BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS.

VIERTER BAND.

URKUNDEN SCHLESISCHER DÖRFER, ZUR GESCHICHTE DER LÄNDLICHEN VERHÄLTNISSE UND DER FLUREINTHEILUNG INSBESONDERE.

BRESLAU,
JOSEF MAX & KOMP.
1863.

URKUNDEN SCHLESISCHER DÖRFER,

ZUR GESCHICHTE DER LÄNDLICHEN VERHÄLTNISSE

UND DER FLUREINTHEILUNG INSBESONDERE.

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. PH. AUGUST MEITZEN,

KÖNIGL. REGIERUNGS-ASSESSOR UND SPEZIAL-KOMMISSAR FÜR GUTSHERRLICH-BÄUERLICHE AUSEINANDERSETZUNGEN.

BRESLAU,

JOSEF MAX & KOMP.

1863.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die Idee, in der ich die nachfolgenden Urkunden zusammengestellt habe, ist nicht mit einem besonderen Interesse an den sechs unbedeutenden Ortschaften verknüpft, deren Geschichte sie enthalten. Mein Zweck geht dahin, thatsächliche Materialien auf einem Gebiete zusammenzutragen, welches seit lange vergeblich der Bearbeitung wartet. Die Entwickelung der ländlichen Verhältnisse Schlesiens im Mittelalter ist von Stenzel in meisterhafter Weise aufgefasst worden, und seine Forschungen haben für die Beurtheilung der Zustände des gesammten Norddeutschlands Grund gelegt. Indess beschränkte er sich auf die älteste urkundlich beglaubigte Zeit. Den Zusammenhang dieser frühen Zustände mit der Gegenwart herzustellen, ist mit Ausnahme der werthvollen Abhandlungen, die ich zu erwähnen habe, die aber nur wenige spezielle Gesichtspunkte verfolgen, unversucht geblieben. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese interessante und wichtige Aufgabe für unlösbar halte, so lange noch bei der ausserordentlichen Mannigfaltigkeit historischer und technischer Beziehungen alle Beläge von dem Bearbeiter selbst vorgeführt werden müssen. Solche Beläge wollte ich monographisch beschaffen. Möchte es mir gelungen sein, einem grösseren Entwurfe brauchbare Anhaltspunkte und Beweismittel durch diese Studie gewährt zu haben.

Für die Bereitwilligkeit, mit der mir die Königlichen Behörden, der hiesige Magistrat und namentlich das Schlesische Provinzialarchiv nicht ohne mannigfache Mühwaltung ihre Urkunden, Akten und Karten zur Benutzung verstattet haben, legt jeder Bogen volles Zeugniss ab.

Herrn Dr. Grünhagen, Herrn Rechtsanwalt Häusler, Herrn Freiherrn von Wechmar und meinem Bruder, dem Regierungs-Assessor Reinhold Meitzen habe ich besonderen Dank für Beiträge zur Bearbeitung abzustatten.

Vor allem aber fühle ich mich dem leider von Schlesien geschiedenen Herrn Professor Dr. Wattenbach in hohem Grade dafür verpflichtet, dass er Lust und Geduld hatte, mich in die Kunde unserer Urkunden einzuführen, und sich der Mühe des Kollationirens der Abschriften freundlichst unterzog.

Der gesammte Plan der Arbeit endlich wäre unausführbar gewesen, wenn mir der Verein für Geschichte und Alterthum nicht mit der Aufnahme in den Codex die bedeutenden Mittel für den Druck entgegenkommend zu Gebot gestellt hätte.

Breslau, den 4. Mai 1863.

August Meitzen.

Einleitung.

Zwei grosse Umwälzungen der Verfassung und der Wirthschaft grenzen den Zeitraum ab, auf welchen jede Untersuchung über die Entwickelung der ländlichen Verhältnisse unseres Schlesiens zunächst hingewiesen ist. Beide entsprangen nicht im Lande selbst, sie wurden durch fremde Ideen angeregt, und fremde Kräfte und die Einsicht und Energie ihrer Zeit voreilender Fürsten führten sie durch. Aber sie entsprachen so sehr dem Bedürfniss der Bevölkerung, und der Eingriff in alle Lebensbedingungen wurde durch den Einfluss des eignen Interesses und die friedliche Form des Rechts so gemildert, dass beide im Zeitraum von hundert Jahren ohne nennenswerthen Widerstand die Spuren der alten Verhältnisse verwischten und das Land einer bis dahin unerreichten Blüthe zuführten.

Die eine ist die Einwanderung der Deutschen Arbeit, der Deutschen Wirthschaft und des Deutschen Rechts im 13. und 14. Jahrhundert, die andre die Ausführung der Preussischen Landeskultur-Gesetzgebung von dem ersten Gemeinheits-Theilungs-Reglement des 14. April 1771 bis zu den Ablösungsgesetzen von 1850. Scheinbar sehr unähnlich und sich fern liegend, sind sie zu einer Parallele sehr wohl geeignet. Beide gaben einer geistig und wirthschaftlich gedrückten, knechtischen Bevölkerung vollständige oder fast vollständige persönliche Freiheit, sie gaben ihr Eigenthum oder doch erbliche Besitzrechte mit der Anforderung reger Selbstthätigkeit, feste Ordnung und Abgrenzung der Lasten und Steuern und vor allem richterlichen Schutz und Abwehr der Willkür, auch in der Gestalt des Rechts. Ja noch mehr, beide gingen aus von der Idee eines möglichst besten Wirthschaftssystemes, sie lehrten den alten Anbauer höhere Erträge gewinnen, sie vertheilten unurbares Land, sie gingen beide in ihrem Streben für bessere Kultur sogar so weit, die bisherigen Eigenthums- und Besitzgrenzen als nicht vorhanden zu betrachten, und Form und Lage der Grundstücke planmässig umzugestalten, und beide erzwangen endlich auch der neuen, vorgeschrittenen Betriebsamkeit sichre Dauer, die eine, indem sie in der Dreifelderwirthschaft unter dem strengen Rechte des Sachsenspiegels den trägen Wirth schlechterdings mit dem fleissigen fortriss, die andere, indem sie dem Einzelnen die ausgedehnten, verschwenderischen Hutungen entzog und ihn nöthigte, seine Wirthschaftsführung auf energischen Futterbau und Fruchtwechsel zu begründen.

Zwischen diesen durchgreifenden Umwandlungen der Zustände des Flachlandes liegt die historische Zeit Schlesiens und das Thema unserer Arbeit.

Für die frühere Gestaltung der rein Slavischen Welt lassen sich nur einzelne Aufschlüsse, kaum mehr als Vermuthungen, gewinnen, die ihre Begründung erst der sicheren Beurtheilung des Deutschen Einflusses verdanken werden.

Der Verlauf nach 1771 dagegen gehört mehr dem Preussischen Staate, als der Entwickelung Schlesischer Eigenthümlichkeiten an.

Die wichtigsten Wendepunkte, die innerhalb dieser 500 Jahre in den ländlichen Verhältnissen eintraten, verknüpfen sich mit Hauptereignissen der politischen Geschichte.

Heinrich der Bärtige hatte zuerst erkannt, dass Deutsche Einrichtungen und Deutsches Recht seinem Lande ebenso Noth seien, als die Waffen der Deutschen Ritter, die den Hof seines Vaters umgaben, und schon 1335, als Johann von Böhmen durch den Vertrag von Trenczin die Ansprüche Polens beseitigte, und alle Schlesischen Fürsten, mit Ausnahme derer von Schweidnitz-Jauer und Neisse, seine Vasallen geworden waren, konnte man Schlesien Deutschen Boden nennen. Von Wäldern weithin gerodet und besiedelt mit fast allen Dörfern, die heut bestehen, war das fruchtbare und bevölkerte Land damals schon völlig ein Feld Deutschen Geschäfts-Treibens, und dieser Verkehr beschränkte sich nicht mehr auf den leichter wandelbaren Handel, sondern hatte Kauf und Bewirthschaftung von Landgütern ebenso zum Gegenstande, als das nach bestimmten Privilegien auch über die Dörfer verbreitete Handwerk.

Nach Carls IV. Tode begann diese Blüthe mit der öffentlichen Sicherheit zu sinken; die Hussitenkriege und die Böhmischen Unruhen stürzten das Land tief in Noth, Rechtlosigkeit, Gewalt, Fehde und Wegelagerung. Was in dieser Zeit von der früheren Verfassung verloren gegangen ist, und auf welchen Wegen sich das 16. Jahrhundert vorbereitete, gehört zu den dunkelsten Fragen unserer Geschichte.

Erst mit dem Auftreten Ferdinands, 1526, wird der Gesichtskreis klar, und wir finden uns plötzlich den Zuständen der neuesten Zeit überraschend nahe. Zwar waren schon die Drohungen Georgs v. Stein gegen die „Bauern von Breslau“ verständliche Vorboten des kommenden Wechsels, aber noch nahezu 50 Jahre politischer Wirren und bürgerlicher Verwilderung gingen hin, ehe die rasch gestiegene Bildung ihre staatlichen Bedürfnisse geltend machen konnte. Nun aber, von dem neuen Fürsten, forderte der in Schlesien vielleicht mehr als anderwärts gebildete und wohlhabende Grundadel vor allem Ordnung und ruhigen Besitz, und die Stände trugen der Monarchie eine Gewalt entgegen, die Ferdinand mit Geschick benützte. Mit dem grossartigen, religiös und sittlich bewussten Aufschwunge der Reformation und der ernsten und unbefangenen Werthschätzung aller Künste des Friedens wirkten die entwickelten Einrichtungen des neuen Regimentes zusammen, um die Physiognomie des Landes im Laufe weniger Jahrzehnte umzugestalten. Ferdinand wusste mit Klugheit die politischen und kirchlichen Parteien gütlich unter seine Zucht zu beu-

gen, er verstand aber auch seine Macht durch grosse Geschäftskenntniss und gute Wirthschaft zu befestigen. Für Schlesien war er der Begründer einer bis dahin unbekannten Bureaukratie, die den weiten Kreis seiner Regierungszwecke energisch verfolgte. Mit ihr schuf er den modernen Staat. Wenn wir auch die Ueberfülle der Quellen, der Akten und Instruktionen nicht besässen, die es erweisen, so mussten besoldete Kollegien wie die Verwaltungskammer und die Landes-Gerichtshöfe in ihrer Verfassung und ihrem Verfahren, wie in der Wirkung auf die Insassen ihres Sprengels und in ihren Anforderungen an die Gleichmässigkeit und Kasuistik der gesetzlichen Vorschriften den Behörden des 15. Jahrhunderts ebenso entgegengesetzt, als denen der Gegenwart nahe verwandt sein.

Auch die ländlichen Unterbehörden konnten sich diesem Einflusse nicht entziehen. Die Bewilligung ungewöhnter allgemeiner Landessteuern steigerte ihn. Freie Bauern steuerten durch Vermittelung der Dominien, unfreie waren dem Erbherrn angerechnet. Erhebung, wie Erholung bei den Hintersassen forderte Aufsicht und Rechtshülfe. Das rührige Beamtenthum, welches schnell anwuchs, sah den Staat und die bürgerlichen Verhältnisse in dem Ideale Justinians, und geleitet von den Lehren des Römischen Rechts und den Schrecken des Bauernkrieges war es zwar einem gewissen Gleichmass und den Rechten des Eigenthums günstig, gab aber der Unterthänigkeit und Unfreiheit eine strenge theoretische Form, die als eine unsichtbare und ungeahnte Fessel dem Landmanne erst im Streitfall den unerbittlichen Ernst ihrer feinen Unterscheidungen fühlbar machte. In dieser Zeit drohte dem Leben der Nation die Gefahr Spanischer Zustände, wirthschaftliche Einsicht und Energie aber stiegen, und die Erbherren, die ihre Befugnisse in vollem Umfange ergriffen und benutzten, schufen in ihr die feste Ordnung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, die wir im 18. Jahrhundert wiederfinden. Kriegsnoth wechselte dann mit langem Frieden, die Bedingungen des bäuerlichen Lebens aber blieben dieselben. Persönliche und sachliche Unfreiheit erhielt die ländliche Bevölkerung auf einer äusserst niedrigen Stufe der Bildung und der Ansprüche an das Leben. Die Gutsherrn aber litten mehr und mehr selbst an den Schäden einer bevorzugten Stellung, die kein Mass am Wettstreit schöpferischer, selbstbewusster Arbeitskraft gewann. Den dumpfen, stagnirenden Zuständen, die anderwärts zur Revolution führten, wusste die scharfblickende Fürsorge Friedrichs des Grossen die Keime neuen Lebens abzugewinnen. Er war der geistige Urheber der Landeskultur-Gesetzgebung, der glücklichen Anwendung richtigerer und würdigerer Anschauungen vom Staate und vom Menschen im bürgerlichen Recht.

Dieser Verlauf hat mich bei der Zusammenstellung der Quellen bestimmt. Ich habe die Urkunden vor 1335, soweit sie nicht bereits veröffentlicht sind, ihrem ganzen Wortlaute nach wiedergegeben. Bis 1526 schien es mir nöthig, alles, was ich an Nachrichten vorfand, wenigstens in Auszügen oder regestenartig zu erwähnen. Für die spätere Zeit habe ich nur eine Auswahl des Besonderen und Beweisenden getroffen, und von 1771 an alle Erhebungen aus den Separations- und Ablösungs-Verhandlungen, sowie die Karten

und Register, bei denen ein engerer Anschluss an die Originale nicht thunlich war, in die Einleitung aufgenommen, welche nach der Beschaffenheit ihres Inhaltes mehr eine Ergänzung, als eine Erläuterung der Urkunden ist.

Ich habe mich dabei bemüht, keinen Umstand zu übergehen, der auch für fernerliegende Zwecke in dem reichen Stoffe Beachtung verdienen könnte, als Hauptgesichtspunkte aber schwebten mir vor: der Gegensatz des Polnischen und Deutschen Rechts, — die Entwickelung der Dominialrechte gegenüber den Hörigen, dem Bauern-, Scholzen- und Kirchengut, — die wirthschaftliche Benutzung des Bodens und die Grundgerechtigkeiten, — die Entstehung und Veränderung der Zinsungen und der Dienste, — endlich Güterverkehr, Kaufpreise und Münzwerthe.

Besondere Aufmerksamkeit aber glaubte ich der Feldeintheilung und der Dorfanlage zuwenden zu müssen, weil wir in ihnen den Führer besitzen, der uns in die ursprünglichsten Zustände zurückleitet, und weil die über diese Frage lebendig erwachten Studien vor allem des Anschlusses an die einzelne, in jeder Beziehung genau bekannte Oertlichkeit bedürfen. Was ich dazu Thatsächliches beibringen konnte, habe ich in der Einleitung soweit ausgeführt, als es mir zum Verständniss unerlässlich und mit dem Zwecke des Kodex vereinbar schien.

In Betreff der Gerichts-Verfassung und des materiellen Rechts habe ich mich ebenso wie für die Beziehungen zur allgemeinen Geschichte auf Hinweise beschränken müssen, die ich am nutzbarsten in Randvermerke und in das Register zu verweisen glaubte.

Dagegen schicke ich in der Idee, dass die gesammte Bearbeitung wesentlich die Bekanntschaft mit den Quellen und die Beurtheilung dessen zum Zweck hat, was man auch für das allgemeine Thema der ländlichen Entwickelungsgeschichte von ihnen erwarten darf, einige eingehendere Nachrichten über deren Beschaffenheit und Zugänglichkeit voraus.

Für die Zeit vor 1526 wird jede Arbeit über ländliche Verhältnisse Schlesiens ihre Quellen hauptsächlich im Königl. Provinzialarchive suchen müssen. Mancherlei Einzelheiten mögen noch in Privathänden sein. Möchten die Besitzer sich entschliessen, sie eben so nutzbar zu machen, wie ich es dem Freiherrn v. Wechmar danke! Die grösseren Privatarchive in Warmbrunn, Fürstenstein, Oels, Pless, Militsch, Trachenberg sind von Stenzel theilweis und besonders mit Rücksicht auf die älteste Zeit durchforscht, wie viel sie noch bieten können, wenn auch nur aus dem 15. Jahrhundert, ist nicht genügend festgestellt. Auch das Breslauer Domarchiv ist durch Stenzels bedeutende Publikation noch nicht völlig erschlossen [1]). Fürstbischof Heinrich hat kürzlich die Mittel zur Herausgabe von Regesten des Bisthums zugesichert. Er erwirbt sich dadurch kein geringeres Verdienst um die schlesische Geschichte, als sein Vorgänger Kardinal Melchior von Diepenbrock durch das Heinrichauer Gründungsbuch [2]). Privatarchive.

Das Rathsarchiv der Stadt Breslau besitzt, wenn auch nicht durchaus vollständige, doch wenigstens ausführliche und in mehreren Abschriften zugängliche Kataloge. Der Klose'sche aus den Jahren 1791—94 umfasst die eigentlichen Urkunden. Roppan registrirte 1796 eine Anzahl wie es scheint abgesondert aufbewahrter, vorzugsweise kirchlicher Urkunden. Paritius hat dann 1834—35 aus einer Masse aufgehäufter, ungeordneter Akten und Dokumente eine Auswahl getroffen und sie in der Paritianischen Sammlung vereinigt, Scheinig aber hat 1837 noch eine Nachlese gehalten und die Scheinig'sche Sammlung zusammengestellt. Auf diese in besonderen Schränken verwahrten, gut verzeichneten Sammlungen beziehen sich die Vermerke bei Krampitz XIV, XVI, XXXIV u. a. Was daneben verloren gegangen, muss in gutem Glauben als unbedeutend verhofft werden; seit längerer Zeit ist dafür gesorgt, dass überhaupt keinerlei ältere Papiere mehr vernichtet werden. Breslauer Rathsarchiv.

Das Provinzialarchiv enthält die Originale fast aller Veröffentlichungen Stenzels, die für die ländlichen Verhältnisse wichtig sind. Provinzialarchiv.

Die offenen Original-Urkunden über einen Ort müssen bei dem Fürstenthum gesucht werden, zu welchem er gehörte, oder, falls es sich um ein geistliches Gut handelt, bei dem Kloster oder Stift, welches dort Einkünfte zog.

Neben den Briefen enthält das Provinzialarchiv eine Reihe Gerichtsbücher, in welche die amtlichen Akte von Gerichtstag zu Gerichtstag eingetragen wurden, und die durch

[1]) G. A. Stenzel, Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter. Breslau, 1845.

[2]) G. A. Stenzel, Gründungsbuch des Klosters Heinrichau. Breslau, 1854.

ihren Zusammenhang von besonderem Werthe sind. Aus ihnen ist der überwiegende Theil der abgedruckten Urkunden entnommen.

Die Zahl dieser Bücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert ist nicht so gross, dass ich sie nicht sämmtlich nach ihrer Folge erwähnen könnte.

Durch Unfälle in alter und neuer Zeit gelichtet, haben sich für Grottkau-Neisse 4 sogenannte Lagerbücher, für Brieg und Liegnitz zusammen 11, für Schweidnitz-Jauer 12, und für Wohlau 1 erhalten, dagegen besitzt das Fürstenthum Breslau, einschliesslich Neumarkt und Namslau, eine Reihe von 16 Volumen Signatur- und 12 Volumen eigentlicher Landbücher mit zahlreichen Fragmenten.

Neisser Lagerbücher.

Die Neisser Bücher haben den grössten territorialen Umfang, und sind zugleich am einfachsten geführt. Sie sollten eigentlich als fürstbischöfliche bezeichnet werden, denn sie enthalten Akte und Urkunden über alle Orte Schlesiens, auf die sich die weltliche Gerichtsbarkeit des Bischofs erstreckte. Das älteste ist ein Pergamentquartband, der von 1360—93 reicht und vom Schreiber der ersten Aufzeichnungen mit *liber episcopi Vratislaviensis* überschrieben ist. Er enthält alle Urkunden vollständig und ist ein eigentliches Landbuch, in welches die Rechtsgeschäfte, die sich auf Grund und Boden, oder darauf fundirte Renten und Nutzungsberechtigungen bezogen, beim Abschluss des Geschäfts von Gerichts wegen neben der Ausfertigung der eigentlichen Urkunde eingeschrieben wurden. Die 3 folgenden Bände sind unter sich gleichartig, enthalten aber keine Fortsetzung des ersten. Sie sind auf Papier in Grossquart geschrieben, reichen von 1368—76, 1376—83 und 1414—18. Der älteste enthält den Vermerk: *Registrum Episcopi Pritzlai inceptum MCCCLXVIII, precessit tamen aliud antiquius, quod fortasse cum aliis antiquioribus registris in Othmachow tempore Hussitarum perditum exstitit. Introligatum 1475.* — Keiner derselben giebt vollständige Urkunden, der erste beginnt mit: *Istud prothocollum factum est VI. kalendis Februarii s. a. a. MCCCLXVIII;* und giebt nur in kurzen Absätzen, die wechselnd mit Nota oder Item beginnen, Inhaltsangaben über geschlossene Verträge, welche Grund und Boden, oder Einkünfte von demselben, auch häufig Altäre und locationes von Kirchen betreffen. Die überall wiederholten Randvermerke: *scripta,* oder: *scripta et soluta,* beweisen, dass die Urkunden gleichwohl nach diesen Büchern ausgefertigt wurden. Es sind indess weder Gerichtstage unterschieden, noch ist ein besetztes Gericht genannt, sondern der Bischof erscheint als der bekundende Gerichtsherr; Geistliche, Milites und andre Laien treten nur als Zeugen auf, und die gleichmässig fortlaufenden Eintragungen, welche signaturae oder celebrati contractus genannt werden, sind nur durch Ueberschriften beim Wechsel in der Person des Bischofs unterbrochen.

Gerichtsbücher von Liegnitz und Brieg.

Grosse Aehnlichkeit mit den älteren bischöflichen haben die Liegnitz-Brieger Bücher, welche wegen der öfteren Verbindung beider Fürstenthümer vielfach in einander greifen. Das älteste von 1358—66, welches indess schon eine alte Nummer 2 trägt, enthält ein Zoll-Register von Brieg, Verzeichnisse von Einkünften, eine ratio foresti, ratio salis und andre

Wirthschafts- und Kämmerei-Rechnungen; dann sagt eine Ueberschrift: *Registrum literarum domini ducis Ludowici Bregensis datarum cum scitu domini Joannis Plebani de Olavia,* und der Text beginnt:

Notandum est primo, quod idem dom. dux venit Bregam fer. II post dominic. Oculi s. a. d. MCCCLVIII, et mansit ibidem usque ad dominicam Letare. Mediante isto tempore C. dedit primo literam suam Judeis in Brega nominatim Lazarisse cum pueris super libertatibus etc.

Aehnlich folgt, wechselnd unter C. oder Item, eine grosse Anzahl Inhalts-Angaben von Urkunden mit eingemischten Vermerken und Rechnungen des Sekretärs. In den spätern Brieger Büchern von 1393—98, 1402—34 und den ältesten Liegnitzer Büchern von 1414—22 und 1420—45 ist die notizenartige Verzeichnung fortgesetzt. Erst die vier späteren Liegnitzer Bücher von 1455—84 und die Brieger von 1444—45 und 69—77 nehmen den Charakter der Landbücher an, aus denen sich die Urkunden vollständig herstellen lassen.

Gerichtsbücher von Schweidnitz-Jauer.

Auch von den Schweidnitz-Jauerschen Büchern haben 10 Bände die Form der Landbücher. Sie umfassen die Zeit von 1366—76, 1385—91, 1396—1403, 1407—10, 1412—14, 1417—18, 1444—48 und 1468—80. Alles übrige ist verloren und nur von 1480—1527 durch 4 Volumen im 16. Jahrhundert gefertigter, ausführlicher Regesten ergänzt.

Siegel für Lehn und für Erbe.

Das Buch A. in 2 losen Lagen gehört noch dem Herzog Bolko an, die 3 folgenden sind im Namen der Herzogin Agnes ausgefertigt. Für die spätern ist beachtenswerth, dass in der Zeit von 1396—98 Janko v. Chotiemicz einen besonderen Auftrag in Betreff der Lehen gehabt zu haben scheint, denn seine Urkunden, die in diesen Jahren mit denen des Benesch v. Chussnick wechseln, beginnen: *Wir Jenko v. Chotiemicz, dem von Königlicher Mechte von Behemen sunderlichen bevolen ist Lehen zu leyen yn den Furstenthumen Swydnicz und Jawor*, während Benesch nur das Siegel *zu Erben und zu Sachen* führt. Später wechselt Benesch mit diesem und dem Siegel *obir Lehen.* Die Ausfertigung in K. 1407 aber geschieht von Janko als Hauptmann unter dem Siegel *ubir Lehen und Sachen,* oder *ad hereditates et causas feudales.*

Im M. siegelt der Kapitaneus Johannes Kuchenmeister von 1412—1414 *ad hereditates et causas,* Sigmund v. Pogrell und Heincze von Lasan 1417 und 18 aber *ad feuda et causas,* und erst seit Thimo von Coldicz, 1444 in S., wird dauernd mit dem Siegel *ad hereditates, causas et feuda,* und zwar stets *jure et feudis regis salvis* ausgefertigt.

Mannrecht.

Von den beiden übrigen Schweidnitz-Jauerschen Büchern enthält das eine Fragmente des Mannrechts von 1400—1520, die einem Landbuche völlig entsprechen. An das Mannrecht zu Schweidnitz gingen nach dem Privilegium Georgs v. Podiebrad von 1459[1]) die Appellationen von allen Hofdingen der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer.

Das andre ist ein Buch in Halbquart, fast ohne Unterbrechung von 1417—90 fortge-

1) Schickfuss, Neue vermehrte Schl. Chronik, Band 3. S. 394 ff. Schmidt, Gesch. der Stadt Schweidnitz 1846. S. 164.

führt und überschrieben: *Iste libellus compositus est a. d. MCCCCXVII in judicio curie Swidniczensi pro renovandis quaternis judicii ejusdem,* und enthält mit der Angabe der Gerichtstage eine unausgesetzte Reihe von Vermerken wie:

Quaterna Reynhardi H. super N. Hanka de Beselersdorff renovata. Quaterna super bona ville Seyfridaw renovata per Heync. Seifridaw. Ch. Banke hot seine quatern keigen J. Seydelicz dirfrischt, das em dennen durch recht geteilet ist worden.

Einer der wenigen ausführlicheren Vermerke sagt:

Quaterna Lasar judei super ejusdem bonis dom. Weczil, als em die guter geteilt sein zu vorkouffe, zu vorsetzen, renovata, et alie quaterne super eisdem bonis ejusdem Judei, que non sunt delete, renovate.

Wohlauer Zaudenbuch.

Das Wohlauer Buch ist ein merkwürdiges Protokollbuch des dortigen Zaudengerichts von 1476—1563. Es enthält sowohl Signatur-Protokolle, als vollständige Urkunden, stets unter der Ueberschrift des Gerichtstages, der auf Donnerstag traf. Das Gericht wurde von einem verordneten Zaudener oder Szandza (sędzia, Richter) und 6 Scabinis gehegt [1]).

Gerichtsbücher im Fürstenthum Breslau-Neumarkt.

Landeshauptmann.

Im Fürstenthume Breslau war die Thätigkeit der Land- und Hofgerichte durch den unmittelbaren Einfluss, den die Krone Böhmen übte, die geregeltste. Ueber König Johann hinaus ist das Alter der Bücher auch hier nicht zu setzen. Seit diesem aber wurde die Gerichtsbarkeit durch die Landeshauptleute verwaltet, deren Befugnisse nach dem Privileg Johanns vom 31. März 1343 [2]) bei Abwesenheit durch den Vorsitzenden des Landgerichts, meist einen Konsul, ausgeübt wurden, von 1364 an aber häufig und seit 1424 fast ohne Unterbrechung auf den Rath der Stadt Breslau als Amts-Verweser übergingen [3]). Die stete Betheiligung der Breslauer Rathmanne übertrug die ordnungsmässige Geschäftsführung der Stadt auch auf die herzogliche Kanzlei, und da diese nie, weder durch Feinde, noch durch Feuer beschädigt worden, ist sehr zu bedauern, dass kurz vor der Errichtung des Provinzial-Archivs durch Diebstahl und schlechte Aufbewahrung grosse Lücken in den bis dahin mit seltnem Glück erhaltenen Dokumenten entstanden sind.

Die grosse Zahl der Bücher theilt sich in zwei bestimmte Gruppen, von denen die eine, die Signaturprotokolle, nur vorbereitende Akte, Erklärungen der Parteien, Urtheile der Schöppen in unmittelbaren Einzeichnungen an der Gerichtstafel, sowie Vorlagen von Notariats-Urkunden enthalten, die andern, die registri privilegiorum oder contractuum, Landbücher, aber den endgültigen Abschluss der Geschäfte in Verträgen oder Entscheidungen aufbewahren.

1) Vergl. Tschoppe und Stenzel, Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte etc. in Schlesien 1832. S. 79.

2) Drescher, Schlesisch. diplomat. Nebenstunden 1774. I, 1. (Klose) Dokumentirte Geschichte von Breslau in Briefen. II, 1. S. 222.

3) Erst Ferdinand entzog dem Rathe gänzlich diese Stellvertretung. Die Reihe der Capitanei oder Landeshauptleute giebt Klose a. a. O. II, 2. S. 322. und in den Scriptores rer. Silesiac. III, S. 33. Die Landeshauptmannschaft von Breslau und von Schweidnitz-Jauer war häufig durch denselben Beamten besetzt.

Signaturprotokolle.

Die Signaturprotokolle, auch als registri signaturarum bezeichnet, gehören zu dem Interessantesten, was uns von der alten Gerichtsführung übrig geblieben ist. Sie unterscheiden sich in die Signaturen des judicium provinciale oder Landdings, und in die des judicium curiae oder Hofgerichts. Schon in den ältesten erhaltenen Protokollen von 1385 und durch das ganze 15. Jahrhundert wird das erstere von 7 scabinis provincialibus gehegt, denen der capitaneus oder ein Stellvertreter als judex curiae vorsitzt, das judicium curiae aber hegen 8 vasalli unter demselben Vorsitzenden. Beide Gerichte tagen verschieden, das erste am Dienstag, das andre am Mittwoch, obwohl meist in derselben Woche. Die Sitzungen werden in der Regel von 14 zu 14 Tagen abgehalten [1]). Wenn deshalb Johann 1343 das Provinzialgericht aus 12 Schöppen zusammensetzte, von denen *‚sex per fideles nostros feodales ex nostris terrigenis, sex de civibus nostris bona feodalia et hereditates etiam in terra nostra habentes per consules Wratislav. eligentur,‘* so hat sich die Zahl, vielleicht als zu gross, verringert. Die Anordnung des Vorsitzes ist dieselbe geblieben, auch sind die Provinzialschöppen noch Appellations-Instanz, wie Domslau LVIII und LXI zeigt. Es scheint aber auch, als wenn für beide Gerichte die dem Landding in derselben Urkunde ausdrücklich ertheilte Weisung Geltung erlangt hätte, bei den Breslauer Konsuln Rechtsbelehrungen zu suchen, denn beide Gerichte führen fast ohne Ausnahme in den Jahresüberschriften ausser ihren Beisitzern auch die consules, sowohl die octoviri als nach 1390 die 3 zünftigen, namentlich an, und zwar auch in solchen Jahren, von denen wir wissen, dass der Rath die Landeshauptmannschaft nicht versah. Die Protokolle beider Gerichte sind übrigens schon in alter Zeit meist in dasselbe Buch zusammengeheftet; sie haben sich leider nur aus den Jahren 1385—92, 1398—1402, 1430—40, 1450—58, 1476—1501, 1496—1502 und in einzelnen Fragmenten aus 1426 und 1427 erhalten. Domslau, Tschechnitz und Krampitz geben zahlreiche Beispiele der Verhandlungen mit den kurzen Vermerken, in welchen über das weitere Verfahren verfügt wurde.

Landding und Hofgericht.

Vor beiden Gerichten wurden Klagesachen geführt; die zweifelhafte Natur der Lehne in Schlesien macht die Entscheidung schwierig, ob vor dem Hofrechte nur Prozesse zwischen oder gegen Lehnsleute schwebten. Eine andere Ausfertigung aber, als unter dem Siegel *‚ad hereditates et causas‘*, *‚zu Erben und zu Sachen‘* habe ich in keinem der Breslauer Gerichtsbücher gefunden. Wenn Parteien in der Zwischenzeit von einem Gerichtstag zum andern Behufs Abschlusses von Verträgen vor der Landeshauptmannschaft erschienen, wurden die Urkunden über diese Akte von der Kanzlei bearbeitet und in möglichst abgekürzter Fassung unter die letzten Protokolle des judicium provinciale eingeschrieben, so dass sie beim nächsten Gerichtstag zur Kenntniss der Land-

[1]) Vergl. Domslau LV, LVII, LXXXV, CXIV, CXX, Krampitz XIX, 5, XXIII, 3, und die Mittheilungen aus Breslauer Stadtbüchern von Neuling und Grünhagen in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Bd. IV, Heft 1, S. 184. Note 18 dieser Abhandlung bezieht die Urkunde von 1343 auf beide Gerichte, was ich nicht für richtig halte. Die Jahrgänge 1395 und 97 fehlen in den Signaturen.

schöppen und zur Ausfertigung kamen. Unter den Signaturen des judicium curiae finden sich solche Urkunden nicht. Im liber disjectorum et derelictorum ist eine Anzahl Konceptstücke und Schmierblätter der Kanzlei aus 1398—1426 erhalten.

Die Sitzungen sind, wie eine Reihe Signaturen (Krampitz XXIII.) ergiebt, zu gewissen Zeiten auch in Neumarkt von denselben Beisitzern abgehalten worden.

Das Beispiel von Domslau LXXXIX zeigt, wie die Schöppen ohne jedes äussere Merkmal allgemeine Anordnungen über Gerichtsverfahren, Kompetenz, Kosten und dergleichen in den Spezialfall verflochten. Auch verdient die Exekutionsinstanz Beachtung, welche in den Händen des Kämmerers und Pfänders lag. Wie Fragmente aus 1430—31, 1450—51 und 1450—58 erweisen, erhielt der Kämmerer eine auszugsweise Abschrift derjenigen Gerichtsprotokolle, bei denen es sich um Schuldforderungen, Pfändungen und Kosten handelte, und es scheint als ob er solche Forderungen häufig für seine Rechnung übernommen oder angekauft hätte. Von 1402 an findet sich eine ziemlich ununterbrochene Reihe Namslauer Hof- und Landgerichts-Protokolle, bei denen andere Schöppen als im eigentlichen Fürstenthum Breslau-Neumarkt thätig waren.

Landbücher. Für das Gericht lag der grössere Werth auf den Landbüchern, welche deshalb auch mit Ausnahme eines leider in neuerer Zeit verlorenen Bandes in ununterbrochener Reihe bis 1733 erhalten sind.

Der erste Band dieser Sammlung, A magnum (Vrgl. Domslau V—XIV u. oft.), in Gross-Folio auf Papier in 2 Kolonnen geschrieben, beginnt mit 2 Urkunden Johanns v. Boehmen von 1331. Von Blatt 6 an enthält derselbe nur Urkunden von der Hand des Kanzlers Lutko de Culpe, die gleichzeitig mit ihrer Abfassung in den Jahren 1337—45 eingetragen sind. Die ersten 6 Blätter dagegen geben Urkunden von 1331—1337 mit verschiedenen älteren vermengt, die von den Kanzlern Otto de Donyn, Johann de Cadmeria, Gisilherus, Johannes de Schöneiche, die ältesten bis 1289 zurück aber dem Fritzko angehören. Offenbar ist das Buch erst 1331 und auf Veranlassung Johanns angelegt, die älteren Urkunden aber sind so darin aufgenommen, wie sie gelegentlich zum Vorschein kamen.

Der 2. Band, B magnum, ist überschrieben: *Registrum privilegiorum novum datorum per d. Ottonem de Donyn cancellarium ducatus Wratisl.*, und ist bis 1343 nur von Donyn, dann von 1348 bis 1353 theilweis vom Vicekanzler Henricus, von 1353—1358 aber von Dittmar v. Meckebach geführt.

Der 3. Band, C magnum aus 1358 und 59, gehört Meckebach ganz an.

Nach ihm beginnt eine Lücke in den Registrirungen im Folioformat, die bis 1383 dauert. Sie ist nur theilweise durch 2 Bücher im Format von Gross-Quart ausgefüllt, die als C I und C II minor citirt werden. Das erste reicht durch die Jahre 1360—61 und ist von Jacobus de Canth, cancellarius ducatus, und seinem Substituten Nicolaus Quassenigel geführt, das zweite ist bezeichnet: *Registrum privilegiorum per Petrum de Boleslavia d. a. MCCCLXXII.* Dieser ist nach den Urkunden damals Schreiber des Kanzlers Johann Wittels,

und von 1380 an des Bohusch Bohuslaus v. Nichwalitz. Das Buch endet mit Fragmenten. Mit dem Jahre 1383 beginnen die Aufzeichnungen in Folio als Band D magnum wieder, die bis 1396 durch Petrus de Boleslavia als Schreiber des Bohusch, von 1396—1419 von demselben als Kanzler des Fürstenthums, dann bis zum Schlusse des Bandes lückenhaft, 1422 durch Mathias Dompnig, 1423 durch Kunze Steinkeller und erst von 1425 an durch Michel Bankaw, fortgesetzt werden, dem auch der ganze folgende Band E magn. bis 1436 angehört. Diese letzte Lücke hängt offenbar mit den bürgerlichen Unruhen dieser Jahre zusammen. In einer Urkunde des Rathsarchivs (H 29.) vom 12. April 1431 gebietet Siegmund, dass die Gerichte vom Neumarkt, weil die Ketzer daselbst im Lande herrschen, in der Stadt Breslau gehalten und gehandelt werden sollen.

Registrum villarum et allodiorum.

Die Ursache der ersten Unterbrechung in der Buchführung um 1359 möchte ich in der Abfassung des erst 1363 beendeten Landbuches [1]) suchen. Diese grosse, mit Peter Niger unternommene Arbeit ist wenigstens der nächstliegende Grund, weshalb das nur zum geringsten Theil gefüllte Buch nicht fortgesetzt, vielmehr von Meckebachs eigner Hand mit einem genauen Register versehen ist. Damit wird freilich nicht erklärt, weshalb 1360 bis 1383 eine augenscheinliche Unordnung in den Büchern und zwar trotz des Umstandes herrscht, dass die Breslauer Konsuln 1360—69 Sorge für die richtige Führung derselben zu tragen hatten. Im Nudus Laurentius, f. 146 [2]), werden die damals vorhandenen Register folgendermassen beschrieben:

Nota sub a. d. MCCCLXVII sexta feria post festum Epiphanie dom. Petro Boleslavia per dom. Johannem Wittonem Cancellarium ducatus Wratisl. in suum notariatum substituto presentati sunt libri novem registrorum ejusdem ducatus, scilicet quinque magni et quatuor parvi voluminis, Item Registrum per Jacobum de Kanth cum alio libro de novo compilatum, Item Registrum majus seu cottidianum cum Registro per Petrum notarium de novo compilatum tam districtus Wratislav. Novifor. Owrass. et Namslaviensis.

Die spätere Folge der Landbücher reicht im Bande E von 1427—1458, F von 1464—83, G von 1483—1551. Dann folgt der verlorene Band H, von dem nur ein Rotulus erhalten ist. Von ihm lauft die Reihe ununterbrochen bis 1733 fort, wo sie mit dem Bande R schliesst. Form und Fassung ist überall so, dass Abkürzungen nur im Eingang und Schluss vorkommen, und leicht und vollständig aus den vorhergehenden Urkunden ergänzt werden können [3]).

Diese Reihe wird die libri perpetuorum genannt, weil sie bestimmt war, nur solche Verträge aufzunehmen, welche über Grund und Boden oder Renten definitive Verfügung

1) Stenzels Landbuch des Fürstenth. Breslau in den Berichten der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für 1842. S. 47.

2) Ueber dieses Breslauer Buch siehe Cod. dipl. Siles. III. Einl. VI.

3) Für den Abdruck habe ich des Raumes wegen nur einzelne Urkunden hergestellt, da bei der Gleichmässigkeit der Form ein wesentlicher Zweck damit nicht zu erreichen war.

Libri reemendorum.

trafen, im Gegensatz zu den libri reemendorum, welche Verträge über wiederkäufliche Zinsen enthielten. Diese sind lange Zeit als besondre Reihe in kleinem Format fortgeführt worden; es sind davon Bände von 1367—72, 1369—1371, 1381—1391, 1432—1455, sowie verschiedene Fragmente erhalten. Daneben findet sich noch ein Buch dotalitia et sententiae aus der Zeit 1377—1402 nebst einem Fragment von 1407—11 im liber disjectorum. Die Dotalitien nehmen einen sehr bedeutenden Theil der Landregister ein, weil das Leibgedinge überall auf Grundstücke oder Renten gegründet war; was zu einer besonderen Buchung und Zusammenstellung mit den Sentenzen, welche richterliche und Schiedssprüche enthalten, Veranlassung gegeben hat, vermochte ich nicht zu ersehen. —

So interessant und wichtig der Einblick ist, den diese verschiedenen Buchungen durch ihren Zusammenhang in die Gerichts-Verfassung, die Verkehrs-Verhältnisse und das bürgerliche Leben gewähren, kann man sich doch des Eindruckes der Magerkeit der Reste nicht entziehen. Namentlich aber ist zu bedauern, dass von den Verhandlungen der erbherrlichen und Dorf-Gerichte uns nicht eine Spur geblieben ist. Selbst von Erbherrn oder Dorfschöppen ausgestellte Urkunden, wie Domslau CXXXVIII und Schönbrunn XVII sind eine Seltenheit. Wenn nach dieser Richtung nicht aus Privatarchiven oder den Laden der Scholzengerichte noch irgend ein glücklicher Fund gemacht wird, wird für die Beurtheilung eine sehr fühlbare Lücke bleiben.

Dieser Armuth gegenüber führt sich der Umschwung in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts sofort mit einem sehr grossen, schwer zu bewältigenden Reichthume an urkundlichen Ueberlieferungen ein.

Akten.

Die Organisation der neuen Behörden hat Kries vortrefflich dargestellt[1]). Ihr Geschäftsbetrieb erforderte unverhältnissmässig ausgedehntere und in ihrer Form sehr veränderte schriftliche Verhandlungen. Die Landbücher wurden zwar für den adlichen Grundbesitz an allen Fürstenthums-Gerichten bis zur Preussischen Zeit fortgeführt, und auch die Protokolle der Gerichtstage behielten noch lange ihre alte wenn auch minder kurze Fassung; diese Thätigkeit aber wurde mehr und mehr zu einer notariellen über unstreitige Verträge. In Prozess- und peinlichen Sachen machten die Geschäfts-Vertheilung bei den Aemtern und die verschiedenen Instanzen in Breslau, Prag und Wien die Behandlung in Akten, welche die Schriftstücke des einzelnen Falles nach ihrer Reihenfolge übersichtlich vereinigen, zur Nothwendigkeit.

Fürstentags-Verhandlungen.

Zu derselben Zeit begannen die auf weitläufige Memorialien und Instruktionen gestützten, schriftlichen Verhandlungen mit den Fürstentagen. Ihr Hauptgegenstand waren die Steuern, indess nahm die ländliche Polizei, die Berathung von Gesinde- und Robot-Ordnungen, schon in früher Zeit keine geringe Thätigkeit in Anspruch.

Als Zeichen umsichtiger Finanzwirthschaft treten in grosser Anzahl die ausgedehn-

[1]) Kries, Historische Entwickelung der Steuerverfassung in Schlesien. 1842 S. 17.

ten Urbarien auf, welche die Schuldigkeiten jedes einzelnen Gutes und jeder einzelnen Rustikalstelle in den Amtsdörfern aufführen. Auch die Lehnpferde wurden rotulirt und gaben Anlass, die Lehne zu prüfen, erbliches Recht zu verkaufen und den Heimfall zu verwerthen. Ebenso wurden fürstliche Regalien, Obergerichte und Jagden hervorgesucht und nach und nach in Geld umgesetzt. Für diese Zwecke, auf welche Bemerkungen wie Domslau XX sich beziehen, wurden zahlreiche Kopialbücher zum Theil aus eingeforderten Urkunden zusammengestellt, und Register wie das Frobenianum über die Landbücher des Fürstenthums Breslau angelegt, welches die Bände um 1580 schon so benennt, wie ich sie zitire. Endlich war es nach dem 30jährigen Kriege noch einmal die Kaiserliche Brau-Urbarien-Kommission, welche Kopialbücher zum Zweck der Beurtheilung der Urbarial-Gerechtsame zusammenstellen liess. Urbarien. Kopialbücher.

Die Akten der Kaiserlichen Kanzleien und des Oberamts blieben im Wesentlichen seit dem 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit gleich, und nur die Sorgfalt, mit der sie im Archive als Ortsakten nach den einzelnen Ortschaften auseinandergelegt sind, macht es möglich, sich darin wenigstens nach dem Hauptgesichtspunkte der Oertlichkeit der verhandelten Streitfragen zurechtzufinden. Ortsakten.

Die erbherrlichen Richter und Amtleute trennten sich offenbar schwerer von dem alten Brauch der fortlaufenden Buchführung. Sie machten die verschiedensten Versuche, gewisse Arten von Geschäften in einzelnen Folianten zusammenzuhalten. Es finden sich Bücher über Bürgschaften (Domnowitz XIII), über Poenfälle, Pfändungen, Verpfändungen, über Erbfälle, Zinsungen und Rentmeistereisachen mannigfacher Art.

Aus dieser Zeit sind auch die ältesten Schöppenbücher für den Rustikal-Grundbesitz erhalten, die in Form und Inhalt den Landbüchern sehr ähneln, und oft beginnen, nachdem in demselben Buche andere Registrirungen angefangen und wieder aufgegeben sind. Dass sie schon im 13. und 14. Jahrhundert von den erbherrlichen und Scholzen-Gerichten geführt wurden, ist vorläufig nur zu vermuthen. Schöppenbücher.

Das Alter der ihnen verwandten Dreidingsbücher ist ebenfalls zweifelhaft. Auffallender Weise ist in Schlesien noch keine Spur älterer Dreidings-Verhandlungen aufgefunden, obwohl die ungebotenen Dinge, denen der Erbherr oder sein Vogt vorsass und in denen Scholz und Schöppen das Recht fanden, zweifellos abgehalten wurden. In alter Zeit waren die Formeln, mit denen die Weisthümer diese Gerichtshandlungen umgeben zeigen, ebensoviel Verwahrungen gegen Eingriffe in die selbstthätige Rechtsbildung innerhalb des ländlichen Gemeinwesens. Die Dreidings-Ordnungen, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Schlesien von Fürsten und Erbherren publizirt werden [1]), und von denen mir keine ältere als die Domslau CCVIII erwähnte von 1541 bekannt ist, sind dagegen durchaus Arbeiten gelehrter Richter, denen die Leere der Formeln nicht entgehen konnte, Dreidingsbücher.

[1]) Vergl. die Fürstl. Oelsische in Brachvogel's Schlesischen Privilegien und Statuten, 1713. S. 379.

und die mit diesen Reminiszenzen wohl nur den Verlust der bäuerlichen Autonomie verdeckten. Wenigstens zeigen die Dreidingsbücher dieser Zeit, von deren Inhalt und Fassung Tschechnitz XLIII—L und LIII Beispiele sind, von Rechtsleben in der Gemeinde keine Spur. Die richterliche Entscheidung von Prozessen fehlt in diesen Büchern völlig, sie war lediglich Sache des Gerichtshalters. Der Gegenstand der Aufzeichnungen sind notarielle Verträge und Zahlungen, Erbregulirungen, Vormundschaften und sogenannte Rügen, d. h. Beschwerden und Anträge der Gemeinde; wie es scheint, lag alles, was geschah, in den Händen des gutsherrlichen Amtmanns.

Die Dreidingsbücher setzen sich nach dem dreissigjährigen Kriege fort, indess verschwindet in ihnen allmählich die Erwähnung des Dreidings, und sie gehen nach Form und Inhalt in Schöppenbücher über.

Die Königl. Kreis-Gerichte fassen alle älteren Gerichtsbücher unter dem Namen der Schöppenbücher zusammen, und bewahren sie nach Ortschaften gesondert bei den Grundakten auf. Ihre Zahl ist in jedem Gerichtssprengel bedeutend, indess reicht das Alter des bei weitem grössten Theiles nicht über 1650 hinauf. Die eigentlichen Schöppenbücher enden gegen den Schluss des 18. Jahrhunderts mit der Herstellung der Hypothekenbücher. An sie reihen sich nicht selten Ingrossaturbücher, in welche für einen gewissen Bezirk die auf die Hypothekenfolien der einzelnen Grundstücke eingetragenen Vermerke der Zeitfolge nach eingeschrieben wurden.

Ingrossaturbücher.

Grundsteuerkataster.

Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts besitzen wir endlich noch eine Hauptquelle für die Feststellung der früheren ländlichen Verhältnisse, das grosse Werk der Grundsteuerkatastrirung.

Indiktion.

Seit der von Kries erschöpfend behandelten Einführung der Indiktion im Jahre 1527 [1]) waren zwar einzelne Stände mit Ermässigungen durchgedrungen, in der Hauptsache aber war die alte Selbstschätzung unverändert die Grundlage der Besteuerung des ländlichen Einkommens geblieben.

Die anerkannten Uebelstände und Ungleichheiten veranlassten endlich Karl VI. unter dem 4. Oktober 1721 eine General-Visitation zur Rektifizirung der Indiktion anzuordnen, welche alsbald zum Werke schritt [2]).

Bekenntniss-Tabellen.

Jede Gemeinde und jeder Dominialbesitzer hatte nach Formularen in einer sogenannten Spezifikation und der aus ihr berechneten Bekenntniss-Tabelle die Aussaat jedes einzelnen Gutes und bestimmte Nebennutzungen mit ihrem Geldwerthe, nach verschiedenen Prozentsätzen kapitalisirt, anzugeben. Revisions-Kommissionen revidirten diese örtlich.

1) Kries a. a. O. S. 44.

2) Die folgenden Angaben gründen sich auf eine aktenmässige, umfassende Bearbeitung, die Herr Regierungs-Assessor Reinhold Meitzen vorgenommen hat. — Vergl. wegen der Quellen Schimmelpfennig, Preuss. directe Steuern Bd. I.

Aus dem Ergebniss stellten 20 verschiedene aus angesessenen Landständen gewählte subdelegirte Kommissionen die Befunds-Tabellen auf, und sendeten diese an die Kaiserliche Haupt-Kommission zu Breslau. Dies sind die Acta primae revisionis, von deren Unzulänglichkeit für die Regulirung der Steuer man sich bald überzeugte. Befunds-Tabellen. Acta primae revisionis.

Das Edikt vom 17. August 1733 befahl deshalb in jedem Kreise und jedem Weichbilde eine Kommission aus zwei wohlangesessenen Ständen, welcher Herrschaften, Bürger und Unterthanen neue Fassiones, d. h. Nachweisungen über solche Zinsen, Dienste, Ehrungen und andre Nebenbezüge, einzureichen hatten, die bisher noch nicht von der Steuer gefasst worden waren. Dies sind die Acta secundae revisionis. Ihre vollständige Beendigung unterbrach der erste Schlesische Krieg. Fassions-Tabellen. Acta secundae revisionis.

Schon am 29. December 1741 aber befahl Friedrich der Grosse ein neues Steuerkataster von Schlesien zu fertigen. Die ‚Königl. Preussische zur Einrichtung der Landsteuern des Herzogthums Niederschlesien verordnete Klassifikations-Kommission‘ schätzte vom 18. Januar bis 19. Februar 1742 den Schwiebuser, vom Ende April bis 4. Juni den Frankensteiner Kreis probeweise. Darauf ergingen zwei von dem Kriegs- und Domainen-Rath v. Thiele bearbeitete Instruktionen vom 27. Juli 1742. 15 Kommissionen wurden am 9. November 1742 eingesetzt, und hatten jede in jeder Woche die Acta primae und secundae revisionis von 18 bis 20 Dörfern zu berichtigen. Nach gewissen Grundsätzen und zum Theil unter Rückfragen bei den Steuerpflichtigen selbst wurde aus den Geldansätzen der alten Erhebungen der Körnerertrag jedes Gutes und ein neuer Anschlag der steuerpflichtigen Nutzungen berechnet. Schon das Patent vom 23. April 1743 konnte die Vollendung aussprechen. Am 30. April wurde das Kataster an den Minister v. Münchow übergeben. Klassifikations-Kommission. Grundsteuer-Kataster.

Die Katastrirung von Oberschlesien und Glatz wurde durch das Edikt vom 30. Juni 1743 angeordnet und am 31. Oktober desselben Jahres beendet.

Schon Mitte Oktober 1743 war eine Kommisson zur Prüfung und Entscheidung der Gravamina in Thätigkeit. Es zeigten sich zahlreiche Unbilligkeiten und Unrichtigkeiten. Deshalb wurde ein allgemeines Rektifikationswerk angeordnet, für welches der Kriegs- und Domainen-Rath Grube die umfangreiche Instruktion vom 12. November 1746[1]) entwarf. Die Bearbeitung war nur rechnungsmässig: nach der Höhe des Körnerertrages richtete sich das Verhältniss, nach welchem angenommen wurde, wie viel von den einzelnen Getreidearten angebaut werden könne; der Werth der Körner aber sowie der übrigen Nutzungen wurde nach 4 Normaltarifen bestimmt, unter welche die verschiedenen Kreise nach Massgabe ihres Bodens, ihrer Wohlhabenheit, Bevölkerung und Verkehrsmittel vertheilt waren. Daraus gingen die Rektifikations-Notaten und die rektifizirten Rektifikations-Notaten.

[1]) Bei Schimmelpfennig a. a. O. S. 528 im Auszug abgedruckt, indess vom 8. December 1746 datirt.

Kataster hervor. Das Werk war Ende April 1748 fertig und wurde durch das Edikt vom 10. Sept. desselben Jahres bekannt gemacht.

Die Rektifizirung der Grafschaft Glatz wurde erst auf Grund einer Instruktion vom 17. Octob. 1780 vorgenommen, und durch Patent vom 14. Juni 1781 bis auf den Kontributionsbetrag des Rustikale festgestellt.

Alle diese Verhandlungen sind bei den Bezirks-Regierungen vorhanden. Namentlich die der Preussischen Zeit enthalten, wie die Beispiele Domslan CCIV, Krampitz XXXVII und Domnowitz XXIX zeigen, sehr eingehende Bemerkungen über die örtlichen Verhältnisse. Diese Preussischen Verhandlungen sind nach eingeholter Genehmigung leicht zugänglich, weil sie nach Kreisen und Orten geordnet, noch gegenwärtig als Grundsteuer-Kataster im Gebrauch stehen. Aus ihnen sind Subrepartitionen für die einzelnen Güter jeder Ortschaft angelegt, und ihre Berichtigung in gewissen Dismembrations- und Ablösungsfällen ist bis auf die neuste Zeit fortgeführt. Von diesen Katastern besitzen die Kreissteuerämter für ihre Kreise wörtliche Abschriften. —

Damit wäre eine Ueberschau derjenigen Quellen beendet, die der Zeit bis 1771 angehören, und aus denen ich das Urkundenbuch entnommen habe.

Der Form nach viel schwerer einer solchen Sammlung einzupassen, und doch für die vorliegende Aufgabe völlig unentbehrlich, sind die späteren Beweisstücke, die ich deshalb nur in den einleitenden Bemerkungen verwendet habe.

Gemeinheits-Theilungs-Verhandlungen.

Seit dem Gemeinheits-Theilungs-Reglement von 1771 rief die Gesetzgebung in jedem Orte Schlesiens ohne Ausnahme eine Anzahl von Verhandlungen hervor, die in der Form des Prozesses durch Vergleich oder Entscheidung zur rezessmässigen Aufhebung der alten, und Feststellung der neuen Rechtsverhältnisse führen sollten. Die verschiedenen Wandlungen der Gesetzgebung unterwarfen auch das eben Geordnete häufig wiederholter Umgestaltung.

Das Reglement vom 14. April 1771 [1]) und der Abschnitt 4 Titel 7 des 1. Theiles des Allgemeinen Land-Rechts stellten für die Bearbeitung der Gemeinheits-Theilungen im Wesentlichsten schon dieselben Grundsätze auf, wie die spätere Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 und ihre Ergänzung vom 2. März 1850 [2]). Bei dem allgemeinen Widerstreben der Bauernschaften begnügten sich indess anfänglich die Kommissionen damit, die Ansprüche der Dominien auf Ausscheidung aus der Feldgemeinschaft zu befriedigen. Der Gutsherr erhielt auf einem Theile der Feldmark einen geschlossenen Plan, und diejeni-

1) Korn, Schlesische Edictensammlung Bd. XIII. S. 49.

2) Alle angezogenen Kabinets-Ordern und Gesetze seit 1806 sind in der Gesetzsammlung für die Kgl. Preuss. Staaten zum bezüglichen Jahre zu suchen. Ueber die Entwickelung und inneren Gründe dieser Vorschriften vergl. Lette und v. Rönne's Landeskultur-Gesetzgebung des Preuss. Staates. Berlin. 1853. Hier sind zugleich alle einschlagenden Bestimmungen wörtlich abgedruckt.

gen Bauern, die hier Grundstücke abtreten mussten, wurden in den Lücken entschädigt, die durch das Ausscheiden des Dominiums auf den übrigen Feldern entstanden. Für die auf diese Weise gebildete zusammenhängende Rustikalflur wurde eine neue Dreifelder-Eintheilung getroffen. Bald nach den Freiheitskriegen fingen die Bauern an, auch diese neuen Ackergemeinschaften aufzuheben. Einzelne Dörfer schritten dazu erst in neuester Zeit. Wiesen und Büsche liegen noch heute nicht selten in alter Lage. Auf vielen Fluren aber sind mehr oder weniger umfassende Separationen wiederholt auf einander gefolgt. Das Preussische Recht übt zwar gegen servitutfreies Eigenthum des Einzelnen keinerlei Zwang wirthschaftlicher Zusammenlegung, Grundgerechtigkeiten aber fasst es als Miteigenthums-Rechte und ihre Ablösung als Gemeinheitstheilung auf, und unterwirft alle zu demselben Theilungsverfahren gezogenen Grundstücke der Umlegung. Die Ausübung der Grundgerechtigkeiten regelte das Landeskultur-Edikt vom 14. Sept. 1811 im Sinne möglichster Freiheit des Bodens; die Ablösbarkeit aber dehnten die vorgedachten Gesetze mehr und mehr auf alle nicht nothwendigen Servituten fast ohne Ausnahme aus.

Die Lasten und Dienste wurden seit dem Publikandum vom 12. Dec. 1784[1]) von den Urbarien-Kommissionen, die dabei auf billige Vergleiche zu sehen hatten, in Urkunden zusammengestellt, deren Verletzung mit fiskalischen Strafen bedroht war, und gegen welche die Verjährung ausgeschlossen wurde[2]). Mit der Ablösungs-Ordnung vom 31. Oct. 1821 begann die Aufhebung der Hand- und Spanndienste grösserer Ackernahrungen. Die Entschädigung wurde den Gutsherren meist in Form einer Rente gewährt, oft aber wurden auch beträchtliche Theile vom Grund und Boden der bäuerlichen Güter dafür abgetreten. Vorbereitet durch die Kabinets-Ordern vom 1. Aug. 1835 und 31. Oct. 1845, veranlasste endlich das Gesetz vom 2. März 1850, welches alle Reallasten für ablösbar, und eine theilweise Ablösung für unzulässig erklärte, in Verbindung mit der Errichtung der Rentenbanken, welche dem Berechtigten das Ablösungskapital in Amortisationspapieren sofort auszahlten, eine amtliche Thätigkeit über das ganze Land, die mit Ausnahme der ausgeschlossenen kirchlichen Lasten und einer verschwindenden Nachlese die Reallasten überall völlig beseitigte.

Schlesische Urbarien.

Reallasten-Ablösungen.

Daneben war seit den Zirkularen vom 15. Mai und 13. Juni 1763[3]) der Verkauf der bäuerlichen Güter an die nicht erblichen, oder wenigstens nicht eigenthümlichen Inhaber, Erbpächter, Lassiten und Miether ernstlich angeregt. Dieses Ziel wurde durch die Durchführung der Hypothekenordnung vom 20. December 1783 begünstigt, welche für das Hypothekenfolium jedes Grundstückes den Vermerk des verfügungsfähigen Eigenthümers

Eigenthums-Regulirungen.

1) Korn. Schles. Edikt.-Samml. Bd. XVIII, 253. Über die Errichtung und Bestätigung der Schles. Urbarien vergl. die Zeitschrift für die Landeskultur-Gesetzgebung der Preuss. Staaten. Berlin. Bd. 4. 1851. S. 127.

2) Allgem. Land-Recht Th. II. Tit. 7. §. 143.

3) Korn a. a. O. Bd. 7. S. 293. — Vergl. Zeitschrift für die Landeskultur-Gesetzgebung Bd. II. S. 42 ff.

forderte, und dadurch den Patrimonial-Richtern Anlass gab, für die Beseitigung der zweifelhaften und getheilten Besitzverhältnisse zu wirken. Das Edikt vom 9. Oktober 1807 hob alle zum Theil später wieder erneuerten Beschränkungen des Güterverkehrs, und, vom Martinitage 1810 ab, alle persönliche Unfreiheit auf; endlich schloss das Reallasten-Ablösungs-Gesetz vom 2. März 1850 die nach dem Edikt vom 14. September 1811, der Kabinets-Order vom 6. Mai 1819 und dem Gesetz vom 8. April 1823 in der Rechtsfrage oft sehr schwierigen Regulirungen lassitischer Stellen durch Verleihung des Eigenthums an alle Lassiten und Erbpächter ab.

Separations- und Ablösungs-Akten.

Die Akten über diese ausgedehnten, überall von Behörden geleiteten Verhandlungen werden grössten Theils bei der Königl. General-Kommission zu Breslau, soweit sie aber fiskalische Dörfer betreffen bei den drei Bezirks-Regierungen aufbewahrt. An vielen Orten haben langwierige Prozesse durch alle Instanzen geschwebt, und fast ohne Ausnahme wurden, um das Bleibende von dem Aufzuhebenden zu trennen, die Rechtsverhältnisse so umfassend festgestellt, dass sie ein gutes Bild der früheren Zustände geben, wenn es gelingt, alles das auszuscheiden, was während des Verlaufes dieser Umgestaltungen durch Vergleich, Verzicht und Missverständniss oder durch Gesetz und Entscheidung abgeändert worden ist. Diese Aufgabe erfordert indess sehr genaue Durchsicht sämmtlicher über die bestimmte Oertlichkeit vorhandener Aktenstücke. Denn manche Rechte, selbst wenn sie nicht veraltet sind, werden mehr durch die Umwandelung aller Grundlagen, als durch ausdrückliche Erwähnung aufgehoben; das historisch Interessante ist oft von geringem materiellen Werth und wird bei Vergleichen und Verzichten dreingegeben, ohne dass vorher oder nachher wieder davon die Rede ist. Leicht aber ist auch das, was die Form uralten Herkommens hat, nur ein Spiel der Willkür.

Hypothekenbücher. Grundakten.

Vielfach ergänzt werden diese Verhandlungen durch den Inhalt der Hypothekenbücher und der Grundakten. Letztere, die vom Hypothekenrichter für jedes einzelne Folium geführt werden, nehmen die Verträge und Verhandlungen auf, durch welche sich die Eintragungen rechtfertigen, und bilden somit die Grundlage der Hypothekenbücher.

Flurkarten.

Es bleibt mir noch übrig, über die letzte Art der Quellen, über die Karten, einige Bemerkungen zu machen.

Ein Plan des Dorfes mit seiner gegenwärtigen Feldeintheilung würde in den meisten Fällen für das Verständniss der früheren Zeit wenig brauchbar, ja irreleitend sein. Es kommt auf ein Bild der Zustände an, welche den eben geschilderten, seit 1771 eingetretenen Veränderungen vorhergehen. Karten von solchem Alter sind in den Händen der Privaten äusserst selten. Der bäuerliche Besitz dürfte überhaupt vor den ersten Gemeinheits-Theilungen nicht kartirt worden sein. Die Separationen aber machten genaue, die ganze Feldmark umfassende Flurkarten als Grundlage des Verfahrens nothwendig, und diese wurden in der Regel bei den Akten aufbewahrt. Dadurch hat sich glücklicher Weise ein namhafter Theil dieser unersetzlichen Beweisstücke erhalten.

Welche Erleichterung dieselben für die Auslegung der Ortsurkunden gewähren, bedarf keiner Ausführung; die Art der Vertheilung des Bodens ist auch an sich rechtlich und wirthschaftlich ein interessantes Kulturmoment, sie wird aber von allgemeiner Bedeutung durch ihre unmittelbare Beziehung auf die Hufenverfassung. Feldeintheilung.

Seit den ersten historischen Arbeiten, die einer mehr auf das Kulturleben des Volkes gerichteten Auffassung folgten, ist bekannt, wie eingreifend die Idee der Hufe für die ländlichen Verhältnisse des Mittelalters ist. Nach Hufen wird seit der ältesten Zeit gerechnet, gemessen und gekauft, nach ihnen gliedern sich die Gemeinde-Verhältnisse, wie die Beziehungen zum Staate, an sie knüpft sich so sehr Recht und Pflicht des Bauern, dass seine Persönlichkeit gegenüber dem Begriffe des Ackergutes wesentlich in Hintergrund tritt. Hufenverfassung.

Schon C. G. Anton in seiner ‚Geschichte der teutschen Landwirthschaft[1])‘ und neuerdings G. Waitz[2]), G. Landau[3]) und G. L. v. Maurer[4]) haben über die Hufenverfassung ein bedeutendes urkundliches Material zusammengetragen und namentlich alle Beziehungen zum Rechtswesen eingehend aufgeklärt. Der wichtigste Schritt für ihr Verständniss aber ist durch die Bearbeitung der Flurkarten geschehen.

Das Verdienst hierin Bahn gebrochen zu haben gebührt dem Dänischen Feldmesser und späteren Professor Olufsen[5]). Die Ergebnisse, die er aus den Jütischen Landmessungen gezogen hatte, hat Georg Hanssen allgemeiner begründet, und ihren Zusammenhang mit der ältesten nordischen Gesetzgebung näher nachgewiesen[6]). Diese Studien sind dann durch A. v. Haxthausen mit Bezug auf die Gegenwart und Deutsche und Russische Zustände aufgenommen worden[7]); Victor Jacobi hat sie durch Vergleichung der Dorflagen ganzer Landstriche erweitert, und zuerst durch Kartenzeichnungen verdeutlicht[8]); G. Landau aber behandelte neuerdings in bildlichen Darstellungen auch die Anlage der Gehöfte und die Gebäudekonstruktionen nach ihren Beziehungen zur Feldeintheilung[9]).

1) Görlitz 1799. 3 Bände. 2) Ueber die Altdeutsche Hufe, Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. VI, auch bes. abgedr. 1854. 3) Die Territorien in Bezug auf ihre Bildung und ihre Entwickelung. Hamburg und Gotha 1854. — Das Salgut. Kassel 1862.

4) Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung. München 1854. — Geschichte der Frohnhöfe, Bauernhöfe und der Hof-Verfassung in Deutschland. Erlangen 1862.

5) In mehreren Abhandlungen, welche unter dem Titel: „Bidrag til Oplysning om Danmarks indvortes Forfatning i de aeldre Tider,“ im I. Bd. der Schriften der Kopenhagner Gesellschaft der Wissenschaften zusammengefasst und daraus, Kopenhagen 1821, besonders abgedruckt sind.

6) Ansichten über das Agrarwesen der Vorzeit in Falck's neuem staatsbürgerlichen Magazin, Bd. III. Schleswig 1835, S. 77. und Bd. IV. 1837, S. 1.

7) Ueber Agrarverfassung in Norddeutschland, bezügl. in den Fürstenthümern Paderborn und Corvey. Berlin 1829. — Die ländliche Verfassung der Provinz Ost- und Westpreussen. Königsberg 1839. — Ueber Ursprung und Grundlagen der Verfassung in den ehemals Slavischen Ländern Deutschlands. Berlin 1842. — Studien über Zustände, Volksleben etc. Russlands. 3 Bde. Hannover 1847/52.

8) Agrarwesen des Altenburgischen Osterlandes. Illustrirte Leipziger Zeitung 1845. Auch bes. abgedr. — Slaven- und Teutschthum. Hannover 1856.

9) Der Hausbau. Beilage zum Korrespondenzblatte des Deutschen Geschichts-Vereines. Kassel 1857/58, 59, 62.

In diesen Arbeiten hat sowohl der Gegensatz des Herrenhofes mit seinen abhängigen Dienstleuten zu der genossenschaftlichen Verfassung einer Bauerngemeinde, als die karakterististische Verschiedenheit der Hufen nach Mass und Form volle Würdigung gefunden; und die Anschauungen über letztere sind durch Jacobi und Landau schon bis zu einer Klassifizirung entwickelt worden, die wie es scheint die Hauptgestaltungen, welche sich in Deutschland und den germanisirten Slavischen Ländern finden, vollständig umfasst, ja sogar die Hoffnung erweckt hat, aus ihnen Anhaltspunkte für die Geschichte der ältesten Ansiedelung und früher Völkerbewegungen zu erlangen. Jedenfalls lässt sich nicht mehr bezweifeln, dass sich in der Form der Hufen, in der Art wie die Flur in ihre Unterabtheilungen zerschnitten und das Dorf auf ihr angelegt ist, bleibende Züge des ersten Anbaues und der fortschreitenden Entwickelung desselben erhalten haben.

Schlesische Feldeintheilungen.

Ich habe mir seit einer Reihe von Jahren zur Aufgabe gemacht, die Feldeintheilungen in Schlesien kennen zu lernen, und habe, abgesehen von Erkundigungen bei Feldmessern und auf Reisen, auf Grund eigener Durchsicht einige über 2500 Karten von Fluren und Dorflagen vorzugsweise aus den Akten der Königl. General-Kommission registriren können. Diese Notizen beziehen sich ganz überwiegend auf Feldmarken in den ebeneren Kreisen. Die Gebirgsdörfer sind wegen der noch näher zu besprechenden Form ihrer Anlage nirgends separirt und selten kartirt. Da letztere aber fast ohne Ausnahme einer und derselben schon dem Auge kenntlichen Eintheilung angehören[1]) und ein starkes Dritttheil der 5743 Dörfer umfassen, die Schlesien besitzt, kann ich mich genügend darauf verlassen, dass mir unter den verschiedenen, in der Ebene mehr wechselnden Gestaltungen wesentliche Erscheinungen nicht entgangen sind.

Die Idee die hauptsächlichen Unterschiede, die sich in der Schlesischen Feldeintheilung

Böhmische Flureintheilungen.

[1]) Erst zum Zwecke der gegenwärtig im Werke begriffenen Grundsteuer-Regulirung werden von den Gebirgsdörfern zusammenhängende Karten hergestellt werden. Um indess auch von ihnen eine sichere kartographische Anschauung zu erlangen, habe ich in Prag eine grosse Anzahl Böhmischer Katasterkarten, und namentlich die Karten sämmtlicher 575 Katastralgemeinden des Königgrätzer Kreises durchgesehen und registrirt, und kann hier vermerken, dass ich in den Ebenen überall gewannähnliche, wenn auch sehr unregelmässige Feldeintheilungen mit der Dorflage von Domnowitz oder einem blossen Häuserhaufen, in der Nähe der Berge die regelmässigere kleine Kolonistenhufe von Zedlitz, im Gebirge an der Schlesischen Grenze aber allgemein die gewöhnliche Waldhufe von Schönbrunn gefunden habe, bei der die Hufenstreifen ziemlich rechtwinklicht auf einen Bach stossen, längs dessen sich die Gehöfte in einer weitläufigen Strasse fortziehen. Indess findet sich nach Grösse und Gestalt augenscheinlich dieselbe Hufe auf der Linie von Politz über Nachod nach Solnitz in zahlreichen Beispielen fächerförmig oder cometenschweifartig an fast kreisrunde Ortschaften angeschlossen. In ihnen möchte ich ältere Ansiedlungen vermuthen, denen der Wald zur Zeit der Deutschen Kolonisirung nach dem Mass und Gebrauch der Waldhufe, indess der Lage nach mit Rücksicht auf die wenig anpassende Form der alten Hofstellen überwiesen wurde. Vergl. Wenzel Tomek, Aelteste Nachrichten über Braunau und Politz. Prag, 1857.

Ich kann nicht umhin, hier den Prager k. k. Katasterbehörden verbindlichen Dank auszusprechen. Auf freundliche Vermittelung des Herrn Professor Mieschler wurde mir von der Oberen Stelle die Einsicht der Katasterkarten mit seltener Bereitwilligkeit verstattet, und der k. k. Landesarchivar, Herr von Collars, opferte auf das Entgegenkommendste Zeit und Mühe, um mir mehr als 3000 Blätter im Archive zugänglich zu machen.

finden, unter Vergleichung mit den Ortsurkunden vorzuführen, hat mich bei der Auswahl der sechs Dorfschaften, deren Geschichte ich wiedergebe, überwiegend bestimmt.

Schlesien hat mit allen Landestheilen Norddeutschlands die grosse Anzahl umfangreicher geschlossener Dominialgüter gemein. Sie nehmen Feldfluren von 600 bis 3000 und mehr Morgen ein, deren ganzes Areal der Gutsherr mit Ausnahme der zu verschiedener Zeit und unter verschiedenen Verhältnissen willkürlich vertheilten Ländereien kleiner robotpflichtiger Stellen ausschliesslich besitzt; oft gehören auch Waldungen und Teiche von grosser Ausdehnung zu diesen Gütern. Der Ursprung und Bestand solcher Herrenhöfe ist von der erheblichsten Wichtigkeit für die Entwickelung der Wirthschaft und der Landes-Verfassung, auch ist die Schlageintheilung derselben da nicht ohne Interesse, wo sich der Fortschritt der Rodungen und der wirthschaftlichen Anlagen in kenntlichen Spuren verfolgen lässt; für die vorliegende Bearbeitung aber konnte ich nur auf die Entwickelung Werth legen, welche eine Gemeinde von Hufenbauern allein oder mit Einschluss des Herrengutes und in Gegenwirkung zu ihm zeigt. Auch geschlossene Herrenhöfe sind in alter und neuerer Zeit nach Hufen veranschlagt worden, das Wesen der Hufenverfassung aber prägt sich nur in der Genossenschaft selbstständiger, wenn auch persönlich unfreier Wirthe aus, nur hier können die gegenseitigen Rechte der Feldgemeinschaft auftreten.

Dominialgüter.

Genossenschaftliche Flurverfassungen.

Von den genossenschaftlichen Flurverfassungen ist die bekannteste und einfachste der schon von **Tacitus** geschilderte Niedersächsische Einzelhof. Derartig zerstreute Bauerngemeinden aber sind in Schlesien nirgend zu finden, wenn man nicht einzelne Ansiedelungen in der Görlitzer und Bunzlauer Heide oder die Sennereien des höchsten Gebirges dazu rechnen will.

Einzelhöfe.

Dagegen nimmt die Eintheilung, der ein gleich hohes Alter zugeschrieben wird, fast alles pflugbare Land der drei Ebenen ein, in denen das Oderthal terrassenförmig aufsteigt, und umfasst hier auch den überwiegenden Theil der Dominien. Sie karakterisirt sich durch eng geschlossene Dörfer und eine ohne Rücksicht auf die Lage des Gehöftes und der Hausgärten nur nach Güte und Beschaffenheit vorgenommene Sonderung der Aecker in oft sehr zahlreiche, möglichst viereckige Abschnitte (Gewanne), in welchem jedem jedes Gut nach Verhältniss seines Hufenbesitzes einen Antheil in einem Parallelstreifen erhalten hat. Diese Form ist am meisten bearbeitet, ihre fast mathematische Gesetzmässigkeit hat **Olufsen** zu seinen Untersuchungen veranlasst. Er betrachtete sie als eine ursprünglich Germanische, **Hanssen** und v. **Haxthausen** finden sie auch den Keltischen, Skandinavischen und Slavischen Völkerstämmen gemeinsam, v. **Haxthausen** aber sieht, gestützt auf seine durch ganz Russland angestellten Ermittelungen, in ihr das Prinzip, auf welches die ursprüngliche Agrar- und Gemeinde-Verfassung der Slaven von den ältesten Zeiten her sich gründet; **Jacobi** erklärt wenigstens diejenigen Dörfer dieser Form, deren Dorflage fächerförmig um einen geschlossenen Platz angelegt ist, als den Wenden ureigen; **Landau** aber hat in neuester Zeit jede Art der Gewanneintheilung ausschliesslich den

Gewanneintheilung.

Slaven zugesprochen. Vermöge dieser Anschauungen verknüpft sich die Untersuchung mit tiefer greifenden Fragen der Kulturgeschichte.

Ich habe in Domslau, Tschechnitz, Krampitz und Domnowitz Gewanneintheilungen von zum Theil sehr abweichendem Karakter vorgeführt. Die beiden ersten sind Ortschaften des Deutschen Rechts; Domslau liegt völlig im Gemenge, Tschechnitz zeigt ein Dominium ausserhalb der Feldgemeinschaft. Krampitz und Domnowitz sind Polnische Orte, und letzteres ist eine der fächerförmigen von Jacobi Wendische Rundlinge genannten Anlagen.

Kolonistenhufe.

Die beiden übrigen Dörfer Schönbrunn und Zedlitz gehören der Form an, in welcher sich nach hinreichend sicheren urkundlichen Gründen im Laufe des Mittelalters die Lücken ausfüllten, welche der Anbau bis dahin gelassen hatte. Ihre karakteristischen Züge liegen darin, dass jedes Gut seinen gesammten Besitz in einem langen mehr oder weniger breiten Streifen, auf dem auch die Hofereithe erbaut ist, geschlossen besitzt. Diese Kolonistenansetzungen sind als grosse Hagenhufen in Wald und Gebirge, oder in kleineren und regelmässigeren Zumessungen auf leichter kultivirbares Land geschehen.

Waldhufe. Fränkische Hufe.

In Schlesien wurden die grossen Waldhufen, nach dem Muster von Schönbrunn, Fränkische genannt und nehmen das Riesengebirge, die Sudeten im Kreise Ratibor und Pless, und im Tieflande alle höheren Wasserscheiden ein; sie reichen hier vom Löwenberger und Goldberger Kreise durch das Haynauische bis zur Oder nach Steinau, und von dort auf der Fortsetzung des Katzengebirges nach Sprottau und Sagan; ebenso ziehen sie sich auf der Wasserscheide der Prosna und Stober durch das Lublinitzische, Kreuzburgische und Rosenbergische bis nach Festenberg.

Flämische Hufen.

Zwischen ihnen finden sich in den ebeneren Lagen und auf den wechselnden Böden der Höhen zwischen Steinau und Auras, im Oelsischen und Wartenbergischen, ferner an den Hängen des Zobtengebirges und im Neissischen, namentlich aber in allen Kreisen Oberschlesiens zahlreiche Fluren der schmäleren und regelmässigeren Hufenform, die sich durch die Zedlitzer Urkunden als die Flämische ausweist.

In diesen Beispielen dürften sich, den Einzelhof ausgenommen, für Schlesien, wie für den Norden Europas überhaupt, die Grundgedanken erschöpfen, die in der Feldeintheilung aufgetreten sind. Von Vollständigkeit im Einzelnen kann allerdings keine Rede sein, selbst für manchen eigenthümlichen Zug hätte ich mehr Deutlichkeit gewünscht, war aber in der Wahl durch die Rücksicht auf die Urkunden beschränkt. Indess werde ich bei der Besprechung für jede einschlagende Frage eine hinreichende Anzahl Orte bezeichnen, aus deren Karten meine Ansicht geprüft werden kann.

Bei den Flächenangaben habe ich überall den Preussischen Morgen (von welchem 2,194 oder 2 Morgen 34 □ Ruthen gleich 1 Schlesischen Morgen sind) zu Grunde gelegt, und die □ Ruthen in Dezimalen umgesetzt.

Domslau bildet ein geschlossenes Dorf mit 40 Hausstellen und jetzt 684 Einwohnern. Dass es Marktort war, ergeben nur die Urkunden, doch liegt es dazu nicht ungeeignet, in der Mitte des Breslauer Kreises, an der Nimptscher Strasse, keiner Stadt näher als 2 Meilen. Die Dorflage nimmt eine sanfte Höhe ein, deren höchster Punkt der mit starken Mauern und einem festen Thorhause bewehrte Kirchhof ist. Von den Gärten nach Westen verläuft das Terrain eben, nach allen andern Seiten aber fällt es wenig bemerkbar zu den flachen Gräben ab, die sich zur Lohe hin in den Diluvialboden eingeschnitten haben.

Die Feldmark umfasst 3384,9 Morgen Preussisch [1]), und theilte sich schon 1353 wie noch jetzt in 54 Hufen, von denen durchschnittlich jede 57,8 Mrg. im Felde und 2,5 Mrg. Hof und Garten, also genau 60 Mrg. enthielt.

Gewann-Eintheilung.

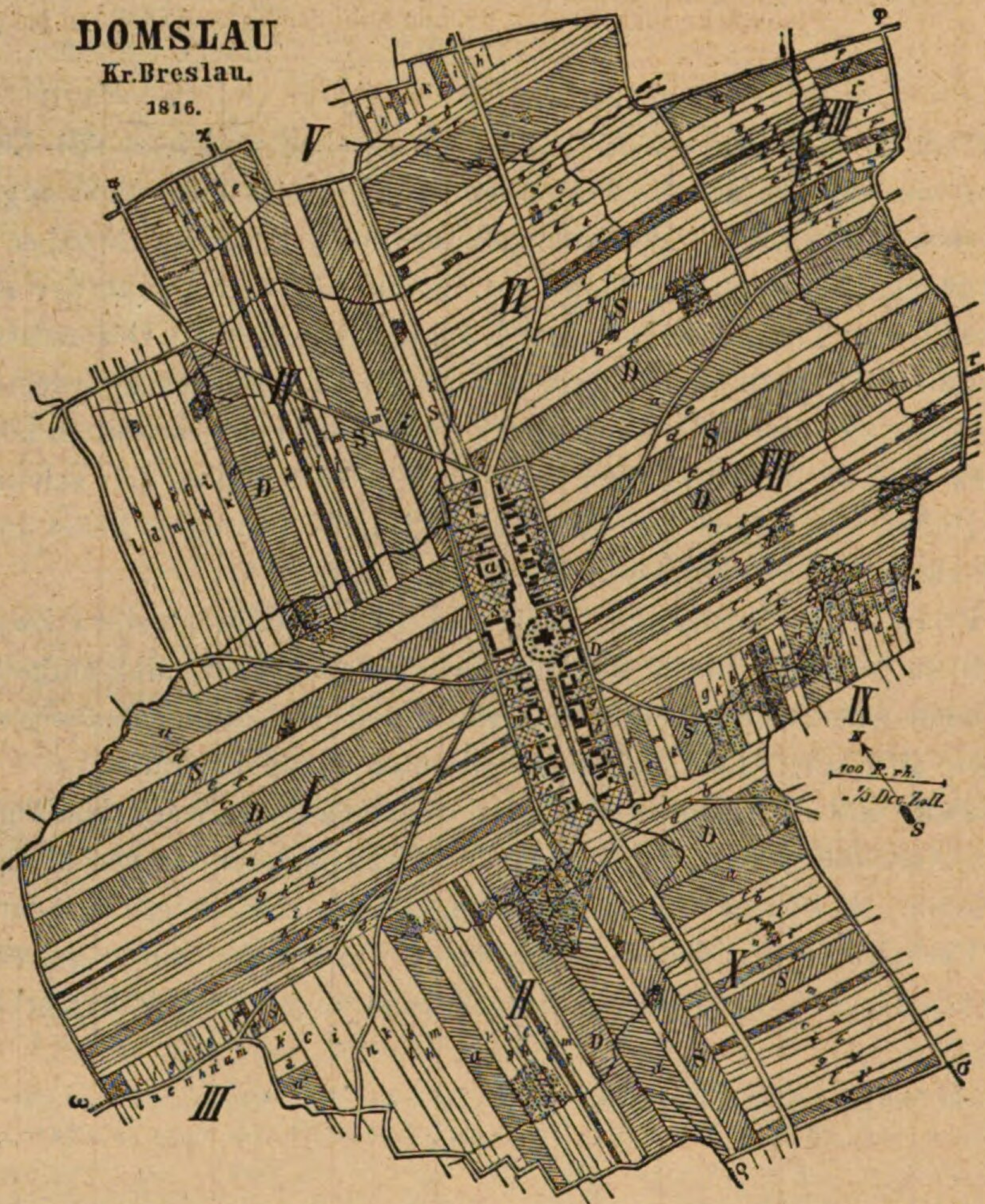
Ueber das Princip der Eintheilung lassen die 10 Gewanne [2]) keinen Zweifel. Alle Ländereien, auch die Wiesen, sind in die Hufen eingerechnet und völlig aufgetheilt. Die Gärten werden nach dem Felde durch flache Gräben und Hecken gleichmässig abgegrenzt, auf die Dorfstrasse aber stossen sie senkrecht und unter einander parallel.

Den Hufeninhalt und die Grundstücke jedes einzelnen Gutes weist das Register nach.

Mit wenigen Ausnahmen besitzt jedes Gut in jedem Gewann den verhältnissmässigen Antheil seiner Hufen. Je kleiner diese Antheile sind, desto unsicherer muss der Nachweis ihres richtigen Verhältnisses werden. Auch genaue Vermessung vorausgesetzt, hat bei einem schmalen Grundstück von 1 oder 2 Morgen jeder abgeackerte Rain merklichen Ein-

1) Der Preussische Morgen zu 180 □Ruthen entspricht dem ehemaligen Magdeburgischen oder sogenannten kleinen Morgen völlig, und enthält 24196,446 Pariser □Fuss. Die Preuss. □Meile umfasst 22222,22, die geographische □Meile aber 21490,345 Preuss. Morgen. Die Preuss. Ruthe hält 12 Preuss. oder Rheinländische Fuss zu 139,13 Pariser Linien, sie wird zum Gebrauch der Feldmesser in 10 Fuss zu je 166,956 Pariser Linien eingetheilt.

2) Ich brauche dieses Wort nach dem Vorgange von Landau (Territorien S. 32) und Waitz, weil der Ausdruck Gewende, Gewanne, Wanne, Geschrot in manchen Theilen Deutschlands dem Begriffe zu entsprechen scheint. Auch das Dänische Vong dürfte denselben Sinn haben, und dann die von Hanssen a. a. O. Bd. 6. S. 10 besprochene Stelle des Schonischen und Waldemar-Seeländischen Gesetzes auch ohne Annahme wechselnden Besitzes verständlich sein. Eine Flur kann in zwei oder sogar in einem einzigen Gewanne liegen, und dennoch kann darauf Dreifelderwirthschaft getrieben werden; die 3 Felder liegen dann, wie bei den Kolonistenhufen, auf demselben Streifen hinter einander. In Schlesien kommt nur der Ausdruck Gewende und zwar durchaus landbräuchlich, aber in einem sehr abweichenden, vielleicht allein richtigen Sinne vor. Hier ist, wie Zedlitz XXI genügend beweist, ein Gewende der etwa 50 Ruthen lange Abschnitt eines Ackerstückes, welchen man mit dem Pfluge nicht zu überschreiten pflegt, sondern wendet und zurückfährt; erst nach Beendigung des ersten Gewendes wird das zweite, dann das dritte u. s. f. in Arbeit genommen. Für den Flurabschnitt im Sinne des Textes ist dem Volksmunde in Schlesien keinerlei Ausdruck abzugewinnen, denn der Bauer sprach hier nur von Vorderstücken, Niederstücken, Langmassen, Fünf-, Sechs-, Neun-, oder mehr Ruthenstücken, oder hatte einen besonderen, meist polnischen Eigennamen für die Feldlage. Gegenwärtig haben die Separationen die Eintheilung nach Wannen fast ohne Ausnahme beseitigt, und die Namen können nur noch auf den alten Karten gesucht werden. In Domslau hiess Gewann VI die Quermassen, VIII die Admianen, III, V und IX die Kurzmassen.



fluss auf die Grösse, und je kleiner und entlegener das Grundstück ist, desto leichter verstand sich der Wirth im Laufe der Zeit zu unberechnenbaren Veränderungen. Die Antheile Xe, IVl, VIIID sind aus dem ersichtlichen Grunde etwas zu gross, weil man bei der Anweisung den Schaden durch die anstossenden Wege und Längsgräben berücksichtigte; die Besitzer vermochten sich auch auf Kosten des Graben-Unlandes zu vergrössern.

Umänderungen. Die genauere Vergleichung lässt einige Schlüsse auf Umänderungen zu, die im Laufe der Zeit eingetreten sind. So hat Hypotheken-Nummer 19 im Gewann I zwei Antheile zu viel, die bei Hyp.-No. 2 fehlen, dagegen besitzt Hyp.-No. 2 im Gewann II einen Antheil,

Die Nachbarfluren sind ϱ — σ Magnitz, — τ Polnisch-Kniegnitz, — φ Wasserjentsch, — χ Grünhübel, — ψ Bettlern, — ω Klein-Tinz, — ϱ Zaumgarten.

Ich halte mich verpflichtet, dem Xylographen Herrn Ernst Hoffmann hier meinen Dank für den korrekten Schnitt meiner Zeichnungen auszusprechen.

	Hypothek.-No.	Hufenzahl.	Kartenzeichen.	Planstücke nach Morgen Pr. und Zahl der Hufenantheile in jedem Gewanne.																				Summe der Feld-Fläche. M. Pr.
				I	je 11,4	II	je 7,7	III	je 0,7	IV	je 9,6	V	je 1,0	VI	je 8,3	VII	je 9,0	VIII	je 2,8	IX	je 2,3	X	je 5,0	
Warusche		6	D	67,6	6	47,9	6			70,4	6	in IV	6	48,4	5¾	54,2	6	18,6	6			37,6	6	344,8
Widmuth		1	W	11,8	1	7,5	1	0,7	1	9,4	1	0,9	1	7,8	1	8,6	1	2,2	1	2,2	1	4,8	1	56,0
Erbscholti-	1	6	S	66,5	6	47,0	6	3,5	5	56,5	6	5,0	5	52,4	6	56,0	6	15,3	5	13,0	6	28,1	6	345,6
sei			S'											2,4	¼									
Bauergut	2	9¾	a	86,5	7¾	28,2	3	2,2	4	19,4	2	1,5	1¾	61,2	7¾	72,3	7¾	19,2	7	6,0	3	27,0	5¾	527,7
			a'			57,5	7¾	1,1	2	10,1	1	1,9	2	14,6	2	8,2	1	5,5	2	4,4	2	8,2	2	
			a''					6,2	7¾	6,5	¾	1,0	1					1,6	¾	11,1	4¾	8,8	2	
			a'''							55,2	6	1,9	2											
dgl.	7	2	b	11,6	1	6,1	1	1,2	2	9,6	1	1,9	2	7,8	1	20,8	2	3,1	1	4,3	2	4,5	1	117,8
			b'	11,8	1	7,6	1			9,5	1			9,0	1			4,6	2			4,5	1	
dgl.	8	2	c	24,6	2	15,0	2	1,0	2	19,7	2	2,3	2	16,6	2	19,6	2	5,4	2	4,7	2	9,9	2	118,9
dgl.	9	2	d	22,3	2	14,7	2	2,6	4	18,5	2	2,0	2	17,1	2	18,9	2	6,1	2	4,5	2	9,4	2	116,0
dgl.	10	2	e	24,0	2	15,5	2	1,1	2	9,7	1	5,3	5	8,4	1	19,7	2	3,2	1	4,4	2	12,5	2	124,3
			e'							9,4	1	0,4	1	7,7	1			3,1	1					
dgl.	13	2	f	11,8	1	8,2	1	0,6	1	9,8	1	1,1	1	8,8	1	9,6	1	2,8	1	2,3	1	5,0	1	121,8
			f'	11,7	1	9,3	1	0,7	1	10,1	1	0,9	1	8,4	1	7,4	1	2,9	1	2,6	1	5,1	1	
			f''															1,8	½					
dgl.	14	2	g	23,5	2	15,4	2	1,5	2	16,8	2	in VI	2	21,1	2	17,7	2	5,6	2	5,1	2	9,6	2	116,3
dgl.	15	2	h	12,4	1	7,6	1	0,6	1	8,4	1	1,4	1	7,4	1	9,3	1	2,8	1	2,5	1	4,9	1	116,1
			h'	11,7	1	7,6	1	0,7	1	7,9	1	2,6	2	8,5	1	7,3	1	2,7	1	2,4	1	5,3	1	
			h''															1,8	½					
dgl.	17	2	i	22,9	2	15,5	2	1,2	2	19,3	2	2,3	2	17,0	2	14,5	2	5,2	2	3,1	1¼	9,1	2	114,4
			i'															4,1	2					
dgl.	18	5	k	22,9	2	8,2	1	1,8	2	9,4	1	3,8	3	23,7	3	17,5	2	9,4	3	4,4	2	8,4	2	289,5
Klementerei			k'	11,2	1	30,8	4	4,7	6	19,3	2			15,4	2	17,5	2	5,0	2	5,2	2	9,6	2	
			k''	19,1	2					19,2	2					8,6	1			2,4	1	5,0	1	
			k'''													6,9	1							
dgl.	19	3¼	l	22,7	2	10,0	1¼	0,9	1¼	21,1	2	1,9	2	15,0	2	13,9	1¼	3,4	1	4,4	2	6,4	1¼	211,0
			l'	17,3	1¼	5,9	1	1,2	2	12,6	1¼	1,8	1¼	10,5	1¼	14,2	2	3,6	1¼	4,7	2	9,6	2	
			l''	22,0	2													7,4	3					
dgl.	21	4	m	22,5	2	8,2	1	0,6	1	9,1	1	3,3	3	7,7	1	18,3	2	4,9	2	4,6	2	10,1	2	233,2
			m'	11,4	1	23,3	3	1,0	2	9,9	1	1,9	2	15,9	2	9,3	1	6,1	2	4,6	2	5,0	1	
			m''	11,2	1			0,7	1	20,1	2			8,8	1	7,7	1	2,0	1			5,1	1	
dgl.	22	3	n	35,1	3	22,5	3	1,2	2	18,9	2	1,8	2	8,9	1	27,2	3	8,1	3	2,3	1	8,9	2	174,2
			n'					0,6	1	9,4	1	0,9	1	18,0	2					5,4	2	5,0	1	
	16	54		614,1	54	419,5	54	37,6	56	525,2	54	47,8	54	448,5	54	484,2	54	167,5	60	108,6	48	267,4	54	3127,6

Dazu Dorflage 137,7. Wege und Grenzen 97,0. Gräben 22,6. = 257,3

Ganze Feldmark Domslau = 3384,9

der bei Hyp.-No. 19 fehlt. Im Gewann VII fehlt wieder ein Hufenantheil bei Hyp.-No. 2 und befindet sich bei Hyp.-No. 18. Sehr zahlreich sind diese Beispiele in den kleinen Wannen III, V und VIII. Umtausche können vielfach, auch ohne sich nachträglich bemerkbar zu machen, eingetreten sein, wie sich z. B. aus Urkunde CCIII ergiebt, dass der Plan VIc vor 1717 zu Hyp.-No. 2, und statt seiner ein Antheil im Plan VIa zu Hyp.-No. 8 gehört hat. Alle solche Tausche und Veräusserungen können indess die karakteristischen Grundzüge der Eintheilung in keiner Weise verändern.

Wo zu einem Gute in jeder Wanne nur ein einziger Streifen gehört, kann man schliessen, dass es schon zur Zeit, als die Auftheilung vorgenommen wurde, nicht geringer an Hufenzahl und Umfang gewesen ist. Denn die Reihenfolge innerhalb der Gewanne ist in keinem dieselbe, sondern abweichend von dem in andern Landstrichen beobachteten Gebrauche augenscheinlich für jedes Gewann besonders durch das Loos[1]) bestimmt. Es wäre also ein unwahrscheinlicher Zufall, wenn die Antheile zweier Güter in allen Wannen nebeneinander gefallen, und erst später zu einem einzigen Besitzthum verbunden worden wären. Warusche und Erbscholtisei bildeten demnach schon bei der Austhuung Güter von 6, Hyp.-No. 8, 9, 14 und 17 jede ein Gut von 2 Hufen. Andrerseits lässt sich bei zwei Gütern, welche in allen Wannen nebeneinander liegen, aus demselben Grunde bestimmt schliessen, dass sie ursprünglich als ein einziges ausgethan wurden. So bildeten früher Hyp.-No. 15 mit Hyp.-No. 21 und die Widmuth mit einer Hufe aus Hyp.-No. 13 grössere, später getrennte Güter. Die übrigen Güter lösen sich in ursprüngliche Besitzungen zu $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{4}$ und 2 Hufen auf.

Zusammenlegung seit der Austhuung.

Aus diesen Vergleichungen ergiebt sich, dass Domslau mit wenigstens 1 Gute zu $\frac{3}{4}$, 12 Gütern zu 1, 1 Gut zu $1\frac{1}{4}$, 14 Gütern zu 2 und 2 Gütern zu 6 Hufen angelegt ist. Dies zeigt im Vergleich zur Gegenwart eine bedeutende Zusammenlegung und Verstärkung der Wirthschaften; namentlich sind die alten Einhüfner sämmtlich verschwunden. Da wir nun nach dem Inhalte der Schöppenbücher schon 1644 kein einhufiges Gut mehr vorfinden, die Scholtisei mindestens seit 1514 6 Hufen besass, und schon 1438 1 dreihufiges und 2 zweihufige Güter neben zwei Vorwerken von 9 und 5 Hufen vorkommen, so rückt die Zeit dieser Zusammenlegungen und damit der Ursprung der gesammten Eintheilung immer weiter zurück, und es kann kein Zweifel sein, dass dieselbe mit der für 1350 urkundlich bezeugten Lokation zusammenfällt.

Zustand vor der Lokation.

Glücklicherweise hat sich über die Art der damals vorgenommenen Veränderung ein weiterer sehr wichtiger Aufschluss erhalten. Er liegt in der völlig bestimmten Nachricht der Urk. IV, dass 1306 $10\frac{1}{4}$ Hufe *in una pecia ubi locata est curia* lagen. Die Hufenberechnung bei der Lokation zeigt, dass diese Vorwerkshufen nicht kleiner, sondern eher etwas

[1]) Vergl. Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 282. — In Preussen, in der Mark und in Sachsen ist die Regel, dass alle Gewanne dieselbe Reihenfolge beibehalten.

grösser waren, als die späteren. Sie erforderten also eine zusammenhängende Fläche von 615 Morgen, und nahmen, wie es scheint, die Wanne I, den besten Theil der Flur, fast ausschliesslich ein, weil die curia auf der besonders gut gelegenen Stätte aller späteren Vorwerke im Gehöft a gesucht werden muss.

Verfahren der Lokation.

Dies schliesst jede Möglichkeit einer allmählichen oder theilweisen Ausbildung der Eintheilung von 1350 aus. Wie auch die übrigen Güter gelegen haben mögen, die Betheiligung jeder Hufe in jedem Gewanne erforderte nach Art unserer neueren Separationen das Zusammenwerfen sämmtlicher Besitzungen zu einer gemeinschaftlichen Masse, aus der jedes Gut nur nach den verhältnissmässigen Antheilen ohne alle Rücksicht auf seine früheren Grenzen wieder ausgewiesen werden musste. Damit ist erwiesen, dass die Wanneneintheilung der Karte keine ursprüngliche, sondern eine erst im späten Mittelalter getroffene Verbesserung ist; es ist aber auch dem Urtheil über die früheren Verhältnisse der Anhalt entzogen, den man in dieser neueren Eintheilung der Felder suchen könnte. Aus älterer Zeit konnten nur die Aussengrenzen, die Gräben, die Verbindungswege, und von der Dorflage die Gehöfte mit den Hausgärten unverändert bleiben, und selbst für die letzteren lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob sie nicht ihre gleichmässig fortlaufende, parallele Abgrenzung gegen die Aecker erst bei der Wannenauftheilung erhalten haben. Die Vermuthung liegt allerdings nahe, dass auch die übrigen $4\frac{2}{3}$ oder $5\frac{1}{2}$ Allodialhufen und das Kantorei-Vorwerk vor 1350 geschlossen gelegen haben. Für die 30 Hufen der villa aber ist diese Annahme unmöglich. Sollte jeder einzelne Hüfner seine Aecker in einer zusammenhängenden Fläche und im Anschluss an sein Gehöft besessen haben, so würde dies eine der Form der Dorflage ganz fremde, fächerartige Eintheilung voraussetzen. Nur Separationen in den Jahren 1820—40 haben diese Kombination versucht. Es muss also für die alte villa die zerstreute, willkürliche Feldlage eines Herrengutes, oder eine frühere, vielleicht weniger regelmässige Wanneneintheilung angenommen werden.

Grösse der Hufen.

Die Hufengrösse der älteren Eintheilung lässt sich mit einiger Sicherheit beurtheilen, denn 1350 besteht Domslau aus 6 Hufen Kantorei-Vorwerk, $10\frac{1}{4}$ Allodialhufen des Zenitz, 4 Hufen 19 Morgen oder $5\frac{1}{2}$ Hufen der übrigen Allodialbesitzer, und 30 Hufen der villa des Sittin, also aus 51 oder 52 Hufen. Nach der Lozirung aber berechnet sich die Flur auf 54 Hufen, eine Vermehrung, die wahrscheinlich nur durch knapperes Messen erreicht ist. Jedenfalls stimmt die Grösse der früheren Hufen mit der der späteren ziemlich genau überein. Diese Uebereinstimmung ist auch schon daraus zu folgern, dass sich die Hufenzahl des Kantorei-Vorwerks bei der Lokation gegen die der Schenkung vor 1288 nicht verändert.

Ausdehnung der Lokation.

Dem Hanco de Zenicz wird im Privileg von 1350 gestattet, 30 andre Hufen Behufs der Lokation anzukaufen. Dieser Ankauf, welchen ich ohne näheren Beweis nicht als zwangsweisen auffassen möchte, scheint nicht stattgefunden zu haben, denn Nicolaus de Sittin bleibt nach wie vor Erbherr der Rustikalgüter. Wahrscheinlich unterwarf er seine Bauern

ebenso der Neuerung, wie sich ihr die Kantorei des Kreuzstifts gewiss nicht ohne Rücksicht auf die bessere Sicherung ihres Malterzinses fügte.

Dass die neue Eintheilung sofort über die ganze Feldmark durchgeführt wurde, lässt sich zwar schon aus der Natur der Umänderung schliessen, wird indess dadurch bestätigt, dass Plan D in Gewanne IV und Plan g im Gewanne VI nicht die vollen Antheile der beiden Güter bilden und erst in Wanne V ihre nothwendige Ergänzung finden, ebenso 6 Hufenantheile in Wanne IX fehlen und in VIII ergänzt werden.

Ziemlich gleicher Werth und gleiche Leistungsfähigkeit der einzelnen Hufen wurde bei der neuen Anlage in der That erreicht. Der mittle Weizenboden, der das gesammte Gewann I einnimmt, verbreitet sich längs der südlichen Grenze durch III, II und X, und nimmt ausserdem das erste Drittheil der Wanne VII vom Dorfe aus ein; alle Lagen längs der Gräben in ziemlicher Breite, namentlich VI, VIII und die östliche Hälfte von VII, haben einen nassen, stockenden, schwarzen Boden von der Güte des geringen Haferlandes, der gegen Gewann I um das 3fache an Werth zurücksteht; dazwischen liegen mittle, wechselnde Gründe. Die Streifen durchschneiden also überall die guten und schlechten Lagen quer, so dass kein Gut wesentlich bevorzugt ist. Nur in Gewann X ist der Boden in ungleicher Güte vertheilt, und hier grade wird die bessere Beschaffenheit des entfernten Landes durch die grössere Nähe des geringeren ausgeglichen.

Dreifelderwirthschaft.

Die Dreifelderwirthschaft muss wegen Mangels jeder raumen Hutung sofort mit der neuen Ackeranweisung eingeführt worden sein. Gewann I, II und III bilden das erste, IV, V und VI das zweite und VII, VIII, IX und X das dritte Feld. —

Dominien.

Das Dominium über die Rustikalgemeinde gebührt seit 1569 (CLXXV) dem Stadt-Landgüter-Amt als Vertreter des Hospitals zu Allerheiligen in Breslau. Das Allodium der Kantorei, Warusche genannt, tritt erst 1748 in der Urk. CCV mit Ansprüchen auf Dominialrechte auf, die in drastischer Weise von dem Scholzen des magistratualischen Antheiles zurückgewiesen, durch den Minister Hoym (CCVII) aus meines Erachtens durchgreifenden Gründen anerkannt werden.

Zwei Gemeinden.

Verschiedene Dominial-Gerichtsbarkeiten in demselben Dorfe kommen häufig vor. Bis vor kurzem stand noch an der Grenze des Waruscheangers im Dorfe ein Bildstock, hinter welchem die Tumultuanten ein Asyl vor der Gewalt des Gerichtsscholzen fanden. Der Kretscham und die Gärtnerstellen der Warusche sind auf diesem Anger erbaut, und es ist trotz des schwankenden Begriffs des Allods anzunehmen, dass sie rechtlich immer eine Art selbstständiger Gemeinde im Dorfe bildeten, wenn deren Existenz freilich auch nicht zu allen Zeiten klar gestellt gewesen sein mag.

Auch die übrigen, ausser der Warusche vorhandenen 48 Hufen wurden frühestens 1511 in eine Hand vereinigt.

Für die Zeit vor 1350 bestanden für sie drei Dominialherren: der Besitzer der mehrerwähnten $10\frac{1}{4}$ Hufen, welche das früher Domslawitz (nicht Domslaw) genannte Allodium

Lucaschowitz bildeten, und 1306 beim Verkauf an Wilhelm v. Zenitz Deutsches Recht erhielten; ferner die Besitzer andrer 4 Hufen 19 Morgen (oder nach XIII $5\frac{1}{2}$ Hufen), welche mit dem Zenitz'schen Gute ein Ritterpferd zu verhältnissmässigen Theilen zu gestellen hatten, also, wie vermuthet werden darf, auch gleiche Rechte besassen; endlich der Besitzer desjenigen Inbegriffes von Rechten an dem Dorfe Domslaw, welcher 1336 (V) dem Conrad v. Borsnitz zu einem rechten Lehne verliehen wurde. Diese Rechte bestehen aus dem Dorfe *mit allem Recht, allem Gericht und aller Herrschaft,* oder nach Urk. XXXVI der *villa cum juribus et pertinenciis suis,* also im Gegensatz zu den Allodien aus dem Dominialrechte ohne Landbesitz.

Mit der neuen Lozirung nach dem Privileg von 1350 verschwinden die Antheile des Przibco de Opirsicz und Gosco de Czepancowicz, Zenitz aber behält nur ein Allod von 6 Hufen für sich, alles übrige, soweit sie es nicht schon inne hatten, kaufen die Sittin, und vererben und veräussern es in mannigfachen, interessanten Rechtsgeschäften bis auf Roth v. Jacobsdorf und Mathias v. Logaw [1]). Die eine Hälfte dieses Antheils scheint schon

[1]) Diese fast ohne Ausnahme feststehende Reihenfolge der Besitzübergänge ist folgende:

Urkunde No. 10. Nicolaus de Sittin. 1339.
27. Frantzko, Johannes ($\frac{1}{2}$). — Anna, Katherina ($\frac{1}{2}$). 1357.
36. Frantz. Johan. Catherin. [Hartlib Browe], Elisabet [Otto d. Nyssa]. Anna [Conrad Fussil], Margar. 1363.

37. Katherina [Hartlib Browe], — Elisabet [Otto de Nyssa]. 1364.
40. Otto de Nyssa. 1367.
42. Lutko de Nyssa. 1372.
(53. Nickel, Otto, Czernke, Elisabet, Margar. 1389.)
63. Mathes Schmedichen 1399.

Enkelkinder — Enkelkinder

Schindel, Nicolaus. 68. 1408. — Hartlieb, Nicolaus. 69. 1408. — Strelyn, Alexis, Johan. Peter. 65. Michael Glesil. 1405. 71, 72. Peter Strelyn. 1409.

73. Katherina [Paul Stengel], Margaret [Niclos Sachse]. 1410.
74. 1410. — 70, 76. Niclos Sachse ($\frac{1}{4}$) 1409. 20.
Nickel Sachse. Barbara.
Hans Teschner [Barbara]. 1432.
95. Barbara ($\frac{3}{8}$). 1435.

Hans Peseler [Barbara sp. Niclas Scop].
75. Hans Peseler jun. 1417. 77. Andres [Agnes]? Jakob [Margar.]? 1420.

97. Nicolaus Scopp. 1436.
96, 127. Nicol. Christoph. Heinr. 1458.
117, 130. Heinr.
Christoph Scop [Hedwig]. Margaret [Hans v. d. Heyden, später Hans Metchen?].
129, 130, 131. Sigmund Stolz. 1493.
132, 133, 134. Hieronymus Meissner. 1493.
135. Constantin Meissner [Catharina Hornigk], Juliane [Hans Weske], Beatrix [Crapf]. 1503.
138. Caspar Nickel. (Scholtisei.) 137. Hans Crapf (139, 140, 141. Leonhard Vogel, Pfandbesitzer). 1514.
142, 143. Beatrix Crapf. 1516. 1517.
Hans, Sebald, Anna [Löder], Beatrix [Pyschell], Catherin. [Kober], Barbara, Leonhard.
157. Leonhard Crapf. 146, 147, 148. Barbara [Berlin, sp. Hans Rothe, sp. Leonh. Heyde?]. 1526.
151. Barbara [Berlin]. 1527. (150. Berlin. 1527.) (158/161. Hans Rothe. 1537/1542.)
(158, 159, 164. Hans Collmann [Gertrud Roth], Pfandbes.) 71. Mathes v. Logaw. 1567. 175. Martha Rothin.
167, 172, 175. Gemeine Armut zu Breslau. 1552, 1567, 1569.

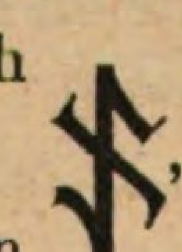
1357 nicht mehr als Lehn angesehen worden zu sein, für die andre erhält Otto v. d. Neisse 1376 Erb und Eigen.

Für Hanco de Zenicz, den Besitzer des anderen Antheils, galt Karls Privileg augenscheinlich nur als Geldgeschäft. Er verkaufte sofort nach ausgeführter Lozirung auch seine vorbehaltenen 6 Allodialhufen an Heinzko de Swarzinhorn (XXIV). Dieser veräusserte sie schon 1361 (XXXIV) weiter [1]), und sie gehen dann in den Urk. XXXVIII, XLIII und XLV bis auf Nicolaus de Lucaschowitz, auch vom Aldinhofe oder von Reichenbach (XLIII) gen., über, der Urk. XLVI—LI in Prozessen auftritt. Seine Erben verkauften das Gut 1407 an Dittrich Wenczlaw (LXVII). Um diese Zeit wird dasselbe mehrfach verschuldet, auch ist von dem Privileg der locatio in rusticana bona, welches fortwirkt (XXXIV), wieder Gebrauch gemacht, denn das Gut besteht schon 1378 (XLV) nur noch aus 5 Hufen, dagegen erscheint 1431 ein Bauer Mitzko Crik zu Lukaschkowitz unter Wenzel Dittrich, also nicht im Sittin'schen Antheile, gelegen. Barbara, die Wittwe Nickel Dittrichs, tritt endlich 1456 all ihr Recht an Hans Schindel ab, und dieser erwirbt 1466 wohl von den übrigen Erben des Nickel das Vorwerk, dessen 6 Hufen wieder zusammengebracht sind. In diesem Besitz sind die Schindel noch 1511. Wahrscheinlich vereinigt ihn einer der Crapf mit dem Sittin'schen Antheile. —

Scholtisei. Ueber die Scholtisei ist das interessante Dokument CXXXVIII von 1514 in Privathänden erhalten worden. Der Besitzstand derselben ist seitdem nie verringert, vielmehr seit 1779 auch der Grosskretscham mit ihr vereinigt worden, der 1533 und im 30jährigen Kriege als besonderes Gut erscheint, aber wüst wurde, und seitdem zur Klementerei Hyp.-No. 18 gehörte.

Bauern. Die Verkaufsstätten der Operarii nach Urk. XX bestehen in sehr kenntlicher Weise auf dem Grunde der Scholtisei, an der Strasse der Kirche gegenüber, noch heut.

Besitzurkunden anderer Rustikalgüter fehlen für die Zeit vor den Schöppenbüchern leider ganz. Offenbar wurden sie den nach Urk. CXCIV verlorenen Büchern einverleibt.

Die 3 Schöppenbücher werden auf dem Königl. Kreis-Gerichte aufbewahrt. Das älteste Buch von 1629—1632 trägt auf dem schönen Lederband das in Gold gepresste Zeichen , wohl eine Hausmarke, die sich aber gegenwärtig in Domslau nirgend mehr auffinden liess. Es enthält von verschiedenen Händen die gesammte Korrespondenz

[1]) Die Gütergeschäfte dieser Zeit sind beachtenswerth. Beispielsweise kauft der vorgenannte Nicolaus de Sittin 1346 Czelow und Pastericz; 1347 Zins auf den Kammern der Stadt Breslau, ein Allod des Schwarzenhorn und Woyschütz; 1348 verschuldet er und seine Brüder Zyrdenik; in demselben Jahre kauft er einen Theil von Zyrdenik, 1349 Preczlawitz. 1346 kaufen seine Söhne Pastericz, 1352 mit Petrus Nigri die villa Syrdenik; 1352—1360 macht er cum societate Geldgeschäfte mit der Herzoglichen Kammer.

Nicolaus de Nyssa aber kauft 1346 mit Thilo Sciptor Raczeborowicz; 1346 kaufen seine Brüder Pastericz; 1347 kauft er Jexonowicz, 1348 La; 1350 verkauft er Raceborowicz an Thilo; 1352 kaufen seine Söhne Galowicz; 1353 kauft er Schalkau und 1355 Golkowitz.

der Gemeinde. Das 2. beginnt mit Urk. CLXXXV und setzt sich im 3. mit Abschriften von Verträgen bis 1818 fort. —

Pfarrei.

Welche Bedeutung die Pfarrei vor 1288 hatte, und wie sie zerschlagen worden, ergeben Urk. II und III. Das Kirchengebäude kann jener Glanzzeit noch angehören, ist aber vielfach restaurirt. Nicht das Kreuzstift, sondern der Dominialherr ist als Besitzer des Kirchlehns Patron (CXLVIII, CLVI, CLXXIII).

Die Aufnahme eines lutherischen Geistlichen durch Hans Berlin zeigt CLV. Nach dem Restitutionsedikte wurde die Kirche für die Katholiken eingezogen. Die Verhandlungen darüber sind im Rathsarchive nicht zu ermitteln. Im Exekutions-Rezess zum Altranstädter Frieden vom 8. Februar 1709 [1]) wird die Kirche den Evangelischen wieder eingeräumt. —

Grundgerechtigkeiten. Schafhutungsrecht.

An Grundgerechtigkeiten bestand bis 1816 die mit der Dreifelderwirthschaft gegebene Brach- und Stoppelhutung für Rindvieh und Schafe. Jeder Bauer hatte, wie es scheint seit alter Zeit, das Recht, ein Viertheil d. h. 25 Schafe auf jeder Hufe zu halten. Für wie wichtig der Magistrat dasselbe erachtete, und wie es ein Theil der Bauern seit 1644 nur precarie besass, zeigen Urk. CXCIV und CXCIX. Mit dem Verkauf des Vorwerks fiel indess das Interesse, das Precarium geltend zu machen, hinweg. Bei der Separation wurde der Scholtisei das Vorhutungsrecht mit 300 Schafen, wie es CXXXVIII ergiebt, anerkannt; die Warusche liess die gestellte gleiche Forderung fallen. Ihrem Anspruche lag wahrscheinlich das in Schlesien provinzialrechtlich als Regal betrachtete Dominial-Schafhutungsrecht zu Grunde [2]), auf welches sich indess auch der Magistrat nicht berufen hat.

Besömmerung der Brache.

Beachtenswerth ist, dass Konstantin Meissner 1514 für die Scholtisei das Recht in Anspruch nimmt, auf ihren 3 Freihufen Brachfrüchte zu bauen, wo sie ohne Schaden der Weide d. h. ohne den Heerden den Zugang auf die anderen Hufen zu verschliessen, dazu kommen mag. Im 18. Jahrhundert wurde es allgemein Brauch, einen Theil des Brachfeldes hutfrei zu legen. Dies geschah, wie es der 26. Dreidings-Artikel in Urk. CCVIII besagen will, in der Art, dass am Kopf eines Gewannes quer über alle Streifen ein gleich breiter Abschnitt gemacht wurde, so dass jeder Besitzer nach Verhältniss seiner Hufenzahl gleich viel befreites Land erhielt. Ein grundsätzliches Vorrecht der Freihufen ist aber bis jetzt durch kein Beispiel belegt, und selbst bei Dominialgrundstücken, die im Gemenge liegen, ist mir der Anspruch auf Hutfreiheit nirgend bekannt geworden [3]).

Gräben.

Die Gräserei auf den Grabenrändern stand der kleinen Gemeinde (d. h. den Gärtnern

1) Brachvogel, K. K. Sanctiones des Landes Schlesien, Bd. III S. 919.

2) Siehe die Abhandlung in der Zeitschrift für die Landeskultur-Gesetzgebung der Preuss. Staaten, herausgegeben von dem Königl. Revisions-Collegium, Berlin 1847, Bd. I, S. 111. Vergl. die Entscheidung S. 283 der Präjudiz.-Sammlung des Kgl. Revis.-Colleg. für Land.-Kult.-S. St. 6. No. 12.

Die Königl. General-Kommission als 1. Instanz hat die Regalität stets festgehalten.

3) Vergl. Landau, das Salgut, S. 46 und 52 über das Recht der Bünden.

und Häuslern), welche noch 1816 unbeäckert war, als ein landesüblicher Ersatz für die Hülfe beim Grabenräumen, zu.

Die Schwierigkeit, Vorfluth zu erlangen, zeigt Urk. CCIII. —

Reallasten. Reallasten bestanden nach den Ablösungsakten zwischen dem Dominium und dem Waruschegute nicht.

Zinsungen. Die Erbscholtisei entrichtete 1852 an die verschiedenen milden Stiftungen, die die Einkünfte des Dominiums theilen, noch genau die in der Urkunde von 1514 bestimmten Leistungen, von 3 zinsbaren Hufen 3 schwere Mark oder 6 Rthlr. 12 Sgr. Preussisch Courant [1]) Erbzins und je 3 Malter Dreikorn (nämlich Weizen, Roggen und Hafer zu gleichen Theilen) ausserdem 1 Kalb, eine Mahlzeit Essen am Dreidinge und vom Kretscham 9 Rthlr. 18 Sgr. oder 9 schwere Mark Schankzins.

Alle übrigen Hufen zinsten gleichmässig jede 2 schwere Mark, 2 Hühner, 20 Eier, 1 Schweineschulter und 1 Rthlr. 18 Sgr. Robotgeld (davon waren Hyp.-No. 18 mit 5 Hufen und Hyp.-No. 19 mit $1\frac{1}{4}$ Hufen frei, und Hyp.-No. 2 zahlte nach Urk. CC nur 8 Rthlr.); endlich führten diese 41 Hufen zusammen 43 Malter Schles. oder $702\frac{15}{16}$ Scheffel Preuss. [2]) Dreikorn an den Königlichen Fiskus als Nachfolger des Kreuzstiftes ab.

Die Leistungen der Pfarrwidmuth, welche nach Urk. CLXXVIII noch 1629 als Rustikalhufe belastet war, scheinen in Vergessenheit gekommen zu sein.

[1]) Seit dem Ausgang des 30jährigen Krieges stehen die üblichen Münzreduktionen ganz fest. Der Böhmische Groschen, in Schlesien Böhmen genannt, wird 1 Silbergroschen oder $1\frac{1}{2}$ Weissgroschen völlig gleich gerechnet; er hält 18 Heller, der Weissgroschen 12 Heller, und 6 Heller machen 1 Kreuzer. Der Schlesische Thaler theilt sich in 24 Böhmische Groschen zu 12 Denar oder Pfennige, oder in 72 Kreuzer; der Reichsthaler, dem der Preussische Thaler ganz gleich ist, theilt sich in 30 Silbergroschen zu 12 Pfennig, oder in 24 gute Groschen zu 15 Pfennig (gleich 12 alten Pfennigen), oder in 6 Ortsgulden zu 15 Kreuzer.

Das Schock Groschen oder das Schlesische grosse Schock hält 60 Weissgroschen oder 48 Böhmische Groschen = 2 Thaler Schlesisch. Das Schlesische kleine oder Glätzer Schock hält 70 Kreuzer = $23\frac{1}{3}$ Silbergroschen.

Die schwere Mark 48 Weissgroschen = 32 Silbergroschen.

Die Breslauer kleine, die Schweidnitzer mittle oder leichte, und die Liegnitzer Mark 32 Weissgr. = $21\frac{1}{3}$ Sgr.

Die Schweidnitzer kleine und die Glogauer Mark 24 Weissgr. = 16 Sgr. — Die Poln. Mark $21\frac{1}{2}$ Weissgr. = $14\frac{1}{3}$ Sgr.

Ein Ungarischer Gulden = 28 Latus-Groschen zu je $24\frac{3}{4}$ Heller = $38\frac{1}{2}$, auch 38 Sgr. = 57 Weissgr.

Eine Mark Pragischer Groschen Polnischer Zahl = 48 Latus-Groschen = 66, auch 64 Sgr.

Der Floren Ungrisch oder Goldgulden ist 1 Ducaten. Ein Vierdung 6 oder 8 Sgr. je nach der Mark. 1 Scot 2 Sgr.

Diese Verhältnisszahlen werden bei allen Behörden für die Berechnung älterer Münzwerthe angewendet. Vergl. Schück, Münzwesen und Masse in Schlesien; in den Schlesischen Provinzial-Blättern Bd. 101 von 1835, S. 449. Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung v. Schlesien; Brieg 1795, Bd. 12, S. 295. Friedberg, Von den in Schlesien üblichen Rechten; Breslau 1738, lib. II, cap. 29, S. 110. Einige Irrthümer sind ersichtlich. — Ueber das frühere Münzwesen Schlesiens, vergl. Tagmann in der Zeitschrift d. Vereins, Bd. I, 1855, S. 33.

[2]) Der Preussische oder Berliner Scheffel enthält nach der Mass- und Gewichts-Ordnung für die Preussischen Staaten v. 16. Mai 1816, Ges.-Samml. 1816. S. 142, 3072 Preuss. Kubikzolle (1 Zoll = 11,594 Pariser Linien).

Nach Spaldings 1819 mit amtlichem Glauben angestellten Mass- und Gewichts-Vergleichungen ist 1 Breslauer oder Schlesischer Scheffel gleich 1,3623 Preussischen oder 1024 Scheffel Bresl. = 1395 Preussisch. Der Malter hält 12 Scheffel, der Scheffel 16 Metzen zu je 4 Mässel. Ueber die verschiedenen Schlesischen Getreidemasse vergl. das Edikt vom 12. December 1751 (Korn, Edikten-Samml. Bd. 4. S. 289—412), die technische Instruktion der Königl. General-Kommission zu Breslau, 1846, 6. Abschn. und die vorgedachte Abhandlung von Schück.

Die Gärtnerstelle Hyp.-No. 16, der Rest eines Bauergutes, dessen Aecker 1816 auf Hyp.-No. 21 übergegangen sind, leistet die alten Grundzinsen und Ehrungen fort; auch in älterer Zeit wurden diese Lasten stets als auf der Hausstelle, Getreidezinsen und Spanndienste dagegen als auf dem Acker haftend betrachtet. Die übrigen Gärtnerstellen geben von 6 bis 32 Sgr. Erbzins, 1½ bis 4 Hühner, 8, 15 oder 20 Eier. Auf den Angerhäusern liegt ein Zins von 2—4 Rthlr.

Auf bestimmte Gründe vermag ich diese Verschiedenheiten nicht zurückzuführen. Die Gärtnerstellen sind, wie die Schöppenbücher ergeben, vor und nach dem 30jährigen Kriege mit wenigen Ausnahmen eingezogen und mit theilweis veränderten Lasten wieder veräussert worden.

Auch bei den Bauerhufen sind 1644, wie Urk. CLXXXVIII als einer der vielen fast gleichlautenden Verkäufe versessener Bauergüter aus diesem Jahre zeigt, die Hühner und Eier verdoppelt, und verschiedene Dienste eingeführt worden, die die Feststellungen von 1537 (CLXIII) weit überschreiten. Erwähnt aber werden Dienste und Ehrungen schon 1351 und 1357 (XXI und XXVII). **Dienste.**

Nach dem 1832 gerichtlich beglaubigten Usus musste von allen Rustikalstellen bei jeder Besitzveränderung der Markgroschen mit 13½ Denar oder 1 Sgr. 1½ Pf. für den Thlr. Schl. des Erwerbspreises entrichtet werden, von welchem 10½ Denar an das Dominium und 3 Denar an das Dorfgericht fielen. **Markgroschen.**

Für die Kirche haftet ein Gelddezem auf der Hufe, der 1690 mit 14 Weissgr. oder 9 Sgr. 4 Pf., 1793 mit 9 Sgr. 2 Pf. angegeben wird. **Dezem.**

Die Lasten vor der locatio von 1350 sind möglicherweise in der Notiz des Konzepts zum Landbuche (XXIII) enthalten. Dass die 43 Malter Dreikorn, welche der Herzog dem Kreuzstifte 1288 in Urk. III überweist, der gewöhnliche Getreidezins der Deutschen Dörfer sei, wird dadurch widerlegt, dass Wilhelm v. Zenitz erst 1306 für 10¼ Hufen Deutsches Recht erhält; dass sie aber aus Feldzehnt hervorgegangen, wie die Kaiserliche Entscheidung (CXCIII) annimmt, ist durch nichts begründet, wenn auch das Urtheil in Betreff der Verpflichtung selbst jedenfalls zutreffend ist. Indess lässt sich in ihnen auch keine dem Polnischen Dorfe ursprünglich obliegende Leistung sehen, und man ist genöthigt, diesen Zins schon für eine Abänderung, eine Art Ablösung, der bekannten landbräuchlichen Polnichen Lasten zu halten, denn 1336 (V) wird anerkannt, dass das Dorf im Uebrigen frei von allen Leistungen an den Herzog sei; ebenso scheint der Umstand, dass das Hufenmass mit der Schlesischen Hufe vollkommen stimmt, von der die Polnischen Masse, soweit sie bekannt sind, wesentlich abweichen, auf vorhergegangene Umgestaltungen hinzuweisen. **Malterzins.**

Die Freiheit der 6 Scholtiseihufen von diesem Malterzinse ist gegenüber der Urk. III. schwer verständlich, indess ist sie auch bei der Ablösung 1854 festgehalten worden. In alter Zeit haftete auf der Hufe gewiss ein ganzer Malter und nicht ein geringer Bruchtheil mehr oder weniger. Zählte man in Domslau, wie oben erwähnt, vor 1350 nur 52 Hufen,

so trifft 1 Malter auf jede Hufe nach Ausschluss von 3 Freihufen und 6 Hufen des Kantorei-Vorwerks. Durch die spätere Zahl von 54 Hufen musste indess der Scholz bei der Einziehung des hergebrachten Zinses 2 seiner eigenen Hufen frei behalten. Möglicherweise ist daraus der Anspruch entstanden. —

Güterpreise.

Was irgend Aufschluss über die Güterpreise und Geldverhältnisse vor dem 30jährigen Kriege geben konnte, habe ich in die Urkunden mit aufgenommen. Für die spätere Zeit erlauben die fortlaufenden Schöppenbücher und Grundakten jeden einzelnen Besitzübergang zu verfolgen.

Laut der in ihnen enthaltenen Verträge sind 1638 an 2- und 3hufigen Gütern 36½ Hufe zu durchschnittlich 132 Thlr. Schles., 12¼ Hufen der beiden grossen Güter zu 220 Thlr., 3 Gärtnerstellen, jede zu 400 Thlr., 7 andre, jede zu 54 Thlr.; in den Jahren 1644 und 1645 40 grösstentheils in den Lasten versessene Hufen von der Gutsherrschaft für je 56½ Thlr. und 8 unbeäckerte Gärtnerstellen, deren jede etwa 1½ Morgen in der Dorflage besass, durchschnittlich mit 20 Thlr. verkauft worden. Das grosse Missverhältniss des Preises der Ackergüter gegen die leeren Gärtnerstellen ist ein Zeichen, wie drückend die Lasten der Ackerwirthschaft erachtet wurden.

Von 1646 bis 1675 ist das Schöppenbuch unvollständig. Mehrere Güter fielen dem Dominium wieder anheim. Es wurden 33¾ Hufen in grösstentheils grossen Gütern um je 190 Thlr. Schles., eine Anzahl Gärten aber um je 24—40 Thlr. überlassen.

1676—1699 wurden 12¼ Hufen an Miterben durchschnittlich zu je 200, 29 Hufen an Fremde zu je 303 Thlr.;

1700—1739 22 Hufen an Miterben zu je 543, 60¾ Hufen meist grosser Güter an Fremde zu je 901 Thlr.;

1740—1769 20¼ Hufen an Miterben zu je 335, 57¼ an Fremde zu je 619, 5 Gärtnerstellen zu je 120 Thlr.;

1770—1805 15 Hufen an Miterben zu je 612, 42 an Fremde zu je 1000, 9 Gärtnerstellen zu je 140 Rthlr. Preuss.;

1806—1819 13¼ Hufen an Miterben zu je 512, 7 an Fremde zu je 700, 5 Gärtnerstellen zu je 220 Rthlr.;

1820—1839 19 Hufen an Miterben zu je 1558, 29¼ an Fremde zu je 1420, 6 Gärtnerstellen zu je 222 Rthlr.;

1840—1860 8 Hufen an Miterben zu je 1418, 21¾ an Fremde zu je 2750, und 7 Gärtnerstellen zu je 484 Rthlr. verkauft.

Nur 3 Bauerngüter sind von 1644 bis 1816 in derselben Familie geblieben. Besitzveränderungsfälle sind bei jedem Gute von 1638 bis 1860 mindestens 9 und höchstens 19 eingetreten.

Das Rechnen nach schweren Marken zu 48 Gr. hört 1650 auf; die Rechnung nach Preussischen Reichsthalern beginnt schon in einzelnen Fällen 1760, allgemein erst um 1800.

Tschechnitz ist gegenwärtig ein Dorf von 55 Hausstellen mit 683 Einwohnern. Es liegt $1\frac{5}{8}$ Meilen südöstlich von Breslau am Rande der Stromniederung. Oder und Ohlau nähern sich auf seinem Gebiete auf 800 Schritt. Wäre die Ackerflur nicht durch den leider sehr unregelmässigen Dammzug geschützt, so würden die Ueberschwemmungen beider Flüsse die Dorflage bis zur Mitte unter Wasser setzen und an die sandige Höhe herantreten, auf welcher die Breslau-Ohlauer Strasse hinzieht.

Der schwere Schlickboden des Aussenlandes ist von Eichenhochwald und vortrefflichen Wiesen eingenommen. Die eingedeichten Aecker bestehen aus mittlem Weizenlande, das längs der Binnengräben von stauender Nässe leidet. Der beste Theil der Flur ist der westliche (No. 15 der Karte). Er wird von dem Schellunebache, dessen flaches Bett einige Fuss höher als das der Ohlau liegt, durchzogen.

Aus diesen Wasserverhältnissen erklären sich die frühen Streitigkeiten über Grenzen und Vorfluth. —

Gewanneintheilung.

Die Tschechnitzer Flureintheilung weicht schon dem äusseren Bilde nach von der Domslauer ab. Die Gewanne nehmen nur einen Theil der Flur und zwar nur das Rustikalland ein, denn die Antheile des Dominiums, die in ihnen auftreten, gehören einem Bauergute an, welches zum Schäferei-Vorwerke umgeschaffen ist.

Geschlossenes Dominium.

Der Dominial-Grund umfasst die Pläne 12—15 und die ausgedehnten Wiesen und Wälder, und bildet ein geschlossenes Ganze, aus dem nur hie und da an kleine Gärtnerstellen unbedeutende Landparzellen abgetreten sind, die die Karte andeutet.

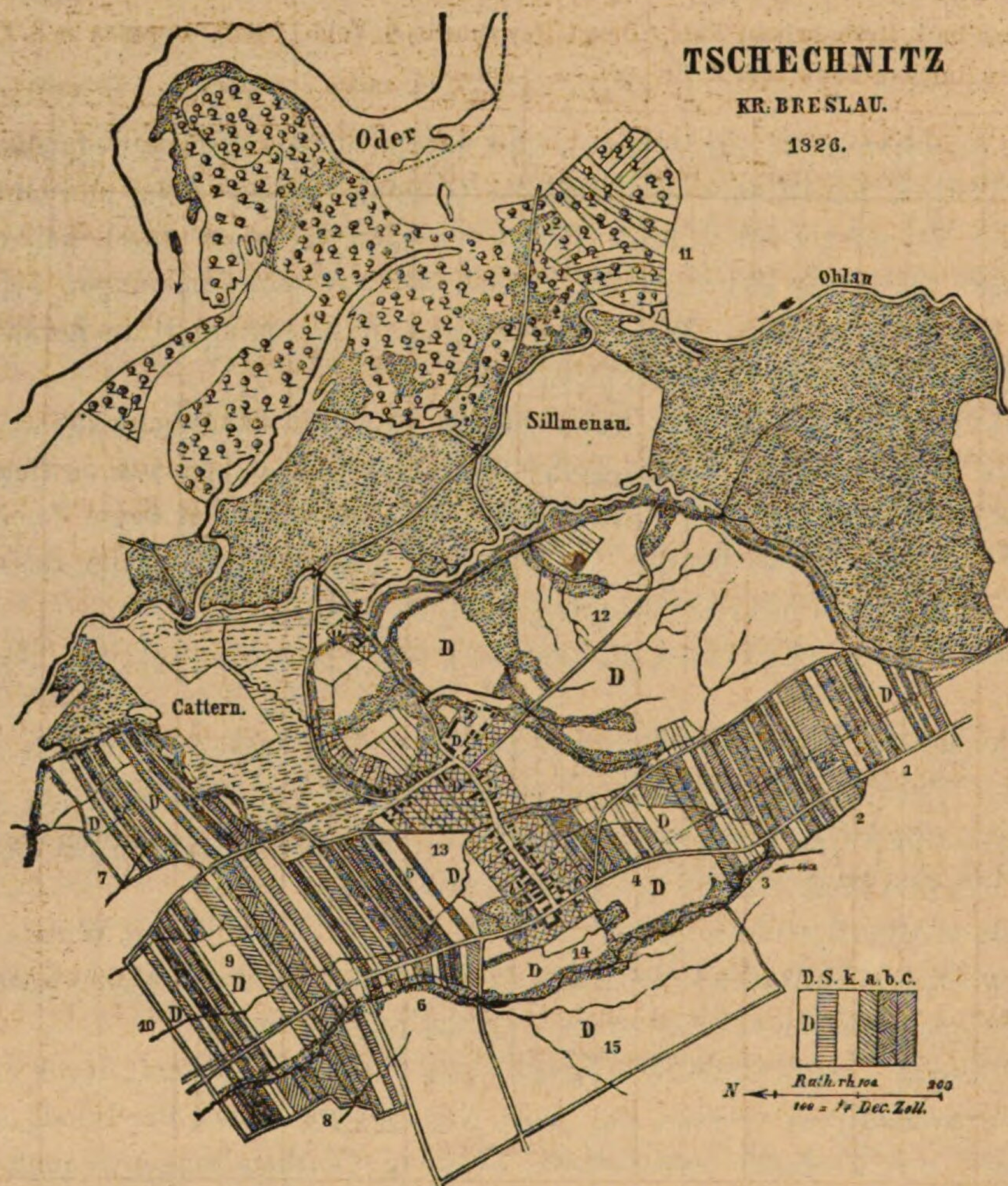
Diese Trennung könnte vermuthen lassen, dass das Dominium erst durch eine neuere Separation zusammengelegt worden sei. Dem widerspricht indess der Inhalt der Grund-Akten und der verschiedenen Gemeinheits-Theilungs-Verhandlungen; auch die Urk. LXXIV 8 beweist auf das Bestimmteste das Gegentheil.

Schon das Landbuch und die Urk. XIV von 1354 ergeben, dass neben der kleinen Rustikalflur ein Allodialgut bestand, dessen anscheinend unbekannter Hufenumfang nicht vermerkt wird, und welches nicht in die Lozirung hineingezogen wurde. Es liegt hier einer der gewiss nicht seltenen Fälle vor, dass ein Gutsherr nur einen Theil seiner Feldmark an Bauern austhat, und mit ihnen keine Feldgemeinschaft begründete [1]).

Die geschlossenen Dominialflächen waren bis auf die neueste Zeit von der gemeinschaftlichen Hutung frei [2]). Die Dominialschafe dagegen gingen über das ganze Rustikalland.

1) Den Karten nach sind die Beispiele sehr häufig, indess bedürfen sie überall der Untersuchung, ob das Dominialgut nicht erst nach der Austhuung auf gerodetem Wald, auf einer Ueberschaar, oder auf eingezogenem Bauerland errichtet ist.

2) Vergl. das Recht der Bünden, in Landau, Salgut. S. 47.



Abzweigungen.

Als ein kaum trügendes Zeichen alten Dominialrechts erstreckt sich diese Hutung auch auf mehrere Wiesenflächen, die ich auf der Zeichnung ausgeschlossen habe. Es sind dies die Sillmenauer Wiese, die Katterner Hutung und die nordöstlich jenseits der Ohlau belegene Woischwitzer und Schmartscher, sowie die Katterner Nonnen- und Erbe-Wiese. Ihre Fläche beträgt zusammen 604,5 Mrg. und durchbricht das Tschechnitzer Terrain sehr unregelmässig. Diese Ländereien werden schon 1351—1353 (IX, XII) als abgezweigt bekundet, und sind seitdem unverändert Zubehör bei verschiedenen Dominial- und Rustikalgütern der genannten Orte geblieben; indess scheint sich sogar ihr politischer Verband mit der Tschechnitzer Flur nicht völlig verwischt zu haben, und ist in neuerer Zeit wieder in Erinnerung gebracht worden.

Hufenverhältniss.

Das Register weist nach, dass in den Gewannen $16\frac{1}{2}$ Rustikalhufen ausgesetzt sind.

Hypothek.-No.	Hufenzahl.	Kartenzeichen.	Gewanne im 1. Gräbelwitzer Feld, und ihre Hufenantheile nach M. Pr.								Desgl. Gewanne im 2. Feld. Karzemnize.		Kleines + Stück.		Lucine.		Desgl. Gewanne im 3. Feld. 6 Hufen.		Karzemnize.				Feld nach der alten Eintheilung.	Bauerwald.	Hausstellen.	Ganzer Besitz in der Flur.
			1.	je 3,4	2.	je 8,0	3.	je 5,7	4.	je 3,0	5.	je 8,0	6.	je 1,3	7.	je 8,5	8.	je 4,2	9.	je 10,8	10.	je 5,0		11. 6,6	2,4	
	2	D	13,3	4			21,0	4							19,4	2¾	2,9	½	50,5	4½	5,0	1	155,4		3,0	157,7
															18,7	2	3,3	½			21,3	3½				
35	2	S	5,2	1½	21,1	2½	11,5	2			4,3	½	0,9	½	7,7	1	6,2	1½	19,5	2	9,8	2	134,7	3,3	2,1	184,0
			7,7	2	7,8	1					8,3	1	1,6	1	6,4	¾	3,7	1						7,0		
											8,3	1	0,7	½			2,4	½						2,7		
																	1,6	½						7,3		
1	3	K	3,0	1	8,7	1	5,4	1	2,6	1	13,2	1½	1,5	1	1,7	⅛	5,7	1½	19,7	2	7,0	1½	232,5	0,8	3,6	283,4
			3,2	1	11,7	1½	11,6	2	6,1	2	4,1	½	0,8	½	1,0	⅛	10,1	2½	10,3	1	3,9	1		18,9		
			3,2	1	4,2	½	8,4	1½	3,5	1	4,0	½			3,9	½	1,2	¼	10,9	1	7,5	1½		1,4		
			3,7	1	5,1	½			2,7	1	8,2	1			8,7	1	1,8	½						2,5		
					4,0	½					3,3	½			6,3	½								0,9		
															3,2	½										
															7,4	¾										
2	2	a	3,9	1	8,8	1	12,0	2	6,5	2	5,7	½	6,9	5½	9,5	1	5,9	1½	22,7	2	9,5	2	149,4	3,1	1,8	179,3
					11,2	1½			2,2	1	7,0	1	1,2	1	6,5	¾	4,4	1						12,5		
					8,6	1					16,9	2												2,7		
3	2	b	3,3	1	7,5	1	11,4	2	7,4	2½	10,3	1½	1,3	1	9,1	1	6,2	1½	20,7	2	8,1	2	130,1	4,8	1,9	176,9
					10,5	1½			6,1	2	9,5	1¼	1,2	1	5,7	¾	2,1	½						11,3		
									2,0	1	7,2	1	0,5	½										5,4		
38	2	c	4,2	1½	5,4	½	6,0	1	3,5	1	4,6	½	0,8	½	2,9	¼	3,2	¾	11,0	1	5,9	1	149,0	2,8	2,2	194,6
			4,9	1½	4,5	½	6,1	1	6,5	2	10,1	1¼	2,8	2	2,7	¼	2,5	½	12,2	1	5,3	1		7,6		
					10,5	1½					4,6	½	1,3	1	4,5	½	4,1	1						6,5		
					4,2	½					4,6	½	0,6	½	3,8	½	1,0	¼						3,0		
															3,7	½	1,0	¼						3,6		
													Dammbruch		8,0	1							8,0			
			55,6	16½	133,8	16½	93,4	16½	49,1	16½	134,2	16½	22,1	16½	140,8	16½	69,3	16½	177,5	16½	83,3	16½	959,1	108,1	14,6	1175,9

Dazu das übrige Dominium . . 3481,1
Gärtnerstellen 181,2
Die Gemeindehutung 133,0
Wege, Grenzen und Gewässer 151,6

Ganze Feldmark 5122,9

Damit stimmt die Angabe des Landbuches, sowie der Bischofs-Vierdungszins des Dorfes und der Dezem an den Pfarrer zu Kattern überein. Letzterem hatte die Gemeinde jährlich 8¼ Bresl. Scheffel Roggen und ebensoviel Hafer abzuführen. Die Bauern zählen zwar seit 1605 nur 13, nach Abzug des Schäfereigutes also nur 11 Hufen; das Register zeigt aber klar, dass 3½ Hufen in einzelnen und sehr ungleichen Stücken an die besetzten Güter übergegangen, und dadurch die ursprünglich gleichmässige Hufengrösse von 66,9 Mrg. Pr.

auf einen zwischen 74 und 97 Mrg. schwankenden Umfang gebracht wurde. Eine Reduktion auf 13 Hufen ist nach dem Register unmöglich. —

Dammbauten.

Mindestens gleichzeitig mit der Austhuung, 1354, müssen die Dämme errichtet sein, denn es wäre nicht denkbar gewesen, die Lucine in die Dreifeldereintheilung ohne Dammschutz hineinzuziehen. Auch wird schon 1354 die nova curia, das jetzige Gehöft, erwähnt, welches zwecklos in grosser Entfernung vom Acker und in eine vom Wasser sehr bedrohte Lage errichtet worden wäre, wenn nicht damals schon die ackermässige Bewirthschaftung der Teichländereien des Planes 12 bestanden hätte. Dieser Teich heisst der Deutsche, und war ohne den Damm nicht zu benutzen.

Veränderungen.

Als spätere Veränderung der zur Zeit des Landbuches geschaffenen Eintheilung erweist sich der breite Trieb, den das Dominium durch Gewanne 3 und 4 mittelst Verlegung der Grundstücke gebrochen hat, um mit der Heerde aus dem Teiche 12 nach Plan 14 und 15 gelangen zu können.

In der Lucine sind 2 Besitzer, die durch Dammbrüche 8 Morgen von ihren dem Damme zunächst gelegenen Streifen verloren hatten, durch 2 in die Mitte des Gewannes eingelegte Ackerstücke entschädigt worden, welche alle übrigen unter verhältnissmässigem Zusammenrücken abgetreten haben.

Aelteste Verhältnisse.

Ueber die Verhältnisse vor der Austhuung ist schwer Licht zu erlangen. Schon 1253 wird Tschechnitz villa genannt. Es ist fraglich, ob das Mathiasstift schon damals das Allod und die Dominialrechte ausschliesslich erhielt, denn 1352 kauft es von den Gebrüdern Dominicus und Matzko 1 Hufe in allodio. Die antiqua curia ist an der platea publica gegenüber dem heutigen Kretscham zu suchen. Hier lagen, wie noch heut sichtbar, in der Weise eines Schlossgrabens die Dominialfischhälter, welche 1580 (LXIV) erwähnt werden, und, wie es scheint, noch 1615 (LXIX) ein Vorwerkshof. Jedenfalls aber schloss sich hier unmittelbar das in der Zeit vor der Eindeichung allein wasserfreie Feld von 380 Morgen Umfang an.

Wäre 1354 beabsichtigt gewesen, auch dieses Dominialfeld der Lozirung zu unterwerfen, so hätte die Austhuungsurkunde auf 24 Hufen lauten müssen. Beachtenswerth ist aber, dass diese für 18 Hufen ausgestellt ist, während erwiesen ist, dass sich die Ansetzung thatsächlich auf $16\frac{1}{2}$ Hufen beschränkt hat. Die Zahl von 18 Hufen wird erreicht, wenn man sich die Dominialstücke 13 und 14 von 111,2 Mrg. mit dem Rustikallande aufgetheilt denkt. Da zu gleicher Zeit das Gehöft verlegt wurde, lag diese Absicht nahe, und ist vielleicht erst bei der Ausführung aufgegeben worden, um den Zusammenhang mit dem Felde 15 nicht zu verlieren. Ist der Plan 13 altes Dominialland, so können früher die Stellen im Dorfe nur unbeäckert gewesen sein, oder doch ihr Land in keiner der bekannten regelmässigen Austheilungsformen besessen haben. Unter allen Verhältnissen muss also die Eintheilung vor 1354 von der späteren sehr verschieden gedacht werden.

Die Geschichte der Bauten, der Wassers- und Feuersgefahren und andrer kleiner

Ereignisse ist in den Scriptores rer. Siles. Bd. II. S. 287 ff. in Fiebigers acta magistrorum hospit. St. Mathiae sehr sorgfältig verzeichnet.

Die Grösse der 16½ Hufen in den Gewannen beträgt ohne den Bauerwald für jede 60,3 Mrg. Pr., mit Einschluss der Waldantheile 66,9 Mrg. Letztere Fläche entspricht der Grösse der Breslauer oder Schlesischen Hufe, welche nach Spalding 65,812 Mrg. Pr. enthält[1]). Mit dieser Grösse stimmt das in Tschoppe und Stenzels Urkundensammlung S. 173 aufgeführte Mass unter der gar nicht zu bezweifelnden Voraussetzung, dass die Schles. Elle seit alter Zeit unverändert geblieben ist, auf das Genaueste überein[2]). Dass es richtig ist, dies Mass auch auf die älteste Zeit zu beziehen, erhält durch das eigenthümliche Vermessungsdokument von 1546 (XL) eine Bestätigung. Schlesische Hufe.

Die auf der Karte verzeichnete Sillmenauer Wiese wird 1351 (IX) in der Grösse von 2 Hufen und 2 Morgen verkauft; 1546 soll sie vermessen und ihre Fläche auf die alte Grösse berichtigt werden. Dabei ist keine Umrechnung des alten Masses nöthig, es wer-

1) Nämlich 1 Elle oder 2 Fuss Schles. = 1,8356 Fuss Pr.; 7½ Elle oder 1 Ruthe Schles. = 1,14726 Ruth. Pr.; 1 Morgen Schles. zu 300 □Ruth. = 2,34 Mrg. Pr. zu 180 □Ruth.; 1 Hufe Schles. = 30 Mrg. Schles. = 65,812 Mrg. Pr. oder Magdeburgisch. Schlesische Masse.

2) Der Stenzel nur durch Mittheilung bekannte Vermerk ist im Kopialbuche des Kreuzstifts zu Neisse, Prov.-Archiv. D. 272, fol. 3 enthalten; das Buch ist 1488 angelegt, der Vermerk aber von jüngerer Hand, etwa 1530, geschrieben, und lautet:

‚Ex civitatis Wratislaviensis libro.

7½ eln langk macht ein rutte. 10 ruttin breyth und 30 lang macht einen morgenn. 30 morgin machen eine hube. 50 rutthen lang machen ein gewende. 1500 rutthen machen 30 gewende. 30 gewende machen eine meile.‘

Daneben ist an den Rand geschrieben:

‚Durch Magidburgssin Spruch und bericht.

Es wer froge, wie die meille nocht rechte von der Stadt anhebende zcw messin sich eigendt. So geburt zcw einer meile weges, wenne die eigentlich sal gemessen werden, sechzig morgen ader gewende, des machen funfczen fuisse eine rutte, und sechczig rutten machen ein gewende ader morgen, und sechczig morgen machen eine meile. Und solche obinbemelt funfczig fusse geburen czu messen funfczen mannen, wie die in gemeinem gange befunden werden, iczlicher man einen fus. Und dieselbe meile sal man anheben an der stad aussersten graben zcu messen; die hat man auch billich vor einer meile weges zcu achten und habenn.‘

Der erstere Vermerk ist augenscheinlich dem liber magnus der Stadt Breslau entnommen, wo er im Vol. I, f. 18 mit denselben Worten zu finden ist, indess sich noch fortsetzt:

‚Item 500 ruten behalden 1100 und 250 Elen. Item 50 ruten machen ein pflug Gewende. Item 30 pflug Gewende machen eyne meyle.‘

Darunter ist mit ähnlicher, aber etwas jüngerer Hand eine Urkunde von 1450 eingeschrieben, so dass die Angabe jedenfalls vor die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen ist.

Dasselbe Stadtbuch giebt Vol. I, f. 43 (c. 1520) noch folgenden Vermerk:

‚Vorzeichnung der auszmessung derr Ecker oder Hubenn durch Herr Wilhelm Kurtzbach alhero geschicket.

Erstlich helt eyne Rutte in die lenge Achtehalb Ele, und 30 Ruttenn lang undt 10 breitt ist ein morgen und ein gewende. So gehorenn 30 morgen in ein hube in 3 felden, als nemlich in ein jder feldtt 10 morgenn. Es seindtt auch drittehalbe morgenn ein quartt und 4 quartt ist eine hube.

Undtt wo die nue in Ecker in feldenn ungleich mitt Keylen ligenn, so musz man dieselbe Keyle Kreutzweisz messenn, und In die brette musz man etzliche Ruttenn uber das masz der 10 Ruttenn lassenn, und dieselbenn giebett man in die Keyle de Schmalikeitt zue, domitt es also vorgleichett wirdtt. Wo sich auch wasz in Eckernn vonn Lachenn ader Streichenn treffe, so gehets auch mitt in das masz.‘

den 62 Morgen, und zwar auf die Hufe wie im liber magnus 30 Morgen, berechnet und abgegrenzt. Noch heut aber enthält diese Wiese 140 Mrg. 96 □R. Pr., oder einige Ruthen über 60 Mrg. Schles., so dass bei der Unvollkommenheit der alten Messung und der Veränderlichkeit der Grenze längs der beiden Ohlauarme über den Fortbestand des alten Masses kein Zweifel entstehen kann.

Art der Vermessung.

Die Messung nehmen die 3 Scholzen von Peterwitz, von Gräbschen und von Kleinburg vor und rechnen dabei 3 Ketten lang und 3 Ketten breit für 2 Morgen; ferner 72 Ruthen lang und 1 Kette breit, und 2 Ketten lang und, wie anzunehmen, 1 Ruthe breit, zusammen für 2 Morgen 12 □Ruthen.

Ueber die Länge der Messketten kenne ich eine Angabe aus dem Urbarium der Herrschaft Schnellendorf, Kreis Falkenberg, von 1680 [1]), wonach die Kette 10 Ruthen Schles., die Mittheilung Görlichs [2]) für das Jahr 1615, wonach sie 5 Ruthen Schles., endlich die angebliche Verordnung Przemisl Ottokars von 1268 [3]), nach welcher sie 42 Prager Ellen und eine Zugabe von 2 Querhand, oder nach Schles. Mass $6\frac{1}{3}$ Ruthen enthalten soll.

Es ist aber unmöglich, eines dieser Masse auf die Ansätze der Urkunde anzuwenden, denn es ergiebt sich dann bei 5 Ruthen Kettenlänge in einem Morgen der widersprechende Inhalt von $112\frac{1}{2}$ und von 178, bei $6\frac{1}{3}$ Ruthen Kettenlänge der Inhalt von $153\frac{1}{2}$ und von $228\frac{1}{3}$ und bei 10 Ruthen Kettenlänge der Inhalt von 450 und von 364 □Ruthen.

Vereinigen lassen sich die verschiedenen Bestimmungen der Urkunde ohne Annahme

1) Dasselbe sagt unter: Eigentliche Nachricht des Feldmasses im Land Schlesien:

,Erstlichen von der langen Kette.

$7\frac{1}{2}$ Elen Bresl. lang ist eine Rutte oder Stange; 10 Ruten lang ist eine Kete; 3 Keten lang und eine Kete breit ist 1 Morgen; 30 Morgen machen 1 Hube; 5 Keten oder 50 Ruten lang machen ein Gewende; 150 Keten oder 1500 Ruten lang machen 30 Gewende; 30 Gewende machen eine Meile. — Eine gevierte Keten ist 10 Ruten lang und 10 Ruten breit, thut 100 gevierte Ruten, das ist 75 Elen lang 75 Elen breit, nemblich 5625 gevierte Elen.'

2) Görlich theilt in der Geschichte der Praemonstratenser, Breslau 1836, Bd. II, S. 189, aus George Mann's ,Meilentractätlein von der Breslauer Meile, derselben und der Chursächsischen Meile Unterschied, wie auch von Art und Weise Meilen zu messen, und von Ausfällen,' 1674; (welches ich in keiner hiesigen Bibliothek gefunden) mit, der Rath zu Breslau habe am 14. Sept. 1615 berichtet, dass nach Aussage der alten Archive eine Meile 30 Gewende oder 300 Ketten (jede 38 halbe gemeine Schlesische Ellen) lang sei, ein Gewende aber 50 Ruthen enthalte.

Danach ist die Kettenlänge $37\frac{1}{2}$ Elle oder 5 Ruthen.

3) Zu dieser allein durch Hagek (1541) bekannten Mass- und Gewichts-Ordnung, vergl. E. F. Rössler's Stadtrechte von Brünn, Prag 1852, S. XCVI und Müllner, Münz-, Mass- und Gewichtskunde, Prag 1796. Offenbar ist sie nach Form und Inhalt verdächtig, enthält aber gleichwohl die werthvollsten Aufschlüsse. Nach der Deutschen Sandel'schen Ausgabe, Breslau, 1596, sagt der Abschnitt über das Land-, Wald- und Feldmass, auf den ich zurückkommen muss:

,Erstlichen, wann man 4 Gerstenkörner neben einander leget, deren Breite soll ein Querfinger genennet werden. Vier Querfinger neben einander geleget, soll eine Querhand heissen. Zehen Finger neben einander geleget, soll 1 Spanne heissen. 3 Spannen lang soll eine Präger, oder Böhmische Ellen sein.

Ein jeglich Land oder Waldseil, soll 42 Ellen lang sein, und wann man misset, soll man zu einem jeglichen Seil ein Gottberath zugeben, das ist 2 quere Hand; oder soll das Seil um diese 2 quere Hand desto länger sein. Zu

eines Irrthums nur dann, wenn die Messkette 8,16 Ruthen Länge gehabt hat. Denn dann ergeben 3 Ketten lang und breit 2 Morgen zu je 299,7 □Ruthen und 72 Ruthen d. h. 9 Ketten lang, 1 Kette breit, und 2 Ketten 1 Ruthe breit, zusammen die geforderten 12 □Ruthen und 2 Morgen zu je 301,7 □Ruthen. Dieses einzig mögliche Resultat führt also zugleich mit einer Genauigkeit, die sehr für die vermessenden Scholzen spricht, auf die Grösse des Schles. Morgens von 300 □Ruthen, zu je $56\frac{1}{4}$ □Ellen Schles.

Der Gebrauch einer Kettenlänge von 8,16 Ruthen aber wird weniger auffallend, wenn man sie auf Ellen reduzirt, denn 8 Ruthen sind genau 60 Schles. Ellen, die übliche Schockzahl und die Länge des Leinwandmasses. Die Zugabe aber, die bei allen Massen üblich war, ist mit $1\frac{1}{4}$ Elle oder 2 % dem Hagek'schen Gottberath beim Teichgräberseil gleich, und vielleicht eben mit Rücksicht auf den Gebrauch, 3 Ketten lang und 3 Ketten breit als 2 Morgen zu rechnen, so hoch gegriffen.

dieser Messung sollen besondere Amtleute bestellet und vereidet werden. Auch soll ein jeglicher Land- oder Waldmesser ein Seil von einem Kettlein haben, damit demselben von dem Taw oder Feuchtigkeit sowohl auch von der Dürre wegen weder zue noch abgehen möchte. Dasselbe Kettlein soll auch von Kupfer oder Messing sein, damit es nicht verroste. Und wann 5 Seil gemessen sind, dasselbe soll ein Morgen genennet werden. Also wird ein Morgen 210 Ellen oder 630 Spannen halten. Und wann 5 Morgen gemessen sind, so soll es eine Rute heissen. Also wird eine Rute 25 Seil oder 1050 Ellen oder aber 3150 Spannen halten. 3 Ruten sollen 1 Viertheil Feldes halten. Und hält also 1 Viertheil 15 Morgen oder 75 Seil oder aber 3150 Ellen, und trägt aus 9450 Spannen. Wann 4 Viertheil gemessen sind, dasselbe soll 1 Hube Feldes heissen. Also wird eine Hube Feldes 12 Ruten haben. Es soll eine Hube Feldes 60 Morgen oder 300 Seil halten. 1 Hube Feldes hält 12600 Ellen oder aber 37800 Spannen.

Ein jeglicher Acker soll Beetweise ausgetheilet werden. Es sollen allezeit in einem Beet 7, und in dem anderen 8 Forchen sein, dass also in einem jeglichen Acker in 2 Beeten 15 Forchen wären.

In einer guten Königlichen Huben Ackers sollen 12 Schock Beete sein. In einer geistlichen Huben Ackers sollen 11 Schock Beete sein. In eines Herrn oder Edelmanns freien Huben sollen 10 Schock Beete sein. In eines Bauren Zinshuben sollen 8 Schock Beete sein. Also wird eine Königliche Hube halten 5400 Forchen, eine geistliche Hube Feldes 4950 Forchen, eine freie Herrn-Hube 4500 Forchen, eines Bauers Zins-Hube 3600 Forchen.

Und nach dem diejenigen, so etwas gewaltiger sind und andern die Aecker hinlassen, diesen Brauch zu halten pflegen, dass sie ihnen die besten und austräglichsten zuvor behalten, darum dass sie desto dünner säen und nichts desto weniger guten Nutzen nehmen können; derwegen muss man auf einen schwachen Boden desto dicker, auf einen unfruchtbaren zum dicksten, von wegen des Aussenbleibens, säen; Und also wird man die Geistlichen Aecker dicker müssen besäen, als die Königlichen, die freien Edelmanns-Aecker noch dicker, und die Bauers-Aecker am allerdicksten, darum, dass ihre Hube am wenigsten Feldes hält; und wird also eins mit dem andern verglichen, dass auf eine Königliche- Geistliche- Edelmanns- und Bauersmanns-Hube auf eine sowohl als auf die andere zugleich fällt 64 Strich Waizen.

Ein Gewende Feldes ist 5 Seile lang und hält 210 Ellen oder 630 Spannen. Ein Pflugrädlein soll dergleichen mässig sein, also, damit sichs in 1 Gewende 60 mal umwenden möge. Eine Meile Weges soll 60 Gewende Feldes lang sein, und soll 300 Seile halten. Ein Meil Weges soll 12600 Ellen oder 37800 Spannen halten.

Ein Teichgräber-Seil aber, soll dergleichen, nach der Präger dreispännigen Ellen gemessen werden. Doch soll es nicht länger als 22 Ellen lang sein, und soll gleicher Gestalt, wenn man misset nach einem jeglichen Seil das Gottberath zugegeben werden.' —

Ein Prager Fuss ist = 133,60 Pariser Linien; eine Prager Elle = 2 Prager Fuss. Nach Müllner S. 40 besagt das 1760 bei Einführung des Oesterreichischen Masses und Gewichtes in Böhmen gegebene Zynosur-Mass, dass die Altböhmische Elle $\frac{1879}{2465}$, die Mährische $\frac{2501}{2465}$, und die Schlesische $\frac{1830}{2465}$ der Wiener Elle enthält.

Rössler führt Kettenlängen von 52 Prager, und von 52 Mährischen Ellen an.

In welchem Umkreise das alte Breslauer Mass in alter Zeit Geltung hatte, wäre nicht unwichtig zu prüfen, gesetzlich für ganz Schlesien eingeführt ist es erst durch das Kaiserl. Patent vom 6. April 1705.

Wenn nun gleichwohl gegenwärtig die Hufe gewöhnlich auf 60 Morgen Pr. angeschlagen wird, so ist dies nicht auf Magdeburgisches Mass zurückzuführen, denn die Magdeburgische Hufe enthält nur 30 Morgen Magdeb. zu 180 □Ruthen, also genau die Hälfte [1]). Vielmehr ist die Annahme in den meisten Fällen richtig, wenn allein die Hufe im Felde in Frage steht, und gegen das volle Schlesische Mass Haus, Hof und Garten und etwa Querwege und Gräben ausser Betracht bleiben. In einer grossen Anzahl von Fällen, in denen es mir möglich war, mit einer gewissen Sicherheit die Hufenangaben des Landbuches mit dem Flächeninhalt der Flur zu vergleichen, berechnet sich die Grösse der Hufen auf 63—68 Morgen Pr. [2]), indess habe ich auch für viele Fluren Hufengrössen zwischen 58 und 63 Mrg. gefunden [3]). Die Ebene um Breslau, in der alle diese Dörfer liegen, ist ihrer gesammten Beschaffenheit nach eine der Hauptstätten des ältesten Schlesischen Anbaues. Manche Verschiedenheit mag deshalb auf Ueberlieferungen beruhen, die ein späteres grundsätzliches Verfahren nicht völlig ausglich, manche mag die Unvollkommenheit der Messung verschulden, ich zweifele aber nicht, dass die Abschwächung der Hufen auch häufig wie in Domslau durch Landspekulationen herbeigeführt worden ist. —

Gemeinhutung. Die Grundgerechtigkeiten auf der Tschechnitzer Flur giebt das Dorfprotokoll an.

Nach dem Kataster war der Scholz zu 144, der Kretschmer zu 162 Schafen einschliesslich der Vorschafe des Schäfers berechtigt, die Rustikalschafe betrieben nach Urk. XIV nur alle im Gemenge liegenden Ländereien. Die Dominialschafe nahmen, wie erwähnt, stets an dieser Weide Theil. Nach Verhandlungen von 1826 wurde gewöhnlich der dritte Theil der Brache mit Brachfrüchten bebaut, von der nicht gehegten Fläche aber der vierte Theil für das bäuerliche Zugvieh abgeschnitten. Die übrige Brache blieb der gemeinschaftlichen Behütung für die herrschaftlichen und Bauerschafe, sowie für die Schweine und Gänse der ganzen Gemeinde frei. Seit 1826 ist diese gemeinschaftliche Hutung aufgehoben, die grossen Rasenhutungen zwischen der Mühle und dem Lucinedamm sind getheilt, und die Forstnutzungen gegen Land abgelöst worden.

1) Mir sind nur 2 Dörfer, Ottwitz und Schwentnig Kr. Breslau, vorgekommen, welche zu Magdeburgischen Hufen liegen, nach diesen indess möglicherweise erst 1811 bei einer Vermessung berechnet sind. Das Landbuch (36, 245, 246 und 248) giebt bei ihnen keine Hufenzahl an.

2) No. 1, 7, 8, 11, 15, 17, 20, 29, 46, 47, 53, 58, 62, 69, 70, 72, 80, 82, 85, 121, 142, 144, 149, 162, 168, 178, 179, 189, 192, 193, 195, 196, 199, 202, 220, 230, 233, 235, 263, 265, 268, 308, 343, 353, 358 und 403 nach Stenzels Zählung im Landbuch.

3) No. 5, 14, 16, 19, 33, 34, 38, 52, 63, 71, 74, 78, 95, 97, 109, 147, 161, 167, 170, 174, 181, 186, 198, 254, 257, 264, 279, 287, 320, 328, 336, 387. — Die amtlichen Grundlagen, die ich benutzen konnte, geben nach der Art ihrer Erhebung Gewähr, dass die Fluren nicht kleiner, als angenommen, sind, dagegen ist die Möglichkeit, dass manche Grundstücke, namentlich Forst und Wiesen, Dorfgärten, Wege u. dgl. übergangen sind, nicht ausgeschlossen.

Die Reallasten an Zinsungen und Diensten ergiebt LXXIV. Beachtenswerth ist das auch für die Bauern eingeführte Spinnen, eine Beschäftigung in den Winterabenden, welche in den Urbarien nicht selten als Gegenleistung für die Gewährung des Dominialzuchtstieres bezeichnet wird [1]). Die Acker- und Wiesenzinsen erklärt der interessante Streit über die Bauerwiesen LXII und LXIV. Diese Wiesen liegen zwischen Gewanne 8, 9 und 10 an der Schellune, und sind in die Ackerstücke eingerechnet. Reallasten.

Die Freihufen erlegen, wie in der Regel, keinen Getreidezins, dagegen einen höheren Geldzins als die Zinshufen. Letztere zinsen jede 16 Sgr. = $\frac{1}{2}$ schwere Mark (XXXVI). Von dem Zins der Scholtisei fällt also auf die Freihufe 1 Rthlr. 2 Sgr. oder wie die Katastral-Verhandlung von 1743 ausdrücklich sagt: ‚Der Scholz zahlt an Robotzins wegen der Freihufe 1 Thlr. (Schles.) 8 Sgr.‘ Auch der Kretscham scheint nach XXXIX neben dem Schankzins von 2 Hufen je 1 schwere Mark zu entrichten. Man darf daher wohl mit Recht annehmen, dass dieser auf die Freihufen gelegte Zins der in XIV vertragsmässig festgesetzte equus valoris trium marcarum, also ein Ersatz des Rossdienstes, ist. Zins der Freihufen. Servicium.

Die Ehrungen und Hofedienste treten 1500 als hergebracht auf.

Dezem und Bischofs-Vierdung der Gemeinde sind oben aus der Katastral-Verhandlung von 1743 erwähnt. Die Herrschaft leistet an den Pfarrer zu Kattern 40 Sgr., das ist das 5fache des in VIII festgesetzten Vierdungs; an den Bischof aber an Bischofs-Vierdungszins 48 Sgr. oder $1\frac{1}{2}$ schwere Mark, also nur für 6 Hufen je 1 Vierdung. Der consensus episcopi in decimis ist in der Urkunde von 1253 ausdrücklich erwähnt, obwohl sich Heinrich erst 1257 mit Thomas vertrug.

Das herzogliche Geschoss wurde noch 1653 mit 40 Sgr. oder $1\frac{1}{4}$ schwere Mark erlegt, wie der eigenthümliche Streit der Kammer mit der Stadt in LXXII zeigt. Geschoss.

An Preisangaben aus älterer Zeit sind die Tschechnitzer Urkunden ziemlich reich. Güterpreise.

Nach dem 30jährigen Kriege galt 1638—1649 von 12 an Fremde verkauften zum Theil wüsten Hufen jede 81 Thlr. Schles., 3 Hufen mit dem Kretscham jede 355 Reichsthlr.

1658—1675 wurden 17 Hufen an Fremde, jede zu 270 Thlr. Schl. und an Miterben je zu 84 Thlr.;

1676—1699 3mal der Kretscham die Hufe zu 700, 18 andre Hufen an Fremde zu je 264 Thlr.;

1700—1739 2mal der Kretscham in der Familie, jede Hufe zu 1100, 12 andre Hufen zu je 340 Thlr.;

1740—1769 20 Hufen zu je 360 Thlr.;

1770—1805 21 Hufen zu je 573 Rthlr. Pr.;

1806—1819 4 Hufen zu je 700;

1820—1849 17 Hufen zu je 1430;

1851 2 Hufen zu je 3830 Rthlr. Pr., fast ohne Ausnahme an Fremde verkauft.

[1]) Vergleiche dagegen Landau a. a. O. S.

Gerichtsbarkeit.

Die Gerichtsbarkeit des Stiftes ist für die spätere Zeit unbezweifelt. Leider sind die Signaturprotokolle von 1560 verloren, so dass ich die Veranlassung der Urkunden XLI und XLII nicht zu ermitteln vermochte. Das fragliche Privilegium für das Hospital zu St. Mathias aber ist eine Urkunde vom 13. August 1279 ohne Ort (Provinz.-Archiv Math. St. No. 17), welche sagt:

Nos Henricus IV gratiam impendimus, quod magister Waltherus et sui successores homines domus ipsius in villis et allodiis collocatos judicare debeant propria in persona vel is, quem loco sui duxerint statuendum, et poenas de judicio provenientes in domus reparationem convertere et in usus. Preterea statuimus ut eosdem homines nullus citatorie nuntio vel littera conveniat coram nostre curie judicibus polonicalibus judicandos. Si forsan ex ipsius Hospitalis hominibus aliquis cupiens majorem assequi Justitiam suam causam ad nostram curiam evocaverit judicandum, idem magister quicunque fuerit presentialiter constitutus omnes poenas ex causa sui hominis adjudicatas et judicii pensionem tollere debeat strosam et quaeque ad nostram jurisdictionem spectantia in usus domus convertere nec cuiquam nostrorum judicum exinde aliquid erogare. Actum Idus Augusti MCCLXXIX.

Krampitz liegt im Kreise Neumarkt $2\frac{1}{4}$ Meile westlich von Breslau. Vom linken Ufer der Weistritz her zieht sich südlich der Oder ein hügelichter Landrücken hin, auf welchem Erhebungen kiesigen Sandes mit Einlagerungen besseren Bodens wechseln, dem aber Wasser und Wiesengründe mangeln. Auf ihm nimmt das Dorf eine der besseren Lagen ein.

Es enthält 23 Hausstellen mit 270 Einwohnern, und umfasst eine Erbscholtisei und 6 besetzte Bauergüter, sowie ein siebentes, welches an 9 Gärtnerstellen vertheilt ist. Das Dominium steht dem Magistrat von Breslau zu.

Die Flureintheilung zeigt 9 Gewanne, von denen 8 so aufgemessen sind, dass ihre Parallelstreifen über die ganze Feldmark dieselbe Richtung haben; das neunte auffallend unregelmässige besteht aus Wiesenländereien. Die Zahl der Hufen wird seit 1443 bis zur neuesten Zeit mit 24 angegeben, und die Richtigkeit dieser Angabe durch die Berechnung der Gewanne bestätigt. Die Hufen tragen im Wesentlichen die landüblichen Deutschen Lasten.

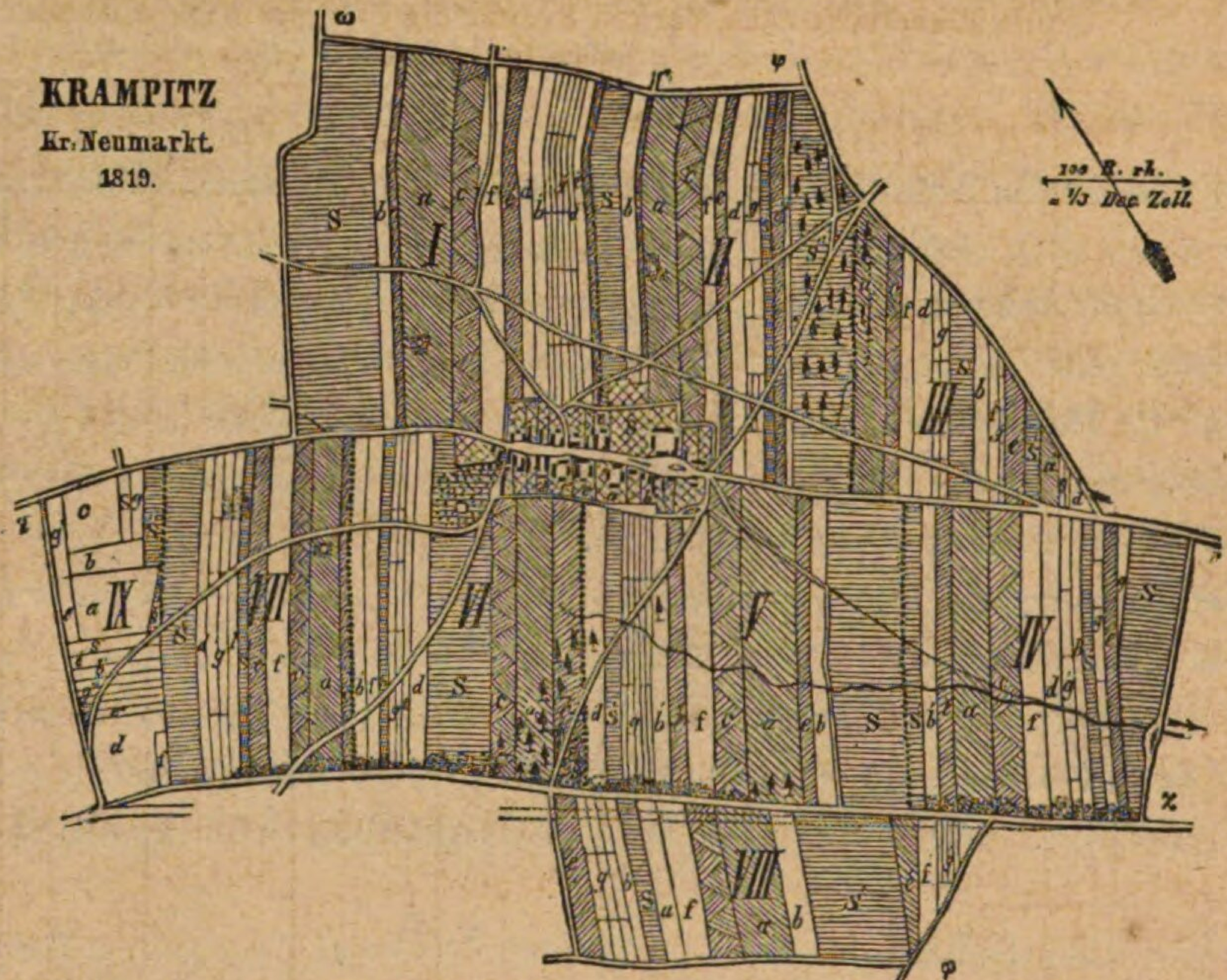
Den Schluss, dass deshalb das Dorf in üblicher Weise zu Deutschem Rechte angesetzt sei, bestätigen indess die Urkunden nicht, vielmehr haben sich in den Besitzrechten und in der Aufmessung eigenthümliche Reste Polnischer Verhältnisse bis in sehr späte Zeit erhalten.

Polnische Verhältnisse. Servitium.

Sdyslaus, den ich anderwärts nicht wiederfinde, hat nach Urk. I das in den Augen des Herzogs ganz ungewöhnliche Privileg, von seinen 7 Hufen *ab omni servitutis onere* frei zu sein. Darin wird 1295 Grund gefunden, ihm ratione servitii auf dieselben 1 Mark Zins aufzuerlegen, indess erhält er Freiheit von der vicinia [1]), die Erlaubniss, sein Gut an Bauern auszuthun, und das Privileg, seine Schafe *per totam hereditatem in Crampowicz* zu treiben. Vor 1342 sind die Hufen des Nicolaus und andere zum servitium dextrariale verpflichtet (VI, VII), die ganze villa aber ist nach Urk. XI ad serviendum ducali camerae verbunden.

Der Herzog, welchem das Dorf als Kammergut des Burglehns Neumarkt gehörte, setzt das servitium früh in Zins um, und veräussert Zins und Dienste, den Rossdienst gegen Uebernahme der Naturalleistung (VII). Schon 1352 kauft sich das Dorf in den Dienst zur herzoglichen Kammer wieder zurück. Der Zusammenhang der Besitzübergänge für die frühere Zeit fehlt leider; von 1365 bis 1490 aber gestattet eine Reihe von 118 Urkunden, obwohl sie bei Weitem nicht vollständig ist, die Güter zu sondern und einige in ihrer Geschichte zu verfolgen. Aus allen diesen Käufen, Verpfändungen und Prozess-Verhandlungen ist eine Erinnerung an die Privilegien des Sdyslaus nicht mehr ersichtlich, dagegen findet sich 1374 ein Vorwerk von $6\frac{3}{4}$ Hufen in Händen einer domina Catharina Scal, ein

[1]) Vergl. R. Roepell's Geschichte Polens, Hamburg 1840, Th. I, S. 615.



Lehn. anderes von $4\frac{1}{2}$ Hufen 1385 im Besitz des Ritters Hans Wonewitz, welches letztere zu Lehnrecht liegt, und eine freie Schaftrift hat (XVI 2, 5, XVI 22); andere $1\frac{1}{2}$ Hufen fallen 1436 (XVIII, 7) und wieder andere $\frac{5}{4}$ um 1457 (XX, 4) dem Herzoge als Lehn heim; auch finden sich alle Käufe, Rentenverträge und Dotalitien in den Registern des Fürstenthums, in welche wenigstens im 15. Jahrhundert Eintragungen über Bauergüter niemals aufgenommen wurden.

Alles dieses scheint darauf zu deuten, dass mindestens ein Theil dieser Güter Allodien im Sinne des Landbuches im Gegensatze zu Scholzen- und Bauerhufen waren.

Gleichwohl aber wurde noch unter Ladislaus die rechtliche Lage des gesammten Dorfes ohne Unterschied ganz entgegengesetzt aufgefasst.

Der letzte Vertrag, den die Landschöppen ausfertigten, datirt von 1490. Jahrelang, wie die Urk. XXVI ausspricht, verfochten die späteren Bauern, gestützt auf ihre Pergamente, das Recht, als Lehnsleute frei von der Unterthänigkeit zu sein. 1525 aber erklärte der Magistrat, der damals noch die Königl. Kasse verwaltete, auf wiederholte vor den obersten Hauptmann in Niederschlesien gebrachte Klagen, dass diese Briefe allein Reichung Männer und Frauen wider die Natur und Eigenschaft der wahren, rechten, freien Lehne, und die Leute nicht freie, vielmehr nach ihrer eigenen Aussage Königl. Majestät schuldig seien (in das Burglehn Neumarkt) Holz zu führen, Wasser in die Küche zu tragen, Stuben zu kehren und zu heizen, d. h. den Kämmererdienst zu thun.

Unterthänigkeit.

Bauerlehn.

Kämmererdienst.

Die Nachbarfluren sind ω — τ Guckerwitz, — φ Frobelwitz, — χ Saara, — ψ Burglehn Lissa — ω Saarawenze.

Hypothek.-No.	Hufenzahl.	Kartenzeichen.	Die Planstücke nach Morgen Pr. und die Zahl der Hufenantheile in jedem Gewanne.																		Summe der Feldfläche. M. pr.
			I	je 11,9	II	je 8,6	III	je 5,0	IV	je 9,0	V	je 10,7	VI	je 8,0	VII	je 8,0	VIII	je 7,4	IX	je 2,2	
1	7¼	S	79,9	7¼	21,7	2½	24,8	5	37,4	4¼	62,0	6¼	57,6	6¼	7,5	1	5,8	1	1,7	¾	514,8
		S′			8,1	1	5,0	1	9,8	1	10,4	1	8,6	1	40,1	5¼	43,1	6¼	3,7	1¾	
		S″			64,4	3¾			17,6	2									5,6	2½	
7	4	a	52,1	4	31,1	4	29,8	6	32,5	4	43,8	4	27,5	4	32,3	4	22,1	3	15,4	7	296,6
		a′					3,4	¾									6,6	1			
5	2	b	13,6	1	8,7	1	4,1	1	10,1	1	13,0	1	7,8	1	8,4	1	6,4	1	4,4	2	146,0
		b′	12,0	1	8,4	1			8,6	1	17,0	1½	8,9	1			12,4	2	2,2	1	
8	2½	c	30,5	2½	21,7	2½	10,6	2	22,9	2½	30,1	2½	18,2	2½	19,6	2½	14,5	2½	10,5	5	178,6
10	2	d	11,6	1	18,3	2	14,4	2¾	20,1	2	15,0	1½	15,6	2	12,0	1½	12,4	2	16,5	7½	148,7
		d′	11,5	1			1,3	¼													
20	2¼	e	10,9	1	5,5	½	6,8	1¼	13,7	1	9,3	1	23,0	2¼	6,1	¾	10,1	1¼	2,4	1¼	166,5
		e′	12,1	1	8,0	1			12,4	1¼	14,4	1¼			16,4	2			2,2	1	
		e″	6,0	½	5,2	½													2,0	1	
9	2	f	26,4	2	17,4	2	8,4	1½	18,5	2	20,8	2	15,5	2	16,9	2	12,4	2	1,4	¾	147,3
		f″					2,8	½									6,8	1			
IX	2	g	23,3	2	17,5	2	7,3	1¼	1,6	¼	21,0	2	16,1	2	16,0	2	12,1	2	1,6	¾	155,3
Gärtner.		g′					1,5	¼	8,7	¾							7,9	1	2,4	1¼	
		g″					2,8	½	9,0	1									6,5	3	
			289,9	24¼	236,0	23¾	123,0	24	222,9	24	256,8	24	198,8	24	175,3	22	172,6	26	78,5	36	1753,8
																				Dazu Dorflage	40,7
																				Fläche der ganzen Flur	1794,5

Damit war, wie es scheint, ihre Unterthänigkeit entschieden, und wurde unter scharfen Drohungen aufrecht erhalten. Im Zusammenhange mit diesen Streitigkeiten, schon 1527, (XXVII) wurde der Kämmererdienst in Abgaben umgewandelt, die bis zur neuesten Zeit geleistet worden sind.

Im Jahre 1547 in Urk. XXIX spricht der König aus, dass der Breslauer Rath das Gut erberkauft habe. Die Stadt schenkte um diese Zeit $3\frac{1}{4}$ wüste Hufen dem Rathsältesten Stephanus Heugel[1]) Behufs Errichtung eines Vorwerks, zu welchem derselbe anderweite 3 Hufen selbst hinzu erwarb. Dieses Vorwerk wird 1550 und 1566 wieder im Landregister (XXXI) verkauft. Noch 1598 kennt Urk. XXXII nur einen Gerichtsverwalter im Dorfe. 1615 aber wird zum erstenmal gelegentlich ein Scholz Webersack genannt, und von dieser Zeit an scheint das Vorwerk als Erbscholtisei betrachtet worden zu sein, als welche es Erbscholtisei.

[1]) Vergl. den späteren General-Landes-Schatzmeister. Kries a. a. O. S. 18.

noch heut mit einem um 1 Hufe vermehrten Besitze besteht, und alle seine Rechte ausdrücklich auf die Urkunde von 1547 gründet.

Polnische hörige camerarii.

Diese schwer zu vereinigenden Vorgänge erhalten durch Stenzels Abhandlung über die Schlesischen Hörigen[1]) und die Urkunden von Domnowitz Licht. Beide zeigen, dass die camerarii Polnische Hörige sind. Auch in Domnowitz wird ein Theil des Dorfes von ihnen besessen, und zwar als altes Erbeigen, an ihrer unterthänigen Lage aber entsteht kein Zweifel. Auch im Heinrichauer Gründungsbuche (S. 95) erweisen sich die camerarii im Besitze von Rätsch nicht als vollfrei. Den letzteren ist Sdyslaus gleichzustellen, und es wird erzählt, wie sie es auf Fürsprache der milites erreichen, unter die wirklichen Lehnsleute aufgenommen zu werden. Deutsches Recht erhalten auch die Domnowitzer Güter nicht. Die Erbscholtisei wird hier erst 1615 ausdrücklich deshalb angesetzt, weil bis dahin im Dorfe kein richtiger Erbscholz gewesen. (Domnowitz XXII.) Ich kann nur annehmen, dass den Rath die genauere Kenntniss ähnlicher Verhältnisse des 14. und 15. Jahrhunderts und die Strenge der Rechts-Theorie bei seiner Entscheidung geleitet hat, denn ich vermag ein besonderes Interesse, welches ihn bestimmt haben könnte, diese früher zum Theil von Adligen besessenen Vorwerke zur Unterhänigkeit herabzudrücken, nicht zu ersehen. Das Dorf leistete 1352 (XI) neben den Diensten $5\frac{1}{2}$ Mark Grundzins, und 1527, nachdem die Mark auf kaum $\frac{1}{4}$ ihres alten Werthes gesunken, wird der Zins der Hufe auf einige unbedeutende Ehrungen und $3\frac{1}{2}$ Schillinge d. h. 42 Weissgroschen, für den Antheil an einer Rente von 5 Mark an die St. Dorotheenkirche aber auf 6 Weissgr., zusammen genau auf 1 schwere Mark festgesetzt. Für eine so geringe Leistung wäre auch bei Anerkennung des Lehnsverhältnisses Ersatz zu erlangen gewesen.

Jedenfalls ist dieses Beispiel für die Beurtheilung der Schlesischen Bauerlehne, und der Einwirkung des Polnischen Rechts auf dieselben sehr beachtenswerth.

Feldeintheilung.

In einer gewissen Beziehung damit steht auch die Feldeintheilung.

Wie erwähnt, wird die Zahl von 24 Hufen, die das Register nachweist, schon 1443 (XII Anm.) bekundet; dagegen führt das Landbuch 36 Hufen auf (XII), und die Wiesen im Gewanne IX theilen sich in 36 gleiche Antheile. Die Flächenabschnitte der letzteren lassen eine Umrechnung in 24 Hufenantheile ebensowenig zu, als die Ackergewanne eine Zurückführung auf 36. Beide Reduktionen würden die Annahme vieler äusserst zusammengesetzter und unwahrscheinlicher Bruchtheile nöthig machen. Das Landbuch kennt also eine ältere Auftheilung, von welcher Gewann IX mit seinen unregelmässigen Formen ein Rest ist, und bei der sich die Grösse der Hufen zu der jetzigen höchstens wie 2 : 3 verhalten haben kann. Wann diese neue Auftheilung vorgenommen worden, davon ergeben die Urkunden keine Spur. 1547 wurde das Gut zwar vermessen, dabei wurden aber nach Urkunde XXVIII $3\frac{1}{4}$ Hufen seit vielen Jahren wüst und so bewaldet gefunden, dass das

[1]) Bericht der Schles. Gesellsch. für Vaterländische Kultur 1841. Beilage III.

Holz darauf zu roden war, und das Vorwerk, dem sie überwiesen wurden, 5 Freijahre zur Kultivirung erhalten musste. Dies schliesst eine neue Eintheilung bei dieser Messung aus. Vorher werden mindestens 1443 schon 24 Hufen gezählt [1]) und in den Urkunden besonders häufig 4^{tel}, niemals aber 3^{tel} oder 6^{tel} verkauft; schwerlich ist anzunehmen, dass man für 3 alte Hufen lange Zeit die Bezeichnung als 2 neue gebraucht haben sollte, ohne sie örtlich zusammenzulegen. Auch scheint sich schon für das Jahr 1384 aus der Zusammenstellung der Urkunden XIV 2, XV 5, XVI 10, 11, XVII 2 und XXIII 2 die Zahl 24 zu berechnen. Es kann also die neue Eintheilung, ähnlich wie die von Domslau und Tschechnitz der Zeit des Landbuches nicht fern liegen. Sie bringt den dem Vorwerk zugefallenen dünenartigen, nur zu Wald geeigneten Sandberg im Gewanne II s'' bei der Ausgleichung der Hufenantheile nicht höher als mit der Hälfte seiner Fläche in Anrechnung. Abgesehen davon ist die Messung ziemlich genau. Plan II e wird in Gewann I, Plan VII b und g in VIII ergänzt. Die Pläne I f und V b sind wegen der Längswege, IV e wegen eines Stückes Unlandes grösser als andere Antheile.

Grenz-Berichtigung.

Das sehr regelmässige Grössen-Verhältniss der Flächen erklärt sich durch die allgemeine Grenzregulirung, ohne welche nach den Angaben der Urk. XXVIII die Messung von 1547 nicht gedacht werden kann [2]). Die Ackerfläche jeder Hufe beträgt 68,2 Morgen Pr. Dieselbe Fläche einschliesslich der Wiesen 71,5 Mrg, und einschliesslich auch der Hausstellen 73,5 Mrg. Nur wenn man annimmt, dass bei der Messung von 1547 die Hausstellen und die in alter Lage gebliebenen Wiesen nicht in Rechnung gezogen wurden, nähert sich das Hufenmass dem Schlesischen von 65,81 Mrg. Pr. Das grosse Mass bleibt auffallend. Allerdings findet sich im Landbuche eine erhebliche Anzahl Feldmarken von gewannförmiger Eintheilung, welche, wenn man die Gesammtfläche durch die Hufenzahl theilt, für die Hufe mehr als 65,81 Mrg. ergeben und diesen Umfang auch bis 73,5 Mrg. und weiter übersteigen. Indess lässt sich wohl auf ein Mindermass ohne genauere Untersuchung ein Urtheil gründen, nicht aber auf einen übermässig grossen Inhalt der Hufen, denn in die Gesammtfläche können leicht Hutungen, Teiche und Waldungen hineingezogen sein, die in der alten Angabe der Hufenzahl nicht überall mit angeschlagen worden sind.

Schlesische Hufe.

Bei dem im Landbuche und im Gewanne IX überlieferten Inhalte der Krampitzer Flur

[1]) Dem Register gegenüber muss 23½ Hufen (S. 203 Anm.) irrig sein.

[2]) Ueber den Sinn dieser Aufmessungen im 16. Jahrhundert besagt eine Entscheidung Ferdinands vom 2. Oct. 1562 für die ganze Ritterschaft des Fürstenthums Breslau-Neumarkt (liber magnus I f. 269, Rathsarchiv):

‚Als unseren verordneten Räten, so über den Appellationen auf unserem Schloss Prag sitzen von den Ratmannen zu Breslau eine Frage fürkommen und darinnen was Recht sein mochte umb Bescheid angesonnen worden, so bei Ihne vorblieben, sich darin entschlossen: Wofern die Sachen allenthalben der überschickten Fragen ganz sich verhalten, und sonsten weiter oder Rechtliches nicht mochte aufgebracht werden, so weren die Ritterschaft der Bresslischen Fürstenthumb auf Iren güttern durch die Abmessunge sich der Huben antzal zu erkundigen, und da sich befunde, dass die Untertanen mehr Gründe, den sye verzinsen, besessen, als dan darauf ein gebräuchlichen Zinse zu schlahen wol befugt, doch auf den Fall, da deren denn gebräuchig, von den Huben ein sunderlichen gewissen jährlichen Zins zu geben, und bigeben es als den die Undertanen bei solchen Huben billig, mochten ihne auch von Ihren Erbherrn nicht eingezogen oder genommen werden. Alles von Rechts wegen!‘

von 36 Hufen handelt es sich augenscheinlich um ein älteres Polnisches Mass, und zwar ein solches, von dem im Allgemeinen 3 Hufen gleich 2 der spätern gerechnet wurden. Die Fläche dieser älteren Hufe würde demnach 45,4 bis 49,0 Mrg. Pr. betragen haben. Es liegt nahe dabei an die Polnische Hakenhufe zu denken, und ich würde mich dabei auf die Ansicht Stenzels (Urkundensammlung, S. 173) berufen können, wonach 3 kleine Polnische Hufen gleich 2 Deutschen sind; indess beruht diese Ansicht auf einem bei Zedlitz näher nachzuweisenden Irrthum, der ihr wenigstens die beweisende Kraft nimmt.

Polnische Hakenhufe.

Ich vermag mich für den Gebrauch des Polnischen Hakens als Landmass in Schlesien nur auf das Nienburger Fragment von c. 1171 [1]), welches wenigstens für die Lausitz den uncus als ein Mass, nach dem die Abgaben vertheilt sind, nennt, sowie den von Stenzel a. a. O. angeführten Gnesener Synadalbeschluss von 1262 zu beziehen.

Grösse.

Für die Grösse des uncus oder Radlo aber weiss ich nur anzugeben, dass in Pommern der Haken oder die wendische Hufe eine Fläche von 38,485 Mrg. Pr. hat [2]); ferner, dass in Ost- und Westpreussen der Haken stets als $\frac{2}{3}$ der Hufe gerechnet wird, und, was bei der nahen Beziehung des Altculmischen Rechts mit dem Breslauer und der fast vollkommen genauen Uebereinstimmung der Altculmischen Hufe mit der Schlesischen besonders erheblich ist, dass der Altculmische Haken eine Fläche von 43,94 Mrg. Pr. enthält [3]); endlich, dass Krampitz mit diesem Masse nicht allein steht, dasselbe vielmehr in seiner unmittelbaren Nähe im Fürstenthume Breslau häufiger gebraucht wurde. Soweit es mir möglich gewesen ist, den Umfang der Feldmarken mit der im Landbuche angegebenen Hufenzahl zu vergleichen, habe ich dieses kleine Mass bei (18) Krolkwitz mit 45, (22) Oberhof mit 47, (52) Buchwitz mit 44, (60) Klettendorf mit 42, (251) Zedlitz mit 46, (277) Schliesa mit 42, und (259) Oldern mit 40 Mrg. Pr. auf jede Hufe gefunden [4]). Das daraus folgende Verhältniss des Hakens zur Schlesischen Hufe wie 3 zu 2 scheint mir der Gnesener Synodalbeschluss und die Urk. von 1278 (Voigt cod. Prus. I p. 172 auch Voigts Preuss. Gesch. Bd. 2 f. 299) nicht zu widerlegen, sondern eher zu unterstützen. Denn daraus, dass in beiden Fällen die Hufe eine schwer zu theilende Leistung doppelt abzuführen hatte, welche der polnische Radlo einfach gab, finde ich sehr bedenklich, auf ein bestimmtes Verhältniss der Flächengrösse wie 1 : 2 zu schliessen. Der Deutschen Hufe konnte man sehr leicht das Doppelte an Leistung auferlegen, theils weil sie unter günstigeren Verhältnissen bewirthschaftet wurde, und man gewöhnt war, grössere Ansprüche an sie zu machen, theils weil es in Preussen und in der Gnesener Diözese auch Deutsche Hagenhufen gab, deren Ausmass bedeutend grösser war, als das der Schlesischen oder Altculmischen Deutschen Landhufe.

Altculmische Hufe.

1) Abgedr. im Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit, Organ des german. Museums, 1859. Sp. 361.

2) Technische Instruktion der Kgl. General-Kommission zu Frankfurt a./O., 1842, S. 310.

3) Gauss, Tafeln zur Berechnung der Geldwerthe von 1 Morgen. Berlin, 1862. Anh.

4) N. 66) ergiebt 24, N. 88) 38, N. 96) 32, N. 348) 28 Mrg. Pr. Vergl. aber oben S. 50. Anm. 3.

Ich glaube deshalb bis auf besseren Beweis annehmen zu dürfen, dass in Schlesien ein älteres Mass von 40—44 Mrg. Pr. vorkommt, und dass dies die Polnische Hakenhufe ist.

Dabei darf ich indess das Verhältniss dieser Hakenhufe zum laneus nicht übergehen. Laneus.

Landau hat in der Beilage zum Correspondenzblatte des Deutschen Geschichts-Vereins vom Januar 1862 eine werthvolle Zusammenstellung der Gründe gegeben, welche ihn bestimmen, den ursprünglich Slavischen Ansiedlungen in Deutschland einen viel weiteren Umkreis einzuräumen, als bisher anerkannt ist. Er weist dabei Lehen, Lehn und łan, laneus überzeugend als ein und dasselbe Wort, und sogar den Gebrauch von feudum und beneficium als Hufe für laneus nach. Jedoch vermag ich seiner Meinung, dass der Ausdruck łan der ursprüngliche und die Bezeichnung für die Polnische Hakenhufe sei, Lehn aber nur statt desselben durch Verwechselung in Brauch gekommen, nicht beizustimmen. Denn nach Lindes Wörterbuch nehmen die Slavischen Sprachen den Stamm łan nicht für sich in Anspruch. Das Wort ist auf das germanisirte Böhmen und Polen beschränkt, und wird schlechthin für Hufe gebraucht; mit dem Stamm von lanz, łańcuch, Kette, hat es nichts gemein. Auch ist sicher, dass der laneus in Schlesien nicht die halbe Grösse der Deutschen Hufen hat, denn die Domslauer Hufen vor 1350 wurden (Domslau XVI) lanei genannt, obgleich sie an Grösse vollkommen den Deutschen Hufen entsprachen [1]).

Ich sehe in Lehn, laneus den Gegensatz zu dem obengedachten Allod, und nehme mit Landau, indess im entgegengesetzten Sinne, an, dass die Untersuchung über den Ursprung dieser Bezeichnungen von den Rechtsverhältnissen ausgehen muss, welche von Franken und Sachsen aus den unterworfenen Slaven auferlegt wurden. Es scheint mir wahrscheinlich, dass mit Lehn die dem Besiegten zu zinspflichtigem Besitz verliehene Hufe, mit Allod das freie dem Eigenthümer belassene Gut bezeichnet worden ist. Denn die Allodien, selbst die Krampitzer nach Urk. I, sind zinsfrei. Diese Unterscheidung geht durch das ganze Landbuch. Die Freiheit der Scholzenhufen wird überall ausdrücklich ausgesprochen, bei Allodien versteht sie sich von selbst; die übliche Leistung derselben ist das Servitium, der Rossdienst, und sie haben häufig die Natur wirklicher Lehne. Weil kein dringendes Bedürfniss vorlag, ihre Grösse zu ermitteln, für die Zinspflicht dagegen ein örtliches Landmass Voraussetzung war, kann es nicht befremden, wenn der Ausdruck laneus schon unter den Schlesischen Piasten für die übliche Hufe überhaupt gegolten hat, und auch bei der Messung von Allodien, wo man dieselbe vornahm, angewendet worden ist. Dem widerspricht nicht, dass laneus, wie sich aus den von Landau beigebrachten Urkunden ergiebt, häufig für Hakenhufe gebraucht wurde, und dass er andrerseits an einzelnen Orten den halben Umfang oder die halben Lasten einer Deutschen Hufe hatte. Lehn und Allod.

[1]) In einer Urkunde des Abts von Braunau vom 4. Dec. 1342 (Dobner, Monum. Bohem. VI, 69.) werden sogar die grossen Hagenhufen, in welche der Wald Tyrnowa unter den Bedingungen des Deutschen Rechts ausgethan werden soll, lanei genannt. — In Ptakowitz (s. u. Schönborn) lanei seu mansi Franconici.

Vergl. auch lanei 72 jugera contin. bei Rössler a. a. O. XCVII.

Umsetzen von Hakenhufen in Deutsche.

Wenn es sich übrigens, wie für Krampitz anzunehmen, um die Umsetzung Polnischer Hakenhufen in Deutsche Landhufen handelt, so muss in Rücksicht gezogen werden, dass der Haken nur in leichtem Boden ging, und vieles Land unkultivirt liess, was in die Deutsche Hufe mit hineingezogen wurde; war es also Brauch 3 Hakenhufen als 2 Deutsche zu rechnen, und hatte man bei der örtlichen Vermessung und neuen Vertheilung nicht die Absicht die Hufenzahl und damit auch die Lasten zu vergrössern, so konnten auf Fluren, wo wie in Krampitz wechselnder, schwerer oder nur zu Wald geeigneter Boden zwischen den Aeckern liegt, die Deutschen Hufen allerdings ein gewisses Uebermass erhalten. Das doppelte Mass bei Waldungen anzuwenden, erscheint als ein Grundsatz, der bei den Zedlitzer Urkunden nähere Beläge finden wird. —

Grundgerechtigkeiten.

An Grundgerechtigkeiten bestand in Krampitz die gemeinschaftliche Weide mit Rindvieh, Schafen und Zugvieh, wie der Austrag des darüber entstandenen Streites in der Urk. XL ergiebt. Allenthalben sind auf den Aeckern Wasserlöcher ausgegraben, um dem Vieh auf der Hutung als Tränken zu dienen.

Der kleineren Gemeinde stand das Recht zu, auf Grenzen, Wegen und Grabenrändern zu grasen.

Reallasten.

Die Reallasten sind, wie angegeben, in Urk. XXVII und XXXVII genau zusammengestellt. Sehr auffallend ist, dass trotz der Verträge von 1547, nach welchen Zins für die Hofearbeit gezahlt wird, und ohne dass sich an diesem Zinse etwas ändert, der Rath 1547 3 Hufen des Heugel'schen Gutes Robotfreiheit zusichert, und 1743 die Krampitzer als mit 90 Tagen zu Scharwerk nach Ransern [1]) verpflichtet angegeben werden. Es scheint, als hätte sich der Zwang zur Robot unmittelbar mit der Unfreiheit verknüpft, auch die Urkunde von 1527 lässt die Wiedereinführung des Dienstes frei, freilich sollte man meinen des Kämmererdienstes, nicht der Spann- und Handdienste zur Ackerbestellung auf einem so entfernten Gute wie Ransern.

Dienste.

Gärtnerzinsen.

Die Gärtnerstellen zahlen 4 oder 8 Sgr. Grundzins, also 1 bis 2 Vierdung der kleinen, andere $2\frac{2}{3}$ oder $5\frac{1}{3}$ Sgr., d. h. ein bis zwei Vierdung der mittlen Mark [2]) und die ebenfalls unbeäckerte Gärtnerstelle, Hyp.-No. 16, giebt 56 Sgr. und erweist sich dadurch als Rest- und Hausstelle eines 2hufigen Bauergutes. Alle Gärtner entrichten $2\frac{2}{3}$ Sgr. Spinngeld und statt der Leistung der Handdienste in Ransern ein Robotgeld. Das Angerhaus No. 21 zahlt einen Thaler Jurisdiktionszins, eine Abgabe, die bei der Neugründung von Leerhäuslern in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts sehr üblich war.

Markgroschen.

Sämmtliche Güter zahlten der Stadt Markgroschen und zwar vom Thaler Schl. 5 Gröschel oder vom Reichsthaler 1 Sgr. $6\frac{3}{4}$ Pf., davon erhielt nach der Observanz die Obrigkeit $3\frac{1}{2}$ Gröschel oder 1 Sgr. $1\frac{1}{8}$ Pf., die Dorfgerichte $1\frac{1}{2}$ Gröschel oder $5\frac{5}{8}$ Pf.

[1]) Ransern, NWN., $1\frac{1}{4}$ M. von Breslau, ist seit 1427 theilweis und seit 1507 ganz im Besitz der Kämmerei der Stadt und enthält 2068 Mrg. Acker und 1000 Mrg. Forst.

[2]) Vergl. oben S. 40, Anm. 1. Auch Kries a. a. O. XV. bezüglich des 16. Jahrhunderts.

Dismembrationen.

Die Preisbestimmungen aus älterer Zeit sind in den Urkunden leider nicht so häufig, als man hoffen könnte. Indess ist schon die grosse Zahl der wiederholten Dismembrationen und der Veräusserungen ideeller Antheile beachtenswerth. In ihnen liegt ein von den Domslauer Urkunden unterstütztes Zeugniss, dass man für Schlesien an eine besondere Stabilität des bäuerlichen Besitzes im Mittelalter keineswegs zu denken hat.

Güterpreise.

Bezüglich der späteren Kaufpreise ergeben die Schöppenbücher, dass

1598—1621	$21\frac{3}{4}$	Hufen zu je	304	schwere Mark	und	16	Gärten zu je	107	schwere Mark.
1638—1649	$8\frac{1}{4}$	= = =	104	Thlr. Schles.	und	8	= = =	94	Thlr. Schles.
1650—1675	19	= = =	170	= =	=	14	= = =	51	= =
1676—1699	$17\frac{1}{2}$	= = =	355	= =					
1700—1739	102	= = =	465	= =					
1740—1769	119	= = =	488	Thlr. Schles.					
1770—1805	$27\frac{1}{4}$	= = =	799	Rthlr. Preuss.					
1806—1819	$27\frac{1}{4}$	= = =	1320	= =					
1820—1839	$18\frac{3}{4}$	= = =	2460	= =	und				
1840—1860	57	= = =	4980	Rthlr. Preuss. veräussert wurden.					

Domnowitz liegt in dem am wenigsten begünstigten Theile des Trebnitzer Kreises, $\frac{6}{4}$ Meilen im Norden der Kreisstadt, auf sehr wechselndem Boden, zwischen wasserreichen sumpfigen Gräben, die mit wenig Gefälle zur Bartsch abziehen.

Dominialrechte.

Dominium ist seit 1250 unbestritten das Kloster Trebnitz; dasselbe besitzt indess ausser der Aue (XXI) kein Land in der Flur. Obergerichte, Geschoss und Jagd veräusserte der Herzog von Oels als Rechtsnachfolger Heinrich III von Breslau erst 1575 (XII) an die Besitzer von Jagatschütz, welche sie 1654 (XXV) dem Stift verkauften.

Polnisches Recht.

Dass die Gemeinde Domnowitz aus Polnischen Hörigen bestand, und nicht früher als 1615 einen Erbscholzen erhielt, ist bei Krampitz (S. 56) ausgeführt. Das Urbarium von 1410 (IV, 30) zeigt die herkömmlichen Polnischen Verhältnisse noch in voller Kraft und keine Urkunde lässt die Vermuthung zu, dass später Deutsches Recht anders als durch allmählige Gewohnheit eingeführt worden sei.

Erbscholtisei.

In der Errichtung der Erbscholtisei kann man um 1615 nur noch die Absicht sehen, einen zur Handhabung der Polizei Verpflichteten am Orte zu haben. Leider ist die Urkunde, an der nur der Eingang und der breite Schluss gekürzt ist, nicht klar. Offenbar hat das Stift die ‚schuldigen Fuhren, Robotten, Dienste und Getreidezinsen' des Dorfes nicht an die Scholtisei verkauft. XXIX zeigt, dass der Scholz nichts Aehnliches zu fordern hat. Ich kann nur annehmen, dass ihm für die freie Schafhutung die Pflicht auferlegt werden sollte, für die Abführung der gedachten Leistungen Sorge zu tragen, und dass die Fassung der Urkunde aus irgend einem Grunde fehlerhaft ist.

Stellen im Dorfe.

Die Zahl der Bauergüter ist gegenwärtig 22, ausserdem bestehen 24 kleine Stellen, von welchen 13 und zwar mit wenigen Ausnahmen die grösseren und beäckerten Gärtnerstellen in den Gemeinheits-Theilungs-Akten völlig als Zubehör zu je einem Bauergute behandelt werden, und anscheinend in einem lassitischen Verhältnisse zu demselben stehen. Im Register führen sie die Zahl des Hauptguts in arabischen Ziffern.

Hufenzahl.

Den Hufenbesitz der einzelnen Güter habe ich nach den Hypothekenbüchern angegeben. Er ist sehr zweifelhaft. Nach dem Urbar von 1410 enthielt das Dorf 8 Dzedzinen, von denen nach Tschoppe und Stenzels Urkundensammlung S. 175 um 1368 jede 3 grossen Hufen gleichgestellt wurde. 1587 (XV) behauptete das Stift, dass die Bauerschaft ihren Besitz durch Eingriffe in die Wälder bedeutend vergrössert habe, und zwar nach einer ersten Messung um 22, und nach einer zweiten Messung um noch weitere 14 Hufen. Diesen Besitz behielten die Bauern gegen Uebernahme entsprechender Lasten. Das Dorf müsste also gegenwärtig mindestens 60 Hufen enthalten. Die Katastral-Verhandlung von 1743 kennt indess nur 36, das Hypothekenbuch zählt etwa 40, und der Ueberschlag des Zinsgetreides nach dem Steuerkataster ergiebt $42\frac{4}{5}$ Hufen.

Auch die Aufstellung der einzelnen Feldlagen und der Antheile der Hufen in ihnen blieb völlig unsicher. Ich habe mich deshalb begnügt, im Register nur die Grösse der Güter nach den Kulturarten und mit dem verhältnissmässigen Schätzungswerthe aufzuführen, der bei der Bonitirung im Jahre 1821 festgestellt wurde. Neben der wirklichen Fläche giebt die Nebenkolonne jedesmal an, welche Fläche des besten in der Flur vorgefundenen Ackerlandes ihr an Werth entspricht. Feldeintheilung.

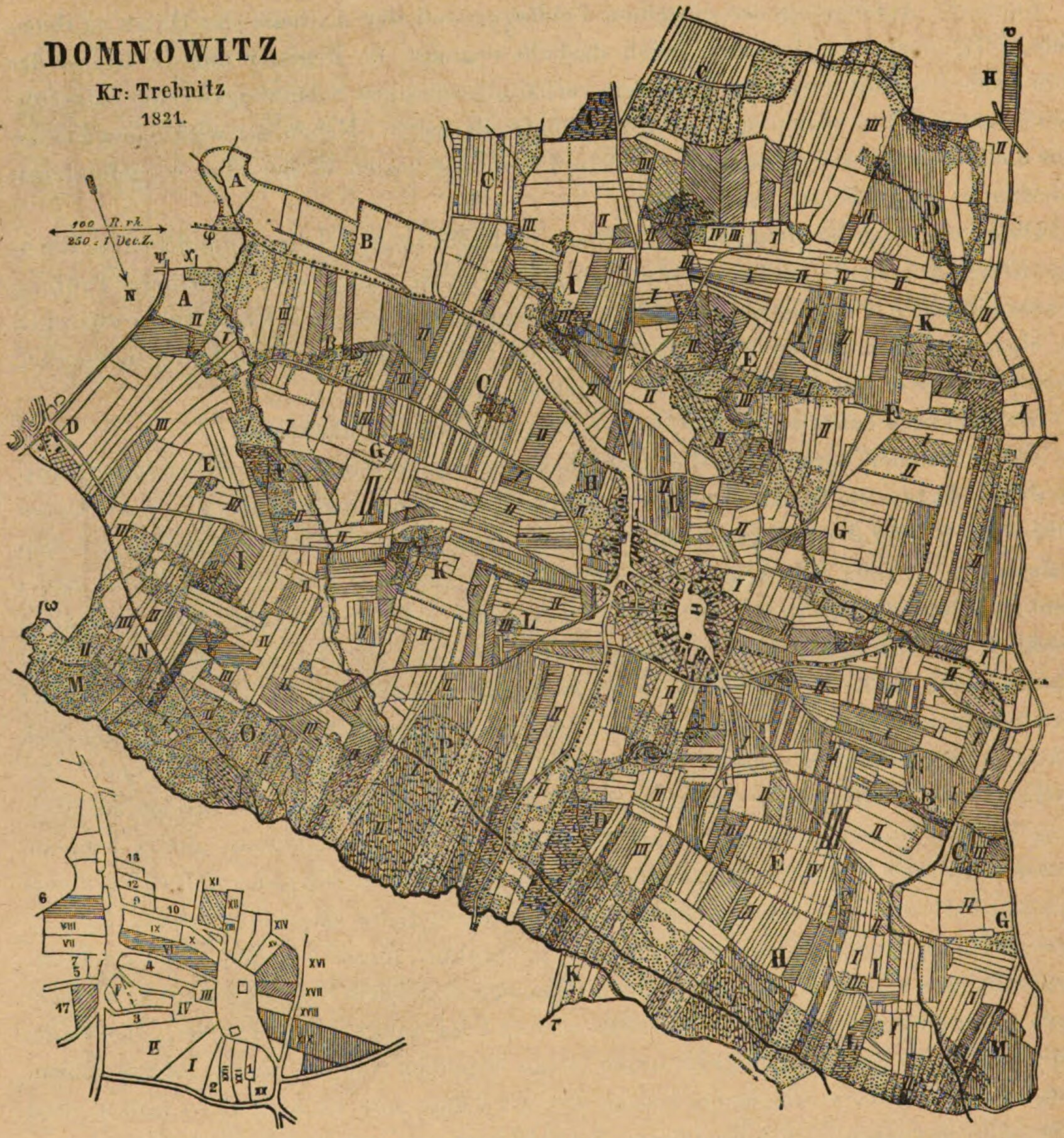
Die Anordnung der Grundstücke, wie sie die Karte zeigt, scheint ein unlösbares Räthsel. Einige Abschnitte stellen allerdings das Bild von Gewannen dar, bei näherer Prüfung aber sind in ihnen weder sämmtliche Güter betheiligt, noch bestimmte Verhältnisse zwischen den einzelnen Planstücken zu finden. Wo der Versuch solcher Berechnungen möglich scheint, wird er durch die Kleinheit der Parzellen illusorisch.

Die Feldmark enthält auf 3379 Morgen 1244 einzelne Grundstücke.

Bis zu welcher Verwirrung die unregelmässige und zerstückelte Vertheilung geführt hat, davon haben die Bauern selbst ein überraschendes Zeugniss abgelegt. Sie erklären 1806 bei Einleitung der Separation zu den Akten: von den beinahe 1200 einzelnen Stücken der Feldmark betrüge eine sehr grosse Anzahl nicht einmal $\frac{1}{2}$ Morgen, und die kleinsten zwischen 20 und 30 □Ruthen; die Beete gingen bald die Länge, bald die Quere nach allen erdenklichen Richtungen; keiner könne seine Grundstücke zur Saat gehörig zurichten und bestellen, weil solche oft zum Ruhren zu klein wären; es wären diejenigen, welche der Feuchtigkeit unterworfene Stücke hätten, bei nasser Herbstwitterung nicht vermögend, solche den Winter durch unbesät liegen zu lassen, und zum Frühjahr nach Befinden der Umstände mit Sommerung zu besäen, weil sie theils im Frühjahr der vorliegenden mit Winterung besäten Stücke wegen nicht auf das unbesäte kommen könnten, theils auch im Sommer, wenn die Winterung abgeerntet sei, die gesäte Sommerung durch das Hüten verlieren würden; die Vermischung der Ackerstücke sei so gross, dass selbst keiner der Mitinteressenten im Stande sei anzugeben, welchem von ihnen dieses oder jenes Stück gehöre; es wäre dahero schon mehrere Male der Fall eingetreten, dass ein Interessent das einem andern gehörige Stück bedünget, ein andrer aber es besät und abgeerntet habe; es sei eine Unmöglichkeit, zu den nach einer Richtung etwan liegenden Stücken anders hinzukommen, als wenn sie über die vorliegenden Stücke bald der Länge hin, bald querüber führen, und würde dadurch vorzüglich bei Bestellung der Frühjahrssaat und dem Abführen des Getreides eine ausserordentliche Menge Saat und Getreide ruinirt und verdorben. Nachtheile der zerstückelten Lage.

Dennoch enthält die Eintheilung Spuren, die uns für die älteren Verhältnisse nicht völlig ohne Aufschluss lassen. Aeltere Verhältnisse.

Die Art, wie die Hofstellen des Dorfes angelegt sind, ist in ihren Grundzügen nicht unbekannt. Victor Jacobi hat diese Dorfform durch Norddeutschland verfolgt und genauer beschrieben. Sie wird von ihm Wendischer Rundling genannt, weil sie in den Wendischen Gegenden sehr häufig ist. Sie findet sich auch in allen älter besiedelten Thei- Dorfanlage. Rundling.



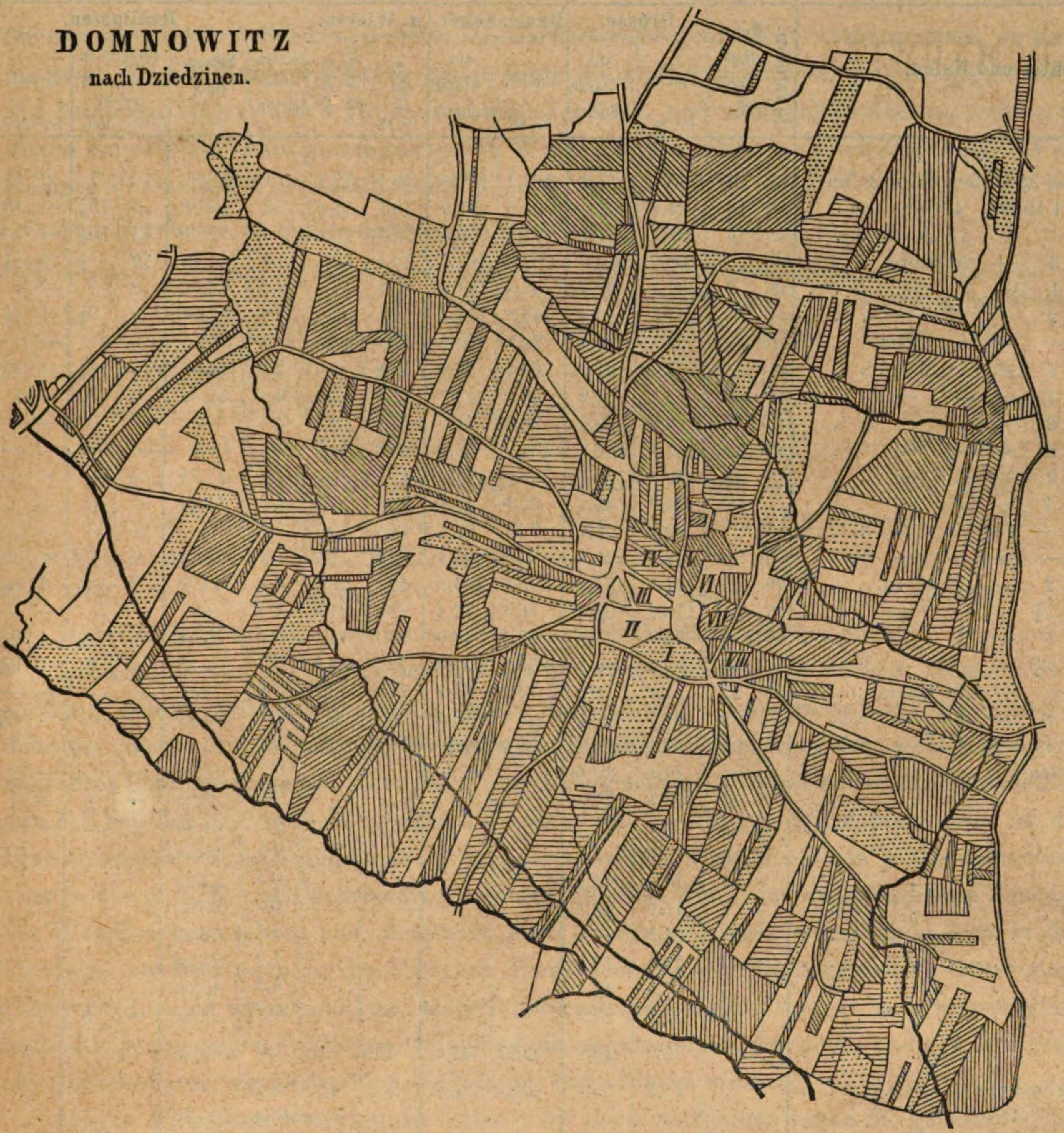
Die Nachbarfluren sind: ω — ψ Barnitze, — χ Gross-Komorowe, — φ Maluschütz, — υ Klein-Komorove, — τ Gross-Kaschütz und Gallhäuser, — ω Gross-Ujeschütz.

Die Feldlagen haben folgende Bezeichnungen:

I. Sommerfeld:
A. Neue Wiese, B. Gärtner-Kapuntken, C. Gärtner- und Häuslerstücke, D. Auf dem Babiniec, E. Bei der Lipkie, F. In dem schwarzen Walde, G. Bei den Lehmgruben, H. das Heidestück, I. Wiese an der Treibe, K. Krause-Lache, L. Langestück hinter dem Dorfe.

II. Winterfeld:
A. Die Kapuntke, B. Die Schwarzawke, C. Bei der Kazumke, D. Die Margarethen-Mühle, E. Bei der Orschitze,

DOMNOWITZ
nach Dziedzinen.



len Böhmens. Ihre karakteristischen Merkmale bestehen darin, dass die Hofstellen keine Strasse bilden, sondern einen fast runden Platz so umschliessen, dass die Gehöfte an ihn

F. Auf dem Matschowiec, G. Bei der Szroapole, H. Die Gemeinde-Lache, I. Auf der Dombrowke, K. Saulache, L. Brachoten, M. Die Porembe, N. Hinter dem neuen Graben, O. Die Edel-Wiesen, P. Auf der Kopanine.

III. Brachfeld:
A. Die Galze, B. Die Damassine, C. Die Orczowe, D. Auf der Kozeline, E. Der grosse Berg, F. Der kleine Berg, G. Die Gemeinde-Sträucher, H. Auf dem Oguli, I. Soschelsne-Lache, K. Die Polke, L. Bei der Gänse-Wiese, M. Auf den Kunten.

Karten-zeichen.	Güter und Hufen.	In Parzellen.	Hypotheken-No.	Grösse. Fläche Pr. M.	Grösse. auf I. Klasse reducirt.	Davon Acker, Fläche. Pr. M.	Davon Acker, auf I. Klasse reducirt.	u. Wiesen. Fläche. Pr. M.	u. Wiesen. auf I. Klasse reducirt.	Hofstellen und Gärten.	Reallasten. Silberzins. Sgr.	Reallasten. Roggen u. Hafer von jedem Schfl.	Reallasten. Roggen u. Hafer von jedem Mtz.	Reallasten. Gerste. Sfl.	Reallasten. Gerste. Mtz.
I	Erbscholtisei 3½ Hufen, davon 1 frei .	79	19	286,7	217,2	208,3	167,8	68,0	49,3	7,1	128,82	10	7	2	6½
II	Bauergut 1 Hufen, 4 Morg. frei . .	49	18	84,9	63,9	62,5	51,9	15,7	11,9	6,3	19,58	3	15½	—	13
III	— 1 — 1½ Quart . . .	52	16	107,8	81,4	71,2	56,5	34,3	25,0	0,8	27,00	3	15½	—	13
IV	— 3 — 5½ Morg. . . .	97	15. 17	268,9	200,0	202,8	161,5	59,6	38,5	2,7	67,91	12	½	2	5½
V	— 1 — 3 — . . .	48	9	82,4	62,4	57,3	44,9	23,8	17,5	0,5	22,66	2	8	—	6
VI	— 2 — 2½ — . . .	44	37	198,8	153,4	141,2	114,2	52,9	39,2	2,9	42,91	9	9½	1	9½
VII	— — — 5 Quart . . .	48	6	93,1	73,9	72,1	60,0	17,9	13,8	1,2	—	—	—	—	—
VIII	— 1 — 1 Morg. . . .	42	5	77,4	61,5	64,9	53,9	10,6	7,6	1,1	16,36	3	6½	—	9½
IX	— 1 — — — . . .	42	38	78,7	61,3	54,9	45,7	21,9	15,6	0,9	30,66	3	3	—	9
X	— 2 — — — . . .	45	36	128,6	100,9	98,3	81,5	27,4	19,4	2,1	—	—	—	—	—
XI	— 2 — — — . . .	33	34	137,7	102,7	104,9	83,5	29,9	19,2	1,8	—	—	—	—	—
XII	— 2 — — — . . .	82	33	199,5	153,5	148,6	117,9	48,7	35,5	1,6	11,25	—	—	—	—
XIII	Kretscham 1 — 3 — . . .	47	32	81,8	63,7	59,8	49,4	19,7	14,2	1,6	82,08	—	—	—	—
XIV	Bauergut — — 5 Quart . . .	43	31	92,2	73,1	76,1	62,3	14,2	10,7	1,5	—	—	—	—	—
XV	— — — 5 — frei . .	60	30	99,7	77,9	76,2	61,4	22,0	16,7	1,1	22,41	4	9	—	13
XVI	— 2 — 12 Morg. . . .	49	29	171,5	134,3	125,0	104,6	42,5	29,7	2,2	80,00	7	13½	1	9½
XVII	— 1½ — — — . . .	49	28	118,3	93,4	86,8	72,4	29,6	21,0	1,5	—	—	—	—	—
XVIII	— 1 — 1 — . . .	46	27	74,7	59,3	57,9	48,2	15,7	11,1	0,8	16,58	3	7½	—	9½
XIX	— 4½ — — — frei .	34	26	362,5	282,9	235,1	198,9	112,7	83,9	8,2	64,58	16	9	3	3½
XX	— — — 5 Quart . . .	48	25	97,3	79,4	78,2	65,7	17,4	13,6	0,6	—	—	—	—	—
XXI	— 2 — — — frei. .	43	22	141,0	107,4	108,1	85,7	30,1	21,7	1,2	30,91	7	—	—	8½
XXII	— 1 — — — frei. .	45	21	69,4	52,4	51,6	40,7	16,5	11,7	0,7	15,58	3	5½	—	7
2	Gärtnerstellen		20	41,1	30,0					0,7	16,00	—	15½	—	2
3	—		13	23,5	17,3					1,2	2,82	—	8	—	1
4	—		14	18,7	13,7					1,5	31,00	—	—	—	—
5	—		8	11,2	8,6					0,5	12,00				
6	—		4	14,6	11,2					0,6	24,00				
7	—		7	16,6	13,1					0,2	30,00				
10	—		35	24,0	17,8					1,7	60,00				
12	—		40	16,1	11,9					1,2	24,00				
—	—		3	17,5	12,7					1,5	40,00				
—	—		24	35,5	27,4					0,7	28,82	—	8	—	1
1. 8. 9. 13. 17.	14 Häusler			70,9	48,8	60,0	47,6	1,9	1,2	8,7	63,50				
	Gemeindegrund und Wege			51,5	35,8	38,8	30,3	7,5	5,7	0,9	—				
										Die Mühle	600,00				
	Ganze Feldmark			3379,0	2574,1	2473,7	2011,2	782,3	562,9	67,9	1611,33	103	13½	16	5

anstossen und sich unter einander nahe berühren, während die Gärten nach aussen fächerförmig auseinanderlaufen.

Dass ein solcher Kreis keiner wesentlichen Entwickelung fähig war, wenn er nicht durch Ausbaue vergrössert wurde, wie bei 6, VIII, VII — 17 der Karte, bedarf keiner Ausführung, und es ist nicht gewagt, ihn in seine ursprünglichen Höfe aufzulösen, wenn wie hier die Anzahl der Güter bekannt ist, die ihn gegründet haben. Eine solche Theilung in

die ursprünglichen 8 Dzedzinen habe ich nach der Nachbarschaft vorgenommen, so dass in dem auf der 2. Karte wiedergegebenen Bilde die 21 Wirthschaften, welche gegenwärtig den Dorfkreis bilden, auf 8 Hofstellen zurückgeführt, und sämmtliche Aecker, welche zu den in eine Hofstelle zusammengezogenen Wirthschaften gehören, in der Zeichnung als ein einziger Gutskomplex behandelt sind. Dzedzinen.

Das Ergebniss ist rechnungsmässig folgendes:

Die Dzedzine:		enthält die Güter der Hauptkarte:		die Grundstücke dieser Güter umfassen:		im Werthe Morg. Ier Ackerklasse:
I	=	I, XXII, XXI, XX und 1.	=	594,4 Mrg.	=	456,4
II	=	II, III, 2 und 3	=	257,3 —	=	192,6
III	=	IV, V, 4 und 5	=	381,4 —	=	284,7
IV	=	VI, IX, X, 6, 9 und 10	=	449,7 —	=	344,6
V	=	XI, XII, XIII, 12 und 13	=	440,1 —	=	331,8
VI	=	XIV, XV, (u. VII, VIII, 7 u. 8)	=	191,9 (u. 192,1) —	=	299,5
VII	=	XVI, XVII, XVIII und 17	=	369,5 Mrg.	=	287,0
VIII	=	XIX und 24	=	398,0 —	=	310,3

Dabei bleibt noch ein Rest kleiner Stellen mit 100,3 Mrg. zu vertheilen.

Die Figuren und die Grösse der dadurch gewonnenen Ackerpläne zeigen, dass die Vertheilung weniger willkürlich ist, als sie scheinen konnte. Eine grosse Zahl sehr unregelmässiger Abschnitte ist beseitigt, die zusammengestellten Komplexe haben sich in den Formen ihrer Feldlage wesentlich der des Gutes XIX genähert, welches mit einer Gärtnerstelle den 8. Theil der Feldmark allein inne hat; auch auf die übrigen 7 Komplexe aber ist die Flur wenigstens soweit gleichmässig vertheilt, dass man mit Recht in jedem derselben, ebenso wie in XIX, noch gegenwärtig einen erheblichen Theil des ursprünglichen Besitzes der alten Dzedzine sehen, und annehmen darf, dass die jetzigen Güter nicht blos in der Dorflage, sondern auch in den Aeckern Trennstücke dieser alten grösseren Güter sind. Dieser Schluss ist um so sicherer, als jede wesentliche Umgestaltung in den ursprünglich in Besitz genommenen Feldlagen, je später sie eingetreten, desto nothwendiger zu irgend einer erkennbaren wirthschaftlichen Ordnung hätte führen müssen.

Mögen diese alten 8 erbeigenen Güter [1]) bei der Besitznahme schon die gesammte Flur umfasst haben, oder wie Urk. XV annimmt, sich weit über ihren ursprünglichen Umfang hinaus aus den Forsten vergrössert haben, Karte und Register lassen keinen Zweifel, dass der Anbau nur nach und nach vorgeschritten, und für die einzelnen Güter einzelne Stücke nach der Bodenbeschaffenheit herausgegriffen hat. Fortschreiten der Anbau.

Die Bodengüten sind mit I, II, III und IV in die 1. Karte eingetragen. In der Mitte des 2. und 3. Feldes liegen Hügel, deren mit IV bezeichnete Gipfel steriler Sand sind; an

[1]) Tzschoppe und Stenzel a. a. O. S. 175, Anm. 5, vergl. IV 49.

ihren Abhängen wird der Boden besser, und die günstigste Beschaffenheit hat er da, wo die Tiefen noch nicht nass und sumpfig werden; nach dieser Lage und den Wasserabzügen sind die Stücke geschnitten.

Zerstreute Theilung.

Dass dies aber bewusst und in der Absicht geschehen ist, die 8 alten Güter auch in der Bodenbeschaffenheit unter einander gleich zu stellen, ergiebt der überraschend gleiche, den Flächen verhältnissmässige Bonitirungswerth derselben. So zeigt sich denn, dass der Gedanke der Gewanneintheilung, jedem Theilnehmer an der Flur nach Werth und nach Fläche möglichst gleiche Antheile auszuweisen, auch hier bestimmend gewesen ist. Und es lässt sich nicht läugnen, dass dieser Zweck da, wo der Boden so wechselt, wie in Domnowitz, durch Befriedigung der einzelnen Güter in entsprechenden Flächen von ungefähr gleicher Bodenbeschaffenheit auf verschiedenen Theilen der Flur besser erreicht werden kann, als durch regelrechte Gewanne. Denn diese müssen auf solchem Terrain sehr zahlreich und sehr klein werden. Es muss also auch jedes Gut von Anfang an einen unnöthig zerstückelten Besitz erhalten. Allerdings aber erfordern Ausgleichungen, welche die grosse Zahl der Gewanne vermeidlich machen wollen, eingehende Verständigung unter den Theilnehmern; diese indess konnte in Domnowitz bei nur 8 Besitzern, auch abgesehen von den bekannten Eigenthümlichkeiten des Slavischen Gemeinwesens, leichter erzielt werden, als bei Deutschen Dörfern, die auf eine viel grössere Zahl von Wirthen berechnet sind.

Grösse der Dzedzinen.

Die Grösse der Dzedzinen zu bestimmen, wäre von erheblicher Wichtigkeit, weil in ihnen zugleich ein besonderes Mass und ein besonderes Besitzrecht gegeben ist.

Dass sie von verhältnissmässig bedeutendem Umfange gewesen sind, ergiebt die in Bezug genommene Austhuungs-Urkunde von Nieder-Frauenwaldau[1]). Auch zeigen alle Fluren, die im Urbar von 1410 als zu Dzedzinen gelegen angeführt werden, eine so geringe Anzahl Güter, dass sich für jedes derselben ein ziemlich grosser Besitz vermuthen lässt. Ausser Domnowitz mit 8, wird noch (IV, 35) Brietzen mit 8, (37) Schickwitz mit 10, (40) Gross-Schwundnig mit 5, (41) Raschen mit 9, (42) Brukotschine mit 5, (49) Gross-Lahse mit 8 und (59) Gross-Perschnitz mit 6 Dzedzinen angegeben.

Für Domnowitz würde sich, wenn seine 8 Dzedzinen ursprünglich die ganze Flur umfasst hätten, jede auf 423 Mrg. Pr. berechnen, und die grosse Hufe, von welcher die Nieder-Frauenwaldauer Urkunde spricht, würde dann auf 140—150 Mrg. Pr. zu veranschlagen sein, eine Grösse, die in der That, wie sich bei Schönborn zeigen wird, mit dem üblichen mansus magnus übereinstimmt, und welche die Erklärung der Bauern in der Urkunde von 1587 vollkommen rechtfertigen würde. Auch in Nieder-Frauenwaldau,

1) Provinzial-Archiv Trebn. No. 224. Sie datirt vom 22. Febr. 1368 und sagt:
Exposuimus excrescenciam quendam prope villam nostram Frouwenwalde locatam et situatam, tres magnos mansos continentem agrorum, quos tamen tres mansos secundum consuetudinem et jus polonicum pro una Zezyna tantum duximus computandum, cumque mellificiis eciam super merica, que olim ad bona Grabow pertinere.

Gross-Lahse und Gross-Perschnitz würde die Grösse der Flur die Annahme eines so grossen Masses zulassen. Für die übrigen Fluren aber wäre sie nach den Flächenangaben, die mir zugänglich sind, unmöglich, denn danach enthält Brietzen 1947, Schickwitz 1466, Gross-Schwundnig 862, Raschen 715 und Brukotschine 1066 Mrg. Pr.

Indess ist die Vollständigkeit dieser Angaben nicht verbürgt, und es sind überdies die Trebnitzer Forsten schon zur Zeit des Klosters und seit der Säkularisation unter dem Königl. Fiskus abgesondert verwaltet, und nach der Lage zu Wirthschaftsbezirken verbunden worden, in denen sich nur zufällig eine sichere Erinnerung an die alten Flurgrenzen erhalten hat.

Die Frage ist also ohne eingehende Bearbeitung der einzelnen Orts-Geschichten nicht sicher zu beantworten. Jedenfalls aber hat schon nach dem Raum, der nach der Generalstabskarte für die 3 letztgenannten Dörfer vorhanden ist, ein erheblich kleineres Mass mehr Wahrscheinlichkeit. Dies könnte dann nur das von 3 Landhufen, c. 195 Mrg. Pr. sein.

Beachtenswerth scheint mir, dass sämmtliche vorgedachten in Dzedzinen liegenden Dörfer unebene, wechselnde, zum Theil schlechte Böden haben, welche schwerlich so früh besiedelt wurden, als leichtere und ebene Feldlagen. Die Dorfstellen von Brietzen und Schwundnig bilden Rundlinge wie Domnowitz, dagegen zeigen Schickwitz und Perschnitz Häuserhaufen und Strassen, die wenigstens nicht sicher auf dieselbe Form deuten. Karten der übrigen Ortschaften konnte ich nicht erlangen. — Dörfer nach Dzedzinen.

Die Grundgerechtigkeiten zu Domnowitz bestanden in der gemeinschaftlichen Hutung auf Brachfeld und Stoppeln. Jeder Bauer konnte Schafe halten, die Schafhutung wurde abgelöst, ohne dass die Erbscholtisei ihr Vorzugsrecht geltend machte. Es existirte bei der Separation und wie es scheint auch 1743 kein Wald mehr. Grundgerechtigkeiten. Schafhutung.

Ueber die Holzservituten ist die Vernehmung 1548 interessant. Domnowitz hat nicht das Recht zur Eichelmast. Holz wurde mit der Aebtissin Erlaubniss nach Nothdurft aus den Wäldern entnommen, namentlich war Radmachen ungehindert. Diese Last muss als die Verpflichtung gedacht werden, Radreifen für grosse oder kleine Räder aus jungen Eichen zu biegen, wozu Jäger und Zeidler die beste Gelegenheit hatten.[1]) Sollten die Räder ornatae sein, so wären Nabe und Felgen hinzuzufügen. 1567 war nach IX schon verboten, Bäume zu Bienenstöcken auszuhöhlen. Damit fiel auch der Zins für die Zeidelweide weg, indess steht 1575 noch eine Strafe auf Niederhauen einer Beute. Fischerei, auch das Fangen von Gründlingen und Jagd stehen nach XIII dem Dominium zu. In welche Verbindung das Jagdrecht mit dem Obergericht steht, zeigt XXV[2]). Forstservituten. Zeidelei. Jagd.

Die Reallasten des Dorfes gegenüber dem Dominium betrugen 1410 $6\frac{1}{2}$ Mark[3]) und $\frac{1}{2}$ Malter. Dafür waren einschliesslich der Einnahmen aus der Gerichtsbarkeit 1297 50 Mark Reallasten.

[1]) Vergl. Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 61.
[2]) Vergl. Cod. dipl. Sil. I f. 23.
[3]) Der Schreiber hat den Halbirstrich übersehen.

Zinsungen. gezahlt worden. Der Preis verzinste sich also auf 15—20 %. Ausserdem erhielt der Herzog das nach V den Sängerinnen des Klosters abgetretene Essen, und die Leistung an Geld, Hafer und Heu, die die Fragmente VI und IX angeben.

1587 werden die eigentlichen Dominialzinsen bedeutend erhöht. Es wird nach alten Registern behauptet, dass die Hufen zu Domnowitz nicht Honig, sondern Erbsilberzinsen zahlten, was nur von einer richtig ist. Es werden ihnen ferner von 36 Hufen je 12 Gr. Silberzins 2 Scheffel Korn und 2 Scheffel Hafer statt des Feldzehnten, ferner die gewöhnlichen Roboten (diese vielleicht statt der noch fehlenden 2 Scheffel Dreikorn) wie von andern Hufen, und gegen Schluss der Urkunde auch andre unterthänige Gebühr auferlegt.

Nach diesen Ansätzen würde sich 1743 das vom Kloster erkaufte herzogliche Geschoss, die alten Zinsungen der 8 Dzedzinen, und die Lasten der 36 neuen Hufen im Ganzen auf 24 Thlr. Schles. 21⅓ Sgr. Geldzins und 54 Scheffel Weizen, 126 Scheffel Korn, 136 Scheffel Hafer und 8 Fuder Heu berechnen. Davon weicht die Katastral-Verhandlung ebenso wesentlich ab, als die dem Register beigegebene Nachweisung von 1821 [1]). Danach scheint ein Theil des Getreidezinses in Geld, der Weizen in Gerste und das Heu in Stroh verwandelt worden zu sein.

Dienste. Die Robotten giebt die Katastral-Verhandlung an. Als es 1800 zur Errichtung eines Urbars kommen sollte, war anerkannt, dass die zu ackernden Beete sechsfurchig und im Vorwerkslande zu Briesche anzuweisen seien. Die Bauern behaupteten indess wie häufig, dass die Gewende verlängert worden wären. Auch bitten sie bei den Brenn- und Bauholzfuhren aus dem Lahsner, Polnisch-Hammerer, Brieschner, Ujeschützer und Kainower Forste sehr grosse Entfernungen für 2 Fuhren rechnen zu dürfen. Für die Fischfuhren geben sie zu, die Fässer selbst im Stande halten zu müssen, und haben dazu die Reifen bis jetzt aus dem herrschaftlichen Weidicht entnommen, beklagen sich aber, dass dies abgeholzt sei, und ihnen die Reifen nicht ersetzt würden.

Markgroschen. Aus den Ablösungs-Akten geht hervor, dass die Bauern 11¼ Pfennig von jedem Thaler Markgroschen bei allen Descendenten wie Fremden zahlten.

Freihufen. Freihufen werden in dem nach 1763 aufgestellten, bei der Königl. Regierung zu Breslau aufbewahrten Urbarium magnum von Trebnitz 10 oder 13½ genannt, anscheinend dieselben, welche nach XXIX nur die Geistlichen zu holen haben, und vielleicht ein Rest der alten Kämmerer sind.

Güterpreise. Preise vermag ich erst nach 1700 anzugeben. Es wurden: 1700—1739 für 33¼ Hufen je 639, 1740—1769 für 30 je 617, 1770—1805 für 35¾ je 816 Thlr. Schles., 1806—1819 für 15¾ je 998, 1820—1839 für 20¼ je 1610, 1840—1857 für 16¼ je 2645 Rthlr. Preuss. bezahlt.

[1]) Die Differenz wird auch durch andres Mass nicht erklärlicher, der Trebnitzer Stadtscheffel ist = 2 Scheffel 2,82 Metz. Preuss. = 1 Scheffel $9\frac{9}{16}$ Metz. Breslauisch; der Oelsische alte Scheffel = 1 Scheffel 13,54 Metz. Preuss. = 1 Scheffel 5 Metzen 2¾ Mässel Bresl. Beide könnten angewendet sein.

Schönbrunn liegt im Kreise Sagan, $\frac{5}{4}$ Meilen im Norden der Kreisstadt, auf den Ausläufern eines niedrigen, aber schon als Gebirgsland karakterisirten Höhenzuges, der sich von Steinau über Quaritz und Freistadt bis an die Ufer des Bobers erstreckt. Die Flur steigt kesselförmig und ohne wesentliche Unebenheiten von einem Seitenthal der Kothau auf, im Thaleinschnitt liegen die Gehöfte an einem Bache, der noch innerhalb der letzten Gärten entspringt, indess so reich aus den Tertiärschichten hervorquillt, dass er im Dorfe schon 4 Mühlen treibt.

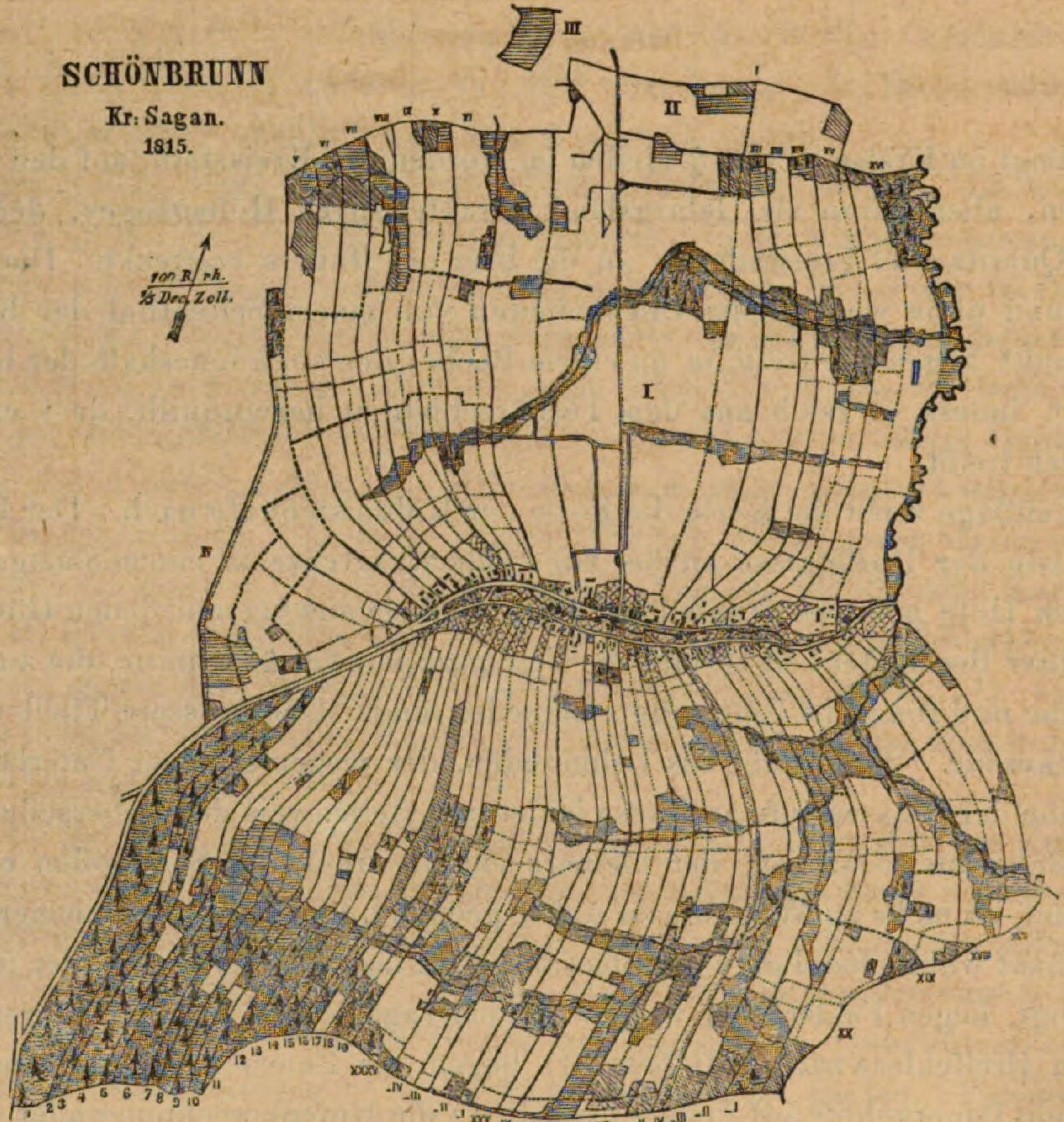
Für die Feldlage weist die Karte die Form der Kolonistenhufe nach. Der Besitz jedes Bauers liegt von der Dorfstrasse an bis zur Feldmarksgrenze in einem einzigen Streifen; wenn zu einem Hofe mehrere Streifen gehören, sind sie aus verschiedenen Gütern erworben. Nach ihrer Beschaffenheit zerfällt die Feldmark in zwei Abschnitte, die auf der Karte durch arabische und römische Ziffern unterschieden sind. Der grössere Theil umfasst die eigentliche Ackerflur. Sie besteht aus Lehmboden, der wegen strenger Unterlage namentlich in der Nähe der Wasserläufe an Nässe leidet und stellenweis den Ueberschwemmungen der kleinen Bäche ausgesetzt ist; der kleinere enthält trockenen Sandboden ohne lehmigen Untergrund, ist mehr zu Wald als zu Acker geeignet, und wird ‚die Pommern' genannt. Das Wort kommt wahrscheinlich von pomerium. An dem Wassergraben, der in den Pommern entspringt, liegen Feldstücke, welche ‚Pommerngärten' heissen. Während auf den Ackergründen Dreifelderwirthschaft besteht, liegen die Pommern ausser den Schlägen. Es ist auch kein Bauergehöft auf ihnen angelegt, in die Hufenberechnung aber sind sie wie das eigentliche Ackerland hineingezogen. Die Hufen theilen sich in je 12 Ruthen. **Feldeintheilung.**

Das Register giebt die Ruthenzahl nach den Grundakten, und die Gesammtfläche mit dem verhältnissmässigen Reinertragswerthe in Scheffeln Roggen an, wie er bei der Dienstablösung geschätzt wurde; damit sind die Zinsungen an Geld und Getreide, sowie an Ehrungen und der Dezem zusammengestellt. —

In der ältesten Urkunde über Schönborn bezeugt der Bischof Thomas, dass der Zehnt dem Stift zu Sagan gebühre, die folgenden Urkunden von 1263 zeigen dasselbe schon im Besitz des Dominiums und bestätigen die Austhuung zu Deutschem Recht. Bei der Säkularisation besass das Kloster die zwei, auch gegenwärtig noch in einer Hand befindlichen Vorwerke. **Dominium.**

Nach dem sogenannten schwarzen Buche [1]) ist das, an der östlichen Seite des Dominialterrains, Karten-No. I, belegene Niedervorwerk auf denjenigen $2\frac{1}{2}$ Hufen Ackers ange-

[1]) Jura Canoniae Canonicorum Regularium Lateran. St. Augustini ad divam virginem Sagani conscripta a Francisco Kahl. 1781. In 2 bei der Königl. Regierung in Liegnitz aufbewahrten Foliobänden.



legt, welche Heinrich IV. 1326 (V) dem Stifte pro dote überliess. Hierzu kam 1684 unter dem Abte Johannes Ignatius I. per cessionem ein zwischen dem Nieder- und Obervorwerk belegenes Bauergut von 15 Ruthen. Ferner gehörte zu diesem Vorwerk auch der aus einem andern Bauergute erworbene Pommer No. 16, der Neuteich im Dorfe und 4 Dreschgärtner, welche in den Gehöften der zugekauften Güter an der Strasse zwischen den beiden Vorwerken angesetzt sind. Das Obervorwerk neben der Kirche ist die frühere Lehnscholtisei, welche nach dem Ableben Christian Weinerts, eines Fürstlich Sagan'schen Amtskanzlei-Registrators lutherischer Konfession (Urk. XVIII) am 23. Juni 1686 dem Stifte wiederum anheimfiel. Zu dieser Scholtisei wurden, als sie noch nicht eingezogen war, aus Bauerland die sogenannten 9 Ruthen, Karten-No. XXVII, hinzugekauft, zum Theil aber an das Gut Karten-No. XXVIII überlassen. Sie bestand 1673 aus 3 Hufen $10\frac{1}{2}$ Ruthen und kontribuirte zu der Gemeinde für 2 Hufen; zu ihr gehörten 3 Dreschgärtner.

Das Dominium ist ausserdem im Besitz der Kalkreuth-Wiese, Karten-No. III, über welche die Urk. XVII handelt, und des sogenannten Wüsten-Gutes, Karten-No. II, welches seiner ganzen Lage nach ursprünglich nicht zur Feldmark Schönborn gehört, sondern eine

Grundstück, Hypotheken-No.	Karten-zeichen.	Angegebene Ruthenzahl.	Freihufen darin.	Wirkl. Ruthenzahl.	Gesammt-Fläche.	Darunter Acker.	Darunter Wiese.	Ertrags-Werth in Scheffel Roggen Pr.	Grund-zins. Sgr.	Stiftszins, Weizen, Korn, Hafer, von jedem Metzen Bresl.	Burgzins, Gerste, Korn, Hafer, von jedem Metzen Bresl.	Schulterzins. Sgr.	Hühner u. Hennen.	Eier.	Käse.	Dezem, Korn und Hafer, von jedem Metzen Bresl.
Dominium,	I	30		30	935,0											
Scholtisei	II u. III	15		15	194,3											
und Bauer 9	in XXVII	(24)		74	43,2		42,5									42
	1				170,0											
	3				41,4											
	16				46,0	5,8										
Widemuth.	XXXII	15		15	142,8	91,4	10,4	2,7								
Kirche.	XXIV				39,0	6,5	—	—								
Bauer 1	IV	18	$1\frac{1}{2}$	24	225,2	190,5	0,4	293,6	$21\frac{2}{3}$	$68\frac{1}{4}$	$47\frac{1}{4}$	13	1	18	1	$44\frac{5}{8}$
	in 6				62,1	—	8,5	4,9								
— 2	V	24		24	211,5	163,6	9,0	384,9	$26\frac{2}{3}$	84	63	19	1	24	1	$47\frac{1}{4}$
	9				60,5	24,0	9,1	25,0								
— 3	VI	14		18	83,2	67,8	3,7	159,0	$15\frac{7}{12}$	49	$36\frac{3}{4}$	10	1	14	1	42
	4				118,5	59,1	—	59,2								
— 4	VII	15		15	113,1	87,1	7,7	209,4	$16\frac{2}{3}$	$52\frac{1}{2}$	$39\frac{5}{8}$	$10\frac{2}{3}$	1	15	1	$31\frac{1}{2}$
	12				51,1	27,2	—	16,8								
— 5	VIII	15		15	109,4	87,6	10,5	208,4	$16\frac{2}{3}$	$52\frac{1}{2}$	$39\frac{5}{8}$	$10\frac{2}{3}$	1	15	1	$31\frac{1}{2}$
	15				49,2	28,9	4,5	23,7								
— 6	IX	18		18	135,2	102,8	13,1	235,8	20	63	$47\frac{1}{4}$	13	1	18	1	$20\frac{3}{4}$
	13				49,5	29,9	1,4	14,5								
— 7	X	15		15	105,5	87,1	6,3	189,5	$16\frac{2}{3}$	$52\frac{1}{2}$	$39\frac{5}{8}$	$10\frac{2}{3}$	1	15	1	$31\frac{1}{2}$
	14				47,7	28,2	1,4	16,4								
— 8	XI	24	18	24	190,9	164,9	12,7	336,9	$78\frac{2}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	36
	8				56,7	24,7	7,4	22,3								
— 10	XII	15	6	15	143,9	109,6	15,3	315,6	18	$52\frac{1}{2}$	$23\frac{5}{8}$	7	$\frac{1}{2}$	9	$\frac{1}{2}$	$26\frac{1}{4}$
— 11	XIII	12		12	86,8	70,9	8,5	191,4	$13\frac{1}{3}$	42	$31\frac{1}{2}$	6	1	12	1	$26\frac{1}{4}$
	18				51,5	21,4	2,0	37,7								
— 12	XIV	9		9	92,0	68,4	5,8	183,2	24	$31\frac{1}{2}$	$23\frac{5}{8}$	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	9	$\frac{1}{2}$	$15\frac{3}{4}$
— 13	XV	15		15	160,1	111,5	11,6	304,5	$18\frac{2}{3}$	$52\frac{1}{2}$	$39\frac{5}{8}$	11	1	15	1	$26\frac{1}{4}$
— 14	XVI	$22\frac{1}{2}$		24	283,4	183,8	40,9	292,4	25	$78\frac{3}{4}$	$59\frac{1}{6}$	$16\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	$42\frac{11}{16}$
— 15	XVII	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	80,5	57,3	10,6	153,7	$14\frac{2}{3}$	—	—	—	—	—	—	$10\frac{1}{2}$
— 16	XVIII	9	9	9	137,5	101,8	25,8	272,7	$29\frac{1}{3}$	—	—	—	—	—	—	21
— 17	XIX	9	3	9	132,5	92,9	22,6	233,6	$21\frac{1}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	21
— 18	XX	21		21	200,7	139,4	37,4	383,1	$23\frac{1}{4}$	$73\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{8}$	18	1	21	1	42
	19				54,4	26,4	1,9	41,4								
— 19	XXI	10		10	130,1	81,4	26,2	213,9	$11\frac{1}{6}$	35	$26\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3}$	10	$\frac{2}{3}$	21
— 20	XXII	11	$\frac{1}{2}$	11	123,1	75,5	26,4	216,1	$12\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{2}$	$27\frac{9}{16}$	$6\frac{1}{2}$	1	11	1	$18\frac{3}{8}$
— 21	XXIII	15		15	134,4	80,5	33,5	243,4	$16\frac{2}{3}$	$52\frac{1}{2}$	$39\frac{3}{8}$	11	1	15	1	$31\frac{1}{2}$
	2				38,9	7,1	—	20,7								
— 22	XXV	6		6	73,5	47,0	13,0	103,2	$6\frac{2}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	$10\frac{1}{2}$
— 23	XXVI	18		18	188,2	106,2	37,7	276,7	20	63	$47\frac{1}{4}$	13	1	18	1	$31\frac{1}{2}$
— 24	in XXVII	12		12	46,9	40,5	6,5	87,3	$13\frac{1}{3}$	42		8	$\frac{2}{3}$	12	$\frac{2}{3}$	21
	XXVIII				121,2	96,0	20,9	221,1			$31\frac{1}{2}$					
— 25	XXIX	6		6	59,4	45,4	6,2	102,4	$6\frac{2}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	$10\frac{1}{2}$
— 26	XXX	$10\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	12	104,4	78,9	10,7	195,5	$13\frac{11}{12}$	$43\frac{3}{4}$	$31\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3}$	$10\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3}$	21
		Uebertrag			5724,4											

Grundstück, Hypotheken-No.	Karten-zeichen.	Angegebene Ruthenzahl.	Freihufen darin.	Wirkl. Ruthenzahl.	Gesammt-Fläche.	Darunter Acker.	Darunter Wiese.	Ertrags-Werth in Scheffel Roggen Pr.	Grund-zins. Sgr.	Stiftszins, Weizen, Korn, Hafer, von jedem Metzen Bresl.	Burgzins, Gerste, Korn, Hafer, von jedem Metzen Bresl.	Schulterzins. Sgr.	Hühner u. Hennen.	Eier.	Käse.	Dezem, Korn und Hafer, von jedem Metzen Bresl.
		Uebertrag			5724,4											
Bauer 27	XXXI	6		6	57,9	44,9	7,6	119,5	$6\frac{2}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	$10\frac{1}{2}$
— 28	XXXIII	6		6	58,9	45,5	7,5	93,2	$6\frac{2}{3}$	21	$15\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	6	$\frac{1}{3}$	$10\frac{1}{2}$
— 29	XXXIV	12	3	12	105,2	78,7	10,6	139,1	$13\frac{1}{3}$	42	$23\frac{5}{8}$	9	$\frac{2}{3}$	9	$\frac{2}{3}$	$26\frac{1}{4}$
	11				56,0	30,9	2,7	27,7	$15\frac{7}{12}$					—		
— 30	XXXV	14		14	156,4	114,9	8,4	136,8	—	49	$20\frac{3}{4}$	$9\frac{2}{3}$	1	14	1	42
	17				49,9	35,4	1,8	31,5								
Drschgt. 31	in 6			2	28,9	22,4	—	14,2	—	21 Korn, Stiftszins.						
Drschgt. 56	10			5	62,4	34,5	3,4	29,9	$18\frac{2}{3}$	16 Korn 16 Hafer, Stiftszins.						
Ackrhsl. 63	7			5	58,7	26,5	6,4	25,8								
Ackrhsl. 90	5			4	43,4	25,4	0,7	14,4	16	21 Korn, Stiftszins.						
Ackrhsl. 100	6			2	26,0	19,7	1,0	12,7	—	$24\frac{5}{48}$ Korn, Stiftszins.						
5 Freigärtner				$1\frac{1}{2}$	15,9											
7 Dreschgärtner				$1\frac{1}{2}$	17,5											
11 Dorfgärtner				4	47,3											
26 Ackerhäusler				3	35,3											
25 Leerhäusler				$1\frac{1}{2}$	18,6											
	Ganze Feldmark				6562,4											

Briesnitzer Wüstung ist, an die sich die übrigen Briesnitzer Güter in parallelen Streifen anschliessen. Ihre Fläche von 172,5 Morg. Pr. muss bei der Hufenberechnung ausser Anrechnung bleiben. Die Widemuth bestand nach demselben Buche aus 11 Ruthen Landes; über 4 Ruthen spricht Urk. XXII. Bei der Kirche wird der Viehweg, Karten-No. XXIV, genutzt, auf welchem sogar ein Zinsgärtner derselben angesetzt ist.

Die Bauerhufen theilen sich in robotpflichtige und Freihufen, letztere unterscheiden sich, wie das Register zeigt, in der Leistung der Zinsungen und, nach Urk. XXV sowie nach den Dienstablösungs-Verhandlungen, auch in den Fuhren.

Zinsungen. Die Freibauern scheinen weder Getreide, Grundzins, noch Ehrungen zu leisten, obwohl Hyp.-No. 10 nur den Burgzins und die Ehrungen von 9 Ruthen, Stiftszins und Grundzins aber von 15 Ruthen abführt, und sich dasselbe Verhältniss bei Hyp.-No. 29 wiederholt. Die übrigen Bauern leisten alle diese Abgaben genau nach der Ruthenzahl, mit alleiniger Ausnahme von Hyp.-No. 1, welche bei $19\frac{1}{2}$ Ruthe für $1\frac{1}{2}$ Ruthe zu wenig Burgzins und Ehrungen, Hyp.-No. 20, welche ebenso für $1\frac{1}{2}$ Ruthe zu wenig Burgzins, und Hyp.-No. 26, welche Getreide und Geld statt für $10\frac{1}{2}$ für $12\frac{1}{2}$ Ruthen zinst. Diese Unregelmässigkeiten, die wahrscheinlich mit Freihufenantheilen zusammenhängen, verschwinden aber gegen die Regel, dass auf jede Zinshufe an Grundzins $13\frac{1}{3}$ Sgr., an Stiftszins Weizen, Korn und Hafer von jeder Getreidesorte 2 Schffl. 10 Mtz. Bresl. und an Herzoglichem Burgzins Gerste, Korn

und Hafer von jeder Sorte 1 Scheffel 15½ Metze Bresl. geleistet wird. Da der Sagan'sche Scheffel 1 Scheffel 5 Metzen Bresl. enthält[1]), stimmt der Getreide-Stiftszins genau mit der Urkunde von 1257, welche einen halben Malter Weizen, Korn und Hafer festsetzt. Dagegen ist der Grundzins nach einem höheren Münzwerthe berechnet, denn die Mark Saganisch wird im konfirm. Urbarium von Schönbrunn vom 29. März 1797 mit 18 Sgr. 8 Pf. angegeben; nach dem Grundzinse würde sie aber 26⅔ Sgr. betragen müssen[2]).

Sämmtliche Rustikalen von allen Nahrungen ohne Ausnahme bezahlen nach diesem Urbar 1 % (nicht 10%) Laudemium, und an Hut- und Siegelgeldern von 100 Mark Saganisch (zu je 18 Sgr. 8 Den.) 5 Sgr., von jeden weiteren 100 Mark 2 Sgr. 6 Pf.

Die Dienste der Zinsbauern bestanden nach den Dienstablösungs-Akten in Holz-, Laub-, Kraut-, Gesinde- und Baufuhren, und jährlich 2 Jagddiensttagen. Der Grossbauer hatte jährlich 3 Fuhren Grossholz mit ½ Klafter, und 2 Fuhren Kleinholz mit 1 Klafter Ladung aus den Heiden nach dem Stift zu fahren, eine Entfernung im Hin- und Rückweg von etwa 5 Meilen. Laubfuhren hat der Grossbauer jährlich 1 Schock, Kraut aber, was auf einem Beete wächst, ins Vorwerk zu fahren. Die Kleinbauern leisten die Hälfte. Die Gesindefuhren sind Zechfuhren, die in der Reihe nach der Hufe gehen. Die Baudienste werden in ungemessener Zahl zu Bau und Reparatur der Briesnitzer und Schönbrunner Dominialgebäude verwendet; sie sind mit 4²⁄₇ Tag freier Ersatzarbeit jährlich abgelöst worden. Dienste der Zinsbauern.

Die Dienste der Freibauern werden dagegen als Hofedienste bezeichnet. Es sind von Hyp.-No. 8 und 29 zusammen wöchentlich 2 Fuhren also 104, von Hyp.-No. 10 27, Hyp.-No. 16 43½, Hyp.-No. 15 24¼ und von Hyp.-No. 17 22½, im Ganzen also 221¼ Spanndienst-Tage zu fordern, von welchen nach Abzug der Erntezeit von 2 Wochen, der Freistädter Märkte, der beiden Zinstage und der Kirmes- und Festtage 177¾ Diensttage zur Ableistung übrig bleiben. Sie werden zu Holz- und Getreidefuhren verwendet, auch müssen die Freibauern in Anrechnung auf sie den Kalk zu allen Bauten holen. Dienste der Freibauern.

Rechnet man die Freiruthen dieser Bauern zusammen, so ergiebt sich, dass 3 Hufen 7½ Ruthen in diesem von den Zinshufen sehr abweichenden Verhältnisse stehen. Ich glaube damit die Urkunden VII und IX in Beziehung setzen zu müssen, nach welchen das Dominium 1356 3 Hufen 9 Ruthen, die mit Bauern besetzt sind, mit ihren Diensten von der Scholtisei erkauft, und sehe in ihnen einen Theil der 5 Freihufen, welche der Scholtisei nach Urk. II zugefallen sind, und welche dieselbe unter anderen Bedingungen, als die eigentlichen Zinshufen, namentlich statt der Zinsen mit der Verpflichtung, ihr selbst Hofedienste zu leisten, ausgethan hat. Freihufen.

Das Schärfgetreide für den Schmied wird von jeder Hufe mit 8 Metzen Korn Saganisch Schärfgetreide.

1) Technische Instr. für die Kgl. General-Kommission zu Breslau, Abschn. VI, c, 74.

2) Weder oben S. 40, noch Kries a. a. O. XV ergiebt eine Reduktion der Mark auf 26⅔ Sgr.

erlegt, die Kohlenfuhren leisten die Bauern nach der Reihe; beginnt die Reihe von neuem, so giebt der Schmied 1 Achtel Bier.

Dezem. Der Dezem für den Pfarrer zu Schönbrunn beträgt von der Hufe 1 Scheffel Saganisch Korn und ebenso viel Hafer, zusammen von jeder Getreideart $40\frac{1}{21}$ Scheffel Saganisch, oder 53 Scheffel 3 Metzen $1\frac{3}{4}$ Metzen Bresl., dabei ist das Dominium nur mit 2 Hufen berechnet. Indess schiessen beim Dezem bei vielen Stellen gewisse Beträge meist $5\frac{1}{4}$ Metzen Bresl. über, welche häufig mit dem Besitz von Pommern zusammentreffen.

Für alle übrigen Lasten ist es ganz sicher, dass die Pommern ganz in derselben Weise als Hufentheile berechnet und belastet waren, wie die Aecker, auf denen die Gehöfte liegen. Indess nicht ohne eine gewisse Ausgleichung, denn die Vergleichung der Bauergüter, welche Pommern besitzen, zeigt, dass es grade die bestgelegenen sind, welche zu ihren guten und sichern Aeckern die wenig brauchbaren Heidestücke zugelegt erhalten haben.

Hufengrösse. Die Fläche der Ruthe beträgt durchschnittlich 11,8 Mrg. Pr., die der Hufe also 141,6 Mrg.

Davon weicht das Bauergut Hyp.-No. 6 ab, welches mit 18 Ruthen angegeben ist, der Grösse nach aber 24 haben müsste, und der Getreideleistung nach $19\frac{1}{2}$ Ruthe verzinst. Hyp.-No. 3 verzinst 14, enthält aber der Fläche nach 18, wobei das grosse Pommerstück No. 4 in Betracht kommt. Bei den Gütern Hyp.-No. 14, 15, 16, 17, 18 und 19, welche in den nässesten Lagen angewiesen sind, zugleich aber in Hyp.-No. 15, 16 und 17 zusammen $16\frac{1}{2}$ Ruthen Freihufen enthalten, ist der Durchschnitt der Ruthengrösse 13,4 Mrg. Pr. Dagegen ist die mittle Grösse der Hyp.-No. 10, 12, 13, 20, 22, 23, 25, 26, 27 und 28, welche keine Pommerstücke besitzen, auf die Ruthe 10,3 Morgen. Es ist also die Güte des Bodens nicht ohne Einfluss auf das Flächenmass gewesen. Indess sind die Schwankungen doch nicht so gross, um nicht eine Fläche von etwa 11 Mrg. Pr. oder 5 Mrg. Schl. für die Ruthe festhalten zu dürfen. Dadurch ist für die Fränkische Hufe ein Mass von 130 bis 140 Mrg. Pr. gegeben.

Hufenzahl. Die Urkunde II scheint den Inhalt der Schönbrunner Feldmark auf 40 Hufen anzugeben. Dies stimmt indess mit der Wirklichkeit so wenig, dass die Zahl entweder irrig ist, oder nur auf die Zinshufen bezogen werden kann. Die Urk. III spricht dagegen von 50 Hufen. Dafür würde die Flur nach Abzug des Wüsten-Gutes bei einem Masse von 128 Mrg. Pr. auf die Hufe ausreichen. Dass aber die Aussetzung gleichwohl nicht die volle Zahl von 50 Hufen erreicht haben kann, zeigt die Zusammenstellung im Register. Ausser den $41\frac{1}{12}$ Hufen, welche sich aus den Grundakten ermitteln, lassen sich nicht mehr als höchstens 6, zusammen also 47 Hufen, berechnen. Es ist indess leicht erklärlich, dass beim Ueberschlag eines Waldes, der erst zur Besiedelung ausgethan werden sollte, ein sicheres Mass nicht angegeben werden konnte, und dass man deshalb die ungefähren runden Zahlen nannte, welche wir bei den meisten Schenkungen und Ansetzungen von Waldhufen wiederfinden. Die gewöhnlichen Grössen in diesen Urkunden sind 50, 100, 150 Hufen oder dadurch theilbar, was vielleicht an die Centen erinnert.

Dass die Fränkischen Hufen in Schlesien bei der Waldkolonisation angewendet wurden, hat schon Stenzel in der Urkunden-Sammlung S. 162 ff. hinreichend festgestellt; es wird durch die Urk. Zedlitz I und dadurch erwiesen, dass fast ohne Ausnahme, wo Fränkische Hufen angesetzt werden, von Wald und Gebirgen und von einer langen Reihe von Freijahren die Rede ist, um die Ländereien in Kultur und Ertrag zu bringen [1]; es ist aber auch in ihrer Form ausgesprochen.

Die Art, wie im wilden Walde von Bergkuppen aus mit Hülfe von Feuerzeichen die Hauptgrenzen gelegt wurden, beschreibt das Heinrichauer Gründungsbuch (S. 59). In der inneren Einzeltheilung aber entstanden die eigenthümlich gewundenen Grenzlinien, welche schon Schönbrunn zeigt, die aber bei eigentlichen Gebirgsdörfern noch viel auffallender hervortreten, aus der Absicht, jeder Hufe einen Weg zu geben, welcher möglichst wenig steil und möglichst trocken von dem Thale aus, wo das Gehöft angelegt wurde, die Höhen ersteigen und überschreiten konnte. Es richten sich deshalb die Krümmungen der Hufenstreifen nach den Berglehnen und den Uebergangsstellen über die Gewässer. Wegen der gewundenen Hufenform, des Mangels an Parallelismus und des Waldbestandes lässt sich die Aufmessung nach einem ganz genauen Flächenmasse, die auch bei unsern heutigen Mitteln grosse Schwierigkeiten haben würde, zur Zeit der Anlage dieser Dörfer nicht denken. Die Beschaffenheit des Terrains aber konnte an vielen Orten so sein, dass es bei der regelmässigen Aufeinanderfolge der Hufen unmöglich war, die schlechteren Lagen wie in Schönbrunn durch einen etwas grösseren Umfang genügend auszugleichen. Ueberhaupt

Art der Messung.

[1]) Den Angaben über die Ansetzung Fränkischer Hufen in Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 143 und 158 ff. treten hinzu:

1261, Winzenberg S. $\frac{3}{8}$ M. v. Grottkau. Jahresber. d. Schl. Ges. 1844. Beil. C.

1263, Gorsche, Voigtswald und 2 andre Orte östlich von Dyhrnfurth, Kr. Wohlau, mit $\frac{1}{2}$ Mark, 2 Scheffel Weizen, 2 Korn und 2 Hafer Zins. Jahresber. d. Schles. Ges. 1844. Beil. E.

1269, 50 Hufen im Walde Boycovo an der Klodnitz (Schönwalde, $5\frac{3}{4}$ Meilen von Gleiwitz?) mit 1 Ferto, 2 Scheffel Weizen, 2 Korn und 2 Hafer Zins. Jahresber. der Schles. Ges. 1840. Beil. G. Cod. dipl. Siles. II, S. 10, 15, 17.

Ausserdem aus Notizen Stenzels, deren Quellen er, wie leider meist, nicht angegeben hat:

1251, Adam heres in Tarnowitz giebt seinem Scholzen in Ptakowitz, NW. $\frac{7}{4}$ Meilen von Beuthen, 4 laneos seu mansos Franconicos cum una quarta agrorum usque ad granicias fluvii Schidlowka et silvam 30 Franc. mans. jure Teutonico de novo exstirpandam et locandam.

1555, Kroitsch, SW., $1\frac{3}{4}$ Meilen von Liegnitz, jus Franconicum und Fränkische Hufen.

1306, 5 Fränkische Hufen bei Oppeln.

1332, Hruschau (Gruschow) am Einfluss der Ostrawitza in die Oder; 20 Hufen.

Als Verbesserungen bemerkt Stenzel zu S. 159 und 160:

1261, Rosen (bei Thebes. II, S. 93) ist Rosenau sonst Scheitnig bei Goldberg (NNW., $\frac{1}{2}$ Meile von Schönau).

1292, Lessovie Polonicalis ist Laesowitz, W., 2 Meilen von Rosenberg, mit 32 Fränk. Hufen.

Die Urkunde über Vitalissowa Poramna (bei Oppeln) ist inzwischen im Cod. dipl. Siles. I, S. 19 abgedruckt.

In den Austhuungsurkunden finde ich nur bei Bierawa, SO., $\frac{5}{4}$ Meilen von Kosel (Tschoppe und Stenzel, S. 483) keine ausdrückliche Hindeutung auf Gebirge oder Forst; der Lage nach aber ist Bierawa, wie Winzenberg, in Stromwaldungen angesetzt.

blieb die Beurtheilung des verhältnissmässigen Werthes dieser Lagen bei stehendem Walde sehr zweifelhaft.

Man muss also für die Waldhufen derselben Flur sowohl im Mass als in der Beschaffenheit von Anfang an gewisse Verschiedenheiten voraussetzen.

Wenn denselben deshalb vom Erbherren unter einander gleiche Lasten aufgelegt wurden, so lässt sich kaum annehmen, dass sie dem eigentlichen Locator, dem Scholzen, von den Bauern zu gleichen Preisen abgenommen wurden, und es ist auch an ein Auslosen des Landes more Teutonico [1]) nicht wohl zu denken. Wo wir diese Form noch heut finden, lässt sich eine spätere Umgestaltung der einmal in Besitz genommenen Grenzen nicht vermuthen. Diese Hufen wurden zwar der Länge nach getheilt, und Nachbargüter wurden in ein Gut zusammengezogen, auch sind die Streifen derselben allenthalben durch Quertheilung dismembrirt; dass das Geripp der Eintheilung aber bei der ersten Anlage kein anderes gewesen sei, als wir es gegenwärtig noch vorfinden, ist unzweifelhaft. Zeuge davon sind die hohen Dämme, in welche der Bauer seit der ersten Zeit des Anbaues die abgelesenen Steine auf den Grenzen zusammengeworfen hat, und die seit Jahrhunderten jede kleine Krümmung bewehrt und bewahrt haben.

Umänderungen.

Dagegen ist es allerdings leicht denkbar, dass einzelne in mehr ebenem und gleichmässigem Terrain belegene, ursprünglich in Waldhufen aufgetheilte Fluren in eine andere Eintheilung umgestaltet worden sind. Eine Lage, wie die mir bekannte von Winzenberg, war nach der Rodung, also gewiss schon zur Zeit des Landbuches, auch für eine Gewanneintheilung geeignet. Eine solche Umgestaltung aber musste völlig die Spuren der früheren Fränkischen Hufen vertilgen, und würde nur urkundlich nachweisbar sein.

Einzelhöfe.

Sichtbar blieben Veränderungen durch Abbau einer grösseren Anzahl der Gehöfte auf entfernte Aecker. Die Länge der Hufenstreifen schwankt zwischen 400 und 800 Ruthen. Es ist also keine Frage, dass da, wo die Macht der Sitte, in geschlossenen Dörfern zu wohnen, sich bricht, mit Vortheil zur Bildung von Einzelhöfen geschritten werden kann; und diese Umwandlung bedingt zugleich keine allgemeine Uebereinstimmung aller Gemeindemitglieder, sondern kann sich nach und nach aus Dismembrationen entwickeln. Die Spuren dieser Umänderung lassen sich deshalb auch örtlich verfolgen, und es ist, nach dem Bilde der Karten zu urtheilen, ein Theil der jetzt in Einzelhöfen liegenden Orte der Görlitzer und Klitschdorfer Heide am Queis und der Tschirna auf diese Weise entstanden [2]).

Dreifelderwirthschaft.

Dass in Schönbrunn die Dreifelderwirthschaft durchgeführt war, ist schon erwähnt. Die Karte zeigt durch stark punktirte Linien, wie die 3 Felder auf jeder Hufe hintereinander folgten. Trotzdem bestand in neuerer Zeit und auch 1742 keine gemeinsame Hutung. Die Katastral-Verhandlung sagt: ‚Ein Kuhhirte ist im Dorfe nicht vorhanden,

[1]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 282. [2]) z. B. Halbau, Stenker, Rothwasser, Waldau, Thommendorf, Wehrau. Der Ursprung dieser Vereinzelung ist indess erst spät, in und nach dem 30jährigen Kriege zu suchen, wo hier flüchtige Protestanten in grosser Zahl aufgenommen wurden.

und lässet jeder Bauer sein Vieh durch seine Kinder oder einen Dienstbothen hüten, desgleichen wird das Vorwerksvieh durch eine Dienstmagd gehütet.'

Schafhutung.

Dagegen wurde die Dominialschafhutung bis auf die neueste Zeit ausgeübt. Nur die beiden Bauern Hyp.-No. 8 und 14 hatten das Recht, $\frac{1}{4}$ Hundert Schafe zu halten, den übrigen waren nur 2 Kuhschafe gestattet. Das Dominium aber betrieb Brache und Stoppel.

Der Schäfer bekam 1742 8 Scheffel Bresl. Roggen und je 10 Metzen Gerste, Hafer, Erbsen und Heidekorn, ‚ingleichen das 8. Stück ein Gemenge, so 3 Viertheil Schafe ausmachet, denen beiden Knechten werden 52 Stück und denen Jungen 12 Stück Schafe zu halten erlaubet, welches ihnen statt des Lohns gerechnet wird.'

Besömmerte Brache.

Die Brachhutung ist indess schon im vorigen Jahrhundert beschränkt worden; die hutpflichtigen Grundstücke, welche von der Besömmerung der Brache ausgeschlossen sind, betragen zusammen nur 549,3 Morgen, sie bilden auf jedem der 3 Felder über jede Hufe schmale Querstreifen, die auf der Karte durch feiner punktirte Linien angedeutet sind. —

Reallasten der kleinen Stellen.

Die Reallasten der kleinen Gemeinde haben sich gegen die Urkunde (XXV) von 1680 bis zur Dienstablösung folgendermassen gestaltet:

Die Lasten der 7 Dreschgärtner sind unverändert geblieben.

Die 4 Wassermühlen, der Erbschmied und eine Gärtnernahrung auf dem Anger, welche als Freigärtner bezeichnet werden, sowie 2 Freihäusler haben nur die im Urbar unter den Gemeindediensten aufgeführten Jagddienste zu verrichten, und einige spinnen 2 Stück Garn.

14 Dorfgärtner haben jeder 38 ordinäre Hofedienstmannstage, ungemessenes Botenlaufen, ungemessenes Flachsbrechen, 3 Baudiensttage, und unbestimmte Jagddiensttage zu leisten, sowie 2 Stück flächsen Garn zu spinnen.

11 Grosshäusler haben jeder 33, 14 Kleinhäusler jeder 30 Hofedienstmannstage, im übrigen dasselbe zu leisten, wie die Dorfgärtner; 15 Halbhäusler leisten je 23 Hofeweiberdiensttage, 2 Baudienst-, 3 Jagddienst-, 3 Flachshofetage und 2 Stück flächsen Garn.

6 alte und 5 neue Angerhäusler haben je 8—20 Hofedienstmannstage, ungemessene Schilfschneidedienste und Jagddienste zu leisten, und ebenfalls 2 Stück Garn zu spinnen.

Die Hofeweibertage der Halbhäusler dauern 8 Stunden, alle Mannstage 9 Stunden.

Bei Hofedienst ist die Kost 3 Pfd. Bresl. sogen. Hofearbeiter-Brod, im Sommer noch $\frac{1}{2}$ Quart Quarg. Beim Flachshecheln 6 Pf. Lohn und reichliche Mehlbrei- und Erbsenkost.

Alle diese Dienste, ausschliesslich der Dreschgärtner, sind nach Abzug der Gegenleistungen auf 184 Thlr. 16 Sgr. Ablösungsrente berechnet worden. —

Gemeindeumlagen.

Für die Gemeindelasten sind 3 Wassermühlen, jede als 6 Rüthener, die oberste Wassermühle, der Erbschmied, die Dreschgärtner und der grösste Theil der Dorfgärtner, welche sämmtlich nicht über 5 Mrg. Pr. besitzen, als 3 Rüthener, die übrigen je nach dem Besitz als $1\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Rüthener veranlagt, und zahlen bei der Gemeindeumlage so viel, als ein Bauer von der gleichen Ruthenzahl seines Landes.

Zedlitz liegt im Kreise Steinau, $1\frac{1}{8}$ Meile westlich der Kreisstadt, auf den Höhen, die sich von den Trebnitzer Bergen und Polnisch-Wartenberg her nach dem bei Schönbrunn erwähnten Durchbruche des Bobers hinziehen. Dieser ausgedehnte Landrücken gehört der jüngeren Braunkohle an, und zeigt in seiner ganzen Beschaffenheit, dass er lange Zeit die Wässer des Schlesischen Mittelgebirges vor sich aufgestaut, und aus ihren Niederschlägen fruchtbare Anschwemmungen empfangen hat. Diese sind im Trebnitzischen und Liegnitzischen an den südlichen Abdachungen sehr mächtig, haben sich aber auch auf den höheren Lagen erhalten, und finden sich hier nesterartig über dem erratischen Geröll eingelagert. Der Kreis Steinau bildet ein Hochplateau in dieser Formation, Zedlitz aber liegt den Wasserscheiden nahe, und deshalb ziemlich eben. Die Höhen auf der Flur, obwohl sie nur wenige Fuss ansteigen, sind kiesiger Sand; die Tiefen sind quellig und muldenartig, mit zu wenig Gefälle, um den zahlreichen Gräben genügenden Abzug zu gewähren; an den sanften Abhängen dagegen lagert ein lehmiger Weizenboden, der je nach der mehr durchlässigen und sandigen, oder lettigen und eisenschüssigen Unterlage grössere oder geringere Tragbarkeit hat.

Die Feldmark ist 1813 zum Behufe der Separation kartirt; indess haben schon 1786 Umlegungen stattgefunden, über welche eine alte Karte beim Dominium vorhanden ist, nach der ich die neuere auf den ursprünglichen Zustand zurückzuführen vermochte.

Feldeintheilung. Die Eintheilung der Zedlitzer Flur ist deshalb besonders wichtig, weil in ihr, wie wir aus Urk. I von 1257 wissen, Flämische und Fränkische Hufen verbunden sind, und sich hoffen lässt, aus ihr den Unterschied dieser Hufenarten näher zu ermitteln.

Erstere wurden nach diesem, schon von Stenzel benutzten[1]) Dokumente auf Acker oder leicht kultivirbarem Lande, die Fränkischen dagegen in Wald und Wüstung ausgethan; beide führten zwar denselben Getreidezins, an Geldzins aber die Flämischen nur halb so viel, als die Fränkischen ab.

Leider ist nach der im Register wiedergegebenen Feststellung der Zedlitzer Reallasten der alte Herzogliche Getreidezins weggefallen, und auch der Geldzins, zu dem er wahrscheinlich hinzugeschlagen worden, lässt keinerlei Reduktion auf das Hufenverhältniss mehr zu.

Indess kann es nach der Bodenbeschaffenheit keinem Zweifel unterliegen, wo, auch in ältester Zeit, das pflugbare Land, und wo die Wälder gelegen haben. Auf der Karte ist nordöstlich längs des Dorfes eine Zone —.—. gezogen, in der bei der Bonitirung der Feld-

[1]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 162, 336.

mark der beste Boden gefunden worden ist. Die zweite Zone —..—.. umfasst die nächst beste Klasse. Alles andere Land ist geringer.

Diesem Unterschiede der Bodengüte entsprechend, findet sich auch ein wesentlicher Gegensatz in der Form der Grundstücke. Die ebenen und trockeneren Ackergründe sind in regelmässigen, langen, ziemlich genau parallelen und verhältnissmässig schmalen Streifen aufgetheilt, die bergigen und sumpfigen Theile dagegen sind in unregelmässige und verhältnissmässig sehr breite Stücke zerschnitten, welche die Zwischenräume zwischen den regelmässigen Streifen mit Figuren füllen, die unverkennbare Aehnlichkeit mit den Formen der Fränkischen Hufen von Schönbrunn haben.

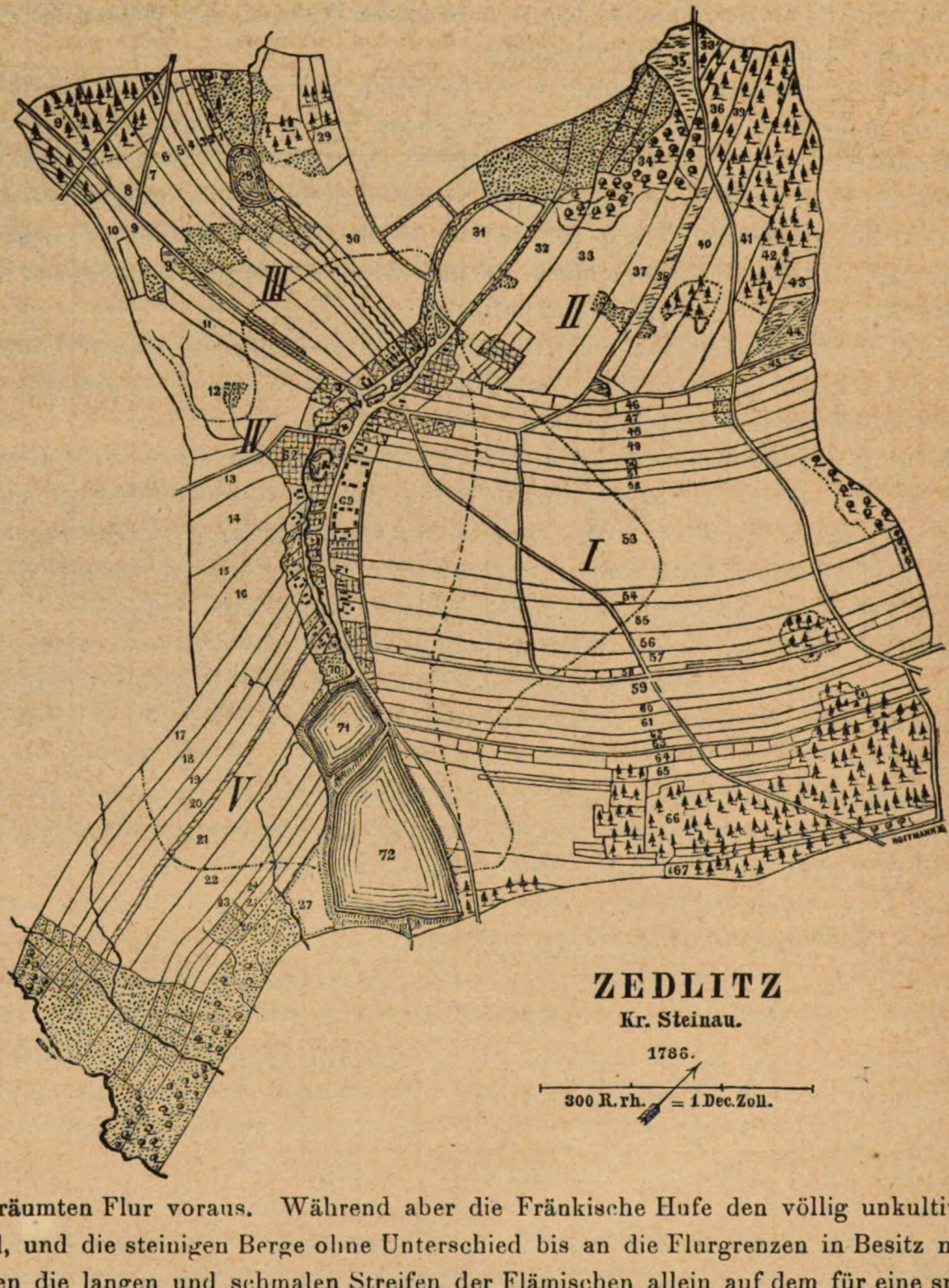
Man kann also schon diesen Aeusserlichkeiten nach nicht ungewiss sein, wo die Fränkischen und wo die Flämischen Hufen zu suchen sind. Es ist aber auch möglich, sie im Einzelnen rechnungsmässig nachzuweisen.

Die Hufenzahl von Zedlitz ist bekannt, denn in dem Trebnitzer Urbar von 1410 (Domnowitz IV, 108) heisst es: ‚Zedlitz hat 40 Hufen, von der Hufen 1 Vierdung oder der Feldzehnten; Summa 10 Mark.' Dass auch die Dominialhufen den Bischofs-Vierdung an das Kloster Trebnitz zu zahlen hatten, zeigen Urk. X und XX; die Zahl umfasst also das ganze Dorf, mit Ausnahme der nicht zehntpflichtigen 2 Hufen der Widmuth, mit denen die Kirche schon 1257 dotirt wurde. Die Hufenzahl der Flur beträgt daher 42. Hufenzahl.

Werden nun die unregelmässig geformten Grundstücke nach dem in Schönbrunn für die Fränkischen Hufen ermittelten Masse in Hufenantheilen angeschlagen, so stellt sich, wie nach dem Register geprüft werden kann, für die übrigen als das der Hufenzahl und dem Verhältniss der Ackerstücke entsprechende Mass so nahe, als dies überhaupt zu erwarten ist, die Hälfte des Fränkischen heraus. Der Abschluss ergiebt als Durchschnitt für die Flämische Ruthe 6,3 Mrg. Pr., für die Fränkische Ruthe 12,8. Die Flämische Hufe in Zedlitz würde also auf 75,6 Mrg. Pr. oder 34,5 Mrg. Schles.; die Fränkische aber auf 153,6 Mrg. Pr. oder genau 70 Mrg. Schles. anzunehmen sein.

Auf die Genauigkeit des Flächenmasses ist nach dem bei Schönbrunn näher Ausgeführten kein besonderes Gewicht zu legen, obgleich man nach der parallelen Form der Flämischen Hufen einen engeren Anschluss an ein bestimmtes Mass als bei den Fränkischen zu erwarten hat. Dagegen ergeben sich im Allgemeinen aus der Grösse, der Form der Hufen und den Bestimmungen der Urkunde von 1257 für das gegenseitige Verhältniss der Fränkischen und der Flämischen Hufen genügende Anhaltspunkte.

Beide Hufenarten bilden geschlossene Güter, bei denen die Gehöfte auf der Feldfläche selbst errichtet wurden. Beide haben die Form langer Streifen, welche nebeneinander von den Gehöften bis an die Grenzen der Feldmark fortlaufen, und durch die Schwierigkeiten des Terrains und der Zugänglichkeit nur in ihrer Hauptrichtung bestimmt werden, auf den Wechsel des Bodens innerhalb derselben aber keine bemerkbare Rücksicht nehmen. Sie setzen deshalb beide keine wesentliche Kenntniss, und auch keine erhebliche Kultur der Verhältniss der Flämischen und Fränkischen Hufen.



eingeräumten Flur voraus. Während aber die Fränkische Hufe den völlig unkultivirten Wald, und die steinigen Berge ohne Unterschied bis an die Flurgrenzen in Besitz nimmt, bleiben die langen und schmalen Streifen der Flämischen allein auf dem für eine spätere

Die Nachbarfluren sind NO. Mittel- und Ober-Dammer, — NW. Kniegnitz, — W. Schwarzau, — SW. Herzogswaldau, — SO. Ransen.

	Hypotheken-No.	Ruthenzahl 1842.	Hof und Garten. Mg. Pr.	No. 1-9''. Galgen-feld. No.	Fläche.	Ruth.	No. 10-16. Kurze Stücke. No.	Fläche.	Ruth.	No. 17-27. Hahn-stücke. No.	Fläche.	Ruth.	No. 29-44. Berge und Grund. No.	Fläche.	Ruth.	N. 45-65-67. Dammer-feld. No.	Fläche.	Ruth.	Ruthen durchschnitl. Fläm. 6,3	Fränk. 12,8	Aenderungen ab-getre-ten.	er-wor-ben.	Fläche 1786 bis 1813.	Dezem, Korn, Hafer, jedes Metzen Bresl.	Grundzins. Sgr.	Der alte Grund-zins müsste betra-gen Sgr.
Dominium			40,7	—	—	—	10} 12}	149,6	12	20	54,7	10	31	114,7	9	49	70,0	12	133	76	168,4	99,5	1662,3			
—										27	125,5	10	33} 34}	210,5	15	51	23,0	4								
—													42	82,4	6	53	360,6	60								
—																55	110,3	20								
—																57	50,3	9								
—																59	96,1	18								
—																66	28,3	24								
Widmuth		24	2,2	9'	17,8	3	—	—	—	—	—	—	32	86,1	6	45	15,9	8	18	6	18,1	6,1	177,3			
—																52	36,2	6								
—																63	41,1	1								
alter Bauer	1	12	3,1				13	19,4	2	26	25,0	4				67	69,0	6	4	10	9,6	1,0	126,0	22	105⅓	16
—							15	18,1	2																	
—	8	9½	2,3	1	16,6	3	—	—	—	19	32,8	6	—	—	—	—	—	—	17	—	21,0	4,1	78,6	17½	72 11/12	11⅓
—				9	43,9	8																				
—	13	15	2,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	70,4	12	20	—	—	24,2	140,3	27½	115	13⅓
—																65	43,5	8								
—	17	14	2,1	—	—	—	—	—	—	23	37,0	6	—	—	—	54	35,7	6	21	—	1,6	19,4	137,8	25⅔	107	14
—																60	46,2	9								
—	28	14	1,9	7	55,8	10	—	—	—	—	—	—	36} 37}	61,6	4	50	23,2	4	14	4	30,8	26,0	133,7	25⅔	96	14⅔
—	32	12	3,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	83,0	6	47	37,7	6	6	6	5,8	7,3	121,4	22	72	12
—	36	12	4,8	2	15,5	3	—	—	—	—	—	—	40	81,0	6	48	33,3	6	9	6	4,7	11,9	137,8	22	72	14
—	43	11	2,0	4	31,4	6	14	33,4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	—	1,2	68,0	20⅙	84	8
—	44	17	1,0	5	21,9	4	—	—	—	—	—	—	29} 30}	168,7	12				4	12	30,9	1,8	161,7	31⅙	105⅓	18⅔
—	49	10	2,4	3	21,3	4	11	17,5	2	—	—	—	39	12,3	1	—	—	—	13	3	2,3	15,7	115,2	18⅓	76⅔	12⅔
—				8	48,3	9																				
neuer Bauer	2	14	2,4	6	51,8	9	16	43,8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	8,5	19,5	109,0	25⅔	96	
—	6	14	2,2	—	—	—	—	—	—	17	76,6	14	—	—	—	—	—	—	14	—	6,4	22,4	96,6	25⅔	96	
—	7	14	2,0	—	—	—	—	—	—	18	58,9	10	—	—	—	—	—	—	14	—	17,4	27,6	93,7	25⅔	96	
—										25	24,6	4														
—	14	14	1,2													61	70,5	12	18	—	—	1,6	110,8	25⅔	96	
—																62	38,7	6								
—	21	14	1,4	—	—	—	—	—	—	22	91,5	15	—	—	—	—	—	—	18	—	29,2	17,6	97,3	25⅔	96	
—										24	16,0	3														
—	10	14	1,5	—	—	—	—	—	—	21	111,1	18	—	—	—	—	—	—	18	—	36,2	21,2	97,7	25⅔	96	
kleine Gemeinde			101,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	34,3	6	16	—	—	85,9	282,4			
																58	21,9	4								
																64	38,7	6								
Viehtrieb und Lehmgrube				9''	8,4	—	—	—	—	—	—	—	38	17,9	—	—	—	—	—	—	—	—	26,3			
Strassen und Anger . . .				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88,5			
Teiche				—	—	—	—	—	—	71	35,9	—	28	12,4	—	72	125,8	—	—	—	—	—	174,1			
Ganze Feldmark																			372	130			4272,8			
Hufen																			31	10 10/12						

Ackerkultur passenden Terrain, und lassen die ungeeigneten Nebenländereien für eine andere Eintheilung offen.

Beide leisten denselben Getreidezins; es wird also angenommen, dass die eine nur ebensoviel Ackerfläche haben wird, als die andre. Dagegen zahlen die grösseren Hufen den doppelten Geldzins; es wird also vorausgesetzt, dass die doppelte Fläche gleichwohl Mittel bietet, eine doppelte Geldrente zu beschaffen. Die Flämische kulturfähigere Hufe hat nur 5, die Fränkische, schwer zu kultivirende, die doppelten Freijahre zur Einrichtung.

Beide Hufenarten gehören derselben Zeit, demselben Recht und demselben Masse an. Denn es ist nicht anzunehmen, dass in derselben Gemeinde und unter demselben Scholzen verschiedene Rechte begründet werden sollten, und der grösste Theil der Fränkischen Hufen ist so belegen, dass die Hofstellen, von denen aus sie bewirthschaftet wurden, zu Flämischen Hufen gehörten. Beide theilen sich in je 12 Ruthen, was bei der Landhufe in der Gewanneintheilung nie vorkommt, und der Grösse nach ist die Ruthe der einen als die Hälfte der Ruthe der anderen anzunehmen, so dass die als Waldterrain vertheilten die doppelte Grösse der auf gleichmässig kulturfähigem Grunde angelegten haben.

Verwandtschaft beider Hufenarten.

Die nahe Verwandtschaft des Flämischen und Fränkischen Rechts und ihre gleiche Bedeutung für die Einwanderung in Schlesien hat Gaupp in seinen ‚Andeutungen über die Rechtsgeschichte in Schlesien' (Bericht der Schles. Ges. für 1854. S. 265) anerkannt und belegt. Sie findet auch in Betreff der Hufenverfassung eine eigenthümliche Bestätigung darin, dass in Pommern die Hagenhufe von 60 Pommrischen oder 153,8 Preussischen Morgen, welche z. B. in der Gegend von Freienwalde der Schlesischen Fränkischen Hufe sogar in der Form entspricht, als Flämische bezeichnet wird[1]). Ebenso enthält die Flämische Hufe im Sinne der Kulmischen Handfeste 720 virgae regales in die Länge und 30 in die Breite, also Altkulmische Ruthen vorausgesetzt, genau 72 Altkulmische = Schlesische Morgen, oder 157,96 Mrg. Pr.[2]). Dass die Flämischen Hufen in Zedlitz dieses Mass nicht erreichen, ist klar, denn es würde dazu eine Flur von 6636 Mrg. Pr. gehören.

Es wird auch in den Fränkischen Massen selbst das Nebeneinanderlaufen einer grossen und einer kleinen Hufe bestätigt, denn schon Anton in seiner vortrefflichen Geschichte der deutschen Landwirthschaft (Görlitz, 1802. Bd. 3. S. 67) weist auf eine Frankfurter Urkunde von 1348 (bei Würdtwein Dioc. Mogunt. II 619) hin, zu welcher bemerkt ist:

1) Die Technische Instruktion für den Regierungsbezirk Frankfurt, 1842. S. 310 giebt an:
Die Pommersche oder Stettiner □R. ist = 1,539 Preuss. □R. 1 Morgen = 2 Morgen 101,83 □R. Pr. — ‚Die Pommerschen Hufen wurden folgendermassen eingetheilt:

1 Häger oder Flämische Hufe = 60 Pommer. Morg. = 153 Mrg. 169,8 □R. Pr.
1 Tripelhufe = 45 Pommer. Mrg. = 115 Mrg. 82,4 □R. Pr.
1 Landhufe = 30 Pommer. Mrg. = 76 Mrg. 174,9 □R. Pr.
1 Priesterhufe = 20 Pommer. Mrg. = 51 Mrg. 56,6 □R. Pr.
1 Haken- oder Wendische Hufe = 15 Pommer. Mrg. = 38 Mrg. 87,4 □R. Pr.'

2) Voigt, Geschichte Preussens, Bd. 3, S. 417. — Vergl. oben S. 58.

‚Nota XXX morgen eyn Schlecht hube lants; LX morgen eyn Fuldisch hube lants; CLX ruden machen eyn morgen; XL ruden eyn firteil eyns morgens[1]).‘

Endlich sprechen Schlesische Urkunden selbst diese nahe Beziehung der Fränkischen zur Flämischen Hufe aus.

In der Stiftungs-Urkunde des Mathiasstifts 1253 wurde den Kreuzherren gestattet, die Stadt Kreuzburg auf 50 Fränkischen Hufen bei Kunzendorf anzulegen. 1274 erklärt der Herzog: *dedimus ipsi Adolfo magnos mansos, videlicet Franconicos, tam civitati, quam etiam cultoribus agrorum jus Flamicum.* Die Lasten der Hufen stimmen mit dem Flämischen Zins, sie leisten ausser ½ Malter Dreikorn nur 1 Vierdung, nicht ½ Mark Geldzins. Auch Stenzel ist der Ansicht, dass darin die Begünstigung liegt, statt des höheren Zinses der grossen Fränkischen Hufen, den geringeren der Flämischen zu leisten[2]). Wären dabei die Hufen abgeändert worden, so wäre im Gegentheil eine Mehrbelastung entstanden. Andrerseits wurden dem Augustinerstift in Sagan 1237 ebenfalls als eine Gunst 50 Flämische Hufen zu Neuwaldau zu 50 Fränkischen erweitert[3]). Es müssen also in der Auftheilungsform so wenig, als im Recht Hindernisse eines solchen Wechsels gelegen haben.

Der Beweis aber dafür, dass auch die Grössen-Verhältnisse nicht wesentlich andere, als angenommen, sein können, liegt in dem Zusammenfassen der Flämischen Hufen mit den gewöhnlichen bei Tschechnitz näher behandelten Landhufen unter die gemeinsame Bezeichnung parvi mansi.

Darüber, dass die mansi magni mit den mansi Franconici identisch sind, hegt auch Stenzel keinen Zweifel[4]). ‚Magni mansi videlicet Franconici‘ sind oben erwähnt. Die 1203 südlich von Goldberg angesetzten Dörfer des Klosters Leubus werden auf 500 magni mansi Franconice mensure in nemore et in montanis ausgethan[5]). Es wer-

[1]) Leider ist es mir trotz vieler Bemühungen nicht gelungen, die alten Fuldischen Masse zu ermitteln und fest zu stellen, ob sie mit den Schlesischen übereinstimmen. Die ausführlichsten Angaben über die älteren Masse finden sich in Joh. Tob. Mayer, praktische Geometrie, Göttingen 1792, Bd. 1 u. 3. Vergl. Landau, Territorien. S. 29.

[2]) Diesen Sinn verdeutlicht nachstehende Urkunde über Bärwalde, WSW., 1 Meile von Münsterberg, welches in grossen Waldhufen liegt: Nos Bolko propter fidelia nobis facta per Johannem Puzuwicz servicia bona sua omnia et singula in Berinwald villa sita racione eorundem bonorum et agrorum infertilitatis et vilitatis malicie et usufructuum parvitatis in parvam hereditatem et pro parvis mansis reducimus, ponimus perpetuis temporibus et locamus. Statuentes nichilominus et volentes, ut deinceps prenotatus Johannes cum suis heredibus et dictorum agrorum cultoribus de tercio denario, sive de tercia parte solucionis, quam homines ibidem de predictis bonis temporibus retractis nimis gravide opportebat solvere, in exaccionibus pecunialibus et annonalibus, pecuniis monetalibus, peticionibus et aliis juribus et obvencionibus ducalibus in perpetuum sint omnino liberi et exempti. Datum Frankinstein 1337. Ydus Maji. (Provinzialarchiv. Grüssau, 74. Auszug.)

[3]) Der Wortlaut ist: Worbs Neues Archiv II, 152: Dedimus domui L mansos parvos, sed postea processu temporis commutavimus eosdem *de nostro* in Franconicos cum omnibus proventibus et emolumentis nobis spectantibus excepto majori judicio.

[4]) Vergl. die Bemerkung über Winzenberg im Jahresb. der Schl. Ges. Beil. II, und Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 173 ff.

[5]) (Büsching) Urkunden des Klosters Leubus. Breslau 1821.

Franconici mansi sind magni.

den 1269 50 mansi jure Teutonico, quod jus Franconicum appellatur, locandi an der Klodnitz als magni bezeichnet[1]). Ebenso 1308 die Hufen von Bierava[2]).

Schon für den Touristen aber ist hinreichend klar, dass er es über unser ganzes Gebirge fast ohne Ausnahme mit derselben Eintheilung zu thun hat. Die Leubusser Fränkischen Dörfer um Schönau und Rudelstadt, und die Grüssauer um Landeshut unterscheiden sich in nichts von den Anlagen grosser Hufen bei Reichenbach, in Hennersdorf, Langenbielau und Peilau, von Peterwitz und Schönwalde bei Frankenstein, von Gräditz bei Schweidnitz, von den Kamenzer Dörfern um Follmersdorf und Bahnau, oder von Quolsdorf und Reichenau bei Bolkenhain; in allen finden sich gleichmässig die am Wasser lang hingestreckten Dorfstrassen, und die gewundenen Grenzlinien der Besitzungen, die gewissermassen schon von Weitem unserem Auge die Berge abflachen und leichter ersteigbar machen.

Nur die Hufengrösse der beiden letztgenannten Dörfer vermochte ich zu ermitteln, auch sie stimmt mit dem Fränkischen Mass, denn sie beträgt 140—150 Mrg. Pr.

Verhältniss der Flaminici und parvi mansi.

Im Gegensatz zu den Fränkischen oder grossen heissen 200 Flämische Hufen, welche de nigra silva et dombrova an der Neisse in Reimen oder in Weissdorf (früher Chroscina) bei Schurgast 1237 angesetzt werden, parvi[3]), und im Heinrichauer Gründungsbuche S. 194 wird ein ‚pars silvae duos parvos mansos et tres virgas continens‘ erwähnt, bei dem wegen der virgae nur an Flämische Hufen zu denken ist.

Auch in der oben wiedergegebenen Urkunde über Bärwalde ist unzweifelhaft von der Umwandlung kleiner Flämischer in grosse Fränkische Hufen die Rede; ebenso kann Kasimir von Beuthen in Richtersdorf (Cod. dipl. Siles. II, S. 19) nur Flämische Hufen in magnos verwandeln, weil aus den Hufen der Gewanneintheilung niemals mit einigem Sinn Fränkische zu bilden, sondern nur ihre Lasten zu ermässigen wären, bei Flämischen Hufen dagegen je 2 ohne jede Weiterung in 1 Fränkische zusammengezogen werden können, und dadurch der Erlass des Malterzinses und aller sonstigen Lasten, die nach Hufen vertheilt werden, für die Hälfte der Flur sichergestellt wird.

Im Heinrichauer Gründungsbuche S. 47 und 149 wird das Dorf Schönwalde bei Frankenstein im Walde Budsow auf 50 grosse Hufen ausgesetzt; dennoch erscheinen dort 1272 (S. 172) 2 parvi mansi jure Theutonicali et hereditario possidendi. Auch diese können nach der mir bekannten Lage keine anderen als Flämische und, wie es nach der Aussetzung scheint, nur durch Theilung einer Fränkischen entstanden sein.

Von den Orten, deren Aussetzung nach Flämischen Hufen urkundlich bezeugt ist, liegen ausser Zedlitz auch Falkowitz (Kreis Oppeln), Schleisse (Wartenberg), Frömmsdorf (Münsterberg) und wie es scheint auch Dammaratsch (Oppeln)[4]) in den oben geschilderten auf der Karte in I, III und V ersichtlichen, langen und schmalen Parallelstreifen.

[1]) Jahresber. der Schles. Ges. 1840 Beil. G. [2]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 483. [3]) Jahresber. d. Schles. Ges. von 1844. Beil. A. [4]) Diese und die folgenden Orte sind angeführt in Tschoppe und Stenzel S. 159 u. 164, Stenzels Landbuch No. 387 ff., u. Stiftungsurkunde des Kreuzstifts, Denkschr. d. Schles Ges. 1853.

Ganz dieselbe Form aber haben die zu kleinen Hufen angesetzten Orte Pfaffendorf (Kreis Reichenbach), Järischau (Striegau), Schönau, Mühlwitz und Ulbersdorf (Oels).

Dagegen haben folgende mit kleinen Hufen genannten Orte die Gewanneintheilung, die wir bei Domslau kennen gelernt haben: Sablath, Weicherau, Vyhau, Beylau, Polsnitz, Neudorf, Landau, Lorzendorf, Spillendorf, Zaugwitz (Kreis Neumarkt); Thauer, Reibnitz, Zweihof, Klein-Sürding (Breslau); Scheidelwitz, Schüsselndorf (Brieg); Ebersdorf, Bokkau, Pitschen (Striegau); Türpitz (Strehlen); Tschauschwitz (Grottkau); Poppelwitz (Nimptsch); Schawoine (Trebnitz); Gross-Kreidel (Wohlau); und anscheinend, wenn auch etwas unregelmässig und Domnowitz ähnlicher, Chrosczütz (Oppeln).

Dieselbe Gewanneintheilung zeigen aber auch von den ausdrücklich zu Flämischen Hufen ausgethaenen Orten Bischdorf (Kreis Neumarkt), Glumpinglau (Neisse), Kaltenbrunn (Schweidnitz), Frauendorf (Oppeln) und anscheinend Rauden (Freistadt) und Gross-Pogul (Wohlau). In Striegelmühl (Schweidnitz) ist die Flur fast ganz vom Dominium eingezogen, so dass die frühere Eintheilung nicht mehr erkennbar ist.

Obwohl die Flämischen und die Landhufen danach auch in der Form übereinzustimmen scheinen, halte ich dieselben nicht für identisch. Wenn aber in dem Abkommen Boleslaus II. von 1267 über den Dezem nur mansi magni und parvi entgegengesetzt werden; wenn Heinrich von Breslau 1288 in der Stiftungsurkunde des Kreuzstiftes sagt:

> *solvet autem quilibet predictorum mansorum qui magnus fuerit annis singulis quinque fertones argenti et sex mensuras triplicis annone, duas tritici, duas siliginis et duas avene; parvus vero mansus dimidiam marcam argenti et maldratam annone triplicis, prout consuetudo generalis terre observat;*

ferner 1356—63 das Landbuch Dietmars v. Meckebach:

> *nota, quilibet mansus magnus det $1\frac{1}{2}$ mensuram siliginis et $1\frac{1}{2}$ mensuram avene et parvus 1 mensuram siliginis et 1 avene super Michaelis; in festo Walpurgis solvitur de manso quolibet parvo unus scotus pro pecunia monetali et ferto pro collecta et in festo beati Michaelis iterum tantum, et de manso magno $^1/_2$ ferto pro pecunia monetali et 9 scoti pro collecta terminis quibus supra;*

wenn endlich Boleslaus III. 1337 für die Mannen der Lande zu Liegnitz, Goldberg und Haynau festsetzt, dass dieselben geben sollen:

> *von der cleinen Huben 9 Skot zu Geschosse und 2 Skot zu Münczegelde uff sant Walpurgin Tag, und darnach uff sente Michels Tag abir einen Firdung von der cleinen Huben zu Geschosse uud ein Lot zu Munczegelde und 3 Scheffel Getreydes, einen Kornes, einen Gersten, und einen Habern, von der grossen Huben 9 Skot zu Geschosse und 2 Scot zu Münczegelde und $4\frac{1}{2}$ Scheffil dreyerley Getreides*[1]);

so sieht man, dass zu allen Zeiten in dem Werthe und der Ertragsfähigkeit der Flämischen

[1]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 544.

und der Landhufe kein wesentlicher Unterschied gefunden worden ist, sondern eine erhebliche Verschiedenheit beider nur gegenüber dem mansus magnus bestand. Der mansus magnus wurde nach allen diesen Festsetzungen ungefähr als um die Hälfte ertragsfähiger als der mansus parvus betrachtet, und unter dem mansus parvus sowohl die Flämische, als die gewöhnliche Landhufe bezeichnet. Dem gegenüber kann, wie ich glaube, Stenzels Auffassung des parvus mansus als Polnischer Hakenhufe nicht aufrecht erhalten werden. Ich will keineswegs in Abrede stellen, dass sich Urkunden finden können, in denen dem Ausdruck dieser Sinn beigelegt wird [1]), alle eben beigebrachten aber, auf die sich Stenzel [2]) bezieht, haben ihn, wie gezeigt worden, nicht.

Auch lässt sich aus der Lastenvertheilung nach dem Verhältniss von 2:3 auf ein ebensolches Grössenverhältniss zwischen den parvi und magni mansi nicht schliessen. Stenzel scheint zu übersehen, dass die Erträge der Waldhufen den Ackerhufen gegenüber nicht wohl der Fläche entsprechend angeschlagen werden konnten. Noch gegenwärtig ist ein nicht geringer Theil dieses Waldbodens unkultivirbar. Nach meiner Anschauung von der wirthschaftlichen und klimatischen Lage der Gebirgsdörfer ist schon das Verhältniss gleichgrosser Getreidezinsen gegenüber den ebenen Ackerhufen der halben Grösse ein sehr hoch gegriffenes, und wenn sie daneben noch der Fläche entsprechend den doppelten Geldzins zu tragen vermochten, so lässt dies darauf schliessen, dass zur Zeit der Austhuung der Absatz von Bauholz [3]) für den im ganzen Lande üblichen Schrotholzbau und die Zucht von Vieh, welches wenigstens den Sommer über frei in den Wäldern gehen konnte, nicht unerhebliche Einnahmequellen gewesen sein müssen.

Nach Tagmanns Untersuchungen über das Münzwesen Schlesiens bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts [4]) ist damals die halbe Polnische Mark auf 4 Thlr. 20 Sgr. oder im heutigen Silberwerth auf 21 Thlr. anzunehmen; eine Kuh aber hatte im 13. Jahrhundert nach Stenzels Geschichte Schlesiens S. 359 u. 363 allgemein den Preis einer halben, in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein Weniges mehr als $\frac{1}{4}$ Mark. Ein Schaf scheint durchschnittlich $\frac{1}{4}$ einer Kuh gegolten zu haben. Die Last des Geldzinses war also bedeutend.

Stenzel, der seine obige Annahme in der Schlesischen Geschichte S. 306 nicht zu verfolgen scheint, führt dort S. 307 selbst an: nach Magdeburger Spruche schienen

1) Die Worte des Gnesener Synodalbeschlusses von 1262:

pro uno quoque aratro parvo, quod Radlo dicitur, lapidem cerae, pro magno autem, quod Plug nominanatur, duos lapides cerae persolvat,

sind dafür nicht direkt beweisend. Im Falle aber die Dzedzinen nicht mit 420 Mrg. Pr. berechnet werden dürfen, können die magni mansi der bei Domnowitz angeführten Nieder-Frauenwaldauer Urkunde, nur auf Deutsche Landhufen bezogen werden, so dass man als ihren Gegensatz einen parvus mansus zu denken haben würde, der dann allerdings nicht füglich ein anderer sein könnte, als die Hakenhufe, die bei den zahlreichen Polnischen Hörigen im Trebnitzischen um 1368 möglicherweise noch häufig vorgekommen ist.

2) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 174. — Stiftungsurkunde des Kreuzstifts, 1853, S. 6.

3) Heinrichauer Gründungsbuch, S. 58 und 79. 4) Zeitschrift des Vereins, Heft I. 1855. S. 89.

die grossen Hufen 60 Morgen gehabt zu haben, also noch einmal so gross gewesen zu sein als die kleinen.

Endlich enthielt, als ein direkter Beweis, das Dorf Münchwitz (Kr. Breslau) zur Zeit des Landbuches (No. 34 n. Stenzel) 18 Rustikalhufen und ‚ultra predictos' 5 magni mansi beim Allodium, 1425 und 1443 aber besass es 28 Hufen, die sich zu je 60,2 Mrg. Pr. berechnen.

Es bleibt noch übrig, das Verhältniss der Fränkischen und Flämischen Hufen zur Gewanneintheilung ins Auge zu fassen.

Verhältniss der Fränk. und Fläm. Hufe zur Gewanneintheilung.

Der Gedanke beider Eintheilungen ist karakteristisch verschieden. Die Ansiedelung in Kolonistenhufen setzt den Bestand eines Dorfes nicht voraus, die Güter werden in ungefähr gleicher Form und Grösse nebeneinander gelegt, und soweit der Raum reicht können sich neue Ankömmlinge anschliessen, und die lange Reihe der Dorfstrasse erweitern. Die Gewanneintheilung dagegen will die ihr unterworfene Flur, sei es mit oder ohne Einschluss des Dominiums, in gleichgrosse und zugleich gleichwerthige Theile zerlegen; sie schneidet deshalb das Dorf in bestimmten Grenzen inselartig aus dem Felde heraus, auch an dem unvertheilten Lande gebührt jedem Genossen sein verhältnissmässiger Antheil, und das Ganze bildet einen geschlossenen Organismus, der neue Theilhaber nur auf Kosten der älteren aufnehmen kann.

In dieser Grundidee liegt schon, dass man Umwandlungen aus Kolonistenhufen in Gewanne, nicht aber umgekehrt erwarten darf.

Fränkische Hufen in Gewanne umgewandelt.

Die 28 Hufen von Münchwitz, in welche die erwähnten 5 grossen Hufen aufgegangen sind, liegen in Gewannen, welche durchaus zu derselben Zeit und ohne jede Unterscheidung zweier Hufenarten aufgetheilt sind. Ebenso zeigt Bienowitz (Kreis Liegnitz) die regelmässige Gewanneintheilung von Domslau. An Bienowitz schliessen sich auf dem nördlich der Katzbach gelegenen Höhenzuge die Fluren von Pohlschildern und Merschwitz an, sie sind sämmtlich von grosser Ausdehnung, und geben das übereinstimmende Bild sehr ausgedehnter, klar geordneter Gewanne, in welche auch die Forsten mit hineingezogen sind. Unter ihnen wird Merschwitz im Trebnitzer Urbar von 1410 (Domnowitz IV, 110) mit 24 zehntpflichtigen Hufen aufgezählt, enthielt also damals einschliesslich der zehntfreien Widmuth 25 Hufen; seine Gewanne aber theilen sich in 50 Hufenantheile zu je 59 Mrg. Pr. [1]), welche sich nicht auf halbe zurückführen lassen, und um so sicherer umgelegt sind, weil eine parallel der Dorflage sich hinziehende Thalsenkung noch heut ‚das alte Dorf' heisst. Eine ähnliche Umgestaltung dürfte Bienowitz erfahren haben. Auch die grossen Hufen von Fürstenau liegen in Gewannen. In dem schon erwähnten Fränkischen Winzenberg, dessen grösster Theil vom Dominium eingezogen ist, liegen jetzt wenigstens die Rustikalländereien in Gewannen, und die 17 Hufen, auf welche sie berechnet werden, haben eine durchschnittliche Grösse von 85,1 Mrg. Pr.

1) In neuerer Zeit sind nur die Aecker nach Hufen angeschlagen worden, so dass statt 23 Rustikalhufen gegenwärtig nur 6¼ gezählt werden. Ausserhalb der Gewanne sind 197,6 Mrg. Gemeinwald liegen geblieben.

Die Vortheile, die der Besitzer eines Fränkischen Dorfes nach vielleicht hundertjähriger Kultur aus einer solchen Umgestaltung ziehen konnte, sind so einleuchtend, dass sich die geringe Zahl der ermittelten Fälle durch genauere Bearbeitung von Liegnitzer und Schweidnitz-Jauerer Dorfurkunden gewiss vermehren lässt. An eine ursprüngliche Anlage Fränkischer oder grosser Hufen in Gewannen zu denken, sehe ich keinen Grund[1]).

Flämische Hufen in Gewanne umgewandelt.

Häufig scheint die Umwandlung in Gewanne bei den Flämischen Hufen[2]) vorgenommen worden zu sein.

Die Flämische Hufe wurde grundsätzlich[3]) auf diejenigen Theile der Feldmark beschränkt, welche zu Acker kultivirbar schienen. Sie liess also in der Regel ausgedehnte Nebenländereien unaufgetheilt. Je nach der Art, wie diese Ländereien verwendet wurden, musste sich die Flämische Flur zu sehr abweichenden Gestaltungen entwickeln. Solche Feldmarken, welche, wenn nicht von Anfang an, doch wenigstens nach und nach gänzlich in die Flämischen Parallelstreifen aufgetheilt und so reich besiedelt wurden, dass sich die Dorfstrasse entsprechend über die ganze Flur erweiterte, sind nicht selten[4]).

1) Die Karte von Schönbrunn ist zur Vergleichung mit Zedlitz auf 3fachen Umfang vergrössert zu denken. Flämische Hufen weichen sehr selten vom strengen Parallelismus ab, die Gärten liegen in geschlossener Reihe und sind wie ein Hufenstreifen nur 20—30 Rth. Pr. breit. Fränkische Hufen dagegen sind wechselnd, keilförmig und 30—80 Rth. breit, ihre Gehöfte liegen willkürlich, und die Gärten verlaufen offen ins Feld; ihr Bild zeigen folgende Fluren, deren Karten ich erlangen konnte: Niebusch, Nieder-Siegersdorf, Ober-Weichau (Kreis Freistadt); Prittag (Grünberg); Nieder-Briesnitz, Eckersdorf, Gr.-Selten, Rolzen, Hertwigswaldau, Reichenau, Jenkendorf, Petersdorf, Zessendorf, Mühlbach, Ober-, Nieder- und Mittel-Kottwitz, Zedelsdorf, Quolsdorf (Sagan); Nieder-Kosel, Tauban, Leipa, Nieder-Neundorf (Rothenburg); Nieder-Bielau, Ober-Sohra, Penzig (Görlitz); Wingendorf, Sächsisch-Haugsdorf (Lauban); Borgsdorf, Günthersdorf (Bunzlau); Nieder-Girbichsdorf, Milkau, Johnsdorf, Suckau, Weissig, Kaltenbriesnitz, Ober-Eulau, Rückersdorf (Sprottau); Dittersbach (Lüben); Timmendorf (Steinau); Ober- und Nieder-Heidau (Liegnitz); Altenlohm (Goldberg); Ottendorf, Lähn (Löwenberg); Kauffung, Neukirch, Maiwaldau, Schildau (Schönau); Bober-Röhrsdorf, Seidorf, Warmbrunn, Kynast-Hermsdorf, Merzdorf, Fischbach (Hirschberg); Pfaffendorf, Nieder-Haselbach, Leutmannsdorf (Landshut); Polsnitz, Friedland, Wüste-Waltersdorf, Wüste-Giersdorf (Waldenburg); Hausdorf, Simbsdorf, Merzdorf, Wederau, Rohnstock, Blumenau (Bolkenhain); Märzdorf, Prausnitz, Kolbnitz, Hertwigswaldau (Jauer); Ober-Weistritz (Schweidnitz); Grafenort, Nieder-Langenau (Habelschwerdt); Alt-Altmannsdorf, Peterwitz (Frankenstein); Tropplowitz (Leobschütz); Stanitz, Jankowitz (Rybnik); Jankowitz, Ober-Goldmannsdorf, Warschowitz, Staude (Pless); Brzezinka (Beuthen); Ellgut-Gräbnig (Tost); Nieder-Sodow (Lublinitz); Kostellitz, Uschütz (Rosenberg).

Im eigentlichen Gebirge lässt sich diese Reihe nach der Generalstabskarte ohne wesentliche Fehlgriffe bis zur Vollständigkeit ergänzen. Hier giebt es ausser geschlossenen Dominien fast keine Ausnahme.

Die Feldmarken Gross-Särchen (Rothenburg); Fischerende (Liegnitz); Teichau (Jauer) und Ocklitz (Neumarkt) sind abweichend, indess offenbar nach denselben Hufen eingetheilt. Ihre Streifen laufen ziemlich parallel über die ganze Flur, nicht auf jedem Hufenstreifen aber liegt ein Gehöft, sondern die Dörfer sind enger zusammengezogen, und zu einigen Gehöften gehören mehrere Streifen. Die Hufengrösse in Gross-Särchen und in Ocklitz beträgt nach dem Ueberschlage mindestens 110 Mrg. Pr.

2) Zu den in Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 161 vermerkten Flämischen Hufen kann ich nur aus Stenzels Notizen hinzufügen: 1265, 11 Hufen in Chirnczicz (Frömsdorf, Kr. Münsterberg); — 1352, 5 Hufen inter Haynau et Golschow (Göllschau) quod vulgariter Flämischgut dicitur. — Die Urkunden über Falkowitz und Dammaratsch sind im Cod. dipl. Siles. I, S. 23, die über Fraundorf ebd. S. 27. inzwischen abgedruckt.

3) Vergl. ausser Zedlitz Urk. I auch Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 388.

4) Beispiele dafür sind: Günthersdorf, Friedersdorf (Kreis Grünberg); Schöneich (Sagan); Mühlrose, Tauer

Ihnen allen scheint eigenthümlich zu sein, dass die Wasserläufe und Teiche dem Dominium vorbehalten sind, auch wenn sie eine grosse Anzahl der Hufen quer durchschneiden. Dies dürfte mit den Privilegien der molendina zusammenhängen.

Bei einzelnen, wie bei Kunzendorf (Kreis Neustadt) und Strehlitz (Namslau), liegen nur sehr unbedeutende Wald- oder Ackerstücke ausserhalb der Eintheilung. Bei andern sind diese Aussenstücke ganz vom Dominium eingenommen, welches seine Vorwerke darauf begründete [1]).

Sehr häufig aber ist das Dorf, nachdem es eine gewisse Ausdehnung erlangt, abgeschlossen, und die Aussenländereien sind an die Wirthe der Gemeinde aufgetheilt.

Bei den Dörfern Braunau (Kreis Guhrau); Dammer, Hausbach, Musternick (Glogau); Neu-Gabel (Sprottau); Reichenau (Frankenstein); Cosel, Schwammelwitz (Neisse); Neu-Karmunkau, Wollentschin, Radlau, Gross-Borek (Rosenberg) ist dies ersichtlich in der Weise geschehen, dass man die Parallelstreifen, ohne neue Wirthe heranzuziehen, über die Breite der Feldmark fortführte, und sich die alten Stellen entweder durch Kauf oder nach Antheilen durch diese Grundstücke vergrösserten. In diesen Dörfern ist also nur ein Theil der Streifen mit Gehöften besetzt.

Von diesem Verfahren liegt je nach der Beschaffenheit des Terrains, oder der Idee des Besitzers der Schritt zu einer abweichenden Vertheilung der Aussenländereien, wie in Zedlitz, nahe. Auch war es nicht nöthig, dabei zu einem andern Mass zu greifen. Statt die Streifen den alten besetzten Hufen parallel zu ziehen, konnte man sie in senkrechter oder in andren Richtungen von der letzten Grenze ab legen, überhaupt eine Flureintheilung herstellen, die der gewannförmigen dem Bilde nach sehr gleich kam. Solche gewannförmige, wenn auch unregelmässige Auftheilungen der Nebenländereien zeigt eine nicht unbedeutende Anzahl Dörfer [2]).

(Rothenburg); Neudorf (Hoyerswerda); Ober-Gläsendorf (Lüben); Schollendorf (Wartenberg); Buchwald, Ulbersdorf, Milowitz, Schönau (Oels); Ober-, Mittel- und Nieder-Arnsdorf (Strehlen); Ritterswalde, Altewalde (Neisse); Falkowitz (Oppeln); Haatsch, Marquartowitz (Ratibor); Leszczin, Wichowa, Ober- und Nieder-Belk, Nieborowitz, Ober-, Mittel- und Nieder-Wilcza, Ober-Jasterzemb, Ruptau, Gogolau, Alt-Dubinskow (Rybnik); Timmendorf, Kobielitz, Kobier, Krolofka, Lonkau, Krier, Kreutzdorf, Gotschalkowitz, Altdorf, Golassowitz, Pawlowitz, Rudoltowitz, Jäschkowitz, Ornontowitz (Pless); Bujakow, Wieschowa (Beuthen); Rudzinitz, Neudorf (Tost); Schemrowitz, Kalina (Lublinitz).

1) z. B. Gross-Lessen (Kreis Grünberg); Gross-Heinzendorf (Lüben); Woitsdorf (Oels); Schönborn (Liegnitz); Gross-Ellguth (Reichenbach); Sczyglowitz, Gross-Thurze, Jankowitz II (Rybnik); Ptakowitz (Beuthen); Olschin, Malchow (Lublinitz).

2) z. B. Wiesau, Nilbau, Herrndorf (Kreis Glogau); Loos, Zauche, Külpenau, Droschkau, Zahn, Dammerau (Grünberg); Schwarzbach, Neuwiese (Hoyerswerda); Diestelwitz, Kojentschin (Wartenberg); Taschenberg (Oels); Schwürz (Namslau); Zobel (Liegnitz); Rosenbach (Frankenstein); Petersdorf, Rankau (Nimptsch); Czarnowanz, Brinnitz (Oppeln); Mokrolohna (Gross-Strehlitz); Brzezie, Throem, Markowitz (Ratibor); Wielopole, Dubinskow, Poppelau (Rybnik); Dziekowitz, Deutsch- und Polnisch-Weichsel, Brzescz (Pless); Rosdzien, Sossnitza, Rossberg (Beuthen); Gieraltowitz, Laband, Preisewitz (Tost); Gwordzian, Zawornitz, Harbultowitz, Skrzydlowitz, Lubschau (Lublinitz); Bodzanowitz (Rosenberg); Polnisch-Würbitz, Simmenau, Alt-Roschkowitz (Kreuzburg).

Mittelform.

Eine kleinere Anzahl dieser Fluren, deren Dorfstrasse besonders gleichmässig und grade gebaut werden konnte, giebt ein Bild, welches von dem der gewöhnlichen auf allen Ebenen Schlesiens allgemein verbreiteten Gewanneintheilung nur in dem einen Punkte verschieden ist, dass die Dorflage nicht wie in Domslau einen völlig selbstständigen Flurabschnitt bildet, sondern die Gehöfte auf den bis an die Strasse stossenden Köpfen der Zaunstücke (Gewann I und VII der Karte von Domslau) liegen [1]). Diese Abweichung ist gleichwohl sehr wesentlich, denn wenn auf jeder Seite des Dorfes nur diejenigen Besitzer in den Zaunstücken betheiligt sind, die hier ihre Hofstellen haben, und die Breite des Zaunstückes zugleich die Breite des Gartens und der Hofereithe eines jeden Gutes bedingt, so fallen diese Hauptstücke nicht mehr in die Gewanneintheilung, und es ist nur durch ein Zusammentreffen vieler Zufälligkeiten möglich, dass dennoch jede Hufe ziemlich gleichen Werth mit der andern hat.

Diese Mittelform ist nach Landau (Territorien S. 35) auch in anderen Theilen Deutschlands bekannt, in Ost- und West-Preussen aber nach Erkundigungen, die ich von Feldmessern einziehen konnte, ziemlich häufig. Dagegen ist sie in Russland trotz der allgemeinen Verbreitung der Gewanneintheilung völlig unbekannt.

Da wir nun von Kroitsch, welches ihr angehört, wissen, dass es zu Fränkischen und von Weissdorf wenigstens mit Wahrscheinlichkeit, dass es zu Flämischen Hufen ausgethan ist, und bei den meisten anderen Beispielen der Lage und der Nachbarfluren wegen die Vermuthung Flämischer Hufen sehr nahe liegt, habe ich aus Schlesischen Verhältnissen keinen Grund, die Entwickelung dieser Gestaltung aus der Kolonistenhufe zu bezweifeln, und finde ohne nähere Untersuchung ebensowenig in dem Vorkommen in anderen Theilen Deutschlands und in Ost- und West-Preussen einen Gegenbeweis. Vielmehr nehme ich wegen des frühen Auftretens Flämischer Ansiedler und Flämischer Dörfer an, dass ein gewisser Theil auch der gegenwärtig in der regelmässigen Gewanneintheilung liegenden Ortschaften ursprünglich zu Flämischen Hufen angesetzt worden ist, und wir in den eben geschilderten Arten der Flämischen Auftheilung verschiedene Uebergangsformen vor uns haben, in denen sich die Umgestaltung dieser dem Fränkischen Stamme zugehörigen, seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts in Schlesien bekannten Ackerhufe in die vom Sachsenspiegel und von den Dänischen Gesetzen, wie es scheint, fast ausschliesslich vorausgesetzte Eintheilung nach gleichen Loosen im 14. Jahrhundert mehr oder weniger vollständig vollzogen hat.

Wie sehr das Beispiel von Domslau auf solche Umänderungen hinweist, und wie leicht sie durch Privilegien wie das von 1350 wurden, bedarf keiner weiteren Erörterung.

[1]) Beispiele sind: Bentsch, Gulau (Kreis Glogau); Bergen (Hoyerswerda); Oberschmollen, Pontwitz (Oels); Klein-Neudorf (Brieg); Mertschütz, Gränowitz, Kroitsch (Liegnitz); Jeschwitz (Nimptsch); Polnisch-Peterwitz (Münsterberg); Bauschwitz, Weissdorf (Falkenberg); Klein-Kottorsch (Oppeln); Olschowa, Kaltwasser (Gross-Strehlitz); Taumlitz (Leobschütz); Rackowitz, Schwieben, Petersdorf (Tost); Geroltschütz (Kreuzburg).

Der bestimmte Nachweis einer Umgestaltung Flämischer Hufen in gewannförmige lässt sich bei Bischdorf früher Zwant (NO. $\frac{3}{4}$ Meil. von Neumarkt) führen. Es wurde 1256 zu circa 72 Flämischen Hufen angesetzt[1]), worunter die Kirche mit 2 Hufen. Nach dem Landbuch (No. 219) enthielt es nur noch 44 Hufen, von denen der Pleban 3 besass, 1830 aber theilte sich die Fläche der Flur von 3759,9 Mrg. Pr. in 46 Hufen, von denen Kirche und Widmuth 2 mit zusammen 133,4 Mrg. besassen; die Eintheilung aber war die regelmässige gewannförmige. Es muss also eine völlige Umänderung der Flur, wie ich annehme unter Abzweigung des nördlich belegenen sogenannten Teufelsbruches, stattgefunden haben.

Auch zeigt sich in den Dorflagen der Gewannform eine deutliche Verschiedenheit. Ein grosser Theil derselben ist im Verhältniss zur Hufenzahl sehr gedrängt zusammengebaut, so eng und enger als Krampitz. Die Häuser haben auf der Rückseite keinen Ausgang, weil sie unmittelbar an das Traufrecht des Nachbars anstossen, und die Gärten sind entsprechend schmal und ziemlich tief. Andere Dorflagen dagegen sind lang hingestreckt, die Gehöfte stehen geräumig und die Gärten sind fast so breit, als lang. Die Generalstabskarte reicht hin, um die Beispiele dafür aufzufinden. Die mehr gestreckte Dorfstrasse ist in der Natur der Flämischen Anlage begründet, wie Zedlitz zeigt, und es findet sich unter diesen gestreckten Dörfern eine erhebliche Anzahl, die ich schon nach ihrem Namen für ursprüngliche Kolonistenhufen halte[2]).

Ein karakteristisches Merkmal der Kolonistendörfer sind die kleinen, und meist auf ein einziges Dorf beschränkten Kirchspiele. In ältester Zeit wurden die Polnischen Ortschaften zu grossen Sprengeln vereinigt, und die Gründung neuer Kirchen in einem solchen war durch die Rechte des Parochus erschwert. Die spätere Kolonisation in Wald und Heide aber fand in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten und nahm schon bei der Kirchsprengel.

[1]) Die Austhuungs-Urkunde lautet im Auszuge: Nos Thomas episcopus, Alberto ministro nostro villam Zwant dedimus locandum jure Theutonico ad mansos Flamingicos circiter septuaginta duos et volumus, quod, sicut nobis promisit, totam villam infra circulum anni unius incolis bonis locet. Nos vero ratione locationis vel scultetiae in eadem villa damus sibi decimum mansum liberum a censu et decima cum tercia parte jurisdictionis. Damus eciam sibi (!) tabernam liberam, concedimus eciam sibi ut ecclesiam in eadem villa edificet, pro qua duos mansos liberos assignamus. Et cum in eadem villa nostra quaedam pars terrae sit culta, quaedam inculta, incolis in ipsa locatis de terris incultis infra quatuor annos concedimus libertatem; de terris vero cultis cum primo convenerint aestivalia cum hyemalibus solvent nobis censum et decimam; et dabunt de quolibet manso pro censu fertonem argenti boni, pro decima vero maldratam triplicis annonae id est quatuor mensuras tritici, quatuor siliginis et quatuor avenae, quam infra octavas St. Martini in domum nostram ad Wratislaviam vel propius ubi nos mandaverimus suis deducent curribus et expensis. Adjungimus eciam hoc, quod pro nostris necessitatibus expediendis duos nobis currus mittere tenebuntur. In aliis autem jura talia observabunt sicut aliae villae nostrae, quae jure Theutonico sunt locatae. Actum a. d. MCCLVI in die st. apostolorum Philippi et Jacobi. (Provinzialarch. A minor 41, nur noch in später Abschrift vorhanden.)

[2]) z. B. Herzogswaldau, Conradswaldau, Haydau, Schönau, Schönfeld, Grüningen (Kreis Brieg); Rosenhayn, Frauenhayn (Ohlau); Wüstendorf (Breslau); Blumerode, Buchwald, Schöneiche, Falkenhayn, Schönau, Flämischdorf (Neumarkt); Waldau (Liegnitz); Herzogswaldau (Jauer); Pilgramshayn, Gross-Rosen (Striegau); Weitzen-

Besetzung der Hufen auf Dotirung des Pfarrers durch eine Widmuth Rücksicht. Die als Kolonistendörfer angeführten Orte sind mit Ausnahme weniger unmittelbar an Städte angrenzender sämmtlich Pfarrdörfer.

Nach allem diesem glaube ich nicht näher ausführen zu dürfen, weshalb ich die Landhufen von 65,81 Mrg. Pr. und die Flämischen Hufen auseinanderhalte, und keineswegs annehme, dass sich die Gewanneintheilung in Schlesien überall aus der Flämischen Kolonisation entwickelt habe.

Ich will schliesslich nur noch anmerken, dass die Flämischen Hufen, die in Zedlitz 76,6 Mrg. Pr. halten, in Strehlitz (Kreis Namslau) genau 76,9, in Ellgut (Reichenbach) 84,2, und in Braunau (Guhrau) genau 84,0 Mrg. Pr. gross sind. Ob danach noch ein besonderer Unterschied zu beachten, vermochte ich nicht zu ermitteln [1]). Die Angabe Przemisl Ottokars von 1270 in der Bestätigung der alten Privilegien der Stadt Leobschütz ‚quilibet mansus debet apud eos habere triginta sex jugera [2])‘ führt unter der Voraussetzung Schlesischer Morgen auf ein Mass von 79,4 Mrg. Pr. [3]). Der Flandrische Ursprung der Stadt ist nach Tomaschek's Deutschem Recht in Oesterreich (Wien 1859, S. 75 ff.) kaum zu bezweifeln.

rode, Steffanshayn, Frauenhayn, Protschkenhayn, Konradswaldau (Schweidnitz); Hartau (Frankenstein); Grünhartau, Heidersdorf (Nimptsch); Schönbrunn (Strehlen); Petersheide, Friedewalde (Grottkau); Riemertsheide, Weitzenberg, Tannenberg, Grunau, Heidersdorf (Neisse).

1) Feldmarken mit einer Hufengrösse von 68—73 Mrg. Pr. sind No. 6, 25, 50, 64, 77, 81, 145, 163, 187, 188, 201, 239, 267, 304 und 357, zwischen 73 und 79 Mrg. Pr. die No. 2, 27, 57, 73, 76, 148, 175, 176, 177, 180, 190, 194, 197, 200, 203, 226, 243, 288, 316 und 334, und zwischen 79 und 89 Mrg. Pr. die No. 3, 13, 49, 108, 143, 159, 166, 184, 208, 214, 215, 219, 315, 392, 393 und 399 nach Stenzels Zählung im Landbuch. Die parvi mansi bei No. 388 berechnen sich auf 92, bei No. 395 auf 90 Mrg. Vergl. indess o. S. 50. Anmerkung 3.

2) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 372.

3) Nach den von Hagek angegebenen Ottokarischen Massen (S. o. S. 48) würde der Morgen, 5 Seile je (einschliesslich des Gottberaths) 42,26 Prager Ellen lang und 1 Seil breit, gleich 1,2078 Mrg. Pr. sein, 36 Morgen also nur 43,48 Mrg. Pr. betragen, woran um so weniger zu denken ist, als Hagek die Hufe mit 60 Morgen, also auf 72,468 Mrg. Pr. angiebt. Diese Hufe theilt sich wie die Flämische in 12 Ruthen.

Die Berechnung nach Strich stimmt mit ihr nach den Müllner'schen Ansätzen ziemlich genau überein. Der Strich hat sein Mass gewiss ebenso wenig verändert, als die Prager Elle. Ein Böhmischer Strich ist nach den Cynosurmassen von 1760 = $\frac{15220}{10000}$ Wiener Metzen, ein Schlesischer Scheffel = $\frac{12419}{10000}$ und eine Mährische Metze = $\frac{11482}{10000}$ Wiener Metzen. Müllner a. a. O. S. 37 berechnet für die Aussaat eines Strichs oder 1,67 Schffl. Pr. eine Fläche von 8192 □Ellen oder nach Prager Mass = 1,165 Mrg. Preuss. Nach diesem Verhältniss, welches mir für die ältere Zeit angemessen scheint, würde die Böhmische Hufe von 64 Strich den Umfang von 74,56 Mrg. Pr., die von 72 Strich 83,88 Mrg. Pr. haben. Der Flämische Ursprung läge auch hier sehr nahe.

Die Angabe Hageks über die Berechnung der Hufen nach Furchen ist jedenfalls bemerkenswerth. Sie scheint mir indess weder derselben Zeit noch demselben Mass, wie die nach Seilen, anzugehören. Die Länge der Furche ist sicher die des Gewendes oder 210 Prager Ellen; die Breite kann nicht über 1 Prager Fuss angeschlagen werden. Danach würde eine Königliche Hufe 64,3 Böhmische oder 77,2 Pr., eine geistliche 59,0 Böhmische oder 70,8 Pr., eine Herrenhufe 53,6 Böhmische oder 64,32 Preuss., und eines Bauern Zinshufe 42,9 Böhmische oder 51,28 Pr. Morgen enthalten. Ich habe indess keinen Anhalt, der mir diese Verhältnisse wahrscheinlich machte.

Die Rechnung nach Beeten und Furchen ist gewiss sehr alt. Die Unterscheidung der Hufen aber, deren Ungleichheit durch die gleiche Aussaat gewissermassen gerechtfertigt wird, scheint mir nur ein Gedanke der Ferdi-

Dass die Eintheilung der Hufe in 12 virgae bei der Landhufe und bei der Gewanneintheilung nirgend vorkommt, habe ich schon hervorgehoben. Nach der mehrerwähnten Urkunde über das Flämische Recht zu Kreuzburg von 1274 [1]) theilen sich die Ruthen der Flämischen, oder vielleicht der Fränkischen Hufen stets oder unter gewissen Verhältnissen in 16 ulnae, die ebenso bei Gewannen gänzlich unbekannt sind.

Virgae und Ulnae.

Beachtenswerth ist endlich, dass sich um 1520 Caspar Nostitz von Zedlitz zum Erweise der gemeinschaftlichen Hutung zwischen beiden Dominialgütern und ihren beiderseitigen Bauern darauf beruft, dass in Zedlitz Flämisches Recht bestehe. —

Flämische Hutungsrechte.

Bezüglich der Grundgerechtigkeiten und Reallasten zu Zedlitz kann ich mich gegenüber den Einzelheiten, die der Text des Urbariums mittheilt, aller Angaben enthalten, ich habe geglaubt, das interessante Kulturbild, das sich in ihm abspiegelt, im Abdruck nicht allzusehr kürzen zu dürfen. —

Die Geschichte des Dominiums ist nach den Urkunden und nach Mittheilungen des Geheimen Regierungs-Raths Freiherrn v. Wechmar folgende.

Geschichte des Dominiums.

1257 war Zedlitz im Besitz des Herzogs Conrad II. von Glogau, der dem Scholzen Berthold die Aussetzung zu Deutschem Recht übertrug. Es fiel 1274 mit dem Steinau'schen Weichbilde an Primislaus, den Sohn Conrads II., welcher Herzog von Steinau wurde. Dieser schloss mit den Breslauer Patriziern Theodorich, genannt von Molsdorf, und dessen Eidam Helwich einen Kauf, den seine Erben, nachdem er in der Schlacht bei Siewierz gefallen, 1289 urkundlich bestätigten.

1404 findet sich Zedlitz in 2 Antheile gespalten. Auf Nieder-Zedlitz sass Bernhard Prokut, der seinen Antheil 1404 an Nickel Unru und dessen Eidam Fritschko Nostitz verkaufte. Ober-Zedlitz besass Heinrich Prokut, aus dessen Händen das Gut im Schuldverfahren an dieselben Käufer überging. Nickel Unru trat indess seinen Antheil schon 1411 an Fritschko Nostitz ab, so dass dieser alleiniger Besitzer des ganzen Dominiums wurde, und es 1430 an seinen 2. Sohn Johannes Nostitz vererbte.

Nach dessen Tode wurde Zedlitz wieder getheilt. Bernhart Nostitz hatte Ober-Zedlitz noch 1498 inne. Von 1500 bis ohngefähr 1520 besassen Hans und Christoph Lidlau seinen Antheil. Von Letzterem kaufte ihn 1520 Stephan Thader auf Guren, der Eidam des

nandeischen Zeit. Ich kenne dafür keine Analogie. Auch die Hufen in Pommern und Mecklenburg (o. S. 84) sind damit nicht zu vergleichen, denn mit Ausnahme der Priesterhufe, deren in keinem älteren Dokumente Erwähnung geschehen soll, sind sie nur Multipla der Hakenhufe, und von irgend welcher Beziehung zur Aussaat ist selbstverständlich keine Rede, vielmehr ist sogar die Genauigkeit ihres Grössenverhältnisses zu bezweifeln. Die Pommrische Hufenmatrikel von 1628 reduzirt ausdrücklich alle Häger- und Landhufen, item Häuser, Buden und Keller zu Steuerzwecken auf Hakenhufen. Danach erst scheint die Annahme der ganz genauen Uebereinstimmung der Landhufe (Mansus theutonicus) mit 2 Hakenhufen (uncus, mansus slavicus), und der Hägerhufe (mansus indaginarius, flamingicalis) mit 4 Hakenhufen im Masse sich ausgebildet zu haben, welche früher gewiss nicht vorhanden war. Vergl. Padberg, die ländl. Verfassung der Provinz Pommern, Stettin 1861. S. 111. R. Klempin und G. Kratz Matrikeln und Verzeichnisse der Pommrischen Ritterschaft, Berlin 1863. S. 217.

[1]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 388.

Bernhart Nostitz. 1535 gehörte das Gut seinem Sohne Sigismund Thader und 1543 dessen Sohne gleiches Namens, der seinem Stiefvater Fabian Nostitz Wohnsitz und Vollmacht in Ober-Zedlitz gab, 1570 aber ohne männliche Erben starb, so dass der Herzog Ober-Zedlitz als erledigtes Lehn einzog.

Inzwischen hatte Otto Nostitz Nieder-Zedlitz inne, nach dessen Tode 1498 besass diesen Antheil sein Sohn Caspar und vererbte ihn 1538 an seine Söhne Caspar und Otto Nostitz. Diesen gehörte er gemeinschaftlich, bis 1572 Caspar starb, und das Gut allein auf Otto Nostitz überging. Auch dieser starb indess schon 1574, und seine Wittwe Eva, geborene v. Kittlitz und die Vormundschaft ihrer Kinder kauften das dem Herzog anheimgefallene Ober-Zedlitz zu dem ererbten Nieder-Zedlitz und erhielten zugleich die Versetzung Lehn in Erbe. beider Antheile aus dem Lehn in Erbe. Eva bekam das ganze Gut als Leibgedinge, und es vererbte, als sie 1600 starb, in regelmässiger Descendentenfolge an Friedrich Leonhard Nostitz, 1616 an dessen gleichnamigen erst 4 Jahr alten Sohn, und von diesem an Johann Christoph Nostitz der keine männlichen Erben hatte. Nach der Familien-Konstitution (Urk. XVI) trat 1685 sein Vetter George Otto von Nostitz in den Besitz, starb aber schon 1695 mit Hinterlassung eines erst 3jährigen Sohnes Caspar Otto, dem Erbauer des Zedlitzer Schlosses. Dieser verschied 1739 auf einer Reise. Seine Erben behaupteten das Gut nur bis 1745 und veräusserten es an Bernhard Wilhelm Gottfried Grafen von Schmettow, der es 1751 an den Obristen und Chef der braunen Husaren, den Mitsieger von Chotusitz und Hohenfriedeberg, Ludwig Anton Reichsfreiherrn von Wechmar aus dem reichsfreien Hause Rossdorf im Fränkischen Kreise, den Grossvater des jetzigen Besitzers, verkaufte. —

Die Kirche zu Zedlitz ist nach Sinapius (Schlesische Kuriositäten, 1720. Th. I, S. 79) 1372 zu Ehren der heiligen Jungfrau und Johannes des Täufers erbaut worden. Indess steht das Pfarrhaus zum Theil in den Mauern einer alten Kapelle, die wahrscheinlich das frühere schon mit dem Dorfe errichtete Gotteshaus ist. Die Kirchhofsmauer ist 1592 gebaut. Das Rechnungsbuch der Kirche, aus welchem Urk. XVII und XVIII entnommen sind, reicht von 1492—1600, und enthält verschiedene ohne genauere Bearbeitung unverständliche Notizen über Anschaffung und Preise von Baumaterial.

Ueberblicken wir schliesslich das Ergebniss dieser Ortsgeschichten für die allgemeineren Gesichtspunkte der ländlichen Entwickelung Schlesiens.

Deutsche und Polen.

Wer in der langen Reihe der Urkunden ein Bild nationaler Kämpfe erwartet, findet sich getäuscht. In dem gesammten Zeitraum, den sie umfassen, ist keine Spur von Widerstand gegen die Germanisirung zu erkennen. Slavische Bewegungen hätten starken Rückhalt an dem Reiche Wladislaw Lokieteks finden können, kein Anzeichen aber deutet auf den Bestand einer Polnischen Partei. Selbst die Sprache scheint keinen Anstoss gegeben zu haben. Der öffentliche Verkehr war noch unter den Luxenburgern überwiegend lateinisch. Im Privatverkehr liebten die Deutschen sogar ihre eigenen Namen zu polonisiren[1]). Der Erfolg zeigt, dass beide Elemente es verstanden haben müssen, sich zu gegenseitigem Nutzen in einander zu finden. Es ist unmöglich, dass innerhalb der kurzen Freijahre der Anbau einer so ausserordentlich grossen Zahl von Ortschaften gelungen wäre, wenn der Polnische Landmann im Deutschen seinen Unterdrücker gesehen, und nicht mit seinem anerkannten Talent ebenso bereit gewesen wäre zu lernen, als dieser geschickt, ihm die neue Wirthschaft und die neuen Lebensanschauungen zugänglich zu machen.

Deutsches Recht.

Indess wird diese friedliche Umgestaltung dadurch einigermassen erklärlicher, dass wir nach den Domnowitzer und Krampitzer Urkunden genöthigt sind, die Meinung, die auch Stenzel von der radikalen Durchführung des Deutschen Rechtes hegte, einigermassen zu mildern[2]). Letztere hat die aus älterer Zeit bestehenden Polnischen Gemeinden nicht überall in gleichem Masse berührt.

Die ersten Flämischen Kolonisten.

Stenzel hat schon ausgeführt, dass die Verhältnisse, welche wir Deutsches Recht nennen, im Wesentlichen auf die ersten Flämischen oder Holländischen Ansiedler zurückgeführt werden müssen, welche nach Deutschland, und zwar nach Aug. v. Wersebe[3]) zuerst 1106 durch den Erzbischof Friedrich in das Kirchspiel Horn bei Bremen, herangezogen wurden. Der Kontrakt, den diese ersten Kolonisten mit dem Erzbischofe schlossen, ist, wie v. Wersebe nachweist, ein deutliches Vorbild aller späteren geblieben. Die Lasten wurden je nach dem Ort und der Zeit höher oder niedriger, auch schloss der Erzbischof mit der Genossenschaft der Ansiedler selbst ab, in Schlesien dagegen wurden Unternehmer Mittelspersonen, in allen wesentlichen Bestimmungen aber schritten mit der Kolonisation dieselben Bedingungen nach Osten vor, und auch die grosse Zahl der Schlesischen Urkunden, welche v. Wersebe noch nicht kannte, geht überall von denselben Grundideen aus.

1) Die strenge Verordnung Bischof Johanns an die Bauern zu Woitz, bei Strafe der Vertreibung binnen 5 Jahren Deutsch zu lernen, gehört um 1495 schon einer späten Wendung der Verhältnisse an. Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 622; (Woitz SW. 4 Meilen von Grottkau, bei Ottmachau).

2) Stenzel, Schlesische Geschichte. S. 210.

3) Ueber die Niederländischen Kolonien im nördlichen Deutschland. Hannover. 1815. Bd. I, S. 33.

Bedingungen des Deutschen Rechts.

Deutsche Rechtspflege, Gestattung gewisser Handwerks- und Verkehrsfreiheiten, erbliche Besitzrechte, und feste, wesentlich in einem Geld- und Getreidezins ausgedrückte Lasten, für deren Aufbringen ein Schultheiss als erblicher Vorstand des Gemeinwesens sorgt, sind die Neuerungen, welche das sogenannte Deutsche Recht bilden.

Ausser den erblichen Besitzrechten, welche der Grundeigenthümer zu gewähren zu jeder Zeit in der Lage gewesen sein dürfte, schnitten alle diese Ansprüche tief in die staatsrechtlichen Verhältnisse des Polnischen Landes ein. Am tiefsten jedenfalls die Forderung einer fremden Rechtspflege.

Erste Verleihung.

Die erste Verleihung des Deutschen Rechts an Dörfer in Schlesien datirt urkundlich von 1214, und erging für die hospites des St. Vincenzklosters zu Kostenblut und Viehau, welche dadurch dasselbe Recht, wie es in Neumarkt ist, erhielten. Es ist nicht zu zweifeln, dass sich schon früher Deutsche Ansiedler in's Land gezogen hatten. Schon 1206 spricht Heinrich I. von Teutonicis in Hundsfeld [1]), auch sind die hospites zu Kostenblut und Viehau bereits dort manentes. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie sich von Anfang an der Polnischen Gerichtsbarkeit entzogen, ob dies aber dem Herzog sowie seinen Baronen und Beamten schon als eine anerkannte Institution bewusst war, ist zweifelhaft; für unsere Anschauung kann nur die wirkliche Verleihung der exemtio, die Einrichtung einer neuen bis dahin unbekannten Gerichtsbarkeit entscheidend sein. Von einem solchen Schritte giebt uns die angeführte Urkunde von 1214 zum erstenmal Kenntniss. Die nächst älteste erliess Heinrich 1221 für das Sandstift[2]).

Polnische Gerichts-Verfassung.

Wir kennen die frühere Polnische Gerichtsverfassung nicht genauer; nach dem, was Stenzel darüber, namentlich auf das Heinrichauer Gründungsbuch gestützt, in der Schlesischen Geschichte (S. 149) ausführt, erscheint indess der Herzog überall als der einzige Gerichtsherr, und die judices provinciales und castellanei nur als seine Beamten. Der Herzog entscheidet mit dem Beirath seiner Barone in allgemeinen Versammlungen derselben, die an verschiedenen Punkten des Landes zusammentreten. Die Richtigkeit dieser Anschauung wird durch die Verhältnisse Böhmens in seiner rein Slavischen Zeit unterstützt, über welche sich Palacky[3]) dahin ausspricht, dass Municipal- und Patrimonialgerichte in Folge des gänzlichen Abganges an besonderen Kommunitaten oder Korporationen im Lande noch unbekannt gewesen, dass sowohl die höhere als die niedere Gerichtsbarkeit in Rücksicht ihrer Ausübung und der daraus folgenden Emolumente ein Regal, und die oberste Gerichtsinstanz für das ganze Land der Landtag gewesen. Nur über die Leibeigenen habe der Leibherr selbst gerichtet.

1) Tsch. u. Stenz. a. a. O. S. 273. Er vertauscht Hundsfeld cum omnibus proventibus et Teutonicis unter der wichtigen Bestimmung, ‚ut ei eisdem legibus, quibus mihi tenebantur, sint astricti, videlicet ut preter alias pensiones, quas de parte debent, nullus eorum recedat, nisi posito loco sui alio, qui tantundem solvat abbati, quantum ille solvere tenebatur, et hoc facto libere recedat.‘ Von eigner Gerichtsbarkeit ist aber keine Andeutung.

2) Ebend. S. 280. 3) Geschichte von Böhmen, Prag 1836. Bd. I, S. 185. Bd. II, S. 35.

In den Schlesischen Urkunden verlieh der Herzog die niedere, oft sogar die hohe Gerichtsbarkeit, nicht wie Erzbischof Friedrich an die Kolonisten selbst, sondern an den Grundherrn, der die Kolonie anlegen wollte. Er schloss die Einwohner der Kolonie von der Gerichtsgewalt der Polnischen Beamten aus, hob ausdrücklich jedes Recht der Zitation, und die Polnische Gesammtverhaftung für geschehene Verbrechen auf, und behielt sich den Rest der Gerichtsbarkeit nur persönlich und losgelöst von allem staatsrechtlichen Verbande mit der übrigen Polnischen Rechtspflege vor. **Exemtion.**

Unzweifelhaft liegt darin die Entäusserung eines Hoheitsrechtes und zugleich eine tief greifende Veränderung der Rechtsverhältnisse des alten Staates. Das Resultat war die Begründung der Dominien in einer Form, welche der damals in Deutschland auf einem viel längeren und viel zweifelhafteren Wege ausgebildeten vollkommen entsprach. **Begründung der Dominien.**

Die Gerichtsbarkeit des Grundherrn ohne Landeshoheit über Hintersassen, welche nicht Sklaven, sondern Staatsbürger sind, ist der Begriff des Dominialverhältnisses. Wenn also die Stenzel'sche Anschauung von der Slavischen Gerichtsverfassung richtig ist, muss meiner Ansicht nach der Ursprung der Dominien in Schlesien in den Verleihungen des Deutschen Rechts gesucht werden. In ihnen lag die Uebertragung der gutsherrlichen Gewalt, welche Stenzel vermisst[1]).

Diese Gerichtsbarkeit, wenn sie auch nicht den Kolonisten selbst gegeben war, genügte doch ihren Ansprüchen, weil der Dominialherr den Schöppen überliess, nach ihren heimathlichen Rechten und Gewohnheiten zu sprechen. Ob die Grundherrn dem Deutschen Gebrauch gemäss schon in alter Zeit Vögte oder Amtmänner[2]), welche im 16. Jahrh. allgemein auftreten, den Dorfgerichten vorsitzen liessen, oder diese Befugniss den Scholzen überlassen blieb, machte jedenfalls keinen Unterschied in der Anwendung völlig Deutscher Normen. **Deutsche Rechtspflege.**

Die neue Einrichtung hatte auch einen Geldwerth. Sie brachte das gesammte System der Deutschen Wetten, des Wehrgelds und der Bussen mit sich, und diese Zahlungen scheinen für die damaligen Schlesischen Verhältnisse sehr hoch gewesen zu sein, denn bei der Verleihung des Magdeburger Rechts an Breslau 1261 setzten die Herzöge die Wetten auf die Hälfte herab[3]). Die Umwandlung der Polnischen Rechtsverfassung in Deutsche Dominialgerichte war also für den Herzog, wenn er sie behielt, oder wenn er sie veräusserte, eine Einnahmequelle.

Auch mochten sich mit den hergebrachten Polnischen Zauden und Provinzialrichtern die verwickelteren Verhältnisse des neuen bewegteren Staatslebens und des gehobeneren Verkehrs nicht mehr beherrschen lassen, und dem Herzog mochte es genehm sein, sich der Amtsobliegenheiten der niedern Gerichtsbarkeit, die durch die Kolonisten im hohen Grade schwierig werden musste, mehr und mehr überhoben zu sehen.

1) Vorrede zum Landbuch im Jahresb. der Schles. vaterl. Ges. f. 1842. S. 54.

2) Vergl. Pufendorf de jurisdict. Germanica P. 3. Sect. 4. Cap. un. pag. 783—796.

3) Tsch. u. Stenz. a. a. O. S. 206 und 364.

Gestattung ländlicher Gewerbe.

Einer ähnlichen Entäusserung von Hoheitsrechten bedurfte es für den freien Betrieb von ländlichen Handwerken, welchen sich die Kolonisten überall als ein nothwendiges Bedürfniss sicherten.

Nicht allein das eigentliche Marktrecht, sondern auch aller öffentliche Verkauf von Handwerkserzeugnissen, namentlich der der Schuhmacher, Bäcker, Schlächter und der Ausschank im Kretscham müssen zur Polnischen Zeit als Regalien in der Hand des Herzogs gelegen haben, weil sie ausdrücklich verliehen werden [1]). Ebenso ist die Regalität der Mühlen und Mühlenanlagen anerkannt [2]). Ländliche Schmiede finden sich selten erwähnt, 1253 sind sie aber aus der Bannmeile der Städte ausgeschlossen [3]). Es scheinen bis auf die neueste Zeit Erbschmiede wie Miether gewissermassen für Gemeindedienstleute angesehen worden zu sein, und ihre Ansetzung sich von selbst verstanden zu haben.

Schafhutung.

Auch die Regalität der Schafhutung ist kaum zu bezweifeln. Sie dürfte eher aus dem gewerblichen Hoheitsrechte, als aus Analogieen des Jagd- und Wasserregales herzuleiten sein. Jedenfalls hatte die Schäferei die Natur eines einträglichen Gewerbebetriebes, und wurde von den Flandrischen Tuchkaufleuten benützt und gefördert [4]). Die Schäfer hatten Antheile an den Heerden und genossen bis auf die neuere Zeit einer Selbstständigkeit, die sie weit über die Dienstboten des Grundherrn emporhob.

Auch diese gewerblichen Rechte verlieh der Herzog nicht direkt an die neuen Ansiedler, sondern übertrug sie ebenso dem Grundherrn, wie die Gerichtsbarkeit. Dieser erst überliess davon dem Unternehmer so viel, als für das Gelingen der Anlage erforderlich schien.

War diese hergebrachte Regalität, die mit einer Förderung der Gewerbe nichts zu thun hatte, auch nur annähernd durchführbar, so muss sie eine drückende Belästigung des Verkehrs gewesen sein.

Umwandlung der Polnischen Lasten.

Aehnlicher Natur, zweckwidrig und veraltet, erscheinen die Polnischen Dienste und Lasten, deren Abstellung die Kolonisten forderten. Stenzel's eingehende Darstellungen lassen darüber keinen Zweifel [5]). Häufiger als sie die Herzöge urkundlich aufgaben, mögen sie thatsächlich ausser Uebung geblieben sein. Allerdings stellten sie trotz ihres persönlichen Karakters einen Theil der Finanzquellen des früheren Staatswesens dar, soweit sie

1) Vielleicht hing dies mit dem dörferweisen Betriebe einzelner Handwerker zusammen, der wie noch gegenwärtig in Russland einen hausirenden Verkauf über das ganze Land und an verschiedenen Marktstätten voraussetzt. Tschoppe und Stenzel a. a. O. S.

Stenzel über die Schlesischen Hörigen Beil. III zum Bericht d. Schles. Vat. Gesch. für 1841. v. Haxthausen Studien über Russland Bd. I, 62. 179. 201. 327.

2) Tschoppe und Stenzel a. a. O. 8. — Stenzel, Schles. Gesch. S. 138. Vergl. v. Wersebe a. a. O. II 906. 948. 953.

3) Tschoppe und Stenzel a. a. O. S. 151. 329.

4) 1271 werden 200 oves Gallicanos an eine Breslauer Kirche geschenkt. Tschoppe und Stenzel a. a. O. 153. Vergl. auch Rössler Brünner Stadtrecht VIII.

5) Tschoppe u. Stenzel a. a. O. 56 ff. Stenzel Schles. Gesch. 138 ff. Von den Hörigen Schlesiens a. a. O.

aber in bestimmten Abgaben bestanden, wurden sie erhalten und erheblich vermehrt. Aufgehoben wurden im Wesentlichen nur die unbestimmten Leistungen für allerhand Bedürfnisse, welche mit jeder Exemtion ungleichmässiger und unhaltbarer werden mussten.

Ausbildung der Dominialherrschaft.

Insofern nun mit der Einführung des Deutschen Rechts die Ausbildung der Dominien, also solcher Grundherrschaften zusammenfällt, welche über ihre Hintersassen mindestens die niedere Gerichtsbarkeit ausübten, und welche ihnen den Betrieb gewisser ländlicher Gewerbe, und in den Herzoglichen Lasten ein gewisses einigermassen geordnetes Mass sichern konnten, hat Stenzel gewiss Recht, wenn er dessen Durchführung als bereits zur Zeit des Landbuches fast allgemein bewirkt erklärt; ich möchte sogar annehmen, dass dasselbe nach dieser Richtung damals schon ohne jede Ausnahme bestand.

Mir scheinen die Umstände die schnelle Verbreitung der Dominialgewalt hinreichend zu erklären, und ich sehe namentlich in der Beschränkung und Aufhebung der Zauden im 3. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts[1]) den Beweis, dass sich die Umgestaltung der Rechtspflege vollzogen hatte.

Wie die Domslauer Urkunden zeigen, werden auch mindestens seit dem Landbuche, Dominial- und Rustikalgrundstücke klar geschieden. Bei keinem der behandelten Orte ist zweifelhaft, wem das Dominium zusteht[2]). Die Krampitzer Güter sind offenbar durch Irrthum der Schöppen als Dominialgüter in die Landregister aufgenommen worden, und unterliegen der Unterthänigkeit, weil sie das Dominium niemals vom Herzog erwarben.

Seit den ältesten Käufen in den Registern werden die Dominialrechte und die Gerichtsbarkeit als selbstverständlich mit dem Gute übertragen, und zwar, wie Domslau und Domnowitz zeigen, durch den blossen Erwerb der villa ohne jeden Landbesitz. Keines der Allodien aber steht als Rustikalgut unter einem Dominialherrn, sie bilden trotz ihrer Kleinheit in derselben Flur selbstständige Dominien mit eignen Untersassen.

Verhältniss zum Deutschen Recht.

Wie früh die Dominien berechtigt erachtet werden, einen Scholzen mit allen Befugnissen des Deutschen Rechts selbstständig und ohne besonderes Herzogliches Privileg anzusetzen, zeigt die Tschechnitzer Urkunde von 1354 (XIV), denn Deutsches Recht erhält Tschechnitz ausdrücklich erst 1357 (XV), und Karl kommt weder auf die Scholtisei, noch irgend eine der früheren Bedingungen des Deutschen Rechts zurück. Ausser der locatio, deren engerer Sinn sich noch ergeben wird, erhält das Stift keine neuen Befugnisse.

Es war also damals schon gelungen, den staatsrechtlichen Inhalt des sogenannten Deutschen Rechts so vollständig mit der Organisation des Staates zu verflechten, dass nach unseren Begriffen die öffentlichen Verhältnisse von der Umwandlung Polnischer Dörfer in Deutsche nicht mehr berührt wurden, sondern es lediglich Sache des Gutsherrn blieb, solche Umgestaltungen beliebig mit Ansiedlern oder mit seinen eignen Untersassen ins Werk zu setzen.

1) Stenzel, Schles. Gesch. S. 262.

2) Die Gerichte von Domnowitz nimmt Conrad der Dechant als Klostervogt in Anspruch. S. 252.

Was nun aber die Durchführung der Bedingungen des Deutschen Rechts in dem mehr privatrechtlichen Verhältnisse der Gutsherrn zu den Rustikalgemeinden betrifft, so ist keine Frage, dass sie den Deutschen Ankömmlingen gewiss ohne Ausnahme, und ebenso auch zahlreichen Slavischen Bauern gewährt wurden, die in den neuen Anlagen Aufnahme fanden. Die Urkunden von Krampitz und Domnowitz zeigen indess klar, dass die Deutsche Lozirung der bereits bestehenden Polnischen Gemeinden mit der staatsrechtlichen Umgestaltung ihrer Dominialherrschaften keineswegs gleichen Schritt gehalten hat. Es waren dafür auch wohl keine drängenden Gründe wirksam.

Reste der Polnischen Verfassung.

Soweit die äusseren Verhältnisse es forderten, mögen diese Gemeinden dem Eindringen des Deutschen und Römischen Rechts bei den gutsherrlichrn Gerichten, und der Umgestaltung der unhaltbarsten Herzoglichen und grundherrlichen Lasten in Renten nachgegeben haben. Gewiss aber blieben zahlreiche Polnische Dörfer, ebenso wie Krampitz und Domnowitz, ohne die Gemeindeverfassung, die erblichen Rechte und die gleichmässigen Reallasten der Deutsch angelegten. Sie bewahrten ihre Polnischen Verhältnisse, soweit sie nicht der Lauf der Zeit verwischte, und die grosse schädliche Unordnung, die sich dadurch nach der Domnowitzer Urkunde von 1615 in viel Wege erhalten, muss allzu grosse Unzuträglichkeiten nicht mit sich geführt haben, wenn das Dominium durch mehr als 300 Jahre nicht an Aenderung dachte. Von den Insassen selbst ging gewiss keine Anregung zur Herstellung anderer Verhältnisse aus. Auch die Krampitzer forderten in später Zeit nur vertheidigungsweise, was ihnen 200 Jahre vorher leicht zugestanden worden wäre. Sofern also das Dominium nicht das Interesse hatte, seine Einkünfte durch die Umänderung zu vergrössern, blieb die alte Verfassung bestehen, und wie es scheint haben sich die unbestimmten Polnischen Besitzverhältnisse, die den Gutsherrschaften vortheilhafter waren, als das oft angefochtene Eigenthum der Kolonistendörfer, auch vielfach in bewusster Uebung erhalten. Der Lassitische Besitz, der in Oberschlesien und der Wendischen Oberlausitz in neuerer Zeit als Regel galt, aber auch in Mittelschlesien auf dem rechten Oderufer ziemlich verbreitet war, dürfte in diesen Ueberlieferungen seine Wurzel haben.

Kolonistendörfer.

Die neuen Anlagen, welche die Kolonisten schufen, unterscheiden sich durch die Form des Dorfes. Auch die geschlossenen Güter, in welche die Eintheilung geschah, haben sich auf der bei Weitem überwiegenden Zahl dieser Fluren bis jetzt erhalten.

Wenn v. Wersebe zeigt, dass Holländer und Flamländer zuerst vorzugsweise zur Abwässerung und Eindeichung von Bruchländereien gesucht wurden, so lässt sich dies für Schlesien nach der Lage der Flämischen Ortschaften nicht nachweisen. Frauendorf (Kreis Oppeln) und Pogul (Wohlau) liegen zwar in der Nähe der Oder und Bischdorf (Neumarkt) bei einem ausgedehnten Torfbruche, die Mehrzahl aber ist auf trockenen und sogar hochgelegenen Ländereien angesetzt.

Der Unterschied zwischen Flämischen und Fränkischen Anlagen knüpfte sich nach fast 100jähriger Ausbildung solcher Ansiedlungen im mittlen Deutschland nicht mehr an

die Heimath der Zuwanderer, sondern an Zweck und Form der Gründung. Die Fränkischen Anlagen überliessen dem Kolonisten ein ausgedehntes Waldterrain, die Flämischen waren auf den Zweck, Acker zu kultiviren, beschränkt. Die Fränkische Hufe stimmte in ihrer Grösse von nahezu 140 Mrg. Magdb. mit der Flämischen Hufe in Pommern und Preussen ungefähr überein [1]). Die Flämischen Hufen in Schlesien berechnen sich nur auf etwa die Hälfte dieser Fläche. Bei der Aufmessung der Hufen wurde auf die Zugänglichkeit und die Bodenbeschaffenheit in einer Weise Rücksicht genommen, die namentlich für die Fränkischen die Regelmässigkeit der Gestalt, und die genauere Uebereinstimmung der Grösse ausschliesst. Fränkische und Flämische Anlagen.

Dass die Einwanderer gleichwohl ihre heimathlichen Stammesrechte nicht völlig aufgaben, zeigen die Unterschiede Fränkischer und Sächsischer Erbrechte, welche sich in den einzelnen Orten bis auf die neuste Zeit erhalten haben.

Die Verbreitung dieser Kolonisten lässt sich nach den Flur- und Generalstabskarten einigermassen beurtheilen. Nach dem Eindrucke, den ich von dieser Vergleichung habe, schlage ich die Zahl der im 13. und 14. Jahrhundert in Schlesien neu angelegten Dörfer auf etwa 1500 an, für deren jedes 40 bis 50 Hufen anzunehmen wären. Ursprünglich war jede Hufe auf einen Wirth berechnet, und nahm ihn auch zur Kultur in Anspruch. Die Zahl der Polen, welche sich unter diesen Kolonisten ansiedelten, war zwar gewiss kleiner, als die Zahl der Deutschen, welche in alte Polnische Dörfer aufgenommen wurden; dagegen erstreckte sich die Kolonisation über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren, und die Familien vermehren sich in einer Zeit so lebhafter und sicherer Unternehmungen rasch, auch trifft für Auswanderer nicht die gewöhnliche Kopfzahl der Familien zu: ich glaube deshalb, dass man mit 2 höchstens 3 Seelen für jede Kolonistenhufe oder 150—180,000 Ansiedlern eine annähernde Schätzung des Zuzuges Deutscher Landleute gewinnt. Verbreitung und Zahl der Kolonisten.

Die verhältnissmässig geringe Zahl, die danach auf die einzelnen Jahre fällt, konnte weder Schwierigkeiten der Verpflegung oder Unterbringung bereiten, noch lässt sie für Deutschland ungewöhnliche Verhältnisse voraussetzen.

Sicher ist, dass alle diese Kolonistendörfer wirkliches Deutsches Recht erhielten. Wenn nun Stenzel bei der Beurtheilung des Landbuches voraussetzte, dass ausser den beiden ausdrücklich mit Polnischem Rechte erwähnten Orten alle Dörfer des Breslauer und Neumärkter Distrikts Deutsches Recht erhalten hätten, oder dass sich aus dem Auftreten eines Erbscholzen auch auf die übrigen Bedingungen desselben schliessen lasse, so zeigt zwar Krampitz, Domnowitz und Tschechnitz, dass er dabei im Irrthum war; die wirkliche Einführung des Deutschen Rechts in älteren Polnischen Dörfern würde sich nur durch genaue Bearbeitung der Landbücher feststellen lassen: gewiss aber ist auch die Zahl Polnischer Fluren, die zu Deutschrechtlichen ausdrücklich umgestaltet wurden, sehr gross. Umgestaltung Polnischer Dörfer in Deutsche.

[1]) Anscheinend auch, wenn die virgae regales überall gleiches Mass haben, mit den urprünglichen Hufen bei Bremen. S. o. 84 und v. Wersebe a. a. O. I. S. 43.

Aeltere Slavische Agrarverhältnisse.

Von solchen ursprünglich Polnischen Dörfern, die geeignet wären, uns einen Einblick in die älteren Slavischen Agrarverhältnisse zu verschaffen, haben wir vier genauer kennen gelernt.

Rundlinge. Dzedzinen.

Von diesen karakterisirt sich Domnowitz nach den Untersuchungen, die Victor Jacobi über diese Dorfform ausgeführt hat, als Rundling, dessen Anlage den Wenden zuzuschreiben ist; jedenfalls besitzen wir auf dieser Flur genügende Merkmale der Ursprünglichkeit sowohl in der Lage der Gehöfte, als in der Eintheilung der Felder. Das Dorf ist von acht anscheinend gleichberechtigten Anbauern ausschliesslich gegründet, von denen jeder ein erbeignes Gut nach dem bestimmten Landmass der Dzedzine besass. Die Gehöfte und Gärten wurden in einen geschlossenen Kreis zusammengebaut, von dem aus der Anbau allmählich zuerst das bessere, dann das geringere Land ergriff, und dabei im Anschluss an das wechselnde Terrain höchst unregelmässige Formen bildete, indess doch den Zweck im Auge behielt, jedem Genossen bei gleichem Werth ziemlich gleiche Fläche zu gewähren. Als Resultat ergab sich im Laufe der Zeit eine kaum glaubliche Zerstückelung, deren Uebelstände so augenscheinlich sind und so anerkannt wurden, dass die Besitzer offenbar kein Mittel besassen oder gekannt haben, sich dieser Verwirrung zu entziehen.

Verbreitung der Rundlinge in Schlesien.

Indess gehört diese Anlage zu den Ausnahmen. Rundlinge sind in Schlesien überhaupt selten. Schon ein Blick auf die Generalstabskarte zeigt, wie allgemein verbreitet über alle Schlesischen Ebenen die regelmässigen oblongen Formen von Domslau, Krampitz und Tschechnitz sind, in denen alle Gärten senkrecht auf der Dorfstrasse stehen. Unter den mehr als 400 Dörfern der Ebene um Breslau giebt es nur drei, bei denen nach der schrägen Lage einiger Gartengrenzen an die Rundlingsgestalt gedacht werden kann [1]). Die häufigeren fächerförmigen Abschlüsse bei kolonisirten Gebirgsdörfern, wie bei Schönbrunn, als Rundlinge zu beurtheilen, wäre offenbar irrig. Dagegen giebt es in mehreren Kreisen Orte, wie Plessguth (Münsterberg), Nieder-Jeutritz (Neisse), Rosen (Leobschütz), welche trotz ihrer Vereinzelung wirkliche Rundlingsanlagen sein dürften. So aber, dass sie als eine karakteristische Form für die Besiedelung eines Landstrichs gelten können, treten diese Dörfer nur im Kreise Rybnik [2]), im Trebnitzischen [3]), um Gross-Glogau [4]) und in der Oberlausitz [5]) auf, obwohl sie auch in diesen Gegenden keinesweges allgemein sind. Ich hege

1) Die kleinen Dörfer Wessig und Wilkowitz und das grössere Pohlanowitz, dessen regelmässige Dorfstrasse mit einem Halbrund schliesst.

2) Deutlichere sind: Zwonowitz, Lisseck, Radschiow, Chwatentzitz, Dziemiers. Von diesen zeigt das letztere, sowie Buckau (Kr. Ratibor), die oben S. 28. Anm. für Böhmen geschilderten geschlossenen Güter, obwohl beide möglicherweise durch eine neuere Separation diese Gestalt erhalten haben können.

3) Ausser den o. S. 69 erwähnten, Gross-Totschen, Zirkwitz, Lossen.

4) Schloine, Andersdorf, Lerchenberg, Woischau, Karitsch, Moswitz, Beutnik, Ziebern, Mangelwitz, Schrien, Schmarsen, Rabsen, Mürschau.

5) Keule, Kaschel (Kr. Rothenburg); Maukendorf, Rauden, Neuwiese, Lieska, Gross-Partwitz, Tätschwitz (Hoyerswerda).

nach dem, was Jacobi darüber ausführt, keinen Zweifel, dass wenigstens die Dörfer der Oberlausitz und um Glogau Wendische Anlagen sind. Ich sehe darin eine Bestätigung meiner Ansicht, dass man für sie ein geringeres Alter, als das der Dörfer in der Mittelschlesischen Ebene vermuthen muss, weil sie sämmtlich wie die Trebnitzer Dörfer, die zu Dzedzinen liegen, einen unebenen, zum Theil schweren, wenigstens äusserst wechselnden Boden haben, der schwerlich eine Stätte des ältesten Anbaues war[1]). Auch liegen in der Beziehung der Trebnitzer Rundlinge zu dem jedenfalls sehr grossen Landmasse der Dzedzinen und dem erbeigenen Rechte derselben Umstände, die eine eigenthümliche und abweichende Entwickelung dieser Fluren sehr wohl begründen können. Alter der Rundlinge.

Entscheidend für den Zusammenhang der älteren Agrarverhältnisse Schlesiens mit der Gegenwart können nur die Verhältnisse der oblongen Dörfer mit graden Dorfstrassen werden, welche so landesüblich sind, dass auch auf allen geschlossenen Dominialgütern mit wenig oder gar keinem Rustikallande die Häuser und Gärten der Dienstleute und Gärtner durchaus dieselbe Lage innehalten. Dörfer mit oblongen Dorflagen.

Von den drei Dörfern, die dieser Form angehören, wissen wir über Domslau und Tschechnitz, dass die Art ihrer Feldeintheilung auf Privilegien Karls IV. gegründet ist, und ziemlich regelmässige Gewanne zeigt, sich damit aber in keiner Weise an eine ältere Eintheilung angeschlossen hat. Dieselben Gewanne finden wir in Krampitz, von dem sich mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen lässt, dass es um dieselbe Zeit, bald nach Abfassung des Landbuches, aus 36 wahrscheinlich unregelmässig eingetheilten Polnischen Haken in 24 verhältnissmässig grössere Hufen umgelegt wurde. Endlich ist hinreichend sicher erwiesen, dass in die gleiche Gewannform auch Flämische und Fränkische Kolonistenhufen umgeändert worden sind; und wir finden dieselbe gegenwärtig fast ausnahmslos auf allen Rustikalfluren der Ebene zwischen dem Zobten und den Trebnitzer Bergen und zwischen der Neisse und der Katzbach. Auftreten der Gewanneintheilung.

In diesem späten und plötzlichen Auftreten der Gewanne liegt eine bisher unbekannte und auch für weitere Gesichtspunkte nicht unwichtige Erscheinung.

Das Wesen der Gewanneintheilung erschöpft sich keinesweges in der Form der Grundstücke und in dem Zwecke, jedem Theilnehmer seinen verhältnissmässigen Antheil in möglichst gleichem Werth und gleicher Fläche auszuweisen. Es besteht vielmehr in dem Grundgedanken über die Gemeindebildung und über die Anrechte am Boden, und wurzelt damit in den innersten Beziehungen des Volkslebens. Wesen der Gewanneintheilung.

Für Deutschland und Dänemark lässt sie sich, wie Georg Hanssen schon in seinen

[1]) Ich meine damit nicht über alle diese Dörfer auch ausser Schlesien abzusprechen. In Böhmen, o. S. 28, kommen die Rundlinge ebenso auf Bergen wie im Flachlande z. B. in der sogenannten Goldenen Ruthe um Königgrätz vor, wo der Boden von berühmter Güte, wenn auch nicht leicht ist. Dass sie indess auch anderen Stämmen als den Wenden eigenthümlich sind, zeigen die vereinzelten Raskolnikischen Skitari in den Gouvernements Nishnii-Nowgorod und Kasan, welcher v. Haxthausen in seinen Studien über Russland Bd. II, S. 130 gedenkt.

Ansichten über die Agrar-Verfassung[1]) und noch neuerdings in einer Untersuchung über die Gehöferschaften im Regierungsbezirke Trier[2]) überzeugend nachgewiesen hat, auf den genossenschaftlichen Besitz der Flur zurückführen, welcher jedem Theilhaber Haus, Hof und Garten als sein Sondereigenthum zugesteht, alles andere Land aber, soweit es nicht gemeinschaftlich gebraucht werden soll, den einzelnen Genossen nur zu vorübergehender Nutzung nach ihren bestimmten Antheilen übergiebt. Zu diesem Zwecke werden die Gewanne nach der Bodenbeschaffenheit gebildet, und in Streifen an die Theilhaber ausgelost.

Reepnings-verfahren in Deutschland und Dänemark;

In bestimmten Zeitabschnitten aber, dem Grundgedanken nach schon nach jedem Wirthschafts-Turnus, jedenfalls, sobald sich ein drängendes Bedürfniss wegen Vermehrung oder Verminderung der Theilhaber, wegen Verwischung der Grenzen, oder wegen allzu grosser Zerstückelung heraustellt, wird eine neue Abtheilung und Auslosung vorgenommen. Das Geschäft der Messung und der Ausgleichung der Lose liegt in der Hand von Mittheilnehmern, denen durch Erfahrung eine genaue Kenntniss der Flur inne wohnt. Wird aber dieses sogenannte Reepningsverfahren im Mangel bewegender Gründe auch lange unterlassen, so hat doch jeder Genosse das Bewusstsein, dass er sich demselben im Falle des Anspruchs immer wieder unterwerfen muss.

in Grossrussland;

Die Richtigkeit dieser Anschauung von dem Wesen der Gewanneintheilung wird in sehr überraschender Weise von den eingehenden Feststellungen unterstützt, welche A. v. Haxthausen in seinen Studien über Russland niedergelegt hat, und welche zeigen, dass sich dasselbe Prinzip der Landeintheilung in der genossenschaftlichen Verfassung auf dem bei Weitem überwiegenden Theile aller Grossrussischen Fluren, und zwar sowohl bei freien, als bei leibeignen Bauern bis heut in Uebung befindet; ja, wie es scheint, auch den Finnischen und Tartarischen Stammesgenossen eigenthümlich ist[3]).

1) S. o. S. 27. 2) In den Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1863. Auch besd.

3) Die Kronbauern, und diejenigen Dörfer, welche den Leibherren Obrok, Geldzins, zahlen, theilen nach männlichen Seelen. Bauern, deren Leistung in Frohnden, d. h. in der Bewirthschaftung von ½ oder ⅓ der Flur für den Gutsherrn besteht, theilen nach dem Taiglo (Familie), d. h. nach den verheiratheten arbeitsfähigen Männern. Die Vertheilung und Ausloosung ist gefürchtet, und es wird möglichst jeder Familie das alte Land gelassen, sie muss aber mindestens im Revisionsjahre der Volkszählung (etwa das 15. Jahr) erneut werden. Ansprüche, die in der Zwischenzeit auftreten, befriedigt die Gemeinde aus dem Reservefonds, zu welchem die zurückgefallenen Antheile, und die kleinen unregelmässigen Abschnitte, Zapoloski, geschlagen werden, welche bei der Aufmessung möglichst viereckiger Gewanne übrig bleiben (I 124—134).

Der Krautgarten, Ogorod, bleibt beim Hause (I 422), in manchen Dörfern auch Flachs- und Hanffelder (II 509). Das Dorf liegt bei den Grossrussen überall in grader Strasse, Gehöft und Garten ohne Bäume (I 437. II 71). In Wäldern versteckt giebt es einzelne Grossrussische Roskolniken-Dörfer, Skiti genannt, welche die Rundlingsform haben (II 130). Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen bauen kleine, unregelmässige Dörfer, die sie mit Baumgruppen umgeben (I 440). Die Tartaren und Kosaken besitzen grössten Theils geschlossene Güter, die sich unter den Grossrussen nur vereinzelt finden (Odnodworzen) (II 74. 115.). Die Dreifelder-Eintheilung besteht da, wo die Wirthschaft sorgfältiger geführt wird (II 31.). Es giebt Dörfer, in denen der Acker noch ganz gemeinschaftlich bestellt wird (I 443. III 153.). Eigene Wirthschaften des Gutsherrn sind selten, sie zehren sich auf. In der Regel besitzt der Herr nur einen Speicher für die Ernte des Frohnlandes (I 177. 287. II 504). Zahlreiche Dörfer nähren sich mehr von der Fabrikation, als von ihren Aeckern. Ein solches oft sehr grosses Dorf betreibt ausschliess-

Angaben, die noch mehr auf die Einzelheiten der Eintheilung eingehen, verdanke ich Herrn Professor Grass, welcher selbst Gutsbesitzer in Litthauen ist.

Nach denselben hat die Russische grade Dorfstrasse, die auch v. Haxthausen als Regel erwähnt, vollkommen die Form der Domslauer, und bleibt im unveränderlichen Privatbesitz.

Die Eintheilung des Feldes ist bei der Gleichmässigkeit des Grossrussischen Bodens in der Regel rechtwinklicht. Auf beiden Seiten des Dorfes und in seiner ganzen Länge liegen die Zaunstücke (Karte von Domslau I und VII). Sie bilden das Mittelfeld, jeder Wirth aber hat, wie bei der Domslauer Eintheilung, auf jeder Seite des Dorfes einen Antheil in demselben. In Litthauen und Esthland[1]), wo der Boden wechselnder ist, sind auch wohl mehrere Gewanne darin gebildet, jeder Wirth also mit einer entsprechenden Anzahl Stücke betheiligt. In Litthauen und Esthland.

Das 2. und 3. Feld stehen mit ihren Streifen stets senkrecht auf dem Mittelfelde, wie Gewanne IV und II der Domslauer Karte. Auch sie bilden sich, je nach dem Boden, jedes aus einem oder mehreren Gewannen, und der Parallelismus ihrer Streifen setzt sich bis zu den äussersten Grenzen beider Seiten des Mittelfeldes fort, so dass der aufgetheilte Theil der Flur, wo es die Terrainverhältnisse zulassen, ein mehr oder weniger gestrecktes Rechteck darstellt. Ausserhalb desselben bleibt das Land in beliebiger gemeinschaftlicher Nutzung.

Das Mittelfeld wird auf beiden Seiten von Viehtrieben begrenzt, die vom Ende des Dorfes aus alle Ackerstreifen im 2. und 3. Felde zugänglich machen. Sie bringen den letzten Streifen des Mittelfeldes, an welchem sie der Länge nach entlang laufen, in die Gefahr, vom Vieh Schaden zu leiden, deshalb ist es in Litthauen üblich, neben ihnen nach der Seite des Mittelfeldes einen Streifen Land von einer gewissen Breite auszusparen, und davon jedem Wirth eine kleine Parzelle zuzutheilen.

Ueberall findet dieselbe Eintheilung Statt, selbst wenn nur sehr wenige Stellen an der Dorfstrasse sich gegenüber liegen. Wenn aber eine Erweiterung des Dorfes durch neue Haushaltungen eintritt, geschieht der Anbau in der Fortsetzung der Strasse, das Mittelfeld wird um die entsprechende Breite aus einem der anderen beiden Felder vergrössert, und diese Felder ersetzen den Verlust, den sie durch das Einschalten neuer Antheile erleiden, durch Hinausrücken in das bisher unkultivirte Land. Je weiter die Flur, auch in Wiesen und Buschland, aufgetheilt und je ungleichmässiger ihr Boden ist, desto weniger lässt sich diese Regelmässigkeit aufrecht erhalten, und desto mehr macht sich auch das Streben geltend,

lich ein Geschäft: Schuster, Hutmacher, Töpfer, Schneider, Gärtner, Seiler, Lichtezieher, Maurer, Zimmerleute, Lootsen. Die Waaren vertreiben sie durch Abgesandte und Hausirer in allen Theilen Russlands (I 62. 179. 201. 327). Von den ältesten Theilen Grossrusslands, von Nowgorod und Moskau aus, hat sich die Grossrussische Kolonisation in ungeheurer Ausdehnung verbreitet (II 204. III 135—144). Sie geht tief an der Wolga herab, sogar ein Theil der dortigen Deutschen Kolonieen hat die Grossrussische Theilung gegen die eigenen Statuten angenommen (II 36). Am Dniepr grenzt sie sich gegen Kleinrussland ab (II 500. 505. 506).

[1]) In Kurland, unmittelbar an der Litthauischen Grenze, liegen die Höfe geschlossen.

die ursprünglich 6jährigen Vertheilungen unter die vorhandenen Familienhäupter zu beseitigen und dauernden Besitz zu erreichen.

Diese Thatsachen werden für den Nachweis genügen, dass die Domslauer Eintheilung nicht blos nach Plan und Ausführung mit der in Russland hergebrachten übereinstimmt, sondern dass letztere auch die in Deutschland bis auf die wenigen Reste der Gehöferschaften zu festem Eigenthum erstarrte Gewanneintheilung noch in ihrer Ursprünglichkeit und lebendigen Entwickelung vor Augen führt.

Abweichender Sinn der Schles. Gewanneintheilung.

Vergleicht man nun damit die Bildung von Gewannen, die durch die Urkunden von Domslau 1350 (XX) und von Tschechnitz 1357 (XV) veranlasst wird, so bedarf es weiter keines Beweises, dass sie keinen Schritt in einer solchen stätigen Entwickelung eines Gemeinwesens bezeichnen.

Man darf dabei ganz von der Umgestaltung Flämischer Fluren absehen, bei ihnen hat die neue Eintheilung nur insofern ein weitergreifendes Interesse, als sie zeigt, dass die angesiedelten Kolonisten, an deren freiwilligen Auskauf schwerlich zu denken ist, nicht überall so gesicherte Eigenthumsrechte hatten, als wir sie vorauszusetzen gewöhnt sind.

Bei den beiden alten Polnischen Dörfern Domslau und Tschechnitz aber, welche nachgewiesenermassen vorher eine völlig abweichende Eintheilung hatten, würde eine Reepningsprozedur offenbar weder eine ganz neue Art der Feldeintheilung geschaffen, noch eines Privilegs bedurft haben, noch weniger hätte es bei ihr in Absicht gelegen, Land oder Zinsen für einen Unternehmer zu gewinnen.

Wollte man aber auch annehmen, dass alle diese Abweichungen von dem Wesen der Gewanneintheilung durch das Dazwischentreten der, früher etwa als Bünden belegenen, Allodien entstanden wären, so bleibt es gleichwohl sehr auffallend, dass trotz der vielen urkundlichen Feststellungen weder vorher, noch nachher irgend eine Andeutung auf das Reepningsrecht hinweist, welches für die Umlegung eine so naheliegende Erleichterung gewesen wäre. Es bedarf keiner Ausführung, dass die Ausmessungen, die bei Krampitz und bei Domnowitz in der Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt werden, und welche nach der o. S. 57 Anm. abgedruckten Kaiserlichen Entscheidung von 1562 um diese Zeit sehr allgemein waren, von den Gutsherren lediglich zu dem Zweck vorgenommen wurden, um das Land, welches die Bauern etwa über die den Registern entsprechende Hufenzahl besassen, einzuziehen, oder verhältnissmässig zu belasten. Bis jetzt ist in keiner Schlesischen Urkunde trotz der grossen Verbreitung der Gewanneintheilung auch nur eine Spur der Bekanntschaft mit der Reepningsverfassung entdeckt worden.

Jus Theutonicum sive emphiteuticum.

Diese Frage erhält durch den Inhalt der beiden gedachten Privilegien noch grösseres Interesse. Beide geben Erlaubniss, diese Güter jure Theutonico sive emphiteutico zu lociren oder in rusticana bona zu convertiren.

Auf das häufige Vorkommen des Ausdrucks locare jure Theutonico sive emphiteutico zur Zeit Karls IV. hat Stenzel bereits a. a. O. S. 172 hingewiesen, und ich stimme zwar

seiner Meinung bei, dass dadurch ein gewisses Recht des Obereigenthümers gesichert werden sollte, nehme aber an, dass darin nur eine Romanisirung des Deutschrechtlichen Begriffes vom Erbzinsmann (Sachsensp. Bd. I, Art. 54. Bd. III, Art. 79) liegt, dessen Rechte laut der Glosse (Bd. II, Art. 59) nach Brauch der Gegend sogar noch besser als nach dem Landrecht sein konnten [1]).

Auch in Schlesien dürfte der Ausdruck niemals der Römischen Emphiteuse entsprochen haben, wenigstens ist weder in Domslau noch in Tschechnitz das Verhältniss der Güter als Erbpacht aufgefasst worden, und auch an anderen Orten Schlesiens liegen die bäuerlichen Stellen überall nur zu Eigenthum oder zu lassitischem Besitz, und die ziemlich seltenen Erbpachts-Grundstücke führen sich auf ganz bestimmte und meist ziemlich späte Ueberlassungen zurück, die mit den älteren Dominial-Verhältnissen keine Beziehung haben [2]).

Absicht, Gewanne nach Deutschem Vorbild einzuführen.

Dass bei der Erlaubniss nicht bloss an eine Vertheilung bisher geschlossener Allodien in Bauernhufen gedacht wurde, zeigt das ausdrückliche Privileg für Zenitz, andre bequem gelegene Aecker bis zu 30 Hufen behufs der Lozirung anzukaufen. Dies konnten in Domslau nur Rustikal-Aecker sein, da ausser den 6 Hufen der Warusche höchstens $5\frac{1}{2}$ weitere Allodialhufen bestanden. Ebenso handelte es sich nicht um Ansiedler, was sich auf irgend eine Weise in den Urkunden kund geben würde; die villa des Sittin war offenbar vollständig besetzt. Endlich ist auch nicht an Deutsches Recht im früheren Sinne zu denken, denn abgesehen von den oben bereits ausgeführten inneren Gründen, hatte dasselbe Allodium bereits 1306 (IV) Deutsches Recht erhalten. Daher bleibt schliesslich nichts übrig, als anzunehmen, dass der Sinn des Privilegs unmittelbar auf die Umgestaltung ging, die wir thatsächlich als eine neue Eintheilung nach Gewannen und eine Erhöhung der Zinsungen gegen die bisher üblichen vorfinden.

Es schwebte also allen Betheiligten, die doch gewiss mit den hergebrachten Schlesischen Einrichtungen genau bekannt waren, die Gewanneintheilung lediglich als ein Deutsches Vorbild vor. Sie wurde auch von Deutschen Leitern ausgeführt; und was noch mehr ist, bei der Ausführung wurden Ausloosungen angewendet, welche sich deutlich nachweisen lassen, die aber bei Fränkischen und Flämischen Hufen unanwendbar sind. Auch solche Ausloosungen werden urkundlich als mos Teutonicus bezeichnet, obwohl sie überall, wo das Reepningsverfahren eintritt, auch gegenwärtig in Russland, bei jeder neuen Theilung unentbehrlich sind, und jedermann als Brauch und Nothwendigkeit nicht anders als bekannt sein können.

Ausloosung ist Deutsch.

[1]) Vergl. Eichhorn, Einleitung ins Deutsche Privatrecht. §. 255.

[2]) In Böhmen kommt nach vielen Beispielen in Erbens Regesten emphiteutisches Recht unter den Luxenburgern, wie es scheint, in grosser Verbreitung vor. Dort hat sich der Ausdruck bis heut allgemein erhalten; es ist deshalb in Entscheidungen und in der Theorie gewiss häufiger untersucht worden, wie weit die thatsächlichen Rechte mit der Römischen Emphiteuse übereinstimmen, und in welcher Zeit diese Uebereinstimmung hergestellt worden ist.

Anzeichen gegen Reepmass bei Schlesischen Slaven.

Damit möchte ich zusammenhalten, dass nach Stenzels Darstellung der Verhältnisse der Polnischen Hörigen [1]) und Urk. Domnow. IV. in derselben alten Gemeinde höchst verschiedene Abgaben und ganz entgegengesetzte Dienste zu leisten waren; dass nach denselben Quellen und nach der Ausdrucksweise Helmolds [2]) die Zinsen und Zehnten, wie auch möglicherweise noch die o. S. 58 erwähnten, von der Gnesener Synode zu Breslau festgestellten Strafen nach dem vorgefundenen Zugviehe eingezogen wurden; dass man bei Verleihungen allenthalben erst genaue Grenzfestsetzungen nöthig hatte [3]), und das Landbuch sogar 1357 noch von Opperau (N. 145), obwohl es kein Allodium war, sagen musste, nescitur numerus mansorum, quia nondum est mensurata.

Endlich widerspricht nicht blos das Bild der Domnowitzer und ähnlicher Rundlingsfeldmarken der Ordnung, die durch ein Reepmass, wenn auch in langen Zeiträumen, doch immer dann wieder geschaffen wird, wenn die Kleinheit und zerstreute Lage der Parzellen und ihre Unzugänglichkeit die Nutzbarkeit empfindlich zu beeinträchtigen beginnt. Es finden sich vielmehr in allen Kreisen des rechten Oderufers, namentlich in Ratibor, Tost, Gross-Strehlitz und Oppeln, sowie in Oels, Trebnitz, Militsch und Wohlau, endlich noch verbreiteter in Glogau, Grünberg, Rothenburg und Hoyerswerda eine sehr erhebliche Zahl Feldmarken, welche bei ziemlich regelmässiger Dorflage in Betreff der Zerstückelung und Unregelmässigkeit der Grundstücke hinter Domnowitz wenig zurückstehen. Sie gehen so in das Willkürliche über, dass mich in Betreff der genauen Unterscheidung meine Registrirung verlässt, gewöhnlich aber sind auf denselben einige grössere Ackerstücke einem Gewanne ähnlich, auch wohl einige geschlossene Flächen für das Dominium, Wiesen und Wald ausgesondert, und das übrige zerfällt in eine schwer zu entwirrende Menge grösserer und kleinerer Parzellen, bei denen eine Berechnung gewiss ebenso wenig zum Ziele führen würde, als bei Domnowitz. Dasselbe Bild habe ich in Böhmen in noch viel grösserer Ausbreitung als in Schlesien gefunden.

Niemand wird im Stande sein, zu untersuchen, wie viele dieser jetzt grösstentheils

1) S. o. S. 100. Anm. 1; Gesch. Schl. S. 192.

2) Helmold sagt im Chronic Slavor. Cap. 12.: Slavicum aratrum par boum aut unus conficit equus, und etwas widersprechend Cap. 14. reditus episcopales solvuntur apud Polonos atque Pomeranos hoc est de aratro tres modios siliginis et duodecim nummos monetae publicae, slavicum aratrum perficitur duobus bobus et totidem equis.

Dieses aratrum findet sich am Anfange des 13. Jahrhunderts als uncus, Haken, bei allen Slaven der Ostsee, und sogar bei den Esthen und Kuren als ein Landmass im Gegensatz zu Deutschen Hufen, worüber ich auf die Zitate bei Wersebe a. a. O. I. S. 316 und bei C. Schirren, Beitrag zum Verständniss des liber census Daniae in den Memoires de l'academie Imperiale de St. Petersbourg Tom. II, N. 3, a. 1859. S. 5. 38. 88. 121. verweisen kann. Przemisl II., Herzog von Polen, setzte 1288 für Kolonisten im Bisthum Posen den Dezem fest de quolibet aratro, quod Radlo dicitur, quatuor scotos et dimidium, et de magno hoc est de Plugowe X scotos. Radczynsky Cod. Polon. p. 79. Vergl. auch die Privilegien gegen eine abermalige Messung bei Lisch, Codex Pomer. I. 64. 147. 183. 203. und in seinen Meklenburg. Urk. unter ‚Nachmessung'. S. a. Rudloff Cod. dipl. Megalopol. I. 90. 124. 150.

3) Stenzel, Gesch. Schles. S. 212.

separirten Feldfluren durch uraltes Herkommen, oder durch willkürliche Verkäufe und Verebpachtungen der Gutsherrschaft sowie alte oder neue Parzellirung der Bauergüter in diese Zustände gekommen sind; frägt man aber, ob sie Bekanntschaft mit der Reepmass-Verfassung, vielleicht ohne dass etwas davon in die Gerichtsbücher oder in die Oeffentlichkeit gedrungen, vermuthen lassen, so ist dies entschieden zu verneinen.

Urslavische Gemeinde- und Agrarverfassung.

Man wird also wohl nicht umhin können, den Schlesischen Slaven mit der Reepningsprozedur auch alle die Eigenthümlichkeiten der Gewanneintheilung abzusprechen, die zu einem tieferen Schlusse auf das Wesen der Gemeindebildung und der Stammes-Verfassung berechtigen.

Die Folgerungen liegen nahe; ich werde mich indess nicht in einen Streit begeben, auf dem ich die Meinung v. Haxthausens, Jacobis und Landaus gegen mich habe, und der so nahe an die Leidenschaft und den Stolz der Slaven rührt. Mir liegt es ebenso am Herzen, diesen ihr Recht zu lassen, als das Licht zu behalten, welches die Kenntniss der urslavischen Agrarverfassung für viele Untersuchungen verspricht. Wollte man die Reepningsprozedur als eine Slavische Volksthümlichkeit bezweifeln, so müsste man vorher die Abhängigkeit der Grossrussischen Reepmass-Verfassung von der Deutschen oder Dänischen feststellen.

Schlesische Gewanneintheilung Deutsche Melioration.

Das aber glaube ich hinreichend nachgewiesen zu haben, dass die regelmässige Gewanneintheilung, die wir über alle Ebenen Schlesiens vorzugsweise aber über Mittelschlesien verbreitet finden, nicht mit ursprünglich Polnischen Einrichtungen zusammenhängt, sondern dass sie als eine Melioration zur Umgestaltung von Polnischen und sogar von vorher Deutsch besiedelten Fluren aus Deutschland nach Schlesien kam. Wie früh, bedarf noch der Untersuchung. Die Sitte des Loosens, die 1223 erwähnt wird, deutet darauf, dass diese Art der Feldeintheilung schon den Kolonisten bekannt war, welche Neumarkt und Ujest besetzten, in der Umgegend beider Orte finde ich dieselben Gewanne[1]). Die Umgestaltung Flämischer und Fränkischer Anlagen geschah indess jedenfalls erst, nachdem sie völlig in Kultur waren. Dass die Luxenburger solche Unternehmen privilegirten, ist gezeigt. Sicher aber ist, dass diese Anlagen ebenso wie die Dörfer der Kolonisten mit der Idee fester unveränderlicher Grenzen für die einzelnen Güter geschaffen wurden.

Die Feldeintheilungen seit Karl IV. unverändert.

Mit Karls IV. Tode, ein Jahrzehnt nach dem Landbuch, hörten, wie es scheint, solche Unternehmungen mit der Aussicht auf den ruhigen Genuss des Gewinnes auf.

Was seitdem bis auf die Preussische Zeit geschah, beschränkte sich darauf, kleine Güter zu grösseren zusammenzulegen, oder diese wieder zu zerschlagen. Dies geschah bei Dominial- und bei Rustikalgütern. Vielfach wurden grosse Dominialwirthschaften zum Theil aus Rustikalgrundstücken gebildet; im 18. Jahrhundert schritt die Gesetzgebung dagegen ein.

[1]) Dass auch Flämische Hufen das jus Novi Fori erhielten, zeigt die Ansetzung von Frauendorf (Oppeln) Cod. d. Siles. II, 29. Ihre Idee aber ist von der der Gewanne zu verschieden, um beide zusammenzuwerfen.

Einziehen von Rustikalland.

Im Ganzen scheint indess das Niederlegen von Bauerland nicht die Ausdehnung gewonnen zu haben, die gewöhnlich, auch von Stenzel, vorausgesetzt wird.

Das Urtheil darüber lässt sich allerdings nur auf die Kreise Breslau und Neumarkt stützen, weil diese im Wesentlichen die Fluren umfassen, über welche wir die Angaben des Landbuches besitzen. Indess dürfte grade in diesen beiden Kreisen der Andrang nach adligen Gütern in eigner Wirthschaft bedeutender als in anderen gewesen sein. In beiden theilt sich gegenwärtig die Grundfläche fast genau zur Hälfte in Dominial- und Rustikalbesitz [1]). Bringt man nun die Waldungen, Weiden und Sümpfe in Anschlag, die vormals, wie bei Tschechnitz, sicher noch bei vielen Dominialgütern bestanden [2]), und vergleicht die Anzahl der im Landbuche verzeichneten Rustikalhufen mit der Zahl und dem Umfange der Allodien, von denen leider nur ein Theil nach Hufen angegeben ist: so wird man eher geneigt sein, anzunehmen, dass die Ausdehnung des Dominiallandes damals grösser als heut, jedenfalls nicht geringer gewesen ist.

Entstehen kleiner beäckerter Stellen.

Indess ist in dem Bestande des Rustikallandes allerdings eine wesentliche Veränderung eingetreten. Es bestehen gegenwärtig neben den Bauernahrungen, welche früher allein beäckert waren, so viele kleine beäckerte Gärtner- und Häuslerstellen, dass ihre Anzahl die der Bauergüter um mehr als das 5fache übersteigt [3]). Augenscheinlich ist dem Rustikal-

1) Der Breslauer Kreis besass im Jahre 1858 nach amtlichen Ermittelungen

	109 Dominialgüter mit	112,322 Mrg. Pr.
	204 Rustikalgemeinden mit	130,135 „ „
Der Neumarkter		
	81 Dominialgüter mit	124,832 „ „
	131 Rustikal- und 1 Stadtgemeinde mit . .	112,948 „ „

2) Bei No. 32, 44, 59, 183, 213, 225, 258, 295, 331 und 477 des Landbuchs nach Stenzels Zählung schwankt die Grösse der Hufen von 250 bis 700 Mrg. Pr., wenn man annehmen will, dass ihre Zahl das gesammte Allodium einschliesslich Forst und Oeden umfasst.

3) 1858 waren im Breslauer Kreise

96	Besitzungen von	600 Mrg. und mehr mit	123,107 Mrg.
67	„ „	300—600 „ „	30,582 „
781	„ „	30—600 „ „	80,822 „
2628	„ „	5—30 „ „	28,710 „
1828	„	unter 5 Mrg. „	4,936 „
5400	Besitzungen mit		268,157 Mrg.,

im Neumarkter Kreise

91	Besitzungen von	600 Mrg. und mehr,
36	„ „	300—600 „
273	„ „	100—300 „
320	„ „	50—100 „
2634	„ „	5—50 „
1473	„	unter 5 Mrg. vorhanden.

Beide Angaben sind nicht ganz genau. Nach 4 oder 5 Jahren wird das gesichtete Material der neuen Grund-Steuer-Regelung möglich machen, diese und ähnliche Untersuchungen eingehender durchzuführen.

lande der Abgang an wüsten Hufen überwiegend durch die Ausstattung dieser kleinen Stellen aus dem Dominiallande ersetzt worden.

Neben der umfangreichen Parzellirung, die sich aus diesem Verhältnisse ergiebt, steigerte sich indess nicht minder die Bildung grösserer Güter. Das Landbuch zeigt noch eine nicht unbedeutende Anzahl Fluren mit nur einer villa und mehreren Allodien, welche nach dem Beispiele von Domslau als nebeneinander bestehende Dominien aufzufassen sein dürften. Solche getrennte Dominialherrschaften sind im Breslauer Kreise bis auf 4, im Neumarkter bis auf 3, sämmtlich durch Vereinigung, verschwunden. Zusammenlegung grösserer Güter.

Mit Ausnahme der übermässig grossen Hufen zu Domnowitz geben auch die Rustikalgüter aller behandelten Dörfer den Beweis, dass trotz der bekundeten Dismembrationen die Hufen immer mehr und mehr zusammengelegt worden sind.

Diese Zusammenlegungen beginnen, wie Domslau zeigt, in sehr früher Zeit und haben ihren Grund wohl schon in der Art der Anlage. Eine Hufe von 60 Morgen beschäftigte, um sie in Kultur zu bringen, einen Wirth vollauf, später aber gab sie einem tüchtigen und mit dem nöthigen Inventar versehenen Bauern zu wenig Beschäftigung, und für einen schlechten und armen Wirth ohne Gespann war sie zu gross.

Zu beachten sind die Wirkungen des Edikts Friedrichs des Grossen vom 5. Juli 1764, nach welchem der Magistrat in Krampitz die Gärtner veranlasst, ein 2hufiges Bauergut wiederherzustellen, und in Zedlitz die Gutsherrschaft 6 eingezogene Bauergüter wieder mit Wirthen besetzt.

Dass die Ansetzung von Hintersassen nicht lediglich von Dominialherren ausging, zeigen die Gärtner der Pfarreien, und der Bauern zu Zedlitz, Schönbrunn und Domnowitz. Indess mussten dieselben überall in das Unterthanenverhältniss gegen die Dominialherrschaft eintreten.

Für die wirthschaftliche Benutzung des Grund und Bodens dürfte auch in Schlesien dem Rittergute, der terra indominicata, wo es geschlossen lag, die Freiheit von der gemeinen Hutung zugestanden haben; wenigstens bestand sie in Tschechnitz, und die Domslauer Urk. von 1514 scheint sie selbst für Freihufen, die im Gemenge liegen, soweit sie sich ausüben lässt, zu behaupten. Ich habe indess in zahlreichen Gemeinheits-Theilungsfällen immer das Anerkenntniss der gemeinschaftlichen Hutung über die ganze Feldmark gefunden. Merkwürdiger Weise führt Nostitz in der Zedlitzer Urk. XI um 1520 diese vollkommene Hutungsgemeinschaft auf das Flämische Recht zurück. In neuerer Zeit wurde Dominial- und Rustikalvieh allgemein in getrennten Heerden gehütet; die Gründe dafür liegen so nahe, dass sich daraus auf kein Rechtsverhältniss schliessen lässt. Gemeine Hutung. Dominialland hutfrei.

Auf den Fränkischen Hufen treibt in der Regel jeder sein Rind- und Zugvieh nur auf sein geschlossenes Land.

Indess werden alle Fränkischen Fluren von ziemlich breiten und mit den Hufenstreifen parallelen Viehtrieben durchzogen, welche ungefähr aus der Mitte des Dorfes bis an die

äussersten Grenzen der Feldmark führen. Diese sind ein Theil der ursprünglichen Anlage [1]) und zeigen, dass mindestens die gemeinschaftliche Behütung der noch nicht zu Acker kultivirten Waldungen im Plane selbst gelegen haben muss; denn von diesen Viehwegen aus konnte der Auftrieb nur quer über alle Hufenstreifen gehen.

Dreifelderwirthschaft.

Die Dreifelderwirthschaft darf für alle Flämischen und alle in Gewannen liegenden Fluren auf die älteste Zeit zurückgeführt werden [2]). Auch auf den seltenen Karten Fränkischer Fluren habe ich in der Regel deutliche Zeichen derselben gefunden [3]). Sofern dieses Wirthschaftssystem indess seinem Begriffe nach mit gemeinschaftlicher Brach- und Stoppelhutung oder wenigstens mit der Dominialschafhutung verbunden gedacht werden muss, erfordert es einen gewissen Zusammenhang der gleichen Felder auf allen Hufen. Die Herstellung dieses Zusammenhangs in den Gebirgsdörfern würde aber einen regelmässigen und ziemlich künstlichen Fortschritt der Rodungen voraussetzen, der mir des wechselnden Terrains wegen so wenig wahrscheinlich ist, dass ich die allgemeine, und jedenfalls die frühe Durchführung der Dreifelderwirthschaft für die Waldhufen bezweifele.

Dominialschafhutung.

Der Dominialschafhutung blieb mit Ausnahme der Gärten alles Rustikal- und Pfarreiland unterworfen, welches nicht ausdrückliche Privilegien besass, und alle verliehenen Rechte auf Schaftrift gingen nur auf Mithut, wenn das Dominium nicht sein eigenes Recht abgetreten hatte. Schon im vorigen Jahrhundert erlangten die Bauerschaften mehrfach vertragsweise das Recht, einen Theil der Brache besömmern zu dürfen. Die Art und Weise der Ausübung blieb von den Verschiedenheiten der Feldeintheilung abhängig.

Reallasten.

Die Reallasten an Geld- und Getreidezinsen erlitten in allen behandelten Ortschaften im Laufe der Jahrhunderte überraschend geringe Veränderungen. In Tschechnitz, in Schönbrunn und wahrscheinlich auch in Domslau blieben sie seit der Austhuung im Wesentlichen gleich. In Krampitz stimmen die Leistungen, welche den Bauern 1527 als Ablösung des Polnischen Kämmererverhältnisses auferlegt wurden, vollkommen mit den Grundlasten der ältesten Deutschen Lokationen überein, und erhielten sich ebenfalls unverändert. In Zedlitz haben sich zwar die Geldzinsen, wenn die Reduktion nach der Groschenrechnung angewendet wird, fast um das 7fache erhöht, dagegen sind aber die Getreidezinsen weggefallen. In Domnowitz endlich haben sich die Lasten zwar erheblich, aber gleichwohl nur der bei der Messung vorgefundenen grösseren Hufenzahl entsprechend vermehrt.

Dass, wie nachgewiesen, die Gutsherrschaften um die Mitte des 16. Jahrhunderts sehr allgemein die Fluren aufmessen liessen und nach dem neuen Befunde der Hufenzahl die Zinsen von den Rustikalen erhoben, kann indess selbst in dem Falle nicht als ein wesentlicher Druck erscheinen, wenn dabei in gutem Glauben oder böslich das Mass der Schlesischen Landhufe statt ursprünglich grösserer Hufenmasse gebraucht worden sein sollte.

[1]) Vergl. Cod. Dipl. Siles. II 10 pro via pecorum unus mansus magnus. — Gegenwätig finden sie sich meist in Nutzung der Kirchen. S. o. S. 74. [2]) Vergl. die Urkunde v. 1256. o. S. 93 Anm. [3]) S. u. S. 302.

Wo der Getreidezins oder der ziemlich verbreitete Feldzehnt in Geld verwandelt war, ist dies selbstverständlich. Selbst in Zedlitz muss das Verhältniss als günstig erscheinen, denn wenn 1257 der Malter etwa $\frac{1}{2}$ Mark gleich gerechnet wurde, und die Mark 8 Rthlr. Pr. Silber hielt, zinste die Zedlitzer Hufe ohne alle Rücksicht auf den höheren Werth des Geldes 4 Rthlr. Getreide und 2 bis 4 Rthlr. Geld also 6 bis 8 Rthlr., während sie gegenwärtig durchschnittlich 3 Rthlr. 6 Sgr. erlegt. Geldzinsen.

Aber auch wo die Getreideleistung bestehen blieb, war sie nicht übermässig. Die Urkunde Domslau CXCI von 1652 setzt eine durch den Krieg äusserst herabgekommene Wirthschaft voraus, wenn sie annimmt, dass ein Bauer zu Domslau von der Hufe etwa 7 Malter Schles. ernte. Bei den mässigsten Mitteln muss er das Doppelte erzielen, und würde jetzt mit dem Dreifachen mit Recht höchst unzufrieden sein. $1\frac{1}{2}$ und selbst 2 Malter sind also trotz des Missverhältnisses gegen die Geldzinsen als Grundlast keinesweges hoch. Getreidezinsen.

Weniger beruhigend beantwortet sich die Frage nach den Hand- und Spanndiensten. Dass dieselben schon in ältester Zeit bestanden haben, ist sicher. In dem Fränkisch gegründeten Schönbrunn wird ein diensthaftiges Gut schon 1356 unter den Hufen, die die Scholtisei ausgethan hat, erwähnt. Das Trebnitzer Urbar nennt sie 1410 auch bei Deutschen Orten. In Domslau werden 1357 coloni et conventores cum singulis eorum serviciis, vecturis, araturis, 1351 scultetia et ejus servicia, 1350 aber debita et consueta emolumenta et servicia Hanconi praestanda, verkauft. Bei Tschechnitz und Zedlitz wird der Acker- und Hofedienste zwar erst um 1500, aber als althergebrachter Erwähnung gethan. Die Austhuungs-Urkunde des Flämisch angesetzten Frauendorf von 1319 endlich sagt ausdrücklich: ‚coloni ter arabunt in agris nostris‘ [1]). Dienste.

Offenbar sind diese Dienste weder aus der Abfuhr des Zinsgetreides entstanden, noch darf man in ihnen einen Rest der Pflichten sehen, die den früher Polnischen Gemeinden dem Fürsten gegenüber obgelegen, und von diesem dem Grundherrn überlassen worden. Es muss meines Erachtens anerkannt werden, dass auch die Deutschen Kolonisten bei ihrer Ansetzung Scharwerksdienste übernahmen, die ihnen von Deutschland her nicht unbekannt sein konnten. Dagegen darf man mit Stenzel [2]) annehmen, dass der Umfang dieser Dienste nur ein unbedeutender war. Selbst die höchsten Sätze in der Trebnitzer Urk. von 1410, sogar die, bei denen noch Polnische Verhältnisse wahrscheinlich, scheinen 20 Tage im Jahre nicht zu überschreiten. Die Ausdehnung der Dienste, welche die Urbarien zeigen, hätte sich mit der Wirthschaft der Kolonisten unmöglich vereinigen lassen. Läugnen lässt sich aber nicht, dass die Urkunden auch der unzweifelhaft Deutschen Bauern da, wo sie der Dienste nicht erwähnen, sie auch nicht ausschliessen, und da, wo sie derselben erwähnen, sehr weite Auslegungen zulassen. Wenn die Frauendorfer Bauern nach dem Privileg dreimal d. h. in der Brache, zur Wintersaat und zur Sommersaat die herrschaftlichen Aecker

1) Cod. Dipl. Siles. I. 29. 2) Tschoppe und Stenzel a. a. O. 165. Stenzel, Gesch. Schles. S. 285.

bestellen mussten, so war dieser Dienst mit der verbesserten Wirthschaftsführung und der Vergrösserung der Dominialfläche einer Steigerung fähig, die um so eher als berechtigt erscheinen konnte, je allmählicher sie eintrat, oder je mehr sie mit dem Brauche in benachbarten Orten übereinstimmte. Dazu kommt, dass nach dem 30jährigen Kriege oder schon bei der gedachten Nachmessung der Hufen unter Ferdinand, möglicherweise auch in älteren Zeiten, einzelne Wirthe und ganze Gemeinden es vorgezogen haben mögen, statt der Getreidezinsen, die wir häufig beseitigt finden, Hand- und Spanndienste zu übernehmen, welche ihnen nichts als Zeit kosteten. Zedlitz und Domslau zeigen auch, dass eingezogene Wüstungen häufig vertragsweise mit Roboten wieder ausgethan wurden. Bei den zahlreichen Gärtner- und Häuslerstellen, welche erst im vorigen Jahrhundert entstanden, war die Leistung gewisser Dienste sogar allgemein Bedingung und sehr oft der ausdrückliche Grund der Ansetzung.

Nach allem diesem scheint es nicht nöthig, an besondere Gewaltthätigkeiten zu denken, um die grosse Verbreitung von Roboten zu erklären, wie sie Domslau CCI, Tschechnitz LXXIV, Krampitz XXXVII, Domnowitz XXIX und spezieller die Urbarien von Schönbrunn und Zedlitz feststellen. Gleichwohl lässt sich nicht verkennen, dass sich für die Ausbildung dieses Verhältnisses eine klare urkundliche Begründung nicht findet, und dass diese Dienste ein Mass erreichten, welches, wenn nicht durch seine Höhe, doch jedenfalls durch seine Unbestimmtheit und Willkürlichkeit, durch die Unmöglichkeit, irgend eine sichere Zeiteintheilung zu treffen, für alle Ackerwirthe von den erheblichsten wirthschaftlichen Nachtheilen sein musste.

Dreschgärtner.

Günstig kann nur das Verhältniss der sogenannten Hofe- oder Dreschgärtner beurtheilt werden, welche kein andres Land als einen Garten von wenigen Morgen besassen, und durch den Antheil an der Ernte so gestellt waren, dass sie ihre Zeit ausschliesslich und mit einem gewissen eigenen Interesse den gutsherrlichen Arbeiten widmen konnten. Diese Vortheile minderte nur der persönliche Zwang, der sie, wie den Gutsherrn band. Ihr Verhältniss wird schon in einer Heinrichauer Urkunde von 1387 [1]) in allen Einzelheiten geschildert. Es ist sich mit der wesentlichen Verbesserung gleich geblieben, dass sie in neuerer Zeit, wie die Urbarien zeigen, nicht um die 12., sondern um die 10. Mandel ernteten, und nicht um den 20., sondern um den 16. Scheffel die Drescharbeit verrichteten.

Lage des Landvolks.

Von der Lage des Landvolks im Allgemeinen wissen wir aus ältester Zeit wenig mehr, als dass die Einwanderer persönlich frei, und Kauf und Verkauf der Güter ohne Hindernisse waren. Auch damals wird es Noth und untergegangene Wirthe gegeben haben. Wenn man Leute, die ohne eignen Besitz und Rückhalt mit ihren Familien auf das äusserste Mass der Lebensbedürfnisse herabgedrückt sind, weil sie nichts als die gewöhnlichste Tagearbeit leisten, Proletarier nennen will, so hat man naturgemäss ein solches Arbeiterproleta-

[1]) Tschoppe und Stenzel a. a. O. 603.

riat auf dem Lande immer zu erwarten. Ohne dasselbe können nur Zeiten und Gegenden sein, die sich im raschesten Fortschritt befinden. Stets kommt Alles darauf an, ob dem Tüchtigen volle Freiheit gestattet ist, sich durch eigne Kraft zu besserer Lage emporzuschwingen. Darin waren die Jahrhunderte der Kolonisation gewiss die günstigeren.

Das 15. Jahrhundert verlief sehr unruhig.

Mit dem 16. begann die Herrschaft des theoretischen Rechts und einer Obrigkeit, deren Dogma die Unterthänigkeit war. Man erkannte an, dass in Schlesien die Leibeigenschaft nie bestand [1]), aber schärfte mehr und mehr die glebae adscriptio, deren ursprünglicher Inhalt in Heinrichs I. Urkunde von 1206 vorgezeichnet scheint [2]). Unterthänigkeit.

Der Mangel an Freizügigkeit konnte im 30jährigen Kriege nicht ernstlich fühlbar werden, wo an jedem Orte grosse Güter fast verschenkt wurden. Der Druck musste in guter Zeit entstehen, in der die Gebundenheit die Konkurrenz ausschloss, und keine Verlegenheit um Arbeiter die Herren zu Rücksichten nöthigte. Im langen Frieden steigert sich die Wirthschaft, und vermehrt sich die Bevölkerung. Was sonst zum Wohle gereicht, wenden verkehrte Einrichtungen zum Nachtheil. Kein Bauer konnte mit dem Seinigen schalten, keiner sich widerwärtigen und einengenden Verhältnissen entziehen. Um den Beginn des 18. Jahrhunderts brachen oft um einen Unterthanen lange dauernde Streitigkeiten zwischen den Grundherrn aus. Die Kinder waren allgemein dem Gesindedienst unterworfen. Jeder andre Beruf wurde im hohen Grade erschwert. Dazu sank der Lohn mit dem Geldwerthe, die Steuern aber stiegen; Kriegslasten, Krankheit und Viehsterben brachten Schulden.

Die Gutsherren waren gewiss in der Mehrzahl wohlwollend und menschenfreundlich, aber wenn sie engherzig und roh waren, war Polizei und Gericht in den Händen von Leuten, die aus dem Schreiberdienste hervorgegangen, völlig von ihrer Gunst abhängig blieben.

Zinsdörfer, denen es gelungen war, sich gänzlich von Diensten zu befreien, waren selten, und ihre Lage, wie Domslau zeigt, nicht immer gesichert.

Auch unter günstigen Verhältnissen rückte die Niedrigkeit und Gebundenheit der rechtlichen und sozialen Stellung dem Landvolk geistige und selbst wirthschaftliche Entwickelung fern, und erhielt sogar ihre körperlichen Ansprüche, wie die Angaben über Kost und Kleidung in den Urbarien zeigen, auf einer Stufe, welche leider heut noch auf das Mass der Bedürfnisse und damit auf Arbeitsfähigkeit und Sittlichkeit nachtheilig zurückwirkt.

Wesentlich aus der Unfreiheit, die möglicherweise schon im 15. Jahrhundert, jedenfalls aber unter Ferdinand begründet wird, ist es zu erklären, wenn wir den Landmann im 18. Jahrhundert in einer Lage finden, in die sich die Einwandrer des 13. und 14. Jahrhunderts gewiss nicht begeben hätten. Seit der Begründung des modernen Oesterreichischen Staates und weniger durch den 30jährigen Krieg, als durch die Steigerung der Bedürfnisse, die die Gutsherrn darauf hinwies, ihre Befugnisse wirthschaftlich auszunutzen, sind allmählich die Patrimonial-Verhältnisse.

[1]) Lette und v. Rönne, Landeskulturgesetzgebung I. XXXIV ff. [2]) S. o. S. 98.

Patrimonial-Zustände ausgebildet worden, von welchen die Urbarien mit dem, was sie als Erleichterung und Gnade gewähren, ein dauerndes, vielleicht schon in kurzer Zeit schwer verständliches Zeugniss ablegen, und in Betreff deren die Sprache der Preussischen Edikte und Gesetze seit dem 7jährigen Kriege keinen Zweifel lässt, wie sehr die Behörden, die in ihren Personen fast ohne Ausnahme den bevorrechteten Grundbesitzern angehörten, gleichwohl den Druck, die Schutzlosigkeit und den Mangel jeder Bildung anerkannten, welche auf der bäuerlichen Bevölkerung lasteten.

Güterpreise. Zinsfuss.

In beachtenswerther Beziehung zu diesem Entwickelungsgange stehen die Güterpreise und der Zinsfuss.

Leider war es in alter Zeit nicht Sitte, den Kaufpreis zu nennen, deshalb sind die Beispiele trotz der langen Reihe der Urkunden spärlich.

Im 14. Jahrhundert ist der Durchschnittspreis von 38 Rustikal- und Dominialhufen je $14\frac{1}{2}$ Mark, im 15. Jahrhundert bleibt er trotz der rasch fortschreitenden Münzverschlechterung für 13 Hufen in kleinen Parzellen auf je 15 Mark stehen.

Der Zinsfuss fundirter Renten beträgt dabei bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts circa 12, von da an durch das ganze 15. Jahrhundert 10 Prozent.

Um 1493 dagegen kauft Stolz schon Dominium und Bauern zu Domslau die Hufe zu je 60 Mark, und seitdem bleiben die Preise durch das 16. Jahrhundert in fortwährendem bedeutendem Steigen. Um die Mitte desselben wird die Hufe durchschnittlich mit 200, gegen Ende und bis zum 30jährigen Kriege mit 350, ein Garten mit 50 bis 100 Mark bezahlt.

Noch vor dem Kriege wird in Tschechnitz eine Fläche von nur 72 □Ruthen Dorfaue mit 60 schweren Mark, ein Garten mit 450, in Domnowitz $\frac{1}{2}$ Hufe mit 530, 8 Beete Acker mit 120, in Schönbrunn sogar die Scholtisei jede Hufe mit 1961 Mark oder 2092 Rthlr. verkauft.

Der Krieg, seit dessen Ausgange sich genauere Berechnungen anstellen lassen, führte die Preise auf ein sehr geringes Mass zurück.

Nach Reduktion auf Reichsthaler wurden durchschnittlich bezahlt

1638—1649	109 Hufen mit je	81 Rthlr.;	42 Gärten mit je	76 Rthlr.;
1650—1675	$73\frac{3}{4}$ = = =	150 = ;	20 = = =	32 = ;
1676—1699	$85\frac{3}{4}$ = = =	248 = ;		
1700—1739	236 = = =	464 = ;		
1740—1769	$241\frac{1}{4}$ = = =	373 = ;	5 = = =	90 = ;
1770—1805	141 = = =	723 = ;	9 = = =	140 = ;
1806—1819	$67\frac{1}{4}$ = = =	955 = ;	5 = = =	220 = ;
1820—1839	$104\frac{1}{4}$ = = =	1672 = ;	6 = = =	222 = ;
1840—1860	105 = = =	3006 = ;	7 = = =	484 = .

Es hat also noch lange nach den Bedrängnissen des 30jährigen Krieges ein Garten, dessen Besitzer tagelöhnern muss, denselben Werth wie ein einhufiges Bauerngut, und bis die Wunden des 7jährigen Krieges vernarbt sind, und die Gesetzgebung thätig in die Lan-

deskultur einzugreifen beginnt, wird der Pr. Morgen Rustikalland, der 1850 50 Rthlr. gilt, nicht über $6\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt. Schon 1770 steigt er auf das Doppelte; nach der Befreiung der Person und des Grund und Bodens auf das 4fache; die Gärtnerstellen aber, die früher immer etwa dem 4. Theile einer Bauernhufe gleich bezahlt wurden, bleiben jetzt um doppelt so viel hinter ihr zurück.

Der Durchschnittspreis der im Breslauer Kreise in den Jahren 1850—1860 verkauften Dominialgüter betrug auf den Morgen einschliesslich der Inventarien 62 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., der der Bauergüter stand etwas höher.

Die Entwickelung des Gemeindelebens genauer zu beobachten, ist uns leider durch den Mangel fast aller Dokumente der Dorf- und erbherrlichen Gerichte versagt. Gemeinde-Verfassung.

Die Dreidings-Artikel und Verhandlungen, die ich mittheile, gingen nicht aus dem Schosse der Gemeinden hervor. Ob einzelne Festsetzungen noch auf Weisthümer zurückführen, lässt sich schwerlich entscheiden.

Mindestens seit der Ferdinandeischen Zeit ist den Gemeinden jede selbstständige Rechtsentwickelung abhanden gekommen, und die Dorfgerichte nehmen ungefähr dieselbe Stellung, wie noch heut, ein.

Unbesoldet, und soweit sie nicht Erbscholzen mehr aus drängenden Bitten als aus Wahl hervorgegangen, leisten sie eine Menge niedere Dienste der Polizei, der Verwaltung und des Gerichtswesens, ohne dass ihre Macht und ihr Ansehen den ärgerlichen Mühen entspricht. In alter Zeit waren ihre Befugnisse und ihre Selbstständigkeit unzweifelhaft ausgedehnter, und es ist die Frage, ob der moderne Staat nicht durch dasselbe Mittel den Gemeinsinn, der auf dem Lande wie in den Städten lebt, höher verwerthen könnte.

Das agrarische Recht vermochte ich durch eine nicht unbedeutende Zahl von Kauf-, Tausch- und Freimarkts-Verträgen, von Gründungen, Uebertragungen und Tilgungen erblicher, wiederkäuflicher und Reluitionszinsen, von streitigen und unstreitigen Schuld-, Pfand- und Bürgschaftssachen zu belegen. Rechtsverfassung.

Für wissenschaftlich wichtigere Fragen würden sich besonders die verschiedenen Beispiele des bäuerlichen Erb- und Mündelrechts mit dem Interimskauf, der bäuerlichen und adligen Lehne, der Vorfluthsrechte, sowie des Auftretens der Gewehre und des Aufgebotes bei Kauf, Pfandbesitz und Prozess nützen lassen.

Für die ältere Gerichtsverfassung habe ich auf Grund der Gerichtsbücher eine Reihe freiwilliger Akte und Prozesse ihrem ganzen Verlaufe nach mit allen Verfügungen, Zwischen- und Schlussbescheiden wiedergegeben [1]). Sie zeigen ein Bild der Organisation, der Verhandlungen und der Rechtsmittel und geben die ausserordentliche Kürze in der Fassung

[1]) Ich muss hier zu oben S. 18 nachtragen, dass ich bei nochmaliger Durchsicht auch hinter den Signaturen des judicium curiae Verträge eingezeichnet gefunden habe, die in der Zeit zwischen den einzelnen Gerichtstagen aufgenommen worden sind.

der Protokolle und der Prozessleitung wieder, durch welche es möglich wurde, das Verfahren mit einem überraschend geringen Schreibwerke durchzuführen.

Quellenauslegung.

Für die Auslegung dieser Ueberlieferungen und für die Behandlung der Quellen überhaupt dürfte aus der monographischen Behandlung der Ortsverhältnisse in so fern mancher Gewinn zu erzielen sein, als sich nicht leicht auf andere Weise so bestimmt alle thatsächlichen Grundlagen und die wahre Absicht der Rechtsgeschäfte feststellen. Die kurzen Vermerke in den Gerichtsbüchern erhalten dadurch eine wünschenswerthe Aufklärung, häufig aber lässt sich auch mit Sicherheit nur aus dem gesammten Zusammenhange der Urkunden beurtheilen, wieweit der Sprachgebrauch oder eine eigenthümliche Rechtsanschauung den einfachen Wortsinn vom richtigen Verständniss abweichen macht, oder wie weit die Benutzung von Formeln den Schreiber über den wahren Inhalt des Geschäfts hinausführt.

So findet sich der Ausdruck: ‚sein Gut in Domslau‘ abwechselnd ohne Unterscheidung von dem ganzen Dorfe, von einem Allodium, von einzelnen Zinsbauern und von ewigen und sogar wiederkäuflichen Zinsen einzelner Grundstücke angewendet. Domslau Urk. XCIV ist der Zins auf dem Gute und etlichem Bauererbe nur von 2 Bauern zu leisten. Die Theilung in halb Lehn halb Erbe erstreckt sich nach LXIII auch auf den halben Schultheiss und den halben Kretschmer. Die Bestimmung des Namens mit de oder von giebt zu keiner Zeit eine Vermuthung, ob der Genannte aus dem Orte stammt, ob er dort ein Gut besitzt, oder ob er Herr des ganzen Dorfes ist. Domnow. XIV verkauft Labsdi seine halbe Hufe zwischen Kretschmers und Junczes Acker sammt der Hofereithe, die Karte aber zeigt, dass an ein geschlossenes Gut nicht gedacht werden kann. In die Urkunden Krampitz XVI 11 und XVII 3 schiebt der Schreiber das bei der Natur dieser Güter gewiss erhebliche Wort Herrschaft ein, obgleich die Signatur davon keine Andeutung enthält. Domsl. LXXIII werden ‚ubern und tempne‘ und in CXLVI sogar ‚wehre, molen, teiche, tempne und sehe‘ verkauft, die nirgends auf der Flur vorhanden sind. Diese Fälle zeigen, wie leicht Zweifel auch bei klaren Worten gerechtfertigt sein können.

Für die spezielleren Fragen der Verfassung und der Wirthschaft und die wichtigeren Züge des Kulturlebens habe ich im Sachregister durch Bezüge einen zusammenhängenden Ueberblick zu ermöglichen gesucht.

Urkunden des Dorfes Domslau.

I. 1214.

Auszug aus dem Privileg. des Vinzenzstifts zu Breslau; in Tzschoppe und Stenzel Urkunden-Samml. S. 275.

I. n. patris e. fil. e. spir. s. a. Nos H. dei gracia dux Zlesie, presente filio nostro et consentiente H., fecimus commutacionem cum domino abbate A. beati Vincencii in Wratislavia et conventu ipsius pro foro, quod fiebat ante atrium ecclesie ejusdem, annuali ita, quod de omnibus foris, ad castrum nostrum Wratislaviense pertinentibus, nonum forum singulis annis percipiant ad usus ecclesie memorate, sicut in Oleznic, *in Domezlau,* et in Legnic, et, si qua fora de novo creata fuerint, de ipsis similiter nonum forum percipiant. Acta sunt hec a. d. MCCXIIII in Wratislavia[1]). Marktrecht.

II. 1284. 15. Mai.

Auszug aus der Erklärung des Clerus gegen Bischof Thomas zu Gunsten Heinrichs IV., abgedruckt in Stenzel's Bisthums-Urkunden S. 84.

Venerabili et in Chr. reverendo patri ac domino Th. d. gr. Wrat. ep. s. Vincencii, s. Marie Wratizlavie, de Henrichow, de Camencz abbates, prepositus s. Spiritus et prior s. Mathye, s. Elyzabeth plebanus, de s. Maria Magdalena vicarius Wratizlavie, de Olesniz et de Lossow Cruciferi[2]), de Swidnicz, de Richinbach, de Munstirberg, de Brega, de Wrozona[3]), *de Domazlaw,* de Nemche[4]), de Uraz[5]) *plebani,* necnon fratres ordinis Predicatorum et fratres ordinis Minorum reverenciam humilem et devotam. Visum est nobis omnibus et aliis sapientibus ibidem presentibus dictum dominum ducem quantum ad presens non esse vitan- Rang des Plebans.

1) Vgl. Stenzel's Scriptores rerum Silesiac. Bd. II. Gesta abbatum st. Vincentii. S. 136 u. 139.

1214. Item anno domini M. ducentesimo XIIII fuit Albertus primus abbas monasterii sti. Vincencii. Item sub hujus tempore videlicet anno domini MCCXIIII alienatum est a monasterio forum, quod fiebat ante atrium ecclesie sancti Vincencii per Boleslaum ducem per octo dies institutum, pro quo deberemus habere nonum in Legnitcz, in Olsna et in Wratislavia, quod fuit prius in Domisla.

1393. Sub hujus tempore anno dom. 1393 alienata est nona septimana theolonei in Wratislavia, pro qua recepit cxx marcas grossorum.

2) Die Tempelherrn zu Klein-Oels und die Johanniter zu Lossen.

3) Unbekannt, siehe Bisthumsurk. S. 11. Anm. 28. 4) Nimptsch. 5) Auras.

dum nisi aliud clarius elucescat; vestram providenciam et oramus et quantum licet consulimus, quatenus prudenter pensatis dispendiis ecclesiarum personarum et conscienciarum, ad imponendum bonum finem huic flebili controversie velocem operam applicetis. Datum Wrat. idus Maji.

III. 1288. 11. Januar.

Auszug aus der Stiftungsurkunde des Kreuzstifts zu Breslau, abgedruckt in der Denkschrift der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur von 1843. S. 27.

Einkünfte der alten Parochie.

I. n. d. dei e. a. Henricus IV. ecclesiam collegiatam infra muros castri nostri Wratislav. fundare decrevimus. Statuimus in eadem ecclesia V prelaturas, preposituram videlicet ac decanatum, scolastriam, cantoriam, custodiam, insuper XII canonias. Cantoria siquidem ejusdem nostre plantacionis possidebit *allodium sex mansorum* pertinens olim ad ecclesiam parrochialem in Domazlaw cum annonis et decimis infra scriptis: in ipsa villa Domazlaw XLIII madrate (!) triplicis annone, tritici, siliginis et avene; item in Nova Ecclesia[1]) XXX maldrate, V tritici, X siliginis, XV avene; in villa Stablowiz[2]) IX marce argenti cum dimidia; in villa Hermanni[3]) VI marce et dimidia; in Gnekowiz[4]) quarta dimidia marca; in Smedeveld[5]) decima in campis; in allodio quod est Hermanni aurifabri[6]) prope Lesniz decima; in allodio Thilonis de Legniz circa Lesniz decima in campis; in allodio Godkini decima in campis; *que decime,* licet *olim ad ecclesiam in Domazlaw pertinerent,* nunc tamen ad ampliandos dignitatis predicte redditus sunt tranlate (!).

Facte sunt autem sectiones, divisiones et tranlaciones reddituum, decimarum, censuum, proventuum ac villarum in prescripta forma de parochiis ad supra positos personatus ad gloriam s. Crucis ad nostram instanciam ex causis racionabilibus per v. p. d. Thomam Wrat. eps., ejus ad hoc accedente consensu capituli meraque ac libera voluntate, eorum quoque plebanorum, quorum intererat, requisito consensu pariter et optento (!).

Deutsches Recht des Warusche-Vorwerks (?).

Volumus autem ut possessiones et ville, quas in agriculturam tradidimus canonicis, nec non ville prelaturis adjuncte, quarum proprietas ad ipsos pertinet pleno jure, a stan, powoz, prewod, stroza, podvorove, omnibusque angariis ac perangariis juris polonici quocunque nomine nuncupetur (!) penitus sint exempte, ita ut nec rustici seu coloni, qui pro servicio ipsorum in villis predictis fuerint collocati, coram castellanis nostris teneantur in casu quolibet respondere, sed tantum coram nobis aut judice curie nostri citati per literam et per nuncium comparebunt.

Actum Wratislavie a. d. MCCLXXXVIII tercio idus Januarii.

1) Neukirch W. 1 M. v. Br. 2) Stabelwitz W. N. W. 1½ v. Br.
3) Herrmannsdorf W. N. W. 1½ M. v. Br. 4) Gniechwitz S. W. 2⅝ M. v. Br.
5) Schmiedefeld W. N. W. ⅞ M. v. Br. 6) Goldschmiede W. N. W. 1½ M. v. Br.

IV. 1306. 30. Juli.

Landbücher des Fürstenthums Breslau im Schlesischen Provinzialarchive.
A. minor f. 60. — B. minor f. 148. — A. minorum veter. f. 73¹).

In nomine domini amen. Justis subditorum nostrorum effectibus nos convenit annuere, et eorum contractus benovole confirmare, ut ipsos ad nostra possimus obsequia efficacius incitare. Inde est, quod nos Boleslaus dux Slezie et dominus Vratislavie omnibus in perpetuum tam presentibus quam futuris tetimonio hujus pagine cupimus esse notum: quod constitutus in nostra presencia *Lucas filius quondam Domizlai et uxor* ipsius domina *Lusemila et filii ejus Jesco, Thomas et Nicolaus et filie sue Droguslai (!) et Kutherina,* omnes in solidum unanimi consensu et motu voluntario de hereditate ipsorum Lucaschowicz dicta, que olim Domslawicz vocabatur, sita in districtu Vratislaviensi, *Wilhelmo civi* nostro Vratislaviensi[2]) *decem mansos et quartale,* sicut per camerarium nostrum Topor[3]) nomine ad hoc deputatum et per viciniam fuerunt demonstrati, pro ducentis quinquaginta marcis et sex marcis et fertone justo vendicionis titulo vendiderunt, et eosdem mansos et quartale dicto Wilhelmo unanimiter dederunt, tradiderunt et resignaverunt publice coram nobis profitentes, eandem pecuniam se apud jam dictum Wilhelmum integraliter percepisse, abrenunciantes eciam prenominati venditores omni jurisaccioni, repeticioni et impeticioni, que ipsis omnibus aut uni ipsorum specialiter in prelibatis decem mansis et quartali in presenti possent competere, aut eciam in futuro. Sunt eciam siti prefati decem mansi et quartale in ea parte ville sunt (!) *ubi locata est curia, in una pecia* in omnibus circumferenciis et limitibus, sicut distincti sunt antiquitus, contigui et conjuncti. Sunt eciam *alii quatuor mansi* et decem et novem jugera in eadem hereditate siti, qui auxilium istis decem mansis ad medium dextrarium, cum omnibus (!) servire debuerint, facere tenebuntur. Nos eciam de dono gracie nostre eidem Wilhelmo et suis successoribus in prefatis decem mansis et quartali, jus theutunicum damus, concedimus et largimur, ut quicunque ipsum Wilhelmum aut suos posteros pro eadem hereditate aut pro alia causa civili aut criminali in dictis mansis emergente voluerit judicio convenire, quod eciam (!) nobis vel nostro judicio in foro theutunico facere teneatur. In hujus rei testimonium presentes literas cum nostro sigillo fecimus consignari. Actum Vratislavie anno domini MCCCVI etc. (!) in die sanctorum Abdon et Sennes, presentibus nostris fidelibus Friczcone de Waldow, Schamborio de Schiltberg, Alberto Hart, Gysilhero Colnero, Hermano de Eichilborn et Lutcone fratre ipsius, Dithero de Drogus, Jescone de Plaw, Sandrone Bolcz, Henrico de Sidelicz et Friczcone nostro protonotario decano Glogoviensi et canonico Wratislaviensi, cujus manibus presentes litere conscribuntur.

Deutsches Recht. Theilung des Servicium.

¹) Die Anführung folgt dem Archivkatalog, und derjenigen Bezeichnung der einzelnen Bücher, welche im Repertorium Frobenianum gebraucht ist. Ueber Inhalt, Einrichtung und Eintheilung dieser Bücher vergl. die Einleitung.

²) Wie Urkunde VII und die folgenden zeigen Wilhelm de Zenicz. Der Rathskatalog (vergl. Codex dipl. Silesiae Bd. III Henricus pauper S. XV) dessen Registrirung Herr Dr. Grünhagen vorgenommen und mir zur Benützung freundlichst verstattet hat, nennt Wilhelm de Zenicz 1299 als Konsul, 1306 9. 12. 13. 14. 16. 17. und 18. als Scabinus, dagegen keinen der Zeugen.

³) Sonst unbekannt.

V. 1336. 11. Mai.

A. magn. f. 18b. — A. nov. f. 24.

Lehnsurkunde. Wir Johannes von gotis genade Koenig czu Bemen und grave czu Luczemburch bekennen offinberlich an diesem bryve, dasz unse getruwir er *Cunrad von Borsnicz* houbtman czu Wretzslau vor uns komen ist, und hat vollinkomelichen bewist mit gnuk unsir manne uzs deme lande czu Wretzslau, di do geiginwortig warin, das man das gut adir das dorff czu deme Domizlau, das do gelegin ist in deme gebiete czu Wretzsla, besessin habe von aldir her mit allem rechte mit allem gerichte und mit allir hersapht, nict uz czu nemyn, *vry an allin dienst von geschosse, von allir gulde und von allim cinse* und von beswernisse, wy man das genennen mochte, und das er dazselbe dorff ouch also habe gekouft vry an allin dienst mit allim rechte mit gerichte und mit herschaft, als do vor geschreben stet, und bat uns vlelich, daz wir im daz also geruchten czu bestetigen von unsirn kuniglichen genaden mit unsirn briven; daz habe wir die selbe bewysunge ganz und steete, durch willin synir beete und durch synin dienst getruwen vorlyge wer im daz vorgenante dorff czu dem Domizslau mit allim recht, mit allim gerichte und mit allir herschaft, nicht uz czu nemin, vry an allin dienst von geschosse von cinse von allir gulde und von allim beswerniss, vy man das genennin mochte, im und synen erbin adir eelichen nochkomelingen *in eynim rechten lene* ewiclich czu besitzin; des czu geczukniss habe wir diesin brif gegebin, vorsiglit mit unsim Ingesiegle, daz wir habin in deme lande czu Wretzslau czu erbin und czu sachin; das ist geschehin in deme lande czu Ostirrich, do wir lagin in den Budin[1]) czu dem Neuwindorfe, An deme nestin sunobinde noch unsirs heryn uffart, do warin von cristcz geburt tusunt jar und dryhundert jar in deme Sechs und drysigczstin jare, do sint obir gewest unse getruwin er Andris Radak, er Ticze von Ridebrug, er Tilke von Zidelicz, er Cunrad von Valkinhain, er Heynrich Wend, er Mathis von Molheyn[2]), Lutke von Culpe unse Schryber in deme lande czu Wretzslau, der ditz beschriben hat und andirre wiel.

Commissa per dominum Andream Radak et per alios, qui venerunt de expedicione cum capitaneo.

1) Zelten, Lager.

2) Mathias de Molheim nach dem Rathskataloge 1309 11. 25. Schöffe, 30. 34 im Rath, hier 1336 und nach Urk. XIII 1340 Landschöffe.

VI. 1336. 8. Juni.

A. magn. vet. f. 22b. — A. minus f. 43. — B. 2do. minor.

Nos Conradus de Borsnicz etc. tenore presencium recognoscimus publice universis, quod constituti coram nobis *Johannes, Ebirhardus et Nicolaus fratres, filii quondam Gerhardi de Molheym*[1]) civis Wrat. *duos mansos suos et dimidium agrorum,* quos in Lukaschowicz distr. Wrat. habere dinoscebantur, cum omnibus utilitatibus et pertinenciis suis ad eosdem spectantibus, prout in suis greniciis gadibus et metis circumferencialiter sunt distincti, eo jure et dominio ac libertate, quibus eosdem hactenus multis transactis temporibus tenuerunt et possederunt, justo empcionis tytulo interveniente vendiderunt, tradiderunt ac donaverunt *Prsybkoni de Oparsicz* pro tribus mansis agrorum sitorum in Opersicz[2]) quos habere dinoscebatur, et in nostra presencia non coacti nec compulsi ymmo bono atque deliberato animo cum plenaria facultate faciendi et dimittendi voluntarie resignarunt, abrenunciantes omni jurisdiccioni, impeticioni, repeticioni, quas super prefatis duobus mansis cum dimidio habere possent in presenti vel aliqui successorum suorum aliqualiter in futuro. Nos itaque auctoritate regia ex officio capitaneatus nobis commissa dictas vendicionem resignacionem atque voluntariam renunciacionem gratas habentes et ratas, memoratos duos mansos cum dimidio agrorum in Lukaschowicz cum omnibus utilitatibus et pertinenciis suis eo quoque jure, dominio et libertate, quibus predicti Johannes, Ebirhardus et Nicolaus fratres de Molheym eosdem tenuerunt, Prsybconi de Opersicz prefato et suis heredibus ac legittimis successoribus contulimus jure hereditario atque proprietatis titulo perpetue possidendos. In cujus rei testimonium sigillum regium in ducatu Wrat. ad hereditates et causas presentibus est appensum. Actum et datum Wrat. sabbato proximo post octavas corporis Christi anno MCCCXXXVI, presentibus dominis Alberto de Pak, Andrea Radak militibus, Petro de Pritticz, Hermano de Wraz burgravio, Johanne de Colmas, Alberto de Falkinhayn, Lutkone de Culpe notario terre Wrat., qui presencia habuit in commisso, et aliis. Tausch.

1) Gerhard de Molheim 1293 Schöffe, juvenis 1301 im Rath.

2) Opersicz, Oppirschitz Vorwerk zu Gross-Saegewitz S. S. W. 3½ M. v. Bresl. vergl. Stenzels Landbuch des Fürstenthums Breslau, im Berichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für 1842. S. 64. Anm. 14.

VII. 1336. 12. September.

A. magn. f. 25.

Zeugniss über Pfandlösung. **N**os Conradus de Borsnicz capitaneus terre Wrat. scire volumus harum serie literarum universos, quod ad nostram accedens presenciam *Gertoldus de Cindato* filius Cunadi civis Wrat.[1]) confitendo recognovit *Heyneconem de Zenicz*[2]) suo et tocius congermanitatis sue nomine, apud ipsum *quartem partem de altero dimidio manso* agrorum in Lucashowicz, quondam per Wilhelmum de Zenicz patrem suum dicto Gertholdo et sue congermanitati obligato, reddimisse, renuncians et benevole cedens pro se et tota congermanitate sua omni jurisaccioni, repeticioni, impeticioni et alloqucioni, quas pro predicta quarta parte de altero dimidio manso erga predictum Heyneconem, fratres suos et sorores ipsius habere posset vel quivis congermanitatis sue sexus utriusque in presenti vel quomodolibet in futuro. In hujus evidenciam presentes sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas dedimus et fieri fecimus communitas. Actum Wrat. feria quinta ante diem beati Lamperti proxima a. d. MCCCXXXVI presentibus dominis Alberto de Pak, Mulich de Radeburk militibus, Petro de Pritticz, Hasone, et Luthcone de Culpa notario terre Wrat.

VIII. 1336. 19. November.

A. magn. f. 34.

Erbesentsagung. **N**os Conradus de Borsnicz capitaneus etc., innotescimus omnibus presentem literam inspecturis, quod in nostra constituta presencia *Margaretha filia quondam Wilhelmi de Zenicz* civis Wrat. fassa est, talem ordinacionem amice concordie inter ipsam ex una parte et *fratres suos Wilhelmum et Henricum* parte ex altera fore pertractatam in hunc modum, quod ipsa nihil juris in bonis omnibus mobilibus et immobilibus patris sui et matris sue in partibus Polonie existentibus habere debeat nec eciam percipere debita seu persolvere quoquammodo, quibus eciam omnibus erga predictos fratres suos ipsa benevole renunciavit coram nobis condicione tamen tali, quod in aliis bonis mobilibus et immobilibus, que dictus pater eorum in terra Prusczie reliquisse noscitur, condignam debeat obtinere porcionem. Super quo sigillum regium ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentibus

[1]) Cunrad de Czindato 1308 11. u. 25. im Rath, 1309 13. 18. 19. 22. 24. 26. u. 27. Schöffe.

[2]) Hanco Zenitz oder Senitz ist 1354 Schöffe, 1356 im Rath

est appensum. Actum Wrat. in die sancte Elizabet a. d. MCCCXXXVI, presentibus consulibus civitatis Wrat. Johanne de Rechinbach[1]), Henrico de Waczinrode[2]), Giscone Glesil[3]), Gotfrido Plessil[4]), Alberto de Canth[5]), Paulo Dumelose[6]), Nycolao de Lemberk[7]), Giscone de Brunswic[8]).

IX. 1338. 22. April.

A. magn. f. 45b.

Nos Hermanus de Hugewicz etc. notum facimus universis, quod in nostra constituta presencia honorabilis matrona *Katherina, filia quondam Wilhelmi de Zenicz* civis Wrat. *conjux* legitima *Gobelonis de Waczinrode,* non coacta sed benevole renunciavit erga Henricum fratrem suum *suo ac fratrum ejus et sororum nomine nondum emancipatorum* et emancipatarum, qui et que volgo *nicht usgerot* adir *nicht usgesaczt* nuncupantur, omnibus et singulis bonis et rebus, quibuscunque vocatis nominibus, ex obitu memorati patris eorum et matris ad ipsam in terra Wrat. ex successione devolutis naturali. Super quo sigillum regium ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentibus est appensum. Actum Wrat. feria quarta post dominicam Quasimodogeniti a. d. MCCCXXXVIII, presentibus Giscone de Reste[9]), Nicolao de Nysa[10]), civibus Wrat., Henczcone de Swarzhorn pheodali Wrat., Thilone de Buchcicz, Nicolao de Sancta Katherina, Johanne *sculteto* de Zerawin *scabinis provincialibus* etc.

X. 1339. 5. Mai.

A. magn. vet. f. 50. — A. nov. f. 145b.

Verkauf unter Verzicht auf Dotalitium.

Nos Henricus de Hugowicz capitaneus etc. notum fore volumus universis presentem literam inspecturis, quod in nostra constituti presencia nobiles viri *Johannes Wusthube* et *fratres sui Johannes et Peczco ac* honesta matrona *domina Elizabet mater* eorum, que dotalicium

1) Joh. de Reichenbach 1313 16. 17. Schöffe, 20. 24. 36. im Rath.

2) Henric. de Wazenrode 1319 bis 44. 6mal im Rath, 1323 bis 42. 8mal Schöffe.

3) Gisco Glesil 1324 bis 40. 5mal im Rath, 29. 33. 34. Schöffe.

4) Gotfr. Plessel ist 1332 im Rath, 30. 31. 33. und 35. Schöffe, 1336 nennt der Katalog Gotfridus Scriptor, der, da unsere Urkunde den Rath für 1336 im übrigen richtig angiebt, wohl dieselbe Person ist.

5) Albertus de Kanth 1325 Schöffe, 1328 36. und 42. im Rath.

6) Paul Dumelose 1336 43. 53. im Rath, 1335 bis 52. 9mal Schöffe.

7) Nicolaus Lemberg, wohl Vater und Sohn, 1336 bis 1406 19mal im Rath und 28mal Schöffe.

8) Gisco de Brunswik 1336 im Rath, 37. und 45. Schöffe.

9) Gisco de Reste 1325 und 33. im Rath.

10) Nicol. de Nissa 1317 bis 55. 10mal im Rath, 1304 bis 56. 16mal Schöffe.

suum habuit in villa subnotata, in bona suorum corporum valetudine matura secum et cum amicis suis deliberacione prehabita, villam Domisla nuncupatam, sitam in distr. Wrat. cum omnibus suis pertinenciis, utilitatibus et usufructibus, redditibus, censibus, judiciis, jurisdiccionibus, juribus et dominiis ac modis omnibus, quibus ipsam habuisse noscuntur et possedisse, prout eciam eadem in suis greniciis metis et gadibus circumferencialiter est locata et distincta, pro certa pecunie summa ipsis integraliter persoluta et expedita, ut coram nobis sunt confessi et contenti, honorabili viro *Nicolao de Sittin* [1]) civi Wrat., ejus heredibus et successoribus legittimis vendiderunt, tradiderunt et coram nobis voluntarie resignaverunt, renunciantes nichilominus prefati fratres pro se, et prenarrata domina mater eorum eciam pro se suo, quod in predicta villa habuit, dotalicio, ymmo omnes simul omni impeticioni, repeticioni et jurisdiccioni, quas pro predicta villa aut suis quibusvis pertinenciis habere, facere vel movere possent, in presenti seu quomodolibet in futuro. Nos vero hujusmodi vendicionis contractum in suis clausulis omnibus ut prefertur gratum habentes et ratum, prefatam villam cum omnibus suis pertinenciis, utilitatibus et usufructibus, censibus, redditibus et judiciis, quibus dicti venditores usi sunt in eadem, et in idem jus, quo ipsi eandem villam habuerunt et possederunt, secundum eciam quod litere desuper confecte faciunt de premissis omnibus mencionem, prefato Nicolao de Sittin ejus heredibus et successoribus legittimis hereditarie perpetuis temporibus possidendam et habendam cum facultate vendendi ac faciendi et dimittendi cum ea, quod sibi et heredibus suis utilius visum erit, auctoritate qua fungimur regia duximus conferendam. In hujus testimonium sigillum regium ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentibus est appensum. Actum Wrat. feria quarta infra octavas beate Valpurgis a. d. MCCCXXX nono, presentibus Conrado de Borsnicz, Alberto de Pak, Mulich de Rydeburk, Conrado de Falkinhayn, Mathia de Mulheym militibus, Hermanno de Uweras et Luthcone de Culpe notario terre.

XI. 1339. 9. August.

A. magn. vet. f. 8. — A. nov. f. 131.

Feudum honorabile für Söhne und Töchter.

Nos Johannes dei gracia Boemie rex etc. innotescimus universis presentem literam inspecturis, quod attendentes pure devocionis gratitudinem et studium operosum fidelis nostri Nicolai de Sittin civis Wrat., quibus sublimitati nostre se obsequiosum et placibilem effectualiter exhibuit et placere peramplius poterit plus gratanter, villam Domsla nuncupatam distr. Wrat. *per capitaneum* nostrum Wrat. pridem *sibi collatam*, quam emisse noscitur apud fideles nostros dilectos Johannem Wusthube et fratres suos, cum omnibus suis

1) Nicolaus de Sittin 1322 26. 28. 31. 37. 44. im Rath, 23. 27. 30. 32. 33. 35. 39. 40. 41. 43. 49. u. 51. Schöffe.

pertinenciis et utilitatibus, de quibus litere ducum quondam dominorum Wratislavie desuper antea confecte plene narrant, prefato *Nicolao de Sittin, filiis et filiabus suis,* quos et quas nunc habere cernitur, ac eciam filiis eorundem filiorum et earundem filiarum adhuc nascituris *in pheodum honorabile* possidendam et habendam de gracia duximus conferendam speciali harum testimonio literarum, quas dari sub appensione nostri sigilli ducatus Wrat. ad hereditates et causas fecimus communitas. Actum Wrat. in vigilia sancti Laurencii a. d. MCCCXXX nono.

XII. 1340. 10. Mai.

A. magn. f. 54.

Nos Conradus de Valkinhayn etc. *Johannes de Richinbach* civis Wrat.[1]) omnem devolucionem suam quam habere noscitur *in Aldinhof allodio*[2]) Petro Traybotonis scriptore civi Wrat. resignavit. ... Wrat. feria quarta ante dominicam Cantate MCCCXL.

XIII. 1340. 12. November.

A. magn. vet. f. 57b. — A. nov. f. 165b.

Nos Conradus de Valkinhayn capitaneus etc. universorum noticie declaramus, quod in nostra constituta presencia *Mecza relicta Gedconis de Cindato* sana mente et corpore, animo deliberato, *dimidium mansum* agrorum ipsam contingentem de allodio Lucaschowicz distr. Wrat. cum omnibus suis pertinenciis, utilitatibus et usufructibus *pro sex marcis* grossorum Pragensium numeri Wratislaviensis et pagamenti ei integraliter persolutis, ut coram nobis est confessa, *Anne filie sororis sue dicte Slupinne* ejus heredibus et successoribus legittimis vendidit, tradidit et resignavit, sic, quod ipsa Anna dictum dimidium mansum tenere et habere ac colere pro usibus suis debeat sex annis a data presencium computandis, quibus elapsis si prefata Mecza ipsum pro sex marcis non reemerit, ex tunc prefate Anne pro hereditate perpetua manere sine omni impeticione et repeticione predictus dimidius debet mansus. Nos vero hujusmodi vendicionis contractum, in suis clausulis omnibus ut prefertur, gratum habentes et ratum, ipsum auctoritate qua fungimur regia duximus confirmandum. In hujusmodi testimonium presentes sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas sunt munite. Actum Wrat. in crastino sancti Martini a. d. MCCCXL, presentibus Alberto de Pák, Andrea Radac, Mulich de Rydeburg, Mathia de Mulheym[3]) militibus, Pescone de Smolcz et Nycolao de Cucolicz, ac Luthcone de Culpe notario terre Wrat.

Verkauf mit Frist zum Wiederkauf.

1) S. o. VIII. 2) Aldinhof, Althoffnass S. S. O. $1\frac{1}{16}$ M. v. Breslau. 3) S. o. V.

XIV. 1341. 5. April.

A. magn. f. 57b.

Theilung des Servitium nach Wochen.

Nos Conradus de Valkinhayn capitaneus etc. notum facimus universis presentem literam inspecturis, quod in nostra constitutus presencia Psrippco de Opirsicz[1]) ac Gosco de Czepancowicz[2]) et fratres sui ostenderunt coram nobis, quod semper, quandocunque servicium illorum de Czepancowicz exspirat de quatuor mansis agrorum, quos possident in Lucashowicz distr. Wrat., quatuordecim septimanas cum uno dextrario domino nostro regi Boemie servire teneantur, quorum quidem mansorum prefatorum *Psrippco tercium dimidium mansum possidet, quem,* ut nunc inter ipsos ordinatum extitit, *contingit novem septimanarum minus duobus diebus servicium* de eisdem, prefati vero *Gosco et fratres sui unum mansum cum dimidio possident, quos quinque septimanarum et duorum dierum contingit servicium* de premisso. In hujus testimonium etc. Actum Wrat. feria quinta post diem cinerum, a. d. MCCCXLI, presentibus scabinis Andrea Radak, Johanne de Reste[3]) militibus, Jescone de Smolcz, Ganczone de Gogelow, et Luthcone de Culpe.

XV. c. 1344.

Auszug eines Vermerks am Schlusse des lib. perpetuor. A. magn., welches mit 1344 abschliesst.

Servicia de terra Wratislaviensi.

. . Item Woycech de Czepancowicz *cum pueris Wilhelmi de Zenicz* de Lucashowicz, qui tenentur cum uno dextrario servire.

Item de Sobgarth[4]) et de Czesarow[5]) servicium dextrale.

Conradus de Borsnicz, Johannes Czweybrot[6]).

XVI. 1349. 7. März.

B. magn. Vet. f. 33. b — B. 2do minor f. 90. — B. C. nov. f. 91b.

Schenkung der Ehefrau. Lanen oder mansen.

Nos Conradus etc. recognoscimus et ad universorum devenire volumus nocionem, quod ad nostram accedens presenciam honesta domina *Hedwigis* consors legittima Bartkonis de

[1]) Opirsitz s. o. VI. Anm. 2. [2]) Schönbankwitz S. S. W. 2 7/8 M. v. Breslau.

[3]) Johannes de Reste 1327 im Rath, hier Landschöffe.

[4]) Sobgarth, Vorwerk Magnitz mit Zaumgarten S. S. W. 3/4 M. v. Breslau, siehe Stenzels Landbuch Anm. 348.

[5]) Czesarow, siehe Stenzels Landbuch Anm. 327. 328., ein später zu Zweibrod S. W. 5/4 M. v. Breslau geschlagenes Vorwerk bei Blankenau S. S. W., welches 1336 Nikolaus von Sittin gehörte.

[6]) Von anderer Hand über die letzte Zeile geschrieben.

Gorsebcowicz in bona mentis et corporis valetudine non compulsa nec decepta, sed constituta deliberacione prehabita, *duos laneos seu mansos cum dimidio allodii* Lucaskowicz nuncupati Wrat. distr. cum omnibus et singulis suis pertinenciis, utilitatibus, usufructibus, redditibus, obvencionibus et emolumentis quibuscunque vocatis nominibus, sicut in suis metis gadibus et greniciis circumferencialiter locati sunt et distincti, eo jure, condicione, proprietate, modo et forma, quibus ipsa domina hactenus habuit, tenuit et possedit, et prout ad ipsam ex successione naturali et hereditaria pervenerunt, *Bartkoni de Gorsebcowicz* memorato suo *marito* legittimo *donavit,* deputavit, assignavit et voluntarie coram nobis resignavit; renuncians expresse pro se et suis successoribus universis et omnibus, quorum interest aut interesse (!) quovismodo in futurum, omni juri, juris accioni, impeticioni, repeticioni, arrestacioni, occupacioni, quas ipsa aut suorum quispiam successorum facere seu movere possent predictis duobus mansis cum dimidio nunc quomodolibet temporibus successuris. Nos vero hujusmodi donacionem et voluntariam resignacionem gratam habentes et ratam auctoritate qua fungimur regia duximus confirmandam harum patrocinio literarum, quibus sigillum regium ducatus Wrat. ad hereditates et causas est appensum. Actum et datum Wrat. sabato proximo ante dominicam Reminiscere a. d. MCCCXLIX, presentibus strennuis viris dominis Schybchino de Tzeczow, Mathia de Molheym[1]), Pascone de Gorsebcowicz, Steffano de Richinbach militibus, Nicolao de Tzamborndorph, judice curie Wratislaviensis, Pascone Rynbabe, Thoma Walkenhan pheudalibus domini nostri regis, necnon domino Ottone de Donyn cancellario terre Wrat., testibus ad premissa.

XVII. 1349. 1. Juli.

B. magn. vet. f. 39. — B. C. nov. f. 98.

Verkauf mit Substitution für den Todesfall ohne Leibeserben.

Nos Conradus etc. cum tenore presencium scire volumus universos, quod in nostra constitutus presencia Henricus filius Wilhelmi de Czenicz[2]), animo deliberato et non per errorem sed secum et cum amicis suis matura prehabita deliberacione, *duos mansos arabiles allodii* Lukaschowicz in distr. Wrat. situati cum omnibus suis juribus, utilitatibus, proventibus, obvencionibus, fructibus, pratis, pascuis et ceteris emolumentis et pertinenciis universis, prout in suis gadibus metis et terris circumferencialiter locati sunt et distincti, eo jure, condicione, modo et forma, quibus ipsos tenuit, hucusque habuit et possedit longis temporibus retroactis, *Bartkoni de Gorsebcowicz* suis heredibus et successoribus legittimis *pro LX marcis* grossorum Pragensium Wratislaviensis numeri debiti et consueti, sibi ut confessus est integre persolutis, justo vendicionis interveniente tytulo vendidit, tradidit ac sponte coram nobis resignavit; renuncians pro se et suis heredibus erga memoratum Bartkonem, heredes et

1) S. o. V. 2) Hanco de Zenitz oder Senitz 1354 Schöffe, 56. im Rath.

successores suos, videlicet matrem et fratres suos, quos si in dictis duobus mansis succedere velint, ipso sine prole sive herede decedente, omni juri, impeticioni, vendicioni, arrestacioni, quibus ipsum suos heredes et successores predictos impugnare poterit nunc aut temporibus successorum. Nos vero dicte vendicionis contractum in omnibus et singulis suis clausulis et articulis ratum habentes et gratum, ipsum auctoiitate qua fungimur regia approbamus, ipsique Bartkoni suis heredibus et legittimis successoribus videlicet matri et fratribus suis, si sine prole decesserit, dictos duos mansos habendos, tenendos et possidendos ad idem jus, quo ipsos dictus venditor habuisse dinoscitur, scripti presentis patrocinio duximus conferendos sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas roborati. Actum Wrat. feria quarta in octava sancti Johannis Baptiste a. d. MCCCXLIX, presentibus dominis Thilcone de Zidlicz milite, Pascone Rinbabe, Hermano burgravio, Steffano de Swenkenfelt, Henrico de Molnsdorph [1]), Nicolao de Burk domini nostri regis pheodalibus, et domino Ottone de Donyn cancellario terre Wrat., testibus ad premissa.

XVIII. 1349. 15. September.

B. magn. f. 43.

Ewiger Zins von Servitium frei. Erleichtertes Pfandverfahren.

Nos Conradus etc. tenore presencium constare volumus universis, quod in nostra constitutus presencia *Bartko de Gorczepcowicz, alias de Bellecow* [2]) nuncupatus in bona mentis et corporis valetudine, non per errorem, non deceptus nec alicujus doli seu fraudis scrupulo circumventus, sed secum et cum amicis suis provida deliberacione prehabita, de expresso consensu et speciali connivencia domine Hedwigis conthoralis sue legittime ibidem presentis et in subscripta ylari vultu et ridenti animo consencientis et annuentis, *duarum marcarum redditus sive censum annuum* certum et perpetuum *ab omni servicio penitus liberum et exemptum in et super quatuor mansis cum dimidio arabilibus in Lukasschowicz villa* Wrat. distr., quos inibi colit et possidet, dandas solvendas et expediendas annis singulis et perpetuis temporibus sine diminucione contradiccione et renitencia quibuslibet in terminis subnotatis, videlicet unam marcam in et super beate Walpurgis et aliam marcam super beati Michaelis archangeli festis, se continuo et immediate secuturis, devote virgini Hedwigi, quondam Rynensis famule incole civitatis Wratislaviensis, *pro XVI marcis* grossorum Pragensium Polonicalis pagamenti, sibi ut confitebatur ibidem plenarie persolutis, justo empcionis interveniente titulo vendidit, tradidit ac coram nobis sponte resignavit sub hoc modo, quod pro non soluto censu supradicto ad quemlibet terminorum perscriptorum eidem virgini *per cameriarum sub pena* in predictis mansis *de sufficientibus pignoribus debeat provideri et juvari* facture cum pignoribus sic receptis *tamquam omnia jura finaliter cum ipsis peregisset,* et quod

[1]) Ein Henric. de Mollendorff ist 1290 im Rath. [2]) Bellecow, Belkau O. N. O. 2 M. v. Neumarkt.

liceat ipsi predictum censum vendere, obligare, commutare et in usus suos placidos convertere secundum quod ipsi melius et conveniencius visum fuerit. Cujus quidem census predicta puella Cerchelonem brasiatorem Wratislaviensem in provisorem elegit et tutorem. Nos vero dicte vendicionis, empcionis et resignacionis contractum in omnibus et singulis suis clausulis et articulis ut premittitur gratum habentes et ratum, ipsum regia qua potimur auctoritate presentis scripti patrocinio confirmamus sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas communito. Actum et datum Wrat. feria tercia post exaltacionem sancte crucis a. d. MCCCXL nono, presentibus Henrico de Molnsdorph, Pascone de Stroza, Thilone de Buchcziz, Nicolao de Strachowicz, Wernhero de Burk, Johanne de Zerwyn et Gerassio de Jexenow[1]) domini nostri regis pheodalibus, necnon domino Ottone de Donyn cancellario terre Wrat., testibus ad premissa.

XIX. 1349. 5. December.

B. magn. f. 42b.

Fundator überträgt einem Altar königlichen Zins gegen eigene Leistung des darauf haftenden Servitium.

Nos Conradus etc. universis et singulis presentibus declaramus etc., quod ob reverenciam omnipotentis dei et divini cultus augmentum nec non merita et servicia fidelia per strennuum militem dominum Pasconem de Gorzepcowicz domino nostro regi exhibita propensius attendentes sibi expresse annuimus et auctoritate regia presentibus consentimus, quod sibi liceat VI marcarum redditus subnotatos, *ad dominium et supremam disposicionem domini nostri regis pertinentes*, videlicet trium marcarum in Ganschorow[2]), in Fonte[3]) unius marce super taberna, et *duarum marcarum in Lukasschowicz super quatuor mansos, quos habet et possidet Bartko de Gorzepcowicz* alias de Bellecow, redditus annuos *altari in Gorczepcowicz* in parochia constructo, dotato et per ipsum fundato incorporare, appropriare et legare; sic, quod si quid servicii in eisdem redditibus extiterit vel exactum fuerit, debeat ipse dominus Pasco aut sui heredes deservire harum, quibus sigillum regium ducatus wrat. ad hereditates et causas est appensum, testimonio literarum. Actum et datum Wrat. sabbato in vigilia beati Nicolai confessoris a. d. MCCCXLIX, presentibus Mathia de Molheym milite, Henrico Hundisfelt, Franczcone Zomirvelt, Niczcone Czamborndorph, necnon domino Ottone de Donyn cancellario terre Wrat., testibus ad premissa.

1) Jexenow, Jackschenau SSW. 2¾ M. v. Breslau.

2) Ganscherau NO. 2 M. v. Neumarkt. 3) Fons, Borne O. ¾ M. v. Neumarkt.

XX. 1350. 10. Februar.

B. minor. vet. f. 7. — T. Io. minor. f. 138b.

Privilegium das Allodium zu emphitheutischem Recht an Bauern auszuthun und andre Aecker hinzuzukaufen.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper Augustus et Bohemie rex notum faciamus universis, quod inspectis fructuosis et notabilibus obsequiis, quibus Hanco de Senitz civis Wratislaviensis fidelis noster dilectus excellencie nostre ferventi studio hactenus complacere studuit, et adaucta fidelitatis industria complacere poterit fervencius in salutum [1]), sibi heredibus et successoribus ipsius legittimis deliberato animo et de certa nostra sciencia concedimus et virtute presencium indulgemus, quod ipse *allodium* eorum *Lukaschowicz* districtus Wrat. *cum decem et dimidio mansis agrorum et ad ipsum allodium spectantibus pro annua pensione* sive censu annuo possit *exponere et in rusticana bona locare sub omni jure,* libertate et dominio, *quibus agri aliarum villarum Wratislaviensis districtus* predicti *dinoscuntur* expositi et *locati,* adicientes insuper et de regie potestatis plenitudine indulgentes, quod predictus Hanco heredes et successores ipsius legittimi ad predictos decem mansos cum dimidio, quos jam in predicto allodio habent, *agros alios sibi aptos usque ad complecionem triginta mansorum emere* possint et valeant, et suo allodio et agris ipsius sicut superius exprimitur locatis, prout ipsis melius visum fuerit, applicare *et ipsum allodium cum dictis triginta mansis in villam jure emphitevtico convertere* et mutare ad habendum, tenendum et possidendum per dictum Hanconem, heredes et successores ipsius omni jure, libertatibus, emmulatibus [2]) graciis et dominio, quibus ipsi eadem bona dum adhuc allodium esset hactenus possiderent, volumus, ex regio decernentes edicto, quod prefatus Hanco heredes et successores ipsius in prefata villa, dum sic agris emendis fulta et constipata fuerit ut prefertur, *scultetum, thabernam et alias mechanicos operarios, utputa fabrum, pistorem, carnificem et suttorem,* cum debitis et consuetis emolumentis et serviciis, ipsis Hanconi, heredibus et successoribus ipsius prestandis, possint habere, constituere et locare. Inhibemus igitur universis et singulis capitaneis et officiatis Wratislaviensis districtus, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, ne predictum Hanconem, heredes et successores ipsius in predicta concessionis et indulti nostra gracia impediant aut sinant per quempiam impedire presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage a. d. MCCCL, indictione quinta, quarto ydus Februarii, regnorum nostrorum anno sexto [3]).

1) S. h. futurum. 2) S. h. emunitatibus.
3) Dahinter ist anscheinend 1564 bemerkt: „Lukaschkowicz ibi dubium an sit pheodum."

XXI. 1351. 9. Mai.

B. magn. f. 58b.

Dotalitium. — Servitia der Scholtisei.

Nos Conradus de Falkinhayn etc., quod in nostra constitutus presencia honorabilis Nicolaus de Sittin[1]) civis Wrat. compos omnium suarum virium, discrecionis perfectus ac racionis, non compulsus nec aliqua dolositate alteratus sed benivolus, bona ac premeditata deliberacione per aliquod dies secum et amicis suis celebrata et recepta suffultus, laudabili ac virtuose domine *Sophie* conthorali sue legittime, tytulo justi ac veri dothalicii dedit, tradidit et liberaliter resignavit villam suam Dumslaw Wrat. distr. cum omnibus et singulis juribus et dominiis, libertatibus, *judiciis supremo et infimo*, censibus et censitis, reditibus et honoribus, *honoracionibus,* fructibus, usufructibus, utilitatibus, proventibus, *scultecia et ejus servicia* (!), *taberna*, *sutoria*, *pistrina* et eorum obvencionibus nullo eorum excepto predictorum, prout in suis metis, gadibus et limitibus circumferencialiter est distincta et locata, habenda, tenenda, regenda et possidenda libere pacifice et quiete, secundum quod *justi dothalicii consuetudinis juris* extitit *atque moris.* Que inquam domina Sophia providum Hanconem Blanke[2]) fratrem ejus, civem Wrat. super totali suo dothalicio premisso legittimum elegit in tutorem una cum discreto Franczcone filio suo naturali. Nos vero dictas resignacionem, tradicionem, resignacionem dothalicii ac tutoris eleccionem in omnibus suis clausulis ratas habentes et gratas auctoritate regia qua potimur auctorizamus sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentibus. Actum et datum Wrat. a. d. MCCCL primo in crastino beati Stanislay, presentibus dominis Henczcone de Swarczenhorn milite, Hermanno de Wras, Henrico de Calow, Henrico de Molnsdorf[3]), Paulo Dumlosi[4]), Nicolao Strachowicz[5]), Petro Stengil[6]), Henrico de Sittin[7]) feodalibus domini nostri regis, et domino Dythmaro de Meckenbach canonico et cancellario Wratislaviensi, testibus ad premissa.

XXII. 1352. 15. Juni.

Auszug. — B. magn. f. 73b.

Nos Conradus etc. Prsibco de Hochenweiden donavit et in verum dothalicium resignavit domine Hesken[8]) filie Wenczkonis de Gorsicz nurui sue, habenti in maritum Henckonem filium predicti Prsibconis, unum de quatuor suis mansis, quos habet *prope Czepankowicz*, qui *mansus greniciis allodii Lucaschwicz contigue est adiunctus.* Datum in die sancti Viti a. d. MCCCLII.

1) S. o. X. XI. XV Anm. 2. 2) Hanco Blanke 1348 57. Schöffe, 58. 62. im Rath.
3) S. o. XVII. 4) Paul Dumlose 1336 43. 53. im Rath, 35. bis 52. 9mal Schöffe.
5) Nicolaus de Strachewicz 1344 50. im Rath, 46. 57. Schöffe. 6) Petzko Stengil 1339 43. 44. im Rath, 42. 53. Schöffe.
7) Henricus de Sittin 1338 44. 49. 53. im Rath. 8) Hedwig.

XXIII. 1353 — 1358.

Auszug aus dem Registrum villarum allodiorum et jurium ducatus Vratislaviensis et districtus Namslaviensis. Stenzels Landbuch des Fürstenthums Breslau im Bericht der schles. Gesellschaft f. v. K. von 1842 S. 65.

Iste sunt pecunie per d. d. Karolum Rom. imp. ac Boemie regem imposite a. d. 1358.

Districtus Wratislaviensis.

(16)[1] Tumsla habet mansos 48, quorum scultetus habet 3, censuales sunt 45; item ad (!) *allodium ad cantorem sancte Crucis* habet 6 et taberna solventes[2]).

Ista sunt allodia et numerus mansorum in distr. Wratislaviensi.

(359) Lugaschowicz allodium.

Ista sunt servicia domini nostri regis imperatoris in distr. Wrat.

(453) Przibco de Opirsicz et Gosco de Czepancowicz tenentur *servire cum dextrario* de bonis ipsorum in Lucaswicz 14 septimanas.

(454) Item filii Wilhelmi de Zenicz tenentur servire unum annum minus 14 septimanis predictis, sed prius ipsis solvi debent 40 marce, quas mutuarunt in parte ducibus Boleslao et Henrico et in parte debent eis solvi dampna; de hoc habent literas.

(467) Item de $5\frac{1}{2}$ mansis in Lucaczvic per 1 annum Bartholomei incipiendo, quo finito serviunt isti de Czobgarth per 1 annum de 15 mansis.

Ista bona sunt obligata in distr. Wrat. sed reemenda.

(510) Lucaschwicz pars Wilhelmi de Zenicz et puerorum suorum tenetur servire per annum minus 13 (!) septimanis, sed obligatur dictum servicium eisdem pueris Wilhelmi pro 40 marcis, quas dudum ducibus Boleslao et Heinrico mutuarunt et eciam dampna inde perceperunt.

XXIV. 1353. 26. Juli.

C. magn. vet. f. 33b. — B. C. Nov. f. 178b.

Nos Conradus de Falkinhan etc., quod in nostra constitutus presencia Hanco de Senicz civis Wrat. mentis et corporis bene sanus, non coactus non compulsus nec deceptus, sed animo premeditato vendidit, tradidit, pro certa pecunia sibi soluta totaliter sponte resignavit *VI mansos in Lucaschwicz allodio* distr. Wrat. cum omnibus eorum appendenciis, pertinenciis, usibus, utilitatibus, fructibus, proventibus, agris cultis et incultis, *pascuis,* pratis, *rubetis, virgultis,* emolumentis et obvencionibus universis, nullis exclusis penitus expressis vel non

[1]) Die Zahlen sind die von Stenzel gegebenen fortlaufenden Nummern.

[2]) Das Concept sagt: Dombslaw habet mansos 54, quorum 6 pertinent ad allodium, qui sunt noviter locati, nec dominus aliquem adhuc de eis percepit censum. Scultetus habet 3 mansos, alii 45 censuales et solvent cum sculteto 21 (radirt aus ansch. 23) marcas et 2 scot. — et taberna (!)

expressis, quibuscunque vocentur nominibus, sicut in suis metis gadibus, greniciis et limitibus sunt distincti, valido viro domino *Heinczconi de Swarczinhorn* [1]) *militi* ementi et recipienti pro se heredibus et legittimis suis successoribus et per ipsum perpetuis temporibus hereditarie eo jure, dominio, proprietate, condicione, modo et forma, quibus hucusque possessi, tenti sunt et habiti, possidendos, tenendos, habendos cum potestate omnimoda vendendi, obligandi, permutandi conjunctim vel divisim, ac in usus suos quoslibet placidos convertendi; renunciavit insuper dictus Hanco de Senicz pro se heredibus et legittimis suis successoribus omni juri, accioni, arrestacioni, impeticioni, vendicacioni ac ceteris beneficiis juris et auxiliis canonis, legis, statuti, privilegii seu consuetudinis, que sibi in dictis bonis nunc competere possent seu quomodolibet in futuro. Nos vero premissa omnia et singula grata et rata habentes auctoritate qua fungimur regia et sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas appenso presentibus confirmamus. Datum Wrat. in crastino beati Jacobi apostoli a. d. MCCCLIII, presentibus strennuis, domino Janone de Porsnicz, Peczcone Brambir, Hennyngo Ome, Henrico de Kalow, Hancone de Cracovia [2]), Peczcone Nigri [3]), Petro de Sarow, et Nicolao de Richinbach [4]) feudalibus etc.

XXV. 1354. 14. Mai.

C. magn. f. 34b.

Dotalitium und donatio propter nuptias falls die Wittwe sich nicht wieder verheirathet.

Nos Conradus de Falkinhayn etc., quod in nostra constitutus presencia validus dominus *Heinczko de Swarczinhorn* miles, mentis et corporis bene sanus, non compulsus, non coactus nec deceptus sed animo deliberato, dedit necnon *titulo veri dotalicii sive donacionis propter nupcias* benevole resignavit omnia et singula bona sua, villas, allodia, molendina, silvas, rubeta et prata in ducatu Wrat. quibuscunque censeantur vocabulis cum eorundem redditibus, censibus, fructibus, usibus, utilitatibus, honoribus, honoracionibus et emolumentis, nullis exclusis penitus expressis vel non expressis, sicut in suis gadibus greniciis metis et limitibus sunt distincta, famose domine *Elyzabeth conthorali* sue legittime, si et inquantum ipsa domina Elyzabeth dicto domino Heinczcone marito suo alium virum non super duceret, nec secundas nupcias celebraret, per ipsam quoque dominam Elyzabeth eo jure, dominio et libertate habenda, tenenda et possidenda, quibus ea dictus dominus Heinczco habuit, tenuit et possedit. Cujus quidem dotalicii et donacionis propter nupcias mox ipsa domina Elyzabet elegit strennuos viros dominos Cunradum de Falkinhayn capitaneum predictum presentem ac Johannem de Porsnicz absentem milites in tutores ac legittimos defensores.

1) S. o. XXI. 2) Hanco de Cracovia 1337 44. 55. 59. im Rath, 38. bis 56. 7mal Schöffe.

3) Petzko Niger oder Peter Schwarz, der Mitarbeiter an dem zu XXIII ausgezogenen Registrum vergl. Ber. der schles. Gesellsch. f. v. K. 1842 Bl. 50, 1343 bis 79. 8mal im Rath, 49. bis 80. 16mal Schöffe.

4) Nicol. de Reichenbach 1344 55. im Rath.

Nos itaque dacionem, donacionem ac voluntariam resignacionem predictas gratas habentes et ratas auctoritate qua fungimur regia et sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas appenso presentibus confirmamus. Datum Wrat. feria quarta post dominicam Cantate a. d. MCCCLIX, presentibus strennuis dominis Mathia de Molheim[1]), Franczcone de Somerveld militibus, Henrico de Molnsdorf, Panczcone Radag, Gunthero Byrchin, Johanne Budessin[2]), Johanne Sechsbechir[3]) etc.

XXVI. 1355.[4])

B. magn. f. 128b.

Wiederkäuflicher Zins unter Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens und Zustimmung der Leibgedings-Berechtigten.

Nos Conradus de Falkinhain etc. notum facimus per presentes universis etc., quod in nostra constitutus presencia strennuus miles dominus *Heinczko de Swarzinhorn* animo premeditato et bona voluntate, presentibus ibidem . . [5]) *filio* ipsius nec non domina Elizabehet legittima sua conthorali, ipsis quoque benevole consencientibus in submissis, ipsa tamen domina specialiter vultu ridenti et animo jocundo cedente et renunciante omni juri dotis et dotalicii sibi competentibus in bonis subscriptis quo ad contractum subnotatum, vendidit, tradidit et juste vendicionis titulo *pro quadraginta quinque marcis Polonicalibus,* sibi jam ut coram nobis confessus est solutis, benevole resignavit honeste domine Clare relicte Mathie Institoris ementi et recipienti pro se, heredibus et legittimis successoribus ipsius *sex marcas annuorum* certorum redituum et perpetuorum, reemendas pro pecunia antedicta simul in parata pecunia persolvenda, quandocumque sibi aut suis successoribus reemendi fuerit facultas, ipso cum censu secundum ratam septimanarum soluto, in et super omnibus et singulis bonis ipsius in Hermanstorf[6]) villa et Lukuschwicz allodio et Goilicz[7]) et molendino suo et omnibus appendiis ipsorum nullo excluso, sicut in suis limitibus sunt distincta, dandas, solvendas et sine diminucione pre omnibus solucionibus et censibus de dictis bonis faciendis expediendas, quemadmodum hoc dictus dominus Heinczko singulis annis fieri debere sine dolo promisit in terminis subnotatis, videlicet tres marcas in sancte Walpurgis festo in proximo incipiendo et iterum tres marcas in festo sancti Michahelis continue secuturo, talibus condicionibus subiunctis, quod quandocunque dictus census in aliquo predictorum terminorum in toto vel in parte non persolveretur ut prefertur, extunc ipsi domine Clare aut suis successoribus de pignoribus sufficientibus per camerarium terre debebit provideri, cum

1) S. o. V. 2) Johannes Budassin 1349 bis 69. 6mal im Rath, 46. bis 71. 11mal Schöffe.
3) Johannes Sechsbechir 1356 60. 64. 72. 76. im Rath, 69. 74. 77. Schöffe.
4) Oder 1354. 5) Name fehlt in der Urkunde. 6) Hermannsdorf W. N. W. $\frac{3}{4}$ M. v. Bresl.
7) Goilicz unbekannt, wenn nicht Gaywicz, Gabitz S. W. $\frac{3}{4}$ M. v. Bresl.

quibus facient ac si omnia jura cum eis essent facta. Preterea, quod liceat eidem domine Clare dictum censum quandocunque sibi placuerit vendere pro pecunia predicta et sub condicionibus prefatis reemendi. Ipso tamen censu ipsi domino Heinczkoni exibito ad reemendum [1]).

XXVII. 1357. 22. September.

B. magn. f. 153.

Erbvertrag. — D. halb Schenkung, halb Lehn. — Fundation einer Capelle zu St. Elisabeth in Breslau.

Nos Peschko de Gebez etc. notum esse volumus in perpetuum universis, quod coram nobis constitutus providus vir *Nicolaus de Sittin* civis Wrat. mentis fruens et corporis opportuna sanitate, animo premeditato, deliberacione eciam cum amicis suis prehabita diligenti, sano in eo ductus consilio volens omnis contencionis et dissensionis viam, que inter ipsius pueros et successores aliqualiter insurgere posset et oriri super rebus et possessionibus post ipsius deo volente felicem obitum relinquendis, salubriter precludere, disposuit ac ordinavit de eisdem rebus decisionem ac ordinacionem seu eciam divisionem subscriptas de communi et solidato puerorum suorum consensu subscriptorum, presencium eciam ibidem, ratihabicionem (!) ad submissa in hunc modum, primo quidem deputavit et assignavit *filiis suis Franczkoni [2]) et Johanni [3])* ipsorumque heredibus et titulo juste donacionis *inter vivos sponte resignavit* eisdem totam villam suam Bethtelern [4]) necnon *medietatem tocius ville Domslow* et cum hoc allodium ipsius dictum Pastricz [5]) in distr. Wrat. situata una cum duobus mansis inter gades bonorum Poltschicz [6]) ejusdem districtus et cum hiis omnia et singula bona sua feudalia, que in omnibus bonis et districtu predictis habere dinoscitur, cum omnibus pertinenciis ipsorum, agris, pratis, pascuis, rubetis, metis et limitibus, juribus, dominiis et judiciis universis, quibus ad ipsum Nicolaum de Sittin pridem spectabant, cum omnibus eciam utilitatibus ipsorum necnon scultetis, rusticis, tabernariis, ortulanis, inquilinis, *colonis* seu *conventoribus et cum singulis ipsorum serviciis,* fidelibus obedienciis, prestanciis, censibus, solucionibus, honoribus, honoracionibus, *vecturis, araturis,* et ceteris quibuslibet emolumentis nullo cujuscunque nominis in quibuscunque rebus existat excluso, velud in ipsorum sunt distincta greniciis per ipsos Franczkonem et Johannem heredes ipsorumque et successores legittimos, omnibus ceteris ipsius Nicolai pueris exclusis, habenda, tenenda et imperpetuum cum potestate faciendi et dimittendi cum universis bonis predictis, quo ipsorum voluntati placuerit obligando et mutando et alias a se in toto vel in parte alienando,

1) Ende fehlt im Landbuch.
2) Franczko de Sittin 1357 im Rath, 60. Schöffe. 3) Johannes de Sittin 1374 im Rath, 72. 73. 75. Schöffe.
4) Bettlern S. S. W. $\frac{5}{4}$ M. v. Bresl. 5) Pasterwitz S. S. W. $2\frac{1}{2}$ M. v. Bresl.
6) Peltschütz S. S. W. $1\frac{3}{4}$ M. v. Bresl.

possidenda. Nolens tamen idem Nicolaus priori dacioni ipsis suis filiis facte, secundum quod eorundem litere pleniorem mencionem faciunt, per presentem donacionem aliqualiter derogare, sed eandam pocius presentibus applicare forcius et roborare; preterea volens dictus Nicolaus famosis dominabus Anne, Katherine, Elizabet et Margarethe filiabus suis condignam juxta equepollentem quoque dicte donacionis estimacionem facere recompensam dedit, deputavit et ejusdem donacionis titulo benevole resignavit eisdem dominabus et cuilibet ipsarum trecentas marcas grossorum denariorum de omnibus bonis ceteris ipsius percipiendas, tollendas et in usus placidos convertendas, hoc tamen adiuncto, quod predictis duabus dominabus videlicet Anne centum marce et triginta et Elizabete similiter centum marce, quas eedem domine se racione *sponsalium* habuisse et percepisse et in usus proprios et conthoralium suorum utiles et placidos convertisse afferebant, debebunt cuilibet ipsarum de suis trecentis marcis defalcari. Ceterum adaucto speciali pietatis affectu, quo ipse Nicolaus easdem filias suas quatuor singulariter prosequebatur, dedit, donavit et resignavit eisdem bona et reditus subscriptos, videlicet *Anne et Katharine* duntaxat ipsarumque successoribus *medietatem tocius ville Dompslaw* predicte, aliam scilicet medietatem et residuam ab ea, de qua supra fit mencio, cum omnibus pertinenciis et utilitatibus superius expressatis, jurium et dominiorum quorumcunque nullo penitus excluso, per ipsas dominas in perpetuum in *feudum hereditarium* heredibus ipsarum utriusque sexus participandum et succedendum, quemadmodum eidem Nicolao serenissimus princeps dominus noster pridem dominus Johannes Boemie rex dudum fecerat specialem graciam, sicut hoc ex literis regalibus desuper datis didicimus evidenter, habendam et perpetue possidendam. Aliis vero dominabus utpote Elyzabete et Margarethe heredibus quoque et sucessoribus ipsarum duxerat similiter resignandas triginta tres marcas cum dimidia redituum certorum et perpetuorum cum omnibus juribus et dominiis spectantibus ad easdem, singulis annis *in consuetis solucionum terminis* tollendas et percipiendas et in usus placidos convertendas in et de bonis in Woyschitz [1]) villa dicti Wrat. distr., hiis tamen subnotatis clausulis ipsi Nicolao salvis et specialiter reservatis, scilicet quod ipse non obstantibus premissis donacionibus debeat et libere possit de omnibus et singulis bonis predictis, ubicunque hoc decreverit, decem marcas annui et perpetui census aut 100 marcas denariorum ad comparandas dictas decem marcas pro dothacione et ministerio *cappelle, quam in ecclesia parrochiali st. Elisabethe Wratislaviensi fundavit* et cum hoc alias ducentas marcas in alios pios usus juxta suum beneplacitum erogandas et convertendas pro felicium deo volente animarum sue et progenitorum suorum salute libere percipere, tollere et habere. Eciam si dictus Nicolaus, ipso moram in hac agente vita, debita quantacunque contraxerit vel contraxit, hec omnia predicti sui in solidum persolvere secundum personarum numerum debebunt. Quidquid super premissis sue substancie fuerit repertum post obitum ipsius, hoc inter dictos utriusque sexus pueros suos

[1]) Woischwitz S. ¾ M. v. Bresl.

equaliter dividetur. Nos vero ad predictorum tam Nicolai quam puerorum suorum utriusque sexus predictorum, qui in premisso insolidum seu coniuncti omnes et singuli divisi in ordinacione et deputacione premissis animo jocundo contenti ut expresse asserebant steterunt, supplicaciones prescripta omnia et singula habentes grata et rata regia qua fungimur auctoritate eadem approbare, ratificare, et singillatim ipsa in omnibus clausulis et articulis prenotatis decrevimus confirmare, cuilibet ipsorum puerorum utriusque eciam sexus, id quod sibi in contractu premisso resignatum fuerat, sollempniter conferentes harum, quibus sigillum regium ducatus Wrat. ad hereditates et causas appendi mandavimus, testimonio literarum. Datum Wrat. in crastino sancti Mauricii et sociorum ejus martyrorum anno d. MCCCLVII, presentibus strennuis dominis Schibchino de Czeschow, Franczkone Zomerfelt militibus, Gunthero Byrchin, Petzkone Nigri, qui presentes habuit in commisso, Petzkone de Richenbach, Hancone de Cracovia, et Johanne Sexbechir domini nostri Boemie regis predicti (!) et domino Dithmaro de Meckebach cancellario curie et cancellario ducatus Wrat., testibus ad predicta.

XXVIII. 1357. 14. November.

B. magn. f. 145b.

Zins unter Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens und zu Wiederkauf nicht vor 3 Jahren.

Nos Pesko de Gebez nomine et vice spectabilis viri domini Burchardi purgravii Mandenburgensis (!) regia majestate Boemie capitaneus Wratislaviensis notum esse volumus per presentes universis, quod coram nobis constitutis providis Nicolao de Sitthin et Franczkone filio suo, mentibus sanis et corporibus, animis premeditatis et bona voluntate, idem *Franczko nomine et vice dicti Nicolai patris sui et omnium heredum* suorum vendidit, tradidit et juste vendicionis titulo *pro ducentis marcis* Polonicalibus sponte resignavit provido Conrado de Mulheim ementi et recipienti pro se heredibus et legittimis successoribus ipsius *viginti duas marcas annui census* et certi in et super omnibus et singulis bonis in Dompschow villa distr. Wratislav. et omnibus pertinenciis et appendiis ipsius nullo penitus excluso, sicut in suis est limitibus distincta, dandas, solvendas et singulis annis expediendas in terminis subnotatis videlicet undecim marcas in sancte Walpurge in proximo incipiendo et iterum undecim marcas in sancti Michahelis continue sequente diebus, sub impignoracione in dicta villa auxilio capitanei Wrat. facienda, quociens et quando dictus census in aliquo dictorum terminorum ipsis emptoribus in toto vel in parte non persolveretur, et quod ipsi cum receptis pignoribus faciant, ac si omnia jura cum eis essent facta, hac apposita condicione, quod idem Nicolaus aut sui heredes eundem censum viginti duarum marcarum reemere poterint post tres annos a data presencium computandos et non prius, quandocunque ipsis reemendi fuerit facultas, pro ducentis marcis predictis ipso cum censu secundum ratam septimanarum soluto. Nos vero omnia premissa grata habentes et rata auctoritate

qua fungimur regia et sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentibus appenso confirmamus, dicto censu eidem Cunrado et suis successoribus sub premissis condicionibus habendo per nos de manu nostra collato, juribus tamen domini nostri regis predicti per omnia salvis. Datum Wrat. feria tercia infra octavas sancti Martini confessoris a. d. MCCCLVII, presentibus strennuis dominis Conrado de Falkenhayn, Mathia de Mulheim, Heinczkone de Swarczenhorn militibus, Helwico de Molnsdorf, Jeschkone de Smolcz, et Peczko Nigri feodalibus domini nostri regis predicti.

XXIX. 1359. 18. Januar.

C. magn. f. 45.

Genehmigung dass die Schwester einen von ihr gekauften Zins Schwesterkindern vermacht.

Nos consules civitatis Wratislaviensis vice et nomine strennui militis domini Conradi de Falkinhain tenentes et regentes capitaneatum Wratislaviensem [1]) notum esse volumus universis, quod constitute in nostra presencia honeste *Katherina, Mecza et Hedwigis, sorores olim Gertrudis puelle de Zenicz*, sanis mentibus et corporibus, non coacte non compulse nec decepte, habita secum et cum amicis suis deliberacione diligenti, ratificaverunt, gratificaverunt et *approbaverunt testamentum et legatum* donatum et *factum Johanni, Nicolao et Agneti pueris quondam Elyzabeth sororis sue in una marca census* annui et perpetui alias *per dictam Gertrudim sororem suam super bonis Lukaschwicz* rite et racionabiliter *empta* et comparata, per ipsos Johannem, Nicolaum et Agnetem heredes et legittimos suos successores eo modo jure, forma et condicionibus, quibus eandem marcam census dicta Gertrudis possedit, habuit et tenuit, possidenda, habenda, tenenda ac in usus suos quoslibet placidos convertenda. Renunciaverunt nichilominus Katherina, Meczca et Hedwigis sorores predicte pro se heredibus et legittimis suis successoribus omni accioni, impeticioni, arrestacioni ac ceteris juris beneficiis et auxiliis canonis, legis, statuti, privilegii vel consuetudinis eis seu ipsarum alteri nunc in dicta marca census competentibus aut inantea quomodolibet perpetuis temporibus competituris. Nos itaque premissa omnia et singula in suis punctis et clausulis grata et rata habentes auctoritate qua fungimur regia et sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas appenso presentibus confirmamus; datum Wrat. in die sancte Brisce virginis a. d. MCCCLIX, presentibus etc.

[1]) Diese und die folgenden Urkunden sind unter die Urkunden Conrads von Falkenhain eingemischt, und zeigen zeitweilige Vertretungen, ehe die Stadt die Landeshauptmannschaft 1364 dauernd erhielt.

XXX. 1360. 8. Februar.

Auszug. — C. I. perpetuor. ex minoribus 1360 — 1361. f. 1.

Nos consules civitatis Wrat. vice et nomine strennui domini Conradi de Falkinhan regia majestate Boemie capitanei Wrat. regentes et tenentes capitaneatum notum esse cupimus, quod Franczco Nicolai de Sittin civis Wrat. tradidit et benevole resignavit, in quantum moreretur seu decederet, naturalibus et legittimis heredibus post se minime relictis, omnia et singula bona mobilia et immobilia Johanni fratri suo per ipsum, heredes et legittimos suos successores perpetuo eo jure, dominio et libertate, forma et condicionibus, quibus ipsa dictus Franczco tenuit, tenenda, reservata nihilominus eidem Franczconi quamdiu vixerit cum eisdem bonis faciendi et dimittendi facultate plenaria et omnimoda, hujuscemodi resignacione aliqualiter non obstante. Wrat. sabbato ante dominicam Exurge a. d. MCCCLX.

Erbvertrag mit Vorbehalt der Verfügung.

XXXI. 1360. 8. Februar.

Auszug. — C. I. perpetuor. ex minoribus 1360 — 1361. f. 1.

Nos consules etc. Johannes Nicolai de Sittin resignavit in quantum decederet heredibus minime relictis bona sua Franczconi fratri. (wie XXX.)

XXXII. 1360. 5. Juni.

C. I. perpetuor. ex minoribus 1360 — 1361. f. 25b.

Nos Conradus de Falkinhain etc., quod constituti coram nobis Franczco et Johannes Nicolai de Sittin civis Wrat. fratres corporum et mencium bene sani, non coacti non compulsi nec decepti, sed secum et cum amicis suis deliberacione prehabita diligenti, vendiderunt, tradiderunt ac justo vendicionis titulo *pro CLXXX marcis* grossorum usualium eis jam solutis et in usus suos conversis, benevole resignaverunt *XVIII marcas census* annui et perpetui in et super omnibus et singulis bonis suis mobilibus et immobilibus villarum Domislaw et Betheler distr. Wrat., annis singulis pre omni solucione in festis beatorum Martini confessoris IX marcarum et Johannis Baptiste IX marcarum, sub impignoracione facienda in dictis bonis auxilio Wrat. capitanei quociens dictus census in aliquo predictorum plenarie non solveretur terminorum, spectabili ac famose domine Margarethe relicte quondam Tilonis Scriptoris [1]) felicis recordacionis civis Wrat. necnon Franczconi et Anne pueris suis heredibus ac successoribus eorundem legittimis persolvendas, et facient cum ipsis pignoribus,

Wiederkäuflicher Zins mit monatlicher Kündigung und unter generellem Pfande mit Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens. Tutores.

1) Tilo Scriptor 1338 42. 52. im Rath, 49. 50. 51. 53. 54. Schöffe.

ac si jura omnia peregissent. Condicione hac adiecta, quod quandocunque Franczco et Johannes de Sittin vendentes predicti, heredes seu ipsorum legittimi successores reemere dictum censum XVIII marcarum pro C et LXXX marcis dictorum grossorum in parata pecunia simul pagandis, ipsi vero ementes domina Margaretha et pueri sui pretacti, heredes et legittimi eorum successores censum jam dictum diucius non habere nec percipere voluerint, extunc iidem vendentes ad reemendum ipsis ementibus aut ementes ipsis vendentibus *ad restituendum infra unius mensis immediate sequentis spacium notificabunt* et intimabunt antea, contradiccione seu dilacione hinc inde qualibet non obstante. Si quid vero ipsis ementibus heredibus et legittimis ipsorum successoribus ex quocunque casu in solucione et percepcione memorati census deperierit, hoc ipsi in omnibus et singulis (bonis) dictorum fratrum Franczconis et Johannis de Sittin vendencium, heredum et legittimorum successorum suorum situatis in ducatu Wratislaviensi ubique locorum recuperare totaliter debebunt, condicionibus, constitucionibus et statutis quibuslibet contrariis absque difficultate qualibet proculmotis. Nos itaque empcionem vendicionem et resignacionem predictas in omnibus suis punctis et clausulis gratas et ratas habentes auctoritate qua fungimur etc. Datum Wrat. sexta feria post corporis Christi a. d. MCCCLX, presentibus quibus supra. Henlinus de Nyssa et Niczco Dumelosi cives Wrat. sunt electi per dictam dominam Margaretham et pueros suos pretactos in defensores premissorum omnium legittimos et tutores, Nicolao Dominici ipsis tutoribus in tutorem similiter coadiuncto.

XXXIII. 1360. 5. Juni.

Auszug. — C. I. perpet. ex minoribus 1360 — 1361. f. 26. — Durchstrichen.

Wiederkäuflicher Zins auf Kündigung und mit Substitution für den Todesfall.

Nos Conradus etc. Franczco et Johannes Nicolai de Sittin . . vendiderunt *pro XC marcis grossorum usualium novem marcas census* annui et perpetui in et super omnibus bonis suis in villis Domislow et Betheler domine Margarethe relicte quondam Tilonis Scriptoris et Johanni olim Johannis Rulandi bone memorie civis Wrat., uno autem dictorum emencium feliciter de hoc medio sublato alteri ipsorum superstiti aut viventi, heredibus et legittimis ipsius successoribus persolvendas et facient cum pignoribus eisdem ac si jura omnia peregissent, hac adiecta condicione (wie in Urkunde XXXII.). Mox itaque domina Margaretha et Johannes filius suus predicti elegerunt Nicolaum Dumelosi civem Wrat. in dicti sui census defensorem legittimum et tutorem. Wrat. sexta feria post corporis Christi a. d. MCCCLX.

XXXIV. 1361. 21. April.

C. prim. minor. f. 82. — T. prim. minor. f. 194b.

Nos Conradus de Valkinhain etc., quod coram nobis constitutus strennuus dominus Heinczko de Swarczinhorn, in sui corporis sospitate etc. pro quadam pecunie summa sibi plenarie soluta justo empcionis titulo interveniente dedit, vendidit et sponte porrigendo resignavit suum allodium in Lucaschwicz Vrat. distr. sex mansos agrorum continens cum omnibus et singulis ejusdem allodii appendiis, proventibus, emolumentis, fructibus, agris cultis et incultis, pratis, *pascuis*, *virectis*, *rubetis*, *virgultis*, utilitatibus et ceteris pertinenciis ac usufructibus quibuscunque censeantur nominibus expressis vel non expressis, nullis penitus exclusis, sicuti in suis metis gadibus et greniciis est distinctum, eoque jure, dominio, proprietate, forma, modo, libertate et condicione nec non jure hereditario, prout habuit, tenuit et possedit, et potissime cum plena *facultate exponendi pro annua pensione seu locandi jure rusticario vel emphiteotico*, in privilegio illeso invictissimi principis et domini domini Karoli dei gracia Romanorum regis extunc, imperatoris autem innunc semper Augusti Boemieque regis et domini nobis benignissimi prout plenius edocetur, liberos quoque *abs dimidii dextrarii servicio, interpretato eyn halb ros dynst*, plenissime in literarum illesarum tenoribus illustrium principum et dominorum Boleslai et Henrici dei gracia clare memorie ducum Slesie quondamque dominorum Wratislavie et Legnicz sicuti extunc videbatur contineri, honestis *Johanni Sechsbechir* [1]) *et Dominico Dominici* [2]) civibus Wrat. ementibus et recipientibus pro se suisque heredibus et legittimis successoribus ad habendum, tenendum, utifruendum et pacifice juribus prout supra hereditarie et libere possidendum, vendendum, donandum, obligandum, permutandum conjunctim vel divisim ac in usus placidos convertendum, prout ipsis vel affuturis temporibus ipsorum heredibus et legittimis successoribus utilius et conveniencius videbitur expedire. Renunciavit itaque predictus dominus Heynczko de Swarczinhorn pro se, heredibus et legittimis suis successoribus omni juri, jurisaccioni, jurisdiccioni, etc., sibi in dicto allodio nunc competentibus aut quomodolibet in futuro. Nos vero hujusmodi empcionis, vendicionis, resignacionis, renunciacionis jurisque memorati ut refertur contractum gratum habentes et ratum, auctoritate qua fungimur etc. Datum Wrat. quarta feria post dominicam Jubilate a. d. MCCCLXI etc.

Das Allodium wird mit dem Rechte es emphitheutisch an Bauern auszuthun und frei von einem halben Rossdienste verkauft.

XXXV. 1361. 3.—8. Mai.

Auszug. — C. I. perpetuor ex minoribus. 1360 — 1361. f. 82b. — Durchstrichen mit dem Vermerk: exspiravit.

Nos Conradus etc. *Johannes Sechsbechir* civis Wrat. *pro centum marcis* grossorum usualium et Pragensium resignavit veri census et liberi annuique redditus et hereditarii *decem marcas* in

Kosten der Zinszahlung. Abrechnung nach Wochen.

1) S. o. XXV. Anm. 3. 2) Dominicus Dominici 1367 bis 92. 8mal im Rath, 72. bis 1402 8mal Schöffe.

de et super bonis suis Zeschicz[1]) et Lucaschwicz villa et allodio solvendas et expediendas in Wratislaviam, sub propriis sumptibus et expensis presentandas in terminis solucionis sub impignoracione facienda honeste Clare puelle et Johannis Genczebis olim civis Wrat. filie legittime et ad manus ejusdem, honestis Nicolao Genczebis, Johanni Schuler, Hanconi Dominici, et Dominico quondam notarii (!) civibus Wrat. ejusdem puelle scilicet Clare tutoribus et tam ad ejusdem puelle manus atque usufructum ementibus et recipientibus quam eciam ad ipsius legittimorum heredum et successorum manus ea decedente, quod absit, temporibus affuturis. Reservata vero facultate reemendi quandocunque facultas sibi fuerit et voluntas, censu persesso juxta numerum septimanarum tamen antea persoluto. Wratislavie diebus Rogacionum MCCCLXI.

XXXVI. 1363. 23. Juni.

B. mag. vet. f. 149b. — T. prim. minor. nov. f. 263b. — C. 2do minor. f. 5b. T. 2do minor. f. 448b.

Jus hereditarium auch der in XI nicht belehnten, später gebornen Töchter.

Carolus quartus etc. Notum facimus tenore presencium universis, quod quamvis clare memorie illustris Johannes quondam Boemie rex, genitor noster carissimus, *Johanni, Anne et Katherine, filio et filiabus* dilecti fidelis nostri *Nicolai de Syttin* civis Wratislaviensis, quos pro tunc habebat, villam dictam Domyslaw districtus Wratislaviensis suis literis et privilegiis ad ejusdem Nicolai instanciam duxerit appropriandam, nunc vero ex informacione dilectorum fidelium nostrorum Petri dicti Swarz[2]) et Jacobi de Opnel[3]) civium Wratislaviensium certitudinaliter simus informati, dictum Nicolaum de Sytin alias duas filias videlicet Elyzabeth et Margaretham de legittima uxore generasse, ac majestati nostre per prefatos Petrum et Jacobum pro parte ipsius Nicolai de Sytin humiliter et devote extitit supplicatum, quatenus prefatam villam Domyslaw predictis suis pueris et omnibus eorum heredibus legittimis ac successoribus equali porcione donare et appropriare dignaremur; nos vero supplicacionibus prefatorum Petri et Jacobi pro prefato Nicolao de Sytin nobis porrectis tam justis et racionabilibus benignius annuentes, cum eciam voluntatis nostre plenarie existat, ne prefatis Elyzabeth et Margarethe suis filiabus in bonis patrimonialibus debeat aliqualiter derogari; attendentes eciam multiplicia sue probitatis obsequia, quibus se nostre majestati semper studuit conformare, prefatam villam Domyslaw cum suis juribus et pertinenciis, quemadmodum predictus Nicolaus de Syttin eam hucusque tenuit et possidet in presenti, sepefatis Johanni, Anne et Katherine, *necnon Elyzabeth et Margarethe suis pueris* heredibus et successoribus, predicti genitoris nostri literis non obstantibus, *ad porcionem et equalem*

[1]) Seschwitz S. S. W. 3¼ M. v. Br. [2]) S. o XXIV.
[3]) Jacob de Opul 1333 bis 62. 8mal im Rath, 1330 bis 68. 21mal Schöffe.

divisionem de plenitudine nostre potestatis et ex certa nostra sciencia *jus hereditarium* damus, appropriamus, confirmamus liberaliter et donamus presencium sub imperiali nostre majestatis sigillo testacione literarum. Datum Prage a. d. MCCCLX tercio, indiccione prima, nono kalendas Julii, regnorum nostrorum anno XVII, imperii vero IX.

XXXVII. 1364. 19. November.

Copialbuch im Rathsarchiv zu Breslau, alte Katalog Nr. 487. — Briefe die Verwaltungen Domslau, Protsch und Peiskerwitz betr.[1]) S. 3.

Wir Rathmanne der Stadt Breslau von des Herrn Karls Kaysers Macht haltende das Hauptamt zu Breslau bekennen, das vor uns gestanden . . *Hartlieb Browe*[2]), *Katharine seine* ehliche *Hausfrawe Niclasses von Settin* seeliges Gedechtnisses *Tochter, Hans sein Sohn, Margaretha seine Tochter, Anna, Sophia, Frantzko seiner Tochter Annen (Kinder), die sie mit Arnolde Fussl*[3]) hat gehabt, *und Otto von der Neisse*[4]) *von seiner und seiner Geerben wegen, die er mit Elssin auch Niclas von Sittin Tochter* gehabt hat, die alle bekant . . haben, das eine redliche Entscheidunge und Theilunge zwischen ihnen allen williglich und offentlich geschehen ist, von der Guter, Dorfer, Vorwerg und Möln weyner, die in dem Weichbilde und Herzogthumb zur Breslaw liegen, die . . an sie von Niclas von Sittin erstorben und angefallen sein mit Namen Pastritz, *Dombslau,* Betthelern, Woyschütz[5]) . . also das Margaretha die vorgenante Niclasses von Sittin Tochter ihre Geerben und ehliche Nachcomelinge, und Anna, Sophia, Frantzko, seiner Tochter Annen Kinder, die sie mit Arnolde Fussl hat gehabt, mit ihren Geerben und ehlichen Nachkomelingen zu ihrem Teile in rechter Beseszunge zu thun und zu lassen haben sollen, behalden und besitzen das Gutt Woyschütz, Dorff und Vorwerg, in Reynen und Grenczen mit alle Zugehorungen im Dorfe, im Felde, als die gelegen sein etc. Des haben die vorbenanten . . Margarethen, Annen, Sophien und Frantzkon und derselben Geerben und ehlichen Nachkomelingen ufgereicht. . . Breslau an dem 8ten Tage nechst Martinitag 1364, etc. Erbtheilung.

Nach dem Vorbericht dieses umfangreichen Copialbuchs sind „1625 am 8. Dezember die 3 Kästlen, die Güther Dombslau, Protsch und Peiskerwitz betr. auf das Rathhaus in die alte Stube neben der Steuerkammer eingesetzt worden," anscheinend als Depositum, den Schlüssel hatte der Anfertiger des Copialbuches. Wo sich die Urkunden jetzt befinden, konnte ich nicht ermitteln, der Magistrat besitzt sie nicht; wenn sie noch vorhanden, sind sie bei den Verwaltern der vielen Colmannschen Stiftungen zerstreut; die Abschriften aber sind nach den zahlreichen Urkunden, die sich in den Landbüchern wiederfinden, abgesehen von der Orthographie, völlig correkt. Ich citire ferner Rathsarchiv Nr. 487.

2) Wie die spätern Urkunden ergeben wahrscheinlich Hartlibi des Rathskatalogs, der zwischen 1367 und 1404 13mal im Rath und 16mal Schöffe, also fast ohne Unterbrechung am Stadtregiment betheiligt war.

3) Arnold Fusil 1338 42. im Rath, 33. 43. Schöffe.

4) Otto von der Nisa 1360 bis 88. 9mal im Rath, und 13mal Schöffe.

5) Woyschwitz S. $\frac{3}{4}$ M. v. Bresl.

XXXVIII. 1366. 20. October.

Auszug. — Liber perpetuor ex minor. (Copialbuch) 1365 — 1375. (E. minor. f. 101.)

Nos consules civitatis Vuratisl. etc. *Johannes filius Budekonis* de Leuchaichowicz [1]) omnem *suam porcionem* atque partem bonorum hereditatum, rerum mobilium ac immobilium *in Leuchaichowicz villa seu allodio* et ceteris inibidem appendiis distr. Vurat. occasione vere devolucionis et legittime eum quocunque modo attingendam in nunc vel imposterum post obitum domine Hedwigis sue matris legittime *resignavit Jeschconi suo fratri* Vratisl. tercia feria post diem beati Luce evangeliste a. d. 1366.

XXXIX. 1367.

Auszug. — Liber perpetuor. ex minor. 1365 — 1375. f. 336. — D. minor. f. 34.

Servitium.

Nos consules Wratisl. regentes capitaneatus officium etc. Henricus Pzrybconis [2]) resignavit Stephano de Czepankewicz duos mansos agrorum in villa Hoënweiden Vratisl. distr. [3]) liberos ab omni aggravacione cum omnibus appendiis. Tamen *servicio dextrali secundum numerum et ratam aliorum mansorum in Lukaschowicz* sitorum eisdem mansis annexorum, domino nostro regi Bohemie prestando dumtaxat reservato. Vratisl. in octava epiphanie a. 1367.

XL. 1367. 27. März.

Auszug. — Reemendor. 1367 — 1372. f. 141b.

Erbabfindung einer Nonne und Rückfall.

Nos cons. Wrat. etc. *Otto de Nysa* civis wrat. *Anne filie sue naturali,* que proposuit cum aliis devotis et deo dedicatis puellis in monasterio virginum in laudem dei et honorem beate Katherine in civitate Wratislaviensi constructo et dotato domino famulari, *octo marcarum* redditus annui liberi census super omnibus bonis que habet in villa Domislavia *pro omni hereditaria porcione* paterne et materne successionis resignavit, tali condicione, quod post mortem Anne duarum marcarum census de dictis 8 marcis, aut ejus loco viginti marce, ad monasterium debet revolvi pro viginti marcis ad reemendum, relique vero sex marce debent *simpliciter revolvi.* Datum Wrat. sabbato ante dominicam Letare 1367.

1) Mit dem Namen Leuchaichowicz kommt nur diese einzige Urkunde vor, und es ist kaum zu bezweifeln, dass das etwa 1580 aufgestellte Repertorium Frobenianum irrt, wenn es dieselbe von den Lucaschowitzer Urkunden, als einer andern Ortschaft angehörig, trennt. Es giebt keinen zweiten Ort ähnlichen Namens im Bresl. Fürstenthum, und Jeschko ist, wie anzunehmen, Jakusch Brynnyg in XLIII.

2) Vergl. XIV u. XXIII Pzrybco de Opirsicz.

3) Hohenweiden, ein verschwundenes, nach Urkunde XXII und dem Zusammenhange der Sätze 467. u. 349. Anm. in Stenzels Landbuch wahrscheinlich in Magnitz oder Zaumgarten (S. S. W. ⅞ M. v. Br.) aufgegangenes Dorf.

XLI. 1369. 22. Januar.

Auszug. — Reemendor. 1367 — 1372. f. 243.

Nos consules Wrat. etc. Otto de Nyssa resignavit puelle Anne filie sue moniali monasterii ste. Katherine Wrat. *sex marcas* annui *census* in et super omnibus bonis in villa Domslaw, condicione adiecta, quod post obitum filie Anne quatuor marce census ad dom. Ottonem de Nyssa debent advenire, et due marce monasterio derivari, quo usque reemerint Otto vel sui pro 20 marcis grossorum. Wrat. in crastino beate Agnete virginis 1369.

XLII. 1372. 6. October.

Auszug. — C. 2do. minor. f. 5b. — T. 2do. minor. f. 448b.

Erbvertrag mit Vorbehalt der vollen Verfügung.

Wir Thime von Coldicz Camirmeystir etc. Otto von der Nysse bewyste eynen briff des keisers Prage anno MCCCLXIII kalendas Julii[1]) und reichte uff *Lutken synem sone* vor andirn sinen Kindern das halbe dorff czu Domysslaw czu eyme rechtin erbe, also doch, ab is geschee, daz der obgenante Lutke ane geerbin vorschide, so solde dasselbe gut an des Otten von der Nysse nestin gevallin, doch so wil derselbe Otte von der Nysse des gutis herre sin dy wyle her lebit. Bresslaw an der nestin Metewochin noch sente Michelstag 1372.

XLIII. 1372. 19. October.

C. 2do. minor f. 7b. — T. 2do. minor f. 450.

Kauffformular.

Wir Thime von Coldicz, Camirmeystir unsirs Herren des Keysirs und Howpmann czu Bresslaw bekennen uffintlich in dysin kegenwortigin brive, das vor uns gestandin hat der Erbar *Jakusch Brynnyg* wol gesunt am leybe an synnen mit wollvorbedochtem mute und ouch mit Rate syner frunde und mit Willen und joworte vrouwen *Agnithin siner* elichen *Husvrowen*, und reichte uff recht in eyme rechtim kowffe dem vorsichtigin *Hannos von Rychinbach*[2]) *und Niclos*[3]) *synem brudir* eren geerbin und rechtin elichen nochkomelingin alle syn gut, das her hat in und an dem vorwerke Lukaschewicz des Bresslawisschin gebitis und Wichbildis, umb eyn genant gelt, daz iczunt gancz und gar Hannos von Richinbach und Niklos syn brudir dem obgenanten Jakusch Bryning han bezalt und vergolden, als her

1) S. o. XXXVI. 2) Johann de Reichenbach 1313 16. 17. Schöffe, 20. 24. 36. im Rath.
3) Niclas de Reichenbach 1344 55. im Rath.

vor uns bekant hat, mit alle deme des czu dem obgenanten vorwerke gehorit, is sy wyl adir wenig, kleyn adir gros, nichts usgenommin, als (es) in synen reynen und grenzen von aldirs her ist gelegin, ouch mit demselbin rechte und herschafft, als der obgenannte Jakusch Brynning und syne vorvarn habin gehaldin, gehabit und besessin, also sullen is ouch dy obgenanten brudir Hannos von Richenbach und Niclos sin brudir, ere geerbin und rechte eliche nochkomelinge habin, haldin und fredlich besiczen, mit gewalt czu vorkowffin czu vorsiczin und czu vorwechsiln gancz adir eyn teil, adir sust an erin nucz czu wendin, als eren geerben und nochkomelinge allir nuczlichste mag gesin, adir czu statin komen. Ouch vorczegin sich dy obgenanten Jakusch Brynnyg und Agnethe syne eliche husvrowe von irr, ire geerbin und rechtir nochkomelinge weyne allir ansproche und vorderung, dy sy an dem obgenanten Vorwerke Lukaschewicz gehabin mochtin nu adir hernachmols in czukunfftigin cziten. Den selbin kowff, uffrechunge und allis, das do vorgeschrebin stehet, haben wir stete und gancz und bestetegin sy von kuniglicher gewalt, der wir gebruchyn, mit dem kuniglichen Ingesigil der lantlewte des furstumis czu Bresslaw, das do ist czu Erben und czu sachin, das an desin Keginwortigyn briff ist gehangin. Gebin czu Bresslaw an dem nestin Dinstage nach sente Gallen tag noch Christs geburt 1300 jar dornach in dem andirn und sebinczigisten Jare; do by sint gewest dy Strengin her Gregor vorn (!) Sabor und her Ffranczke von Somirfelt, Rittere, Andirs von der Wede, Nickel von Cracow [1]), Richart von Gobin [2]), Otte von der Nysse [3]) und Niclos Gotke [4]), unsers herren des Kunigis von Bemin man, und Petir von de Bunzlaw des Erbarn hern Johannis Wettils Canczelers des vorbenimptin furstumes czu Bresslaw schriber, der desin kegenwortigen briff hat gehabit in bevelunge.

XLIV. 1376. 16. April.

Transsumpt aus einer beglaubigenden Urkunde der Rathmanne zu Breslau vom heiligen Pfingstabend (29. Mai) 1479. B. 1. minor. veter. 1431 — 1475. f. 25.

Bestätigung des Besitzes zu Erbrecht.

Karl von gotis genaden Romischer Keyser czu allen czeiten merer des Reichs und Konig czu Behmen bekennen und tuen kunt offintlich mit diesem brive allen den, die en sehen adir horen lesen, das vor uns komen ist unser lieber getrawer Otte von der Neisse Burgere zu Bresslaw, und bat uns mit fleysse, das wir em, seinen erben und nochcomen die nochschreben gutter Domsslaw, Krolkowitz [5]) und Schmilowitz [6]) mit ihren zugehorungen, die von seinem vater und seinen Eldirn an en und seine erben irstorben sein, und die sie von uns und unsern erben Konigen czu Behmen haben, mit sampt den briven, die sie doruber

1) Nicolaus de Cracovia 1338 bis 68. 8mal im Rath, 41. 43. 57. 63. 73. Schöffe.

2) Richard de Gobin 1362 im Rath. 3) S. o. XXXVII.

4) Niclos Gotkonis 1366 70. 74. 82. 86. im Rath, 65. bis 89. 14mal Schöffe.

5) Krolkwitz S. W. S. $2\frac{3}{4}$ M. v. Bresl. 6) Schmellwitz S. O. $1\frac{3}{4}$ v. Neumarkt.

haben, czu besteten und befesten genediglichen geruchen, des haben wir durch sein dinst und traw, die er uns ofte williglich geton hat und furbas thun sal in kunftigen czeiten, seine bete genediglichen erhort, und haben mit wolbedachtem mute und gutten rate unser getrawen demselben *Otten und seinen erben* die egenanten gutter in allirmasse, *als die an sie gefallin sein yn erbes rechte,* und also sie brive doruber haben, mit sampt denselben briven bestetit, befestet und confirmiret, bevesten, bestetigen, confirmiren en die in craft disz brives rechter wissen mit koniglicher macht zu Behmen von unsz und unseren erben, die selben zu haben, czu besytzen und czu vorkeuffen und czu vorwechseln, vorpfenden und ouch in yre nutze czu wenden in allirmasse, als sie des doruber brive haben, mit orkunt disz brives vorsigelt mit unser keyserlichen majestat Ingesegel. Geben zu Nurenberg noch Christigeburt dreiczenhundert jor darnoch ym sechs und sebincigisten jare an der nestin Mitwoche noch dem heiligen Ostertage, unser Reiche yn dem dreysigisten, des Keysertumes yn dem czwevndczwenczigisten jore.

XLV. 1378. 10. Februar.

Auszug. — C. II. minor. f. 128. — Lib. perpet. ex minor. III. 577b.

Wir Thime von Coldicz etc. *Hannos unde Niclos gebrudir*, *Henrichs Sone vom Aldinhove,* Erbtheilung. teilten sich mitenandir, alzo das Hannus zal habin czu zyme teyle dy Schulthesye und den Creczschim czum grosin Wirbicz, zo sal Niclos habin *vunf hubin* ackirs czu Lucaschewicz. Auch stunt do selbist vrow Anna des vorgenantin Hannos Eliche hausfrow, unde vorczeich sich ers lypgedinges, das se hatte uf den vorgenantin vunf hubin. Breslaw an der nestin Metewachin noch sente Dorotheentag 1378.

XLVI. 1383. 3. November.

Auszug. — Reemendor. 1381 — 91. f. 110.

Wir Herrmann von Chusnik etc. Niclos von Lukaschewicz reichte uff Hannosen Wenczlaw *ein Schok jerlichs czins* fry etc. *umb* 12½ *mark* Praguscher grosschin uff alle sin gut czu Lukaschewicz in dem vorwerke; mogen denselben czins wedirkowffen umb 12½ mark. Breslau am nechsten dinstage nach allerheyligen tag 1383.

XLVII. 1386. 24. Mai.

Schles. Provinz. Archiv. IV. Justiz Bresl. Neum. Land- und Hofgerichts-Protokolle 1385 — 1388[1]).

Judicium curie proxima feria quarta post diem beati Vincencii marthiris. — [Johannis Wenclai[2]).] — Item sabbato die post festum purificacionis beate Marie virginis[3]) Nicolaus de Antiqua Curia resignavit Johanni Wenczeslay civi Wrat. suis heredibus et legittimis successoribus 1 sexagenam annui census in et super omnibus bonis suis in allodio Luwkaschowicz Wrat. distr. pro 12½ marcis grossorum jam totaliter persolutis; solvendus census ½ sexagena in festo Walpurgis et in festo Michaelis eciam ½ sexagena sub impignoracione ad reemendum quando potest salvo censu persesso, ut in forma etc.

XLVIII. 1388. 15. September.

Judicium provinciale tercia feria post diem exaltacionis ste. crucis. — Composicio. — Nicolaus de Luckaschowicz debet statuere suos compositores ad proximum contra Johannem Leen.

XLIX. 1388. 6. October.

Judicium provinciale feria tercia post diem sti. Francisci.

Kosten. — Juris. — Nicolaus Luckaschowicz faciet jus ad proximum Johanni Leen pro 5½ fert. pro parchano pro (!) 17 gr. pro citacionibus 14 gr.

L. 1388. 20. October.

Judicium provinciale tercia feria post diem sti. Galli. — — Causa inter Johannem Leen et Nicolaum Luckaschewicz taliter est concordatum (!), quod secundo *die dominico* debent venire ad *terminum* et omnino non ad judicium.

1) Die Auszüge aus den Signaturbüchern des judicium curiae und provincialis zu Breslau sind an der überall vorgesetzten Angabe des Gerichtstages kenntlich, diese Bücher sind nicht foliirt, und im Kataloge des schlesischen Provinzial-Archives für das Fürstenthum Breslau unter Abschnitt IV. Justiz als Land- und Hofgerichts-Protokolle lediglich mit Angabe der Jahre, welche die einzelnen Hefte und Bruchstücke umfassen, aufgeführt. Ich lasse deshalb ferner das Citat als selbstverständlich weg. Ueber Zweck und Einrichtung dieser Signaturbücher vergl. die Einleitung.

2) Der zwischen Striche gesetzte Vermerk steht im Original auf dem Rande; wo er, wie hier, zwischen Klammern eingeschlossen ist, ist er im Original zum Zeichen der Erledigung kreuzweis durchstrichen.

3) 3. Febr.

LI. 1388. 15. December.

Judicium provinciale tercia feria post Lucie.

— Continuacio. — Johannes de Leen et Nicolaus de Lukaschowicz debent habere terminum concordie in die circumcisionis et si unus eorum non venerit, quod causam amittat.

LII. 1389. 18. Februar.

Judicium curie feria quarta post diem beati Valentini.

— [Litera.] — Die dominico ante Mathei apostoli [1]) domina Katherina olim filia Nicolai de Zittin civis Wrat. cum consensu Hartlibi mariti sui legittimi ibidem presentis resignavit Katherine et Agneti filiabus suis professis monasterii in Strelin 8 marcas annui census ad solvendum Michaelis et Walpurgis ad ipsarum monialium vite tempora duntaxat, mortua una quatuor marce hujusmodi census devolvi debent ex monasterio, ambabus decedentibus dictus 8 marcarum census divolvitur extra monasterium ad proximos, in et super omnibus bonis ad ipsam Katherinam spectantibus seu spectare valentibus in villa Domslaw Wrat. distr.; ipsa domina Katherina statim ipsum Hartlibum ipsius maritum elegit in tutorem, post mortem ipsius dicte moniales eligere possunt alium.

Ausstattung von Nonnen mit Rückfalls Recht. Tutores.

LIII. 1389. 2. Juli.

D. magn. f. 6.

Wir Heinrich von der Dube etc. das vor uns gestandin hat der ersame *Lutke von der Nysse* [2]) burger czu Bresslaw, wolgesunt leibis und synnen, mit wolvorbedachtem mutte, auch mit willen und jaworte der liplichen frawin Margrithen syner elichen husfrawin, dy czu keigenwortig was, und reichte uff recht und redelich alle syne guter, dy her hat adir ymmer gewynt in dem Breslawuschin furstume, sundirlichen *alles das her hat czu deme Domslaw* und czu Schalkaw [3]) des Breslawschin gebits adir wichbildis, allen synen kyndern Nickeln, Otten, Czenken, Elzebethin und Margrithen, di yczunt syn und auch di hernochmols geborn werdin; in sotaner mase, ap der kinder keyns von gots vorhenknis storbe, das syn erbeteil alle desselbin gutes des gestorbin kindes gevallen sal an dy andirn syner lebenden geschwister adir metegeerbin, an eyns glich alzo vil, als an das andir, und ap dy kinder von todes weyn, di iczunt syn und hernochmols werdin geborn, adir ere geerbin

Erbvertrag. Die Geschwister schliessen die Mutter aus.

1) 20. Sept. 1388. 2) Lutko de Nisa 1388 92. 1402 4. im Rath, 1381 85. 89. 99. 1401 3. 6. Schöffe.
3) Schalkau W. S. W. 2 M. v. Bresl.

alle abegingen adir vorschiden, so sal das gut aller an dy muter gevallen; adir dy wil das her lebit, so wil her allir syner gutir selbir herre syn czu thun und czu lasen. Dyselbe uffreichunge und alles das etc. Gebin czu Bresslaw an sente Processin und Martinian tag der heylgen merterer noch Crists geburt thusunt dreyhundirt jar dernach in dem nuendin und achczegistin jare, do by sint gewest dy edeln etc.

LIV. 1391. 24. Juni.

Judicium curie feria quarta post Johannis Baptiste.

— — Item in die beati Vincencii episcopi[1]) Franciscus Scriptor[2]) et Lutko de Nysa cives Wrat. resignaverunt 10 *marcas annui census*, Franciscus 5 super Albertivilla[3]), et Lutko 5 marcas super Domaslaw villas Wrat. distr., Henrico Renkeri suis heredibus et legittimis successoribus *pro* 100 *marcis* grossorum jam solutorum, solvendis 5 marcis nativitate Christi et 5 marcis Johannis Baptiste sub impignoracione et ad reemendum, ut est in forma.

LV. 1398. 26. Februar.

Registrum signaturarum judicii provincialis feria tercia post dominicam Invocavit de a. d. MCCCXCVIII per Nicolaum Bonczlaw[4]) inceptum etc.

Scabini provinciales ejusdem anni Hanco Dumeloz[5]), Niczko Stille[6]), Johannes Dominici[7]), Erasmus Peseler[8]), Gabriel Prewse[9]), Johannes Constantinus[10]) et Nicolaus Ferkel[11]). — Continuacio. — Causa inter Stephanum de Czweibroth[12]) et *Hanconem de Damslow* ab una, scultetum Strachonem et Stephanum de minori Burg[13]) continuabitur ad proximum super produccione privilegiorum per procuratorem hospitalis Corporis Christi.

1) 6. Juni. 2) Franczko Schriber, Scriptor 1379 83. 84. im Rath; Scriptoris, 1384 Schöffe, 1388 im Rath.
3) Albrechtsdorf S. W. S. 3⅛ M. v. Bresl. 4) Nicolaus Bunzlaw 1393 94. 1404 im Rath, 1401 Camerer.
5) Hanco Dumlose 1397 Schöffe. 6) Niczco Stille 1374 1400 4. im Rath.
7) Johannes Domnici 1374 98. 1403 5. im Rath, 1404 Schöffe. 8) Erasmus Peseler 1404 5. 6. im Rath.
9) Gabriel Preusse 1402 6. im Rath. 10) Joh. Constantin 1399 Schöffe, 1401 im Rath.
11) Nicolaus Ferkel 1406 Schöffe. 12) Zweibrod S. W. ⅝ M. v. Bresl. 13) Kleinburg S. S. W. ½ M. v. Bresl.

LVI. 1398. 16. April.

Judicium provinciale feria tercia proxima post dominicam Quasimodogeniti.

— Continuacio. — Balthazarum Beyr[1]) ex parte consulum civitatis Wratislaviensis ab una et Stephanum de Czwebroit et *Johannem de Domislow* super privilegii produccione super bonis Borg continuabitur ad proximum judicium salvo jure utriusque.

LVII. 1398. 10. September.

Judicium provinciale feria tercia proxima post festum nativitatis beate Marie virginis gloriose[2]).

— [Scab.] — Michael Gomolke de Sweynschicz[3]) confessus est, se teneri Nicolao de Lucasschowicz unam maldratam siliginis; solvet infra 14 dies sub impignoracione et sine impedimento.

— Juris. — Michael Gomolke de Sweynschicz negavit Nicolao de Lucasschowicz ex parte ipsius et Petri filii dampnum quod sibi intulit quo ad unam marcam grossorum videlicet in paratis et frumentis.

LVIII. 1399. 27. Mai.

Judicium provinciale feria tercia post Trinitatis.

— Continuacio. — Causa inter *Georgium Scultetum de Domslaw* ab una et dominorum fratrum de Opirschicz ab alia quo ad appellacionem continuabitur ad proximum salvo jure utriusque partis. Appellation.

LIX. 1399. 4. Juni.

Judicium curie feria quarta proxima post Corporis Christi.

— Promissio. — Nicolaus de Jencz, Nicolaus Rogacz, Petrus Wersdorff et *Conradus de Domslaw* fidejusserunt pro Petro Rogacz de Benkowicz[4]), quod stare debeat juri coram dominis pfeodalibus ad proximum erga Swankaw tabernatorem in Sirwin[5]).

[1]) Balthasar Bavari 1395 98. 1404 Schöffe, 1401 6. im Rath.

[2]) Vorher ist vermerkt: Hic Guntherus Eczelsdorff ut judex curie ex parte domini Johannis de Molheym capitanei Wratislaviensis presidere incepit. [3]) Unbekannt.

[4]) Benkwitz S. O. S. $\frac{9}{8}$ M. v. Bresl. [5]) Rothsürben S. 2 M. v. Bresl.

LX. 1399. 18. Juni.

Judicium curie feria quarta post Viti.

Urtheil.

— [Sentencia, et fiat litera duplicata.] — Orteil und recht gegeben hat tczwischen Swantken deme Creczmer von Sirwin an eime teile und Petir Rogatz von Benckowicz am andern teile: also, als sich die sachen vor vorrecht (!) haben, so heldet Peter Rogacz billichen Swantken deme Cretzmer von Sirwin nach seiner brif lawt, von rechtis wegin.

— Promissio, fideiussio. — Niclos vom Jencz, Peter Wersdorff und *Conrad von Domslaw* haben globet, das Peter Rogacz halden sal noch deme geteilten orteil Swantken deme Creczmer von Sirwin.

LXI. 1399. 26. August.

Judicium provinciale feria tercia post diem beati Bartholomei apostoli.

Appellation an das Landding.

— [Pecunia.] — Hannus von Opericz hat seynen ersten tag derstanden von *Georgen den Schultis* vom Dumslaw off den *czog*[1]) als sich George der Schultes kene en geczogen hat *in das lantding* ummb 35 mark groschen.

LXII. 1399. 30. September.

Judicium provinciale feria tercia post Michaelis[2]).

— [Scab.] — Hannus von Opersicz hat ledig gelasen Jorgen und *Andris vom Dumslaw* genant eynis rechtes, den (!) sie em getan sulden haben umb 35 mark, und Jorge sein bruder globet sie vorbas nymmer me anczusprechen umb die sachen.

LXIII. 1399. 30. October.

D. magn. f. 68b. — T. 3b. minor. f. 847b[3]).

Zubehör des halben Dorfs.

Wir Hannos von Mulheim etc. bekennen etc., das vor uns gestanden hat der Ersame Lewtko von der Neise Burger czu Bresslaw, wolgesunt leibis und synnen mit wolvorbe-

1) S. o. LVIII. 2) Am 9. September 1399 ob spem concordie vertagt.

3) Die Signatur zu dieser nach einem sehr vollständigen Formular gearbeiteten Urkunde ist hinter die Verhandlungen des judicium curie feria quarta ante festum Symonis et Jude (29. October 1399) eingeschrieben und lautet: — [Mathie Smedichen.] — Feria quinta ante omnium sanctorum Lutko de Neysa civis Wrat. resignavit Mathie Smedchin similiter civi Wrat. suis heredibus et legittimis successoribus mediam villam Domslaw Wrat. distr. cum omnibus suis pertinenciis et adtinenciis nullis exclusis nec excludendis jure et tytulo proprietatis, sicut in suis metis et greniciis circumferencialiter distincta existit juxta tenorem literarum antiquarum, et renunciavit, ut in forma.

dachtem mute und mit gutem vorrate seiner frunde, und reichte uf recht und redlich in eime rechtin Koufe dem Ersamen *Mathis Smedchin*[1]) ouch Burger czu Bresslaw seinen geerben und elichen nochkomelingen sein *halb dorff Domasslaw* genant in dem Bresslauschen gebitte gelegin umb eine genante Summa geldis, die iczunt Mathis Smedchen dem vorgenannten Lewken von der Neise gancz und gar hat beczalit und vorguldin, als er vor uns offintlich hat bekant, *mit deme Schultheise halb, dem halbin Creczme, gebuern und gertenern, die czu derselbin helften gehorn,* mit ackirn, gearn und ungearn, Wessen, Weidin, ruttecht, weidicht und struttecht, wassern, grebin, ubirn und Temmen, als is in seinen reinen und greniczen gelegen ist, und von andirn gutirn umb und umme bereinet, begreniczet und gesundirt, mit cziusen, rentin, fruchtin, nutzbarkeit und genissungen, mit *dinstin, erungen* und allir andir czugehorungen, die von rechte adir von gewonheit czu demselben halben dorfe gehoren und gehoren mogin, wie man die mit sunderlichen adir gemeynen namen und worten geheissin moge und genennen, keinirley usgenomen noch usczunemen, mit allem rechte und gerichte und mit allir herschaft nichts usgenomen *frey an allin dinst von geschosse von allir gulde und von allin czinsen* und beswernisse, wie man die genennen mag, und czu erbrechte, als wir das allis in aldin unvorserten furstlichen briefen, domete das vorgenante dorff Domaslaw begnadit ist, und die dorobir gegebin sein, offintlichen habin seen geschrebin, und in allir weise und mase und mit allim vorgeschrebin rechtin und czugehorungen, als Lewtke von der Neisse der vorgenante und Otto sein vater das vorgenante halb dorf Domaslaw, bisher gehabt, gehaldin und besessin habin. Alzo und ingleichir weise sal ouch Mathis Smedchin der vorgenannte seine geerbin und eliche nochkomelinge das oftegenante halbe dorf Domaslaw mit allin vorgenanten rechtin und gerichten und mit allir seinir vorgenanten nuczbarkeit, genissen und czubehorungen, keinerley usgenomen noch usczunemen, habin, haldin und ewyclich czu einem rechtin erbe und czu erbrechte besiczin, noch lute und ussweisunge der alden furstlichen briefen, die dorobir gegebin sein und geschrebin. Mit vollir macht etc. Gebin czu Bresslaw am nehestin dunrstage vor allir heiligin tage noch Christi geburt 1300 jar dornoch in dem 99ten jare. Testes Knecht von Hugwicz etc.

LXIV. 1402. 12. September.

Judicium provinciale tercia feria post nativitatis Marie.

— [Scab.] — Johannes Schuwert de parva Tincea confessus est, se teneri domine *Anne thabernatori* de Dompslaw 13 scot et *expensas cursoris et literarum;* solvet infra 14 dies sub impignoracione. Prozesskosten.

1) Math. Smedchen 1399 im Rath.

LXV. 1405. 6. September.

D. magn. *f.* 100b.

Verkauf eines angefallenen und eines künftigen Erbantheils unter Genehmigung der Miterben.

Wir Benesch etc. bekennen etc., das vor uns gestanden ist der Ersame *Alexius Strelyn*, Burger zu Bresslaw, wolgesunt etc. und reichte uff mit Willen und Jawórte des weisen her *Johannes Strelyn*, Thumbherren der Kirchen zu Bresslaw, und des Ersamen *Peter Strelyn* auch Burger zu Bresslaw, seyner lieben brüder, die zukegenwortig stunden, recht und redelichen dem Ersamen *Michel Glesil* auch Burger zu Breslaw seynen teil, der in von seyner eldermuter Katharinan Hartlibynnen, der got gnade, anirstorben ist, in dem gute zum Dumpslaw in dem Bresslischen gebitte gelegen, und dorczu das alles, das ym noch anirsterben muchte von Hartliben dem Alden seynem Eldervater in demselben gute zum Dumpslaw ader andirswo, *vor LX mark* groschen, die er demselben Michel Glesil schuldig ist gewest, als er das vor uns offentlichen hat bekant; dieselbe uffreichung, Bekentniss etc. Geben zu Bresslaw an dem nehesten suntage vor unser lieben frowen tag, als sie geboren wart a. d. XIIII c. quinto. Testes her Peter von Schellendorff Ritter etc.

LXVI. 1407. 28. Januar.

D. magn. f. 111b.

Ehrungen und Dienste als Zubehör des Erbzinses.

Wir Benesch etc. bekennen, das vor uns gestanden sent die tuchtigen *Bernhard, Burghard, Heinczko und Herman, Anna und Katherina*, die etzwennen *Niclassen von Aldenhofe*, dem got gnade, eliche *Kinder* sent gewest, die alle mitenander und mit gesampter hand vor stete habunge *Hannssen, Stephans und Niclassen* irer unmundischen bruder, die auch zukegenwortig waren, globit haben mit willen und Jaworte der Ersamen und toguntlichen frawen Agnessen, irer lieben muter, die auch zukegenwortig war, und sich mit dem vorgenanten Bernharden irem Sone und rechten gekoren vormunden ires leibgedinges, das sie in dem nachgeschriben gute hatt, durch des nachgeschriben kauff willen mit frolichem antzlacz und lachendem munde vorczeith und abetrat, alle wolgesunt etc. und reichten uff etc. dem Ersamen Dytherichen Wenczlaw [1]) Burger czu Breslaw seynen geerben und etc. nuen mark jerlichen und erblichen czinss, die die vorgenanten vorkaufer uff dem vorgenanten forwerk und gute Lucaschewitz in dem Breslauschen gebitte gelegen usgesaczt haben, umb eyne genante summa geldes, die iczunt den vorgenanten vorkaufern gantz und gar beczalt ist etc. derselben 9 mark czinss jerlichen gevallen sullen $4\frac{1}{2}$ marc uff sante Walpurgistag und $4\frac{1}{2}$ mark uff sante Michels tag, *mit aller derselben* 9 *marc czins zugehorung, es sei an erungen an diensten ader an andern genissen* keyns usgenommen, mit sulchen rechten, freiheiten und

1) Ditr. Wenzlaw 1406 im Rath.

zugehorung und in allerweise und masse, als die vorgenanten vorkaufer die vorgeschriben 9 marc czins uff dem vorgenanten gute und forwerk Lucaschewitz haben usgesaczt, und bisher gehabt, gehalden und besessen. Also und ingleicherweise sal auch der vorgenante Ditherich Wentzlaw seine geerben etc. dieselben 9 marc czins mit iren rechten, erungen, diensten, genissen und zugehorung furbas haben, halden, erblich und ewiclich besitzen nach lute und usweisunge der alden brive, die die vorgenanten vorkaufer ubir das vorgenante gut und forwerk Lucaschewitz gehabt haben, und nicht anders. Mit voller macht etc. Ouch vorczegen sich die vorgenanten vorkaufer von irer, irer geerben etc. aller ansprache etc., die sie alle mitenander ader irer iglichs besundern an den vorgeschriben 9 mark jerlichen czinses und an dem gute und vorwerke Lucaschewitz und an iren zugehorungen hetten etc. Denselben kauf etc. Geben an dem nehesten freitage vor unser lieben frowentage lichteweyhe a. d. XIIII c. VII. Testes etc.

LXVII. 1407. 28. Januar.

D. magn. f. 111b.

Wir Benesch etc. bekennen etc., das vor uns gestanden sent die tuchtigen Bernhard, Burghard, Heinczko und Herman, Anna und Katherina, die etzwennen Niclassen vom Aldenhofe, dem got gnade, eliche Kynder sent gewest, und die Ersame und togntliche frowe Agnes ire liebe Muter mit dem vorgenanten Bernhard irem Sone und rechten gekoren vormunden, alle wolgesunt etc. und haben gelobit mit gesampter hand und ungesundert, wennen und des irsten Hannus, Stephan und Niclas ire unmundischen bruder czu iren jaren komen und mundisch werden, das sie dennen auch selber und muntlichen iren willen und jawort an der stat, do es crafft und macht hat, zu dem kaufe, den sie mit Ditherich Wenczlaw Burger zu Breslaw getan und gemacht haben *von dem gute und der czinse wegen zu Lucaschewitz* in dem Breslauschen gebitte gelegen, tuen und geben sullen, und sich des auch von irer, irer geerben und elicher nachcomelingen wegen ane wedersprechen vorczeyhen, und globen auch mit gesampter hand und ungesundert denselben Ditherich Wenczlaw und seyn erben der vorgenanten czinse und guter zu Lucaschewitz zu geweren nach des landes rechte bey alle iren gute, das sie haben und besitzen zu Jurtschitz [1]) auch in dem Breslauschen gebitte gelegen, dieselben globde etc. precise ut in precedenti [2]) sub eadem data.

Bürgschaft für Ratihabitio Unmündiger.

[1]) Jürtsch S. O. 2½ M. v. Neumarkt. [2]) LXVI.

LXVIII. 1408. 23. Februar.

D. magn. f. 116.

Ein Kloster verkauft Zins.

Wir Benesch etc. bekennen etc., das vor uns gestanden sent der Erwirdige und die andachtigen hern Johannes Hartlieb Abbt, Andreas Rugeler prior, Petrus Borg Probist, und Leonardus der kornermeister und mit in Nicolaus Schindel, die alle begeben bruder sent des Closter und Conventus zu sante Vincencien vor Breslaw gelegen, wolgesunt etc. und mit rate der ganczen sammenunge desselben Conventus zu sante Vincencien und von desselben Closters und conventus wegen und reichten uff recht und redelich in eyme rechten kaufe dem Ersamen Hanus Peseler [1]) burger zu Breslaw seinen geerben etc. *czwue mark und fier groschen* jerlichs und *ewiglichen czinss*, die dem vorgenanten Nicolas Schindel von rechter naturlicher irfolgunge nach tod und abescheidunge etzwennen Hartlieb burgers zu Breslaw seyns Eldervaters dem got gnade in deme dorfe zum Dompslaw des Breslawschen gebittes ankomen und anderstorben sent, *umb* 41½ (!) *mark groschen*, die jczund den vorgenanten vorkaufern von des vorgenanten Clostirs und Conventus und auch des vorgenanten Nicolaus Schindels wegen gancz etc. mit alle dem das dorzu gehoret und gehoren mag keyns usgenomen, mit sulchen rechten, freiheiten und herschaften und in allerweise und masse, als dieselben zwue mark und fier groschen jerlichen und ewiglichen czinss an den vorgenanten Nicolaum Schindel komen sent, und als er die und vor im Hartlieb sein Eldervater und andre ire vorfaren bis her hat und haben gehabt, gehalden und besessen. Also und in gleicher weise sal sie auch der vorgenante Hannos Peseler seyne erben etc. furbas haben, halden und ewichlich besitzen mit voller macht etc. Ouch vorczegen sich die vorgenanten hern Johannes Hartlieb der Abbt, Andreas Rugeler, Petrus Borg und Leonardus der Kornermeister und mit in Nicolaus Schindel von des vorgenanten Closters und Conventus czu sante Vincencien wegen aller anspracb, zuvorsicht und forderung, die das vorgenante Closter oder Convent und der vorgenante Nicolaus Schindel an die vorgeschriben etc. hetten etc. denselben Kauff etc. Gebin zu Breslaw am nehsten donrestage vor sante Mathis des heilgen XII boten tage a. XIIII c. VIII. Testes Polan von Hugewicz, Tampmo Runge etc. et Niclas Bunczel canczler etc.

LXIX. 1408. 27. August.

Auszug. — D. magn. f. 117b.

Wir Benesch v. Chusnik etc. *Niclas Hartlieb* Burger zu Breslaw reichte uff *Hannos Peseler* auch burger zu Breslaw seynen erben etc. alles und igliches seyn erbeteil, der yn von etzwennen

1) Hans Pezeler 1391 96. 1400 3. im Rath, 1398 1404 6. Schöffe.

Hartlieb seynem Ehevatir und von etzwennen seyner Ehemuter, adir sust in anderweise, in dem gute und dorfe zum Dompslaw ankomen, anderstorben und anderstampmet ist mit sulchen rechten, herschafften, genissen, erungen und freiheiten als Niclas Hartlieb bisher gehabt. Wrat. feria secunda post Bartholomei a. d. XIIII c. VIII.

LXX. 1409. 12. Januar.

Auszug. — D. magn. f. 118.

Erbvertrag unter Ehegatten.

Wir Janko von Chotiemicz bekennen etc. Frowe Margaretha Niclas Sachsen husfrowe mit Hannos Sachsen irem sunderlichen gekoren vormunden reichte uff Niclas Sachsen irem elichen manne alle *ir gut,* das sie hat und besiczet *in dem Dorfe zum Dompslaw, nemelichen* 12½ *mark jerlichs und ewiges czinss in und uff den Scholteissen und eczliche gebawer* doselbiste zum Dompslaw, die sie von naturlicher Irfolgunge von etzwennen *Mathis Smedechin* irem Evater ankomen und anderstorben, und ir in der teilunge anderer irer geswistreden wurden und gevallen sein, mit alle dem, das dorczu gehoret rechten, freiheiten dinsten und herschafften, als sie Margaretha und vor ir Mathis Smedechen ir vater und andere ire vorfaren bisher gehalden und besessen. Also sal si auch Niclas Sachse furbas haben, halden und nach tode und abescheidunge der obgenanten frowe Margaretha volkomelichen domite zutun und zulassen ewiclich besitzen. Wrat. sabbato post festum Epiphanie 1409.

LXXI. 1409. 1. Juni.

Auszug. — D. magn. f. 121b.

Wir Janco von Chotiemicz etc. *Peter Strelin* burger zu Breslaw[1]) mit frawn Katherinan, die des Ersamen Michel Glesels eliche hausfraw ist, die mit demselben Michel irem elichem manne und rechten vormunde zu dieser vorreichung iren willen und jaworte geben hat etc. reichte uff etc. *Hannose Peseler* auch Burger zu Breslaw seynen geerben etc. allen und iglichen seynen Erbteil, der in von etzwennen frawen Katherinan, die etzwennen Hartliebs Burgers zu Breslaw eliche hausfraw ist gewest, und auch von demselben Hartleb, den beiden got gnade, in dem gute und dorffe Dompslaw ankomen, anderstorben und anderstampmet ist, umb eyne genante summa geldis, mit etc. herschaften, Erungen, genissunge und freyheiten. Wrat. in Vigilia sancte Trinitatis a. d. XIIII c. nono.

1) Peter Strelin camerar. 1406.

LXXII. 1409. 26. Juni.

Auszug. — D. magn. f. 124b.

Wir Janco von Chotiemicz etc. *Michel Glesel* reichte uff *Petir Strelin* allen und jglichen seinen teil, den er hat adir in keynerweise gehaben muchte in dem gute und dorfe zum Dompslaw, in allerweise als im Allexius Strelin, desselben Peter Strelin bruder, vormals denselben teil vorreichet und vorlanget hat. Wrat. feria quarta post festum s. Johannis Baptiste a. d. XIIII c. nono.

LXXIII. 1410. 18. September.

D. magn. f. 126.

Kauf unter Ehegatten. Kaufformular.

Wir Janko etc. bekennen etc., das vor uns gestanden ist die Toguntliche frowe *Katherina*, des Ersamen Pavels Stengels burgers zu Breslaw eliche husfrowe, wolgesunt etc. und hat willichen und umbetwungen recht und redelichen uffgereicht mit Niclassen Lemberg dem Jungeren auch Burger zu Breslaw, als mit irem rechten gekoren vormunden, dem vorgenanten *Pavel Stengel irem elichen manne* allen und jglichen iren teil, der von etzwennen Mathis Smedechin auch Burger zu Breslaw irem Evatir, dem got gnade, bey rechter naturlicher irfolunge an sie komen, erstorben und erstampmet ist, in dem gute und dorfe zu dem Dompslaw in dem Breslawschen gebitte gelegen, mit ackern gearen und ungearen, Wesen, Weiden, Rutecht, Weydecht und strutecht, Wassern, greben, *ubern* und *tempmen*, als es in seynen Reyn und greniczen gelegen ist, und von andern gutern umb und umb gesundert, mit czinsen, renthen, fruchten, nuczbarkeit und genissen, mit dinsten, Erungen und allen andern Zugehorungen, die bey rechte ader von gewonheit zu demselben iren teile gehoren und gehoren mogen, wie man die mit sunderlichen adir gemeynen worten geheisen adir genennen moge, keynerley usgenomen, mit allen rechten, gerichten, mit aller herschaft, frey an allen dinst und geschos bey aller gulde und beschwerunge, welcherley die genant seyn keyn usgenomen, zu Erbrechte, als wir das alles in alden unvorserten furstlichen briven und hantfesten, domite das vorgenante dorff Dompslaw begnadet ist, und die dorobir geben seyn, offentlich haben sehn geschriben, und denen mit allen vorgeschriben rechte, freyheiten und zugehorungen, als die vorgenante frowe Katherina den vorgenanten iren teil in dem vorgenanten dorfe zum Dompslaw und vor ir Mathis Smedichen ir vater und ander ire vorfaren bisher hat und haben gehabt, gehalden und besessen; Also und in gleicherweise sal auch Pavel Stengel, der vorgenanten ir elicher man, den vorgeschriben iren teil zu dem Dompslaw in deme dorfe mit allen vorgenanten rechten, gerichten, mit allen czinsen, erungen, nuczbarkeit, genissen und zugehorungen, keynerley usgenomen, haben, halden und ewiclich zu erbrechte besitzen nach lute und usweisunge der alden

furstlichen brive, die vormals obir das vorgenante gut und dorff zum Dompslaw gebin sint und geschriben, und nicht anders. Mit voller macht zu tun und zu lassen. Ouch vorczeich sich doselbiste die vorgenante frawe Katherina mit Niclasen von Lemberg irem vorgeschriben vormunden von irer, irer geerben und geschwistrede und aller irer frunde wegen aller ansprache, zuvorsichts und forderungen, die sie alle mitenander ader irer jglicher besunder an dem vorgeschriben iren teile des gutes und dorfes zum Dompslaw und an aller und jglicher seiner zugehorung hette, ader in keyneweise gehaben muchte in geistlichen ader in werlichen gerichten; denselben Kauff uffreichung vorczeigung und alles etc. datum Wrat. feria quinta post diem ste. crucis exaltacionis a. d. XIIII c. decimo. Testes etc.

LXXIV. 1410. 4. October.

Auszug. — D. magn. f. 126b.

Wir Janko etc. Pavel Stengel Burger zu Breslaw reichte uff Hannos Peseler auch burger zu Breslaw seynen geerben etc. seinen teil an dem gute und dorffe Dompslaw mit allen sullichen rechten, freiheiten und zugehorungen, als frowe Katherina desselben Pavel Stengels eliche husfraw im denselben teil vorreicht hat, zu Erbrechte etc. Wrat. ipso die sti Francisci 1410.

LXXV. 1417. 1. December.

Rathsarchiv 487. f. 21.

Wir Heinrich von Lazan etc. bekennen, Niclas Skopp und Barbara seine eliche Husfrawe, und er auch mit ihr als ihr Vormunde, haben bekannt, dass ihnen und ihren Erbwarten *Hannos Peseler,* derselben Frawen Barbara Ehson, und Hannos Sachse sein Swehr eine vollkomne Usrichtunge getan und ganze Genüge gemacht haben von allen Güttern, Zinsen, fahrender und unfahrender Habe, die Hannos Peseler der alte nach seinem Tode dem vorgenanten seinem Sohne hinter ihm gelassen und noch ankomen und andirsterben mochten, und sich alles Guttes und Erbes, fahrende und unfahrende Habe und Zinse, die der vorgenante Hanns Petzler hat oder immer gewinnet, und Hans Sachsen, Catherinen seiner Tochter und ihren Negsten und Erben verreicht hat, verzigen und abgetretten aller Rechten, Forderungen und Angevalles, das sie daran hetten,.. alleyne ausgenommen sein *Theil des Dorffes und Guttes* Dombslau, das sich nach Hannos Petzlers Tode *versterben soll, als Recht ist,* an seine Nechsten, ob er ohne Leibeserben abgehet und stirbet. Breslau an der nechsten Mittwoche nach st. Andres des heiligen Zwelfboten Tage 1417.

LXXVI. 1420. 24. Januar.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 33.

Erb und Eigen.

Wir Sigmund von Gotes Genaden Romischer König etc. *Nickel Sachs* hat gebeten, dass wir ihm und seinen Erben zu Erbe und Eigen (die Gütter), die er hat mit Namen *ein Vierteil* in dem Dorffe Dombsla zu den Rechten, als er die bisher besessen und nach der Briefe Laute bestetigen, und haben wir seine obgenante Erbe und Eigen bestetiget, und behalten uns auch hierinn unser gewoenliche Dinste. Breslau 1420 des nechsten Mitwoches nach st. Vincentii Tage.

LXXVII. 1420. 20. Juni.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 24.

Handlungen vor dem Dorfgericht. — Anrecht am Gute in Geld gewürdigt.

Wir Sigmund von Tschamborndorf Hofrichter und Landscheppen zu Breslaw Hans Bancke, Lorenz Steinkeler, Witche Kobnigk, Anthonius von Florentz, Hans Schmedchen, Hans Hesse und Niclas Hering bekennen, das vor uns in gehegtem Dinge gestanden sein die nachgeschriben *Schultis und Scheppen zu Dombsslau* nemblichen Nickel Tyle, Mertin Sweinchen, Jacob Meynecke, Andres Remschil, Bloschke Bartke, Hannos Chomorst, Bartosch Krnath, und Stenzel Tyle und haben hekant, das vor sie in gehegtem Dinge komen sein *Jacob Scholtis von Woyschütz*[1] *und Margaretha* seine ehliche Hausfrawe mit iren Vormunden, und haben williglichen abgetreten alle ires Rechten und Angefalles, das sie gehabt haben in und auf dem Gute, Gerichte und Kretscham zu Domslau, das an sie naturlich derstorben ist von irem Ehevater und Ehemuter, und auch mit den Rechten derfordert und derlanget haben, und darein mit Rechte geweiset sein vor ir Gelt als hoch als vor 48 Mark Groschen, und dieselbe Summa Geldes und all ihr Recht, das sie hatten in dem vorgenanten Gute, haben sie abgetreten und vorreicht *Niclassen Schkoppen* und seinen Geerben und darzu allerley ires Rechtes, Angevalles und Ansprüche, die sie hetten oder gehaben mochten in kunftigen Zeiten; des haben sie sich verziegen die ehgenanten Jacob Schultis und Margaretha seine ehliche Hausfrau, und globen vor sich und ihre Geerben und rechte ehliche Nachkomelingen das vorgenante Gut furbas me nimmer anzusprechen noch anzulangen in keinerley Weise in geistlichen noch in weltlichen Gerichten, und haben davor eine vollkomene Genuge genomen von dem obgenanten Nickeln Schkopp; und dabei sind gewest die Erblinge des Gutes nemlichen *Andres der Schultis* vom Dombslau[2]) und Agnes seine ehliche Hausfrawe mit ihrem Vormunde und haben ihren Willen und Jawort darzu gegeben; des seind Boten Hans Bancke und Lorenz Steinkeler. Geben zu Breslau am nehisten Dinstage nach Trinitatis 1424.

[1]) S. XXXVII. [2]) Ist oben nicht mitgenannt.

LXXVIII. 1425.

Auszug aus dem Registrum burnegeld. — Rathsarchiv alte Nr. 132. neue Nr. 139.

Dompslaw [45 [1])] 54 mans. censual. et Thab. 28 ortulani.

Nicol Skopp presentavit 4½ fert. de mansis 7 gross. de ortulanis [2]).

LXXIX. 1429. 1. Mai.

Provinzialarchiv, Allg. Arch. F. Fürstth. Bresl. Nr. 361.

Gerichtsbarkeit des Erbherrn.

Ich Niclas Skopp, Erbherre zum Dompslaw, Bekenne offentlich mit diessem brieffe allen den, die in sehn ader horen lezen, das vor mich komen ist *Michel Stossche* vom Dompslaw in dem Breslawschen weichbilde gelegen, mit wolbedochtem mute mit rate seyner frunde und unbetwungen, dorczu auch mit willen seyner elichen husfrawen und seyner Kinder, und hat becant, das er mit meynem willen und gunst recht und redlichen in eyme name eyns rechten Kowffes verkowft, vorsaczt und *vorreicht* hat *Eyne mark jerliches czinses ummb Czehn mark* behmischer grosschen Polnischer czal, die Im itczund gancz und gar beczalt sent, als er vor mir auch selbir becant hat, in und uff den czweien huben erbes, die er itczund hat und besiczet doselbist zum Dompslaw, die eyne bei Bartusch Kunat und die ander bey Pavel Stosschen des genanten Michel Stosschen bruder zunehste gelegen, und uff alle sein gut farnde und unfarnde, das er itczund hat ader ymmer gewynnet nichts usgenommen, dem Erbarn Manne Heynrich Gramschicz burger zu Breslaw seynen geerbin und elichen nachcomlingen, Im czinsen und geben sal Eyne halbe mark uff sandt Mertens tag, und uff den nehstkomenden sandt Mertens tag anczuhebin, und eyne halbe mark uff sandt Walpurgen tag dornoch, ane hinderniss und also furbasme alle jare jerlich zugebin und zuhalden uff die vorbenimpten tage bey der pfandunge, die der genante Niclas Skopp erbherre zum Dompslaw, adir seyn Schultis, ader weme eyn sulchs von seynertwegen zu tun befolen wurde, und mit den gnomen pfanden tun und lassen, als ab alle recht domete weren begangen, Idach mit sulchem undirscheide, das der gnante Michel Stossche, seyne eliche husfrawe, seine geerbin und nochcomelinge mogen den gnanten czins wiedir abekewffen ummb czehn mark grosschen, wenne sie es vormogen, unschedlich vorsessen czinsen nach wochen czal, und auch unschedlich dem erbherren an seynen erbczinsen, hirschaften und rechten. Czu orkunde und rechter wissenschafft habe ich obgnanter Niclas Skopp erbhirre zum Dompslaw meyn Ingsigil an diessen brieff lassen hengen. Gebin zu Breslaw an sandt Walpurgen tage nach Cristi geburt 1400 jar und dornach in dem 29ten Jare [3]).

1) Ist ausgestrichen. 2) Die Auflage zum Zweck der Bestrafung von Mordbrennern wurde mit 1 Groschen für jede Hufe und mit ¼ Groschen für den Gärtner erhoben, Niclas Skopp zahlte also für das ganze Dorf.

3) Daran ein kleines Siegel in Wachs: sigillum Niclas Sckop, mit einem einfachen Schild, worauf ein halber vorspringender Hund oder Reh, schwerlich ein Löwe; vergl. Sinapius Schlesische Curiositäten Th. I S. 903.

LXXX. 1431. 16. März.

Auszug. — E. magn. f. 47b.

Zins auf dem eignen Gut.

Wir Rathmanne etc. Tittrich Wenczil Burger zu Breslaw reichte uff Nickel Ditterych seynem sone seine 9 marg jerlicher und erplicher czinse, dy er gehabt hot und besessen in und off dem vorwerk und gute czu Lucaschkowicz und eyne marg Jerlichs czu wedirkowfe uff dem gute czu Kokirwicz [1]) und alle und iczliche seyne andir seine czinse ader Guter, (!) dye er hat und besiczet yn dem Furstenthum czu Breslaw, adir in dem Newmargktuschin gebiete ader sust in andern Furstinthum gelegin, wo die seint, mit allen herschafftin, rechtin, nuczin, geniessin und gefellin und alle und iczlich andir sein gut, essey farnde ader unfarnde, also das derselbe Nickel Ditterich dieselben czinse *und guter, als nemlichen Lucaskowicz und Kokirwicz die* 2 *vorwerg* [2]*)*, und andir seine farnde und unfarnde habe, adir was das gesein mochte nichtis usgenomen, iczunt und von stund an mechtiglichen domete czu thun und zu lossin. Breslaw am nechstin Freytage nach dem suntage Letare 1431. Testes ut supr. unde Michil Banckaw canzler.

LXXXI. 1431. 14. April.

Judicium provinciale feria tercia post Quasimodogeniti [3]).

Der Vorwerksbesitzer lässt wiederkäuflichen Zins, den ein Bauer desselben auf sein Bauergut ausgethan hat, ledig.

— [Litera.] — *Miczko Crick* von Lucaschowicz, und hat becant, das alde Gozre und Wenczil Moler, als eldisten der Cretschmer zu Breslaw und iren nochkomen Cretschemern, dassie habin *czwu marg jerlichs czinss* uff demselbin Miczko Krick uff seyme erbe do selbist zu Lucaschkowicz undir Titterich Wenczel gelegin, die globit er czu beczalin alle jar jerlichin uff sandt Michilstag nehstkomende, und wennen er in 20 mark gibt, und das dennen die selbin czwu mark czins furbas ledig und los sein sullen von in nymmer zu fordern.

— [Litera.] Gestanden hat Nickel Titterich und hat *ledig gelassen* Miczko Krick von Lucaschkowicz die czwu mark, die er alde Gozren und Wenczla Moler als *eldisten und gesworn der Cretschmer zu Breslaw* uff sein erbe zu Lucaschkowicz vorkowfft hat, und globit im dorumme nymmermer anczusprechin noch anczulangin in geistlich adir in wertlich gerichtin.

1) Guckerwitz bei Nippern O. 1⅞ M. v. Neumarkt.

2) Dass nicht blos der Zins sondern auch die Vorwerke selbst, auf denen dieser Zins haftete, aufgereicht werden, ergeben die Urkunden LXXXI bis LXXXIII.

3) Das Signaturbuch ist überschrieben: Registrum signaturarum judiciorum provincialium et curie, inceptum per Michaelem Banckaw cancellarium ducatus Wrat. a. d. MCCCCXXX.

LXXXII. 1431. 5. Mai.

Auszug. — E. magn. f. 49.

Wir Ratmanne etc. Nickel Ditterich reichte uff gebinde seiner elichen husfrawen allen und iczlichen seinen teil, den er hat und besiczt zu Lucaschkowicz, der im von Wenczil Ditterich seinem eevatir worden und gebin ist, und allis, das zu demselbin seynem teile des vorgenanten gutes ader Vorwerks gehorit und gehoren mag keinerley usgenommen, alzo das dieselbe frawe Barbara denselbin teil habin sal, besiczen und geniessin, also vornemlichen und mit sulchem undirscheide, ap derselbin frawen Barbaran an irem leipgedinge, das er ir vormals vormacht, gegebin und vorschriben hat in und uff das Vorwerk zu Kokirwicz in dem Newmargtuschen gebiete gelegin und seinen zugehorungen, *ichts abeginge adir broch wurde, das sie sich des abegangis dirholen sal* und mag uff dem vorgenanten gute und teile zu Lucaschkowicz. Barbara erwelte Caspar Glesiln zu vormunde, beschirmer und vorweser. Breslaw am nehstin sonabind vor dem sontage Vocem jocunditatis 1431. Garantie für ein Leibgedinge.

LXXXIII. 1431. 7. Mai.

Auszug. — E. magn. f. 49.

Wir Ratmanne etc. Nichel Ditterich reichte uff gebinde frawen Barbaran seiner hawsfrawen dye *besserunge des gutes* und vorwerks czu Lucaschkowicz [1]) und alles, das czu derselbin besserunge des Vorwerks gehoret und gehoren mag, nichtis usgenomen, alzo und in sulchir mosse und weyse, das dieselbe frawe Barbara dieselbe besserunge des vorgenanten vorwerks mit seinen zugehorungen iczunt und von stund an haben sal, erplichin ewiclichin besiczin und domete thuen und lossin vor allermeniglich ungehindert. Barbara erwelte Caspar Glesiln zu vormunden, beschirmer und vorwesir. Breslaw am nehstin montage noch dem sonntage Vocem jocunditatis 1431.

LXXXIV. 1432. 12. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Scolastice virginis.

— [Litera.] — Frantzke Kessil und Smogil juden, und haben mechtig gemacht Abraham Juden von Opol alle ir sachen, die sie zu schaffen und zu teidigen haben gegen Nickel Dittrich, sie zu vortretin, zu vorantwortin uff gewyn und uff vorlust gleicher weise als sie selbir zugeginwortig weren. Prozess gegen Juden [2]).

[1]) Wohl zugekaufte Hufen. [2]) S. LXXXV u. LXXXVIII.

— Retencio. — Causam inter Abraham Judeum de Opol ex parte sui, Franczkonis Kessil et Smogil ex una, et dominam Barbaram Gleselynne parte ex altera retinuerunt scabini ad proximum.

Zinsregung. — Probacio. — *Michil Banckow*[1]), und hat beweiset mit einem kuniglichen brive, das er hat czwu marg czinss uff den gutern Kokirwicz und Lucaschkowicz, und regit den in rechtir czeit, und das im unschedelich sey an seinen czinsen und briven.

LXXXV. 1432. 1. April[2]).

Judicium provinciale feria tercia post Letare.

— Continuacio. — Causa inter Abraham Judeum de Opol ex una et in potencia Franczkonis Kessil et Smogil judeorum ex una, et dominam Barbaram Gleselynne, Nicolaum Ditterich et Wenceslaum Ditterich parte ex altera continuabitur ad proximum ob spem concordie sub eadem citacione salvo jure parcium.

LXXXVI. 1432. 14. April.

Auszug. — E. magn. f. 56.

Wir Ratmanne etc. *Nickel Sachse*, der Niclasen Sachsin Burgers zu Breslaw elichir son ist, reichte uff *Hannosen Teschner* ouch Burger zu Breslaw allin seinen teil, den er besiczt in dem dorffe und gute zum Dompslaw, der im von etwennen frawen Margarith seiner muter von rechtir naturlicher irfolgunge an ihn komen. Wrat. feria secunda post Palmarum a. etc. XXXII. Testes ut spr. und Michil Bantkow Cancellarius.

LXXXVII. 1433. 13. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post Epiphanie.

Solidarschuld. — Litera. — Gestandin habin Hannus Glompener, Bloschko Radag, Jacob Grunaw, Bartusch Smed, Gregor Geyer, Peter Smed, Petir Czayl, Mertin Rubin, Mertin Hofeman,

[1]) Der Kanzler des Fürstenthums S. LXXX u. LXXXVI.

[2]) Vorher ist vermerkt: A. d. MCCCCXXXII scabini provinciales Petrus Raster, Cuncze Steinkeler, Heincze Dompnig, Witche Kuborg, Niclas Opitz, Niclas Hering und Niclas Beer.

Judicium provinciale feria tercia post dominicam Invocavit (11. März) nihil actum fuit, sed continuatum fuit ad feriam terciam post dominicam Letare.

Hic Cuncze Runge ut judex curie incepit presidere judiciis.

Bartusch Golda, Nickel Stegelicz, Nickel Kogelleyn, Wenczko Myriske, alle vom Czobegartin[1]), und habin becant hern *Jost pfarrer zum Dompslaw* 11 mark und 1 firdung zu gebin, fier mark uff unser lieben frawentag lichte weyhe nehst komen, fier mark uff metefastin und 3 marg und 1 firdung uff ostirn bey der pfandunge alle irer gutir, die sie habin do selbst zum Czobegartin.

LXXXVIII. 1433. 27. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post conversionis sti. Pauli etc.

— [Litera.] — Meister Baltazar Ungerotin, Petir Raster, Cunze Steinkeler und Heincze Tile, und habin becant, das sie eine gutliche und *fruntliche vorrichtunge*[2]) gemacht habin czwischin Abraham Juden von Opol und in ganczer macht Smoigil und Franczke Kessil juden an eyme, und frawen *Barbaran Ditterichynne*[3]) am andirn teile, also das sulche zusproche, die der jude von seiner wegin und ouch in macht der andern uff dieselbe frawe Barbara und ire guter Lucaschkowicz und Kokirwicz geladin hatte, und in zusproche gehabt hat, und das furbas sulche sachin und zusproche gancz und gar vorrichtet und hingeleget seint, und demselbin Judin eine gancz volkomen gnugin gescheen ist von derselbin frawen Barbaran wegin, und vorczeich sich von sein und aller der andern, die zu dieser sachin gehoren, dieselbe frawe Barbara, ire geerbin und nochcomen, noch die obgenantin guter von sulchin zusprachin wegin nymermer anczusprechin noch anczulangin nu adir in kumfftigin czeitin in geistlich adir in wertlichin gerichtin. Prozess gegen Juden.

LXXXIX. 1433. 15. September.

Judicium provinciale feria tercia post exaltacionis crucis.

— — Causa inter dominum Jodocum plebanum in Dompslaw ex una et Johannem Lassata de Poltschicz parte ex altera continuabitur ad proximum ad discernendum heredes (et?) causam hujusmodi salvo jure parcium.

— Due litere. — Ortel etc. Also als er *Jost pfarrer zum Dompslaw*[4]) geladin hatte uff das gut zum Czobegartin Bedan als einen Erpherren den Schultisen und alle gebawer doselbist, und sust alle andir geistliche, die do ladin umbe sulcher sachin wille als umbe Czehenden und Teczem etc. (!), das habin sich die Scheppin dorumme mit den Ratmannen geeynet, dorumme sprechin wir vor Recht, das man furbas nymme umbe sulcher sachin alhii in Rechtin richtin sal, sunder sulche furbas *uff den Thum zu geistlichem gerichte weisin sal,* also als sich das von geistlichkeit her sachet, von rechts wegen. Einigung der Schöffen und Rathmanne über Anerkennung geistlicher Gerichtsbarkeit.

[1]) S. XV u. XXIII. [2]) Vergl. LXXXIV u. LXXXV, seitdem waren die häufigen Termine stets vertagt worden.
[3]) Oben Gleselynne. [4]) S. LXXXVII, am 25. August wurde die Sache sub eadem citacione vertagt.

XC. 1434. 26. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post conversionem Pauli.

— — Causa inter *Barbaram relictam Johannis Teschner* ex una et heredes sive proximiores ad partem bonis Dompslaw spectantibus (!), necnon Allexii Bancke, Johannis Hesse et aliorum vel hujusmodi respondere valencium continuabitur ad proximum salvo jure parcium.

XCI. 1434. 8. October.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 27.

Verfahren vor dem Rath.

Wir Scheppen zu Breslau Peter Stronchen, Meyster Balthasar Ungerathen, Niclas Steinkehler, Pawel Haring, Niclas Conrad, Peter Kester, Hannos Bancke, Cunze Steynkeler, Petsche Crik, Niclas Stoltz und Clemens Swobisdorf, da Niclas Merboth das Gerichte sas, bekennen, das vor uns in gehegetem Dinge gestanden sind Niclas Sachewitz und Hannos Smedchen, und haben bekant von der Rathmanne wegen, das am Sonnabende purificationis Marie vor die Rathmanne komen sein die ersamen Niclas Steinkeler, Hannos Bandke und Heinze Tyle, am Teile des ersamen Herren Peters Pfarrers zu st. Maria Magdalena und seiner Geschwisterden, und Hannos Radak, Hannos Smedchen und Heincze Domnigk, an *Frawen Barbara Hern Hannos Teschner Hausfrawen* [1]) teile, und haben bekant, das sie eine freundliche Verrichtunge und Entscheid an beiden Teilen gemacht haben also, das der obgenanten Frawen Barbara alle das Gut, das Teschner ihr Man zum Hundsfelde gelassen hat, und nemblich das Vorwerk bei dem Hundisfelde gelegen mit aller Zugehorunge nach Laute der fürstlichen Brieve folgen solle, darzu die Pferde alhir odir andirswo, die Teschners gewest sein, und auch *ein halb Virtel des Dorffes zum Dombslaw* mit allen Rechten, als es Teschner ihr Man gehabt hat, folgen solle. Darzu sol ihr volgen 20 Mark Groschen, die sol sie sehen (!) uf den jungen Nicol Sachsen ihren Bruder uf solche Schulde, die derselbe Nickel Sachse Teschenern schuldig ist blieben. Item sol ihr volgen alle das Getreyde in dem Hause, keins ausgenommen, und daczu zweene Stösse Holz, und daran sol sich die obgenante Frawe Barbara lassen genugen, und dagegen sol die genante Fraw entrewmen den Brief, der da lauth uber anderthalb hundert Mark in Teschners Gutt irer Morgengabe, und damitte sollen alle Sachen hingelegt und verricht sein zwischen beiden Teilen, und dabei haben gestanden beide Teile, und haben solche Verrichtunge stete und ganz zu halten, und ein Teil das andere darum mer nimmer anzusprechen geistlich noch weltlich noch in keiner Weise. Daruber ist dieser Brief versiegelt mit unsern Ingesigeln nach Gottes Geburt 1430 am Freitage nach Francisci.

[1]) S. LXXXVI.

XCII. 1434. 15. December.

Judicium curie feria quarta post Lucie virginis.

— — Barbara Gleselynne primum terminum habet super illas 9½ marcas censús persessi coram pheodalibus jacentes ex part. bonis Lucaschcowicz erga dominum Nicolaum Stroga. Deponirtes Streitobject.

XCIII. 1435. 12. Januar.

Judicium curie feria quarta post epiphanie domini.

— Litera pro Miczkone soluta est. — Orteil etc. Also als *Miczko von Lucaschcowicz*[1]) den erpczins vor die man gelegit hat, und die man (!) frawen Barbaran Gleselynne und er Niclas Stroga prister mit irem gelde und beweisunge an die man komen sulden alzo recht ist, und Barbara Gleselynne ir gelt gelegit und ouch ire beweisunge der kuniglichen brive, und er Niclas Stroga vor gerichte nicht komen ist, und sein gelt und beweisunge seiner kuniglichen brive nicht gelegit hat vor die man, als in geteilet was, so folget Barbaran Gleselynne billichin dasselbe gelegte gelt von hern Niclas ungehindert; worde denne er Niclas Stroga den vorgenanten gebawer Miczken von Lucaschowicz ansprechen geistlich ader wertlich umb denselbin gelegtin czins, so *vorantwort* in billichen frawe Barbara Gleselynne *als iren undirsessin* und czinsman derselbin erpczinse; von rechts wegen. Ein Bauer deponirt Erbzins. — Contumacialurtel.

XCIV. 1435. 8. November.

Judicium provinciale feria tercia post omnium sanctorum.

— Litera. — Alexius Banke und Hannos Lemberg von der Ratmannen wegin, und habin becant, das am freitage noch Francisci vor sie komen ist Hannos Czolner von der Bela, und hat abgetretin williglichin und uffgelossin Niclassen Schkopp die mark jerlicher *czinse,* die er *uff dem gutte und etlichin gebawer erbe zum Dompslaw* gehabt hot, nemlichen eine halbe mark uff der Maczkynne und irer Kinder, und eine halbe mark uff Sweynichins erbe do selbist zum Dompslaw, mit alle dem rechtin, als er die gehat hot und von etwennen herrn Jeronimo Probisthayn an in komen sein noch lawte der erpherrn brive dorobir gegebin; und globte doselbist der egenante Hannos Czolner vor sich, seine erben und elichen nochcomelingen denselbin Niclassen Schkopp noch seine geerbin dorume nymmer anczusprechin geistlich noch wertlich noch in keinerweise. Verfahren. — Zinsen der Bauern sind Zins auf dem Gute.

[1]) S. LXXXI.

XCV. 1435. 1. December.

Auszug. — E. magn. f. 89b.

Wir Ratmanne etc. Frawe Barbara, etwenne Niclas Sachsen tochter, mit Niclasen Kopen irem manne und vormunden reichte uff *Niclasen Schkoppo*, ouch burger zu Breslaw, ir *firdeteil des dorffes* und guttes zum Dompslaw umb 200 mark groschin mit allen rechtin und freiheiten, als Barbara dasselbe firtil in einer teilunge irer geschwisterde eynes teiles worden, und ouch eines teyles als nemelich *eyn halp fiertil,* das durch sune in einer vorrichtunge von hern Peter Teschner, pfarrer der Kirchin zu sandte Marie Magdalenen zu Breslau, etwenne Hannos Teschners seines elichen bruders, und der der vorgenanten Barbaran elicher man gewest ist, an sie komen. Breslaw am Dornstage nach sandte Andristag a. etc. 35.

XCVI. 1436. 16. April.

Auszug. — Reemendor. 1432 — 55. f. 152.

Wiederkäuflicher Zins frei von Dienst und Geschoss.

Wir Rathmanne etc. Niclas Schkopp und Nickel und Hannos Schkopp seyne elichin sone reichten uff Annan, die etwennen Czachin von Gobyn eliche husfrawe gewest ist, und Tilen Czachin irem elichen Sone 28 *mark* jerliches czinses frey von allen dinst und geschois *umb* 350 *mark* groschen in und uff ir gancz dorff und gut, das sie habin und besitzen zum Dompslow; mogin wedir abekewffen etc. Wrat. feria secunda post dominicam Quasimodogeniti 1436.

XCVII. 1436. 23. Mai.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 30.

Urtel über richtig erfolgtes Aufgebot.

Wir Rathmanne der Stadt Breslaw, von königlicher Gewalt von Behmen haltende und verwesende die Hauptmannschaft zu Breslau, bekennen offentlich mit diesem kegenwertigen Briefe, das vor uns und den edeln Wilrich Luckow, Brammer, Krige von Hugewitz, Hannos Seydlitz, Niclas Steinkeler, Allexius Bancke, Niclas Schkopp und Heinze Tiele unseres Herrn des Königes von Behmen Manne in gehegtem Dinge, da der ersame Diprant Reibnitz unser Hofrichter von unsern wegen das Gerichte sass, Urtheil und Recht geben hat, also als Niclos Schkopp ein Virtel dess Dorffs zum Dombslaw, dass er wieder Nickel Sachsen Kinder gekaufft hat[1]), vir Dingetage ufgeboten hat, ob jemands Zinse, Schulde,

[1]) S. XCV.

Zusprucbe oder Briefe darzu hette oder haben wolte, die rege, verbringe oder verschweige, eh die Gewehr ausgehet, als ferner, als sie ihr Recht behalten wollen, wer Jahr und Tage schweiget, der schweige fürbas ewigk. *Besitzt er das Jahr und Tag ohne Rechtens Zuspruche, so mag er es fürbass erblich* nach Laut seiner Briefe gemachsam *besitzen* ungehindert. Und ob jemands nach Jahr und Tag einigerlei Briefe vorbrechte, damit darauf zu fordern, di sollen fürbas machtloss sein und keine Krafft haben, von Rechts wegen. Dasselbe Urtheil und alles, das vorgeschriben steht, haben wir stette und ganz und bestettigen das von koeniglicher Gewalt von Behmen, der wir gebrauchen, mit dem koeniglichen Ingesigel der Landleuthe des Fürstenthums zu Breslaw, das da ist zu Erben und zu Sachen, das an diesen kegenwertigen Brief ist gehangen. Geben zu Breslaw an der Mitwoche nach Exaudi nach Christi Geburt 1400 Jahr und darnach in dem 36ten Johre; dabei sind gewest die Edlen, die obengeschriben stehen, unseres Herrn des Koenigs von Behmen Manne, Peter Stronichen Verweser der Cantzley des vorbenimmten Furstenthums zu Breslau, der diesen kegenwortigen Brief hat gehabt in Befehlunge.

XCVIII. 1437. 1. September.

Auszug. — Reemendor. 143? — 1455. f. 169.

Cession von garantirten Erbzinsen.

Wir Rathmanne etc. Hayno Czirna, Hedwig seine eliche husfrawe und Barbara ire Swester mit dem vorgenannten Hayno Czirna irem vormunden reichten uff Hern Mertin Glocz prister 2 *mark* jerlicher und freier *czinse umb* 20 *mark* groschen, die vormals von Michil Banken irem evater [1]) an sie andirstorbin, und die Michil Banckow vormals wider etwennen Nickeln Ditterich in und uff seyn vorwerke und alle seine guter, die er hat zu Lucaschowicz und uff Kokirwicz, und was an den vorgenannten gute ichtis apgunge und broch worde sich zu erholen uf den 9 marken czinse erplicher, die er do selbist zu Lucaschowicz hat, ouch umb 20 mark orsprunglichen kowfft hat. Wrat. in die Egidii 1437.

XCIX. 1438. 7. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post epiphanie domini a. d. MCCCXXXVIII.

— [Litera.] – Pawel Stanke, Michel von Czepankowicz, und habin bekant an eides stat noch vorbrengungen des rechtin, und das in Hannus Czickhorn ir erbherre gelegin hat czehen pferde, und die hattin sie geflochent uff das gut Lucaskowicz und geantwort *Mertin Newgebawir,* do selbist ist komen George Czirna, und hat in dieselben pferde genomen mit eigener gewalt.

1) S. LXXXIV.

C. 1438. 31. Mai.

Auszug. — Reemendor. 1432 — 1455. f. 183b.

Stiftung des hohen Altars in der St.Barbarakirche zu Breslau.

Wir Ratmanne etc. Barbara Gleselynne mit Marco Beckinsloer irem gekornen vormunde reichten uff Allexio Banckow czu herrn Niclasen Strogan [1]), altaristen des hoen Altars in der Kirchen zu st. Barbaram czu Bresslaw, das da gestifft hat Johannes Wenczlaw, dem got gnode, Dittrich Wentzlaus Stiffson ettwennen Burger zu Bresslaw, yn der erin der heyligen Johannes des Czwelffbotin und ewangelisten, Barbare und Katherine der heyligen Juncfrawen, und Hedwigis der heyligen Furstynne, czu seiner und andir seiner nochcomen Altaristen und desselbin Altars handin 2 *schock jerliches czinses,* frei von allem dinste, geschosse und beschwerunge, *umb* 25 *marc* grosschen in und uff alle iren gütern, die sie hot und besitzet, also nemlichen uff dem vorwerke Lucaschowicz genannt des Bressl. gebiets, das do ettwennen gewest ist des ersamen Niclas vom Aldinhofe nach laute der aldin brive und dornoch *Mickno Kritzko* [2]) gehabit hat, und dorzu uff Kokirwicz, und mag den czins wedir abekeuffen. Wrat. in vigilia penthecostes 1438.

CI. 1438. 10. Juni.

Judicium provinciale feria tercia post Trinitatis.

Verschuldung der Bauern [3]). — Gerichtsbarkeit des Erbherrn. — Vereinfachtes Pfandverfahren.

— [Litera.] — *Hannos Schuwirt* vom Dompslaw und hot becant, das er rechtir eygenir schult schuldig sey dem ersamen Niclos Schkoppe und seinen geerbin czehen marg, dorume hat her im vorreicht eine marg czins off seyn *czwu huben* erbis, die er hot und besitczet in dem dorffe und gute Dompslaw, zu gebin und zu geldin eyne halbe marg off Michaels nehest komende und dornoch off Walpurgis ouch ½ marc bey der *pfandunge mit des erpherren hulffe* und mit genomen pfandin zu thuen und zu lossin, sam alle recht dorobir irgangen werin, ydach unschedelich dem erpherrin an seinen czinsen, ouch so mag den obingeschrebin czins wedir abekewfen um czehen marg, wenne sie das vormogin unschedelich vorsessin czinsen.

1) S. XCII u. XCIII. 2) Vergl. LXXXI u. XCIII.

3) Die Zeit der Schuldurkunden CI — CIII mit der Zerstörung und Verwilderung, die die Hussitenkriege zurückliessen, wird von Klose in seinem 92. Briefe Bd. II Abth. 2 S. 441 geschildert. Aus dem von ihm benützten, noch nicht wieder aufgefundenen Verzeichnisse: Districtus Wratislaviensis, liber de mansis comparatus sub anno 1443 per religiosum validum et strennuum ac honestum viros dominos, Magistrum sti Mathie, Mulich Hawgwicz militem, Wenceslaum Reichil Consulem et Henricum Jenkewicz collectores pecunie ejusdem, führt er indess bei Domslau nur an: Dompslow von 54 Hufen nebst 9 Hufen Vorwerk; und fügt eine Bemerkung, dass, wie in den meisten andern Dörfern, nicht alle dieser Hufen besetzt gewesen, nicht hinzu.

CII. 1438. 2. December.

Judicium provinciale feria tercia post Andree apostoli.

— [Litera.] — *Petir Mynke der Creczemer* von Dompslow, und hot becant, das her rechtir eygener schuld schuldig sey Niclos Schkoppen seynem erpherrn czehen marc heller; dovor hot her im und seynen geerbin vorreicht eyne mark heller jerliches czinss in und uff seynen creczem zum Dompslow und uff seyne *czwu huben* erbis doselbist zum Dompslow, und denselben czinss globit her czu gebin und czu geldin eyne halbe marc uff Walpurgis nehest komende und uff sandt Michels tag ouch eyne halb marc bey der pfandunge mit seynis erpherren hulffe, und wedir abeczukouffin umb czehen marc heller, wenne her is vermag, unschedelich vorsessin czinsen.

CIII. 1438. 16. December.

Judicium provinciale feria tercia post Lucie virginis.

— [Litera.] — *Barthisch Mynke* von Dompslow, und hot becant Niclos Schkoppin seinem erpherrn rechter eygener schult 5 marc heller; dovor het her im vorreicht ½ marc heller jerlichs czinss off seine *andirhalbe hube* erbis doselbst czum Dompslow, und czu beczalen uff Walpurgis eyn firdung nehest komende und uff Michaelis ouch eyn firdung bey der pfandunge, et ad reemendum pro totidem salvo censu persesso.

— [Litera.] — *Tompke Rudil* von Dompslow hot becant Niclos Schkoppen seynem erbherrin 5 marc heller; dovor hot her im vorreicht eyne halbe mark czinss uff seinen *drey huben* erbis czum Dompslow solvendum Walpurgis 1 fertonem et unum fertonem Michaelis sub impignoracione et reemendum pro totidem salvo censu persesso.

— [Litera.] — *Hannos Schomut* von Dompslow hot becant Niclos Schkoppin eygener schulde funff marc heller; davor hot her im vorreicht eyne halbe mark czinss uff seyne *andirhalbe hube* erbis zu Dompslow, solvendum unum fertonem Walpurgis et unum fertonem Michaelis sub impignoracione et reemendum pro totidem salvo censu persesso.

CIV. 1440. 1. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post conversionem Pauli.

— [Litera.] — *Petir Myncke Creczmer* zu Dompslow hot becant, das er rechtir eygener schulde schuldig sey dem ersamen Niclos Schkoppen seyme erpherren 20 marc heller; dovor hot her im vorreicht 2 marc czinss jerliches gebener muncze in und uff seyn creczmen zu Dompslaw und uff seyne *andirhalbe hube* erbis doselbist, dy her iczund hot in

Erleichtertes Pfandverfahren vor dem Erbherrn.

besitzunge und dorczu uff alle seyn gut farnde und unfarnde, und denselbin czinss globit her czu beczalin und czu geldin eyne marc uff Walpurgis nehestkomende und dornoch uff sendt Michels tag ouch eyne marc bei der pfandunge mit der erpherrin hulfe doselbist, und mit den genomen pfandin zu tun, als ab alle recht domete volkomlichen weren begangen, auch mag der vorgenante Petir Mincke und seyne geerbin den vorgenantin czinss wedir abekouffin umb 20 marc heller, wenne er adir sie das vermogen unschedelich vorsessin czinsen.

CV. 1451. 9. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Dorothee.

Schuldsachen der Bauern.

— [Litera.] — *Mathis Chomerst* [1]) de Dompslaw recognovit Martino de Schonefelt 4 marcas et 8 grossos, solvet super pascha sub impignoracione [2]).

— [Litera.] — *Paul Weingas* de Dompslaw recognovit Mathie Nowag 7 fertones et 3 grossos, solvet ad proximum sub impignoracione.

— [Litera.] — *Gregorius* de Dompslaw recognovit Mathie Nowag 1 sexagenam denariorum, solvet ad proximum sub impignoracione.

CVI. 1451. 21. September.

Judicium provinciale feria tercia post Lucie.

— Continuacio. — Causa inter Bolkynne et *Dirsconem tabernatorem* in Domslaw continuabitur ad proximum salvo jure parcium [3]).

CVII. 1451. 16. November.

Judicium provinciale feria tercia post Brictii.

— Concordia. — Causa inter Dirsconem de Domslaw et Katherinam Bolkynne [4]) est omnino concordata et discussa per dominos scabinos sic, quod dictus Dirsco 18 grossos dare debet prefate Katherine.

[1]) S. LXXVII Hannos Chomorst unter den Dorfschöppen.

[2]) In ähnlicher Weise auch am 2. Juni 50. Polnisch Gregorio 5 marc, am 13. April 51. Martino Gelbir 2 schock, und am 15. Februar 52. Jacobo Capedla einem Burger von Breslau 4 marc 5 gr. cum expensis.

[3]) Ein anderweiter Vermerk über Anbringung der Klage findet sich nicht. Den Verlauf des Prozesses ergeben CVII. CXI u. CXII.

[4]) Am 2. November ob spem concordie vertagt.

CVIII. 1452. 28. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Invocavit.

— Continuacio. — Causa inter Dorotheam Cleynmichillynne et *Jorgen Smedt* de Dompsil continuabitur ad proximum sub eadem citacione [1]).

CIX. 1452. 14. März.

Judicium provinciale feria tercia post Oculi.

— Sentencia. — Orteil etc. Also als Bartusch Scholcz von Knegnicz von der burgeschafft wegin becant hat Dorothean Cleynmichilynne 12 mark heller, so thut her ir genug beynnen 14 tagen bei der pfandungen, mogelichen von Rechtis wegen. Bürgschaft.

— Litera. — Jorge Smedt von Dompsil hot becant dem scholtczen von Knegnitcz, das her en vorsatczt hat ken Dorotheam Cleynmichelynne vor 12 mark hellir, die sal her im beczalen beynnen 14 tagin bey der pfandungen.

CX. 1452. 2. Mai.

Judicium provinciale feria tercia post Philippi et Jacobi.

Hic Hannus Zeidelicz incepit presidere judicio provinciali.

— Continuacio. — Causa inter Nicolaum Elke ex una, Stanislaum Ditterich de Rippeln, Mathiam Ditterich de Bogenaw, Kuntcze Pych de Bogschitcz et *Gregorium Genser* de Dompsil ex altera, partibus continuabitur ad proximum sub eadem citacione ob spem concordie et salvo jure parcium.

CXI. 1452. 12. December.

Judicium provinciale feria tercia ante Lucie.

— Juris. — Dirschko der Cretschmer von Dompsil hot becant, das er Katherine Bulkynne noch der herren der lantscheppen teilunge balde und von staden an sulch gelde geben wolde; des hot sie nicht wolt uff nemen und ouch den brieff nicht entrewmen, des hot sich der obgenante Dirschko dirboten das czu dirhalden uff den heiligen alse recht ist czum nehisten dinge. Verweigerte Zahlungsannahme.

— Negacio. — Steffanus Schulczin son de Dompsil negat Katherine Bulkynne pro 1 sexagena denariorum, faciet jus ad proximum [2]).

1) Erster Vermerk, s. noch CIX. 2) Erster Vermerk, den Verlauf ergeben CXII, CXIII, CXIV u. CXV.

CXII. 1453. 9. Januar.

Signature iudiciorum provincialium a. d. MCCCCLIII.

Judicium provinciale feria tercia post Epiphanie.

Münzrechnung. — [Litera.] — *Jacobus Stossche* de Dompsil recognovit Martino Gelbir 1 sexagenam denariorum minus 4 s. denariorum [1]), solvet ad proximum sub impignoracione.

— [Litera.] — Jacub Stossche de Dompsil recognovit Gregorio Kusch 3 fertones denariorum, solvet ad proximum sub impignoracione.

— [Litera.] — *Martschyn Kraenzel* de Dompsil recognovit Gregorio Kusch ½ marcam denariorum et 3 s. denariorum, solvet ad proximum sub impignoracione.

— Continuacio. — Causa inter Katherinam Bulkynne et *Steffanum Tile* de Dompsil continuabitur ad proximum salvo jure parcium.

— [Litera.] — Steffanus Tile de Dompsil recognovit Nicolao Scherobil 1 sexagenam denariorum, solvet ad proximum sub impignoracione.

Contumaz des Klägers. — [Pecunia.] — Ortel, also als Dirschke Cretschmer von Dompsil uff den hewtigen tag geladen ist von Katherinen Bulkynne, und sie selber nicht gestanden ist, so ist er von ir dieser ladunge uff diessmol mogelichen ledig, von rechts wegen.

CXIII. 1453. 23. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post Vincencii.

— Continuacio. — Causa inter Katherinam Bulkynne et Steffanum Tile de Dompsil continuabitur ad proximum, denne sal Katherina egenante geczewgen brieflich ader mundlich vorbrengen, salvo jure parcium.

CXIV. 1453. 20. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Invocavit [2]).

Dorfgerichtliches Schuldbekenntniss bewiesen. — [Testes.] — Gestandin seint *Woytke Schultis, Thomek Rudel, Micolai Szkob, Mathis Barutha, Hannus Hankeler und Stenczel Sczadrawyk* alle von Dompsil, und habin in eyme

[1]) Die Rechnung kann nur dahin verstanden werden: 1 Schock Groschen in Hellern zahlbar weniger 4 Schilling Heller, d. h. weniger 4mal 12 Heller, ebenso im folgenden ½ Mark weniger 3 Schilling, oder 36 Heller, und in CXXV 5 Mark und 6 Schilling oder 72 Heller. Ein anderer Vermerk lautet: R. negavit H. pro 13 fertones denariorum minus 2 s. denariorum.

[2]) Vorher: Judex curie Petrus Weisholcz. Scabini de anno MCCCCLIII Paul Venediger, Niclas Snetin, Peter Franckinstein, Christoff Michelsdorff, Hannus Eychberg, Hannus Rintfleisch und Hannus Sygersdorff.

worte an eides stat etc. becant, das Katherina Bulkynne vorbrochte hatte Steffan Tile vor das Gerichte ken Dompsil, und er bekante ir doselbist 1 schogk denare. Sunder ab er ir das beczalt hot ader nicht, des wissen sie nicht, das ist in wissentlichen.

CXV. 1453. 6. März.

Judicium provinciale feria tercia post Oculi.

— Decretum. — Ortel, also als Katherina Bulkynne die gezewgen vorfurt hat und in diess register brocht, alse recht ist, so vorfert sie mit denselben geczewgen mogelichen von rechts wegen.

Zeugen-Verfahren.

CXVI. 1454. 18. Juni.

Judicium provinciale feria tercia post Trinitatis.

— Fidejussio. — Mathis Bulke hot gloubit vor Gregorn Gogzisch gen Niclasen Skopp, das derselbe Gregor ander burge im setczen sal in 14 tagen, das is im wolgnuget, und was derselbe Gregor mit den von Dompslaw czu schicken hat, das sal er mit rechte suchen und doran im lassen gnugen.

CXVII. 1455. 25. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post dominicam Invocavit.

— Negacio. — Heintcze Sckopp negavit *Steffano olim famulo coloni* in Dompslaw pro fidejussione propria ex parte duarum marcarum precii deserviti, faciet jus post dies feriatos ad proximum judicium.

Schuldiger Lohn.

CXVIII. 1455. 16. December.

Judicium provinciale feria tercia post Lucie virginis.

— [Litera.] — Dirschko thabernator de Dompsil recognovit Mathie Gröman in potencia Jeronimi Demut de Sweidnicz 19 marcas denariorum uff eyne rechnunge, die her im dennen thuen sal zwuschen hie und dem nehisten dinge.

— Denunciacio. — Dirschke thabernator de Dompsil denunciavit *infirmitatem* Henrici fratris sui [1]) erga Mathiam Gröman et idem credidit.

[1]) In einer Signatur vom 4. November 55. tabernator de Dompsil.

CXIX. 1456. 27. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post conversionem Pauli.

— Continuacio. — Causa inter Mathiam Groman ex una et *Henricum Dirsconis fratrem* de Dompsil partibus ab altera continuabitur ad proximum salvo jure parcium sub eadem citacione [1]).

CXX. 1456. 15. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Invocavit dominicam.

Judex curie Johannes Seydlicz. Scabini provinciales electi et constituti sunt ad annum etc. LVI. Niclas Sneten, Heinrich Hemmerley, Cunteze Awer, Hanns Holkco, Olbrecht Schewerlen, Martinus Bang, Vincencz von Gandaw.

— Pecunia. — Mathis Gröman primum terminum super Henrico Dirslai fratre de Dompsil pro 14 marcis denariorum.

CXXI. 1456. 2. März.

Judicium provinciale feria tercia post Oculi dominicam.

— Continuacio. — Causa inter Mathiam Gröman in potencia Jeronimi Demut ex una et Henricum fratrem Dirslai de Dompsil parte ex altera continuabitur ad proximum ob spem concordie salvo jure parcium [2]).

— Continuacio. — Causa inter Johannem Mosche ex una et Heincze Dirsconis fratrem de Dompsil continuabitur ad proximum ob spem concordie sub eadem citacione salvo jure parcium.

— Negacio. — Dirschke Thabernator de Dompsil negavit Johanni Mossche, das er im nicht globit hat, noch schuldig ist an den XIII marken, dorume er en und seinen bruder beschuldigt hatte.

CXXII. 1456. 31. August.

Judicium provinciale feria tercia post Bartholomei.

— Pecunia. — Mathias Gröman in potencia Jeronimi Demut primum terminum super *Heinczone Thabernatoris* fratre de Dompsil pro 14 marcis denariorum.

[1]) Zu dieser neuen Klage gehören CXX, CXXIII, CXXVI. und anscheinend die denunciatio in CXVIII.

[2]) Ebenso bereits am 13. November 55. vertagt, s. noch CXXII, XIV u. CXXVI.

CXXIII. 1456. 3. November.

Auszug. — E. magn. f. 248.

Wir Heinrich von Rozenberg etc. Frawe *Barbara* mit Jorgen Reybnicz irem Emanne und rechten vormunde hat vorreicht *Hannsen Schindel* von Tschepankowicz alle ir gut und gerechtigkeit, das sie gehabt hat zu Lucaschkowicz mit allen freyetin, hirschafften, geniessen und gefellen, als is vor ir etwannen Niclas Dittrich auch ir elicher mann und andre ire vorfarn bisher besessen. Wrat. feria quarta post omnium sanctorum 1456.

CXXIV. 1457. 1. Februar.

Judicium provinciale feria tercia ante purificacionis Marie.

— Continuacio. — Causa inter Mathiam Gröman in sua potencia ex una et *Heinczonem Dirsconis fratrem* de Dompsil continuabitur ad proximum salvo jure parcium ob spem concordie [1]).

— [Litera.] — Heincze Dirsken bruder vom Dompsil recognovit Mathie Gröman in sua potencia 12 marcas denariorum, promisit solvere 6 marcas super Bartholomei proxime venturo et 6 marcas eciam super festum sancti Bartholomei per annum deinde secuturum sub impignoracione.

CXXV. 1457. 31. Mai.

Judicium provinciale feria tercia post dominicam Exaudi.

— [Litera.] — Dirske Thabernator in Dompsil recognovit se teneri Mathei Gröman 5 marcas et 6 s. denariorum [2]); promisit solvere super festum sancti Michaelis proxime venturum sub impignoracione.

CXXVI. 1458. 15. Mai.

Judicium provinciale feria tercia post dominicam Exaudi.

— [Litera.] — *Dirsko Cretschmer* zum Dompsil hat bekant, das her an die XII marg schulde getretin ist, die Heincze sein bruder Mathisen Gröman schuldig ist; die globite er im zu beczalen uff Bartholomei nehistkomende bei der pfandung [3]).

1) Vorher am 5. October 1456 mit denselben Worten vertagt. 2) S. CXII. Anm.

3) Am 10. Januar u. 7. Februar 1458 ob spem concordie vertagt.

CXXVII. 1458. 5. September.

Judicium provinciale feria tercia ante nativitatis Marie.

Prozess der Brüder wider den geächteten Mörder und seine Gehülfen. — Prozess-vollmacht.

— [Litera.] — Ortel, also als Peter Roth beweiset mit gerichtis briefe, wie in Hanns Rot sein brudir gemechtiget hat vor gehegtim dinge der Ochte wider *Christoff Skoppen* selbschuldiger, *Heinczen Skopp seinen bruder*[1]), Jancken Bleychir und Christoff Skopps Knecht, wie der genant ist, als *folleister und helffer* in andern gerichten nochczugeen, und forderunge noch rechtis ordnunge zu tuen von *Ja.:e Rots* wegin ires bruders, *den Christoff Skopp alhie uffen thume uff sandte Johannis Kirchswellen dirmordt* und leydir dirstochen hat etc. dieselbe mächtigunge hat billichen craft und macht von rechts wegen.

Rath und Schöppen der Stadt bezeugen die Achtserklärung durch sie und durch des Bischofs Hofgericht.

— [Testes.] — Foith, Richter und gesworne Scheppin der stadt Breslaw, und habin bekant an eydesstat alse recht iss, das vor in in gehegtim dinge Christoff Skopp selbschuldiger, Heincze Skopp sein bruder, Janke Bleichir und Christoff Skops Knecht, wie der genant ist, volleister, in die Ochte mit rechten orteiln komen und vorkundiget sint, dorumme das der genannte Christoff Skopp am sonnabinde aller czwelff botin divisionis uff der swellen der Thume Kirchen zu sandte Johannis zu Breslaw Jaxen Roten mit eigenem turst und frevil wider got und alle recht frevelichen dirmordt und dirstochin, als denne das von den erbarn ffoit, richtern und gesworneu mannen und sitzer uff des bischofs hofe zu Breslaw vor in in gehegtim dinge auch geczugit ist noch ordnunge des rechten.

Urtel des Provinzialgerichts.

— Sentencia. — Ortel etc., also als Christoff Skopp selbschuldiger, Heincze Skop sein bruder, Jancke Bleichir, und Christoff Skops Knecht, wie der genant ist, folleister, vormals in czween gerichten, nemlichen uffim thume und auch in statgerichte alhie czu Breslaw geheischin, vorechtit, vorfestit, vorlobit und vorschribin sint noch laute der gerichtsbriefe dorobir umb den mordt und frevil, den der genante Christoff Skop an Jaxen Roten begangen und getan hat, so heischit, vorechtit, vorfestit, vorlobit und vorschreibit man sie auch billichen in diesen gerichten, als solchir mordir und obiltetir recht ist, ap sie sich welden vorantworten mogelichen von rechts wegen.

Landesacht. — Formel. — Verfahren.

— Proscriptio. — Ortel etc. Also als die erbarn foit, richter und geswornen scheppin der stat Breslaw bekant habin noch ordnunge des rechten bey dem eyde das vor in in gehegtem dinge vorechtiget und vor festint sint Christoff Skop selbschuldiger, Heincze Skop sein bruder, Jancke Bleichir und Christoff Skops Knecht, wie der genant ist, umb den mordt und frevil, den der genante Christoff Skop an Jaxen Roten begangen, und in wider got und alle recht frevelichen dirmordt und dirstochen hat uff der swellen der Thumkirchen zu sandte Johannis zu Breslaw, als dennen auch die erbarn foyth, richter, geswornen, mannen und sitczer uff des bischoffs hofe zu Breslaw vor en in gehegtin dinge bekant und geczeugit habin noch laute irer gerichtesbriefe dorobir, des hat Petir Roth vor sich und in macht

[1]) Beide Besitzer von Domslau vergl. CXXXIII u. CXXX.

Hanns Rot seines bruders, die Ochte in des landis Ochte geczogen und mit rechten Ortiln gewonnen; also ist der vorgenante Christoff Skop selbschuldiger, Heincze Skop sein brudir, Janke Bleichir und Christoffs Skops Knecht, wie der genant ist, geheischin zum irsten mol, zum andirn mol, zum drittemol, wie recht ist, und zum vierdemol obir recht, und sie nicht komen sint sich zu verantworten, und noch der haischunge sint sie und alle die do folleist, hulffe, rat und tat dorczu getan und gegeben haben in des landes Ochte mit rechten ortiln gekündiget, vorfestint, vorlobit und vorschribin, also das nymandt an en, dieweile sie in solcher ochte sint, frede vorwirken mag; in sint alle recht benomen, ire weibir witwen, ire kinder weisen geteilet, sonne und monde, lob und gras, wege und stege vorsagit, genomen ihren frunden, gegebin iren findin, und were sie hawset adir hofet, forderunge, hulffe adir rat tut, als weit als fürstenthume Breslaw Newmargt etc. wendit, die sint beruffen in dieselbe Ochte und also hoch bestandin, als der selbschuldiger selber; moglichen von rechts wegen.

CXXVIII. 1466. 16. December.

Auszug. — F. magn. f. 38b.

Wir Ratmanne etc. Heincze Jankewicz, frawe Hedvig Ungeratynne, Nickel Krig von seiner hausfrawen wegin und Jungfrawe Dorotea, geswisterden mit iren vormundin haben verreicht Hannosen Schindel dem jungsten 6 *huben* erbis ader ackers zu Lucaschkewicz mit allen hierschafften und Rechten. Wrat. feria tercia post Lucie virginis 1466.

CXXIX. 1493. 27. März.

Rathsarchiv 487. f. 33.

Wir Rathmanne der Stadt Breslaw von koeniglicher Gewalt von Behmen haltende und verwesende die Hauptmannschaft zue Breslaw bekennen offentlich mit diesem kegenwertigen Briefe, dass vor uns und den Edeln Mattisen Haugewitz, Hansen Debitsch, Nickel Rymbabe, Peter Weiselwitz, Jeronimo Meissner, Alexander Temritz, Caspar Poplaw und Heinrich Hemmerley, unsres gnedigen Herren und Königes von Behmen Mannen, in gehegtem Dinge, da der erbar Heintze Pogrelle unser Hoffrichter von unsern wegen dass Gerichte sass, Urteil und Recht geben hat: so als Sigmund Stoltz sich Gezeuge berümet hat, von wegen der Sonderunge des Guttes Dombsel, und dieselbigen zu vorführen ihm auch nach Urtheilsteilunge zuerkant sein worden, und er auf seinen Vortrag einbringt zwene Gezeuge, die da eintrechtiglich bekennen, wie dass sich etwann Christoph Skoppe mit Frawen Margarethen, Hannos von der Heyden seligen seiner Schwester, gesondert

Anspruch aus der Erbsonderung. Urtheil.

und getheilet hatte, und der genanten *Frawen Hannos von der Heydin,* des gemelten *Sigmund Stolz Mutter, das Gut und das Dorf Dombsel* mit allen und jeglichen seinen Zugehoerungen zu thun und zu lassen wer worden, und sie dasselbe Dorff und Gutt Dombsell nach solcher Sonderunge geruglich bei ihrem Leben besessen und gebraucht hat, und Christoffen Skoppen irem Bruder wehr zu seinem Theil worden Zinse, bahr Geldt und Schulde, also hoch als *das Gutt Dombsel gewürdiget* gewest ist, nemlich ock *auf dreytzehndehalbe hundert Gulden*; mer denne Sigmund Stolz neben seinen Getzeugen derhalten zunn Heiligen als Recht ist, dass solche Sonderunge zwischen den genannten Christoph Skoppe und Hansen von der Heiden Geschwistern seiner Mutter, als oben berurt ist, geschehen sey; wenne er das also derhalten hat, so bleibet er fürdan bei dem genanten Gutte Dombsel nach Laut der alten Briefe darüber vor den Skoppen Gebrüdern und sonst vor jedermenniglich ungehindert; moglich vonn Rechts wegen. Dasselbe Urtheil und alles, das vorgeschriben steht, haben wir stette und gantz, und bestettigen das von koeniglicher Gewalt von Boehmben, der wir gebrauchen, mit dem koeniglichen Ingesigel der Landleute dess Furstenthumbs zu Breslaw, das da ist zu Erben und zu Sachen und an diesen kegenwertigen Brief gehangen. Geben zur Breslaw am Mitwoch nach dem Sonntage Judica in der heiligen Fasten nach Christi Geburth 1400 darnach im 93ten Jahre. Darbey sint gewest die Edeln die obengeschriben stehen, und Frantze Baucke Cantzler des vorbenimbten Fürstenthumbs zue Breslaw, der diesen kegenwertigen Brief gehabt hat in Befehlunge.

CXXX. 1493. 4. Juni.

Rathsarchiv 487. f. 24.

Urtel über Ansprüche an den Erbnehmer.

Wir Rathmanne etc. (wie CXXIX): so als *Fraw Hedwige Skoppin anclagt Sigmund Stolz als* einen nechsten *Erbnemen des Guttes Dombsel,* das etwan Heintze Skoppe seeliger hinter ihm gelassen hat, als hoch als auf dreizehnhalb hundert Gulden geschatzt, und *umb* 800 *Gulden Scheden und Verseumniss* an derselbigen Summa Geldis, *und begehret von* dem genannten *Sigmund Stolz* als von einem Erbnehmen, *so Christoff Skoppe ir Mann seeliger von wegen eines Testaments, dass etwan Heintze Skoppe seeliger gemacht hat,* 1000 *Gulden bezahlen hat müssen, Wiederstatunge* derselbigen und Bezahlunge, dargegen Sigmund Stolz antwort, wie das Margaretha Hannes von der Heyde selige seine Mutter mit Christoffen Skoppen ihrem Bruder gesondert und getheilet wer gewest, und zu ihrem Theil ist worden das Gutt und Dorff Dombsel miet allen Zugehoerungen zu thun und zu lassen, und ein solches nach eines Urtheil Spruch Laute genuglich beweist hat, und auch die genante Fraw Hannos von der Heyden zu Wege und Stege, da Christoff Skopp ihr Bruder seliger umb solch 1000 Gulden von wegen des Testaments angestrengt ist worden, gegangen ist, und darumb ny angelanget noch angestrengt ist worden; so denn solche Sonderunge geschehen ist, und

die genannte Fraw Hannos von der Heyden solch Gutt und Dorf Dombsell zu thun und zu lassen gehabt hat, und von wegen des Testaments ny angelangt ist worden bei ihrem Leben und nach ihrem Tode, solch Gutt Dombsil Sigmund Stoltz von natürlicher Erfolgunge ankomen und anerstorben ist, so bleibet der genante Sigmund Stoltz bey dem genanten Gutte Dombsel nach Laute seiner Urteilbriefe und sonst koenigliche Briefe darüber vor der Skoppynnen und jedermenniglich ungehindert, und bedarf der gemelten Frawen Skoppynne umb so gethane Ansprüche und ihren Erben derhalben weiter nicht antworten; moglich von Rechts wegen (wie CXXIX). Geben zu Breslau am Mittwoch am Abende des heiligen Leichnams.

CXXXI. 1493. 2. October.

Rathsarchiv 487. f. 36.

Wir Rathmanne etc. (wie CXXIX): so alss *Fraw Hedwig Skoppinn ansspricht Sigmund Stoltz* als einen *Erbnehmen umb* 500 *Gulden, darumb etwan Christoff Skoppe ir Man seeliger Frawen Margaretham Hannos von der Heydin, Sigmund Stoltz Mutter, seine Schwester, in Ansprüchen gehabt* hat nach Laute eines Gerichtsbriefs; dagegen Sigmund Stoltz antwortet, wie dass er sich vormals durch Urteilsprüche von der genannten Frawen Hedwig Skoppin entbrochen hat, von wegen allerlei Ansprüche, die sich zwischen Christoffen Skoppen und seiner Mutter ersachet haben oder möchten, darüber auch denn die gemelte Fraw Skoppin durch ihren Vormunden die Gewehr gethan hat, und Sigmund Stoltz auch daselbst vor Gerichte in ihren Handen nicht hat weiter wollen stehn, sondern von ihr durch Recht zukommen, umb endlich Ende derselbigen Zusprüche, die sie zu ihm hette oder haben möchte, zu erlangen, und sie gefraget: ob sie wess mehrs zu ihm zu klagen hette? und sie darauf geantwortet: sie hette auf dismal nichts mehr; auch solche Summa Geldes von wegen des Testaments, darumb sie vormals ihn in Ansprüchen gehabt, und durch Recht von ihr er sich entbrochen hat, ersachet und verhoffet, darumb dass sie worbrochige wer worden etc. So denn vormals zwischen Lenharten und Christoffen Skoppen Gebrüder der obgemelten Frawen Skoppin Geerben an einem, und Sigmund Stoltz am andern Theil, darnach zwischen der Frawen Skoppinnen obgenannt an einem und auch eins am andern Theil von der Sonderunge und der dreytzehendhalbe hundert Gulden auch 800 Gulden Scheden und Verseumnüss, und von wegen des Testaments Urteilsprüche über Urtheilsprüche geschehen und gesprochen sind, und er sich mit Rechte von ihr und ihren Erben Innhalts derselbigen Urtheilsprüche entbrochen hat, und solch 500 Gulden von wegen des Testaments ersachen und ursprünglich darkommen, so bedarf der genante Siegmund Stoltz der vorgemelten Frawen Skoppinnen derhalben weiter nicht zu antworten; (wie CXXIX). Geben zu Breslau am Mitwoch nach st. Michaelistag 1493.

Prozess-Gewehr des Klägers.

CXXXII. 1493. 29. November.

Auszug. — F. magn. f. 168.

Fürstliches Recht und oberste Gerichte. Wir Rathmanne etc. Sigmund Stolcz von seiner und seiner geschwisterden wegen, gelobte vor eine stetehabunge, und hat uffgereicht in einem rechten Kauffe *Jeronimo Meisner* das gut und dorff Dombsil mit allem furstlichen rechte, obirsten und nedirsten gerichten zu erbrechte. Wrat. feria tercia post Simonis et Jude apostolorum 1493.

CXXXIII. 1494. 31. December.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 41.

Wir Rathmanne etc. Fraw Margaretha, des Hans Metchyn[1]) ehliche Hausfraw, mit demselben Hans Metchen ihrem ehlichen Vormunden hat sich kegen Jeronimus Meissner von wegen des Guttes Dombsel, zu welchem sie vermeinet Recht zu haben, darüber sie auch dieselbe Gerechtigkeit *in koeniglichen Gerichten ufs Kaysers Hoff* gelautbart und gereget hat, ganz und gar verziegen. Breslau am Mittwoch nach der unschuldigen Kindlein Tag 1494.

CXXXIV. 1497. 19. August.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 42.

Wir Rathmanne etc. *Hans Stoltz* Jüngeling, etwan Jancke Stoltz nachgelassener Sohn, hat sich verziehen kegen Jeronimo Meisner aller Ansprüche, die er zu dem Gutte Dombsell oder zu seinen Zugehorungen hette, oder in künftigen Zeiten haben möchte. Breslau am Sonnabende nach assumptionis Mariae virginis 1497.

CXXXV. 1503. 18. December.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 43.

Realbürgschaft. Wir Rathmanne etc. Constantinus Meissner hat aufgereicht Frawen Catherinae seiner ehelichen Hausfrawen zu einer rechten Morgengabe und voller Erstattunge der Mitgyfft, so er von ihrenwegen empfangen hat, 400 Mark Groschen in und uf alle sein Gut. Darbey gestanden ist Jeronimus Meissner, dieselbige Zeit Hauptmann alhie, und hat sich bewilliget und gelobet, wo sich Catherina an ihres Ehemannes Güttern solcher ihrer Morgengabe nicht erholen könnte, das sie sich alsdenn desselben Abbruchs erholen sol in und uff seinem Gute und Dorffe Domslaw. Breslaw am Montage nach Lucie 1503.

1) Vergl. Mathis Smedechin in LXXIII.

CXXXVI. 1511. 12. Mai.

Auszug. — F. magn. f. 310.

Wir Ratmanne etc. Albricht Schindel hat uffgereicht Nickel Schindel seinem bruder sein gut und vorwerk Lucaschke mit allen gefellen. Wrat. feria secunda post dominicam Jubilate 1511.

CXXXVII. 1514. 4. Januar.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 45.

Verkauf von Gerichtshändeln.

Wir Rathmanne etc. Frau Catharina Meissnerin mit Christoff Hornigk ihrem Bruder und Vormunden hat abgetreten, entreumet und ufgereicht zu einem rechten Kauffe dem *Hans Crapff* ihre angefangene Gerichtshandele, Ansprüche und Zuvorsicht an dem Vorwerk, erblichen Zinsen und Erbegelde zum Dombsylau, die etwann Constantin Meissners gutter Gedechtnuss ihres Ehmannes gewest, ganz richtige ausgenohmen. Breslau am Mitwoch nach der Beschneidung Christi 1514.

CXXXVIII. 1514. 5. April.

Transsumpt aus einer beglaubigenden Urkunde der Rathmanne von Breslau 1564 13. Juni.
Aus beglaubter Abschrift von 1747, in Händen des Scholtiseibesitzers zu Domslau.

Freihufen, Schaftrifft und freie Brache der Scholtisei.

Ich Hieronymus Meissner von Preslau Erbherr zu Domsel, wohnhaftig auf der Purk zu Preslau, bekenne vor jedermänniglich, dass mein Sohn Constantinus Meissner verkauft hat dem alten Caspar Nickel und seinen Erben das Gericht zum Domsel mit seiner Zugehoerige in Form und Massen, wie hier stehet geschrieben: Ich Constantinus Meissner bekenne vor mich und meine Erben und Nachkommen, dass ich recht und redlich verkauft habe *das Gericht zu Domsel mit* 6 *Hufen, als nemlich drei freien und* 3 *zinsbar, dem alten Caspar Nickell* und seinen Erben mit allem Viehe, Pferden, Rinder, Gänsen, Enten, Hühnern, Wagen, Pflügen, Eggen, Häckchen, Hausrat, Getreide, so alweil beide Saatzeit über Winter und Sommer genugsam geseet sei, *um IIII^{c} Mark*, das mir der alte Caspar Nickel oder sein Erben sollten solch Geld auf Manfastnacht aufrichten, was dergleichen sein wird, und darauf mir Caspar Nickel allweil gegeben hat 50 Mark, und soll alle Manfastnacht geben 25 Mark, als lange bis er sulch IIII^{c} Mark bezahlt; dass der gedachte Caspar Nickel mir und meinen Erben geben soll 6 Mark erbliche Zinse, 3 Malder Getreide, 1 Malder Korn 1 Malder Weizen 1 Malder Hafer, auf Martin, so glob ich oder meine Nachkömmlinge ihne zu vertreten in allen Ansprüchen der 3 Malder halben es sei geistlich oder weltlich, und sich an niemanden zu halten, denn an mich als seinen Erbherrn; und der Caspar Nickel und seine Nachkommende sollen haben eine freie Trifft auf 300 Schafe, wo sie oder nur (!) halten wollen auf die 3 zinshaftige Hufen, auf die Hube 40 Schafe; auch soll er der drei

freie Hufe frei brachen, wo er one Schaden der Weide dazukommen mag; so soll auch gedachten nach Tode des alten Herrn Jeronimus Meissner die Scholtisei versorgen und annehmen mit aller Herrlichkeit, und dem Herrn alle Jahr ein Mahlzeit zum Dinge ausrichten nach Gewohnheit der Lande, alsdann so soll ich Constantin Meissner oder mein Erbe frei folgen lassen die 2 Gärtner, die ich itzund habe, und soll mir alle Jahr auf Ostern geben ein gutes Kalb, des zu Urkund etc. Mittwoch nach Judica 1514.

CXXXIX. 1514. 15. November.

Rathsarchiv 487. f. 46.

Dem Gläubiger wird das verpfändete Gut und die fahrende Habe nach vergeblich verstrichener Aufgebotsfrist zugesprochen.

Wir Rathmanne der Stadt Breslau von koniglicher Gewalt von Boemen haltende und verwesende die Haubtmannschaft zu Breslau bekennen und thun kund vor jedermänniglich, dass vor uns und den edlen Hans Keltsch, Dupprand Reibnitz, Florian Falkenhain, Hans Popplau, Jacob Rothe, Nickel Uthmann, Hans Berlyn und Hans Brockendorf, unsers gnedigen Herrn Koeniges von Boemen Manne, in gehegtem Dinge, da der erbar Jban von Tharnau Küschmalz genannt unser Hofferichter von unsern wegen das Gerichte sass, Urtheil und Recht geben hat: nachdeme der ersame *Leonhart Vogel* mit Gerichtes Hülffe *eines Gerichts Kömmer* gethoen hat uf etwan Constantin Meyssners gutter Gedechtnüss nachgelassen Gütter und Habe zum Dombslaw des Bresslischen Gebietts gelegen, es sey an Vorwerken, Erbzinsen, Erbgelde, fahrende oder unfahrende und sonsten woran es sey, weder klein noch gross gantz nichts ausgenommen, vor 211 Gulden Hungerisch geligen Geldt, darzu er nach Gewonheit dieser Gerichte geladen, undt danach mit Zeugen nach Urtheilsteilunge vor uns kommen, darauf er den ersten, andern, dritten und virden Rechtestag derstanden, und niemands kommen ist, der dawider gewest, auch keine *Echtenot verbotet* hat: so hat gedachter Leonhart Vogel solch obgemelte Gütter mit dem Kemmer behafftet vor sein Schuldt obenausgedrucket als 211 Gulden Hungarisch billich derforderth und erlangt, besser Gerechtigkeit unschädlich; möglich von Rechtes wegen. Dasselbe Urtheil und alles das vorgeschriben steht, haben wir stette und ganz und bestettegin das von koeniglicher Gewalt von Boehmen, der wir gebrauchen, mit dem koeniglichen Ingesigel der Landleute des Fürstenthums zu Breslau, das da ist zu Erben und zu Sachen, und an diesen Brief gehangen. Geben zu Breslau am Mitwoch nach Martini des heiligen Bischoffs nach Christi Geburth 1500 darnach im 14[ten] Jare. Dabey sind gewest die Edeln so obengeschriben stehn, unsers gnedigen Herren Koeniges von Boehmen Manne, und Bernardinus Schellenschmid unser obgenannten Rathmanne und gemeiner Stadt Breslau Canzleischreiber, der diesen kegenwertigen Brief gehabt hat zur Befehlung.

LXL. 1514. 13. December.

Auszug. — Rathsarchiv 487. f. 48.

Wir Rathmanne etc. (wie CXXXIX): als der ersame Lenhart Vogel eine Rechtensforderung gethan und verfordert hat, wie Recht ist, etwan Constantini Meissners nachgelassene Gütter und Habe zum Dombslaw, es sey an Vorwercken, Erbzinsen, Erbgelde, fahrende und sonsten, nichts ausgenommen, vor 211 Gulden Hungarisch, Lauts seiner Derfordrung Brieffe, und begert darauf die Einweisunge, so *weiset man ihn darzu ein* auf alles, dass da Recht ist. Moglich von Rechts wegen (wie CXXXIX). Breslau am Mitwoch st. Lucie 1514.

Urtel über Einweisung in den Besitz.

CXLI. 1515. 20. Juni.

Rathsarchiv 487. f. 49.

Wir Rathmanne etc. (wie CXXXIX) Urteil und Recht geben hat: demnach Leonhardt Vogell zu 4 Rechtstagen ufgeboten hat, wie Recht ist, alle das Recht, es sey an Vorwerckhen etc., so er mit Gerichtshülfe, nach Tode etwan Constantini Meissners zum Dombslau gelassen und verbliben, rechtlich derfordert und erlanget hat Lauts seiner koeniglichen Derforderung-Brief darüber, ob jemands *in die Besserung tretten* und ihn aberichten wolte? deme wolte er die abtretten und entreumen; wo dann niemands kommen und mit Recht dawieder gewest ist, so mag er, obgeschrieben alle *das Recht zum Dombslaw genissen und gebrauchen*, dartzu seinen besten Nutz und Frohmen damit schaffen, nach Inhalt und Ausweisung seiner koeniglichen Brieff darüber. Möglich von Rechtswegen. (wie CXXXIX). Breslaw am Mittwoch vor Johannis des Täuffers 1515.

Dem Gläubiger wird nach halbjähriger (?) Aufgebotsfrist das Nutzungsrecht zugesprochen.

CXLII. 1516. 19. Juli.

Auszug. — F. magn. f. 343.

Wir Rathmanne etc. Fraw Juliana Wesskynne mit Hansen Wesken irem Elichen Manne und rechten Vormünden hat uffgereicht in einem rechten Khauff Frawen Beatrici Crapfynne irer Schwester alle und yde yr recht, gerechtigkeit und antaill in unnd uff dem dorff und gueth Dombslaw dorczu ein vorwergk, erbgelt doselbst, so von etwann Jeronimo Meissner irem vatter und Constantino Meissner irem pruder inn rechtenn Erbfalhs weisze sie ankhomen, sal auch gedachte fraw Beatrice Crapfynn, ire erben etc. dasselbe dorff und guth Dombslaw zusampt dem Vorwergk und Erbgeldt furbass habenn und zw Erbrechte besitzenn. Wrat. sabbato post divisionis apostolorum 1516.

Ein Miterbe kauft den Antheil des andern am Gute.

CXLIII. 1517. 18. Juli.

Auszug. — F. magn. f. 353.

Der Gläubiger reicht dem Käufer seinen Pfandbesitz auf.

Wir Rathmanne etc. Leonhardt Fogel hat ufgereicht Frawenn Beatrici Crapfynne alle das Recht und Gerechtigkeyt, so ehr auff etwann Constantinen Meissners guter gedechtnus und sein gueth und Vorwergk zwm Dombslaw dirfordert und erlangt hat. Wrat. sabbato post Margarethe virginis 1517.

CXLIV. 1519. 11. Juni.

Auszug. — F. magn. f. 365.

Quittung des Miterben über das Kaufgeld.

Wir Rathmanne etc. fraw Juliana mit Hans Weszkenn irem manne und vormunden hat becant, das ir Beatrix Crapffynne ire schwester allen *iren Teil*, Recht und Gerechtigkeit, so sie an dem Dorffe und Gueth Dompslaw, dem Vorwergk und Erbegelt gehabt, *mit* 535 *Gulden Hungrisch bezalet* habe. Wrat. sabbato ante pentecosten 1519.

CXLV. 1520. 15. Februar.

Rathsarchiv 487. f. 54.

Urtheil, dass des Käufers Aufgebot erfolgt sei, und Praeclusivfrist für Ansprüche.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Urteil und Recht: so als Hans Zipsser in Vollermacht der Frawen Beatrix Crapffynn den ersten, andern, dritten und uf den virden Rechtstag ufgeboten hat, wie Recht ist, das Gutt und Dorff Dombslaw sambt dem Forwerk und Erbegelt daselbst, darzu auch allen ihren Ein- und Zugehörungen des Bresslischen Gebiets gelegen, so sie eins Theiles ererbet und sonst mit Keuffen zu sich gebracht hat, ob jemands Zins, Brief, Schuld oder andre Zusprüche darzu hette oder haben möchte, das er die in Jahr und Tag rehge, fürbringe und sein Recht nicht verschweige, *eher die Gewehr ausgehet*, wenn wer Jahr und Tag schweiget, der schweige fürbas ewig. Besitzet sie dass Jahr und Tag ohne Rechtens Ansprüche, so mag sie dasselb fortan besitzen, geniessen, gebrauchen und ihren besten Nutz und Frohmen darmitte schaffen nach Laut ihrer koeniglichen Briefe darüber. Möglich von Rechts wegen etc. Geben zu Breslaw Mitwoch nach Valentini des Merterers 1520.

CXLVI. 1526. 2. Juni.

G. magn. f. 28b.

Confirmationsbrief. Aufreichung aus der Erbtheilung.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Hans und Sebald gepruder die Krapffen vor sich und in macht weyland Anne Lödererynne irer schwester nachgelassener Kynder, der sie sich anczogen und vor stetehabunge globten, Beatrix Pusschellynne mit Hans Pusschel irem

Ehman und rechtenn vormünden, Thomas Kober von Gorlitz in macht Katherine seinis ehweybes, wellicher macht er sich erstlich anzog, und hernachmals vollständig mit eines Erbarn Rats zu Görlitz prieff und sigell beweisete, unnd haben alle eynhellig und offentlich bekant, wie das sie sich *nach frawen Beatrix Krapffynne* etc., *irer Mutter*, *tode* umb alle ire nachgelassene gutter etc. vertragen haben, als aber auss krafft derselben tailunge etc. *Leonhard Krapffen und Jungfrawen Barbara Krapffynne*, *seyner schwester*, *das dorff und gutt Dompsell* zu irem Mutterlichen erbteil *heymgefallen* etc., haben sie dasselbe Leonharten und Barbaren geschwisterdenn ganz und gar eingerewmet, auffgereicht und obergeben mit ackern, gearen und ungearen, wiesen, waiden, triefften, huttungen, welden, felden, püsschen, streuchen, wiesewachsen, rütticht, struttticht, wassern, wasserlewfften, *wehren*, *molen*, *teichen*, *tempnen*, greben, Molstetten, teichstetten, *sehen*, lachen, pfudeln, mit Schultessen, gebawern, gertenern, eynwohnern, zcynsen, Renten, gulden an gelde und getreide, Erungen, hofearbeiten, diensten, geniessen, ein- und zugehoerungen, so zu dem obgenannten gutte gehoren und geboren, sampt allen andern fruchten, notzungen und gerechtigkeiten, widder clein noch gross nichts ausgenohmen, mit obresten und Nyddersten gerichtenn mit dem *Kirchlehne* und allen andern herschaften, rechten und freyheiten etc. nach Inhalt der alden Handvhesten und königlichen prieffe etc. Wrat. 2. Juni 1526.

CXLVII. 1526. 2. Juni.

Auszug. — G. magn. f. 28b.

Wir Rathmanne etc. Hans und Sebald gepruder die Krapffen (wie CXLVI) haben alle eynhellig gelobet Leonhard Krapffen und Jungfrawen Barbaram, seyner schwester, Ir dorff und gut Dompslaw, wellichs sie yne hewt data auffgetragen und obergeben, *von allen widderkewfflichen zcynsen*, *schulden und beschwerungen* gantzlichenn *zu freyhen*, alleyne ausgenommen, was der Paul Hornigk an zcynsen und hawptgelde daruffen hat. Wrat 2. Juni 1526.

CXLVIII. 1526. 7. November.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 61.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Urteil und Recht etc. Demnach Leonhart Crapff und Jungfraw Barbara Crapfin mit genanntem Lenhart irem Bruder und Vormünden zu vir Rechtstagen, wie Recht ist, aufgebothen haben ihr Gutt und Dorff Dombslau mit obersten und niedersten Gerichten, *Kirchlehne* und sonst mit allen Rechten etc. Diensten, Aufbietungs-Brief[1]).

[1]) Nach der Bezeichnung im Register des Copialbuchs, vergl. XXXVII.

Hofearbeiten etc. wie solch Dorf ihnen nach Tode Frawen Beatrix Crapffin ihrer Mutter krafft einer Sonderunge zukommen ist, *ob jemand Zinszbrieffe, Schulden oder andere Zusprüche* darzu hette, oder haben möchte, dass er die binnen Jahr und Tag rege, fürbringe, und sein Recht nicht verschweige, eher die Gewehr auszgehet; wann wer Jahr und Tag schweiget, der schweige furbasz ewigk; besitzen sie dasz Jahr und Tag ohne Rechtes Ansprüche, so mögen sie das fortan besitzen, geniessen, gebrauchen und seinen besten Nutz und Frohmen damitte schaffen nach Laute der alten Briefe darüber. Möglich von Rechts wegen. Dasselbe Urtheil etc. (wie CXXXIX). Breslau am 7ten Tage Novembris 1526.

CXLIX. 1526. 22. November.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 115.

König Ferdinand fordert Schutz für die Einkünfte der Cantorei als seines Lehns [1]).

Ferdinand von Gottes Gnaden zu Hungarn, Boehmen König, Infanth in Hispanien, Ertzherzog zu Oesterreich, Marggrafe zu Mehren etc.

Erbar lieber getrewer, nachdem itzige Zeit den Geistlichen an ihrem geburlichen Zustandt mannigfaltig Innhalt, Abbruch und Vorzug ingeführet wirdt, bevehlen dir in Sonderheit mit Vleiss, ob jemand dem würdigen, unserm lieben getrewen *Balthasar Logen, Cantorn zum heiligen Creutz* zu Bresslaw, an berürtem Gestifit einigen Abbruch, aber seyner jerlichen Guld Verhinderung thun wolte, dass du von wegen deines Ambtes ihme über der Gerechtigkeit und deme, so ihme auss Billigkeit gebühret, erhaltest, schützen und handhaben sollest, damit *unserm Lehn* keine Schmelrunge eingeführet werde. Geschieht uns zu sondern Wolgefallen. Geben zu Gran Donnerstags nach Elisabeth anno 1526, unser Reiche im ersten. Ferdinand. m. p.

Dem erbarn unserm Rath, Houptmann des Fürstenthums Bresslaw, und lieben getreuen Achatio Haunoldt.

CL. 1527. 9. Februar.

Auszug. — G. magn. f. 33b.

Wir Rathmanne etc. frowe *Barbara Berlynynne mit Leenhardt Krapffenn, irem bruder* und zcu dieser sach gekornen vormunden, hat auffgereicht in eyner rechten ehegaben *Hansen Berlyn* [2]) unserm Ratsfrunde, irem elichen Manne, 500 gutter hungerischen guldenn

1) Die Urkunden CXLIX, CLII bis CLVI sind unverkürzt aufgenommen, um neben ihrem Zusammenhange mit der Domslauer Dorfgeschichte das lebendige Bild aus der Reformation des Fürstenthums nicht zu trüben.

2) Hans Berlin war nach dem Rathskataloge 1509 bis 1514, 16. 17. 20. 24. 27. u. 30. Schöffe, 1515, 18. 19. 21. bis 23. 25. 26. 29. 31. u. 32. im Rath, und stirbt im Amt am 27. Juli auf seinem Gute Bogenau. Bei dem Jahre 1524 ist bemerkt: dicitur hic unser Schöppenmeister in stuba feria quarta post dominicam Judica. (!) Vergl. über ihn Klose in Script. rer. Siles. Bd. 4. S. 30. 44. 235. und die Bauernunruhen aus dieser Zeit unten in den Krampitzer Urkunden.

an golde und gewichte rechtfertigk auf ir zustendig und gepurlich recht und gerechtigkeit, so sie hat inn unnd auff dem dorffe und gutte Dompslaw. Wratislavie die nona mensis februarii 1527.

CLI. 1527. 22. November.

Auszug. — G. magn. f. 37.

Wir Rathmanne etc. Leonhard Krapff hat in eime rechten Wechsell auffgereicht Hannos Berlyn frawen Barbaran seynem ehlichen weybe seinen geburlichen anteil des dorffes und guttes Dompslaw, und bekante, das Ime darfur ein vollkomen gegenschantz und genugsame widderstattunge gescheen. Wrat. 22. November 1527 [1]).

CLII. 1528. 15. Januar.

Rathsarchiv Nr. 487. S. 112.
Transsumpt aus einer Beglaubigung dieses „Missivs oder Handbriefs" durch den Rath vom 12. Februar 1528.

Befehl des Hauptmanns von Niederschlesien die geistlichen Stiftungen als königliche Regalien nicht beeinträchtigen zu lassen.

Carll von Gottes Gnaden Hertzog zu Münsterberg, in Schlesien, zur Olsen, Graff zu Glatz etc. oberster Haubtmann in Niederschlesien etc. den erbaren, wolweisen, unsern besonders lieben Rathmannen der Stadt Breslau. Erbare, wolweise, besonders Lieben, wir sind glaubwirdig bericht, es solt sich ewer Rathsfreund *Hans Berlyn anmassen dess Zustands auf dem Dorffe Domasslaw* zu einer Prelatur nemblich *der Cantorey zum heiligen Creutz gehoerend,* und ob er wol etzlich Geldt dem itzigen Besitzer eingelegt, so wehr er doch dem fürstlichen darüber aussgegangenen Stiefftsbrief undt sonst seinem rechtlichen Brauch zu einem merglichen Abbruch. Dieweil euch aber unverborgen, wass wir von königlicher Majestät besonders Befehls in solchen Sachen, die seiner königl. Majestät Regalien betreffend, empfangen, auch alle und jede königliche Regalien einen furnemblichen Ausszugk haben, alss ihr dann ohne Zweifel wisst, wie unverletzlich sie sein sollen, so begehren wir an euch und amtshalben befehlen, ihr wollt alss seiner königl. Majestät geordnete Haubtmannschafft gutt Auffachtung haben und dermassen verfügen, damit seiner königl. Majestät an ihrer Prelatur nichts Abbrüchlichs fürgenommen würde, denn ob es geschehe, so habt ihr zubedenken, dass unsz ambtshalber nicht gebühren wolt, dasselbe seiner königl. Majestät zu verhalten, dass sey euch gnediger Meynung angezeigt. Geben zu Franckstein am Mittwoch vor Anthonii im 1528ten Jare.

1) Die Aufreichung ohne Quittung war bereits durch Urkunde vom 20. November erfolgt.

CLIII. 1528. 23. Februar.

Rathsarchiv Nr. 487. S. 117.

Dem gestrengen, ehrenfesten Herrn Achatio Haunoldt Ritter, Hauptmann zu Breslau und königl. Majestät Rathe, meinem günstigen, lieben Gevattern und besonder gutten Freunde.

Meinen freundlichen und willigen Dinst, gestrenger und ehrenvester, günstiger Herr Hauptmann, lieber Gevatter und besonder gutter Freunt. Ich gebe euch zu erkennen, das ich meines Brudern *Sachen halben mit Ern Berlinen* bei meinen Herren und gutten Freunden Rath gesucht, von welchen mir endlich gerathen wird, weil das Lehn königl. Majestät ist, mit aller Zugehörung seiner Majestät königl. Regalien belanget, wie dann aussm Stiffts-briefe und sonst klar undt scheinbar ist, so solte ich die Sach königl. Majestät zu erkennen geben, seine Majestät bieten umb verordnete Procuratores, welche Berlinen und seine Zugethane in dieser Sache, freylich nach Erheischung des bresslischen Fürstenthumbs Privilegien, gerichtlichen vernehmen und anclageten, als die königl. Majestät wesentlich in ihre Regalien zu halten vormeinten, dieselbigen durch trotzend Aufbietten und List zu sich, und seiner Majestät abzuziehen sich understanden etc. Alda würde befunden müssen werden, das sie königl. Majestät an Leib und Gut straflich etc. Weil ich aber, Gott weiss es, den von Bresslaw nicht allein einem erbarn Rath, Stadt und gantzen Commun, sondern auch jeden in Sonderheit allwege nach meinem wenigen Vermögen gerne gedienet, gutten Willen und Förderung bewiesen, dass ich noch mehr zu thun geneiget und befliessen bin, so hab ich mit solchem Rathschlage stille gehalten, zuvor an euch schreiben, bietten und dienstlich ermannen wollen, auch meinen gnäd. Herren Hertzog Carlln etc. als königl. Majestät Hauptmann vermocht an einen erbarn Rath zu schreiben; biete also aufs fleissigste, ihr wollet nochmals Ern Berlinen dahin weisen, dass er von seinem ungebührlichen Vornehmen abstehe, sich in königl. Regalien nicht lege, meinem Bruder, alss der solch Lehen von königl. Majestät helt, das Seine nach Besagung des Stifftsbrieffs folgen lasse, dann ob auch die Leuthe unmögend, so wird mein Bruder ein güttlich Vornehmen mit ihnen haben, doch auf Getreide, wie allemal angezeigt, damit also dasjenige der Billigkeit nach gen ihme nicht dörffe vorgenommen werden, dann kweme es darzu, so möget ihr als ein Hochverständiger wol ermercken, wo es hingelanget, und was mannigfaltig daraus erfolgen. Wil auch versehen, er werde sich noch bedencken, und in solchen Unfug nicht geben, so bin ich erbötig euch, ihme und andern freundlichen und gantz nachbarlich zu dienen, biete euer unvorzügliche günstig und richtige Antwort. Datum Neiss Montags nach Prisce anno 1528. Mathes von Logaw und Aldendorff zu Slaupitz.

P. S. Günstiger lieber Her Gefatter, ich biet freundlichen, ihr wollet auch bedencken, ob ihr gen königl. Majestät auf seiner Majestät Schreiben und Befehl in dieser Sachen mit der Hülff, so bis anher beschehenn, vorfahren würdt, dann die Pfandung nicht zu verhelffen

auf 18 kleine Margk Einlegen vor 43 Malder Getreides, acht jedermann vor ausdrücklich, weil man je die wirde (!) solde einlegen, wiewol mein Bruder nachin Gelde nicht stehet, noch stehen wirdt, habe diss im besten und dinstlicher Meinung nicht wollen verhalten.

CLIV. 1528.

Rathsarchiv Nr. 487. S. 116.

Memorial dem hochgelerten achtbaren Herrn Viperten Schwaben Doctorn mitgeben von mir Hansen Berlinen. Gunstiger lieber Herr Doctor, Euch sein wissentlich die zunötliche Handlungen, so Mathes Loga wieder mich geübet, und noch wie er mich bei königl. Majestät meinem gnedigken Herren, andern Fürsten und gutten Leuthen beschuldet, und gleichwol des ordentlichen Rechten mit mir zu gewarten nicht gemeint ist, sondern mich vermeinet mit Puchen auf Wege seines Gefallens zu führen und nötigen, der ich ihm nicht gestehe. Darumb ist mein fleissige Bitte, wollet bey königl. Majestät durch die Herren Doctores oder sonst ein Brieff an einen ehrbaren Rath volgenden Lauts oder dergleichen auf ewer Verbesserung aussbringen. Wass ihr auch dafür gebt, wil ich euch zu Dancke vergelten.

Ferdinandus etc. erbar lieben getrewen, so unss unser lieber getrewer Matthes von Logau vielfeltig geklagt, auch über unsern lieben getreuen Hansen Berlinen, als solt derselb unserm Lehn der Cantorey auf unserm Gestifft zu dem heiligen Creutze gewaltig Eingriff thun und seinen gebürlichen Zustand entwenden; deshalb wir euch Befehl überschickt in diese Sach bey Berlinen dermassen Einsehn zu haben, dass unserm Lehn von ihm und andern nicht abgebrochen wird; darauf Hanss Berlin auf das unterthenigst sich gen uns wiederumb entschuldigt, und über Logen erclagen lassen, alss welt der Loga wieder der Land Schlesien Fürtrag und ordentliche Recht den Zustand unseres Lehns viel erhöhen und übernehmen, wieder das seine Fürdern denselben ermanet (?), umbgebracht hetten, aber in possessione gewest weren; darob und solcher unziemlichen Newigkeiten und Bedrengnüssen wir auch kein Gefallen hören. Weil wir aber beiden Theilen dess Rechten und Billigkeit gnädiglich geneigt sein, und das Gutt, darumb sich dieser Zwiespalt erhebt, in unserm Bresslawischen Fürstenthumb und in unsern koeniglichen Landtgerichten daselbst gelegen, befehlen wir euch hiemit in Ernst, dass ihr obenangezeigte Parth vor euch an unser stadt und amtshalben beschicken, und sie an obberürt unser Land- und Manngerichte, damit jedem Theil die Pilligkeit wiederfahre, und daselbst und nindert anderswo nach Besag unsers Fürstenthums Breslaw Privilegien das Recht verholffen werde. Wo auch indert ein Theil, dass wir uns nicht versehen, unser angezeigte Gerichte über diesen unsern Befehl und ernste Meynung wegern, und nicht annehmen würde, und seines Wollgefallens die Sach gedecht zu treiben, dass ihr denselben mit Glübden und

Zusagen fürnembt, dass er des Rechten wie oben erzelt gewarten, und alles, was zu Rechte gesprochen und erkant wird, stet und feste halte. Darnach euch endlich und keines andern habt zu richten bey unser schweren Straff Meydungk.

CLV. 1529. 18. März.

Rathsarchiv Nr. 487. S. 474.

Wier Rathmanne der Stadt Breslau bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Briefe vor jedermenniglich, dass vor uns in sitzendem Rathe kommen sein *Vincentz Rabell, Kretschmer zum Dompssel, Lange Jorg* vom Dombssel, und haben auf Beschulden dess erbaren namhafften Hans Berlins unsers Rathiseldisten an Eydesstat mit auffgehobenen Fingern zu den Heyligen alss Recht ist bekandt und aussgesaget: dass sie negsten Sontag zum Dombsslau neben andern gutten Leuthen bey Hansen Berlynen gewest, da hett Hanss Berlin den Pfarrer lassen zu Gast einladen, und bietten er wolde zu ihm kommen; hett ihm der Pfarrer ansagen lassen, er wüste zu Berlinen nicht zu kommen, hett aber Berlin wass bey ihm zu thun, so solt er Berlin zu ihm dem Pfarrer kommen; weil aber der Pfarrer auszenblieben, wehren sie nach Tische in die Kirche gegangen, und den Pfarrer zu ihnen kommen heissen. Lange Jorg bekent: wehr der Pfarrer zu ihm kommen, und ein langestilliges Extlein auf dem Arme gehabt; bekennen wieder beide: und Hans Berlin hett den Pfarrer angeredet, warumb er ihn in Bann hett, und seinen Leuthen die Messe und Gottes Recht nicht bestellen wolt, auch warumb er, der Pfarrer, der Kirchen Kleynod weggenommen und sonderlich einen silbern uberguldtenn Kellich, weil Gott hab Lob kein Feindschaft im Land were, und dieselben Kleynodt der Kirchen undt nicht dem Pfarrer zustünden, hett aber der Pfarrer daran was Eigenes gezeuget, darff er sich nicht besorgen, es würd ihm gewisslich wol bleiben; darauf hett der Pfarrer gesagt, der Kelich wehr sein; dagegen Hans Berlin geantwortet, der Kellich wer nicht des Pfarrers, sondern der Kirchen, er wolt es auch nachbringen, könte aber der Pfarrer nachbringen, dass der Kellich sein wehr, so solt er ihm auch bleiben; darauf hett der Pfarrer den Hansen Berlin ein mal drey biss in vier liegen heissen. Vincenz Rabler aber bekennt allein: dass der Pfarrer gesagt hett, du leugst als ein Schalk oder Bub. Bekennen weidir beyde: und sich trutzige wieder Hansen Berlin mit Worten und Wercken entsatzt, und mit den Henden umb das Maul gefochten, dass die Gezeuge und andre gutte Leuthe mehr genugk haben zu thun gehabt, Aufschauen zu haben, dass sie ferner zusamben nicht erwachsen solden; also hett der Stanisla Pasterwitz den Hanss Berlin, der dismal dem Pfarrer mit Worthen noch Wercken nicht zu nahe gewest wehr, auss der Kirchen geführt, da wehr der Pfarrer in die Dresskammer gegangen, und het sich darin verschlossen; der Pfarrer hett auch Berlinen beschuldiget, er hett ihm einen *lutherischen* Buben in die Kirche gebracht und die Kirche entweyhet; darauf hett der Berlin geantwortet:

Herr Pfarrer, ich hab mit Buben nicht zu thun, versehe mich auch der Priester, den ich herbracht, sey kein Bube nicht; weil ihr aber als ein Pfarrer meine Leuthe mit Gottes Rechte nicht vorsehen wollt, muss ich demnach sehen, dass sie damit versorgt werden, und nicht wie ein Viehe leben; und sonst hett der Pfarrer überaus viel unnütze beschwerliche Rede von und wider Hansen Berlinen getriben, die ihnen den Gezeugen nicht aller wol moglichen zu gedenken wehren, und hette die Gezeugen und alle Leuthe Wunder genommen, dass Hans Berlin so geduldig gewest, und sich gar nichts des Pfarrers Ungestümmigkeit hett entrüsten lassen, denn so unnütze der Pfarrer gewest, hett ihm allwege Hanss Berlin gutte Wort gegeben, und er der Pfarrer het gesagt: Hans Berlin wer sein Herr nicht, würd auch sein Herr nicht werden. Zu Uhrkundt haben wir unser Stadt Ingesigel an diesen Brief drucken lassen. Geben am 18[ten] Tage des Monats Martii nach Christi Geburt im 1529[ten] Jahre.

CLVI. 1529. 27. April.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 64.

Lehnsherrlichkeit über die Kirche.

Wir Rathmanne der Stadt Breslaw bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brief vor jedermenniglich, dass vor uns in sitzendem Rathe kommen seyn die erbaren Vincentz Naeffe, Anthonius Bancke und haben auf Beschulden des erbarn namhaften Hansen Berlins unsers Ratheseltisten genanter Vincentz Naeffe bey dem Eyde, so er zu seinem Ambte gethan, und Anthonius Bancke an Aydesstat mit aufgehobenen Fingern zu den Heiligen, als Recht ist, bekannt und ausgesaget, das sie ungefehrlich vor einem Jahre zum Dombsel auf dem Pfarrhoffe im Sommerhauss gewest, da hett der Pfarrer daselbst, Herr *Albrecht Lapitha*, sich höchlichen etlicher seiner Gebrechen halben erklaget, und so Hans Berlin dorauf den Pfarrer gefraget, wehne er vor seinen rechten *Lehnherren und Erbherren zu dem Pfarrlen* zu dem Dombslaw erkente? hette der Pfarrer darauf gutwillig und unbezwungen geantwortet, dass er Niemanden erkente vor seinen Erb- und Lehnherren dann alleine gedachten Hansen Berlynn als einen rechten Erbherren des Gutts Dombslau; ferner hat Hans Berlyn den Pfarrer gefraget, wer ihme die Pfarre hett geben, und ihn in die Kirche nach alter Gewohnheit geleyttet? auf dasselbe hatt der Pfarrer gesagett, dass ihme etwann Hieronymus Meissner, dieselb Zeit sein Erbherr, die Pfarr gegeben, der hette seine Freunde mit sich gehabt, und den Pfarrer in Beywesen vieler Leuthe mit Psaumengesang und andern Solenniteten und grosser Reverentia mehr in die Kirche geführt, und dieselbe sambt dem Pfarrhoffe mit Ueberantwortung der Schlüssel ihme dem Pfarrer eingeben; darüber Hans Berlyn die Gezeuge vermanet und gebethen, dass sie solche des Pfarrers Rede in Gedenken halten wolten, hatt der Pfarrer wiederumb drauf gesagett: verum est, es ist wahr. Zu Urkundt haben wir unser Stadt Insigel an diesen Brief hengen lassen. Geben am 27[ten] Tage des Monats Aprilis 1529.

CLVII. 1533. 5. Juni.

Auszug. — G. magn. f. 70.

Wir Rathmanne etc. Nickell Schreybersdorff von der dewtschen Steynnaw zu Anewaldeschaft und voller macht der fürstynne und frawen Barbare geborne Herzogynne in Slesien, zu Grossen Glogaw, Freyenstadt etc. Ebtissynne des Jungfrawenclosters zu Strelen, der gantzen Samlunge und Convents daselbst, welliche macht er vor uns offentlich mit obberurter frawen Ebtissynne und gantzer Samplunge und Convents prieff und ingesigeln beweisete, hat auffgereicht Leonharden Krapffe[1]) ydes recht, so ir furstliche gnade und das gantze Convent gehabt hat, in und an den 5 *Margken geldes und* 1 *Malder getreide* jerlichen und ewigen Zinses, die da stehen *auff dem Kretscham und zweyen Huben ackers, welche von der Scholzerei verkauft sein*, in dem gutte und dorffe Dompslaw, welliche zcwue Huben etwan Paul und Sechen doselbst zum Dompslaw gehalden haben nach besag Herzog Heinrichs und Dittrichs von Drogus prieff. Wratisl. 5. Juny 1533.

CLVIII. 1537. 19. März.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 70.

Vertrag über Pfandnutzung und Einlösung wiederkäuflicher Zinsen durch den Pfandbesitzer.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. *Hans von Rothenhan Rethe genannt,* zu Jacobsdorf gesessen, in beweister Macht Frawen Barbara seiner ehlichen Haussfrawen, welche Macht er durch Brief und Siegel, von Heinrichen Falkenberger unserm Underhauptmann zu Nambslau in Beywesen der ehrentvesten Heronimi Neffe und Balthasar Swolinsky und Johann Mebes ihres Landschreibers ausgangen, genuglich beweisete, hat verpfant und versatzt *Hansen Colmann und Gertrudis seinem Eheweibe*[2]) gemelter frawen *Gutt und Dorff Domslau umb* 1200 *Gulden hungarisch*, die ihm bezahlt sein; so bescheidenlich, wo gemelter Hans Colmann und Gertrudis sein Eheweib sich mit Hans Rothe und Barbara seiner Hausfrawen umb solch Gutt verner ihrer Beredung nach zwischen hier und Georgi schierkünfftige oder acht Tage darnach ungefehrlichen nicht vergleichen noch vertrügen, dass Hans Collmann und seine Hausfrau solch Gutt Domslau umb die 1200 Gulden hungarisch inne haben, benützen und genissen sol bis auf Elisabet schirkunfftige, und die Unterthanen daselbst an ihn den Collmann von Stat an zuweisen; dabei auch zugesagt, das er gedachten Collmann und seine Hausfrawe der 1000 gld. ungar. wiederkäuflichen Zinse bis auf berürten Tagk Elisabeth der Zinse halben bereinen und ganz schadlos halten will.

1) Leonhard Krapf erkennt durch Urkunde vom 27. Juni 1537, (G. magn. 101[b]) an, dass dieser Zins von seiner Schwester Barbara, Ehefrau des Hans von Rothenhan bezahlt ist, und ihr zu verreichen gewesen wäre.

2) Nach einer Quittung vom 29. Juni 1537 ist Hans Colmann Schwager des Hans von Rothenhan. (Rathsarchiv Nr. 487. f. 75.)

Würd sichs auch begeben, dass Hans Rothe und Barbara seine Hausfrau das obgemelte Gutt Dombslau auf bestimmten Tagk Elisabeth nicht lösen würden, so soll Hans Colmann und Gertrudis seine Hausfraw solch Gutt Dombslau so lange inne haben, genissen und gebrauchen, bis ihm die 1200 gld. ungarisch volliglich geleget und bezahlet werden, auch Macht haben die 1000 gld. hung., so Sebastian Williger und Magdalena seine Hausfrawe auf bemeltem Gutte zu Wiederkauf haben vorschrieben[1]), zu sich loesen, doch also bescheidenlich, das er dieselbigen ihme dem Collmann, wo er Raths wurde dass Gutt Domslau wieder zu sich zu lösen, das er sollich 1000 Gulden, in Massen des Willigers Verschreibung vermag und lautet, ime dem Collmann mag verzinsen undt nach seinem Gefallen ablösen; auch darbey ausgesagt, das das allberürte Gutt Domslau ausserhalb der tausend Gulden ungarisch sonst niemands verpfendet noch vorschrieben sei. Geben am 19ten Tag des Monats Martii 1537.

CLIX. 1537. 22. Juni.

Auszug. — G. magn. f. 100.

Vertrag über lebenslängliche Pfandnutzung und Berechnung der Meliorationen bei der Auslösung.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Hannos Retge vonn Jacobsdorf und Barbara seine Eheliche Hausfraw mitt Arnest Dibitsch Irem gekornnen vormunden an aynem, Hans Colmann Burger zu B. vor sich und in Macht Gertrudis seiner Ehelichen hawsfrawen, welcher machter sich anczeich unnd vor stette habunge gelobte, anndernn theyles habenn Bekannth, das sie eynenn Vortragk auffgericht habenn Belanngende das gutt unnd Dorff Dombsslaw Lauths einer Zedell, dye sie unss furbrachten, unnd in irer gegenwarth vorlesenn wardt, vonn worthe zu worthe, wie hernach volgt, Lauttendt; Zwischen Hannsen von Rothenhan zu Jacobsdorf und Barbara seiner Hausfraweun an aynem, unnd Hannsen Colmann anndern thails ist ein Vortragk Bescheenn, Also, dass Hanns Rothe sampt seiner hawsfrawenn vor der Erbar Hawptmanschaft ir Bayder gutt und dorf Dompssel dem Hannsen Colmann und seiner hausfrawen auf Ir Bayder lebetagenn in pfanndesweise vorraichen und auflossen, auch *dye leuthe mit Aiden und pflichten an sie weysenn* sollen, mit allenn rechten; Dorgegenn soll Hans Colman dem Hannsen Rothe und seiner hausfrawen Alwege auf eyne Marck Erbczinse 25 gulden hungr. auszalen, und der getraydezins nach Landesgebrauch auch in ein geldt geschlagenn werdenn, Was aber *dye hoffearbeit und Erunge* betrifft, sollenn Bayde thaill der Erstenn Beredunge und ausgeschnitten Zcettel nach frewnde gebenn, unnd dye auf ein geltt schaczen lassenn, unndt Hans Colmann auch alwege auf dye Marck so järlichen von den diennsten und Ehrungen gefellet, 25 gulden ausszelen, unnd soll bei Hannsen

[1]) Es sind nach Urkunde vom 25. November (G. magn. f. 92b.) 50 gld. ungar. Zins auf Gut und Dorf Domslau, welche wieder mit andern Gütern für 100 gld. Morgengabe der Ehefrau haften.

Colman mechtig stehenn die hoffearbait vonn den lewthen czu nehmen, oder dieselb auf ain geltt zu schlagen; Hans Rothe sambt seiner hawsfrawenn sollenn auch dem Hansen Colmann ainen genugsamen vorstandt thun, das sie Ime den Dombssel mitt allen rechtenn, herlicheiten, noczungen, Erungen und diensten, wie sie das gutt selbst gehabt, genossen und gebraucht haben, und sonnst frey von allen ansprochen unnd sonderlich denen, so ethwann Hannsen Berlins sohn dorczu haben mochte, geweheren unnd aller Zusproche vortretten, benehmen und schadlos haltten wollenn und sollenn. Hanns Colmann hatt sich auch bewilligt, Wo nach seinem und seiner hausfrawen tode Hans Rothe oder seine haussfrawe aber Ir Bayder Erbenn das gutt Dombslaw widerumb zu sich lösen woldenn, wie denn dye aussloisung dem Rothen unnd seiner hausfrawenn unnd Ir Bayder Erben nach des Colmanns und seiner haussfrawen tode alwege Offen sein soll, das seine erben aber dyejenigen, den er sein recht und pfandeschillingk auff dem Dombssel vorschaffen wirth, an der summa des pfandschillings 1000 gulden hungrisch auf widerkawff, Jdess hundert mitt 5 Marken, wie die in Erbzinsen genommen unnd gegeben werden, als nemblich 48 *Schillinge heller* genger und ganghafftiger moncze vor die Marck unnd 12 Heller allewegen vor einen groschen gerechent, zu verczinsen, auf dem gutte gegen volnziehunge eines zinssbriefs sollen pleyben lassenn. Hanns Rothe hat auch dem Colmann czugelassenn, das er 200 gulden hungarisch in golde auf gutte Rechnunge undt Beschaydt *in das gutt verbawenn,* und zu desselbigen pesserunge anlegen soll, unnd nach gethaner Rechnunge, wie itzt gemeldet, soll Hanns Rothe, Barbara seine hausfrawe, Ire Erbenn unndt Nachkommen Ime dem Hanns Colmann und Gertrudis seiner hausfrawenn sollichs ausgebenns unnd vorbawens zu der vorigen ausgeczaltenn Summa vor der Lehnshand vorgewissenn unndt verschreibenn. Ob auch etwas ferner zu Bawenn Vonnöthen, das soll mitt Hanns Rothen und seiner hausfrawen oder nach Irem tode mitt Irer Erben wissenn und willen Bescheen, unnd dye 200 gulden hungarisch sambt deme, was Hanns Colmann der obbeschrieben maynunge inn dem gutte bawen unnd zue *des guttes pesserung* aussgeben würde, nebenn der hewbthsummen des pfandeschillings Erlegt und Beczallet werden. Ob auch zu dem gutte Dombssel etwas zu kewffen were, denselben Kawff soll Hanns Rothe mitt wissenn und willenn Hansenn Colmans Beschliessen, unnd dasselbie Recht auf Hannsen Rothen und seine Hawsfrawe und Irer Bayder Erben Erblichenn Vorschriebenn werden; unnd sollen alsdan Hanss Roth sambt seiner hausfrawen dasselbie recht um die Summa des Kaufsgelds dem Hanssen Colmanne und seyner Hausfrawen auch zu Iren Lebetagen vorsetzenn, und Hanns Colman das geldt dorfür auszelen. Welches auch nachmaln in der ausloisunge Benebenn der hawpthsumma Hannsen Colmans unnd seiner hawsfrawenn Erben und Nachkommendenn volliglich erlegt unndt Bezcalet werdenn solle. Hanns Colman und seine hausfrawe sollenn Macht und gewalth haben, das gutt Dombssel umb Ire summa geldes, wann es Ine gefelligk zu vorseczen, doch das Sie das ein halb Jar zuvor dem Hanns Rothen und seiner haussfrawenn, als der Erbherschafft anbiethenn, Ob

sie dye ausslolsunge selbst thuen wolden, Unnd wo sie dye ausslosunge annehmen, sollen der vorbeschriebnen maynunge vonn dem hewtbgutt 1000 gulden auf dem gutte zuvorzinsen, wie zuvorgemeldet, pleybenn. Hanns Colman hatt auch vor sich unnd seine hausfrawe dem Hansen Rothen zugesagt, Wo Er sich gegen Ime und seinem weybe in Freundschafft vorhalden würde, das er Ime an Bewenn und wirtschafftenn in der Abeloisunge etwas Nachczulassenn verordenen wolt, Doch mitt diesem Beschaide, das Er Hans Colman hierczu ganncz unverbunden sein, unnd dieses zu thun aber zu lassenn inn seinem und seiner hawsfrawen freyen willen und gefallenn stehen solle. Das *Essegelt* soll nicht in die vorsaczunge gelegt werdenn, sonnder dem Hanns Colmann zu vorsorgunge der gerichte folgenn. Dennselbigen Vortrag und alles etc. Datum Wrat. die 22. mensis Junii A. d. 1537. Testibus pheodalibus, quibus supra, Steffanus Hewgell scriba Canneczellarie.

CLX. 1537. 22. Juni.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 74.

Verreichung zur Pfandnutzung.

Wir Rathmanne etc. Hans Rothe von Jacobsdorf und neben ihme Barbara seine ehliche Hausfrawen mit Arnest Diebitsch ihrem Vormünden haben auf den Vertrag, der auf heut dato in das königliche Landregister vorleibet ist, aufgelassen und überreichet in einer rechten Pfandschafft Hansen Colmanne und Gertrudis seiner ehlichen Haussfrawen zu ihrer beider Lebetage ihr Gutt und Dorff Dombslau umb 3000 Gulden hungarisch, mit voller Macht dasselbe weiter zu verpfänden, doch nicht höher dann umb die ausgezahlte Summe der 3000 Gulden hungarisch in Golde, und mit diesem sonderlichen Bescheide, dass sie das ein halb Jahr zuvor dem Hans Rothen und seiner Haussfrawen als der Erbherrschafft anbieten sollen, ob sie die Ausslosung selbst thun wollten, und wo sie die Auslösung annemen, sollen von dem Haubtgutte 1000 Gulden auf dem Gutte zuvorzinsen, wie zuvor gemeldet, bleiben. Breslau 22. Juni 1537.

CLXI. 1537. 22. Juni.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 76.

Gewehrebürgen dem Pfandnützer.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Ernst Diebitsch zu Wilxen und Hans Rothe zu Wiltschaw gesessen haben sämmtlich ungesondert geglobet Hansen Colmanne etc. und Gertrudis seiner Haussfrawen vor die Gewehr des Guttes und Dorffes Dombsslaw, welches Dorff Hans Rothe und seine Hausfrau auf heute dato in einer rechten Pfandschafft und Vorsatzunge vorpfendet und vorsatzt haben, dasselbe Gut frei ohne alle Verhinderunge und *Ansprüche* und besondere *des Antheilsz halben so Leonhart Crapffe etwan Hans Berlyn*

seligen an demselbigen Gute *abgetreten* und aufgelassen hat, nach dieser Lande Uebung und Gebrauch zu gewehren bei ihren Güttern und Dörfern, nemlich Ernst Diebitsch bei seinen Güttern Hennigsdorf, Hasenaw und Patendorf, Hans Rothe bei seinem Antheil an Wiltschaw, bei der Pfandunge etc. Geben zu Breslaw 22. Juni 1537.

CLXII. 1537. 19. November.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 78.

Urtel über ergangenes Aufgebot durch den Pfandnützer.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Urteil und Rechten: demnach Hansz Collmann vor sich und in ehlicher Vormündschafft Gertrudis seiner ehlichen Hausfrawen zu 4 Rechtstagen wie Recht ist aufgeboten hat das Gutt und Dorf Dombsslaw, allermassen er dasselbe Gutt in einer rechten Pfandschaft und Versetzung umb eine Summe Geldes von Hans Rothen etc. einbekommen und zu sich bracht hat, ob jemands Zinsbrieffe, Schulde oder andere Zusprüch darzue hette oder haben möchte, dass er die binnen Jahr und Tag furbrenge, und sein Recht nicht verschweige, ehr die Gewehr auszgehet, wann wer Jahr und Tag schweiget, der schweige fürbasz ewigk. Besitzen sie das Jahr und Tag ohne Rechtsansprüche, so mögen sie dass fortan besitzen, geniessen, gebrauchen und ihren Nutz und Frohmen damitt schaffenn nach Lauthe der Briefe darüber; möglich von Rechts wegen. Dasselbe Urtheil haben wir stette und gantz, und bestetigen das von königlicher Gewalt von Boehmen der wir gebrauchen mit dem königlichen Ingesigel der Landleuthe des Fürstenthumbs zu Breslau, dass da ist zu Erben und zu Sachen etc. Breslau am 19ten November 1537.

CLXIII. 1537. 10. December.

G. magn. f. 107.

Die Hofearbeit wird auf 3 Tage jährlich oder 6 gr. von der Hufe in der Sühne festgesetzt.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc., dass vor uns geladen sein *Peter Hentschell Scholcz und nebenn ihme Vicentz Rebel Cretschmer, Lange George, Vicens Glofencker, Lorentz Rudloff und Stenczel Clement vor sich unnd in Macht der gantzen Gemeine* zum Dompslaw, der Macht sie sich antzogen unnd vor Stettehabunge globthenn, wolgesundt Leybes unnd der Synnen mit wolbedachtem Muthe, und haben bekannth und ausgesaget, das sie sich mit dem ehrentvhesten und erbaren Hansen Rothenhan, Rothe genant, zue Jacobsdorf gesessenn, als Erbherren des obgedachten Guttes Dompslaw, unnd Hansen Colmann, als Pfanndtherrn bemelthes Dorffes und Guttes, von *wegen der Hoffearbeit* doselbst zum Dompsslaw güttlich und freuntlichen *in der Sühne vorayniget* und vortragen haben, so nemlich, das sye irem Erbherrnn oder Pfanndesherrnn, ader wer sollich Gutt in zukünfftiger Zeitt innehabenn unnd besitzen wirtt, *vonn der Huben alle Jare jerlichen* 3 *Tage mitt einem Pfluge dyenen* unnd arbeiten

sollen und wollenn, oder aber, wo der Erbherr, Pfanndesherr oder zukünfftiger Besitzer der Hoffearbeith nicht bedorffende sein würden, sollen und wollen sie ihm *von der Hubenn der dreyen Pfluge Hoffearbeit jerlichenn* gebenn und richten *sechs Groschen weyss*, doch also beschaidennlich, das gedachte ire Unnderthane ein Vyrthel Meyl Wegs über dye Grenitze solliche Hoffearbith zw thun nicht gedrungen sollen werden, jedoch dem Erbherrnn an seinen erblichen und landübellichen Privilegien und Gerechtigkeiten allenthalben ohne Schadenn etc. Geben zu Breslau am 10[ten] Decembris 1537.

CLXIV. 1539. 1. October.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 91.

Wir Rathmanne etc. bekennen Urteil und Recht. Auf Klage und darwieder furgewandte Exceptionen zwieschen Hannsen Collmann Claeger an einem, und Arnest Diebitsch und Hansen Rothe von Wieltschaw, als Wehrebürgen vor Hansen Rothe von Jacobsdorff, Beklagtenn andern Theils erkennen und sprechen wir vor Recht, dass die gemeldten Beclagten, unangesehen ihres Behelfs und Einbringung, den Cläger dess Antheiles halben, so Hansen Berlyns Erben an dem Gutte Dombslaw aufgerichtet ist worden, zu befreyen und zu benehmen schuldig zwischen hier und dem nechsten Rechten; möglich von Rechts wegen. Breslau am 1[ten] Octobris 1539. Gewehrebürgen zur Leistung verurtheilt.

CLXV. 1540. 16. Juni.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 92.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Urteil und Recht. Demnach Hans Colmann begerth, dass dem jüngsten Urteil, so tzwischen ihme und Arnesten Diebitsch und Hansen Rothe von Wiltschaw als Were-bürgen des Gutes Domsslaw versprochen, Execution und Volge geschehe, oder dass man ihnn in derselbigen Bürgen Gütter weisen solte; dawieder Hans Rothe von Jacobsdorf in Vertretung seiner Bürgen aufbringet, dieweil der Cläger an der Wehre, so ihme seine Bürgen gethan, nicht ein Genügen daran haben wil, ist er erboetig den Cleger sein Geldt in Jar und Tag niderzulegen. Hierauf erkennen und sprechen wir vor Recht: dieweil gemelter Hans Colmann an die Gewehre, so ihme die Bürgen nach Landesgewonheit gethan, nicht ein Benügen haben wiel, so muss er das, so er vor die Pfandschillinge ausgegeben von gemelten Hansen Rothe, der seine Bürgen damit loesen und freien will, annehmen, oder aber mit der obgemelten Gewehrbürgschaft sich besettigen lassen. Möglich von Rechts wegen; etc. Geben zu Breslau 16[ten] Juny 1540. Gewehre-Bürgschaft nach Landesgewohnheit.

CLXVI. 1542. 24. Februar.

Auszug. — G. magn. f. 146b.

Rückgewähr des Pfandbesitzes. Meliorationen.

Wir Rathmanne etc. Hannes Rothe von Jacobsdorf zu Essdorf gesessen und Barbara seine haussfraw mit Valten Vetters irem Vormünden haben, dieweil *Hannes Collman in dem gutte Dompsslaw* etzliche besserunge und Bewhe gethan, Nemlich *ein forwerg alda auffgericht, auch* 3 *huben Erbes und Ackers, dergleichen czwe gertner do tzw gekaufft,* das sich nach gutter rechnungk die besserung wol *inne die fünnfhundert gulden* erstregken wurde, wie genanter Hannes Kollmann antzeigenn khan, und ime dem Hannsen Rothe auss guttwilligkeidt die besserung zw 400 gld. hunngarisch gelassen, vor sollche gethane besserung ime und seiner hausfrawenn Gertrudis solche 400 gulden zu der ubberurtenn Summa der 3000 gulden hungerisch hiemitte vorschrieben und verpfendet, so lange bis es Hannes Rothe und Barbara seine hausfraw oder ihre Erben nach des Hansen Colmannes und Gertrudis seiner hausfraw tödtlichem abegang widerumb czu sich czu lossen vermögen. Es hat auch Hannes Kollman vor sich und seine hausfraw zugesagt, wann Hans Rothe oder seine hausfraw oder ihre erben die ablösunge thun werden, das er alles Fihe, Wagen, Pflüge etc., was czum Vorwerge gehoret, dergleichen auch dass getrede, so auff den Egkern geseet, bei solchem Forwerge lassen wil gantz frei an alle czalunge ader widererstadtunge; das ausgedrossen getrede, so auff den Söllern und Scheunen lait, sol Hannes Kollman frei weg zu nehmen macht haben, ihedoch wil Er dem loser gutwillig folgen lassen 3 malder haber und 1 malder gerste zu somer Sothzeit. Datum Wrat. am 24. Februarii 1542 d. doctore Fabiano Kindeler scriba cancellario.

CLXVII. 1552. 13. Mai.

Rathsarchiv, liber magnus Bd. I. S. 219.

Colmannsche Stiftung.

Wir Rathmanne der stadt Bresslau Bekennen unnd tuen khunt offenntlich mit dieszem brieve für ydermenniklich, Demnach der erszame Hannsz Kolmann unnszer getreuer rathisfreunndt aus guetherzigem unnd christlichem bedennkenn seine lanndtgüter *Proitsch, Peyskerwitz unnd Domszell armenn leutenn der zweienn Hospitalia Allerheiligenn unnd st. Bernhardini* czue einem ewigenn testament nach szeinem unnd frawen Gerdruden seiner Liebenn Hausfrawenn tödtlichem abgangg bescheidenn, dieselbenn gueter aber balde unnd vonn stadt ann aus freyer Hanndt unns unnd unserenn nachkomenndenn rathmannenn im namenn gemeiner stadt, denn armenn lewtenn obvormelter beider Hospitalien czue guete zuvorwaldenn, aufgereicht unnd übergebenn, die Leute mit Aidespflichtenn ann unns geweist, doch yme unnd bemelter seiner Hausfrawenn zue yrer baider Lebetagenn vonn denn bemeltenn gütternn das Hundert, soviel die Kauffsumma ausztregett, yerlichenn mit fünnff unngrischenn

guldenn, alle qwartalia einenn vierdenn teil, unnd auf ytzt künfftiges Trinitatis annzuehebenn unnd also fordan alle yar, zuvorzinnszenn, dergleichenn 5 Waldtstöss holcz, 12 schock reysiecht, 2 malder kornn unnd 5 eimer butter auch jerlichenn czue gebenn vorbehaltenn unnd auszgedinnget, Alles nach besag und ynhaltt desselbenn genanntenn hernn Hanns Kolmanns inn Gott rhuennde testamennts unnd letztenn willenns, der solchs alles deutlich unnd auszdrücklich besaget unnd ynnhelt; Nhummals aber vielgedachter herr Hans Kolman nach dem Willenn Gottes mit tode verplichenn, und gedachte fraw Gerdrudis seine liebe Hausfraw hinnder yme vorlassenn, an welliche obvormelter Zinss, Holcz, reysiecht, Kornn unnd putter yerliechenn auch zue yrenn Lebetagenn zue entrichtenn unnd zue zuestellenn gefallenn, So hat bemelte Fraw Gerdrudis, die nichtsweniger dann yr Lieber Herr unnd ehmann dem liebenn armut mit allem guettenn willenn trewlichenn unnd Christlichenn geneigt, aus eigenem bewegnuss zue gemüte gefhurett unnd bedacht, das gemelter Kauffsummenn vorzinnsunngk eine grosse annzol ausztragenn, unnd dem liebenn armutt bei yren lebetagenn wenieg ader nichts zuestattin komenn wurde, so hatt sie wie bemeldt aus lautterer guttwilliekeit unnd trewem Christliechem bedennkenn solchenn yerliechenn zinnsz vonn denn obgemeltenn dreienn lanndtgüeternn bis auf 200 guldenn hunngrisch ennthanngenn unnd nachgelassenn, Dergestalt, das wier unnd unnszere nachkhomennd Rathmanne Ihr der frawenn nicht mehr dann 200 Unngrische guldenn auf bestimpte Termine sollenn zue gebenn unnd zue entrichtenn schuldiegk sein; Wass aber das Kornn, Holcz, Reysiecht unnd putter belannget, soll es bliebenn bei yhres Liebenn hernn erstenn aussatzunnge unnd Testamentliechenn bestellunngh, Welliches alles wir Ir der frawenn also yerliechenn czue yrenn Lebetagenn nebenn denn 200 Hunngrischenn guldenn zue entrichtenn unnd zue überanntwortenn hiemit unnd inn krafft dies brieves trewlich zue haltenn wollenn zuegesaget unnd vorsprochenn habenn; Unnd demnach sich bemelte fraw Colmanin kegenn dem armut obvormelter zweier Hospitalia auss Lauterem genaigten guetem willenn dermassenn Christliech unnd freunndtlich bewiesenn unnd erzeiget, So ist Ihr billich der vernunnfft unnd erbarkeit gemess, Sie wiederumb treulichenn, unnd damit vonn unns billicher dannck und kegenschanncz gesphüeret, sie mit allem guetenn Willenn, rath unnd forderunngk zue bedennckenn; Derhalbenn habenn wir vielgedachter frawen Gerdrudenn zuegesaget unnd versprochenn, zuesagenn unnd versprechenn ir hiemit vor unns unnd unnszere nachkomenn inn Crafft dies brieves, sie inn allenn unnd yglichenn *stewrenn, annlogenn, schatzunngenn unnd dinstenn, so viel die bemeltenn* 200 *hunngrische guldenn* yerlicher Zinnsz betrifft, wo es hannget unnd lannget, zu vortretenn, *zue ennthebenn* unnd die an allenn yhrenn enntgeldt zue benemen, auch yrer mit allerley *uberlag der gastunng* inn yrem Hawsze zu vorschonenn, unnd sich sonnst kegenn yr zu erzeigenn unnd mit der thadt zu vorhaltenn, dass sie Ihre wolthat unnd guetwilliege nachlossunng, dem armut erzeiget unnd bescheenn, nicht gerewenn, Sonnder vielmehr zue dem, das der Allmechtiege Gott solches treulich belonenn wirdt, unnszerenn danuck unnd trew kegennschanntz,

schutz unnd schirm mit der thadt vormerkenn unnd erkennen soll; Solches meinenn wir alles ganncz treulich ane arge unnd gefherde. Zue Urkhunndt etc. Gebenn XIII may A°. 1552.

CLXVIII. 1555. 28. Mai.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 457.

Zeugen zum ewigen Gedächtniss über ein angefochtenes, vor dem Dorfgericht erklärtes Testament. Stillschweigende Einwilligung der Ehefrau.

Wir Achilles Scipio, Schellenschmidt genanndt, Hofferichter, Sebastian Uthmann, Joachim Uthmann, Sebastian Oderer, Jeremias Pfintzing, Lasarus Heugel, Hans Wolff und Christoff Gebenhofer, Landscheppen zu Bresslau bekennen, das in gehegtem Dinge vor uns gestanden haben die arbeitsamen N. N. Kirchenveter zum Dombssel, und haben uns vorgestalt zweene nachfolgende Zeugen, alda ein itzlicher vormittels seines gethanen cörperlichen Aydes mit aufgehobenen Fingern zu Gott wie Recht ist auf Beschulden gedachter Kirchenveter auf nachvolgende Positiones gefragt, bekant und aussgesaget, welche Zeugen sie in perpetuam rei memoriam geführt wollen haben; Positiones, darauf die vorgestalten Zeugen als *Matz Loch* und *Thomas Steschky vom Dombsel* in perpetuam rei memoriam, dieweil zubefohren, dass sie mitler Zeit vor Orderung der Sachen Todes halbin, wie zuvor andre zweene, möchten abgehen, sollen gefraget werden: erstlich, dass sich die Zeugen zu errinnern, zu welcher Zeit ohngefehrlich Lorenz Weingast den Scholzen daselbst hat ansuchen und bietten lassen, etzliche Schöppen zu beordern, vor welchen er seinen letzten Willen möcht beschliessen? Zum andern, wieviel und welche Scheppen, mit Nahmen auf Vorschaffen der Gerichte zu ermelten Lorenz Weingast in seine Behausung gegangen und seinen letzten Willen von ime mündlich angehört? zum dritten, dass ermelter Testator bei gutter Vornunft und Sinnen gewesen? Zum vierden, das er alda vor den Schöppen seynen letzten Willen folgendergestalt geordnet, alss nemblich, dass sein Weib den Garthen, so er zu sein und desselben seines Weibes Leben gehalten, genissen und gebrauchen, sowol auch die Erbegulden von seinem verkaufften Gutt allein zu ihren Lebetagen einnehmen solt; nach ihrem Absterben aber solcher *Garthen und Erbegulden an die Kirche zum Dombsell* gefallen? Zum letzten, das des Testatoris Eheweib den Scholzen undt Scheppen selber ersucht, das Testament auch persoenlich angehoeret, undt in Gegenwarth mit stillschweigendem Verjahen solch Testament angenommen und vor krefftig gehalten? Matz Loch vom Dombsell seines Alters 50 Jahr, ist auch der Geburth vom Dombsell, hat auch aydlich bekannt, dass ihm wissentlich und sey wahr, dass vor Lorenz Weingasts Abschied er der Weingast sein Weib zum Scholtzen geschickt und begehret die Scheppen des Dorffs zu ihme zu kommen, damit er seinen letzten Willen mocht machen; auf den andern Artikel zeuget er, dass 4 Scheppen sein zu ihme dem Weingast kommen, mit Nahmen Jost Vilzeck, Rudol Vilzeck, Thomas Maly oder Steschky und der Zeuge auch, seinen letzten Willen von ihme mündlich anzuhoeren. Auf den dritten Artikel zeuget er, dass der Weingast

bei gutter Vernunfft und Sinnen sei gewest, auch habe wohl reden koennen. Zum vierden zeuget er, dass er seynen letzten Willen also geordnet, dass sein Weib Christina den Garthen sambt dem Hause zu ihren Lebetagen zu gebrauchen und zu geniessen haben, und auch die Erbegulden von seinem verkaufften Gutte auch allein zu ihren Lebetagen einnehmen sohl . . .[1]), heimfallen, dass ist sein Wille gewest. Auff den fünfften und letzten Artikel weiss er gewisslich, das des Weingasts Eheweib selber zur Stellen gewest, seinen letzten Willen im Beysein der Scheppen angehöret, und gar still darzu geschwiegen, ob sie aber solch Testament vor krefftig gehalten oder angenommen, weiss er der Zeuge nit zu zeugen, dieweil sie gar stille darzu geschwiegen.

Thomas Mali oder Steschky vom Dombsell, ungeverlich seines Alters 60 Jahr, hat dergleichen aydtlich bekant. Auf den ersten Artikel zeuget er, dass er gewisslich wisse, das sie, des Lorenz Weingasts Eheweib, selber die Scheppen zum Dombsell begeret beim Scholtzen zu ihme dem Weingast zu kommen und seinen letzten Willen anzuhoeren, welches also geschehen. Zum andern Artikel saget er, das ihr 4 Scheppen sein zugegeben, nemblich der Zeuge selber, Jost Vilczeck, Rudel Vilczeck und Matzeck Loch; diese vier Schöppen sein in seine Behausung gangen und seinen letzten Willen angehört. Auf den dritten Artikel zeuget er, dass der Weingast bei gutter Vernunft und Synnen gewest sey, habe auch bescheiden geredt. Auf den vierden Artikel zeuget er in aller Massen wie oben, allein das er mündlich habe angezeiget, das solch Geldt niemands weder seinen Brudern, Schwestern oder sonst niemands allein der Kirchen zum Dombsell nach seines Weibes Absterben sohl heimkohmmen. Zum letzten Articel sagt er, dass sie sein Eheweib zu solchem seinem letzten Willen gar kein Worth geredt habe, uber solchem seinem letzten Willen ist er auch gestorben. Diss und nit mehr ist ihm wissentlich. Dess seint Bothen Hans Wolff und Christoff Gebenhoffer. Vorsigelt mit unsern Ingesigeln den 28ten Tag des Monats May A. d. MD und im 55ten.

CLXIX. 1564. 17. Januar.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 417.

Wir Rathmanne etc. *Michel Jungenitsch* hat bekandt, das er Anthonii Banck unserm Rathseltisten und Christof Gebenhofern alsz Executoribus weylandt Frawen Gertrudis Colmanin letzten Willens *wegen des erkaufften Forwergks zum Dombsell* einen hinderstelligen Rest sambt der versessenen Zinsen nämblichen 125 Mark zu 48 Schillinge Heller schuldig ist. Globte zu bezahlen etc. Es sol auch Jungenitsch von oben erzelten 125 Mark jerlichen

Rückständige Kaufgelder mit 6% Zinsen unter Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens.

[1]) Hier fehlt offenbar eine Zeile, s. unten.

einen *Zinss* sex pro Cento gerechnet, erlegen, alles bey demselben seinem Gutth undt Forwergk zu Dompsell gelegenn, samb alle Recht dinglich damit begangen weren. Den 17ten Tag Januarii im 1564ten Jahre.

CLXX. 1564. 30. September.

Auszug. — Schöppenbuch von Domslau bei den Grundakten des königl. Kreis-Gerichts zu Breslau 14. A. f. 4.

Die Kirche zu Domslau erhält eine Wiedemuth.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. *Elisabet, Matz Oprich hinterlassene Wittib* mit Casper Oprich ihrem hierzu erkornen Vormunde hat abgetretten den Vorstehern *der Kürch zu Domslau* zu Erbauunge und Besserunge derselben alle ire Recht und Gerechtigkeit, so sie an der Huben Erbes oder Ackers am Ende nehben Andres Justs Gartten zue samb der Hofferett zu Dombslaw gehabt, und an sie nach Absterben Peter Krautschilts ihres Stiffvaters vormöge eines ausgerichteten Testaments so wohl nach todtlichem Abgange Mathes Oprichs ihres Ehmannes gestammet und geehrbt; dagegen sollen aber die bewaislichen Schulden, so der Petter Krautschil ihr Stiffvater hinter sich verlassen, durch ehgemeltte Herrn Vorsteher bezahlett werden. Geben den 30ten Tag September 1564.

CLXXI. 1567. 22. August.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 96.

Wir Rathmanne etc. Barbara Krappin, Leonhart Heydes Kemmersetzer genannt nachgelassene Wittib mit Thomas Prockendorf Vormünden hat auf gehaltenen Kauf und Beredung, die sie mit *Mathes von Logaw und Aldendorf* zu Tschechin Röm. Kayserl. Maj. Cammer-Praesident in Schlesien und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann den 15. Juny 1564 geschlossen hat[1]), kreffiglich cediret dem Jacob Pfluger sr. Gnaden des Herrn Bischofs zu Breslau Rentmeister, als vollmechtigen Anwalden Mathes von Logaw, die Erbschaft des Guttes und Dorffes Dombslaw. Geben den 22ten August 1567.

CLXXII. 1567. 22. August.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 98.

Der Rath als Armenverwaltung wird Eigenthümer.

Wir Rathmanne etc. Jacob Pflüger in beweister Macht Mathes von Logaw und Aldendorf hat anfgelassen *einem erbarn Rathe zu Breslaw als Verwaltern des gemeinen Armuths* alhie die Erbschaft des Guttes und Dorffes Dombslau samt aller seines Herrn Recht, so er an

[1]) Dieser Kauf findet sich nicht in den Landbüchern, vergl. CLXXII.

Dombslaw wegen der Rotischen Erben lauts gehaltener und mit Frawen Barbara Crappin Leonhart Heides Kemmesetzer genannt nachgelassener Wittibin derenthalben beschlossener Kaufsberedung d. dato Breslau den 15. Juli 1564 haben möchte, mit Ober- und Nieder-Gerichten, *Kirchlehn* etc. Dabei ist gestandin Frau Magdalena Heinrich Rechenbergs von Jacobsdorff Eheweib mit demselben ihrem Ehemanne und Vormunde und hat in solche Verreichung gewilliget und bekannt, dass ihr von Mathes von Logaw genugsame Abstattung geschehen sei. Breslau 22ten Augusti 1567.

CLXXIII. 1568. 18. Februar.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 101.

Aufbietungs-Brief.

Wir Rathmanne etc. bekennen etc. Urtel und Recht. Demnach ein ersamer wolweiser Rath dieser kayserlichen Stadt Breslaw als oberste Vorsteher gemeinen Armuts zu vier Rechtstagen, wie Recht ist, aufgebothen haben die Erbschafft *des ganzen Guttes* Dombslau, welche sie von Mathes von Logaw zu Handen gemeinen Armuts erblich gekaufft haben mit Kirchlehn daselbst samt Ober- und Nieder-Gerichten, ob Jemand Zinsbriefe, Schuld oder andere Zusprüche daran hätte oder haben möchte, dass er die bynnen Jahr und Tag regete, vorbringe, und sein Recht nicht verschwiege, ehe die Gewehr auszgehett, denn wer Jahr und Tagk schweiget, der schweige fürbasz ewigk. Besitzen sie das Jahr und Tag ohn Rechtes Anspruche, so mögen sie das fortan besitzen, genieszen, gebrauchen und ihren besten Nutz und Frohmen darmitt schaffen, von Rechts wegen. Dasselbige Urtel etc. Breslau den 18ten Februar 1568.

CLXXIV. 1568. 6. April.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 104.

Klage des Gutsherrn wider den Unterthan wegen Edition von Urkunden.

Vor euch Rechtssitzer des Bresslischen Landrechts thut hiermit Fraw Barbara des Lenhard Heiden seeligen Wittib durch mich Heinrich Rechenberg von Jocksdorff ihren Eidam Anspruch wider Caspar Retge als jetzigen Inhabern der Schultissey zum Dombslaw. Als verflossene Zeit klagende Fraw ihrer Gelegenheit nach ihr erblich Gutt Dombsslaw dem Herren Hansen Colmann seeligen pfandtlich eingethan, doch nachmalss wiederumb zu sich geloeset und erblich verkaufft, nichts minder aber ihre Erbgerechtigkeit in einem Artikel, als nemblich *drei Huben etwann zu der Schultissey gehorendt anlangendt, ihr in solchen Kauff ausdrücklich zuvor behalten* und ausgedinget; aldieweil ihr denn dieser glaubwürdige Bericht zukommen, das es mitler Zeit mit denselben dreien Huben solche Gestalt gewonnen, das nachmals ihrer verhoffend dieselben niemandem denn ihr klagender Frawen

erblich zustehen, als hatt sie dem Landesbrauch nach von gedachten Inhabern der Scholtisey wie nicht unbillig die Brieff und Handfesten so über die Scholtisey fürczulegen erfodert. Ob wol aber er sampt seinem Weib sich desselben gewegert, und aufs Recht beruffen, dessen doch beide Mann und Weib nach der Gestalt der Sachen in solchem Fall gar nicht befugt gewesen, sondern vielmehr ihnen hett geschafft und bevohlen sollen werden, so wiel doch die Fraw solchen Ungehorsam unnd Miswillen von ihnen als den Unterthanen an seinen Ortt zu diesmal gestellet haben, doch nichts minder zu ihrer Zeit und Gelegenheit gegen beiden Ehleuten hinwiederumb der Gebuer sich zuerzeigen wissen. Aldieweil nicht allein vermöge beschriebener Recht, sondern auch und furnemblich dem Landesbrauch nach ein jeder Unterthaner die Brieff und Handfesten über sein Stehendes und ligende Grund auff Erforderung seiner Erbherrschafft treulich und ohne allen Hinterhalt oder Unterschleiff zu ediren und fürzulegen schuldig ist, und aber klagender Frawen wegen ihrer zustehenden und forbehaltenen Rechtens und Obmessigkeit die Briefe über die Scholtissei zu sehen und zu wissen von Nöthen, also thut sie hiermit solche Edition fordern, etc.

CLXXV. 1569. 5. Juli.

Auszug. — Rathsarchiv Nr. 487. f. 105.

Wir Rathmanne etc. Fraw Martha Rothin mit George Koecherdorff ihrem ehelichen Vormünden hat cedirt einem Rathe der Stadt Breslaw all ihr Recht an dem Gute Domslaw. Breslau den 5[ten] Juli 1569.

CLXXVI. 1614. 26. Juli.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 119.

Verhältniss des evangelischen Pfarrers zu Domslau zu der unter dem Abt des Sandstifts stehenden Filiale zu Klein-Tinz. Versuch in Besitz der Wiedmuth zu gelangen.

Anno 1585 ist Herr *Basilius Parix* damals *Pfarrherr zum Domsslau* daselbst an der Pest gestorben. Hirauf hat Herr Abt Martinus aufm Sande anbefohlen die *Wiedmuth der zween Huben zum Tinz,* so der verstorbene Pfarrherr allzeit genossen, über Winter zu beseen, in Meinung dadurch solche Wiedmuth den künfftigen Pfarrherrn zum Dombsell zu benehmen und an sich zu bringen, als aber wir Verwalter Herr Erasmus Müller seliger und Martin Willer diss erfahren, hatt Herr Erasmus Müller seliger solche Gewaltthat einem erbarn Rathe angemeldet, hierauf ein erbar Rath uns anbefohlen, gutte Achtung auffs künftige Jahr zu geben, und wie mit solchen beseeten Eckern gebahret werden sollte zu erynnern, darneben uns anbefohlen, die Ecker ehe vielleicht der Herr Abbt zu beseen, welches auch anno 1586 also bescheen, darzu die Pawren zum Dombsell den Samen geliehen haben. Wie

nun aber die Zeit der Erndten herbey kommen, haben ein ehrbar Rath mir Martin Willer anbefohlen, solch Getreide mit ehisten zu schneiden, binden und einzuführen, welches auch also gescheen. Als nun gedachtem Herrn Abbt Martino, diss sein Vornehmen nicht hat angehen wollen, hat er den jährlichen Decem, ein Malder Korn von dem Vorwergk zum Kleinen Tinz, so zuvor järlichen gegeben worden, zu geben verbothen, und stehet also solcher järlicher Decem von Martini Anno 1585 bis auf itzo Martini Anno 1614, sind 29 Jahr, aussen. Darumb der verstorbene *Pfarrherr Mathias Zirklerus* bei seinem Leben, und nach seinem Tode seine hinterlassene Wittib, sowol der *itzige Herr Pfarrherr Magister Samuel Gericius* bey einem erbarn Rathe zum offtern umb Intercession haben gehalden. Von diesem gemeldten Decem den 29 Maldern Korn gebühret dem verstorbenen Herrn Mathia Zirklero oder seinen Erben 23 Malder Korn und den jetzigen Pfarrherrn Herrn Magistro Samuel Geritio 6 Malder. Anno 1609 den 18. Junij ist Herr Mathias Zirklerus gestorben, den 26. Julii eodem anno ist Herr Magister Samuel Gericius zu einem Pfarrherrn angenommen worden.

CLXXVII. 1614. 30. December.

Rathsarchiv Nr. 487. f. 122.

Wir Bartholomaeus von Gottes Vorsehung Herr und Abt des Stiffts und Closters unser Lieben Frauen zu Breslau aufm Sande etc. urkunden etc., dass ein erbar hochweiser Rath der kayserlichen Stadt Breslaw auf gehorsambes und vielfältiges Ansuchen und Suppliciren des Pfarrherrn des Dorfes Domslau im breslischen Fürstenthumb gelegen uns nachbarlich zu erkennen geben lassen, samb solte vor Jahren unser Stifft ermeltem Pfarrherrn, darumben dass dieselben dass Filial zum Kleinen Tinz mit Predigen und Seelsorgen vorsehen mussten, von unserm Forwerge zum Kleinen Tintz alle Jahr 1 Malder Korn reichen und abgeben hetten lassen, wellichs gleichwol, wie zu vermutten auss Misvernehmen, viel Jahr nacheinander anstehen blieben, undt derowegen hocherwehnter Rath alles Vleisses bei unss angehalten, dass nicht allein die persessa sondern in künfftig alle Jahr altem üblichem Brauche nach diesem und künfftigen Pfarrherrn das Malder Korn mochte gegeben werden. Ob wohl vieler erheblichen Uhrsachen halber wir solches in nicht ein unbilliges Bedenken und räthliche Deliberation gezogen, haben wir uns dennoch auf eines hochweisen ehrbaren Rathes Ansuchen und nachbarliches Erinnern[1]) dahin erklert, dem itzigen und den nachkommenden Pfarrherrn zum Dombslau auf Martini des 1614 Jahres anzufangen, und hernacher alle Jahre auf solchen Termin, 1 Malder Korn auf deroselben Suchen und Abfodern von unsern nachkommenden Ebten und dem gantzen Convent auch menniglich

Decem des Vorwerks zu Klein-Tinz.

[1]) Wie das Copialbuch zeigt nach mehrfach hingezogenen Verhandlungen.

ungehindert sollte gegeben und gereicht werden, welches zuförderst ein hochweiser Rath ihme gelieben lassen, der Pfarrherr auch zu Dancke acceptiret. In Bekrefftigung dessen haben wir erwehntem Pfarrherrn, oder wehme es zu wissen von Nöthen, unter unserm gewöhnlichem Sigell diese Recognition ertheilet, welches geschehen ist in unserm Stift den 30. Decembris im 1614ten Jahre.

CLXXVIII. 1629. 4. Juli.

Schöppenbuch 14. A. f. 3.

Die Wiedmuth ist eine Rusticalhufe.

Gestrenge etc. Herren E. W. und H. habe ich aus Noht hiermit zu berichtten nicht unterlassen mögen, dass ich die Hube Ackers samb zugehörendem Gerttlein, welche der Kurch zu Domslau vorzeiten legierett worden, umb einen grossen Zins, welcher sich auff 50 Thaler erstrecket, bishero wie meine Vorfahren gehaltten und genossen, weil ich aber 3 Jahr daher auff derselben grosen Misswachs, beides wegen der Winterige sowohl der Sömerig, erlitten, auch die Schatzungen, die ich wegen derselben guttmachen und erlegen muss, gros, die insondern auch bei der Pfarrett zimlich wegen beschwerter Zeitte fallen, die Decime hin und wieder theils vollen entzogen, theils wegen Verterbunge der Leutte nicht geben worden, die Einquartierungen des durchziehenden Volkes viel weggenommen, wie dann auch die tägliche Einspannung der Exulanten und vertriebenen Volkes, als gelangett hiermit an E. W. und H. mein dienstliches Bitten sie in oberwäntter Motiven Anmerkunge, und das auch ohne des im gantzen Lande nicht zu finden ist, das ein minister verbi der Kirchen treilich dienet, der Witmutt halber Zins geben und erlegen mus, die vorlegtte Zins der drei Misjahre, wie den auch inkünfftige zum Beisteuer der Schätzunge und andere Beschwerunge obgemelte Hubenzins mir erlassen wollte, E. W. und H. mit meinem schuldigen Gebet und Diensten jederzeit zu verschulden will geflissen, auch höchstes drob sein, das der Kürchen in allerhand Occasionen ein solches und mers möge zugefrömet werden. E. W. und H. hiermitt gottlicher Obmachtt empfelent

Domslau den 4. Juli des 1629ten Jahres.

E. W. und H. geben schuldiger M. Mathias Butschky Pfarrer daselbst.

Wird jährlich in allem gegeben 14 Tahl 12 Gr.

CLXXIX. 1629.

Schöppenbuch 14. A. f. 5.

Zeit der Gegenreformation. Steuerexecution.

Edle gestrenge ehrenfeste und wohlbenamte, grossgünstige gebittende Herren E. G. können wir in Demuth zu berichten nicht umbgehen, wassmassen die Herren Verwalter der Kulmanischen Gutter als unsere verordnete Obrigkeit zu unterschiedlichen Mahlen in

Ernst anbefohlen, die hinterstelligen und versessenen Stewren undt Anlagen alssbald abzuführen, oder in Bleibung dessen würde die Execution mit Einquartierung der Soldaten über uns ergehen. Ob wir uns nun zwar woll der Schuldigkeit erkennen, auch nichts liebers wüntschen wollten, als dass wir uns gehorsamst erzeigen, und solche Reste abtragen koennten, so hat es doch die Unmöglichkeit verhindert, in deme uns Gott der Allmächtige drei Jahr lang nacheinander mit Misswachs und Wetterschaden anheimb gesucht und gestraffet, also das beides an Sömrig und Wintrige ein schlechter Zuwachs gewesen, auch dieses Jahr die Wintrige abermals ganz umbgeschlagen, also das der meiste Theil unter uns nicht eine Handtvol Korn einzuernten, undt weil wir aus Armuth den Sahmen zur Sömrige nicht haben koennen, als ist über die Helfte unser Gütter nicht besehet worden. So sindt wir auch die Zeit her durch das Pechmanische, Kehrauss- und Donauische Volk dermassen verderbet und mit den grossen Contributionen (weil unsere Gütter von Herrn Crossmig Millern [1]) seel. seinem Gefallen nach so viel hoeher als andere benachbarte Dorffschafften sind geschetzet worden) deromassen beschwert und aussgezehrt, das wir Alle das Unsrige verwerffen, und in grosse Schulden verkauffen müssen, also das Nichts mehr vorhanden, als das wenige Vihe, so doch schlecht und geringe genugsam ist, und ob wir uns wohl bemühet in andre Orte etwas zu entlehnen, so haben wir doch nichts erlanget und aufbringen mögen [2]). Gelanget derowegen an E. Gn. unser dehmüttiges Flehen und Bitte, sie geruhen und wollen umb Gottes Willen sich unser grossgünstig erbarmen (unser mit der Einquartierung der Soldaten verschonen, dann, wan dies erfolgen sollte, würden die Meisten unter uns das Ihrige stehen und liegen lassen und davon gehen müssen) und solchen alten Rest noch eine Zeit lang anstehen lassen, wir wollen bei Tag und Nacht dahin sinnen und trachten, ob solches gegen Verpfendung unser Gütter umb gewöhnliche Intressen etwa zu entlehnen sein möchte, damit wir Zahlung thun koennen, dan auser diesem sonsten kein Mittel nicht vorhanden, was aber den jetzigen neuen Termin betrifft, wollen wir sehen und trachten, wie solches ehestes Tages abgeführet werden mögte. Leben der tröstlichen Hoffnung Ev. Gstr. unser sich grossgünstig erbarmen, und uns sambt unsern Weib und Kind nicht in Bettelstab und äussersten Verterb gerathen lassen werden. Solches wird der algewaltige Gott Ev. Gstr. hie zeitlich dort ewiglich belohnen Ev. Gstr. gehorsame N. N. die ganze Gemeine zum Dombsel.

1) Vergl. CLXXIX, Erasmus Müller Stiftungsverwalter.

2) Obwohl das Fürstenthum Breslau von den Dohnaschen Dragonaden frei blieb, lag Domslau dem Canthischen und Schweidnitzischen zu nahe um nicht ernstlich zu leiden, die folgenden Urkunden zeigen die Fürsorge der Stiftsgüter-Verwaltung für das Dorf.

CLXXX. 1629. 7. Mai.

Schöppenbuch A. 14. f. 7b.

Gerichtspersonen zum Domssel.

Gerichtstag [1]. Scholtz: George Rettig Scholtz.

Schöppen: Bartel Schmed, Matz Rabel, Gregor Lache, Thomas Virdung, Stenzel Wiele, Caspar Dzirsske, Hans Grünek, 7. Mai 1629 vereidet.

Eltesten: Hans Clement, Michel Rabel, Jacob Sperling, Valten Schimmel d. Jyng. 7. Mai 1629 *vereidet.*

CLXXXI. 1630. 17. Februar.

Auszug. — Schöppenbuch 14. A. f. 22.

Volkszählung. Heitte dato den 17. Februarii a. 1630 auff Befelich der Herren Verwalter zue Dombslau seind die Perschonen daselbst arm und reich, wie viel derselben vorhanden, auffgezeichnet worden, wie folgett:

Erstlichen George Röttigs Scholtzen Hausleute: Mathes Schweidler 5. Christoph Leinweber 3. die alte Else 1. etc. Summa hiereber 40 Perschonen.

Caspar Dierczik Kretschmer Perschonen 12.

Folgen seine Hausleute etc. etc. Summa Summarum 396 Perschonen.

CLXXXII. 1630. 27. Februar.

Auszug. — Schöppenbuch 14. A. f. 29.

Unterstützung an Korn. Vorzeichniss der 5 Malder Korness, so die Herren Vorsteher den27. Februarii a. 1630 nach Domsell gesendet, nachfolgenden Perssonen ist ausgetheilett worden:

Erstlich des Scholtzen Hauszleuten	Scheffel	3
Caspar Dzierżeck der Kretschmer	Scheffel	$5\frac{1}{2}$
Herr Magister	Scheffel	3

Mathis Rabel etc. etc. Summa Summarum 4 Malder $11\frac{3}{4}$ Scheffel.

Ist des Korness in allein unter die Pauren unndt Gärtner auszgetheillet worden.

[1]) Der einzige bis 1638 über den eine Notiz in den Schöppenbüchern vorhanden ist.

CLXXXIII. 1630. 30. April.

Auszug. — Schöppenbuch 14. A. f. 30.

Anno 1630 den 18. Aprilis seindt die Perschonen zum Dombslaw mit Nahmen auffgezeichnet worden, wellche die Kleien unter sich ausgetheilet, wie hernach folgt: Unterstützung an Kleie.

Erstlichen George Rettek der Scholz seinen Hauszleuten	Scheffel	9.	
Caspar Dierczik der Kretschmer	„	7	2 Metzen.
(Sämmtliche Bauern	„	51	12 „)
Die Gärtner semptlichen	„	4	2 „
Summa Summarum		72 Scheffel.	

CLXXXIV. 1632. 7. Januar.

Auszug. — Schöppenbuch 14. A. f. 34b.

Verzeichniss der Unterthanen zu Domslau wie soliche den 7ten Januarii a. 1632 mit ihren Gewehren befunden worden: Dorfbewaffnung.

George Röttig Erbscholtz, Caspar Dzierseck Kretschmer: 2 Musquet, 2 Seitenwehr.

Erbpauern 12: Mathes Rabel, Bartel Schmiedt, Michel Rabel, Stenzel Wiela, Jacob Sperling, Thomas Virdung, Valten Schimmel, Merten Klisch, Gregor Lach, Hans Grüneg, George Mawora, Hans Klemet:
1 Musquet, 1 Schirmrohr, 10 Helepart, 12 Seitenwehr.

4 besatzte Bauern: Hans Gajegk, Adam Woytan, Merten Andres, Christoph Stach:
4 Helepart, 4 Seitenwehr.

1 Freigärtner: 1 Spies, 1 Seitenwehr.

6 Erbgärtner: 4 Helepart, 2 Spies, 6 Seitenwehr.

38 Hausleute: 1 Schmithammer, 5 Helepart, 25 Spies, 3 Tschokas, 1 grosser Priegel mit Zinken, 27 Seitenwehr, 5 Aextlein, 1 Schefferschaufel, 1 eisern Flegel, 1 Heugabel, 1 Grabeisen samt Pike.

CLXXXV. 1638. 21. Juni.

Schöppenbuch 14. B. f. 1 — 30.

Ao. 1638 den 21. Juni auf gehaltenen Erbtag zum Dombsel die Gerichte sind bestellet wie folget: Gerichtstag nach dem ersten schwedischen Feldzuge in Schlesien.

Stenzel Wiele, Scholtze;

Caspar Tschorske, Thomas Vierig, Hans Schimmel, Hans Gigke, Schöppen;

Michael Rabel, Jacob Sperling, Hans Clement, Eltisten.

Zu Kirchvatern müssen geordnet werden von folgenden Dörfern: Knignitz, Galbitz[1]), Tschauchelwitz.

Der Schöeppen Aidt zu den Gerichten.

Schöppeneid.

Ich N. schwere zu Gott einen christlichen Aidt, bei den Gerichten alhier, darzu ich von einem gestrengen edlen und hochweisen Rath der Stadt Breslaw und derselben Herren dieser Gütter Verwalter bestellet worden, dieses zu urtheilen und zu richten nach meinem besten und hoechsten Verstandt, was Recht ist, ohn angesehen Freundschafft, Feindtschafft, Gewinn oder Verlust, als mir Gott helffe etc.

Dato haben Hans Schimmel und Hanns Geigke diesen Aidt zu den Gerichten geleistet. Den 23. Juny haben folgende Personen geschworen:

Adam Schmidt, Merten Andres, Adam Schimmel, Michel Lach, Gregor Klisch, Hans Sperling.

Gärtner: Hans Gruttke, Merten Zimmer, Hans Galunke, Albrecht Stach.

Item sindt auch der ganzen Gemeinde die *Articul vorgelesen worden.*

Verschuldung der Bauern.

Liquidation der Schulden so bei den Unterthanen zum Dombslau gemahnet werden[2]).

		Schwere Mark.	Gr.	Thlr.	Gr.
George Rettigs gewesenen Scholzes Gut, Huben 7 und 1 qu.		37	—	1811	11
Erb- und Getreidezinsen 3 Jahr, 1 Kalb.					
Stenzel Wieles Scholzes Gut, 3 Huben, ...		180	24	33	18
Adam Schmidtes Gut, 2 Huben, ...		72	—	350	—
Michel Rabel Gut, 3 Huben, ...	96 Scheffl. Getr. u.	33	—	546	15
Adam Rebel Kretschmer				638	4½
Matz Rebel	10 Viert. u.	95	12	89	3
Gregor Dudek	2 Malt. u.	474	36	41	13½
Thomas Lache wüste	6 Scheffl. u.	229	12		
Hans Clemet		1046	—	104	6
Georg Marunge	53¼ Scheffl. u.	468	43	86	22
Caspar Zerschki Kretschmer		510	—	2052	27
Thomas Vierdung	1½ Malt. u.	53	10	104	18
Jacob Sperling	2 Scheffl. u.	267	24	362	25
Adam Woytung oder Lorenz Sperling wüstes Gut		404	40	84	—
Hans Schimmels Erben sollen sich berechnen.					
Michel Lache		119	3		
Hans Geigke oder Georg Lampert		16	—		
und an Georg Gauke den Stiefsohn vor die Willkühr		50	—		
Merten Klisch 3 Söhne aufn Gut		189	8		
Valten Schimmels wüstes Gut		270	47	36	11

1) Gallowitz S. S. W. 2 M. v. Bresl. vergl. XXVI Goilicz.

2) Es wurden vor Gericht mit der Gemeinde sämmtliche Privatschulden möglichst ermittelt und im einzelnen für jedes Gut auf einem besondern Blatte zusammengestellt. Ich gebe nur die Hauptsummen wie im Original in schwere Mark und Thaler gesondert. Die Rückstände an die Gutsherrschaft sind nirgends ausser beim Scholzengut vermerkt.

		Schwere Mark.	Gr.	Thlr.	Gr.
Hans Gruntke Gärtner		104	—	40	3
Matz Gruntke's Garten fällt an die Verkäufer zurück, . .	Schuld 2 Achtel Bier				
Merten Briese	1 Scheffl. Korn u.	49	1		
Paul Kochner Mündling auswärts	1 Scheffl. Korn u.	59	39		
Georg Kolbe Erben	2 Scheffl. Korn u.			47	18
Hans Clemet		30	—		
Albrecht Strach oder Jacob Hampel		62	17		
Hans Galantke		97	12		
Michel König		33	—		[1])

Pr. M. Dieweilen sich befunden, dass Herr Magister Mathias Butschki in Kirchengeldern zu thun schuldig, alss ist beschlossen worden, dass dessen Erben, welche einer und der andern Forderung bei den Unterthanen wegen bahr geliehen Geldt und restirenden Decem sich angegeben, nichts gefolget werden solle bisz zu E. E. Raths ferneren Verordnung und Anszage.

CLXXXVI. 1638. 10. December.

Schöppenbuch 14. B. f. 34b.

Besetzung wüster Güter. — Aufgebot. — Verkauf mit Vorbehalt des bessern Rechts Unbekannter.

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit, Amen, ist untengesetzten Dato ein christlicher erlicher und auffrichtiger Kauff und Verkauff geschlossen und auffgerichtet worden zwischen denen edlen gestrengen ehrenfesten und wohlbenannten Herrn Siegismundt Schilling von Hartlieb, des Rathes in Breslau, und Herrn George Flandrian auff s. Kattern und Krietern des Bresslawschen Fürstenthums Landrechtssitzern als Verwaltern der Culmannschen Stiefftsgütter Protsch, Dombsel und Peiskerwitz Verkäuffern eines Theiles und Merten Anders Pauer zu Dombsel als Käuffern andern Theiles, folgender Gestalt und also: *Es verkauffen obgedachte Herrn Verwalter ihme Merten Andreas Pauer weiland Gregor Dutke's seelg. hinterlassnes Pauergutt in Dombsel von zweien Huben*, zwischen Gregor Lachen und Michel Räbeln gelegen, in seinen Rehnen, Zeuhnen und Grenzen, wie er gedachter Gregor Dutke seel. solches genossen, besessen und gebrauchet, weiln es gantz oede und wüste und mehrentheils den Stewren und der Herrschaft anheimgefallen, zue Erb und Eigen *für zweyhundert schwere Margk,* jede deroselben zu 48 Groschen und den Groschen pro 12 Heller gerechnet, dass wofern innerhalb der mindersächsischen Frist nach offentlicher Publication dieses Kaufes, welche denn 13. November newen Calenders dieses instehenden Jahres auf der Cantzel zue Dombsel beschehen, sich Niemand finden würde, so auff diesem Gutte an Erb- und andern Geldern zu fodern hette, und ein mehres dafür zu geben begehrte, er Käuffer bei seinem Kauf geschützet und geruhlichen dabei gelassen

[1]) Die Summe beträgt $125\frac{3}{4}$ Scheffel Getreide, 2 Achtel Bier, 4951 schw. M. 28 Gr. (à 48 Gr.) und 6428 Thal. 15 Gr. (à 36 Gr.,) einschliesslich des Getreides also etwas über 10,000 Reichsthaler, auf mindestens 2000 Morgen Grundbesitz. Die vorgeschossenen Steuern und rückständigen Gefälle an die Stiftsgüter-Verwaltung betrugen nach dem Kriege nach CXCI c. 10,000 Thaler schles. oder 8000 Reichsthaler.

werden sohl. Solte sich aber in angedeuter Frist jemand finden, der ein mehres zu geben begehrte, sohl Käuffer schuldig abzutreten sein, doch sollen ihme die von dato in das Gutt gewandte Spesen und Uncosten von dem newen Käuffer erstattet werden. Die Zahlung anlangende so sohl Käuffer das erste Jahr (damit er desto besser zum anbawen befördert werde) einiges Geld zu erlegen befreyt seyn, das andre Jahr aber sohl er auf Michaelis zum Angelde legen fünfzig schwere Margk, und die nachfolgenden Jahre jährlichen 25, bis zue endlicher Richtigkeit; alle Beschwerden so dieses Gutt vor diesem ertragen nimmt Käuffer alle gleichfalls über sich, und noch datzu jährlichen den Herrn Verwaltern auf Ostern 2 Schock Eyer, auf Michaelis 6 Paar Hüner. *Vor die Zahlung seindt Bürgen* nemblichen Stenzel Wiehle Scholze und Hans Clemet beyde Pawren zu Dombsel, das im Fall Käuffer damit säumig sein sollte, sie dafür haften ein jeder für gar undt die gantze Summa. Und weiln Käuffer in die zehen Jahr solch Gutt in Miettung gehabt, niemals aber einiges Mietgeldt bezahlt, sohl ihme zwar in Betrachtung der boesen und verterblichen Zeit wegen der *Mietgelder nachgelassen* werden, *die Stewern aber, so* viel dehrer nebenst andern oneribus darauf *versessen, sohl er abzuführen schuldig sein,* und zwar so viel die Stewern anlangen, sohl er künftig Mitfasten dess baldangehenden 1639ten Jahres in Abschlag derselben bezahlen 10 schwere Mark, Johannis abermals 10 schwere Mark, und nachmals Mietfasten alle Jahr 10 schwere Mark bis zu endlicher Abführung. Urkundlich haben die Herren Verwalter solchen Kauff mit ihren angebornen Petschaften bekrefftiget, und mit eygenen Händen unterschrieben. Geschehen im Jahr Christi 1638 den 10 Tag des Monats December.

Lieget in Stewern 100 schwere Margk.

CLXXXVII. 1644. 24. December.

Schöppenbuch 14. B. f. 59b.

Verhältnisse nach dem 2ten schwedischen Feldzuge. — Lasten und Dienste eines Gartens.

I. N. d. h. D. (Samuel Saebisch und George Flandrian, wie CLXXXVI.) Es *verkauffen* obgedachte *Herren Verwalter* ihm *George Sommern seinen gewesenen Gartten* zum Dombsel, wie er ihn vor diesem besessen und genossen *(weil er sich gäntzlich an Stewern und der Herrschafft privilegirten Schulden vorstanden,)* undt die andern Creditores durch ordentlichen Abscheidt ihrer Forderung halber abgewiessen,) *für* 30 *Thaler*, jeden deroselben zu 36 Groschen weiss gerechnet. Die Zahlung belangende sohl Käuffer alsobald zum Angelde erlegen 6 Thaler, hatt zuvor allbereit drauf bezahlt 12 Thaler, die übrigen 12 Thaler in 3 Jahren als künfftig Marttini des baldt angehenden 1645ten Jahres anzufangen mit 4 Thalern, undt so die nachfolgende 2 Jahr jedesmahl auff Marttini 4 Thaler bies zu völliger Bezahlung. Alle Beschwerden, so dieser Gartte vor diesem ertragen, nemblichen ins Hospitahl st. Bernhardin iest er schuldig zu geben alle Jahr 1 Thaler, 3 Hüner, 1 Mandel Eyer, nimmbt Käuffer über sich, und noch dazu jährlichen den Herren Verwaltern auff

Ostern 1 Mandel Ayer und Michaelis 3 Hüner; desgleichen sohl auch Käuffer selbander wegen der Hoffarbeit schuldig sein, als der Mann von Michaelis an bies Ostern des Tages umb $1\frac{1}{2}$ Groschen, dass Weib umb 1 Groschen, von Ostern bis Michaelis der Mann des Tages umb 2 Groschen, das Weib umb $1\frac{1}{2}$ Groschen, alles bei ihrer Kost, ausgenommen in der Erndtezeit bei der herrschaftlichen Kost, zu arbeitten. Solcher Gartten liegt in Steuren der reducirten Ansage naoh auf 20 Thaler. Uhrkundlich haben die Herren Verwalter solchen Kauff mit ihren angeborenen Pettschafften bekräfftiget und mit eigenen Haenden unterschrieben, so geschehen Weynachten des 1644ten Jahres.

CLXXXVIII. 1644. 24. December.

Schöppenbuch 14. B. f. 52.

I. N. d. h. D. (wie CLXXXVI). Es *verkauffen* obgedachte Herren Verwalter ihm *Gregor Klischen sein gewessenes Pauergutt zum Dombsell von zweyen Huben* in seinen Rehnen und Graentzen, wie ers vor diessem besessen und genossen, doch *ohne Schafftrift* (weil es sich gäntzlich an Stewren undt der Herrschafft privilegirten Schulden vorstanden, und die andern Creditores durch ordentlichen Abscheidt ihrer Forderung wegen abgewiessen,) *für* 120 *Thaler*, jeden deroselben zu 36 Groschen weiss gerechnet. Die Zahlung belangende sohl Käuffer alsobaldt zum Angelde erlegen 10 Thaler, das übrige in 5 Jahren alss künfftig Marttini des baldangehenden 1645ten Jahres anzufangen mit 22 Thalern, und so die nachfolgende 4 Jahre jedesmahl auff Marttini 22 Thaler bis zu völliger Bezahlung. Alle Beschwerden, so dieses Gutt vor diesem ertragen, nemblichen ins Hosspitahl st. Bernhardin ist er schuldig zu geben alle Jahr 5 Thaler 12 Groschen, 2 Schuldern, 2 Par Hüner, 40 Ayer, *auff den Thumb jährlichen* 2 *Thaler* 24 *Groschen*, für Hoffarbeit von der Hube 10 Groschen, nimbt Käufer über sich, und noch dazu jährlichen auff Ostern den Herrn Verwaltern 40 Ayer und Michaelis 2 Paar Hüner. Da sich auch begebe, das die Herrschafft Sinnes würde ein Vorwergh nachher Dombslau zu bauen, und es sich treffe, dass zwischen den herrschaftlichen Stücken ein *Pauerstück* sein möchte, welches die Herrschaft *auszuwechseln und mit dergleichen gutten Acker zu ersetzen* sich erbitten tehte, sohl es Käuffer ohne Wiederrede geschehen lassen. Auff solchen Fall sohl auch Käuffer, wie alle andern Pauren gegen Erlassung der alten Zinss für die *Hoffarbeit* schuldig sein *dem Landtsbrauch nach* auf den Vorwergksäckern, wo er angewiesen werden möchte, zu arbeitten von jeder Hube acht Beete durch ein Gewende, wie die Herrschaft und Pauerschaft halten und dieselben liegen, und ein jedes Beete von 8 Forchen auff dreyerlei Art zu ackern, als im Brachen über Sommer und über Windter zu ruhren, dessgleichen auch zu jeder Zeit achte (!) treulich und fleissig zu arbeitten; item von der Hube 3 Fuder Miest auff der Herrschafft Acker, wo sie angewiesen werden, zu führen, doch das es von der Herrschaft Gesinde auf-

Dem Wirth wird sein eignes der Herrschaft verfallenes Bauergut ohne Schaftrift und mit Vorbehalt der Vertauschung von Ackerstücken wieder verkauft. — Lasten einer Hufe. —

Landesübliche Hofearbeit.

geladen und abgeschlagen werde, mehr von jeder Hube 2 Fuder Hew undt 2 Fuder Holtz einzuführen, und solches von ihnen und ihrem Gesindlen aufzuladen und abzuereichen, wie auch von jeder Hube 3 Malter Getreide in die Stadt zu führen, Baufuhren so viel ihm möglichen. Solches Gutt liegt in Stewren der reducirten Ansage nach auff 100 Thaler. Uhrkundlich haben die Herren Verwalter solchen Kauff mit ihren angeborenen Petschafften bekräfftiget und mit eigenen Hännden untterschrieben, so geschehen Weynachten des 1644ten Jahres.

Anno 1651 den 9. Sept. zalt das erste Angelt zusambt
dem Termin 1645 zusammen 32 Thaler.
Anno 1653 den 23. August zahlte 22 Thaler.

CLXXXIX. 1651. 2. October.

Auszug aus dem Klagebeantwortungsschreiben der „Rathmanne der Stadt Breslau an das hochlöbl. königl. Oberambt in Schlesien." Provinzialarchiv, Ortsakten von Domslau[1]).

Prozess über die 1288 der Cantorei des Kreuzstifts verliehenen 43 Malter[2]).

Nachdem aus göttlichen gerechten Gericht und Verhängniss durch das hochschaedliche Kriegsunwesen, Brandt, Plünderung, Pest und andere unglückhafte Zuefälle, wie andere, also auch dieses Dorff und Gutt Dombsel in aüserste Verterb und Ruin gesetzet, dergestalt, dasz nicht allein die meisten Wohnhäuser und Hofestädte daselbst abgeraühmet und in die Asche geleget, sondern auch die Aecker und Gärtten darumb ganz oede und wüste liegen blieben, weil die Einwohner theils verlauffen, theils verstorben, und dahero erfolget, dass auff denselben Gründen und Güttern die allgemeinen Steuern und Contributiones, wie nicht minder diejenigen Schuldigkeiten, welche den Hospitalien gehörig und zue Verpflegung des lieben Armuttes gewiedmet, sich dermassen gehäuffet, dass derer sehr viel nicht allein gantz verstanden und zue Bezahlung erst geregter Anlagen oder Resten nicht erklecklich, sondern die auch annoch übrigen und am Leben verbliebene Einwohner auss Armuth nicht so viel anbauen können, dass sie die gemeinen Anlagen davon abzurichten vermöcht, so haben wir diesem hochverterblichen Unheil und daraus erfolgenden grössern Schaden, sonderlich den hohen Verlust und Abgang der allgemeinen Steuern und Contributiones lenger nachzusehen weder thunlich noch verantwortlich befinden koennen.

Fürstentagsbeschluss vom 29. Januar 1639 wegen der non Entien. Verfahren über die wüsten Güter.

Derwegen, dieweil von dene hochlöblichen Herren Fürsten und Staenden wegen allgemeinen Landes den 29ten Monatstag Januarii des 1639ten Jahres unter andern auch wegen der *non Entien* dieses beschlossen worden, hiermit die wüsten Gütter wiederumb an gewisse Possessores gebracht werden moechten, das von allen und jeden Ständen und Obrigkeiten alle und jede Possessores, Erben, Creditores und Interessenten der wüsten und oeden

1) Wo auch die folgenden Processschriften vorhanden sind.

2) Vergl. III, CXLIX, CLII und ff.

Gütter und Häuser peremptorie sub poena praeclusi auff einen gewissen Tag sich der Guetter und Heüser anzunehmen, oder einen gewissen Possessorem zue machen, adcitiret werden solten, alsodan sie auff praefigirten Termin entweder nicht erscheinen, oder keinen gewissen Possessorem machen, solche Gütter und Häuser dem Stande oder Obrigkeit, unter dessen unmittelbahrer Ansage selbte begriffen, und welche sie biess dahin uebertragen, ipso jure et facto dergestalt solten verfallen sein, dass dieselbten dem allgemeinen Lande die darauf versessene und auch künfftige Steuern abzutragen schuldig sein sollten; alss haben wier in schuldiger Obachthaltung dieses der hochlöblichen Herren Fürsten und Stände publicirten Decreti gleichfahlsz bei dem so eüserst verterbten und ruinirten Dorff Dombsel der sondern Notturfft erachtet, und unss entschlossen alle und jede Possessores, dero Erben, Creditores und Interessenten, welche etwan auff einem oder andern Grunde einig Recht, Erb- oder andere Anforderung zue haben vermeinten, nicht allein durch ein öffentlich und in dreyen Territoriis more solito publicirtes Patent de dato den 5ten Augusti anno 1644, sondern auch wie auff den Dörffern bräuchlich, von der Cantzel ablesende, zue dem Ende peremptorie et sub poena preclusi erfordern lassen, dass sie Montags nach Martini, war der 14. November erst gedachten 1644ten Jahres, bey dem damahligen angestalten Dreyding unaussenbleibende erscheinen, ihre Forderungen angeben und liquidiren, auch beinebenss dahin mit cooperiren helffen solten, wie etwan solch öde, auch wohl gar verstandene Gütter nach Würden taxiret, in Ordnung und an den Mann bracht, und also einem jeden das Seinige zuegetheilet und gutte Richtigkeit befoerdert werden möchte.

Wann dan aber hierauf von dem löblichen Dohmb und wegen des Herrn Cantoris der Stiеffts-Kirchen zu st. Johannes alhier in Bresslaw und dessen obbemelten Getraide-Zinses Praetension bey gehaltener Session und Dreyding gar niemand erschienen, und diese Forderung weder gerüget noch angegeben, nach lang verstrichener peremptorischer Tagfahrt aber (tit.) Herr *Caspar Carass* gewesener Probst und Suffraganeus zu Ollmücz zwart, wie auch (tit.) Herr *Johann Reich* des hohen Stiеffts auffm Domb Vicedecanus und beim heiligen Creutz daselbst Cantor den 16. Martii des 1649ten Jahres gleichfalls diesen Getraidezins bei uns fordern und exigiren wollen, dieweilen aber, nachdem ihnen von unss wie und welcher Gestalt das Dorff Dombsel in äussersten Verterb und Abnehmen gerathen, also dass auch die allgemeinen und für den geistlichen Zinsen privilegirten Steuren bei weitem nicht erhalten noch abgeführet werden können, remonstriret worden, haben sie willig hierbey acquiesciret, und ohne fernere Behelligung dato es bewenden lassen; etc.

CXC. 1652. 19. Januar.

Auszug aus der Replik des „Johann Leuderod der Zeit Cantor ad st. Crucem an das hochlöbliche koenigl. Oberambt in Schlesien."

Niemals hat sich einige Contribution des Dorffes so hoch beloffen, als dasjenige aussgetragen, was die Gemain jährlich von den 43 Malter einbehalten; etc.

Und schadet Rechtens gar nit, dass anno 1644 bey dem damahligen zue Dombsel dero Behuff gehaltenen Dreyding sich niemand nomine domini Cantoris angemeldet, noch etwas wieder solche Kauff moniret habe, denn praetensio domini Cantoris fuit in lite, hat gar nit zum Dreyding gezogen werden koennen sine violatione juris; 2do so hat selbiger Zeit fast kein katholischer Geistlicher für das bresslawische Thor Feinds Gefahr halber schmecken dürfen; es ist auch unter andern gedachtes Dreyding zue Liquidirung der Schulden angesehen, aber in decimis de jure divino debitis, weniger in diesen, welche man schon per implorationem brachii secularis und also judicaliter gesucht, solches nicht von Nöthen gewesen, auch die Liquidatio daselbst nit beschehen koennen; etc.

Aus der hiesigen Collegiat-Kirchen Register ad st. Crucem ist zu ersehen, dass Herr Logaw[1]) nit der Gemein sondern seinem Herrn Vatern, so schweidnizischer Landeshaubtmann und Cammer-Praesident alhier gewesen, dass Cantoreyvorwerk zue Dombsla sammt andern Nutzungen daselbst locationsweiss umb einen geringen Zinss hinterlassen, und dass dieser auch noch in anno 1567 die 52 marcas abgeführet habe, worauss erscheinet, dass der Vertrag inter patrem et filium geschlossen sein muss, die Gemeine nit concernire, noch selbige einzig jus daraus pretendiren koenne; etc.

Also beruft sich Magistratus selber 52 Mark wegen auff das Herkommen über Menschen Gedenken, dieses kann aber auch der Gemein nicht fürträglich sein, weil aus den Registern notori, dass anno 1566 die obgedachte Location dem Herrn Matheo Logo auffgesagt worden, 2) dass Herr *Julius Laudus* anno 1575 wieder die Verwaigerung der Maldraten protestiret habe; anno 1576 schreibt er manu propria: quam pecuniam hoc anno 10. Novembris in vigilia st. Martini cum protestatione accepi, quod eo meo juri nihil prejudicatum velim, praesentibus r. d. Adamo Kesselio praecentore majoris ecclesie tanquam notario publico et Georgio Jannitio st. Crucis Vicario et Andrea Cyran Vicario ibidem, testibus ad praemissa specialiter rogatis et requisitis anno 1581. Idem Julius Laudus inserit registro suo haec formalia: marcas graves 52, hanc pecuniam ego jam a duobus annis percipere nolui, sed peto frumenta debita.

Diesem ist nachgefolget in der Cantorey d. *Gerardus Eckerus,* welcher in registro anni 1605 diese formalia setzet: has ego pecunias accepi, cum saepius fuissem conquestus apud Vratislavienses, ut exequerentur juxta fundationem contra rusticos, ut nempe maldradas

[1]) Vergl. oben CLXXXI bis CLXXIII sowie CLIII, wonach Mathias Logaw damals auch das Eigenthumsrecht am Dorfe erkauft hatte.

clarent, et non 52 marcas; nihil effectum, allegatur ab Vratislaviensibus legatis ad me paupertas subditorum, ego cogito rem acrius per superiores aggredi. Cum igitur illo tempore non praetenderit magistratus alium titulum quam paupertatem subditorum, bene sequitur, quod se non potuerit fundare in tempore praescriptionis, nam alias hunc titulum sine dubio allegasset.

Diesem ist succediret *Ludovicus Rudolfi*, dessen Procurator Herr Petrus Gebauer gewesen, welcher solche Maldraden auch per memoriale gesucht, davon ich copiam in Händen hab; dass nun nach diesem Herr Carras, wie auch Herr *de Best* solchen Getreidtzinss gesuchet, und deswegen unterschiedliche Conferenzien und Zusammenkünfften gehalten worden, solches gestehet wohlermelter Magistrat in seiner Antwort selbsten, etc.

CXCI. 1652. 10. April.

Auszug aus der Beantwortung der Replik durch die Rathmanne an das Oberamt.

Weil insgemein ein Pauersmann zum Dombslau *von* 2 *oder* $2\frac{1}{2}$ *Huben jährlich ein* 15 *oder* 16 *Malder pr. pr. einzuaerndten,* dass wenn hiervon ein Drittheil zum Saamen, ein Drittheil zur Brödterei und Futter, sowohl sein wie der Seinigen nothwendige Alimentation gezogen, von dem übrigen aber Gesindelohn, Baw-, Brenn- und Backholz, nothwendige Reparation der Gebeude, Schiff und Geschyrre auch andere tägliche Wyrthschafftsausgaben sonderlich die allgemeinen Steuern, Anlagen, Einquartierungsspeesen, dass erkauffte und noch unbezahlte Gutt sollen guttgemachet und bezahlet werden, dass wenig oder nichts facta computatione übrig bleiben würde. Wannenhero sollen dann auch die so hohen Maldraden, da ein Pauersmann allein über $3\frac{1}{2}$ Malder, weil ihrer nur 12, und doch von 32 Huben 43 Malder beytragen sollen, ohne den Hospital- und geistlichen Zinsen hergenomben und dargereichet werden; etc.

Dass aber von solchen Gründen *ezliche Huben dem Cullmannischen Gestifft zuegeschlagen* worden, hat ipsa necessitate urgente, weil die Hofereete abgebrannt und sonst kein Kauffer die sumptus zum wieder Anbawen gehabt, nicht anders sein koennen, und eben dieser Ursach ist auch dem Krätschmer hiervon was zugeeignet. Dass aber hierdurch das Cullmannische Gestiefft verbessert und cum exuviis der Cantoreymaldraden locupletiret, ja die *Schafftriefft der Gemainde dardurch entzogen* sein solte, so seindt obbemelte Huben dem Culmannischen Gestiefft nicht geschenket, sondern durch einen rechten, aufrichtigen undt ordentlichen Kauff und zwart cum expressa hac conditione, dass die Gemeinde sich der Schafftrifft darauf nicht zugebrauchen, ohne einige der Cantorey Intraden Schmaelerung oder einige andere noch unerwiesene Locupletirung und Praejudicirung zukommen und behandelt worden, dann der Kauff den Culmannischen Gestiefftsverwaltern zue solchen Huben so wenig also jemand anders verschrenket gewesen, auch die Schafftrifft, als res

a decimis plane separata und als eine exceptio de jure tertii mit diesen decimis nichts zu schaffen hatte, und so die Gemeinde deshalben beschweret, haben sie Richter und Recht So hat unsere und gemeinder Stadt Steuer-Cammer für gedachte Gemain bei vorgegangenen Kriegsunwehsen nicht allein 6000 *Thaler*, wie jederzeit zu erweisen, an *Steuern* baar über *vorgeschossen* und aussgeleget, sondern sind auch dem Hospital und lieben Armuth an versessenen geistlichen Zinsen 4000 Thaler schuldig und rückstaendig; etc.

CXCII. 1652. 30. Juni.

Auszug aus der Dupplic „Johannes v. Leuderode an das hochlöbl. königl. Oberambt in Schlesien."

Schaftrift. — Feldzehnt statt des Malterzinses.

23. Es wird weiter eine Iniquitet allegiret, quod unus alterius onera zue Dombsel tragen, und 12 nur von 32 Huben 43 Malder abführen sollen, wehr dieses causiret, wird dem Allerhöchsten Rechenschafft darüber geben müssen, dieweil solch *onus nit* 12 *sondern allen possessoribus der Huben*, welcher mehr als 43 seindt, paribus humeris zu tragen von rechtswegen oblieget.

24. Ob durch das neue Vorwerk das Culmannische Gestiefft vorbessert worden, ist mehr zu praesumiren als zu verneinen, das aber dadurch den Unterthanen ihre von altershero dem löblichen schlesischen Landesgebrauch gemeess gebührende *Schafftrifft entzogen*, dieselbe mit neuen oneribus beleget, also praegraviret und exhauriret, und die daraus folgende Ruin der Unterthanen mir und meinem Decem zum Nachtheil, dem Patrimonio Christi zu Verschmälerung, allerhöchst gedachter ihrer kayserlichen Majestaet als patrono und successori universali fundatoris zue Praejudiz gezogen werden wollen, solches ist vor Gott und der ehrbaren Weldt unverantwortlich, cum alterius culpa alius praegravari non debeat.

25. Ueber obgedachtes alles vermeint Gegentheil zu probiren, das das *privilegium fundationis in puncto der Maldraten nit zu Kraeften kommen*, dieses giebet aber ihme auch gar kein Behelff, da wann ein Privilegium nicht zu Kraefften kommet, so recurriret man ad jus commune, welches statuiret, quod decimae in fructibus integrae debeant sine diminutione solvi, et quod aliud pro alio invito creditori non possit obtrudi, et hic recursus de jure favorabilis est.

26. Capitulum suggestum 9 de decimis wird derowegen auch alhie übel angezogen, weil die decimae oder das quantum decimale, darvon der hiesige Streit ist, ex privilegio nit primario dependiren sondern ex jure communi, und zu diesem auch allemahl, wie gesagt, der Recurs genohmen werden muss, wann ein Privilegium cessiret. Was nun das jus commune in decimis vermöge, ist zuvor exprimiret, demgemaess bin ich auch wie vorgemeldt zufrieden, *wann dem Gegentheil die* 43 *Malder zu geben zu schwehr sein wiel, den Decem wie er in dem Feldt eingehet* zu acceptiren; etc.

CXCIII. 1654. 18. Juni.

Provinzialarchiv, Ortsakten von Domslau.

Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kaiser auch zu Hungarn undt Böhemb König; hochgeborner Oheimb und Fürst, auch hoch und wolgebohrner, wolgebohrner, gestrenge und ehrenveste, liebe Getrewe. Wir haben unss so wol des würdigen unsers andaechtigen undt lieben getrewen Joannis de Leuterode, Cantoris bey sanct Johannis zu Breslau unndt Scholastici zu Grossglogaw, mit den erbahren, unsern lieben getrewen N. Rathmannen unserer Statt Breslau wegen der 43 Maldraten Getreidt Zehendts zue Dombszlau gewechselte Schrifften, alss d. Ld. und euren benebenst mitgeschickten gehorsambsten Bericht alless mit Umbstanden referiren und vortragen lassen. Wan wir dann darausz gnedigst ersehen, dasz die Fundation über solche 43 Maldraten Getreidt an sich selbst richtig, unnd der Rath dasselbe nit widersprechen könne, hergegen aber dess Raths Intention wegen dess Logauischen Mietungs Contracts unnd langwürigen Bezahlung der 52 alten Schockken, weil der Contract nur sie die zu Logau, gar nicht die Cantorn, oder deren successores von Rechtswegen binden können, die Bezahlung der 52 alten Marckken auch Niemand alsz die damahlige possessores, so es genohmen, stringiren moegen, keineswegs aber dardurch eine Praescription ein Anfang nehmen, noch umb der alzeit erfolgten Protestationen willen continuiret, also weder in forma, noch materia de jure behaubtet werden koennen: Alsz befehlen wir d. Ld. und euch hiemit gnedigst, dass sie diesem nach beede Partheyen verabscheiden, doch *die* 43 *Maldraten Getreidt erst, wann dass Dorff ganz wieder angebauet* und in Esse gebracht, inzwischen aber wegen noch etwan unangebauter Höffe, so lang biss alles wieder in richtigen und baulichen Standt gesetzet werde, dem Cantori *den Zehend auf dem Feldt zu heben zuerkhennen* unnd bescheiden, wegen dess albereit verfallenen aber zwischen den Partheyen eine guettliche Handlung pflegen, unnd so viel moeglich sie güttlich vergleichen und von einander seczen, also unsern gnedigsten Willen und Mainung gehorsambst erstatten sollen. Und Wir verbleiben d. Ld. undt euch mit kayser- und koeniglichen Gnaden wolgewogen. Geben zu Laxenburg den 18ten Monatstag Juny im 1654ten, unserer Reiche dess Roemischen im 18ten, dess Hungarischen im 29ten, unnd des Böhembischen im 27ten Jahr. — Ferdinandt. m. p.

Kayserliches Urtel hält den Malterzins aufrecht.

Johannes Hartwigius Comes de Nostiz, Ri. Bae. S. Cancellarius.

Ad Mandatum sacrae Caesareae regiaeque Majestatis proprium

Franz Graff von Poetting.

C. von Holdorff.

An den durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herren Herrn Georgen Herzogen in Schlesien zur Liegnitz, Brieg undt Goldberg, Röm. kayserl., auch zu Hungarn und Boheimb königl. Oberhauptmanschaffts Verwalther, etc.

CXCIV. 1655. 7. Februar.

Schöppenbuch 14. B. f. 88.

Caspar Wieners Kauff umb den Kretscham zu Domsslaw und zugehorige 5 Huben Acker.

Die der Scholtisei 1350 verliehene taberna et operarii werden streitig [1]).

Confirmirt ad 7. Februarii 1655, doch die darinnen gesetzt befindlichen Freiheiten, als freyer Bierschanck, Branteweinurbar unndt Brennen, frei Schlachten auff die Banck und frei Backen auff den Marckt aussgenohmen, weil solche der Kretscham unndt dessen Besitzere niemals gehabt, auch derer die Verkäuffere nicht berechtiget gewesen, sondern bleiben solche Gerechtigkeiten unndt andere dergleichen dem Gutte Domsslaw unndt dessen Verwaltern, jetzigen und künfftigen, krafft zustehender und habender Obmässigkeit zuzulassen unndt zu vorstatten vorbehalten, Bresslaw etc.

Im N. d. h. hochgelobten Dreieinigkeit ist heute dato den 21. Aprilis des 1651[ten] Jahres ein christlicher, beständiger und unwiderrufflicher Erbkauff behandelt, geschlossen unndt vollzogen worden mitt Consens und Bewilligung der wohledlen, gestrengen und wolbenambten Herren N. N. Vorwaltern der Colmanischen Gütter zwischen denen wolehrwürdigen, grossachtbaren unndt wolgelehrten, edlen, ehrnvesten und wolgeachten gesambten Herren Vorstehern des Hospitals zu st. Bernhardin inn der Neustadt alhier, als Verkäuffern an einem, unndt dann dem ehrenvesten unndt wolgeachten Herrn Caspar Wiener, Bürger unndt Kretschmer inn Bresslaw, als Käuffern andrentheils, folgender Gestalt unndt also: Es verkauffen obgedachte wolverordnete Herren Vorsteher des Hospitals obermeltetem Herrn Caspar Wiener den Kretscham zu Domsslaw, wie derselbe gantz oede, wüste unndt die Hoferethe abgebranndt und unerbawet nebenst denen zweien geringen Gebeudlein sambt der gemaureten Küchen sich dem Augenschein nach anitzo befindet, sambt 5 Huben Ackers zu Felde, wie ihm selbige von wolgemeldten Herren Verkauffern (weil sie etliche Stücke, so an den Vorwerksäckern gelegen sindt, ausgewechsselt), angewiesen undt vor voll ausgemessen werden sollen; unndt dieweil der Garten, so vor diesem zum Kretscham gehörig gewesen, nebenst den zweien wüsten Gärtlein, zwischen gedachtem Garten unndt dem alten Hirtengarten gelegen sambt dene dazu gehörigen Brandtstellen unndt Anger gantz hinweggenohmen, unndt das Vorwerg darauff durch göttliche Verleihung erbawet werden soll, so haben hingegen an dessen Statt Herren Verkäuffer Herrn Käuffern eigenthümblich eingeräumet und übergeben den Garten auff der Clementerey mitt dem Platz der Hoferethe, davon aber die Herren Verkäuffer die Gebäude abzubrechen und hinweg zu nehmen befugt sein sollen. Ferner vorbleiben Herrn Käuffern der Garten zwischen der Clementerey unndt George Andressens Erbe gelegen, das kleine Gärtlein von 5 Beten Ackers bei der Schmide, sowol die Stelle wo anitzo die Schmide darauff stehet, wie es Kauffern ordentlich angewiesen worden, doch sollen unndt wollen die Herrn Vorsteher

Aecker und Gärten vertauscht.

1) Vergl. XX.

anordnen, damit die Schmide ehestens abgebrochen unndt auf der Gemeine Unkosten auf eine andere Stelle gebawet und transferiret werde. Hiernechst wirdt Käuffern verstattet unndt zugelassen, dass er 200 Schaaffe über Winter zu halten befugt sein soll; jedoch darunter $\frac{3}{4}$ mit diesem ausdrücklichen Bedinge, nur so lange alss die Herrn Vorsteher selbige inn ihrer Administration haben und behalten möchten, weil vorige Besitzer mehr nicht alss $\frac{5}{4}$ zu halten berechtigt gewesen. Diese $\frac{5}{4}$ aber soll Kauffer und künfftige Besitzere, wie vor diesem auff dem Kretscham über Winter zu halten, unndt mit diesem Recht zu verkauffen zu ewigen Zeiten befugt sein, wie er dieselbigen durch seinen Schäffer nebens und mitt dem aussgebrachten jungen Vieh im Sommer auff die Weide mitt den Vorwerks-Schaaffen hütten zu lassen berechtiget sein soll. Unndt weil Käuffer die Aecker gantz leer undt ohne Getreide bekommt, soll ihm vor dieses Jahr auff sein Vieh notwendiges Stro vom Vorwerg, wo desselben genug vorhanden sein wirdt, abgefolget werden. Gleichergestalt ist Käuffer berechtiget eines freyen Schepsschankes, Brantenweinurbars, unndt zwar derogestalt, dass keiner im Dorffe mitt Brantwein Brennen unndt Schencken über des Kretschmers Gerechtigkeit schreiten soll, inngleichen freier Gastwirthung, frei Schlachten auff die Banck zu verkauffen, frei Backen auff den Margt, und was sonst voralters der Kretscham berechtiget gewesen, alles nach Laut undt Innhalt der alten Kaufbriefe, die im Domsslauer Schoeppenbuche [1]) zu befinden. Inngegen soll unndt wil Kauffer alle unndt jede Beschwerden, wie die immer Nahmen haben mögen, unndt vorige Eigenthumbsherren und Besitzere des Kretschams und Zugehörungen zu prestiren, zu thun unndt zu ertragen verbunden gewesen, von dato dieses Kauffs über sich nehmen unndt leisten. Die bis dato vorsessene Steuern und andere Onera aber, nehmen die Herrn Vorkauffer ohne Zuthat Käuffers über sich. Vor solchen erkaufften Kretschamb sambt denen 5 Huben Ackers zu Felde, welche zu Erfüll- unndt Widerstattung voriger dazu gehöriger fumff Huben von den Herrn Vorstehern sind bewilliget, und durch die ordentlichen Gerichtsgeschwornen dem Käuffer angewiesenen wüsten Gärten unndt Baustellen, sowol oberwehnete Ein- unndt Zugehoerunge, Rechte und Gerechtigkeit soll unndt will Käuffer zu einem wahren Kauffgelde wolernenten Herren Verkäuffern erlegen unndt abführen 800 Taler, jeden derselbten zu 36 Groschen weiss gerechnet, unndt zwar alsobaldt 500 Taler unndt folgendts jährlich auff den Tag oder Termin Georgii allemahl 100 Taler, biss dass die Kauffgelder völlig bezahlet worden, bey deut- unndt aussdrücklicher Verpfändung des Erbes, wie Erbegeldes Recht ist. Alles treulich sonder Gefehrde. Schaftrift.

Solchen Kauff unndt Verkauff haben beide Theil einander stet unndt fest zu halten mit Mundt unndt Handt zugesaget unndt versprochen. *Auff den nichthaltenden Theil ist zu*

[1]) Leider verloren, denn in den vorhandenen befindet sich nur noch ein Kauf über den Kretscham von 1638, während diese Käufe nach dem Vermerk am Schluss mindestens von 1540 her datirten. Vergl. XX, XXI, CXXXVIII und CLVII.

einer gewissen Poen geschlossen unndt zu geben versprochen ein Aymer Wein, ein gutt Kalb unndt 2 Achtel Bier. Dabei seindt gewesen nachgeschriebene

(L. S.) N. N. verordnete Vorsteher der Kirchen undt des Hospitals zu st. Bernhardin in der Neustadt alhier. (L. S.) Caspar Wihner.

Gegenstehendt inn diesem Kauff bezeichnete unndt zu Anfang desselben ausgesetzte Gerechtigkeiten (weil selbige inn den alten Käuffen des Kretschams von 1540 an bis zu dato nicht anzutreffen sint in Anstehung des Dominii, von welchem erwehnete Stück, dass sie dem Kretschamb jemals überlassen worden, nicht zu befinden) seindt alhier, damitt dem Dominio nicht etwa praejudiciret werden möchte, ausgesetzet worden. Nachdem man sich aber erinnert, dass Herr Colman, als Erbherr des Gutes Domsslau, nach seinem Tode seine Herrschafftsgefälle von gedachtem Gutt dem Hospital zu st. Bernhardin zugeaignet, und solche die Vorsteher erwehnten Hospitals mitt Benahmung erwehnter Gerechtigkeiten verkaufft, benebens auch unter den Gerichtspersonen zu Domsslau etlich aussgesagt, ihnen wissentlichen, dass der Kretschmer zu Domsslau neben dem Schanck, des Fleischschlachtens, Brodtbackens, Brantweinschenckens sich gebraucht, oder solche andern im Dorff umb einen gewissen Zinss vermittet habe, und also dem Dominio nicht prejudiciret worden, alss werden solche auch bei dem Kretscham hinfüro gelassen. Welches umb Nachricht willen anhero zu vorzeichnen billich befunden worden ist. Adj. 9. December 1664.

CXCV. 1655. 23. November.

Provinzialarchiv, Ortsakten von Domslau.

Den 23. Novembris anno 1655 recessirte oberamtliche Sentenz.

Der Rath muss als Dominium die Rückstände des Malterzinses erlegen.

Wan dan, so viel den auff künftige Zeitten und Jahre gefaelligen zue dem Beneficio der Cantoriae bey dem heyligen Creutz alhier auff dem Dorff Dombsslaw fundirten Decem betrifft, der allergnedigste kayserliche Ausspruch unterm 18ten Junii in dem verschienennen 1654ten Jahre [1]) obverstandener massen Ziel und Maaess giebet, hat ess billich sein Bewenden darbey: anlangende aber dass bereit Verfallene und im Rückstandt Verbliebene, weilen Herr Klaeger auff unser bewegliches Einwenden undt Zuesprechen an seiner hohen Anforderung ein so grosses schwinden und fallen läst, koennen wier nit stehen, wie ihme ein mehrerer Nachlass, mit Billigkeit koenne zugemuthet werden, sondern dass der Rath (als zwischen welchem und mehrerwehntem Herrn de Leuterode der allergnaedigste kaeyserliche Sentenz ergangen, er auch ohne dass alss die ordentliche Obrigkeit uber die Unterthanen daselbst hierzue verbunden ist) schuldig sey, wegen der versessenen alss auch für die angegebene Speesen und Unkosten, die 100 Ducaten paaer, wegen dess jetzigen nun-

[1]) S. CXCI.

mehr ablaufenden Jahres aber die 43 Malter entweder in gutten Koernern, oder an Gelde, wie es der offentliche Marckt mit sich bringt, zue bezahlen; etc. Welchem nach sich die Partheyen zue achten; etc. Pronunciatum Wratislaviae in consilio supremae regiaeque curiae ducatus Silesiae 23ten Novembris a. 1655.

CXCVI. 1657. 7. Mai.

Auszug. — Schöppenbuch 14. B. f. 85.

Jacob Sperling verkauft dem Hanns Adolff sein Paurgutt zu Domsslau zwischen Gregor Klisches und Thomas Viernigis Paurgüttern gelegen sambt *zweien Huben Ackers*, wie dieselben inn ihren Reinen undt Graentzen von Alters hero gelegen, *umb* 70 *Thaler*. Nachträgliche Hebung der versessenen Steuern und Zinsungen.

Die kayserlichen Steuren, so bis dato auff diesem Gutt dessen Ansage nach vonn 100 Mark schwer vorsessen, wie auch die künfftig folgenden nimmet Käuffer über sich und vorspricht an den vorsessenen jährlichen 10 Taler abzuführen unndt mitt Eintritt des nechstkünfftigen 1658ten Jahres den Anfang zu machen, auch damit geregtermassen zu folgen. Inngleichen nimmt Käuffer auch über sich die vonn gemeltem Gutte inn das Hospital zu st. Bernhardin gehörigen sowol vorsessene als künfftige Silberzinsen wie auch diejenigen Schulden, so wegen des Praelaten auffm Thumb alhier erborget worden, zu bezahlen, unndt den dahin gehörigen Decem nebenst den andern seinen Nachbarn zu entrichten. Domslau am Tage Christi Himmelfarth 1657.

CXCVII. 1659. 24. November.

Auszug. — Schöppenbuch 14. B. f. 94.

Caspar Wiener verkauft Hanns Schimmel dem Jüngeren das Gutt mitt den Gebeuden, so auff der Clementerey zu befinden sein, unndt dem zugehörigen Garten auch 5 Huben Ackers zu Felde. Bey solchem Gutte lassen Verkäuffer alles Getreide so dieses 1659te Jahr über Winter ausgesäet worden ist, giebet ihm auch mehr gemeldeter Verkäuffer des folgenden 1660ten Jahres über Sommer zu Saamen 2 Malder Gerste unndt 2 Malder Haber, 8 Pferde jung und altt, 2 Kühe, 2 Bremmrichen, 4 Nehrschweine, 2 alte Rangen, 5 Gänse, 1 Ganserich, Hünner so viel derer vorhanden sein, 12 Schaffe, 1 newbeschlagenen Wagen sambt aller Zubehör, einen Pflug, 1 Hocken sambt aller Zubehör, 2 Par Egen so gutt sie vorhanden sein, 2 Par Ernteleitern, 1 Par Holtzleitern, 1 Par Mistbrete, 1 Mandel Stangen auff dem Schaffstalle, 1 Schock Rockenstro zu Stroseilen, 2 Schock Futterstro, 1 Siedelade, 2 küpferne Ofentöpfe, 1 Tisch. Inventar. Altentheil. Lasten. Schaftrift.

Dafur hat Käuffer zu geben 900 Taler zu 36 Groschen weiss und den Groschen zu

12 Heller gerechnet, unndt der Frawen wegen des Rocksstücks alssbaldt 25 Taler gedachten Werths, unndt wil zum ersten an Gelde alsbaldt baar erlegen 200 Taler unndt also fort alle Jahr auff Martini 60 Taler, biss auff Martini 1668 die zu völliger Zahlung noch restirenden 20 Taler. Es nimmet ihm auch gemeldter Verkäuffer auss das Stüblein unndt Kammer inn der Küchen nemblich von Georgii 1660 bis Georgii 1662 vor sich zu brauchen: mehr nimmet ihm Verkauffer auss in einem jeden Felde seines Saamens zu saeen über Winter 6 Scheffel unndt über Sommer 6 Scheffel, wie bei Gerichten ist abgeredet worden, doch dass gemelter Verkäuffer ihm den Acker selbst zurichten sol zu seinen Lebtagen zu genissen. Es mag auch Kauffer auf dem Gutte halten 200 Schaaffe, wann aber das Hospital Vorwerg verkaufft oder zu Pauergüttern getheilet würde, soll Käuffer schuldig sein ¾ Schaaffe abzutreten, unndt soll nur auf die Huben ¼ haben. Mitt diesem Gutt nimmet Käuffer über sich nachfolgende darauf hafftende Beschwerden, als Steueransage 250 schwere Marck, unndt nach derselben, wann die Bestättigung dieses Kauffs geschehen seinn wirdt, die Steuren anheben zu erlegen. Inns Hospital zu st. Bernhardin inn der Neustadt inn Bresslau Erbzinss auf Martini jährlich 10 schwere Mark jede zu 48 Groschen gerechnet. Item jährlichen 1 Taler 14 Groschen Rechenheller, so im Schöppenbuch zu befinden, mehr von jeder Hube 2 Hünner, 20 Eyer, 1 Schulter. Auff den Thum zum heiligen Creutz inn Bresslaw obenn auff gemeldete Zeitt an dreierlei Getreide, Weitzen Korn unndt Haber, so viel die andern Unterthanen von jeder Hube zu geben schuldig sein. Der Markgroschen Gerichts- und Schreibegebühr sollen von beiden Theilen entrichtet werden. Da auch Einer oder der Ander solchen Kauff nicht halten würde, soll er den Herren Verwaltern zue Straffe zu geben schuldig sein 3 Malter Haber, dem Scholtzen Tuch zu einem Kleide, der Gemeine 1 Achtel Bier, 1 Mandel Karpen unndt 5 hausbacken Brodte. Solchen Kauff haben beide Theil beliebet, auch mit Handt unndt Munndt denselben stett unndt fest zu halten versprochen, jedoch der Obrigkeit an ihren Rechten unndt Gerechtigkeit ohne Schaden. Dabei seinndt gewesen George Anders, der Scholze, Gregor Klisch, Thomas Viering, Hanss Schimmel der Elter, Hans Gaicke, Adam Schmidt, Hans Adolff der Elter, George Adolff, Schöppen und Eltesten, der Herrschafft Unterthanen unndt wohnhaft zu Domsslaw. Geschehen inn Domsslaw 24ten November 1659. Confirm. 17ten December 1659.

CXCVIII. 1676. 7. Februar.

Schöppenbuch 14. B. f. 105b.

Verkauf eines nach dem Kriege besetzten Bauerguts wegen 17jähriger Rückstände. — Schaftrift gunstweise. — Lasten und Dienste.

Demnach George Morawe Pauer zum Dombsel a. 1659 des Michael Laches gewesenen Pauers daselbst hinterlassenes Gutt erkaufft undt an sich bracht, undt aber er von selbiger Zeit an bis zu dato weder die kayserlichen Steuern, Silberzinsen ins Hospital nach st. Bernhardin gehörig, noch auch die vollige Kauffsumma weder abgeführet und bezahlet, dahero den kommen, dass sich solches Gutt in den oneribus ganz verstanden undt der Herschafft

anheimgefallen ist; ob nun wohl der Morawa solches Gutt weiter gern behalten oder durch anderworttigen Kauff wiederumb an sich bringen wollen, so hat es doch in Ermangelung der Mittel nicht geschehen koennen. Alss haben wier zu Ents benännte der Zeit verordtnete Verwalter der Hans Colmannschen Gestiffts Gütter Proytsch, Peiskerwicz undt Dombsslau von Obrigkeit wegen solch verstandenes Gutt dem arbeitsammen Hans Lachen, Pauren zum Dombsel, weil selbtes als von seinem Vatter verlassenes Erbe ihme ohne diess zugestanden, samt zweyen Huben Ackers, an rechten Reinen undt Graenzen langen undt breiten zwischen Hans Gaikes und Michael Galunckes Erbe gelegen, nebst alle dem, wie es stehet und lieget, nichts darvon aussgenohmen laut beygefügten Beylasszettels, an Zinsen, Robothen, Ehrungen, wie die etwan Nahmen haben mögen, undt forige Besiczere solches Gutt genossen undt gebrauchet haben, vor 200 Thaler schlesisch zu 36 Groschen weiss und den Groschen zu 12 Heller gerechnet (?), undt sol Kauffer alsbaldt bei Aushändigung dieses Kauffcontracts zum Angelde als ersten Termin baar erlegen 50 Thaler, dan anno 1677 bis 1683 jedessmahl auf Mannefasnach 20 Taler, und den Rest als 10 Taler auf eben den Termin des 1684ten Jares. Es wirt auch Käuffern auf jede Hube Ackers ein Viertel oder 25 Stück Schaffe doch nur auss Gunst, undt so lange es der Herschaft und Herrn Verwaltern beliebet und er sich mit Abführung seiner Schuldigkeit wie recht verhält, zu halten verstattet und zugelassen, hergegen übernimbt Käuffer nachfolgende Beschwernüss über sich als an kayserlichen Steuern der Indiction nach 100 schwere Marck zu 48 Groschen weiss oder 133⅓ Taler, in das Hospital zu st. Bernhardin in der Neustadt järlich auf den Termin Martini an Silberzins (?) von jeder Hube eine Schweinschulter oder darfür 5 Silbergroschen, von jeder Hube ein Paar Hünner, mehr 20 Eyre von jeder Hube, item auf den Domhb zum heyl. Kreuze das jehrliche Maltratum so viel sein Gebuhrniss austräget, dan ist er schuldig von jeder Hube 2 Malter Getraidis vom Forwerck in die Stadt zu führen, von jeder Hube 2 Fuder Bräuholz, item von jeder Hube 2 Fuder Hew zu holen, mehr von jeder Hube 3 Fuder Miest, wo er vom Schaffer des Forwerks angewiesen wirdt, aufs Felt zu führen, welcher Miest vom Forwercks Gesinde sol auf- und abgeladen und von den Gärttnern gebreittet werden, entlich sol er von jeder Hube 8 Bethe auf 3erley Arth zu ackern schuldig sein. Undt ist auf Käuffers Seiten als Beystandt und Zeuge gewesen George Weygelt Gerichtsverweser vom Zaumgartten und Michael Lobe Pauer zum Dombsel. Zu mehrem Glauben undt stet Festerhaltung sint 2 gleichlauttende Kauffzettel gefertiget auch confirmiret undt bestättiget worden, so geschehen in Bresslau den 7ten Februarii dess 1676ten Jahres etc.

(L. S.) Siegemundt Seyffert. (L. S.) Gregor Assmann.

CXCIX. 1677. 15. April.

Auszug. — Schöppenbuch 14. B. f. 111.

Bäuerliche Erbfolge. — Schaftrift gunstweise.

Demnach Hanss Schimmel der Eltere gewesener Pauer zum Dombsel bereits anno 1676 im December ohne einig Disposition, wie es mit seinem Erbe und Vermoegen nach seinem Tode solle gehalten werden, hinter sich verlassen, seelig verstorben, undt aber solch sein Pauergutt zeithero ohne einen rechten Besitzer durch seine hinterlassene zwey Tochter Evam und Elisabetham ist beurbart worden, sich auch die Eva dass vatterliche Gutt zu kauffen angemeldet, demnach aber ihr alss einer freyledigen Weibesperson solches Gutt nicht verkaufft weniger tradiret werden koennen, über diess sich auch Adam Schimmel der Eva leiblicher Bruder als naturlicher Stamerbe sein Vorrecht dargegen vorgeschützet, und gleichfalls seines Vatters Gutt haben undt kauffen wollen, alsz hat man nach Ueberlegung beyder angegebenen Käuffer Beschaffenheit nicht unbiellich dess Schimmels Vorrecht und das dass Gutt bereit über 100 Jahr in possessione der Schimmel gewesen in Consideration gezogen, undt es entlich darhero vermittelt worden, dass die Eva von ihrem angemelten Kauff abgetretten, undt ihrem Bruder Adam Schimmeln solch vetterliches Gutt freywillig ohne einigen ferneren An- undt Zuspruch, überlassen, massen dan hernach folgender Kauff-Contract darüber im Beysein der anwesenden Dombslauischen Gerichte aufgerichtet und vollzogen worden.

Es verkauffen die gesambten Hans Schimlische Erben ihres seeligen Vaters Gutt von *zweyen Huben Ackers* ihrem Bruder und Schwager Adam Schimmeln *vor* 400 *Thaler* schlesisch. Es wird Kauffern auch auf jede Hube Ackers ein Viertel oder 25 Stück Schaffe, doch nur auss Gunst, und so lange es den jetzigen und künfftigen Herrn Verwaltern beliebet, insonderheit wan er sich mit Abführung seiner Schuldigkeit der Steuern und Silberzinss und was etwa von dehnen hochlobl. H. H. Fürsten und Ständen angeleget wirt, wie Recht verhält, zu halten verstattet und zugelassen. Ueber dies nimmt Käuffer über sich an kayserlich Steuern der Indiction nach 100 schwere Marck oder 133⅓ Thaler zu 36 Gr. weiss a die traditionis. Bresslau an heylg. Ostern 1677.

CC. 1690. 15. März.

Auszug. — Schöppenbuch 14. B. f. 137.

Das Vorwerk ist vom Hospital zu st. Bernhardin aus versessenen Bauergütern begründet. — Geschäftsgang.

Es verkauffen die Herren *Vorsteher des Hospitals zu st. Bernhardin* auff vorher ertheiltes Decret E. H. G. Raths alhier bis auf erfolgende Confirmation der Herren Verwalter des Kuhlmannischen Gestiffts die vor etlichen Jahren dem Hospital wegen gewisser versessener Zinsen zugeschlagene *vier Pauergütter, und daraus* mit hochgedachten Raths Consens *zusammengezogenes Forwerk* zu Domssel *sammt* dero zugehörigen 4 *Erbgärtnern und ausge-*

setzten 3 *Mittgärtnern* samt denen von der Obrigkeit dem so genannten Hospitalvorwerk zugeschlagenen Schuldigkeiten obermelten Herren Johann Rettich, wie solch Vorwerk in seinen Reinen und Gräntzen von andern Pauergüttern abgesondert zu befinden, zu Erb und eignem Rechte, alles dem Augenschein nach, massen man desshalben zu keiner Eviction wiel verbunden sein, umb 2000 Thaler jeden zu 36 Groschen weiss nebst dem bewilligten Schlüsselgelde. Kayserliche Steuer-Indiction auff 653½ Thal., dem Hospital zu st. Bernhardin jährliche Zinsen von jeder Huben 2 schwere Mark, 1 Schweinschulter, 1 Paar Hüner und 20 Eyer, wie auch dem Herren Cantori zum heiligen Creutz auff dem Dohm gehörige Maldraten als 4 Scheffel Waitzen, 4 Scheffel Korn, 4 Scheffel Haber, so vor etlichen Jahren ins Geld geschlagen worden und davor jährlich 59 Thaler 17 Groschen entrichtet worden. Dann dem Herren Pfarr zu Domsslau von jeder Huben jährlich *Decem* 14 *Groschen*, gleichfalls die andere der Bauerschafft obliegende onera als Einquarttierung, Marchspesen, Soldaten-Vorgespan und andere Gemeine-Fuhre, alles nach der Hube und den andern Pauergüttern gleich; die bishero aber dem Vorwerk zugeschlagenen *Roboten und Fuhren, verbleiben davon gäntzlich separiret*, allermassen selbige von denen Herren Verwaltern des Kuhlmannischen Gestiffts zu ihrer Disposition hinwiederumb zurückgenommen und dem Dominio zum besten appliciret werden. Vor die der erkaufften Gütter wegen zu leistende Roboten der Herrschaft erklärt sich Käuffer jährlichen 10 Thaler schles. zu erlegen. Er übernimmt auch den bei der Tradition gehörigen Marckgroschen, ohne der Herren Verkäuffer Zuthatt. Im übrigen wird ihm frei gelassen das erkauffte Gutt künfftiger Zeit an einen annderen zu verkauffen, zu vermitten, auch zu verpfänden, jedoch alles mit Genehmhaltung eines hochedlen gestrengen Rathes. Solchen Kauff und Verkauff haben beyde Theile unverbrüchlich zu halten einander mit Hand unnd Mund versprochen, gestalt sie solchen Kauffcontract nebst ihren hier zu erbetenen Beiständen (jedoch diesen unschaedlich) mit ihren gewöhnlichen Petschafften auch eigenhaendigen Unterschrifften bekraefftiget. Breslau den 8ten Martii; confirm. 15ten Maerz 1690.

CCI. 1690. 23. October.

Schöppenbuch 14. B. f. 139.

Der Vorwerkskäufer sucht die Dienste zu erwerben, der Rath genehmigt den Bauern versuchsweise die Umwandlung in Rente.

Wie ungern Ev. Gestr. und unserm hochgeehrtesten Herrn wir zwar beschwerlich sind, so dringet uns doch die hohe Noth hierzu, nachdehm wir abermahl bekümmert vernehmen, was Gestalt der ehrbare *Hanns Rettig*, welcher das sogenannte Hosspitahlgutt zu Domsslau erkauffet hat, *sich* fernerweith *bemühen thut die Roboten oder Fuhren an sich zu bringen*, damit wir ihme künfftig solchene thun sollen. Wenn dann aber wir arme Leute würden in das äusserste Verderben gestürzet werden, dafern der Rettig, so wir doch nicht hoffen wollen, seinen Vorsatz erhalten solte, sintemahlen er nicht allein zur Saat und Erntezeit uns weite

und schwere Fuhren, dadurch wir und das Vieh erliegen bleiben, sondern auch wohl gar an dehnen Feyertagen aufbürden würde, wie er bereits sich schon unterstanden, das wir vergangen an der heyl. Jungfrau Mariae Geburtstag ihm 3 Meilen hinter der Ohlau zu Doebern das Holtz wegen der von dem Schaffer 2 verkaufften Pferde haben holen müssen, wodurch wir armen Leuthe in grossen Schaden gerathen koennen, wann wir durch Zotwitz, so der Geistlichkeit gehoeret gefahren wehren, indem ein jeder vom Wagen etlich Thaler hette zahlen, auch unserm Herrn Geistlichen, im Fall er es gewust, wegen nicht Feyrung des Festes Straffe erlegen müssen. Ueber dies müssen wir nicht allein befürchten, das der Rettig solchergestalt uns durch öfftere und viele entlegene Fuhren zur Zeit und Unzeit gäntzlich verterben würde, sondern das auch nachmals wohl von uns dörfte verlanget werden, das wir das Getreyde in natura auf dem Dohmb lieffern und verführen solten. Ersuchen demnach Ev. Gestr. und unsern hochgeehrtesten Herrn nochmals umb Gottes Barmherzigkeit willen, sich unsser als treugehorsambster Unterthaner, so Ev. Gestr. als ihrer hochgebittenden Obrigkeit alle pflichtschuldigste Dienste willig abstatten wollen, zu erbarmen und ja keineswegs dem Rettig die Robothen oder Fuhren zu überlassen, weil es unss unmöglich ist ihm solche zu thun, und mit dem Zuge nicht fortkommen koennen. Wir sind erboetig einer gestr. Obrigkeit vor die Robothen oder Fuhren von jeder Hube eine schwere Mark, oder dafern Ev. Gestr. und unser hochgeehrtester Herr uns diese hohe Wohlthat nicht thun, und damit vergnüget sein wollen, endlich 2 Thaler schles. von jeder Hube baar Geld alle Jahr an Manne-Fastnacht richtig zu erlegen. Weil wir dann hierdurch conserviret werden, dass Ev. Gestr. wir desto besser unsere Schuldigkeiten abführen und die Aecker richtiger bestellen koennen, Ev. Gestr. und unser hochgeehrtester Herr auch selbst lieber unsere Erhaltung als Verterbung sehen, alls getrösten wir unss arme Leute obrigkeitlicher Hülffe und gnädiger Erhörung, dass der Rettig mit seinem eigennützigen Ansuchen werde abgewiesen, wir aber bey unsser hochgebittenden Obrigkeit verbleiben werden. Davor wier ersterben Ev. Gestr. und unsers hochgeehrtesten Herrn unterthaenig gehorsambste N. N. 12 robotsame Pauren zu Domsslau.

Ein gestrenger Rath befindet, das aus ein und anderen erheblichen Uhrsachen dato mit Vermiettung der Roboten und Fuhren der robotsamen Pauren in Domsslau zurückgehalten, und von (tit.) dehnen Herrn Verwaltern der Cullmannischen Stifftsgütter indessen vor gedachte Robothen, Holtz, Heu, Dinger- und Getreydefuhren *von jeder Hube* 2 *Thal.* zu 36 Grosch. weiss, welches erwehnte robotsame Pauren ihrem Erbitten nach jährlich an Mannefassnacht unausbleiblich zu legen, und vor das verflossene Jahr kommenden Termin Mannfastnacht 1691 den Anfang zu machen haben werden, *auf* 2 *oder* 3 *Jahr zum Versuch* angenommen, eingefordert und gleich andern Intraden in die Protscher Rechnung eingebracht werden solle. Decretum in consilio senatus Wratislaviensis den 23. October 1690.

CCII. 1715. 17. Juni.

Schöppenbuch 14. B. 186.

Kund und zu wissen wem hieran gelegen, dass heut unten gesetzten Tages und Jahres nach aussgebotenem (!) und von einem pp. Rath der Stadt Breslau angeordneten hochansehnlichen Commission von pp. Herrn Hanns Georg von Wolff des Raths und Ober-Kämmerer, pp. Herrn Daniel von Riemer und Riemberg auf Pilssnitz Röm. kays. Maj. Rath und der Stadt Breslau Syndici dahier als Commissariis in presentia derer Herrn Verwalter der Cullmannischen Stifftsgütter, gleichfalls pp. Herrn Ernst Philipp Sachs von Lewenheimb des Raths und pp. Herrn Joachim von Bressler Kauffmannseltisten, *wegen der* von pp. Frau Anna Rosina von Ehrenkrohnin in Dombsslau *zunechst dem Kretscham neu aufzuführenden Back- und Fleischerhauses* darwieder geschehener Protestation und operis novi nuntiation von dem pp. Ernst Balthasar Liehren Besitzer der Scholtissey daselbst über sothanen Bau nachstehender Vergleich und Recess getroffen und geschlossen worden folgendergestalt und also: Operis novi nuntiatio. Verfahren.

Nachdem Fr. v. Ehrencronin jetzt angeregtes neues Gebäude von 38 Ellen lang zunechst dem Kretscham vor Herrn Liehres Erbe auf dem Anger setzen und aufführen wollen, und dieser solches keinesweges gestatten koennen, so hat aus Nachbarschafft und gutten Willen dieser endlich eingewilliget, dass:

1) sothanes nunmehro auf ein Dreyeck zu formirendes Gebäude an seinem Parchen zehen und eine halbe Elle lang auslassen, und so weit auch dessen Erb und Garten schlüssen und zum Bau nichts weder jetzt noch zu ewigen Zeiten beytragen solle, hingegen wird der Liehrische übrige Parchen gegen die Gasse zu in die Ecksaule eingezapft werden.

2) Soll Frau von Ehrencronin in der Wand gegen den Liehrischen Garten und Erbe weder jetzt noch zu ewigen Zeiten kein Fenster weder in der Wand noch unterm Dach machen, sondern von dieser Seite dass Gebäude gäntzlich geschlossen sein.

3) Verreserviret sich Frau von Ehrenkrohnin vor sich und dieses Guths künfftige Besitzer, weder jetzt noch in futurum keinen Brandtwein in diesem Hause zu brennen noch auch weder Flachs oder Röthe zu dörren oder Fett zu schmelzen, dadurch ihr oder ihm Schaden könte zugefüget werden, wie in gleichem

4) dass sothanes Haus höher nicht den es jetzt abgebunden, nehmlich unterm Dach sechs Ellen und ein Gesperre neun Ellen hoch, aufgeführet werden koenne noch solle.

Welcher Vergleich und Revers durch eine hochansehnliche Commission getroffen, von schon ernennten Herrn Verwaltern (ps. cum tit.) confirmiret, in das Schöppen- oder Grundbuch des Guths Domsslau genommen, und jedem Theil zu künfftiger Legitimation

und Versicherung ein Exemplar, von allerseits Interessenten unterschrieben und besiegelt, zugestellet worden.

Actum Dombsslau den 17. Juni 1715.

(L. S.) Anna Rosina von Ehrenkronin geb. Simbahlin.

(L. S.) Johann Leonhard Oheimb als erbethener Courator.

(L. S.) Ernst Balthasar Lyhr.

CCIII. 1717. 10 November.

Schöppenbuch 14. B. f. 192.

Umlegung von Grundstücken. Grabenziehen.

I. N. d. a. D. G. ist heute untengesetzten Dato biss auff hochgünstigen Consens und Genehmhaben einer hochedelgestrengen Obrigkeit (tit.) Herrn Verwalter der Cuhlmanischen Stifftsgütter etc. ein auffrichtiger Handel und Tausch oder Wechsel geschehen zwischen (tit.) Herrn Gotthard Crusius kaysrl. und königl. Postmeister und Erbsassen in Domssel und dem ehrengeachten Georg Häuer jetziger Zeit Gerichtsscholz in Domssel folgender gestalt und also:

Demnach zwischen Herrn Gotthardt Crusius Postmeistern und der Gemeine *wegen einiger Wasserfurchen ein Streit* sich ereignet und entsponnen, eine hochlöbliche Commission aber bey Besichtigung der Aecker wegen Ablassung des Wassers von Herrn Postmeisters Stücke auff Georg Heiners Stücke auf den dabei liegenden Kurzmässern einen Graben durchzuführen vor rathsam befunden, auch schon bereits der Herr Postmeister dem Georg Heiner wegen Erlassung des zu dem bewilligten Graben nöthig habenden Flecken Ackers umb einen jährlichen Zins abgemittet. Nunmehro aber ist wegen besserer Harmonie mit dem Herrn Postmeister und der Gemeine ein Tausch oder *Verwechselung Acker umb Acker* folgender Gestalt gehalten worden; es verhandelt oder verwechselt Herr Gotthardt Crusius kaysrl. und königl. Postmeister auff seinen Kurtzmässern 6 Bethe breit Acker, an Reinen und Graentzen zwischen Hans Anderssens und Georg Liebeners beyder Pauern Stücke gelegen, dem Georg Heiner Gerichtsscholzen vor seine 6 Bethe Ackers, neben George Uebrickes Bauerstücke an Reinen gelegen, allwo jetzund der Wasserlauff gehen soll mit dieser Gerechtigkeit vor eigenthümblich, damit nach seinem Willen zu gebahren und zu nutzen, sowohl Herrn Postmeister mit dem Acker auf Georg Heiners als auch Georg Heiner auf des Herrn Postmeisters Stücke auf denen Kurtzmässern, damit zu thun und zu gebahren, wie es in seinem Nutzen beliebet, in gleicher Länge und Breite auf beiden Theilen und mit ordentlichen Reinen unterschieden, der gantzen Gemeine unschaedlich. Zu mehrer Bekräfftigung dieses Tausch und Handels haben beide Partheien solches steiff und feste zu halten in Beysein hierzu erbetenen Beyständen mit Hand und Mund

einander angelobet, alles treulich und sonder Gefehrde. So geschehen in Domsslau den 9ten November 1717.

Gotthardt Crusius. Georg Heiner.
Ernst Balthasar Lyhr, Caspar Schneider,
als Zeuge. als Zeuge.

Demnach dissen Vergleich vor einem gestrengen Rathstisch in Bresslau beide Parteien zugestanden und vorzunehmen angenommen haben, auch dabei gebethen, dass solcher in dass Domsseler Schepenbuch möge registriret werden, zu immerwehrenden Andencken und Vermeidung fernern Streits, als ratihabiren und confirmiren wir solchen Amptswegen als zuverordnete Verwalter der Culmannschen Gestifftsguetter Protsch, Peissgerwitz und Domsslau. Breslau den 10ten November 1717.

Ernst Philip von Löwenheim. Joachim von Bresler.

CCIV. 1743.

Grundsteuer-Catastral-Akten von Domslau.

Domslau. Dieses Dorf gehört dem Allerheiligen Hospital zu Breslau. Die Höfe und Häuser gehören denen Unterthanen erb- und eigenthümlich. Bei diesem Dorfe sind 53 Bauerhufen befindlich, davon hat das Collegiatstift zum heiligen Creutz zu Breslau 6, Herr von Schickfuss $9\frac{3}{4}$, und die sogenannte Clementerey 5 in Cultur. Catastral-Protokoll.

Der Acker ist gut, und wird sowohl im Winter- als Sommerfelde das 5te Korn gewonnen [1]), die kleinen Ackerleute halten keine Brache, gewinnen dannenhero nur das 4te Korn [2]).

Die Bauern säen $193\frac{1}{2}$ Schffl. Weitzen, 387 Schffl. Roggen, 132 Schffl. 2 Mtz. Gerste und 348 Schffl. 6 Mtz. Hafer [3]), und haben $16\frac{1}{4}$ Schffl. Garteneinfall, davon gehört zur Scholtisei 108 Schffl. Winter- und so viel Sommeraussaat, wie auch 2 Schffl. Garteneinfall [4]).

Auf die Clementerei wird über Winter 90 Schffl. und über Sommer ebenso viel gesät, auch beträgt der Garteneinfall $1\frac{1}{2}$ Schffl. [5]).

1) Der Scholzenhoff, die Clementerei, das Schickfusssche Gut und das Warusche Vorwerk sind auf $5\frac{1}{4}$, die Pfarrei, 12 Bauern und der Kretscham auf 5 Korn katastrirt.

2) Die 5 Freileute excl. des Kretschmers Sitte besitzen keine Aussaat im Felde. Bemerkung der Rectificationsnotaten vom 30. Juli 1746, ebenso die folgenden Anmerkungen.

3) $55\frac{3}{4}$ Schffl. in jedem Felde zu wenig angeschlagen.

4) 12 Schffl. sowohl über Winter als über Sommer und 12 Schffl. Garteneinfall zu wenig angeschlagen.

5) Bei dem Clementereygute waren bisher 12 Schffl. sowohl über Winter als Sommer zu wenig angeschlagen, wovon aber die an den Kretschmer Sitte überlassenen $2\frac{1}{4}$ Schffl. Aussaat mit $13\frac{1}{4}$ Metz. in jedem Felde abgehen.

Der Herr v. Schickfuss säet über Winter $58\frac{1}{2}$ Schffl. Weizen 117 Schffl. Roggen, über Sommer 70 Schffl. Gersten und $105\frac{1}{2}$ Schffl. Hafer, der Garteneinfall beträgt 2 Schffl.

Das Collegiatstifft zum heiligen Creutz säet auf die 6 *Bauer Hufen* 120 Schffl. über Winter und so viel über Sommer, hat 3 Mtz. Garteneinfall. NB. Diese 6 Hufen werden das Waruscbe Vorwerk oder Carlau genannt[1]).

Die Hutung ist mittelmässig, weil solche nur aus Stoppel und Brache besteht.

Das Collegiatstift gewinnet 6 zweispännige Fuder Heu, die übrigen müssen alles Wiesewachs kaufen.

Die Bauern halten 656 Schaafe und 52 Kühe, der Scholze 200 Schaafe 12 Kühe[2]), die kleinen Ackerleute 12 Kühe, die Clementerey 125 Schaafe 7 Kühe, der Herr v. Schickfuss 300 Schaafe 15 Kühe, und das Collegiatstit zu Breslau auf die 6 Hufen 200 Schaafe und 12 Kühe.

Mühlen, Holz und Teiche sind nicht vorhanden.

Der Brauurbar wird wegen eines mit der Stadt Breslau getroffenen Vergleiches nicht exerciret, sondern der Krug aus Breslau verleget mit Bier; der Grosskretscham gehört dem Herrn von Schickfuss und ist dem George Staroske incl. 4 Schffl. Aussaat vor 150 Thl. vermiethet, davon wird nach dem Hospital st. Bernhardi in die Neustadt 12 Thl. Grundzinsen erleget. Der Kretschmer verschenket jährlich 50 Achtel Bier und 8 Eimer Brandtwein, welchen letztern er nehmen kann, wo er will. Der andre Kretscham gehöret dem Collegiatstift zu Breslau genannt zum heiligen Creutz, ist dem Hans Langer für $112\frac{1}{2}$ Thl. vermiethet. Dieser schenket ebenfalls Breslauer Bier, debitirt 80 Achtel und 6 Eimer Brandtwein, welchen er auch von Breslau nimmt.

An Grundzinsen erhebet das Hospital st. Bernhardin 127 Thl. 17 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Heller. Dieses Hospital erhebet ferner Grundzinsen an Getreide vom Scholzen 12 Schffl. Roggen und soviel Hafer, ingl. 1 Kalb und von jeder Hufe 5 Sgr. Schultergeld, so von $31\frac{1}{4}$ Hufe 6 Thl. 12 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Heller beträget, ferner von jeder Hufe 2 alte Hühner und 20 Stück Eier, ingl. von 4 Gärtnern 12 alte Hühner, $4\frac{1}{2}$ Mandel Eier, facit $74\frac{1}{2}$ alte Hühner $44\frac{2}{3}$ Mandel Eier[3]), Roboth Zinsen an Gelde von denen Bauern 50 Thl., vom Scholzen wegen einer Gärtnerstelle 1 Thl., von Hans Willisch 1 Thl. und von Herrn v. Schickfuss 10 Thl. Uebrigens sind sie robotfrei. Gespinnste cessat.

[1]) Das Warusche Vorwerk, dem Collegiatstift ad st. Crucem gehörig, ist bei der Revisions-Commission in anno 1725 nicht mit fassionirt worden, nach des Scholzen heutiger Aussage, also den 30. Julii 1746, sollen die zu diesem Vorwerk gehörige Hufen in dem Hufenmasz stärker als seine eigene seyn, weil er aber darauf kein gewisses Aussaatsquantum anzugeben vermögend, so hat man diese nach des Scholzen fassionirten Hufen in der Aussaat angenommen, auch den Viehstand danach regulirt; man hat dieses auch so billiger erachtet, weil man wahrgenommen, dass die Profitirung bei der Classifications-Commission gegen die Befundstabelle sehr unrichtig geschehen: 40 Schffl. Weizen, 80 Roggen, 46 Gersten, 72 Hafer, 2 Lein.

[2]) 100 Schaafe und 6 Kühe nachzutragen.

[3]) $1\frac{1}{4}$ Mandel Eier nachzutragen.

Die Bauern bekommen von der vermietheten Schmiede 10 Thl. Zins.

Der Brandtwein-Urbar gehöret dem Herrn v. Schickfuss und ist dem Brandtweinbrenner Schönfeld vor 24 Thl. vermiethet.

Herr v. Schickfuss erhebet von vermietheten Häusern Zins, von George Freitag 2 Thl. 12 Sgr., Paul Melke 2 Thl. 12 Sgr., George Ragul 2 Thl. 12 Sgr., Heinrich Gegenbach 6 Thl., Christoph Winnert incl. den Gewerbezins 48 Thl., Heinrich Schumann 30 Thl., Matheus Winkler nach Abzug 3 Schffl. Aussaat 5 Thl., Andres Boy nach Abzug der Aussaat 2 Thl. 12 Sgr., Michael Muhstall dito 2 Thl. 12 Sgr., Christian Titze 2 Thl. 12 Sgr.: Summe 104 Thl.

Das Collegiatstift zum heiligen Creutz in Breslau erhebet an Miethungszinsen von 2 Dreschgärtnern 13 Thl. und vom Crämer Martin Gebauer 33 Thl. 8 Sgr.

Der Scholze bekommt von 3 Inwohnern nach Abzug der Aussaat 24 Thl. 12 Sgr. Miethungszinsen. Ingleichen nachstehende Bauern: George Uberrich 5 Thl., Christoph Weigelt 3 Thl., Martin Anders 2 Thl. 12 Sgr., Thomas Schmiedel 2 Thl. 12 Sgr., Hans Tübner 5 Thl., Caspar Schneider 4 Thl., Christoph Schimmel 1 Thl. 16 Sgr., Michael Schmidt 2 Thl. 12 Sgr. = 26 Thlr. 4 Sgr.

Nicht weniger bekommt der Gärtner Hans Willisch 10 Thl. und Magdalena Scholtzen 2 Thl. 12 Sgr. Miethungszins.

Das Collegiatstift zum heiligen Creutz in Breslau erhebet von denen Bauern excl. dem Schulzen 172 Schffl. Weizen 172 Schffl. Roggen und 172 Schffl. Hafer Grundzins.

Der Pfarrherr wohnet im Dorfe und hat eine Widemuth von 1 Hufen Landes, kann 1 Viertel Schaafe und 2 Kühe halten; bekommt anstatt des Decems 17 Thl. 22 Sgr. 12 Hell. baar Geld; an Offertorio in 3 Umgängen 3 Thl. 22 Sgr.; Neujahrs- und Ostergeld 4 Thl. 19 Sgr.

Der Schulmeister, so auch allhier wohnet, bekommt statt des Decems 1 Thl. 13 Sgr.; zum neuen Jahre und Ostern 2 Thl. 6 Sgr. Ferner von jeder Hufen $\frac{1}{2}$ Brodt, facit $23\frac{1}{2}$ Brodt à 1 Mtz. gerechnet 1 Schffl. $7\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen.

Der Schmied bekommt 54 Schffl. Schärf-Getreide.

Des Herrn v. Schickfuss Schäfer hat 30 Vorschaafe, 1 Kuh bei freiem Futter und bekommt 18 Schffl. Deputat wie auch 5 Thl. Lohn. Des Scholzens Schäfer hat 30 Schaafe, bekommt die Kost, 2 Thl. Lohn und 3 Hemde. Der zum Collegiatstift gehörige Schäfer dienet um Kost und 12 Thl. Lohn. Der Gemeinde-Schäfer hat 50 Schaafe, 5 Thl. Lohn, 18 Schffl. Deputat und wird ihm 1 Kuh bei freyem Futter gehalten.

Der Gemeinde-Hirte dienet um 40 Schffl. Schüttekorn.

CCV. 1748. 6. Juni.

Johannes Thielle Miether, Martin Gebuhr Gerichts-Verwalter, George Lichter als Kretschmer an das Capitel des Kreuzstifts.
Acten des Magistrats zu Breslau: Vorwerk Warusche 7. 9. 2.

Streit über die Dominialqualität des Warusche Vorwerks.

Es besitzet der beym heil. Kreutz auf hiesigem Dohmb verordnete Praelat und Cantor Herr Joseph Graff von Sinzendorff in dem unter die Bresslauische Stadt-Jurisdiction zum Theil gehörigen Dorff Dombsel ein Allodial-Guth, die Waruschke genannt, mit Ober- und Unter-Gerichten, und allen von dem städtischen Antheil gäntzlich separirten Dominial-Berechtsamben, und davon gantz independirenden Regale Jurisdictionis auch besonders daselbst geordneten Gerichten, welche im Nahmen ihrer gemelten Grundt-Herrschaft, die Civil-Gerichte, wie an anderen Orthen gewöhnlich ist, vor sich allein und ohne Concurrenz der andern benachbahrten Dombsslauer Gerichten verwalten, allwo ich Hannss Thille die Arendam [1]), ich George Lichter aber den dasigen Waruschke Kretschamb innen haben, und daselbst sammentlich, insonderheit aber an fortwehrender gantz enormen Beeinträchtigung der herrschaftlichen Jurisdiction, solchergestalten zeither gekränket worden, so dass wir nunmehr das sehr spöttische Ungemach und die bosshafte Vilipendenz derer Dominial-Berechtsammen, welche der beklagte Scholtz in Dohmsslau zeithero, derer an Ihn desshalben vor unlängst ergangenen königlichen Dehortationen unerachtet, jedannoch beständig aussübet, ohne Assistenz und zuerlassende subsidiarische Coercirung zu übertragen nicht mehr im Stande seyn; und zwar bestehet solcher Unfug in nachfolgendem gantz richtig und genuinen Facto: alss

1^{tens} wirdt unsere Jurisdiction, benenntl. unsere Frohnfeste zum öfftern gewaltthätig violirt, so dass derselbe sich zeithero nicht gescheuet arrestirte Personen mit Gewalt auss unserem Stock-Arrest zu befreyen, und solche mit sich auf seine Jurisdiction hinwegzuführen, wie dann

2^{tens} im verwichenen Herbst sich auch dieses ereignet, dass ein *Hochzeithbitter oder Druschma* mit seinem Pferdt zu unserem Kretschamb kommen, und nach aussen angebundenem Pferde sich in Kretschamb verfüget, da alsdann in Abwesenheit des Hochzeithers ein beurlaubter Soldath demselben eine Pistohl heraussgezogen, und solche in dasige Luschen lossgebrennet, worauff der beklagte Scholtz dessen Pferdt hinweggenommen, und auf seine Jurisdiction führen lassen, und den Hochzeith-Bitter derb [2]) bestraffet, mich Kretschmer aber, da ich vor diesen unschuldigen Menschen gebethen, wie einen Spitzbuben betittelt, und herübergezogen. Nicht minder

3^{tens} da nechsthin ein ausswärttiger Mann, der keinen Pass gehabt, mit einem Bescheller sich im Dorff eingefunden, nachhero aber sich vielleicht abseiths gemachet, desshalben mit zweyen Soldathen das herrschaftl. Vorwerk mit Gewalt durchsuchen lassen, und als

1) Die Pacht des Vorwerks.
2) Wegen Schiessens im Dorfe.

ich darwieder protestirte, sich dagegen dieser groben Worthe gebrauchet: dass wann er das Guth nicht visitiren dorffe, die Pfaffen seinetwegen Diebe und Schelmen, und wen sie sonst noch wollen, einführen möchten; auch

4tens durchauss darauf gedrungen, dass unsere herrschaftl. Gemeinde bey dem Nachtwachen die Wächter-Spiesse bei ihm abnehmen sollen[1]), nachdem ich Arendator aber solches auf herrschaftl. Befehl nicht gestatten wollen, ist er in unserem Kretschamb eingeloffen, meine Herrschafft einen Rebellen geheissen, mich aber geschüpffet und gestossen. Nichtweniger

5tens dem Gerichts-Scholtz in Waruschke ins Angesicht gesaget: dass Er ihn, sambt dem Stock-Gefängniss und allen seinen untergebenen Leuthen, wolte lassen ins Wasser oder in die Luschen tragen; wie dann auch

6tens den hiesigen Krähmer und Scholtisei-Verwalther, durch einen Hussaren in Arrest nehmen, auch

7tens durch seinen Pflug-Schützen unsere Feuer-Städte besichtigen; überhaupt aber

8tens vor unlängst durch sieben Mann aus seiner Gemeynde unsere Thüren und Gefängnisse mit Gewalt erbrechen, und einen Arrestanten gewalttätig von dar hinwegnehmen und nachhero unss bedeuthen lassen: wir solten unss die diesfälligen Gerichts-Gebührnisse bei ihm abhollen kommen. Dannen

9tens den benachbahrten und wohlbekannten Kretschmer von Wirwitz, Rudolph Krafft, welcher durch einige Nächte in unserem Kretscham übernachtet, denselben zur Abends-Zeit aus unserem Kretschamb von der Streu hinwegholen, und denselben in seinen Stockarrest bringen lassen, und auch im übrigen mir anbefohlen: dass ich die Weege zur Saaths-Zeit bessern solle etc.[2]).

CCVI. 1778. 19. Februar.

Auszug. — Schöppenbuch 14. C. f. 1.

Es verkauft Samuel Gottlieb Seidel, königlicher Postmeister in Domslau, seine daselbst in Besitz habende Erbscholtisei bestehende aus 6 Huben, nehmlich 3 freien und 3 zinsbaren, ingleichen einer freien Schaaftrieft auf dreihundert Schaafe nach Inhalts des Constantin

[1]) Die Antwort des Scholzen sagt: „Wie bei allen Dorfgemeinden, allwo Wachten gehalten werden, bräuchlich, dass die Wächter sich bei dem Scholzen anmelden, die Spiesse daselbst abnehmen, und fernere Ordre wegen Bestellung der Wache annehmen müssen, und dieses onus allen und jeden von der Gemeinde incumbiret.“

[2]) Der Erbscholz berichtet dem Rath, die Thatsachen seien mit Ausnahme der Beihülfe von Soldaten richtig, auch habe er dazu volle Befugniss, er bezweifele die Jurisdictions-Rechte des Warusche Vorwerks, es sei noch niemals erhört worden, dass auf diesem geistlichen Gute jemals ein Actus jurisdictionalis wäre exercirt worden, auf die Injurien könne er sich nicht besinnen, „und würde vermuthlich dieser Affter-Gerichtsscholze nicht so lange geschwiegen, sondern mich in foro competenti belanget haben; ob aber auf diesem Freigutte blos deswegen, weil es der Geistlichkeit gehöret, besondere Scholtzen und Gerichte können aufgestengelt und ein besonderer Gerichtszwang angeleget werden, ist vor mich altioris indaginis.“ — Die Entscheidung fehlt.

Meissnerschen Kaufbriefes d. d. Mittwoche nach Judica des 1514ten Jahres [1]) dem Samuel Gottlieb Adamy um 7000 Reichsthaler pr. Cour. Entrichtet jährlich an das Hospital zu st. Bernhardin in Breslau und zwar termino Martini 1 Malter Waitzen, 1 Malter Korn und 1 Malter Hafer, 1 Kalb, 8 Thaler baares Geld zu 36 Gr. weiss oder 6 Mark erbliche Zinsen, und was sich sonsten nebst Decem auff Martini an 2 Thaler schles. 9 Gr. weiss und andere darauf vorhin und zeithero gelegten Beschwerden und Anlagen finden möchte. Ferner von dem Garten ausser den nach der vorigen Indiction von 7 Thal. 4 gGr. darauf gelegten Steuern annoch 1 kleine Markt und 16 gGr., 1 Paar Hüner und 1 Mandel Eier vor die Robothen oder 1 Thal. 9 gGr. Alle übrigen Anlagen hingegen an Einquartierung, Marschspeesen und Vorspann träget Herr Käufer von denen 3 robothsamen Hufen wie alle andre Bauren, und giebt denen Herren Verwaltern bei haltendem 3 Dinge eine Mahlzeit Essen. Breslau den 19. Februar; confirm. den 16. April 1778.

CCVII. 1783. 23. October.

Acten des Magistrats zu Breslau. Ausübung der Jagd auf der Warusche 7. 5. 13. f. 33b.

Dominialqualität des Warusche Vorwerks betr.

Unsern etc. Wir haben das Gesuch des Praelati Cantoris ad st. Crucem hieselbst, Archidiaconi von Strachwitz um die Befreyung des in Domslau belegenen sogenannten Warusche Vorwerks von der Concurrenz zu denen Vestungsbau- und andern Vorspann-Fuhren auch übrigen Rustical-Praestandis in nähere Erwägung gezogen. Soviel nun das von dem p. v. Strachwitz für sich angeführte Argumentum, dass dieses Warusche-Gut ehedem zur Parochial-Kirche in Domslau gehöret, und nunmehro der Cantorey-Praelatur zum heiligen Creutz als ein Allodium nebst gewissen Maltraten und Decimen verliehen worden, anbetrifft, so wird solches durch den in copia vidimata ad acta gekommenen Stiftungsbrief Herzogs Heinrich IV. vom 11. Januar 1288 bestätiget, und da die Constitution vom 14. Juli 1749 Nr. 6. ausdrücklich verordnet, dass von den Rustical-Oneribus diejenigen Huben frey sein sollen, welche schon in anno 1633 eingezogen und bei Vorwerckern cultiviret worden, das Warusche-Gut aber nach vorgedachtem Stiftungs-Briefe bereits in anno 1288 zur Cantorey-Praelatur ad st. Crucem gediehen, und von je dazu gezogenen Bauer-Huben keine Spur vorhanden ist, so folget daraus, dass dieses Gut nicht als solche wüste Hüben zu betrachten, für welche neben den Steuern nach dem Dominial-Divisore auch die Rusticalonera zu tragen.

Hiernächst gehet aus dem Bericht des hiesigen Magistrats als Ober-Vorsteher der Hospitäler zu Allerheiligen und st. Bernhardin vom 27. Juni c. a. hervor, dass die Warusche jederzeit ein ganz separirtes Gut gewesen. Auch hat die kaiserl. Revisions-

[1]) S. CXXXVIII.

Commission in anno 1725 alle zur Gemeinde Domslau gehörige Bauergüter und Realitäten aufgenommen und in die sogenannte Befunds-Tabelle gebracht, von der Warusche aber, so doch damalen existiret, kein Wort gedacht, vielmehr sind die zu der Warusche gehörigen contribuablen Realitäten allererst in anno 1743 von der damaligen Classifications-Commission eruiret, und, zwar bei dem Dorfe Domslau, jedoch ganz besonders ad catastrum genommen worden, woraus bestimmt zu schliessen, dass die Warusche mit der Gemeine Domslau in keiner Verbindung gestanden, sondern für sich bestehe, wenigstens kein zu Domslau gehöriger Rustical-Fundus sey.

Ferner ist nach Ausweis des Steuer-Catastri die Warusche seit anno 1743 nach dem geistlichen Dominial-Divisore à 50 pro Cent zur Contribution gezogen worden, und wenngleich die Warusche sonst zu Fuhren, Gestellungen und dergleichen gezogen, auch das Kreis-Steuer-Amt unterm 15. Juli 1771 angewiesen worden, dieses Gut bei allen Vorspann-Ausschreibungen mit aufzuführen: so kommt doch in Erwägung, dass die Zuziehung mehrberegten Vorwerks zu den Rustical-Praestationen erst nach 1749 als dem Jahre der Publication oft bemeldeter Constitution geschehen, und dieses blos wegen des 7jährigen Krieges, wo auch andere Dominia mit dergleichen Praestandis nicht verschonet geblieben, weiter zurück hingegen von einer solchen Zuziehung dieses Vorwerks keine Spur aufzufinden, auch sonst nicht zu eruiren ist, was qualitatem rusticalem desselben folgern lässet.

Endlich giebt der hiesige Magistrat selbst zu, dass praelatura cantoriae ad st. Crucem die Jurisdiction über die Warusche und die dazu gehörigen Gärtner ingleichen den Kretscham-Verlag noch actu exercire, auch eine Fleischerey und Bäckerey dabei halte, und obgleich Magistratus dagegen einwendet, dass da das Gut Domslau mit obern und niedern Gerichten, mit dem Kirchenlehn und allen andern herrschaftlichen Rechten beliehen sey, die Cantorey-Prälatur, deren Stiftungsbrief davon nichts besage, diese regalia in praejudicium des Gutes Domslau blos usurpiret haben müsse, so setzet doch einestheils dieses Behaupten voraus, dass die Warusche ein zu Domslau gehöriger Fundus sey und jurisdictio des Dominii Domslau sich von daher auch über die Warusche verstanden, anstatt dass Magistratus schon erwähntermassen selbst nachgiebet, wie die Warusche beständig ein separirter Fundus gewesen, anderntheils aber muss der Streit über alle diese Objecte, welche zwischen dem Dominio Domslau und der Cantorey Praelatur zum heil. Creutz schon verschiedentlich zur Contradiction gekommen, jedoch rechtlich nie entschieden worden, allenfalls, wenn das Dominium Domslau damit fortzukommen sich getrauet, im Wege Rechtens besonders ausgemacht werden, und kann auf gegenwärtige Sache keinen Einfluss haben. Bey diesen erheblichen Gründen, welchen der jetzige Praelatur-Cantor, Archidiaconus von Strachwitz noch beifüget, dass selbst die geistliche Pfarrthey-Wiedemuthen sonst weder zu den Gemeinde Praestationen noch zu den Festungs-Bau-Fuhren und andern Vorspann gezogen worden, hiernächst die Warusche schon in den allerältesten und seit undenklichen Zeichen ein Kirchen-Gut gewesen, haben wir die Sache dahin zu

entscheiden befunden: dass das Warusche-Vorwerk künftighin mit der Concurrenz zu Vestungs-Bau- und andern Vorspann-Fuhren, auch übrigen Rustical-Praestandis gänzlich zu verschonen, dem Dominio Domslau aber in Ansehung der diesem Vorwerk bestrittenen Jurisdiction, Schank-Verlag und Aussetzung der Handwerker juris competentia vorzubehalten, wornach Ihr Euch Eurerseits zu achten habt. Sind etc. Breslau den 23[ten] October 1783.

An den Landrath Breslauischen Kreises p. p. Hoym.

CCVIII.

Drei-Dings-Articul vor die Gemeinde in Domslau [1]).

Gehorsam.

Zum Ersten soll ein jeder Hauswirth nicht allein vor sich selbst gottesfürchtig, from und eingezogen leben, Einem hochedlen und gestrengen Rath der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau als Grundherrschaft dieses Orthes, wie auch (c. Tit.) denen Herren Verwaltern der Cullmannischen Stifts-Güther Domslau, Protsch und Peiskerwitz allen unterthänigen Gehorsam leisten, wie nicht weniger ihren vorgesetzten Seelensorger gebührends fürchten, lieben und ehren, sondern auch jeglicher sein Weib, Kinder und übrige Hausgenossen zum lieben Gebeth und christlichem Wandel fleissig anhalten, und durch eigne gutte Exempel zu aller Gott und Menschen wohlgefälligen Tugend und Ehrbarkeit anführen.

Feiertags-Heiligung.

Zum Andern, die Sonn- und Festtage dem Herren heilig halten, darinnen alle Arbeit schlechterdings vermeiden, vielmehr aber durch Abwartung des ordentlichen Gottesdienstes, und andere heilige Betrachtungen Gott allein dienen. Wer aber dawider handeln und ausser dem höchsten Nothfalle, es sei vor, unter oder nach der Predigt zu arbeiten sich unterstehen, oder gar unter wehrendem Gottesdienste sich beim Bier oder Brandtwein antreffen lassen würde, soll um eine schwehre Mark, und der Wirth so dergleichen Gäste geheget, um doppelt so viel gestraffet werden.

1) Diese Drei-Dings-Artikel sind vor das mit 1778 beginnende Schöppenbuch 14. C. von derselben Hand wie Urkunde CCVI eingeschrieben, und zeigen auch durch Art. 42, dass sie damals noch in verbindlicher Kraft standen. Gleichwohl weisst das Strafmass bei vielen Bestimmungen mindestens auf die Zeit des 30jährigen Krieges zurück, und lässt schliessen, dass hier nur eine Bearbeitung der 1638 in Urkunde CLXXXV erwähnten Artikel vorliegt.

In dem Copialbuch Rathsarchiv Nr. 487. (vergl. XXXVII) findet sich f. 464 ein Stück überschrieben: „Anno Domini 1541. Wie man Ding hegen soll, und einen Freveler heischen, in die Acht und aus der Acht thun," welches mit den entsprechenden Abschnitten der in der Zeitschrift des Vereins für Gesch. u. Alterth. Schlesiens Bd. IV. S. 72. von E. Wendroth mitgetheilten Breslauer Statuten wörtlich übereinstimmt, sich indess durch die beiden Zusätze: „Solches fraget man uf den Dörfern, in der Stadt nennt man einen Scheppen mit dem Namen, wie sie nach Ordnung sitzen;" und „Etliche haben noch mehr Fragen, ob man sich aus diesem Dinge in ein ander Ding ziehen mag, deucht mich aber nicht von Nöthen. Offenbar ist es, das man sich pflegt aus ein Niedergerichte zu geben in Obergerichte;" als eine Privatarbeit städtischen Ursprungs erweist, welche für die Stiftsgüter gegolten haben dürfte.

Zum 3ten sollen sämmtliche Unterthanen ihre Kinder fleissig in die Schule schicken, auch dieselben nebst ihrem übrigen Hausgesinde, um womit sie allerseits in der Erkänntniss Gottes erforderlichen Unterricht erlangen mögen, von denen ordentlichen Catechismus-Lehren weder selbst abhalten, noch ihnen daraus hinweg zu bleiben gestatten, bey Strafe 12 gGr. Schule.

Zum 4ten wird alles liederliche Schweren, Fluchen und Schelten, oder womit sonst der Name Gottes entheiliget wird, nicht weniger Sittlichkeit.

5tens alle unordentliche Schwelgereyen, nebst denen dazu Anlass gebenden Nachttäntzen und Rocke-Gängen hiermit ausdrücklich und bei Strafe einer schweren Mark ernstlich verbothen. Dahingegen sollen

6tens die sonst zugelassene Täntze länger nicht als bis 10 Uhr des Abends gehalten, oder bey Uebertretung dessen sowohl der Kretschmer, als auch die Täntzer nebst den Spiel-Leuthen nachdrücklich gestraffet werden. Wie dann auch

7tens dem Kretschmer aller Uebermass in Versorgung des Bier und Brandtweines Kraft dieses ernstlich untersaget wird, und demselben ein mehreres, als einem Bauer 36 Gr. w., einem Gärtner 12 Gr. w. und einem Hausmanne 9 Gr. w. zu creditiren nicht erlaubt; der Kretschmer auch innerhalb Monaths-Frist von jedem Schuldner das angeschriebene Quantum, es betrage gleich weniger als zuvorher gemeldet worden, abzufordern, oder sich deswegen bei Gerichten zu melden verbunden sein soll, bei Verlust der Schuld, und 2 schwere Mark Straffe. Im Fall auch Schulden-Höhe und Verfall nach 1 Monat.

8tens jemand künftig hin wider das sechste Geboth sich versündigen würde, sollen dergleichen Personen nach Befund der Herren Verwalter mit beliebiger Busse angesehen, und mit Spinnen gestraffet werden. Und da Strafspinnen.

zum 9ten der Scholtisei-Verwalter nebst denen übrigen Gerichts-Geschwornen insonderheit dazu gesetzet sind, dass sie Obsicht tragen sollen, womit sowohl obigen Satzungen als auch andern obrigkeitlichen Befehlen getreulich nachgelebet werde, als soll männiglich dieselbe gebührends ehren, und demjenigen, was ihnen durch selbte anbefohlen wird, ohne Murren und strafbare Widerspenstigkeit, schuldigen Gehorsam leisten. Mithin Orts-Gericht.

10tens, wann ein Geboth angesaget wird, ein jeder zu der angesetzten Stunde dabey unausbleiblich erscheinen, oder da er krank, oder nicht einheimisch, keinesweges sein Weib, Kinder oder Gesinde, sondern jemand taugliches an seine Statt zur Anhörung solchen Geboths bei Strafe 12 gGr. dahin abschicken, auch Gebot.

zum 11ten überhaupt vor sitzenden Scholtz und Gerichten sich vernünftig und bescheiden aufführen, seine Angelegenheit ordentlich vortragen, was daselbsten vor gutt befunden, und ausgesprochen wird, bescheidentlich anhören, und demselben ohne grobe Widersetzlichkeit gehorsamen bei Vermeidung obrigkeitlicher Straffe. Dahingegen

12tens Scholtze und Gerichte hinwiederum in allen Begebnissen gutte Vorsicht und Bescheidenheit gebrauchen, die Personen, so vor ihnen zu thun und Billigkeit zu suchen

haben, weder an ihrem Rechte verkürzen, noch dieselben muthwillig aufhalten, oder mit denen Gerichts-Gebühren übersetzen, vielmehr aber

13[tens] ihren obhabenden Eides-Pflichten gemäss, der Gemeine mit aller Treu und Aufrichtigkeit vorzustehen, mit demjenigen, was bei denselben einkommt und gesamlet wird redlich zu gebahren, nichts davon in ihren Nutzen zu verwenden, sondern alsogleich an gehörigem Orthe abzugeben, und der Gemeine gebührends zu verrechnen bedacht sein werden.

Waisen. Zum 14[ten] sollen Scholtz und Gerichte davor sorgen, womit unmündige Wayselein bei Absterben ihrer Eltern alsogleich mit Vorwissen derer Herren Verwalter mit tauglichen Vormünden versehen, und derselben Vermögen genugsam versichert werden möge, solchem nach aber keinem Wittiber oder Wittib gestatten, sich anderwerts wiederum zu verheyrathen, sie haben denn zuvor mit ihren Kindern ersterer Ehe vollkommene Richtigkeit gepflogen, und mit denselben sich gebührends abgefunden. Und womit

Spiel. 15[tens] alle gutte Eintracht, Ruhe und Friede in der Gemeine beständig erhalten, allem Gezänke, Schlägereyen und anderem Unwesen aber nach Möglichkeit vorgebeuget werden möge, wird alles Döpeln und Spielen um Geld, sowohl im Kretscham als in andern Häussern bei Straffe 30 Gr. w.[1]) Kraft dieses gänzlich verbothen.

Injurien. Zum 16[ten] soll keiner den anderen schmähen, lästern, beschimpffen, verläumden oder an seinem ehrlichen Namen kränken bei Straffe Dreyssig Groschen.

Rauferei. Zum 17[ten] sollen trockene Schläge, Handgemenge und Rauf-Händel mit einer schweren Mark bestraffet, wer aber den andern blutrünstig schläget, mit Kannen oder Krügen nach einem würffe, das Messer oder ander tödtliches Gewehr zeucht, wie nicht weniger die Wege-Laurer mit doppelter Straffe angesehen werden. Und da

18[tens] Verwundungen daraus erfolgeten, ausserhalb obiger Busse dem Verwundeten das Artzt-Lohn zu vergütten schuldig, auch über dieses nach Befund der Sache in der Obrigkeit Straffe verfallen sein.

Gesinde. Zum 19[ten] soll keiner dem andern sein Gesinde abhalten, noch jemand von denen Unterthanen ohne Vorwissen und Einwilligung derer Herren Verwalter sich ausserhalb des Dorfes vermiethen, vielweniger seine Kinder unter fremde Jurisdiction verheyrathen oder ohne Lossbrief zu Erlernung einer Handthierung sich anderswohin begeben bey drey schwerer Mark Straffe.

Feldfrevel. Zum 20[ten] soll keiner auf eines andern seinen Wiesen und Aeckern neue Wege, Steige, Wasserfurchen, oder andere Beschwehrungen machen, desgleichen keine Raine noch was anderes umackern, noch zu Schaden hütten oder grasen, bei Straffe zwei schwere Mark. Mit welcher auch

1) Eine halbe Mark. Vergl. Zimmermann, Beiträge zur Beschr. v. Schlesien, Bd. 12. S. 296.

21[tens] diejenigen zu belegen sind, so die Gärthe, Wiesen, Weyden, Feld, Obst-Bäume und Zäune berauben, schmählern, verrücken, ausgraben, um- oder aushauen, schütteln, einreissen und verbrennen würden. Damit aber

zum 22[ten] einer von dem andern um so viel weniger unbillicher Weise Schaden zu besorgen haben möge, soll ein jeder Hauswirth seine Hofereite, Zäune, Gräben, Parchen und was sonst zum Dorf-Frieden gehöret, jederzeit bauständig und richtig halten, auch Umfriedungen.

zum 23[ten] keiner sein Vieh, es sein Kühe, Schweine oder Gänse herumlauffen, sondern es sobald der Hirte eintreibet, einsperren, auch nicht eher, als biss es wieder ausgetrieben wird, herauslassen, oder in Nachbleibung dessen ausser der Ersetzung des Schadens, so daraus entstanden, mit Gefängniss gestraffet werden. Schaden durch Vieh.

zum 24[ten] soll die Hege-Weide richtig gehalten, und von dem Schäfer nicht eher in dieselbe getrieben werden, bis die allhiesigen Pferde darinnen gewesen, und dem allhiesigen Landes-Brauche nach die Hutung genossen; wer von den Schäfern dawider handelt, soll zu den Gerichten genommen, und nach Befund der Sachen gestraffet werden. Es soll auch Hegeweide.

zum 25[ten] die Hege-Weide zu rechter Zeit, jedoch nicht bald auf einmal hinter den Pferden aufgebraachet, sondern nach der Gerichte gewissenhaften, und auf die Hube abgetheilten Repartition und Einrichtung aufgegeben, wie nicht weniger

zum 26[ten] die Umgrabung der Aecker in denen Brachfeldern zu Krauth und Rieben nach den Huben ausgeschritten, das Säen des Wickengemenges in keine Wege gestattet werden. Brachfrüchte.

Zum 27[ten], wenn es hart gefroren, mag ein jeder ohne Unterscheid auf alle Saat das Schaafvieh treiben, doch soll solches, wenn es nicht gefroren und nach Lichtmesse ist, nur auf eines jeden Stücke geschehen. Saathutung.

Zum 28[ten] soll Niemand mehr Schaafe, als er laut seiner Kaufbriefe und Decrete dazu berechtiget ist, also die Bauern nur allein ein Viertel auf die Hube halten. Wer dagegen handelt, soll von jedem Stück, so oft er über ein Viertel mehr hat, nach Befund gestraffet werden. Schafhutung.

Zum 29[ten] mag ein jeder 14 Tage nach geendigter Winter-Erndte das Grumet in dem Winter-Felde sich stehen und bewachen lassen, nach diesen 14 Tagen aber muss es abgemeyet, eingeführet, und sodann die Wiesen zu der gemeinen Huttung aufgegeben werden. Grumet.

Zum 30[ten] sollen alle und jede Besitzer der Gütter in Domslau die ihnen obliegende Vorgespanne, Einquartierungs-Marsch-Speesen, Robothen und andere Dienste nach der Hube und nach Innhalt ihrer Kaufbriefe richtig und zu gehöriger Zeit abführen und leisten. Inngleichen ein jeder, wenn dem Hirten geschüttet wird, jemanden dazu zu schicken verbunden seyn. Lasten.

Grundverträge. Zum 31ten werden alle Verträge, Käufe, Miethungen, Verpfändungen und Täusche um Gütter, Aecker, Wiesen oder andere liegende Gründe, die heimlich geschehen, bey harter Strafe ausdrücklich verbothen, und vor null und nichtig erklähret, und dass dergleichen Actus nirgend anders als vor den ordentlichen Gerichten geschehen, und darauf die geschlossene Contracte (cum Tit.) denen Herren Verwaltern zur obrigkeitlichen Confirmation mit dem fördersamsten überreichet werden sollen, Kraft dieses männiglich eingeschärffet. Allermassen denn auch

Pacht-Genehmigung. zum 32ten keiner dem andern ein Stück Ackers oder Wiese ohne Einwilligung (cum Tit.) derer Herren Verwaltern zum Besten und Genuss, es sey um die Helfte oder um baare Bezahlung, zu überlassen befugt sein soll, bei Vermeidung willkührlicher Bestraffung.

Raubbienen. Zum 33ten sind alle und jede Raub-Bienen, als ein schädliches Diebstücke, schlechterdings abzuschaffen, und wer dieselbe heget, soll um 4 schwere Mark bestraffet, auch derjenige, so hierum Wissenschaft hat und solches nicht anzeiget, mit gleicher Poen beleget werden.

Feuerpolizei. Zum 34ten soll ein jeder Hauswirth auf Feuer und Licht gutte Achtung geben, mit selbigem allenthalben vorsichtig und behuttsam umgehen, auch die Feuerstädte und Rauchfänge sauber gekehret und bauständig erhalten; zu dem Ende aber Scholtz und Gerichte alle Vierteljahr im Dorffe herumgehen, die Feuerstädte genau in Augenschein nehmen, denen nachlässigen Wirthen scharf zureden, und da diese sich halsstarrig bezeigen, oder die angemerckte Gebrechen nicht alsogleich verbessern würden, von ihnen zu verdienter Strafe gezogen werden.

Zum 35ten soll ein jeder Hauswirth um mehrerer Vorsicht Willen bey jeglicher Feuerstädte oder wenigstens im Hofe eine gutte Dachleiter, auch allemal im Hause Tag und Nacht einen Zuber voll Wasser bereit haben, und die Gerichte bei Besichtigung der Feuerstädte solches zugleich beobachten.

Zum 36ten soll derjenige, bey welchem Feuers-Gefahr entstehet, oder da ein Nachbar solches wahrnimmt, alsogleich auf dem Anger oder Gassen ein helles Geschrey anfangen, der Glocken zulauffen, oder auf andere Weisse Lermen machen, um womit die ganze Gemeinde alsbald zu Hülffe kommen und die Feuersbrunst bey Zeiten gedämpfet werden kann, die aber solches unterlassen, und die Feuersgefahr, so lange biss solche in volle Flammen ausgebrochen, geheim gehalten würde, die sollen exemplarisch gestrafet werden.

Zum 37ten kann bey entstandener Feuersbrunst (davor jedoch Gott in Gnaden behütten wolle) zwar ein jeder dem Seinigen zuförderst zulauffen, wann er aber siehet, dass es um sein Haus und Hoff nicht Noth hat, soll er seinem Nachbar mit Leitern, Haacken, Kannen oder was sonst hierzu nöthig treulich und redlich beyspringen, und insonderheit diejenigen, so zu der von Einer löbl. Verwaltung, und der Gemeine angeschafften Feuer-

sprietze verordnet sind, sobald als Lermen entstehet, sich an dem Orthe, wo die Sprietze verwahret wird, ohne Zeitverlust einfinden und, was ihm dabey oblieget oder anbefohlen wird, aufs fleissigste verrichten, insgesamt aber denjenigen, so in Gefahr stecken, das Ihrige soviel möglich helfen retten und verwahren, nicht aber das Gerettete verschleppen, stehlen, oder sonst verparthieren, denn dergleichen Verbrecher sollen am Leib und Leben gestraffet, und derjenige so hiervon was sähe und wüste, und es nicht anzeigete, jenem in allem gleichgeachtet werden. Im Uebrigen aber wird die Gemeine sich eifrigst angelegen sein lassen, womit die Spritze nebst Zubehör wie auch das Spritzhauss auf ihre eigne Kosten allemahl in guttem und brauchbaren Stand erhalten werden möge, und soll ein jeder Hauswirth, was ihm zu Bestreitung der dazu erforderlichen Unkosten beizutragen auferlegt wird, jedesmahl unverzüglich abführen bei Vermeidung ernster Straffe.

Zum 38ten soll niemand von denen Haus-Leuthen ausser denjenigen, welche in einem Anger-Häuslein wohnen, und entweder den dazu gehörigen Garten oder einen halben Garthen zu begrasen untermiethet haben, einiges Vieh halten, noch von diesen jemand ausser ihren Gärten zu grasen unterstehen, bei der in Art. 20 ausgesetzten Straffe. Hausleute.

Zum 39ten soll niemand ohne Vorwissen und Bewilligung (cum Tit.) derer Herren Verwalter Hausleuthe einnehmen, oder wieder abziehen lassen, bei Straffe Dreissig gGr.; auch jeder Hauswirth vor diejenigen, so er einnimmt, so gut als vor seine eigne Person zu stehen verpflichtet seyn. Aber allerwenigsten aber und

zum 40ten soll jemand einige Landes-Beschädiger, Vaganten oder andere verdächtige Personen hausen, oder denselben einige Förderung und Unterschleif thun bei Verlust des Leibes und Guttes, sondern da sich dergleichen verdächtige Personen im Dorfe betreten liessen, soll solches alsbald dem Scholtzen und Gerichten angesaget, und mit Festmach- und Inhaftirung derselben dem Räuber-Patent gemäss verfahren, auch Vagabonden.

41tens die darinnen anbefohlne Nacht-Wachen aufs fleissigste bestellet werden, und schliesslich ein jeder Hauswirth auf allen Nothfall mit einer gutten Hauswehr gefast und versehen seyn, bei unausbleiblicher Straffe. Dessgleichen Wachen.

zum 42ten ist auch von Scholtz und Gerichten ernstlich zu sorgen, dass die allerhöchsten königl. Verordnungen, Edicte und Patente, besonders das Edict von Deserteurs, von Verheimlichung der Schwangerschaft, vom Tabackrauchen im Dorfe, Höfen und sonst verbothenen Pläzzen zu den Allerhöchst bestimmten Zeiten, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, öffentlich vorgelesen werde. Wesshalb die Gerichte verbunden sind, jedes Vierteljahr von der öffentlichen Bekanntmachung und Vorlesung ein Attest an die hochlöbl. Administration einzureichen, um sich wegen genauer Befolgung dieser obliegenden Pflichten zu legitimiren. Königl. Edicte.

Auch sind bei öffentlicher Vorlesung des Edicts von Verheimlichung der Schwangerschaft nicht nur die Gemeinde männlichen Geschlechts, sondern auch Weiber, Mägde, und

Gesinde verehelichten und unverehelichten Standes, worunter auch das Hofe-Gesinde zu verstehen, desgleichen Kinder, so über 12 Jahr alt sind, zu beruffen, und gewöhnlich zu erfordern. Auf den Fall sich eines oder das andere aus der Gemeinde auf Erfordern und gewöhnlicher Bekanntmachung nicht einfinden sollte, so soll dieses vom Scholtz und Gerichten gehörigen Orthes angezeiget, und der nicht Erschienene willkührlich bestrafet werden.

Wornach sich Männiglich zu achten und vor Schaden und Strafe zu hütten wissen wird. —

Urkunden des Dorfes Tschechnitz.

Urkunden des Dorfes Tschechnitz.

I. 1253. 26. Februar.

Auszug aus Heinrichs III. Gründungsurkunde des Mathiasstifts zu Breslau. — Provinzialarchiv: Mathiasstift Nr. 2.[1])

Insuper has villas donamus sepedicto hospitali et hereditates cum ipsarum pertinenciis et terminis universis. Uolbim curiam cum agris et hortibus pertinentibus ad illam, Mocronoz villam, Bogussizze villam cum decima, quam contulit dominus Episcopus de consensu capituli Wratislaviensis, *Sechenice villam*[2]), Sedelizze villam, Ossobozowe villam, Caemeniz villam, Ulrici villam, Honowo villam, Chozzenowicz villam. Wrat. IIII°· kalendas Marcii. . . .

II. 1277. 22. September.

Mathiasstift Nr. 16.

In nomine domini amen. Quoniam humana fragilitas non sufficit omnia memoriter retinere, racioni consonum est, ut ea, que ab hominibus notanda geruntur, scriptis ac testimonio confirmentur. Nos igitur Henricus dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlavie universis presentibus et futuris presentem paginam intuentibus cupimus esse notum, quod fratres et Cruciferi ospitalis sancti Mathie de Wratislavia *apud dominam Bozcacinam* neptem nostrorum fidelium Symonis videlicet et Eberhardi *et filios ejusdem* domine Eberhardum, Symonem, Thomam fratres quoddam *pratum continens duodecim jujera juxta Sechnicz situatum pro quindecim marcis* argenti usualis ponderis et monete emerunt et racionabiliter compararunt. Quod vero dicta domina cum filiis suis superius nominatis in nostra corporali presencia constituta magistro memorati ospitalis et fratribus ibidem voluntarie

1) Abgedruckt in Schmeidler, Haupt- und Pfarrkirche zu st. Elisabeth. Breslau 1857.

2) In der Confirmatio Jacobi archiepiscopi Gneznensis super fundationem st. Mathie, 1302 (Mathiassst. Nr. 39.) ist deutlich Cechnicz gesagt. Die übrigen Orte sind ausser Mocronoz s. XII und Bogschütz S. 3¼ M. v. Bresl. zweifelhaft, weil sich diejenigen, auf welche die Namen deuten, sehr bald wieder in fremdem Besitz finden. Uolbim scheint der Theil des Elbings zu sein, der bis auf die neuste Zeit unter der Jurisdiction des Stifts stand, vergl. Stenzels Landbuch, Anm. 123.

resignavit libere perpetuo possidendum; ita tamen, quod sepe dicta domina et pueri ejus *piscaturam in piscina,* que in eodem prato fieri adhuc debet, habebit et utetur de eadem in eternum. Ut hoc factum non possit in posterum immutari aliqua calumpnia subnascente, presentem paginam fieri jussimus et sigilli nostri munimine roborari. Actum Wratislavie anno domini MCCLXXVII decimo kalendas Octobris presentibus hiis infrascriptis dominis, Themone judice curie nostre, Razlao Dremlik, Symone palatino nostro Eberhardo fratribus, Nicholao Rupho, Samborio et aliis multis fidedignis. Datum Wratislavie per manum domini Henrici curie nostre. (!)

III. 1294. 28. Mai.

Mathiasstift Nr. 26.

Urtheil.

In nomine domini amen. Nos Henricus dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlavie omnibus in perpetuum tam presentibus quam futuris testimonio hujus pagine cupimus esse notum, quod coram judice nostro Isichone inter magistrum Waltherum et fratres ipsius ordinis Stellatorum sancti Mathie in Wratizlavia ex parte una, et *Ebirhardum, Symonem et Thomam fratres de Rorow* ex parte altera super uno prato, quod duodecim jugera continet, sito prope Schehnicz et molendino adjacente suscitata exstitit materia questionis. Tandem lata sentencia deffinitiva pro magistro Walthero et fratribus sancti Mathie predictis, prelibati fratres Ebirhardus, Symon et Thomas in nostra presencia abrenunciaverunt, cesserunt et resignaverunt omni juri, accioni, impeticioni et repeticioni, quod vel que ipsis aut eorum successoribus in predicto *prato aut molendino* inpresenti aut in posterum possent conpetere, ita quod magister Waltherus et fratres ipsius sancti Mathie supradicti molendinum et pratum prenominatum cum omnibus finibus et circumferenciis suis libere sine impeticione et accione qualibet in perpetuum debeant liberaliter et pacifice possidere. In hujus rei testimonium presentes litteras cum nostro sigillo fecimus consignari. Actum anno domini MCCXCIV presentibus hiis, Themone de Poserne, Theodorico et Hermanno de Ronberg, Nicholao de Theppilwode, Johanne Eppane (!), Isichone judice dicte cause et Friczchone canonico et prothonotario nostro, per quem quinto kalendas Junii presencia conscribuntur.

IV. 1296. 28. Juni.

Mathiasstift Nr. 28.

Kauf über bisher jährlich verpachtete Fischerei.

In nomine domini amen. Nichil firmum et stabile retinetur si non apicibus testium et aminiculo litterarum solidatur, igitur nos *Simon dictus Gallicus* notum esse volumus in perpetuum universis hanc litteram inspecturis, quod nos de communi consensu tam dilecte

conjugis nostre legittime Eve, quam filiorum nostrorum, domini Johannis canonici Wratislaviensis et Johannis Martini et Ebirhardi, bona eciam ipsorum voluntate vendidimus fratribus sancti Mathie hospitalis in Wratizlavia omnem *piscaturam, quam in fluvio qui Lucen et stangno qui Jezerco* [1]) *volgariter appellantur* et omnibus ad hec pertinentibus habebamus, et quam singulis annis vendere et exponere pro statuta pecunia solebamus, vendidimus inquam *pro viginti marcis* Wratislaviensis ponderis et monete, sic quod predicta piscatura perpetuo ad dictos fratres jure hereditario debet, prout ad nos pertinuit, pertinere. Addicimus eciam quod omnem valorem piscature predicte, qui est ultra has viginti marcas, predictis fratribus errogavimus in salutem animarum nostrarum ac nostrorum progenitorum. Promittimus insuper cum dicto domino Johanne filio nostro prefatis fratribus predictam piscaturam apud Simonem filium nostrum, qui vendicioni huic non interfuit, exbrigare, si ipsum dictam piscaturam impetere contigerit, et liberam facere eandem. In cujus rei testimonium hanc litteram scribi fecimus nostro sigillo consignatam. Actum et datum Wratislavie anno domini MCCXCVI presentibus hiis, Petro Colneri, Nicolao filio Engelgeri cive Wratislaviensi, Hermano Clavigero, Gebhardo Wilhelmo notario civitatis ejusdem et Conrado notario incliti principis domini Bolkonis ducis Slezie, per quem in vigilia sanctorum apostolorum Petri et Pauli presencia conscribuntur [2]).

V. 1309. 19. Juni.

Mathiasstift Nr. 46.

In nomine domini amen. Nos Philippus divina miseracione abbas monasterii sancte Marie virginis in Wrat. tenore presencium omnibus volumus esse notum, quod nos de unanimi consensu fratrum nostrorum *pratum* domus nostre *situm inter Cechnicz et sanctam Katherinam vendidimus* rite et racionabiliter honorabili viro fratri Conrado de sancto Mathie procuratori curie de Cechnicz pro certa pecunie quantitate jure perpetuo possidendum. In cujus rei testimonium presentem paginam sigillorum nostri ac conventus nostri appensione fecimus consignari. Actum et datum Wratislavie in domo nostra in die beatorum Gervasii et Prothasii martyrum a. d. MCCC nono presentibus fratribus nostris Henrico priore, Swentoslao quondam abbate, Mychaele custode, Hermanno suppriore et aliis quam pluribus [3]).

1) Jezioro See, Teich.

2) Unter der Urkunde hängt ein kleines Siegel an grüner Seide. Das Schild ist dreieckig mit 6 schachbrettartig aufrecht gestellten Ziegeln, die Umschrift: Sigillum Simonis. . . .

3) Das Siegel des Convents fehlt.

VI. 1336. 7. März.

Mathiasstift Nr. 114.

Praebendarius. I. n. d. a. Nos Bolezlaus dei gracia dux Slezie et dominus Legniczensis recognoscimus universis, quod in nostra presencia constitutis religioso viro fratre Johanne magistro Cruciferorum cum stella domus hospitalis sancti Mathie in Wratizlavia ex parte una, et fidelibus nostris Symone et Bosucha fratribus de Rorow cum eorum matre parte ex altera, talem *composicionem pro molendino prope Rorow* jacente perpetue celebrarunt, videlicet quod dicti fratres cum matre eorum idem molendinum integrum cum piscaturis, pratis, rubetis et virgultis et aliis omnibus juribus et attinenciis ad idem molendinum pertinentibus memorato fratri Johanni nomine hospitalis predicti dederunt et legarunt et resignaverunt perpetue et hereditarie possidendum, vendendum, obligandum, commutandum et in usus placidos prout magistris et fratribus ejusdem hospitalis utilius videbitur convertendum; ita quod memoratus frater Johannes vel alter, qui sibi in magistratu ejusdem hospitalis successerit, prius dicto Bosuche in eodem hospitali dare prebendam, scilicet in cibo et potu, quibus alii fratres sunt ejusdem hospitalis contenti, ad vite sue tempora tenebuntur. Qui Bosucha, si forte ipsis habita illa prebenda in tantum rebellis efficeretur, quod ipsum pati non possent, tunc ipsum dimittere poterint et ammovere (!), ita quod ipsi Bosuce semper prius viginti marce grossorum paratorum per magistrum ejusdem hospitalis qui pro tempore fuerit tribuentur; sed, adhuc ipso Bosucha sic ammoto, idem molendinum cum piscaturis, pratis, rubetis et aliis suis pertinenciis universis ad dictum hospitale nichilo minus perpetue et hereditarie pertinebit harum testimonio litterarum nostri sigilli robore signatarum. Datum et actum Wratizlavie quinta feria proxima ante dominicam Letare in quadragesima anno domini MCCCXXXVI. Presentibus nostris fidelibus Stephano de Parchewicz, Vincencio de Schiltberch, Merbotho de Hain, Johanne Schirner, Johanne de Schellendorf nostro prothonotario, Heinrico Landiscron et Nicolao nostro notario, qui presentes habuit in commisso [1]).

VII. 1337. 28. Juli.

Mathiasstift Nr. 122.

Befreiung einer Mühle von herzoglichen Lasten. Nos Boleslaus dei gracia dux Slezie et dominus Legniczensis recognoscimus universis, quod ob favorem et graciam specialem, quos gerimus ad ordinem Cruciferorum cum stella domus sancti Mathie in Wracizlavia et eciam ad bonitatem ac faceciam, quas famulo seu assecle nostro Bosacconi de Rorow in amictu exhibent et victu ac aliis beneficiis universis,

[1]) Das grosse Siegel von ausgezeichneter Arbeit gehört Boleslaus von Liegnitz, sein Rücksiegel aber fehlt.

damus ex nostra munificencia speciali eisdem Cruciferis et eorum ordini in molendino eorum prope Grobelicz in metis districtus Olaviensis iacente ad curiam Czechnicz ad donacionem ejusdem Bosacconis et ejus fratris Symonis particulariter pertinente, plenam ab omnibus exaccionibus, collectis, contribucionibus ac quibuscumque serviciis et dacionibus nostris ducalibus quibuscumque dicantur nominibus libertatem, a dato presencium perpetuis in ewum temporibus duraturam, harum testimonio literarum. Datum Brega die beati Jacobi apostoli a. d. MCCCXXX septimo.

VIII. 1347. 20. März.

Mathiasstift Nr. 147.

I. n. d. a. Noverint universi et singuli presentem literam inspecturi, quod honorabiles viri magister Henricus de Glogovia canonicus Wrat. et plebanus seu rector ecclesie parrochialis in villa dicta ad sctm. Katherinam Wrat. districtus suo et ejusdem sue parrochialis ecclesie nomine parte ex una, necnon frater Johannes Gebler prior fratrum hospitalis scti. Mathie in Wrat. ordinis Cruciferorum cum stella similiter suo ac fratris Henrici Colwicz magistri tociusque conventus fratrum et hospitalis predictorum nomine ex altera in nostra presencia constituti, idem prior habens ad infrascripta a dictis magistro et fratribus ut dicebat plenum et speciale mandatum, quorum alias generalis syndicus et negociorum gestor existit, non per errorem sed ex certa sciencia et matura deliberacione prehabita cum eisdem, recognovit et publice est confessus cum dicto magistro Henrico de Glogovia nomine ecclesie parrochialis predicte et rectorum ipsius pro tempore existencium super juribus seu servitutibus annuis racione allodii sive curie dictorum fratrum dicte Czechnicz et hominum ibidem manencium, pertinencium ad parrochiam ecclesie memorate ordinacionem taliter esse factam, quod de cetero imperpetuum annis singulis super festum beati Martini episcopi *pro juribus et serviciis, que ipsi rectores in ministrando hominibus dicte curie ecclesiastica sacramenta facere et prestare tenentur, unum fertonem* grossorum seu monete consuete ipse magister, qui est vel fuerit pro tempore, nomine fratrum jam dictorum dare et solvere debeat integraliter et conplete. Et hoc promisit nomine quo supra facere et firmiter adimplere, se et ipsum .. magistrum qui fuerit pro tempore et ceteros fratres hospitalis prefati, quo ad hoc sub pena excommunicacionis et censura ecclesiastica obligando et eam super se prorogando expresse, non obstantibus privilegio exempcionis seu libertatis aut quibuslibet aliis juris canonici et civilis auxiliis, quibus propter hoc idem prior nomine supradicto renunciavit in totum. Nos itaque officialis predictus ad utrarumque parcium instanciam ordinacionem hujusmodi et cetera supra dicta rata habentes et grata ipsa auctoritate ordinaria presentibus ex certa sciencia confirmamus, et in hujus rei testimonium presentem literam per Jacobum Augustini notarium nostrum confici jussimus et sigilli nostri appensione muniri. Actum in consistorio Wrat. apud ecclesiam

Uebereinkunft über die Vergütung der Verwaltung der Sacramente. — Vollmachten.

kathedralem XIII° calendas Aprilis a. d. MCCCXLVII presentibus honorabilibus viris dominis Petro de Gostina canonico Wrat., Henrico de Domancz decano scte. Crucis Wrat. ecclesiarum, fratre Petro de Czulcz monacho monasterii Lubensis Cyst. ordinis et magistro Bertholdo de Ratybor jurisperito testibus ad premissa[1]).

IX. 1351. 9. März.

Auszug. — B. magn. f. 89b[2]).

Urtheil des Hofgerichts.

Nos Conradus de Falkinhain etc. Tenore presencium perpetue patefacimus nocioni, quod in nostra et strennuorum Heinrici de Kalow, Hermanni Owras, Heinrici de Molnsdorf, Alberti Hase, Heinrici de Sittin, Pauli Dumlosi, Nicolai de Strachewicz, Petri Stengil, iusticiariorum et assessorum banniti judicii in curia regia constituti presencia providi Conradus Wyneri, Jacobus de Czacherys et Martinus de sancta Katherina feodales domini nostri invictissimi Romanorum et Boemie regis, sentencia dictorum assessorum iuridice promulgata, iuramento obtinuerunt bona in Sylmenow, viginti quinque cum dimidio mansos continencia et *duos mansos cum duobus jugeribus pratorum in Czechnicz* cum fluxu aque currentis ibidem cum uno littore, per descensum naturalem, libera penitus sine omni servicio nullo excepto cum omni jure et dominio, olim a Parvo Gunthero ad filios suos Johannem, Heinricum et Guntherum et ab hiis ad pueros eorum liberaliter pervenisse. Nos vero virtute gracie regie et liberalitatis desuper tradite dictorum sentencie promulgacione et juramenti prestacione contenti in hac parte dicta bona hereditaria libera sine omni servicio cum omni jure et dominio fuisse et esse ut predicatur approbamus et confirmamus sigillo regio ad hereditates et causas presentibus roboratis. Actum et datum Wrat. a. d. MCCCLI feria quarta post dominicam proxima, qua cantatur in laudem dei Invocavit.

X. 1352. 29. Mai.

Mathiasstift Nr. 164.

Eine Hufe wird vor dem kayserl. Notar halb gegen Lebensunterhalt verschenkt, halb verkauft.

I. n. d. a. Sub anno nativitatis ejusdem MCCCL secundo, indiccione quinta, quarto calendas mensis Aprilis, hora quasi sexta, in stuba domus habitacionis seu hospitalis religiosorum virorum fratrum Henrici dicti Kolwicz magistri et Johannis prioris hospitalis sancti Mathie cum stella Wrat., in presencia mei notarii et testium subscriptorum ad hoc

1) Ausser dieser geringen Entschädigung erhielt der Pfarrer zu Cattern später gewohnheitsmässig die Pfarrwiese zur Nutzung. Nach Urkunde vom 24. October 1647 (Mathiasstift Nr. 1099) hat der Pfarr von Cathern das Holz auf der Pfarrwiese, welche er und seine Vorfaren an der Pfarre seit undenklichen Jaren genossen, abholzen und mit 13 Wagen abfahren lassen, und wird deshalb verklagt; erst 1655 (Mathiasstift Nr. 1123) wird dem Rektor und Pfarrer Mathias Johannes Stephetius zu Cattern mit Bezug auf den Vertrag von 1347 eine Wiese zu Grebelwitz als ein weiteres Emolument auf Lebenszeit eingeräumt.

2) Vergl. Domslau IV. Anm.

vocatorum specialiter et rogatorum constitutis discretis viris Dominico et Maczcone fratribus de allodio dicto Czechnicz ac Katherina dicti Maczconis uxore legittima ac Petro eorum filio ex una, et Henrico de Kolwicz magistro, et domino Johanne priore hospitalis fratribus predictis parte ex altera, idem Dominicus non illectus, non deceptus, nec per errorem sed ex certa sciencia, animo deliberato ac eciam consilio suorum amicorum prehabito ac aliorum quorum interest vel interesse poterit in futurum, *dimidietatem unius mansi*, quem habuit et possedit in allodio predicto Czechnicz ad bona seu possessiones predicti hospitalis pertinenti Henrico magistro et Johanni priori fratribus predictis et conventui hospitalis predicti resignando publice dedit, tradidit et inperpetuum irrevocabiliter nomine veri testamenti donavit voluntarie et expresse; ita tamen, quod dicto Dominico in predicto allodio Czechnicz a fratribus ibidem existentibus juxta sui corporis exigenciam et personam suam propriam de victu et amictu sive vestibus provideatur. Sed et Maczco cum Katherina sua conjuge et Petro filio ipsorum pro se ac aliis, quorum interest vel interesse posset in futurum, pro quibus Maczco et Katherina prefati specialiter promiserunt nomine quo supra, *aliam dimidietatem* predicti mansi recognoverunt se rite et racionabiliter vendidisse *pro octo marcis* grossorum Pragensium, de quibus unam marcam paratam grossorum fatebantur se percepisse a magistro Henrico et Johanne priore, fratribus predictis, et de solucione residue pecunie plenarie adhuc ab eisdem fratribus et conventu in terminis inter ipsos expresse positis dictus Maczco et Katherina ac alii, quorum interest vel intererit ex eorum veris successoribus, steterunt contenti, quam eciam pecunie solucionem apud magistrum Henricum et dominum Johannem priorem fratres predictos scirent se certitudinaliter secundum promissum eorum et tractatum inter ipsos hinc inde percepturos. Renunciantes circa premissa Dominicus et Maczco ac eciam Katherina et Petrus predicti suo et successorum suorum nomine et eorum quodlibet (!) omnibus et singulis excepcionibus legis, canonis, statuti vel consuetudinis aliis quoque juris auxiliis, impeticionibus, arrestacionibus, impugnacionibus vel beneficiis, quorum in presenti vendicione deberet fieri expressio specialis. De quibus omnibus et singulis magister Henricus et dominus Johannes prior, fratres predicti, nomine quo supra a me notario infrascripto sibi nomine conventus prefati pecierunt fieri publicum instrumentum. Actum anno, mense, indiccione, die, hora et loco quibus supra, presentibus religiosis et discretis viris dominis Jacobo de Novoforo, Johanne de Legnicz, Franczcone dicto Baran, Nicolao Clavigero, Peczcone thabernathore de plathea cerdonum et Hancone dicto Gelhor, Nicolao colono de Mokornicz Wrat. diocesis ac aliis testibus pluribus fidedignis.

Et ego Nicolaus quondam Conradi scriptoris de Opol, clericus Wrat. diocesis publicus auctoritate imperiali notarius predicte vendicioni, resignacioni ac premissis omnibus et singulis una cum prescriptis testibus presens interfui, et ea rogatus scripsi, et in hanc publicam formam redegi signoque meo et nomine consuetis consignavi in testimonium omnium premissorum.

XI. 1352. 13. December.

Auszug. — B. magn. f. 86b.

Nos Conradus etc. Arnoldus filius quondam Parvi Guntheri civis Wrat. vendidit pro XXV marcis Polonicalibus Nicolao et Petro fratribus dictis Pastricz civibus Wrat. nonam partem allodii in Silmenaw V mansos continentis cum parte curie necnon aquarum earundemque decursuum, piscacionum, piscaturarum et notanter *piscature in Czechnicz.* Datum Wrat. in die sancte Lucie virginis a. d. MCCCLII.

XII. 1353. 14. März.

Mathiasstift Nr. 170.

Schiedsspruch im Grenzstreit. — Grenzzeichen. — Der Viehtrieb von Cattern.

Wir Conrad von Falkenhain von koniglicher macht zcu Behemen Hewptman zcu Breslaw Bekennen mit desem briffe etc., Als dennen lange zwuschen den Ersamen hirren den Creuczigern mit dem Sterne des Hawses sande Mathis zcu Breslaw an eynem und den gebawern zcu sande Katheren am andern teile czwietracht gewest ist von eyner grenicz wegen, die do geet kegn Bliskowitz werd[1]), zwuschn den velden der darffer sande Katheren und Czechnicz: Nu sejn gestanden vor uns dy Andachtigen manne Johannes Kolwicz Meister und Johannes Gebeler Preiel des egenanten Hawses sande Mathis und Johannes Baran pharrer zcu sande Elizabeth zcu Breslaw, Creuczigere mit dem Sterne, yn namen des egenanten ordens und hawses an eynem, und von dem andern teile Helwicus yn namen und personen frawen Sophien wetteben Hannus Cleynegunters, Petir Beyer und Dominick burgere zcu Breslaw von des dorffes wegen czu sande Katheren, und habin bekant mit guten willen, das sie die obengenante Czwetracht mit allen iren anhangendin Sachin unwedirruffelich gegangin sein an dy nochgeschrebene manne als an rechte unwedirruffeliche Körlewte, Sunlewte und entliche entsetczer, und habin globet an beyden teilen gancz stete und feste zcu halden, was durch sie ausgesprochen und irkant wirt. Weliche Sunmanne adir Korlewte als nemelich Conrad Keschen, Heinrich Kale, Heynrich von Molnsdorff, Gunczel Kale, Conrad Vyner und Jacob von Zacherisz, do sie dy genante Grenicz fleissig besehen und ausgeczeichent hatten, toten eynen solichen aussproch: Zum ersten das dy genanten greniczen furbasz czu allen geczeiten bleibin sollin yn allen reyenen, als sie durch die genanten Sunleute vorgegebin sein, als nemelich anczuheben an eynem Bawme, der do steet yn dem walde Scoschkaw[2]), den sie mit eynem Creutze gemercket habin, mit den hauffen adir Coppitczen, die sie auch habin lossen machen; zcum andern mole haben sie ausgesprochen und irkant, das dieselbigen hauffen

1) Wohl Pleischwitzer Werder, Pleischwitz S. O. zu O. 1⅝ M. v. Bresl.
2) Unbekannt.

adir *Copitczen von Jare zcu jare umb der egenanten Grenitcz bestendikeit willen vornewet sollen werdin mit Koste und erbeit beider teile*; zcum dritten male, das die genanten beide teile zcu ewigen geczeiten habin und haldin sollin czwene fyewege von dem dorffe Sande Katheren czu der weide desselbigen dorffes, dy do von alders gegangin habin durich die grabin mit ander zcugehorunge; und dy genanten Crewcziger und nicht andere sollin habin und ewig besitczen dy gancze *fischereye* yn dem rechten Strome des flisses der Olaw, und dy genanten ynwoner zcu Sande Katheren sollen gebrauchen gruchlich des besten so sie konnen beyder uber des genanten flisses bynnen iren Greniczen mit allen nuczbarkeiten, genyssen und zcugehorungen, mit phülen mit fischereyen adir weiden adir das dovon kommen mag; und das alles, als obingeschrebin steet yn seynen clauselen, habin wir gancz stete und feste und bestetigen das von koniglicher gewald mit dem koniglichen Segel des Furstentums zcu Breslaw. Gegebin zcu Breslaw am donrstage noch dem Sontage als man singet yn der heiligen Kirchin Judica, noch gotes geburth 1300 yn dem drey und fumftzigisten jare, do bey sein gewest die Gestrengen Johannes Stoppin, Herman Burgim, Nicolaus von Strachowicz, Henricus von Melndsdorff, Panczke Radac, Peczke von Reichenbach, Peczko Strengel, Hancko von Awrass unsere manne und herr Ditterich von Mekebach, Thumherre der Kirchin und Kentczeler des landes zcu Breslaw geczewge der obin geschrebin sachin [1]).

XIII. 1353 — 1361.

Auszug. — Registrum villarum allodiorum et jurium ducatus Wratislaviensis [2]).

Cruciferorum de sancto Mathia.

(21) Schechnicz allodium [3]).

Ista sunt allodia et numerus mansorum in districtu Wratisl.

(240) Czechnicz villa $16\frac{1}{2}$ mansorum.

(241) Czechnicz allodium.

Exaccio percepta circa festum beate Walpurgis a. d. MCCCLXI.

(430) Czechin 10 sc [4]).

Registrum omnium molendinorum distr. Wrat.

(525) Czechnicz habet molendinum continens 2 rotas.

1) Vergl. unten das Dreyding von 1564.

2) Vergl. Domslau XXIII.

3) Im Concept steht: Czechnicz villa habet XVIII mansos, de hiis sunt XIII censuales, scultetus habet 2 mansos, sed residui pertinent ad allodium, quorum numerus nescitur et solvent 9 marcas. Et taberna. Der Satz: Sed census locacionis nondum dicti domini Cruciferi propter libertatem incolarum ibidem domui datam . . . ist ausgestrichen.

4) Im Concept: Czechnicz solvet 10 scot.

XIV. 1354. 29. December.

Mathiasstift Nr. 180.

Aussetzung des Dorfes mit der Scholtisei. I. n. d. a. Noverint universi tam presentes quam posteri, quibus nosse fuerit oportunum, quod nos frater Nicolaus magister domus et hospitalis sancti Mathie in Wrat. ordinis Cruciferorum cum stella, nostri conventus sive domus predicte fratribus omnibus infra scriptis more solito in capitulo pariter constitutis, dum nil consulcius nobis superesset deliberacione prehabita diligenti cum ipsis ac tractatu repetito solempni, quia meliora ex infra scripto contractu perspicimus nec dubitamus hunc hospitali et domui nostre predicte profuturum, in hiis scriptis publice profitemur, quod de communi eorundem fratrum consilio consensu pariter et assensu, una cum ipsis vendidimus rite et racionabiliter justo vendicionis titulo interveniente provido viro et honesto Hanconi dicto Dremelik, rustico in Kochern, et suis heredibus seu legittimis successoribus *duos mansos* agrorum in bonis nostris Zcechnicz Wrat. distr. situatos pro scultecia ibidem *pro quadraginta marcis* grossorum Pragensium Wrat. et consueti pagamenti, necnon tercium denarium de judicio, pistrinam, tabernam, macellum ac liberam et integram centum quinquaginta *ovium nutrituram* in predictis bonis Zcechenicz, et specialiter de nostra benevolencia prenotato sculteto et suis successoribus duo jugera arundinis pro utilitate et necessitate sue curie in prenotatis bonis damus, conferimus presentibus et donamus ad habendum, tenendum jure hereditario libere, quiete, pacifice perpetuis temporibus possidendum, ita quod predicte oves in bonis sive paschuis sibi expositis, locatis et venditis absque omni impedimento pascentur et universaliter procurentur, et similiter oves sive pecora seu animalia cujuscunque sexus vel condicionis fuerint quodquodque (!) fuerint, tam *in antiqua curia nostra sive nova Zcechniczensi* in bonis et paschuis ipsius sculteti et rusticorum Zcechnicensium pascantur ac absque omni dolo et impedimento ipsorum et suorum successorum universaliter nutriantur, ita tamen, quod ipse Johannes scultetus Zcechniczensis et omnes sui successores dictam sculteciam possidentes nobis nostrisque successoribus et domui predicte *cum uno equo valoris trium marcarum serviant* quando vel quocienscunque per nos vel per nostros successores fuerint requisiti. Si autem quod absit dictus scultetus vel sui successores aliquod damnum in nostro servicio dummodo existentes in equo prenotato perciperet seu perciperent, extunc ipse scultetus et sui posteri ad nostrum et nostrorum successorum servicia minime teneantur tamdiu, donec sibi vel suis successoribus prenominatus equus a nobis vel a nostris successoribus fuerit totaliter persolutus. Et nichilominus nominibus quibus supra ipsi Hanconi Dremelik *sedecim mansos censuales* agrorum in bonis nostris sive prediis Zcechnicz circa sanctam Katherinam situatos videlicet *quemlibet mansum pro octo marcis* grossorum Pragensium Polonicalis numeri et Wrat. pagamenti (!) dantesque sibi potestatem plenariam exponendi, hereditandi, locandi et vendendi dictos mansos agrorum rusticis, incolis et agricolis *jure hereditario* perpetuis temporibus possidendos et habendos pro annuo, perpetuo

Schaftrift.

Reiterdienst.

et perpetuo censu, sub hoc modo ut rustici, incole sive agricole ac universi et singuli possessores dictorum agrorum ad nos et nostros successores tamquam ad veros dominos suos respectum habere debeant ac nobis nostrisque successoribus et hospitali predicto de quolibet manso singulis annis et perpetuis temporibus mediam marcam grossorum Pragensium Wrat. numeri et pagamenti in festo beati Michaelis archangeli ac unam maldratam duplicis grani, videlicet octo mensuras siliginis et quatuor mensuras avene debitas et consuetas, in festo beati Martini sub eorum periculis, laboribus et expensis *in civitate Wratislaviensi presentetur* (!) et absque omni diminucione persolvatur. Condicione eciam tali adiecta et inclusa, quod ipse .. scultetus aut qui pro tempore fuerit, pecunialem censum singulis annis a rusticis, incolis et agricolis prenotatorum bonorum sive mansorum colligant et nobis ac nostris successoribus in civitate Wratislaviensi presentent, sub ipsius .. sculteti et suorum successorum sumptibus, laboribus et expensis. Adicitur, quod si dominus temporalis terre vel civitatis Wrat. aut sui officiales, cujuscunque status vel condicionis fuerint, tempore ullo aut unquam de prediis et generaliter de omnibus bonis predialibus seu villis liberis sivè censualibus in territorio Wrat. collocatis, aliquas *collectas, exacciones, precarias, angarias vel perangarias* jure vel eciam consuetudine adinventas imponeret quovis tempore aut imponerent, has ipse scultetus et rustici ipsius ville et eorum successores expedire et exbrigare tenentur sub ipsorum laboribus et expensis. De consensu igitur et speciali benevolencia ipsius Hankonis sculteti dicti Dremelik est et consistit, quod si ipsum absque liberis ab hoc seculo emigrare contingeret, quod scultecia prenotata cum omni jure et dominio, prout ipse hactenus habuit et possedit, ad fratrem suum Nicolaum scultetum in Kochern hereditarie et perpetue devolvatur. Actum et datum in Wratislavia in crastino innocentum a. d. MCCCLV°. presentibus religiosis viris fratribus nostris Johanne Baran, plebano ecclesie sancte Elizabet in Wrat., Johanne Gebeleri, Johanne de Leen nostro Clavigero, Petro commendatore de Wustindorf, Johanne de Oltheczin commendatore in Zcechnicz, Johanne de Stabilwicz ac strennuis viris et famosis Symone de Rorow, Tyczchone et Heynczchone patruelibus dictis de Borsnicz, Hankone Yesyr et aliis multis. In quorum omnium testimonium sigilla videlicet magisterii nostri et conventus fratrum nostrorum presentibus sunt appensa.

Lasten.

Der Scholz sammelt den Zins ein.

Landeslasten.

XV. 1357. 18. October.

Mathiasstift Nr. 183b.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex ad perpetuam rei memoriam. Et si imperialis majestatis circumspecta benignitas universos fideles suos ex innata pietatis clemencia pio favore prosequitur, ad illorum tamen honores et comoda procuranda

Privilegium über deutsches Recht.

speciali quadam prerogativa favoris non immerito tenetur intendere, qui sub habitu et observancia regulari spretis mundi deliciis virtutum domino in simplicitate mentis et corporis decreverunt jugiter famulari. Sane pro parte honorabilium et religiosorum magistri Nicolai ac fratrum seu conventus hospitalis sancti Mathie in Wratislavia ordinis Cruciferorum cum stella devotorum nostrorum dilectorum serenitati nostre nuper oblata supplicacio continebat, quatenus ipsis de speciali celsitudinis nostre gracia favere et indulgere dignaremur, ut ipsi allodia sua videlicet Czechnicz et Mokurnicz[1]) jure theutunico sive emphiteotico locare seu convertere possint et valeant pro sua utilitate seu beneplacito voluntatis. Nos igitur predictorum magistri et fratrum seu conventus hospitalis sancti Mathie devotis et racionabilibus supplicacionibus benignius inclinati, presertim cum juste petentibus non sit denegandus assensus, animo deliberato non per errorem aut improvide, sed ex certa nostra sciencia et maturo principum, baronum et nobilium fidelium nostrorum accedente consilio eisdem de speciali serenitatis nostre gracia favemus, annuimus et presentibus indulgemus, ut ipsi prefata sua allodia videlicet *Czechnicz et Mokurnicz jure theutunico sive emphiteotico locare seu convertere possint* et libere valeant, prout ipsis tam pro se quam pro miserabilibus personis, que ad ipsorum curam et provisionem pertinere noscuntur, videbitur utilius expedire, decernentes et regali Boem. statuentes edicto, quod iidem magister et fratres seu conventus predicti hospitalis omnibus et singulis libertatibus, utilitatibus, usufructibus, immunitatibus, juribus, pertinenciis, dominiis et proventibus, in quibuscunque consistant quibusve specialibus nominibus designari valeant, frui et gaudere debeant, que ipsis olim jure vel gracia preteritis temporibus in eisdem allodiis quomodolibet competebant. Mandamus igitur capitaneo Wrat. et omnibus et singulis burgraviis et officialibus nostris, qui sunt aut pro tempore fuerint, cujuscunque dignitatis, status, gradus aut condicionis existant, fidelibus nostris dilectis, quatenus magistrum et conventum hospitalis sepefati penes supradictas nostras gracias auctoritate nostra manutenere debeant et favorabiliter conservare, et ipsos in eisdem non impediant nec per alios impediri permittant, prout gravem indignacionem nostram dilexerint evitare. Nulli ergo hominum liceat hanc nostri favoris, indulti ac mandati paginam infringere vel ei ausu temerario contraire sub pena viginti marcarum puri auri, quas ab eo qui contrafecerit irremissibiliter exigi volumus, et earum medietatem fisci nostre camere, residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari. Signum serenissimi principis et domini domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis. Testes hujus rei sunt, venerabilis Arnestus sancte Pragensis ecclesie archiepiscopus, Johannes Olomucensis, Preczlaus Wratislaviensis et Theodricus Mindenensis episcopi, illustres Johannes marchio Moravie, Rudolphus Saxonie sacri imperii Archimarescallus, Wenceslaus et Ludowicus Lignicensis, Bolco Falcenbergensis et Przemyslaus Theschinensis duces, spectabiles Burchardus bur-

[1]) Ober- und Niederhof S. W. ½ M. v. Bresl. Vergl. Stenzels Landbuch Nr. 22 u. 322.

gravius Magdeburgensis [1]), magister imperialis curie, Burchardus et Johannes de Recz et Albertus de Anhalt comites, et alii quam plures nostri et imperii sacri principes, nobiles et fideles, presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum in Karlstein a. d. MCCCL septimo, indiccione decima, XV kalendas novembris, regnorum nostrorum anno duodecimo, imperii vero tercio. Per dominum Burchardum magistrum curie. Ulricus Schoff.

XVI. 1367. 3. März.

Auszug. — Ortsakten des Provinzialarchivs. (Archiv der Administratur von Tschechnitz Nr. 24 u. 24b.)

Grenz-Feststellung.

Wir ratmanne der stadt Breslaw bekennen etc. das wir mit rate wissen, willen und zulassen unser scheppen, gesworнen und eldisten ym namen der stadt die ende und *grenitzin der gutter Szchechnicz* und Czwpirnick [2]) mit deme geistlichen *herrn und brwdern* hern Joannis Sibenwirdt meister und convendt haben fruntlich geordnet ader gemacht durch beredung yn dyse weyse, das der gangk des wassirs adder die lache, die do flewsst zwischen dene gedachten gutern, sal seyn und sey zu ewigen gezeiten derselben guter end und granicz, alzo doch das die gancz *fischerey* zwischen beiden ubirn derselben lachen allein zu dem genanten hawse und convendte und den crancken des genanten spitels an alle hinderniss sal gehoren. Breslau mitwoch unter den acht tagen sanct Mertin des beichtigers 1367.

XVII. 1386. 15. December.

Mathiasstift Nr. 312.

Wir Rathmanne der stat czu Bresslaw bekennen offentlich mit dezim brive allen, die yn sehen adir lezin, das an sante Gallitage neste vergangen vor uns sint komen der erinwirdegin herre Hensil Meister czu sante Mathis czu uns czu Bresslaw von des hospitals weyne an eyme teyle und Dirsco Symons son von Roraw am andern teile umb di ansprache, alz derselbe Dirsko ansprach und anlangte den egenanten herrn Hensil von *weyne der mol und wezen* gelegen by Czechnicz, di Bosutha von Roraw vor cziten deme hospital czu sante Mathis gegeben hat und bescheiden [3]) nach lute und ussrichtunge des brives, den herczog Bolesla etczwenne herre czu Legnitz vor vil cziten ober sulche bescheidunge hat gegeben; nu sach an der egenante Dirsko sulche redliche gewissen und

1) Zwischen 10 Zeilen ist das Monogramm Carl IV. eingeschoben. Ueber das Privilegium vergl. Scriptor. Siles. II. 304.

2) Pirscham O. S. O. ¾ M. v. Bresl. Vergl. Stenzels Landbuch Nr. 225. 250. 3) Vergl. II, III u. VI.

gute bewizunge, di her Hensil der obgenante Meister czu sante Mathis von des hospitals weyne hatt, und becante, das her hern Hensil umb di mol und weze czu unrechte angesprochen hett, und globte in guten trewen und ane arg vor sich, syne erben und nachquomen, das her und sy den oftegenanten hern Hensil, der iczunt Meister ist czu sante Mathis, adir in cziten doselbist meister wirt adir mag werden, von des hospitals weyne noch auch des hospitals guter keyns vorbasme nymmer wil nach sullen von weyne der obgenanten mol und wezen geistlich nach werltlichen angesprechin, noch in keyme wyss angelangen. Mit orkunde dis brives vorsigilt mit unser Stat Secret nach gotis gebort in deme 1386ten jore am Sunabund nach sante Lucien tage neste, alz daz in unser Statbuche auch wol und eigintlich in all dyss brives lute ist geschreben.

XVIII. 1399. 1. Juli.

Judicium provinciale feria tercia post Petri et Pauli [1]).

Gerichtsbarkeit. — [Pecunia.] — Nicolaus pastor de Czechnicz primum suum terminum super Petrum Pusechonem et Petrum Grapka de Czechnicz pro 16 mensuris siliginis estimatis quaelibet mensura pro 8 grossis.

XIX. 1409. 3. Juni.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 380.

Vindication. In Christi nomine amen. Orta pridem coram nobis Leonardo de Frankinstein preposito et officiali Wrat. inter providos viros Conradum de Silmenaw, Petrūm advocati et Petrum Hering de villa st. Katherine actores ex una, et religiosos viros magistrum, priorem et conventum domus hospitalis apud st. Mathiam in Wrat. ordinis Cruciferorum cum stella, reos parte ex altera, super infrascriptis convencionali et reconvencionali libellis hincinde mutuo datis et oblatis materia questionis, quorum libellorum tenores sequuntur, et primo tenor libelli convencionalis pro parte Cdi. P. et P.: Coram vobis Leonardo de Frankinstein proponit procurator et nomine procuratorio Cdi. P. et P. contra mgstrum. p. et c. et quamlibet aliam personam pro ipsis aut ipsorum nominibus in judicio legittime intervenientem cum querela et dicit, quod licet dicti Cdus. P. et P. habuerunt et hodie habent sex mansos agrorum et unum quartale in agris ville st. Katherine confrontantes et confinientes domui dothis dicte ville st. Katherine parte in una et plathee publice ubi itur de villa st. Katherine versus Silmenaw parte ex altera, habet enim dictus Conradus tres mansos agrorum in

[1]) Vergl. Domslau XLVII Anm.

dictis agris cum uno quartali et Petrus advocati unum cum medio manso et Petrus Hering unum cum medio, pertinuitque pertinet, spectavit atque spectat ad dictos agros unum *pratum de septem jugeribus* confiniens pratis de Silmenaw parte in una et prato dicto Banda parte ex altera, dicti tamen mgster. p. et c., quibus ingeniis ducti nescitur, se de dicto prato violenter intromiserunt et intromittunt et detinent ac detinuerunt ad viginti quatuor annos, unde Cdus. P. et P. singulis annis dampnificati sunt in communi estimacione in viginti uno plaustris feni, eciam in locacione prati in quolibet anno potuissent et possent de quolibet jugere annuatim habuisse et habere 18 grossos, et, licet mgster. p. et c. sunt sepius caritative moniti et requisiti, tamen dictum pratum, recepta dampna et eorum interesse se extendens in numero viginti quatuor annorum ad LXIII marcas grossorum Prag. dare, solvere et restituere Cdo. P. et P. contradixerunt et contradicunt. Quare petit dictus procurator et nomine quo supra per vos et vestram sententiam diffinitivam pronunciari, declarari et decerni etc. (wörtlich die Klage) et ob hoc mgstrum. p. et c. ad dacionem, prestacionem, solucionem et restitucionem LXIII marcarum et ipsius prati condempnandos, compellendos fore, condempnari et compelli vestra diffinitiva sentencia mediante cum litis expensis jam factis, protestans de fiendis, salvo jure addendi, minuendi, corrigendi, specificandi ac aliis juris beneficiis semper sibi salvis remanentibus. — Item tenor libelli reconvencionalis pro parte mgstri. p. et c.: Coram nobis Leonardo de Frankinstein procurator et sindicus mgstri. p. et c. ipsorum et dicti hospitalis nominibus contra Cdum. P. et P. rusticos ville st. Katherine et contra quamlibet personam aliam pro ipsis in jure legittime intervenientem reconveniendo proponit sub querela et dicit, quod licet pratum de septem jugeribus a. X, XX, XXX, XL, L, LX, annis a tempore et per tempora de cujus contraria memoria hominum non existit ad mgstrum. p. et c. nomine hospitalis antedicti pertinuerit et spectaverit, prout hodie pertinet atque spectat ad eosdem nomine ejusdem, fuerintque mgster. p. et c. in possessione prati antedicti omnium et universorum fructuum, utilitatum, proventuum et obvencionum ejusdem per tempora supradicta pacifica et quieta salvis arrestacionibus, inquietacionibus et perturbacionibus infrascriptis, tamen prefati actores, quo ducti ingenio nescitur, pratum supradictum cum suis fructibus arrestaverunt et hodie arrestant et faciunt, quominus mgster. p. et c. possessione sua pacifice gaudere non possunt in animarum suarum periculum et scandalum plurimorum. Quare petit dictus procurator et sindicus nominibus quorum supra per vos et vestram diffinitivam sentenciam pronunciari, declarari et decerni pratum supra descriptum a tempore et per tempora supradicta ad mgstrum. p. et c. nomine hospitalis pertinuisse et spectasse, hodie quoque pertinere atque tempora premissa in possessione pacifica fuisse salvis supra et subscriptis arrestacionibus ac impedimentis, et ob hoc pratum antedictum cum suis fructibus mgstro. p. et c. adjudicari, parti quoque adverse perpetuum silencium imponi debere vestra diffinitiva sentencia mediante et alias in et de premissis fieri justicie complementum vestro benigno officio super hiis humiliter implorato, una cum expensis jam factis, et de fiendis imposterum protestans, salvo

Pachtpreis für Wiesen.

jure addendi, minuendi, corrigendi etc. ceteris juris beneficiis in omnibus semper sibi salvis. — Ad quosquidem libellos oblatos discreti viri magistri Petrus Froburg procurator Cdi. P. et P. et Johannes Sweidnicz procurator et sindicus mgstri. p. et c., de quorum amborum procuracionum mandatis legittimis constat documentis, exstitit verbo negative videlicet primo per Johannem Sweidnicz ad libellum Cdi. P. et P. ac viceversa per Petrum Froburg ad libellum mgstri. p. et c. lis negative hincinde legittime contestata, postmodum Petrus Froburg et Johannes Sweidnicz procuratoriis et sindicatus nominibus quibus supra hincinde per nos admissi ad prestandum juramentum de calumpnia vitanda et veritate dicenda, tactis sacrisscripturis ad sancta dei evangelia in manibus nostris prestiterunt, et quilibet eorum prestitit tam super dictis libellis hincinde quam super tota causa sub omnibus clausulis et capitulis in et sub juramento calumpnie contentis. Quo calumpnie juramento prestito nos dictis procuratoribus et sindico instantibus et petentibus ipsis certum peremptorium terminum competentem ad ponendum et articulandum ,poni et articulari videndum hincinde duximus prefigendum. Illo quoque termino adveniente, dictis magistris coram nobis judicialiter constitutis et termino hujusmodi satisfacientibus, quilibet eorum nonnullos posiciones et articulos in cartis papireis conscriptos obtulit in judicium et produxit quibusquidem posicionibus et articulis postmodum per partes principales premissis ipsorum juramentis extitit responsum, et super negatis articulis nonnulli testes mutuo repugnantes hincinde inducti fuerunt, quibus rite receptis et examinatis eorumque dictis conscriptis et de consensu parcium publicatis, demum contra dicta et personas quilibet procuratorum parcium extitit in scriptis in carthis papireis exceptum. Insuper contra excepcionem per Petrum Froburg oblatam erat per Johannem Sweidnicz similiter inscriptis replicatum. Subsequenter sepefatis magistris coram nobis comparentibus et in causa hujusmodi quantum in eis erat concludentibus et per nos concludi supplicantibus, nos cum eisdem conclusimus et habuimus pro concluso, nobis quoque diem infrascriptam ad nostram diffinitivam sentenciam proferendam, quem terminum eciam ipsis procuratoribus et sindico ad audiendum eandem pro termino duximus statuendum. Visis igitur omnibus et singulis actis in presenti causa coram nobis acticatis (!) eisque rite recensitis, deliberacione super hiis nobiscum prehabita diligenti per ea, que vidimus et cognovimus et nunc cognoscimus et videmus, parcium quoque procuratoribus et sindico coram nobis constitutis et sentenciam diffinitivam a nobis ferri petentibus, nos ad nostram diffinitivam sentenciam proferendum procedendum duximus, quam in scriptis tulimus et presentibus ferimus in hunc modum: Christi nomine invocato pro tribunali sedentes et habentes pre oculis solum deum per hanc nostram diffinitivam sentenciam, quam in hiis scriptis ferimus, pronunciamus, decernimus et declaramus dictos mgstrum. p. et c. ab impeticione Cdi. P. et P. Hering absolvendos fore et absolvi debere, quos et nos ab eorum impeticione absolvimus per presentes. Item pronunciamus, decernimus et declaramus ut supra, pratum supradescriptum ad antedictos mgstrum. p. et c. nomine hospitalis pertinuisse et spectasse hodie quoque

Verfahren.

pertinere et spectare, atque in possessione prati sepetacti fructuum et pacifica et quieta fuisse et extitisse salvis arrestacionibus et impedimentis suprascriptis et ob hoc pratum antedictum cum suis fructibus mgstro. p. et c. et hospitali adjudicandum fore et adjudicari debere, et adjudicamus, parti quoque adverse super eodem nec non fructibus perpetuum silencium imponendum fore, et imponimus diffinitive et sentencialiter in hiis scriptis, condempnacionem expensarum ex causa probabili obmittentes. Lecta, lata et in scriptis pronunciata est hec nostra diffinitiva sentencia per nos Leonardum de Frankinstein prepositum et officialem Wrat. lune die tercia mensis Junii, nobis in consistorio Wrat. ad jura reddenda judicio pro tribunali sedentibus mane hora terciarum vel quasi, anno domini MCCCC nono. Presentibus discretis viris magistris Nicolao de Czobotha, Nicolao de Taczaw, Michaele Resinkirche, Petro Wartinberg, Nicolao Sweidnicz advocatis, Johanne Roseman, Johanne Falkinberg, Nicolao Martini procuratoribus, Nicolao Othm., Nicolao Tortulatoris et Johanne Newman clericis et notariis publicis consistorii Wrat. testibus ad premissa.

XX. 1410. 1. October.

Mathiasstift Nr. 385a.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen czeiten merer des Reichs und Kunig zu Behem Bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die In sehen oder horen lesen, das wir mit wolbedachtem mute, gutem Rate und rechter Wissen, dem Almechtigen gote zu lobe und eren und den armen Sichen, die in dem Spital zu sant Mathes zu Breslaw zu bette ligen, zu nucze und troste, dem Ersamen Jorgen von Nymands Bruder des ordens der Crewcziger mit dem Sterne zu sant Mathes zu Breslaw und seinem Convente daselbst unsern liben Andechtigen dise besundere gnade getan haben, und tun in die mit craft dicz brives und kuniglicher macht zu Behem, das furbasmer ewiclich yderman beyd arm und reich ynwendig und uswendig der Stat zu Breslaw gesessen, in irer Mule genant die Spitalmule Malcz und allerley ander getreyde malen muge von allermeniclich ungehindert. Item das der weg und die gasse durch das tor zu der egenanten Spitalmule einem ydermanne frey sey, zu der Mule, in die Mule und wider us der Mule, als ofte des not sein wirdet zu furen Malcz und allerley getreyde, und das der egenante Meister und Convent zu sant Mathes dasselbe Tor zu irer Mule ewiclich ynne haben, bewaren und beslissen sollen, als sie das von ussaczunge des Spitales zu sant Mathes ynnegehabt han und beslossen, und auch das yczunt ynnehaben und besliessen. Item das sie alle Wasser, die der egenante Meister und sein Convent uf iren gutern haben, beyde steende und fliessende und besunder die Ole und auch das Wasser, das da vor der Stat Ole fleusset us der Ole und wider in die Ole, und das dornach *beides kumet in eim fliesse uf Ir gut Czechenicz* an der Oleschen strassen gelegen, leyten mugen mit Rynnen oder an Rynnen in Graben,

Privilegium für die Mathias-Mühle zu Breslau gegen den Mahlzwang.

Besitz des Mathiasthores.

Recht die Ohlau zu Teichen und Mühlen zu benützen.

Teyche oder zu Mulen, In und den armen Sichen zu nucze und zu fromen, von uns, unsern Amptleuten und sust allermeniclich ungehindert doch an andrer leute schaden. Mit urkunt dicz brives versigelt mit unser kuniglichen Majestat Ingesigel, Geben zu Prage nach Christi geburt 1400 jare und darnach in dem Czehenden Jare des Mitwochs nach sant Michelstage, unser Reiche des Behemischen in dem 48ten und des Romischen in dem 35ten Jare. Ad Relacionem Nicolai de Wozicz, Jacobus decanus Wissegradensis.

R. Caspar de Lewbicz.

XXI. 1412. 17. August.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 394.

Tausch. Wir Wenczlaw bischoff czu Bresslaw bekennen etc., das Petir von Crewczborg unsir hofferichter von unsir wegin dem Meister, Priore und dem Conventh zu sante Mathis in Bresslaw entwichen hat und gegeben in eynem rechten wechsel ewiglichen *wesen und Rorecht, daz do genant ist der Ewlenstrauch*, daz wir auch in crafft dicz brifis entweichin und geben nu und ewiclichen dem vorgenanten Meister und seinem Conventh zu sante Mathes vor uns und unsir nochkomelingen Bischoffe zu Bresslaw, unde auch daz daz Wber des Rechten flises des wassirs des vorgenanten Ewlinstrauch dy Grenicz ist und sol seyn. Do kegin hat uns gegebin und entwichin der Meister etc. eyn ewigis halp schok fischerczins und drey czoge zu han zu czyhen mit dem grozen garne uff dem eyze uff Lanschener sehe [1]) in unsir Krothingute [2]) gelegin und eyn fleck ackers, hawlcz und wesen, das do bey Cotwiczer berg [3]) gelegen ist, und vorcopiczt ist von eyner zu der andirn an der gebawer wesin von Czechnicz her nedir gelegen an der lachen. 1412 an der nehesten Metewachen noch assumptionis Marie, do bey sint gewest die Erbarn Pilgerim Woynewicz foit unsirs hofis zu Bresslaw, Niclos Scop [4]).

XXII. 1417. 17. Januar.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 412. Cassirte Urkunde.

I. N. G. Wir bruder Jorge von Nymancz Meister etc. *Micne Campe von Czechnicz* unser undirsese hot bekant, das her *eyn halbe marg geldis* vorkauft hot off seyn erbe unde gut farende unde unfarende unde off ales das her hot, und das erbe gelegin ist czwischen

1) Lanischer See, ein alter Oderlauf bei Lanisch O. S. O. 1⅝ M. v. Bresl.
2) Margareth O. S. O. 1⅝ M. v. Bresl. 3) Kottwitz S. O. zu O. ⅞ M. v. Bresl. bis 1810 fürstbischöflich.
4) Vergl. Domslau LXXV u. f.

Lorenz scholtis eides und Gregor Kozag czu neste *ume fewmfe marg* grossorum, dem erbaren manne Korcze Maczeke scholtis in der Weyngassen und Agnit seyner elichen hausfrawen unde seinen geerben und elichen nochkomelingen und nesten czu geben bey der phandunge mit des meisters holffe czu sinte Mathis in Breslaw, unde mit den genomen phanden Korcze Maczeke etc. thuen mogen, alz ap alle recht domethe begangen weren, unschedelich unsern erbeczinsen, den her uns von rechte geben sal, auch unschedelich versessen czinsen, auch mag der vorgenante Micne Camppe adir seyne geerben unde eliche nochkomelinge dy vorgenante halbe marg czinsis aplozen, wenne se das vormogen; des czu eynem geczugnisse habe wir gehangen an desen briff unser ingesegil des amecht der meysterey noch gotis geburt 1400 jor und in dem sebenczende jare am dornstage, das das geschan (!) vor Agneten.

XXIII. 1420. 8. Juli.

Mathiasstift Nr. 424.

Wir Rupprecht Wentczlaw und Ludwig gebrudere von gotes gnaden in Slesien herczoge hirren czcu Lobin und czcur Olaw etc. Bekennen und thun kunth wffentlichin mit desem brieffe allen den, dy en sehen adir horen lesen, das der Ersame Hirre Brudir Jorge vom Nymantcz, meister und gebiteger des hospetalis czcu senthe Mathis in Bresslaw des ordens der Crewcziger mit dem sterne, unser Besunder lieber getrawer, von seyner wegin und seynes ordens wegen hot czcu uns gesant und hot uns angeruffen und gebethin als von Rechtis wegin als seyne Erbhirrn, das wir em durch geczeugnisse wille, em und seynem orden, unser man und unsern Rath czcur Olaw legin und befulen czcu besehin, ab das wasser dy Olaw und auch das wasser, das under statmole von Bresslaw, geeth aws der Oder und flewsset yn dy Olaw vor unser stat czcur Olaw und flewsset denne vorbas vormischet mit enandir yn eyme strome keigen Bresslaw, das habe wir seyne bethe angesehen, und haben dorczu gesant unsern hewptman Heintczin von Wilkaw und Fritschen Mladath von der Steyne und unsern Burgermeister, Rothmanne, Lantschepphen und Stadscheppen czcur Olaw und haben se das lossen besehen, und dy habin das besehin, das *kein wassir noch troppe aws der Oder nach der Olaw flewsset keign Mertensdorff* und auch keigen Bresslaw, und nemelichin durch dy brucke und under der brucken, dy do steeth var deme dorffe Bawmgarthen, und wff dy czeit keynerleie wasser nicht hennedir flös, nach lawtthe der wffenbar schrifft, dy der vorgenanthe Ersam unser lieber getrawer brudir Jorge Meister dorobir czcu geczewgnisse genomen hat; auch yst uns gesait und habin das gantcz irfaren, das der *Meister hat dreie weer czcustochin* in unserm lande, und hat des ordens steende stille

Wasser-Verhältnisse bei Ohlau[1]).

Genehmigung stehende Wässer in Teiche abzuleiten.

[1]) Vergl. Dr. Grünhagen, Breslau unter den Piasten S. 79.

thotte wasser flissende gemacht, das wff dy czeit nichtin floes, und hat das *in seyne teiche gelossen* und gedrungin, wo her machte dem orden und teichen czcu fromen; dorobir wir czcu Rechtir wissen sicherheit und festir bestetung desen brieff habin heissen farsegilt werdin mit unserm anhangenden Ingesegil, der gegebin yst czcur Jeltsch am dinstage vor Margarethe nach christi geburt 1400 do nach In dem czwenczigisten jare.

XXIV. 1426. 11. Januar.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 454.

Pfandnutzung. Wir bruder Peter Stobchin Meister mit diesen nochgeschreben Conventbrudern Johanse Wolff, Nicolas Rymberg, und Bruder Niclose Wolff unserm Kochemeister bekennen, das wir von unsern und des Spetals wegen dem Stephan Damerow von Opol eyne mercliche Summe geldes vorsessener czinse von etwennen herrn Johannis Damerow wegen seines Bruders dem got gnade schuldig sein gewest, die er ouch von uns gefordirt und wie uffte und dicke ernstlich dorumb gemanet hat; Wenn das Cunrad von Sommerfelt hoferichter zu Breslaw und Hannos Wiltberg an unserm und Niclas Stolcz Burger zu Breslaw an seyme teile dorzu geredt, geteidingt und gehantlangt haben, also das uns derselbe Stephan dieselbe Summe geldes zu 30 marken groschen gelossen hat, insulchermasse, das wir Im vor dasselbe gelt unser *wese zu Czechnicz,* die man heisset und nennet die ummeflossene wese, yngeben und abetreten vor die vorgeschreben 30 mark schulde mit allen rechten nuczbarkeiten und genyssungen, als lang und also breit, als die Niclas Stolcz von uns in einer mytunge etliche czeit gehabt und gehalden hat, die zu gebrawchen als lange bis das wir im ader seinen geerben die obgeschreben 30 mark groschen ganz und gar gericht und beczalet haben, ane arg und ungehindert und mit voller macht dieselbe wese furbas zu vorkewffen eyme andern umb also vil geldes als vorgeschreben stet, Wenne er ader seine erben des zurate werden, das sal unser wille und gunst sein und sullen In doran nicht hindern, Als lange bis das wir adir unser nochkomen die umb also vil geldes wider zu uns bringen und gelosen. Alle obgeschrebene stücke globen wir vor uns und die gancze Sampnunge bey dem eide, den wir dem Orden geschworen haben. Breslaw an dem nehisten Freitage nach der heiligen Dreykunige tage 1426[1]).

1) Auf der Urkunde steht: Frater Erhardus Grulich Magister redemit pratum insertum a. d. 1512.

XXV. 1426. 14. Januar.

Mathiasstift Nr. 455.

I. n. d. a. Noverint universi et singuli, quibus nosse fuerit oportunum, quod coram nobis Theodrico de Cruczeburg canonico et officiali Wrat. ad infrascripta judicio presidente, reverendo in christo patre ac dom. dom. *Bernhardo episcopo Calipoliensi* ex una et venerabili et religiosis viris Petro Stobichin magistro sive preceptore, Paulo Pruteni, Johanne Wolff prebiteris, et Nicolao Wolff magistro coquine, professis domus hospitalis scti. Mathie in Wrat. et fratrum et successorum suorum nominibus propter subscriptam concordiam congregatis parte ex altera, non vocatis, non citatis, personaliter constitutis, dicte partes sunt et fuerunt confessate et publice recognoverunt, se probis viris mediantibus occasione censuum, quos dictus dom. Bernhardus ep. in bonis dicte domus habere dinoscitur et adhuc habet, integre et integralite , ac in toto fore et esse concordatos modo subscripto videlicet, quod prelibatus rev. pater dom. Bernhardus ep. sit et esse debet promotor et fautor ac amicus honorabilis et religiosorum magistri et conventus apud sctum. Mathiam in Wrat. predictorum et viceversa ipsi domini pro ipso dom. Bernhardo ep. deum exorare tenebuntur; item omnes exositates, inimicicie, rancores et controversie inter ipsas partes quovis modo exorte et suscitate, ac cause inter ipsas partes mote processibus, quas ipse dom. Bernhardus ep. in et super domo hospitalis et ipsius pertinenciis habet et habent (!), sint ad invicem recompensate, sopite et extincte, salvis infradicendis videlicet, quod dicti magister et fratres dicto dom. episcopo pro censibus suis, quos habent et habet in bonis dicte domus comparatos, omnibus *annuatim solvere et pagare debeant decem et octo marcas*, duntaxat videlicet novem marcas Walpurgis et novem marcas beati Martini in festivitatibus sub pena excommunicacionis ecclesiasticaque censura, cui se ipsi magister et fratres necnon *ortulani omnes et singuli ville Czechnicz* subicere et submittere debeant, quo ad solucionem predictarum XVIII marcarum singulis annis in terminis predictis faciendam coram nobis Theodrico officiali Wrat., quamquidem submissionem dicti fratres et eorum subditi finire debeant infra festum beate Marie virginis purificacionis proxime venturum. Quam submissionem dicti magister et fratres ipso facto ibidem coram nobis fecerunt et se submiserunt. Hujusmodi quoque censuum solucio incipere debeat in festo sancte Walpurgis proxime venturo et sic deinceps in terminis prenotatis, prefata quoque concordia et solucio stare et continuari debeat ad septem annos duntaxat, a die hodierna sive a data presencium incipiendo, quibus expiratis, quod si ipse dom. Bernhardus ep. supervixerit, hujusmodi solucionem XVIII marcarum suscipere potest si velit sin autem census suos omnes retardatos repetere, potest et debet coram nobis aut successoribus nostris, officiali Wrat. judice ipsis partibus a sede apostolica deputato, que jurisdiccio rata et grata manere debeat ad hec facienda inter ipsas partes predictas, vel saltim ipse dom. Bernhardus ep. judicem sibi valeat et poterit de novo ad premissa impetrare, ubi et quando sibi visum fuerit expedire;

Vergleich auf 7 Jahr, nach welchen, wenn der Kläger überlebt, der Prozess wieder aufgenommen werden kann.

Zinspflichtige Unterthanen unterwerfen sich der Excommunication zur Sicherung der Zinsschuld des Erbherrn.

Gerichtsstand.

item quod, si ipse dom. Bernhardus ep. solucionem predictarum XVIII marcarum annuatim sibi ad vite tempora faciendam ultra dictos VII annos continuare et habere nollet, prefatos magistrum et fratres post VII annos preteritos infra unum mensem certificare debet, alioquin ipsa presens concordia ad ulteriora debet habere progressum, contradiccione omni cessante; et in casu quo ipse dom. Bernhardus ep. decederet, quod omnia inter ipsas partes contracta sint et debeant esse extincta ac ipsi magister et fratres ab omni solucione libertati. Prelibatus quoque dom. episcopus per se vel suum procuratorem submissionem predictam per magistrum et fratres ac subditos eorum in Czechnicz factam et faciendam coram nobis et ipsius ratificacionem suscipere et acceptare debeat infra tempus sive festum purificacionis Marie virginis gloriose predictum; alioquin ipsi magister et fratres ac subditi facere possint et debeant ad ipsius dom. Bernhardi ep. contumaciam, seu ipsius absencia aut ejus procuratoris non obstante; item quod post spacium VII annorum hujusmodi littere contractus in suo permanere debeant vigore salvis prescriptis superius adjectis. Quam quidem submissionem partes hinc inde per nos ratificari et confirmari cum debita juris instancia postularunt. Nos vero attendentes eandem de voluntate dictarum parcium per omnia processisse ipsamque ratam habentes et gratam eam in omnibus suis clausulis atque punctis de certa nostra sciencia confirmamus, mandantes dictis partibus hincinde quatenus premissa omnia et singula teneant impleant ac inviolabiliter observent sub pena excommunicacionis ecclesiastica et censura, interponentes nichilominus omnibus et singulis premissis auctoritatem nostram pariter et decretum. Actum et datum in domo habitacionis nostre in Summo Wratislaviensi sita die decima mensis decembris hora vesperorum vel quasi, presentibus ibidem scientifico et discretis viris magistro Sigismundo Lemchin scte. Elyzabeth Wrat., Jeronimo Apothecarii parochialis in Swidnicz ecclesiarum altaristis, Johanne Czalnik vicario ecclesie Wrat. et Francisco Gerlachscheim clerico et notario publico. Demum a. d. MCCCCXXVI°. lune die quarta decima mensis Januarii adveniente, nobis quoque Theodrico officiali Wrat. prefato in consistorio judicio presidente, discretis viris magistris Petro Lesnicz advocato causarum consistorii Wrat., procuratore vero et legitimo ut asseruit dicti dom. Bernhardi ep. et procuratorio nomine ejusdem ex una, et magistro Nicolao Wolff similiter advocato causarum consistorii Wrat. procuratore vero et legitimo laboriosorum virorum Johannis Meysner Sculteti, Woytkonis Newwer, Johannis Grub, Petri Flach, Johannis Falk, Michaelis Rygan, et Mathie Twark, *rusticorum de villa Czechnicz*[1]) et procuratorio nomine eorundem parte ex altera, non vocatis, non citatis, coram nobis comparentibus, idem magister Nicolaus Wolff habens mandatum plenum sufficiens et speciale dictos scultetos et rusticos omnes et singulos ipsorumque heredes et legitimos successores *submittendi jurisdiccioni ecclesiastice* et censure, prout hec

[1]) Offenbar nicht blos ortulani. Tschechnitz besass nach dem Registrum burnegeld (vergl. Domslau LXXVIII) 1425 12 mans. censuales et tabern., und zahlte 10 Gr. 1443 sind nach dem Hufenregister bei Klose (vergl. Domslau CI) von 11 Hufen 7½ besetzt.

in quodam instrumento publico manu Johannis Salomonis de Lubavia clerici Misnensis diocesis publici imperiali auctoritate notarii scripto et confecto, ipsius nomine et signo solitis et consuetis consignato, coram nobis exhibito et producto, plenius vidimus contineri, propter quod dictus magister Nicolaus Wolff non deceptus, non vi, dolo aut aliquo errore circumventus, sed sponte, libere et voluntarie, prout habuit specialiter in mandatis, coram nobis recognovit ac pretactos scultetum et rusticos omnes et singulos in Czechnicz ipsorumque successores judicialiter obligavit ad solucionem XVIII marcarum annui census reverendo in christo patre ac dom. dom. Bernhardo ep. prefato juxta concordiam prefatam, inter ipsum dom. Bernhardum ep. ex una et venerabilem et religiosos viros Petrum Stobichin preceptorem et magistrum ac conventum domus hospitalis apud sctum. Mathiam in Wratislavia coram nobis factam et celebratam, dandum et solvendum eundem censum XVIII marcarum in terminis solucionum prescriptis, videlicet medietatem ad nunc festum ste. Walpurgis, et aliam medietatem ad festum sti. Martini ep. ex tunc sequens, et sic inantea futuris temporibus annis singulis juxta concordiam prescriptam continuando, de censibus, proventibus et obvencionibus universis dicte ville Czechnicz dicto dom. Episcopo facienda sub pena excommunicacionis ecclesiasticaque censura in eosdem constituentes ipsorumque heredes et legitimos successores, quociens in solucione, dacione et presentacione dicti census in terminis prescriptis facienda negligentes quod absit forent seu remissi, per nos Theodricum officialem Wrat. nostrosque successores, qui fuerint pro tempore, libere promulganda; quos eciam omnes et singulos predictos ipsorumque heredes et legitimos successores continuo ad solucionem dicti census XVIII marcarum juxta concordiam prescriptam dicto dom. episcopo faciendam dictus magister Nicolaus Wolff procurator, prout habuit specialiter in mandatis, coram nobis judicialiter sub pena excommunicacionis ecclesiasticaque censura obligavit, ipsosque omnes et singulos ipsorumque heredes ac legitimos successores ad hoc faciendum pene excommunicacionis ecclesiastice et censure subjecit pariter et submisit, prout hec omnia et singula in prescripta concordia superius continentur lacius expressa, renuncians nichilominus in et circa premissa omnibus et singulis excepcionibus legis, canonis, statuti et consuetudinis ac aliis omnibus et singulis quibus se contra submissionem premissam tueri possent. Quamquidem submissionem prenotatus magister Petrus Lesnicz procuratorio nomine dicti dom. Bernhardi ep. a nobis auctoritate nostra ordinaria confirmari petivit. Nos igitur Theodricus officialis Wrat. prefatus premissis omnibus eo modo ut premittitur auctoritatem nostram interposuimus, et presentibus interponimus pariter et decretum mandantes dictis sculteto et rusticis omnibus et singulis, quatenus dictum censum XVIII marcarum juxta concordiam prescriptam dicto dom. Bernhardo ep. in terminis prescriptis dent, solvant et presentent sub pena excommunicacionis ecclesiasticaque censura. Actum et datum anno et die quibus supra, presentibus ibidem discretis viris magistris, Petro Wartinberg, Michaele Resinkirche, Stephano Wolff, Laurencio Grolog advocatis, Tilmanno de Curia, Gregorio

Weynrich, Laurencio Crapicz procuratoribus, Andrea Nigri et Luca de Opol notariis publicis consistorii Wrat. testibus ad premissa. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum officiolatus Wrat. presentibus est appensum.

XXVI. 1427. 31. Mai.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 462.

Wir Ratmanne etc. Petsche Stengil burger zu Breslaw reichte uff in eyner rechten vorsatzunge Niclas Merboth burger zu Breslaw und ouch zu Niclas Stolcz, der zu kegenwortig nicht was, handen iren geerben und elichen nachcomelingen seine 30 *morgen wesewachs zu Bleiskowicz* in dem Bresl. gebiette gelegen, der 12 genant sein die rodewesen, und 18 gelegen sein zwischen der Oder und der Olaw, und ruren an die wesen, die etwenn Hannos Salomons und Hannos von Troppau gewehist ist, *umb funfzig marg* groschen und mögen wieder abekowffen, und lozen wenn sie das vermogen. Breslau am nehisten Sunabunde vor dem heiligen Suntage, als man in der Kirchen gotis singit Exaudi 1427.

XXVII. 1438. 14. Mai.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 526.

Auflassung auf Wiederkauf für versessene Zinsen.

Wir Ratmanne etc. Dorothea, Katherina, Agnes, Barbara und Thomas ettwenne *Hannos Meissners Schultissen von Tschechnicz eliche Kinder* und Anna Bomgarthin tochter von Czobczicz mit Hannos Polan Schultissen von Czobczicz, Nickel Gregor Creczmer und Fabian Gebawir doselbist czu Czobcziz Iren gekorn vormunden habin becant deme Ersamen herrn Meister czu sandte Mathis Sechs mark Erplicher czinse und fierdehalbe mark czins czu wedirkouffe und 100 mark vorsessener czinse, und habin doselbist vor uns desselbin gutis der *Schultissey und den Cretschem czu Czechnicz gutlichin abegetretin*, uffgelossin und enttrewmet an den vorsessin czinsen der 100 mark dem obgenanten Meistir czu sandte Mathis in sulchir masse, ap got gebe, das die obgeschrebin Kinder als Stathaftig wurden, das sie vormochtin dem hern Meistir und orden czu sandte Mathis dieselbe Summe geldis als 100 Mark vorsessenir Czinse usczurichten und was doruff geweret und gebawet were wurden, So sal der Meister und sein orden die vorgenantin Kinder czu Irem veterlichin gute wedir geruglichin komen lossin ungehindirt. Bresslaw am ffreitage in der heiligen vasten vor dem sontage Oculi noch Christi geburt 1400 in dem 38ten jare.

XXVIII. 1450. 3. März.

Judicium provinciale feria tercia post Procopii.

Zeugniss über eine urkundlich festgestellte Verabredung.

— [Dicta testium.] — Gestanden hat Dirske Stossche von Goltsmeden und hat becant etc. das her czu einer czeit gebetin was czu einer *vorrichtunge von drey vormundischen Kindern*, die do gewest sein in dem Cretschem czu Tschechnitcz [1]), also, das sie der erbhirschafft, nemlichen dem Meister czu sendte Mathis, schuldig woren 100 marc vorsessene czinse, die do vorsessen woren von den 6 marc geldes, die der vorgenante meister uff dem Cretschem und dem gerichte doselbist hat; also das her eine beredunge mit denselben Kindern hatte, *das sie im den Cretschem abetretin sulden vor die* 100 *marc vorsessene czinse* uff ein soliches, das her den bawte, also als her abegebrandt und ungebawt war, und wenne derselbe Cretscham gebawet wurde, und die Kinder czu mundischen jaren qwemen, denne welde her sie czu dem Cretschem wedir lassen komen, und sulden im alleyne den baw beczalen noch dirkenntnisse guttir frunde, wer is abir sache, das der genante Cretschem an eine fremde handt qweme, denne so sulden die obgenanten Kinder dem Meistir vorgenanten vor die 100 marc vorsessene czinse gebin 10 marc groschen, und domitte hat der meistir den Kindern globit, wurde sie ymandt an den cretschem ummb yndirte czinse adir schulde anlangen adir ansprechen, des welde her sie vortreten, und den ansprechen die besserunge bitten; noch deme als denne der meistir itczunt spricht, das her habe uff dem genanten Cretschem und dem gerichte doselbist czu Tschechnitz $3\frac{1}{2}$ marc czinss czu wedirkawffe, von solichin czinsen weis der genante Dirske nicht, und weren auch in der beredunge nicht gedocht wurden, das were im wissintlichen.

— — Causa inter Nicolaum Elke et heredes villarum videlicet Monchsdorff [2]) et Melewitz [3]) continuatur ad proximum [4]).

XXIX. 1450. 25. August.

Judicium provinciale feria tercia post Bartholomei.

Prozess wegen Grenzverrückung und Aufstau von Grabenwasser.

— Pecunia. — Nickel Elke [5]) primum terminum uff das gut Melewitcz uff den scholtzen und ganze gemeyne umb den frewil und schaden, den sie geton und begangen haben uff

1) Vergl. XXVII. Nach einer Urkunde des Breslauer Officials Nicolaus Lobin vom 8. Juli 1450 (Rathsarchiv Scheinig, Nr. 314), schwebte ein Prozess in judicio saeculari, in dem Agnes Meysnerin Kläger und Dirsco heres in Goldsmedin und Johannes Polan rusticus in Czobczicz Verklagte waren. Der Pfarrer Nicolaus Melitsch zu Czobczicz bestätigte die Aussage des Dirsco Stosche, die wesentlich von der Urkunde von 1438 abweicht.

2) Münchwitz S. S. O. 2 M. v. Bresl. 3) Mellowitz S. S. O. $2\frac{3}{8}$ M. v. Bresl.

4) Der erste Vermerk. Obwohl diese Streitsache die durch XXIX — XXXIV fortläuft, nur durch die Vernehmungen des Bernhard und Mross von Tschechnitz mit den Ortsurkunden zusammenhängt, theile ich sie doch ihres vielfachen Intresses wegen vollständig mit.

5) Nicolaus Elke war 1450 scab. provincialis.

seyme gute Wetkewitcz [1]), das sie im einen steyn mit eigener gewalt genomen und gelegit haben czu eynem grenitzsteine und seinen armen lewten ir getreide dirtrencket haben, solichen schaden und gewalt wirdiget her als hoch 4 marc groschen.

— Pecunia. — Nickel Elke primum terminum uff das gut Monchsdorff uff den scholtzen und die gantze gemeyne umb den frewil und schaden etc. eodem modo ut supra, als hoch als 4 marc.

— Proscriptio. — Nickel Elke hat geheissen die scholtissen und die gantczen gemeyne in den czween dorffern Melewitcz und Monchsdorff und Jorgen des capittels ffoit super primum terminum ummb den frewil und gewaldt etc. ut supra, in potentia domine Anne de Lazan.

XXX. 1455. 3. Juni.

Judicium provinciale feria tercia ante corporis Christi.

— Denunciacio. — Rustici et communitas in Monchsdorff allegaverunt captivitatem per uxores suas erga scultetum de Wetkowicz et idem scultetus credidit.

XXXI. 1455. 3. December.

Judicium provinciale feria tercia post Andree apostoli.

— [Litera.] — Ortel etc. so alse der Houptmann den herrn vom Cappittel und dem Stathelder vom heiligen Leychnam vor die Man bescheiden hot, ydermann mit seiner wissenschaft, alse von der Steyne wegin vorbrengen, sulche wissenschaft vorhort man off alles, dasto recht ist, haben denne Fridrich Reychart und Valentinus Hawnolt in vormundschaft Elken kynder icht dowedir zureden, do gehe umme alse vil, alse recht ist.

— [Testes litera.] — Steffan Nossengneff von Brosicz, Nickel Scholcz von Bogenaw, Petir von Wilkewicz, Bartusch Zarowa von Tawraw, Barthusch Bachtlib und Steffan von Sirdenik haben bekant an eydestat etc. wie das sie gedenken vor 30 joren, das sie uff der grencz zwischen Wetkewicz und Melewicz und Monchsdorff gereten und gegangen habin, das drey stein in dem grabin gestandin habin in yczlichem ubir eyner und mitten in dem grabin der dritte, und habin von einandir alse weit gestanden, das eyner von eyme stein uff den andirn mochte schreiten, und off beyde seiten des steynes der mitten stund, ist eyn rawme gewest, das das wasser uff beyde zeitin gegangen hot, und einer mit eyme pferde dirczwuschin geretin hat, das ist en wissentlichen.

1) Weigwitz S. S. O. 2 M. v. Bresl. Der Grenzgraben der Gemeinden Mönchwitz, Mellowitz und Weigwitz ist der Salinabach.

XXXII. 1456. 27. Januar.

Judicium provinciale feria tercia post conversionem Pauli.

— [Testes.] — Heincze und Kuba von Craykaw, Blaschko Schulcz von Sirdenik, Caspar Scholz von Sirbin, Matis Thommel, Mickno Petirwiczt, beyde von Sirben, Hanns von Byss-kupicz, *Bernhard von Tschechnwicz,* habin bekant eintrechtiglichen an eydesstat etc. das sie nye gehort habin, das man sich umbe die Steyne zu Wetkewicz ye gekriget hette, und hetten is ouch von iren Eldern nicht anders vornomen, und das flys hette ye mit eynem gange gegangen, als is noch geet, und nicht mit czween flyssen, und ir eyn teil gedencket vor 50 und vor 60 joren.

— Potencia. — Fridrich Reychart und Valentin Hawnolt haben gemechtiget Schultissen von Wetkewicz und Andrisen Kariczke aller irer sachen benemlichen von der Steyne und Wasserlouffs wegin zu Wetkewicz, das sie in andern gerichten mogen eyn yderman mit bete adir mit rechte furbrengen umbe eyn wore bekentnisse, den von denselben sachen wissentlichen ist, gleycherweise sam sie selbst keginwortig weren.

XXXIII. 1456. 17. Februar.

Judicium provinciale feria tercia post Invocavit dominicam.

— [Testes.] — Philipp Jawir und Progssche von der Ratmanne etc. am montag nach Invocavit komen sint Caspar Briel und Burghart von Uncristen und Klych und Bernhart von Thawraw, und habin bekant an eydesstat etc. mit uffgerackten fingern alse recht ist, das sie von manchen joren gesehen haben, alse lange sie gedenken, nemlichen die von Thawraw bey 40 joren, und die von Uncristen obgenant bey 18 joren, das drey Steyne in dem graben zwischen den gutern Wetkewicz, Melewicz und Monchsdorff gestandin und mitten in dem grabin der dritte, und einer sey von dem andern eynes guten mannes schrit weyt gestanden, und oft beyden zeiten des mittelsten steynes habe das wasser einen solchen rawme zuflissen gehabt.

XXXIV. 1456. 2. März.

Judicium provinciale feria tercia post Oculi dominicam.

— [Testes.] — Budek Jan von Slesschaw hat bekant an eydesstat etc., das in gedenckit vor 40 joren ader lenger, das ein stein gelegin hat in dem grabin zu Wetkewicz, und wenne das wasser gross gewest ist, so hat is mit czween flissen gegangen, und dicke obir den steyn hinobir, sunder wenne is clein gewest ist, so hat is alleyne mit einem flisse gegangen.

Matzke Menensky, Martzin und Matzke von Grunaw, Tompke Schermess von Mandalow, Metes Smolka von Schonfelt, Hanns Ozimke von der grossen Brese, Mickno Schidlo und Lorencz von Sandte Kateran, *Mross von Tschechnitz*, Steffan Bolant von Bettelern, Mates Opicz, Peter Jocub, Petrach Bartus, Jan Turkewicz von Sirbin, Petrach Ockresch von Eckirsdorff und Paul Smolka von Polokowicz habin bekant an eydesstat etc., das die steyne gelegin habin in dem graben zu Wetkowicz, und das wasser hat geflossen in einem gange und durch ein loch, und nicht in czween löchern, und haben is auch von iren eldern nye anders gehort.

Niclas Borg, Heincze Kemmerer, Anthonius Hornig und Hanns Runge habin bekant an eydesstat etc., das es geschehen ist in dem LI jore, do sie uff der Manne Bangke zu Rechte gesessen habin, das Nickel Elke komen ist und hat geclagit, das im grosser gewalt und schaden geschen ist zu Wetkowicz, als von eines steynes wegin, der in dem feldgrabin lag, der denne aws geworfen were mit eigener macht undirkant; des woren die mann mit dem hauptman eyn, und czogen hinaws, und besogen das, und funden das der stein weg gewelczet was aws dem grabin obir den weg; do worden sie ein, das man den Stein wedir sulde legin an die stat, do her vor gelegin hatte, und sulde do alse lange ligen, bis irkant wurde, ap her mit rechte ader unrechte doselbist lege. Sunder Niclas Borg, Heincze Kammerer und Vincencz von Gandaw auch bekant habin an eydesstat, das sie gesehen habin, das vil getreide uff Wetkewiczer feld off beyde zeiten des grabins gestandin hat, wol obir die helffte in dem wasser dieselbe zeit, als derselbe steyn ausgenommen wass. Ouch hat Hanns der pfender bekant an eydesstat, das her zu demselben steyn komen ist noch befelhunge des Hauptmans, und hat den Gesworner und der gemeyne von Wetkewitcz ein swert vorgelegit und en einen eyd vorgestapt, und sie ouch doruff alle mitenander gesworen habin, das sie den Stein wedir legen sulden, wo her vorgelegin hatte, das were in wissentlichen.

Conrad Haunnelburg und Progsche von der Ratmannen wegin und habin bekant, das am freytag vor Oculi vor sie komen ist Petir von Reysen und hat bekant und beczeiget an eydesstat mit uffgerackten fingern zu den heiligen alse recht ist, das ym wissentlich sey, das das wasser alleyne durch eyn loch zwuschen czween steynen bey Wetkewicz wol bey 16 joren ader lenger habe geflossen; und doselbist bekant und beczueget auch also an eidesstat Hanns Gertener, das im ouch wissentlichen were, das vor 26 joren das wasser zu Wetkewicz alleyne durch eyn loch zwuschen czween steynen habe geflossen.

Conrad Haunnelberg und Progsche ut supr. das vor sie am montag noch den Sontag Oculi komen sint, der Erbar Conrad Eysenreich und hat bekant, als off die czeit, als her an Rate stat mit sampt dem Rate die Houptmannschaft vorweset, und ouch von dem Rate doselbist gesant ist worden, und ouch der Erbar Christoff Michelsdorff unser eydgenosse, und habin bekant beyde an eydesstat, wie sie uff die czeyt mit den gesworner Mannen und

andern guten leuten dorbey zu Wetkewicz gewest sint, das man die Gebawer, Altsessen und Erbsessen doselbist zusampne geruffen hat, und sie hetten lassen sweren uff dem crewze, do en der pfender den eydt gestabit hette, das sie die worheit bekennen sulden, wie der stein uff der grencz doselbist gelegin hette, Also und in sulcher masse sulden sie denselben steyn weder an die stat legen, als er vor gelegen hette, und noch demselben eyde hetten die gebawer in kegenwortigkeyt der Houptlute, der Mannen und andern, die dorbey woren den obgenanten steyn wedir gelegit uff iren eyd, alse her vorgelegen were gewest.

XXXV. 1496. 25. April.

Mathiasstift Nr. 721.

Verkauf gegen Leibzucht und Aufnahme in die Brüderschaft.

Wir Bruder Andreas Hewne, Meister und gebietiger des Hawszis zcu Sandt Mathis, Ordens der Crewtcziger mit dem Sterne, bekennen etc., das vor uns komen synt yn kegenwertikeit aller unszer Bruder des Convents George Swartz, Anna seyne eliche Hawsfraw unde Meister Hans, eyn gerbir zu Breslaw, Kirchenvater unszer Kirchen zcu Sandt Mathis, wol gesundis leibes unde der synnen begerende und bittende, das wir wolden ansehen yren gutten willen unde gunst, dy sy uff beiden parth kegen dem Orden haben yn deme, das sy *den Cretschem zu Tschechnitz uns widder abetreten* unde folgen lossen wolden yn allir mosse, als her vor unsser gewest ist, unnd dy 100 gulden, dy sy doran bereit beczalet haben, sulden undirgeen, zo wir dem vorgenanten George Swartz unde Anne seyner elichen Hawsfrawen eyne beystewer, do von sy sich zcu irer beider leibistagen enthalden mochten, vorschriben wolden: haben wir obgenanter meister mit sampt unssern Brudern angesehen yren guttin willen unde mogeliche bete, und habin den Cretschem zu Tschechnitz widder uffgenommen, unde gebin en zcu yren beider leibistagen dy nochgeschrebin *stucke adir genisse,* ydoch also, das sy dy nicht weiter vorkewffen adir vorgebin sullen, zundir noch irer beider tode widder an uns und unsser nochkomende Meister komen sullen mit allem yren gutte, das sy itczundt haben adir ymmer gewynnen, keynes ausgenomen, unde nicht erben sullen an yre frunde. Czum irsten das wasser Lluczyn genant unde das Sehe Jezorky mit beiden wiessen unnd dy winter czoge uff dem selbigen wasser Lluczyn genant, und das Sehe zu sinte Margaridt mit der Oder, als ferre uns angehoret, und eynen winckel mit weideholcze kegen den pfarrhoffe obir, unnd rutten das wehre zu bessern. Ouch sullen sy gebrawchen und haben czwu margk jerliches czynses uff der Scholczey czu Sante Margaridt yre lebetage, doran en wool genuget. Unde ouch ap yr eyns alzo voraldirte unde begerete, sal man ym die speisse aws unser Kochen geben. *Neemen sy ouch yn crafft dizes briefes yn unsser bruderschafft mit allen yren eldern unnd kyndern,* unde machen sy teilhaftig der Messin, gebete, kasteyungen, fasten unde sust aller gutter wergk, dy durch uns gescheen adir durch unssere nachkomende Bruder yn zukunftige

czeiten gescheen mogen, und noch yrem tode sal man sy bestaten und noch thun als andren unssern Brudern, und zo George Swartz unde Anna seyne eliche hawsfraw todeshalben apgegangen seyn, unde dieszer brieff yn frunde adir feinde hende qweme, sal gantz keyne crafft und macht haben. Des zcu worem bekenntnisz haben wir dy Ingsigel unssers amachts der Meisterey unde des Convents unden an diesen brieff lossen hengen. Gescheen am tage Marci des Evangelisten noch Christi geburt 1400 im 96ten jare [1]).

XXXVI. 1500. 4. April.

Mathiasstift Nr. 741.

Aufrufung wüster Güter.

Wir Andreas Hewne, meister und gebittiger des Hauses czu sinte Mathis ynn Breslaw, ordenns der crewcziger mit dem sterne Bekennenn etc., das wir habenn lossenn auffruffenn ynn der lobeliche stadt Breslaw noch der czeit der czwehlofftigkeit der krigenn alle gutter unnd wustenunge, ap sich ymant vormeynet dorczu czu haldenn, wolde wir freiheit dorczu gebenn noch gewonnheit der lande. Noch sulcher auffruffunge habenn wir obgnanter herre sulche wustenunge gebawet, unnd sulche gutter ausgesatczt zcu eynem czinse unnd vorreichenn dem vorsichtigenn manne *Merten Cubitcz czwu huben ackirs* czu Tschechnitcz ym Breslischenn weichbilde czwisschenn Michel Czorny und Gregor Plech gelegen mit allen rechten, Reyhn, Grenitczenn, wiesenn, wiesewachs, Rutticht, struttіcht, keynis ausgenohmen; alzo das der vorgnante Mertenn Cubitcz unnd seyne geerbenn sullen geben 'eynen czinss uns unde unsern nochkomenden meistern alle jor jerlich eyne margk silberczins werunge diss landis, czwehe malder getredis, kornn unde hawer wff michaelis nebstkomende, huner und eyer czugeben noch alder aussatczunge, fihr tage hofe erbt[2]), drey tage czu ackirn, eyn tag grass czu hawenn. Ouch mag der obgnante Mertenn Cubitcz ader seyne geerbe sulch gut vorkewffen, vorweichseln adir vormitten und an seynen und seyner geerbenn notcz unnd fromen czuwenden vor yderman wngehindirt, ouch sal der vorgnante Merten Cubitcz ader seyne geerben roth, recht unde toth zcuthun neben den nockwern, issey an wngelde, koniglicher majestat geschosser, aber so irkeynn[3]) beswerunge ym lande ginge, so sal sich Mertenn Cubitcz ader seyne geerben nicht do wider setczin. Des czu orkunde unde mehr sicherheit habe wir diesenn brieff lossen vorsigeln mit unserm anhangenden ingesigel der meisterey, das wir gebrauchen czu sachen. Gegeben unnd gescheen noch Cristi geburt tausint unde ym funffhundirsten Jorenn am tage des Heiligen Ambrosy.

Lasten und Dienste der Bauernhufen.

1) Die Aufreichung auf Lebenszeit ist Dinstag nach Jubilate (11. Mai) 1500 vor den Rathmannen erfolgt (Mathiasstift Nr. 743).

2) Arbeit. 3) Irgend.

XXXVII. 1519.

Provinzialarchiv. Ortsakten von Tschechnitz.

Ist zu wissen, das etwannen Herzog Heinrich, sandt Hedwigis Sone, darnach fraw Anna etc., das Spital zu sandt Mathes in Breslaw gebawet und auffgericht, haben sie das gutt Tzechnitz genannten Spital mit allen rechten, freiheiten und fürstliche Herlichkeiten, als sie is gehabt haben, gegeben und eingeleibt, und dass Spital hat dass so bisshere besessen, unnd sein darynne gewest *zwu molen, eine usszwendig dem dorffe nahe bey der grentze,* die stelle wirt noch genanndt die gebrante mole, wenn sie ist offt abgebrant von Krigszeiten, do stehen noch vil pfelle ansichtig, wenn das wasser clein ist, unnd sein gnug alde fürstlich brive dorubir, *die ander mole hat gestanden im Dorffe mitten,* ab wol kein brieff daruber sein, so sein doch noch die alden graben. Item der graben obinwerts ist der newgrabe, den ich habe auffgerewmet unnd gefertigt uff die newen mole, aber under der newen mole habe ich ein newen graben gemacht, der ym das wasser uff das nehest wider yn sein allden gang gefurt, oben unnd niderwerts, darynne das wasser gegangen ist. Dize molen yn krigeslewfften sein mit genanten Dorffe abgebrant, ab wol dass dorff ist wiedergebawt unnd noch ubil unnd böslich besatzt, so ist doch der orde unnd Spital nyhe so stadthafftig worden, das ehr auch ein mole alda wedir mocht bawin, bies vor einem jare, do hub ich an under der gebranten mol den alden graben, der uff die mol ym dorffe gegangen hate zu rewmen, unnd vor die zwu molen, die vor im gute gewest, wolde ich ein mole bawen unnd an ein bequemir unnd bas gelegenir stelle setzen, wenn sie vormals gestanden haben. Wenn die mole auswendig dem dorffe ist von einim manne ader mollner swirlich zu bewaren vor drewern und andern bossen lewten etc. Sunder ym Dorffe, wehr das dorffe bewacht, bewacht auch die mole. Und do ich nuhe ein merklich teile des graben hatte gerewmt, unnd die mol meinstenteils lossen abbinden, do schichten zu mir die von Breslaw Iren pfender, unnd lissen mir vorbiten von wegen der Hewptmanschafft ich solde nichts bawen. Do quame ich vor sie unnd czeiget yn mein rechte, förderlich uber die gebrannte mole, fürstliche brieff, unnd bate sie mit Herrn Ledlaw von Awris, der mit mir was, sie wolden mich an sulchen bawe nicht hindern, die weil vormals auch molen do weren gewest, nemlich 2 molen zu Tzechnitz und die 3te nahe dar oben zu Grewilwitz, nuhe wolle ich vor alle 3 ag ein bawen etc. Do sprachen sie, sie *wolden auch suchen* und ansehen der Stadt gerechtikeit gegen meiner, worden sie bas darwider zu recht haben, vorsegen sich, worde sie darbey lassen, sie wolden dergleichen gegen mir thuen. Unnd do sie mir nichts weiter vorboten, irsucht ich Herzog Friedrich als mitstiffter des Spitals, und legt seiner Gnaden die sach vore, der hyes mich bawen, auff als was ich zu recht hette, solde mich nymanden lossen abschrecken, des Spitels recht nicht ubergeben, die weile ich mit recht darvon nicht geweist worden. Alzo bawet ich vor mich, satzt die mole und dackte sie, etc.

Mühlenrechte. Geschichte der Tschechnitzer Mühle.

Do ich dene molgraben obinwerts und nidenwerts der mole ganz gefertiget, so das ich das wasser daryn nehme uff des Spitals boden und grunde, furet geredir zu uff die Stadt, wenn das vormals gethe, unnd uff desselben boden und grunde wider in seinen alden gang an allirleute schaden brechte, unnd die mole gantz und gare gebawet und uffgericht, vorhofft yn acht tagen mit einem rade zu malen, do zogen hynauss die Herren von Breslaw mit iren mollnern, verbotten mich auch darzu, unnd zeigt yn an, wie ich das wasser an allen schaden idermennlichen furen worde. Sie zogen wedir yn die stadt, sageten, worde ein Erbar Rathe wes zuthun gesonnen, er worde michs wole wissen lossen.

Darnach besandten sie mich zwirschenne bey yn uff dem Rathaws. Als das geschach, da sagt zu mir der Hawptmann, Ein Erbar Rate hette lossen besehen den newen graben und wie ich das wassir der Ole furen wolde uss seinem alden gange durch sehe und lachen, **Wasserrecht.** das der stadt zu keinem weg leidlich were, wenn *sie konden beweisen, das die stadt das wasser der Ole gekawfft, und uff die stadt umb ir geldt gegraben unnd gefurt hetten,* unnd solde ewiglich kein mole adder were darauff gemacht werde; derhalben bete ein Erbar Rathe, wolde sulchin bawe abthuen, wenn sie wolden dene yn keinen wege irdolden etc. Ich antwort: Sy sprechen, sie hetten die Ole gekawfft; ich konde des wol glewben, das ym Olischen Lande gescheen were, do das wasser vor aldirs yn die Oder gegangen were, unnd wo sie mit themmin nicht vorwart worde, so ginge sie noch hyneynen, darumb wo ir vorfarn die Ole hetten wollen uff die stadt graben addir füren, so hetten sie die mussen abkewffen dem fursten, der die Zeite zu der Ole gewest were; aber ich glewbt nicht, das sie was ym Bresslischen lande gekawfft hetten; ab sie auch was im Bresslischen lande gekawfft, konde ich bey mir auch nicht befinden, das sie dem orden was abgekawfft hetten seines rechten, dem das gute Tzechnitz yngeleibt were, unnd allezeit von dem orden mit obir und nidergerichten ganz frey besessen; item Sie hetten auch gesagt, Ir vorfarn haben das wasser die Ole umb ir geldt gegraben und gefurt uff die stadt, wo dem also, were offinbar, das sie die dem orden durch 3 gutir nemlich Mertensdorf, Growilwitz und Tzechnitz gefurt und gegraben hetten; Nuhe konde ich aber nicht glewben, das der orden ader Stiffter des Spitals yn das zugelossen adder vergondt hetten, es were denne, das sie dem Spital zugelossen und gegeben hetten alle genisse und fromen des wassers, es were an fischerey, an molen addir teichen, addir wie man die benende mochte, wie denne der orde allzeit in geruchlicher besitzung were aller fischerey yn genanten wasser der Ole uff allen seinen gutir daran gelegen, etc.

Item sie sprechen weiter, es solde kein mole, wehre, addir temmung uff der Ole seyn etc. Sprech ich, es were nyhe gehalden, worde auch heute nicht gehalden, so weren ir privilegien gebrochen. Sy wolden noch eyns betrachtin, ist doch ydirman ein *gemeinrecht im gantzen lande, wo einer ein gute hat mit obirsten und nidirsten gerichten, flewsst im ein wasser dardurch, ehr mag das nehmen, und furen zu seinem nutz, wie ehr wil, allein das ehr das fure wedir yn seinen alden gang,* vortemme nicht den nachber obir ym, unnd den under ym nicht

irtrincke; das thu ich, neme dass wasser uff des ordens gute, fure das geredir, wenn es furhyn gete, uff die stadt, und brenge es an aller nochber obin und nidenwerts schaden uff demselben gute wider in seinen alden gange.

Darauff liess mann mich entwichen.

Nach des Rats besprechen wardt ich weder vorgefordirt, und dize antwort gegeben: die stadt hette die Ole gekawfft, unnd ummb ir geldt gegraben und gemayner stadt zu gute yn irem alden strome gefurt, sie wern yn gerwgelicher Besitzung, uss der wolden sie sich nicht geben, sie mochten es wol derleiden, ich solde gegen yn des rechten gebrauchen, etc.

Antwort, ich were auch yn gerwgelicher Besitzung meines gutes und hette gebawt uff mein rechte, mir und meinen Brudern were sehr swere mit einem erbarn Rathe adder der stadt Bresslau zu teidigen, begern des auch mit nichte zu thun, wenn wir wern yn vil zu swach im bewtel, darumb bete ich noch eyns, Sie woldens uff ein jare mit der mole lassen vorsuchen, worde der stadt yrn ein schade ader abbruch dar auss entstehen, wie ein yder wol sehen worde, so mehr wassers obin yn den graben wenn unden wider ehrawsser gehen werde, so wolde ich mich alzo gegen der stadt erzeugen, das ein jdermann mocht sprechen, ich were der stadt yn dem cleinsten nicht zu nahe.

Darnach antworten sie, wolden mein fruntlich erbitung tragen an gantzen gemeinen rathe etc.

Darnach nicht lange sandten sie zu mir magistrum Henricum yren Sindicum mit sulcher antwort: Ein Erbar Rathe bethe noch uffs ubirmasse, ich wolde den graben yn achtagen wider zu werffen, worde ich nicht thuen, so wolden sie es thuen.

Ich antwort, ich hette warlich den graben nicht darumb gebawt, dass ich den welde wider zufullen, etc. Das aber ein Erbar Rathe mir lasse sagen, wo ich den graben yn achtage nicht worde zufollen, so wolden sie yn zufollen, dass were gewalt. Aber vorsehe mich, ein Erbar Rathe worde mir und orden nicht gewalt thuen, unnd erbote mich mit yn vorzukommen uff den nehesten furstentag, der gehalden worde zu Bressel vor die Herrn fürsten unnd stehnde, die do worden setzen das gotlich rechte nach Inhaldt des Landsfrieden. Do wolde ich gestehen ungeladen an allen behelff mit meinen rechten, sie solden dergleichen thuen, was mir aldo das gotlich recht ab addir zu irkenndt, des wolde ich mich halden. Dess haben sie alless voracht, unnd nicht lang darnach, uff die nacht nach dem andern Sontag im Advent, schickten sie zu mittnacht Herrn Krolen unnd Pilgirman mit aussreitern, fussknechten und Hantwergen, usser den Czechyn im Harnis etc. unnd die vorfolten den graben mit Holtz, dornir, stacken unnd erden nach irem wolgefallen etc. [1]).

[1]) Aus den Ortsakten fasc. Litt. K., und aus Scriptores rer. Siles. II. 322, ergiebt sich, dass die Zufüllung 1519 durch 150 Mann geschehen ist, und dass „obzwar der Breslauer Rath vor die Fürsten und Stände citiret, doch nichts ausgerichtet worden."

XXXVIII. 1540. 21. Mai.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 840.

Wir Ratmanne etc. Thimotheus Jarwatsch Maister, keufer und Pawl Wilckowscki, verkeufer haben kauf gehaldenn umb den Kretscham zw Tschechnicz sampt zween hubenn erbes für sibenthalb hundert margkh zw 48 schillinge heller. Am 21. Mai 1540[1]).

XXXIX. 1540. 3. Juli.

Auszug. — Transsumpt aus Urkunde vom 3. September 1609. Ortsakten.

Wir Thimotheus Jarwasch Meister und Convent bekennen, dass wir 1540 Sonnabend nach Maria Heimsuchung verkaufft haben Hansen Linken unsern Kretscham zu Schechnicz mit 2 Huben und 2 Gerten, zunächst bei der Seiten der Strasse mit dem Backhause und Viehestalle und der Scheune darinnen, und mit der andern Scheune zwischen Mathes Opitzen und Steffan dem Gertner, mit einem freyen Wege darin unschedlich dem Gartten, und mit den 5 Wiesen, die da liegen zwischen den Wiesen der Gemeine im Walde, die da grenzt mit Kotwitz und mit der Wiese bei dem kalden Fortte, die Brandtwiese genandt, sambt Befreyungk aller Hoffarbeyt, umb 700 schwere Mark, alle wege 48 Schillinge Heller vor eine Mark gerechnet; auch frey zu schlachten undt zu backen, Wein und Bier, gärstens und weiznes, zu schenken; Erbzins zu geben alle Quartall 2 schwere Mark und ein Virding, und soll uns, unsern Brüdern, Voyten, Dienern und Amptleuten, so auf das Gutt kommen, das Bier geben in gleichem Kauffe und Mass, wie mans zue Bresslaw giebet, darzu uns alle Sontage ein Bykanne nemblich vor 1 Gr. Bresslisch Bier zu unserm Tische. Zu Urkund haben wir ihme ein Brieff aus unserm Buch und Register gegeben.

XL. 1546.

Ortsakten.

Vermessungs-Urkunde.

Aufmessung Sylmenawer wiese. — An der Banden angefangen die 2 Huben und zwyne morgen off Sylmaneuer wisen ab tzu messen, 3 Keten langk 3 Keten breit gerechnet vor zwyne morgen, ist geschenn am mitwoch vor den pfinstenfeyertagen yrstlich 58 morgen, dornoch off den donerstag frue hot mahn das leczte off derselbigen wisen gemessen und fonden off 4 morgen, welche uns gefehlt hatten an der Mitwoch, 72 rutten einer Kethen langk und 2 Kethen, so seindt die selbigen 72 rutten und die zwu kethen vor 2 morgen und

[1]) Die Urkunde über die Aufreichung datirt von demselben Tage (Mathiasstift Nr. 839).

12 rutthen gerechnet worden. So haben noch 2 morgen gefelet ane 12 rutthen, dy hot mahn an der Bande neben der Sylmaneuer wisen an irer alten granczen dor czu gemessen.

Esse ist auch ack die W ise gemessen worden, und nicht dos wasser, welchgests der herr Antonii Banck auch vormeindt czu rechte czu genischen.

Huntene am anfange stehen zwe Eichgen nebenhenander, die eynne stehet harte an der newe granczen, die ander ein gut quehr bete dor vonn, hin nauffwertz stehet einne eichge 13 Ehelen von der newen grancen, dornoch wider einne eichge 10 elen von der newhen grancen, gehet also fort biss tzue enner porselichten Weyden in die lachge, und hot also die grance ein ehende.

1546. Dy abmesser der scholte tzu Peterwitz und Hans scholte tzu Grebischen der schleichger (!) und der jonge scholte tzu Klein Borck.

In beywesen Hans Vloch ges vor sankt Marycii und Peters der flosser gewest ist.

XLI. 1560. 2. April.

Mathiasstift Nr. 880.

Vor uns Paul Hörnigk Hofferichter, Sebastian Othman, Johann Othman, Lazarus Heugel, Hans Wolff, Christoff Ghebenhoffer, George Artzt und George Hornigk, Landtscheppen zue Breslaw, gestandenn ist ihm gehegtenn Dinge der erbar Hans Lenckner ihn Macht des wirdigen Herrn Tome Smetane, Meysters der Creutziger mit dem rotenn Sternen des Hospitals zue sanct Mattis, unnd des gantzen Convents, hat gerichtlichen protestiret, demnach gedachtem Herrn Meyster, seinem Principal, durch Urtel und Recht aufferlegt, das ehr *beweysenn solt, das des Convents Unterthane ihnn keine andere Gerichte sollen citiret* und fur *Recht* gelahdenn userdenn den vorgedachtenn Hern Meyster des vorhergemeltenn Convents; *dieweil aber der Her* Meyster zue rechter Zeitt denn aufferlegten unnd gerümpten Beweys nicht einbracht, und aber durch Urtel und Recht erkhant wordenn, das sein unnd des Stiefftes oder Convents Underthane zue diesem Mhale vor diesenn Gerichtenn antwortenn solten, so wil ehr doch nichts destominder denselbigen seynen Privilegien, welche ehedenn 19^ten^ Februarii dieses lauffenden 60^ten^ Jhares vor unns ihn die Gerichte nachmals gebracht, wyr auch dieselbigenn ihnn unsernn Handenn gehapt, gesehenn unnd hörenn lehsenn, nichts zunohent gehandelt, sondernn will *seynn habends Recht und Privilegien hirmit gereget* unnd kreftigk habenn. Dann ehr offentlich unnd solemniter protestiret, welche Protestation wyr zugelassenn, auff alles das da Recht ist. Des seint Botten Jeorge Artzt und Jeorge Hörnigk. Vorsiegelt mit unserenn Ingesiegelnn denn andern Tagk des Monats Aprilis anno 1560.

Beweis der geistlichen Gerichtsbarkeit und Protestation.

XLII. 1560. 26. September.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 883.

Beweis der geistlichen Gerichtsbarkeit. Wir Paul Hornig Hoffrichter und Landtscheppen zu Br. auff Klage Simon Pauls sprechen vor Recht, könnte der Her Meister, wie zu Recht genugsamb erweisen und darthun, das das Guth Schechnitz zu der Zeit, wie den Herrn Meistern und dem Hospital zu st. Mathis von den Fürsten in Slesien und Herrn zu Breslaw die angezogene Begnadung geschehen, des Gestiffts eigenthumblich gewesen sey, so sollte darauf ferner ergehen, wie Recht ist[1]).

XLIII. 1563. 9. März.

Schöppenbuch von Tschechnitz (1557 — 1614). Ortsakten.

Dreiding. Dreiding gehalten Dienstag nach Reminiscere durch Jhon Myckno von Solentzina vorwesenden Scholzen, Blasien Pole, Michel Opitz, Steffan Stebig, Paul Jeltsch, Scheppen, in Beisein des wirdigen Herrn Thome Smetone, Meister tzu st. Mats Convents, Schwartzbecher ibidem Notario und der gantzen Gemeinde doselbst.

Erbegelt. — Procop Nyewenszky seines Guttis 6 Mark Erbegelt geleget, die hat Brictius Oleffnig bar entpfangen, 3ª· post Reminiscere 1563[2]).

XLIV. 1563. 4. Juli.

Auszug. — Schöppenbuch von Tschechnitz. Ortsakten.

Ausgedinge. Vor Thomas Smetana Meistern des Hospitals etc. Kauf zwischen Andream Opitz und seiner Mutter, Verkäuffern, und Michel Opitz neben Anna seiner Schwester, Käuffern, umb *eine Hube* Erbis, zwischen des Herrn Garten und der königl. Strosse gelegen *umb* 180 *Mark* schwere, die Mark zu 48 Gr. w. und den Groschen zu 12 Hellern. Die Mutter dingt ir aus das Gebeudlen zu iren Lebetagen, und alle Jar 4 Scheffl. Korn, $\frac{1}{2}$ Scheffl. Weizen und $\frac{1}{4}$ Lein sehen, auch soll sie alle Jar 6 Mandeln Stroe und 3 Kue haben, und am Kessel genant 2 Ackerbette und im Gartten auch 2 Bette, solche 4 Bette sol sie 3 Jar lang geniessenn, und nach Ausgang der 3 Jar sollen sie zum Kauffe solcher Huben wider eingeraumbt und abgetreten werden. Bei solchem Kauffe seind gewest Felix Schwentke Scholz, Pawl Niewinsky, Paul Jeltsch, Paul Linke, Hans Linke, und Johannes Benisch, die Zeit dess Hospitals st. Matis Notarius. Geschehen Bresslau den Sontag nach Marie Heimsuchung im 1563ten Jahre.

1) Vergl. XLI. 2) Es folgen noch 2 Signaturen über bezahlte Erbegelder, d. h. Kaufgelder, welche meist in sehr kleinen Terminalzahlungen abgeführt wurden. — Dreidinge wurden nach ähnlichen Vermerken abgehalten 1558, 1559, 1560, 1561 Dienstags und 1562 Donnerstags nach Reminiscere.

XLV. 1564. 29. Februar.

Dreyding gehalden worden Dinstag nach Reminiscere Anno 1564 durch Hans N.[1]) Scholtz von Czolnitzin, George Zobel, Benisch den Fischer, Merten Melcher, Cschesin Schubarth, Scheppen in Kegenwart des ehrwirdigen Herrn Thome Smetane, Meister des Hospitals zu st. Mattes, des erbarn Valtten Benckes Kretschmers in Breslaw, Herrn Jacob N. des Herrn Bischofs zue Breslaw Rentmeister, Johanni Neisses im Stift zu st. Mattes Notarii, und der gantzen Gemein, actum die et anno ut supra.

Die Gemeine hott vorbrocht und gerugett.

Item das der Herr Meister soll *einen Graben* auf seinem Stucke, welches auf Segwitzer ist machen.

Item das die Themme in der Litschin werden zuetreten von den von st. Cattern[2]).

XLVI. 1568. 13. März.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Anno 1568 den 13. Marcii im Stift zue st. Mathes in Breslau etlich Geldt, Erbgulden geleget worden, wie folget im Beisein Scholtz und Scheppen[3]).

Schmiede.

Lasten und Dienste.

Ich Bartel Mandelius Meister mit gutter Vorbetrachtunge und Bewilligunge Martini Sabiegalka Priors und des gantzen Convents habe Bartel Krompken Schmidt zu Schechnitz *die Schmiede sampt dem Garten doran erblich vorkaufft umb* 80 *Thaler* mit dem halben Borne und der Weide am Hinderteile des Garthens schnurrecht. Gibt jerlich zu rechtem Erbzinse 3 Firdunge, vier Hünder, 30 Eier, ist von aller Hofarbeit frei, alleine weil in der Ernden das Getreide uffm Felde ist, sal ehr gleich andern einen tuchtigen Arbeitter den Hern haldenn umb die Belonunge, wie dye andern. Die Schmide sal ehr uff dehm Garthen *halden* und vorssorgen, biss der Herr eine andere Schmide erbawet, als danne sal es *dem Hern freistehenn die* Schmidearbeit gentzlich von ihme zu nehmen, und einem andern zu gunnen, ader ihme umb geburlichen Zins hinforder zu lassen. Do aber eine newe Schmide erbawet und mit einem Schmide besatzt würde, sall gedachter Bartel Krompka seines Handwerges gentzlich mussigk gehenn. Act. dominica Invocavit anno et die ut supr.

1) Nach XLIII Mykno Scholz, wie es scheint, von Saulwitz, N. W. W. 1¾ M. v. Ohlau, und Verweser des Scholzenamts zu Tschechnitz, oder wenigstens Vertreter im Dreidinge, vergl. XLIV.

2) Nach einer Urkunde vom 11. Juli 1594 (Mathiasst. 947), muss die Herrschaft und Gemeinde zu Cattern den Damm, über den der Viehtrieb geht, auf 24 Ellen Breite mit bauen, vergl. XII.

3) Vorher ist am 1. Mai 1565 ein Tag, an welchem Erbegelder erlegt wurden, am 12. März 1566 ein Dreiding, und am 21. April 1567 wieder ein Tag, an dem Erbegulden gelegt wurden, in Tschechnitz gehalten worden. Ob letztere, wenn sie in Tschechnitz angesetzt sind, in jeder Beziehung einem Dreiding gleich waren, lässt sich nicht ersehen. XLVI zeigt, dass sie auch in Breslau und ohne Zuziehung der ganzen Gemeinde anstehen.

XLVII. 1568. 22. März.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Nota. 1582. Dieser Kauff hette sollen ihm 68. Jare eingeschrieben werden, welches die Schuldt, so auf dem Gutte gewest, vorhindert.

Auf Zulassungk Bartholomei Mandelii, Meister etc. ist ein erblicher Kauf geschehn zwischen Anna Hans Linckens gewesenen Kretschmers zue Tschechnitz nachgelassenen Wittib neben ihrem Sohne Paul auch deroselben Tochtern und ihren Ehemannen als Vorkäuffern und Hans Lincken Kauffern, umb den *Kretscham mit* 3 *Huben Erbes*, 2 *Gerten* und noch einen kegen dem Scholcz über gelegen, Wiesen und aller Zugehörung, *umb* 1362 *Margk* schwer, jde per 48 Gr. w. Weil aber der Vatter dem edlen Valten Bencke 562 Mark schwere schuldigk verblieben, hat dasselbe Kauffer auf sich zue bezahlen kegen Abkürzungk ahn der Hauptsumma genomen. Will auf künfftigen Georgi legen 200 Margk und dan jährlichen, wan man das Dreydingk helden wirdt, zue Erbegelde 25 Margk schwer. Die Mutter hat ihr ausgezogen bies zue ihren Lebetagen die Wohnung ihn dem Backhause keyne dem Kretscham uber, sampt 6 Kühen, darzu soll ihr Kauffer jehrlich geben 1 Malder Korn, 6 Viertel Gerste, 2 V. Weze, 2 V. Erbes [1]), 2 V. Hierze, item 4 Fuder Hew und den Hellder-Garten [2]) zu gennissen. Dem jüngsten Bruder Adam soll Kauffer, wan er zue seinen mundigen Jahrenn kommen wirt, vor die *Vielkhur* geben 50 Margk schwer und ein Ross umb 20 Taler, und auf sein Uncost zur Schule halden, da er aber seine mündische Jahr nicht erreicht, bleibt alles beim Kauffer. Die 3 unvorgebene Schwesternn soll Kauffer mit der Aussgabe vorsehen, wie es den andren geschehen, mehr soll ehr jeder Schwester geben 2 Kuhe. Act. Montagk vor Mittfasten 1568.

(Marginalien: Auszug. — Jüngstenrecht. Ausstattung und Schulkosten.)

XLVIII. 1569. 22. Mai.

Bartholomeus Mandelius Magister und Verwalter mit Bewilligung Priors und Convents hat Felix Schubartt, Vogtenn zu Schechnitz, denn *Garten erblichen verkaufft umb* 80 *Taler, den Thaler pro* 34 *Gr. weiss.* den Groschen umb 12 Heller. Gibt jerlichen zu rechtenn Erbzinsen 24 Groschen, 6 Huner, 30 Eier, einen Tag Grass, einen Tag Holtz hauen, einen Tag schneiden, sonsten aller Hofarbeit frey, weil er Fogt ist, aber *Haussleutte sollenn erbtenn* fur sich. Aber do sichs begebe, das er nimer foren *Vogt* dienete, sol ehr die Hoffarbeit versorgen, wie ein ander Gerdtner doselbst. Solcher Kauf sol von

(Marginalien: Lasten und Dienste eines Gärtners. — Dienste der Hausleute.)

1) Erbsen. 2) Wo noch gegenwärtig Fischhälter bestehen.

beidenn Theilenn stedt feste und unverbrichlich gehaldenn werden, jedoch dem Herren und Stifft irer Freyheitten, wie die ymer Nahmen habenn megen, unschedlich. Act. u. s. den 22. Mai[1]).

XLIX. 1570. 29. September.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Bartholomeus Mandelius, Magister mit Ordensbruedern verkaufft unsers Stiffts Gartenn zu Schechnitz neben des Scholtzenns Gueth und Erben gelegen, Lorentz Mandeln unserm Forstern und Diener umb 50 Thaler zu 34 Gr. frei. Wann er sterben oder verkauffen sollte, soll er dasjenige thun, was die andern erblichen Gerttner thun. Haben unser Innsiegel wissentlich ann diesenn Brieff hanngenn lassen, dennselben auch ordentlich inn dieses Dorffes Scheppenbuch vorschreiben lassen, am Tage des Erzengels Michaels 1570[2]). Freigarten auf Lebenszeit des Käufers.

L. 1571. 23. October.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Vormundschaft Procop Nietwenskes verlassener Kinder[3]).

Auff Zulassen des Herrn S. E. hab ich Andreas Rossmann, Ambtman, des Procob Nievenskes verlossene Erben zu Vormunden gesatzt und verordnet Mattis und Jerge Niewenske, und den edlen ehrenvesten Hern Hausen Kronwicz zu Sagewitz und Jorge Scholtz Kretschmer, Thomas Schwartz beide zu Radelwitz under dem Herrn D. Schleubner wohende, sollen ihnen getrewlich und wol als ihren eignen Kindern vorsehen, versprechen sie auch mit Munde und Handen zue thun, zusagten und globten, doch mit Zulassung beiderseits herschaften, in Beisein Scholtz und der gantz Gemeine. Act. den 23. October 71. Einsetzung von Vormündern.

1) Vorher steht vermerkt: Dreyding gehaltenn worden den 11. Marze durch Jorgen Schmidt von Probotzin anstadt Felix Schwenti, Cuba Niedzela, Simon Gledin, Steffen Stebick, Barthos Crompka, die Zeidt zu Schechnitz Scheppen und Eldisten, im Beisein des ehrenvesten Andrea Rossmann, die Zeidt Amptmann, Jorge Steider, Hausvoigt, auf Zulossen des p. p. Bartolomeo Mandelio, die Zeidt Ehephor des Convents und Hospitals zu st. M. in B. und derselben zugehorender Gitter in Beisein des edlen ehrnvesten Gregor Poser von Rohr und der gantzen Gemeine, a. u. s.

2) Der Vertrag ist unter den Erbegeld-Zahlungen von 1573 eingetragen.

3) Vorher geht: 1569 11. März zu Tschechnitz Ding gehalten worden, ist inn der Ruge verbracht worden, a. u. s. — 1570 22. Februar und 1571 12. März wurde Erbegeld gelegt. — Später ist 1572 am 4. März vermerkt: Heute ists alhie zu Schechnitz durch den ehrenvesten Andrea Rossmann, die Zeyt Amptmanns allenthalben mitt der Gemeine richtig gemacht worden. — 1573 wird Erbegeld erlegt. — 1574 am 29. März ist Dreyding, ebenso 1575 am 25. April, bei letzterem ist notirt: „Scholz und Scheppen wie furm Jare vorblieben." Weitere Vermerke über Abhaltung von Dreydingen finden sich vom 30. April 76, 3. Mai 77, 21. April 78, 11. Mai 79, 26. April 80, 13. April 81, 23. April 82, dann folgt LIII.

LI. 1572. 29. Mai.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 900.

Wir Ratmanne der Stadt Breslau bekennen, dass zwischen Bartholomeo Mandelio Meister des Stiffts st. Mathias, und dem Stiefft zu st. Catharina durch Ludewig Pfinczing, Sebaldt Saurmann, unser Ratsfreunde, Paulum Holzebecher Sindicum verglichen worden, dass erstlich *die Fischerey in der Lucina*[1]), oberurtem Meistern im Strom sowoll an beiden Ubern gerüglich verbleiben, und das Gestifft zu st. Catherin ihres anrurenden Ubers ferner, als der Greserey, Rüttich und Stritticht, zu gebrauchen nicht befüglich sein sollen, *die strittigen Wiesen* aber soll das Stift zu st. Catherin bis an die grossen Grentzzeichen und nachgehende Koppictzen, so das Gutt Schechnitz und st. Cathern scheidet, geruglich geniessen. Breslau 29. Mai 1572.

LII. 1574. 20. October.

Auszug. — Mathiasstift Nr. 915.

Mühlen und Vorfluth. Mühlenbau-Aufsicht.

Demnach *Irrungen und Gebrechen tzwuschen den Rathmannen der Stadt Breslau und Herrn Bartholomeo Mandelio Meistern und Convent des Stifts* und Hospitalis st. Mathis furgefallen[2]), haben sich beide Part verglichen. Erstlichen soll H. Meister bei der Mertzdorffer Mühlen

[1]) Lucine (wohl vom polnischen Lug, Sumpf) heisst jetzt der Theil des Feldes, der zwischen der Catterner Hutung und der Sägewitzer Grenze liegt. Früher wurde damit (vergl. IV und XXXV) ein südlicher Arm der Ohlau bezeichnet. Die Ortsakten sagen in einem Schreiben von 1656: „Dieselbe Wiese, neben dem daran stossenden Ohlauflusse, so die Lucine genannt, sammt dem angelegenen Ufer hat das Stift st. Cathern bis ad annum 1572 in Fischerei, Gehölz und Gräserei ungeirrt genossen, die Fischerei aber in der Olaw, Lucina genant, hat meinem (st. Mathias) Stift eigenthümlich zugestanden." — In dem 1659 am 24. Januar über die Grenzen dieser Fischerei getroffenen Vergleiche (Mathiasst. Nr. 1745ᵇ) heisst es: „dass dem Stift st. Cattern und dessen Woischwitzer Unterthanen die Wiesen von der im Winkel an dem Ohlaufluss, Lucyn genanndt, stehenden grossen Eichen an, bei der ersten gegen der Stadt Breslau gelegenen Wiesen, das Wasser des Ohlawfluss Lucyn hinauf gegen Mittag biss an das Ende des Wasserarms der Lucyn, und jetzo aufgeworffenen Coppiczen, mit allen Nuzbarkeiten vor dem Stiefft st. Mathias frey und ungehindert eigenthümblich verbleiben sollen, hingegen aber das Stifft st. Mathiae das jetzo zwischen dem Ohlawfluss und besagtem Ausgange oder Wasserarm der Lucyn stehende Werderlein mit allem, das darauf wächset, erb und eigenthümlich behalten möge. Ueberdies soll das Stift st. Catherinae des Fischens an der Ohlau, Lucyna, undt dem daraus kommenden Wasserarm längs an dem Werderlein vermöge des a. 1572 am 29. Mai getroffenen Vergleiches sich gänzlich enthalten. Endlich gehet von obgedachten Wasserarms-Ende, und der daselbst zwischen solchem Arme und erwehnten Werderlein zu Ende aufgerichteten Coppiczen die Woischwitzer Grenze weiter an den Ohlaufluss bis zue der andern Cöppiecze, unndt von dar folgen hernach die andern Coppiczen, welche bis an die Lache die Gränze zwischen beiden Gestiftern zeigen, folgends dann gehet die Grenze mitten in der Lache, und nach Endung der Lache weiset sich bei dem Fahrwege die Grenze weiter selbst bis zu des Stifts st. Catherinae Wiesen von 36 Morgen, als das, weilen die Grenze an unterschiedenen Orten sich ziemlich krümmet, was hinter gedachten Coppictzen gegen Mittag der Ohlau und Jezorco oder See stehet, dem Stiefft st. Mathie, was aber gegen Mitternacht lieget, dem Stiefft st. Catherinae und dessen Woischwitzer Unterthanen gehöret."

[2]) Nach Script. rer. Siles. II. f. 329: Anno 1571 novam Tschechnitzii erexit molam pneumaticam ab abbate Heinrichoviensi 100 thaleris comparatam. Propter molendinum vero Tschechnitzense aquaticum ibidem exstruendum novas cum senatu Wrat. lites accepit, a. 1573 primo compositas.

eine neue Schleussen oder Flutrynnen nahendt an dem Muhlthamme, weil die alte Flutrynne zu weit stehet und entlegen, und also allerseits zu Schaden ist, das Wasser dadurch auch nicht in die Olau, sondern an andere Orth kompt und wegfleust, erbauen. Es hat auch der H. Meister die Ausgenge an der Olau, wo dieselbten auf seinem Grund befunden werden, zu vormachen zugesaget, damit das Wasser der Olaw im Strom allemal erhalten werden möge. Zue deme soll der Muller bei der Jenncкwitzer Mülen eine Flutrynne in sein Wehr machen lassen, auch das Flachsrusten abschaffen, und die Olaw derselben Ort reumen. Es wil auch der H. Meister, weil sich zu Graebelwitz die Olau hart hinter dem Dorffe in tzway Ströme teilet, den untersten Strom wol verbauen. Ueber dies hat er auch dass Wasser aus der Olau, so er tzwischen Graebelwitz und Schechnitz durch eine Schleusse und Wehr in einen Graben bishero gefuret, die Schleussen abzuthun, den Graben vornen tzutzuschuetzen, auch vor der Rynne das Wasser durch Temme oder einige Schwellunge in den Graben nicht tzu schwellen gewilliget, also die Olau in ihrem alten Gange bleiben soll. Dagegen ihme tzugelassen, das er an deme Orth fernen, da der Graben, wie gemeld, vorschuet ist, im Beisein unser Abgesandten und der Wergleut ein Glait, dessen Loch so gross und weit als unten vorzeichneter Zirckel[1]) ausweiset, legen mögen, über welches er im ferner aus der Olaw nicht mer Wassers, den so viel aus den Glait gehen kann, nemen und desselbten zu gebrauchen Macht haben soll. Uber solchem Glait ist ein holzern Rynnen geleget, und also abgewogen worden, damit wan die Flutten kommen und gehen, er mehr Wassers durch die Rynnen nemen und bekommen khenne. Soviel Wassers er nu von solchem Glait oder in Flutten durch die Rynnen, so darüber liget, haben mag, das soll er und mehr nicht in alten Teich, und aus demselbigen wiederumb in den neuen Teich, so am nechsten doran liget, so wol auf dem Helder bei seinem Forwerk gelegen, bei deme auch andre zwei kleine Helderle sein sollen, tzu füren, doch also, dass das Wasser wieder in den Strom der Olau gefüret werde, noch soll er mer Teiche und Helder zu machen befugt sein. Wan auch das Glait oder Rynnen wandelbar, das der H. Meister daran bauen musste, sol disz alwege mit unserm als des Rathis Vorwissen, und im Beisein unser und der Stadt Wergleute geschehen. Die alten Helder bei der Schwente soll der Meister ganz abthun. Ueber das hat H. Meister den Flues, das Wasser aus der Sperlingeslache in die Lache die Bande genant, und von da in den Olawfluss zu erweitern, und von der Bande bis an dem Jungfrausehe, welcher dem Bischof gehörig, zu befördern. H. Meister bewilliget auch, das seine 3 Mulen, als die zu Mertzdorf, die neue Mule und dan die Knopfmule tzu Schutz nicht mahlen sollen, inmassen denn der anderen Herschaften Muller an der Ohlau zu thun auch nicht befuget sein sollen, bei Straff 60 Groschen weiss, welche Bussen zu Erhaltung der Schleussen, so bei dem Dorf Baumgarten[2]) aufs neue erbauet werden sol, verwendet werden sollen. Beineben hat

[1]) Ein Kreis von $4\frac{1}{8}$ Zoll *rh.* Durchmesser. [2]) Bei Ohlau. Die Schleusse soll Hochwässer der Ohlau in die Oder leiten. S. XXIII. Aehnliches ist seit 1850 im Werk.

Mathiaswasserkunst in Breslau.

H. Meister alle Fach, so hin und wider unter im in den Olenflues, den alten Vertregen zuwider gemacht sin, wegzuraisen und den Olaustrom zu reumen, auch die Temme standhaftig zu erhalten, auch keine Newigkeit mit dem Wasser zu gestatten. Hierauf sol dem Meister die newe Mulen, so er bei Schechnicz mit 3 Raden zu bauen sich unterfangen hat, zu vollbringen, auch auf der andern Seiten das 4[te] Radt tzu hengen frey sein. Dagegen hat H. Meister, damit mehr Wasser in die Stadt möge gebracht werden, dass *Stahlradt* bei seiner Mulen, so bisshero gemeiner Stadt Wasserrade das Gefelle benommen, sowol die Schalung dabei abzuthun, auch das kein Stahl- oder Mühlradt mehr alda solle aufgerichtet werden versprochen, und sol erwendter Rath solch Wasser, so auf das Stalradt tzu vor kommen ist, dem Wasserrade gemeiner Stadt tzu Hülfe dorauf durch das kleine Gerinne zu furen Fueg haben. Doch soll dem H. Meister an diesem Orth in solchem kleinen Gerynne ein klein Wellen und Redlein tzu setzen oder tzu hangen nachgeben sein, derogestalt dass solches 6 Graubenstampen treiben möge. Das Redlein aber soll er also machen lassen, das man es auf- und abziehen khan, und solches allein oben auf dem Strom des Wassers getrieben, und nicht tzu Boden ins Gerynne, doraus dem Wasserrade ein Widerwog und Abbruch erfolgen würde, gehenkt werde. So hat auch H. Meister auf benenten Stampen soviel gemeine Stadt vor ire Wirtschaften, Mahrstelle und Hospitalien an Graupen bedurffend sein wird, umb die Gebuer arbeiten zu lassen zugesaget. Es hat auch die Stadt bewilliget, solch bemelt klein Gerynne auf beiden Seiten auf iren Unkosten bauhaftig zu erhalten, auch derselbten zu nichts anders den tzum Wasserrade zu gebrauchen. Breslau den 20. October 1574.

LIII. 1583. 9. April.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Usurpirte Erbhuldigung.

Den 9[ten] Apprill seindt alhero noch Schechnicz abgefertigett worden vom Herrn Prior und Convent Herr Jacobus Budissin, Supprior und Andres Sartoris, Commendator tzur Schweidnicz, welche angezeiget, das tzwarr das Convent noch Absterben des ehrwürdigen Herrn Bartholomei Mandelii ihres Prelaten sie eintrechtigk tzue einem Herrn erwelett hatten Herr Clementem Celdar Commendatorm tzue Creutzburgk, welcher ehe das ehr die Bestetigung vom obersten Visitatore und Magistro des Hospitals tzue sanct Frantz tzue Pragk, welche Stelle Itzo Ihr. F. Gn. der Herr Erzbischof halden, uberkomen, sich der Administration understanden, von ettlichen Underthanenn die Erbholdung genohmen, auch da er vorr den ertzbischofflichen Abgesandten die Vota gutwillig den Brudern übergeben, heimlich auss dem Closter gegangen, derowegen das Convent vorursacht, ihnen einen andern Prelaten zu erwehlen und also eintrechtigk auff den ehrwirdigen Herrn

Nicolaum Otto Commendatoren tzue Liegnitz geschlossen, und denselben ehrwehlett, welcher auch von dem obersten Visitatore bestetigett, derowegen sie *die Leute des vorigen Aides, dene sie dem Clement gethan, loss getzehlett, und befholen die gebührliche Erbholdung* ihrem Herrn und Prelaten zu thun, welches wie es also geschehen, ist das gewonliche Dreyding gehalden worden[1]). Ihm Beysein der ehrenvestenn und erbarn Andres Rossmann, Andres Voigt und Chilian Baritsch Amptmann. a. u. s.

LIV. 1587. 17. October.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Marten Jackell hat in beständiger Mittungk hingelassen seinen Garten, zwischenn Michell Opitz Scholczen und Matz Kochen gelegen, auf 3 Jahr lang, Merten Froelich seinem Stieff-sohn, dergestalt dass ihme der Mittmann von solchem Gartten alle Jahr auf Martini geben soll 8 Mark. Verlasset ihm der Vermitter beim Gartten 2 Kuhe und eine Kalbe, welche geschatzt sein worden per 10 Thaller, und inn Mangell bey der Abetrettungk er solch Vieh nicht gewertte, soll es mit solchem Gelde gezaltt werden. 17. October 1587. Miethsvertrag und Rückgewehr.

LV. 1595.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Inventarium nach Absterben Adam Schuberts zue Schechniz. Hatt vorlassen sein Weib Eva, schwanger, 3 Kinder mit Nahmen Hans, Agneth und Dorothea, sowohl Hauss undt Hoff und 2 *Huben* Ackerss, uber Winter und Sommer noch Notturft besäet. Folget weiter: 4 Zugpferde unndt 3 Stutten, 9 melke Kühe und 4 gelde, $4\frac{1}{2}$ Schilling Schafe und 24 Lemmer, 13 Schweine klein und gross, 11 Gense, 3 Gesinde Gebette Bette, wie mans pfleget zu halten.

Wagenfarth: 3 beschlagene Wagen, ein Fuhrwagen zu Tarnowicz, 1 Puchwagen, 1 Pflug, 3 Pahr Eken, 2 Haken, 2 Pahr Ernlittern[2]), 1 Pahr Holzlittern, 3 Wogen zum Wagen, zum Pfluge 2, 3 Wagenketen, 3 eiserne Spansell, 8 Exte gutt und boss, 8 Schineisen.

Kleidung: 1 Pelz undt ein Rock.

LVI. 1596. 26. September.

Mathiasstift Nr. 951.

Wir Rathmanne etc. bekennen, demnach Johann Heintz Meister etc. aus nachbarlicher Guttwilligkeit einen *Fliegel an der Oder* an seinem Uber auff Schechnitzer auszulegen und Dammbau.

[1]) Später wird 1585 ein Tag zu Erbegeld, dann bis 1621 jährlich einmal um Anfang Mai ein Dreiding vermerkt: die letzten Dreidinge sind am 4. Nov. 1624, 27. Apr. 1626 und 8. Mai 1628 eingetragen. [2]) Ernteleitern.

zu erbauen bewilliget, uns auch hierczu auf dissmal die Erde gegenüber auff Margrether Grunde zu nehmen vorgunstet, dass wir nicht allein solche Sr. Ehrw. Gutwilligkeit zu sonderem angenehmen Gefallen und Dank auf- und angenommen, sondern zusagen und vorsprechen auch, dass solche Gunst und Vorwilligung ihme dem Herrn Meister und seinem Stifft an derselben Obmessigkeit und Privilegionen gentzlichen zu kainem Vorfang geraichen solle, könne und möge. Da wir auch künftigk zue Besserung und baustendiger Erhaltung solches Fligels ferner Erde bedürffende sein wurden, wirdt solche in allewege mit Vorwissen und Bewilligung ermelten Herr Meisters oder des Stiffts Gelegenheit nach angewiesen und genommen werden. Das Holtz und Weidicht, so auf dem Fliegell wachsen und getzeuget wirdt, sol künftig zu Besserung des Fliegels gebraucht werden, sonsten umb den Fliegel mit Fischen bis an die Grentzen der Herr Meister sich zu gebrauchen wissen wirdt. 26. September 1596.

LVII. 1597. 3. Mai.

Auszug. — Schöppenbuch in den Ortsakten.

Jüngstenrecht. Ausstattung.

Mit Zulassung H. Meisters etc. vor mir Chilian Baritsch, Amptmann etc. George Opitz und Merten Frölich als verordnete Vormunde Michl Kuschniges nachgelassener Kinder haben verkaufft derselben Garten zunegst dem Dorffteichlein George Wlochen umb 100 Margk schwer. Käuffer hat bewilliget den 3 Söhnen jedem auf ein Tisch zur Hochzeit wie breuchlich auszurichten, *und dem jüngsten, wan er sich setzen werde, vor die Wilkhir ein Stock Bienen* zugeben, den 2 Töchtern jeder ein gewenden Rock, ein damaschken Halskoller, ein Gebet Bette, wan sie sich vorheuraten, und zur Ausgabe auf einen Tisch auszurichten, auch jeder eine Khue mitzugeben. 3. Mai 1597.

LVIII. 1598. 7. Januar.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Recht des Erben. Ausrichtung der Hochzeit.

Auf Zulassung H. Meisters etc. vor mir Chilian Baritsch Amptmann etc. Sebastian Storch Pauer von Grune, und George Opitz Pauer von Schechnicz, alsz verordnete Vormunden Adam Schuberts zu Schechnicz hinderlassener Kinder haben verkauft Adam Schuberts Gutt von 2 Huben Erbes dem Thomas Schmied umb 700 Marck schwer. Auch soll der Kauffer dem Erben Hansen Schuberten vor sein Erbrecht geben 20 Marck in 4 Jharen, und hernach ein Pferdt umb 15 Taller, sowohl wan er sich vorheyrathen wirdt, 3 Scheffel Korn, einen Ochsen oder 10 Taller, 4 Schöpsze und 3 Achtel Bier. Dofern aber dieser Erbe seine mündige Jhare nicht erlebte, sollen solche Auszzüge der Mutter und Gutte heimfallen. Mehr sol Kauffer jeder Tochter, wan sie sich verheyrathen würden, eine

uszgabe machen auf 3 Tische wie landtbrauchlich, und jeder zwo melcke Khüe und Kalbe von 2 Jharen mitgeben. Actum im Stiefft st. Mathes den 7. Januarii a. 1598 in eysein Nichel Opicz Scholcz, Hansz Lincke Kretschmer daselbst und Merten Schwentke.

LIX. 1599. 20. December.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Auf Zulassung Johann Henze von Blankenburgh Meisters etc. vor mir Chilian Baritsch Amptmann. Nickel Opitz und Vormunde weiland Michel Opitzes Scholzes nachgelassenes Sohnes Gregors haben verkauft die Scholtisey zue Schechnicz mit 2 Huben Ackers *einer Lehen- und der ander Zinshuben,* wie es vor Alters ausgesetzt worden, ihrem Bruder George Opizen umb 600 Mark schwer, darauf Käuffer die Schulden, so sich auf 200 Mark schwer erstrecken, zhalen soll, wegen des Restes also 400 Mark hatt sich Kauffer mit seinem Bruder Nickel und dann mit den Vormunden des Unmündigen vorglichen, wie die Signaturen folgendt verzeichnet ausweisen. 20. December 1599. Lehnshufe bei der Scholtisei.

LX. 1599. 20. December.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Auf Zulassung H. Meisters etc. vor mir Chilian Baritsch Amptmann etc. George Opitz Scholz hat sich mit seines Stiefbruders Gregors Vormunden wegen seiner gebührenden Erbforderung verglichen, das der Scholze wegen des Antheils, so er von der Scholtisey seinem Stiefbruder Gregor zugeben schuldig, erblichen abgetreten den Garten neben der Scholtisey und Martin Fröhlichs Garten gelegen. Auch soll der Scholze seinen Stiefbruder Gregor 3 Jhar lang bey sich haltten, und die Zeit uber mit nottürfftiger Kleidung, Eszen, Trincken vorsehen, bis er zue Dienste tauglich, der Scholz soll den Garten geniessen auf 12 Jhar, und davon jerlichen den Vormünden zinsen 7 Taller auf Ostern des 1601ten Jhares anzufahen. Wan der Gregor sich vorheurathen wirdt, sol ihm der Scholz vor die *Wilkhür* geben ein Pferdt oder dafur 12 Taller, item zur Hochzeit anderthalb Achtel Bier, ein Virtel Rindfleisch, ein Scheffel Mehl und einen Schöps. Dasz Hausz auf dem Garten und die Zeune sol der Scholtz allenthalben baustendig haltten. 20. December 1599. Abfindung des jüngeren Stiefbruders.

LXI. 1603. 30. Juni.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

George Opitz Scholz zue Schechnitz, welcher wegen gestriges Tages zugestandener Missethat, das er mit den Gerichten zwar gescherzet und denselben zu viel gethan, indeme er mehr vorgenommen alss ihme zugestanden, insonderheit wegen der Gotteslesterung, *in die* Ausschreitungen im Scholzenamt.

gefengliche Hafft ist eingezogen worden, ist auf Vorbitt gutter Leutt und sein Angelöbniss wiederumb der Hafft, in dere er vorwahret gewesen erlediget, dergestaldt das er derselben im ergisten nit gedenken soll noch will, und das er wegen der Vorwirkungen zue Straffe der Herrschafft innerhalb 14 Tagen 12 schwere Schock endrichten will; solches hatt er mit Handt und Mundt zue halten vorsprochen und zugesagt. Act. den 30. Juni 1603.

LXII. 1605. 26. Januar.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Praesumtion für die Unrechtmässigkeit des Grundbesitzes der Unterthanen.

Hans Linke Krettschmer zue Schechnicz, welcher wegen seines Verbrechens ist eingezogen worden, ist auf Vorbitt und Bürgschafft Herrn Kilian Baritsch und George Kretschmers lossgelassen, folgendergestaldt das er der Hafft in kewnen Argen nit gedenken soll noch will, und das er sich zwischen Dato und künfftiger Fastnacht mit dem Herrn S. Gn. wegen des abgehauenen Holzes vorgleiche, und wegen der geubeten That mit der Straffe abfinde, dann das er *beweisen soll, welcher gestaldt die Wiesen, so man Paurwiesen nennet, er in Besitz gebracht.* In Mangel dessen, das er dieselben Acker sol müssig gehen, und endlich das er richtige Biermass mundschenken, auch Spielleute, wie sichs gebüret halten solle, mit angehengter *Pen, do dis nit geschiet, das er hernacher vorkauffen sol und will.* Actum 26. Januar 1605.

LXIII. 1605. 12. März.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Pönfall erleget.

Praesumtion gegen Schaftrift der Unterthanen. Zwang zu verkaufen.

Hans Linke Kretschmer zue Schechnitz hatt wegen seines Verbrechens, umb welches Willen ihme hundert Flor. ungrisch zur Straffe zue legen aufferleget worden, unnd aber auf seiner Freunde Vorbitt uf den halben Theil von Ihr Gn. kommen lassen, da doch das Holz damit nit bezahlet werden soll, und also zue genzlicher Straffe 50 Fl. ungrisch heut Dato erleget mit aussdrücklicher Vorwarnung, do er im geringsten wieder die Herrschafft und menniglichen straffellig würde erfunden, das ihme das Alte mit dem Neuen solle gedacht werden, oder aber das er vorkauffen soll. Im mittels auch soll er von Dato an darthun und genugsam *erweisen, das er Schaffe zue halten befugt* sey, oder dieselben zwischen Georgitag wegschaffen. Solches alles er zue halten mit Mundt und Hand versprochen und zuegesagt, neben deme der Hafft in ergisten nit zue gedenken. Act. im Stifft den 12. März 1605[1]).

1) Nach einer Urkunde des Erzbischoffs zu Prag und Fürstlegaten Carl obristem Meister und General der Creuzherrn mit dem rothen Stern, durch Boheimb, Mähren, Schlesien und Polen, vom 3. September 1609, hat sich

LXIV. 1605. 26. April.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

en 26ten Aprilis anno 1605 ist das gewönliche Dreyding alhier zue Schechnicz gehalten orden, durch den ehrwürdigen etc. Hern Johannes Heinczen von Blanckenburg, Hern id Meister des Stieffts etc., Michael Doring Ambtmanne. Im Beysein Hern Jacobi Fischers, ipprioris und Commendatoris zu Münsterberg, und Martini Klette Concionatoris etc. und ind nachfolgende Erbegelder vorzeichnet.

Damalsz Erbscholz George Opicz.

ldisten: Woitek Hensell, Hans Lincke, Caspar Fuchs anstat Weigelds.

cheppen: Nicel Opicz, Thomas Schmiedt, Mertten Herdwig, Hans Grunde sonst Schwanteck genandt, ist anstat Hans Birkes verordnet [1]).

Die Underthanen sollen von nun an in künfftig vor die Wiesenflecken, so zwischen iren Aeckern liegen und *die Pauerwiesen genannt* werden, und vor das ihre eigene gehalten, on einer Hube, dass sie dieselben mit dem Underholze und Grasshewen geniessen sollen, rlichen zinsen 15 Gr., so es auch heut angefangen:

der Scholz in 2 Huben vor 4 Flecklein	30 Gr.
der Kretschmer hat 3 Huben, ist von 2 Huben frei und von der 3ten zinst er erhalten 5 Wieseflecken;	15 Gr.
Caspar Fuchs in 2 Huben vor 3 Flecke	30 Gr.
Thomas Schmidt in 2 Huben vor 3 Flecke	30 Gr.
Nicol Opitz in einer Hube vor 4 Flecke	15 Gr.
Michel Weigel von einer Hube	15 Gr.

ctum uffm Dreidinge den 26. April ann. ut supr.

lans Linke an diesen, der damals in Breslau war, gewandt und zum Erweise des Schaftriftsrechtes um Confiriation einer Urkunde vom Georgitag 1580 gebeten.

Diese ist vom Meister Nicolaus Otto ausgestellet, enthält die Urkunde vom 3. Juli 1540. (XXXIX.) und fügt inzu: Demnach aber der Herr Bartholomeus Mandelius Meister mit Hans Lincken, des alten Hans Lincken Son, ine Verwechselunge und Tausch gehalten, nemlich das er die Scheune und den Plaz, zwischen Mathes Opitzen nd Steffan dem Gärtner neben des Herren Garten gelegen, der Herrschaft abtreten gegen den Helder und dass Viesenflecklein sambt der Schwemmegruben, welche lieget an dem Thamme der Strassen mit einem freien Einuss und Ablass beseyt des Thammes, und mir Nicolao Meister und Convent dieses bewust, haben wir darein conentiret. Ueberdies hat er uns berichtet, das er vor langen Jahren her eine Schafftriefft von 10 Schilling Schaffen uf dem Kretschamb ungehindert gehalden, und gebeten ihme solche Gnade schrifftlichen zu seinem vorigen Kauff nd Verwechselung in das Amtsbuch einzuleyben. Derowegen ratificiren wir alles etc. Breslau am Tage t. Georgii 1580.

1) Folgt eine Signatur über Anordnung einer Vormundschaft und dann Quittungen über erlegte Erbegelder.

LXV. 1609. 18. Juli.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Freymarct Caspar Fuchses und Nicol Opitzes.

Tausch oder Freimarkt.

Im Nahmen Gottes ist heutte den 15. Julii des 1609ten Jhares ein christlicher und auffrichtiger Tausch gehalten und geschlossen worden, und ist der *Tausch oder Freimarck* zwischen ihnen geschlossen worden in sulcher Gestalt und also: Der arbeitsame Caspar Fuchs hatt sein Gutt und Erbe zue Schechnicz sambt 2 Huben Ackersz ihn seinen Reinen und Grenzen wie vor Alterss gelegen, so wol die Hoffröthe zwischen Hans Schubert und desz Kretschmer Garten gelegen, tauschweise hingelassen dem Nicol Opitz, dargegen giebet ihm Nicol Opitz Caspar Fuchs sein Gutt und Erbe, die Hofferöthe zwischen Merten Froelich und neben der Strassen gelegen, sambt einer Huben Acker in Reinen und Grenzen wie vor Alterss gelegen. Und giebet der Nicol Opicz zue, nemblichen 350 schwerer Mark etc. Bey diesem Tausch sein gewesen die arbeitsamen George Opicz Scholz, Hans Schubert, Hans Grude zu Schechnitz wie oben. Diesen Tausch und wass darinnen begriffen haben Ihr Ehrw. erwölte Herr Meister zugelassen den 15. Julii 1609 dergestalt, dass sie ein jeder, wie vor Alterss geschehen, die Hoffarbeyt, Ehrungen und Gerechtigkeytten wie billich vorrichten, welches sie mit Mundt undt Handt versprochen. Hierauff ist der Tausch vorreicht und verschrieben den 18. Julii.

LXVI. 1609. 12. September.

Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Schmiede Mittungk.

Schmiede-Contract.

Hanss Cuns zue Lewen ist heut dato zue einem Schmiede gen Schechnitz auffgenommen worden, und ist ihme der Gartten sambt dem Acker darzue gehörig umb 3 Mark, so er auff Michaelis 1610 erlegen soll, vermiettet, dergestalt das er desto fleissiger und trewlicher arbeyten soll, die Stücke alle, so zuer Pflugarbeyt gehoeren, schleunig verrichten, und an ihm nichts erwinden lassen. Von der soll er haben jhärlich 8 Scheffel Korn, 1 Bette Rüben, $\frac{1}{2}$ Scheffel Weize, $\frac{1}{4}$ Erbes. Dan soll ihme gezahlet werden, darzue die Herrschafft Eysen giebet, von einem Rade zu beschlagen 12 Gr., von einer alden Schienen auffzubrennen $1\frac{1}{2}$ Gr., vor ein Fordergestelle 9 Gr., von einer Hinderachse 6 Gr., von einer Wagenhienderwage $4\frac{1}{2}$ Gr., von einer Wagenvorderwage $4\frac{1}{2}$ Gr., von ein new Huffeysen 1 Gr.,

ıehr von sein Eysen vor ein Egtzinckh 6 Den., vor ein Radenahl[1]) 3 Den., ein alt Huff-ysen zu hefften 9 Den.; (NB. die Bauren sagen, sey genug 6 Den.). Mag 3 Stucke Riendt-ieh halten, eine Kalbe daneben auffziehen, Wiesewachs darzu nach Notturfft umb leyd-che Baarbezahlungk, 4 Schweine zu halten, auch soll er ein Haussgenoss halten, den ischer Michell. Act. 12. September 1609.

LXVII. 1610. 26. Januar.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Wir Elias Bachstein Meister und Convent etc. haben am Tage Policarpii, ist der 26te Tag anuarii 1610 der *gantzen Gemeine* des Dorffes Schechnütz ihren Erben und Nachkomlingen u ewigen Zeiten *ein Flecklein und Angeraue* in diesem Dorffe Schechnütz, 23 Elen breit ınd 86 Elen lang, zwischen George Wlochen und Hans Grudens Reihenzeunen gelegen, ambt dem alten Holz dabey zue einem gemeinen Hirtenhausse verkauft, so das der Gemeine Iirte sambt den Seinigen aller Hofarb eit gentzlichen befreyet sein, dagegen die Gemeine ein Par Hausleuthe einnehmen soll, so der Herschaft järlichen die 4 Hofetage, als Man und Weib ein Tag schneiden, der Man ein Tag Grass hauen, und das Weib einen Tag rechnen, ınd daneben das Hofestückhe abspinnen; desgleichen soll die Gemeine zu Erkennung der Underthänigkeit järlich der Herrschaft 12 Gr. ewigen Erbzins geben. Vor solche Stelle ınde Angeraue soll die Gemeine alsbaldt entrichten 30 Mark schwer, mehr künftig Johanne ıoch 30 Mark schwer.

Dorfanger. Lasten und Dienste eines Angerhauses.

LXVIII. 1614. 14. Februar.

Auszug. — Schöppenbuch bei den Ortsakten.

Wir Elias Bachstein und Conventsbrüder bekennen, das wir aus Bewegunge der Unterthanen zu Schechnicz Bitt, denen so zuvor keine Schafe zue halten frey gestanden, sondern *solche Regalien der Herrschafft* gehörig, nunmehr auch Hanssen Schubartten, seinen Erben und nachkommenden Besitzern diese Freiheit zugelassen haben, auf dass er von Dato an 50 Schafe halten, in Wintter schlagen, dieselben neben der Gemeinde Schafen hütten und weyden lassen sol. Darfür er sich allbereit auch gegen uns und dem Gestieffte allermassen abgefunden, und soll dem Gestieffte jährlichen auf Michaelistag 1 jährig Schaft zue ewigem jährlichen Zinse entrichten. 14. Februar 1614[2]).

Schaftrift.

[1]) Radnagel. [2]) Ebenso werden am 21. März 1614 Hanssen Schwentky 25 Schafe gegen jährlich 1 jährigen Schöps verstattet.

LXIX. 1615. 10. Februar.

Auszug. — Schöppenbuch des Königl. Kreis-Gerichts A. f. 7.

Lasten und Dienste eines Freigärtners.

Wir Elias Bachstein und Conventsbrüder bekennen, das wir des Gestiefts bisshero eigenthumblichen Gartten am Ende des Dorffs Schechnitz an der Landstrassen zue negst der Capellenn sambt dem altenn Gebeude im Vorwergshofe mitt desselben Bödenn, Thüren unndt Geholtze am selben Hausze *zue einem freyen Gartten auszgesetzt*, unndt eines Erbkaufs vorglichen haben mitt Simon Neumann, Gärtnern vom Burglehn Rotensirbenn, das Neumann denselben Gartten besitzenn undt davon järlichen 12 Gr. Erbzinss, so woll 2 Hünner endtrichten solle, auch so offte undt viele die Steuer angelegett wirdt, von 24 Thalern vorsteuern. Dessgleichen soll er auch *die* 3 *schuldigen Hofetage wie andere Befreyete* im selbenn Dorffe zu thuen vorpflichtet seinn, unndt zue Beförderungk solcher Hoffarbeitt seinen Aidam bei sich zue Hausse inne vor einen Hauszgenoszen zue haben berechtigt seinn. Auch soll Käuffer die Graebe umb den Gartten herumb baustendig erhaltenn, Weiden darauf stecken, undt dieselben sambt dem Grasse darauf geniessen, so woll vorm Hausse neben der Strasse einen Graben der Wohnung zum Besten ausswerffen unndt haltten. Soll zue einer Kauffsumma gebenn 430 Marg schwer, die Marg per 48 Gr., unndt den Groschen p. 12 Hellern gerechnett. Gegeben im Stift den 10ten Februarii 1615.

LXX. 1615. 7. Februar.

Schöppenbuch des Königl. Kreis-Gerichts A. f. 5.

Wir Elias Bachstein Gebietter der Creutzherrn mit dem rothen Sterne, durch Pohlen und Schlesien Meister, undt Herr des Stieffts und hohen Hospitales zue st. Matthes inn Presslaw, unndt hernach geschriebene Ordens- und Conventsbrüder, Fr. Petrus Sedick Prior und Pfarr zue Mertzdorff, Jacobus Sontag Cantor, Blasius Dudatius, Georgius Vogelius Concionator, Johannes Rubinus unndt Thomas Storch bekennen unndt thuen kundt hie mitt diesem unserm Brieff unndt Sigill offendlich vor jedermanniglich, nachdeme unser Erbunterthan *Hans Linke Kretschmer zue Schechnitz wegen seiner habenden Privilegien undt Gerechtigkeittenn*[1]) mitt unss undt unserm hochgeehreten Vorfahren Herrn Johann Heintzenn seliger Gedächtnüs eine zimliche Zeitt hero in Missvornehmen gestanden, weil er dieselben zue weidt torquiren unndt dem rechten Vorstandt zuewieder gebrauchen wollen, alss hatt er zue Vorhüettunge aller Weitleufftigkeitt unndt Ungelegenheidt, so ihme hierauss leichtlich hetten erwachsen koennen, solche zue erleuttern undt aufs neue zue confirmiren uns gehorsamlichen gebeten und angeflohen, haben derowegenn solche seine zimliche Bitte

1) Siehe Nr. LXIII.

ıgesehen, pro et contra wol bewogenn, unndt ihme seinen Erbenn unndt Nachkommen lgende Erklärunge gethan, gewilligett unndt zuegelassenn, nemblichen unndt erstlich, ıs er den Rehnzaun, so des Merttenn Herdwigs Hause gegenüber gestanden, von seinem artten zehen Ellen lang auff der dritten zinszbaren Huebe, unndt ferner von Adam Königs einparchen herauss auch zehen Elen lang rückenn, inn seinen gewesenen Rein herauss ıe setzen unndt zue halten befügett sein soll. Wie auch zue seinem bevorstehenden Baw ine Stueben sambt dem Hofethore dem andern Gebaw gleich auff 12 Elen lang herauss ıfn Anger rücken unndt bawen mag. Unndt weil seine Vorfahren, Vater unndt Grossıter, ein Stücke Wasser im Olaustrom von der Fluttrinnen ann, welche bey der Brandtiese gelegen, so lang unndt breitt in kleinen unndt grossen Wassern sich derselbe streckett, biss da sich Silmenauer Grentzwasser unndt Olawstrom wendett, mitt ischerey an allerley Fischgerehte zue geniessen erlanget gehabt, unndt dafür jährchen 1 ungarisch Floren Zins gerechnett, alss soll er dessen allen auch nue unndt zu vigen Zeitten ohne einige Beirrung woll berechtigett sein, unndt jährlich auf Michaelis ıss unndt unserm Gestieffte ein ungar. Flor. am Gelde darvon zinsen. Anlangende *die Iaussleutt, derer wegen er ein new Hauss erbawett, darmitt er derselben zue seiner Arbeitt vor enniglichenn zue gebrauchenn habenn möchte,* die wir ihme gleichsfals nit passiren lassen öndten, seind wir gleichfalss zuefriedenn unndt geben ihme frey darinnen so woll, als in em alten Wohnhausse Hauszleute zue haltenn, jedoch das dieselben Hauszleute, wie ndere befreyete Hauszleute in demselben Dorffe Schechnitz, der Herrschafft die schuligen 3 Hofetage arbeitten, auch zu Erkennunge der Unterthenigkeitt, wie andere des estieffts alle Unterthanen ann Hauszleuttenn alle Vierteljahr einen Quartalgroschen, nndt alszo jerlichenn vier Groschen Zinss reichen, unndt zuegeben sollen schuldig unndt erbunden sein. Sonsten sollen sie aller unndt jeder fernehrer Hoffarbeitt gantzlichen efreyet, unndt dem Kretschmer umb sein Lohn, ader wie er mitt ihnen eines werden ıöchte, arbeitten. Was die fünffzehn Groschen Wiesenzins[1]) anbetreffen thun, so unter ıeines Vorfahren Regierunge allerest auffkommen unndt darauf geschlagen worden, sollen war wie bevor erlegett, aber weiter nicht erhöhett, noch gesteigertt werdenn, sondern bey emselben für unndt für verbleiben (doch ist solches alleine dem Kretschmer unndt nicht en Pauern beschehen). Seine Pferde soll er auch so woll im Frülingk als im Herbest hne Entgelt künftiger Zeitt in die Weide zu thun befugt sein, unndt keineswegs vons estiefts Clostervögten dem Stücke nach die Gebühr von ihm gefodert werden, sintemall r mitt der Erbherschafft sich von itzo unndt in künftig umb ein genandtes verglieehen, alss emlich umb ein schwer Schock, so er järlichen der Erbherschafft auf Georgi zue erlegen chuldig sein soll. Weil er unss den obbemelt umb Confirmirunge unndt Bestettigunge bspecificirten Punden alles Fleisses unndt unterthenigen Gehorsambs angelangett,

Lasten und Dienste der Hausleute.

1) Siehe Nr. LXIV.

alss haben wir ihme den seinen Erben unndt nachkommendenn Besitzern hiermitt confirmiret unndt bestettigett etc. Zue Urkundt haben wir unser der Meisterey unndt des Convents grosses Inngesiegell wissentlichen hieran hangen lassen. Gebenn denn 7ten Tagk des Monats Februarii nach Christi unsers Herrenn Geburtt im 1615ten Jahre.

LXXI. 1617. 14. December.

Schöppenbuch des Königl. Kreis-Gerichts A. f. 12.

Pfand-Instrument.

Ich Elias Bachstein Gebitter der Creutzherren mit dem rothen Stern, durch Polen und Schlesien, Meister und Herr des hohen Hospitales und Stifftes st. Matthes zu Presslaw bekhenne hiemit, das vor meinem Ambt erschienen, wolgesundes Leibes und der Sinnen, Hanns Schubartt Pauer zu Schechnicz und bekhandt, das ihme die arbeitsamen Thomas Truntt und Bartel Kordschin zue Probotschin als Vormünden des verstorbenen Scholtzen Kinder daselbst Mündlegeltt bar vorgestreckt haben 31 schwere Margk zue 48 Groschen, die er zu seinen sichern Händen empfangen, globet undt vorspricht solche 31 Margk von Dato uber ein Jahr dankbarlich wieder zu bezahlen neben gebührender Intresse *bei Verpfendung seines Haab und Guttes,* fahrends und unfharendt, darein ich des gewilliget und consentiret, jedoch der Herrschafft Regalien, Herrligkeiten und Gerechtigkeiten ohne Schaden; zu Urkundt mitt meinem kleinern Ingesiegel bekrefftigett. Geschehen Bresslaw den 14ten December a. 1617.

LXXII. 1653.

Provinzial-Archiv in Akten Burglehn Neumarkt.

Hochlöbliche kayserlich und königliche Cammer in Ober- und Nieder-Schlesien!

Die Einnahme des königlichen Geschosses dem Rath zu Breslau entzogen.

Edle und Gestrenge kan ich gehorsamlich zu berichten nicht umbgehen, das bei wehrender kayerlichen Cammer-Consultation, wegen der vom Rath zu Breslaw strietig gemachten königl. Geschösser im Neumarkschen an Geld und Getreidt, bemelter Rath nicht allein hin und wieder auf den Dorffschaften im Neumarkschen Weichbild durch dehro Beambte fleissige Nachforschung thun lassen, auf welchen Güttern eigentlich gedachte Renten versessen, sondern auch im bresslawischen Fürstenthumb an etliche Herrschaft Brieff abgehen lassen, darin sie königl. Geschösser fodern, wie aus der Beylage A eines Ratsschreibens an ihr Hochwürden Herrn Meistern des Stiefts zu st. Matthiae mit mehrern zu ersehen. Wann denn in bemelter Sache wier beide Fiscales unser Guttachten jüngsthin gehorsamblich eingebracht, und nunmehr zu invigiliren ist, damit die löbliche kayserliche Cammer in ihrer Possession vel quasi bemelter zu der Landtscantzelei Breslaw und Neumark, alss zu

nem königl. Cammergutt, gehöriger Renten der beschehenen Aussführung nach nicht eirret, sondern, unverhindert des Rathes, bemelte Renten eingenohmmen, bemelter Rath ber mit ihrem vermeinten Zu- und Anspruch ad petitorium gewiesen werden möge. Alss t meine unvorgreifliche Erinnerung, es solle der Rath auf ihre beschehene Contradiction las man derselben auss erheblichen Ursachen nichts deferiren koenne) beandtwortet, nd einen Weg als den andern mit Einmahnung und Einnehmung obgedachter königl. eschösser verfahren werden, damit der Rath Ursach gewinnen möge, bey dem königl. mbte bresslawischen Fürstenthums umb gerichtliche Inhibition anzuhalten. Auf welchen rfolg der Rath in petitorio die Sache bey wolermelten königl. Ambte zu handeln und usszuführen würde geleitet werden. Hieneben ist an Edle und Gestrenge meine gehorame Biete, mir wegen der Reise nachher Newmarkt auf zwei Tage Liefergeld 8 Reichshaler gnedig und grossgünstig ausrichten zu lassen, verbleibend Edl. und Gestr. ehorsamer Augustus Frantz, kaiserlicher Majestät Fiscal in Oberschlesien. m. pr.

A.

Unnser willig Dinst, hochwürdiger unndt andächtiger, gnädiger Herr. Dieselben haben uss beygefügtem Verzeichnüs zue sehen, wass an königlichen Geschössen, so hiesiger tadt auss dero Guth Tschechnitz zue fordern, bisher von etzlichen Jahren ausständig. Iaben demnach euer Hochwürden hiermit wohlmeinendt erinnern wollen, solchen Ausstandt unnserm deswegen abgeordneten Ambtmann zu entrichten, oder so sie ietzo gleich lamit nicht gefast, unns durch richtige schriftliche Antwort zu berichten, wie baldt sie elbigen gewies einzubringen gemeinet, damit bey dem hochlöblichen königlichen Ambt vier nit erst desswegen zue klagen geursacht, unndt alle Weitläufftigkeit hierbey vermielen werden möge. Unndt seindt Ewer Hochwürden sonsten zue freunndtwilligen Diensten ederzeit bereith. Datum den 10ten Februarii 1653. Rathmanne der Stadt Breslau.

Dem etc. Herren Heinrich Harttmann Röm. kayserlicher Majestät Rath, Herren unndt Meistern des Stiefts unndt Hospitals zue st. Matthie in Bresslaw. —

Tschechnitz

zinset gemeiner Stadt Bresslaw an königl. Geschosz jährlich . . . 1 Thl. 24 Gr.[1])
unndt restiret von Anno 1630 Martini bies 1652, seindt an der Zeit 23 Jahre, 38 Thl. 12 Gr.

LXXIII. 1767. 21. December.

Mathiasstift Nr. 1612a.

Nachdem sich mit denen Hofegärthnern derer Stifts-Dorfschafften Tschechnitz, Cattern, Gröbelwitz und Mertzdorff bey der ihnen mit dem 19ten Scheffl. gehaufft bis anhero Dreschgärtner-Hebe.

1) Dürfte man mit Sicherheit annehmen, dass es sich hier um die im Registrum villarum (Urk. XIII) aufgeführte Exactio von 10 Scot handelt, so würde dieselbe 60 Groschen weiss oder 40 Sgr. pr. Cour. gleich geblieben sein, während damals die schwere Mark zu 48 Gr. weiss gerechnet wurde. Vergl. Domslau CLXXXV — VII.

zugekommenen *Hebe* verschiedene Misshelligkeiten geäussert, so haben wir zu Endes benennte obrister Magister und Praelat, wie auch Prior und Adjuncti nomine totius conventus vor uns und unsere successores uns entschlossen, zu Vermeydung aller künfftiger diesfälliger Weitherungen denen Hofegärthnern gleichgenennter Dorffschafften und nachfolgenden Besitzern ihrer Stellen von nunn an und immerfort den 18ten Schefel gantz gestriechen zu ihrer Hebe passiren zu lassen. Breslau 21. December 1767.

LXXIV. 1791. 17. Januar.

Auszug. — Akten der Amts-Registratur zu Tschechnitz.

Actum Tschechnitz den 17ten Januar 1791.

Dorfprotocoll von Tschechnitz, darinnen sind 5 Bauern, 18 Freigärtner, 15 Dreschgärtner und 8 Angerhäusler.

Kirche. Die Gemeinde ist in Cattern eingepfarrt. Sie giebt dem Pfarrer an Decem, und zwar jeder Bauer katholischer Religion, jährlich 1½ Schfl. Korn und 1½ Schfl. Hafer Breslauer Maass. Ausserdem hat der Pfarrer zwei Umgänge im Jahre um Neujahr und Ostern; 4 Offertoria in Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Kirchweih. Der Bauer giebt ihm bei jedem Umgange 2 Sgr., Frei- und Dreschgärtner 1 Sgr. und der Einlieger 2 Gröschel. Bei den Offertoriis dependiret es von den Wirthen, was sie ihm geben wollen. Sonsten hat der Pfarrer alle übrigen Gebühren nach der Taxa stolae zu geniessen.

Schule. 6. Der Schulhalter erhält ausser dem gewöhnlichen Schulgelde, vor jedes Kind zu 1 Kr. 2 Gröschel, 2 Kr. und 1 Sgr., von jedem Bauer überhaupt 1 Viertel Korn gestrichen Maass. Die Frei- und Dreschgärtner geben ihm jeder 1 Mtz. und die Angerhäusler ½ Mtz. Korn.

Jagd. 7. Die Ober- und Nieder-Wildbahn hat das Fürstliche Stift.

Acker und Vieh. 8. Die Aecker der Unterthanen sind mit den herrschaftlichen Aeckern in dem einen Felde mellirt, in dem zweiten aber nicht[1]). Der Boden ist mit Sand mellirt, und ein guter, mittelmässiger Kornboden, der im Durchschnitt 4½ Korn beträgt. Der Bauer säet auf eine Hube über Winter 16 Schfl. und über Sommer 17 Schfl. Hält auf eine Hube 3 Pferde,

[1]) Ein Vorwerksprotokoll derselben Registratur vom 16. Februar 1767 sagt über diese Ackerlage im Wirthschaftsanschlage: „Sind keine Nachrichten zu bekommen, ob dieses Vorwerk jemals vermessen worden, weder weiss sich jemand zu erinnern, dass dieses Vorwerk einstmalen verpachtet gewesen. Die Aecker sind ordentlich in 3 Felder abgetheilet, als benenntlich in das Probotschiner Feld, welches das Mittelsfeld ist, und woselbst die in dem vorigen Herbst eingebrachte Winterung lieget; das Lutschiner Feld, so das kleinste, wohin auch dieses Frühjahr die Sommerung ausgesäet werden soll; das Brandtfeldt, welches unter allen das grösste, und Brache lieget. Die Vermengung der hiesigen Vorwerksäcker kommt in gar keine Consideration zu ziehen, weilen in allen nicht mehr als ein einziges Stück von 2 Gewenden in der Länge in dem Probotschiner Felde mit denen Baueräckern melirt ist."

Kühe und etliche Stücke Jungvieh. Von den Frei- Dreschgärtnern und Häuslern hat einer keine erbliche Aecker im Felde, sondern blos Garten-Einfall, der Müller und Fischer usgenommen. Die Uebrigen haben etwas Miethacker. Sie halten sich 2 und 1 Kuh, die reigärtner auch 1 Stück Jungvieh. Die Bauern haben das Recht sich Schaafe zu halten, egenwärtig aber hält sich der Kretschmer nur Schaafe, ohne dass ein gewisser Schaafiehzins dafür entrichtet werden darf.

9. Die Bauern haben an ihren Stücken an der Schalune etwas erbliches Wiesewachs, las übrige wird ihnen von der Herrschaft miethweise zugelassen. Der Kretschmer ist edoch ausgenommen, weil er seine eigne erbliche Wiesen hat. Wiesen.

10. Die Gemeinde hat ihre besondere Hutung von der Herrschaft, wofür sie jährlich inen beständigen Zins von 100 Flr. oder 66 Thlr. 20 Sgr. entrichtet. Verschiedene kleine Leute aus der Gemeinde treiben ihr Vieh auch mit dem herrschaftlichen vor, und bezahlen in gewisses Hutungsgeld. Vom Pferde und der Kuh 24 Sgr., vom Stücke Jungvieh 8 Sgr.; velches bei den unbeständigen Gefällen vorkommt. Der Müller, Fischer und Förster können nach ihren Kaufbriefen bestimmte Stücke Vieh mit dem herrschaftlichen frei austreiben. Hutung.

Die Bauern haben nach dem vorigen Anschlage auch die Hutung im Bauerwalde gehabt, und dafür einen gewissen Hutungszins von 3 Thlr. schl. 8 Sgr. bezahlet, den sie seit 1782, nachdem ihnen die Waldhutung auf den Grund der königlichen Forstordnung untersaget worden, nicht mehr entrichtet.

11. Die Stellen sind insgesammt erblich und mit Wirthen besetzt. Sie haben noch nicht alle ihre Kaufbriefe und bitten dahero um die Ausfertigung derselben. Die Stellen sind mehrentheils laudemial. Besitzverhältnisse.

12. Die Bauern besitzen etwas eigenes Holz in dem sogenannten Bauerwalde, worüber sie ein förmliches Abkommen in Händen haben, worin die Condition enthalten ist, kein Bauholz daraus ohne herrschaftliche Erlaubniss zu fällen. Forst.

13. Die kleinen Leute haben in der Woche einen Leseholztag im herrschaftlichen Walde.

14. Die Gemeinde entrichtet an monatlicher Contribution incl. Nahrungsgeld und Quittungsgroschen 27 Thlr. 13 Sgr. Steuern.

15. Der herrschaftliche Förster hat eine Freistelle im Dorfe, von der Gemeine aber weiter nichts zu geniessen.

16. Im Dorfe ist eine Mühle von 2 Gängen, so unterschlächtig sind. Sie stehet gegen den Wald zu am Ohlaufluss. Der Müller zinset jährlich 70 Thl. schles., ist aber von allen herrschaftlichen Robothen frei. Zu der Mühle gehöret etwas erblicher Acker, wofür weiter kein besonderer Zins bezahlet wird. Ausser diesem Acker hat der Müller noch ein Fleckel Acker besonders von der Herrschaft erkauft, wofür er jährlich 4 Sgr. besonders zinset. Die Mühle ist laudemial. Die Gemeinde lässet beim Müller mahlen, ist aber dem Mühlenzwange nicht unterworfen, verbunden aber mit der Gemeinde Cattern gemeinschaftlich den Mühle.

Ohlau-Mühlgraben zu räumen, und die kleinen Dämmel von der Mühle gegen den Wald zu im Stande zu erhalten. Die Gemeinde Tschechnitz ist ausserdem gehalten, dem Müller die Mühlsteine und Mühlwellen zu holen. Der Müller hat die Erlaubniss 5 Kühe mit dem herrschaftlichen Vieh umsonst auszutreiben, auch nach dem Kaufbriefe die Freiheit, sich 2 Pferde halten zu dürfen. Bezahlet 2 Fl. fixirtes Hutungsgeld und, wenn er mehr Vieh mit dem herrschaftlichen vortreiben lässt, wie die übrigen Possessores vor die Kuh 24 Sgr.

Kretscham. 17. Ein erblicher Kretscham ist im Dorfe, so zugleich ein Bauergut von 2 frei und 1 zinsbare Hufe ist. Der Kretschmer ist verbunden, Bier und Brandtwein von der Herrschaft zu nehmen, und zahlet gegenwärtig vor das Achtel Bier 2 Thlr., und vor das Quart Brandtwein 4 Sgr., verkaufet das Quart Bier dermalen zu 5 Pf. und das Quart Brandtwein zu 5 Sgr., und erhält beim Bier das 20te Achtel frei. Ferner hat der Kretschmer die Fischnutzung von der Fluthrinne am Probotschiner Furthe, woselbst sich seine erblichen Wiesen anfangen, an, bis an das Silmenauer Wasser. Auf dem Kretscham ruhet das Schlachten und Backen nebst Weinschank.

Schmiede. 18. In der Gemeinde ist eine Schmiede, die erblich ist. Die Bauern lassen bei ihm arbeiten, ingleichen auch die Herrschaft. Letztere giebet ihm an Schärfgetreide: 6 Mtz. Weizen, 10 Schfl. Korn, 6 Mtz. Gerste, 6 Mtz. Erbsen, 6 Mtz. Hierse und 4 Thl. 24 Sgr. Eisengeld, hat auch den Acker zu einem Beete Kraut, einem Beete Rüben, und 4 Mtz. Leinaussaat, wozu er Saamen und Pflanzen geben muss. Die Bauerschaft giebt dem Schmiede von der Hufe 1 Schfl. als Schärfgetreide, ist aber nicht verbindlich bei ihm arbeiten zu lassen.

Fischer. 19. Der Freigärtner Johann Gebel hat die Fischerei nach seinem Kaufbriefe erblich, wofür er jährlich, ausser dem Erbzins vom Hause 1 Thlr. 18 Sgr. und 24 Sgr. Wiesenzins, einen fixirten Zins von 46 Thlr. 20 Sgr. entrichtet. Er ist berechtigt im Ohlauflusse auf Tschechnitzer Territorio, ausser dem Terrain, welches des Kretschmers Wiese trifft, ferner in der schwarzen Lache und übrigen Lachen im Walde, zu fischen, desgleichen auch in dem sogenannten Bandgraben. Die übrigen Conditiones, so er zu erfüllen hat, kommen bei den kleinen Pachtstücken vor, und die Naturaldienste sind in dem Dienstanschlage vermerkt.

Dorfgericht. 20. Die Dorfgerichte bestehen aus dem Scholzen und 4 Gerichtsleuten. Der Scholze erhält von der Herrschaft nichts, weil der Scholzendienst auf dem Gute erblich haftet. Von der Gemeinde erhalten die Gerichte bei Käufen vom Thaler schles. 1 Gröschel Zählgeld, und bei der Steuereinnahme und Abfuhre 8 Sgr.

Zinsungen. 21. Was die Zinsen der Unterthanen betrifft, so sind solche in eine besondere Prästations-Tabelle gebracht, und darinnen specifice nachgewiesen, auch ist das Zinsgetreide, so die Bauerschaft zu entrichten hat, in dieser Tabelle enthalten.

Die Gemeinde hat auch jährlich ein gewisses Dreidingsgeld von 9 Thlr. und Bischofs-Vierding, so 4 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. beträgt, zu entrichten; beide Quanta werden am Dreidingstage zur herrschaftlichen Stiftsrent-Kasse immediate bezahlet.

22. An unbeständigen Gefällen kommt bei der Gemeinde weiter nichts, als das Iutungsgeld und der Einliegerzins, oder Kammergroschen vor. Gegenwärtig halten sich n Dorfe 4 beweibte und 15 unbeweibte *Unterthanen* auf. Sie zinsen beide Theile der Ierrschaft 8 und 4 Kr., Erstere spinnen auch 1 Stück und Letztere ½ Stück Garn, und errichten 3 und 1½ Diensttage umsonst etc. Einlieger.

26. Anlangend die Spann- und Handdienste der Unterthanen, so sind der Bauern Spanndienste. panndienste gemessen und ungemessen etc. [1]) Die ungemessenen Dienste bestehen darin, ass jeder Bauer, so oft er zum Dienste angelegt wird, 1 Malter hart Getreide und Vorerkszuwachs nach Breslau verfahren muss. Alles übrige Getreide wird durch die Hofeüge weggebracht. Die Bauern verrichten auch Holzfuhren zur Brau- und Brennerei, und t die Weite der Fuhren bestimmt, und zwar von der Hufe 2 Fuhren; leisten die Bauhren zum hiesigen Vorwerksbau ungemessen, ingleichen mit den übrigen Stiftsdorfschafn gemeinschaftlich die Fuhren zum hiesigen Schloss- und Stiftsmühlenbau. Ausserdem aben auch die hiesigen und Catternschen Bauern gemeinschaftlich die Schirrholzbuchen ür die Breslauer Stiftsmühlen gratis nach Breslau zu fahren. Da aber gegenwärtig in den iesigen Forsten keine Buchen vorhanden sind, so ist es unterblieben, inzwischen reseriret sich das Stift diese observanzmässigen Fuhren.

Zu der Instandhaltung des kleinen Mühldammes vom Dorfe bis zur Mühle, tritt die Dämme. Ierrschaft bei. Im Lutschinedamm liegen zwei Erdrinnen, eine auf der Bauern Grundtücke, und die andere auf herrschaftlichem Territorio. Jeder Theil muss bei Wassersefahr seine Rinne decken. Es ist also wohl nichts gewisser, als dass die Unterthanen uch diejenigen Dämme im Stande halten müssen, die an ihre Ackerstücke und Wiesen tossen, und sie für die Gefahr decken.

Die Handdienste der Bauern beruhen darin, dass jeder in der Erndte 1½ Tag umsonst Handdienste. rbeitet. Der Kretschmer und Scholze arbeiten zusammen so viel, als jeder der 3 2Hüfner.)ie Freigärtner verrichten in der Getreideerndte zum Theil 6 zum Theil 3 Tage umsonst, vorauf im Dienstanschlage reflectiret worden. Die 15 Dreschgärtner gehen in der Erndte nit 3 Personen, die übrige Zeit aber mit 2 Personen zu Hofe. Erndten in der Winterung m die 10te und in der Sommerung um die 11te Mandel, dreschen um den 18ten Scheffel alle Getreidesorten. Der Mannstag wird zu 7 Kr. und der Weibertag zu 4 Kr. bezahlt, und Lohn. verrichten jeder 3 Manns- und 3 Weibertage umsonst. Ferner müssen sie in Rücksicht les Garbenschnitts Mist breiten, säen, Wasserfurchen schoren, und Seile umsonst machen.)ie Angerhäusler dienen den Freigärtnern in der Ernte gleich, wie der Dienstanschlag mit

[1]) Das Katastralprotokoll vom 7. December 1742 sagt: Roboten in natura der Bauern: solche sind schuldig nit 4 Pferden den Acker zu bestellen 24 Tage, Dünger zu fahren 8 Tage, Heufuhren zu verrichten 8 Tage, Getreide einzuführen 8 Tage, Getreide zu verfahren 12 Tage, Baufuhren zu verrichten beträgt per fractionem 16 Tage, Summa von sämmtlichen Bauern durchs ganze Jahr umsonst 76 Tage. Der Scholz zahlt an Robotzins vegen der Freihufe 1 Thlr. 8 Sgr.

mehreren besaget. Ueberhaupt müssen die Freigärtner und Häusler im Nothfalle in der Ernte mit 1 Person gegen fremdes Lohn à resp. 3 Sgr. und 2 Sgr. und gegen Kost, so beides die Dreschgärtner übernehmen, zu Hofe kommen.

Zuschnitter.

Gesindedienst.

27. Die Kinder der Unterthanen beiderlei Geschlechts dienen ohne Unterschied von 2 zu 2 Jahren zu Hofe.

28. Zu dem Schaafscheeren müssen die Bauern und alle übrigen Wirthe, wenn es verlangt wird, eine Person zu Hofe schicken. Die Bauern werden zum Zutragen, die übrigen Wirthe aber zum Scheeren genommen. Erstere erhalten Nichts, und Letzteren wird pro Stück 3 Hell. bezahlt. Uebrigens müssen auch die Unterthanen spinnen, und wenn dieses nicht geschieht, vor 1 Stück 4 Sgr. bezahlen. Wie viele Stücke sie spinnen, zeigt die Praestationstabelle, und die Spinndienste der Einlieger kommen im Dienstanschlage vor.

Löschwesen.

29. Die Feuer-Löschinstrumente sind bei der Gemeinde eben nicht in der besten Verfassung. Der Herr Amtsrath versprach, sich der Sache anzunehmen, und desfalls eine genaue Revision anzustellen. Uebrigens hat das Dominium auf dem Vorwerke ein fahrende Spritze, so der Gemeinde bei Feuersgefahr zu Hülfe dienet. Die meisten Feuermauern sind massiv, wenigstens von oben aus mit Ziegeln ausgeflochten, doch giebt es auch noch einige hölzerne.

Essenkehrer.

30. Der Feuermauerkehrer reiniget durchs Jahr 7 Mal die Schornsteine und Kamine, wofür ihm jährlich 5 Thlr. 28 Sgr. bezahlt werden, etc.

Praestationstabelle von dem Dorfe Tschechnitz.

Besitzen an Huben: freie	Besitzen an Huben: zinsbare	Nr.	Namen der Unterthanen und Einwohner.	Erb- und Grund-Zins. Thlr.	Sgr.	Pf.	Acker und Wiesen-Zins. Thlr.	Sgr.	Pf.	Zinskapauner das Paar pro 12 Sgr. Stk.	Zinshühner das Paar 4 Sgr. Stk.	Zins-Eier das Schock 8 Sgr. Schk.	Stk.	Spinnen Garn oder bezahlen pro Stück 4 Sgr. Stck.	An Zinsgetreide, Bresl. Maas: Korn. Schfl.	Mtz.	Hafer. Schfl.	Mtz.	Summa totalis. Thlr.	Sgr.	Pf.	Remarquen.
			1. Bauern.																			
1	1	1	George Becker, der Scholz	1	18	—	—	20	—	—	2	—	20	1	8	—	4	—	2	18	8	Die 20 Sgr., welche unter dem Acker und Wiesenzins aufgeführt stehen, zahlet jeder Bauer vor das Wiesewachs im Bauerwalde.
2	1	2	DavidKottke, der Kretschmer	14	28	—	—	20	—	—	2	—	20	—	8	—	4	—	15	24	8	
	2	3	Kasper Leber	1	2	—	—	20	—	—	4	—	40	1	16	—	8	—	2	9	4	
	2	4	Anton Schoelzel	1	2	—	—	20	—	—	4	—	20	1	16	—	8	—	2	6	8	
	2	5	Kasper Kuersch	1	2	—	—	20	—	—	4	—	40	1	16	—	8	—	2	9	4	
			2. Freigärtner.																			
		1	George Sassade	—	20	—	—	—	—	—	2	—	15	1	—	—	—	—	1	—	—	
		2	Hanns Brülle	—	24	—	—	—	—	—	6	—	15	1	—	—	—	—	1	12	—	
		3	Hanns Marx	3	6	—	—	15	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	4	7	—	
		4	Paul Fest	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	14	—	
		5	Michael Quinte	—	8	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	
3	8		Latus:	26	—	—	3	25	—	—	32	2	50	8	64	—	32	—	33	23	8	

sitzen an uben	zinsbare uben.	Nr.	Namen der Unterthanen und Einwohner.	Erb- und Grund-Zins. Thlr.	Sgr.	Pf.	Acker und Wiesen-Zins. Thlr.	Sgr.	Pf.	Zinskapauner das Paar pro 12 Sgr. Stk.	Zinshühner das Paar 4 Sgr. Stk.	Zins-Eier das Schock 8 Sgr. Schk.	Stk.	Spinnen Garn oder bezahlen pro Stück 4 Sgr. Stck.	An Zinsgetreide, Bresl. Maass. Korn. Schfl.	Mtz.	Hafer. Schfl.	Mtz.	Summa totalis. Thlr.	Sgr.	Pf.	Remarquen.
3	8		Transport:	26	—	—	3	25	—	—	32	2	50	8	64	—	32	—	33	23	8	
		6	Mathias Lison	2	12	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	20	—	
		7	Andreas Wilde	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—	
		8	Gottfried Schlegel . . .	—	26	—	—	—	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	12	—	
		9	Johann George Krohe . .	—	8	—	—	—	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	—	24	—	
		10	Ignaz Scholz	—	24	–	—	24	[a])	—	—	—	—	—	—	–	—	—	1	18	—	
		11	Hanns Griebsch	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	–	
		12	Anton Krocker	—	24	–	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	
		13	Johann Friedrich Gebel .	1	18	—	47	14	[b])	2	—	—	—	—	—	—	—	—	49	14	—	Der Fischer.
		14	Thomas Haertel	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	
		15	Karl Nachtigall	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	—	Der Schmidt.
		16	Mathias Valentin	—	11	4	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	
		17	Simon Caspari	—	24	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	Der Förster.
		18	Johann George Scholz, Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Der Müller kommt mit seinen Zinsen völlig bei den Wiesengefällen vor.
			3. Angerhäusler.																			
		1	Christoph Heiliger . . .	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	10	—	
		2	Gottfried Hellmann . . .	1	24	—	3	6	—	—	—	—	—	1	—	—	—	–	5	4	—	
		3	Thomas Berger	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—	
		4	Hanns Garon	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—	
		5	Gottfried Lebel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	zinset dem Bauer Leber 8 Schfl., weil von dessen Gut die Stelle herrührt, der Herrschaft verrichtet er 3 Erntetage.
		6	Mathias Glasner	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—	
		7	Josef Przibille	—	10	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—	—	—	—	18	—	
		8	Josef Abend	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—	
			4. Dreschgärtner.																			
		1	Josef Oschezky	—	20	—	—	24	—	—	6	—	30	1	—	—	—	—	2	4	—	
		2	Anton Setzer	—	10	—	—	7	6	—	4	—	15	1	—	—	—	—	1	1	6	
		3	Mathias Knopp	—	24	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	
		4	Michel Mogalle	—	20	—	—	—	—	-	2	—	—	1	—	—	—	—	—	28	—	
		5	Mathias Witteck	—	10	—	—	7	6	—	4	—	15	1	—	—	—	—	1	1	6	
		6	Gottfried Nowag	—	12	—	—	15	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	13	—	
		7	Mathias Fuchs	—	12	—	—	15	—	—	6	—	15	1	—	—	—	—	1	15	—	
		8	Andreas Kotsch	—	20	—	—	24	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	
		9	Johann Krause	—	13	4	—	24	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	23	4	
		10	Simon Glasneck	—	24	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	
		11	Simon Schimmel	—	6	—	—	15	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	7	—	
3	8		Latus:	56	27	8	62	10	—	2	102	4	35	29	64	—	32	—	131	16	4	

[a]) Hutungsgeld. [b]) Darunter 46 Thlr. 20 Sgr. Fischerzins.

Besitzen an Huben: freie	Besitzen an Huben: zinsbare	Nr.	Namen der Unterthanen und Einwohner.	Erb- und Grund-Zins.			Acker und Wiesen-Zins.			Zinskapauner das Paar pro 12 Sgr.	Zinshühner das Paar 4 Sgr.	Zins-Eier das Schock 8 Sgr		Spinnen Garn oder bezahlen pro Stück 4 Sgr.	An Zinsgetreide, Bresl. Maas: Korn.		An Zinsgetreide, Bresl. Maas: Hafer.		Summa totalis.			Remarquen.
Huben.				Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Stk.	Stk.	Schk.	Stk.	Stck.	Schfl.	Mtz.	Schfl.	Mtz.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
3	8		Transport:	56	27	8	62	10	—	2	102	4	35	29	64	—	32	—	131	16	4	
		12	Hanns Bunke	—	24	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	
		13	Michel Solasse	—	18	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	26	—	
		14	Mathias Linde	—	24	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	
		15	Thomas Berger	—	8	—	—	15	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	9	—	
			Vorstehende Gärtner haben bei der Abrechnung unter dem Namen eines Ackerzinses noch zu zahlen	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	jeder hat 5 Beete vor die Düngerfuhren, vor den fixirten Zins.
			Ferner haben sämmtliche Interessenten ausser obigen Zinsen noch zu entrichten .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	28	8	
			Hutungsgeld . . .	66	20	—																
			Dreidingsgeld . . .	9	—	—																
			Bischofsvierding . .	4	8	8																
			Gemeinhirte	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	
3	8		Summa:	139	17	8	86	25	—	2	114	4	35	33	64	—	32	—	240	2	—	

Nixdorff.

Urkunden des Dorfes Krampitz.

I. 1295. 25. März.

A. magn. f. 7 [1]).

...mini amen. Cum labilis sit humane mentis memoria, et ex hoc in oblivionem ...que aguntur, necessarium est et multum expedit, ut ea que longevis tem... duratura literarum apicibus fulciantur. Nos itaque Henricus quintus, dei ...esie dominus Wratislaviensis et Legnicensis notum facimus universis, tam ...uam futuris, ad quos presentes litere fuerint devolute, quod cum principaliter ...ssemus de terra Wratislaviensi post obitum patrui nostri felicis memorie Henrici quarti domini Wratislaviensis, tunc fidelem nostrum *Sdyslaum de* ...minus debite ex inductu aliquorum compulimus ad serviendum de suis septem ... in Crampowicz situatis in districtu Novifori, qui Sdyslaus coram nobis tunc constitutus ostendit suam iustitiam per testes ydoneos nostros fideles terri... ...riptos in nullo se servicio obligatum. Nos vero prehabita bona deliberatione ...nsilio consulum nostrorum, *ne sic immunis et liber transiret ab omni servitutis* ...rdinacionem et pactum cum eodem Sdyslao fecimus de gracia nostra speciali ...itatem agrorum: quod singulis annis in festo beati Martini episcopi ipse cum ...s legitimis sive successoribus nobis nostrisque successoribus *solvere tenebitur* ... *usualis monete racione servicii* de septem mansis prenarratis, qua marca soluta ...um et suos posteros, a nobis et a nostris successoribus ac *eciam a suis vicinis* ...*m* et solutum ab omnibus serviciis, solucionibus, collectis, censibus, exaccioni...nibus, peticionibus, angariis et aliis quibuscunque perangariis, que in nostro ...onsueverunt. Insuper concedimus sibi, quod predictos septem mansos con...t ad usus placidos scilicet vendendos, pro aliis bonis commutandos, locandos, Rechtsverhältniss des Servicium.

[1]) ...s Citat vergl. Domslau IV. Anm.

donandos, secundum quod sibi suisque posteris sive successoribus melius et utilius videbitur expedire. Volumus eciam ut Sdislaus cum suis posteris in prenotatis septem mansis
Schaftrift. habeat unum *opilionem* cum ducentis ovibus vel quotquot habere potest, quas oves pascere debet in Crampowicz per totam hereditatem. In cujus rei testimonium presentem literam conscribi jussimus et nostrorum sigillorum impressione roborari. Actum in Legnicz octavo kalendas Aprilis anno domini MCCXCV° presentibus domino Woycech Rinbabe, domino Petro Zrebcowicz, domino Andrea fratre suo, domino Radaco, domino Pacoslao fratre suo, domino Jescone Benka. Datum per manum Friczconis prothonotarii curie nostre, qui presencia habuit in commisso.

II. 1336. 5. April.

A. magn. vet. f. 21. — A. nov. f. 36.

Nos Conradus de Borsnicz capitaneus etc. omnibus et singulis ad quorum noticiam presens scriptum pervenerit cupimus fore notum, quod constitus coram nobis *Thomas de Krampicz duos mansos et dimidium mansum* in Kr., quos habere dinoscitur, districtus Novifor. cum omnibus utilitatibus et pertinenciis ad eosdem spectantibus, prout in suis greniciis gadibus et metis circumferencialiter sunt distincti, *Petro de Nepperyn et Martino de Heyda* pro certa summa pecunie rite atque racionabiliter vendidit, tradidit ac donavit, et in nostra presencia possidendos ab ipsis et eorum heredibus sive legittimis successoribus eo jure, sicut ab antiquo siti sunt, et ipse eosdem longis et retroactis temporibus tenuit et possedit, voluntarie resignavit cum plenaria facultate faciendi et dimittendi, vendendi, commutandi, alienandi et in usus ipsorum quoslibet placidos convertendi, abrenunciantes pro se et suis legittimis successoribus omni jurisdiccioni, impeticioni sive repeticioni, que sibi vel cuivis ejus successori legittimo competere posset super mansis prenominatis in presenti sive aliqualiter in futuro. Nos vero dictam vendicionem et voluntariam resignacionem ratam habentes et gratam memoratos duos mansos cum dimidio in Krampicz cum omnibus utilitatibus et pertinenciis ad eosdem spectantibus predictis Petro de Nepperyn et Martino de Heyda, nec non eorum heredibus sive legittimis successoribus contulimus eo jure, quibus prenotatus Thomas dictos duos mansos et dimidium in Krampicz hactenus multis transactis temporibus tenuit, perpetue possidendos. In cujus rei testimonium hanc literam dandam duximus sigillo regio in ducatu Wratislaviensi ad hereditates et causas publice consignatam. Actum et datum Wrat. feria quinta in festo penthecostes a. d. MCCC tricesimo sexto. Presentibus domino Andrea Radek et Henrico Wende militibus, Petro de Pritticz, Hermanno de Wraz burgravio, Bartholomeo de Kumeysa, Johanne Tute, Lutkone de Culpe notario terre Wrat., qui presentes habuit in commisso, et aliis multis.

III. 1336. 27. September.

A. magn. vet. f. 25.

de Borsnicz capitaneus terre Wrat. etc. Ad universorum tam presencium Dotalitium.
ı pervenire volumus nocionem, quod in nostra constitutus presencia hono-
e Crampicz, deliberato animo, non per errorem sed ex certa sciencia, ymmo
idium mansum agrorum suorum, quos in Cr. habere dinoscitur, eo jure et
l ipsum pertinere constat honeste matrone *Jutte conjugi sue legittime nomine*
is ad tempora vite sue tenendum, habendum et possidendum et utifruen-
is metis, gadibus et greniciis circumferencialiter est distinctus, dedit, tra-
t coram nobis voluntarie resignavit. Nos vero ad instantivam eorum
em donacionem et voluntariam resignacionem gratam et ratam habentes
e, qua fungimur regia et ex officio capitaneatus nobis commisso appro-
ıs, auctorizamus et presentis scripti patrocinio confirmamus sigillo regio
ıd hereditates et causas firmiter communiti. Actum Wrat. feria quinta
iem beati Mauricii et sociorum ejus. Anno domino MCCCXXX sexto.
ıinis Alberto de Pak, Mulich de Rydeburk militibus, Petro de Pritticz,
Petro Halpdorf, Hermanno *de Uras burgravio* et Luth de Culpe notario

IV. 1337. 1. September.

A. magn. f. 57.

ɔ Hugowicz regia majestate Boemie capitaneus etc. Recognoscimus tenore Quittung und Befreiung des Pfandes.
ɔrsis, quod ad nostram accedentes presenciam domina Wenceslava relicta
de Crampicz et pueri sui Jesco et Franczco confessi sunt, honorabilem
ıagistrum coquine quondam illustris ducis Henrici sexti domini Wrat. duos
in Cr. distr. Nfor. pridem eis pro vero pignore obligatos per Gabrielem
decem marcis grossorum Pragensium numeri Wratislaviensis et pagamenti
persolutis redemisse. Renunciantes pro se et omnibus, quorum interesse
ris et literarum auxilio, per quod dictum Nicolaum magistrum coquine
ssent vel suos successores pro predictis mansis aut decem marcis con-
ɔim impugnare. Quod auctoritate qua fungimur regia presentibus con-
ɡillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas sunt munite. Actum
beati Bartholomei, anno domini MCCCXXXVII°. Presentibus Ticzcone
e, Cunado fratre suo, Hermanno burcgravio, Petro de Pritticz, Jescone
ıcone de Culpe notario terre Wrat.

V. 1339. 3. October.

Auszug. — A. magn. f. 49. — A. nov. f. 143b.

Schenkung mit Bestimmung zum Dotalitium.

Nos Conradus de Valkinhayn etc. Martinus de Cadlup quinque quartalia agrorum, que habere noscitur in Cr. cum omnibus suis pertinenciis utilitatibus et usufructibus eo jure et *servicio,* quibus ipsa habuisse noscitur et possedisse, prout eciam eadem in suis greniciis metis et gadibus circumferencialiter sunt distincta et locata, Martino filio suo et Katherine conjugi sue legittime eorum heredibus et successoribus donavit et resignavit, sic tamen quod ipso Martino premortuo prefata Katherina uxor sua memorata quinque quartalia agrorum pro dothalicio habere et possidere debeat ad tempora vite sue. Actum Wrat. feria quinta in communi septimana a. d. MCCCXXXIX°.

VI. 1342. 24. April.

A. magn. f. 67b.

Der Verpflichtete kauft sein vom Könige verkauftes Dienstgeld an sich.

Nos Henricus de Strocza etc. Notum facimus universis presentem literam inspecturis, quod ad nostram decedens presenciam strennuus miles Andreas Radac, sanus mente et corpore animo deliberato, quadam patenti litera magnifici principis domini Johannis regis Boemie et comitis Lucemburgensis domini nostri dilecti demonstravit coram nobis, quod idem dominus rex sibi et heredibus suis dederit et contulerit *servicium dextrariale* ipsum contingens de bonis Crampicz sic, ut idem servicium de bonis propriis debeat deservire, asserens unam marcam, quam honestus vir Nycolaus magister coquine quondam illustris principis domini Henrici sexti ducis Wrat. pro suo servicio, ad quod de parte sua dictorum bonorum Cr. astrictus erat, dare singulis annuis tenebatur, se rite et racionabiliter vendidisse eidem Nycolao et suis successoribus pro decem marcis grossorum Wratislaviensis numeri, quas sibi idem Andreas Radac a dicto Nycolao numeratas et persolutas integraliter est confessus et contentus, propter quod dictum Nycolaum et suos successores ac dicta bona sua, que habere noscitur in Cr., a dicto servicio et persolucione prescripte marce in perpetuum libertavit et dimisit, bona voluntate libera et soluta renuncians pro se et heredibus suis omni impeticioni, repeticioni et jurisdiccioni, quas in predicta bona districtus Noviforensis habere, facere vel monere posset ipse aut suorum quispiam successorum in presenti seu quomodolibet in futuro. Nos vero dicte vendicionis contractum in omnibus suis gratum et ratum habentes clausulis ipsum auctoritate qua fungimur regia duximus confirmandum. In hujus testimonium sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates et causas presentes sunt munite. Actum Wrat. in crastino sancti Georii a. d. MCCCXLII° presentibus Conrado de Valkinhayn, Mulich de Rydeburg, Johanne de Borsnicz, Hoygero de Pritticz militibus, Wernhero de Panewicz, Petro de Pritticz, Hermanno de Uweras famulis, et Luchone de Culpe notario etc.

VII. 1343. 19. Mai.

A. magn. f. 70b.

ꞓ Strocza capitaneus etc. ad universorum pervenire volumus nocionem, Weiterverkauf des Dienstgeldes unter Sicherstellung durch Uebernahme der Naturalleistung auf das Gut des Verkäufers [1]).
nstitutus presencia strennuus miles dominus Andreas Radac, sanus mente
la deliberacione prehabita, *servicium dextrariale*, quod bona in Cr. facere
n distr. Novifor., omni jure, emolumento et honore, quibus sibi a domino
ie astruxit esse datum, famosis viris Henrico Wende militi et Lutholdo
heredibus et successoribus legittimis pro certa pecunie quantitate sibi ab
r persoluta, ut coram nobis est confessus, vendidit, tradidit et resignavit
uod bona predicti Andree Radac in Nypperin predicti districtus [2]) idem,
npowicz servicium dextrarii facere consueverunt, de cetero in perpetuum
mino nostro Regi temporibus oportunis [3]), renuncians omni impeticioni,
saccioni, quam pro predicto dextrarii servicio monere et habere posset in
odolibet in futuro. Nos vero dicte vendicionis contractum in suis clau-
prefertur gratum habentes et ratum ipsum servicium dextrarii in Cr.
umento et honore, quibus dictus dominus Andreas Radac a domino rege
edicto obtinuisse noscitur, prefatis domino Henrico Wende et Lutholdo
heredibus et successoribus legittimis auctoritate qua fungimur regia
dum. In hujus testimonium sigillo regio ducatus Wrat. ad hereditates
es sunt munite. Actum Wrat. feria secunda in festo rogacionum anno
II° presentibus dominis Ticzcone de Borsnicz, Mathia de Mulheym militi-
Kushburg, Peczcone Sbramir, Johanne Gallico et Heynemanno fratre suo.

VIII. c. 1344.

Auszug eines Vermerks am Schlusse des lib. A. magn.

Servicia de terra Wratislaviensi.

Kerczicz et Crampicz Andreas de Gorsebcowicz tenetur servire cum uno Servitium.

kinne et Sicorsicz de sex mansis tenentur pueri Pasconis de Gorsebcowicz
extrario in solidum; non tenentur servire nisi solutis ipsis LXXX marcis,
r datis continetur.

) Andreas Radac besitzt 1343 Nippern nach der Urkunde A. magn. f. 72. Vergl. Domslau V.
. Stenzels im Landbuche Nr. 4 sind ausser den in I. angeführten 7 Hufen des Niclaus
vom Servicium befreit worden. Es ist leider alle Mühe vergeblich geblieben, die Quelle
n.
, vielleicht als wegen VII zweifelhaft, vergl. indess Domslau XVI bis XIX.

IX. 1346.

Provinzialarchiv. Concept zum Registrum villarum f. 64[1]).

Raub.

Jacobus habens bona in Crampicz accusavit Henczlinum Radac residentem in Nipperin, quod spoliaverit metsextus feria quarta ante dominicam Oculi. Item Martinus Radac spoliat homines.

X. 1347. 26. Juli.

Auszug. — B. magn. vet. f. 18b. — B. C. nov. f. 45.

Nos Conradus[2]) etc. Henzlinus Radak totam suam porcionem hereditariam in bonis Nypperin, Kokerdorph[3]), Crampovicz et Pischowicz[4]), preterquam suam partem allodii Kokerdorph et decimam partem de octo marcarum redditibus, dotalicio sue matris in Nypperin, pro viginti marcis grossorum usualium sibi integraliter persolutis, Frantzconi Radak fratri suo vendidit. Wrat. in crastino beati Jacobi apostoli. A. d. MCCCXLVII°.

XI. 1352. 16. October.

B. magn. vet. f. 91. — B. C. nov. f. 160.

Das Dorf, dessen Dienste verkauft sind, kauft sich gegen 6jährige Freiheit an die königl. Kammer zurück.

Nos Conradus etc. Notum facimus presentibus universis, quod incole et inhabitatores ville Cr. cum ipsa villa Cr. et omnibus et singulis suis pertinenciis per serenissimum principem et dominum dominum Johannem quondam regem Boemie et comitem Lucemburgensem felicis memorie a ducatu Wratislaviensi, cujus actenus *camere serviebant*, fuerant alienati, et iidem predictam villam Cr. cum pertinenciis suis ut predicitur singulis a suo possessore videlicet Franczkone Radag, accedente ad hoc nostro consilio, cum paratis et propriis suis pecuniis videlicet triginta septem marcis Polonici numeri grossorum denariorum Pragensium *ad serviendum ut pridem dicte ducali camere se reemerunt* interveniente legittime titulo empcionis. Nos quoque, mandato serenissimi principis et domini nostri graciosi domini Karoli Romanorum semper augusti et Boemie regis nos movente, cui id specialiter proposuimus, de eisdem indempnitatibus dictorum ville Cr. inhabitatorum fidelium suorum in premissis providere cupientes, ipsos inhabitatores et singulos eorum de solucione census annis singulis, videlicet quinque et dimidie marcarum, per eos dicte camere ducali facienda sicut sunt astricti, a proximo sancti Michaelis archangeli festo per sex annos continue

1) Ueber diese sehr interessante leider nur wenig umfangreiche Sammlung von Bruchstücken aus der Hof-Canzlei, vergl. Stenzels Landbuch (s. o. Domslau XXIII.). Ausser dem Concepte des Landbuches, dessen Zusätze sehr werthvoll sind, enthält sie etwa 50 jetzt damit verbundene Folien verschiedenen Inhalts, in Lagen und losen Blättern. Hier liegt ein Vermerk des Hofrichters vor. 2) De Falkinhain, vergl. Domslau XIV. u. ff.
3) Guckerwitz. O. 1¾ M. v. Neumarkt. 4) Bischdorf. O. N. O. ¾ M. v. Neumarkt.

a auctoritate regia qua fungimur in hac parte duximus libertandos in ehabicionem exposite sue pecunie ut prefertur. Harum, quibus sigillum Wrat. ad hereditates et causas auctoritate qua fungimur regia appendi timonio literarum. Datum Wrat. in die sancti Galli confessoris a. d. ntibus strennuis Johanne Scoppin etc.

XII. 1353 — 1361.

Auszug. — Registrum villarum, allodiorum et jurium ducatus Wratislaviensis[1]).

Districtus Wratislaviensis[2]).

cz habet 1 liberum, censuales sunt 35 solventes et taberna[3]).

Ista sunt servicia in districtu Noviforensi.

icz et Krampicz serviunt cum dextrario a festo sancti Johannis usque ad risti[4]).

XIII. 1372.

Rathsarchiv. Nudus Laurentius f. 151.

tenentur subvenire pro reparacione pontis in Lesna[5]) quelibet villa duo Brückenbau. uckeholcz et quatuor denarios, primo n, Ratyn, Brese, Mockir, Leutin, Heida, Born, Frobilwicz, Gloschk, Pran-, Cryncz, Lampertivilla, Kemererdorf, *Crampicz*, Nypperin, Nymkinne, ow, Schryberdorff, Marschewicz, Radaksdorf. — 1372. —

u XXIII.
bildete damals so wie heut die Grenze zwischen dem Distr. Wratislav. und dem Distr. Novi-npitz stets zu letzterem gerechnet wurde, ergeben die Urkunden. Wahrscheinlich ist es im Vratisl. nur deshalb eingereiht, weil es als königliches Kammergut von Breslau aus verwaltet
. III, XIII u. 104. Im Concept fehlt es ganz.
. Bd. II. Abth. 2. f. 441. (vergl. Domslau CI. Anm.) sagt für 1443: „von 23½ H. sind 4½ H. burnegeld vergl. Dompsl. LXXVIII fehlt Krampitz.
vergl. VI.
I. v. Bresl. Die Brücke führt über die Weistritz und ist jetzt 90 Schritt lang. Der Zoll war toris Cod. Sil. III. f. 105 königlich.
V. O. N. 2¾ M. v. Neumarkt, die übrigen Dörfer sind noch heut in ihren Namen unverändert, ng von 1—2 Meilen westlich von Lissa, so dass die Brücke in ihrem Wege nach Breslau liegt.

XIV.

Vorwerk der Scal und Polschak [1]).

1. 1365. 19. Mai. — Domina Katherina relicta Petri Scal et Petrus ejus filius vendiderunt 3 quartalia agrorum in villa Cr. Jekelino dicto Kryschan. — Consules Wrat. sec. fer. in rogacionibus. (C. minor. f. 79b.)

2. 1368. 7. Juni. — Katherina Scalynne et Petrus filius ejus vendiderunt Johanni Trebnicz civi Vrat. 1 marcam annui census pro 8 marc. in et super 6 mansis, quos habent in villa Cr., ad reempcionem. — Cons. Wrat. in vigilia corp. Chr. (C. minor. f. 315.)

3. 1374. 26. April. — Vrowe Katherine, dy do eczwenne Pecschin Scals housvrow ist gewest, reichte uff ir vorwerk, das ir leibgedinge ist, Peter Scal irem sone. — Thime v. Coldicz. Bresl. an der nehesten Mithewochin vor des heilg. Crucis tag.

(C. minor. ex perp. f. 56.)

4. 1389. 17. März. — Petir Scal und Niclos syn vettir mit joworte frawen Margrithen desselbin Petir Scals husfrawe, die sich ires lipgedinges vorczeich, reichten uff Niczen vom Smolcz alle ir gut czu Crampicz und eyne wese, dy gelegin ist czu Nyprin, umb 90 marc groschen gewonlicher czal, mit allen rechten und herschafftin. — Herrman v. Chusnick. Bresl. an der nestin Metewochin noch Reminiscere. (D. magn. f. 3.)

5. 1389. 17. März. — Nitcze Smolcz reichte uff Niclosen Scal 4 marc zinse, frey an allen dinst und geschois umb 40 mark uff alle syn guet, das er hat in Crampicz in dem dorffe und uff syner wesen czu Nippryn. Nitcze Smolcz syne geerbin und eliche nochcomelinge mogen den czins wedir abekawffen umb 40 mark groschin byn 6 jaren, und ap se den byn 6 jaren nicht wedir abekawfften ganz und gar, so sal derselbe czins ewig syn und ewiglichen weren ane wedirrede. — Herman v. Chusnigk. Bressl. an der nestin metewachin noch Reminiscere. (Paritianische Sammlung im Magistratsarchive, Schub. II. Nr. 37.)

6. 1389. 13. November. — Johannes de Smolcz resignavit Andree Runge de Kaczinschinder $1\frac{1}{2}$ marc. census pro 15 m. grossorum jam solutis in et super omnibus bonis suis in Crampicz et prato in Nipperin et ipsorum attinenciis, ad solvendum censum Martini, scilicet ad reemendum. In die beati Briccii confess. Judicium curie in vigilia Symonis et Jude [2]).

1) Wie in der Einleitung gezeigt ist, liegt das Intresse der grossen und verhältnissmässig vollständigen Reihe von Urkunden, die für Krampitz bis in das 13te Jahrhundert hinauf erhalten ist, im Wechsel des Besitzes, Theilung und Zusammenlegung der Hufen, und den eigenthümlichen Lehnsverhältnissen. Da die Form der Urkunden wenig abweicht, theile ich sie nur auszugsweise mit, habe sie dagegen nach den einzelnen Gütern, so weit dies möglich war, regestenartig zusammengeordnet, und jedem Gute eine Hauptnummer gegeben. Wo die Zugehörigkeit nur wahrscheinlich ist, ist der laufenden Zahl ein Fragezeichen beigesetzt.

Das Vorwerk der Scal bestand nach 1. und 2. um 1365 aus $6\frac{3}{4}$ Hufen, und ist wie sich annehmen lässt, das des Stislaus und des Nicolaus magister coquinae (I, IV u. VIII), welches 7 dienstfreie Hufen enthielt.

2) In Betreff des Citats vergl. Domslau XLVII.

. December. — Orteyl unde recht gegeben hat, das Hannos Smolcz ledig t ist von Petir Clettindorff erbvoyt czur Lessen von der Sachen weyne, do atte betedinget von drier maldir Kornis weyne, dy her nicht geseyt [1]) Crampicz, do her ymme gewissen umme brocht solde. (!) — Judicium pro- rcia post Nicolai.

. October. — Orteil und recht geben hat czwischin Petir Schulteis von vormundeschafft frawin Margrithen syner muter an eyme teil, und Hannos genannten frawin Margrethin brudir am andern teile, von funff huben erbis erbis, dy gelegen sin czu Crampicz, und eyner wesen weyne, die do gelegin n, alzo das die helffte des selbin guts und wesen czu Crampicz und czu genanten frawin Margarethen Hannos Smolcz Swester syner swestir billich chtis wegen [2]). — Judicium curie feria quarta post Michaelis, que fuit ncisci.

). 19. October. — Orteyl und recht, das man Meystir Petern von Trebnicz iff gebit obir 6 mark erbegeldis an eyn virdung, dy em Hannos Czelusch eyn czu Crampicz uff den nesten czukunfftigen Walpurgentag schuldig ist czu geldin, als sy das beyderseyt vor uns bekanten, unde ist em auch vormols geboten uff den vorbenumpten guldetag czu gebin und czu geldin, t ane hindirnis, von rechts weyne [3]). — Heinrich v. d. Duben. Bresl. an der hin noch sente Gallentag.

(Provinzialarchiv, Bresl. III. Dotalicien u. Sentenzen 1377 — 1402.)

91. 19. Januar. — Absolucio. — Hannos Czobar de Lesna et Petir Polen los geteylet mit dem rechte von der Borgeschaft, dy si globit hatten vor r Petirs bruder von Trebnitz von des Kawffs weyn des erbis czu Crampicz, eluch und Bartke Adam gekawfft habin, sint dem mole derselbe Olbrecht vor gehegtem dinge stant und sprach, das es syn wille und syn wort wer, vorkawfft hette, und dy selbin burgken auch nicht hochir globit hatten. — feria quarta ante Agnetem.

2. October. — Hannos von Smolcz von Crampicz, und Lucia seine haws- en von Grzebkewicz erem vormunde, reichten off Petir Smolcz von Clem- gut, das sie hatten zu Crampicz umb 70 mark mit alle dem rechte unde mit allem zugehore, ackirn, gearn undt ungearn, wesen, wesewachs, rutecht, on aldirs hat gelegen. — Heinrich von der Duben. Bresl. an dem nestin nte Franciscentag. — (Paritianische Samml. Magistr.-Arch. Schub. II. Nr. 39.)

2) Am Rande ist vermerkt: solut. 4 Gr.

nd 10 Theile des Vorwerks betreffen, ist zweifelhaft. Meister Peter verkauft ein Grundstück lbrecht, welcher 1399 in dem Prozesse, von dem alles vorhandene in den Nr. 14, 15, 16 u. 17 Recht auf das Vorwerk beweist.

12. 1395. 24. Mai. — Hannos Smolcz vom Crampicz und Margareth Schultischynne von Clemmyrwicz mit Petir Smolcz irem sone, reichte uff Niclos Scalen all ir guet in Crampicz umb 70 mark groschen mit alle dem rechte, herschaft etc. — Heinrich v. d. Duben. Bresl. an dem nehisten Montag nach unsers hern hemilfart. (D. magn. f. 48.)

13. 1396. 28. December. — Niclas Schal reichte off em rechten kowfe vrowen Margareth, Swestir Petir Polschozat sein vorwerk zu Crampicz umme 59 mark groschen gewanlichir geczal mit renten, rechten unde herschaften. — Stephan von Opaczna. Br. am nehesten donrestage vor der besnedunge unsers hern. (D. magn. f. 47.)

Prozess-Verfahren.

14. 1399. 17. December. — Sentencia. — Orteil und recht gegebin hat czwischen frowen Margritthen Scalynne an eime teile, und Rudigern Constantin, von frowen die Margritte von Trebnicz von Crampicz der got gnade sone wegin, am andirn teile, das die sachen czwischen yn geruwet sullen bliben bis als lange, das ire sone czu lande komen, von rechts wegen.

Item doruff vrogete frow Margritten Scalynne vörreder: wie lange das sten sulde? Do teilten die man: also lange, bis das sie czu lande komen, und mit der ladunge mogen begriffen werden.

Item do vrogete aber frow Margritthen Scalynne vörredir: ab man icht benennen sulde, wer sie weren? Do teylten die man: man benente sie billich. Do benante Rudiger Constanten, Magistrum Petrum et Albertum seinen Bruder. — Judicium curie feria quarta post Lucie.

15. 1401. 31. August. — Continuacio. — Die Sachen czwischen frowen Margarethen Scalynne, als von ires leibgedinges wegen czu Crampicz an eime, und Alberts von Trebnicz, der do selber zu keigenwertig stund, von seines gutes wegen doselbest am andern teile, hat der hoferichter uffgehoben bis zum nehisten dinge unschedlich iren rechten. — Judicium curie quarta feria post Bartholomei [1]).

16. 1401. 5. October. — Sentencia. — Orteil und recht geben hat czwischen frowen Margarethen Scalynne an eyme, und Albertum Trebnicz am andern teile, das sie an beyden teilen ire gewissen sullen vorbrengen czum nehisten Dinge, als von des gutes wegen zu Crampicz.

— Sentencia. — Item Orteil und recht gebin hat, also als Albertus Trebenicz beweist hat mit kuniglichen briven [2]), das das gut Crampicz sein andirstorbin erbe ist, so volget es ym auch billich, von Rechts wegen. — Judicium curie quarta feria post Michaelis.

17. 1401. 16. November. — Pe. — Albertus Trebnicz primum suum terminum super dominam Margaretham Scalynne.

[1]) Vorher geht: „Hic Augustinus Bomgarte incepit presidere ut judex curie."

[2]) Sind in den Landbüchern nicht vorhanden.

domina Margaretha Scalynne tenetur penam. — Judicium curie proxima t Martini[1]).

2. März. — Nickel Kostke reichte uff Hennachen Fflegil 1 hube erbis und ey Agneth Pulschakynne vorwergke gelegen. — Ratmanne zu Br. sabatto athie appostoli. (E. magn. f. 228.)

5. Juli. — Petsche Birolt von Woischicz, Nickel Rudel vom Grossenmoch- von der Heide von iren und irer weiber wegen, haben verreicht Peter Crampicz eine halbe hube erbis adir ackirs, gelegen daselbist czu Cr., ume ir mit solchem rechte, freieten und geniessen, als sie etwennen von frawen ynne an sie gestampmet ist. — Ratmanne zu Br. feria secunda post visi- (F. magn. f. 19.)

XV.

Gut des Martin von Crampicz.

. Juli. — Nicolaus de Crampicz filius olim Martini[2]) et Ermil uxor sua ao Klettindorff 1 marcam annui perpetui et hereditarii census super duobus idio in villa Kr. singulis annis in civitate Vratisl. presentandam, et pro- pothecam omnium bonorum suorum, quod super mansis antedictis nullum ndidissent, nec in posterum vendere debeant, nisi de scitu, consensu et t Nicolai Clettindorff. — Consules Wrat. in crastino beati Udalrici eps. (F. minor. f. 219.) Generalpfand, dass jetzt und künftig kein weiterer Zins auf dem Gut.

September. — Nicklos eczwenne Mertins son von Crampicz, und vrowe rowe, reichten uff Niclosin Clettindorff, Burgere czu Bresslow eyne halbe zins umme funff mark Prager groschin in und uff drittehalbir hubin ackirs, pffandunge etc. und czu thun mit den genommen pffandin etc.; das ouch dir ere geerbin dy halbe mark czins umme funff mark pragischir grosschin n mogen wedirkowffen, wenne sy is vormogen unschedelich vorsessim ab sy dy vorbenumpte halbe mark czins nichten wedirkowfften, alzo vor- t, zo sal der obgenante Niclos Clettindorf, adir syne geerben dy vor- e mark czins czu eyme rechten erbe habin und erblich besitzin. Ouch Zins, 2 Jahr wiederkäuflich.

[1] „In ista parte fuit judicium curie videlicet quinta feria ante Nicolai et nihil fuit tractatum in liquid erat signatum.
[2] ch Martinus de Heyda der in II. mit seinem Bruder Peter 2½ Hufe erwirbt.

habin Nicklos und Irmyl syne husvrowe globit vorbas me keynen czins uff dy vorgeschrebin drittehalbe huben czu vorkowffen, is sy denne mit Nicklos Clettindorffs gunst, wort unde wille. — Thime von Coldicz. Br. an dem nestin donrstage vor unsir vrowin tag, als sy geborin wart. (F. minor. f. 43b. — Reemendorum 1369—71.)

3. 1380. 9. Mai. — Niclos Mertins son von Crampicz reichte uff Stephan auch von Crampicz eine halbe hube erbis umb 12½ mark grosschin mit aller herschafft, renten und czinsen. — Thime v. Coldicz. Br. an der nehesten methewochin nach Stanislai.

(C. secund. ex minor. f. 162.)

4. 1387. 5. Februar. — Scab. — Nicolaus Martini de Krampicz confessus est se teneri Nicolao Clettindorff civi Wratislav. 10 scotos super carnisprivium sine impedimento. — Judicium provinciale tercia feria ante festum purificacionis.

Pfandverkauf. **5.** 1387. 5. Juni. — Sentencia. — Nicolaus Clettindorff civis Wratislaviens. sentenciatum fuerat ei, ut debuit pignora sumpsisse in bonis duorum mansorum Nicolai filii Martini in Crampicz, que habere non potuit, ex quo habere non potuit immissus fuit in eadem bona etc. sentenciatum est ei ad vendendum juxta continenciam literarum suarum salva meliori probacione. — Judicium curie quarta feria proxima ante Trinitatis.

6. 1387. 18. Juni. — Scab. — Domina Elyzabeth legittima uxor Johannis Willusch et Nicolaus filius ejus dictus Steynchin de Crampicz confessi sunt, se teneri Nicolao Clettindorff civi Wratislaviensi 16 marcas grossorum, solvendas super Michaelis proxime venturum 3 marcas, 2 marcas super Michaelis per annum et 11 marcas grossorum super Michaelis per duos annos sine impedimento super omnibus bonis eorum mobilibus et immobilibus. — Judicium provinciale tercia feria proxima post diem Viti et continuatum ad 14 dies.

7. 1387. 11. September. — Sentencia. — Orteil und recht gegeben hat czwischen Niclos Clettindorff an eyme teyle, und Niclos Mertins son von Crampicz am andirn teyle: sint dem mole das Niclos Clettindorff das gut zcu Crampicz, das Niclos Mertins son gewest ist, und noch in der jar frist ist, so mag Niclos Mertins son in der jars frist seyn gut lösen von rechtis wegen. — Judicium curie quarta feria proxima post festum nativitatis ste. Marie.

8. 1396. 20. Juni. — Niclas Clettindorff, Burger czu Breslaw reichte uff in rechtem kaufe vrowen Elzebethen, die Hannos hausvrowe ist, und Niclos son Steynchen erem sone eine hube freyes erbis und ackirs, do der Niclos Clettindorf in geweyst wart, zu Crampicz umb 14 mark groschen mit allen rechte, herschafft etc. — Herman v. Chusnigk. Br. an dem nehesten dinstage nach sente Viten. (D. magn. f. 51.)

9. 1396. 11. October. — Orteil und recht zwischen Niclosse Mertins son von Crampicz an eyme teile, und Niclose Steynchen, Elzebethe Willuschynne son, am andern teile, das derselbe Steynchen ledig und los ist geteilt von der huben wegen czu Crampicz, die her gekauft hatte weder Niclossen Clettindorff von Nicklos Mertins son und von seinen

ıten elichen nochkomelingen, von rechtes wegen. — Hermann v. Chusnigk. sten metewochen nach sente Franciscentag.

(Dotalitien und Sentenzen 1377 — 1402[1]).)

6. November. — Sentencia. — Orteil und recht gegeben hat, das man ssen zu dem howse inweysen sal in Steynches gut czu Crampicz vor seine es briffes lut, also als er pfant doruff gesucht hat, und der nicht finden elichen bessyr beweysunge, von rechtis weyne. — Judicium curie feria erine. Pfandverfahren.

XVI.

Das Vorwerk des Matzko v. Crampicz und Hans Wonewicz.

2. Juli. — Symon Gamba vendidit pro 18 marcis bona sua quinque n in Cr. villa atque campo Janoni sculteti de Heyda filio. — Consules. ate nativitatis sti. Johannis Bapt. (Lib. perpet. ex minorib. 1365—67. f. 319b.)

November. — Simon von Lehenharten reichte uff in eyme rechtin kouffe gusschir grosschin, Matzcen von Cr. andirhalbe hube ackirs in dem dorffe czu *Lehnrecht* czu besitzen. Thime von Coldicz Camyrmeister. Bresl. lonrstage nach st. Elizabethintag. (F. minor. II. f. 34b.) Kauf zu Lehnsrecht.

Juli. — Matzke von Crampicz reichte uff Pavyl Verber, burgere czu czyns, vrey an allen dynst und geschos, umb 10 m. uff alle syn gut czu gin Bresslaw uff syne eygene koste, czerung und schadyn czu entwartyn, mit dez hewptmannis hulffe czu Bresslaw, als alle recht volkomelichyn gyn, und die Matzko umb 10 m. mag wedyrkauffen. — Thyme v. Coldicz. rgarethentag. (Rathsarchiv, Paritian. Sammlung II. 31.)

'ebruar. — Matzke von Crampicz reichte uff Pavyl Verbern 1 mark st unde geschos, ume 10 mark uff alle syn gut, daz her hat czu Crampicz, sint, und uff andir syn gut, das her hat varnde adir unvarnde, bey der stat czu Bresslaw czu entworten uff syne eygene koste, czerung und howptmannis hulfe czu Bresslaw, dass auch der Pavyl Verber, syne mogin tun mit den genomin pfandin, als alle recht volkomlich methe uch das Matzke syne geerben mag oder mogin wedirkeufen um 10 mark. uyl Verber an dem czinse icht abeginge, des sal her sich irholen uff alle bilwicz, das do Heyncken von Schelndorf ist, des sich Heyncke von Zins unter Realbürgschaft.

ift: „Incipiunt dothalicia et sentencie de anno domini MCCCLXXVII°."

Schelndorf unde syn vorgenant gut vor uns hat vorwelt und vorlobit. — Thyme v. Coldicz. Bresl. in dem nestin dunrstage noch unsyr Vruwentag Lichtewy.

(Rathsarchiv, Paritian. II. 32.)

5. 1379. 5. October. — Maczke von Crampicz reichte uff Hannosen und Niclosen und Pelgerynen gebrudern vom Stryem 1½ hube ackirs in dem dorfe Cr. umb 30 mark grosschin, dy er auch vormals kaufft hatte wedir Symon von Lehenhartin *zu lehenrechte.* — Thime v. Coldicz. Bresl. an der nehesten methewochin nach send Niklastag.

(C. secund. perp. ex minor. f. 156[b].)

6. 1380. 4. Juli. — Matzko von Crampicz reichte uff Annen seiner ehlichen housvrowen 3 huben erbis zu Crampicz czu libgedinge, nach ires rechten ewirtes tode, des vorgenanten Matzken von Crampicz, zu besiczen. — Thime v. Coldicz. Br. an der nehesten methwochin nach send Petirs und send Pavelstag. (Dotalit. u. Sentenz. 1377—82.)

7. 1380. 28. November. — Matczko von Crampicz mit jaworte Annen syner hausfrawen, dy sich ires lipgedinges vorczeich, reichte uff Petir Beyer 3 mark czinses umbe 30 mark uff 7 huben erbes, dy her hat in dem dorffe Cr., und mag dy wedirkeuffen. — Thyme v. Coldicz. Br. an der methewoche nach st. Katherinentag.

(Rathsarchiv, Paritian. II. 33.)

8. (?) 1381. 27. März. — Petir Budeke von Crampicz und frauwe Sophia, syne eliche hausfrawe, dy sich ires lypgedinges vorzeith, reichtin uff den erbarn knechtin Hannosen von Strien, andirs Wonewicz genant, Niclosen und Pelegryn synen brudirn 2 huben ackirs adir erbis in dem dorffe Cr. umb 50 mark grosschin mit alle dem rechte, *hereschaft,* fruchtin und rentin, czinsen, weden, weyden etc. — Thime v. Coldicz. Br. an der methewochin nach Letare [1]). (C. sec. perp. ex minor. f. 184.)

Güterrecht der Ehegatten.

9. (?) 1381. 27. November. — Orteil und recht: das vrowe Sophia Budken wyb von Crampicz, beweyst hatte selb dritte uff den heiligin, das das gut, das sie hat czu Crampicz, von irme vatir sie an sie komen und nicht von irem manne, und das ir man an dem selbin gute nichtis nicht habe. Von rechtis weyne. — Thyme v. Coldicz. Br. an der nesten methewachin noch send Katherintag. (Dotalit. u. Sentenz. 1377 — 82.)

10. 1384. 5. April. — Maczke von Crampicz reichte uff an eyme rechtin kowffe Petirn Beyer, czu Hannos kinder von Zittin zeliges gedechniss hand, vunnff huben erbes adir ackirs in dem dorffe czu Crampicz vor drye mark jerliches czinses, dy man hat gekowfft umb 30 mark grosschin, und vor drye mark vorsessens czins mit alle deme rechte, herreschaft und fryheit, als sie Maczke und syne vorvarn han gehabt. — Hermann v. Chusnik. Br. am neestin dinstage noch sente Ambrosientag. (Rathsarchiv, Paritian. II. Nr. 34.)

[1]) Die Berechnung der Hufen, die sich für 1384 anlegen lässt, und der Umstand, dass Hannos Wonewicz 1384 3½ Vorwerkshufen besitzt, machen die Abzweigung aus XVI, welches 1377 noch 12 Hufen umfasste, wahrscheinlich. Dann wäre (u. 9.) Sophia die Tochter des Matzke v. Cr.

19. Mai. — Bartke Adam und Hannos syn bruder, dy do habin andirhalbe ackirs czu Crampicz, Mignow Stryge mit eynir huben, Petir Heynrichs zon huben, Steffan Curzonak mit drittehalbir huben und Symon Gumba mit en, reichten uff alle mit gesamter hand, Petir Beyer czu Hannos kynder enne burger czu Bresslaw 3 mark jerlichs czinses, und czu Pawil Verbers nd ehelichen nochcomelinge hand czwu mark umb 50 mark, dy den vorczalt uff ir vorgenannten 7 huben erbes adir ackirs in dem dorffe czu Cr., irlichen uff ir 5 huben doselbist czu Crampicz, dy en Petir Beyer von veyne von Zittin und Pawil Verbers ir geerbin und elicher nochcomelinge t hat, by der pfandunge und mogin dy wedirkewffen. — Hermann v. Chusheyligen hemilvarttag. (Rathsarchiv, Paritian. II. Nr. 35.)

13. December. — Hannos Woynewicz reichte uff recht und redelichen der n Margarethen syner elichin husfrauwen sin vorwerk, funfftehalbe huben s Neumarktuschen gebites czu allim rechte und herschaft, alze her es habit habit hat und besessin, alzo sal is auch dy obgenante frauwe Margarithe d czu eren lebetagen noch des egenanten Hannos Woynewicz irs elichin u eyme rechten und gewonlichin lipgedinge, alze lipgedinge recht ist, ant dy vorgenante vrawe Margerite koys, nante und usdirwelte dy tochmolcz zum Mockir, und Heynrich Smolcz von Neczaw ires vorbenambten vormunden und czu vorwesern.[1] — Hermann v. Kusnik. Breslaw am Nach Cristi geburt tusent dryhundert Jar, dornach in dem funften und o by sint gewest dy edeln her Frantzke von Somirfeld, her Merboth von (Dotalit. u. Sentenz. 1377 — 1402.) Leibgedinge.

19. Mai. — Hannos von Woynowicz mit joworte frawin Margrithen syner ch eris lipgedinges verczoich, reichte uff Hannos Wustehubin und Hannos ube erbis czu Crampicz, dy do lyt uff der Serwenz[2]) des Newmarktuschin mark grosschin mit alle deme rechte und herschafft, als se von alders mann v. Chusnik. Br. am nestin sontage noch unsers herren uffart. (D. magn. f. 4.)

2. September. — Domina Margaretha negavit Johanni Czeluch de Cr. vendimidie manse (!) ibidem in Cr., et quod esset damnificatus in hoc 10 maracione frumentorum et faciet jus in proximo. — Judicium curie feria quarta cionis ste. Crucis.

lautet: Judicium curie proxima feria quarta ante festum beati Andree apostoli. (6. Dec.) Margar. — Item dominica die in vigilia beate Barbare, Johannes Woynewicz resignavit sue allodium 5 mansorum in Crampicz in districtu Noviforens. nomine veri et consueti a vite sue, mox eadem domina Margaretha elegit in tutores validos viros Heynricum Smolcz cum Smolcz de Neczow. [2]) Sarawenze nördlich an Krampitz grenzend.

15. 1389. 9. November. — Juris. — Matzco de Crampicz, Margaretha uxor sua et Anna cognata sua negaverunt Michaeli Wilkaw civi Wrat. cum conjunctis manibus 2 sexagenas gr. facient jus in proximo. — Judicium provinciale feria tercia ante Martini.

16. 1401. 25. September. — Pilgerym von Wonewicz mit jaworte frowen Margaretha Hannos von Woynewicz seynes lieben bruders eliche husfrowe, die sich mit Woytkon Wöczel irem vormunde irem leibgedinge vorczeig, reichte uff Matzkon Crzischan von der Brese 2 huben erbis adir ackers zu Crampicz umb 29 marc groschen mit demselben rechte, als dieselben von alders gelegen. — Benesch v. Chusnik. Br. an dem nehesten Suntage vor sante Michelstage. (D. magn. f. 96.)

17. 1405. 24. August. — Maczko Crzischan von der Brese, reichte uff Petern Poltschak von Crampicz 2 huben erbis ader ackers zu Crampicz umb 44 marc groschen mit demselben rechte, als dieselben von alders gelegen, nach lute der alden brive und nicht andirs. — Benesch v. Chusnik. Br. an sente Bartholomestage. (D. magn. f. 100.)

18. 1417. 5. April. — Petsche Beyer reichte uff Hanken Tilen 3 mark jerlichs und freyes czins umb 25 mark, dieselben 3 mark czins, den Petschen Beyer etzwennen noch tode Peter Beyers seines Evaters und Hannos Beyers seines bruders andirstorben sein, und Petir Beyer etczwennen wider die ersamen Maczken von Crampicz, Bartken und Hannos gebruder Adam genant, Mickno Strige, Petir Heinrichs son, Stephan Kurzenak und Symon Gumba uff ire 7 huben erbis ader ackers kowft hat, und dorczu uff ire 5 huben, die In derselbe Petir Beyer vorkoufft hat. — Heinrich von Lazan. Br. am nehsten Montage noch dem Palmsontage. (Liber disjector. et derelictor. f. 42b.)

19. 1425. 23. November. — Hanco Tyle reichte uff Bedan ouch burger zu Br. $2\frac{1}{2}$ m. umb 25 m. zu widerkawffe, dieselben Peter Beyer etzwennen etc. (wie 18.) Ratmanne. Br. am st. Clementistage des heilg. Merterers. (Lib. disject. et derelict. f. 23.)

20. 1425. 23. November. — Heincze Tyle reichte uff Bedan Eyn schock jerlichs und freyes czinses umb Czehen schock grosschen, die derselbe wider Augustin vom Bawmgarten und Niclas Sittin als vormunden Nenkers und Annan, die etzwennen Marcus Beyers eliche kynder sein gewest, in vormundschafft derselben gekowfft hat, von Marco Beyer irem Evater andirstorben, denselben Marcus Beyer von etzwennen Peter Beyer seinem Evater andirstorben, und in der teilunge seiner geschwistrede der 5 mark czinss, die sie hatten zu Crampicz im zu seinem teile geboret, dieselben 5 mark Peter Beyer vormals etc. (wie 18.)

21. 1425. 23. November. — Frawe Margareth Heincze Tylen eliche husfrawe, mit Heinczen Tylen reichte uff Bedan eyn schock jerlichs und freies czinss umb 10 schock, dasselbe schock dieselbe von etwennen frawen Agnithen vom Berge Irer Emuter andirstorben, und Agnith vom Berge von Peter Beyer irem Evater. Dieselben Peter Beyer etc. (wie 18.)

7. 21. Januar. — Hanns Reychpeters Soen von Crampicz mit yaworte
hawsfrawen reichte uff Niclasen von Crampicz seinem lieben bruder
nd ackers von den 4 huben, die etwennen ir evater czu Crampicz gehabt
nante summa geldes, mit einer freyen *Schofftrifft* doruff zu treyben, also vil
len rechten, hirschafften, freiheiten, gevellen, als er dieselben besessen. —
t. in die Agnetis virginis. (E. magn. f. 178.)

XVII.

Gut des Heinrich von Crampicz.

. März. — Domina Katherina de Cr. de consensu Petri filii sui resignavit
nni fratribus, filiis olim Heinrici de Cr., quatuor scotos annui census, quos
r uno manso ibidem in Cr., qui nunc est fratrum predictorum, pro septem
rum. Consules. Wrat. die dominica Judica. (C. minor. f. 21.)

Mai. — Vrawe Katherine etzwenne Heynrichs Ulschiks von Crampicz
reichte uff Petir erme sone 5 vyrteil erbis adir ackirs doselbist czu Cram-
e rechte, freiheit, hereschafften und czugehorunge, als sy dyselbin gehabt.
husnigk. Br. am sente Walpurgentag. (C. sec. perpet. ex minor. f. 271.)

. Mai. — Petir Polen von Crampicz reichte uff Hannos Clarecz von der
rbis adir ackirs, dy do legin in dem dorffe czu Crampicz umb 24 mark
le dem rechte, herschaflt etc. — Heinrich v. d. Dube. Br. am nestin
te Sophientag[1]). (D. magn. f. 6.)

XVIII.

Lehngut der Adam[2]).

22. October. — Scab. — Wüstehube et Johannes Ade de Crampicz con-
ni Fussil civi Wrat. 4 marcas et 2 gr. solv... dies sine impedimento. —
iale tercia feria proxima post diem undecim milia virginum.

u dieser Urkunde aus dem Judicium curie feria quarta ante Penthecosten (3. Juni) lautet:
Sophie Petrus Poloni de Crampicz resignavit Johanni Clarecz de Bresa $4\frac{1}{2}$ quartalia agro-
icz Noviforensis districtus pro 24 marcis grossorum jam solutis eo jure sicut a Henrico
ipsum ex successione paterna sunt devoluta et eo jure, quo predecessores sui possiderunt,

ist, dass die Urkunde, ohne dass es die Signatur vorschreibt, das Wort Herrschaft einschiebt.
r Signatur vom 1. Februar 1391 der Sohn Heinrichs v. Cr.
r. 15. Bartusch Adam.

2. (?) 1398. 16. April. — [Scab.] — Januschius filius Ade de Crampicz confitetur se teneri Johanni Constantino 2 marcas grossorum, solvet infra 3 septimanas sub impignoracione et sine impedimento. — Judicium provinciale feria tercia proxima post dominicam Quasimodogeniti.

3. 1405. 12. März. — Frowe Dorothea, die etzwennen Bartko Adams von Crampitz husfrowe gewest ist, und juncfrowe Katherina ire tochter mit Niclassen Gregoris irer beider vormunden reichte uff Niclassen Heinrich Meissners Sone von Radagsdorff eyne halbe hube erbis adir ackirs zu Crampicz umb 9 marc und 1 fierdung groschen mit demselben rechte, als dieselbe von aldirs gelegen. — Benesch v. Chusnik. Br. an sante Gregoriitage. (D. magn. f. 99.)

4. 1415. 4. April. — Frawe Dorothea, die etwenne Bartusch Adam von Crampicz husfrawe ist gewest, mit Heinrich Leymvater und Hentschil Strich vormunden, reichte uff Hannosen Adas von Crampicz drei firtil erbis und ackers zu Crampicz umb 8 marg groschin mit allen rechtin, freiheitin und gefellin, als sie dieselbin bisher besessin. — Heinrich vom Lazan. Br. am Dornstage in den osterheiligintagin. (D. magn. f. 160.)

5. 1431. 17. Mai. — Hanns Adam von Crampicz reichte uff gebende der frawen Agnetin seiner elichen husfrawen mit Petir Sneider vom Brige irem gekorn vormunden seine halbe hube erbis und ackers czu Crampicz und andir sein gut, das er doselbist hat, und allis, das dorczu gehoret, das dieselbe frawe Agneth noch seinem tode sal besiczin. Ratmanne. Br. am nehisten donrstage noch sandt Sophientag. (E. magn. f. 49.)

6. 1431. 3. October. — Petir Adam von Crampicz und frawe Hedwig, die Andris Stregin eliche tochter, mit jawort frawen Margareth, die Cleine Mertins von Crampicz eliche husfrawe ist, mit Hannosen Stewbin von Frobilwicz irem gekorn vormunde reichte uff Cleine Mertin czu Crampicz eine halbe hube erbis und ackers zu Crampicz umb 5 mark groschen, mit allen sulchen rechtin, freiheiten etc., als sie besessin. — Ratmanne. Wrat. feria quarta ante Hedwigis. (E. magn. f. 51.)

Heimgefallenes Lehn.

7. 1436. 23. August. — Cuncze Steinkeler, Burgermeister der stadt Breslaw in macht des houptmannes und der ratmanne doselbist, reichte uff in eime rechtin kowffe Mertin etwenne Czepans son von Crampicz [1]), andirhalbe hube erbis zu Crampicz ummb 20 mark groschin mit ackern, wesen, weiden, grase etc. zu allen rechten, freiheiten und gefellin, als den Cuncze Steinkeler von der vorgenanten ratmanne wegin die $1\frac{1}{2}$ hube von etwenne Mathis Adam, als ein lehen an unsern hern den kunig von Behemen andirstorbin ist, und die bisher besessin, also und in gleicher weise mit denselben rechtin, freiheiten etc., sal ouch Mertin der vorgenante, seine lehenserbin und elichen nachcomelingen besiczen. — Ratmanne Wrat. in vigilia sancti Bartholomei. (E. magn. f. 99.)

[1]) Wahrscheinlich Clein-Martin.

— [Petro Adami.] — Martinus Gossinger und Niclos von der
nen wegin und habin becant, das am Sonnabinde vor Viti ist vor
en, als man geschriben hat anno etc. XXXVII, nach laute der
damynne mit Niclosse Knobloch irem vormunde und hot uff
rampicz zu Wilxin gesessin alle ir guet farnde und unfarnde, es
das sey keyns usgenomen, noch irem tode zu tuen und zu lossen
awin zu essin und trinken, cleyder, schw und gute notdorfft sal
n allis wedirsprechin. — Judicium provinciale feria tercia post

— Fraw Hedwig, die etwennen Lorencz Adams eliche hausfraw
ochter mit Michil Philip irem gekorn vormund habin uffgereicht
net seiner husfraw eyne hube erbis und ackers zu Cr. mit allen
, als sie an die vorgenante fraw Hedwig und Jungfraw Anna ire
vorgenannten Lorencz Adam von naturlicher irfolgunge komen
ohn von Rozenberg. Wrat. feria quarta ante Appolonie.

(E. magn. f. 255.)

vember. — Dewtschnickel von Cr. hat verreicht Nickel Adam drei
u Cr. — Ratmanne. Wrat. in die sancte Cecilie. (F. magn. f. 20.)

er. — Fraw Clara etwannen Cleinmertens eliche tochter mit
orn vormunden reichte uff Jentken Chrostag und frawen Kathe-
awn eyne halbe hube erbis und ackirs czu Cr. — Ratmanne Wrat.
i confessoris. (F. magn. f. 23.)

ber. — Andres Schefer von Hermansdorff hat vorreicht Paulen
und ackers czu Cr. mit solchem rechte, freyeten und genissen,
ckel Adam an in dirstorbin sint. — Ratmanne Wrat. sabatto ante

(F. magn. f. 49.)

XIX.

Gut der Czech.

— Mertin Czech von Crampicz reichte uff Stamken Crantzicz eyne
ers zu Cr. umb 18 marc groschen mit dem selben rechte, als die-
. — Benesch v. Chusnik. Br. an der nehesten Mittewochen nach

(D. magn. f. 98.)

„Deberet stare antea in alio judicio.“

Verjährung.

2. 1417. — Sentencia puerorum de Crampicz. — Katherina, Dorothea und Friderich etzwennen Czechin Kinder von Crampicz von Irr und ander irer geswisterde wegen beweist haben nach rechter teilunge mit den nachgebawern obewennyg und nydewennyg, das Petir Adam in dem lande gewest ist, und ouch seine grozemuter Clara Czechin, die en gemechtiget hatte erbe und gut zu fordern, und das manch jar und tag ane anspruch besessen haben, und zu wegen und zu stegen mit Im gangen sein, und von In geruglich blebin sein, so sein sie billich antwort ledig und los, und bleiben moglich geruglich bey irem erbe und gute, von rechts wegen. — Heinrich v. Lazan. (Lib. disject. et derelict. f. 99b.)

3. 1427. 28. August. — Hannos Barancke und Katherina Czessin mit Peter Adam von Crampicz irem vormunden richte uff Bartuschen etwenne Adams son von Crampicz ein fierteil einer huben erbis und ackers zu Crampicz umb 8 marg groschin czu allen rechtin und freiheiten, als vorkowffer bisher besessin. — Conrad Herzog in Slesien und zur Oelsen. Breslau am Dornstage nach sandte Bartholomentag. (D. magn. f. 191.)

4. 1433. 15. September. — Causa inter Nicolaum Storch ex una et Nicolaum Fritsche de Crampicz parte ex altera continuabitur ad proximum salvo jure parcium. — Judicium provinciale feria tercia post exaltacionem Crucis[1]).

5. 1434. 16. Februar. — [Litera.] — Peter Adam von Crampicz und hat becant an eides stat, das ein entscheit gemachet sey vorczeiten czwischen Nickeln Fritsche Czechen an eyme und Mickus Storch am andern teile ummb alle czusproche, die Nickel Fritsche zu im hatte und ummb 9 firdunge von einer hofereite wegin czu Crampicz und von einer mark gelegins geldis und ummb hiersze und ummb alle sachin, die sie czu einander hattin, gancz vorricht ist gewest, enander nymmer anczusprechin geistlich noch wertlich. — [Litera.] — Lorencz Adam und Bartusch Adam von Crampicz haben becant an eides stat, das ein entscheit gemacht ist czwischen Nickeln Fritschen Czechen an eyme und Mickus Storch am andern teile ummb alle czusproche, die Nickel Fritsche zu ihm hatte, als ummb 9 firdunge von einer hofreite wegin czu Crampicz, und von einer mark gelegins geldis, ummb hiersze, und ouch ummb fyhe, und ummb alle ander sachen, die sie zu enander hattin, gancz vorricht ist gewest, enander nymmer anzusprechin geistlich noch wertlich.

Causa inter Nicolaum Fritsche de Crampicz ex una et Nicolaum Storch parte ex altera continuabitur ad proximum salvo jure parcium. — Judicium provinciale feria tercia post Invocavit[2]).

6. — 1434. 2. März. — [Litera.] — Ortel etc. Also als die entscheit lewte im nehstin dinge becant haben der vorrichtunge, die sie czwischen Nickel Fritschen und Niclasen

1) Erster Vermerk.

2) Vorher ist vermerkt: Hic Johannes Radak ut judex curie incepit presidere judiciis.
Scabini provinciales: Petrus Moilschreiber, Witche Kubork, Heincze Domnig, Johannes Schramme, Johannes Richter, Niclas Beer und Czache von Gobin juvenis.

bleibit is billichin bey: furbas nach lawte irer brive. Von rechtis
ciale feria tercia post dominicam Oculi.
Nickel Fritsche negavit Nicolao Storch de Crampicz 3 fertones,
Judicium provinciale feria tercia post dominicam Judica.
Nickel Storch von Crampicz, und hat lois und ledig gelossin
on Crampicz des landrechtin, das er im getoen sulde habin, des
n. — Judicium provinciale feria tercia post dominicam Jubilate[1]).
er. — Sentencia. — Nickel Fritsche von Crampicz an eyme und
Crampicz am andern teile, sullen ire wissenschafft von eynes
en brifflich ader mundlich in dreyen dingtagen vorbrengin, des
den lengsten gekoren. — Judic. prov. fer. tercia post Michaelis.
ber. — Retencio. — Causa inter Nicolaum Fritsche de Cr. ex
ibidem[2]) ex parte cujusdam discidie retinuerunt ad proximum
s eyn yczlich teil seine beste wissenschafft mitebrengen sal. —
t Lucie virginis.
. — Fidejussio. — Heincze Dompnig der junge hat globit vor
e von eines geczoges wegin, den sie begangen haben zu Cr., das
an sullen abelegen. — Judic. prov. fer. tercia post Epiphanie

. — Gregor Schulcz von der Brese und Jorge sein bruder sullen
en von des geczoges wegin, das sie an Peter Kitczken von Lew-
. Thomas Cretschmer von Strachwicz hat bekant an eydesstat
in was zur Kirmes zu Nickel Fogeler, do qwam ein knecht und
, sie wollen euch eynlouffen! und stunden uff und gingen hinaws
ere; do woren sie vor dem thore, sie wissen adir nicht, wer sie
r was; jdoch gingen sie zu en und baten sie, das sie eyn sulchs
sie, sie weldens nicht tuen; und do der genante Thomas wider
e ir zween nedir hinder ym seiner Compar; dach das sie kawme in
ten das thor feste czu, do worffen sie mit steyn und schossen in
ant Goslawa von Crampicz an eydes stat noch ordnunge des
lch geschreye, do lyff er aws der stuben und sprach zu en: Ir
ollit ir uns zo yemerlichen sloen und morden? und do sie das
hen sie von dann und slugen sich selber underenander. Ouch
las Fogeler vor den hofe nye komen were, das were en wissent-
. tercia post conversionem Pauli.

December vertagt.

13. 1455. 17. December. — Nickel Fritsche von Cr. reichte off Symon Erlenholcz seinem eyddem 3 fiertil erbis und ackers zu Cr. umb 7 marg denare mit allen rechten, freieten, als er bisher besessin, also mit allen solchen rechten, hirschafften etc., sol ouch Symon Erlenholcz besiczen. — Heinrich v. Rozenberg. Wrat. feria quarta post Lucie virginis.

(E. magn. f. 239.)

14. 1466. 27. Januar. — Symon Erlenholcz hat vorreicht Mattisen Storch seinen garten mit czwen stucken ackers gelegin czu Cr. mit allen sottenen rechten, freyeten etc., als er bisher besessin. — Rathmanne. Wrat. feria secunda post conversionis sti. Pauli.

(F. magn. f. 33.)

XX.

Lehngut der Strega und Mittmann [1]).

1. 1409. 11. März. — Swantko von Nyperin reichte uff von seines selben und Mertins seynes sones wegen Andres Strege und Pavel Strege gebrudern eyn halbe hube erbes ader ackers zu Crampicz umb 10 marc groschen mit sulchem rechte, freiheiten etc., als sie von alders gelegen. — Janko von Chotiemictz. Wrat. feria secunda post dominicam Oculi.

(D. magn. f. 118.)

2. 1411. 21. April. — Franczke Trziga von Crampicz reichte uff der toguntlichen Jungfrau Hedwigen Poltschaks tochter auch von Crampicz iren geerben und elichen nochcomen ½ marc jerlichs czinss umb 5 marc grossor., in und uff seiner halben huben erbis oder ackers zu Cr., auch mag er die wedirkowffen. — Janko v. Chotiemicz. Br. des nehisten dinstags nach dem sontage Quasimodogeniti. (Lib. disject. et derelict. f. 119ᵇ.)

3. (?) 1453. 13. November. — Continuacio. — Causa inter Steffanum Mitman et Nickel Vogeler, ambo de Crampicz, continuabitur ad proximum ob spem concordie salvo jure parcium. — Judic. prov. fer. tercia post Martini eps.

4. 1457. 13. Januar. — Hannos Rotimburg undirhauptmann zu Breslaw in macht des edlen herrn Heinrichs von Rozenberg, hat vorreicht recht und redelich in eyme rechten kauffe dem ersamen Michel Mittmann seinen erbin und elichen nochkomen 5 fiertil erbis und ackirs doselbist zu Cr. umb 7½ marg hellir, die yczund dem vorgenanten Hannosen Rotimburg zu des vorgenanten hern Heinrichs von Rozenberg handen gancz und gar sint beczalet etc. mit ackirn, gearn, ungearn, wesen, weidin, grase und mit allen andirn iren zugehorungen keinerley ausgenomen noch ausczunemen czu allen solchen rechten, freiheiten, genissen und gefellen, als den vorgenanten Hannos Rotimburg von des vorgenanten hern Heinrich von Rozenberg wegin die vorgeschribin 5 fiertil erbis zu Cramppicz von

1) Vergl. XVI Nr. 11. 1384, Mignow Stryge.

als ein lehn an unsern gnedigen hern den kunig von Behmen bisher hat unde habin gehabit, gehalden und besessen. Also denselben rechten, freieten, genissen und gefellen sol auch der in seine erbin und eliche nochkomen dieselben 5 viertil erbis zu ıgehörungen furbas habin, halden und zu lenrechte gemachsam zu vergeben, zu verkaufen etc. Auch vorczeich sich doselb der berg von seinen und in macht des ufft genanten hern Heinrich nochkomen wegin aller anspruche, zuvorsichts und forderunge, 5 fiertil erbis zu Cramppicz hettin, adir in keynerweise gehabin iols in kunfftigen zeiten in geistlichen adir wertlichen gerichten. Lehnrecht.
z. Wrat. in octava Epiphanie. (E. magn. f. 251.)

ır. — Michel Mitman von Cr. hat abgetreten und entrewmet ıder alle sein teil und gerechtigkeyt an den 2 hubin erbis und gehabt habin daselbist czu Cr. mit allen rechten und herschaft. feria tercia post omnium sanctorum. (F. magn. f. 4.)

r. — Stephan Mitman von Cr. hat verreicht frawen Margarette sein gut, farende und unfarende, es sey woran das sey, keyns nd hat ader hernachmols gewynnen mag in Breslischen adir noch seyme tode ir domite zu tuen und zulassen. In solcher en vormund wider verreicht alle ir gut, farende und unfarende, zu tuen und zu lassen vor yderman ungehindert. — Ratmanne. Erbrecht der Ehegatten.
nium sanctorum. (F. magn. f. 4.)

Michel Mitman hat vorreicht Paulen Kostka 1 hube erbis czu ungearn, wesen, weyde, grase und mit allen andern zugehorun- aller weyse und masse, als der Michel Mitemann und seine vor- habin besessin, also und in gleicherweise sal sie auch der Paul urbas czu lenrechte besiczin noch laute der brive doruber. — nda post dominicam Oculi. (F. magn. f. 29.)

Stephan Mitman und Barbara seine hausfraw mit irem vormun- n uffgereicht alle ir gut, farnde und unfarnde, das sie haben zu albin abegeet, so sal is an das andir bekomen. — Ratmanne. Erbrecht der Ehegatten.
Trinitatis. (F. magn. f. 86.)

XXI.

Gut des Nicolaschko.

1. 1426. — Juramentum. — Die Smolczinne hat Neyn gesprochin der Hannos Schurdinnen von Crampicz vor 10 mark brife und botengeld und umb ein globde, das s. sie volfuren zum nehisten dinge. (Lib. disject. et derelict. f. 1[b].)

2. 1428. 18. November. — Nicolaschko von Crampicz reichte uff Hanns Schawerdin seine hofestad doselbist czu Crampicz, czu nehste bey Petir Adam gelegen, umb eyn genant gelt mit alle dem, das zu derselbin hofestat gehoret und gehoren mag, keins usgenomen und mit sulchin rechtin, freiheiten, geniessungen und czugehorungen, als sie von aldirs gelegen. — Ratmanne. Br. am obind der heiligen usirwehlten sandt Elisabet. (E. magn. f. 24.)

3. 1433. 1. December. — Gestandin hat frawe Margarith, Mertin Knottelynne und Austein ir son, mit Hannosen Schindel irem vormunden, und hat Sigmund Landisloth von Schellendorff als einen vormunden Margareth und Girlin geswistriden, die etwennen Nicolayken von Crampicz eliche kinder gewest seint, und zu derselbin kinder handen, gegebin 33 ungerische guldynne, die sie zu getrawer hant von demselbin Nicolaiken genomen, empfangen und ir gegebin hat, und dieselbin 33 guldynne Sigmund Landisloth von der vorgenanten Frauen Margarith Knottelynne empfangen hat, globende doselbist der obgenante Sigmund Landisloth in vormundschafft der vorgenantin kinder dieselbe frawe Margarith Knotelynne, Austein irem son und ir geerbin und nochcomen sie schadelos nu adir ernachmols von sulchir vorbenanten guldynne wegin allir ansproche geistlich adir wertlich zu haldin, und dovon czu brengin bey alle seyme gute, das er hat und besiczt zu Nypern und seinen czugehorungen an hindernis.

Realbürgschaft. Lorenz und Pilgrym Adam von Crampicz und habin globit Sigmund Landisloth von Schellendorff seinen geerbin und nochcomen, ap er keinen schadin neme als von der 33 ungerische guldynne wegin, die er zu Margareth und Girleyn etwennen Nikolaiken von Crampicz elichin kinder und zu iren handin von frawen Margarith Knotelynne und Austein, irem sone ingenomen und empfangen hat, adir sunderlich von derselbin kinder wegen, des globin im die vorgenantin Lorencz und Pilgrym Adam sulchis schadins zu irgeczin und schadelos zu haldin bey alle dem, das sie habin und besiczin zu Crampicz und ouch uff derselbin kinder gut doselbist adir andirswo sie das habin werdin bey der pfandunge an hyndernis. — Judic. prov. fer. tercia post Andree.

XXII.

Gut der Storch.

Andreas Kockocz reichte uff Nickel und Mathisen Storchen
heimen 3 fiertil erbis und ackers czu Cr. mit dem *gesesse* doselbist,
ret, als is in iren reyen von alders gelegen, nach laut der alden
e. Wrat. feria tercia post dominicam Letare. (E. magn. f. 229.)

er. — Clement Morgenstern hat vorreicht Matissen Storch
ckers czu Cr. — Ratmanne. Wrat. feria quarta ante Martini.
(F. magn. f. 49.)

. — Niclas und Matis Storchin genant von Cr., haben verreicht
e hube erbis und ackirs czu Cr. — Ratmanne. Wrat. in vigilia
(F. magn. f. 23.)

Nickel Storch von Cr. hat uffgereicht Casparn Kabisch und
rtil erbis und ackirs zu Cr. — Ratmanne. Wrat. feria secunda
unditatis. (F. magn. f. 64.)

XXIII.

Verschiedene andere Güter.

er. — Petir Jacuschis son von Crampicz reichte uff Janen und
ampicz ein vierteil ackirs adir erbis zu Cr. in dem dorffe umbe
em rechte, herschaffte und czugehorunge. — Thime v. Coldicz.
chin nach st. Katherinstag. (C. sec. ex minorib. f. 190.)

- Pawil der Kirchin stiffatir czu Nyprin, wolgesunt leibes und
en mute, und reichte uff recht und redelich der liplichen vrawen
vrawen iren geerbin und elichin nochcomelingen eyne halbe hube
picz des Nuemarktischin gebitis mit alle irme czugehore nichtes
d mase alze Pawil *Kirchinbeter adir stiffatir* czu Nyprin der vor-
e hube hat gehabit, gehaldin und fredelich beseczin, mit vollir
czu vorkowffen, czu vorwechsiln adir sust mete thun und lasen,
in und nachcomelingen allir nuczlichste mag czu staten komen.
der vorgesprochene Kirchinstiffatir czu Nyprin allir ansproche,
adir hernochmols an der egenanten halbin hubin in keynerley
wertlichim gerichte. — Hermann v. Chusnik. Bresl. am neestin
geniti [1]). (C. sec. perpet. ex minor. f. 232.)

[1]) ...kunde lautet: „Judicium curie feria quarta post Quasimodogeniti 1385 (12. April).
...sie in Nyprin.] — Primo Paulus vitricus ecclesie in Nyprin resignavit Katherine

3. 1388. 30. April. — Pawil Ryncke von Crampicz reichte uff Pauln Kirchenstyffatir adir Kirchenbitter von Nypperyn einen garten czu Crampicz umb 6 mark und umb 1 firdung groschin mit alle deme rechte, nuczbarkeit, hereschaft, als Pawel Ryncke besessen. — Hermann v. Chusnik. Br. an sente Walpurgenobind. (C. sec. perpet. ex. minor. f. 280.)

4. 1401. — Paschko Kranschitz, Swantko Hinder, Niclas der Strygynne Eydam und Jan Drosla und Stephan, alle von Crampicz, globen mit gesampter hant drey pfert, die Mathis Sdume gewest sein, wedir zu gestellen, wenne man sie manet.

Pawil de Crampicz, Stephanus, Nicolaus gener Stregen, Nicolaus Schechen, Swantko ibidem, Janusch Damko et Janusch Laffky, Stacho de Wrizen, Martinus de Elgota fidejusserunt pro Maczcone Kundschocke de Krampicz statuere quando monentur absque *Wergeld*. (Rathsarchiv, liber excessuum et signaturarum Bd. 2. Neue Catalog Nr. 461 [1]).)

5. 1406. 9. März. — Petir Przenczke von Crampicz mit jaworte frowen Margarethe seiner muter, die zukegenwortig was, der auch vor eyne stetehabunge Stephans und Bartken seiner bruder, die zukegenwortig nicht waren, gelobit hat, reichte uff Niclassen der Streganynnen eydam auch von Crampitz eyne hube erbis adir akkers zu Crampitz umb 17 marc groschen mit sulchem rechte, herschaft, freiheit etc. als sie von alders gelegen. — Benesch v. Chusnik. Br. am dinstage nach Reminiscere. (D. magn. f. 104.)

6. 1408. 14. März. — Peter, Nitschen von Crampitz sone, reichte uff Pawel Poltschak auch von Crampitz ½ hube erbes adir ackers czu Crampitz umb 4½ marc groschen. — Benesch v. Chusnik. Br. feria quarta ante dominicam Oculi. (D. magn. f. 114.)

7. 1409. 1. Juli. — Stanko Crantschicz gesessen zu Crampicz reichte uff Elyzabeth seiner elichen hausfrowen 10 mark uff alle sein gut zu Crampicz. — Janeko v. Chotiemicz. In Novoforo [2]) feria secunda post Petri et Pauli apost. (Lib. disject. et derelict. f. 119.)

Verkauf von Kirchengut.

8. 1409. 9. September. — Lorencz Flegel der Kirchenbitter zu der Lessen, reichte uff von derselben Kirchen zu der Lessen wegen, Peter Niczen von Crampitz sone, ein fierteil erbis adir ackirs zu Crampicz umb 4 mark groschin, dasselbe fierteil erbis, das etzwennen frawen Margarethen Mackodrobotynne der got gnade der obgenanten Kirchen zu der Lesen zu zelgerethe geben und beschiden hat. — Janco v. Chotiemicz. In Novoforo feria secunda post festum nativitatis Marie. (D. magn. f. 124.)

uxori sue legittime suis heredibus ½ mansum agrorum in Crampicz ad faciendum et dimittendum cum eodem. — Bemerkenswerth ist, dass die unmittelbar an der Gerichtstafel eingetragene Signatur einen Tag später als die Verreichsurkunde datirt.

[1]) Ueber die libri excessuum et signatur. vergl. Laband, Breslauer Stadt- u. Gerichtsbücher, in der Zeitschr. f. Gesch. u. Alterth. Schl., Bd. IV. Heft 1. f. 5., und Neuling und Grünhagen, Mittheilungen aus diesen Stadtbüchern, ebenda f. 180.

[2]) Die Landscheppen bei diesem in Neumarkt abgehaltenen Gerichtstage sind dieselben, welche in Breslau sitzen. (Vergl. Nr. 8 und lib. disj. et derel. f. 123.)

. — Lorencz Pawlerze, reichte uff Maczken Kostka seine hube
icz umb 18 marc groschen, mit solchem rechten, freiheiten etc.,
n. — Ratmanne. Wrat. in die concepcionis st. Marie.

(D. magn. f. 215.)

— Hanns Poltschack son von Crampicz, reichte uff Mathis
in firteil erbis und ackirs zu Cr., umb 5 mark, *halb groschen und*
rn und ungearn, wesen, weidin und mit allin und iczlichen sul-
zin, geniessin und gefellin, als er dasselbe besessin. — Ratmanne.
ch sand Georgii tag. (E. magn. f. 48.)

— Hannos Pulsag von Crampicz reichte uff gebinde frawen Bar-
wen die helfte aller seinir gutir, die her besitczt zu Crampicz,
und ackirs doselbist mit der helfte der pfarnde habe, das Bar-
e erbis czu iren lebetagen noch ires mannes tode habin und der
h tode der Barbara sullen die gutir und die hube an des Pul-
arbara erwelte Petir Feygensteyn czu vormund, beschirmer und
. in die sancti Petri ad vincula. (E. magn. f. 166.)

— Niclos Nuchterwitcz von Stabilwitz, rechte uff Veczencz von
ier elichin hawsfrawn eine marg grosschin jerlichen ezinss, frey
is, umbe 10 marg grosschin, die itzunt dem obgenanten Nickel
gar seint beczalt und vergulden, als her vor uns offintlichen hat
ss der vorgenante Nickel Nuchtirwicz wedir etwannen Michel
ube erbis adir ackirs, die er hat gehabt und besessin czu Cram-
in koufft hat czu wedirkawffe. — Ratmanne. Wrat. in octava

(Reemendor. Bresl. Neum. 1432—55. f. 293.)

- Mertin Jesche primum terminum uff Peter Closse und sein gut
s vorantworten wil, pro 16 marcis grossorum et expensis. —
Oculi[1]).

— Petir und Jacob gebruder Kokoschke, haben mit gesampter
man eine halbe hube erbis adir ackir in dem dorffe Crampicz
n rechtin, hirschafften, freiheitin, als sie von irem vatir Mathis
st, jedoch unschedelichen unserm herrn dem Konige und der
rechten und hirschafftin. — Ratmanne. Wrat. feria tercia post

(E. magn. f. 202.)

Schwmichel Kirchinbitter zur Lessen, reichte uff Henrichen
ackirs zu Cr. mit alle dem rechte, als es er und etwennen Peter — Verkauf von Kirchengut.

uarta post Invocavit (17. März) Petrus Weisholcz judex curie. Pheodales electi
, Tschaslaw Sommerfelt, Heintze vom Garten, Hannos Runge von Warin,
Heintcze Kammerer und Petir Falkinhayn.

und Bartusch Kostk gebrudir besessen, und czu einem zeelgereten zu der Kirchen zur Lessen bescheiden habin, und Schwmichel von sein und aller nochkomen Kirchinbitter doselbist wegen vorczeich sich aller anspruche. — Ratmanne. Wrat. sabatto primo post Mathie appostoli. (E. magn. f. 229.)

16. 1459. 12. April. — Jungfraw Anna etwennen Peter Kostken eliche tochter, mit Hannsen Mawl irem gekorn vermund, hat vorreicht in eyme kauffe Margareten Peter Closs eliche hausfrawen 1 hube erbis oder ackers zu Crampicz umme 8 marc mit sottenem underscheide, ap die fraw Margareta ee wennen Peter Clos ir man todis halben abeginge, so sal die helffte der huben an in komen alleyne zu seinen lebetagen der zu genissen, und noch seyme tode wider an der frawen Margaretha leibeserben. — Ratmanne. Wrat. feria quinta ante Tiburtii. (F. magn. f. 3.)

17. 1464. 4. April. — Jungfraw Barbara etwannen Mertins Mitmann v. Cr. eliche tochter mit Hannosen Crziske irem gekorn vormunden hat vorreicht Hannosen Flegil eine halbe hube erbis adir ackirs czu Cr. mit allen rechten, herschafften, freyeten, genissen und gefellin, als sie ir von irem vater andirstorben. — Ratmanne. Wrat. feria quarta ipso die sti. Ambrosii. (F. magn. f. 25.)

18. 1465. 3. Juni. — Niclas Kostka von Cr. hat vorreicht Stenczeln Clos und frawen Barbara seiner hausfraw eine hube erbis und ackirs czu Cr. — Ratmanne. Wrat. feria secunda infra Octavas pentecostes. (F. magn. f. 30.)

19. 1490. 30. April. — Nickil Flegil reichte uff Niclas Weidener, mitburger zu Breslaw drittehalb hube erbis und ackers czu Cr. — Ratmanne. Wrat. feria sexta ante Philippi et Jacobi st. appostolorum. (F. magn. f. 143.)

XXIV. 1427.

Provinzialarchiv, lib. disject. et derelict. f. 10.

Judicium provinciale feria tercia post Michael.

Die Sache zwisschen Michil Banken an eyme, und den Crampitzern als von der grenitze wegen zwischen Crampitz und der Mocker [1]), also als es dy Mannen ouch besehin haben, nach lawte des kuniglichen Registers, synt beider seyt geweist an die stat, do man das von rechte richten sal [2]).

1) Muckerau. O. 2⅝ M. v. Neumarkt.

2) Im liber excessuum et signaturar. v. 1427—29, sind zwar unter den Signaturen mehrere Auflassungen von Rusticalen zu Mocker an Michil Banke als Erbherrn von Mocker, obige Angelegenheit ist aber nicht aufzufinden.

XXV. 1429. 7. Mai.

anne v. Bresl. Rathsarchiv. Lib. excessuum et signaturar. 1429. (n. Nr. 644.)

n sontage Exaudi die gancze Gmeyne des dorffes zu Crampicz, en Niclasen Prewssen Irem drewer, also das her fierczentage in e wieder aws deme lande sicher und fredlich komen mag, und eichen und rechten gerne erkennen und undir weisen lassen.

XXVI. 1525. 10. Februar.

Rathsarchiv. Lib. magn. vol. I. f. 109.

ennen etc., demenach unser onterthane die gemaind zu Chrampitz lern den Erbarn namhaften Hansen Berlin unsern Rathisfreund, n F. G. Herzog Carrln zu Monsterberg Ollssen etc., unsern gne- uch vilfeldig beklagt, ob Beschee Inen von uns oder gedachten eiheiten und Rechten, der sie von aldersher von weyland Köni- and behabt und versehen wern, Inthalt und Abbruch, und sie elches ein freie lehn wer, gewaldiglich zu vilen newen Dienstpar- auch mit der Zeit an königl. Majestat zu Hungern, Behem etc. eichermass klagweis wolden gelangen lassen; und wie wol diese ns uf der Boen gewest, und die gemeind allweg genug beschaids, llen gütlichen onterricht bekommen; das alles sie bis anher fre- ber zu einem Irrthumb und ongehorsam, dass sie auch das Ihre nd haben liegen lassen, und in dem Land umbgelauffen sein, hen und zu Recht in unser ongnad, straf und acht kommen; Und edacht F. Gn. mit sondern vleis und vuge begeert, dass wir der- islich furnehmen zu gnaden wendeten, uf einen tag ihre freihei- ei dem behielten, das sie Recht und gutten Fueg hetten: haben fürstlicher Gnaden und wollen sie, die gemaind, dieselbe Bite, am halten, geniessen lassen. Demnach der forigen Burgschaft, on nachthail, uns ferner alle ihre Brief, so sie uns fürbracht, ver- ewogen, ab Jedert ein freiheit, damit sie mit gemeinen aber son- et weren, In denselben Briefen finden mochten, haben wir daraus heit erkennen mugen, und sind dieselbe Brief alleine Reichung r die Natur und eigenschaft der wahren rechten freien lehen gut von unseren vorforderen Rathmannen besatzt worden, der- e sein, noch sich encherlei Rechte der Lehn behelfen mögen.

Die Insassen behaupten Lehnsleute und nicht unterthänig zu sein.

Beweis gegen das Lehnrecht.

Aus dem haben die gemaind ihren Irrthumb erkannth, uns und den obgenannten Hans Berlin in Demuth emsig gebeten, Inen ihren Ungehorsam, und was sie gen uns onpilligs geübet zu vergeben, uns daruf gelobet, sie wolden sich hinfuro gen uns und denen, so wir sie bevehlen werden, in allen trewen und gehorsam halten, und so wie jedert einen nutz auf dem gut, das das Inen dennach zu schaden auch nicht geraichet, woran das immer wer, wissen anzurichten, das sie das nicht hindern, sonder ires Vermugens datzu gerne helfen wolden. Das nuen hinfuro solche aber dergleichen empoerunge bei dieser gemaind vorhutet wird und nachpleib, wolle wir Inen in kurz einen zuverlässigen aignen Bescheid geben, danach sie und ihre Nachkommen sich in den Zinsen, Zehenden und Hofarbeit gen uns und menniglich hinfuro wissen zu halten, dafür das sie irer eignen Ansag nach *königlicher Majestat* Lasten. *als uns schuldig sein, Holz zu furen, Wasser in die Küche zu tragen, Stuben zu heissen und keeren.* Sexta post Dorothea anno 1525 [1]).

XXVII. 1527. 26. October.

Rathsarchiv, Graniciarium, neue Nr. 81. f. 163 [2]).

Zins für die Hofarbeit.

Wir rathmannen bekennen, das vor uns in sitzenden Rathe komen sein die gemayn von Crampitz, und habn sich frey und gutwillig, damit sy sich vil beschwerliche hoffarbayt, dazu sy verpflicht, erledigt und Iren standt desto besser gemacht habe, bewilligt, das sy an unser stadt dem ersamen namhafften Hansen Berlin als Ihrem erbherrn inn allen sachen getrew, gewertig, underthenig und gehorsam sein, und von jeder Huben jährlichen vierdhalb schilling, auff Michaelis zwei Hüner, und auff Ostern ein mandl ayr allwege vor die Hoffarbayt, die sy sont zuthun schuldig, zinsen und gelten sollen und wollen, so lang das königl. Majest. unserm genedigsten Hern unnd uns als Hauptleuten gefalln wirdt. Desgleichen wolln und solln sie auch sonderlich die fünff mark zins, die sy der Kyrchen zu sanct Dorotheam schuldig, in unser Stadtkammer alle Jar auff Pfingsten wie vor alders volkomlich ausrichten, auch hiemit Ire vorigen gethonen glubd und burgschafft, auch von unserm erkentniss nicht frey noch ledig sein. Zu urkunt 26. Octob. 1527.

Kirchenzins an die Stadtkammer.

1) Der versprochene Bescheid ist in keiner der Sammlungen des Rathsarchivs aufzufinden, ebenso wenig die Nr. 3598 des Scheinigschen Repertoriums: „Notizen, was die Unterthanen der Stadt-Landgüter an Spann- und Handdiensten jährlich zu thun, von 1607."

Das im Wesentlichen etwa 1660 zusammengetragene lib. singularium Wratislaviensium Vol. III. (Neue Nr. 82, auf dem Rücken „Stadt-Landgüther, Oder Wehre etc. III." bezeichnet,) bemerkt f. 108, nachdem Notizen über eine grosse Zahl der vorstehend abgedruckten Urkunden gegeben sind:

„1526. 1. Jan. haben etliche Unterthanen von Crampicz sich verbürget, desz gefängnisses, damit sie wegen Ungehorsamsz in der stat beleget gewesen, in argen nicht zu gedenken, noch solchesz gegen den Rath oder Hansen Berlin des dorffes verwalther zu enthalten, und Ihre Gütter aldar zu verkauffen."

„1526. 27. April, haben mehrere andere Unterthanen das gleiche verburget und angelobet."

Am Rande ist vermerkt „Hansz Berlin vulgo der Paver feindt" vergl. Domslau CL. Anm.

2) Ein starkes Convolut Abschriften und Notizen betr. ältere und neuere Grenzfestsetzungen, ursprünglich 1550—1570 angelegt, später gebunden und von andren Händen mit verschiedenen Nachträgen versehen. —

XXVIII. 1547. 12. Januar.

G. magn. f. 207.

…hennen etc., das für uns gestanden ist der ersame namhaftige …er Rateseldister, wolgesund Leibes und der Synnen mit wolbe…ns furbracht einen offenen Briff, auf Pergamen geschrieben mit …igelt gancz tuchtig und unvorseret, uber ein Forwergk inn dem …tischen Weichpildes gelegen, lawtende des Datum am 11ten Tage …h Christi unsers Hernn Geburt im 1545ten Jare, mit fleisiger Bit, … Landrechte gelegen und ausgesaczt, das wier solchen Brieff in …nn und einschreibenn wolten lassen, und Ime des einen kunig…uniglichen Ingesigel der Landleute des Furstentumbs tzu Breslaw …sollich sein zimlich Ersuchen haben wier unserem Landschreiber …enn Brieff in das *konigliche Landtregister* schreiben und vorleiben … Wortte zu Wortte lawtet, wie hernoch folget: Landbücher.

… Stad Breslaw bekennen unnd thun kundt offentlich mit diesem …, das wir dem ersamen namhaftigen Stephano Hewgel, unserem …ugentsamen Frawen Martha seiner elichen Hausfrawen, yren … von wegen gemeltenn Stephann Hewgels getrewe Dinste, die er … Nutz ertzeiget, unnd mit Hulffe des Almechtigen noch teglich …ein Forwergk auf unserem Dorffe unnd Gute tzw Krampitz New… gelegenn auszusetzenn vorgunst unnd zugelossen habenn, vor…ne das himit und in Kraft dieses Brives, volgennder Gestalt unnd …ben und Nochkommen tzw solchem Forwergke habenn, halten und …benn und ein Viertel Ackers tzusampt einem Gartten, die kalde … Hofraitten, allem Rutticht und Struttticht, wie die yn iren Reinen …n den andern Pawerstucken gelegenn sein, und sie, die Fraw …en Erbes von den armen Leutenn daselbst zw Krampicz umb ir …n sich bracht und gekauft hat. Die hinderstelligen 3 Huben aber … langk inn Wustungen gelegenn, unnd demnach wir solch unser …en bevolenn, uberigk befunden wurdenn, welche 3 Huben und ein …em Stephano Hewgell unnd Marthe seiner elichenn Hausfrawen, …ie die bisz anher gehabt und besessen haben, himit unnd in Kraft …und aigen gegeben unnd tzugeaignet haben wollen, volgender … das er, seyne Hausfraw, yre Erben und nochkomende Besitzer Ausmessung des Gutes.

…ieser Brief ist in Scatula G. 20'', und f. 9. wird vermerkt, dass die Briefe über …erwahrt werden; gegenwärtig aber sind sie in keinem der Archivrepertorien mehr

solches Forwerges von den ersten gesatzten 3 Hubenn uns und gemeiner Stadt von yderer
Erbzins. Hubenn 42 Groschenn, je 12 schlesische Heller vor eynen Groschen gerechennt, wie andere unser Underthanne zw Krampitz, jerlichen auf Michaelis Erbtzins tzu entrichten schuldig sein sollen, von den wusten aber unnd unbesatztenn hinderstelligen 3 Huben und ein Viertel, weil diesselbenn öhde unnd wuste sein, geben wir inen und yrem nachkommenden Besitzern solchs Forwergks zw Krampitz Freiheit, nemlich von dem negstkommendenn Sanct Michaelis Tagk dieses 45ten Jares anzuheben, gantzer funf Jar langk, damit solche 3 Hubenn und ein Viertel in solcher Zeit wiederumb gerodet und tzu Acker gebracht, und noch Ausgange solcher 5 Jar sollen sie, yre Erbenn und nachkomende Besitzer von vielgemelten 3 Hubenn ein Viertel von yderer Hubenn, auch 42 Groschen wie oben vormelt tzw Erbzinse unns und gemeiner Stadt jerlichen tzu tzinsen unnd tzu uberreichen vorpflichtet sein, auch folle Macht und Gewalt haben sollich Forwergk tzusampt allem und yden yren Tzugehorungen gar oder zum Teile zu vorkaufenn, zu vorsetzen, zu vorpfenden und ihn yrem Nucz und Fromenn tzu wenden, vor uns uns unsern nochkommenden Besiczernn unnd sunst meniglich ungehindert, weil auch inne soliche 6 Huben und ein Viertel, die wier nu jnen zw einem Forwerge ausgesaczt haben, ein Streicherleyn ader Teichlein befunden, unnd der grose Teich desselbigen Teichleins tzu denselbigen Huben gehorig, wollen wir, das sollich Teichlein nu und tzw ewigen Tzeiten mit aller derselbigen Nutzunge und Zugehorunge tzu solchem Forwerge gehorenn unnd dorbei bleibenn soll, vor uns und unseren nachkhommenden Rathmannen ganz unvorhindert. Wir wollen ime auch und Marthe seiner Hausfrawen, yren Erben und nachkhommenden Besitzern tzu solli-
Schafhutung. chem Forwerge geschlagenn und gegonnet habenn eine freye Schefferey auff 300 Schoffe, uber das gancze Gut frey tzu treiben und in Winter zuschlagen, derselbigen nach Landesgewonheit tzu gebrauchen unnd zu genissen, vor den Underthonen tzw Krampitz unnd sunst meniglich ungehindert. Und damite sie auch solch Forwergk deste statlicher erhebenn und bawen mochten, wollen wir sie, yre Erbenn und nachkommende Besitzer solches Forwerges belangende, die 6 Huben und ein Viertel mit dieser Gunst und Gnade begabet und vorsehen habenn, versehen und begaben sie himit und in Kraft dieses Brieffes, das sie uns und unseren nachkhommenden Besitzern keine Hofarbeit, wie die mit sunder-
Robotfreiheit. lichen Namen erdacht möcht werden, davon tzu thun vorpflichtet sein sollen. Dergleichen auch der Vorerunge von solchen Huben tzu uberreichen, als Hüner und Eyer, Schuldern etc. der wollen wir sie auch himit benommen und frey gelassen habin. Belangende aber den Zehenden und die Gerichte doselbst, sollen sie von den besagten Huben sich andern Underthonen im Gute vergleichen, und gleiche Burden mit ihnen tragen. Von den unbesatzten 3 Huben aber ein Vierteil sollen sie sich nach Ausgange der Freiheit gleicherweise, wie oben vormeldet, vorhalden, also und zu der Gestalt sol es auch mit denn wiederkaufflichen Zinsen, die auf solchem Gutte und Dorff Krampitz steen, gehalten werden. Es sal auch solche gegebene Freiheit der königlichen Majestät zu Behemen etc. unserm

gen und kunftigenn an yrer Majestat Dinsten und Herligkeiten
l und Schaden sein. Czw Urkundt haben wier unser Stat Inge-
enn lossen. Gebenn den aylfften Tag Octobris annorum Christi im
tt, Bevehlung unnd alles etc. Gebenn zu Bresslaw am 12ten Tage
o d. 1447 testibus pheodalibus, quibus supra, et D. doctore
ncellarie.

XXIX. 1547. 15. Juli.

Auszug. — Provinzialarchiv. Ortsakten von Krampitz.

Römischer Khunig etc. bekennen etc,, das uns der p. p. Steffan
irger in Unser Stadt Preslaw diemutigst zu erkennen geben, das
thmanne Unser Stadt Preslaw wegen seiner getrewen Dinst, die
em Landt- und Scheppenschreiberambt und sonst bewiesen, in
d Dorff Crampicz 3 Hueben und ein Viertel so viel Jar unerpaut
s Brieff zugeaignet, welcher also laut (Urkunde Nr. XXVIII). Solche
en wir mitt zeitigem vorgehabten Unserer Edlen Räte der Cron
d bestettiget, thuen auch dies alles aus Behmischer khuniglicher
og und Landsfurst in Slesien und zu Preslaw, doch in alweg Uns,
n, Diensten und Pflichten ohne Schaden. Prag den 15. Julii 1547.

Ferdinand m. p.

ius Misnens. S. R. Bohemie Cancellarius m. p. B. Ziaska m. p.

XXX. 1548.

Stadt-Landgüther III. Neue Nr. 82. f. 273[1]).

ster oder Auszzug der Privilegien und Begnadungen, so die Herren,
on den Städten, sambt den freyen und Lehnleuthen desz Neumärk-
rbracht, und vor den königlichen Commissarien Hanszen von
. Majestät bestelten Hauptman über ein Anzahl gerüster Pferdt,
hlesischen Zahlmeister seint niedergelegt worden, und von Ihnen
es jeden Freyheit zu befinden sein wirdt, im Jahr 1548.

lt Breszlaw: Krampitz. Desz halten Sie und ist stückweisz zusam-
fft, laut und Inhalts vieler alten und newen Reichungen vom

königl. Ambt hierüber auszgangen, von Mannes- und Weibespersonen beseszen und ingehalten, cum potestate vendendi, alienandi etc., etwan von dem königl. Ambt durch den Haubtmann Heinrichen Sturczen auf Befehlich König Johannis der Dienste befreyet. Dat. solcher Reichunge 1342[1]).

XXXI.

Vorwerk des Heugel.

1. 1550. 3. Januar hatt der Rath die 5 freyhe Jahre noch auf 5 Jahre prorogiret, und den Schanck solchem Forwerck gegeben erblich, dafür jährlich 36 Schillinge Heller sollen gegeben werden, der Cron zu Boheimb an Lehn, Rechten und Diensten unschädlich.

Schank.

(Stadt-Landgüther III. n. Nr. 82. f. 110.)

2. 1550. 31. December. — Steffan Heugell resignat den Tilgnern Geprüdern das Fuhrwergk zu Krampicz sambt dem Garten, Teichlen und Schank ultimo Decembris a. 1550. (Verlorener Band H. magn. f. 36. nach dem Registr. Froben.)

3. 1566. 20. Februar ist Nicoll Tilgner von seinen Geschwistern, und dero ehlich und geordneten Vormunden, nochdem H. Heugel vorhin solch Vorwerck Ihrem Vater verkauffet, Ihm Tilgnern p. 1500 M. schwere, mit Consens der H. Verwalther auffgelassen.

(Stadt-Landgüther III. n. Nr. 82. f. 110.)

XXXII. 1615. 6. Mai.

Schöppenbuch v. Krampitz. A. f. 101[2]).

Verkauf mit Vorbehalt des Rückkaufs für den Erben.

Heute dato den 6ten May nach Christi unseres liben Herrn und Seeligmachers Geburt im 1615ten Jare, ist bis auff Consens und Zulassung der Herrschaft, derselbten Zinspflichten und Dinsten unschedlich, zwischen Urban Deutschmann zu Krintsch, in elicher Vormund-

1) Vergl. VII Anm.

2) Dies in 4 Volum fortgesetzte, bei dem im Kreis-Gericht zu Neumarkt befindliche Schöppenbuch beginnt: Nach Christi unseres Herrn und eynigen Erlösers und Seligmachers Geburt im 1598ten Jare auff Mannesfastnacht, (9. Februar) ist dieses Scheppenbuch sampt dieser Scheppenladen neu gekaufft und erzeuget worden. Der allmechtige Gott wolle geben und verleyen, das alle dasjenige, so kunfftig in dis Buch eingeschriben werden wirt, dem Rechten und Pilligkeit gemess sein, und Nymandes zu Schaden oder Nachteill gereichen, sondern alles zu Gottes Ehre und des Negsten Wolfart gereichen möge, Amen!

Zu diser Zeit sind gemeiner Stadt Breslau Landgutter verwaltende Herren gewesen die edlen ehrenfesten und wolbenambten Herren Davidius Koseler und Gottfried Schilling auff Hartlib.

Die Gerichtspersonen sind gewest: Mertin Gerlach, Gerichtsverwalter. Hannos Cunradt, George Herrmann, Abrahamb Heinrich und Hanns Schindell, Scheppen. Christoph Tilgener und Caspar Behme, Eldisten.

Später heisst es: 1615 den 7ten Februar die Gerichte zu Krampicz geworden: Merten Weberstocken, zum Scholzen. Hans Conradt, Christoph Tilgner und Mertin Herrmann, Scheppen. Hans Tschepke und Merten Tilgner, Eldisten.

Christoph Zapken zu Leuten für sich, Mertin Grosser zu Leu-
haft seines Weibes Annas Hansen Schayken, für sich, und Mer-
und Hansen Schayken dem Eltern beiden zu Krampicz, in Vor-
rich und Merten Schayken Gebrudere, Barbara und Martha
t Mathes Schayken seeligen gewesenen Scholtissen hinterlasse-
ıdigen Kindern Verkauffern an eynenn, und Mathis Schayken
deren Teiles umb sein des verstorbenen Mathes Schaykenn hin-
e dasselbe zwischen Hansen Schaykes und Hanns Kunerts Gut
ıuff drittehalb Hubenn Erbes in seinen Reinen und Grentzen
s seine Vorfaren besessen, genossen und gebraucht haben bis
Merten Schayken, ein christlicher Erbkauff abgehandelt und
nlich das ermelter Kauffer Matz Schayke fur solch Gutt zalen
700 schwere Margk zu 48 Gr., und den Groschen für 12 Heller
nendt Mannefastnacht folgenden 1616[ten] Jares, sol Kauffer erle-
e Margk, daneben der obberurten Kauffsumma ane Schaden als
rgk, folgendes auf Mannefastnacht anno 1617[ten] Jares wiederumb
dann järlichen allewege auff Mannefastnacht, bis solche 700
ch abgegolten und gezalt worden, zu 16 schwere Margken Erbe-
ge beides zu den An- und Erbegeldern seinen Anteil und Zustand
. Den zweien unmundigen Schwestern, wenn sich dieselben
hten, sol er einer jeden eine Fryhet[2]) auf zwene Tische, und
e machen, ader fur einen jeden Tisch zwene Thaler zu 36 Gr.
er Jeden ein Gebett Bette, als ein Ober- und ein Unterbette und
berbette sollen 3 Uberzuge sein, der eine Uberzug von Zwillich,
chseliger Leymet[3]), uber die zweene Pfuele 5 Zichen, darunter
h, die andern viere von 6eliger Leymet, uber das Unterbette
von 6eliger, der andere von 8eliger Leymett. Mehr einer jeden
zu einem Laylach[4]), mehr einer Jdern 2 zwillich Tischtücher,
ı. Item einer Jdern 2 tuchene Röcke zu 8 Elen, da eine jdere
vo macheyern[5]) Gestelde[6]) mit seiden Schnüren verbremet, einer
oder darfur 36 Groschen, einer Jdern ein Scheublin[8]) mit wollenem
em schwarzen schmochen Uberschleglin oder darfur 4 Thaler,

Hausrath einer wohlhabenden Bauernwirthschaft.

Hauswäsche.

Kleidung und ihre Preise.

[2]) Ein Essen zur Verlobungsfeier, man sagt noch jetzt, „auf die Freit gehen.“
ıahl. [3]) 6ellige Leinwand wäre 11¼ und 8ellige sogar 14⅝ pr. Fuss breit. Es
den, dass, wie noch heut, von sechsviertelelliger und achtviertelelliger Breite die
ich, Tuch über den Strohsack. [5]) Geringes wollenes Zeug. Krünitz, Encyclop.
. [8]) Eine enganschliessende gefütterte Haube, deren Rand um das Gesicht breit
eiden Seiten bis auf die Achsel fällt. Dieser Ueberschlag ist mit Feh (Fehmütze)
besetzt, hier mit *Schmasche, Schmauchen,* Lammfell.

einer Jdern ein Par Stifeln oder 30 Groschen, einer Jdern einen Gürtel oder 24 Groschen, einer Jdern eine zinnerne Kanne oder 36 Groschen, einer Jdern 12 hölzerne Teller und Löffel, einer Jdern zweene Kasten oder fur einen Jdern anderthalben Thaler, einer Jdern zwo melcke Kühe und eine zweyjerige Kalbe, er sol auch einer Jdern, bis so lange sie sich vorelichen wurden, jerlich ein halb Virtell bresslisch Mass Leyn sehen, den Leyn sollen sie selber geben, in diesen beschribenen Stücken sollen die Schwestern die Wahl haben. Die 3 Brüder, als Balzer Fridrich und Merten anlangende, sol der Keuffer einem Jdern 8 Elen Tuch, da die Ele 12 Groschen kostet verschaffen; item, wen sich einer und der ander verelichet, eine Hochzeit auf 4 Tische machen, und eine Nachhochzeit auff zweene Tische, oder fur einen jdern Tisch zweene Thaler geben, was den Brudern gefelliget.

Keuffern sol bei dem Gutte verbleiben 14 Scheffel Bresslisch Mas Korn und 6 Scheffel Haber, 4 Walachen und eine Stutte mit Sattel, Zeumen und anderen Geschirr, so gut dis alles vorhanden, danneben ein Rimbseil und eine Geissel, 6 melke Kühe, eine gelde Kalbe, ein jerig geschnitten Ochszlein, mehr eine Feermutter mit fünff jerigen Schweinlin, 4 abgewente Fercklen, 8 Gense und ein Genser, 6 Hüner und ein Han, 30 ale Schaffe und 6 Lemmer, im Gartten ein Stock Bynen und zwene ledige Bynstöcke, item es werden auch Keuffern gewehrett eine zinerne Kanne und eine zinerne Schissel, ein Fischtigel, zweene kupferne Ofentopffe, ein kopperner Kessel mit einer eysern Ketten, ein Topfrett, 4 thoenern Schusseln, 12 Töpffe gross und klein, 12 holzerne Teller und 11 Leffel, eine Hackeschissell, ein Handtschesselin, 4 Schaffe und ein Zuber, 4 Wasserkannen, 3 Gelten, eine Brotthenge [1]), ein Schruttschhaff, ein alter Kasten, 2 Viertell, ein bresslisches und ein Neumarktisch, 24 ledige Secke, 3 Teigetröge, 3 Knetestuele [2]), eine Beute [3]), 6 Schirstenglin [4]), 2 Schussen [5]), eine Kricke [6]), einen Stamp [7]), eine Wanne, ein Hacketrog, eine Krauthacke, ein Schlachtetrogk, zwo Scheffelkannen, ein Hirsesieb, eine Aufhengestange, zwo Kloppen [8]), zwo Brechen, eine Trageradewer, und eine Brettradebar, eine Rodehau, eine Hauslitter, 2 Pferdefesser, eine Ofengabell und eine holzerne Ofenkricke. In der Stuben 2 Tische und die Bencke, eine Winckelalmer, eine Sidelbanck, eine Lähnebanck, und sonsten 3 Bencke, 2 Schemmel, ein grosser Stuel, eine gleserne Laterne, ein blechen Durchschlag, ein eisern Hengeleuchter, ein eisernen Rust, eine Brandtreytte [9]), 2 Grabeeisen, 2 Mistgabeln, ein Misthacken, eine Schorschauffel, 2 Heugabeln, ein Tengelgezeugk [10]), 2 Grasesendzen, 2 Sideladen mit den Schneiden, ein Schliffstein sampt dem Troge, ein eysern Korbe [11]) darzu, eine Misttrage; von Wagenfart und andern Sachen, 2 beschlagene Wagen, ein Kotschewagen mit 4 beschlagenen Raden, ein Kastenschlitten

Viehinventar.

Hausgeräth.

Ackergeräth.

1) Ein Brett, welches auf dem Hausboden in Stricken hängt, und zum Aufbewahren der Brote dient. 2) Scheite oder Stiele zum Umkneten des Teigs. 3) Grosses Brett, auf welchem Brot und Kuchen aufgemacht d. h. geformt werden, ehe sie in den Backofen kommen. 4) Um das Feuer im Backofen zu schüren. 5) Um das Brot einzuschieben. 6) Um das Feuer im Ofen an die Seite zu stossen. 7) Ein Holzmörser. 8) Um Flachs zu klopfen. 9) Dreifuss über dem offenen Feuer. 10) Ein eiserner Hammer und kleiner Ambos zum denglen d. h. Sensen schärfen. 11) Die Kurbel.

gene Hinterwagen und eine Forderwoge, ein Ortzig[1]), 2 Par
tern, 4 Mistbretter, 2 Unterlogen, 4 eiserne Leistrincken,
flechte, 2 Wisenböhme, eine Futterschwinge, 2 Wagenketten,
Halfftern, eine Strigel, ein Sporn, 2 beholzte Pfluege mit den
schlagene Pflugwagen, 2 beschlagene Radlitzewogen, zwei
eisern Zinken, 4 hanffene Silen, zwo Waldtexten, eine Bind-
ischbeil, eine Bigel- und eine Handsaege, ein grossen Nege-
, ein Rechennegebar, 2 Zwickerlein, ein Schnittemesser, eine
r, einen grossen Hammer, ein Hufhammer, ein Hubeleisen,
tebanck, ein Holzheber mit der Zubehör. In der Scheuer
urfschaufel, eine Masschauffel und ein Wurfschemmel. Im
Gaststalle eine Krippe, im Kuhestalle 2 Krippen, im ledigen
e Raffen im Pferde- Kuh- und Schafstalle, eine Kloppe und
onnen, die Stangen uber den Stellen und Schuppen und bei
be, 3 Schnittersicheln, ein Spreukorb, 2 Kaesekörbe, ein
einer eisernen Ketten, ein Brechzomb und ein Seetuch, ein
Tischtücher und 2 Handtucher, ein Zwillichtischtuch und Gesinde.
gewandt auf die Knechte, ein Spanbette, ein Oberbette, ein
auf die Megde auch ein Oberbette, Pfuel und Bettetuch, und
lles mit einem Mal uberzuzihenn, 2 Stösslin klein geschlagen
len breit, vierde Elen hoch, mehr auch 8 Schock Gebuntholz,
3 Seiten Schweinenfleisch, ein halben Virtel Eymer Putter,
d 4 Schaffkese, sowol 3 Virtel Weitze und 3 Viertel Gerste
s begebe, das der Erbe das Gut, wan er 24 Jar alt sein wirdt, Jüngstenrecht.
ie frei stehen soll, so sol ime dasselbe uber Winter und Som- Rückgewähr an den Erben[1]).
Vierteln Leyn und ein halben Scheffel Wicken, mit Waize,
l besehen, und viertzehen Tage nach George uberantwortet,
Stücke vom grössten zum kleinsten gewehret werden. Und
nicht annemblichen, sol ime jeziger Keuffer für ein jeders
em Erben bei der Abtrettung gewehren 3 melke Kuhe, oder
elligk, fur jdere Kuhe 6 Taler gegeben werden, und die weile
Lemmer gewehren sol, im Fall diselbe nicht vorhanden, oder
sol er ime fur ein alt Schaff 30 Groschen geben, und fur ein
dem Erben auch die 3 Seiten schweynern Fleisch, die er im
ich, sol ime jtziger Keuffer vierde halbe Thaler darfur geben.
alles andere, wie es Nahmen haben magk, sol er in mitels der

) Durch diesen Kauf unter Vorbehalt der Rückgewähr ist das Institut der
omnowitz XXIV. u. ff.

Gebäude-Unterhaltung.

Zeit baustendigk erhalten, und was unter 12 Groschen verrichtet werden kann baustendig erhalten, so er aber was mehrers bessert, sol ime nach der Gerichte Erkenntniss wiederumb erstattet werden, und nachdem ime alles Geströde, was sich anitzo im Vorradt befunden, verbleiben, sol er entkegen bei der Abtrettung dem Erben so vil, so vil sich dessen befunden wiel, wiederumb bei dem Gutte verbleiben lassen, und in andere Wege nichtes darvon verwenden. Entgegen sol im der Erbe, wen er das Gut annimpt, wiederumb die zwei Angelder der 500 schwere Margk, und den die 18 schwere Margk alte Erbegelder bei der Abtrettung alsbald gut machen, und dan jerlichen auf Mannefastnacht zu 24 schwere Margk Erbegeldt bis lange itziger Keuffer sich der ausgelegten bezalt gemacht, folgents alsden jerlichen zu 16 schwere Marcken, damit also obberumtem Kauff zu volkommener Bezalung der 700 schwere Margk geburliche Folge geleistet werde. Was aber auch in mittels der Zeit Keuffer auf Bruder oder Schwestern, die Freyet, Aussgabe und Hochzeit wenden möchte, item wegen der Kleydung aussgegeben, sol ime der Erbe auf 2 unterschidene Termine, die Helffte nach Verflissung eines halben Jares, die andere Helffte zu Ausgange des Jares herwider zu erstatten schuldigk sein, wehre es aber Sache, das der Erbe das Gut nicht annehmen, sondern jtzigen Keuffer darbei verbleiben lassen wolte, sol ime Keuffer fur die *Willkühre,* alsobalt bei Ausgange der 24 Jar, 40 schwere Margk geben, und im Fall in mittels der Zeit der Erbe mit Tode verbliche, sollen solche 40 Mark vom Keuffer nichts weniger erleget und zugleich unter die Geschwister, wie er den auch mit einzurechnen, geteilet werden. Den Erben sol und wil der Keuffer 3 Jar langk von dato an zu rechnen in seinem Brote halten, und mit notturfftiger Kleydung versehen. Und ist geschehen alles der Herschafft an iren Erbzinsen, Schatzungk, Ehrungen, Recht und Gerechtigkeiten in alle Wege unschedlich. Solchen Kauff, welcher an ordentlicher Gerichtsstelle vollzogen worden, haben Verkeuffer und Keuffer einander mit Mundt undt Handt stett fest und unverbruchlich zu halten versprochen und zugesaget, und für das Angeldt haben gelobet und sein Bürge worden Merten Hermann und Mertin Tilgener, beide Pauren zu Krampicz. Neben dem Scholzen sint darbei gewesen Hans Cunrad, Christoph Tilgener, Martin Herman Schepper auff des Keuffers Seiten George Webersocke von Leuten und Merten Tilgener alhier zu Krampicz [1]).

Bürgen für das Angeld.

1) 1628 — 29 verzichten alle Erben. Mathes Zapke (der Name wechselt nach denr Eingange der Urkunde mit Schayke) verkauft am 11. Februar 1628 „14 Beete Ackers, deren vier bei Kauffers 9 Morgen und des Verkeuffers Stücke, die andern 10 Beete zwischen Vite Virley und Georges Zapkes Rehnen gelegen, umbezogen und geschlossen werden umb 27 schwere Mark zu 48 Gr., alle und jede Beschwerunge behelt Verkauffer auf seinem Gut von $2\frac{1}{2}$ Huben.“

Am 17. März 1659 wird das Gut dem Christoph Grötsche von der Obrigkeit verschrieben, „nachdeme Christoph Grotsch Paursmann vorwichener Zeit weilandt Mathes Zapkes zue Krampicz nachgelassene Wittib geheuratet hat, und das Gut von $2\frac{1}{2}$ Huben als ein Erbe angetreten, so ihm aber zu dato von der Obrigkeit niemals vorschrieben worden.“

XXXIII. 1625. 6. October.

Auszug. — Schöppenbuch A. f. 15.

lam Sebysch und Bartholome Dobschagen, beyder Rathiss- Parzellen-Verkauf.
alter gemeiner Stadt Landgüter ist heut den 2^ten^ October 1625
chen Friedrich Gerlachen, Gerichtshalter alhier, Vorkauffer
ch Kauffer. Verkauffer verkaufft seinen Gartten form Ober-
rgen oder Ackerstückeln, nemblich zue nechst dem Gartten
ıch 14 Bethe Kurzemassen, so lang die Bethe an iczo vor-
:ke am Kirchsteige aufm Vördergewende 8 Bethe an George
ıalb Schillinge schwere Mark, jede p. 48 Gr. und den Gr.
solchem Gartten und Ackerstücken sol Kauffer der Herschaft
Martini 24 Gr. und 6 Hüner, auch sol Kauffer die Beschwer.
tten ist, ausstehen und wie vor Alters bei einer Huben
gemeinen Leutten heben und legen, auch rathen helffen wie
haben beide Teile gelobet bey nachgesagter Peen, der Her-
Gemeine 1 Achtell Scheps, $\frac{1}{2}$ Mandel Karphen, dem Scholzen Wandelpoen.
; und haben sich vor das erste Angeldt hieneben in Bürg-
ener und George Jopke, beide Pauren zu Krampicz. Dabei
ite Vincenz Vierley, auffs Kauffers Seite Jacob Hürtter, als
Geschehen vor Gerichten Merttin Webersocken, Merttin
, Geschwornen, Eldisten und Scheppen. Diesen Kauf haben
r bestettiget den 6^ten^ October 1625. Der Markgroschen auch
lde ganz richtig.

XXXIV. 1663. 20. Juni.

Auszug. — Schöppenbuch A. f. 177.

ıpicz etliche Pauergütter seidem A. 1633 bei wehrend Krigs-
z wüste und oede gestanden, das dahero der Obrigkeit alle
ıüss an Steuren, Geldt, Zinsen und andern Regalien solche
und zue keinem Nuzen kommen; weswegen eine gestrenge
dergleichen Güttern (worvon die Possessores und deren Erben
uss Unvermögenheit solche nicht auffbauen koennen, sondern
renunciret undt begeben), wiederumb an den Mann undt
gen Nuzen gebracht werden möchten, inzwischen sich Balzer
n Christoph Tilgners seines Freundes wüsten Gutte von

n.

2 Huben Ackers aufzubauen angegeben, haben N. N. beide Verwalter gemeiner Stadt-Landtgüttern in Betrachtung erwenten Guttes (alss welches eingefallen, weggetragen, wüste und öde lieget), schlechten Zustandes und ohne dies der Obrigkeit wegen der versessenen Erbzinsensteuern und andern Botmessigkeiten als ein Eigenthum in solutum anheim-gefallen, ihme dem Tilgner besogtes Gutt umb 50 Tal. zue 36 weiss Gr. erb und eigenthümb-lichen verkaufft und hingelassen solcher Gestalt, das er gemeltes Gut inner 2 Jahren allent-halben wieder an Gebeuden baustendig aufrichten, dahingegen ihme auf ein Jhar lang die Steuren, Erbzinsen und ander Beschwernüss erlassen sein sollen. Nach verflossenen Jhare aber sol er die davon zuekommende Steuren, Erbzinsen, Ehrungen undt andere Beschwer-nüss abzuefuehren schuldig sein. Zum Angelde giebet Keuffer auff künfftig Martini instehenden Jhares 20 Tal., dan auff Martini 1664 wider 15 Tal., dan entlich auf Martini 1665 die letzten 15 Tal. zue völliger Bezahlung der Kauffsumma. Sonsten lieget das Gutt an Steuren 41 Taler 24 Gr., zinset der Obrigkeit auf Martini 2 Tal. 12 Gr., an Ehrungen 30 Gr. Zue mehrerer Vorgewisserung ist dieszer Kauff ins Schöppenbuch einverleibet, und dem Keuffer hivon Abschrifft ausgehandiget worden. Geschehen in Breszlau den 20. Juny 1663[1]).

XXXV. 1670. 18. März.

Schöppenbuch A. f. 43.

12 Gärtner kaufen 2 Hufen.

Auf hochgünstiges Zulassen unde Vorwilligung eines hochwoledlen und gestrengen Rathes, zusambt dehrer Herren Vorwalter gemeiner Stadt Breslau Landgüttern, und zuvor ergangenes gehorsames Anhalten der zwölff Erbgärtner zu Krampicz, ist heute untengesetzten Dato ihnen insgesambt Martin Weberschockes Pauergutt, so blos in zweyen Huben Acker bestehet, undt seither Anno 1632 ganz wüste gelegen, bis anhero aber von denen Pauern aldar genossen und vergeben worden, in Betrachtung, dass ihre Gärtte von schlechter Beschaffenheit und wenig Aussaat haben, kaufsweise überlassen worden, dergestalt dass sie zu einem gewissen Kaufgelde 48 schwere Mark jede derselben zu 48 Groschen weiss und zwar auf nachfolgende Termine, nemblichen alsbaldt bey Bestätigung des Kauffs 12 schwere Mark, und dann jährlichen an Georgitag biss zu völli-ger Bezahlung 12 schwere Mark nebenst dem Markgroschen, Schreibe- und Gerichtsgebühr

Die Bauerschaft bewirthschaftet ein wüstes Gut.

Erlass alter Rückstände.

1) Darunter ist vermerkt: „Anno 1672 den 24. September legete Kauffer in Abschlag dieser Kaufsumma 25 Taler, undt nachdehme ein p. p. Rath denen sambtlichen Unterthanen, umb der überlästigen Einquartierung halber, alle und jede vorsessene alte Steuern und Propensionen bis ad 1659 gänzlichen endthänget und nach-gelassen, alss sindt solche mit Genehmhabung an des Christoph Tilgners nachgelassenen Sohnes, Jacob Tilgners, Töchter, Nahmens Elisabeth und Dorothea, wie auch ernennten Christoph Tilgners Sohne, Fridrich genandt, die Helffte als 12 Tal. 18 Gr., undt die andere Helffte, als auch 12 Tal. 18 Gr., den Gerichten wegen vor alten vielen Jahren hero erlitten und aussgestandenen Gemeinrechtens aussgezahlet und befriediget worden, undt weilen der Friedrich Tilgner nicht gegenwärtig, haben obige seine beiden Muhmen seinen Antheil ihm davon zuzustellen angelobet a. u. s.

r solche 2 Huben, wie von Alters her, an Robothen, meinrechten zu vorrobothen und zu vorgeben, *keines-szuackern,* schuldig und verbunden sein sollen, welches einer vor alle trewlich zu halten mit Handt und Mundt ey ihnen dann die Obrigkeit ausdrükklich vorbehalten, r nach nicht erwiesen hätten, oder auch die Obrigkeit en sodann frey und bevorstehen solle, solche 2 Huben zen, allermassen sie ihnen dann die Hoffräthe mit zuge-m Acker befindliche Holz bedungen und ausgezogen , dass ein oder ander solchen Kauff nicht halten wolte, rigkeit ein Malder Haber, dem Ambtmann einen Duca-Bier und eine halbe Mandel Karppen zur Pöen zugeben. len 18ten Martii 1670 [1]).

XVI. 1734. 24. Juli.

uszug. — Schöppenbuch B. f. 55.

ise von Cramer verwittw. Elsner die per Testament l ein Viertel bestehend nebst der Hofreithe, ingleichen die Casperei genannt, sammt zugehorigen Gärtten und t von 300 Stuck mit des Schäfers eingemengten Schafen, und Weissbierschank, vor 300 Thlr. zu 36 Gr. w. Indiction auf 400 Thlr., die Kretschamhube auf 40 Thlr., hlr. 10 Gr. 6 Hell., vom Schanke 1 Thlr. und von der gleichen zu dem jährlichen wiederkäuflichen Zinse von Donnerstage giebet er von obbenannter Kretschamhube n der Webersaeckischen Hofereithe 2 Hüner oder nach enne 6 Gr. w., dann wegen des Backens und Brandwein-

en 17. May legeten Kauffer ihr erstes Angeld mit 12 schwere Mark, allhier, welche eine ziembliche hohe Praetension wegen ihres vor vielen l erlittener Gemeinerechtens, wie auch Barbara mit nebest Martten wirthin und Eva weyland George Liebigens Bockpfeiffers Eheweib, als gitimirte Erben solchen Guttes, welche sich mit der Gemeine freiwillig solch Geldt zusammen heben und zu gleichen Theile damit contentiret neinde vorbehalten, dass weil ihr Ubertrag des Gemein-Rechtens eine Privatschuldten das Vorrecht hatten, dass, wann sich einige Erben mehr hrem Vorrecht nichts prejudicirlichen sein sollte, inzwischen ihnen auff ss- und abgefolget worden.
und Erben, nachdem alles bezahlt, Verzicht geleistet.

brennens, so in dem Kretschamb ist, wann er solches nutzet oder brauchet jehrlich der Herrschaft 2 Thlr. Br. den 24. Juli 1734.

XXXVII. 1742.

Auszug aus der Catastralverhandlung; Acta pr. revisionis.

Nach der Hufenmatrikel sollen bei diesem Dorfe 24 Hufen befindlich sein, so auch bei jitziger Untersuchung befunden worden, und hat davon die Scholtisei 6¼ Hufe, Hans Pache 2¼ Hufe, George Blümel 2 Hufen, David Tilgner 2 Hufen, Johann Krause 6½ Hufe, Friedrich Herrmann 2 Hufen, die 10 Dreschgärtner 2 Hufen, der Kretschmer 1 Hufe.

Alle Stellen sind erblich, nur der Kretscham und 1 Dreschgärtner miethungsweise.

Der Kretschmer zahlt an den Scholzen, dem die Brantweinbrennerei und der Verlag zusteht: an Schankzins jährlich 30 Thal., für Schlachten und Backen 10 Thal. Der Herrschaft giebt er Erbzins 1 Thal. 8 Sgr. 12 Heller, für die Schänke 1 Thal., Gewerbezins 4 Thal.

Der Scholz ist robotfrei. Die Bauern dienen gemessen nach dem zur Breslauer Cämmerei gehörigen Vorwerk Ransen[1]) ohne Lohn jährlich zusammen 90 Tage 4spännig. Grundzinsen zusammen einschl. der Scholtisei 30 Thal. 16 Sgr. 12½ Heller.

Die Dreschgärtner zinsen 5 Thal. 19 Sgr. 6 Heller, und dienen wegen der 2 Hufen 18½ Tag 4spännig umsonst.

Ehrungen 52 Stück Hühner, 1⅓ Mandel Eier.

Die Dreschgärtner haben ungemessene Dienste mit 1 Person gegen Lohn. In der Ernte bekommen sie wie ordinär das Lohn und dreschen auch davor.

Die Scholtisei erhält 12 Tage Dienste auch 7 Sgr. 6 Heller und 8 Sgr. Grundzins.

Der Schmied erhält 24 Scheffel Schärfgetreide.

Der Pfarrer zu Bischdorf von der ganzen Gemeinde 8 Sgr. Der Pfarrer zu Lissa, wo Krampitz eingepfarrt, von jeder Hufe 28 Sgr., oder von 24 Hufen 28 Thal. Offertorium und Tischgroschen sind fixirt.

XXXVIII. 1743. 23. December.

Schöppenbuch B.

Schafhutung der Bauern.

Wir Director, Preses und Rath der koeniglichen Hauptstadt Breslau bekennen und thun kund offentlich hiermit vor Jedermänniglich, demnach die ehrsamen David Thorand, Hans Christoph Pache, George Blümichen und Friedrich Herrmann, Bauern zu Krampitz, Klaeger an einem: entgegen und wider den ehrbahren Christoph Haertel, Scholzen daselbst, Beklagten am anderen Theile, klagende an- und vorgebracht, was gestalt derselbte eine freie Schaaftrifft über das Guth Krampitz privative zu exerciren praetendire: da nun aber die-

1) Ransern, N. W. N. 1⅛ M. v. Breslau. 1½ M. westl. v. Krampitz jenseits der Oder.

cirten Rathsbescheides ihme lediglich wegen der nach
und von ihm übernommenen onerum publicorum wäre
sothane Indiction cessire, Ansuchung gethan, womit
ubet seyn möchte, nach Proportion ihrer Huben einige
egen excipiendo sich auf ein altes, zwischen denen
Breslau und dem Stephan Heugel nebst seiner Ehe-
hlossenes, und von weyland Kayser Ferdinand I. glor-
1547 confirmirtes Instrumentum, worinnen dem obge-
las ganze Guth frey zu treiben von denen Unterthanen
n worden, bezogen und ihn bei sothaner Freiheit zu
ch ferner ihre rechtliche Nothdurft re- et duplicando
wir die Partheien, nachdem die unternommene Sühns-
en, nach alles ihres An- und Vorbringens reiflicher
gefunden: dass zwar der beklagte Haertel bei der ihm
zu halten, vermöge der oben angeführten Concession
doch des Raths und gemeiner Stadt Rechte allenthal-
vermöge des unterm 2ten November anno 1660 ergan-
a oder Steuren, welche der Herrschaft auch anjetzund
vorden zu tragen schuldig und verbunden sein solle.
solches unter der gewöhnlichen Unterschrift und Bei-
s ausgefertigt worden. So geschehen den 23ten Monats-
im 1743ten Jahre.

. Sommersberg von Ohln. Kretschmer.

XIX. 1744. 31. Januar.

sarchiv. Repertor. Scheining. Nr. 16.

tstadt Bresslau Landgüther, wird hiermit öffentlich vor Dorfartikel.
auf gnädigen Befehl (Tit. pl.) derer Herren Verwalther
ther, zu Beybehaltung gutter Ordnung, nachfolgende
sgeferttiget, nach welchen alle und jede Puncte gehor-
lls aber mit der darinnen ausgesetzten Poen verfahren
zu Wort nachstehend lauten. Nehmlich:
rung, wie auch Schelten und Fluchen bey Alt und Jun-
othen, bei Straffe: 1 schw. Schock.
ll mit denen Seinigen sich fleissig zur Kirche halten,
hls und des heiligen Abendmahls sich öffters gebrauchen,
schicken nicht unterlassen, bey Straffe: 3 schw. Schock.

3^tio. Ehestifftungen sollen öffentlich und ehrlicherweise keineswegs aber heimlich vorgenommen werden, bei Straffe: 2 schw. Schock.

4^to. Niemand soll auch ohne des Ambtes Vorwissen sich verheurathen, aufbitten und copuliren lassen.

5^to. Kein Wittiber oder Wittib sollen sich eher nicht verheurathen, alss biss sie mit ihren Kindern wegen des Vater- oder Muttertheils Richtigkeit gemacht, und soll das Erbe dem- oder derjenigen, so solches besitzen will, gerichtlich tradiret werden, bey Straffe: 10 schw. Schock.

6^to. Der Obrigkeit und Gerichten ist ein Jeder zu gehorchen verbunden, und soll auch Keiner sich wieder dieselben auflehnen, schelten, noch weniger murren, am wenigsten aber den Scholtzen noch einen Gerichtsmann schlagen oder werffen, bei Straffe: 10 schw. Schock.

7^mo. Scholtz und Gerichte sollen Niemanden eine Kundschafft ertheilen, sondern solche aus dem Ambte einhohlen, wie denn auch keinen Menschen ins Dorff einnehmen, er habe denn zuvor eine gültige Kundschafft eingelegt, bei Straffe: 5 schw. Schock.

8^vo. Scholtz und Gerichte sollen mit demjenigen, so von der Gemeinde einkommt, und gesammlet wird, treulich und ehrlich umgehen und nichts in ihren Nutzen verwenden, sondern alles der Obrigkeit einhändigen und zustellen, bey Verlust ihres Dienstes und hartter Bestraffung.

9^no. Ingleichen sollen Scholtz und Gerichte diejenigen bösen Wirthe, so sich mit allzu vielen Schulden überhäuffen, in dem Ambte ansagen, damit nicht treuhertzige Creditores dadurch gefährdet werden und Schaden leiden.

10^mo. Das Rockengehen und Abendtantzen, so auch das Töpeln, Winkelspiel und Haarrauffen, daraus gemeiniglich grosse Schlägereyen entstehen, ist verbothen bey Straffe: 1 schw. Schock.

11^mo. Ein jeder Hausswirth soll in seinem Hause auf Feuer und Licht wohl Achtung geben, sich mit Haacken und Feuerleitern versehen, und ihre Feuerstätte wohl verwahren.

12^do. Scholtz und Gerichte sollen auch alle zwey Monathe einmahl umgehen und zusehen, wie die Feuermauern beschaffen seyn. So es übel befunden wird, ist die Straffe: 18 Gr. w.

13^tio. Kein Wirth in der Gemeinde soll frembde oder unbekandte Leuthe, noch weniger Juden herbergen, sondern dieselben ins Gasthauss oder Kretscham verweisen, der Kretschmer aber keinen ohne Pass oder Kundschafft annehmen, bey Straffe: 2 schw. Schock.

14^to. Mit denen Kauff und Vertauschungen derer Häuser, Gärthe und liegenden Gründe, Erbegeldern, Verzichten, Aufgaben, Verträgen, Eheberedungen, Quittungen und andern dergl. Sachen soll sich ein jeder bey denen Gerichten anmelden, auch so viel möglich zu Pappier bringen, von denen Gerichten aber solches alles im Ambte treulich angezeuget, und zur Confirmation und Ausferttigung überbracht werden, bey Straffe: 5 schw. Schock.

meinde soll ein Hauss oder liegenden Grund, der ihm
ondern auch bey Erbfällen, nach des Erblassers Tode
ich solchen in dem Ambte gerichtlich verreichen lassen,

verachten, Wege, Steige, Wasserfurchen und andere
ne, noch was anders umackern, und zu Schaden hütten,

er von seinem Acker oder Wiesewachs etwas versetzen,
Garben weglassen, ohne Vorwissen und Zulassung der
äewerks und Straffe: 1 schw. Schock.
zu Schaden Holtz abhauen oder zu Schaden grasen, bey

ll sich befleissigen junge Bäume zu ziehen, und die Obst-
en;
terstehen, weder auf der Aue etwas zu bauen, noch Gru-
issig zu setzen, ohne obrigkeitl. Vorbewust.
weder Raasen, Leim, noch andern Erdboden von der
ng unangemeldet wegzunehmen befugt seyn, bei Straffe:

sein Gesinde abhalten, bey Straffe: 3 schw. Schock.
ohne Vorwissen der Obrigkeit ausserhalb der Land-
schw. Schock.
h jeder Vormund sollen alle Jahre in Martini ihre Kinder
Ambte gestellen, dieselben verzeichnen lassen, und ohne
nicht über Grentze oder anders wohin vermiethen, bey

estorben, soll solches in dem Ambte angezeuget werden,
können. So sollen auch Vormünder richtige Rechnung
Capital ihrer Mündel nicht anstehen lassen, und keine

, ingleichen blaue Schläge oder Stösse ist die Straffe

aare ausraufft, Maultaschen giebt, mit Kannen wirfft, oder
erleget eine Straffe von 1 schw. Schock.
lauret, oder ihn an seinen Ehren verletzet, giebt Straffe:

Andern einen Degen oder Messer ziehen, es sey auf dem

Anger, der Gassen, oder im Kretscham, wo es wolle, aus Schertz oder Ernst, sub Poena: 2 schw. Schock.

30mo. Wenn Einer dem Andern zu Schaden hüttet, und der Schade durch die Gerichte besichtigt worden, soll der Schädiger das Gerichtsgeld erlegen, den Schaden ersetzen und eine Straffe zahlen von 1 schw. Schock.

31mo. Kein Gespinste soll im Ofen oder in der Stube gedörret werden, weil daraus gar leicht Schaden zu entstehen pfleget, bey Straffe: 10 schw. Schock.

32do. Niemand soll sich unterstehen von dem Gebothe wegzubleiben, wenn er darzu gefordert wird, er hätte denn Ehehafften oder sonst gültige Entschuldigungen vorzuwenden, bey Straffe: 6 Gr. w.

33tio. Haussgenossen sollen sich ausserhalb ihrer Dörffer nicht in andere Arbeith begeben, es sey denn im Dorffe keine Arbeith zu bekommen, bey Straffe das Dorff zu meiden.

34to. Es soll auch Keiner eigenmächtigerweise mit seinem Vieh das Feld, wenn es von seinem Getreyde geräumet worden, behütten, sondern es soll solches anfänglich mit denen Pferden und dem Rindvieh abgefretzet, und hiernach die Schaafe darauf geweydet werden, bey Straffe der solchem Verboth zuwieder lebet: 2 schw. Schock.

35to. So sollen auch vorherstehende Articuli, womit ein Jeder denenselben wohl und bedächtig nachleben, und sich vor der ausgesetzten Straffe hütten könne, der gantzen Gemeinde des Jahres wenigstens Viermahl vorgelesen werden. —

Zu Uhrkund dessen ist dieses unter dem gewöhnlichen Ambtsinnsiegel ausgeferttiget worden.

Actum Breslau, den 31ten January A. 1744.

XL. 1745. 2. August.

Schöppenbuch B.

Schafhutung. **A**uf erhobene Beschwerdeführungen derer Bauern zu Krampitz entgegen den Scholzen daselbst wegen der von dem Letzteren durch sein Schaaffvieh geschmaelerten gemeinschaftlichen Huttung, und nach reiflicher Erwegung der disfalls von einer hierzu besonders angeordneten Commission abgestatteten Relation hat ein pp. Rath befunden: 1. dass der Scholze mit seiner ganz ungewöhnlichen Lämmer- und Schaafhutung, wodurch dem Pferd und Zugvieh alle Weyde benommen wird, zu der gemeinen *Landesobservanz* angewiesen, und zu solchem Ende, wenn die Stoppel- und Brachhuttung herbeykommen wird, solche durch den Oberamtmann ordentlich ausgestecket werden, und solchergestalt alles in Ordnung gebracht; ingleichen 2. dem Scholzen nicht mehr, als wie seine Kauffbriefe und Uhrkunden besagen 300 Schaaffe, worunter auf das meiste 80 tragende passiret werden, zu halten verstattet, des Schäfers angegebenes Antheil aber gänzlich abgestellet; und da 3., der Scholze seinen Kieferpusch schonet, dergleichen Recht auch denen Bauern, welche auf

ebenfalls Holtz anbauen, gestattet, oder beyden Thei-
en koennen, die Anbauung des Holzes zu Schmälerung
lle, wornach sich beide Theile zu achten. Decretum in
viensis; und zu Urkund ist solches unter gewöhnlicher
ths und der Stadt Breslau Insiegel ausgefertigt worden,
ag Augusti nach Christi Geburth im 1745[ten] Jahre.
n. F. W. v. Sommersberg. J. G. von Ohlen. Waltsgott.

I. 1753. 22. September.

Schöppenbuch 4. f. 73.

ener durch das von meiner Eheconsortin Frau Johanna erin erkauffte Bauerguth in Crampitz mich possessioniret, besitzer eines Bauerguthes in Krampitz incumbirenden rwürfig gemacht, und ein hochlöblicher Magistrat dieser esondern Ursachen einen Revers, dass sowohl ich selbst, Domestiquen sowohl für einen hochlöblichen Magistrat, Landgütteramt in allen Gelegenheiten und Fällen mich stellen anverlanget worden, als habe hierdurch mich ht nur denen einem Besitzer eines Bauerguthes in Cram- n nachzuleben, sondern auch bei vorfallenden Gelegen- werden sollte, sowohl für mich selbst als auch für die n zu erscheinen entweder durch Krankheit oder andere würden, für einen hochlöblichen Magistrat wie auch dem erscheinen, und die gegen meine hohe Grundherrschaft iemals zu vorgessen, und bey der Gemeine auch allemahl n mehrerern Bekräfftigung hab ich gegenwärtigen Revers besonders hierzu erbetenen Curatore eigenhändig unter- hrem gewöhnlichen Pettschaffte besiegelt. Actum Breslaw r 1753. Johanne Friderica Dickhayerin geb. Riemerin. hayer, als ehelicher Curator. Carl Friedrich Frantz, qua

Revers über Erfüllung der Unterthanen-pflichten.

XLII. 1769. 4. Februar.

Schöppenbuch 4. f. 80.

Wiederherstellung eines Bauerguts in Folge Edicts v. 5. Juli 1764.

I. N. d. h. D. Ist heute unten gesetzten Dato nachstehender Separations- und Kaufcontract geschlossen und vollzogen worden. Nachdem vermöge des am 5ten July 1764 allergnädigst emanirten Königl. Edicto die wüste gewordenen und eingezogenen Bauergüther mit den ehemahligen Realitäten wiederum hergestellet und separiret werden sollen, und zu Krampitz sich der Fall ereignet, dass die Gärthner Johann Kuthe, Gottfried Schneider, Hanss Heinrich König und Gottfried Sacher, den 28ten August 1745 das Christoph Mückische Bauerguth von 2 Huben Acker vor 425 Thaler schlesisch erkauffet, unter einander getheilet, und sich nunmehro zusammen im Besitz der Gärthner Christian Scholz, George Mandel, Hans Heinrich König und der Elisabet verw. Thomassin befindet, als verkauffen per modum separationis gedachte Gärtner ihre von sothanem Christoph Mickischen Bauerguthe erblich besessene Antheile an den 2 Hufen Acker, wie solche in richtigen Reyhnen und Gräntzen gelegen, auch allen Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen und Beschwerden, wie solche sie und alle vorherige Besitzer besessen und genutzet, oder nutzen und gebrauchen können dem ersamen Christian Schollz zu seinem wahren Erbe und Eigenthum. Vor diesen Acker verspricht Kauffer zu einer gewissen Kauffsumma einem jeden Interessenten 33 Thlr. schl. 8 Sgr. zu bezahlen, und so viel von denen auf ihren Stellen haftenden Schulden zu übernehmen. Da nun Käuffer 1. als Besitzer der Johann Kuthischen Stelle nach Abzug der von Rappich übernommenen 10 Thal. schl. an die Kuthischen Erben noch 270 Thal. schl.
2. das gegenwärtige Kaufpretium der 100 Thal. schl.
und 3. die von einem hochlöblichen Magistrate unterm 16. Juni 1766 zum Bau auf 3 Jahr ohne Interessen vorgeschossenen 250 Thal. schl.
folglich zusammen 620 Thal. schl.
restiret, so verspricht derselbe die sub Nr. 1 und 2. bemerkten Posten richtig zu verinteressiren, und solche nach und nach abzugelten, den sub Nr. 3. von einem hochlöblichen Magistrate erhaltenen Vorschuss der 250 Thaler schles. aber nach Verlauff 3er Jahre terminlich, und zwar jedes Jahr mit 41 Thal. schl. 10 Sgr. zu bezahlen, und term. Joh. Bapt. 1769 den Anfang zu machen. Dieses nunmehro retablirte Bauerguth zinset aljährlich einer hohen Obrigkeit am Tage Martini Erbzins 2 Thal. schl. 12 Gr. w., und am grünen Donnerstage 30 Gr. w. Hünergeld, und entrichtet die königl. Steuern und andere Praestationes, wie auch die Gemeineanlagen nach dem gewöhnlichen modo contribuendi. Der gewöhnliche Markgroschen ist dem Käufer, weil solcher dieses dismembrirte Guth wieder herstellet, erlassen worden, und zahlet derselbe nur die Confirmationsgebühren. Urkundlich ist vorstehender Contract darüber verfertiget, von den Contrahenten unterschrieben und zur Confirmation übergeben worden. Breslau den 31ten Mai 1766. Confirmirt den 4ten Februar 1769.

les Dorfes Domnowitz.

I. c. 1252 [1]).

ovinzialarchiv. Trebnitz Nr. 125.

non surgit calumpnia, cui venit a viva littera fortitudo. s tam presentibus quam futuris, quod nos Heinricus dei atris nostre necnon et amite nostre domine Gertrudis stre domine Agnetis domicelle et tocius conventus sana manowiz nuncupatur cum omnibus attinenciis ad usus o summa quinquaginta marcarum vendidimus et tradidisse profitemur, sub eodem jure quo cetera bona claustri nt; ita videlicet ut ambitui prefati coenobii, qui circuitus nis obstaculo debeat adunari serviciis, solucionibus et ri possunt provenire, secundum statuta felicis memorie avit in prefato circuitu et fideliter confirmavit. Ne quis violenciam presentem litteram sigillo nostro et sigillis Boleslai et ducis Cunradi, quorum consensum super hoc abbatissa obtinuit, dignum duximus roborandam.

hte und Beschreibung des Klosterstifts Trebnitz (herausgegeben im les Bisthums Breslau von August Kastner, Neisse 1859), setzt diese n das Jahr 1260. Indess scheint die Bestätigung Innocenz III. vom 1252 zu weisen. Allerdings ist es auffallend, dass Innocenz den Verill man dies nicht auf den noch lebenden Heinrich III. beziehen, so kann I. im Kaufe, oder vielleicht ein früheres Versprechen des letzteren den erkäufer zu bezeichnen, jedenfalls aber dürften literae inde confectae den gewesen sein. Die letzte Urkunde der Aebtissin Agnes datirt von 31 giebt den Kauf nach einem nicht fehlerfreien Copialbuch.

II. 1253. 28. März.

Trebnitz Nr. 79.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus, abbatisse et conventui monasterii de Trebnic Cisterciensis ordinis Vratislaviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petencium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota, que a racionis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Cum igitur, sicut ex tenore vestre peticionis accepimus vos pro fundacione monasterii vestri, quod nove plantacionis existit, de Domanovis et de Bornonis possessiones a clare memorie H. duce Zlesie justo empcionis titulo, prout spectabant ad ipsum, duxeritis acquirendas, prout in litteris inde confectis dicitur plenius contineri, nos vestris devotis supplicationibus inclinati emptionem hujusmodi sicut provide facta est ratam habentes et gratam ipsam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Perusii V. kalendas Aprilis Pontificatus nostri anno decimo [1]).

III. 1267. 19. März.

Auszug aus der Confirmation Clemens IV. über die Besitzungen und Rechte des Klosters [a]). — Trebnitz Nr. 100.

Clemens episcopus servus serv. abbatisse monasterii s. Bartholomei de Trebnicz Wrat. dioc. ejusque sororibus, etc. Hec propriis duximus exprimenda vocabulis, locum ipsum in quo prefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis. In prefata diocesi decimas, quas habetis in villis Stinaua [1]), Sedlce [2]), Cnegninice [3]), Malmici [4]), Chrechim [5]), Comorouo [6]),

1) Auf der Rückseite: Frater Johannes Gerlacus, von derselben Hand.

a) Leider ist an eine Herausgabe der Trebnitzer Urkunden noch auf lange nicht zu denken, ich habe deshalb kein Bedenken getragen diese Aufzählung der Besitzungen des Klosters zur Zeit Clemens IV. und das nachfolgende Urbarium von 1410, die einen wichtigen Einblick in die Entwickelung der polnischen Ortschaften gestatten, unter den Ortsurkunden abzudrucken. Allein auf Domnowitz bezügliche Auszüge wären ohne den Zusammenhang des Ganzen in den wesentlichsten Beziehungen unverständlich geblieben. Die Hinweisung auf diese, sowie mehrere andere Domnowitzer Urkunden, und die in den Anmerkungen zu Nr. III. und IV. gegebene Ermittelung der Orte verdanke ich den Bemühungen und der Gefälligkeit des königl. Rechtsanwaltes Herrn Häusler zu Trebnitz, der seit einer Reihe von Jahren eine grosse Anzahl von Trebnitzer und Oelser Urkunden in sorgfältigen Abschriften gesammelt, und ihre Folge bis in das 17te Jahrhundert hinab mühsam bearbeitet hat. Es wäre zu wünschen, dass diese Materialien durch Veröffentlichung zugänglich würden, da namentlich für Oels bisher noch äusserst wenig gethan ist. 1) Stadt Steinau. 2) Zedlitz, W. S. W. $1\frac{1}{8}$ M. v. Steinau. 3) Kniegnitz, O. N. O. $\frac{5}{4}$ M. v. Lüben. 4) Malmitz, N. N. O. v. Lüben. 5) Gross-Krichen, S. W. W. $\frac{1}{2}$ M. v. Lüben. 6) Kammelwitz, N. N. W. 2 M. v. Steinau (?).

uo[10]), Rasona[11]), Costret[12]), Gisino[13]), Preiessino[14]),
n[17]), Crechim[18]), Chrostnik[19]), Osek[20]), Miloradici[21]),
ladouici[24]), villa Albi[25]), Radocouis[26]), Nadeice[27]),
Uscor[30]), Coze[31]), Searche[32]), Ozorouic[33]) vulgariter
), Bencouo[35]), Santireuo[36]), Rodguerouo[37]), Novi-
o[40]) appellatas cum decimis et omnibus pertinenciis

rinouo[41]), Broseuo[42]), Malcouo[43]), Martinouo[44]),
ci[47]), Brisouo[48]) et Zitcouici[49]) communiter nuncupata.
ocino[51]), Ugesdez[52]), Vroseua[53]) nominatas cum deci-
pertinenciis earundem.
[55]), Pirstnice[56]) et Bartozege[57]) nominatas cum decimis,
nenciis earundem.
odare[59]), Domaneuici[60]) et Praceuo[61]) nuncupatas cum
ous pertinenciis earundem.
natam cum grangia una et decimam quam habetis ibidem.
otoui[64]), Lucina[65]) et Zancou[66]) vocatas cum omnibus

Zaboroúo[68]) appellatas cum omnibus pertinenciis

) Schwarzau, O. S. O. $\frac{7}{8}$ M. v. Lüben. 9) Reichen, S. S. O. $\frac{9}{8}$ M. v.
11) Ransen, S. W. W. $\frac{5}{4}$ M. v. Steinau. 12) Unbekannt. 13) Geissen-
annt. 15) Merschwitz, N. O. $\frac{9}{4}$ M. v. Liegnitz. 16) Klaptau, O. S. O.
lein-Krichen, W. S. W. 1 M. v. Lüben. 19) Grosnig, W. S. W. $\frac{3}{4}$ M.
hlrädlitz, S. S. O. $\frac{5}{4}$ M. v. Lüben. 22) Gugelwitz, S. O. $\frac{3}{4}$ M. v. Lüben.
24) Ziebendorf, N. O. $\frac{3}{4}$ M. v. Lüben. (?) 25) Talbendorf, N. O. O. $\frac{3}{4}$ M.
einau. 27) Das untergegangene Newdeck bei Kreidel, S. W. W. $\frac{9}{8}$ M.
ndeckmühle vorhanden. 28) Unbekannt. 29) Reudchen, W. $\frac{3}{4}$ M. v.
M. v. Wohlau. 31) Koitz, O. N. O. $\frac{10}{4}$ M. v. Liegnitz. 32) Sürchen,
S. $\frac{7}{4}$ M. v. Breslau (?). 34) Czedlitz, jetzt Speichervorwerk bei Trebnitz.
36) Zu Kobelwitz geschlagen, N. O. $\frac{3}{4}$ M. v. Tr. 1203. 37) Kl.-Märtinau,
$\frac{1}{4}$ M. v. Tr. 39) Kniegnitz, N. O. N. $\frac{1}{2}$ M. v. Trebnitz. 40) Commorowe,
dorf, S. W. W. $\frac{1}{2}$ M. v. Trebnitz, 1203. 42) Droschen, W. S. W. $\frac{1}{2}$ M.
, 1203. 44) Gr.-Maertinau, N. W. $\frac{5}{8}$ M. v. Trebnitz, 1203. 45) Maluschüz,
nbekannt, 1204 Redisseu. 47) Pawellau, N. N. W. $\frac{7}{8}$ M. v. Trebnitz.
chickwitz, N. N. O. $\frac{3}{4}$ M. v. Tr., 1203. 50) Raschen, S. O. $\frac{3}{8}$ M. v. Tr.,
Tr., 1203. 52) Ujeschütz, N. N. O. $\frac{7}{4}$ M. v. Trebnitz. 53) Unbekannt.
on noch der Jeschawteich bei Biadauschke, N. N. O. $\frac{6}{4}$ M. v. Trebnitz.
) Perschnitz, S. S. O. $1\frac{3}{4}$ M. v. Militsch. 57) Burdey, ebd. 58) Graben,
. 60) Domnowitz, 1203. 61) Parnitze bei Kl.-Biadauschke, N. N. O. $\frac{6}{4}$ M. v.
v. Trebnitz. 63) Grochowe, O. N. O. $\frac{6}{4}$ M. v. Trebnitz. 64) Schlottau,
, O. $2\frac{1}{4}$ M. v. Tr., 1203. 66) Zantkau, O. $2\frac{5}{8}$ v. Trebnitz. 67) Bautke,
kannt.

Possessiones Cotouici[69]) et Rocoze[70]) dictas cum decima et omnibus pertinenciis earundem.

Possessiones Mocronoczi[71]), Pecarske[72]), Goreslauske[73]) et Machnici[74]) nominatas cum omnibus pertinenciis earundem.

Possessionem Prouostam[75]) nominatam cum decima et omnibus pertinenciis suis.

Possessiones Arprastdorff[76]), Tuchmandorff[77]) et Valcnai[78]) vulgariter dictas cum omnibus pertinenciis earundem.

Possessiones Garcovo[79]), Comesa[80]), Libinza[81]), Brednou[82]) et Gadnouo[83]), communiter nominatas cum decimis et omnibus pertinenciis earundem.

Possessiones Domanevo[84]), Domanigeua[85]), Cirki[86]), Rogouo[87]) et Vigancic[88]) vocatas cum grangia Conare[89]) nominata ac omnibus pertinenciis earundem.

Possessionem Colinouici[90]) appellatam cum omnibus pertinenciis suis.

Possessiones Sadlno[91]), Javorech[92]), Stracoua[93]) et Rozotinice[94]) nominatas cum decimis et omnibus pertinenciis earundem, predia Rasoua[95]), Barnovo[96]), Scape[97]), Mitwalde[98]), Steinbac[99]), Litwalde[100]), Vanglici[101]), Sonuelt[102]), Lake[103]), Sarnovo[104]) et Padlagora[105]) communiter dicta cum omnibus pertinenciis earundem.

Prata que Radmo[106]), Ramske[107]), Tlumocouo[108]), Vmazkouo[109]), Picadlnice[110]), Racoua[111]), Lipinza[112]), Jazirou[113]) et Sireuo[114]) appellantur.

Molendina cum aquarum decursibus et omnibus pertinenciis earundem, que habetis juxta Aureum Montem[115]) in rivulo qui Cachbach[116]) nominatur.

Molendina cum aquarum decursibus in Vichanama[117]) et super Vidauam[118]) cum terris et omnibus pertinenciis earundem.

Annuum redditum duodecim marcarum argenti, quem percipitis a monetariis Vratislaviensibus ex donacione felicis recordacionis Heinrici quondam ducis Slesie.

69) Kottwitz, S. W. $\frac{7}{4}$ M. v. Trebnitz, 1203. 70) Rux, S. S. W. $1\frac{3}{8}$ M. v. Trebnitz. 71) Unbekannt 72) Unbekannt. 73) Gorschel, Vorwerk v. Machnitz, S. $\frac{3}{4}$ M. v. Trebnitz. 74) Machnitz, 1203. 75) Probsthayn, S. W. W. $\frac{6}{4}$ M. v. Goldberg. 76) Harpersdorf, W. S. W. $\frac{5}{4}$ M. v. Goldberg. 77) Deutmannsdorf, N. O. O. 1 M. v. Löwenberg. 78) Falkenhayn, W. N. W. $\frac{3}{4}$ M. v. Schönau. 79) Mönchhof, S. O. 3 M. v. Liegnitz. 80) Camoese, N. W. 1 M. v. Neumarkt. 81) Schadewinkel, N. N. W. $\frac{3}{4}$ M. v. Neumarkt. 82) Breitenau, N. 1 M. v. Neumarkt. 83) Gandau, W. N. W. $\frac{5}{8}$ M. v. Breslau. 84), 85) u. 86) Einer dieser Orte ist Thomaskirch, W. S. W. 2 M. v. Ohlau. Dies heist 1234 Domaucerke, später auch Domajovice, Domaviova, Domanevo, Thomajevo. Vielleicht gehören Nr. 85 u. 86 zusammen, vergl. u. IV, 66. 87) Unbekannt. 88) Weigelsdorf, N. O. O. $\frac{7}{8}$ M. v. Münsterberg. 89) Kunern, N. O. O. $1\frac{3}{8}$ M. v. Münsterberg. 90) Kunzendorf, N. O. O. $\frac{5}{8}$ M. v. Münsterberg. 91) Zadel, S. O. O. bei Frankenstein. 92) Heinersdorf, N. O. O. $\frac{3}{8}$ M. v. Frankenstein. 93) Kunzendorf, S. O. O. $\frac{1}{2}$ M. v. Frankenstein. 94) Olbersdorf, N. W. N. $\frac{3}{8}$ M. v. Frankenstein. 95) Rentschen. 96) Dornau. 97) Skampe. 98) Mittwalde. 99) Steinbach. 100) Unbekannt. 101) Ulbersdorf. 102) Schönfeld. 103) Lanken. 104) Unbekannt. 105) Padligar, sämmtlich, von Nr. 95 an, Kreis Züllichau-Schwiebus. 106) bis 114) Unbekannt. 115) Goldberg. 116) Katzbach. 117) Unbekannt, vielleicht die Wischawe, welche vom Orte gleiches Namens, bei Trebnitz nördlich fliesst, indess sind hier offenbar nur solche Mühlen genannt, welche dem Kloster ausserhalb seiner Dominialbesitzungen gehörten. 118) Weide. S. IV 93. Swynern möle, u. folg. Item.

dicitur Olboc[119]) et possessiones Otivala[120]),
ellatas cum omnibus pertinenciis earundem.
couo[124]) vocatas cum omnibus pertinenciis

Trebnizchino[125]), Janswald[126]), Golisdorf[127])
mnibus pertinenciis earundem.
um omnibus pertinenciis suis et decimam, quam

m salis, quem habetis in loco qui Colbrek[131])
is et possessionibus predictis habetis cum terris,
uis, in bosco et plano, in aquis et molendinis, in
et immunitatibus suis. Sane laborum vestrorum
generale[132]), ac eciam novalium, que propriis
uis hactenus non percepit, sive de ortis, virgultis
animalium nutrimentis nullus a vobis decimas
quoque vobis personas liberas et absolutas e
re et eas absque contradiccione aliqua retinere.
us, ne ullus episcopus vel quelibet alia persona ad
judicio seculari de vestra propria substancia vel
, etc. Paci quoque et tranquilitati vestre paterna
tes auctoritate apostolica prohibemus, ut infra
arum nullus rapinam seu furtum facere, ignem
mere capere vel interficere seu violenciam audeat

kannt. [121]) Riegersdorf, Kr. Schwiebus. [122]) Wohl ein
t mit dem unter Nr. 104 aufgeführten Sarnovo die Güter
O. als Besitzungen des Klosters in Polen angiebt; ihre Lage
ebnitz, mit [126]) Jahnsfelde, [127]) Golsdorf und [128]) Buch-
) u. [130]) Unbekannt. [131]) Colberg. [132]) 1215.

IV. 1410.

Schöppenbuch des Kreisgerichts zu Trebnitz bez. Confirmatio. Archiv. Trebnicens. P. II. (I. 11)[1].

Urbarium anno domini MCCCCX.

Conscriptum est hoc registrum per dominum Nicolaum Senitz[2]), procuratorem claustri.

Die Stadt Trebnitz.

Item in der Stadt Trebnitz hat das Closter die Foytey was sie dar mag genüssen.

Item Kretscham Geldt In der Stadt ye von eynem Firtel Byer eynen Grosschin, halb uf Martini und halb uf Walpurgis, dovor hat der Pfarr den Zehenden pfennig.

Item XVI Fleischbencke, wie man die mag vermitten.

Item drey undt Czwantzig Brodtbencke ye von der Banck Sebin Firtung des Jahrs zugebin vf jeglichen quatuortempora VII Marck.

Item der Czol vom Gewande vnd wie vf Bartholomei und vf Hedwigis ist halb des Closters und halb der Försten.

Item der Saltzmarck ist des Closters, wie man den mag vermitten[3]).

Item das Marckrecht von allerley das man vil hat vf Bartholomei ist des Closters.

Item aldo synt auch Schubencke.

Item Rochgeld von itzlichem Howse in der Stadt eyn Groschen.

Item die Stadt Trebnitz ist schuldig fünf marg von dem Acker[4]) halb vf Walpurgis und halb vf Michaelis.

Item von den dreyen Huffen, die do heysen die Weyde, sullen die Rathlewte geben drey firtung vor den Czehenden, sie sehen iz oder nichts.

1) Dieses Verzeichniss der Einkünfte und Besitzungen des Klosters Trebnitz ist leider nur in einer Abschrift in dem nur auf dem Rücken wie oben bezeichneten und sonst nicht titulirten Buche vorhanden, in dem sie ohne weitere Angabe zwischen einem Kaufe vom 9ten April, und einem vom 9ten Mai 1718 von derselben Hand eingeschrieben ist. Von dem Original ist in keinem der Archive eine Spur aufzufinden. Glücklicherweise lässt sich aus vielen Berechnungen, die das Verzeichniss enthält, auf hinreichende Zuverlässigkeit der Abschrift schliessen. Die Lage der Orte und ihre gegenwärtigen Namen haben sich überall ermitteln lassen, und sind in den Anmerkungen beigefügt. Wo sich die Uebereinstimmung mit den in der Confirmation Clemens IV. aufgeführten Orten feststellen liess, ist stets auf die Anmerkungen zu Nr. III. Bezug genommen. Im Ganzen bleibt, mit Hülfe Stenzel's Bearbeitung des Privilegs v. 1204 in dem Berichte d. vaterl. Gesell. v. 1841, und Bach's zu I. gedachter Geschichte des Stifts, die Zahl der zweifelhaften Namen auch für die älteste Zeit gering.

2) Nicolaus Senitz wird in Trebnitzer Urkunden v. 1410 u. 1412, als Pfarrer zu Winzig und Schaffer des Klosters bezeichnet. Das Urbar scheint von Senitz gearbeitet, indess wie aus dem Vermerk über die wüste Huffe zu Czedlitz N. 16 und die Zinsminderung unter Slottaw N. 46 und Luzen N. 58 hervorgeht, von Nicolaus Bogeschiz abgeschlossen, der nach der Bemerkung unter Sweinern N. 96 ein Beamteter Herzogs Conrad des Dechanten von Oels gewesen sein dürfte. Conrad behauptete die Gerichtsbarkeit auf den Stiftsgütern bis 1416. Bach S. 62.

3) Die Abgabe vom Salzmarkt wird dem Kloster in der Gründungsurkunde des Markts Trebnitz vom 1. Mai 1224 eingeräumt. Sommersberg I. 829.

4) Die Stadt kaufte durch Urkunde von 1372 4 Hufen Acker, und verpflichtete sich, jährlich 5 Mark zu zinsen. Durch die vorerwähnte Urkunde vom 1. Mai 1224 erhielt die Stadt 3 zinspflichtige Hufen zur Weide.

ıirstorben Czynse Achte halbe Marg halb vf
wen, die gestorben, umb Ir Geld gekaufft haben.
; des Jars.
legen umb den Weynberg, den sehit Bartusch

hte halbe Firtung vnd dritte halbe Groschen

vmb das Closter Czynsen Sebindehalbe marg

se alle Jahr zu gebin.
Franzke Sandza Gutt.
wanting[9]).
rbe zu Trebnitz.
f Morugl. Gut.
ve[11]).
lo[12]) vnd auch vf *Klein Merttnaw*[13]).

urzwiz[15]), wie man yn mag verkowfen.
[16]), an die wüstunge in eyn mittunge.
Bogeschiz gemacht, vf eyn wüsten Huffen in

[7]) in eyn Mittung.
og geben von eyn halben Huffen in Czedliz.

Iöhlen.
s man der mag genüssen.
vf dem Sande helt Jentschna in eyn Mittunge

Iöhel.
sners Möhel, vnd die Fische halb ym Teyche.
Fysche gar ym Teyche.
ıel zu Leckerwitz[18]), vnd die Fysche halb

olnischdorf, seit 1810 zur Stadt geschlagen.
Stadt geschlagen. [8]) Paulwitz, O. N. O. $\frac{7}{8}$ M. v. Trebnitz.
Pristelwitz, W.N.W. $\frac{3}{4}$ M. v. Trebnitz. [11]) Brietzen III, 48.
[14]) Droschen III, 42. [15]) Kurzwitz, N. W. W. $\frac{5}{4}$ M.
n. [16]) Czedlicz, jetzt Speichervorwerk bei Trebnitz.
. v. Trebnitz.

Item Czynset zu geschosse vf Masschen Möhel zu Leckerwitz.

Item drey Firtunge vnd Czwene grosschen von der Schultissen Möhel zu Lebotzen[19]) zu Czynse vnd geschosse.

Item eyne marg zu Czynse vnd Newen Scot zu geschosse, von Maligs Möhel zu Lebotzen vnd die Fysche halb ym Teyche.

Item Newen scot zu geschosse, von der andir Schulzen Möhel.

Item XVIII gr. von des schultissen Möhel zum Sawoin[20]).

Item die Möhel vor dem Zawoin Czynss II marg, die Fysche synt gar des Closters ym Teyche.

Item die Sawoinsche Möhel fünff marg, umb die tedinget man.

Districtus Trebnicensis in villis.

Grossmertinaw[21]) XXXVI Hufen Czynshaftig, do gebit itzliche Hufe eyn halb schock vf Walpurgis, Michaelis vnd Martini, vnd von itzlicher Hufen andirthalp maldir getreydes Korn, Gerste vnd Habir.

Item IIII Hufen der Schultissei, doruf hat das Closter das Rossdienst vnd XVIII groschen von itzlicher Hufe vf Czwoine Tage vf Walpurgis vnd Michaelis Fürstlicher Czynse, Item III Firtung esse Geldes vf Dreydingtage, Item eyn schock zu Narsas[22]), vnd ein gantz essen zu geben.

Summa des Geldes vf Walpurgis V marg vnd I Firtung.

Summa vf Michaelis X marg und I Firtung.

Summa vf Martini XV marg mit dem Essegeldt.

Summa des Getreydes Sechs vnd fvmfzig maldir Korn, Gerste, und Habir.

Pawlaw[23]) hat LII Huben Czynsshaftig, do gebit itzliche Huffe eyn halb schock vf Walpurgis, Michaelis, vnd Martini, vnd von itzlichen Hufen VI scheffel getreydis, Korn, Gerste, Habir. Item VI Hufen der Schultissey, doruf hat das Closter den Rossdienst vnd XVIII groschen, von itzlichen Hufen vf Czwene Tage vf Walpurgis und Michaelis Fürstlicher Czynss. Item III Firtung Essegeldes vf Dreydingtage. Item II marg zu Narsas vnd eyn gantz essen zugeben. Item den Czehenden vf dem Felde sullen sie mit eyner Fur füren.

Summa das geld vf Walpurgis VIII marg vnd III Firtung.

Summa vf Michaelis XV marg vnd I Firtung.

Summa vf Martini XVI marg vnd III Firtung.

Summa des Getreydis Newn vnd Czwanzig Maldir korn, gerste, habir.

Sawan[24]) hat XLII Hufen Czynsshaftig, dorynne hat Margaretha Pietentiaria[25]) eyn

19) Lutzine, u. 60. (?) 20) Schawoine III, 62. 21) Gross-Maertinau III, 44. 22) Vergl. Tschoppe u. Stenzel p. 13.
23) Pawellau III, 47. 24) Schawoine III, 62. 25) Pietentiaria die Nonne, welche für die Vertheilung der Pietanz zu sorgen hatte, d. h. der Geschenke und Vermächtnisse zu besserer Verpflegung. Görlich, Gesch. des Vincenzstifts I. p. 63.

zliche Hufe eyn halp schock vf Walpurgis,
u XVIII scheffel Getreydis Korn, Gers te, Habir.
arg vnd X Firtung.

ir, korn, gerste, haffir, Ussgenomen was die

ıt das Closter den Rossdienst und XVIII gr.
ırgis vnd Michaelis, Fürstliche Czynse. Item
em I marg zu Narsas vnd eyn gantz essen.

Hufen an eyn Firtel Czynsshaftig, do gebit die
ehden vf dem Felde mit Closters fur, Vünfley
ıafir. Item vf der Schultissei hat das Closter

an III gr.
vf Martini vnd den Czenden vf dem Felde mit

gebit die Hufe I Firtung vf Martini vnd eyn

der garten zu III gr. vnd zu III Hünern, vf der

rn, gerste, habir.
gebin III Czeczynen itzliche VIII eymer Honig
ie nicht Honig hettin, vnd eyne Czeczyne gebit
ydis, weisze, korn vnd Hafir[32]) vnd vf Martini.
) dienen, wen man yn gebawet, Item I Firtung

arg.
eisze, Korn, Hafir.

. [28]) Klein-Martinau III, 44. [29]) Maluschütz III, 45.
der Grösse von 3 grossen Hufen, vergl. Tschp. u. Stenz.
Lazan N. 49. [32]) Es scheint ausgelassen „vf Walpurgis."
Vergl. Tschp. u. Stenz. p. 36, und Stenzel in dem Bericht

Uyasch[34]) hat XVIII Hufen Czynsshaftig, do gebit die Hufe I Firtung vf Martini, vnd den Czenden vf dem Felde sullen sie füren mit eygen fur. Item vf der Schultissei hat das Closter den Rossdienst.

Summa des Geldes V marg.

Britzaw[35]) hat VIII Czeczyn Czynsshafte, die sullen mit enander gebin III marg vf drey tage, Walpurgis, Johanns vnd Martini, vnd den Czenden vf dem Felde sullen se mit eygen fur füren.

Item VII gr. gebin sie zu Narsas, vnd itzliche Czeczyne gebit VI Huner, VI kuten Hanffs, vnd drey Fudir Holtz vf ostern, Bartholomei vnd Weynachten, vnd dorzu II keze vnd II eyger, vnd sullen mit iren eygen zcylen[36]) von der Czeczyne X mandeln Hafirs rechen, wo man sie heist. Item sie phlegen auch zu scharwerken, wen man yn gebawet.

Summa III marg vnd XI gr. vf Walpurgis, Johann vnd Martini.

Schitkowitz[37]) hat X Czeczynen, der gebit eyne I marg vor dis Honig, vnd VII Czeczynen, die gebin itzliche vf Martini eynen Firtung, vnd VI scheffel getreyde, II korn, II weisze vnd II Habir, vnd zu IIII gr. vf Walpurgis weyn Geldt. Item andirhalbe Czeczyne, die gebit IX schock schüsseln[38]) vnd von eyner dienet der kemrer, wenn man ym gebawet, vnd den Czenden vf dem Felde sullen sie mit eygen fur führen. Item XI gr. sullen sie gebin zu Narsas vnd von itzlicher Czeczynen II Hüner, II keze, II eyger, vnd VI kuten Hanffs. Item von der Czeczyne sullen sie III Tage eren[39]) vnd scharwercken, wenn man yn gebawet, vnd drey fudir Holtz vf ostern, Bartholomei vnd Weynachten, Item ye die Czeczyne sol X mandeln Hafir rechen, mit iren eygen zcylen, wo man sie das heist.

Summa des Geldes III marg an I gr. vnd vf Walpurgis V marg vnd IIII gr. weyngeld.

Summa des Getreydes IIII malder korne, weisze vnd Habir.

Schwantnig[40]) hat V Czeczynen, do gebit itzliche XVI gr. vf Martini, vnd VI scheffel getreyde II korn, II weisze vnd II Hafir vnd den Czenden vf dem Felde sullen sie mit eygen fur füren, vnd II keze, VI Hüner vnd VI kuten Hanff. Item itzliche Czeczyne sol scharwercken, wen man yn gebawet, vnd X mandeln Hafir zu rechen, mit iren eygen Cylen, vnd III Fudir Holtz vf Ostern, Bartholomei vnd Weynachten. Item II Czeczyne dienen yn die Kirche vnd geben zu VI kauten Hanffs.

Summa des Geldes vf Walpurgis XVIII gr.

Summa vf Martini V Firtung.

Summa des Getreides II malder vnd III scheffel korne, weisze, hafir.

34) Ujeschütz III, 52. 35) Brietzen III, 48. 36) Seile, Strohseile zum binden. 37) Schickwitz III, 49.
38) Nach dem Trebnitzer Privilegium von 1204 hatten mehrere Unterthanen, Drechsler zu Schickwitz, zu Weihnachten, Ostern und Bartholomei jedesmal 100 Schüsseln zu liefern. Bericht d. vaterländ. Ges. 1841 p. 169.
39) Ackern. 40) Gr.-Schwundnig o. 9, die Besitzer zweier Güter dienen in der Kirche, d. h. als Küster, dies sagt auch der Name Schwundnig, vergl. Stenzel, im Ber. d. vaterländ. Gesellsch. v. 1841. Beil. III.

—

eczynen hat er zwo Czynsshaftig, vnd sol
vnd dem Closter VI scheffel dreyerley
den Czenden vf dem felde sol sie füren mit
die gebin itzliche eynen Firtung, vnd
den Czenden vf dem felde den sollen sie
r kemrer, dovon sol er gebin den Czenden
vet, vnd itzliche Czeczyne sol scharwerken,
d Weynachten, vnd sullen gebin II keze,
len X mandeln Hafir rechen mit iren eygen

g.
veiszen, vnd Hafir.
ie Czeczyne eynen Firtung vnd VI scheffel
Czenden vf dem felde sullen sie furen mit
n sie myten wyder das Closter, wie man
gebawet, vnd III fudir Holtz vf Ostern,
Czeczyne sol gebin VIII Hüner, VIII kuten
Czeczyne X mandeln *Hafir rechen mit* iren

veisze vnd Hafir.
o gebit die Hute IX Firtung vnd eyn maldir
harwerken, wen man yn gebawet etc.
g.
e, weysen vnd Hafir.
vnd Czwey schock vf Weynachten.

snicensis.
er Czynse X marg, halb vf Walpurgis vnd
ebit auch X marg, halp vf Walpurgis, halp

ie Summe des Getreides ergiebt, er d. h. der Kämmrer
den 2 andern zinst eine, wie die übrigen 5 Czeczynen,
agegen haftet der Kämmrerdienst daran.
elwitz, N. O. N. ⅘ M. v. Tr. 1203 Clissovo.
en des Kreisgerichts Trebnitz, lag derselbe „bei der
ner, die Mulichschen Erben verkaufen ihn mit Urkunde
v. Nach Urkunden von 1502 und 1508 lag der Unter-
ow Teiches, jetzt also Polnischhammer.

Slottaw[47]) hat eyn vnd dreyssig Hufen Czynsshaftig, do gebit die Hufe eynen Firtung zu Czynse vnd geschossche, vnd I maldir dreyerley getreydis, korn, gerste vnd hafir, denselbigen Czyns hatte er Seinz[48]) geniedert, von der Hufen I marg zu geben, adir itzund sullen sie wedir den aldin Czynss gebin. Item vf der Schultissei hat das Closter den Rossdienst, Essegeld III Firtung vf Dreydingtage.

Summa des geldes XV marg.

Summa des Getreydis XXXI maldir korn, gerste, hafir.

Lazon[49]) hat VIII Czeczyne, die do Honig gebin. Schadroffka soll gebin VIII eymer. Item Polkoffka sol gebin V eymer. Item Chwalkofka sol gebin III eymer, Scheschenskra sol gebin V eymer. Item Wollnykofka sol gebin V eymer, Crzischanoffka sol gebin VIII eymer, Dobeschofka sol auch gebin VIII eymer Honig, Jacubofka sol gebin VII eymer. Item ap sie nicht Honig haben, zo sullen sie gebin vor den eymer I Firtung. Item I schock Hüner vf ostern vnd XXIIII Hüner vf Bartholomei, vnd sullen mit IIII zensen hawen, wo man sie heyst.

Item den Czenden vf dem felde.

Summa des Geldes XII marg vnd VI gr.

Persniz[50]) hat VI Czeczynen, der VI gebin IIII Honig, ye die Czeczyne VIII eymer vnd die andern II itzliche II scheffel weisz, II scheffil hafir vnd II fudir Hewys, das fudir zu rechen vor eyn Firtung, vnd den Czenden vf dem felde.

Summa des Geldes VIII marg.

Summa des getreydis VIII scheffel weise, hafir vnd II fudir Hew[51]) die II Firtung davon.

Cleyngrabaw[52]) hat XXXVI Hufen Czynsshaftig, von itzlicher I Firtung zu gebin vf Martin. Item vf der Schultissei hat das Closter den Rossdienst.

Item Huide[53]) ist vil wüsterunge, die weyle das erbe nicht wirdt besätzt, zo ist do garte werners, wie man das vermytten mag.

Summa des Geldes IX marg.

Summa des Geldes von Frawenwalde LXXII marg mit dem Gerichte.

Summa des getreydes C maldir vnd XV maldir an VI scheffel weisze, korne, gerste vnd hafir.

Frawenwalde[54]) soll haben an drey Huffen LXXX do gebit die Huffe achzehn Scheffel getreyde IIII scheffel weisz, VI scheffel Hafir vnd II scheffel gerste[55]). Item IIII Firtung von itzlicher Huffe vor den Czynss vnd geschoss. Item die Huffen die vf an Gerichte synt

47) Schlottau III, 64. 48) S. o. 2. 49) Gross-Lahse III, 55. 50) Gross-Perschnitz III, 56. 51) Es ist ausgelassen: „oder." 52) Klein-Graben III, 58. 53) Wohl: „heute." 54) Frauenwaldau, N. N. O. 3 M. v. Trebnitz; 80 ohne 3, also 77 Hufen, womit auch die unter Klein-Graben gestellte Zusammenrechnung der Zinsungen stimmt. 55) Ausgelassen ist: „VI Scheffel Korn."

schossche vnd also viel von dem Gerichte
orffe ist eyne male gewest, genant Grze-
oin alle iar I marg, vnd die Fysche halp vs
Closter den Rossdienst. Item do i st vil
zo mag man vermytten gartten vnd wezen
n III Firtung gebit das Dorff Essegeld vf

lo gebit itzliche Hufe I Firtung, eyn maldir
Item IX gr. vnd III scheffel getreyde, korn,
. Item vf der Schultissei hat das Closter
eydingtage vnd X eyger von der Huffe zu

scheffel korne, gerste, hafir.
ebit itzliche Hufte XV gr. zu Czynsse vnd
getreyde, korn, weyse, gerste vnd hafir.
e II gr. zu geschoss. Item von kutschen
hat das *Closter den Rossdienst. Item* aldo
s stehet hernach geschrebin. Essengeld

z da er Schaffer was, hat gemacht vnd den
, *Luzen* vnd *Czankow*, alzo das man von der
ar, wie die sich nahenander erfolgen, beyde
t itzunt vsgegangen, Sunder do synt noch
ebit die Huffe XVI eyger vf ostern, vnd zu

II marg an VI gr.
, weysze, gerste, hafir.
ig, do gebit die Huffe VI gr. vf Walpurgis
ssche, vnd III scheffel getreyde, korn, gerste
I gr. vf Walpurgis. Item sie phlegen auch
er vf Ostern, vnd vf dem Schultisse hat das
gr. vf III Dingtage.

ertrugen Zins und Dienste, soweit sie als *auf dem* Acker
ach Urkunde von 1507 *Geschoss für die Ober*gerichte.
18. · [62]) *Wohl* Münzegeld, *pecunia monetalis*, Tsch.

Summa vf Walpurgis —
Summa vf Martini III marg I Firtung.
Item XIII Essegeld.
Summa des getreydis III maldir vnd III scheffel.

Knygniz[63]) hat XX Huffen Czynsshaftige, die Huffe gebit vf Michaelis VII halbe marg, vnd vf Walpurgis VII halbe marg. Item von itzlicher Huffen IIII Hüner. Item von der Huffen Fünf Tage arbet, I Tag mit der zensen zu hawen. Item III Tage zu flügen, wo man sie heyst, vnd eyn Tag Hew zu rechen, vnd den Czenden mit ir eygen fur, vnd das sie hawen, sullen selber vfrechen.

Summa vf Walpurgis X marg, vf Michaelis X marg[64]).
Summa der Hüner LXXX.

Districtus Olaviensis.

Thomaskirch[65]) sol gebin XX marg, halp vf Walpurgis vnd halp vf Martini vnd XXIII maldir getreydis, VIII maldir weisz, VI korn vnd IX maldir hafir. Item vf dem Schultisse hat das Closter den Rossdienst, vnd das getreyde sullen sie antworten mit eygen für bis kegen Bresslaw.

Summa vf Walpurgis des geldes X marg.
Item XX marg vf Martini vnd XXIII maldir getreyde.

Czur Brese[66]) ist eyne Huffe, von der gebit man II scheffel korn, II weyse, III hafir.
Summa des getreydis VI scheffel.

Czur *Dewtzen Steynaw*[67]) gebit man II scheffel korn, II weyse, III hafir.
Summa des getreydis VII scheffel.

Czu *Lindenaw*[68]) auch II scheffel korn, II weisze, III hafir.
Summa des Getreydes VII scheffel.

Czu *Rosenhayn*[69]) auch II scheffel korn, II weisz, II hafir, vnd dasselbige getreyde heyst das *sehekorn*.
Summa des getreydis VI scheffel.

Crawsenaw[70]) sol gebin X maldir getreyde, korn, weysz vnd hafir, vf sinte Martinstag zu gebin, vnd sullen das anworten mit eygen fur ken der Thomaskirche.
Summa des getreydis X maldir.

63) Kniegnitz III, 39. 64) Jede Hufe zinst ½ Mark, der Zinstermin für 6 Hufen ist oben weggelassen.

65) Thomaskirch III, 84. 66) Briese nach Zimmermann, Bd. I. p. 49, ehemals ein Amtsvorwerk bei Ransen, Kr. Ohlau, und nach Thomaskirch eingepfarrt, welches die Herzöge, da die Bauern wenig Acker hatten, unter dieselben vertheilten und die Gebäude eingehen liessen. 67) Deutsch-Steine, S. O. O. ½ M. v. Ohlau. 68) Linden, N. W. ⅝ M. v. Brieg. 69) Rosenhayn, S. S. O. ½ M. v. Ohlau. 70) Krausenau, S. W. 2 M. v. Ohlau.

—

erbergensis.

t itzliche eyne Firtung vf Martini vnd

tung.

VIII scheffel.

it itzliche eyne Firtung vf Martini vnd
l hafir.

gr.

d III scheffel.

bit die Huffe eyne Firtung vf Martini vnd

g.

scheffel.

ensteinensis.

gr. vf Walpurgis vnd als vil vf Martini.
Obristen[75]), dorynne das Closter mit yn

VI gr.

gr.

Walpurgis vnd als vil vf Martini mit eyner
ni, vnd IX gr. von eynem garten, die sullen
f Martini. Item die Franckensteiner habin
loster mit yn tedingt.

Walpurgis vnd als vil vf Martini.

her eyn halbe marg vnd VI scheffel getrey-
den garten vf Martini zu gebin.

) Eichau, O. S. O. ½ M. v. *Münsterberg.*
[76]) *Olbersdorf III, 94.* [77]) *Heinersdorf III,* 92.

Districtus Goltbergiensis.

In der *Steynmöle*[79]) vor der Stadt Goltberg XIII Firtung Czyns vf Martini, die synt abegangen durch Hertzog Lodwig[80]), das er doryne nicht wolde lossen malen; Item von dem Acker, der da heyst der rynneweg, geben etzliche burger zum Goltberg V marg.

Summa des geldes VIII marg vnd I Firtung.

Probsthayn[81]) sol gebin XXXV marg ane I Firtung halp vf Walpurgis vnd halp vf Martini.

Summa vf Walpurgis XVII marg vnd XVIII gr.

Summa vf Martini XVII marg vnd XVIII gr.

Falckenhayn[82]) sol gebin VI marg et XXI gr. vf sand Martinustag.

Summa VI marg et XV gr.

Hartbrechsdorff[83]) sol gebin V marg vf Walpurgis, vnd X marg vf Martini.

Summa des geldes V marg vf Walpurgis.

Summa vf Martini X marg.

Districtus Lembergensis.

Tutzmansdorff[84]) sol gebin XVI marg vf Martini, vnd *Hartlipsdorff*[85]) gebit VIII marg vf Martini vnd I Firtung Wachsgeldt dem Custodi[86]).

Summa des geldes XXIIII marg.

Districtus Lignicensis.

Mönchhoff[87]) hat XX Huffen vnd gebit XL marg, halp vf Walpurgis vnd halp vf Martini, vnd itzliche Huffe gebit eyn schuldir[88]), vnd II Hüner vf Ostern zu erunge. Dieselben Czynse vnd erunge sullen sie mit vf ir eygen Czerunge kegen Trebnitz antworten, mit des Schultissen Hufe.

Item vf der Schultisse hat myn[88a]) II schok vor den Rossdienst. Item der Kretscham sol gebin II marg alle Jar dem Closter, vnd dorzu die erunge voruf die gelawfen mag.

Summa vf Walpurgis XX marg.

Summa vf Martini XXII marg an die erunge.

Districtus Noviforensis.

Kumeyse[89]) hat XXIX Huffen Czynsshaftig, do gebit die Huffe VIII Scot halp vf Walpurgis, vnd halp vf Martini. Item aldo ist eyn Cze, der heyst Kumeyse, der ist vermyt vor

79) Steinmühle bei Goldberg, vergl. III, 115. 80) Herzog Ludwig I. von Brieg, der 1342 – 1352 mit seinem Bruder Wenzel, und 1364 — 1374 als Vormund der Söhne desselben in Liegnitz regierte. Schönwälder, die Piasten zum Briege. Brieg 1855. Bd. I. p. 171. 190. 81) Probsthayn III, 75. 82) Falkenhayn III, 78.

83) Harpersdorf III, 76. 84) Deutmannsdorf III, 77. 85) Hartliebsdorf, O. N. O. $\frac{5}{4}$ M. v. Löwenberg.

86) Dem Beichtvater des Closters. 87) Mönchhof III, 79. 88) Eine Schweineschulter. 88a) Es fehlt „Frau.“ Auch ist vorher wohl statt Hufe „Hülfe“ zu lesen. 89) Kamoese III, 80.

davon hat auch myn Frawe eyne marg, vnd
, die lowfen vf XVIII marg, me adir wenig
ıd Holtz, wes man des kan genyssen. Item
st.
vf Walpurgis.

n wezen XVIII mark.
zlicher VIII Scot halp vf Walpurgis, vnd
s Closter den Rossdienst.
arg vnd VIII gr.
gr.
aftig, do gebit itzliche XVI Scot, halp vf
ser, das do heyst Tyffenzee, mit wezen vnd
gehorn alhyer, dorzu ist ein zee, der heyst
eline, die synt vf dis Jar vormyt vor V marg
aw, do ist der Bowden gantz des Closters,
Huffe, die heyst die wilde Huffe, mit eym
esundert vom gebawr *erbe, vnd gehört* zum
vor X marg, dem Schultisse zu Breytenaw.
an eynem Vber der Oder, das do trit kegen
eget, Item vf der Schultisse hat das Closter

arg.

s kan vermitten.

atislaviensis.

n Firtung vf Martini.
g vf Martini.
rzog Conrad der Techandt[94]), vnd die ander
dt vf der weyde bey Schewitz mit acker vnd
er.
liche *Huffe I Firtung vf Martini.* Item andir
wasser vnd welden gehört an *meyn Frawe* die

[9]2) Schmiedefeld, *W. N. W.* $\frac{7}{8}$ *M. v. Breslau.*
. 2. [95]) Bautke *III*, 67.

Als das Closter von Trebnitz den Czenden von Veld yn desyn nachgeschrebin dorffen mit eygen fur adir ym nach Huffen Czal alzo vil zugeben, mercke. (!)

In Districtu Wolavensi.

Czur *Schaneyche*[96]) eyn schock gr. adir den feld Czenden.

Rudechen[97]) sol gebin eyn halb schock gr. adir den feld Czenden.

Newdecke[98]) sol gebin den feld Czenden mit Clostersfur adir V schock.

Districtus Stynawensis.

Tharchinsdorf[99]) hat XIII Huffen zu Firtung zu gebin adir den feld Czenden.

Summa III mark vnd I Firtung.

Bronczendorff[100]) hat II Huffen[101]), von der Huffen eynen Firtung vor den Czenden vf dem felde.

Summa V marg.

Ybansdorf[102]) hat VI Huffen, von der Huffen eynen Firtung adir den feld Czenden.

Summa II marg an VII gr.

Cunzendorff[103]) hat XVI Huffen, von der Huffen eynen Firtung adir den Feldczenden.

Summa IIII marg.

Von dem *Vorwercke*[104]) vor der Stadt Steynaw kegen der Odir, XI Huffen, von der Huffen zu VIII gr.

Summa II marg an VIII gr.

Seysingen[105]) hat XV Hufen vnd III rutten, von der Hufen eynen Firtung adir den Feldczenden.

Summa IIII marg an III gr.

Kreyschaw[106]) hat XVIII Huffen, von der Huffen eynen Firtung odir den Feldczenden.

Summa V marg.

Ransow[107]) hat LII Huffen, von der Huffen eynen Firtung adir den Feld Czenden.

Summa XIII marg.

Czedliz[108]) hat XL Huffen, von der Huffen eynen Firtung adir den Feld Czenden.

Summa X marg.

Redliz[109]) hat XXVII Huffen, ye von itzlicher *eynen halben feld Czenden* zu VI gr.

Summa III marg vnd XVIII gr.

96) Schöneiche, W. $\frac{9}{8}$ M. v. Wohlau. 97) Reudchen III, 29. 98) Neudeck III, 27. 99) Tarxdorf, S. O. S. 1 M. v. Steinau. 100) Pronzendorf, S. S. O. $\frac{7}{8}$ M. v. Steinau. 101) S. h. 20 Hufen. 102) Ibsdorf, N. W. W. $\frac{9}{4}$ M. v. Wohlau. 103) Kunzendorf, O. S. O. $\frac{1}{2}$ M. v. Steinau. 104) III, 1. 105) Wohl Geisingen, Geissendorf III, 13. 106) Kreischau III, 10. 107) Ransen III, 11. 108) Zedlitz III, 2. 109) Rädlitz III, 26.

r eynen halben feld Czenden zu VI gr.

her eynen Firtung, adir den Feld Czenden.

zlicher VI gr. adir den Feld-Czenden.

enensis.

r VI gr. adir den Feld-Czenden.

her VI gr. adir den Feld Czenden.

I gr. adir den feld Czenden.

VI gr. adir den feld Czenden. Item aldo
III Huffen, auch von itzlicher VI gr.

tten, von itzlicher eynen *Firtung adir* den

her eyne Firtung adir den Feld Czenden.

licher VI gr. adir den feld Czenden.

e Huffe eynen Firtung adir den Feld Czen-
berg[122]), vnd hat XI Huffen, do gebit die

licher eyne Firtung adir den Feld Czenden.

e Firtung adir den Feld Czenden.

itz *III, 15.* [112]) *Töschwitz, N.W.W. ¾ M. v. Wohlau.*
[115]) Mühlredlitz III, 21. [116]) *Gross- und Klein-*
N. O. *O. 1 M. v. Lüben.* [119]) *Dittersbach,* S. O.
v. Lüben. [121]) Klapptau III, *16.* [122]) *Mu*cken-
4.

Knegnitz[125]) hat LII Huffen, von itzlicher eynen Firtung adir den Feld Czenden.
Summa XIII marg.
Grosskrichenn[126]) hat L Huffen, von itzlicher VI gr. adir den Feld Czenden.
Summa VIII marg.
Item *Stoben*[127]) den Czenden.
Item zu *Vskor*[128]) den Czenden.
Item zu *Schwartz*[129]) den Czenden.
Dalbindorff[130]) die Hube gebit IIII gr.
Item das Forwerk XV gr.
Herinsindorff[131]) aber XVIII gr.

In Districtu Schebissen[132]).

Sckamp[133]) hat LV Huffen Czynsshaftig, do gebit die Hufe VI gr. vnd V scheffel getreydes, III korn, II Hafir.

Item VIII Huffen der Gerichten.

Summa des Geldes VI marg vnd II Firtung.

Summa des getreydes XXIII maldir korn, Hafir vnd VIII scheffel. Item XXIIII[134]) Zeydelweide der Eptissine.

Rentsch[135]) hat XL Hufen Czynsshaftig, do gebit die Huffe VI gr. vnd VI scheffel getreydes, III Korn III Hafir.

Item VIII Huffen des Gerichten.

Summa des geldes V marg.

Summa des Getreydes XX maldir.

Dornow[136]) hat XXX Hufen Czynsshaftig, do gebit die Huffe VI gr. vnd VI scheffel getreydes, III Korn III Hafir.

Item VIII Huffen des Gerichten.

Summa des Geldes IIII marg an I Firtung.

Summa des Getreydes XV maldir.

Lankaw[137]) hat XVII Huffen Czynsshaftig, von itzlicher gebit man VI gr. vnd VI scheffel getreydes, III korn III hafir.

Item III Huffen des Gerichten.

Summa des Geldes II marg vnd III gr.

[125]) Kniegnitz III, 3. [126]) Gross-Krichen III, 5. [127]) Stuben, S. S. W. ⅞ M. v. Wohlau.
[128]) Gross- und Klein-Ausker III, 30. [129]) Schwarzau III, 8. [130]) Talbendorf III, 25.
[131]) Herbersdorf oder Heinzendorf, N. W. W. 2¼ M. v. Lüben. [132]) District Schwiebus.
[133]) Sckampe III, 97. [134]) Gr. [135]) Rentschen III, 95. [136]) Dornau III, 96. [137]) Lanken III, 103.

cheffel.
do gebit die Huffe VI gr.

g.
e.
nsshaftig, do gebit die Huffe VI gr. vnd

ftig, do gebit die Hufe VI gr. vnd VI scheffel

ung.

ne.
sshaftig, zo gebit dene die Huffe X gr.

haftig, do gebit die Huffe eynen Firtung.

nsshaftig, do gebit IX Scot die Huffe vnd
Hafir.

IIII scheffel.
synt des Closters, die *heysen Trebko*[145]),
s man der mag genüssen.
man des mag genüssen.
hock.
ldir korne adir geld.
man der mag genüssen.

ersdorf III, 101. [141]) *Mitwalde III, 98.*
[144]) *Riegersdorf III, 121.* [145]) Trebko, *Tre*bocsee bei
hl der See bei Mühlbock, *o. 139.*

Item eyn Forwerk bei Lancko Czynsset Czwey schock, adir wie man das mag Vormitten.

Item aldo ist eyne möhel, genannt des Monches Möhel, was man der mag genüssen.

Item aldo ist eyn Flys, das do gehit vf dieselbe möhel vnd Czynsset eyne halbe marg, adir wie man das mag vormitten.

Item an dirselben Möheln leyt eyn Berg Ackers, vnd Czynsset Firzen groschen, adir wie man der mag vormitten.

Item eyn Flys, das do gehit vf dem sehe Lankow vf Lankens Möhel, vnd Czynsset eyne Firtung, adir wie man das mag vormitten.

Item das Gut *Kotzal*[149]) hat IIII Hufen des gerichten, die Huffe Czynsset I marg, vnd XLVIII Huffen Czynsshaftig, auch die Huffe Czynsset I marg, das Gutt halden Olbrecht vnd Casplokener vnd ist des Closters, aldo ist auch eyne gutte Möle.

In der Marke.

Trebnitz[150]) hat XLI Hufen Czynsshaftig, die Hufe Czynsset I Firtung.

Joniszdorff[151]) hat XL Hufen Czynsshaftig, die Hufle Czynsset eyne Firtung.

Golisdorf[152]) hat XL Hufen Czynsshaftig, die Huffe eyne Firtung.

Buchholtz[153]) hat XL Hufen Czynsshaftig, die Huffe I Firtung.

Nota. In denselben Dorffen hat vormahls geczynsset itzliche Hufe Acht Scot Silbers

Item die Kirchen Lehen In denselben Dorffern synt des Closters.

Die Vorwerg des Klosters.

Item der *Newhoff*[154]) was man des mag genüssen.

Item *Knegnitz*[155]) was man des mag genüssen.

Item *Weystzaw*[156]) was man des mag genüssen.

Item *Weynhoff*[157]) was man des mag genüssen.

Item *Foytey*[158]) was man des mag genüssen.

Item *Czedlitz*[159]) vnd *Comerow*[160]) synt Vormyt.

Teyche.

Item *Yeschaw*[161]) der Teych.

Item andir Czwene Teych bei Jeschaw.

Item der Teych *Britzaw*[162]).

149) Kutschlau, Kr. Schwiebus. 150) Trebnitz III, 125. 151) Jahnsfelde III, 126. 152) Golsdorf III, 127. 153) Buchholz III, 128. 154) Neuhoff III, 38. 155) Kniegnitz III, 39. 156) Wischawe, O.N.O. $\frac{3}{4}$ M. v. Tr. 157) Vorwerk am Weinberge bei Trebnitz. 158) Vogtei. 159) Speichervorwerk III, 34. 160) Commerowe III, 40. 161) Yeschow Teich III, 54. 162) Britzaw Teich bei Brietzen III, 48.

Item der Teych hinder dem Backhawse[163]).

Item der Teych vor der möhle[164]).

Item Czwene Teyche *zur Weyschaw*[165]).

Item der Teych vor der *Pfefermöhle.*

Item do synt auch vil Cleyne Teyche vor der mölen. In etzlichen hat das Closter die Fysche gar, In etzlichen die Helffte.

Item was das Closter die Foytey mag genüssen.

Item die Welde vnd Heyde, was man der mag genüssen, vf das geringst loffen sie vf fonftzig maldir hafer an II malder, vnd also vil Hew, an was man kawft vmb Geld.

Item die Bomgarten vnd die Nosse[166]) vf dem Weynberge, wie man die mag vormitten.

Item XVI Bowten[167]) vf Seschaw[168]) synt an das Closter gestorben, was man der mag genüssen.

Item ym Buchholtze[169]) synt auch Bowten.

V. 1449. 20. Juni.

Trebnitz. Nr. 515.

Wir Cunrad der Weisse v. G. G., Herzog in Sleziенn und Herre zur Olssen und zu Wartenberg etc. bekennen etc., das wir umb unser und unsir lieben eldern und forfarn, fursten und ouch umb der houchgebornnen furstynne und fraw frawen Katherine seliges gedechtnes, unser lieben gemahl, sele selikeit willen gegebin und begnedt habin, geben und begnaden yn crafft dis brives die Jnnygen und gotforchtigen Juncfrawen, die zengerynne unsirs Closters zu Trebnicz, die itczundt sent adir hernochmols yn zukunfftigen czeiten seyn werden, mit deme essen, das uns geboret hat von den czween guttern und dorffern Domanowitz und Oyesdzetz[1]), beide in unsirm Trebnitsschem gebiette gelegen. Also nemlichen das sy solich essen von solichen obgenanten guttirn unde dorffern alle jar jerlichen off die czeit, als sichs geboret, fordern und ynnemen sollen, und dofor so sollen dy egenanten Juncfrawen und Zengerynne unsirs obgenanten clostirs vor uns, unsire liebin eldern und forfarn fursten, und och vor der obgenantin Herzugynne und frawen Katherine sele got den almechtigen beten, und alle quatuortempora ym jare eyne vigilie mit sampt eynem

163) Bei Trebnitz. 164) Ebd. 165) Zu Wischawe o. 156. 166) Nüsse. 167) Bienenstöcke oder Bienenbäume. 168) Jetzt Deutschhammer o, 45. 169) Wohl der Buchwald bei Trebnitz.

1) Ujeschütz III, 52. In Betreff des Essens vergl. o. IV, Nr. 21, 23, 24. Das Kloster erhob ein Essegeld uf Dreydingtage, welches offenbar für die Bewirthung des Gerichtshalters gezahlt wurde, und ausserdem in einer gewissen Beziehung zum Narsas, der auch in Geld abgeführt wurde, ein ganzes Essen. Nach den Fragmenten IX und X wurde der Narsas von Domnowitz den herzoglichen Obergerichten abgeführt. Da nun das Dreyding der beiden Dörfer dem Herzog von Rechts wegen gewiss nicht zustand, wird man auch das hier abgetretene Essen im Zusammenhang mit den Obergerichten zu denken haben.

leichczeichen und eyner gesungener selemesse syngen und bestellen nw bis zu ewigen czeiten. Sunderlichen ap die ynwoner der obingenantin guttir und dorffir solichs essins den egemelten Juncfrawen nicht geben welden off dy czeit, so sichs geboret, so sollen dy selbigen Juncfrawen hulffe begeren und suchen bey unsirm hoferichter zu Trebnitcz, der itczund ist ader hernochmals yn zukunfftigen czeiten seyn wirt, dem wir itczundt ernstlichen und festirlichen befelin mit crafft diss brives, das er en pfandis helffen sal, als offte und dicke is den egemeltin Juncfrawen ym jare not thun wirt. Ouch habin wir uns und unsire nochkomene furstyn behalden und awsgeczogen den habir und das hoe off denselbigen czween dorffern und guttern, das sich zu demselbigin essin auch von rechte geboret zu gebin, etc. Gescheen zu Trebnitcz am nesten freitage nach deme Achtintage des heiligen laichnamps 1449.

VI. c. 1505.

Fragment aus den Acten des Königl. Kreis-Gerichts zu Trebnitz: „Miscellanea zu den alten Acten in Streitsachen zwischen der Abtissin und dem Herzog Johann zu Oels bis 1567."

Registrum meines gnedighenn hern im Trebniczen weichbildhe, was do von landhe gefehlch getreydhe un gelth uff michaele noch dem brande, alz die registher vorbrant seyn wurden den ersthen sontag nach bartholomei apostoli anno domini 150quinto.

Dommanowicz

hot VIII hubenn, teyl seynth abegebranth, gibt igliche hube XVI gr. und $\frac{1}{2}$ Malder dreyerley getreyde.

1 schoc. — dat.

VII. 1516. 18. April.

Trebnitz Nr. 690a.

Wir Kazimir v. g. g. hertzog in Slesien zcu Teschen, Grossenglogaw etc. beider Slesien Obirster Hauptman etc. mitsampt unsern Beysitzern bekennen und thuen kunth vor jdermenniglich. Nachdem sich ein irriger Handel erhalten, und nw lange Zceyt in diesem Rechten geschwebet hat, zwuschen der frawen Ebtisschin des closters Trebnitz von wegen der gantzen Samlung desselbigen closters an eynem, unnd des Edelen wolgebornen Hern Hansen und Hern Heinrichen Gebrwdern Kurtzbachen, Freihern zcu Trachenberg auff Militz, als Rechten Erbnemen Hern Sigemund Kurtzbachs seliges am andern teile, auff dieselbigen Hern Sigemundt Kortzbachs desgleichen der frawen Ebtissin ingelegten schrifften, sprechen wir zum ersten zwuschen dem obgenanten closter unnd Hern Kurtzbachen vor Recht: Szo und nachdem vorzceiten ein Landesfurste, Hertzog Henrich

loblicher gedechtnus, irster stifter des vorberurten closters, Trebnitz auszgesatzt unnd zcu irst einen, und dornoch einen ander Zcirkell unnd Kreis auszgegangen, in welchem Zcirkel ader Kreis denn etliche gutter, Dorffer, Walde, Wiesen, Heden und dergleich gelegen, unnd den mehern teil in seiner genaden Brive namhafftig gemacht sein, die sein furstliche Genade alles unnd mit allen genieszen, Zcinsen, Renthen, Honigzcinsen und Wachsse dem obgenanten closter gantz geeygent, auffgetragen und gegeben, und also das closter Trebnitz dorauff fundirt, auszgesaczt und gestifftet hot; wer dan in und mit solchen vorberurten Zcirkeln an guttern, dorffern, Welden, Weiden und Wiesen, sampt andern zugehorungen begriffen, und wie ferne die gehen mit Iren Dorffreynen, und bisz an die Grenitzen der Hern Kurtzbachs leutte gutter, dorunder dan die flecken der Welden und Heden Skoraschow [1]), Slottow, Tscheskow, Bokowitz adder Frawenwalt genant, Zcancke, Lutzina, Schoffoin etc. gelegen sein sampt andern anhengigen guttern und welden, die dan das obgenant closter bisher auff den Inhalt Irer vorberurten ankunfft in geruglicher gewher, gebrauchung und beses gehabt, bis an die Zceit das der obgerurt Her Sigemundt Kortzbach sie dorin vorhindert, inmassen solche des closters vorgestalte gezceugen die Grenitzen solcher Gutter in gegenwertigkeit Hern Kurtzbachs, an seines anwald, auff Ire Eide, doch auff sein dokegen furgebrachte fragen, auszgegangen, wie fern die grenitzen zcwuschen Trebenitz unnd Militz Irstrecken; was dan also das vorberurte closter Trebnitz auff die vorberurte ire ankunfft unnd sunst bisher an den vorberurten und andern guttern in gewehren unnd beses gehabt, unnd hergebracht und forder dermassen, und so fern Ire gezceugen davon ausgesagt unnd erzceugt haben, sampt allen den Ihenigen, wer mit unnd in dem umbgang des Zcirckels begriffen; sollchs alles unnd wie fern sich die nutzung und gebrauchung von alders vorstrecket, bleibt billicher bey dem closter, dan sie der obgenante Her Kurtzbach adder sein Erben mit seinen vorgelegten briffen, auch den Gezceugen, hinder den kegentail gefurt, were auch mit den andern seinenn Insagen sampt dem vormeinten entscheid, ader sunst mit Hertzogen Conradt briff jüngst erlanget, doran vorhindern moge; sunder musz sie bey solchen Zcinsen, Holtzung und nutzung, wie sye vormals und bisz Hern Kurtzbachs gezceiten gehabt, ungehindert lossen bleiben, von Rechtswegen. Forder des Dorffs halben Domanowitz, das ausserhalb dem vorberurten Zcirckel und alszo im Trachenbergischen gebiete gelegen ist etc. sprechen wir: Szo als Ehemols ein Furste des Landes auch Hertzog Heinrich genant, das dorff Domanowitz dem obgenanten closter vor funffzcigk margk grosschen erblich vorkaufft und yn das zcu demselbigen Rechte, wie die andern gutter des closters auszgesaczt, gegeben also vornhemlich, das es in dem umbgang des

Besitz und Grenzen der Klostergüter im Zirkel.

Recht an Domnowitz.

[1]) Skoraschow und Tscheskow, wohl die sonst unbekannten Storoschau und Sessovo, welche 1224 dem Kloster zufielen, lagen danach an der Festenberger Gränze; Schlottau und Frauenwalde aber gehören nicht zur Fundation, sondern sind 1250 ohne die fürstlichen Rechte, welche das Kloster erst 1355 erwarb, erkauft. Bachs Gesch. d. Kl. Tr., p. 127.

closters, welcher der zcirckel genant wirt an Widerstand alles Hindernuss sal zcugeeygnet werden, noch laut seiner genaden Briff, auch Inhalts unnsers Heiligsten Vater des Babst Innocencii doruber gegeben bestetigung, und das closter solch dorff auch mit aller Zcugehorungen auff die vorberurte Ire ankunfft, in geweren und beses gehabt, so mag sie auch bemelter Her Kurtzbach adder sein Erben, domit das es in und mit dem vorberurten Umbgang nicht begriffen, und also in seiner Edellkeit Hirschafft gelegen, ader auch mit den andern seinen Insagen doran nichten gehindern. Forder von wegen 60 Eymer Honiges und 50 Fueder Hoes den leuten auff dem Schlossche Militz zcugehorig stehende etc. sprechen wir vor recht: Szo das closter Trebnitz solcher Zcinsse bis an die Zceit Hern Kurtzbachs geruglicher Weher unnd Auffnham gesessen, und den also vorwerte Zceit auffgehaben, und also in volkomner gewher unnd besitzung derselbigen gewest, Dan hetten sie auch nochmols solchen vorberurten Zcinsz von den Leuten Hern Kortzbachs unnd seiner Erben dermossen und wie vor alders billich zcu fordern an Vorhinderung desselbigen Hern Kurtzbachs. Forder und zcum letzten der Gejaget halben sprechen wir vor Recht: So und nachdem der irste stiffter obgenanten closters Trebenitz die obgenanten Dorffer, Welden, Heiden, Flecken, Gelt unnd Honigzcinssen sampt andern zcugehorungen mit dem bescheide geygent und gegeben hot: unschedlich seiner genaden an der obrigkeyt ader Herlichkeit an der Jagit etc., unnd die nachfolgende fursten des landes sich der Jagit also bisher auch gehalten, unnd sich der an Rechtlich vorhinderung der Besitzer des schlosses Militz gebraucht; Inmassen die vorgestalten gezceugen des fursten auch clerlich vormeldung davon thun, solchs mag auch also aus Krafft furstlicher Herlichkeit noch gestalten sachen zu rechte wohl bestehen, das sich der Itzige furste und Her des Landes der Jagede an den enden, wie bisher geschehen, billich anzcihen und gebrauchen mag. Und bemelter Her Kurtzbach weder sein Erben magen sein Genadt, ap in zceitten Hertzog Conradt auff Militz gesessen, die Jagede uber die welde mit seiner Genaden Bruder gehabt, dieweil solchs ausz gunst und genaden seines bruders geschehenn, daran nichtis gehindern. Zcu urkunth haben wir unnszer furstlich Ingesiegel an diesen briff hengen lossen. Geschehen und geben zcw Breslaw am Freitag nach dem Sontag Jubilate Nach cristi unsers hern gepurt 1500 und dornach im 16ten Jharen.

Honig und Heu-Abgaben aus dem Militscher Gebiet.

Herzogliche Jagd.

VIII. 1548. 20. Februar.

Trebnitz Nr. 762.

Wir Ferdinand von gots gnaden, Romischer Hungrischer und Behemischer Konig und Herczog zur Schweidnicz Bekennen offentlich mit disem brieffe vor allen die in sehen, horen oder lesen, das unser lieber getreuer Melchior Seidlicz zu Burgkersdorff unser manrecht aldoselbst zur Schweidnicz gesessen hat, das wir selber zu richten habn, und

mit Im unsere lieben getreuen geschworne manne hernach geschriben, Dominig Bock zu Schonfelt, George Kul zu Beugendorff, Hans Seidlicz zu Ludwigsdorff, Jeronimus Thombdorff und Pangratius Freunde. Bekennen das vor uns komen ist der Erenveste Balthasar Zedlicz zur Newkirche, welcher von dem Erenvesten Nicol Uechtericzen, Stainkirche genant, Schaffer des Jungfrawen Closters zu Trebnicz, in macht der Erwirdigen Frawen p. p. Abtissin und ganczen Samblung doselbst, mit unsers Hern und Koniges grosse Sigel furbracht, und umb bekenthnus der warheit beschuldigt, der do nach innerung und auffgab des rechtens an aides stat mit aufgehabenen finger zu got wie recht ist also bekant: Das er sich wol erinnern konde, das bey zeiten, do er des Jungfrawen Closters zu Trebnicz ambtman gewest, die frau Abtissin doselbst ir genad der Huttung mit iren Ochsen in des Closters zuegehorigen welden vor den Hern fursten zur Olssen und derselbigenn Ambtleuten alweg geruglich und ungehindert gebraucht und genossen hab. Was aber den Eichelnucz belanget, wer es an dem, do er erstlich ins ambt aldoselbst komen, do hetten die gemeinen der zweien Dorffer Oyges und Domanewicz kurcz dafuer mit aignes macht die aicheln ausgehut, die hetten nachmals bei sein Zeiten, furstlicher gnaden Herczog Karols hochmilder gedechtnus selbst erkentnus noch, der fraw Abtissin den Schaden mit gelde beczalen mussen etc. Die Holzunge betreffende wer im wissentlich, do das stedlin Trebnicz ausgebrant, do hetten dieselbigen leute und andere Irer gnaden underthane aus erlaubniss der fraw Abtissin in iren welden zu irer notturfft Holcz genomen, sovil sie gewolt vor menniglich ungehindert etc. Vom Rademachen wer im bewost, das solichs bei sein Zeiten auch ungehindert gebraucht were. Vom Kolin aber wer im sunderlich nichts bewost, dann er hette seines ambts halben domit nichts zu schaffen gehabt. Auff den andern artigkel bekant er also, das bei seinen gezeiten in den Waldedorffern seines wissens kein Urbar furgefallen, der in die obergericht gehorig, on allein do einer bei der nacht die eycheln auffgelesen, den hab er gefenglich gestrafft, sunst wolde er sich auch dorzu nit geirret haben, sunder wol wissen zuvorhalden. Zum dritten die zinse an Zeidelweide, essengelde, forstgelde und anderm betreffende hat er also bekant, das er mit allen denselbigen sachen nichts zu thun gehabt, sunder die ambts Jungfrawen hetten sy mit andern iren ambtleuten vorsorget und eingenomen; er hab aber sunst nie gehoret, das die frau Abtissin bei seinen Zeiten an allen diesen sachen von jemandes vorhindert oder geirret wer worden. So vil war im bewost, damit er seinen aide entwunden hat etc. Czu Urkundt besigelt mit unserem mannen anhangendem gerichts Ingesigel. Gescheen und gebenn Montages nach Invocavit im nechsten manrecht zur Schweidnicz 1500 darnach im 48ten Jare.

Ochsenhutung.

Eichelmast.

Holz-berechtigungen.

Radmachen.

Kohlenbrennen.

Competenz des Obergerichts.

Zinsungen.

IX. Vor 1567.

Fragment wie oben VI.

Das dorff Domanowitz

Zynnst den obergerichten am gelde in summa 4 m. 12 gr., mehr an getreide 16 schoffel korn, 16 schoffel gerste, 16 schoffel haffer, Narzas 24 gr. Item dem ampt 10 schoffel haffer, 8 fuder hew.

Das dorff Domanowitz

Zynnst der fraw Eptischin weder an gelde noch getraide gar nichts, alleine von der zeydelweide auff Domanowitzer Heyde haben die, so zuvor die beutten gehalden, 5 m. gezynnst, welches itzundt im verbott stehet. Item von 3 huben seint sie 4 moll im jare schuldigk die kertze zu tragen und die wache zu halden, mussen auch von allem getreide den zehenden geben.

X. Vor 1567.

Fragment wie oben VI.

Zum andern werden inn der negst bemelten pfandsverschreibung, Melcher Wurissen gegeben, diese ausdrückliche wortt befunden: Wier Karll etc. bekennen, das wir vom ehrenvhestenn unnserm lieben getreuwen Melcher Wurissen unsere geschosser unnd obergerichte, beide ahne gelldt unndt getreide, auf denn hernachgeschriebenen dorffernn in unnserm ollsznischen furstenthumb unnd trebnitschen weichbilde gelegenn, welche vormohls die fraw ebtischin unnd jungfrawen zue Trebnitz inn vorsatzungk gehalltenn, zue einem freien widerkauffe vor 460 gutte ungr. golldgullden vorpfannt unnd eingereumett habenn. Alls nemlich: auff Ujast 7 m. unnd 6 gr. unnd $4\frac{1}{2}$ mallder getreides; auff Domanowitz 4 m., 1 achtell bier vor 20 gr., 1 m. *narsatz* unnd 4 mallder getreide; zue Malltzaw $2\frac{1}{2}$ m. 6 gr., $2\frac{1}{2}$ mallder und 2 scheffel getreides unnd 1 schock essengelldt[1]).

XI. 1575. 1. Januar.

Auszug. — Trebnitz Nr. 790.

Wir Margaretha geborne Lietwitzin v. G. G. des fuerstlichen Jungfern-Closters Trebnitz, Frau und Abttiessen und neben uns unsere edele und andechtigen eldesten Ampts-Jungfrawen Sabina Nassin Priorin, Elisabeth Torkowffkin Custrix, Salomen Oderwolffin

[1]) Vergl. IV, 26, 30 und 34. Karl I. starb 1536.

Celleraria, Barbara Puschin Bursaria, Anna Gemelowffskin Cantrix und Elisabeth Puschin Subpriorin, an stad und von wegen der loblichen Samblung bekhennen, das wir mit Rath unnsers gantzen Samblung, Rethe und Ambtleutte dem Jonn Schilla zu Domanowitz auf sein Gutt, aldo zwischen Woitecken Szoschno und Woiteck Labszdo gelegenn, einen freien Bierschank ime, seinen ehlichen Erben unnd Nochkhommen auszgesetzt, und zugelossen haben dergestaldt, das er und nochkhommende Besitzer sich desselben Schancks doch keines anndern Bieres alsz des Trebnitzschen rechtenn und gewönnlichen Pfennigwerdt auszzuschenkhen und zue fuhren, und sonnst niemandts in diesem Dorffe geprauchen, solchs Recht des Schannсks auch samptt dem Gutt verkauffen, vorwechsseln und damit mit unnserm Wissen und Willen Macht zu thuen haben sollen. Jedoch unns und unnsers Gestiеffts fuerstlich Regalien, Rechtten, Pflichten, Diensten, auch den jerlichen hierauffgesetztten Zinnsen, alsz nemblich auf den Termin s. Michaelis zwu schwere Margh unvorzuglich zu erlegen, in allewege unschedlich. Geschehenn Trebnitz am seligen neuen Jars Tage im 1575ten Jare. Dabey seindt gewest Jeorge Lucke vonn der Palthenmulh Schaffer, David Loben von der Tschirn Voigtt, Iszmael Sambor von Brunau Kornmeister, Wolff Glaubitz von Schonfeldt Cammerer, und Joachim Fritzsch, dem dieser Prieff enntpfolen wardtt.

XII. 1575.

Trebnitz Nr. 792.

Von Gottes Genaden Wir Heinrich und Carhl Gebruder, Hertzoge zu Munsterberg, zu Schlesien, zur Olssen, Graven zu Glatz etc., bekennen himit offentlich und thuen kund vor menniglich: So und als wier zu Abczahlung der Schulden, so uns die Zeit uber mit Beschwer obgelegen, kegen Ubernemung derselben denen von der Ritterschafft und Steten und also der Landschafft unseres Olsnischer Fürstentumbs und zugehoriger Weichbilder unsere Cammergutter hingelassen, abgetreten und ubergeben, das sie demnach und hierauff vor uns kommen und gestanden seind, und haben in Namen eines bestendigen unwiederruflichen Erbkaufs freiwillig mit wohlbedachtem Mutte erblichen und ewiglich abgetreten, aufgelassen und ubergeben, die Geschosser und Obergerichte auf den Dorffen Piast, Domanewietz, Schwontnig, Schitkowietz, Malutschaw, Wangrtzinaw und Pritzaw zu unserm Olsnischen Furstenthumb und Trebnitzschen Weichbilde, und dan dem Zustand auf Mircke in unserm Olsnischen Furstenthumb gelegen mit allen und jeden derselben Zugehorungen, Genissen, beide an Gelt und Getreide, Bussen und allen andern Nutzbarkeitten und Herlichkeitten, nichts uberal doran vorbehalten noch ausgeschlossen, und also mit dem Rechten, wie die von uns ubergeben und abgetreten, und wier die selbst genossen und gebraucht, dem ehrenvesten unserm liben getreuen George Koschliegen zu Zagatschitz Under angehaffter undertheniger gehorsamer Piet, das wier solchen Kauf mit Genaden

zuvorstaten, und Koschliegen denen ferner zu reichen und zu leihen geruhten. Darauf wier angesehen gehorsame underthennige Piet, und dies also mit Genaden verstattet auch ihme Koschliegen ferner zu confirmiren und zu bestetigen bewilliget, und wier reichen, leihen, confirmiren, bestetigen und bekrefftigen ime Koschliegen, seinen Erben, Erbnemen und Nachkommen dietz auch himit aus Vohlkommenheit furstlicher Regirender Macht und Gewalt zur Olssen und als Herrn und Landesfursten des Trebnitzschen Weichbildes in Kegenwertigkeit und Krafft dies unseres Brives, das ernanter George Koschlieg, seine Erben und Nachkommen solche Geschösser und Obergerichte auf obbenanten Dorffern, beide an Gelde und Getreide, auch aller und jeder derselben Ein- und Zubehör, wie und woran die seindt, auch mit besondern Namen benandt werden mögen, Erblich und Ewiglich *zu Erb und eigenem Polnischem* Innehaben, halten, besitzen, genissen undt gebrauchen, die auch vorkeuffen, vorsetzen, vorwechseln, vorgeben und als mit ihrem propper Eigenthumb mechtiglich thuen und lassen, vor menniglichen ungehindert Jdoch unsern Furstlichen Obrigkeitten, Pflichten, Rechten und Gerechtigkeiten auch menniglichs beweislicher Gerechtigkeit unschedlich. In Urkundt mit Unserm Furstlichen anhangendem Insiegel des wier sembtlich gebrauchen besiegelt. Geben zur Olssen den 12ten Martii nach Christi unseres liben Herrn Geburt im 1575ten Jare.

Heinrich Herczogk czue Munsterbergk m. p.
Carll Herczogk zue Munsterbergk m. p.

XIII. 1575. 21. Februar.

Schöppenbuch des Königl. Kreis-Gerichts zu Trebnitz bez. Bürgschaften von Domnowitz und Schöppenbuch von Mirkau [1]).

Den 21ten Februarii des 1575ten Jars bin ich Hieronymus Falck vom Berge, vor Grossen-Glogau gesessen, in mein Ampt ankommen, und seint bei meiner Verwaltung diese Bürgschafften vorgelauffen wie volget:

1. — Vor Albrecht Labsdin von Domanowicz, welcher wegen seines vielfaltigen dem Ambt geleisteten Ungehorsams in die gefengliche Haft eingeczogen worden, globen Hans Schilda Kretschmer zu Domanowicz, Albrecht Strzisa, Albrecht Michkse, alle von Domanowicz, Mathes Gorille, Mathes Bach und Andres Bach, Mitburger czu Trebnicz, das er das Gefengnus gegen allen der kays. Majst. und des Gestifts Undterthanen unnd Verwanten in Argem weder mit Worten noch Wercken nimmermehr gedencken noch eifern, sonder sich jeder Czeit an Gleich unnd Recht begnugen lassen, auch czwuschen hir und Georgi verkauffen, unnd das Guth mit einem tauglichen unnd annemlichen Undterthanen beseczen sol [2]). Auf den Faal aber da solchs nicht geschege, sollen die Burgen der Frau Ebtissin, Iren Gnaden, ohne alle Mittel, Eintrag unnd Verhinderung 100 schwere Marg unablässig in

Zwang zu verkaufen.

[1]) Der Text giebt die Ueberschrift und einige Beispiele aus dem c. 90 Blatt starken Buche. [2]) S. XIV.

Irer Gnaden Kammer verfallen sein. Dagegen hat der Kretschmer Hans Schila obbemelten Burgen mit Handt unndt Mundt czugesagt unnd vorsprochen, sie dieses ihres Glubnicz halben genzlich schadlosz czu halten bei pfandthafter Verbindung aller seiner Gütter, alles treulich ohne Gefehrde. Act. den 5ten Martii a. 1575.

2. — Vor Klotzken, Matuschan, Posnansken, Tchilen und Schuraw von Domanowicz, welchen auf Verordnung des Herrn Schaffers George von Luckaw und der Patenmühle, das sie dem alten Herrn Voigte das *Forstgeldt* nich erleget, Ire Rosz abgepfendet worden, globen Thomeck Schkabka unnd Lucas Graulich czu Trebnicz, das sie von dato ynnerhalb 14 Tagen von jederm Pferde 3 schwere Schock alher ins Ambt geben unnd erlegenn sollen und wollen. Im Faal es aber nicht geschicht, so sollen die Bürgen die Pferde ohne alles *Wehrgeldt* widerumb einzustellen, oder das Geldt selbst czu erlegen schuldig unnd pflichtig sein. Auff welche Burgschafft, die sie gedachtem Hern Schaffer bei alle deme, was sie undterm Gestift haben, angeglobt, Inen ire Rosz ausgegeben worden. Act. den 7ten Martii a. 1575.

3. — Vor die Domanowitzer Gemeine globen Moises und Hans Sckoda dergestalt und also, das sie sich, wen man sie czur Jagtt fodern wirdtt, frue und alweg der Scholtz eigner Person, oder je ein Elster mitt Ihnen, gestellen und die Netz nichtt ehr aufheben sollen, es sei den Ihnen solches tzu thun bevohlen. Wennenn dis nichtt geschihett soll ein Jeder, der solches nichtt halten wirdtt, I. Gn. ein Malder Haber tzur Straff verlustig sein, wo sich aber czutrüge, das sie nichtt alle czur Stelle kwemen, und der Scholcz solches nichtt anczeigen würde, soll Er I. Gn. 2 Malder Haber czu geben schuldig sein, gancz treulich und ohn Gefer. Act. den 3ten Januarii a. 76. Jagddienste.

4. — Paul Jonecz ist gefenglichen eingeczogen worden, wegen das er die Grundtlein aufgefangen in den Bachen unndt seinem Knechte auch den Mutwillen verstadtet. Nun ist er aber auf Burgen wiederumb auszgelaszen, das er dasz Gefengknusz in keinen Argen gedengken sol, bei der Poena 10 schwere Mark, folgencz auch, so er uber den Grundel Fischenn ader sein Knecht getroffen wirdt, 10 schwere Mark verfallen. Darfur seindt Burge undt haben geglobet alsz vor eigne Sachen Janegk Knur, Wenczlaw Suchanegk und Woiczech Strzisz. Actum den 8ten Juni a. 80.

5. — Lucas Posnansky ist gefenglich eingeczogen, das er uber I. Gn. Verbott Scheps gefürett, und denselben dem Cretzmer doselbst zue Nachteil verkauft. Nue aber ist er das Gefengknus erledigit, das er sich, wan man ihnen erfordert, vor das Ambt gestelle. Fur ihnen seindt Burge Gregor Dzientzegk Scholcz zue Kobelwicz und Johann Bossagk zue Domanowicz. Act. den 20ten Aprilis a. 81.

6. — Für Lucas Posnansken, das er Holcz gegen Presslaw gefurt, welches er nit gekauft, sondern in Gestifteswalden genomben, ist Bürge Jangcke der Forbriges [1]) Knecht,

[1]) Vorwerks.

das er sich innerhalb 14 Tagen disfals mit dem Herrn Vogt vertragen ader 10 schwere Marg zuer Busse ableggen sol. Act. den 7ten Mai a. 82.

7. — Wegen, das dieser Andres Suchanegk gefengklich eingeczogen, das er in des Gestiefts Haide eine Peutte darnieder gehauen, ist uf grosse Vorbitt des Gefengknus erlediget dieser Gestaldt, das er innerhalb von dato 14 Tage 10 schwere Schogk die Pöen erlegen, darfur seint Burge Sebastian Kolewe zue Trebnicz, dafur hat ehr globet als fur aigne Schult. Act. den 14ten November a. 82. Nota. Hat der Andres Kretschmer von Domanowicz mit Munde und Hande angeglobet, wofern ehr Koleva zue Schaden keme, inn allem schadlos zue haltte. Act. u. spr.

8. — Nachdem Marzin Morawske von Domnowicz uf Bevelich I. Gn. der Frau Abtiszin Holcz zum Malzhausz, so sie doch zu thun schuldigk, nit gefurt, sondern sich ungehorsamblich befinden loszen, seint im derowegen 4 Rosz genomben; dieselbe aber im wieder gefolget, das er dieselben, wan man sie fodert, alhero gestellen und sich selbest eginer Perschon uf negsten Sonnabend alhero ins Ambt verfügen sol. Für ihnen sein Purge Malz Missa und Kabisch, Janke Zicza, Mitwohner in Trebnicz. Act. den 15ten Mai 83.

XIV. 1579. 30. Juni.

Schöppenbuch Domnowitz, Frauwaldau etc. f. 272.

Vor dem Edlen ehrnvhesten Georgen Lugken von Gossendorf und der Pathenmühl des fürstlichen Gestiffts Trebnicz Schaffer erschienen ist Olbrecht Labszdi, und hat in einem rechten undt redlichen *Erbkauffe* verreicht seine halbe Hube Agckers zue Domonowicz, zwischen Kretschmers und Junczes Agker, wie der in seinem Rainen gelegen unnd von Im bishero gehalten ist, sambt der Hoffereit und aller Zuegehör dem Juriegk Mojank, sein Erben und rechten Nachkommen, vor und umb 530 schwere Mark. Actum den 30ten Junii 1579.

XV. 1587. 9. Mai.

Trebnitz Nr. 811.

V. G. G. Wir Carll Hertzog tzu Munsterbergk inn Schlesien zur Olszen, Grave zu Glacz etc. Bekennen hiemit offentlichen unnd thun kundt vor menniglich, alsz sich langwirige Striett unnd Beschwerungen zwischen der Ehrwirdigen, Andechtigen, unserer lieben getreuen Frawen Margarethen geborener Lüttwiczien, Ebtissin des Gestiffts Trebnicz, vor sich unnd an stadt der ganczen Vorsamlung aldar eins, und der Pauerschafft zu Domanowicz Inn gemein, unnd das Innsonderheit zwischen Lucasz Posznanszki andern Theils erhaben, dorinne sie von allen Theilenn heutiges Tages von Unnsz vorbeschieden wordenn,

da wir dann angehöret unnd vornohmenn, wesz sich die Fraw Ebtischinn unnd Vorsamlunnge durch Ihre Gesandtenn die pp. Melchior Guttinn, Flotki genandt, zu Pristelwicz, Schaffernn, und Bernhardt Krumhofen, Canzlern, entkegen unnd wieder die Underthanen gemeine Pauerschaft zu Domanowicz mit Beschwer angegeben: Wasz Gestalt sie ihrenn Eiden unnd Pflichten zuwieder durch dieses, das sie sich uber ausgesaczte Huben ein mehrers ann Ackern, Grundt und Boden ann sich, dem Gestift zu groszer Vornachteilung, eigenthümblichen zu ziehen, und vor das ihre zu gebrauchen, Inmaszen solches durch zwo Underschiedene gehaltene Auszmeszung ausführlichen gemacht worden, auch das sie ihnen de facto ihre vom Alters auf der Pauerschafft Huben ausgesaczte Erbsielberziensenn vorczuenthaltenn angemost neben anderen Ungehorsam unnd Muttwillen, dessen sie sich wieder das Gestieft gebraucht, das sie Ursach hattenn mit Peinlicher Anklage wieder sie zu vorfahrenn, das sie unnsz zu Ehren und Gefallen enthengen, unnd sonnsten billiches Auszaczes gewerttig sein wolttenn; Und dann was die Pauerschaft hinwiederumb zu ihrer Entschuldigung unnd Ausführung, wie es mit Vorenthaltung der Ziensen gewandt, das dieselben nicht als ein Erbcziensz Jemahles gegeben wordenn, sondern als soltenn es Honigzinnse sein, unnd vonn der Zeidelweide herflieszen, sonderlichen aber auch, das sie die Ubrigen Ecker zuvorn von dem Gestieft erkauft haben solten, derowegen sie mit Beschwer, sam sie wieder Pflicht gehandelt, nicht beleget werden könnten, viel weniger das man Ursach hette, sich Peinliches Proceszes wieder sie zu gebrauchen, vorbracht; Wie der Parten Ein- unnd Kegenvorbringen mit mehreren Innegehalten. Ob nuw woll die Fraw Ebtiszin unnd das Gestift Trebnicz sich inn denen Sachen aus allerhandt Umbstenden und erheblichen Ursachen, ob ihrer Anfordrung, Clag unnd Beschwer wieder die Underthanen zue Domanowicz zu beharren befuget angegeben, die Underthanen auch ob ihrer Kegennotturft und Entschuldigung, sonnderlichen aber, das sie die ubrigen Huben zum Theil erkaufft, unnd ihrem Diesfahls angegebenen Beweisz beharret, Wir aber erwegen, zu was Beschwerung unnd anderer nachteiligenn Weitleuftiegkeit eines unnd des andern Theiles, do die Sachen zu ordentlicher Ausführung langen solten, disz gereichen würde: haben wir nicht unnderlassenn die Sachen zu güttlicher Underhandlung, damit hochschedliche Weiterung vorhüttet, vor die Handt zunehmen, das wir auf Erwegung unnd notturftige Berathschlagunge der Sachen Umbstende, endlichen zu güttlicher Vormittellung der Sachen dieses aus Landes Fürstlicher Obrigkeit ausgesaczt, wollen auch demselben nach die Parten dahin vorabschiedet habenn: Alsz erstlichenn, die vonn dem Gestieft angegebene Erbsielberzinnsenn anlangende: demnach durch obgenante Gesandten des Gestifts mit vorgelegten Registern des Gestifts Renntten unnd Einkommen ausgefuhret, das solche Zinsen nicht Honigzinsen unnd von der Zeidelweide hereruren, sondern underschiedene unnd abgesonderte Erbsielberzinsen, mit dene das Guett Domanowicz vor alters ausgesaczt ist, sein; die Pauerschaft auch, das sie dem Gestieft dieselben, bies vor weniger Zeit sie de facto dieselben vorczuenthaltenn sich unterfangen, erleget, zustehet: sollen die

Ausmessung der Hufen.

Pauerschaft zue Domanowicz schuldig sein, was sie nicht beweisen können, das sie ann solchen Zinnsen Innerhalb zwelf Jaren entricht unnd gutt gemacht, vonn Dato Innerhalbe sechs Wochen, mit bahrer Erlegung vortagter Zinsen kegen dem Gestieft abzufindenn; beineben soll ihnen auferlegt unnd befohlen sein, das sie mit järlicher Lieferung solcher Zinnsen, ohne einiche fernere Vorwiederung sich der underthenigen Gebur kegen dem Gestieft vorhalten sollen. Die ausgemeszenen 22 Huben, so das Gestieft ubir ihre vonn Alters auszgesaczte Huben ubrig ann Eckern unnd Wiesen, zu ihrem Nucz unnd Gebrauch Innehalten (!), derer Bezahlung das Gestieft neben der Abnuczung, unnd dan das sie des vortagten Feldtzehenden nichts weniger vorgnuget werdenn möchten, erfordert, annlangende, soll dieser Punct dahin vormittelt stehen: das die Pauerschaft ermelte Huben zu keuffenn, in Erwegung, das dieselbenn ihnen nicht frei, sondern mit einem Erbcziense hingelaszenn werden, nicht vorbunden sein sollen; sondern sind dessenn von des Gestiefts Abgesandten, anstadt der Fraw Ebtischinn unnd ganczen Versamlung loszgesprochen wordenn, also das solche 22 Hueben, gleich denn andern ihren von Alters ausgesaczten Huben der Pauerschafft zu ihrem Eigenthumb erblichenn vorbleibenn sollenn; Unnd sollen die Pauerschaft schuldieg sein, vonn solchen 22 Huben dem Gestieft von Neunzehen Jaren anhero, so lange sie solche Huben genoszen und gebraucht, die Erbsielberzinsen als von einer jeden Hueben 12 Groschen halb auf Michaelis iczo anfahende unnd halb auf Weinachten zu erlegen. Sie sollen auch nun hinfuro von solchen Huben zu einem ewig wehrenden Sielberczinsz neben gewönlichen Robotten, wie sie die alten Huben vorarbeiten, dem Gestieft von nechstkünftigen Michaelis anczufahenn erlegenn und guettmachen, Von einer Jeden Huben Jarlichen 12 Groschen, unnd anstadt des Feldtzehendens, welches gleicher Gestalt ewig bestehenn soll, also das die Leute mit mehrern keineswegen iczo noch künftig nicht beschwert werden sollenn, sollenn sie Jerlichenn an Getreide liefern, unnd in das Gestieft iczo berurten nechstkunftiegen Tag Michaelis anfahende einantwortten, zwen Schefel Korn unnd zwene Schefel Haber. Unnd dieweil uber ermelte gehaltene Auszmeszung der 22 Huben ein andere Auszmeszung berurter Pauerschaft zue Domanowicz Ecker unnd Wiesen in Anwehsenn unserer hierczu Verordenten durch geschworenen Auszmeszer gehalten wordenn, und sich in derselben befunden, das die Pauerschaft durch weiter Roden uber berurte ihre alte unnd bein voriger Auszmeszung befundene 22 Huben in die anreinenden Heiden und Welde gegrieffenn 14 Huben ubermeszig halten, da dann das Gestieft auf deme, das sie dieselbenn einzuziehen befuget, oder die Pauerschaft sich kegen ihnen mit Erkeuffung derselben, unnd das ihnen die gleich andern Huben vorczienset werden sollenn, beharret, endlichen aber sich unnserm genedigen Erkentnus unnd Auszacz undergebenn, soll hiemit auszgesaczt sein, das mehr ermelter Pauerschaft zue Domanowicz solche 14 Huben dem Gestieft, den hiebevor bemelten 22 Huben gleich, als von einer jeden Huben Jerlichen 12 Groschen, unnd dan anstadt des Feltczehenden zwene Schefel Korn und 2 Scheffel Haber, vonn nechstkommenden Michaelistag anczufahen, zuvorzinsen unnd

Lasten einer Hufe.

zuvorroboten schuldieg sein sollenn. Kegen solcher Vorczinsung soll die erforderte Erkauffung solcher Huben fahllen, unnd die Pauerschafft diesfahls nach entrichteten Zinsz unnd Feldtzehenden, auch geleisteter Robot unnd ander undertheniger Gebür mit mehreren nicht vorbunden sein, sondern diese 14 Hueben neben den andern eigenthümblichen besiczen sollen. Die weill auch schlieszlichen zwischen Lucasz Posznanszken unnd dem Gestieft, sowoll seinem des Posznanszkes Keuffer, wegenn vorenthaltener Kaufgelder, unnd was das Gestieft durch die Gesandten hiekegen, das sie solches befuget kegen Posznanszken, die weill er sich vor andern kegen dem Gestieft mit unbillichenn Roden um die Heidenn unnd Welde vergriffenn, vorgenohmmen, Keuffer auch, das er nicht gewehret werdenn könne, eingewandt, ist diese Beschwerung dahin vormittelt worden: das Posznanszkes Wittib auf unnser gnediges Erkenntnüss zu Abtrag ihres verstorbenen Mannes Ungebür unnd Unfugs abzulegenn bewilliegt 200 schwere Marc, solchermassen das iczo inn dem erlegten unnd anhero aufgehaltenen Kaufgeldern, dem Gestieft durch Innehaltung gutt gemacht werden sollenn, 140 Marc, die hinderstellig 60 Marc sollen Järlichenn an den Erbegulden zue 10 Marcken erlegt, unnd die andern beihendigen unnd zur Stellen im Gestiefft Inneliegenden Gelder des Posznanczken Wittib one alle fernere Vorwiederung, unnd also ohne allen weiteren Eintrag, zukommen und ausgegeben werdenn; Sie soll auch kegen dem Kauffer vor einiche Geweh r zu hafften nicht schuldieg sein, sondern diesfals vonn dem Gestieft kegen Erlegung solcher 200 Marck one alles Entgelt vortrettenn werdenn. Unnd damit künftieg allerhand dergleichenn Beschwerung zwischen den Parteien vorhüttet, sollen ermelte der Pauerschaft ausgemeszene Hubenn, Ecker unnd Wiesen, durch aufgeworffene Kopiczenn begrenczt werden, damit hierdurch dem weiter Eingreiffen mit Roden in die anreinenden bemelter Pauerschaft gewehret werden möge. Diesem die Parteien in Gehorsam allenthalben nachzukommen schuldig sein sollenn Treulich und ungefehrlich. Zue Urkunth mit unnserm hieraufgedrucktem fürstlichen Secret besiegelt, Geschehen und geben zur Olszen den 9ten Mai a. etc. 87. Darbei sind neben unnsz geseszenn Nickel Zedlicz vonn Hartmansdorf zu Stroppen, Hannsz Ohm, George Tilenus beider Rechten Doctor, Michaell Rohll unnd Balthasar. — Wieder diesenn Abschied haben die Koschlieger Gebruder zu Jagatschicz protestiret, vermöge hierüber ihnen erfolgter Recognition. Wieder solche Protestation habenn die Gesandten des Gestiefts Ir Kegenprotestation eingewandt, auch vormöge hierüber erfolgter Protestation. —

Carll Herczogk zue Munsterbergk m. p.

XVI. 1594. 22. September.

Schöppenbuch: Ujeschütz, Domanowitz etc. f. 43.

Verhandlung im Hause des Kranken.

Von dem edlen Hans Tschammer vom Sabor auf Borgkwicz des F. Gestiefts Schaffer, seindt auff fleisziges Ansuch und Pietten Vieczegk Skorasz, Gepaurens zue D., nach dem ehr seines hohen und grossen Altters halben vor dem Ambt nicht kommen noch gestehen können, zue ihme und in seine Behausungk kegen D. abgesendet die p. p. George Thieme Canzellist, und Nigkell Klette Pfender des Gestiefts Trebniz; vor denselben sowoll vor Blasien Czirniszko Scholzen, Jacob Klozegk und Lucasz Kubigen Eldisten, auch Pavel Janiez und Jan Koschmiedern Scheppen und Gerichtsperschonen daselbst, alsz die gleichefals hierzu erfordert worden, hat bemelter Vierzegk Skora gutter Vernunfft ausgesagt, dasz ehr von vielen Jarn hero, alsz ein sehr alter und schwacher Man, sein Gutt alda zue D. an 2 Huben und 12 Morgen Agkres gelegen selber nicht verwaltten, versorgenn noch verdienen können, sundern sein lieber Sohn Augustin Skora alleweges bei ihme geblieben, und als ein gehorsames Kinde der Wirdtschafft fleissiger und unbeschwertter Arbeit treulich fürgestanden, auch der Herrschafft Steurenn und Zinsen etc. allewege verrichtet, also das durch seine Mühe und Fleiss das Gutt bisshero ime dem Vatern zum besten erhaltten und ehr auss demselben mit aller Notturfft woll versehen undt unterhalten worden, derowegen ehr dann auch nach seinem Thode dasselbe Niemandem anders oder lieber alsz eben diesem seinem Suhne Augustin gönnen köndte; hat hierauff vor den Obbeschriebenen etc. in einem rechten Kauffe verkaufft und aufgelossen sollich sein Gutt aldo zue D. mit aller desselben Einn- und Zuegehör an Getreide, Viehe, Hauss und Paurot etc. bemelttem seinem Suhne Augustin und seinen Erben vor und um 300 schw. M., anzuegeben auff negst Martini 100 schw. M., und auff negst folgende Pfingsten 50 schw. M., an welchen beiden Posten Keuffer kein Theil haben, sundern dieselben allein ihme Keuffern und den andern seinen Kindern zukommen sollen; von Pfingsten über 1 Jahr und forthien jerlich uff denselben Termin soll Käuffer 15 Mark Erbegeld legen bis zur entlichen Bezahlung der restirenden 150 Mark schwer, und in denselben soll Keuffer mit den andern seinen Geschwistern zue gleichem Theile haben. Uber disz soll Keuffer seinem Bruder Jan Skora vor die Erbschafft bei Auszallung der ersten Kaufgelden uff negst Martini 30 schwere Mark, alsowoll auch 3 Rosz sambt einem heurigen Fohlen, 18 Schafe und 1 beschlagen Wagen geben. Es hat ihm auch der Vater zu seinem Lebtage auszbedingt ein

Auszug.

freyen Tisch mit Essen und Trinken, den 3ten Groschen von allem Einkommen uber verrichte Zinsz, Obergerichte und Schazunge, item notturfftige Kleidunge. Also auch dieses Jahr 2, folgende Jahr 1 Röttebete zuegenieszen, auch einen 2jerig Fohlen, damit zu thun und zu lassen etc. Confirm. den 22ten September 1594 [1]).

[1]) Nach Vertrag vom 26ten April 1596 verlangen die Geschwister, „weil ihre Mutter für solchem Kauffe vorstorben, und ihnen albereit an dem vorkaufften Gutte Muttertheil zuegestanden, welches der Vater ihnen nicht

XVII. 1598. 10. November.

Auszug. — Schöppenbuch: Ujeschütz, Domanowitz, f. 54.

Kauff zwischen Rosina Augustin Skores zue D. Wittib und ihrer Kinder beordneten Vormünden, mit Adam Skoren ihrem Sohne, heut datto Freitag vor Martini der wenigern Zahl 98, umb 650 M., jede zu 48 Gr. w., und soll Keuffer zum ersten *Angeld* alssbald erlegen 400 M. schw. also und dergestald, demnach ermelter Augustin Sk. seliger des Keuffers Vatter nach seinem toedlichen Abgang berechneter Schuld in underschiedenen Posten 400 schw. M. schuldig vorblieben, uber solch Haubtgutt uber die 30 M. alreit vortagte Interesse, welche 400 M. Schuldenn Keuffer anstad des Angelds ohne Zuethat der Vorkeuffer zu bezahlen und guttzumachen uber sich gennzlichen genommen, auch insonderheit erregte Zinsz uber das Angeld von dem seinigen uber bewilligte Kaufgelder zuebezahlen, und disfals die Vorkeuffer in allem schadloss zue halten zuegesaget, und nach dato dieses Kauffs uf kunfftig Johanni Bapt. 1599 anzufahen zue 20 M. *Erbegelder* zu erlegen, und also jerlichen uf bestimbten Termin zue 20 M. bis zue voelliger Bezahlung, dero Haubtsumma 650 M. In welchen *Nachgeldern* der Keuffer alsz der Erb umb disz, das Ihme die Erbschafft vor einem Frembden, der viel ein mehreres vors Gutt gegeben hette, hingelassen worden, kein Theil haben soll, sondern die Mutter und die 2 Geschwiester. Es sollen auch die Vormünder der Mündlein Zustand, alszbald solche fellig, hinwiederumb den Erben zum Besten auf Zinsz ausgeliehen werdenn, dieweil aber uf solchem Gutt uber die Gemeineschulden der 400 M. schw. noch 50 M. schw. Erbegelder von dem Alten Aug. Sk. herürende zue zahlen seind, und jerlichen von dem jezigen Kauff- und Erbegelde alsz 20 M. schw. forderlichen von denselben 10 M. genomben werden bis zur voelligen Zahlung der 50 M., dodurch dem jezigen Keuffer Adam Sk. das Gutt von den Vorkeuffern befreiet würde, die ubrigen 10 M. Mutter und die 2 Geschwister sich gebuerlichen darin teilen sollenn. Neben angezogenem Kauff soll Keuffer seinem jüngsten Bruder Albrechten vor die Erbschafft, wan ehr zue seinen mündischen Jahren kommt und dessen benoetiget, das beste Rosz, so ufm Gute damals ist, neben 30 M. *Jahresgeldes* dankbarlichen zue geben schuldig sein, auch seiner Schwester Anna, so sie zu ihren mündischen Jahren kommt, und erlich christlicher Weis mit Vorwissen der Blutfreundschaft in Stand der h. Ehe begiebet, eine Hochzeit und Auszstattung uf 4 Tisch gutter Leut zu bewirten, wie landbreuchlich, zu machen schuldig sein, und ihr dorzu einen lindischen Rock anmachen von dem Seynigen lassen. — Bey solchem Kauff wird dem Keuffer gelassen alle Rosz, desgl.

Erlegung des Kaufgeldes.

verschmellern können, ungeacht er solches den Kindern, ehe er zur andern Ehe schritte, nicht erlegen dürffte, sondern solches zu seinen Lebetagen zu geniestzen berechtigt gewesen, auch das Gutt viel ein höheres würdigk," Kassirung des Kaufs und Uebergang auf den jüngsten Erben oder 700 Mark, woran Käuffer kein Theil haben soll. Dieser zahlt unter der Festsetzung, „Der Auszug wegen des Chur-Rechtens, als 30 Mark und andre Auszüge, sollen dem jüngsten Erben laut des väterlichen Kauffs vorbleiben."

Jüngsten-Recht.

8 Rinder jung und alt, 12 Schweine, 30 Schafe, alle Wagenfart, Ackergeschir und alles disz was erdt, niet und nagelfest ist. Es hat ihr die Vorkeufferin die Mutter bey und in solchem Kauff sonders auszgezogen und vorbehalten, sich bis zu ihren Lebetagen und ihren Kindern bis zue ihrer Mündigkeit 1 freien Tisch, so gutt als ihn der Keuffer selbst haben wird, sowol Kammern zu ihrer Notturft und Unterhalt, 5 Kühe, 6 Schweine auszuwintern bis zu ihren Lebetagen, und 2 Zugochsen in seinem Hofe mit Futter und aller Notdurfft ohne ihr Zuthat auszuhalten von dato auf 3 Jahre. Neben diesem Vieh sind noch 8 Kühe und Rinder grosz und klein, welche gleichfals der Kauffer beim Gutte auszhalten wird, und davon den Nutz geniessen. Wan nun hierieber mit der Vorkeufferinn sich ein Fall begebe, denen Gott langwierig vorhüttenn wolle und mit Tode vorbliche, als sollen sich die 2 Geschwister Albrecht und Anna in solch Vieh theilen, und der Keuffer kein Recht dorzu haben. Jedoch wan die Tochter Anna bei der Mutter Leben heuradt, stehet der Mutter frey von ihren Kühen mitzugeben. Desgl. sollen die 2 Geschwister, die weil sie der Käuffer ahn seinem Brot held, nach ihrem Vermögen mit teglicher Handarbeit vorbunden sein, so lange es der Mutter und Ihnen gefellig ist. Uber Zuvorsicht der Keuffer seine liebe Mutter nicht vorhalten würde, wie sich gebueret, und sich mit dem Keuffer oder den Seinigen im Hausse nicht vortragen und vorgleichen koennte, auf einen solchen Notfall hat die Vorkeufferin das kleine Häuszlein, das zum Gutt gehörig, zur Wohnung auszgezogen, und der Käuffer soll ihr jerlich zu geben schuldig sein 6 Scheffel Korn, 3 Viertel Weizen, 3 Gerste, 3 Erbsen, 3 Hirse, 3 Heidekorn, 4 Bete Rueben, 2 Kraut, 2 Beth im Gartten ihres Willens zu besehen und zu genieszen, 2 Viertel Leinsahmen, 1 Viertel Hanffkörner neben des Kauffers von der Mutter Samen zu sehen etc.

Auszug.

XVIII. 1601. 16. September.

Schöppenbuch: Ujeschütz, Domanowitz, f. 105.

Kauf um wailandt Adam Zorszners Gutt zu Domanowitz vermöge der Taxa.

Nachlass-Regulirung.

Auf Verordnung der p. p. Aebtissin ist weiland Adam Zorsznes hinterlassene Gutt zu D., demnach Er Todes verblichen und Schulden hinter ihme verlassen, durch 3 unterschiedne verordnete Gerichtsleute gerichtlich estimirt und taxirt worden umb 1000 M. schw. in Jahr und Tag zu bezahlen. 16. September 1601.

16. Februar 1602 legte Hans Ziernitschke dieser Taxa nach 1000 Mark schw. Kaufsumma, davon Agnetis weiland Hansen Zorszners hinterlaszne Wittib vermöge eines Vertrages 275 schw. M. entpfinge. — Item dem Amte Markgr. 20 Mark 40 Gr., item wegen Kanzeleigebur, Urtelgeld 5 Mark, mehr von der Taxa 6 M. 12 Gr., thut Summa abgezogen 307 M. 4 Gr. Diesz von 1000 Mark abgezogen bleibt noch 692 M. 44 Gr. — Davon Michil Zorsznes nechste Blutsfreunde ½ als 346 M. 22 Gr. embpfangen und den landüblichen Verzicht gethan. Die hinderstelligen 346 M. 22 Gr. solen in 2 Theile getheilt, und erstlich

Gerichtskosten.

des Adam Zorsznes Schulden 164 M. 36 Gr. bezahlen, verbleiben noch 181 M. 34 Gr., davon des Adam Zorsznes Wittib 90 M. 41 Gr. Die hinderstelligen 90 M. 41 Gr. in 4 Theile und jedes auf seine Rata 22 M. 34 Gr.

6. September 1602 hat Anna Adam Lubass in Polen Eheweib durch ihrn Mann, als ihr zu dieser Sache erkornen Vormunden, dies Gutt nimmermehr in Anspruch zu nehmen verziehtet. Dito Blasien Kunz Gepaur zu Ujeschitz, anstadt seiner Kinder erster Ehe Elisabeth und Thomas.

XIX. 1604. 4. September.

Auszug. — Schöppenbuch: Ujeschütz. Domanow. f. 80.

1604 den 4[ten] Septembris ist ein Erbkauf zwischen George Stach, Vorkeuffern zu D. und Hans Kureck von Pawelau, Keuffern, umb 8 Bethe Ackers, so Vorkeufer von seinem alda inhabenden Gutte verkaufft, vollzogen, und giebt Keuffer 120 schw. M. Daneben sol er dem Verkeuffer alle Jahr Zinsz geben 24 Groschen, Item sambt seinem Weibe in der Erndtenzeit einen Tag umbsonst schneiden, einen Tag im Grase sowol einen Tag umbsonst im Haber hauen, zwei Stück grobes spinnen, wan das Lesen angeht sol des Keuffers Weibt der Arbeit losz sein, und lesen gehen. Do auch der Keuffer einen Kammermann bey sich hette, sol derselbe eben dieselbige Arbeit neben seinem Hausherrn dem Verkauffer schuldig zu thun sein. Dagegen hat der Vorkeufer für einenn Jeden insoderheit zu geben 1 Bethe Rüben und ein Meze Lein zu seen. Faal aber der Keuffer oder sein Kind solchen Garten nicht zu erhalten vermöchten, und in fremder Henden komen solte, so sol der auf dem Gutte, davon die 8 Bethe verkauft sind, der Negste zum Kauf sein, nachdeme der Kauf zwischen ihnen gescheen kann. Do einer dem andern den Kauf nit hilte, ist poena Ihr Gn. 10 Mark schw., dem Herrn Schaffer 5 M. schw. Vor den Vorkauffern sein Bürgen Adam Skora, Jandko Kloczek, vor den Käuffer George Geissler, Adam Krampitz. a. u. s. — Confirm. 7. Sept. 1604.

Dienste, die einem Bauergute zustehen.

Vorkaufsrecht.

XX. 1605. 10. August.

Auszug. — Schöppenbuch: Ujeschütz, Domnowitz etc. f. 89.

Dato 10[ten] August verkauft Staneck Mamron seinem Eidam Hansen Orschech seinen Gartten sechzehen Beette breit am Ende umb 50 Mark schw. Vorkauffer hat ihm ausgezogen freie Herbrige, 2 Beete zu Kraut, bis zu seinen Lebetagen, wan der Verkauffer gegendts ein Wiesenflecklein kauffte, das dieselbe der Keuffer schuldigk zu hauen und heimzuführen, mitler Zeit wan Gott der Allmechtige den Verkauffer mit Krankheitten heimsuchte, Winterzeit in der Stuben zue sein und nicht herauszustoszen, dem Erben ohne allen Schaden; fur allen Dingen sol vor die Erbschafft sein 6 Thaler nach Abgang der Eltern. Confirm. 17. August 1605.

Gärtnerstelle.

XXI. 1608. 19. Juli.

Auszug. — Schöppenbuch: Confirmat. v. 1567—1709. f. 405.

Auenrecht. Wir Maria geborne Luckin etc., Abbtiszin (haben) unsern Unterthanen u. l. g. N. ganzer Gemeinde zu Domanowiz unszere Viehe Treibe, so allda selbisten auf ihren Stücken, wo mann nach Pauelau zu gehet, liget, undt so weit, alsz doch ihr Feldt erstrecket, bis zu ihrem Begrebnisz, hinter welchem eine Aiche, dorein ein Creutz gehauet, undt nohendt derselben, am Waszerflüszlein, darüber ein Brückl, umb ein Stückl Geldess, dess wir von ihnen bahr vorgnüget und zu der Tirken Anlog angewendt, erblich verkauft, und möge gedachte Vieh Treibe zu geniszen, zu vorzaunen, zu vorgraben, auch mit Unserm Genehmhaben zu vorpfenden, zu vorkaufen undt alsz mit ihrem Proper Gut zu erbeigenem Rechte nun hinfüro zu edlichen Zinsen zu gebohren berechtiget sein, etc. Trebnitz den 19. July 1608.

XXII. 1615. 3. Juli.

Auszug. — Schöppenbuch: Confirmat. 1567—1709. f. 454.

Errichtung der Erbscholtisei. Wir Elisabeth geb. Pietrowskin, Abtiszin etc. Demnach auf unserem und des Stifts Dorfe Domanowitz bisz dato kein richtiger Erbscholz gewesen, dadurch dann in viel Wege grosse schädliche Unordnung Sich daselbst erhalten, Alsz haben wir dem arbeitsamen Jacob Rittern die Erb- oder Scholzengerichte daselbst allermassen, wie solche zu Lasen, Perschnütz undt Pauelaw von den Scholzen aldar dienstfrei gehalten würdt, zusambt einer freien Schaftrift mit 50 Stücken im Winter zu schlagen, auch die schuldigen Fuhren, Robotten, Dienste und Getreyde Zinsen, und dann einem freyen Gärtner Heuszlein, darin Er vor sich und die Seinigen auf seinem Gutt Arbeiter darauf zu setzen Macht haben soll, umb eine benandte Summa zu seinem vorhin inhabenden Gutte Erblichen verkauft undt abgetreten. Jedoch sol Rietter seine Erben etc. unsz und unseren Nachkommenden Frauen etc. zu Erbzinse Einen Thaler zu 36 Gr., Item, wenn und so oft wir in der Perschon verreisen, allemahl Ein Ross, welches er in der Hegeweide hütten zu lassen berechtiget, zu geben schuldig sein. Sonsten aber des Stiftes Bottmeszigkeiten, auch *Auf- und Abfahrt,* unschädlichen. Trebnitz den 3. July 1615.

XXIII. 1616. 22. März.

Auszug. — Schöppenbuch: Ujesch. Domanow. f. 109.

Demnach von dem Fl. Trebnitzischen Amt alhier dem arbeitsamen Thomas Uzeschuen vermöge eines nebsthin gegebenen Abschieds seines Vatern seelgen Mertin Uzeschue hinterlassen Gutes zu Domnowitz, welches sein Bruder Lucas Uzeschue im abgewichnen

a. 1603 von seinen geordneten Vormündern ohnberechtigt erkaufft, hinwiederumben in dem Werth und in solcher Condition, wie ehr sein Bruder es bezahlet und bis ahnhero genossen, einzunehmen und zu besitzen zuerkannt worden: alsz ist ihm heut solches von S. G. Herrn Schaffer ordentlich vorreicht, und solcher Kauftritt krefftig zuegelassen worden[1]). Act. im Ambt zue Tr. den 22ten Martii 1616.

XXIV. 1622. 2. Januar.

Auszug. — Schöppenbuch: Biadauschke, Domnowitz, f. 235.

I. N. d. h. D. Ist heute den 2ten Januarii 1622 ein christlicher auffrichtiger Freymarkt beschlossen undt behandelt worden, zwischen Jacob Rittern, Scholczen zu Domanowicz an einem, undt Andres Majuntcken auch daselbsten andren Teiles wie folget. Es verfreimarckt Majuntcke seine zinshafftige drittehalbe Hube Ackers zu Domanowicz sambt allem Wohngebäude, Hoffreite und darczu gehorigen Garten, vor 2 Stücke Rodelandes, welche dem Jacob Rittern erblichen zustendige sein, welches das eine nebenst der Brizener Teiche an die Viehtriebe stossende, undt das andere unter den andern Domnowiczer Eckern bei der Moscisku gelegen, und sonsten einen Fleck Ackers sieben Bethe breit und 24 Ellen lang, darauff ihme der Majuntcke ein Wohnhäuslein aufzubawen berechtigt sein soll; darczu hatt ihme der Ritter am Gelde in einer Summa 1100 schwer Mark, jede zu 48 Gr. und den Gr. zu 12 Heller gereitet, zue geben zuegesaget, auf Lichtmess 300 und auf Johann Bapt. 800 Mark, dargegen der Majuntcke der Erbherschaft järlichen den Erbzinss von obigen 2 Stücken Rodelandes 38 Groschen, item 2 Hüner und ein halb Schock Eyer ablegen sol. Es hat auch der Ritter von den 1100 Marck den Marckgroschen der Canzeley zuvorderst ohne Zuthat des Majuntckes auszuzahlen zugesaget. Es sol auch der Ritter dem Mojunntker järlichen $\frac{1}{4}$ Leinsahmen seen, item 2 Beete Rüben, 2 Beete Krautt bis zu Mojunntkes undt seines jetzigen Weibis Leben geben. Solchen Freymarkt unvorbrüchlich zue halten haben einander beide Part mit Handt und Mundt zuegesagt. Dabey sint zu Zeugen gewesen Isop Scierniskо, Jhan Niceck, Adam Skora, Jhon Rosods undt Johann Mündry, sämbtlich zu Domanowicz. Freimarkt.

Dieser Freymarkt ist alhiero vor kräfftig erkandt, confirmirt und vorreicht worden, jedoch des Gestiffts Regalien, Bottmässigkeiten etc., wie auch männiglichen bessern Rechtens unschädlichen. Trebnicz den 3ten Januarii 1622.

1) Nach der Ueberschrift war Thomas U. der jüngste Erbe.

XXV. 1654. 16. März.

Auszug aus dem Urbarium magnum v. Trebnitz, bei der Königl. Regierung zu Breslau, f. 437.

Kauf der Obergerichte.

V. G. G. Wier Sylvius, Hertzog Zue Württembergk vndt Teckh, auch in Schlessien Zur Olssen, bekennen, dasz vor Unserm Fürstl. Ambt Christopf George von Niebellschütz auff Jagatschütz, Buditsch vnd Kodtleve, im Nahmen eines Unwiederruflichen Erbkauffes auffgelassen[1]) die von seinen Vor- vndt Grosselltern an Ihn vererbte, vndt auff Vnseres Fürstlichen Gestiеffts Trebnitz angehörigen Güttern Domanowitz, Brietzen vndt Pflaumendorff biessher besessene Obergerichte, mit allen darzue gehörigen Getraidt- vndt Gelldt-Zinssen, Jagdten, Pöenfällen, vndt anderen dannenhero rührenden Gerechtigkeiten, ohne alle Beschwerdt einieger Stewer, dehren Indiction Er, wie seidthero, auff seinen Güttern Ungesondert behalltten, zue Erb- vndt Eygenen Rechten stadt vnd wegen der p. p. Frawen Dorotheae geb. Bniensskyn etc. Abbatissin vndt gantzen Samblung Ihren abgeordnetem Rathe vndt Schaffer Christoph Hain von Löwenthal, Comiti Palat. Caesareo. Vndt Wier reichen, leihen, bestettigen vndt befestigen mehrerwehnter Fraw Abbtissin, vndt Einem ganzen Convent die behandellten Obergerichte, vndt wass dehnen anhängig, Erb- vndt Ewiglich zue Erb- vndt Eigenen *Pollnischen Rechten*, besage der Weylandt Fürsten Hainrichs vndt Carlln, Gebrüdere ueber die Geschösser vndt Obergerichte auff dehn Dörffern Viast, Domanowitz etc., de dato Oellssen den 12[ten] Martii 1575 ertheileter Confirmation[2]) allss Ihrem proper Gutte vndt Aigenthumb. Jedoch Vnsernn Fürstl. Rechten auch Männigliches beweisslicher besserer Gerechtigkeit Unschädtlich. Geben zur Oellszen den 16[ten] Martii 1654.

Jagd.

XXVI. 1718. 23. Juni.

Auszug. — Trebnitz Nr. 975a.

Brauurbar.

Wir Carl der Sechste v. G. G. erwehlter Römischer Kayser etc. thun kund, was massen auch im Fürstenthumb Oelsz die zu Untersuchung der Brauurbars Gerechtigkeiten a. 1701 resolvirte Oberamtliche Commission fortgesetzt worden, auch die pp. Abbtiszin des Stüffts Trebnitz wegen des Bräuens und Mallzens auf die gesambte im Oelsznischen Fürstenthumb situirte Stüfftsgüther und Vorwerke, benandtlichen Alt- und Neuhoff, Bentkau, Biadauschke, Britzen, Brische, Brodowcze, Catholisch-Hammer, Commerau, Czelentnik, Droschen, Deutschhammer, Domnowitz, Frauwaldau, Kleingraben, Knignitz, Kobelwitz,

1) Der Verkauf „wegen Wechselgelder im Mangel andrer Mittel" geschah am 9[ten] März desselben Jahres für 3600 Thal. zu 36 Gr. schlesischer gemeiner Wehrung.

2) S. o. XIV.

Kaynowe, Likerwitz, Luczine, Laase, Maltschowe, Maluschitz, Gross- und Klein-Martinau, Mircke, Neyderey, Niderkachel, Pflaumendorff, Polnischdorff, Polnischhammer, Paulau, Gross- und Klein-Persnitz, Raschen, Ruks, Schwuntnig, Schlottau, Schikwitz, Schawon, Städtlein Trebnitz, Tarnast, Gross- und Klein-Ujeschütz, Wischawe und Zantkau, nach Abzug der allergnädigst enthangenen Sextae, eine determinirte Reluitionssummam von 6000 Gulden rh. baar erleget, haben wir mehrbemelter Abbtissin und derselben Nachkommen den freyen Brauurbar und Kretschamverlag, nebst dem Maltzen, Dörren, Zuschütten und Ausschrotten, klein und grossen Gebünds, wie auch frey und offentlichen Verkauff des gebräueten Biers, mithin die völlige Braugerechtigkeit mit allen und jeden Annexis und Zugehörungen nichts davon ausgenommen, auf obspecificirte Stifftsgütter und Vorwercke allergnädigst verliehen, etc. Wien den 23[ten] Junii 1718.

XXVII. 1725. 20. März.

Auszug. — Schöppenbuch: Domnowitz 1701 — 1782. f. 77.

I. N. d. a. D. verkauffet Susanna Bosogin Wittib mit ihren Beyständen weyland Jacob Bosoges ihres Ehemannes hinterlassenes robothsames Pauergoth, bestehend in 2. Huben Ackers zu Domnowitz, ihrem Schwager George Bosogen, und zwar auf 21 Jahr lang auf den jüngsten Erben Nahmens Bosog, umb 1200 Thl. Beylass ist 4 Pferde, 4 Ochsen auch 1 Kuhe. Auf die Sommerauszsaath wird bey dem Gutte gelassen an Getreide 4 Scheffl. Haber, 4 Scheffl. Gärsten, 1 Scheffl. Erbsen, 1 Scheffl. Sommerkorn, 2 Viertel Hierse, 2 Viertel Heydekorn, alles grosz Maasz, wie auch ein Schock Stroh. So dasz gantze Gebäude oder Hoffereithe im mittelmässigen Stande ist, aber Käuffer etwas bawen wolte oder solte, ist er schuldig dasjenige vorhero gerichtlich in Augenschein zu nehmen, und das darauff Erbaute taxiren zu laszen, welches auch bei dem Anrichten zu verstehen ist, welche Bauunkosten ihm der alszdann wieder erstatten solle. Ab- und Auffzug soll seyn auff den Tag st. Mariae Verkündigung, weilen er anjetzo die kayserlich Steuer, ingleichen andere Beschwernüs, wie auch das Gesinde auszzuzahlen über sich das ganze Jahr übernommen hat, als werde einstens der Erbe nach Verfliessung der Zeit dergleichen thuen, und wan ja mit der Zeit der Erbe oder ein Ander diesen jetzigen Kauffer vor Auszgang der Zeit nach Lautt seines Kauffes auszzuheben meinen wolte [1]), so haben Mutter und Beystände angenommen und bewilliget alle auf diesen Kauf gezahlte Gelder baar und auf einmahl zu erlegen. So geschehen vor Scholtz und Gerichtsgeschwornen in Domnowitz d. 20[ten] Martii a. 1725. Confirm. 4. Juli 1725.

Baulast des Erben.

1) Weil der Erbe eher vogtbar wird, ehe der Vertrag abläuft.

XXVIII. 1726. 22. April.

Auszug. — Schöppenbuch v. Domnowitz 1707 — 1782 f. 82.

I. N. d. h. D. verkauffet der George Labitzke das Nietschkische, in 2en Huben Ackers bestehende, Pauergutt zu Domnowitz, wie er selbes auf des weyland Matthes Nietschkes hinterbliebenen jüngsten Erben Nahmens Daniel erkauffet, dem George Stiernischke auf zehn nach einander folgende Jahre, bisz sich nehmlichen der Erbe des Rechts annehmen kan, und zwar mit dieser Bedingung, wann der Erbe seines Alters 21 Jahr erreichet, dasz gedachter Kauffer solches Guth dem Erben gleichermaszen vor und umb 1000 Thl. schl. übergeben soll. Beinebenst soll der Kauffer dem Friedrich Nitschke, als des Erbens Daniels seinem Bruder, auf 3 Tische Hochzeit machen, 7 Thl. auf Kleydung und 1 Ochsen, und dann nach Ubergabe des Gutthes soll der Erbe Daniel seinen 2en Brüdern Thomas und Friedrich einem jeden 1 Pferdt oder darvor 12 Thl. geben. Geschehen vor Scholtz und Gerichten zu Domnowitz den 22ten Aprilis 1726. Confirm. Trebnitz den 20ten Mai 1726.

XXIX. 1743. 12. Februar.

Auszug aus der Catastralverhandlung.

Die Bauern und Freileuthe wie auch 9 Häusler besitzen ihre Güther und Häuser erblich, die übrigen Häusler sitzen bei den Bauern miethungsweise.

Der hiesige Acker ist sandig und noch dazu der Nässe unterworfen. Nach denen in der Befundstabelle angesetzten Classen träget derselbe das 4te Korn. Die Unterthanen hütten ihre Kühe auf dem Brachefelde und den Stoppeln, die Schaafe aber in dem Pawellauer Wald, wovor die Gemeine dem hochf. Stift jährlich 70 Thl. Weidegeld zinset. Die sämmtlichen Bauern gewinnen ein Jahr dem andern zu Hülfe gerechnet zusammen 66 2spännige Fuder, die Freyleuthe haben nur 10 dergl. Fuder Heu. Es sind die Wiesen sehr der Ueberschwemmung unterworffen, weillen der Graben, so das Wasser abführet, von der Trachenberger Herrschaft nicht geräumt wird. Holznutzung, Teichnutzung, wilde Fischerei, Röhrung vacat.

Getreydezinsen: Die Bauern geben von jeder Hufe an Roggen 3 Scheffl. $3\frac{1}{5}$ Metze, an Hafer 3 Scheffl. $3\frac{1}{5}$ Metze. Die Gerste ist nicht allen Hufen gleich. Es betragen aber die sämmtlichen Getreydezinsen aus diesem Dorffe, so an das hochf. Stift Trebnitz gehöret: Roggen 112 Scheffl., Gerste 24 Scheffl. 11 Metz., Hafer 112 Scheffl. [1]), alles nach Bres-

[1]) Nach den Revisions-Notaten: 137 Scheffl. $5\frac{3}{5}$ M. Roggen, 24 Scheffl. 12 M. Gerste, 137 Scheffl. $5\frac{3}{5}$ M. Hafer.

lauisch Mass reducirt. Noch zinsen sämmtliche Bauern dem hochf. Stift 5 Schock Roggenstroh, hiernächst aber an Gerichtszinsen 2 Thl.

Die sämmtlichen robotsamen Bauern sind schuldig, wöchentlich 1 Stoss Holz zum hochf. Stift anzufahren, auch müssen sie von 22 robotsamen Hufen von jeder Hufe 24 Beete ackern, und über diese Dienste die erforderlichen Fisch- und Baufuhren verrichten. Alle diese Dienste umsonst, ausser vor jede Fischfuhr bekommen sie eine Karpe. Der George Ziegon, Caspar Weiss, Marie Syllen, Daniel Scora und Hans Sterncke prästiren weiter keine Dienste, als das sie die Geistlichen in den Feyertagen abholen und abführen, solches geschieht nach der Reihe.

Die Freyleuthe verrichten keine Handdienste, fahren aber alle 7 monatlich $\frac{1}{2}$ Stoss Holz, die Hausleuthe dienen mit der Hand bei herrschaftl. Hofe, jeder etwa 5 bis 6 Tage.

Der Schmied bekommt an Schärffgetreyde von der ganzen Bauerschaft 12 Scheffl. Der Unterthänige Schäfer bekommt gleichfalls 12 Scheffl. Deputat, und hat unter denen Bauern auf jedes Viertel 3 Stück Vorschaffe. Der gemeine Kühehirte, der Schweinehirte, der Pferdehirte bekommt gleichfalls 12 Scheffl. jährliches Deputatkorn.

An das Domstift st. Johannis zu Breslau hat hiesige Gemeine einen geistlichen Zins von 5 Thlr. 8 Sgr. jährlich abzuführen, ingleichen 16 Stück Hühner.

Dieses Dorf ist auf Powitzko im Trachenbergschen eingepfarrt, der katholische Pfarrer hat aus diesem Dorfe 19 Scheffl. Hafer und 6 Mandel Eyer. An Tischgroschen bekommt er von jedem Freimann und Hausmann jährlich 1 Sgr., beträgt zusammen 1 Thl. 12 Sgr. Neujahrs- und Ostergeld geben die Unterthanen nach Belieben, und zwar grösstentheils an Victualien, könnte jährlich auf 2 Thlr. betragen. Weillen aber diese Unterthanen evangelisch, so halten die sich zur Pavellauer Kirche. Der katholische Organiste zu Powitzko erhebet von jeder Hufe 1 Garbe Weitzen und 1 Garbe Korn, also überhaupt 70 Korngarben, sonsten hat derselbe ein beliebiges Neujahr- und Osterngeschenk. Es ist hierselbst kein ordentlicher Schulhalter, sondern die Kinder werden von einem Hausmanne etwas unterrichtet, derselbe hat nichts gewisses, sondern nur das Schulgeld nach Zahl der Kinder zu erheben.

Urkunden des Dorfes Schönbrunn.

I. c. 1257. 1. September.

Provinzialarchiv, Sagan Nr. 12.

T. d. g. Wratislaviensis episcopus omnibus presentem litteram inspecturis salutem in domino. Significamus vobis et coram domino duce Conrado et suis militibus omnibus profitemur testantes, decimam de Sonburn in pleno domui fratrum de Novocastro pertinere, quam ut de nostra voluntate libere possideant, placet nobis. Unde mandamus omnibus, ne quis eosdem fratres in predicta decima valeat impedire. Alioquin siquis talis extiterit, qui prefatos fratres in sepedicta decima presumpserit molestare, ipsum per excommunicacionis sentenciam graviter innodamus. Datum in die sancti Egidii. Zehnt.

II. 1263.

Sagan Nr. 14.

I. n. d. a. Ea, que geruntur in tempore a memoria hominum labi possunt cum tempore, nisi scripti vel testium fuerint munimine roborata. Igitur nos Heinricus d. g. abbas monasterii ste. Marie in Novocastro una cum consensu capituli nostri ejusdem loci profitemur presentibus et futuris, quod Heinrico sculteto de Sonburn una cum filiastro suo Bertholdo confirmamus sculteciam in eadem villa cum quadraginta mansis franconicis. Sic autem quod predictus H. duas partes in jam dicta scultecia cum toto jure plenarie retinebit, nominatus vero B. partem terciam possidebit. Dedimus preterea de predictis mansis jam dicto H. et B. quinque mansos, unam tabernam, tercium denarium de judicio, duo molendina cum duabus rotis sibi suisque successoribus jure theutonico imperpetuum ac libere possidere, ita tamen quod de quolibet manso solventi pro censu et decima dimidiam marcam argenti et sex mensuras triplicis annone, videlicet duas mensuras tritici,

Bestätigung der Austhuung.

Theilung der Scholtisei.

duas siliginis et duas avene, in festo beati Martini nobis quolibet anno representet. Tenetur autem prefatus H. et B. cum villanis in quolibet anno ter cum eorum expensis nos et nostros suscipere successores, et ad nostra et nostrorum successorum cum eco suo debet esse servicia preparatus. Et ut hec nostra confirmacio stabilis perseveret et robur obtineat firmitatis, presentem paginam in memoriam dedimus nostro sigillo et nostri capituli munimine roboratam. Acta sunt hec in Novocastro anno domini nostri Jesu Christi MCCLX tercio. Datum presentibus hiis fratribus, Suantcone priore, Cunrado, Tetrico, Robino, Bogdano, Heinrico, Burcardo, Johanne et aliis quam pluribus.

III. 1263. 14. Juli.

Auszug. — Sagan Nr. 15.

Dominialbesitz. **I.** n. d. a. Thomas Vratislaviensis Episcopus etc. Cum inter ceteras domos religiosas eciam domus Novicastri temporibus nostri antecessoris et nostris et plantata sit et aliquibus rigata beneficiis, et deus ei dederit incrementum, ita ut et nomine et merito in abbatie dignitatem consurrexerit, nos ipsi pro futuris temporibus contra injuriancium maliciam cupientes consulere super bonis quibusdam et decimis, datis eidem domui sive a principibus sive ab antecessore nostro vel a nobis, ea que legittime sunt adepti et in quorum sunt possessione pacifica propriis quedam duximus exprimenda vocabulis. Sunt autem hec: fundus ipse in quo monasterium idem est fundatum cum domo et terra adjacenti, videlicet agris et vineis et pascuis, arboribus et aquis et molendinis et jure parrochiali, quod usque nunc ecclesia ipsa tenuit; Villa, que dicitur Popovici; Item villa Clepen cum triginta sex mansis; Nuwald cum quinquaginta; Richembach cum quinquaginta; Sonburn cum quinquaginta; Bresniza cum quinquaginta; Clobuchina cum quadraginta[1]); In Crecotovo[2]) ad sex mansos; In villa Sobelici[3]) totum quod concessimus eis ex gracia nostra; Item decima cujusdam terre, quam tenuerunt quidam milites Picus et Pancslaus. Has predictas possessiones profitemur dicto claustro pertinere et cum decimis earum, que sunt eis vel a nostro antecessore vel a nobis diversis temporibus concesse, et nos eis ipsas in perpetuum cum consensu nostri capituli confirmamus etc. Datum Vratislavie in capella sancti Egidii a. d. MCCLXIII° II Idus Julii. Presentibus hiis canonicis Vrat. domino Nicolao decano, Sdislao custode et domino Godefrido abbate sancti Vincencii, item magistro Salomone archidiacono Cracoviensi, magistro Jacobo proposito Wisliciensi, Gerlaco preposito Lubusensi, Gregorio preposito Opoliensi, Nicolao scolastico Glogoviensi, Mileio archidiacono Legnicensi, Ecardo, Dirsicrajo, Wolkero, Hartvico, Boguslao, Dobesio, Thoma magistro Francone, Wirchoslao, Petrcone, Leonardo, Demetrio et multis aliis.

1) Diese Dörfer sind: Popowitz, Kleppen, Neuwaldau, Reichenbach, Schönbrunn, Briesnitz, sämmtlich N. O. v. Sagan, u. Klopschen W. S. W. ¾ M. v. Glogau. 2) Unbekannt. 3) Zedelsdorf, N. 2¾ M. v. Sagan.

IV. 1292. 25. Mai.

Sagan Nr. 24.

I. n. d. a. Cum humana fragilitas non sufficit memoriter retinere, sapientum decrevit auctoritas, acta queque digna servari memoria, ut per successionem futuri temporis lucidius pateant manifesta. Hinc est quod nos Conradus d. g. dux Slesie et dominus Sagani ad noticiam universorum tam presencium quam futurorum cupimus devenire, quorum audiencie presens pagina devolvetur, quod pro nostra salute nec non ob remedium animarum nostrorum parentum, et anima dilecti fratris nostri domini ducis Premconis pie memorie, bona hospitali domui infirmorum in Sagano pertinencia videlicet in Sonburn, Dithrichsbach et in Hekhardesdorf [1]), et in aliis locis, que ad idem pertinent hospitale, libera facimus perpetuo ab omnibus et ab omnibus exaccionibus, collectis, precariis, angariis et diversis gravaminibus, quocunque nomine censeantur. Et ne quispiam imposterum tam solemni et pie nostre donacioni in contrarium aliquo malo zelo possit obviare, presentes fieri et nostri sigilli munimine jussimus communiri. Actum in die Pentecostes apud Saganum anno incarnacionis dominice MCCXC secundo, presentibus his viris idoneis, quorum nomina subsecuntur, videlicet domino Wolframo de Panwicz, domino Meynardo, domino Gyslero capellano curie, Jacobo de Wichowe, Syfrido de Lubnicz, Gunczelino et Herthlino de Hyrsfelde, civibus nostris fide dignis, Wenceslao notario curie nostre.

Freiheit von herzoglichen Lasten.

V. 1326. 9. September.

Auszug. — Sagan Nr. 54.

I. n. d. a. Nos Henricus d. g. dux Slesie et dominus Sagani melioracioni monasterii regularium canonicorum ste. Marie in Sagano intendentes, eidem XXX mansos [2]) cum dimidio censuales, sitos in limitibus et gadibus ville Schoninburn nuncupate prope Saganum, quos ejusdem monasterii fratres et domini rite et racionabiliter apud Johannem dictum Kelbichin emerunt, cum molendino inferiori sito in eadem villa contulimus jure et titulo proprietatis, hoc est exemptos et liberos ab omnibus exaccionibus et serviciis nos contingentibus ac successores nostros, angariis et perangariis, vecturis, araturis et aliis omnibus, quibuscunque censeantur nominibus, in perpetuum possidendos. Preterea contulimus sepe dicto monasterio et fratribus ejusdem duos mansos cum dimidio, sitos in medio prelibate ville a sinistris supra dictam villam descendendo inter Merkelinum dictum Album et Herrmannum Ursum vulgariter nuncupatum, villanos in prenotata villa, pro allodio consimili jure proprietatis et eciam libertatis, prout supra diximus, a quibuslibet solu-

1) Dittersbach und Eckersdorf bei Sagan. 2) Die Zahl ist radirt.

cionibus seu vexacionibus in perpetuum libere possidendos, ita tamen ut nullus abbatum et fratrum superius dicti claustri memoratum allodium a monasterio prenarrato aliquomodo alienare debeat nisi nostro nostrorumque successorum cum consensu. Datum in Sagano in crastino nativitatis ste. Marie virginis a. MCCCXXVI°.

VI. 1353. 23. September.

Auszug. — Sagan Nr. 92.

Vorbehalt des Rückkaufs mit eignem Gelde.

I. n. d. a. Nos Marthinus, dictus Scheler, Magister civium, Johannes Ludkonis, Arnoldus et Johannes, dictus Hesso, Consules civitatis Zagani etc. Theodoricus Abbas in Z. a Johanne et Jacobo filiis Nicolai sculteti in Schoenenburn de ejusdem genitoris consensu in eadem villa IX virgas agri cum omnibus utilitatibus, proventibus et serviciis pro XII Marcis grossorum comparavit sibi et suo Monasterio, quas ad manus Abbatis resignaverunt. Graciose est adjectum, quod si infra VIII annos restituere poterint quantitatem pecunie pretaxatam, virge agri reempte, ad quemlibet ipsorum libere revertantur. Si vero reempte non fuerint virge agri prenotate, in ipsius Abbatis arbitrio et favore vendendi predictis fratribus stare debebit. Adjicientes quod si exigente necessitate memoratos fratres infra VIII annos omnia eorum bona vendere contingeret, cavere debent, ne per fraudem in preiudicium Monasterii dictas virgas agri a monasterio avellant, cum aliarum personarum pecunia eas redimentes. Datum a. d. MCCCLIII°, nono kalendas Octobris. Presentibus viris discretis et honestis Johanne sellatoris, Magistro Johanne Notario et Rectore Scole nostre Civitatis [1]), Andrea et genero suo Henrico dicto Unvorhowin, civibus de Sprottavia etc.

VII. 1356. 26. Februar.

Auszug. — Sagan Nr. 98.

Der Scholtisei zinshafte Hufen.

Wir Arnold Nöldil, nu bürgermeyster, Küne Wychow, Thomas Lutkin, Küne Gleczer und Petsche von Benyn, Ratlute czum Zagan etc. Hensil und Jocob brüder, des schulteysen söne czum Schoenenburne, haben vorkouft den Geystlichen Tumherren yn unsir vrowen Clostir vom Zagan eyne czynshafte hube Akkirs, dy do gehörit yn das halbe Gerichte czum Schoenenburne, das yn ir rechte evatir hat gegebin czu erym teyle, dyselbe hube hat Petsche Franke halb, und Hanns Franke hat 3 Rutyn, und Andreas Koerner hat ir ouch 3 Rutyn, und dyselbe hube habin dy vorgenanten brüdere Hensil und Jocob den Tum-

[1]) Der Magister Scole ist Rathsschreiber, also wohl kein Geistlicher. Stenzel, Gesch. Schlesiens, p. 324.

herren gegebin umme 18 mark groschen zaganischer beczalunge. Weris das dy egenanten brudir dy hube bey 6 Jaryn wedir wolden keufin mit erym gelde, so sullin sy yn dye Tumherren czu kaufen gebin. Geschen 1300 yn denn 56[ten] Jare an dem neestin Vrytage nach st. Mathyastag des heylegin czwelfbotyn.

VIII. 1356. 26. Juli.

Auszug. — Sagan Nr. 99.

Wir Petre von Benyn nu Burgermeyster, Arnold Noldil, Hanke Hesse, Hancko Grunenberg und Pecze Polen, Rathleute czu dem Sagan etc. Hensil und Jacob di Gebrüder, Nickil Schuldheysen vom Schonenburne Söne, haben bekant, das si ir vatir habe von ym und alle syme gute gutlichen abegeschyden, alzo das Hensil czu sins vatir gut, her lebe adir noch syme leben, nymme keyn recht sal haben, so globet Jacob das her auch synen vatir nicht wil manen, drangen noch hinderen an syme gute, diwyle her ym gelebet, wer abir das syn vatir ym voresturbe, was ym denne mit rechte von syns vatir gute werden mochte, das mak her vorderen. Sagan am neesten tage nach send Jacobstag des heyligen czwelfboten 1356. Verzicht.

IX. 1356. 26. Juli.

Auszug. — Sagan Nr. 100.

Wir Petir Benyn genant etc. Dytherich Apt yn unsir liben Frawen Münstir send Marien der geystlichen Thumheren yn unsir rechten fparre mit der samenunge etc., haben abegekaufft Nickil Schultheysen yn erem dorfe czu dem Schonenburne und Hannsz und Jocobe synen Sönen 3 huben ane 3 ruthen czinshaftegis unde dinsthafteges gutes und eynen virdung czinses alle jar uf der obirsten möl, di man die Tychmöl nennet, umme 50 mark groschen mit alle deme czinse, alle der bete unde allem geschosse und andrem dinste und rechten nach rechte und gewonheyd andirre erbe, die yn di wzsaczunge gehoren. Ouch bekenen wir das der Schultheys mitt seynen sönen vor uns die erbe unde di czinse mit allem andrem rechte an denselben apt und syne samenunge, die ere rechte erbheren unde lenheren syn, gewyset haben, und haben vor uns benant Heynrich Blümil mit 21 ruthen, Jocob Franken mit 3 ruten, Petir Jocob Franken son mitt $\frac{1}{2}$ huben, Andreas Korner mit 3 ruten, dortzu den virdung uf der moel mit allem czinse und rechte by dem Clostir ewiglich czu blyben. Sagan an dem neesten tage nach st. Jacobis tag des heiligen czwelfboten 1356. Der Scholz verkauft Hufen, die ihm zinspflichtig.

X. 1381. 14. November.

Sagan Nr. 132.

I. G. N. A. Wir Johannes v. G. G. Apt etc. bekennen etc. wy wor uns synt komen unse Schulceze won den Schonenburne, Hannos und Jocob, und habin uns worgegebin um manchirlege gebreche, der do kreyklichin czweyssin ist gewest, do habe wir czwyssin geret mit rate unsir brüdir und andir bedirweir lute wil, das ze mit wol bedochtem mute und mit gesundyn rate yrer frunde das se habin das czu uns gesaczczet, um alle den gebrechin, der czwissin eyn gewest ist bis an dese czeyt dirre berichtunge, Eynthalbeyn Hannos, Andirthalbeyn Jacob. So sprech doryn eyn Worrichtunge wir noch gote und noch rechte also: das Hannos Schulteys sol sich undirwindin des gerechtis czu dem Schonenburne dis jar mit alle deme rechte, als is dy rechter won aldirs besessin han, und ouech sol her schenkeyn bis of sante Michaelis tag, der neste czu konfteych ist, und sol do won nymande gebeyn, wen der heyrschaft, wo ze recht czu haben. Ouch so sol Hannos Sculteys buweyn den Kreczym stobe und hawes in der lenge in der wyete, als dy vyer swellyn wor begreffin han, mit eyner stoben, mit eyner cammereyn wor der stoben, als ys wor gewest ist, mit eyme owycyn in der stoben und eyne schenkebank dorczu und eyn esterich off der stobin. Ouech sol her den rechten Keller wertegin und sloshafteich machin, als dy herschaft das gut dunkeyt, das der Kreczym gereyt sye of den nestin sancte Michaelis tag, als hye wor gescrebyn stet. So sol Jocob Schulteys in dem Kreczym tretyn und in gerichte, und sol das haldin vyer jar und sol do won Hannos und seyn erbeyn nicht tuen, an was dy heirschaft des Clostirs dor an hat, das sol Jocob worphlegyn und wordynen. Ouch sol Jocob dy Schefereye anbeyn, dy wyer Jar czu dem Kreczyn, und das gerichte haldyn syne dry Jar, und Jocob dornoch und syne erbyn das vierde. Also wenne Hannos schenkit syne drie Jar, her adir syne erbeyn, so sullyn ze Jacobe gebyn und synen erbeyn alle jerlichin eyn schok grosschyn won synen vyerdin teil. Wenne adir Jocob schenkit adir syne erbeyn syne vyerde Jar, so sal her Hannos und synen erbeyn gebyn dry schok groschyn. Ouech eynthscheynde wir ze um dy Scheferye, das dy Hannos noch den worgenanten vyer jar sal haben ungehindert won Jocob und won synen erbeyn, also wy feyl scoph Hannos trebit adir sleyt inde schepherye, do sal Jocob syn vyerde teyl undir slon des morgens ues syme hofe, des obundes weder in synen hof, also das her sol dem schepher den vyerdyn phennik synes lones richtin, unde seyn vyerde teil an der spise. Wer abir ab Hannos den Kreczym syn dry jar wormiten adir henlosen wolde, so sol her das Jocobin gunnen, ob her das geiet wor eyme andir an deme solbyn czynsse, wer ouech ab Jocob synen vyerden teil henlosen welde, geiets yn Hannos, so sol hern ym losin an dem selbyn czynse noch achtunge synes teyles und czynses. Ouech wel wir das keyner undir eyn beydin adir ere nochkomelinge in keynem gebuede noch in keyme andirn huese schenkin sol, wen in dem Kreczim, der won aldirs gewest ist. Ouech

Wechselnde Ausübung des Scholtiseirechts.

Kretscham-Einrichtung.

Schäferei.

wer das der Kreczim keynen schadin entphynde adir an keynerlege sachin abneme von der czeit, als her no gebuyt wirt, den schadyn solt yr beyde tragin, und den kreczim wedir bewen noch achtunge ewir beydir teyl. Ouech meyne wir keyme syne bryfe czu teylgen mit dirre berichtunge, ab dy keyner hette adir woeste, dy eym mochten czu holfe komeyn an synin tedingen. Das alle worbeschrebene vorrichtunge stete gancz undvorrukkit gehaldyn werde, des hab wir das Ingesegil unsir Aptye an desen bryf losen hengen. Dy worgenente berichtunge ist geschen, noch gotis geburte dryczenhundirt Jar yn dem eyn und achczegistin iare, an dem nestin donirstage noch sant Mertens tage, do sint by gewest her Arnolt der prior unsirs Clostirs und Nitsche Burgermeyster czu der selbyn czeyt, Nitsche Rocolf, Nitsche Blümel, Petze Andres, Jegil, Zekil, Bodym, Rotlute czu der selbyn czeyt, Pecze Polen und Johanes Brune, burger czu dem Sagan und andir lute wil, den do wol czu geloubin ist.

XI. 1410. 9. December.

Auszug. — Sagan Nr. 220.

I. G. n. a. Wir Johannes, Heynrich, Heynrich und Wenczlaw gebrudir Herczog in Slesien, Hern zu Glogow, Sagan und Croszin etc. eygen, freyen und bestetigen dem Closter zur Nawnburg dy guttir Popewitz, alden Cleppin und Czedilsdorff und dem Closter zum Sagan dy gutter Nawnwalde, Reychenbach, Nidir und Obir Bresnitcz, Schonborn, Kalkirawthe, Remyrsdorff, Dybaw[1]), das Poschforwerg[2]), Lutzcytyn[3]), dy Ceppir[4]) und Machin[5]), in craft dessis brieffis, allis dinstis unde beswerunge frey, zu rechtem eigenthum noch *kirchrecht* mit gerichten, mit geystlichin und wertlichin lehen und lehenszlawten, mit scholtczin, pawren, gertenern, cretczemern und freyhen. Allyne wir unsz awsztzyhen und behaldin unszir furstliche geschosz mit den obirsten halszgerichten uff den guttirn Schonborn, Obirbresnitcz, Kalkrewthe, Reychenbach, und Nawinwalde, und uft den selbigen guttirn etczliche czal ffuren zu unszirn molen und wern zum Sagan, nemlich zum Schonborn 6 wagen, czu Obir-Bresnitcz 4, czu Reychenbach 3, czu Kalkrawthe 2, und zu Nawinwalde 4 wagen. Ouch behalden wir unsz uff den gnanten darffirn dy fure bornholtczis uff weynachten uff unszir Slosz keygen Sagan. Dy selbige fure sullen dy gnanten nach irem besten vermogen thun. Croszin am Dinstage nach Concepcionis Marie 1410.

Fürstliche Rechte.

1) S. o. III., alle diese Dörfer liegen zwischen Naumburg am Bober und Sagan. 2) Puschvorwerk. N. ½ M. v. Sagan. 3) Luthretim, Lutträtha, N. W. N. ⅜ M. v. S. 4) Ober- und Nieder-Küpper, N. O. W. v. S. 5) Machen, S. O. ¾ M. v. S.

XII. 1411. 6. Januar.

Sagan Nr. 221.

Schiedsspruch. Wir Ludolf Apt der geistlichin Tumherren czum Sagan bekennen in dysem brife, daz czwischin den fromen unsem getruwen undirsesen czum Schonenborne Petir Steinborn und Andres Gameroth synn stifvatir ist gewest eyn czwytracht von eynir hubin wegen, dy do eczwenne hot gehat Petir Steinborn, dem got gnade, eyn elich vatir des egeschrebenen Petirs, und ouch von schuldin phennigin, und mancherleie varendir habe. Ouch bekenne wir, daz dy frome vrawe Elze eyne schwestir und Jacob Steinborn ein vettir des egenantin Petirs meynten, sy hetten etwas rechtis in demselbin gute, adir von desselbin gutis wegin. Ouch bekenne wir, daz dy vorgenantin Petir Andreis, Elze und Jacob, czu uns gesaczt habin alle dy vorgeschrebinen bruche, und gelobit czu haldene allis daz, daz wer daryn noch dem rechte adir noch der guthe wurdin sprechen. Daz habe wir dy sachen gutlich entscheidin und berichtit, und doryn gesprochen und sprechin myt craft und bekentnis disis brifis: daz Andreas Gameroth ledig sal seyn der phennige und der schulde, der ym seyn stifson Petir schuld hot gegebin, und sal dy hube ynne habin das jor bis uf den neesten sinte Michilstag myt dem hofe, der doczu gehorit, und der genisen gewonlich, alz her beste mag, und alle getreyde adir fruchte, dy iczunt uf daz gut gezeet sint, adir noch uf den neestin Somer gezeet werdin. Ouch alle fruchte, dy doruffe naturlichin wachsen, und ouch alle vornde habe an pherdin, ryndern, swynen, benstocken, bettegewant, und wy is andirs mag seyn genant, sal seyn Gamerotis, und darf do von nicht teyl adir czins Petyr gebin. Wen is abir kommet, vor sinte Michilstag dy czyt, das man phlegit czu zeen, zo sal her daz wintervelt habin gancz und wol ane arg bereyt czu der winterzayt, und sal Petir antwertin korn und getreyde, was do czu gehorit, daz hers selbir lose bezeen, doch sal daz denne Gameroten selbir losen czueegin adir bedecken myt synir eege. Wenne dornoch sinte Michilstag kummet, zo sal Gameroth dazselbe gut Petyre ruemen und antwertin, und mag denne und ouch dovor von deme guthe furin alle kornir, allis getreydis und alle vornde habe, alz hy vorgeschrebin ist, usgenomen futerunge, hewis und stroys, und ouch usgenomen eynen gutin phlug, eyne gute eyde, und eynen gutin wayn, dy sal her losen uf dem gute, holcz, daz uf dem guthe wechsit, des mag her genysen bys uf sinte Michilstag czu synem fewre, adir nicht sal her holcz vorkoufen, vorgebin, adir entfremden. Ouch bekenne wir, daz wer doryn gesprochin habin und sprechin, daz Petir Steinborn sal gebin Gameroth 32 marg polnischer czal Bemyschir muncze bynnen czwey jorn noch demselbin sinte Michilstage, nach allir quatirtempe an dem neestin suntage fyr Marg, vor allis daz recht, daz iczunt Gameroth mochte habin in dem guthe von synir hawsfrawin wegin, und von synir styftochtir Elzen wegen. Weris ouch, daz dazselbe guth Petir Steinborne wurde veyle, bynnen fyr jorn, von dem tage alzo dysir brif gegebin ist, zo sal her daz anbytin Gameroth und synir antworte beytin fyr wochen, donoch mag

Uebergabe eines Gutes.

hers vorkoufen, weme heer wyl myt unsirs Cloystirs wille. Ouch habe wyr doryn gesprochin und sprechin, bedunkit Jacob Steynborn, daz her recht habe czu dem guthe, adir von des guthis wegin, daz sal her vordyrn czu Petyr Steinborn synem vettir und nicht czu Gameroth. Bedunkit ouch Elzen, daz dy recht habe, von des guthis wegin, daz sal sy vordirn czu Gameroth und nicht czu Petyr. Dyse ding sint gescheen czum Schonenborne, und dobey sint gewest her Heynrich Leslow, probist des spittels vorm Sagan, her Niclos Molner unsir foyt, Caspar statschryber czum Sagan, Jacob Franke Richter czu Kalkruthen, Andreys Loupdecker, Hans Sydil, Petir Pisrich, Hannos Spete, Hannos Boroer, Andreis Syboth unsir undirzosin czum Schonenborn, Hannos Crusil unsir Kemerer, und andir fromir luthe vil. Czu eynem bekentnis aller dysir vorgeschrebenen dinge habe wer losen hengin unsir Eptye Ingesegil an dysin brif, der do gegebin ist noch gotis geborth 1400 jor donoch in dem 11ten an dem tage der heyligin drye konige.

XIII. 1415. 6. Mai.

Sagan Nr. 233a.

Wir Burgermeister und Rath unde gantze Gemeyne der stadt czcum Sagan bekennen in desim unsirn offenn briefe allen den, dy en zehin adir horen lesin, daz tczwischin uns von unsir stat wegen an eynem, und dem Erenwurdigen Ern Ludolff apte der erbarn geistlichen Thumherren dez Closters doselbist zcu Sagan von wegin ires Clostirs unde irr undirzehssen am andirn teyle eyne czweytracht gewest ist von wegen Meltzin, derren, Brewen unde Schenkin in iren dorffern Schonenborn, Obirste Bresnicz, Reychinbach, Newenwalde unde dy andirn dez Saganischen weychbildes, dy von der stat legen awswendig der Meylen; derselbin czweytracht wir gutlichin und fruntlichin entsaczt und entscheydin sint in sulcher weyze, daz dez Clostirs undirsessin uff den vorgenantin gutern, ire scholczin ader Kretschemer, dy von aldirs geschenket unde gebrawen habin, adir noch schenkin, Melczin, derren, brewen unde schenkin sullen unde mögen, dach sullen sy nicht mer melczin, wen alzo vil, alz sy in iren heuzern gebrewen mogen, unde das malcze nicht vorkewffen, und waz sy gebrewen, daz sullen und mögen sy vorschenken, also gewonlichen ist in den dorffern, ausgenomen das sy in ganczin virtiln adir achtiln, adir in grossin vassin ir bir nicht vorkewffen sullen. An sulchim melczin, derren, brewen und schenkin, alzo obingeschreben stehet, sullen adir wellen wir und unsir nachkomelinge sy nicht hindern. Dezzen orkunde habin wir unsir stat groz siegel an diesen brieff lossin hengin. Noch gotes gebort 1400 jor dornoch in dem 15ten Jore am Montage nest vor Stanisslay dez heylgen Merterers.

Brau- u. Schank-Gerechtigkeit.

XIV. 1426. 27. October.

Transsumpt aus Urkunde v. 1468 Dinstag vor Palmarum. Sagan Nr. 372.

Usurpation. Wir Johannes v. gotis g. herczug in Slesien und herr czum Sagan bekennen, dass Herr Conrad Bischoff czu Breslaw etc. zwischen uns und herr Heinriche Underborg, apte geistlicher thumherren zcum Sagan, und seynem Capittil eyne entscheydt gemacht hat, also das wir alle dy guttir der eptey, der wir unsz underwonden hatten, und uns dauchte, das wir recht doczu hetten, dem apte etc. entrewmen sullin und entrewmen, also dass sy dy besitzen sullen nach Kirchrechte, frey an allin dinst und beswerunge, wir och der eptey arme leuthe fortmeher an der herren apten etc. wille nicht beswerin wollin, auszgenomen off den guttirn Schonborn, Kalkreuth, Obir-Bresznitz, Reichenbach und Newwalde, do behalden wir unsz unszir ffurstliche Geschosz, dy halszgerichte unnd dy furen zcu den weren unszer molen zcum Sagan mit etzliche zale wayn nach alder gewonheid, und ouch dy fure off weynachten czu Bornholcz zcu unsirn slosze czum Sagan. 1400 Jor dornach in dem 26ten am nehestin sontage vor allir gotisheiligen tage.

XV. 1446. 10. Mai.

Auszug. — Sagan Nr. 295.

Pfandrecht. Wir Balthasar, Rudeloff, Wenczlaw und Johannes gebruder herczogen in Slezien und Herren czum Sagan etc. Heinrich Stislaw Abt von seyner und seyner brudere wegen der ganczen Sammelunge hat verkaufft 10 mark geldes jerlichis czinses und unbekommirtis erbczinsz umb 100 mark grosschyn in und off irem dorffe czum Schonenborn off allen und yczlichyn czugehorungen, forwerken, schultissen, gebawern, uff silberczynszyn und getride-czinsze, gertenern, Erungen, off molen, wezen, fyschereyen, dem Mathis Unrwen czu Ruckirsdorff gesessen, seynen Erben etc. yn ir haws keyn Rückersdorff czu antworten, und mag der mit hülffe seynir frunde umb seinen czinsz pfenden in und off dem dorffe uff allyn besitzeren der guter und off allyn czugehorungen, farende und unfarende, mit den pfanden thun und lossyn, sy treyben und tragen czu vorkeuffyn und czu vorsetczyn in cristen adir in juden, ane alle offbitunge des rechtyn und ab alle recht dinglich domiethe begangen weren. Unschedelich dem Abt und seiner sammenunge an irem wedirkauffe umb 100 mark guter behemischer grosschyn, adir gute ungrische Golden, y eyn golden vor 28 grosschyn czu rychen. Gegebyn in dem 1446ten Jahre am freytage vor des heiligen Crist tage seyner hylgyn geburt. Solchir *Lene* zu geczewge dobey synt gewest dy andachtigyn er Matthis Langenickel etc. [1])

[1]) Mathis Unruh zu Rickersdorf quittirt über richtige Rückzahlung, Sagan 1448 Dienstag nach Stanislai. Sagan Nr. 304.

XVI. 1446. 28. November.

Auszug. — Sagan Nr. 300.

V. got. gn. Wir Balthasar, Rudeloff, Wenczlaw und Johannes ungesunderte Gebrudere herczogen in Slesien und herren czum Sagan bekennen, das Er Heynrich Stislaw apt mit sampt der sammelunge uns czu gute und zcu unsir notdurfft 100 schock grosschin polnischer czal an gutenn ungerischem golde awszgericht, und uff dyselbe summa 10 mark jerlicher czinsze in alle seym gute czum Schonenborne dem erbarn Mathis Unrwen zcu Renkirsdorff gesessen uff wedirkowff vorsaczt hot. Sulcher vorsatczunge glowben wir Ern Heinrich etc. schadelos czu halden und czu losen. Geschrebin zcum Sagan des donrstages noch den Weynachten heylichen tagen 1447.

XVII. 1484. 19. Februar.

Sagan Nr. 406.

Schöppenbrief des Dorfgerichts.

Wir hie nochgeschrebene Caspar Scholtcz, Erbrichter, Austen Smedt, Hans Tylo, Michil Scholscz, Mathis Poschz, Jacob Reyman, Fabian Karner unnd Andris Pewler gesworne Scheppin zue Kalgreuthe bekennen in desem briefe vor allen, dy ehn sehen, horen ader lesen, das vor uns in gehegittem dinge gestanden hat Hans Clement unser nockwer mit seynen dreyen zonen nemlich Hansz, Merten und Cristof, unnd ausz freyem wolbedachtem mutte unnd eintrechtigem wille bekant Hansz Clement der vater unnd Hansz und Merten seyne zone, vor sich sunder Cristof, der noch unmündig war, durch Hansz Clement seynen bruder unnd gekornen und durch recht zcugeloszenen vormunden, das sy recht erblich und ewig zcu besitczen vorbewt haben eyne wese, zcu nest der Closterwese gelegen, und eyn stucke acker, das do stost an Hentcze Blumels zcur Oberbresnitz gutter, an das gerichte zcu Schoneborne, gesundert von Hansz Clement guttirn mit eyner steynmauer, Hentcze Schawltczen Erbrichter zcu Schoneburne, seynen erben und nockomen unnd ehm gegeben ume 14 marg guter ganghaftiger groschen, unnd ummb eynne ander wese, zcu nest der forigen unnd Hans Clement garten gelegen, unnd ummb eyn ander stucke acker, das do och stest an Hentcze Blumels gutter vorgenant, unnd an dy wese, dy vormals Hansz Clementes gewest ist, als im gerichte czu Kalkrewthe gelegen, zo das Hansz Clement seyne gutter an gantczem volkomenen czinsen vorhalden sal gleich, sam dy wese unnd der acker obenbenymt do von nicht komen were, kyn der Ober- und neder-Hyrschaft, kyn der gemeyne unnd allenthalbenn, wo isz hanget unnd langet, unnd Hentcze Scholtcz sal ym darzcu keynne hulffe thuen. Item Hansz Clement seyne erben und nockomen sullen Hentcze Scholtcze unnd seynen nockomen zcu ewigen czeyten eynen freyen wegk ober ir gutter uf dy wese unnd acker vorbenant vorgunnen. Sulch bekentenis, vorwillunge unnd

bewtunge mit sampt desem Scheppenbriefe habe wir vorgeschreben Scheppen offinberlich ausz gehegitter bangk noch rechtes ordenunge, zo alzo noch aufruffunge unsers Richtirs nymand mit rechte do weder was noch wolde, kreftig und mechtig geteylit, und wy recht ist bestetiget. Czu orkunde vorsegilt mit unsirs gnedigen herren Ern Martini apt zum Sagan Ingesegel, der ach dese bewtunge, wy oben berurt ist, gewillet hot. Noch Cristi geburt vyerczehen hundirt und im 84[ten] Jore am dornstage noch Valentini.

XVIII.

Scholtisei zu Schönbrunn.

Lehnsbrief. 1. 1494. 14. April. — Wir Paulus von gotlicher Vorfuegunge Abt geistlicher Thumhern des Clostirs unserir libin Ffrawen zcum Sagan, bekennen mit diezem unnsirm Briefe vor Ydermenniglich, das wir mit Rathe und Willen unnsir brudir zcu rechtim Lehen gelegin und gereichit habin, leyhen und reichen zcu rechtem Lehn keygnwertig in Crafft dieszes Brieffs unnserem lieben getrawen Jorge Schultczen und allen seynes Leybis rechten Lehnserbin das Gerichte zcum Schonenborne im Saganschen Weichbilde gelegen, das do inneheltt drittehalbe freyhe Huben Ackir. Im doruffe bestetigen freyhe Meltczyn vor sich, frey brawhen unnd schencken, zo dach das her das Byer inn grossen Fassen nicht vorkowffe, frey backen und slachten, mit dreyn Gertenern, dy in das Gerichte czynszen, unnd mit allen unnd itczlichen Freyheiten, Notczen unnd Gebrawchungen, in Reynen unnd Grenitczen, als das seyn Brudir Hansz neest vor ehm unde seyne Vorfaren innegehabit, gebrawchet, genossen und besessin haben. Im och doruffe bestetigen eyne gewonliche frey Schoffetrifft, unnd von den Gerichten genysz, als vil im Lande Gewonheit ist. Dorumme der itczundt bemelte Jeorge Scholtcz, unnd seynes Leybis rechte Lehnszerben noch erm, uns unnde unnsziren Nochkomen von den legenden Grunden unnd Herlichkeith dorczu gehorinde eyn Lehnpferdt, eynen Schütczen togelich zcu reythin, halden sal, unnde unns das unnde unnseren Nochkomen, also uffte her erlangith wirth, mit seyme eygen Bothen zcu schicken, sundir vor *das Dyenst, das her unns unnd unsiren Nochkomen von ffreyen melczen, brawen, schencken, backen unnd schlachten thun sulde*, wolle wir jerlich uff Michaelis 3 Marg Groschin ganghafftige Montcze dieser Lande Were nehmen. Ouch sal der uffte gemelte Jeorge Scholtcz unnd seyne Lehnserben noch ehm unns unnd unsiren Nochkomen, unnde den dy noch Weynachten von unnsirs Clostirs wegen czum grossen Dingen komen, mit Speyse unnd Trancke unnd den Pferden Futter denselbigen Tag gantcz awsz und dy Nacht darnoch mit Logir erlich unnde genugsam vorsorgen. Ouch ab wir adir unnsir Nochkomen ehm adir seynes Leybis Lehnszerbin dy Czynsze von den Gebawern befulen czu fordern, sal her adir seyne Erben thun, czwyer im jare namplich uff Walpurgis unnd Michaelis dy einfordern, unnd dy unns, unnsirn Nochkomen berechent

Grosses Ding.

obirantworten. Ouch habe wir obengeschrebener Herre Abt das vor uffte gemelte Gerichte zcum Schoneborne *zcu rechtem Lehn mittegelegen* Hanszen unnd Petirn des obgnanten Jorgen Scholtczen rechten Vettirn, seynis Bruders Hansz zeliger nochgelossenen Zönen, unnd leyhn een das kegenwertige in Crafft dieszes unnsirs Brieffs uff ir beydir Person alleyne, unnd nicht iren Erben. In sulchir doch undirscheyth zo Jorge Schultcz unnd alle seyns Leybisz rechte Lenszerben todishalben abegyngen, denen irst, ab sy ysz irlebittin, sal sich das obengeschrebene Gerichte zcum Schoneburne uff dy benanten beyde Brudir Hansz und Petirn adir uff eynen alleyne, ab der andir todt wer, vorsterben, sundir nicht uff er erben. Czu Urkunde habe wir obengeschrebene Herre Abt unnszir Sigil an dieszin Brieff hengen lassen. Noch Christi Geburth im 1429ten Jare am Tage Tiburcii. Kaynwertig seyn gewest Er Jorge Mollir, unnszirs Clostirs Prior, Peter Smollo, unnsirer Foyth unnd Bruder Andreas Foyth, unnszir Capplan, dem diesin Brieff zcu schreybin befolen warth. (Sagan Nr. 452.) Eventual-Belehnung.

2. 1540. 15. Mai. — Simon Abt reicht czu rechtem Lehn George Schultzen und allen seynes Leibes rechten Lehnserben das Gerichte czum S., das do ynnehelt drittehalbe Habe, etc. (wie 1.) — Sagan am heiligen Pfingstabend. (Sagan Nr. 583.)

3. 1555. 24. August. — Franciscus Abt reicht Petir und Michael Scholzen Gebruedern zum S. ihr väterliches Gut das Gerichte daselbst zu Lehn und ihren Lehnserben, das ynnehelt etc. (wie 1.) — Sagan am Tage des heil. Apost. Bartholomei. (Sagan Nr. 602.)

4. 1584. 25. Juli. — Wir Jacobus Abt bekennen, das Herr Georgius Schulcz, Thumbherr zu Breslaw im Nahmen sein und seiner unmundischen Bruder Nickel, Peter und Balthasar durch seine geliebte Mutter Hedwigis Habichtin Wittibe biten lassen, das wier neben unserm Convent inen irr veterliches Gutt lehnen wollen, also haben wir mit Wissen unserer Samblunge das Gerichte zum S. gelehnet und gereichet, also das die Frau ermelte Scholczerei iren lieben Sönen zum Besten aufhalten mag, und wenn sich einer Irer Söhne mit Willen seiner Bruder solchen Guettes annhimbt, das er uns, unsern Nachkhomben und Convents Pflicht undt dem Lehen, so wir Ime aniczo durch diesen unsern Brieff gereichet und gelehnet haben, gebürliche Volge leiste. Sagan am Tage Jacobi. (Sagan Nr. 636.) Die Mutter hält das Lehn auf.

5. 1595. 5. Mai. — Jacobus Abt reicht zu Lehn dem Balthasar Scholz czu Schönborn und dessen Lehnserben das Gericht und die Schölzerei zu S. sein väterlich Gut, das innehelt etc. (wie 1.). — Sagan. (Sagan Nr. 655.)

6. 1610. 19. März. — Balthasar Scholz, Erbrichter auf der Scholtisei zum S. verkauft mit Bewilligung seines Bruders Georg, Bischofs zu Lyda, Weihbischofs zu Breslau, Abts zu st. Vincencz, an Nicolaus Abt und den ganzen Convent des Stifts U. L. Frauen zum Sagan das Lehngut und die Scholtisei zum S. mit 3 Huben und 3 Ruthen Ackers, einer Hofreithe sammt den dazu gehörigen Gütern und Gärtnern, einer freien Schaaftrift etc. für 7000 Thlr., den Thaler pro 36 Wgr. und den Gr. zu 12 Heller gerechnet. — Abt Nicolaus zu Sagan. Sagan, Freitags w. o. (Sagan Nr. 691.)

7. 1611. 13. Juni. — Quittung und Verzicht über völlig bezahlte 7000 Thl. Kaufpretium (nach Vertrag zu 6.). — Johannes Widemann S. Caes. auct. notarius publicus und Stadtschreiber zum Sagan. (Sagan Nr. 695.)

Verkauf des Lehnguts.

8. 1622. 11. November. — Wir Paulus Abbt und ganze Samblung etc. Demnach zeidt schwebender Boheimbischen Unruhe und eingefürtten unordenttlichen unbestendigen Regimentt fast alle Landt und Provincien zun Waffen gegriffen, und solchesz auch dieses Fürstenthumb nicht wehnig betroffen, dardurch gedachtes unser Stifft wegen der täglich auszgestandenen schweren Durchzüge fast verarmett, mitt Streiffrotten auch invadiret, geplündertt und wie notorii etliche dero Stückh in Grundt zerstörett und zu Bodem gerissen, sonsten auch mit unerträglichen Auflagen in simul ferendis belli nervis beschwehrett, also dass zu etlichermassen Wiederholung wir für gutt befundn die Lehenszscholtisey und Pauren-Gerichte zum Schönborn, so weilandt unser p. p. Herr Nicolaus seliger von dem Edlen Ehrendfesten Herrn Balthasar Scholczen kauffweise an sich gebracht, welche dan mit unbendigem Gesündlich (!), wie aneczo die gemeine Clage ist, mit anderem Nutz und Fromen aufzuhalten nicht befindlich; auch darumb dass, wasz darauff darlehnsweise aufgenommen, das Stift in mercklichen Schulden steckett, dessen sich doch bei diesen Läuffen wenig oder fast Niemand eröffnet, bisz der Ehrnveste und wohlbenambte Herr Johann Wainer, catholischer Burger und Inwohner bey der Stadt Sagan, Unser lieber Bruder und Freundt, sich insz Mittel erhaben, auch dasz Ihme solcher *Kaufftritt* vorgunstett werden möchte freundtlichen angesuchett und gebetten etc. Wan uns dan gedachte Perschon wegen seiner Erbarkeidt und zur catholischen Bekentnusz tragenden Rümblichen Eyfer nicht allein wohl und genugsam bekandt, sondern in kein Vergessen stellen koennen, weszmassen sich derselbte vor diesem in unsern Schuldeisten- und Kornmeister-Ambtt bey vielen Jahren nunmehro in choro musico bey der Kirchen empsiglich gebrauchen lassen, und noch gebrauchen thuett, alsz haben wir pp. Ihme Hansen Wainern mehr angezogene Scholtissey und Lehngutt hingelassen und vorkauffett, verkauffen demnach und übergeben dieselbte Ihm Weinern seinen Leibesz Lehens-Erben und Erbnehmen, wie die Alten und Neuen Feudales und Begnadungs-Briefe hierüber besagen, samb deme, wasz daran zu Erbe gehöret, und in sich haltett drittehalb Huben Ackers nebst dem Gerichte, mit einer freyen Schafftrifft, mit frey Melczen für sich, Brauen, Backen und Schlachten, Bir und Brantwein-Schanckh auch dreyen Gärttner, thun zinsen und arbeitten, in Rehnen und Gränczen wie es *anjeczo und zu aller Zeidt* gelegen und mit allen und

Münzwerth.

jeczlichen Freyheitten. Für solches Gutt giebet Kauffer 10,000 Thaler, den Thaler an Landt gengiger Müncze pro 36 weise Groschen schlesisch, den Reichsthaler aber für achtt, da er doch albereidt über zwelffe gegolten, den Ungrischen Gulden zu 20 Thalern gerechnet, mit dieser Condition dass 2000 Thaler nach Glogaw ad preposituram st. Anne von Ihme gutt gemachtt, die übrigen 8000 Thaler aber alsobaldt, nemblich 2000 an ungrischem

Geldt, und die andern 6000 an unverschlagenen richtigen Reichsthalern, auszgeczahlet würden. — Sagan im Stift am Tage des heiligen Bischoffs Martini. (Sagan Nr. 714.)

9. 1622. 24. November. — Paulus Abt bestätigt Johann Weiner und seinen rechten Leibeslehnserben das Gericht und die Scholtisei, zu rechtem Lehn, mit allen Zugehörungen, davon zinst er jährlich dem Stifte 3 Mark Geldes dieses Landes Währung, und giebt zum grossen Weihnachtsdinge den Clostergerichten freie Zehrung und Herbrige. — Sagan den Abend der heilg. Catharina. (Sagan Nr. 715.)

10. 1637. 3. August. — Vincentius Abt, reicht Ludwig Franz Weiner, Scholczen zum S., das Gerichte und die Scholtisei daselbst zu rechtem Lehn (wie 9). — Sagan. (Sagan Nr. 725.)

11. 1638. 10. December. — Hieremias Abt reicht Ludwig Franz Weiner, Scholzen zum S., das Gericht und die Scholtisei zum Lehn (wie 9). — Sagan. (Sagan Nr. 731.)

12. 1652. 22. December. — Casparus Apt reicht Ludwig Franz Weiner, Scholzen zum Schönborn und seinen rechten Leibes-Lehnserben, das Gericht und die Scholtisei zu S. zu Lehn. — Sagan. (Sagan Nr. 743.)

13. 1672. 24. December. Johann Ferdinand, Freiherr von Sommersit, des fürstlichen Gestifts geistlicher Domherren pp. zu Sagan Prelat, reicht zu Lehn Christian Wyhner, Possessori des Lehngutes und der Scholtisei zu S., gedachte Scholtisei und Gerichte daselbst mit allen Zu- und Eingehörungen. Dem Stifte giebt die Scholtisei ein Lehnrosz, einem Schützen tauglich zu reiten, ferner jährlich 3 Mark Zinsen und Herberge und Zehrung zum groszen Weihnachtsdinge. — Sagan. (Sagan Nr. 777.)

XIX. 1521. 26. Februar.

Auszug. — Sagan Nr. 535.

V. g. B. Wir Christofferus Abt etc. vergonnenn Merthen Beher zu vorkewffen ym rechtenn Wyderkawff $\frac{1}{2}$ Margk ganghafftieger Groschenn Werunge des Landes jerlichs Czynnses bey dem Herrn Priori, awff seynenn vunffczehnn Ruthenn Ackers, gelegenn neben dem Schwlczen unnd dem Forwergke zum S., unnd ihm gegeben umb $7\frac{1}{2}$ Margk, bis sulcher Czyns wyderkaufft wyrt. Dynstag nach Reminiscere 1521.

XX. 1601. 31. August.

Auszug. — Sagan Nr. 671.

Herzoglicher Zins.

Wir Rudolpff der ander etc. bekennen, dass wir des nunmehr eczliche Jahr hero gefureten Krieges willen wider den algemeinen Feind den Türken aufs höchste erschöpft, mit vorgehabtem Rath und Bewilligung unnserer Officirer und edlen Räthe unserer Crone Boehaimb und aus kuniglicher Macht und Volnkombenhait als Obrister Herczog in Schlesien und Herczog zum Sagan, diejenigen Geld und Getraidtzinsz, so des Stifts zue unnser lieben Frawen zum Sagan Underthanen unns bishero auf unnser Schloss zum Sagan jährlichen zue reichen schuldig gewesen, dem pp. Friderico Abbt und ganczen Convent bemeltes Stifts zum Sagan erblich verkauft und hingelassen. Wie wir dann über bemelte Zinns durch unnsere hierczue deputirten Commissarien ein new Urbarium beschreiben und dem Abt zuestellen lassen, das sie sich dessen gebrauchen, doch den vorbehaltenen Diensten zue den beeden Sagnischen Müelen und dem Klopner Teicht unschedlich, wie hernach von Wort zu Wort beschrieben stehet:

Einkomben des Dorffs Schönborn [1]).

Geschosz Michaelis 6 Schock 10 Gr. 2 Hl., Weihnachten 6 Sch. 10 Gr. 2 Hl., Walpurgis 9 Sch. 36 Gr., Khüeczinsz Walpurgis 1 Sch. 24 Gr., Korn 48 Schefl., Gersten 48 Schefl., Haber 48 Schefl.

Mühlendienste.

Die Unnderthanen in dieszem Dorfe seint schuldig, wan etwa ein Pesserung bein den beeden Schloszmüelen zum Sagan vorfiele, unnd deszwegen von dem Stift inen befohlen wirt, Pauholcz, Stein oder Reisicht zue Wendung dessen dahin zueführen, das sie mit 6 Wagen ohn allen Saumbsal fahren sollen. Wen aber ein Nottpaw an gedachten Müelen oder dem Schlosz zum Sagan vorfelt, so sollen bemelte Underthanen auch neben unnd mit dem Lande zue fahren vorbunden sein.

Die Ober- und Niedergerichtt gehören dem Stifft allein zue vermöge Ihres in Handen habenden und von der Kay. Maj. erlangten Erbbriefs [2]).

Notandum, das vor der Zeit die Bestellung der Robot durch die Pfandsherrschaft als Innhabern gedachter Stadtmüelen erfolget, weiln aber der Herr Abbt und gancze Convent ermelten Stifts begehret, das das jus mandandi bey dem Stift solcher Gestalt gelassen: wan man der Fuhren zue den Müelen bedörftig sein, solches im Stift angesaget, das die Vorordnung derselben alsobaldt ervolgen, und kein Vorzueg vormerckt werden solte; ist es zwar also bewilliget, aber doch mit dem deutlichen Vorbehalt, wan die Fuhren im Stift angekündiget, aber nit zue Noturft und rechter Zeit gelaistet, und also ein Saumbsal zu Schaden der Mühlen vormercket wurd, das alsdan ein erbarer Rath, als Keufer, und

1) Vorher Dittersbach. 2) Folgt Ober-Briesnitz, Kalkreut, Neuwald, Reichenbach.

erbliche Besitzer angedeuteter Müelen, inmassen vor der Zeit die Pfandsherrschaft gethan und dessen befugt gewest, die Anschafung geregter Fuhren gleichergestalt unvorhindert des Stifts unndt menniglichs selbst zue thuen berechtiget sein sollen [1]).

Dessen zue Urkundt etc. Geben auf unnser kayserlichen Purgk zue Bresslau den letzten Augustii 1601.

XXI. 1601. 29. September.

Auszug. — Provinzialarchiv, Tom. I. Archivi Canoniae Marianae Saganensis conscr. sub Abbate Andrea Adalberto, p. 71.

Wir Rudolph der andre, römischer Kayser, bekennen, das wir Friderico Abten und dem ganzen Convent etc. erblicher Weisz verkaufft, die Ober- und Nieder-Gerichte zusampt allen Awrechten in den Dörfern und dero Gärtten, wo das Stifft zuvorn solche Ober- und Halszgericht durch sonderliche Privilegia und Indulta zeithero nicht gehabt, oder totaliter und wie zu Recht krefftig nicht genugsahm und vollkommlich erweisen khunnen, darunter insonderheit die Dörffer Schönborn, Ober-Briesnitz, Reichenbach, Neuwalde und Kalkhreitta, so alle dem Stifft erblich zugehörig, und darinnen Sie bisz anhero allein nach unserm genedigsten Wolgefallen die Ober- und Halszgerichte zu gebrauchen gehabt, hiemitt zu ewigen Zeiten gemainet und verstanden, fürs ander alle fürstliche Geschosz, Renten und Zinsen, welche des Stiffts Unterthanen unserm kunniglichen Hausz zum Sagan jährlichen reichen muszen, ferner alle Diensten und Robotten, ausgeschlossen allein die Mühlfuhren, mehr die Jagden und Weidwerckh, umb 8000 Thaler. Geben zu Prag 29. September 1601.

Auenrecht.

XXII. 1602.

Sagan, Copialbuch, Archiv II. f. 284.

Extract de A°. 1602. — Von den 4 Ruten Ackers musz der Pfarrer jährlich ins Stift dem H. Abt s. Gn. zinsen 3 Virtel Weitzen, 3 Virtel Korn und 3 Virtel Haber, und weil dis Jahr (Gott lob) vom H. Abt Friderico etc. die Obergerichte sampt aller Zugehörung von Ihr kayserl. Majestät umb ein grosse Summa Geldes erkaufft und richtig confirmirt worden seindt, alsz zinset der Pfarrer das Schloszgetreidicht nun forthin auch ins Stift Ihr Gn., nemlich 2 Virtel Gersten, 2 Virtel Korn und 2 Virtel Habern. Item Walpurgis Geschoss 6 Gr. Sagan. Auff Michaelis 4 Gr. Sag. Auff Weinachten 4 Gr. Sag.

Lasten der Wiedemuth.

Item dem Schmiede zum Schönborn gebühret jährlichen von der Widmutt Scherffekorn 6 Metzen, von den 4 Ruten aber 3 Metzen.

1) Folgt Alt-Klepen und Deutsch-Machen.

XXIII. 1620. 29. August.

Auszug. — Sagan Nr. 710m.

Kriegslasten. Wir Paulus Abbtt etc. bekennen, demnach wihr von den Herrn Fürsten und Stenden dieses Landess Schlesien ein starckes Darlehn von 9000 Thalern auf 4 Jahr lang zu des gemeinen Vaterlandes Succurs aufzubringen, und bey der General-Steur-Cassa zu Bresslaw einzuliefern angehalten werden, wihr aber so viel Geldesz ohne der Unterthanen Einschusz und guttwillig Zuthun nicht vermocht in Standt zu bringen, dass unss auf fürstliche und genedige Consentirung desz königlichen Oberambts unsere Gemeine des Dorffs Schönborn 500 Thaler auf gebürliche und landtübliche Interesse sechs pr. Cento, hiemit ihrer mit anderwerts vor Pfandt und Hypothecirung verschonett werden möchte, auf 4 Jahr vorgestrecket. Sagan 29. August 1620.

Aufsicht auf Gemeinde-Vermögen.

XXIV. 1642. 30. September.

Sagan Nr. 732b.

Kundschaft ehelicher Geburt. Wier Hieremias Abt etc. bekennen, dass vor uns erschienen Hans Teige von Schönborn mit demüttiger Bitt, das wier Ihme ein Zeugniss und Kundschafft seiner Eltern sowohl seiner selbst eigenen Geburth, Ankunfft unndt Vorhaltens gnädig ertheillen und erfolgen laszen wolten. Wan dan Kundtschafft der Warheitt Niemandem verwiedert werden soll, und wier zuförderst die Unserigen zu allem ehrlichem Vorhaben gerne befordert wiszen wolten, als haben wier darauf ehrenvesten und wollgeachten wie auch die ehr- unndt arbeitsamen unsere des Stiffts liebe getreue Herr Ludwig Weiners, Rathsverordtnedten zum Sagan undt Erbrichtern auff der Lehnsscholtiszey, Michel Lübigen, Hans Rüdigern, Georg Kühnen und Hans Jenden, Geschworne Eldesten in gedachtenn Dorff Schönborn vor uns erfordert, sie ihrer Eyden und Pflicht, damit sie Gott und der Röm. Kays. Majtt. unserm Allergnedigsten Herren, dan auch uns als ihrer ordentlichen von Gott vorgesetzten Obrigkeitt und Erbherrschafft vorwand und zugethan, mit Vleisz erinnert, und was ihnen umb obbemeltes Hans Teiges und seiner Eltern Geburth und selbst eignen Ankunfft wissend fleiszig befragen laszen, welche bestendig mit entblösten Haupten, ausgestrackten rechten Armen und aufgereckten Fingern an Eidesstatt mit Erbittung rechtlicher Folge, so oft es die Noth erfordertt, bezeugett undt ausgesagett, das ihnen wolbewust, das obgedachter Hans Teige von seinem Vater Adam Teigen und Frawen Dorothea Steunin seiner Mutter, als von erbahren fromen christlichen Biderleutten aus einem rechten Ehebette nach göttlicher Ordnung und Aussatz der heilligen christlichen Kirchen, recht ehrlich gutter *deutscher und nicht windischer oder sonst verwerflicher Arth* daselbst zum Schönborn gebohren, das auch mehr genandter sein Vater undt Mutter, nemlich der Vater von

Verfahren.

Anthonio Teigen als seinem Vater undt Frawen Margaretha Reimannin vom Schönborn als seiner Mutter, und seine Mutter von Christoff Steinen als Ihrem Vater und Frawen Dorothea Eckhardtin von der Kothaw als Ihrer Mutter, undt also von Ehrlichen, fromen und redlichen Ahnen und Groszeltern entsprossen und herkommen sey. Wie auch er Hans Teige sich von Jugend auf nebenst bemelten seinen Eltern daselbst gehorsam, still, züchtig und from vorhalten, also das Ihme seinen Eltern und Groszeltern anders nicht, als was zu Ehren und Redlichkeit sich geziemet, nachgesaget werden kan. Seine Pathen und Taufzeugen sein gewesen, der ehrwürdige und woll gebohrne Herr Frater Christophorus Hantschke Pfarr, Caspar Jacob Schmidt, und Frau Dorothea George Ulbrichs Paurens zum Schönborn eheliche Hausfrau. Derowegen dan wier der Warheitt zu Steur mehrbenannten Hans Teigen diesen briefflichen Schein und Orkund ausfertigen und mittheilen lassen. Gelangett hierauff an menniglich, wes Standes, Würden, Ambts oder Wesens die sein, zu denen sich offt erwehnter Hans Teige begeben möchte, unser freundliches Bitten, günstiges Ansinnen und Begehren, sie wollen diesem nicht allein vollkommenen Statt und Glauben geben, sondern auch ihn Hans Teigen zu allem seinem ehrlichen Vorhaben günstige Forderung thun, und allen geneigten Willen erzeigen undt beweisen, Ihn an- und aufnehmen, und also seiner und der Seinigen redlichen Ankunfft, Wolverhaltung und dieser unser Kundschaft fruchtbarlichen Gnosz empfinden lassen. Das seindt wiederumb dieselbe nach Standesgebühr freundt- und gutwillig zu vordienen und zu beschulden erbötig. In Urkund dessen haben wier des Stiffts grösser Insiegel wissentlich hierauf drucken lassen und uns mit eigner Handt unterzeichnet. So geschehen Sagan 30. September 1642. Hieremias.

XXV. 1680.

Sagan Nr. 948b.

Robothbuch der gestieftlichen Dorfschaften bey unser Lieben Frauen zu Sagan, welche sie demselben nach eigener Aussage und Geständnisz zu thun schuldig, woraus doch nicht folget, dasz sie zu einem Mehrern und was sonst landüblich nicht verbunden.

Unterricht wegen der Schloss- oder Mühlfuhren.

Schönbrunn, Kalckreute, Ober-Briesznitz, Dittersbach und Küpper seindt (den Gestiffts- fuhren ohne Schaden) wochentlich nach des fürstl. Mühlpfänders Anschaffung zu den Saganischen Mühlen, Langholtz, Reisicht, Schirrholtz etc. wie und wann es der Pfänder andeutet, zu verrichten schuldig: Schönbrunn mit 4 Wagen, Ober-Briesznitz mit 1, die andere Woche mit 2 Wagen, Kalckreute mit 1, Dittersbach mit 1, Küpper mit 1 Wagen. Von diesen Fuhren seindt Sie nach dem alten Herkommen frey: 6 Wochen in der Früh- oder Sommersaat, 6 Wochen in der Erntezeit, 6 Wochen in der Herbst- oder Wintersaat, Bauern.

in der Woche, wan der Freystadtl. Jahrmarkt einfelt (id est der 1. Dinstag nach Invocavit 2. Trinitatis 3. Dinstag vor Michaelis), in der Woche, wan auff Lichtmess das Gesinde abziehet, in der Woche, wan sie das Burggetreyde führen, in der Woche, wan sie die Weihnachtfuhren verrichten.

NB. In der Wochen, wan sie die Stiftlichen Brettklötzer aus der Fürstl. Heyden hereinführen.

Der Pfänder fordert den Fuhrzettel am Sambstage undt werden die Fuhren gemeiniglich angeleget auff den folgenden Dinstag, wann nicht ein Feyertag, Kirmes, Dingestag, oder ander Verhindernüss einfellet.

Notandum. Diese Fuhren müssen richtig bestellet werden, sonsten verlieret das Gestifft das Jus mandandi, und im Fall Erweisslichermassen bey den Mühlen ein Schaden vorfiele, ist solchen tenore Privilegii das Gestifft zu richten schuldig.

Schönborner Bauer-Hofe-Dienste.

Wann im Stifft, dessen Vorwerken, Mühlen undt Teichen was zu bawen ist, müssen

Freiwagen.

sie solches nebst andern Unterthanen verrichten. Die Freywagen müssen auch zu solchen Baw mitt fahren, doch der wochentlichen Ordinare-Fuhre ohne Schaden. Auch müssen die Frey-Wagen, wens von nöhten ist, wochentlich Zwey oder Drey Fischfuhren verrichten. Desgleichen auch die andern Bauern, wann es von nöhten, müssen auch helffen Fische führen. Auch müssen die Bauern Kraut und Rüben helffen führen. Zur Weihnachtfuhre geben sie 13 Wagen Brennholtz von der Fürstl. Saganischen Heiden ins Stifft zu führen, solche

Dienste der Freibauern.

thun beide Mahl 26 Wagen. Wann die Teiche besäet werden, müssen sie helffen das Getreide auss den Teichen führen, wie imgleichen auch den Schilff. Die Frey-Bauren müssen Egen, wann die Teiche besäet werden.

Dieses Dorff hatt Drey Freywagen, welcher Jeder wochentlich eine Fuhre verrichtet. —

Dieses haben ausgesaget in Beysein der Gnädigen Herrschaft Adam Krause, Richter, Michel Lübig, Heinrich Hirschfelder, Adam Müller, Gerichtsmänner, Michel Stahn.

Actum in der Fürstl. Stifts-Cantzley den 27. January 1680.

Schönborner Kleine Gemeine.

Gärtner und Häusler.

Wann etwas zu bauen im Stifft nöhtig, müssen Sie kommen und Zwey Tage verbleiben, bekommen Ein Jeder ein Tag ein halb Brodt, Mittags und Abends Zumuss, und Tischbier zu trincken. Wann etwas im Forwerge, Mühlen und Teichen zu bawen ist, müssen sie auch darzu kommen, bekommen täglich ein halbes Brodt. Vom Grass hawen bekombt Jeder ein Tag ein halbes Brod und einen Käss. Auch macht ein Jeder Jährlich ein Schock Schafflaub, bekomt ein halbes Brodt. Im Flachs-Jäten und Rauffen bekommt ein Jedes ein halbes Brodt und einen Käss. Im Flachsbrechen bekommen sie Morgens Ein Suppen undt Zumuss, Zu Mittage auch Zwey Gerichte, auff den Abendt jeder ein Viertel eines Brodtes.

Im Flachshecheln bekommen sie das Essen wie im Brechen und 6 Den. Spinnen zu Hofe Jeder Jährlich ein Stück werckenes oder 2 Stück flachsenes, bekommen Lohn 2 Silbergr. vom Stücke. Welche umbs Lohn würcken, müssen auch zu Hofe würken. Legen auff ein Webe 12 Stück flachsenes Garn, oder 6 Stück werckenes, bekommen Wirckelohn vom Stücke 2 Silbergr. Schaffwaschen müssen sie kommen, bekommt Jeder ein halb Brodt und einen Käss. Das Heu dürre machen müssen dieselben, welche nicht hauen können. Wann sie bei Hopfen arbeiten, bekommt Jeder einen Tag ein halb Brodt und einen Käss. Wann sie die Hälder Reumen, bekommen sie Zweymahl Essen, auf den Abend ein Stücke Brodt.

Auch müssen sie in das Busch-Vorwerk kommen, den Hopffen zu arbeiten, verbleiben 2 Tage, bekommen Essen und Tischbier zu trincken. Desgleichen müssen sie auch in die Probstey kommen, wann sie begehret werden, in der Erndte Zeitt das Getreide zu schneiden. Verbleiben 2 Tage, bekommen Essen und Tischbier zu trincken.

Wann die Teiche mitt Getreide besäet sind, müssen sie solches abschneiden, wenden und Einbinden, bekommen täglich ein halb Brodt und einen Käss. Den Schilf auss den Teichen müssen sie auch helffen abschneiden, bekommen täglich ein halbes Brodt. —

Eodem die et loco aussgesaget.

Adam Krause, Richter, Michel Lübig, Hanss Harmbt, Hanss Bürger.

Von der kleinen Gemeinde Martin Krause, Peter Hoffmann.

Schönborner Haussleute.

Müssen helfen das Hew abdörren, bekommen ein Virtel eines Brodts. Item müssen sie die Möhren Jäten, Hopfen pflücken, bekommen des Morgens eine Suppen und Zumuss, Zum Mittag auch Zwey Gerichte, und auff den Abend ein Stücke Brodt. Im Flachsjäten und Rauffen, auch Flachshecheln bekommen sie dasjenige Essen und Lohn, wie die Kleine Gemeine. Spinnen Jährlich Jeder 1 Stück werckenes oder 2 Stück flachsenes Garn, bekommen Lohn vom Stück 2 Sgr. In Summa was sie können verrichten beim Vorwercke, bekommen sie Essen und Brodt, wie die Kleine Gemeine. Hausleute.

Schönborner Hofe-Gärtner.

Schneiden Jeder in der Erndte Zeit mitt . . . Sicheln, wan es von nöthen thutt, müssen sie Unterschnitter halten. Dreschen umb den 18ten Scheffel, Und schneiden umb die 10te Mandel. Dreschgärtner. Zuschnitter.

Wenn sie beim Vorwercke arbeiten, in deme sie müssen kommen, wann sie begehret werden, zu allerhand Arbeitt, kommen mitt Sonnenauffgang, gehen heim mitt Sonnenuntergang, bekommen ein Tag 4 Kayserliche Kreutzer. Wann sie Grass hawen, bekommen sie Jeder einen Tag 2 Sgr. Im Schaffwaschen müssen sie selb ander erscheinen, bekommen ein halbes Brodt und Käss. Pflantzen müssen sie auch selb ander kommen,

bekommen auch ein halb Brodt und Käss. Spinnen thutt Ein Jeder 1 Stück grobwerckenes, bekommen darvon 2 Sgr.

Treiben mit vor Jeder 2 Kühe und 2 Schweine.

Düngerausfuhr. Der Tünger wird Ihnen im Herbst geführet auff der Herrschafft Felde, Eine Saatt über Winter zu säen.

Hebe. NB. Hierbey ist zu mercken, wann sie von newen Korn den Ersten Ausdrusch vom Thennen auffheben, bekommen sie zum Erstenmahl den 12ten Scheffel. Wann Ihre Hebung komt, der 18te Scheffel, haben sie oder wird Ihnen allezeit Ihr Virtel gehaufft gemessen, welches sonsten in keinem Vorwerk mehr gebreuchlich. Undt solches wie Sie sagen, habe ihnen weiland Hr. Casparus Primus auss Gnaden Erlaubet. —

Zu Mercken, mitt den Scholtzerey Gärtnern wird es eben auff diese Weise gehalten.

Urkunden des Dorfes Zedlitz.

I. 1257. 23. November.

Original im Besitz des Freiherrn von Wechmar. — Abgedruckt in Tschoppe und Stenzel Urkundens. p. 336.

J. n. d. a. Noverint universi tam presentes quam futuri presentem litteram inspecturi, quod nos Conradus, dei gratia dux Slesie, dedimus Bertoldo scolteto nostro villam nostram, Sedlez nominatam, locare Teutonico jure, pro cujus locatione ei dedimus hereditario jure septimum mansum suisque successoribus cum molendino et taberna libere possidendum, itaque volentes, quod campestria et rubos locet Flamingico jure, Dambrovam vero et silvestria jure Franconico, dantes libertatem in mansis Flamingicis a festo sancti Martini proximo venturo quinque annis, ex tunc nobis solvet annuatim quivis mansus fertonem argenti et tres modios de annona, mansis autem Franconicis damus a festo supradicto decem annis libertatem, quibus expiratis solvet nobis quivis mansus dimidiam marcam argenti annuatim et annonam ut supra, videlicet modium tritici, modium siliginis et modium de avena. Si vero capellam construxerint villam inhabitantes, duos mansos conferimus ad eandem. In cujus rei memoriam presentem litteram nostri sigilli munimine duximus roborandam, ut hec nostra donatio futuris retro temporibus perseveret inconcussa. Acta sunt hec in Glogov in die sancti Clementis, anno domini MCCLVII his presentibus comite Petro castellano de Sandovel, comite Budivoio castellano Stinaviensi, comite Bronizlao subdapifero, domino Nicolao notario, Zajenchone et aliis quampluribus ydoneis. Datum per manum Henrici.

Austhuung zu flämischen und fränkischen Hufen.

II. 1289. 29. April.

Aus vidimirt. Abschr. v. 1559. Provinzial-Archiv Wohlau — Steinau. I. 7.

J. n. d. a. Nos Conradus et Henricus duces Slesie et domini Sagani et Glogovie scire cupimus universos presentes et posteros presentium notitiam habituros, quod, quemadmodum dilectus frater noster dominus Primko inclitus dux Slesie et dominus Stinaviensis, felicis recordationis, villam Zedlitze vulgariter nuncupatam, sitam in terra Stinaviensi, cum

Der Herzog verkauft sein Dominialrecht.

omnibus suis attinentiis, usibus et proventibus, secundum quod est in suis metis et terminis circumferentialiter distinctum, *Theodorico dicto de Molsdorff et Helvico* genero suo, civibus Vratislaviensibus vendidit, liberaliter resignando, prout in instrumento desuper confecto plenius continetur, eandem venditionem et emptionem ratam, firmam et gratam habentes, duximus roborandam ad majorem evidentiam et cautelam, unanimi nostro consensu et spotanea voluntate memoratam villam Zedlize praedictis Theodorico et Helwico confirmantes, etiam liberaliter resignantes cum omni dominio et honore, sicut memoratus frater noster tenuit et possedit, ipsis ipsorumque liberis, heredibus seu successoribus jure hereditario libere perpetuo valituram et ad usus placitos convertendam vendendo, donando, commutando et alio quolibet modo alienando, juxta quod eis et eorum posteris sive heredibus utilius et convenientius videbitur expedire. Addicimus insuper, quod in eadem hereditate sive villa Zedlize omne jus, dominium et honorem, que habere potuimus Nos et Nostri successores, eisdem civibus et eorum posteris relinquimus et libere resignamus, eandem ipsis, ipsorum posteris seu heredibus ab omnibus collectis, exactionibus, solutionibus, vecturis, servitiis quibuslibet, precariis, calumniis, aliisque angariis, quocumque nomine censeantur, volentes, facientes penitus, et statuentes perpetuo absolutam, liberam et exemptam. Ut autem hec nostra confirmatio et confirmationis sponteanee protestatio robur obtineat perpetuo valiturum, presentes literas fieri et nostrorum sigillorum munimine jussimus communiri, ad evidens testimonium majorem et cautelam presentibus testibus subnotatis, videlicet hiis, Comite Theodorico dicto Crsicala, Castellano Glogoviensi, Comite Theodorico de Barruch, Comite Henrico de Kitliz, Comite Gerhardo de Sildow, Comite Hertwico de Nostiz, Comite Ottone de Siliz, Comite Theodorico de Plesina et aliis multis fide dignis. Datum apud Lubin per manus Wenzeslai Notarii nostri. Actum a. d. MCCLXXX nono, quarto Kalendas Aprilis.

III. 1404. 24. Juni.

Auszug. — Abschrift v. 1530 im Besitz des Freiherrn von Wechmar.

Praesentationsrecht getheilt.

Wir Conrad der dritte Herzogk von Slesien, Herr der Lande Olsze unnd Koszel, thun kund, *Bernhardt Prokuth* hat bekandt, das er verkaufft und yn unszer hen uffgelossen *Nickel Unru* und *Fritzken Nosticz* alle seyne gutter czu Czedlicz, als nemlich das forwergk mit allen genyssen, czinsen, diensten, dorczu das dritte teil des Kyrchenlehens, ader czu presentiren yn der Kyrchenn dasselbst, unnd den dritten teil des gerichts. Steinaw an dem tage st. Johannis des Teuffers 1404. In Kegenwart Stephann Tader, unszerm Marschalk, Bernhard Bircke, Friedrich Blankenstein, rittern, Peter Redlicz, Peter Dzalusch, Caspar erbfoit czur Steynaw, Otte Lasilii und Hanssen von der Olsze, der den Brieff czu befehlich gehabt.

IV.

Aus Originalen im Bes. des Freih. v. Wechmar.

1. 1408. 15. August. — *Heinrich Prokut* hat vorreicht und abegetreten Niclas Unru und *Seiffrid von Bronaw,* seinen Schuldigern, und en czu getruwir hant von der andern Schuldiger wegen, als der Hannos Unru, Nicles Glawbus, Rauffolt Prokut, Rauffolt von Bronaw und Leuter Lemberg, und danach von aller andern Schuldigern wegen, alle sein gut czu Czedelicz. Als her das ynne gehalden, alzo sullen die Schuldiger das gut ynne haben, halden, gebrauchen, genissen czu vorkauffen, czu vorseczen, czu vorgeben adir czu vorwechsiln czu irem frommen, Ires schadens domete czu dirholen, und sich czu losen, wie se vorsaczt sint. — Conrad III. Lubens, donrstag nach unser liben Frawen tage Assumpcionis Worcze Weie[1]). Zeugen: Peter Redelicz, Andris Redelicz, Hannos Moczilnicz, Bartusch von Smoln, Stephan Pinkoczen, Fricze Mendela und Paulus Grulebart Schreiber. Pfandverfahren.

2. 1408. 15. August. — Niclas Unru und Seiffrid von Bronaw haben von Ire selbins und auch von wegen Hannos Unru, Niclas Glawbos, Rauffolt Prokut, Rauffolt von Bronaw und Lewther Lemberg uffgelassen alle das gut Czedelitz, das Heinrich Prokuttes gewest ist, der en das vorreicht und sich des kegan en verczegen hat, das die egenanten sich Ires schaden, wes her se vorsaczt hette und schaden genomen, domete dirholen sulden czu thun und czu lassen noch Iren eigen willen, Niclos Unru dem vorgenannten, *Fritcze Nosticz, Veczencz Prokut* und *Jorge Prokut.* — (Wie 1.)

3. 1411. 15. April. — Nos Conradus tercius recogn. in nostri filii ducis Cantheneri constitutus presencia Nicolaus Unru resignavit Friczkoni Nosticz omne jus, quod habuisse videbatur in bonis Czedelicz. — Stinavia feria IV post festum Paschee.

V. 1498. 24. Februar.

Auszug. — Aus Abschrift im Provinzialarchiv, Worbs'sche Manuscripte K. A. I. f. 191.

Wir Johannes Herzog v. Sagan, Gross Glogaw zu Wolaw bek. *Conrad Nostiz,* Pfarrer zu Lüben, hat durch seinen gekornen fürmunden Malchir Magnus, *Caspar Nostitzen* zu Zedlicz seines Brudern sone und seinen Lehnserben abgetreten alle sein recht und gerechtigkeit zu Zedlitz mit dem Vorwerk zu Redlitz, und uns als Landfürsten und Lehnherrn gebeten, solch sein Recht in unsere handen uffzunehmen und Casp. N. zu Lehn zu reichen, reichen und leihen Im und seinen Lehnserben sie Crafft diss Brieves. Wolaw am Tag Matthie 1498. Lehnsverreich.

[1]) Würzeweihe, Kräuterweihe. Weidenbach Calend. p. 209.

VI. 1498. 19. Mai.

Auszug. — Original. im Bes. d. Freih. v. Wechmar.

Vergleich über Vorfluth.

Es ist gescheen am Sonnabendt vor unsirs Herrn Hymmelfarth im 98ten Jaren Eyn fruntlicher Entscheydt zwisschen den Vettern Nosticzen: das *Bernhart Nosticz* das Wasser uff dem seynen sal lossen in den graben gehn; Unnd was Wassirs beyde nicht darfften, das sal man zu der Flutschotcze lassen wegk gehin; Und dy rynne, dy do leyht in dem graben zwisschen ehn, dy sollen sy beyde halden; Und den tham, der do geht durch den graben, sal iczlich teyl halden dem andern ane Schaden; Und den flutgraben, der do geht ummb den garten, den sal *Caspar Nosticz* halden von der Schotczen bys zu der gezceychniten weyden, das das Wasser nicht ausschledt, das Fritsche Nostitczin und den lewten keyn schade geschicht, und den flutgraben von der weyde sollen beyder herrn lewte graben. Ouch sal Caspar Nostitcz eyne grosse rynne legin zu dem molgraben, das das wasser stete uff dy mole geht, den molgraben sal Bernhardt Nostitcz fertigk halden. Ouch sal Caspar Nostitcz macht haben den graben des Jores eyn mol abe zu lossen, und In den 14 tagin weder den graben anzufoghn, und das wassir wedir uff dy mole lossen zu gehn ungehindert.

VII. 1511. 6. April.

Auszug. — Original im Bes. d. Freih. v. Wechmar.

Cession.

Wir Albrecht und Karll gebruder herczogen zu Monsterberg in Slesien zur Ollsen und Graffen zu Glacz bek. Lasslaw Brawn und Anna Michlerynne von Loben haben bekant, das sy *14 margk* jerliches zcinses in und auff dem guthe Czedlicz, die 1420 Mitwoch nach Jacobi Fritze Nosticz Spiczhans burger zu Loben im namen eines widerkauffs *vor 154 marg* groschen Behmischer muncze und polnischer Zcall vorkaufft hat, und nachmals dy genannten L. B. und A. M. von Nickell Rechenberge bekomen, diselbigen nu ferner *Steffan Thader* zu Geren abgetreten und aufgelassen haben, unsern furstlichen herrschaften, dinsten, und gewonheyten und den besiczern desselbigen Guts an freyem Widerkawfe unschedelich. Czoberdorff am sontag Judica 1511.

VIII. 1513. 1. November.

Auszug. — Original im Bes. d. Freih. v. Wechmar.

Quittung.

Ich Leonhard Skoppe Hauptmann bek. *Steppke Thader* unnd *Cristopf Liedell* etwahn zcu Zcedlitz haben keyn einander rechenschafft gehabt, volkommene Bezcalunge umb das gutt Zcedlitz Belangendt, bis uff dem Brieff ober 100 margk Bemische uff Fritze Nostwitzen gutter. Solchen Brieff zall Steffan Thader jnne haldenn alz lange, bis em von

Cristopf Liedel dy *gewehr* geschit. Uff Solche vorgenugunge hat Frau Magdalena durch irenn man, als gekornen Vormunde, die Burge, nemlich Cristopf Hase Redlitz genant, Jürge Winvirde, Casper Promnitz, Hans Zcyrne Schilde genant, ganz los gelossenn. Am tage aller Heiligenn 1513.

IX. 1521. 31. October.

Auszug. — Original im Bes. d. Freih. v. Wechmar.

1521 am Donrstage vor aller Heiligen tage hat Cristoff Schkoppe auf Heinczendorff und Caspar Nosticz von Lampersdorff vortragk und entscheidt gemacht tzwisschen Steffen Thadern von Görenn und *Frawen von Dambtczsch* Fritczsche Nostitczs witwe, dos die Frawe von Dambtczsch bewilliget hat den Graben tczw Tczedelitcz beim Dorff am thore anczuheben, und sollchen grabenn czu raymen, als offte es noth thut, bis tczu Ranszer grantcze, auch szall sie macht habin den awszworff czu werffin off beiden seitten derobir. Auch soll Steffen Thader und Fraw von Dambtczsch czu gleichen teile, beim thore am Dorffe anczuhebin, off dem thamme am grabin weidin tczw setczenn, auch von der Brocken bis czum *dorffthor* solche weiden czu haldenn, und nicht czu gehn losszen, scholdigk sein, auch sollcher rutthen czu gleiche geniczen, aber wo Steffen Thader aber seine erben weiden setczen werden uff dem andern uber, den entkegin, die sollen Steffen Thader zustendigk sein. Dabey seint gewest Casper Ochteritcz von Steinkirchenn, Casper Nosticz vom Tczedelitcz, Georg Tschammer von Komernigk etc.

Grabenmachen.

Satzweiden.

X. 152..

Auszug. — Original-Ausfertigung im Bes. des Freih. v. Wechmar.

Demnach der Herr Hauptmann Wentczell Brokot vom Möticht Otto Nosticzenn Klegerenn und Sigmundt Thadern Beklagten Tagfartt kegenn Czedeliz ernannt, aber aus grosser Leibesschwäche demselben nicht obliegen können, darumb er Wolffen vonn König auff Dibann, Fridrich Braunen zue Kolmickau und Fridrich Schlichtingenn zum Alten Raudenn geordnett, so haben dieselben die Partt voreiniget und vorabscheidett: Thader soll die Steine inn der Strossen, die er zur Abweisungk des Wassers hinfüren lassen, wieder wegreumen, dem Hoffe und Thore gegenüber eine geraume Wasserforche machenn lassen, den Bach im Dorffe hat sich Otto Nosticz so vill an Ihme neben beiderseits Leuten zu fegen, sowie die Wasserforche durch denn Baumgarten zu vorenn, und Thader den Graben durch seinen Wisengarten fertig zu halten, bewilligt. Betreffend die Scholtisei hatt sich Otto Nosticz erbottenn der Kirchenn Ihren Zustannd, die Schullbrotte, auch dem Schmide und dem Hirtenn derselben gebührendenn Zustand,

Sühnebescheid.

Schule.

wie für Alters, zu geben. Die anderen *Hoffedienste* aber anreichendt, weill solches Ihm Lande inn *ausgekaufftenn Pauergüttern* nicht breuchlich, der Scholz auch sonnderlich vorhinn befreit geweseun, hat der vonn Nosticz darein nicht gewilligett und Thader solches auch vorpleiben lassen. Unndt demnach leczlich Otto vonn Nosticz vormeldett, das der Scholz vonn wegen beider Herschafften, dehnen er ein Lehennpferd zu haltenn schuldig gewesen, aber darumb, das sie Ihme solchs nachgelassenn, denn Bischofffirdungk vonn wegen der Erbherrschafft Jhärlich enntrichtet hat, dehnen nun der Thader seines Erachtenns die Helffte zu erlegenn schuldig wehre; dorauff der Thader uber geschehene Unterhandelungk nicht eingehen wollen, sondern vormeldet, Er hette seine Tage keinen Bischofffirdungk, sondern allwege der Scholz gegebenn: Alsz hat Inn diesem Artikell Otto vonn Nosticz sich erboten F. G. des Ambts Erkenntnuss hirumb zu dulden. Gegeben zue Wolau Dinstag noch Michaelisz Anno 152 . .

Lehnpferd abgelöst.

XI. 152..

Auszug. — Aus Concepten im Bes. d. Freih. v. Wechmar.

Schiedsrichter-Verfahren.

Edle Vehste und Wolbenampte, Besonder gonnstige Frund, und angenommene, auch bewilligitte Korrichter der Jrrunge eyner Erbschafft umb den Pawer, so czwischen Steffke Thadern Klegern unnd mir Caspar Nosticze zu Czedlitcz Antwortern erwachsen, davon sich mein Ohme und Nockwer trägt, die Erbschafft uff dem Gebawer Erasmo sey ihm zustendigk unnd zu seynem Teile Erplich behörigk, des ich noch Tode Meynes Vatern zeligen ijh unangefochten mich gehalden, aws welchem Gebrechen Ir uns als unnser beider Frund nicht habt voreinigen noch gerichten mögen, derhalbin unns semptlich vorfast und beschlossen, so vil jedem Part von Not, schriftliche Acta mit geborlichem Ortelgelde in gezelter Zceit einzulegen: Wil demselbin in Gehorsam nachkommen und mit desem Libell bezcewgt habene.

Ufdass auch der Grund meyner Gerechtigkeit in redlichem Bestande erscheine, hot sichs nach Todes meynes Vaters begebin, das Hertwigk Nosticz meines Vatern Bruder und also dy Brüder eyner mit dem andern in meynen unmundigen Joren geteilt. Also das her mir meynen veterlichen Teill in alle der mosse, wy is noch gelegen, entrewmet und obergebin hat. Welch mein veterlich Heym ich neben meynes Vatern Bruder Bernhart Nosticze in erplicher Gerechtigkeit wy iczund gehalten, desselben Asmans an Zcinsen, Diensten, Hoferbten gebrawcht und also vor Bernhard Nosticze noch em Hans Ledlaw, der solchen Teil erplich zu sich gekawfft, von dannen is an Steffke Thadern kommen, geruglich obir vorjerte und vorwerte Zceit zu Lehnrechte ane menniglichs rechtlichen An- und Zuspruch besessen. — Ist zu Lehnrechte wol offinbar, wenne bruderliche Teilunge der adder ander Guter gescheen, mussen mit fürstlichen Originalien

und Handvehsten genugsam versichert und besorgt, auch von Jedem zu Lehne entphangen, in Lehnsgewehre und possessio gesaczt werden, dorynne auch klerlich vorwart, was eyner vor dem andern haben solle. Wirt er denne in seyner Belehnunge entpfinden, das Asmann seyn erplich ist, hot her sich des billich zu halden. Ap denne Asmann ehm eyn jor unnd mer das ander zinset, ist her im Dorffe nicht alleyne, sonder der Scholz ouch der Kretschmer, dy sich dergestalt auch halden mussen mit Zcinsen, Dinsten und Hofarbitten, so Im Dorffe wolkundig. — Wo ich mich mit dieser Schutzrede der Antwort nicht erweren magk, als denne und nicht ehr thu ich disse meine folgende Schutczrede, das sich ein Jeder Mundiger seyner Anspreche, so er zcu Lehnguttern zcu haben vormeynit, nach Vorlawffungen Jares und Tagis vorsewmit und vorsweiget. — Wenne mir bas alles im Rechten abeerkant, und mich der Antwort dormethe nicht geschutczen moge, als denne und nicht ehr heysche und mutte ich von dem Widerpart deser seiner ubirgeben Clagen Eyne genwgssame volstendige Gewere, Das her mir dy bestelle, und wo was an em daran Mangils befunden, und zcw Rechte nicht domethe volqweme, Ich solle von Im los und ledigk geteilet werden. — Und die weile Asman selber awssagen muss der Warheyt noch, das sein Vorfare und Vorkowffer des Erbes mir das vorlassen, und ich em widerumb dy Erbschafft als sein Erbherre daruff uffgeben und vorlassen, die er ouch awss meyner, als seines Erbherren, Hant entfangen, die Gewere daran uber vorwerte Zeyt des Rechten, so Steffke Thader sottane Uffgabe gewusst synnigk, mundigk, und Inlendysch gewest, unwiderfochten des Rechten, Es solle mir sottane Gestalt von aller socher Beweysunge ader Eidesufflegunge entschuldigen. —

Verjährung.

Prozess-Gewähre.

Und so Steffen Thader claget, wie ich mich allen Rechten entgegen anmasste und understehe innenwennigk den Reynen und Grentzen furstlicher Gnaden und seyns Lehnguttes mit meinen Pferden und Vihe in einer Gegenheit, im newen Teiche genant, und denne in einer andern Stelle im alden Teiche, sint Fritsche Nostwitz der alde Teich in seinem Teile wurden ist, der Hutung: so ich mich der Antwort nicht geschützen möge, und mir die Gewere wie Recht ist bestalt, als dann ist meine Antwort, und wil ich nochmals dissen Grund und Ursachen vorgetzogen haben, denn es ist uffenbar wore, dass die Huttunge daselbst im Teiche und anderswo im gantczen Gutte Czedelitz nach flemischinn Hufen und Rechte leyt, darinne der Gebawer Ackerstücke eins durch das ander gemischt, und meine Gebawer daselbst in die Huttunge, die er als vor sich alleine zu haben vermeinet, so wol als der seinen gehn, und also gemeinlich zusammene stossenn. Derwegenn darauss Ir und sunst menniglicher Rechtesverstendiger hot clerlich und scheinbarlich abeczunehmenn, das er je ane sonderliche Ankunnfft eines rechten Titels und Ursachen solche Huttunge als uff der Gemeinen Stucke vor sich alleine haben solle, ader durch Recht zu haben erlangen moge, one das wie obsteet: dann ich und die armen Lewte ganzes Dorffes uns daselbst und anderswo, da unser Stucke so wol als der seinen sein, der Huttunge enthalten solltenn, und da so wol, weil es nach flemischen

Gemeine Hutung.

Flämisches Recht.

Rechte vormischet gelegen, als an andern Enden Irer Stucken nicht gebrauchen, darin die Huttunge daselbst durch obgenannte Vormischunge der Huffenstücke zugleiche von beyden Parthen gehalden wirt, im gantzen Gutte, wissenlich em selbst und allen seinen und meinen Underthanen, an die ich mich hiemit wil getzogen habin.

XII. 1536. 5. Januar.

Auszug. — Im Besitz des Freih. v. Wechmar.

Wiesenhutung. Ich Christoff Schkopp Hauptmann bekhenne, das zwischen Sigmund Thadern und Caspar Nosticzen mit beider Part Willen in der Sone entschieden: Huttung uff eczlichen Wisen sal wie Caspar Nosticz, Peter Raffel und Peter Seidel in 4 Wochen aussagen werden, das es vor Alders damit gehalden, och fortann gehaldenn werdenn; Das Rodland, welches Nosticz hat rodenn lassen, sal, sobald er die Noczing einmal herab brengete, eine gemeine Huttung wie vor Alders bleiben; Unnd Thader sal uff deme Seinenn czu rodenn och Macht haben, mit diesem Bescheid, das alleweg solche gerotte Wisen 14 Tage noch Sent Georgentag vorstackt uund gehegt, und 14 ader 8 Tage vor Bartholomei ongeverlich die Notzung herab gebracht, unnd wen das Hew in denen Schoben sein würde, das es och zu 8 Tagen herab gefurt, und beide Herschafften sampt Iren Leutten in Irer Huttung nicht geyrret. Mühlenvorfluth. Umb einen Wasserlaufft so Nosticz uff die Helder füret, dieweilen zuvor ein Recesz dorobir auszgegangen, hat man solchen Vortrag angesehen, das das Wasser seinen alden Gang uff die Mole Im Dorff haben sol, doch Caspar Nosticz uff seine neugebauette 2 Helder ausz seinem Walgraben Wasser nemen mag, sovil man durch ein Rynnenloch, mit ein Khammennegber (!), so in denen Odermolen gebraucht, geporet, füren khan; unnd dokegen hatt Nosticz och zcugelossenn, wo Thader Rats werde, mag er uff der Aue och zwen newe Helder machen, und wie gross Thader dieselbigen würde machen, mag Nosticz seine zwen och dornach erweitten; Den Graben uff der Treibe sal Thader widerumb lossen zuwerffen, unnd on die Stelle einen Zcawn, do er vor Alders gestanden, seczen. Czedlicz am Abent Trium Regum 1536.

XIII. 1543. 1. September.

Im Besitz des Freih. v. Wechmar.

Entscheidung in der Sühne unter Strafandrohung. Ich Daniel Stanng von Stansdorf zu Kunitz Licenciatus, der Herrschaften Wolau, Steina unnd Wintzigk Hauptman, bekenne, demnach sich langwierige Geprechen zwischen Casparn und Othen Nosticzen Gebruedern zu Zedlicz und iren Leuten daselbst einsttheils, Fabian Nosticz auch itzo zu Zedlitz unnd Sigmunnd Tadern seinem Stiefsonne unnd

seinen armen Leuten im Dorff Zedlitz wonendt anders Teils, bis anher unvertragen erhalten, belangendt die Huttungk in den Teichen auf den Oberwisen, die Rodelender, Wasserleuffte, Greben, Rehn-Zeun, unnd Gerten, so auf dem Anger erpaut, und anderer mehr, habe ich beidt Erbherrschaften Krafft innhaltendes Ampts genutzlich gericht, ewigklich vertragen, und mit Ir Bewilligungk entscheiden wie folgt:

Was den Rhentzaun zwischen paiden der Nostitzer Furwergker belanget, soll denselben Zaun Fabian Nosticz von dem Anger antzufahen bis an die Satzweyde, so mittels im Rentzaun stehet, zeunen und baustellig erhalten, die andre Helffte aber von der Satzweiden bis an den Feldzaun Caspar und Otto Nosticzer. — Der Graben vor der Paur hofe im Dorff aufm Anger, der durch Fabian Nosticz Wisegarten gehet, soll wie vor Alders gehen, und durch Fabian Nosticzen durch den Wisegarten fertig gehalten werden. — Dieweil Tadern und seinen Erben zugelassen, das sie auf dem Iren auch Roden mugen, so soll dies Fabian Nosticzen nicht gewegert werden; aber doch also, das sie das Rodland nacheinander machen, diss wie sich gepurt eineben, verschlahen und schadenhalber vermachen. — Was den alten Teich und die Hutung darynn angehet, sollen die Edelleut unnd Gepauren darynnen zugleich ein gemeine Huttungk mit alle Irem Vieh in der jungen Weyde haben bis auf Sannt Jergentag, und auf St. Jergentag soll der alte Teich und die Wisen darynnen gelegen verstackht vor Jedermenigkhlich mit allem Vieh bis auf des heiligen Creutztag Erhebungk geheget werden, beinen welcher Zeit auch die Frucht davon sollen abgefurt werden, und alszdann sol von der Gemein bis in Winter widerumb ein gemeine Huttungk darynnen gehalden werden, dergleichen sollen auch die Oberwisen, so oberhalb dem Dorffe Zedlitz gegen Ober-Tammer wertz an Knigenitzer Granitz gelegen seind, bis auf Sant Jergentag in der jungen Weide zu gemeiner Huttungk ligen pleiben, sonnder auf des heiligen Creutzes Tag Erhebungk anzuheben sollen solche Wissen, sy seynd der Edelleut oder Pauren, aufgenommen unnd zu einer gemeinen Hegeweid (doch fur die Pferd allein unnd sonnst kein ander Vieh) gepraucht werden, wie solichs Caspar Nosticz, Peter Seidel seliger und Raffel vor Herr Christoffen die Zeit Hauptman Freitags nach George im 1536sten Jare zue Steina an Eydesstat bekannt und ausgesaget, unnd auch paide Part auf ire Aussage entreumet haben. — Fabian Nosticz soll den Zaun von dem *Vihethorre* antzuheben bis an den newen ober Asman Nostitzes Teiche zwischen hier und dem nechstkünfftigen St. Jergentag, bey einer pehen 10 Schogk Groschen in F. G. Kamer zu erlegen, zeunen und aufrichten, denn auch hinfurter pey oben angetzeigter Peen paustellig halten. — Alle die Gerten, so auf dem Angerrechte aber der Auen im Dorff von den Gepauern ader Gertnern aufgericht seindt, sollen zwischen hie unnd dem achten Sant Johani Baptisten Tage zugleich abegestalt werden, pei einer Pehen eines Malders Habers, unnd hinfurder gar keine Gerte widerumb aufm Anger gepaut werden, bey einer Pehen drey Schogk Bemischer Groschen in F. G. Cammer zu erlegen.

Zäune.

Roden.

Gemeine Hutung.

Angerrecht.

Welchen Vertrag alle Theil zu halten schuldig, und soll das verprechende Theil 50 hungrisch Goltguldin Pehen in F. G. Camer zu überreichen stroffig sein. Dapey seind gewest auf Fabian Nostitzes und Sigmundt Taders seines Stiefsonnes Theil Sigmund Tader zu Guren Vormundt, Asman Nostitz zu Damitzsch, Balzer Lobel zu Gafron, Hannss Kreidelwitz zu Kreidelwitz unnd Petter Sagk zu Kranngelwitz, An der Nostitzer Gebrueder Teil Nicol Lass zu Knignitz, Sebastian Kotwitz zu Koeben, Jerge von Hasen Redlitz genant zu Klein Redlitz, und Hans Abschatz Gohn genannt von Zabordorff. Geben auf Wolau 1543 Freitages nach dem Achtentag Corporis Cristi.

XIV. 1547. 8. Juli.

Im Besitz des Freih. v. Wechmar.

Der Teich ein besonderes Gut.

J. N. G. ist heutte ein Kauff zwischen Asmann vonn Nosticz czu Damiczsch Vorkäuffer und Caspar und Ottenn vonn Nosticz Keuffernn umb den Teich czw Czedlicz (do von sie noch Laut der aldenn fürstlichen Brieffe F. G, eynn Halbpfferdtdienst bestellen sollen) umb 1100 hungr. wolwichtige Fl. und umb 20 entreumet mit alle dem Getreyde, so Ine dorynne zustendigk, auszgenohmen denn Flachs unnd was er anderenn Leutten auf diszmoll dorynnen czu sehenn und pfflanzen vorgunnst, mit Wasserleufften, abe und zcw, ungehindert, auch mit Ober- und Nidergerichttenn, mit Uberreichunge aller und Iderer furstlichen und sonnst Briefen, noch Laut erbellichen[1]) Sittenn und Gewohnheitt geruglichen czu geweren. Alleyne die Helder auff Ranser gelegenn sollen sie nicht lenger noch mehr, denn yre Fische, wann und so ofte sie den Teich fischenn, doreynn zu seczenn unnd, bis sie die fortt schückenn konnenn, czu gebrauchenn Machtt gebenn, dovonn sie dem Manne, auff des solche Helder seynnt, alle Ablosse, do sie die selben Helder gebrauchenn, ein Gerichte Fische geben sollenn, die Ruttenn auch, so dorumb und auff denn Uffern wachsen, Im lossen. Belangendt die Stewer, dieweyll Assmann von Nosticz den Teich neben andern seinen Gütternn inn eyner Summa gescheczt, so sollen die Keuffer so lange man der alden Schaczunge nach die Gutter versteurett, den Teich vor 500 Fl. unger. versteuren, also dasz Assmann von Nosticz seyne Gutter 500 Fl. leichtter zu vorstewren habe. Freitag nach Marie Heimsuchung den 8. Juli im 47. Jore.

Indiktions-Ausgleichung.

[1]) Durch eine zugehörige Urkunde, Mittwoch nach Misericord. 1548 erklärt Herzog Georg von Liegnitz und Brieg bei Schlichtung anderer Streitigkeiten: „wir erkennen, dass dasselbige Wort dergestalt soll geändert werden, erblich zu Lehenrechte, damit unns an unnseren Herrlichkeiten und Lehn nicht Abbruch geschehe.“

XV. 1547. 31. Juli.

Im Bes. des Freih. v. Wechmar.

Wyr Francz Axleben Mangnis genandt zu Herendorff und George vonn Nosticz czu Rannsow, alsz wore selbschuldige Bürgenn, bekennen, demnach Aszman vonn Nosticz Casparn und Ottenn vonn Nosticz Innhaldesz doruber volczogener Koffzedell denn Teich zu Zedlicz Inen erblichen czu Lehnrechte vorkoffet, das wir dorauff semptlichenn und unngesundert vor die Gewehre desselbigenn Teichs gelobet habenn, und geloben vor uns und unser Erben, das wir unserenn Vettern und Ihren Lehenserbenn gemeltenn Teich vor allenn Ahnnsprochenn, auszgenohmen ein halb Pfferddienst F. Gn. zu bestellen, nach Gewonnheit des Landes geweren wolen, wie eynne rechte Gewehre recht ist und gebreuchlich gehaltenn wirth, und soll auch, ab wir sie nicht beffreyhetten, unser eygenn verwilliget Recht seynn, das sie solcher Nichtwerungk halben alle unsere Gutter mit Hülffe der Herrschafft, Erer Amptleutte, ader der Gerichte, sampt alle Recht dinglichen dorüber ergangen wehren, eynemen, diesselben ohne Rechenschafft gebrauchen, bis so lange wir sie allenthalben beffreit, und in eyne gerugliche Gewehre eingeseczt, och aller Schaden, so yn dis Falles czugestanden, wie sie die unvoreydet aussagen, benomen haben. Wo sie uns och ader unsere Erben dodurch czu Haldunge nicht brengen mochten, sollen und mogen sie auff unns czu Lieben[1]) ader sunst ynn eyne Stat der Schlesien iczlicher mit czweien Pfferden und eynem Knecht in eynen ehrlichen Gasthoff einreitten, alda Einlager geleisten und halden nach Iren besten Gefallen, darczu ausz- und einrücken, so offt es Inen gelegenn ist; Mogen uns auch schriefftlichen ader mündlichen zu sich in solche Einlager einmanen; Nach welcher geschenner Einmanunge wir balde yn dreien Tagen ein jder selbst persönlichen mit zweien Pfferden und einem Knecht an den Orth, der uns vonn iczgemelten unsern Globigern ader yhrenn Lehnserbenn angeczeget wirt, einreitten, und nicht abscheiden wollen, wir haben sie den zuvor aus der Herberge geloset, und Inen daneben allen und Iczlichen Schaden, so sie genohmen, genczlichen entrichtt und befreit; und In Fall wir uns ann iczerzelten unsern Globigern Vornemen nicht keretten, und sie oder yhre Lehnserben schadeloss nicht hilten, mugen sie entlich unsz ader unsere Erbenn mahnen und vornehmen, wie sie zu Rodte werden, Es sey mit Auffhaldunge, schmelichen Scheldeworttenn, ader wie es In sunst gelegenn, da wider woln wir keynes weges nicht seyn. Geben Damitzsch Sonntagk nach Jacoby im 47. Jare.

Bürgschaft. Gewehre. Einlager.

[1]) Lüben, 1 M. westlich von Zedlitz.

XVI. 1574. 13. September.

Im Besitz des Freih. v. Wechmar.

Lehn in Erbe gesetzt.

Wir Georg Herzog in Schlesien zue Liegnitz und Brieg bekennen, als sich vorschiner Jahr durch Sigmundt Tadersz tödtlichen Abgang der halbe Teill an dem Guthe Zedlicz alsz ein erledigtesz Lehnn ahn unsz vorfellet, dasz wir demnach mit Rath unserer Räthe, Landtleut und lieben Getreuen umb unserer Erben und Nachkommen Frohmen, Nucz und Besess willen bemelt unsz heimgefallenesz Lehnstucke ins Erbe transferiret undt geseczet, und dasselbe Eva gebornen von Kitlicz zue Malmicz, weylandt Otto von Nosticz zue Zedlicz nachgelassenen Wittib, alsz der ohne dasz der ander halbe Teill an ermeltem Guth Zedlicz als ein Leibgedingen vorschrieben, Ihren beiderseitsz Erben zcu sonderen Nucz, und auf der Wittib und Ihrer Kinder Vormunden Ansuchen, mit Ober und Niedergerichten, Kirchlehen umb 7500 Thaler, die wir von Ihr empfangen, in ewigem Erbkauff abgetreten, doch also: obwohl nuhn hinfüro das Guth Zedlicz, zumaczen mit andern Erb undt eignen Güthern gebrauchlich, zugleich auf Mahn und Weybeszpersonen vorerbit und vorfellit werden sollen, so haben wir doch auf der Vormunden Biett, auch von besondern Gnaden wegenn, domit wir Ihr undt dem Geschlecht der Nosticzer Vorwandten, furnehmlich weil der von Nosticz alsz der Vather der Tochter halben ein besondere Vorenderunge gemacht, dabey diesse Aussatzunge, und dem Mähnlichen Geschlecht die Praerogativam gethan, wo nach ihr der Frauen tödtlichem Abgang Ihrer Erben Menlich Geschlechtsz, so sie mit ihrem Ehewirth dem von Nosticz erzeugeth, einer oder mehr am Leben sein und bleiben werden, dasz alsz dan mehrerwähneth Guth Zedlicz mit aller Zuegehör ahn sie die Nosticzer Gebrüdern, so viell dero nach Ihrer Mutter Todh am Leben vorbleiben werden, zugleich und folgendsz Ire manliche Leibesz Lehensz Erben für undt für in absteigender Linien stammen undt fallen; Undt wan derselben Erben undt Erbens Erben Mänlichsz Geschlechtsz (doch allein auf diese iczo gemelte absteigende Linien zu verstehen) nit mehr vorhanden sein, alsz dan erst auff die andern negsten Erben, esz sey nuhn Mänlichsz oder weiblichsz Geschlechtsz kommen undt vererbet werden sollen; Jedoch dasz solche Succession eher nitt, den nach der Frau Keufferin alsz der Mutter tödtlichen Abgang, Iren Anfang nehmen undt Ihr der Mutter ahn Ihrenn Erbrechtenn undt Antworttungk, da sich vielleicht noch bey ihrem Leben mit einem oder dem andern Ihrer lieben Söhnen ein Todeszfahl begebe, nichtsz benommen. Zu welchem Allen wir als regierender Landszfürst unsern Consens gegeben, undt diese Constitution wie Recht bestetigt haben, Jedoch Uns ahn unsern Ritterdiensten, die uns wie fur Altersz geleistet werden sollen, auch andern Pflichten ohnnschedlich. Briegk den 13. Septembris 1574.

v. Nostitz'sche Fidecommiss-Constitution.

XVII. 1597.

Rechnungsbuch der Kirche zu Zedlitz.

Anno 1597 hat die Erbherschaft fur das Stücklin, so vor Jaaren zum Weinberge von der Widemuth auffm Grundstück ist genohmen worden, die Kirchvetter Hans Seideln und Michel Hunicken so viel ander Acker lassen abgehen, als 6 Beete, hinter dem Tengnite Garten neben des Pfarrers Garten; und ist also dasselbe Stücke furm Weinberge hinter des Pfarrers Garten 6 Beete breiter worden, als hinter dem Weinberge; daselbst gehet der Rein gerade aus durch alle 3 Felt. Solche 6 Bete soln für und für bein der Pfarrtt bleiben, allein fur dem Weinberge sol der Pfarr einen Weg lassen, das er nicht zu nahend herzu ste, das man in Weinbergk fahren kan.

XVIII. 1597. 18. December.

Auszug. — Rechnungsbuch der Kirche zu Zedlitz.

Es hat auch die Erbherschafft, weil die Pauren nicht alle Stende ihn der Kirchen gehabt, Und einer hir der ander dort stehen müssen, einem iden ein Stand geben und zueignen lassen derogestalt, das solcher Stand bein eines iden Gutte erblich bleiben sol, und ein ider den Macht sol haben mit zu vorkauffen. Doch hatt ein ider für seine Stelle 4 wgl. gegeben [1]). Und sind also ausgetheilt, das die Pauren, so die grossen Erbe haben, fur der Dresekammer stehen sollen, und darnach in einer jeden Banck, der das groste Gut hat, sol forne an stehen. Got gebe, das es zu seinen Ehren geschehe. Geschehen im Jaar 1597 den 18. December. Kirchenstellen Gutszubehör.

XIX. 1650. 14. October.

Auszug. — Original im Bes. des Freih. v. Wechmar.

Titul Herrschaft auff Zedlitz restiret inn des Fürstenthums Wohlaw Landeszcassa von 2600 Thlr. Steuer undt $10\frac{1}{3}$ Huben: Steuerreste aus dem Kriege.

Inn Herr Bartsches Reittung (bis 1638 zurück)	201 Fl.	3 Sgr.	$12\frac{1}{2}$ Hell.
Herr Greulichs	3058 =	19 =	6 =
Steinaw'sche Particular (bis 1633 zurück)	1318 =	19 =	3 =
Ann alten Kayserlich. Steuern (bis 1630 zurück)	652 =	1 =	12 =
	5231 Fl.	3 Sgr.	$15\frac{1}{2}$ Hell.

1) Folgen 25 Bauern, einschl. Scholz und Kretschmer, in 9 Bänken.

Ann Getreydtt: Weitzenn 20 Scheffel 3 Viertel $3\frac{1}{2}$ Messel, Kornn 150 Scheffel, Gärste 42 Scheffel 3 Viertel $1\frac{1}{2}$ Messel, Haber 135 Scheffel 1 Viertel 3 Metzen, ist 649 Fl. 6 Sgr. $2\frac{1}{4}$ Heller.

XX. 1689. 21. März.

Auszug. — Provinzialarchiv, Ortsacten.

Ablösung des Bischof-Vierdungs.

Der Landeshauptmann Johann Ludwig Freyherr von Nostitz wie auch Regierungs Räthe im Fürstenthum Wohlau Uhrkunden, Friedr. Xaverius Baverus in von dem Closter zu Trebnitz gegebener Vollmacht hat bekannt, dass Georg Otto von Nostitz auf Zedlitz vor sich als auch die Gepauerschaft den auf Zedlitz gestandenen zu dem fürstlichen Gestift Trebnitz gehörigen Bischoffs-Vierdung[1]) an Kapital zusammen 110 Thl. 32 Gr. 9 Hl., nachdem in solche Reluition Johannes Abt zu Leubus als des Gestifts Trebnitz Pater immediatus et visitator ordinarius Consens ertheilt, baar bezahlt hat. Wohlau 21. März 1689.

XXI. 1790. 21. März.

Auszug. — Urbarium von Zedlitz.

Confirmation.

Einliegendes, über die Verfassung des im Fürstenthum Wohlau und dessen Steinauschen Kreise gelegenen Guths Zedlitz und über die gegenseitigen Verhältnisse der Grundherrschaft und Unterthanen daselbst zwischen dem zeitigen Besitzer, dem Wolffgang Gustav Freiherrn von Wechmar, und den dortigen Unterthanen unter Direktion der Kreis-Urbarien-Commission am 3. December a. pr. errichtetes, und von der angeordneten Haupt-Urbarien-Commission zu Glogau revidirtes und vollständig befundenes Urbarium wird hierdurch Nahmens Sr. Kgl. Majestät von Preussen Unseres allergnädigsten Herren in allen seinen Punkten und Clausuln confirmiret und bestätigt dergestalt und also, dass solches von nun an, bis zu ewigen Zeiten, die eintzige Richtschnur und Bestimmung des gantzen gegenseitigen Verhältnisses zwischen dem jedesmaligen Dominio und den Unterthanen auf dem vorbenannten Guthe Zedlitz sein und bleiben soll. Es wollen dabei Se. Kgl. Majestät ausdrücklich, und befehlen hierdurch allergnädigst und Ernst gemessenst, dass nach dem Inhalte dieses Urbarii zu allen Zeiten die Rechte und Pflichten beides der Herrschaft und der Unterthanen bestimmt bleiben, darauf festgehalten und zu keiner Zeit darüber Streit oder Process veranlasset oder verstattet werden soll. Zu welchem Ende Allerhöchstdieselben festsetzen, dass wofern künftig über das Dominium gegründete Klage entstehen sollte, dass dasselbe wider den Inhalt dieses Urbarii ein mehreres von

Verjährung ausgeschlossen.

[1]) Vergl. Domnowitz IV. No. 108, auch Zedlitz X. Der Betrag war 10 Mark.

den Unterthanen zu fordern und mit Gewalt zu erzwingen sich anmasse, gegen dasselbe fiscalisch verfahren, und nach Befinden, auf eine ansehnliche Geldstraffe oder gar den Verlust der Besitzfähigkeit erkannt werden soll; dass aber auch dagegen der oder die Unterthanen, welche dem Inhalt dieses Urbarii zuwider irgend einen darin aufgeführten Dienst oder Schuldigkeit verweigern werden, dazu nicht nur mit würcksamen Zwangs-Mitteln gebracht, sondern auch dem Befinden nach am Leibe gestraft und zum Verkauf ihrer Besitzungen angehalten werden sollen. Urkundlich hierunter gedrückten Kgl. Insiegels gegeben Breslau den 31. Märtii 1790.

Auf Sr. Kgl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl. Hoym. Dankelmann.

Die Unterthanen Nahrungen gehören allesammt ihren Besitzern erblich. Wobei zu bemerken, dass 1750 nur 10 Bauern vorhanden gewesen, die übrigen 6 aber 1765 auf Ordre Sr. Kgl. Majestät, indem dieselben allererst seit dem Jahre 1723 zum Dominio eingezogen, wiederum ausgesetzt worden sind. —

Die sämmtlichen hiesigen Bauern ohne Unterschied sind schuldig ein jeder wöchentlich zu allen Jahreszeiten, wenn es die Herrschaft verlangt 4 Gespann mit ihrem Zuge ohnentgeldlich zu Hofe zu dienen. Wenn der Bauer mit der Hand zu Hofe dienet, so ist derselbe den nemlichen Tag mit dem Zuge zu Hofe zu dienen nicht schuldig, sondern er muss den schuldigen Fahr- und Spanndienst entweder vorher oder danach an andern Tagen verrichten, ausgenommen wenn derselbe zum Heu oder Grummet Dürremachen eine Person gestellet, so ist er auf Verlangen der Herrschaft auch an eben dem Tage und zu gleicher Zeit Heu und Grummet einzufahren verbunden. — Bauern.

Nach der bisherigen Observanz wird jeder Hofetag und zwar in der Zeit von George Tag bis Michaelis in 3 Gespanne eingetheilet, von welchen das erste von Sonnenaufgang bis um 9 Uhr, das 2. von 10 Uhr bis um 2 Uhr Nachmittags und das 3. von 3 Uhr bis zu Sonnenuntergang dauert. In der Zeit von Michaelis bis zu George Tag wird der Tag nur in 2 Gespann eingetheilet, wovon das 1. von Sonnen Aufgang bis um 11 Uhr, das 2. aber von 1 Uhr bis zu Sonnenuntergang dauert. Gegenwärtig ist festgesetzt worden, dass die Bauern, wenn es ohne Nachtheil der Herrschaft geschehen kann, von George Tag bis Michaelis nur das 1. oder letzte Gespann, niemals aber das mittelste Gespann zu Hofe dienen dürfen. Der Dienst kann auch an den in der Woche einfallenden Feiertagen gefordert werden. Die Grundherrschaft hat zu einem besonderen Beweise ihrer Liebe und Gnade von nun an und zu ewigen Zeiten die völlige Dienstfreiheit in derjenigen Woche, an welcher das heilige Weihnachtsfest einfällt, bei Errichtung des Urbars nachgegeben. Spanndienste.

Tagewerk muss ein Bauer in 1 Gespann 9 Beete Acker, zu 6 Furchen, also 54 Furchen in allen Arten von Ackerarbeit als Braachen, Störtzen, Wenden, Ruhren und Aufarbeiten ohne Unterschied der Länge der Gewende arbeiten. Auf einem sogenannte Haak-Gewende dürfen nicht mehr als höchstens 4, 5 bis 6 Bauern zugleich zum Ruhren genom- Tagewerk. Gewende.

men werden. Und da sich die Bauerschaft über die allzu grosse Länge der Gewende beschweret und behauptet, dass solche dadurch vergrössert worden, dass z. B. aus einem Felde, welches ehedem 3 Gewende gewesen, 2 Gewende gemacht worden: so ist festgesetzt worden, dass im Mittel-Hage und auf der Vorder-Leuschnerei 2 Gewende in 3 einzutheilen, auf dem Pfarrstücke der eingezogene Feldwechsel wieder herzustellen, und aus 1 Gewende 2 zu machen, auf dem Scholzenstücke aus 4, 5 und auf dem Niederstücke aus 2, 3 Gewende wieder herzustellen. —

Kost und Futter. Kost und Futter müssen die Bauern (bei Fuhren über die Grenze) selbst besorgen, jedoch wenn sie an dem Bestimmungsorte länger als $\frac{1}{2}$ Tag warten müssen, wird ihnen auf jedes Pferd 1 Metze Hafer vergütet. Fahrgeld und Zölle werden ihnen erstattet, das Standgeld hingegen nur, wenn sie die herrschaftliche Wolle nach Breslau verführen.

Laden. Das Auf und Abladen muss der Bauer selbst verrichten, zu Getreidefuhren die erforderlichen Säcke hergeben, auf dem Markte das Getreide an den Ort in der Stadt abgewähren, wohin er angewiesen wird, auch die Säcke mit dalassen.

Handdienste. Die Bauern haben ihre Handdienste nur zu einer Anzahl Gras- und Grummethauetagen zu leisten, und zum Heurechen und Dürremachen 1 Person zu gestellen. Die alten Bauern haben jeder jährlich 1, die neuen 2 Tage zu hauen. —

Dreschgärtner. Die 18 Dreschgärtner Nahrungen, von welchen 4 auf die Hube, also alle zusammen auf 4 Huben und 6 Ruthen Ackerland gerechnet werden, sind schuldig, der Herrschaft

Hofedienst. täglich mit 2 Personen, nemlich so wohl der Mann, als auch das Weib oder, anstatt der letzteren, mit einer tauglichen Magd, in allerhand Wirthschafts-Arbeit, sie bestehe, worinnen sie wolle, zu Hofe zu dienen. Zu der Ernte Arbeit aber müssen sie noch eine 3. Person mitbringen. An denen durch das Königliche Edict vom 28. Janr. 1773 unter den Evangelischen, und vermöge des Bischöflichen Hirten-Briefes vom 22. Decb. 1772 und Krieges- und Domainen-Kammer-Circularis vom 14. Juni 1773 unter den Katholischen, abgeschaften Feiertagen sind sie nach Verschiedenheit der Religion von allen Diensten frei, ausgenommen in der Saat- und Ernte Zeit. —

Mandel. Sie bekommen von allen Getreidesorten auch Hülsenfrüchten, jedoch mit Ausschluss des Flachses und Hanfes, sowohl von den Mandeln als von dem Nachrechen, von der Winterung die 11[te], von der Sommerung aber die 10. Mandel. Von Weizen und Sommerung sind sie ihre Mandeln selbst einzuführen gehalten.

Arbeitszeit. Die Gärtner treten die Ernte-Arbeit mit Sonnen-Aufgang an, halten von halb 7 bis zu 7 Uhr $\frac{1}{2}$ Frühstück-Stunde, arbeiten darauf bis 10, wo sie sodann 1 Stunde auf dem Felde essen, alsdenn von 11 bis 2 Nachmittags arbeiten. Von 2 bis 3 vespern sie, und arbeiten endlich von 3 an bis zu Sonnenuntergang ununterbrochen fort. Die Gärtner-Weiber treten die Arbeit allererst alsdenn an, wenn der Hirte austreibt, und arbeiten bis um halb 7 mit den Männern und Gärtnermägden, gehen sodann wiederum von der Arbeit ab und zu Hause, und bereiten da das Essen zu, welches sie um 10 Uhr zu den Männern

und Gärtnermägden auf das Feld bringen, und bis 11 mit essen, darauf aber bis zu Abend in der Arbeit bleiben, wobei sie jedoch von 2 bis 3 ebenfalls mit vespern. Wenn eines Gärtners Weib während der Ernte in die Wochen kommt, so hat sie 6 Wochen lang für ihre Person Freiheit vom Hofedienste, die Magd aber muss dem ohnerachtet unausgesetzt zu Hofe kommen, Dahingegen, wenn sie ausser der Erndte in die Wochen kommt, auch die Magd 14 Tage vom Hofedienste frei ist.

In der Ernte wird den Gärtnern alle Jahre einmahl allen zusammen 1 Achtel Bier von der Herrschaft abgereicht, welches von ihnen nach und nach beim Brauer abgeholet wird, und wovon sie insgesammt gleichen Antheil erhalten. —

Als Sichel- und Garbenarbeit haben die Gärtner noch folgende Arbeiten, die zugleich mit der Ernte-Mandel abgegolten, jedoch in der ordentlichen Hofearbeit geleistet werden, zu verrichten: Ernteseile machen, Wasserfurchen machen (sind die Gärtner-Weiber zeitheer zu verrichten schuldig gewesen, bei Errichtung des Urbars wurde nachgegeben, dass die Dreschgärtner diese Arbeit, jedoch der Hofearbeit unbeschadet, selbst thun dürfen), Steine von den Aeckern ablesen. Alle übrige in der Gesinde-Ordnung v. 1676 aufgeführte Garben-Arbeiten werden nur allein in der ordentlichen Hofarbeit verrichtet, und mit dem gewöhnlichen Hofarbeiter-Lohne vergütet. Garbenarbeit.

Die Gärtner müssen sämmtliches Getreide und die Hülsenfrüchte gegen den 20. Scheffel ausdreschen, reinemachen und auf den Schüttboden bringen. Dieser 20. Scheffel Hebe wird gestrichen gemessen gegeben, und wird in der Saatzeit nicht gehoben, sondern nach geendeter Saat nachgefordert. — Drescharbeit. Hebe.

Die 3 Pfarrgärtnernahrungen, welche zusammen $7\frac{1}{2}$ Ruthe Ackerland enthalten, haben Zinsen und Dienste allein zur Pfarrthey zu leisten, gehören aber in Absicht der Gerichtsbarkeit und Unterthänigkeit zu dem Dominio. — Pfarrgärtner.

Es sind allhier keine gemessene Dienstjahre eingeführet, sondern die Kinder der sämmtlichen Unterthanen müssen der Herrschaft dienen, so lange es derselben gefällt und sie solche nötig hat, bis die Magd sich zu verheirathen und der Knecht eine eigne Wirthschaft anzufangen Gelegenheit hat. Gesindedienst.

Der Grossknecht erhält 14 Thlr., die übrigen Knechte 9 Thlr. 18 Sgr. Lohn, und jeder 13 Ellen[1]) mittle Leinwand, und 18 Sgr. 8 Pf. auf flächsene Leinwand; die Jungen 5 und 4 Thlr. Lohn, 10 Ellen mittle Leinwand und 2 Sgr. 6 Pf. Lindelgeld[2]). Die Mägde erhalten jede 4 Thlr. Lohn, 1 Metze Leinaussaat, 13 Ellen mittle 15 grobe Leinwand und 9—12 Sgr. Seifegeld. Gesindelohn.

Die Brödterei und Kost betreffend, so erhält der Grosknecht und beide Ochsen-Knechte, ferner beide Pferdeknechte, desgleichen der Staller, Gartenknecht, Rosger und Gesindekost.

1) Die Bresl. oder Schles. Elle, 2 Fuss, ist = 22,003 Zoll pr. Der Scheffel (zu 16 Metzen oder 54 Mässel) = 1,362 pr. Das Quart = 0,606 pr. Das Pfund = 0,864 pr. = 0,808 Zollgew. — 2) zu feinerer Leinwand für Lindchen, d. h. Kragen und Aermelbündchen am Hemd.

Hirte, jeder wöchentlich 3 grosse (Brodte), jedes von 1 Metze Mehl, oder Zweitagebrote, und 1 kleines, oder Eintagebrodt, oder $\frac{1}{2}$ Metze Mehl. Jeder Ochsenjunge und jede von den 3 Mägden und die Gesindeköchin erhält wöchentlich 2 grosse und 1 kleines Brodt. —

Von George-Tag bis Michaelis bekommt an Butter jeder Knecht auf 14 Tage $\frac{1}{4}$ Bresl. Quart; jede Magd und jeder Junge aber auf 14 Tage nur $\frac{1}{8}$ Bresl. Quart; und an Quarge[1]) bekommt jede Person vom Hofegesinde in der Zeit von George-Tag bis Michaelis jeden Jahres wöchentlich 2 Bresl. Quart weichen Quarg. Zum Einschneiden in die sämmtlichen Suppen bekommt das Gesinde auf jede Person wöchentlich 1 kleines oder Eintagebrodt von 3 Bresl. Pfund.

Wochenkost. Die alltägliche Speisung des Hofe-Gesindes, welche durch's ganze Jahr immer ein und eben dieselbe ist, besteht in folgendem: Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends zu Mittage erhalten 24 Personen nebst der Wassersuppe jedesmahl $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Graupe zum Gerichte, Dienstags und Donnerstags zu Mittage aber nebst der Wassersuppe auf 24 Personen jedesmahl 1 Bresl. Metze Erbsen zum Gerichte. Auch bekommt das sämmtliche Hofe-Gesinde durchs ganze Jahr alle Tage zu Mittage auf 24 Personen $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Gerstenmehl zu Mehlpappe. Wenn aber das Gesinde Grünzeug bekommt, so geht der Pappe ein, und wird für sämmtliches Gesinde ein Topf von $10\frac{1}{2}$ Bresl. Quart, ingleichen noch ein Topf voll Grünzeug von 4 Bresl. Quarten zum Einkochen[2]), und zum Einbrennen $\frac{1}{8}$ Bresl. Metze Mehl, und zwar gestrichen gemessen, gegeben.

Alle Abende durchs ganze Jahr hindurch bekommt das Gesinde nebst einer Wassersuppe annoch einen Mehlpappe, wozu auf 24 Personen jedesmal $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze, geschlichtet gemessen, Gersten-Mehl gegeben wird; am Sonnabend zu Abend aber bekommt solches anstatt des Mehl-Pappes nebst der Wassersuppe auf 24 Personen 1 Bresl. Metze Erbsen zum jedesmaligen Gerichte. Zum Abmachen des Essens wird auf sämmtliches Hofegesinde, und zwar in der Zeit von George-Tag bis Michaelis, wöchentlich $\frac{3}{4}$ Bresl. Quart Butter gegeben; in der Zeit von Michaelis bis zu Georgi-Tag aber erhalten sie anstatt der Butter wöchentlich 1 Bresl. Quart Leinöl. An Salz wird wöchentlich auf 24 Personen $\frac{3}{4}$ Bresl. Metze gegeben. Zur kalten Suppe bekommt jede Person vom Hofgesinde in der Zeit von Georgi-Tag bis Michaelis jeden Jahres ohnbeschadet der übrigen in Vorstehendem bestimmten Beköstigung, täglich zu Mittage $\frac{1}{2}$ Bresl. Quart Schlippermilch, welche kalte Suppe aber in der Zeit von Michaelis bis George-Tag jeden Jahres hinweg fällt. Wenn nicht alle 24 Personen gegenwärtig sind, darf so viel als auf diejenigen kommt, welche abwesend sind, abgerechnet werden.

Sonntagskost. Des Sonntags zu Mittage bekommt das Hofe-Gesinde auf 24 Personen, nebst der Wassersuppe, jedesmahl 4 Bresl. Metzen Gersten-Mehl zu Klösseln, und darzu, es mögen nun 20 oder 24 Personen sein, allezusammen für 9 Sgr. Fleisch, wovon sie alle gleiche Portionen erhalten; Abends aber bekommen sie, nebst der Wassersuppe auf 24 Personen

[1]) Weicher Käse aus abgerahmter saurer Milch. [2]) Zum Nachfüllen, weil es beim Kochen zusammenfällt.

jedesmal $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Hierse, und überdies noch jede Person das ganze Jahr hindurch jedesmahl $\frac{1}{2}$ Bresl. Quart abgenommene Milch. Wenn aber die Milch selten ist, so bekommt jede Person anstatt derselben $\frac{1}{2}$ Bresl. Quart Bier. —

An den drei hohen Festen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten (und an der Kirmes), bekommt das sämmtliche Hofegesinde zu Mittage jedesmahl nebst der Wassersuppe auf 20 bis 24 Personen einen Schweinbraten, zu welchem für 18 Sgr. Fleisch gegeben wird, und einen rindernen Braten, wozu ebenfalls für 18 Sgr. Fleisch gegeben wird, auch überdieses annoch für 9 Sgr. Fleisch zum Kochen, zu welchem sie $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Graupe zum Zugemüse erhalten. Am zweiten (und 3ten) Feiertage zu Mittage wird auf 20 Personen nebst der Wassersuppe vor 9 Sgr. Fleisch gekocht und darzu 4 Bresl. Metzen Gersten-Mehl zu Klösseln gegeben. — Festtagskost.

An der Kirmes bekommt jeder Knecht, ingleichen der Rosger und der Hirte, so wie der Wächter und die Schleussern jedesmahl 1 weitzenen und 1 After- oder Roth-Kuchen. Zu jedem weitzenen Kuchen wird $1\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Weitzen-Mehl gegeben und zu 1 After- oder Rothkuchen wird $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Aftermehl gegeben. Die Mägde, Jungen und der Gemeinhirte erhalten jedes nur 1 weizenen Kuchen. — Kirmes.

Auch bekommt das Gesinde jedesmahl an Weihnachten, Ostern, Pfingsten und an der Kirmes, und zwar jeder Knecht 2 Bresl. Quart, jede Magd und jeder Junge aber nur 1 Bresl. Quart, Bier.

Am Weihnachts heiligen Abende bekommt das Gesinde nebst der Wassersuppe auf 24 Personen 1 Bresl. Metze Erbsen, einen Topf von $10\frac{1}{2}$ Bresl. Quarten voll Sauerkraut, 1 Bresl. Metze gebackene Birnen, $\frac{1}{2}$ Bresl. Metze Mohn, $\frac{1}{4}$ Bresl. Scheffel Roggen-Mehl zu Mohn-Klösseln, jede Person $\frac{1}{2}$ Bresl. Quart abgenommene Milch, und darzu alle 24 Personen zusammen für 3 Sgr. Semmel (und) auf 24 Personen zusammen 1 Bresl. Quart Honig. — Weihnachts-Abend.

Die Gemeindedienste werden der Regel nach von allen und jeden mit Nahrungen angesessenen Unterthanen gleiche durch und nach der Reihe verrichtet ohne Unterschied der Grösse der Nahrungen. Gemeinde-dienste.

Die Landstrassen sowie alle übrige von einem Dorfe zum andern führende Wege werden in der Art gebessert, dass die Bauren die Fuhren, die kleinen Leute aber die Handdienste leisten. Zu Brücken und Sturzrinnen giebt die Herrschaft die Baumaterialien. Wegebesserung.

Sämmtliche Klassen der Unterthanen sind schuldig, bei herrschaftlichen Gebäuden zu heben und zu legen; bei neuen herrschaftlichen Gebäuden, welche gemauert werden, sind sämmtliche Bauern und 2 Freileute Handdienste zu leisten schuldig. Heben u. Legen.

Die Jagddienste werden von den Unterthanen nicht anders als in der ordentlichen Hofearbeit gegen das Hofearbeiter-Geldlohn und Getreide gethan. — Jagddienste.

An Laudemium werden bei aller und jeder Besitzveränderung 10 vom 100 der Kaufgelder bezahlt, bei Schenkung oder Todesfällen aber richtet sich die Abgabe nach demjenigen Kaufschilling, welcher zuletzt für die Nahrung bezahlt worden ist. — Laudemium.

Gebühren des Dorfgerichts.

Der hiesige Gerichtsschulze erhält jährlich von der Gemeinde 6 Thaler Schl. an Lohne. Uebrigens haben die hiesigen Dorf-Gerichte bei ihren gerichtlichen Handlungen nachstehende Gebühren zu erhalten: Bei den Besitz-Veränderungen, bei Aufnahme der Punktation 6 Sgr. An Zählgeldern erhalten sie von jedem Thaler Schl. des zu erlegenden Kaufschillings 6 Denar d. h. 2 Gröschel. Für eine Taxe oder Besichtigung innerhalb der Grenze, das gewöhnliche Gebühr zu 6 Sgr., ausserhalb der Grenze aber sämmtliche Gerichte zusammen 1 Rthlr. Für das Stocksetzen bekommen die Gerichte, und zwar von einem Einheimischen 8 Kreuzer, von einem Fremden aber doppelt so viel. Für ein Inventarium ohne Unterschied des Betrages der Verlassenschaft 1 Rthlr. Bei allen übrigen in der Gerichtsbarkeit sich ereignenden Fällen, welche eine Zusammenkunft der Gerichte veranlassen, wird die gewöhnliche Gebühr zu 6 Sgr. bezahlet, ausgenommen bei denjenigen Kaufhandlungen, wo die Berichtigung der Kaufgelder auf Termine gesetzt wird, in welchen die Gerichte 7 Sgr. 1 Kreuzer, bei Erlegung des letzten Termins aber wegen der zu leistenden Verzicht annoch 4 Krz. erhalten.

Gerichtsschreiber.

Der Organist, als Gerichtsschreiber, erhält für die Punktation die Hälfte der gewöhnlichen Gebühr mit 3 Sgr., und fürs Mundum 10 Sgr., desgleichen für das Eintragen in das Gerichtsbuch 10 Sgr. Von den Zählgeldern erhält derselbe den 3. Theil und von jedem Termin der Kaufgelder, wenn solches erleget wird, erhält derselbe 3 Sgr. —

Backofenzwang.

Ein Backofenzwang findet hier nicht statt.

Aufsicht auf den Holzeinschlag der Bauern.

Damit es den Unterthanen niemals an dem benöthigten Holze fehlen möge, ist hierselbst hergebracht, dass jeder Bauer alle Jahr der Herrschaft anzeigen muss, wie viel er an Klafter in Brennholz nöthig habe, wo sodann jedesmal von der Herrschaft der Ort, wo selbiges ohne Nachtheil eingeschlagen werden könne, angewiesen werden wird. Ebenso verhält es sich mit dem Bauholze. Ueberhaupt dürfen die Unterhanen bei 1 Rthlr. Strafe zur Armenkasse nicht ohne Einwilligung der Herrschaft in ihren Heiden einschlagen.

Vorkaufsrecht.

Die Herrschaft hat das Vorkaufsrecht in Absicht aller Wirthschaftsprodukte der Unterthanen.

Schafhutung.

Die Herrschaft hat die Schafhutung auf den Feldern der Unterthanen, sowie auf deren Wiesen und Büschen. Was die Schafbrache anbetrifft, sind die Unterthanen nach Inhalt rechtskräftigen Urtels de publ. Zedlitz den 11. März 1785 und des sub dato Zedlitz den 9. Juni 1786 vollzogenen Gemeinheits-Theilungs-Rezesses ein jeder mit $\frac{7}{16}$ seiner Felder dazu beizutragen schuldig, und sind die Grenzen und Antheile dieser Felder dergestalt bestimmt worden, dass dem Eigenthümer die beste Weide, dem herrschaftlichen Schäfer aber ein freier Trieb geblieben [1]). Es sollte zwar, wie landüblich mit dem Tage

1) Es ist auf jedem Planstück in jedem der 3 Felder desselben ungefähr $^7/_{16}$ der Fläche auf der Karte bezeichnet, und diese verschiedenen Ausschnitte sind so gelegt, dass der Schäfer in jedem der 3 Felder durch alle Bauergüter ununterbrochen forttreiben kann.

Georgi die Schafbrache angenommen werden, die Herrschaft hat sich aber dahin erkläret, dass jeglichem Bauer alle Jahre 20 Beete in seiner Hegebrache 8 Tage vor Georgi gehegeget und durch einen Hegewisch bezeichnet werden[1]. Die Bauern dürfen nicht eher als 14 Tage vor Johannis in die Schafbrache Dünger führen. Mit Umbrachen darf nach Johannis-Tag erst angefangen werden, und muss $\frac{1}{3}$ so lange liegen bleiben, bis die Schafe auf den Winterstoppel getrieben werden können. Wenn die Bauern Heegebrache umzuarbeiten anfangen wollen, so sind sie schuldig solches 3 Tage vorher dem Schäfer, um dieselbe abzuhüten, anzuzeigen. Die Bauern sind berechtigt, 8 Tage nach Bartholomei-Tag zu Stoppel-Korn zu arbeiten und die Lein- und Gersten-Aecker mit dem Tage Simonis Judae zu stürtzen. Der Schäfer ist mit Termin Bartholomaei berechtigt, den ganzen Winterstoppel der Bauern aufzunehmen, jedoch wird denselben nachgegeben, wenn annoch Weide vorhanden, ihr Rindvieh mit den herrschaftlichen Schafen hüten zu dürfen, welche Vergünstigung auch von dem Termino Michaelis aufzunehmenden Sommerstoppel zu verstehen ist. Der Schäfer behält das hier eingeführte Recht, bei offenem Forst die Saaten der Unterthanen zu behuten, jedoch nicht länger als bis Termino Lichtmess. Der Schäfer hat das Recht die Wiesen der Bauern vom Tage Simonis Judae an zur Behutung für die herrschaftlichen Schafe aufzunehmen, muss solche aber mit dem Tage Georgi wieder meiden. Wie ihm auch freisteht, die Büsche der Unterthanen mit dem Schafvieh nach Massgabe der Forst-Reglements und der darin bestimmten Heegungen zu behuten und übrigens sämmtliche Ackerweide der Bauern für die Schafe zu nützen.

Brache.

Stoppelhut.

Wiesenhut.

Schafe sind die Unterthanen zu halten ganz und gar nicht berechtiget.

Gemeinde-Vieh-Hutung.

Was die sogenannte Gemeindeheerde anbelanget, wozu die Kühe der Bauern, davon jeder 2 Stück hält und 1 Stück Jungvieh dabei aufziehet, desgleichen die Kühe der Freigärtner und der Dreschgärtner, von welchen jeder 1 Stück bei der Nahrung hat und dabei 1 Stück Jungvieh aufziehet, gehören, so werden solche mit den herrschaftl. Schafen zugleich, ohne Beobachtung eines besonderen Vortriebes, auf die Rasenhutungen, sobald als die Weide im Frühjahr da ist, getrieben und dürfen so lange, als die Weide dauert darauf bleiben. Die Bauern sowohl als die kleine Gemeinde dürfen mit ihrem Nutz- und Jungvieh unter den herrschaftl. Schafen auf der Brache hüten, jedoch ist die ausgesteckte Lämmerbrache ausgenommen. Die Brache ist in 2 Theile getheilt, 1 Theil den herrschaftl. Schafen und der Gemeindeheerde, der andere Theil aber dem herrschaftlichen Zugvieh überlassen. Der sämmtlichen Gemeine Nutz- und Jungvieh kann in den Winter- und Sommerstoppeln unter den herrschaftl. Schafen mit gehütet werden; der kleinen Gemeinde steht das Recht zu, in den Winterstoppeln mit dem Tage Bartholomaei, wenn solche von dem Schäfer aufgenommen werden, mit ihrem Nutz- und Jungvieh unter den herr-

[1] Bis Georgi wäre die ganze Brache zu behüten.

schaftl. Schafen zu hüten, welche Vergünstigung auch von den Sommerstoppeln, jedoch vom Tage Michaelis, zu verstehen ist.

Stammochse. Die Gemeine hält sich einen Stammochsen, welchen solche zusammen kauft, und der ehedem 1 Jahr um das andre von den Bauern nach der Reihe ins Futter genommen wurde, wofür er aufs ganze Jahr 5 Thlr. Schles. bekam, zu welchen jedes Glied der Gemeinde nach Verhältniss des Viehbestandes beitrug. Seit dem Rezess vom 9. Juni 1786 ist diese Sache dahin verglichen, dass die Gutsherrschaft und Bauern den Stammochsen in die Weide nehmen, und dazu dem Hirten einen schicklichen Hutungsfleck anweisen, wogegen die Bauerschaft 1 Reichsth. zusammen an die Wirthschaftskasse abführt.

Das Dominial- sowohl als auch sämmtlicher Unterthanen Gänse- und Schweinevieh wird in allen 3 Feldern hinter den Kühen auf der Schafhutung gehütet, und kann dasselbe auch auf die Viebige im Galgenfelde und auf die Dorfaue getrieben werden.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Register.

Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Einleitung.

I. Orts- und Personennamen*).

Hinter den Ortsnamen ist der Name des Kreises in Klammern, ein Bezug oder eine Erklärung angegeben; Namen ohne nähere Bestimmung sind Personennamen.

A.

Abend, Jos. 193.
Abraham, Jude in Opol. 49—51.
Abschatz, Hans gen. Gohn 328.
Adam, Adamy 124. 213—216.
Ade v. Krampitz 213. 214. 221.
Adolf. (85) 111. 112.
Agnes, Herz. v. Schles. 1252, 247.
— Herz. v. Schweidnitz (15).
Albert, Graf v. Anhalt 147.
— Abt v. St. Vincenz in Br. 3.
— ministr. episc. (93).
Alberti villa, Albrechtsdorf (Breslau). 36.
Albi villa, s. Talbendorf 249.
Albrecht, Herz. z. Münsterberg 322.
Albus, Merkelinus gen. 297.
Altdorf (Pless) (91).
Altenlohm (Goldberg) (90).
Altewalde (Neisse) (91).
Althof (Breslau), Aldinhof, Aldinhofe, Antiqua curia 288; — von (68) 33. 34. 40. 41. 56. 76.
Altmannsdorf, Alt (Frankenstein) (90).
Anders 118. 121.
Andersdorf (Glogau) (104).
Andreas Adalbert, Abt z. Sagan 311.
Andreas, Andres. 46. 108. 112. 278. 298. 301.
Anhalt, Grf. Albert v. 147.
Anna, Herz. v. Schles. 165.
Apothecarii fil. Jeronimus paroch. in Schweidn. 156.
Arnestus, Erzbisch. v. Prag 146.
Arnold, Prior z. Sagan 298. 301.
Arnsdorf, Mittel-, Nieder-, Ober-, (Strehlen) (91).
Arprastdorf, s. Harpersdorf 250.
Artzt, Georg 169.
Assmann, Erasmus 113. 324.
Augustini, Jacob, Notar z. Bresl. 139.
Auras, Wras, Awris, pleb. z. 4; Hanco v. 143; Ledlaw v. 165. Herman d. 7. 17. 198; Burggraf 199.
Aurifabri Herrmanni allodium s. Goldschmieden 4.
Ausker-, Gr. u. Kl. s. Uskor 249. 266.
Awer, Cunteze 62.
Axleben, Franz, Magnis gen. 329.

B.

Bach 253. 276.
Bachstein, Elias, Mstr. zu St. Math. in Bresl. 183. 184. 186.
Bachtlib, Bartusch 160.
Bärwalde (Münsterberg) (85).
Bahnau (Frankenstein) (86).
Balthasar, Herz. v. Glogau, Sagan u. Krossen 304. 305.
Banda, Wiese in Tschn. 149. 168. 190.

*) Die unverhältnissmässige Ausdehnung des Registers hat mich genöthigt, bei Familiennamen, die sich wiederholen, die Vornamen zu streichen. Ich glaube, dass genealogischen Arbeiten daraus kein Nachtheil erwächst.

Banke, Banckaw, Bang, Bangke (19) 46. 48. 50. 52—56. 62. 79. 89. 109. 162. 221.
Baran, Joh. Pfr. z. St. Elis. in Breslau 141. 142. 145.
Barancke, Hans 216.
Barbara, Herz. z. Glogau, Freistadt, Abtss. z. Strehlen 80.
Baritsch, Chilian 177—180.
Barnovo, s. Dornau 250.
Bartke 46. 211.
Bartsch 331.
Barruch, Theod. Grf. v. 320.
Bartholomaeus, Abt z. Sagan 93.
Bartozege, s. Burdey 249.
Barutha, Mathis 60.
Baucke, Franz 66.
Baumgarten, Bomgarte 153. 158. 206. 212.
Bauschwitz (Falkenberg) (92).
Bautke, (Wohlau) Baudkaw 263.
Baverus, Xaver 332.
Beburco de Crampitz 199.
Becker, Georg 192.
Beckinsloer, Marc. 56.
Beda, Bedau 51. 212.
Beer, Beher 50. 216. 309.
Behme, Caspar 230.
Bela, Hans Czolner v. d. 53.
Belk, Nieder-, Ober- (Rybnik) (91).
Belkau (Neumarkt) Bellecow, s. Gorsebcowicz 14.
Bencke, Benka 171. 172. 198.
Bencouo, s. Bentkau 249.
Benisch 170. 171.
Benkowicz, Petr. Rogacz de 37. 38.
Bentkau (Trebnitz) 249. 288.
Bentsch (Glogau) (92).
Benyn, Petsche 298. 299.
Berge, Agnith v. 212.
Bergen (Hoyerswerda) (92).
Berger, Thomas 193. 194.
Berlyn, Hans, Schöppenmeister (39). 70. 71. 74. 75. 77. 78. 84. 85. 225.
Bernhard, episc. Calipoliensis 155.
Berthold, Scholz v. Zedlitz (95). 140. 319.
Beselersdorff, Hanka v. (16).
Best, de, Cantor z. heil. Kreuz i. Bresl. 105.
Bettlern, Bethtelern (Breslau) s. Bolant 21. 29.
Beugendorf, Georg gen. Kul. z. 273.
Beuthen, Herz. s. Casimir II. (86).
Beutnik (Glogau) (104).
Beylau (Neumarkt) 87.
Beyer, Beyr 37. 142. 200. 211. 212.
Biadauschke (Trebnitz) 288.
Bielau-Nieder (Reichenbach) 90.
Bienowitz (Liegnitz) (89).
Bierawa (Kosel) (77) (86).
Bircke 181. 320.
Birolt Petsche v. Woischicz 207.
Bischdorf (Neumarkt), Pischowitz, Zwant (87). 202. 238.
Blanke, Hanco 17.
Blankenburg, Joh. Henze v. 179. 181.
Blankenstein, Friedr. Ritter 320.
Bleiskowitz, Bliskowitz s. Pleischwitz 142. 158.
Bleychir, Jancke 64.
Blochmann 239. 243.
Blümel, Blümil, Blümichen 238. 299. 301. 305.
Blumenau (Bolkenhayn) (90).
Blumenrode (Neumarkt) (93).
Bnienssky, Doroth., Abtss. z. Trebnitz 288.
Bockpfeiffer, Georg Liebig 237.
Bodym, Rathm. i. Sagan 301.
Bodzanowitz (Rosenberg) (91).
Bogenau, von 59. 74. 160.
Bogschitz (Breslau) Bogeschiz Bogussizze 59. 135. 252; Nicol v. s. Pych. 252.
Boguslaus, 1263. 296.
Bohrau (Strehlen) 267.
Bohuslaus, Bohusch von Nichwalicz, canc. v. Brsl. (19).
Bokkau (Striegau) (87).
Bokowitz, Frawenwalt s. Frauenwaldau 271.
Bolant, Steffan v. Bettlern 162.
Bolcz, Sandro 1306 5.
Boleslaus II. v. Liegnitz (87). 247.
— III. v. Liegnitz (87). 4. 137. 138. 147.
— v. Schweidnitz (15). (85).
— v. Falkenberg 146.
Bolk, Catherina 58.
Boraw, s. Bohrau 267.
Borek Gr. (Rosenberg) (91).
Borg 37. 42. 162. 223.
Borgkwicz, Hans Tschammer auf 282.
Borgsdorf (Bunzlau) (90).
Bock, Dominic zu Schonfeld 273.
Borne, Born (Neumarkt) Fons 15. 203.
Bornonis possessio (Trebnitz) (248).
Boroer, Hans 303.
Borsnicz, v. Conr. (37). 6. 7. 8. 10. 12. 198; Ticzco 199. 201; Joh. 200.
Bossagk, Bosog 277. 289.
Bosutha, Bosacco de Roraw 138. 147.
Boy, Andres 121.
Boycovo, Wald a. d. Clodnitz (77).
Bozeacina 1277. 135.
Bracocino s. Brukotschine 249.
Bracostouo in Polen? 251.
Brambir, Brammer, Braumir, s. Sbrammir 19. 54. 223.
Brandschütz (Neumarkt) 203.
Brauchitschdorf (Lüben) Bruchatsdorf 265.
Braun, Brune 301. 322. 323.
Braunau (Guhrau) (91).
Breitenau (Neumarkt), Breytenaw, Brednow 263. 280.
Bremen, Erzbischof Friedrich v. (97).
Brese, Bresa (Neumarkt) 203. 213. 217; — von 99. 212. 213. 217; s. Clarez v. d. 213; s. Crzischan 212.
— Gr. Hans Ozimke v. d. 162.
Breslau, Burg 3; Rathsarchiv (13); Mathias-Wasserkunst 176; Mth.-Mühle, Thor 151; platea cerdon. 141.
Kirchen: St. Barbarae, Stiftung des hohen Altars 56; St. Dorotheae (56) 226; St. Elisabet. 3. 140. 142. 145; Fundation einer Kapelle 1357. 21; St. Maria-Magdalen. 3.
Stifte: Dom St. Johann. 103. 221; Kreuzstift 74—105; St. Mariae, Sandstift 3. 137; St. Mathiae Crucifer. 133—194; St. Spirit. Fratr. Minor. 4; Hospital zu Allerheiligen (36) 86; St. Bernhard. 86; St. Vincenz (9); Fratr. predicatorum 4.
Herzöge: s. Heinrich I.—VI.
Bressler, Joachim v. 117. 119.
Bricole, s. Buchholz 251.
Briel, Caspar 161.
Briesche (Trebnitz) Brische (70). 288.
Briese (Ohlau) 260.
Briesnitz, Ober-Nieder (Sagan) 296. 301. 303. 304. 305. 310. 311. 313.
Brietzen (Trebnitz), Britzen, Britzaw, Brisouo (68). 249. 253. 256. 288.
— Teiche von 268. 287.
Brinnitz (Oppeln) (91).
Brisouo s. Brietzen 249.

Brockendorf, Hans 70.
Brodowcze (Trebnitz) 288.
Bronaw, v. 321.
Bronczendorff, s. Pronzendorf 264.
Bronizlaus Grf., Subdapiferus 319.
Broseuo, s. Droschen 289.
Brosicz, Steffen Nossengnef v. 160.
Browe, Hartlieb 29.
Bruckotschyne (Trebnitz) (68). 249. 257.
Brülle, Hans 192.
Brunau s. Sambor 275.
Brunswik, Gisco de 9.
Brynnyg, Jackusch 31.
Brzescz (Pless) (91).
Brzezie (Ratibor) (91).
Buchcicz, Thilo de 9. 15.
Buchholz (Lebus) 251. 268. 269.
Buchwald (Oels) (91).
— (Neumarkt) (93).
Buckau (Ratibor) (104).
Budeko v. Leuchaichowicz 30.
— v. Krampitz 210.
— Jan v. Slesschow 161.
Budessin, Budissin 20. 176.
Buditsch, s. v. Niebellschütz auf 288.
Budivoius, Grf. Castelan v. Steinau 319.
Budsow, Wald bei Frankenstein (86).
Bürger, Hans 315.
Büschin s. Piscino 251.
Bujakow (Beuthen) (91).
Bulk 59—61.
Bunke, Hans 194.
Bunzlauer Heide (29).
Bunzlaw, Bunzel, Boneczlaw, Boleslavia de (18). 32. 36. 42.
Burcardus 1263 296.
— Burggrf. v. Magdeburg, Mandeburg 23. 146.
— mag. cur. 147.
Burdey (Militsch) 249.
Burgim, Herm. 143.
Burk, de 14. 15.
Burkersdorf, Melchior Seidlitz zu 272.
Butcouo, s. Bautke 263.
Butschky, Math. Pfarrer 94. 99.
Byrchin, Guntherus 20. 23.

C. siehe K. und Z.

D.

Dalbindorf s. Talbendorf 266.
Damerow 154.
Damko, Janusch. 222.
Dammaratsch (Oppeln) (86). (90).
Dammer (Glogau) (91).
Dammerau (Grünberg) (91).
Dammitsch (Steinau) Dambtczsch 323. 328. 329.
Dankelmann, Grf. 333.
Demetrius 1263, 296.
Demut, Jeronimus 62.
Deutmannsdorf (Löwenberg) 250. 262.
Deutschhammer (Trebnitz) 288.
Deutschmann, Urban zu Krintsch 230.
Deutschnickel, von, Crampitz 215.
Dibitsch, Debitsch 65. 81. 83.
Dickhayer 243.
Dieban (Steinau), Dibann 323.
Diebau (Sagan), Dybaw 301.
Diestelwitz (Wartenberg) (91).
Dietrich, Dytherich, Dittrich, Tittrich (39). 40. 41. 48. 49. 50. 55. 63.
Dirsco 58—63.
Dirsicrajus 1263, 296.
Dittersbach, Ditrichsbach (Lüben (90). 265. 297. 310. 313.
Dobeschowitz s. Töschwitz 265.
Dobesius 1263, 296.
Dobschagen, Barthol. 235.
Doebern (Brieg) 116.
Domancz, Heinr. v., Decan z. St. Kreuz i. Bresl. 140.
Domanevici s. Domnowitz 249.
Domanevo s. Thomaskirch 250.
Domnowitz, Domanowitz (Trebnitz) (62—70). (101). 245—255—291.
Dominici, Dominicus 27. 28. 36. 141. ff.
Dompnig (19). 50. 52. 216. 217.
Domslau (Breslau) Dombslau, Domslawitz. (31 — 42). 1 — 133. Markt 1214, 3.
Donauisches Volk 95.
Donyn, Otto de (18). 13—15.
Dornau, (Züllichau) Dornow 250. 266.
Dornig, Michael 181.
Dremelik Hanco dict. z. Kochern 144. 145.
Dremlik, Razlaus 136.
Drogus, Dither 5. 80.
Droschen (Trebnitz) Droschaw 249. 253. 288.
Droschkau (Grünberg) (91).
Drosla, Jan, v. Crampitz 222.
Dubinskow, Alt- (Rybnik) (91).
Dube, Duben, Heinr. v. d. 35. 205 206. 213.
Dudatius, Blasius 184.
Dudek, Dutke, Gregor 98. 99.
Dürrjentsch (Breslau) 38.
Dumelose, Dumeloz 9. 17. 36. 140.
Dupprand Reibnitz 54. 70.
Dytherich, Abt v. Sagan 299.
Dzalusch, Peter 320.
Dziekowitz (Pless) (91).
Dzimiers (Rybnik) (104).
Dzierzek, Dzirsske, Dzientzegk, Dierczik 96. 277.

E.

Eberhard 135. 136.
Ebersdorf (Striegau) (87).
Ecardus 296. 313.
Ecclesia nova, Neukirch (Breslau) 4.
Ecker, Gerhard 104.
Eckersdorf (Sagan) s. Ockresch (90). 162. 297.
Eczelsdorf, Gunther 37.
Ehren, Wolf v. 229.
Ehrenkron, Anna Rosina v. geb. Simbahle 117. 118.
Ehrlich, Marten z. Guckerwitz 237.
Eichau, Eyche (Münsterberg) 261.
Eichilborn, von 5.
Elbing bei Breslau 135.
Elgota, Martin v. 222.
Elke, Nicolaus 59. 159. 162.
Ellgut-Gräbnig (Tost) (90).
Ellguth, Gr. (Reichenbach) (91). (94).
Elsner, Louise v. Cramer, verw. 237.
Engelger, Nicol. 137.
Eppane, Joh. 136.
Erlenholz 215. 218.
Eulau, Ober- (Sprottau) (90).
Eychberg, Hannus 60.
Eysenreich, Conrad 162.

F.

Falk 156. 276.
Falkenberg, Boleslaus, Herzog von 146.
Falkenberger, Falkenberg 80. 151.
Falkenhayn (Neumarkt), Falkinhain, Valkenhayn de (93). 6. 7. 10—13. 19. 20—24. 70. 140. 142. 200. 202. 223. 263.
— (Schönau) 250.
Falkowitz (Oppeln) (86). (90). (91).

Ferdinand I. (10). (16). 74. 229. 272; — III. 107.
Ferkel, Nicol. 36.
Fest, Paul 192.
Feygenstein, Peter 223.
Fischbach (Hirschberg) (90).
Fischerende (Liegnitz) (90).
Flach, Petr. 156.
Flämischdorf (Neumarkt) (93).
Flämischgut, Göllschau (Goldberg) (90).
Flandrian, Georg 99. 100.
Flegil, Fflegil 207, 222—224.
Florentz, Ant. v. 46.
Fotki s. Guttin 279.
Fogler, Nickel 217.
Follmersdorf (Frankenstein) (86).
Fons s. Borne 15.
Foyth, Andr. 306.
Franciscus, Abt z. Sagan 307; — scriptor 36.
Frankenstein, Stadt, Frankstein 75; — Peter 60; — Leonhardus de 148.
Franke 298. 299. 303.
Franko, Thomas magist. 296.
Frantz 187. 243.
Frauendorf (Oppeln) (87).
Frauenhayn (Ohlau) (93). (94).
Frauenwaldau (Trebnitz) Frawenwaldau, Frauwalde 258. 259. 271. 288; — Nieder- (Trebnitz) (68). (88).
Freistadt, Stadt (71).
Freitag, Georg 121.
Freunde, Pangratius 273.
Friczco, Fritsche (18). 5. 136. 198. 216. 217. 218. 275.
Friedersdorf (Grünberg) (90).
Friedewalde (Grottkau) (94).
Friedland (Waldenburg) (90).
Friedrich d. Grosse (11); — II v. Liegnitz 165; — Erzbisch. v. Bremen (97); — Abt v. Sagan 310. 311.
Frobelwitz (Neumarkt) s. Starbin 203. 214.
Froburg, Peter, procurator 150.
Froelich, Merten 177. 178. 179.
Frömsdorf (Münsterberg) Chirnczicz (86). (90).
Fuchs 181. 182. 193.
Fürstenau (Neumarkt) (89).
Fussl, Fussil 29. 213.

G.

Gabel, Neu- (Sprottau) (91).
Gabriel 199.
Gadnovo s. Gandau 250.
Gaffron (Steinau) 328.
Gajegk, Gayke, Geigke, Gauka 97. 98. 112. 113. 253.
Galantke, Galunke 98. 99. 113.
Galbitz s. Gallowitz 98.
Gallicus, Simon dcts.; Siegel; Heynemann Brud. 136—201.
Gallowitz (Breslau) (38). 20. 98.
Gamba, Gumba, Symon 209. 211. 212.
Gameroth, Andreas 302.
Gandau (Breslau) Gandaw 250; — von 62. 223.
Ganscherau, Ganschorow (Neumarkt) 15.
Garcovo, s. Mönchhof 250.
Garon, Hans 193.
Garten, Heincze v. 223.
Gebauer, Peter 105.
Gebel, Joh. 190. 193.
Gebenhofer, Christoph 88. 89. 169.
Gebez, Peschko de, capitanus 21. 23.
Gebler, Johannes 139. 142. 145.
Geissendorf (Steinau) 249.
Gebuhr, Mart. 122.
Gegenbach, Heinr. 121.
Geissler, Georg 285.
Gelbir, Martin 58. 60.
Gelhor, Hanco dcts. 141.
Genczebis 28.
Genser, Gregor 59.
Georg, Herzog v. Münsterberg 107. 328. 330.
Geren, Gören s. Guren 322.
Gericius, Samuel, Pfarrh. 93.
Gerlacus, Gerlach 230. 235. 296.
Gerlachsheim, Franz, not. publ. 156.
Geroltschütz (Kreuzburg) (92).
Gertener, Hans 162.
Gertrud, Abtss. v. Trebnitz 247.
Geyer, Gregor 50.
Giersdorf-Wüste (Waldenburg) (90).
Girbichsdorf, Nieder- (Sprottau) (90).
Giraltowitz (Tost) (91).
Gisilherus, Kanzler (18).
Gisino, s. Geissendorf 249.
Gläsendorf, Ober- (Lüben) (91).
Glasner, Glasneck 193.
Glaubitz, Wolf, Cämmerer v. Schonfeldt 275.
Glawbus, Niclas 321.
Gleczer, Küne 298.
Gledin, Simon 173.
Glesel, Glesil 9. 40. 43. 44. 49. 50. 51. 53. 56.
Glocz, Mertin 55.
Glofencker, Vincenz 84.
Glogau, Gross-, Stadt 276. 319. 332; Praepos. St. Annae 308; Castellan s. Czsicala 320; Nicol. Scholast. de, 296; Henricus de, Canonic. 139; — Herz. s. Heinrich 72. 301; s. Conrad II (95). 247. 295. 119; s. Conrad III 297. 319.
Glompener, Hanus 50.
Gloschkau (Neumarkt) Gloschk 203.
Gloxin, J. B. 243.
Glumpinglau (Neisse) (87).
Gnesen, Erzbisch. Jacob v. 135.
Gniechwitz (Breslau) Gnekowitz 4.
Godkini Allodium (Breslau) 4.
Godko de Cindato 11.
Godefrid, Abt St. Vincenz 296.
Godel, Martin 235.
Görlitz (78); Heide (29); Kobar von 73.
Gogelow, Ganczco de 12.
Gogoleuici, s. Gugelwitz 249.
Gogolau (Rybnik) (91).
Gogzisch, Gregor 61.
Gohn, Hans Abschatz gen. 328.
Goilicz, s. Gallowitz (nicht Gabitz) 20.
Golassowitz (Pless) (91).
Golda, Bartusch 51.
Goldberg, Stadt, Mons Aureus (85). 250. 362; Mühle, Rynneweg 262.
Goldschmiede (Breslau) Goltschmeden s. Stosche 4. 159.
Gölsdorf (Lebus) Golisdorf 251. 268.
Golkowitz (Breslau?) (38).
Göllschau, Golschow (Goldberg) (90).
Gomolke, Mich. de Sweynschicz 37.
Goreslauske, Gorschel s. Machnitz 250.
Gorille, Mathes 276.
Gorsche, s. Leonhardwitz (72).
Gorsebkowicz, Grzebkowicz, s. Schriegwitz 13—15; — de 13—15. 201. 205.
Gorsicz, Wenzko de 17.
Goslawa, v. Krampitz 217.
Gossendorf s. Lucken v. 278.

Gossinger, Martin 215.
Gosteriche, villa 249.
Gostina, Petr. v., Canonic. 140.
Gotke, Niclos 32.
Gotschalkowitz (Pless) (91).
Gozre, alde, Kretschmer 48.
Graben, Kl.- (Trebnitz), Grabouo, Grabow (68). 249. 258. 288.
Gräbschen (Breslau) (48).
Gräditz (Schweidnitz) (86).
Gränowitz (Liegnitz) (92).
Grafenort (Habelschwert) (90).
Gramschicz, Heinr. 47.
Grapka, Peter 148.
Graulich, Lucas 277.
Grebelwitz (Ohlau), Grabelwitz, Growilwitz 140. 166. 175. 187;
— Mühle in, 139. 165.
Gregor, Gregorius 58. 214. 296.
Greulich 331.
Griebsch, Hans 193.
Grochowe, Grochoua (Trebnitz) 249.
Grömann, Mathias 61. 62. 63.
Grötsche, Christoph 234.
Grolog, Lauren. advoc. 157.
Grosnig (Liegnitz) 249.
Grosser, Martin 231.
Grub, Joh. 156.
Grude, Hans 182. 183.
Grünhartau (Nimptsch) (94).
Grünek, Hans 96. 97.
Grünhübel (Breslau) (38).
Grüningen (Brieg) (93).
Grulebart, Paul, Schreiber 321.
Grulich, Erhard, Magister 154.
Grunau (Breslau), von 50. 162. 178;
— (Neisse) (94).
Grunde, Hans, sonst Schwanteck 181.
Grunenberg, Hanko 299.
Gruntke 99.
Gruttke, Hans 98.
Grzeblaffky, Mühle bei Frauenwalde (Trebnitz) 259.
Guben, Czache v. 32. 54. 216.
Güntherssdorf (Grünberg) (90).
Gugelwitz (Breslau), Gogelwitz 249. 265.
Guckerwitz (Neumarkt), Kokerdorf 202.
Gulau (Glogau) (92).
Gunther, parvus, Cleynegünther 140. 142.
Guren (Steinau) (95). 322. 323. 328.
Guttin, Melchior, gen. Flotki 279.
Gwordzian (Lublinitz) (91).
Gyslerus, capellanus curie 297.

H.

Haatsch (Ratibor) (91).
Häuer, Georg 118.
Hain, Merboth v. 138.
Halbau (Sagan) (78).
Halpdorf, Peter 199.
Hammer, Deutsch- (Trebnitz) Seschaw 269; Obrister 257.
— Katholisch- (Trebnitz) 288;
— Nieder-, Polnisch-, Mulichs-, (Trebnitz) 257.
Hampel, Jacob 99.
Hamuth, Peter 263.
Hanco, dcts. Dremelik z. Kochern 144. 145.
Hankeler, Haunus 60.
Hantschke, Christophor. Pfarr. 313.
Härtel 193. 238.
Haring, Pawel 52.
Harbultowitz (Liegnitz) (91).
Harmbt, Hans 315.
Harpersdorf, Hartbrechsdorff (Goldberg) 250. 262.
Hart, Albert 5.
Hartau (Frankenstein) (94).
Hartlieb, Hartlibus 35. 42. 43. 99. 230.
Hartliebsdorf, Hartlipsdorf (Löwenberg) 262.
Hartmannsdorf, s. Zedlitz 281.
Hartvicus 1263 296.
Hase, Hasen, Haso 8. 140. 323. 328.
Haselbach, Nieder- (Landshut) (90).
Hasenau (Trebnitz) 84.
Haugsdorf, Sächsisch (Lauban) (90).
Haugwitz, Hawgwicz, Hugewitz 9. 42. 54. 56. 65. 139. 199. 211.
Haunelburg, Conrad 162.
Haunoldt 74. 76. 160.
Hausbach (Glogau) (91).
Hausdorf (Bolkenhayn) (90).
Haydau (Brieg) (93).
Haynau, Stadt (90).
Heidau, Nieder-, Ober- (Liegnitz) (90).
Heidersdorf (Nimptsch) (94).
Heiliger, Christoph 193.
Heiner, Georg 118.
Heinersdorf (Frankenstein), Heinrichsdorf 250. 261.
Heinrich I v. Schles. 3. 247;
Heinrich II v. Bresl. 3. 165;
— III v. Bresl. 247;
— IV „ 135. 197. 319;
— V „ 136. 197;
— VI „ 260. 297;
— IV v. Glogau (72);
— III v. Münsterberg 275. 276;
— IX v. Glogau, Sagan;
— X u. Crossen 301;
— (?) Herzog 80;
— Burggraf v. Meissen 229;
— Abt v. Naumburg 295;
— Vicecanzler (18);
— de Glogovia canon. Wrat. 139;
— 137. 167. 211. 212. 230. 296. 319.
Heinrichau, Abt v. 3.
Heintze, Joh. 184.
Heinzendorf, Gr. (Lüben) (91). Herinsindorf? 266.
— Christ. Schkoppe auf, 323.
Hekhardesdorf, s. Eckersdorf 297.
Helffer 64.
Hellmann, Gottfried 193.
Helwicus 142.
Hemmerley, Heinrich 62. 65.
Henitz, Joh., Mstr. v. St. Math. 177.
Hennersdorf (Reichenbach) (86).
Hennigsdorf (Trebnitz) 84.
Henning Ohme 19.
Hensell, Woitek 181.
Hensil, Mstr. z. St. Math. in Bresl. 147.
Hentschell, Peter, Scholz 84.
Herdwig, Merten 181. 185.
Hering 46. 50. 148.
Herinsindorff, s. Herbersdorf oder Heinzendorf 266.
Hermann, Hermanus Burggraf v. Auras 14. 199. 200;
— 137. 230. 234. 235.
Hermannsdorf (Breslau) villa Hermanni 4. 20. 215.
Hermsdorf-Kynast (Hirschberg) (90).
Herrndorf (Liegnitz) Herendorf, Hundorf 265. 329;
— Gross (Glogau) (91).
Herrnprotsch (Breslau), s. Protsch 29. 86. 99. 113 ff.
Hertwigswaldau (Sagan), (90).
Herzogswaldau (Lüben), Hertwigswaldau 265.
— (Brieg) (93).
— (Jauer) (93).
Hesse, Hesso 46. 52. 298. 299.

Heugel (55). 83. 88. 169. 227. 229.
Hewne, Andreas, Mstr. z. St. Math. 164.
Heyden, Heyde, Heida v. 65. 67. 90. 198. 203. 207.
Hieremias, Abt v. Sagan 309. 312.
Hinder, Swantko 222.
Hirschfelder, Heinr. 314.
Hochenweiden, Prsitbo de 17. 30.
Hofemann, Mertin 50.
Holdorf, C. von 107.
Holkco, Hans 62.
Holzebecher, Paul, Syndic. 174.
Honowo, villa 135.
Horn, Kirchspiel bei Bremen (97).
Hornig, Hornigk, Hörnig 69. 73. 162. 169. 170. 223.
Hoym (36). 126. 333.
Hruschau, Gruschow bei Oderberg (77).
Hurtter, Jacob 235.
Hundorf, s. Herrndorf (Liegnitz) 265.
Hundsfeld, Hundisfelt (Oels) (98). 15. 52.
Hunick, Michel 331.
Hyrsfeld, von 297.

J.

Jackell, Marten 177.
Jacob, Erzbisch. v. Gnesen 135;
— Abt zu Sagan 307;
— decanus Wissegradens. 171;
— praepos. Wislicens. 296;
— 46. 171. 207. 313.
Jacobsdorf, s. Roth (37);
— s. Rechenberg 91.
Järischau (Striegau) (87).
Jäschkowitz (Pless) (91).
Jagatschütz (Trebnitz), s. v. Niebellschütz auf 288; s. Koschlieger (62). 281.
Jahnsfelde (Lebus) Jahnswalde 251. 268.
Janicz, Jonez 277. 282.
Jankowitz I (Rybnik) (90);
— II (Rybnik) (91);
— (Pless) (90).
Jannitius, Georg 104.
Jano, Bauer v. Heide 209.
Jarwatsch, Timoth., Mstr. v. St. Math. 168.
Jasterzemb, Ober- (Rybnik) (91).
Javorech, s. Heinersdorf (Frankenstein) 250.
Jawir, Philipp 161.
Jazirou, pratum 250.
Ibsdorf (Wohlau), Ybansdorf 264.
Jegil, Rathm. in Sagan 301.
Jekelinus, gen. Kryschan 204.
Jeltsch (Ohlau) 154. 170.
Jenckwitz (Ohlau) Mühle 175;
— Janckwicz, Jankowicz, Heinr. 56. 65.
Jencz, Nicol. de 37. 38.
Jende, Hans 312.
Jenkendorf (Sagan) (90).
Jentschna 253.
Jeschaw Teich s. Zesovo 249.
Jesche, Mertin 223.
Jeschwitz (Nimptsch) (92).
Jeutritz, Nieder- (Neisse) (104).
Jexau (Strehlen), Jexonowicz (38); — de, 15.
Jezorco, Jesorky, See in Tschechnitz 163. 174.
Ignatius I, Joh. Abt v. Sagan (72).
Innocenz III 247. 248. 272.
Johann v. Boehmen (10). (16). (18). 6. 10. 200. 202;
— I v. Sagan 301;
— II v. Sagan 304. 305;
— marchio Moraviae 146;
— Abt v. Sagan 300;
— Abt v. Leubus 332;
— Mstr. v. St. Math. 138;
— Olomucensis 146;
— Notar im Stift zu Neisse 171;
— (15). 140. 298.
Johanniter zu Lossen 4.
Johnsdorf (Sprottau) (90).
Joniszdorff, s. Jahnsfelde 268.
Jopke, Georg 235.
Jorg, kapitels-Vogt 160.
Jost, Pfarrer zu Domslau 51.
Isicho, Richter 136.
Jürtsch (Neumarkt) Jurtschitz 41.
Juncz 278.
Jungenitsch, Michel 89.
Just, Andres 90.

K. und C.

Kabisch 221. 278.
Cachbach, Katzbach, Fluss. (89). 250.
Kachel, Nieder- (Trebnitz) 289.
Kaczinschinder, Andreas Runge v. 204.
Kadlau, Kadelow (Neumarkt) 203.
Cadlup, Martin v. 200.
Cadmeria, Joh. v. (18).
Caemeniz, villa 135.
Kahl, Franziscus (71).
Kainowe (Trebnitz) Kaynowe, cainowe (70). 289.
Kale 142.
Kalina (Lublinitz) (91).
Calipoliensis episcop. Bernhardus 155.
Kalkreuth (Sagan) Kalkirawthe 301. 304. 310. 311. 313;
— Michil Scholz v. 305;
— s. Tylo 305.
Kalow, Calow, Henric. de 17. 19. 140.
Kaltenbriesnitz (Sagan) (90).
Kaltenbrunn (Schweidnitz) (87).
Kaltwasser (Gr.-Strehlitz) (92).
Camenz, Abt v. 3.
Kammelwitz (Steinau) Comorovo 248.
Kammendorf (Neumarkt) 203.
Kammerer, Heineze 223.
Kamoese (Neumarkt) Comesa, Kumeyse 250. 262; — von 198.
Campe, Micno 152.
Kanth, Canth, Herz. Conrad v. 321;
— von (18). 9. 321.
Capedla, Jacob 58.
Carass, Caspar, Suffrag. zu Olmütz 103.
Kariczke, Andres 161.
Karitsch (Glogau) (104).
Karl IV 28. 32. 145. 202. 288;
— I v. Münsterberg-Oels 75. 76. 225. 273. 274. 322;
— II v. Münsterberg-Oels 278. 281;
— Erzbisch. v. Prag u. Fürstlegat. 180.
Carlau s. Warusche Vorw. 120.
Karlstein in Boehmen 147.
Karner, Fabian 305.
Karmunkau, Neu- (Rosenberg) (91).
Kasimir II v. Oppeln u. Beuthen (86).
— IV. v. Teschen, Obrist, Hauptm. 270;
Kaschel (Rothenburg) (104).
Caspar, Abt v. Sagan 309.
— Erbvogt z. Steinau 320.
— Stadtschreiber z. Sagan 303.
Caspari, Simon 193.
Casplokener 268.

Kattern (Breslau), St. Katharina, Cattern 162; — Pfarr. 140; Viehtrieb 142; — de 9. 137. 148.
Kauffung (Schönau) (90).
Kehraussisches Volk 95.
Kelbichin, Joh. 297.
Kellerhof (Trebnitz), Kelnerinne Vorwerk 253.
Keltsch, Hans 70.
Kemererdorf s. Kammendorf 203.
Kemmerer, Heincze 162.
Kemmersetzer, Leonhard Heyde gen. 90.
Ceppir, s. Küpper 301.
Cercheto, brasiator Wrat. 15.
Kertschütz, Kerczicz (Neumarkt) 201. 203.
Keschen, Conrad 142.
Kessel, Adam 104.
Kessil, Frantzke 49. 51.
Kester, Peter 52.
Keule, (Rothenburg) (104).
Kindeler, Fab. Dr. Canz. 86. 229.
Cirki, s. Domanevo 250.
Kitlicz, von (96). 330;
— Heinr., Grf. v. 320.
Kitzcke, Peter 217.
Klaptau (Lüben) 249.
Clarez, v. d. Brese 213.
Claviger, 137. 141.
Kleinburg (Breslau) (48) 169;
— de 36.
Kleinmarten, v. Krampitz 214. Cleinmerten 215.
Clemens IV 248.
Clement, Clemet 96—100. 305.
Clemmerwitz (Liegnitz) Peter Smolz Scholz v. 205.
Kleppen, Alt-(Sagan), Clepen, Cleppin 296. 301. 311.
Klette 181. 282.
Clettindorf 207.
— Erbvogt zu Lissa 205.
Cleyngrabow, s. Kl.-Graben 258. 288.
Cleynmichil, Dorothea 59.
Klisch 97. 98. 101. 111. 112.
Clissovo s. Kobelwitz 257.
Klitschdorf (Bunzlau) (78).
Klobschen (Glogau) Clobuchina 296.
Clodnitz, Fluss (86).
Clopotouo, Clopptaw, s. Klaptau 249.
Clos, Closse 223. 224.
Klotzke 277.
Klozegk 282. 285.
Klych 161.
Kniegnitz (Lüben), Cnegnice, Cnegninice 248. 249. 260. 266. 268. 288. 327. 328.
— (Breslau) 98.
Knobloch, Niclas 215.
Knopp, Mathias 193.
Knottel, Martin 220.
Knur, Tomegk 277.
Kobelwitz (Trebnitz) Cobelitz 257. 288.
Kober, Th. v. Görlitz 73.
Kobielitz (Pless) (91).
Kobier (Pless) (91).
Kobnigk, Witche 46.
Koch, Matz 177.
Kochern, s. Dremelik 144. 145.
Kochner, Paul 99.
Kockocz, Andr. 221.
Kodleve s. v. Niebellschütz auf 288.
Koeben (Steinau) 328.
Koecherdorf, Georg 92.
König 99. 185. 244. 323.
Kogellyn, Nickel 51.
Kojentschin (Wartenberg) (91).
Koitz (Liegnitz) Coze 249.
Kokirwicz, Kokerdorph s. Guckerwitz 48. 49. 51. 55. 56. 202.
Kokoschke, Peter 223.
Kolbe, Georg 99.
Kolbnitz (Jauer) (90).
Colbrek, Stadt Colberg 251.
Coldicz, Thime von, Cammermeyster u. Hauptm. (15). 31. 33. 204. 209. 210. 221.
Kolewe, Sebastian 278.
Colinouici s. Kunzendorf 250.
Kolmickau, Ort 323.
Colmann, Hans 80. 84.
Colmas, Joh. de 7.
Colner 5. 137.
Kolwicz, Henricus (nicht Johannes) Meist. v. St. Math. i. Br. 139. 140. 142.
Comerow, Kommerowe (Trebnitz) 249. 253. 268. 288.
Komernigk, Georg Tschammer v. 323.
Comorouo s. Kammelwitz 248.
Comoese, Comese (Neumarkt) 250.
Chomorst 46. 58.
Conare s. Kunern 250.
Conrad II v. Glogau (95). 247. 295. 319.
Conrad III v. Glogau 297. 319.
— III v. Oels 252. 263. 304. 320. 321.
— der Weisse v. Oels. 269.
— VIII (?) v. Oels 271.
— IV der Canthener 321.
— 230. 234. 296; Notar. 137; procur. curie in Tschechnitz 137.
Conradswaldau (Brieg) (93).
Constantin, Joh. 36. 214.
Kope, Nicl. s. Skop 54.
Korangelwitz (Guhrau), Krangelwitz, Corangelwitz 328.
Kordschin, Bartel z. Probotschin 186.
Korner, Andreas 299.
Korsner, Lorenz 253.
Koschlieger, Gebr. z. Jagatschütz 281.
Koschmieder, Jan 282.
Korze, Matzke, Scholz in der Weyngassen 153.
Kosel, Nieder- (Rothenburg) (90).
Cosel (Neisse) (91).
Koseler, David 230.
Kostellitz (Rosenberg) (90).
Kostenblut (Neumarkt) (98).
Kostka, Kottke 192. 207. 215. 219. 223. 224.
Costret (Steinau?) 249.
Kothaw, Kothau, Bach (71). 313.
Choticmicz, Janko v. (15). 43. 44. 218. 222.
Cotouici, s. Kottwitz. 250.
Kottorsch Kl.- (Oppeln) (92).
Kotsch, Andreas 193.
Kottwitz, Mittel-, Nieder-, Ober- (Sagan) (90);
— (Trebnitz) 250;
— 152. 168. 328.
Kotzal, s. Kutschlau 268.
Chozzenowitz, villa 135.
Kozag, Gregor 153.
Coze, s. Koitz 249.
Kracau, Cracow, s. Salomon, Archidiac. 296;
— von 19. 23. 32.
Kraenzel, Martschyn 60.
Krafft, Rudolph 123.
Cramer, Louise v. verw. Elsner 237.
Krampitz (Neumarkt) Crampitz (53—61). 195—244.
Kranschitz, Crantzicz 215. 222.
Crapff, Krapp (38). 69. 71—75. 80. 81—83. 90.
Crapicz, Laurentius 158.

Krause 193. 238. 314. 315.
Krausenau (Ohlau) Crawsenaw 260.
Krautschilt, Peter (90).
Craykaw, von 161.
Chrechim, s. Gr.-Krichen 248.
Crechim s. Kl.-Krichen 249.
Crecotovo, villa 296.
Kreidel, Gr.- (Wohlau) (87).
Kreidelwitz, Hans 328.
Kreischau (Steinau), Scrisovo, Kreyschaw 249. 264.
Kretschmer 180. 239.
Kreutzdorf (Pless) (91).
Kreuzburg (85); — von 152. 155; — Commend. s. Celdar 176.
Krichen, Gr.- (Lüben) 248; — Kl. (Lüben) 249. 266.
Crick, Krig, Kritzko (38). 43. 52. 56. 65.
Krier (Pless) (91).
Krietern (Breslau) 99.
Christof, Hauptmann z. Steinau, Wohlau 327.
Christofferus, Abt z. Sagan 309.
Krnath, Bartosch 46.
Krohe, Joh. Georg 193.
Kroitsch (Liegnitz) (77). (92).
Krocker, Anton 193.
Krole 167.
Krolkwitz, Krolkowitz (Breslau) 32.
Krolofka (Pless) (91).
Crompka, Krompke 171. 173.
Kronwicz, Hans z. Sagewitz 173.
Chroscina s. Weissdorf (86).
Crossen, Herz. s. Heinrich 301.
Chrostag, Jentke 215.
Chrostnik, s. Grosnig 219.
Chroszütz (Oppeln) (87).
Krothingut s. Margareth 152.
Crsicala, Theod. Grf. v. Castell. v. Glogau 320.
Cruciferi 4.
Krumhofen, Bernh. Canzler 279.
Crusil, Hans, Kämmrer 303.
Crusius, Gotthard, Postmstr. 118.
Kryntsch (Neumarkt) Crynez 203. — Urban Deutschmann zu 230.
Kryschan, Jekelinus gen. 204.
Crzischan v. d. Brese, Matzkon 212.
Crziske, Hans 224.
Kuba 173; — von Craykau 161.
Kubig, Lucas, Aeltester 282.
Cubitcz, Merten 164.
Kuborg, Witche 50. 216.
Cucolicz, Nycol. de 1340 11.
Küchenmeister (15). 199. 200.
Kühn, Georg 312.
Kühschmalz, Iban von Tharnau gen. 70.
Külpenau (Grünberg) (91).
Küpper, Ober-, Nieder-, (Sagan) Ceppir 301. 313.
Kuersch, Kasper 192.
Kul, Georg, gen. v. Beugendorf 273.
Culpe, Lutke, v. Notar (18). 6—11. 198. 200.
Kunat, Bartusch 47.
Kundschock, Maczco 222.
Kunern (Münsterberg) 250.
Kunert, Hans 231.
Kunitz (Liegnitz) zu 326.
Kunz, Cuns 182. 285.
Kunzendorf (Kreuzburg) (85). — (Neustadt) (91). — (Münsterberg) 250. 261. 264.
Kureck, Hans 281.
Curia antiqua s. Althoff. 288. — Tilmannus d. 157.
Kurtzbach (47) 270.
Curzonak, Steffan, Kurzenak 211. 212.
Kurzwitz (Oels) 253.
Kusch, Gregor 60.
Kuschnig, Michel 178.
Chusnik, Chusnigk, Benesch v. (15). 40. 41. 42. 212. 214. 215. 222. — Hermann v. 204. 208—213. 221.
Kushburg, Heinr. v. 201.
Kuthe, Joh. 244.
Kutschlau (Schwiebus) Kotzal 268.
Chwatentzitz (Rybnik) (104).
Kynast, s. Hermsdorf (90).

L.

La, s. Grünthal (38).
Laband (Tost) (91).
Labitzke, Georg 290.
Labzszdi, Labszdo, Labsdin 275. 276. 278.
Lach, Lache 96—99. 112. 113.
Ladislaus v. Boehmen (54).
Lähn (Löwenberg) (90).
Laffky, Janusch 222.
Lahse, Gr.- (Militsch) Laase, Lasen (68). (70). 286. 289.
Lake, Lanken, Lanko 250. 267.
Lampert, Georg 98.
Lampertsdorf (Neumarkt) Lamperti-villa 203.
Landau (Neumarkt) (87).
Landeshut, Stadt (86).
Landiscron, Heinr. 138.
Lange, Jorg, Capitals Vogt 78. 84.
Langenau-Nieder (Habelschwert) (90).
Langenbielau (Reichenbach) (86).
Langer, Hans 120.
Lanisch (Breslau), Lanschener See 152.
Lanken (Schwiebus) Lanckaw 266. 268.
Lapitha, Albr., Pfarrer 79.
Lasan, Heincze v. (15).
Lasilius, Otto 320.
Lass, Nicol. 328.
Lassata, Joh. de Poltschicz 51.
Laudus, Julius 104.
Laxenburg in Oestreich 107.
Lazan, von 45. 160. 212. 214. 216.
Lazar, judaeus (16).
Lazon, Lazi, s. Lahse 249. 258.
Lebel, Gottfried 193.
Leber, Kasper 192.
Lebotze, s. Luzine (Trebnitz) 254.
Leen, Joh. d. Claviger 34. 145.
Legnicz, Joh. d. 141.
Lehenharten, Simon v. 209.
Leinweber, Christoph 96.
Leipa (Rothenburg) (90).
Lemberg 9. 44. 53. 321.
Lenckner, Hans 169.
Leobschütz, Stadt (94).
Leonardus 1263 296.
Leonhardwitz (Neumarkt), Gurse, Gorsche, 2 Freistellen zu, (77).
Lerchenberg (Glogau) (104).
Leslow, Heinr., Propst d. Spitals zu Sagan 303.
Lesna, Lessen s. Lissa, 203. 205.
Lesniz dgl. 4; Petrus, advoc. 156.
Lessen, Gr.- (Grünberg) (91).
Leszczin (Rybnik) (91).
Leubus, Kl. Dörfer des (85); — Abt Johannes v. 332.
Leuchaichowicz, Johann de 30.
Leuderod, Leuterode, Joh., Cantor z. heil. Kreuz 104. 107.
Leuthen (Neumarkt) Leutin 203; — von 231.
Leutmannsdorf (Landshut) (90).
Lewbicz, Casp. d. 152.
Leymvater, Heinr. 214.

Lichter, Georg 122.
Lidlau, Liedell, Ledlaw (95). 165. 322. 324.
Liebener, Georg 118.
Liegnitz, Markt 1214, 3; Herz. s. Boleslaus; Commendat. 177; Thilo v. 4; archidiac. 296.
Liehr, Ernst Balthasar, Lyhr 117. 118. 119.
Lieka (Hoyerswerda) (104).
Lietwitz, Margareth. 274.
Linke 170. 172. 179—181. 184. 194.
Linden (Brieg) Lindenaw 260.
Lipinza, Libinza, pratum s. Schadewinkel 250.
Lison, Mathias 193.
Lissa (Breslau), Lesna 203. 205. 238; — Erbvogt 205.
Lisseck (Rybnik) (104).
Litwalde, Ort 250.
Loben, Lobin, Lobe, Lobel 113. 159. 275. 322. 328.
Loch, Matz 88.
Löderer, Anne 72.
Löwenheimb, Ernst Philipp Sachs von 117. 119.
Löwenthal, Hain v., com. pal. 288.
Logau von, Loga, Logaw, Logo, Logen (37). 74. 76. 77. 90. 104.
Lonkau (Pless) (91).
Loos (Grünberg) (91).
Lorenz, Scholz 153.
Lorzendorf (Neumarkt) (87).
Lossen (Brieg) Johanniter? 4.
— (Trebnitz) (104).
Loupdecker, Andr. 303.
Lubass, Adam 285.
Lubavia, Joh. Salom. de, cleric. Misnensis 157.
Lubnicz, Syffrid v. 297.
Lubschau (Lublinitz) (91).
Lucas de Opol., notar publ. consist. Wratl. 158;
— filius Domizlai 5.
Lucaschowicz, Vorw. in Domslau, Lugaschowitz, Lucaczvic (37). 5. 18; — von (38). 34. 37. 53.
Luck, Maria, Abtss. in Trebnitz 286.
Luckau, Georg v. Gossendorf u. d. Pathenmühl, Luckaw, Luyken 275—278.
Luckeners Mühle 267.
Luckow, Wilrich 54.
Luczine, Lucina, Lluczyn, Lucen, Wasser in Tschechnitz (45). (46). 163. 174. 249. 259. 271. 289.
Ludko, fil. Johannis 298.
Ludolf, Abt v. Sagan 302. 303.
Ludwig I v. Brieg (15). 146.
Ludwigsdorf, Hans Seidlitz zu 273.
Lüben, Stadt, Lubin, Luben 249. 320. 321. 329; — Kloster 140.
Lübig, Michel 212. 314. 315.
Lückerwitz (Trebnitz), Leckerwitz, Lickerwitz 253. 259. 289; Mühle 253.
Lüttwitz, Margarethe, Aebtissin zu Trebnitz 278.
Lutkin, Thomas 298.
Luttrötha (Sagan), Luteczytyn, Luthretin 301.
Lutzine (Trebnitz), Lucen, Lebotzen, Wlozen 259; — Mühle 254.

M.

Machen Deutsch- (Sagan) Machin 301. 311.
Machnitz (Trebnitz), Machnici; — Vorw. Gorschel, Goreslauske 350.
Mackodrobot, Margareth 222.
Maczkynne 53.
Mähren, Johannes, Marchio Moraviae 146.
Märtinau, Klein- (Trebnitz) Kleinmerttnaw, Rodguerovo 249. 253. 255. 289;
— Gr. (Trebnitz) Grossmertinaw 249. 254. 289.
Märzdorf (Jauer) (90).
Magdeburg, Burggr. Burcard 146.
Magnis, Franz Axleben 329.
Magnitz (Breslau) (32). 30.
Magnus, Malchir 321.
Maiwaldau (Schönau) (90).
Majuntcke, Andres 287.
Makrolohna (Gr.-Strehlitz) (91).
Malbog, s. Mühlbock 267.
Malchow (Lublinitz) (91).
Malmitz (Lüben), Malmici, Malnicz 248. 265. 330.
Maligs Mühle 254.
Malschawe (Trebnitz), Malcovo, Maltschowe, Malczaw, Malutschaw 249. 255. 274. 275. 289.
Malüschütz (Trebnitz), Malusici, Malschiz 249. 255. 289.
Maly, Thom. s. Steschky 88.
Mamron, Staneck 285.
Mandalow, Tompke Schermes von 162.
Mandel, Mandelius 171 — 174. 176. 181. 244.
Mangelwitz (Glogau) (104).
Margareth, St. (Breslau) Krothingut 152. 163. 176.
Markowitz (Ratibor) (91).
Marquartowitz (Ratibor) (91).
Marschewitz (Neumarkt) 203.
Martin, Abt v. St. Maria z. Bresl. 306;
— dts. Scheler magister 298;
— de St. Kathar. feodalis 140.
Martini, Nicol. procur. 151.
Marungo, Georg 98.
Masschen, Mühle zu Luckerwitz 254.
Matuscha 277.
Mankendorf (Hoyerswerda) (104).
Maul, Hans 224.
Mawora, Georg 97.
Mebes, Joh., Landschreiber 80.
Meckebach, Dietmar von, Canzler zu Br. (18). (87). 17. 23. 143.
Meissen, Burggraf Heinrich 229; s. Lubavia 157.
Melcher, Merten 171.
Melitsch, Nicol. i. Czobczicz 159.
Melke, Paul 121.
Mellowitz (Breslau) Melewitz 159.
Melndsdorf, Henr. v. 143.
Mendela, Frieze 321.
Menensky, Matzke 162.
Merboth 52. 158; — v. Hain 138.
Merkelinus, gen. Albus 297.
Merten, Andres 97.
Merschwitz (Liegnitz) Mezireche (89). 249. 265.
Mertschütz (Liegnitz) (92).
Merzdorf (Bolkenhain) (90);
— (Hirschberg) (90);
— (Breslau) Mertzdorf, Mertensdorf 153. 166. 174. 175. 184. 187.
Metchyn, Hans, s. Smedichen 68.
Meynardus, 1292, 297.
Meynecke, Jacob 46.
Meysner, Joh. Scultetus 156.
Mezireche, s. Merschwitz 249.
Michael, custos 137.
Michelsdorff, Christof 60. 162.

Michkse, Albrecht 276.
Michler, Anna v. Loben 322.
Micoseuici, s. Muckendorf 249.
Milde, Andreas 193.
Mileius, Archidiac. v. Liegnitz 296.
Militsch, Stadt 270. 271. 272.
Milkau (Sprottau) (90).
Miller, Crossmig 95.
Miloradici, s. Mühlräditz 249.
Milowitz (Oels) Mühlwitz (91).
Minden, Theod. v. 146.
Mirkau (Oels) Mirke 275. 276. 289.
Missa, Matz 278.
Mitman, Mittmann 218. 219. 223. 224.
Mitwalde (Schwiebus) Mittwalde, Metwalde 250. 267.
Mladath, Fritsch v. d. Steyne 153.
Mochbern, Gross (Breslau) Nicel Rudel v. 207.
Mockenberg, Vorw. s. Muckendorf (Lüben) 265.
Mockir, Heinr. Smolcz z. 211.
Moczilnicz, Hans 321.
Mocronoczi, Ort 250.
Modare, Ort 249.
Mönchsmühle 268.
Mönchhof (Liegnitz) 250. 262.
Mönchsdorf s. Münchwitz 159.
Möticht (Liegnitz) 323.
Mogalle, Michel 193.
Mojank, Juriegk 278.
Moilschreiber, Peter 216.
Mokurnicz s. Ober- u. Niederhof 135. 141. 146.
Molbog s. Mühlbock 267; — See 191.
Moler, Wenczil, Kretschmer 48.
Molheym, v. Molheim, Molheyn, Mulheym 6. 7. 10. 11. 13. 15. 20. 23. 24. 201.
Molner, Nicl., Vogt 303.
Molnsdorf, Molnsdorph, (95). 14. 15. 17. 20. 24. 140. 142. 320.
Mons aureus s. Goldberg 250.
Morawe, Georg 112.
Morawske, Marzin 278.
Morgenstern, Clement 221.
Morugl. Gut zu Pritzelwitz 253.
Mosche, Johannes 62.
Moscisku 287.
Moswitz (Glogau) (104).
Mross v. Tschechnitz 162.
Muckerau (Neumarkt), Mocker, Mokkir, Mocronoz 135. 203. 211. 224. 250.
Muckendorf (Lüben), Micosevici Mockenberg 249. 265.
Mücke, Christoph 244.
Mühlbach (Sagan) (90).
Mühlbock, (Schwiebus) Malbog, Molbog 267; — See 191.
Mühlrädlitz (Lüben), Melredlitz, Miloradici 249. 265.
Mühlrose (Rothenburg) (90).
Mühlwitz s. Milowitz (87).
Müller 92. 314.
Münchwitz (Breslau), Monchsdorff (89). 159.
Münchow, v., Minister (23).
Mündry, Joh. 287.
Münsterberg, Herzog s. Heinrich 275. 276—5; — Carl 75. 75. 225. 273. 274. 278. 281. 322 — pleb. 4.
Mürschau (Glogau) (104).
Muhstall, Michael 121.
Mulich de Rydeburg 11.
Mulichs Hammer, s. Hammer 257.
Mynke 57.
Myriske, Wenczko 51.
Musternick (Glogau) (91).

N.

Nachtigall, Karl 193.
Nadeice s. Neudeck bei Kreidel 249.
Naeffe, Vincenz 79.
Namslau, Hof- und Landsgericht (18).
Nass, Sabina, Priorin z. Trebn. 274.
Naumburg am Bober, Stadt 295. 296. 301.
— Abt Heinrich 295.
Neczaw, Heinr. Smolcz z. 211.
Neffe, Hieronymus 80.
Neisse, Stadt 76.
— von der, Nissa, Nysa, Nissa, Nysse (38). 9. 29—32. 35. 39. 171.
Nepylo 253.
Neudeck bei Kreidel (Wohlau), Nadeice, Newdecke 249. 264. Mühle.
Neuwiese (Hoyerswerda) (104).
Neuwindorf, in Oesterreich 6.
Neudorf (Neumarkt) (87)
— (Hoyerswerda) (91).
— (Tost) (91).
— Klein- (Brieg) (92).
Neuhof (Trebnitz), Novidvor, Newhoff 249. 268. 288.
Neukirch (Breslau), Nova Ecclesia 4.
Neukirch (Schönau) (90); — Ernst Balthasar Zedlitz zu 273.
Neumann 151. 184.
Neumarkt, Stadt, Novum forum (98). (18); — Burglehn (53).
Neundorf, Nieder (Rothenburg) (90).
Neuwaldau (Sagan), Nuwald, Neuenwalde (85). 296. 301. 303. 304. 310. 311.
Neuwiese (Hoyerswerda) (91).
Newgebawir, Mertin 55.
Newwer, Woytko 156.
Neyderey (Trebnitz) 289.
Niceck, Jhan. 287.
Nichwalitz, Bohusch Bohuslaus v. (19).
Nicolaus, Abt v. Sagan 307.
— Mstr. v. St. Math. in Breslau 144. 146.
— Scholastic Glogov. 296.
— Decan Vrat. 296.
— Notarius zu Bresl. 138—141.
— Magist. coquinae 199. 200.
— 69. 298—300.
Nieborowitz (Rybnik) (91).
Niebellschütz, Christoph Georg v., auf Jagatschütz, Buditsch u. Kodtleve 288.
Niebusch (Freistadt) (90).
Niederhof s. Oberhof, Mokurnicz 146.
Niedzela, Cuba 173.
Nietschke, Mathes 290.
Niewinsky, Nyewensky, Nietwenske 170. 173.
Niger (19.) (38.) 19. 23. 24. 158.
Nilbau (Glogau) (91).
Nimkau (Neumarkt) Nymkinne 201. 203.
Nimptsch, Pleban v. 4.
Nippern (Neumarkt), Nypperin, Nyprin, Nypern, Nepperyn 198. 201—205. 220. 221; — Swantko de, 218.
Nitsche, Bürgermeister zu Sagan 301.
Nixdorff 194.
Nöldil, Arnold, Bürgermeister i. Sagan 298. 299.
Nossengneff, Steffan von Brosicz 160.
Nosticz, von (95). (96). 320—332.
— Graf Hartwig v. 107.
Novocastrum s. Naumburg a. Bober, Kloster zu 295. 296.
Noviduor s. Neuhof 249.

Novum forum s. Neumarkt 197. 222; — Jacob de, 141.
Nowag 58. 193.
Nuchterwitz, Nicl. von Stabilwitz 223.
Nurenberg, Stadt 33.
Nymancz, Jorg von, Nymandt 151. 152.

O.

Oberhof u. Niederhof (Breslau) Mokurnicz 135. 141. 146.
Ocklitz (Neumarkt) (90).
Ockresch, Petrach von Eckersdorf 162.
Ochteritz, Casp. v. Steinkirchen 323.
Oderer, Sebast. 88.
Oderwitz (Breslau) 249.
Oderwolf, Salome cellerar. z. Trebn. 274.
Oels, Herz. s. Conrad III 252. 263. 304. 320. 321; — Conrad d. Weisse 269; — Conr. VIII (?) 271; — Carl I 75. 76. 225. 273. 274. 322; — Carl II 278. 281; — Hofrichter zu Trebnitz 270; — Klostervogt (101).
— Stadt, Olesnicz 3; Markt 12. 14.
— Klein- (Ohlau), Tempelherrn zu 4.
Oheimb, Joh. Leonh. 118.
Ohlau, Stadt 151. 153. 175.
Ohlen, von, Ohln 239. 243.
Ohm, Hans 281.
Olbersdorf (Frankenstein), Rozotinice 250. 261.
Olboc s. Mühlbock 251.
Olbrechsdorff s. Ulbersdorf 267.
Olbrecht 268.
Oleffnig, Brictius 170.
Ollmütz, Stadt; s. Johannes 146; — s. Carass 103.
Olskog, Staschke 253.
Olschin (Lublinitz) (91).
Olschowa (Gross-Strehlitz) (92).
Olsze, Hans v. d. 320.
Oltheczin, Joh. d. 145.
Oltschag, Simon 215.
Ome, Hennyngus 19.
Opaczna, Stephan v. 206.
Oppirschitz s. Sägewitz-, Gr. Opersicz, Oparsicz, Opirsicz 7; — de, 18. 37. 38.
Opitz, Opicz 50. 162. 168. 177—182.
Opnel, Jacob de 28.
Oppeln, Stadt, Opol (77). 49. 50. 51. — Herzog Kasimir II v. (86); Conrad scriptor de, 141; — Gregor prep. de 296; Lucas de 158.
Oppersdorf, Hans v. 229.
Oprich 90.
Ornontowitz (Pless) (91).
Orschech, Hans 285.
Oschezky, Joseph 193.
Ossobozowe, villa 135.
Osek s. Ossig 249.
Ossig (Lüben), Osseck, Oseg 249. 265.
Othman 151. 169.
Otivala possessio 251.
Ottendorf (Löwenberg) (90).
Otto, Nicol., Commend. zu Liegnitz 177. 181.
Ottocar Przemsil (94).
Ottwitz (Breslau) (50).
Owras s. Auras 140.
Oyges, Ogesdzetz s. Ujeschütz 269. 273.
Ozimke, Hans, von der Grossen Brese 162.
Ozorouic s. Oderwitz 249.

P.

Pache 238.
Padligar, Padlagora (Schwiebus) 250.
Pack, Albertus de 7. 8. 10. 11. 199.
Pancslaus, miles 296.
Panwicz, Panewicz, von 200. 297.
Parchewicz, Steph. v. 138.
Parix, Basilius, Pfarrer 92.
Parnitze (Trebnitz) 249.
Partwitz Gross- (Hoyerswerda) (104).
Pasterwitz (Breslau), Pastricz, Pastericz (38). 21. 29; — Stanislaus von 78.
Pathenmühl s. Luckau; — Lugken v. 277. 278.
Patendorf (Wohlau) 84.
Paul, Simon 170.
Paulus, Abt v. Sagan 306. 309. 312.
Paulau s. Pawellau 289.
Paulerze, Lorenz 223.
Paulwitz, Paulewitz (Trebnitz) 253.
Pawellau (Trebnitz), Pawlau, Paulau, Pawlo, Paulovici 249. 253. 254. 285. 286. 289. 290; Kirche zu 291.
Pawlowitz (Pless) (91).
Pecarske, Ort 250.
Pechmannisches Volk 95.
Peilau (Reichenbach) (86).
Peiskerwitz (Neumarkt) 29. 86. 99. 113. 119. 126.
Penzig (Görlitz) (90).
Perschnitz, Gross- (Militsch), Persnitz, Pirstnice (68). 258. 286. 289.
Perusium, Perugio in Italien 248.
Peseler 36. 42. 43. 45.
Peter, Petrus, Petrco, Petzco 141. 169. 205. 206. 296; — Graf Castellan v. Sandovel 319; — Pfarrer zu St. Maria Magd. in Breslau 52.
Petersdorf (Sagan) (90).
— (Nimptsch) (91).
— (Tost) (92).
Petersheide (Grottkau) (94).
Pewler, Andr., Schöppe zu Kalkreuth 305.
Peterwitz (Breslau) (48).
— (Frankenstein) (86).
— Poln. (Münsterberg) (92).
— Mickno 161.
Pfaffendorf (Landshut) (90).
— (Reichenbach) (87).
Pfefermühle (Trebnitz), Pfaffenmühle? 269.
Pfluger, Jacob, Rentmstr. d. Bischofs zu Breslau 90.
Pfintznig 88. 174.
Pflaumendorf (Trebnitz), Vagrinovo 249. 288. 289.
Philipp 215; — Abt zu St. Maria in Breslau 137.
Piast, Ort, Biadauschke? 275.
Picadlnice pratum 250.
Picus, miles 296.
Pietrowska, Elis., Aebtissin v. Trebnitz 286.
Pilgrim, Pilgerym, Pilgirman 152. 167. 212. 220.
Pilgramshayn (Striegau) (93).
Pilsnitz (Breslau) 117.
Pinkoczen, Steph. 321.
Pirscham (Breslau) 147.
Pirstnice s. Perschnitz 249.
Piscino, Büschin in Polen 151.
Pischowicz s. Bischdorf 202.
Pisrich, Peter 303.
Pitschen (Striegau) (87).
Plan, Jesco v., 1306, 5.
Plattou, Ort 251.
Plech, Gregor 164.
Pleischwitz (Breslau) 142. 158.

Plesina, Theod. v. 320.
Plessel, Gotfr., 1332, 9.
Plessguth (Münsterberg) (104).
Podiebrad, Georg v. (15).
Poetting, Franz Graf v. 107.
Pogrell, von (15). 65.
Pogul, Gross- (Wohlau) (87).
Pohlanowitz (Breslau) (104).
Pohlschildern (Liegnitz) (89)
Pol, Pole, Polan, Polen 158. 159. 170. 205. 213. 299. 301.
Polnischdorf (Trebnitz) 253. 289.
Polnischhammer s. Hammer (70). 289.
Polokowicz, Paul, Smolka v. 162.
Polsnitz (Neumarkt) (87).
— (Waldenburg) (90).
Poltschak, Pulschak, Polschozat 206. 207. 212. 218. 222. 223.
Peltschütz, Poltschicz (Breslau) 21; — Joh. Lassata de 51.
Pontwitz (Oels) (92).
Popowitz (Sagan), Popewitz, Popovicus 296. 301.
Poppelwitz (Nimptsch) (87).
Popplau, Poplaw 65. 70.
Porsnicz, Jano de 19; s. Borsnitz.
Posnansky 277. 278. 281.
Poschforwerg s. Buschvorwerk 301.
Poschz, Mathis, Schöppe zu Kalkreuth 305.
Poser, Gregor v. Rohr 173.
Poserne, Themo de 136.
Powitzko (Militsch) 291.
Praceuo s. Parnitze (Trebnitz) 249.
Prag, Erzbischof von 146. 180; — Hosp. dom. St. Franc. 176.
Pransicz s. Brandschütz 203.
Prausnitz (Jauer) (90).
Preczlaus, episc. v. Bresl. 146.
Preczlawitz, Prisselwitz (Bresl.) (38).
Preiessino, Ort 249.
Preisewitz (Tost) (91).
Preuss, Prewse 36. 225.
Primislaus, Herz. v. Steinau, Primko, Premco (95). 297. 319; — v. Tschechnitz 146.
Preussen, Ost- und West- (92).
Primus, Caspar 316.
Pristelwitz (Trebnitz), Pritzilwiz 253.
Prittag (Grünberg) (90).
Pritticz, de 7. 8. 198—200.
Pritzaw (Trebnitz) 275.
Pritzlaus, Bischof v. Breslau (14).
Probisthayn, Jeronim. 53.
Probotschine (Breslau) 186; — von 173.
Probsthayn (Goldberg), Provosta 250. 262.
Prockendorf, Thomas 90.
Progssche 161. 162.
Provosta s. Probsthayn 250.
Protsch, Proitsch, Herrnprotsch (Breslau) 29. 86. 99. 113. 116. 119. 126. 235.
Protschkenhayn (Schweidnitz) (94).
Prokut, Brokot (95). 320—323.
Promnitz, Casper 323.
Pronzendorf (Steinau) 264.
Protoslow in Polen 251.
Przenczke, Peter 222.
Przedwoy, Jeske 253.
Przibille, Joseph 193.
Prsybko de Oparsicz 7. 30.
Pruteni, Paul 155.
Ptakowitz (Beuthen) (77).
Pusch 275.
Pusecho, Petr. 148.
Pusschel, Hans 72.
Puzuwicz, Joh. (85).
Pych, Cunze de Bogeschitz 59.

Q.

Quaritz (Glogau) (71).
Quassenigel, Nicol. (18).
Quinte, Michael 192.
Quolsdorf (Bolkenhayn) (86). (90).

R.

Rabsen (Glogau) (104).
Radchiow (Rybnik) (104).
Rabel, Rebel, Räbel 78. 84. 96—99.
Rackowitz (Tost) (92).
Racoua pratum 250.
Raczeborowicz s. Dürrjentsch, Ratheborewicz (38).
Radak, Radag, Radek, Radacus 6. 7. 11. 12. 20. 50. 52. 143. 198—202. 216.
Radocouis s. Rädlitz 249.
Radaksdorf (Neumarkt) 203. 214.
Radeburk, Mulich de 8.
Radelwitz, Thom. Schwartz zu 173.
Radiseuo, Ort, Redisseu 249.
Radlau (Rosenberg) (91).
Radmo, Ort 250.
Rädlitz (Steinau), Radocouis (249).
Rätsch (Münsterberg) (56).
Raffel, Peter 326.
Ragul, Georg 121.
Ramske, pratum 250.
Ransern (Breslau), Ransen (60). 238.
Ransen (Steinau), Ransow, Rannsow, Ranszen, Rasona 249. 264. 323. 329.
Rappich 244.
Raschen (Trebnitz), Rasovo, Rasschaw (68). 249. 257. 289.
Rasona s. Ransen (Steinau) 249.
Rasoua s. Reichen (Lüben) 249.
— s. Rentschen (Schwiebus) 250.
Rasouo s. Raschen (Trebnitz) 249.
Raster, Petir 50. 51.
Rathen, Ratyn (Neumarkt) 203.
Rauden (Hoyerswerda) (104).
— (Freistadt) (87).
— Alt- (Steinau) 323.
Rechenberg 91. 322.
Recz, de 147.
Rengersdorf, Redgesdorff, (Schwiebus) 267.
Redlicz, 320. 321.
Redlitz, Rädlitz (Steinau) 264; Klein-Redlitz 321.
— Hase von 323. 328.
Reibnitz, Dupprand, Diprant 54. 70.
Reibnitz (Breslau) (87).
Reich, Johann, Vicedecanus u. Cantor beim heil. Kreuz in Bresl. 103.
Reichart, Friedr. 160.
Reichen (Lüben), Rasova, Reychenaw 249. 265.
Reichenau (Bolkenhayn) (86).
— (Frankenstein) (91).
— (Sagan) (90).
Reichenbach, Stadt, Pleban von 4.
— (Sagan), Richembach 296. 301 bis 304. 310. 311.
— von, Richenbach, Rychinbach (38). 9. 11. 13. 19. 23. 31. 143.
Reichil, Wenceslaus 56.
Reimann, Margaratha von Schönborn 313.
Reimen (Neisse) (86).
Remschil, Andres 46.
Remyrsdorf s. Rengersdorf (Sagan) 301.
Rengersdorf (Sagan), Remyrsdorf 301.
Renker, Henr. 36.

Rentschen (Schwiebus), Rentsch Rasova 250. 266.
Resinkirche, Michael 151. 157.
Reste, de 9. 12.
Retge, Caspar 91; — s. Rothenhan 81.
Rettig, Rettek, Röttig 96—98. 115.
Reudchen (Wohlau), Rudno 249.
Reybnicz, Jorg, Frau, Barbara 63.
Reychenaw s. Reichen (Lüben) 265.
Reychpeter, Hans 213.
Reyman, Jacob, Schöppe zu Kalkreuth 305.
Reysen, Peter v. 162.
Ribochozi, Ort 251.
Richtersdorf (Tost) (86).
Richter, Joh. 216.
Ridebrug Ticze v., 1336, 6.
Riegersdorf (Schwiebus), Rodgueridors 251.
Riemberg 154. — Riemer v. 117.
Riemertsheide (Neisse) (94.)
Rintfleisch, Hannus 60.
Rippeln, Stanisl. Ditter. d. 59.
Ritter, Jacob 286. 287.
Ritterswalde (Neisse) (91).
Rinbabe, Rimbabe, Rynbabe, Rymbabe 13. 14. 65. 198.
Robinus, 1263, 296.
Rocolf, Nitsche, Rathmann zu Sagan 301.
Rocoze, Rux (Trebnitz) 250.
Rodgueridors s. Riegersdorf (Schwiebus) 251.
Rodguerouo s. Klein-Märtinau (Trebnitz) 249.
Röhrsdorf, Bober- (Hirschberg) (90).
Rogatz, Rogacz 37. 38.
Rohll, Michael 281.
Rogouo, Ort 250.
Rohnstock (Bolkenhayn) (90).
Rohr, Gregor Poser v. 173.
Rolzen (Sagan) (90).
Rankau (Nimptsch) (91).
Ronberg, de 136.
Roraw, v. 147; — Rorow, de 136. 138. 145; — Mühle 138,
Roschkowitz, Alt- (Kreuzburg) (91).
Rosdzien (Beuthen) (91).
Rosen, Gross- (Striegau) (93).
Rosen, sonst Scheitnig (Goldberg) (77).
— (Leobschütz) (104).
Rosenbach (Frankenstein) (91).
Rosenhayn (Ohlau) (93) 260.
Rosemann, Joh. 151.
Rosods, Jhon 287.
Rossberg (Beuthen) (91).
Rossdorf, reichsfreih. Haus 96.
Rossmann, Andreas 173. 177.
Roth 64. 70. 83. 92.
— s. Rothenhan.
Rothenhan, gen. Rethe, Roth, von Jakobsdorf (37). 80. 83.
Rothsürben (Breslau), Rotensirben Burglehn 184.
Rothwasser (Görlitz) (78).
Rotimburg, Hans, Unterhauptmann zu Breslau 218.
Rozenberg, von 63. 215. 218. 219.
Rozotinice s. Olbersdorf (Frankenstein) 250.
Rubin, Rubinus 50. 184.
Ruckirsdorf s. Unruh 304. 305.
Reudchen (Wohlau), Rudechen 264.
Rudel 57. 60; — vom Grossen-Mochbor 207.
Rudelstadt (Bolkenhayn) (86).
Rudloff, Lorenz 84.
Rudno s. Reudchen (Wohlau) 249.
Rudno, Uscor s. Klein-Ausker (Wohlau) 249.
Rudolfi, Ludwig 105.
Rudolph II 310. 311.
— v. Sachsen Erzmarschall 146.
Rudoltowitz (Pless) (91).
Rudzinitz (Lublinitz) (91).
Rückersdorf (Sprottau) (90).
Rüdiger, Rudiger 206. 312.
Rugeler, Andr. Prior 42.
Ruks s. Rux (Trebnitz), Ruckus 257. 289.
Runge 42. 162; — judex curie 50; — von Warin 223; — von Katzenschinder 204.
Ruphus, Nicol. 136.
Rupprecht, Herz. v. Lobin u. Ohlau 153.
Ruptau (Rybnik) (91).
Rux (Trebnitz), Ruks, Ruckus 257. 289.
Rydeburg, Mulich de, Rydeburk 10. 11. 199. 200.
Rygan, Michael 156.
Ryncke, Paul 223.
Rynensis, Bürger von Breslau 14.
Rzeme, Mühle 253.

S.

Saara (Neumarkt) (54).
Sabiegalka, Mart. Prior 171.
Sablath (Neumarkt) (87).
Sabor, von 32; — Tschammer v. 282.
Sacher, Gottfr. 244.
Sachewitz, Nicl. 52.
Sachs, Sachse 43. 46. 50—52. 54; — v. Lövenseimb 117.
Sachsen, Rudolph von, Erzmarschal 146.
Sadlno, s. Zadel 250.
Saebisch, Samuel 100.
Saegewitz, Gross- (Breslau) 7. 173.
Särchen, Gr.- (Rothenburg) (90).
Sagan, Stadt 93. 299. 301. — scolae rect. z. 298; — Herz. Heinrich 301; — Johann I 301; — Johann II 304. 305.
— Augustinerstift (71). (85). 301. 309.
— Hospit. dom. infirmorum 39. 297.
Sagk, Peter 328.
Salinabach, Nebenbach der Lohe 160.
Salomon 158; — Archidiac. v. Kracau 296.
Sambor, Ismael, Kornmstr. von Brunau 275.
Samborius, 1277, 136.
Sandovel, Peter Graf, Kaplan v. 319.
Sandza, Franzke 253.
Santireuo, Ort zu Kobelwitz (Trebnitz) geschlagen 249.
Sarawenze (Neumarkt), Servenz 311.
Sarnow, Sarnovo in Polen 250. 251.
Sarow, Petr. de 19.
Sartoris, Andres, Commendator zu Schweidnitz 176.
Sassade Georg 192.
Saulwitz (Ohlau) 171.
Saurmann, Sebald 174.
Sbramir, Peczco s. Bramir 201.
Schadewinkel (Neumarkt), Lipinza 250. 263.
Schalkau (Breslau) (38). 35.
Schawerdin, Hans 220.
Schayke 231.
Schawltze, Henteze, Erbrichter zu Schönbrunn 305.
Schawoine (Trebnitz), Schaffoine, Savon (87). 249. 254. 271. 289; — Mühlen zu 254.

Schebitz (Trebnitz), Schewitz 263.
Scheche, Nicol. 222.
Scheidelwitz (Brieg) (87).
Scheitnig s. Rosen (Goldberg) (77).
Scheler, Martinus, dts. Magister 298.
Schellendorf, von 40. 138. 209. 220.
Schellenschmid, Bernard., Kanzleischreiber 70.
Schellunebach, Schalune (43). 189.
Schemrowitz (Lublinitz) (91).
Schermes, Tompke v. Mandelow 162.
Scherobil, Nicol. 60.
Schewerlen, Olbrecht 62.
Schibichinus de Czeschow 23.
Schickfuss, von 119.
Schidlo, Mickno 162.
Schikwitz (Trebnitz) (68). 289.
Schildau (Hirschberg) (90).
Schilde, Hans, Zeyrne gen. 323.
Schilla, Schilda, Schila 275—277.
Schilling, Gottfried 230.
Schiltberg, Schiltberch, von 5. 138.
Schimmel 96—98. 112. 114. 121. 193.
Schindel (38.) 42. 63. 65. 69. 220. 230.
Schirner, Joh. 138.
Schitkowictz, s. Schickwitz? 275.
Schkabka, Thomeck 277.
Schlegel, Gottfried 193.
Schleisse (Wartenberg) (86).
Schleubner, D. 173.
Schlichtingen, Friedr. 323.
Schoine (Glogau) (104).
Schlottau (Trebnitz), Slottaw, Zlotovi 249. 257. 258. 271. 289.
Schmarsen (Glogau) (104).
Schmartsch (Breslau) (44).
Schmedechin, Schmedchen, Smedchen 38. 39. 43. 46. 52.
Schmellwitz (Neumarkt), Schmilowitz 32.
Schmettow, Bernh. Wilh. Gottfr. Graf v. (96).
Schmidt, Schmiedt, Schmid, Schmed, Smed, Smedt 50. 59. 96—98. 112. 121. 175. 178. 181. 305.
Schmiedefeld (Breslau), Smedeveld 4. 263.
Schmiedel, Thomas 121.
Schmolcz, Smolz, de 11. 12. 199. 204—206. 211. 220.
Schmollen, Ober- (Oels) (92).
Schneider 119. 121. 244; — Pet. v. Briege 214.
Schnellendorf (Falkenberg) (48).
Schoelzel, Anton 192.
Schönau, Stadt (86).
— (Oels) (87). (91).
— (Neumarkt) (93).
— (Brieg) (93).
Schönbankwitz (Breslau) s. Czepancowicz 12. 17.
Schönbrunn (Sagan), Schönborn, Sonburn (71—79). 293—316.
— (Liegnitz) (91).
— (Strehlen) (94).
Schöneiche (Wohlau), Schaneyche 264.
— (Neumarkt) (93).
— (Sagan) (90).
— Joh. von (18).
Schönfeld (Brieg) (93).
Schönfeld, Schonfelt (Schwiebus) 250. 267.
— 121; — Glaubitz von 275; — Smolka v. 162; — Bock zu 273; — Mart. de 58.
Schönwalde (Frankenstein) (86).
— (Gleiwitz) (77).
Schoff, Ulrich 147.
Schollendorf (Wartenberg) (91).
Scholz, Schulz 121. 160. 161. 173. 193. 244. 305—307.
Schomut, Hannos 57.
Schramme, Joh. 216.
Schreibersdorf (Neumarkt), Schryberdorf 203.
Schreybersdorf, Nickel 80.
Schriegwitz (Neumarkt), Gorsebkowitz 13; — Kirche in 15.
Schrien (Glogau) (104).
Schubart, Schubert 171. 172. 177. 178. 182. 183. 186.
Schüsselndorf (Brieg) (87).
Schuler, Joh. 28.
Schultz, Georg Bischof von Lyda, Weihbischof zu Bresl. 307.
Schumann, Heinr. 121.
Schuraw 277.
Schurde, Hans 220.
Schuwert, Joh. d. parva Tincea 39.
Schuwirt, Hannos 56.
Schwab, Vipert 77.
Schwammelwitz (Neisse) (91).
Schwanteck s. Grunde.
Schwantnig, s. Schwundnig (Trebnitz) 253. 256.
Schwartz, Swarz 28. 163. 173.
Schwartzbecher, Notar 170.
Schwarzau (Lüben), Schwartz, Suarce 249. 266.
Schwarzbach (Hoyerswerda) (91).
Schwarzinhorn, Heinzco v., Swarczinhorn, Schwarzhorn (38). 9. 17. 19. 20. 24. 27.
Schweidler, Mathes 96.
Schweidnitz, Sweidnicz, Herz. Agnes (16); — Landeshauptmsch. (16); — Pleb. v. 4; Nicl. v. d. 215; — Apothec. 156; — 150. 151.
Schweinchen, Mertin, Schweynichin 46. 53.
Schweinern (Breslau), Swynern möle 263.
Schwenkenfelt, Steff. de 14.
Schwentky, Schwentke, Schwenti 170. 173. 179. 183.
Schwentnig (Breslau) (50).
Schweynschicz, Ort s. Gomolke.
Schwieben (Tost) (92).
Schwürz (Namslau) (91).
Schwundnig (Trebnitz), Schwantnig, Schwontnig (68). 104. 253. 256. 275. 289.
Schybchinus de Tzeczow 13.
Scal (53). 204. 206. 207.
Skampe (Schwiebus), Scape, Sckamp 250. 266.
Sciernisko, Isop 287.
Scipio, Achill., gen. Schellenschmidt 88.
Sckoda 277.
Scladouici s. Ziebendorf 249.
Skopp, Schkopp, Scop, Schkoppo, Schkoppe, Szkob 45—47. 54—57. 60. 61. 64—67. 152. 203. 322. 323.
Skora, Skorasz 282—287. 291.
Skoraschow, Storoschau? (Trebnitz) 271.
Scoschkaw, Wald 142.
Scriptor, Conradus de Opol 141; — Thilo (38). 25.
Scrisouo, Kreischau (Steinau) 249.
Sdislaus, Stislaw, Abt v. Sagan 304. 305; — custos. 296.
Sdyslaus v. Krampitz (53) 197.
Sebisch, Sebysch 235. 239. 243.
Seche 80.
Sechenice s. Tschechnitz 135.
Sechsbechir, Joh., Sexbechir 20. 23. 24.

Sedelizze s. Zedlitz (Breslau?) 135.
Sedick, Fr. Peter 184.
Sedlez, Sedlce s. Zedlitz.
Seidel, Sydil 123. 303. 326. 331.
Seidorf (Hirschberg) (90).
Seidlitz, Seydelicz, Sidelicz, Zeidelicz (16). 5. 54. 59. 62; — zu Ludwigsdorf 273; zu Burkersdorf 272.
Seiferdau, Seyfridaw (Schweidn.) (16).
Seifridaw, Heinc. (16).
Selten, Gr.- (Sagan) (90).
Seniz, Seinz s. Zenitz (259).
Serwenz s. Sarawenze 211.
Setzer, Anton 193.
Seschaw, s. Hammer (Trebnitz) 269.
Seschwitz (Breslau) Zeschicz 28.
Seyffert, Siegsm. 113.
Seysingen, Geisingen (?), Geissendorf (Steinau) 264.
Sibenwirdt, Joh. 147.
Sicorsicz s. Meesendorf (Neumarkt) 201.
Siegersdorf, Nieder- (Freistadt) (90).
Siewierz, Polen, Schlacht bei (95).
Sigmund, Röm. König (19). 46.
Sildow, Gerh. v. 320.
Siliz, Otto v. 320.
Sillmenau (Breslau), Silmenaw, Sylmenaw (44). (47). 140. 148. 168; — Conrad v. 148.
Simbsdorf (Bolkenhain) (90).
Simmenau (Kreuzburg) (91).
Simon, Symon 135; — gen. Gallicus 136.
— Abt v. Sagan 307.
— palatinus 136.
Sinzendorf, Graf v. 122.
Sirben, Sirwin, Zerwyn, Zerawin s. Rothsürben (Breslau) 37. 38; — Scultet. de 9. 15; — Turkewicz Jan von 162; — Peterwitz Mickno v. 161; — Thomel Math. v. 161.
Sireuo, pratum 250.
Sitte 119.
Sittin, Settin, Sitthin, Zittin von 10. 17. 21—25. 29. 35. 55. 140. 210. 212.
Skrzydlowitz (Lublinitz) (91).
Sl., Sm., Sn. s. Schl., Schm., Schn.
Slesschaw, Budek, Jan v. 161.
Slupinna 11.
Slaupitz s. Logaw 76.
Smetane, Thomas Smetone 169—171.
Smogil, Jude 49. 50. 51.
Smolka, Paul v. Pologwitz 162.
Smollo, Peter, Vogt d. Kl. i. Sagan 307.
Smoln, Bartusch v. 320.
Sneten, Niclas, Snetin 60. 62.
Sobelici s. Zedelsdorf (Sagan) 296.
Sobgarth s. Magnitz (Breslau) 12.
Sodow, Nieder- (Lublinitz) (90).
Sohra, Ober- (Görlitz) (90).
Solasse, Michel 194.
Solentzina, Jhon, Myckno v. 170.
Sommer, Georg 100.
Sommerfeld, von, Somirfelt, Zomirvelt 15. 20. 23. 32. 154. 201. 211. 223.
Sommersberg, von 239. 243.
Sommersyt, Joh. Ferdin. Freiherr v. 309.
Sonburn s. Schönbrunn (Sagan).
Sontag, Jacob 184.
Sonuelt s. Schönfeld (Schwiebus) 250.
Sossnitza (Beuthen), (91).
Speicher-Vorwerk (Trebnitz) s. Zedlitz 249. 253.
Sperling 96—98. 111.
Spete, Hans 303.
Spiczhans, Bürg. z. Loben 329.
Spillendorf (Neumarkt) (87).
Stabelwitz (Breslau), Stablowicz, Stabilwitz 4. 209; — Joh. d. 145; — Nicl. Nuchterwitz d. 223.
Stach, Stacho 97. 98. 222. 285.
Stahn, Michel 314.
Stanitz (Rybnik) (90).
Stanke, Pawel 55.
Stansdorf, Stanng v., Hauptm. 326.
Staroske, Georg 120.
Stebick, Steffen, Stebig 170. 173.
Steffanshayn (Schweidnitz) (94).
Stegelicz, Nickel 51.
Steider, Jorg, Hausvogt 173.
Stein 312; — Georg v. (10).
Steinau, Stadt, Stinaua (71). 248. 326; — Vorwerke vor der Stadt 264; — Hauptm. v. 327; — Erbvogt 320; — Kastellan zu, Grf. Budivoius 319.
Steine, Deutsch- (Ohlau), Steinaw 80. 260.
Steyne, Fritsch Mladath von d. 153.
Steinbach (Schwiebus), Steinbac 250. 267.
Steinborn, Peter 302.
Steinkeller, Steinkehler, Steynkeler (19). 46. 50—54. 214.
Steinkirchen, Uechteritz, gen. Stainkirche 273. 323.
Steinmühle (Goldberg), Steynmöle 262.
Stengel, Stengil 17. 44. 45. 140. 158.
Stenczel, Clement 84.
Stenker (Görlitz) (78).
Stephanus, Steffan 36. 59. 168. 181. 222; — famulus coloni 61.
Stephetius, Math. Joh., Rector und Pfarrer zu Kattern 140.
Sterncke, Hans 291.
Steschky, Thomas 88.
Steun, Dorothea 312.
Steynchin, Nicol, gen. Sohn d. Wilusch 208.
Stewbin, Hannos d. Frobilwicz 214.
Stiernischke, Georg 290.
Stille, Niczko, Scab. prov. 36.
Stoben, Stuben (Wohlau) 266.
Stobichin, Petr. Stobchin, magist. v. St. Math. 154. 155.
Stolz, Stoltz 52. 66—68. 154. 158.
Stoppin, Joh. 143.
Storch 178. 184. 216—218. 221.
Stosche 47. 60; — Dirsco in Goldsmedin 159.
Strach, Stracho 36. 99.
Strachwitz (Breslau), Strachowitz 217. — Nicol. v. 15. 17. 143; — Archidiac. v. 124.
Stracoua (Münsterberg) s. Kunzendorf 250.
Stregan, Strege, Stregin 214. 218. 222.
Strehlen, Barbara, Herz. von Schles. Aebtiss. zu 80.
Strehlitz (Namslau) (91). (94).
Strelin 40. 43. 44.
Strengel, Peczko 143.
Strich, Hentschil 214.
Striegelmühl (Schweidnitz) (87).
Strien, Stryem, Hans v., anders Wonewicz 210.
Strige, Mickno, Stryge 211. 212.
Strocza, Stroza de 15. 200. 201.
Strogan, Niclas, Stroga 53. 56.
Stronichen, Stronchen, Peter 52. 55.
Strzisz, Strzisa 276. 277.
Stücke, Hans 253.
Sturcze, Heinr., Hauptm. 230.
Suanteo, Prior in Sagan 296.
Suarce s. Schwarzau (Lüben) 249.
Suchanegk, Suchanyk 277. 278.

Suckau (Sprottau) (90).
Sürchen, Searche (Wohlau?) 249.
Sürding, Klein- (Breslau) (87).
Sürdnig (Breslau), Syrdenik (38); — Steff. v. Zyrdenik 160.
Swankko, Swantke 38. 222; — de Sirwin 37. 38; — v. Nyperin 218.
Swentoslaus, quond. Abbas ? 137.
Swobisdorf, Clemens 52.
Swolinsky, Balthasar 80.
Swynsaw, Wald b. Breitenau 263.
Syboth, Andres 303.
Sygersdorff, Hamus 60.
Sylle, Marie 291.
Sylvius, Herz. z. Würtenberg u. Teckh 288.
Sczadrawyk, Stenczel 60.
Szoschno, Woiteck 275.
Sczyglowitz (Rybnik) (91).

T.

Taczaw, Nicol. de 151.
Tader, Thader (95). 320. 322. 323. 326. 328. 330.
Tätschwitz (Hoyerswerda) (104).
Talbendorf (Lüben) 249. 266.
Tammer s. Dammer (Steinau) 327.
Tannenberg (Neisse) (94).
Tarnast (Trebnitz) 289.
Tarxdorf (Steinau) 264.
Taschenberg (Oels) (91).
Tauban (Rothenburg) (90).
Tauer (Rothenburg) (90). (104.)
Taumlitz (Leobschütz) (92).
Tchile 277.
Teichau (Jauer) (90).
Teige, 312. 313.
Tempelherrn zu Klein-Oels 4.
Temritz, Alexander 65.
Teppilwode, Theppilwode, Nicol. d. 136.
Teschen, Herz. Casimir v. 270.
Teschner 50. 52. 54.
Tetricus, 1263, 296.
Teufelsbruch (Neumarkt), bei Bischdorf (93).
Tharnau, Iban von, gen. Küschmalz 70.
Tharschinsdorf, Tarxdorf 264.
Thauer (Breslau), Tawraw (87). 160. — Bernh. v. 161.
Theodoricus, Abt i. Sagan 298. — v. Minden 146.
Thiele, Kriegs- und Dom.-Rath von (23).
Thieme, Georg 282.
Thirn, Vogt v. d., Tschirne? 275.
Thomas, Bischof von Breslau (71). (93). 3. 295. 296. — 217. 244; — mag. Franko 296.
Thomaskirch (Ohlau), Domaucerke, Domajowice, Domaviova, Domanevo, Thomajevo u. Cirki 250. 260.
Thombdorff, Jeronimus 273.
Thomel, Matis v. Sirben 161.
Thommendorf (Bunzlau) (78).
Thorand, David 238.
Throem (Ratibor) (91).
Thurze, Gr.- (Rybnik) (91).
Tile, Tiele, Tilo, Tyle, Thiele, Thilo, Tilenus 46. 51—54. 60. 122. 212. 281. 305; — scriptor (38). 25; — v. Liegnitz 4; — v. Bucheicz 9. 15.
Tilgner 230. 234. 235. 238.
Tilke v. Zidelicz 6. 14.
Tilmannus de Curia 157.
Timmendorf (Steinau) (90). — (Pless) (91).
Tinz, Klein- (Breslau), parva Tincea 92. 93; — Joh. Schuwert de 39.
Titze, Christian 121.
Tlumocouo pratum 250.
Töschwitz (Wohlau) 295.
Topor, camerarius, 1306, 5.
Torkowffka, Elis., custrix zu Trebnitz 274.
Tortulatoris, Nicol. cleric. et not. publ. 151.
Totschen, Gross- (Trebnitz) (104).
Traybotonis, Petrus 11.
Trebko, Trebochsee s. Lanken 267.
Trebnitz, Stadt, 252. 289; — Schuhbänke 252; — Vogtei, Foytey bei 252. 268. 269; — Kloster zu 232. 248; — Zirkel des Klost. 247. 271; — Klostervorwerke 268; — Hofrichter v. 270; — Klostervogt (191); — von 204—206. — Trebniczchino (Lebus) 251. 268.
Trenczin (Ungarn), Vertrag v. (10).
Trier, Regier.-Bezirk (106).
Tropplowitz (Leobschütz) (90).
Trunt, Thomas, z. Probotschin 186.
Trziga, Franczke 218.
Tschamborndorf, Tzamborndorph, Czamborndorf, von 13. 15. 46.
Tschammer, Georg von Kummernigk 323; — Hans v. Sabor 282.
Tschauchelwitz (Breslau) 98.
Tschauschwitz (Grottkau) (87).
Tschechin s. Logau 90.
Tschechnitz (Breslau), Sechenice (43—52). 133 — 194; — Schwente, Sperlingslache 175; — Schwarze Lache 190; — Kalte Furth 168; — Mühle und zwei Stellen heissen Klein- 136. 143. 165. 175; — Pfarrwiese 140; — Mross von 162; — Przemislaus von 146; — Georg Opitz v. 178; — Bernhard von 161.
Tschepankowicz s. Czepancowicz 63.
Tschepke, Hans 230.
Tscheskow, Sessovo (Trebnitz)? 271.
Tschirne s. Czirne 275.
Tschorske, Caspar 97.
Tuchmandorf s. Deutmannsdorf (Löwenberg) (250).
Tübner, Hans 121.
Türpitz (Strehlen) (87).
Turkewicz, Jan v. Sirbin 162.
Tute, Joh. 198.
Tutzmansdorff s. Deutschmansdorf (Löwenberg) 262.
Twark, Mathias 156.
Tyczcho, dct. de Borsnicz 145.
Tzeczow, Schybchinus de 13.

U.

Uberrich, Ubericke, Georg 118. 121.
Uechteritz, Nicol, gen. Stainkirche, Schaffer des Jungfr.-Kl. zu Trebnitz 273.
Ujeschütz, Gr.- und Kl. (Trebnitz), Oyesdzetz, Ugesdez, Ujast, Viast, Ujasch (70). 249. 256. 269—274.
Ulbersdorf (Oels) (87). (91). — s. Vanglici, Olbrechtsdorf (Schwiebus) 250. 267.
Ulbrich 313.
Ulrici, villa 135.
Ulschick v. Krampitz 213.
Umazkovo pratum 250.
Uncristen, Burgh. v. 161.
Underborg, Heinrich, Abt 304.
Ungerathen, Ungerotin, Ungerate 51. 52. 65.

Unru, Nickel (95).
— Math. z. Ruckirsdorf 221. 304. 305. 320.
Unvorhowin, Heinrich gen. 298.
Uolbim s. Elbing bei Breslau 135.
Uras, Uweras s. Auras
— Herman v., Burggraf 10. 199. 200.
Uroseua, possessio 249.
Ursus, Hermann 297.
Uschütz (Rosenberg) (90).
Uskor, Gr.- u. Kl.- s. Ausker (Wohlau).
Uthmann 70. 88.
Uzeschue, Thomas 286.

V.

Vagrinovo, Pflaumendorf (Trebnitz), Wangrzinaw 249. 255. 275.
Valenai s. Falkenhayn (Schönau) 250.
Valentin, Mathias 193.
Valkinhayn s. Falkenhain 6. 11. 27. 200.
Vanglici s. Ulbersdorf (Schwiebus).
Venediger, Paul 60.
Verber, Paul 209. 211.
Viast s. Ujeschütz (Trebnitz) 288.
Vichanama, Wischawe, Bach? 250.
Vidaua, Weidefluss 250.
Viehau, Vyhau (Neumarkt) (87). (104).
Viering, Vierdung, Vierig, Thomas 96—98. 111. 112.
Vierley, Virley 234. 235.
Vigancic (Münsterberg) s. Weigelsdorf 250.
Vilzeck 88.
Vincentius, Abt von Sagan 309.
— St., Kloster zu Breslau 3.
Vitalissowa, Poramba (Oppeln) (77).
Vlochge, Hans, vor St. Mauric. 169.
Vogel 70. 72. 184.
Vogeler, Nickel 218.
Voigt, Andres 177.
Voigtswald (Wohlau) (77).

W.

Waldau (Liegnitz) (93).
— (Bunzlau) (78).
Waldow, Friczo, von 5.
Walgmöhl b. Trebnitz? 267.
Walkenhan, Thom. s. Falkenhain 13.
Waltersdorf, Wüste- (Waldenburg) (90).
Walther, Magister 136.
Waltsgott 243.
Wangrzinaw s. Pflaumendorf (Trebnitz) 255. 275.
Warin, Hans Runge v. 223.
Warkotsch, Teich bei Polnischhammer (Trebnitz) 257.
Warmbrunn (Hirschberg) (90).
Wartinberg Petr. 151. 157.
Warusche, Carlau, Vorw. in Domslau (31—52). 4. 120—126.
Wazenrode, Waczinrode de 9.
Weberschock, Webersocke, Weberstock 230. 234—236.
Webriske, Peter, Webirske 207. 221.
Wechmar, von, Reichsfreiherr aus dem reichsfreien Hause Rossdorf (96). 332.
Wede, Anders v. d. 32.
Wederau (Bolkenhayn) (90).
Wehrau (Bunzlau) (78).
Weichau, Ober- (Freistadt) (90).
Weicherau (Neumarkt) (87).
Weichsel, Deutsch (Pless) (91).
— Polnisch (Pless) (91).
Weide s. Vidava 250.
Weigel, Michel 181.
Weidener, Niclas 224.
Weigelsdorf s. Vigancic (Münsterberg), Weygsdorf 250. 261.
Weigelt, Christ. 121.
Weigwitz s. Wetkewitz (Breslau).
Weiner, Wyhner, Scholz zu Schönbrunn 308. 309. 312.
Weinert (72). 121.
Weingas, Paul 58.
Weingasse s. Korze 153.
Weingast, Lorenz, Scholz 88.
Weiselwitz, Peter 65.
Weisholz, Peter 60. 223.
Weiss, Caspar 291.
Weissdorf (Falkenberg) (86). (92).
Weissig (Sprottau) (90).
Weistritz, Ober- (Schweidnitz) (90).
Weistritz Fluss (53).
Weitzenberg (Neisse) (94).
Weitzenrode (Schweidnitz) (93).
Weline, Wasser 263.
Wenceslaus, Wenzel, Wenczlaw, Röm. Kais. 17. 151.
— Herz. v. Liegnitz 146.
— Herz. v. Glog., Sagan u. Crossen 301. 304. 305.
— Bisch. v. Bresl. 152.
— Notar. 297. 320.
Wenceslaus Dytrich, Tittrich (38). 33. 34. 40. 41. 48. 49. 56.
Wenczko de Gorsicz 17.
Wend, Heinr. 6.
Wende 198. 201. 263.
Wenig-Martnaw s. Klein-Märtinau (Trebnitz) 255.
Wersdorff, Peter 37. 38.
Weske 17. 71. 72.
Wessig (Breslau) (104).
Wetkewitcz s. Weigwitz (Breslau), Wetkowitz 160—163.
Weygelt, Georg 113.
Weygsdorff s. Weigelsdorf (Münsterberg) 261.
Weynhoff Weinberg b. Trebnitz 268.
Weynrich, Gregor 158.
Weyschaw s. Wischawe (Trebnitz), Weystzaw 269.
Wichow, Jacob v. 297.
Wichowa (Rybnik) (91).
Widemann, Joh., kaiserl. Notar 308.
Wiela, Wiehle, Stenzel 96—98. 100.
Wielopole (Rybnik) (91).
Wieschowa (Beuthen) (91).
Wiesau (Glogau) (91).
Wiesener, Hans 235.
Wilckowski, Paul 168.
Wilcza, Mittel-, Nieder-, Ober- (Rybnik) (91).
Wilhelm, Gebhard, Notar 137.
Wilkaw, Heintze von, Hauptm. 153; — Michel 212.
Wilkowitz (Breslau) (104).
— Peter v. 160.
Williger, Sebastian 81.
Willer, Martin 92.
Willisch, Hans 120. 121.
Willusch, Joh., 208.
Wiltberg, Hans 154.
Wiltschau (Breslau), Wiltschaw 83.
Wilxen (Neumarkt), Wilxin 83. 203. 215.
Wineri, Jacob 199.
Wingendorf (Lauban) (90).
Winkler, Matheus 121.
Winvirde, Jürge 323.
Winzenberg (Grottkau) (77). (78). (89.)
Winzig, Stadt, Wintzigk 326.
Wirchoslaus, 1263, 296.
Wirwitz (Breslau), Grossin-Wirbicz 33. 123.

Wischawe (Trebnitz), Vichanama 250. 268. 269. 289.
Wisliciensis praepos., mag. Jacobus 296.
Wissegradensis decan. Jacob 152.
Witteck, Mathias 193.
Wittel, Wettil Johann, Kanzler (18). 32.
Wladislaus Lokietek (98).
Wloche, Georg 173. 183.
Wlozen s. Lutzine 259.
Wöczel, Woytkon 212.
Wohlau, Stadt 326; — Hauptm. von 327.
Woischau (Glogau) (104).
Woischicz, Petsche, Birolt v. 207.
Woischwitz (Breslau) (44). 174.
Woitsdorf (Oels) (91).
Woitz (Grottkau) (97).
Wolf, Wolff 88. 89. 154. 157. 169; — Joh. presbit. 155; — Nicol. advoc. consist. Wrat. 156; — Nicol. mag. coquinae 154. 155; — Hans Georg v. 117; — v. Ehren 229.
Wolkerus, 1263, 296.
Wollentschin (Rosenberg) (91).
Wonewicz (54). 209. 211; — Hans Strien von 210; — Pilgrim von 152. 212.
Woycech de Czepancowicz 12.
Woyschitz, Woischwitz, Woyschütz (Breslau) (38). 22. 29.
Woytan, Adam (97).
Woytke, Schultis 60.
Woytung, Adam 98.
Wozicz, Nicol d. 152.
Wras, Wraz s. Auras, Herm. de, Burggraf 7. 17. 198.
Wrizen, Stacho v. 222.
Wrozona, Pleban von 4.
Würbitz, Poln. (Kreuzburg) (91).
Wüstehube, Wusthube 9. 211. 213.
Wüstendorf, (Breslau) (93).
Wustindorf Petr. de 145.
Wuris, Melcher 274.
Wychow, Küne, zu Sagan 298.
Wyhner s. Weiner 309.
Wyner, Conrad, Vyner 140. 142.

Y.

Ybansdorf s. Jbsdorf (Wohlau) 264.
Yeschaw, Yeschow Teich s. Jeschaw bei Biadauschke (Trebnitz) 249. 268.
Yesyr, Hanko 145.

Z. und C.

Zabordorf, Hans Abschatz Gohn. gen. von 328.
Zaborouo possessio 249.
Zacherisz, Czacherys, Jac. v. 140. 142.
Zachim, Czache v. Guben 32. 54. 216.
Czachin, Tile 54.
Zadel (Frankenstein) 261.
Zagatschitz s. Jagatschütz 275.
Zahn (Grünberg) (91). (104).
Zajencho, 1257, 319.
Czalgendorff s. Ziebendorf 265.
Czalnik, Joh. 156.
Czamborndorph s. Tschambordorf.
Zantkau (Trebnitz), Czenkau, Zancou Zcancke 249. 259. 271. 289.
Zapke 231. 234.
Czarnowanz (Oppeln) (91).
Zarowa, Bartuss v. Tawraw 160.
Zauche (Grünberg) (91).
Zaugwitz (Neumarkt) (87).
Zaumgarten (Breslau) 30. 51.
Czayl, Peter 50.
Zawornitz (Lublinitz) (91).
Czchesin, Schubert 171.
Czech, Czeche 215. 216.
Zedelsdorf, Czedilsdorf (Sagan), Sobelici (90). 296. 301.
Zedlitz (Steinau), Czedlicz, Sedlce (80—96). 248. 264. 317—340; — Teiche 325; — Kirche z. (96).
— (Trebnitz), Sedlce, jetzt Speicher-Vorwerk 253. 268.
— (Breslau), Sedelizze? 135.
— Nickel v. Hartmannsdorf 281.
— Ernst Balth. zu Neukirch 273.
Zeidelicz s. Seidlitz 59.
Zekil, Rathm. i. Sagan 301.
Celdar, Clemens, Commend. z. Creuzburg 176.
Czelentnik (Trebnitz) 288.
Czelow (Breslau?) (38).
Czelusch, Hans 205. 211.
Zenitz, von, Zenicz, Seinz, Seintz (35—38). (41). 5. 8. 13. 18. 24. 252. 258. 259.
Czepancowicz s. Schönbankwitz 12. 17; — de (37). 12. 18. 30. 55. 63.
Zerwyn s. Sirben 9. 15.
Zerschki, Caspar 98.
Czesarow (Breslau) 12.
Czeschow, Schibichinus de 23.
Zeschicz, Seschwitz (Breslau) 28.
Zesouo s. Jeschaw (Trebnitz) 249.
Zessendorf (Sagan) (90).
Ziaska 229.
Czickhorn, Hannus 55.
Zicza, Janke 278.
Zidelicz, Tilke v., Zidlicz 6. 14.
Ziebendorf (Lüben) Scladouici? 249. 265.
Ziebern (Glogau) (104).
Ziegon, Georg 291.
Cindato, Gadko de S. 11.
Zimmer, Merten 98.
Zipsser, Hans 72.
Zirkwitz (Trebnitz) (104).
Zirklerus, Mathias, Pfarrer (93).
Czirna, Tschirne, Zcyrne 55. 275.
— Hans, gen. Schilde 323.
Cziriniszko, Blasien, Scholz 282.
Chirnczicz s. Frömsdorf (Münsterberg) (90).
Zitcouic s. Schickwitz (Trebnitz) 249.
Zittin s. Sittin, Zytten 210. 211.
Zlotoui s. Schlottau (Trebnitz) 249.
Czobar, Hans v. Lesna 205.
Czobcziz s. Zottwitz (Ohlau) 158. 159.
Czobegartin, Czobgarth s. Zaumgarten (Breslau) 51.
Zobel, (Liegnitz) (91).
— Georg 171.
Czoberdorff, Ort 322.
Czolner, Han. v. d. Bela 53.
Czobotha, Nicol. de 151.
Czolnitzin, Scholz v. 171.
Zomirvelt s. Sommerfeld 15.
Czorny, Michel 164.
Zorszner, Adam 284.
Zottwitz (Ohlau), Czobcziz 116. 158.
Zrebcowicz, Petr. 198.
Czulcz, Pet. v., i. Klstr. Lüben 140.
Czwpirnick s. Pirscham 147.
Zwant s. Bischdorf (Neumarkt) (93).
Zweihof (Breslau) (87).
Czweybrot, von 12. 36. 37.
Zwonowitz (Rybnik) (104).
Zyrdenik s. Syrdnig (Breslau) 38.
Cyrom, Andreas, Vicar am Kreuzstift zu Breslau 104.

II. Sach- und Wortregister.

A.

Absolucio s. Prozess 205.
Abzug, Aufzug und, s. Dominalrechte 289.
Acht, Landesacht, Formel 64; dem Geächteten Friede schreien 255; s. Strafgerichtsbarkeit.
Aelteste s. Gemeinde 230.
Afterkuchen s. Kost 337.
Agrarverfassung Norddeutschlands, Russlands. Literatur (16). (24). (27). (84). (97). (106). (110).
Akten, acta s. Gerichtsbücher (20). 150.
— acticare acta, in Akten verhandeln 150.
— acta primae, secundae revisionis s. Grundsteuer (23).
— Separations- und Ablösungs-Akten (26).
— Grund-Akten (26).
Allodium s. Dominialgut (36). (43). (46). (56). (100). (109). (112). (113). 18. 20. 27. 297.
Altentheil, Auszug, Ausgedinge 111. 170. 172. 284. 285.
Altranstädter Friedens-Instrument, Executions-Rezess zum (39).
Altsessen s. Gemeinde 163.
Amtmann, gutsherrlicher s. Gerichtspersonen (21). (99). 178—181.
Amtsbuch, Gerichtsbuch s. hier. 181.
Angariae, Fuhren s. Lasten, öffentliche 145.
Angeld, Bürgen für das, s. Kauf 234. 283.
Anger, Aue, Angerrecht s. Dorfanger s. Dominialrechte 183. 185. 211. 241. 286. 311. 327.
Angerhaus s. Lasten f. d. Dominialherrn 183.
Ansetzen, austhun s. Dorfanlage.
Appellation, Czog, Zug (15). 37. 38; — an das Landding 38.
Aratrum magnum, parvum s. Hufen (88).
Arbeiterhaus eines Bauern 185.
Archive, Schlesische (13); — Privatarchive (13); — Kgl Provinzialarchiv für Schlesien (13). (21); — der Stadt Breslau (13). 148. 215. 222. 226.
Arenda s. Pacht 122.
Armuth, die gemeine, Verwaltung der Armenpflege der Stadt Breslau 90.
Arrestschlag, Gerichts-Kömmer s. Aufgebot, bei 70.
Artikel s. Dreidings-Artikel 98. 242.
Arztlohn bei Verwundungen s. Strafgerichtsbarkeit 128.
Aue, Auerecht s. Anger 211. 241. 286.
Aufbietungsbrief s. Aufgebot 73. 91.
Auffahrt und Abfahrt s. Dominialrechte 286.
Aufgebot wegen Ansprüchen Dritter bei Kauf 54. 91; — Arrestschlag 70; — bei Pfandbesitz 84; — bei Pfandnutzung 71; — bei Erbsonderung 73; — bei wüsten, an Zinsen versessenen Bauer-Gütern 99. 103. s. hr.
— Frist für, 4 Dingtage, Jahr und Tag (ehe die Gewehr ausgeht) 54 70. 84; — nach halbjähriger Frist 71.
— Urtel, über richtig erfolgtes, Aufbietungsbrief, Dirforderungsbrief 54, 71. 73. 84. 91.
Ausbauten, Abbau s. Dorf (67) (78).
Ausgabe s. Ausstattung 172. 178. 179.
Ausgedinge s. Altentheil 170.
Ausgerottete oder ausgesetzte Kinder s. Ausstattung 9.
Ausheben s. Interimskauf 289.
Ausschank im Kretscham s. Regal, gewerbliches s. Schankgerechtigkeit (100). 275.
— wechselnde Ausübung bei Dismembration. 1381, 300.
— Einrichtung zum 300. s. Kretscham.
Ausschroten, Recht zum s. Braugerechtigkeit 289.
Ausstattung der Kinder 9.
— der Geschwister durch Tische d. h. Hochzeitsessen 178. 232. 283. 290.; — s. Erbrecht.
Auszug s. Altentheil 172. 265. 284. 287.

B.

Bäcker, pistor, pistrina 16. 17. 109. 117. 125. 190. 306; — mechanicus operarius s. hr.; — s. Regalien, gewerbliche (100); — frei auf den Markt backen 109.
Backofenzwang 338.
Badestube, Badstobe in Trebnitz 253.
Bärtlin, Brustlatz s. Kleidung 231.
Bank, Schlachten auf die, zu verkaufen 109, s. Schlächter.
— gerechtigkeit s. Handwerker.
Bannmeile der Städte s. Schmiede (100); — s. Brauen 303.
Baudienste s. Dienste f. d. Dominialherrn.
Bauern, Pauern s. Dorfinsassen.
— Recht s. hr. 237.
Bauer-Güter, Hufen, Zinshufen s. Hufen (75).
— besetzte 97; — unbesetzte, wüste s. Wüstungen.
— s. Lasten für d. Dominialherr s. Dienste, s. Zinsungen der.
— Dienste, die einem zustehen 285.
— Schuldsachen der 56. 58. 98; Heimfall wegen Ueberschuldung und versessener Zinsen 236; — nach dem 30-jährigen Kriege s. hr. 100; — das eigene verfallene Gut wird dem Wirth ohne Schaftrift und mit Vorbehalt der Umlegung wieder verkauft 101.
— Schulden im Kretscham, Verfall der 127.
— Aufsicht des Dominiums auf die Bewirthschaftung der, 241; Beschränkung Holz zu fällen 189; s. Dominialrechte, s. Polizei.
— -Wiesen 180. 181.
— -Wald 189.
— Kirchenstellen, Gutszubehör 331.
— Lassitische Gärtnerstellen, Gutszubehör (62).
— Lehn s. hr. (54). (56).
Baumzucht 241. 269.
Baupflicht des Interimskäufers s. hr. 179.
Befundstabellen s. Grundsteuer Schl. (23). 120. 125.
Beilasszettel s. Kauf 113.
Beet (63) s. Mass, s. Deputat; — bei Auszügen vorbehalten 284—287.
Beistände, beim Kauf s. Verträge 115. 118.
Bekenntnisstabelle s. Grundsteuer Schl. (22).
Beneficium als Hufe (59); s. hr.; s. laneus.
Besitzrechte, erbliche, lassitische, Polnische s. Recht.
Besitzwechsel bei Bauergütern (42).
Bettzeug für Haus und Gesinde 231. 233.
Beuten, Bowten, Bienenstöcke, Bienenbäume 232. 269. 274. 278. s. Zeidelei.
Bienen s. Zeidelei.
Bier s. Brauen, s. Naturalleistungen.
Bischof-Vierdungszins (45). (51). 190. 194. 324; — Ablösung 332; s. Zehnt.
Bisthums-Verfassung (14); — Capitulum Wratislaviense 135; — Consistorium 156; — Officialis 148. 159; — syndicus 149; — notarii, advocati consistorii 156.
— Hofrichter des Bischofs 152; — Gerichtsbücher, Neisser Lagerbücher (14).
— Vogt des Bischofs 152. 160; — Rentmeister des Bischofs 171.
Bonitirung, Landschätzung, Ertragswürdigung (63). (71). (81).
Boten s. Stadtverfassung, s. Landesbehörden.
Brache, besömmerte (39). 50). (79), freie (69); — Früchte 129.
— Hutung (79). 339. s. hr.
Brandtreytte, Dreifuss s. Geräthschaften 232.
Branntwein-Urbar s. hr. 109. 121.
Brauen und Melzen 306; Schöpsbrauen 237.
— Gerechtigkeit, die völlige, ist freies Brauurbar und Kretschamverlag, nebst Mälzen, Dörren, Zuschütten und Ausschroten, kleine und grosse Gebinde, wie frei und öffentlicher Verkauf des gebrauten Biers 289. 306.
— Urbar s. hr. 120. 288. 316; — ausserhalb der Meile 303; — verbotner Bierverkauf 277.
— Urbarien-Kommission, Kayserl. (21), oberamtl. 288.
— Urbars-Reluition, Abzug der Sexta 289.
Brettradebar, Brettradwer s. Geräthschaften 232.
Brodbänke in Trebnitz 252.
Brotthenge s. Geräthschaften 232.
Brückenbaupflicht s. Wege 203.
Brüderschaft zu St. Mathias, Aufnahme mit Eltern und Kindern 163.
Bürgschaft 59. 100. 309; — Realbürgschaft 68; — für Schulden 59. 100; — für Gestellung wegen Schulden gepfändeter Pferde ohne Wehrgeld 277; — bei Kauf für Käufer und Verkäufer 285; — für Angeld 324; — für Ratihabitio, und Verzicht darauf, absolucio s. hr. 205.
— für Ratihabitio Unmündiger 41; — für Gewehre 83. 84. 85. 329; — für Pfandlösung 305; s. Prozess.
— für Uebelthäter 180. 276; — Versprechen derselben, die Bürgen schadlos zu halten 277; — für Gestellung der Person ohne Wehrgeld 222. s. Strafgerichtsbark.
— Gerichtsbücher über, (21). s. h.
Bureaukratie, Begründung der (11).
Burglehne, Rothsürben 184; Neumarkt (53); Lissa (54).
Burgzins, herzoglicher s. Lasten für d. Fürsten (74).
Burnegeld, Abgabe zur Verfolgung von Mordbrennern 47. 156.
— Registrum im Archiv der Stadt Breslau 47. 156.
Bussen, Deutsche s. Strafgerichtsbarkeit (99).
Bykanne, Biermass 168.

C. bei K. und Z.

D.

Damaschken Halskoller aus gemustertem Atlas von Lein oder Seide 178, s. Kleidung.
Dambrowa, Eichwald 319.
Dammbau, Dämme (38). (46). 171. 177. 190. 191. 322; — Unterhaltung 190; — Flügeldamm, Fliegel 177; — Geleit, Gleit, Rinne durch d. D. 175, s. Teiche, s. Dienste; — Entschädigung wegen Dammbruch (46).
Decretum s. Prozess 61.
Denglen, Schärfen der Sense 232.
Denunciatio s. Prozess 61. 160.
Deposition des Streitobjekts s. Prozess 53.
Deputat, Beete, Rüben des Schmiedes 182.
— Korn der Hirten 190. 291.
Dezem, Decem s. Zehnt.
Dienste s. Lasten, öffentliche.
— für d. Fürsten, f. Geistliche, f. Scholtiseien, f. Bauergüter und für d. Gemeinde s. Lasten, Reallasten.
— für d. Dominialherrn, Robot, älteste Erwähnung (17). (51). (115); — Ausbildung der, (115); — Zubehör des Erbzinses 40; — Landesübliche 101; — Ausserhalb des Dorfes (60). 85; — Vereinbarung in der Sühne über 84.
— Umfang der, aller Wirthe im Dorfe (75). 191. 333. — 17. 21. 39. 40. 43. 73. 299. 320.
— des Scholzen (17). 191. 286.
— für frei Mälzen, Brauen, Schroten, Backen u. Schlachten 306; — des Kretschmers 191.
— der Freibauern (75). 314; — Freiwagen 314.
— der Bauergüter Poln. 4. 255—260. 278. 280. 290; — Deutsche (41). (75). 101. 112—115. 124. 182. 191. 257. 298. 314. 324. 333; — gewöhnliche 280; — unbesetzter s. Wüstungen 324.
— der Dreschgärtner (116). 187. 191. 226. 315; — ungemessene 238; — Mandeln selbst einführen 334; — ihrer Weiber und Mägde 334; — s. Mandel, s. Hebe.
— der Gärtnerstellen (60). 100. 172. 191. 192. 315.
— der Freigärtner 184. 291; — eines Vogts oder Schaffners neben seinem Dienste 172. 191.
— der Häusler 192; — Angerhäusler 183.
— der Hausleute, Inlieger 172. 185. 192. 291. 315.
— des Schmieds 171. 291.
— Spanndienste (70); — Ackerarbeit, Eren (115). 113. 160. 256; — auf auswärtigen Vorwerken (60); — Scharwerken (60). 256. 257; — Pflugarbeit 182. 260; — 24 Beete 291; — Mistfahren 101. 113; — Heufahren 113; — Getreidefuhren 191; — Getreide in die Stadt abgewähren 334; — Fuhren bis gegen Breslau 260; — Fischfuhren (70). 291. 314; — Tonnen und Reifen dazu (70); — Holzfuhren 116. 191; — Gross- und Klein-Holz (75); — Fuder 256. 257.
Dienste:
— Handdienste 191. 334; — Getreidehauen 260; — mit vier Sensen 258; — Strohseile dazu, Zcyle eigne, Ernteseile umsonst machen 191. 256. 257. 335; — Hafer rechen 256. 257; — Schafe scheeren 192; — Schafe waschen 315; — Schilf abschneiden (79). 315; — Flachs brechen (79); — rösten 175; — hecheln (79). 315; — jäten 315; — Spinnen, Hofestücke abspinnen 183; — zum Hopfen 315.
— Baudienste, Baufuhren (75). 191. 291; — Kalkfuhren (75); — Bauholzfuhren 278.
— Mühlendienste 310. 313; — Fuhren zu Mühlen und Wehren 191. 301. 304; — Mühlsteine und Mühlwellen holen 190; — Mühlgraben räumen 190; s. Mühlen.
— Dammbau 191. s. hr.
— Wachdienste 274. s. Wachen.
— Jagddienste (79). 277. 337. s. Jagd.
— den Geistlichen an Feiertagen her zu holen 291.
— Kämmerer-, Küsterdienst, Räder-, Schüsselnmacher, Polnischer Höriger s. hr. 202. 256. 274.
— Bestellung zum Dienst 310; — jus mandandi 314.
— Zeit, Arbeitszeit 334; — Tagewerk 333; — Gespanne 333; — Mannstage und Hofeweiber-Diensttage, Stundenzahl (79). 334; — Freizeiten (75). 313. 333; — bei Niederkunft der Frauen 335.
— Lohn und Kost (79). 314. 334; — Kost und Futter bei Spanndiensten 334; — beim Laden 334; — Hofearbeiterbrod (79); — s. Kost, s. Lohn.
— in Rente umgewandelt (25). (117). 82. 101. 115; — Robotgeld, Dienstgeld, Zins für die Hofarbeit (40). (60). 236; — Vom Verpflichteten angekauft 200; — Schätzung der Dienste bei Verpfändung 81.
— Ablösung gegen Rente oder Land (25). s. Gesetze.
— Freiheit, Robotfreiheit (40). 228.
— Ordnungen, Robotordnungen (20). s. Gesinde.
Ding, gehegtes 305; — grosses, Leistung d. Scholzen dazu 306, s. Essegeld 254, s. Gericht (17), s. Dreiding.
Dirfordern 72; — Dirforderungsbrief 71, s. Aufgebot, Urtel über ergangenes.
Disjectorum et derelictorum liber, Fragmentensammlung aus Gerichtsbüchern des Fürstenthum Breslau (18). s. Register.
Dismembration (24). (61.) (66). (78). (111). (112); — Lastenvertheilung (41); — Parzellen-Verkauf (112). 235.
— eines Bauergutes durch Gärtner unter Vorbehalten 236.
— eines Kretschams mit Festsetzung wechselnder Ausübung des Ausschanks 300.
— Bildung kleiner Rustikalstellen durch, in neuerer Zeit (112).
Districtus Awrassensis (19).

Districtus Frankensteinensis 261.
— Lembergensis 262.
— Lignicensis 262.
— Lobenensis 265.
— Monsterbergensis 261.
— Namslaviensis (19).
— Noviforensis (19). 203. 262.
— Olaviensis 260.
— Olssnicensis 257.
— Schebissen 266.
— Stynawiensis 264.
— Trebnicensis 254.
— Wolaviensis 264.
— Wratislaviensis (19). 5 ff. 197 ff. 263.
Divisor, Dominial- $28^1/_3$, Rustical- 34, bei Ritterkomenden $40^2/_3$, bei Stifts- u. Kloster-Dominialgütern 50, bei einzelnen Glätzer 65% des Ertrags s. Grundsteuer Schl.
Dörren des Malzes 289, s. Brauen.
Dominium, dominus 140. 145, s. Dominialrecht.
Dominialherrschaft (36). (44). (62). (71). (95); — Begründung und Verbreitung der (99—101); — mehrere in derselben Flur (36); — ohne Landbesitz (37). (101). 297; — verkauft, erworben (101). 296. 319; — Vorbehalten beim Verkauf des Vorwerks 122.
— qualität 122. 124.
— rechte, Regalien, (99). 183; — Gerichtsbarkeit s. hr.
— Abzug, Auffahrt s. hr.
— Angerrecht 286. 311. 327. s. hr.
— Vermuthung wider den rechtmässigen Besitz der Unterthanen 180. s. Unterthänigk.
— Mühlenanlagen, molendina s. hr., s. Vorfluth.
— Schafhutung s. Schafhutung.
— Verleihung von Gewerbeberechtigungen s. Handwerker.
— Zinsungen s. hr.
— Dienste s. hr.
— jus mandandi, ein Dritter darf schuldige Dienste der Unterthanen nur durch das Dominium fordern 310. 314.
— Aufsicht auf die Wirthschaft der Unterthanen, über Holzfällen, Vergeben von Acker, heimliche Verträge 130. 189. 241. 338; — Kretschameinrichtung 300.
— Genehmigung zu Verschuldungen der Güter, 1429, 47.
— Güter, Allodien (28). (56). (101). s. hr.; — Feldeintheilung (43); — Zusammenlegung (101—113); — Wohngebäude, curia (35). (46). 144; — Schloss (96).
— Lasten der Dominien s. hr.; — Zuchtstier (51). s. hr.
Donatio propter nuptias, Ehegabe 19. 74.
Dorf, turba (Grimm, Deutsche Sprache S. 285).
— alte Slavische (104). (110); — Polnische, Russische, Lettische, Esthische mit grader Dorfstrasse (106—108).
— Finnische, Tscheremissische, Tschuwaschische, Mordwinische in Häuserhaufen (106).
— Wendische, Boehmische, Grossrussische, Raskolnikische (Skiti) in Rundlingsform (63). (104—105).
Dorf:
— Tatarische, Kleinrussische, Kosakische, Kurische und Grossrussische der Odnodworzen mit geschlossenen Gütern (106).
— Böhmische, Rundlinge und geschlossene, Waldhufen (28). (59). (105).
— Polnische in Dzedzinen (63). (69). (104).
— Deutsche Gehöferschaftliche (106).
— Einzelhöfe, Sennereien (28). (78).
— aus Herrenhof mit Dienstleuten bestehende (28). (43). (105). (110).
— Anlage, Ansetzung, Austhuung, locatio, Lozirung Deutscher (27—29). (34). (47). (77.). (85). (86). 228. 319; — Kolonistendörfer (29). (94). (102), s. Hufe; — Fränkische in dem Wald (76); — Waldhufen, Flämische auf kulturfähiges Land (80); — auf Allodialgrund (38). (46); — in alte Polnische Dörfer (103), s. Feldeintheilung, s. Recht, s. Freijahre.
— Umgestaltung von Polnischen und Kolonistendörfern in zu Gewannen liegende (34). (35). (38). (46). (56). (89). 16. 27. 101. 146; — Strafandrohung für Widerstand gegen das Privileg 146.
— Ausbau, fortschreitender (67); Ausbauten.
— Pfarr- (95).
— Zubehör des 38.
— -Insassen, villani, Erbsassen, coloni, conventores, ortulani u. a. m. (62). (55). 21. 47. 131. 155. 163. 183. 184. 187. 191. 192. 286. 297. 315.
— Gemeinde, Gemeindeverfassung s. hr.
— Gebot, Gemeindeversammlurg 127.
— -Gericht, Ortsgericht, Zusammensetzung 190; — Personen s. Scholz, s. Gerichtsschreiber, s. Gerichtspersonen; — vereidet 96; — Gehorsam gegen das 127. 240; — Scherzen mit dem 179; — Entwickelung (119); — Frohnfeste des 122.
— Handlungen vor dem 46; — Gerichtsbücher des, (21). 358; — Schuldbekenntniss dorfgerichtlich bewiesen 60; — Testament vor dem 88; — Schöppenbrief des 305.
— Gebühren des, für ein Inventarium, für Grenzbesichtigung 338; — für eine Taxe 384. 338; — Zählgeld 338. 190; — Antheil am Markgroschen s. hr.
— bewaffnung 97; — Kirchhof, bewehrter (31).
— -Artikel 239 s. Dreidings-.
— -Protokoll s. Urbarien 188.
— lage, der Komplex der Dorfgärten und Gehöfte (93); — ihre verschiedenen Formen (31). (65—67). (90). (91). (104).
— thor 323, s. Viehthor 327.
— teichlein 178.
— frieden 129.
— anger 183. s. hr.
Dos sive dotalitium 199.

Dotalitium (20). 9. 17. 19. 199. 211; — sive dos 199.
— Schenkung mit Bestimmung zum 200.
— Gerichtsbuch über (20).
Drechsler s. Hörige, Polnische 256.
Dreiding 103. 170. 171. 173. 177. 181. s. Ding.
— Tage 254.
— Verhandlungen (21).
— Rügen auf dem (22). 171. 173.
— Essen, Aufnahme beim Scholzen 70. 296. 306.
— -Geld 190. 194; — Firdung 258, s. Essegeld.
— -Bücher (21).
— -Artikel 98. 126. 242, s. Dorfartikel 239.
— -Ordnungen (21); — von 1541 (21).
Dreifeldereintheilung (25).
— -Wirthschaft (36). (71). (78). (93). (114). 302.
Drewer, Droher, Mordbrenner s. Polizei 165.
Drescharbeit 335.
Dreschgärtner (72). (116). 121. 187. 191. 238. 315. 334.
— -Hebe (116). 187. 335.
— -Mandel (11). 315, auch von Hülsenfrüchten 314, s. Zuschnitter 289. 315.
Dresekammer, Sakristei 331.
Druschma, Hochzeitbitter 122.
Düngerausfuhr zum Genuss der ersten Frucht 316, s. Grundgerechtigkeiten.
Dzedzine, erbeignes Gut, s. Hufe, Polnische (62). (67). (68). (69). (88). (104).

E.

Echtenoth verboten 70, s. Prozess.
Ehe-Stiftungen, Verlöbnisse 240.
— gatten, Güterrecht der 210; — Kauf unter 44.
— gabe s. donatio pr. nupt., s. dos, s. dotalitium.
— frau, Schenkungen der 12; — stillschweigende Einwilligung der 88, s. sponsalia.
Ehren verletzen, Injurien 128. 241.
Ehrungen, Verehrungen, Honorationes (40). (41). (51). (56). (71). (74). 17. 21. 81. 182. 228. 236. 238. 256; — ehren mit ein Schock Eier 259; — mit Schultern und Hühnern 262; — s. Hühnergeld, Zinsungen.
— Zubehör des Erbzinses 40.
Eggeschlitten zum Fahren der Eggen s. Geräthsch. 223.
Eichelmast s. Forstberechtigungen (69).
Eichelnlesen, unerlaubtes, gehört zur Competenz des Obergerichts 273, s. Urbar, s. Forstberechtigungen.
Eigenthumsrechte, Besitz s. Recht.
— regulirung, lassitischer Stellen (25).
Einlager im Gasthof 329.
Einlieger, Unterthanen s. Dorfinsassen 191. 192.
Einquartirung s. Lasten, öffentl. 94.
Einzelhöfe s. Dorfanlagen (28). (78).
Eisengeld s. Schmiede 190.
Eldermutter, Grossmutter 40.
Emphiteuticum, jus theutonicum sive, s. Recht 146.
Entscheidleute s. Schiedsspruch 216.
Entsetzer s. Sühnleute 142.
Ephorus, s. Stiftsverfassung von St. Mathias.
Erb und Eigen s. Recht.
Erbegeld, Kaufgelder für ein erbliches Gut 69. 71. 133. 170. 171. 173. 177. 181. 204. 282. 283.
Erbfolge, bäuerliche 114.
— aus Familien-Fideicommiss-Constitution 330.
Erbhuldigung, usurpirte, eines Meisters des Stifts zu St. Mathias in Breslau 176.
Erbkauf, Kauf zu erblichem Recht 278. s. hr.
Erbpacht s. Recht (25). (109). (111).
Erbrecht, Schenkung des 28.
— Entsagung 8; — zu Gunsten der Miterben 9.
— Nachlass-Regulirung 29. 33. 65. 284; — Aufreichung aus der Erbtheilung 72; — Erbschaftsprozess 52; — Taxe 66; — Aufgebot wegen Uebernahme aus der Erbsonderung 73; — Urtel über Ansprüche der Erbnehmer 66.
— Auseinandersetzung mit den Kindern erster Ehe 128. 240; — Muttertheil 282.
— Vorrecht des jüngsten Erben bezüglich Uebernahme der Stelle 172. 178. 233. 283. 285. 290; — s. Interimskauf; — Abfindung des jüngsten Erben bei Verkauf an dritte, Erbrecht, Willkür 172. 178. 179. 282; — ein Jahresgeld 283; — Kapital, das den Erben zufällt, wenn er stirbt 178.
— der Geschwister 35. 290; — Ausstattung derselben 172. 178; — wie landbräuchig auf vier Tisch Hochzeit 178. 232. 283. 290; — Ausgabe 172. 178. 179.
— der Schwesterkinder 24.
— Abfindung einer Nonne mit Bestimmungen über den Rückfall 30.
Erbschmiede s. Schmiede (100).
Erbscholtisei s. Scholz (55). (62). 286.
Erbsassen s. Dorfinsassen 163.
Erbvertrag 8. 21. 25. 35; — mit Vorbehalt der Verfügung 25. 31; — unter Ehegatten 43; — Verkauf eines angefallenen und eines künftig anfallenden Erbantheils mit Genehmigung der Miterben 40; — Verzicht darauf 299.
Erbzins, Last der Zinshufen s. Zinsungen.
— ewiger, unkündbares Darlehn s. Zins.
Eren, Ackern, s. Dienste für den Dominialherrn 256.
Erwis, Erbsen 255.
Essegeld, Zinsung an den Fürsten für Naturalleistungen zum Dinge 254. 258.
— auf Dreidingstage für den Gerichtshalter 83. 259. 260. 273. 274.
Essen für den Gerichtshalter des Obergerichts (70). 269. s. Zinsungen.
Essenkehrer s. Feuerpolizei 192.

Estrich, feste mit Lehm ausgeschlagene Decke über der Stube, daher wohl bewohnbare Bodenkammer 300.
Eviction s. Prozess 115.
Exactio s. Lasten f. d. Fürsten (85). 187.
Exbrigare, befreien von Ansprüchen 137.
Execution der Steuern s. Steuern 95.
Executionsinstanz s. Prozess (18).
Exemtio der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit von der herzoglichen oder staatlichen (98—99), s. Gericht.
— vom polnischen Richter (52). 4. 5. 251.
Expropriationsprivileg, behufs besserer Feldeintheilung (35). (103).
Eyde, Egge s. Geräthschaften 302.

F.

Fach, hin und wider in dem Ohlaufluss Fachbäume, Wehre s. Vorfluth 176.
Fassiones, Fassionstabellen s. Grundsteuer Schles. (23.)
Famulus 138; — seu assecla 200. s. miles.
Feermutter, eine Zuchtsau 232.
Feiertage, abgeschaffte, gesetzl. Bestimmung über d. Abschaffung 334. s. hr.
Fehmütze, Pelzmütze von Fee, s. Kleidung 231.
Feldeintheilung, Flureintheilung (9). (12). (24—38). (43). (53). (56). (63—68). (80). (89). (103—111). 71. 78, s. Mass, s. Messung, s. Hufe, s. Gewende, s. Loose; — Nachtheile zerstückelter Lage (63); — Vertauschung in Verträgen vorbehalten (108); — Separationsgesetze (24). (25); — Literatur (27). (110).
— Geschlossene Dominien (43).
— Genossenschaftliche (28).
— — Einzelhöfe (28). (78), in der Görlitzer und Bunzlauer Heide (78); — Sennereien (28).
— — Geschlossene Güter (29), in Kurland (107), in Russland, Odnodworzen, Tartaren, Kosaken (106).
— — Kolonistenhufen (71). (78). (94). (103); — Fränkische, Waldhufen (71). (78). (91) (114); — Flämische (71). (80). (90). (91); — Erhaltung bis jetzt (78). (102); — Umsetzung in Gewanne (78). (89). (108); — Mittelformen (92).
— — Gewanneintheilung (29—31). (43). (49). (56). (63). (105); — Wesen der (105); — Besonderheiten (30 bis 34). (106—109); — loosen (34). (78). (109); — Gehöferschaften (106), s. Reepningsverfahren; — Grossrussische, Lettische, Esthische Gemeinden (107), — Schlesische Gewanne ohne Reppmaas, Melioration aus Deutschland gebracht (56). (89—93). (108—111).
— — Zerstreute Theilung (63—68). (110).
— Willkürliche Austhuung durch Gutsherren (28). (110).
Feldfrevel s. Polizei 128.
Feldgemeinschaft s. Gemeinhutung, s. Dreifelderwirthschaft (24). (43). (114).
Feldlagen, Namen von, Gewannen (31). (45). (64). (72). (83). 227. 235. 263.
Feldmessen s. Messung.
Feldpolizei s. Polizei 128.
Feldwechsel, Gewendestoss. Die Stelle auf dem Acker, wo die hintereinander folgenden Gewende aneinander stossen und die Pflüge wenden 334.
Feldzehnt s. Zehnt.
Festungsbau s. Lasten, öffentliche 126.
Feodales, Vasallen, Mannen, Gerichtssitzer des judicium curiae s. Landesbehörden s. Lehn.
Feudum s. Lehn.
— feudum für laneus, Hufe (59). s. hr.
Feuerpolizei 130. 240; — Essenkehrer 192; — Löschwesen 192; — Feuerspritze 131; — Schornstein, Feuermauer, hölzerne 192; — Gespinnste dörren 242.
Fidecommiss-Constitution, Nostizsche 330.
Fidejussio s. Prozess 38. 61. 217.
Finanzverhältnisse (21). (14). 100. 310—312. 331.
Fiskal, kaiserl., in Oberschl. s. Landesbehörden.
Fiskalisches Strafverfahren s. Strafgerichtsbarkeit 333.
Fischerei (69). 136. 137. 142. 143. 147. 163. 166. 174. 178. 185. 190. 328.
— Fischhälter zur 172. 175. 181. 315.
— Verpachtete 136.
— Erbliche 190.
— an einem Ufer der Oder 263.
— Grundelfischen 277.
— Fischfuhren zur (70). 291. 314; — Tonnen und Reifen dazu liefern (70).
— Streicherlein, Strichteich 228.
Flachs, Jäten 315.
— Brechen (79).
— Hecheln (79). 315.
— Rösten 175, s. Dienste.
Flämische, Holländische Ansiedler, Gallici (97).
— Recht s. hr.
— Hufe s. hr., s. Feldeintheilung.
Fleischbänke in Trebnitz 252.
Fliegel, an d. Oder s. Dammbau 177.
Fluchen s. Polizei 127.
Flureintheilung s. Feldeintheilung.
Flurkarten (26). (28). (103).
Fluthrinne, Fluder, Ueberfall zum Abschlagsgraben s. Vorfluth 175.
Flys, Graben 268.
Foith, Vogt der Stadt Breslau 64.
Folleister, Hauptthäter s. Strafgerichtsbarkeit 64.
Forsten bei Dominien, bei Allodien (41). (69). (112).
— der Bauern (47); — Aufsicht auf Holzeinschlag 338, s. Dominialrecht.

Forsten;
— Berechtigungen, Gerechtigkeiten, Servituten, Holzberechtigungen 273; — Holz nach Bedarf 273; — Raff- und Leseholz 189. 285; — Eichelmast (69). 273; — Eichellesen gehört zur Competenz des Obergerichts 273; — Radmachen (69). 273; — Kohlenbrennen 273; — Ochsenhutung 273.
— Geld, Zins für Forstberechtigungen 273. 277.
— ratio foresti des Herz. v. Brieg, c. 1360 (14).
— Ordnung Königl. (v. 11. März 1772?) nach der, wird den Bauern die Waldhutung im eigenen Walde untersagt 189.
Frede schreien zeitweilige Aufhebung der Acht s. hr.
Freibauern (74). (75.) 314. s. Freihufen.
Freigärtnerstelle, Freigarten, s. Gärtner.
Freihufen (39). (51). (70). (74), gleich Lehnhufen s. hr. 179; — Lasten f. d. Dominialherrn der, s. hr.; — Robotzins der 191; — spätes Vorkommen von Freihufen in einem Polnischen Dorfe, Dienste (70); — Dienste Dentscher (75), s. hr.; — vom Scholzen ausgethan (75).
Freimarkt, Kauf ausserhalb der Geriehtsstätte geschl. 182. 287. s. hr.
— oder Tausch dgl., confirmirt 182. 287, s. hr.
Freijahre (77). (97). 228. 319, s. Dorfansetzungen.
Freiwagen s. Freibauern 314.
Fryhet, Hochzeitsmahl s. Ausstattung 231
Fürstentag 167.
— Verhandlungen, Memorialien, Instructionen (20).
— Beschluss v. 29/1 1639 wegen der Non Entien 102.
Fürstliche Rechte 271, s. Lasten, öffentl., s. f. d. Fürsten

G.

Gänse-Hutung s. hr. (50). 340.
Gallicani oves, Flandrische s. Schafhutung (100).
Gallioten, Hosen s. Kleidung 235.
Garben weglassen, Acker um 241; Verpachten um einen bestimmten Antheil an den Garben, den Unterthanen verboten s. Dominialrechte, s. Pacht.
Garn-Spinnen s. Zinsungen 192.
Gärtner, Gärtnerstellen (40—42). (53). (60). (61). (66). (79). (112). (113). (116—119). 39. 70. 96—100. 120. 121. 155. 168. 172. 177—179. 227. 230. 235. 244. 255. 261. 285. 304. 314. 327; — ortulani 21. 47.
— Anger- (79); — Dorf- (74). (79); — 6, 3, 1½, ¾ Rüthener nach der Gemeindeumlage (79). 334.
— Erb- 97. 114. 236; — lassitische 62; — ausgesetzte Mieth- 115; — Häuslein freies 286.
— Frei-, Freileute (74). (79). 97. 184. 188—192. 290. 337; — frei auf Lebenszeit 173.
— Hofe-, Dreschgärtner s. hr.
Scholtisei-, Dresch- der, (72). 306—308. 316.
Pfarr-, Dreschgärtner der Pfarrei 325.

IV.

Gärtner, Lasten der, f. d. Fürsten, f. d. Dominialhr, s. hr.
Gastung, Ueberlag der, Beherbergung fremder Gäste von Seiten der Stadt 87.
Gastwirthung, Gastwirthschaftsgerechtigkeit s. Gewerbe, ländliche 109.
Gebot s. Gemeindeversammlung 127. 242.
Gebind, kl. u. gr., zum Ausschroten in, s. Brauen 289.
Geburt, eheliche, s. Kundschaft 312.
Gedingezettel eines Schmieds s. hr. 182.
Geistliche Hufe, Böhmische (49), s. Hufe.
Geldgeschäfte um 1350 (38).
Geleit, Glait, s. Dammbau 175.
Gemeinde s. Stadt, Dorf.
— Gemeinwesen, Slawisches (68); — Gesammtverhaftung, Polnische, vicinia, opole (99), s. Strafgerichtsbarkeit; — Erhaltung Polnischer Gemeinden (99), s. Recht, Polnisches.
— Deutsche Gemeinde s. Recht, Deutsches.
— Mehrere Gemeinden in einem Orte (36).
— Dorfgemeine 225; — Gemeinde-Versammlung 127. 242; — Gebot, s. hr.; — Gebauer, Altsessen und Erbsassen 163.
— kleine, Gärtnergemeinde, ortulani omnes et singuli (39). (83). 155.
— Vertreter 84; — Scholz s. hr. 185; — Aelteste 230.
— Promissionseid einer 162 s. Prozess.
— Vermögen, Aufsicht des Gutsherrn auf, 312, s. Dominialrechte.
— Gemeinrecht, Vertretung der Gemeinde für nicht geleistete Steuern, Befriedigung des Anspruchs 236.
— Umlagen, Gemeindesteuern nach fingirten Ruthen (79); Beitrag eines Vorwerks zu, 228.
— Unkosten, Schmiedeverlegung auf 109.
— Gemeindedienste: für die Gemeinde Nachtwachen 123. 131; — für den Dominialherrn Heben und Legen 243, s. Dienste, dominialherrl., s. Lasten der Gemeinde.
Gemeinhutung (24). (39). (43). (50). (60). (63). (69). (95). (113). 120. 242. 325. 327. 339.
— Dominialland hutfrei (113), s. Dreifelderwirthschaft, s. Grundgerechtigkeiten, s. Grumet 129.
— Gemeinhirte 121. 194.
— Gemeindevieh 339.
Gemeinheits-Theilungen, Servitutablösungen, Separationen s. hr.
Geräthschaften, Hausgeräth und Wagenfahrt eines Kretschams 1381, 300.
— einer Scholtisei 1514, 69.
— bei Mühlen 1574, 174. 326.
— eines Bauerguts 1595, 177.
— zur Wagenfahrt 1609, 182.
— einer wohlhabenden Bauerwirthschaft 1615, 231—233.
— als Bewaffnung 1632, 97.

Geräthschaften eines Bauerguts 1659, 111.
Gerechtigkeiten s. Grundgerechtigkeiten, s. Regalien, s. Gewerbe.
Gerichte, Gerichtsbarkeit:
— Gerichtsverfassung in Schlesien, in Böhmen (98.) (99); — Zaudengerichte (99); — Deutsche, Exemtion (99); — Ober- und Niedergerichte 68. 91. 122. 126. 310. 311; — Obergerichte getheilt 261.
— Herzogliche, Landesgerichte, Ding (17); — auf Kaisershof 68; — Judicium curiae et provinciale zu Breslau s. judicium s. Landesbehörden: — Mannrecht zu Schweidnitz (15). 272; — des Bischofs als weltlichen Fürsten (14).
— geistliche — Exemtion s. Stiftsverfass. — des Officials zu Breslau 148. 155; — Begründung und Beweis der geistlichen Gerichtsbarkeit (52). 169. 170; — Einigung der Schöppen über Anerkennung der 51; — mandatum submittendi jurisdictioni ecclesiasticae et censurae scultetum et rusticos 156.
— städtische, Stadtgerichte zu Breslau 52. 64, s. hr.
— dominial herrliche, erbherrl. (36). 47. 56; — Entstehung, Exemtio (98). (99), s. Recht, Deutsches.
— Gericht für Scholtisei 69, s. Dorfgerichte.
— Kompetenz, Entscheidungen der Schöppen über (18). 51; — des Obergerichts über unerlaubtes Eichellesen 273.
— Rechtsgegenstände s. Verträge, Prozess, Erb-, Mündel- und Ehesachen, Strafgerichtsbarkeit, Polizei.
— Personen der alten Polnischen Gerichtsverfassung dux, barones, castellanei, judices provinciales (98). 319. 320.
— der Zaudengerichte: Zaudener (Szandza, sędzia) und scabini (16).
— des judicium curiae: capitaneus (16); — judex curiae (17); — consules Wratislavienses (octoviri und zünftige), vasalli, feodales (17). s. hr.
— des judicium provinciale, judex curiae, consules Wratislavienses, scabini provinciales (17); — judicii banniti justiciarii et assessores 140. s. hr.
— der Sühne und Schiedsgerichte s. hr., s. Sühnleute.
— des geistlichen Gerichts episcopus, officialis, procuratores (14). 148.
— des städtischen Gerichtes: consules, Aelteste, Rathesälteste, Rathesfreunde s. Stadtverfassung.
— des erbherrlichen Gerichts: der Erbherr, gutsherrliche Vogt (21), der gutsherrliche Amtmann (99); — Scholz und Schöppen (99); — Gerichtsschreiber 338; — Gerichtspersonen vereidet 96.
— Verfahren: vor den Landgerichten: Gerichtstage (96). (97); — Protokolle der Gerichtstage (20); — registri signaturarum, Signaturprotokolle (16). s. hr.; — Verfügungen über das weitere Verfahren in den Gerichtverfahren: Gerichtsbüchern (17), s. Prozess; — Ausfertigungen der Urkunden über die Notariats-Akte im Gerichtstage 23; — Genehmigung und Ausfertigung von urkl. Akten, welche in der Zwischenzeit von einem Gerichtstage zum andern vor dem judex curiae erklärt worden (18). (119); — Prozessverfahren und Verfügungen s. hr.; — Urtelsprüche und Ausfertigungsformen 64; — über ergangene Aufgebote 72; — in Nachlasssonderungssachen 65; — im Prozess s. h.; — Appellationen s. hr. (17); — Gerichts-Verhandlung im Hause der kranken Parthei 282; — renovatae quaternae, dirfrischte (16); — Siegelung ad hereditates et causas (17); — ad hereditates, causas et feuda (15); — für Lehn und Erbe (15); — über Lehn (15); — ad feuda et causas (15). — Kanzlei, Koncepte (16).
— vor dem Zaudengericht (16).
— vor dem geistlichen Gericht s. Prozess.
— vor dem Rath der Stadt Breslau (17). (52).
— vor dem erbherrlichen Gerichte (99); — Einschreibung ins Schöppenbuch 172.
— Bücher (13); — Aeltere Landregister und Signaturprotokolle vom Fürstenthum Grottkau-Neisse, von Liegnitz, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Wohlau, Breslau mit Neumarkt, Auras und Namslau (14—21). 34. 36. 83. 227. 229; — Akten s. hr.; — Gerichtsbücher des 16. Jahrhunderts (21). 168. 181. 288; — Schöppenbücher aus dieser und späterer Zeit (21). (38). 117. 119. 172. 230. 236; — Dreidingsbücher (21); — des Math. Stifts 168.
— Dorfgerichtliche Gerichtsbücher 338.
— Hypothekenbücher (22).
— Ingrossaturbücher (22).
— Einnahmen der Gerichtsbarkeit: Strafen, gerichtliche, zur herzoglichen Kammer einzuzahlen 327, s. Strafgerichtsbarkeit. Jurisdiktionsrechte 123; — Jurisdiktions-Zins (60); — Gerichtszinsen der Bauern für das Obergericht 291; — Narsas 254. 256. 274, s. Lasten, Obergerichtliche.
— Genuss, so viel als im Lande Gewohnheit 306; tertius denarius de judicio 144, s. Scholz.
— Kosten, Entscheidung der Schöppen über (18).
— beim Provinzialgericht 1388, 34.
— bei erbherrlichen Gerichten: Gerichts- und Schreibegebühr für einen Kauf 112. 236.; — eine Nachlass-Regulirung 284; — Kanzleigebühr 284; — Schreibegeld, Schreibegebühr 235. 236; — Hut- und Siegelgelder (75); — Urtelgeld 324.
— bei dem Dorfgericht 32. 128; s. hr.
Gerichtshändel, Verkauf von 69, s. hr.
Geschoss s. Lasten, fürstliche.
Geschrot s. Gewanne (31).

Gesesse s. Hofereithe 221.
Gesetze, Edikte, Patente. Privilegien von gesetzlicher Geltung:
1527. Bewilligung der ersten Schatzungssteuer, Indiktion (22).
1562 2/10. Entscheidung über die Aufmessung der Rusticalhufen (57).
1563. Fürstlich Oelsische Dreidings-Ordnung (21).
1639 29/1. Fürstentagsbeschluss über die Non Entien 102.
1705 6/4. Patent über die Einführung des Schlesischen Masses (50). (Brachvogel Schlesische Privilegia statuta et sanctiones, 1713. I. 330.)
1709 8/2. Executions-Rezess zum Altranstädter Frieden (39).
1721 4/10. Edikt über eine General-Revision zur Rektifizirung der Indiktion (22).
1733 17/8. Edikt über neue Fassiones zur Grundsteuer (22).
1741 29/12. Kabinets-Ordre über Anlage eines neuen Steuer-Katasters für Schlesien (23.)
1742 9/11. Ordre über Einsetzung neuer Kommissionen (23).
1743 23/4. Patent über Vollendung des Schlesischen Grundsteuerkatasters (23).
1743 30/6. Edikt über den Abschluss des Katasters für Glatz (23).
1746 12/11. Instruktion f. d. Rektifikation desselben (23).
1748 10/9. Edikt über Vollendung des Katasters für Schlesien (24).
1749 14/7. Constitution über den Grundsteuerdivisor wüster Hufen 124.
1751 12/12. Edikt, die schlesischen Masse betreffend (40).
1763 13/6 und 15/5. Zirkulare über Eigenthums-Verleihung (25).
1764 5/7. Edikt über die Wiederherstellung eingezogener Bauergüter 244.
1771 14/4. Gemeinheitstheilungs-Reglement (9). (24).
1772 11/3. Königl. Forst-Ordnung 189.
1772 22/12. Hirtenbrief über Abschaffung katholischer Feiertage 334.
1773 28/1. Edikt über Abschaffung der Feiertage bei Evangelischen 334.
1773 14/7. Zirkular der Kriegs- und Domainen-Kammer über die katholischen Feiertage 334.
1780 17/10. Instruktion über die Grundsteuer-Rektifikation der Grafschaft Glatz (24).
1781 14/6. Patent über Feststellung des Katasters für Glatz (24).
1783 20/12. Publikations-Patent der Hypotheken-Ordnung (25).
1784 12/12. Publikandum über die Errichtung von Urbarien (25).

Gesetze:
1794 5/2. Publikations-Patent für das Allgem. Landrecht (24).
1807 9/10. Edikt über die Freiheit der Person und des Grund und Bodens (25).
1811 14/9. Landes-Kultur-Edikt (25). (26).
1816 16/5. Münz-, Mass- und Gewichts-Ordnung (40).
1819 6/5. Kabinets-Ordre über Eigenthums-Regulirung (26).
1821 7/6. Gemeinheits-Theilungs-Ordnung (24).
1821 31/10. Dienst-Ablösungs-Ordnung (25).
1823 8/4. Gesetz über die Eigenthums-Regulirungen (26).
1835 1/8. Cabinets-Ordre über Ablösung der Reallasten (25).
1845 3/10. desgl. (25).
1850 2/3 Gesetz über die Reallasten-Ablösungen (9). (25). (26).
1850 2/3. Ergänzungsgesetz zur Gemeinheitstheilungs-Ordnung (24).

Gesinde:
— Verbot sich ausserhalb zu vermiethen ohne Wissen der Obrigkeit 128. 241.
— Keiner soll dem Andern sein, abhalten 128. 241.
— dienst der Kinder 192. 241. 335.
— zwang, Heirath in eine andere Jurisdiktion oder Erlernung der Handthierung ohne Erlaubniss bei Strafe verboten 128.
— Ordnungen (20). (Brachvogel a. a. O. I. 110. 123. 160. 168. 178. 219. 288.) s. Dienste.
— Ab- und Aufzug zu Lichtmess 314.
— Zweige des, 100. 335.
— Hausrath 233.
— lohn 335.
— Kleidung, Seifegeld, Lindelgeld s. hr.
— Kost 335; — Wochenkost, Sonntagskost 336; — Festtagskost 337; — am Weihnachtsabend 337; — zur Kirmes 336.
Gespanne, den Tag in, eintheilen 333, s. Dienste, s. Tagewerk.
Gespinnste, s. spinnen, s. Dienste, (51).
— dörren s. Feuerpolizei.
Gestelde, Mieder s. Kleidung 231.
Gestellung, vor das Gericht 222. s. Zitation.
— von Menschen und Pferden durch Bürgen ohne Wehrgeld 222. 277.
Gewand, Zoll von 252.
Gewanne, Wannen, Geschrot, Gewende (31). (49); — Vong (31).
— Namen von, s. Feldlagen.
— Eintheilung (29). (31). (43). (63). (87). (89). (105 bis 108), s. Feldeintheilung. s. Auslosen (78). (109).

Gewanne:
— form, kleiner (87); — Flämischer, Fränkischer Hufen durch Umwandlung s. Hufen (87). (89).
— Entschädigung im, wegen Dammbruch (46).
Gewehre, beim Kauf, Pflicht des Käufers, Ansprüchen Dritter unter Regress an den Verkäufer aufzukommen, Aufgebot dieser Ansprüche Seitens des Käufers 72. 216. 323.
— Gewehrebürgen für Freiheit von Ansprüchen oder Entschädigung für dieselben nach Landesbrauch 329.
— bei Erbsonderung, des Uebernehmers aus der 74.
— bei Pfand, des Pfandschuldners für den Pfandnutzer 83; — Aufgebot, um diese Gewehre auf Jahr und Tag zu verkürzen 84.
— Gewehrebürgen für den Pfandschuldner 83. 84.
— verurtheilt, einen Anspruch zu beseitigen 85.
— Bürgschaft nach Landesgewohnheit und Befreiung davon 85.
— Prozessgewehre 67. 325; — Aufgebot bei Arrest 70, s. Aufgebot.
Gewende, Gewanne s. hr.
— Pflugwende (31); — Pfluggewende, vergrössern 101. 333.
Gewerbe, ländliche Handwerke 16. 17.
— dörferweiser Betrieb von, in Schlesien und in Russland (100). (106).
— Regalität in Polnischer Zeit (100).
— freier Betrieb und öffentlicher Verkauf der nöthigen Handwerkserzeugnisse Bedingung des deutschen Rechtes (100); — gewerbliche Regalien des Grundherrn (100); — operarii mechanici, operarii (38). (108). 125; — Bankgerechtigkeiten (109). s. Zinsungen.
— Kretschmer, taberna s. hr.
— Gastwirthschaft s. hr.
— Bäcker s. hr.
— Fleischer s. hr.
— Schuhmacher s. hr.
— Schmiede s. hr.
— Müller s. hr.
— Wirken 315.
Geezoge, Messerziehen 217 s. Strafgerichtsbarkeit.
Gottberath s. Mass (48). (49).
Gotteslästerung 179. 239. s. Polizei.
Graben s. Vorfluth.
Gräserei auf den Grabenrändern (39). s. Grundgerechtigkeiten.
Graniciarium, liber graniciarum s. Archiv der Stadt Breslau 226.
Graupenmahlen und Stampen, Last einer Mühle s. Lasten 176.
Grenzfeststellung (110). 147. 169.
— zeichen, Grenzhügel, Koppitzen, Raine 142. 169. 174. 237. 241. 281.
Grenze:
— Verrückung 159 s. Prozess; — Raine umackern 241; — Bedingung bei Dismembrationen, die Grenzen unverändert zu lassen 237.
— Berichtigung (57); — Reepningsprozedur bei verwischten Grenzen (106), s. Messung.
Grossknecht, erster Pferdeknecht, s. Gesinde 335.
Grossholz, Bauholz (75).
Grumet, im Winterfelde, darf 14 Tage nach der Ernte stehen bleiben, s. Gemeinehutung 129.
Grundakten (26).
Grundbesitz s. Recht, s. Dismembration.
Grundgerechtigkeiten, Servituten (24), Miteigenthumsrechte, ablösliche, s. Separationen.
— Brach- und Stoppelhutung, Saat-, Wiesen-, Rasen-, Waldhutung s. hr., s. Gemeinhutung, s. Schafhutung.
— Nachrechen 334.
— Düngerausfuhr zum Genuss der ersten Frucht 316.
— Gräserei auf Grabenrändern (39).
— Fischerei s. hr.
— in Forsten s. hr.
— nothwendige, unablösliche s. Wege, s. Vorfluth.
Grundelfischen s. Fischerei 277.
Grundsteuer, Schlesische, General-Visitation zur Rektifizirung der Indiktion; Spezifikations - Bekenntniss-Befunds-Tabellen, Revisions-Commissionen, Delegirte und Haupt-Commission, acta primae revisionis (23). 120. 125.
— Neue Fassiones, Ständische Commissionen, acta secundae revisionis (23).
— Königl. Preuss. Klassifikations-Kommission, Instruktionen, Kataster von Niederschlesien, von Oberschlesien, von Glatz (23). 125.
— Rektifikationswerk, Instruktion, Katastral-Protokolle, Notaten, Kataster von Nieder- und Oberschlesien, von Glatz (24). 191.
— Katastral-Akten, Kataster, kreisweise, Subrepartition (24). 119.
— Divisor s. hr., Dominial-, Rustical-, geistlicher Dominial-Divisor, Profitirung 120. 124. 125.
Gütergeschäfte, 1350, (38); — Landspeculationen (50).
— Beschränkungen (26).
Güterpreise (42). (51). (61). (70). (118), s. Preise.
Gutsherrliche Gewalt s. Dominialrechte, Begriff (99).

H.

Haarrauffen 240 s. Polizei.
Hafer rechen s. Dienste 256. 257.
Hagenhufe, Hägerhufe in Pommern, Flämische (87).
Hakgewende, Gewende in Keilform s. Gewende 333.
Haken, Polnischer, Wendischer, uncus s. Hufe, Hakenhufe.
Halsgerichte s. Strafgerichtsbarkeit 301. 304.
Halskoller, Halskragen s. Kleidung 178.

Handel mit Bauholz (88).
Handwerker, mechanici operarii s. Gewerbe.
Hanf, 6 Kuten s. Naturalleistungen 256. 257.
Hantwergen, Werkleute der Stadt 167.
Hauptmann s. Landesbehörden.
Hausgenossen 183. 184; — Hausleute 131. 315; — inquilini 21; — Hausmann, Kammermann 285, s. Dorfinsassen.
— müssen im Dorfe Arbeit nehmen 242.
Hausgeräth s. Geräthschaften 232.
Hausiren mit Handwerkserzeugnissen 100, s. Gewerbe.
Häusler (40). (66). (112). (116). 103. 189. 190. 287. 314. s. Dorfinsassen.
— Frei- (79).
— Gross-, Klein-, Halb-, (79), Leer-, (60). (74).
— Acker- (74), Anger- (41). (60). 183. 191. 193.
Hausmarke, auf dem Domslauer Schöppenbuch (38).
Hauswäsche 231.
Hebe s. Dreschgärtner (116). 187. 335.
Heben und Legen, Gebäude richten s. Gemeindedienste.
— für Gemeindeumlage? 243.
Hegeweide s. Hutung 129. 286. 339.
Hegewisch, zur Bezeichnung der Hegeweide 339.
Helder s. Fischerei, Fischhälter 172. 175. 181. 315.
Helepart, Spies mit Klinge s. Dorfbewaffnung 97.
Heller, Schlesische s. Münze 228.
Herrenhöfe, geschlossene Dominialgüter s. Feldeintheilung (28). (110).
Herrenhufe s. Hufe, Böhmische (49).
Hirt d. Gemeinde-, 121. 194; — d. Dominialherrde 291.
— Kuh-, Pferde-, Schweinehirt 291.
Hochzeit, Ausrichtung der 178; — als Ausstattung der Geschwister 283; — Hochzeitessen auf 3 Tische 290, auf 4 Tische 232.
— bitter s. Druschma 122.
Hörige, Polnische in Schlesien (54). (56). (62). (70). (100). (102). (106). 226; — Drechsler 256; — Kerze tragen 274; — Kämmerer, camerae servire 202. 255—257; — Radmacher 273. s. Recht.
Hofearbeiter-Brod s. Dienste, Kost (79).
Hofedienste s. Dienste.
Hofegärtner s. Dorfinsassen, s. Dreschgrtnr. 187. 315.
Hofereithe, Hoferöthe, Hofestat, Haus und Garten, (hovereth, Hofrecht) (29). 105. 129. 220., vergl. Gewanneintheilung 105.
Hofeweiberdiensttage (79).
— freie Zeit bei Niederkunft s. Dienste.
Hofgericht s. Landesbehörden, s. Gericht (17).
Hofkanzlei s. Landesbehörden.
Hofrichter, judex curiae s. Landesbehörden.
— des Bischofs s. Bisthums-Verfassung.
— Herz. von Oels zu Trebnitz.
— s. Klostervogt 101.
Hoheitsrechte s. Regalien (99).
Holländische Ansiedler (97).
Holzberechtigungen: s. Forsten.
Holzdiebstahl s. Strafgerichtsbarkeit 277.
Holzeinschlag der Bauern 338, s. Forsten.
Honigzinsen s. Zeidelei, s. Naturalleistungen.
Honorationes, Ehrungen s. hr. 17. 21.
Hopfen arbeiten s. Dienste. s. Gärtner und Häusler 315.
Hospital, Spittel, Hospitalis domus zu St. Mathias in Breslau s. Stiftsverfassung.
— infirmorum in Sagan 297. 303.
Hospites, Teutonici, manentes, deutsche Ansiedler 98.
Hühner s. Ehrungen 262, s. Zinsungen.
Hülsenfrüchte, Dreschgärtner-Mandel auch von, s. Dreschgärtner 334.
Hufe, mansus, laneus, Hube.
— verfassung (27).
— Matrikeln, Register (108). 238.
— grösse s. Mass, s. Messung (35). (76). (90).
— Hakenhufen, Radlo, aratrum parvum, Slavicum, uncus (58). 88; — Altkulmische (58); — Polnische (58); — Umsetzung in Deutsche Landhufen (60); — Pommerische oder Wendische (84); — in Polen, in Esthland, Kurland, bei den Slaven der Ostsee, in Meklenburg (110).
— Dzedzinen, Czeczynen, Polnische erb- und eigene Güter (62). (67). (68). (69). 255—258.
— Böhmische: Königliche, Herrenhufen, geistliche, Bauern- oder Zinshufen (49).
— laneus, lan, len, Lehn, beneficium, feudum, mansus, landübliche Zinshufe, Gegensatz zu Allod. (59). 5. 12.
— Pflug, aratrum magnum, Plugove, Deutsche Hufe (58). (88).
— Pommerische Landhufe 84; — Tripelhufe 84; — Priesterhufe (84). (94).
— Landhufe, Schlesische (63). (87); — mansi parvi (85).
— Gewannform (88). (105—109), s. Gewanneintheilung.
— Kolonistenhufen (29). (71). (89); — Hagenhufen, Waldhufen (29).
— Franconici mansi, Fränkische, magni in geschlossenen Gütern (77). (78). (85). (86). (89). 319; — in Gewannen (89); — Waldhufen, Hagenhufen (29); — Hagen- oder Flämische in Pommern (84).
— Flamingi, Flamingici, Flämische (80). (87). (93). 319. 325; parvi mansi (85); — älteste Ansiedlung 110; — in Preussen (84); — in Gewannform umgewandelt (87). (89). (90); — Mittelform (92).
— parvi und magni mansi 85; — Verhältniss (63); — ihre Leistungen (86). (87); — Verhältniss der Fränkischen und der Flämischen zur Gewanneintheilung s. hr. (89—92).
— Fuldische Hufen, grosse, schlechte Hufe Landes (85).
— Magdeburgische (50).

Huide, heute 258.
Hussitenkriege (14). (19). 56.
Hut- und Siegelgelder s. Gerichts-Gebühren bei Erbherrl. Gerichten (75).
Hutung (9). (43). (50). (79). 189. 290. 326. 339; — gemeinsame, Gemeinhutung s. hr.; — Hegeweide, Hegewisch s. hr 129. 286. 339; — Wasserlöcher zur Tränke (60).
— des Dominial- und Rustikalviehes gemeinsam, Flämisches Hutungsrecht (95); getrennte Heerden (113).
— Dominialfeld ausgeschlossen, Bünden (43).
— Freiheit der Freihufen 69.
— Besondere Hutung auf Waldhufen (78). (113).
— mit Rindvieh, Schweinen und Gänsen 340.
— Schaafhutung s. hr.
— mit Zugvieh, Pferden 185. 291.
— Lämmerweide 339.
— Brache- und Stoppel- s. hr. (39). (50). (69). (79). (113). 339.
— Saathutung 129 s. hr.
— Wiesenhutung 339, s. hr.
— Rasenhutungen 252. 339.
— Waldhutung (113). 189, s. Viehwege.
— eigenmächtiges Behüten, Andern zum Schaden hüten, bestraft 242.
— Anbau von Holz, zur Schmälerung der Hutung untersagt 243.
— Waldhutung untersagt durch Kgl. Forstordnung 189.
— zins, geld, gebühr, Weidegeld s. Zinsungen.
Hypothek s. Pfand, 1368 207; — Hypothekenordnung v. 29/12 1783, (25); — Hypothekenbücher (22). (26), s. Gerichtsbücher, s. Grundakten.

I. und J.

Jagd, Wildbahn (21). (62). (69). 124. 188. 288. 311; — Netze 277.
— Regal-Herrlichkeit an der (100). 272.
— Herzogliche 272.
— dienste s. Dienste (79). 277. 337.
Indiktion, Schatzungssteuer, Einführung der Indiktion, 1527, (22).
— Ermässigungen (22); — Ausgleichung der, 328; — reduzirte Ansage 102.
— General-Visitation zur Rektifizirung der, vom 4/10 1721 (22), s. Grundsteuer, Schlesische.
Ingrossaturbücher, Gerichtsbücher (22).
Injurien s. Ehre verletzen 128. 241.
Inquilini s. Hausleute 21.
Interimskauf, Interimswirthschaft. Verkauf des Gutes für die Zeit, bis der Erbe mündig ist, mit dem Vorbehalt des Rückkaufs durch denselben 178. 179. 230. 233.
— Ausheben des Interimskäufers nach Laut des Kaufs vor Ausgang der Zeit 289. 290.
Interimskauf:
— Baulast des Erben für die Zeit des Interimsskaufes, Gebäude-Unterhaltung durch den Interimskäufer, Taxe der Bauten des Interimskäufers s. Erbrecht, s. Jüngstenrecht.
Introligare, Einbinden von Büchern (14).
Juden (15); — Prozess gegen Juden 49. 51; — Güter der, (16).
Judex curiae, Hofrichter s. Landesbehörden.
— provincialis s. Landesbehörden.
Judicium bannitum s. Landesbehörden.
— curiae Hofgericht zu Breslau s. Landesbehörden
— zu Namslau (18).
— in Schweidnitz-Jauer (15).
— provinciale, Landding, Provinzialgericht zu Breslau s. Landesbehörden.
— zu Namslau (18).
Jüngstenrecht, Vorrecht des jüngsten Sohnes am väterlichen Erbgut, s. Erbrecht, s. Interimskauf.
Juramentum 220.
— de calumnia 150, s. Prozess.
Jurisdictionsrechte s. Gericht 123.
— Zins s. Gericht (60).
Jurisperitus magister, 1347, 140.
Justiciarii et assessores judicii banniti s. Gerichtspersonen 140.

K. und C.

Kammer, Kammerpräsident in Ober- und Niederschlesien s. Landesbehörden.
Kämmerer, Kammermeister s. Landesbehörden.
— camerarii, polnische Hörige (54). (56). (70). 255—257; camerae servire 202. 226. 256.
Kalkfahren s. Dienste (75).
Kammermann s. Hausmann 285.
Cantor s. Stiftsverfassung von St. Mathias.
Kanzlei, Kanzlei-Concepte s. Gerichts-Verfahren (18).
— Gebühr s. Gerichtsbarkeit des Dominialherrn 284.
Kanzler s. Landesbehörden.
capella, Kapelle 22. 184; — Kirche 319.
Capitaneus, Landeshauptmann s. Landesbehörden (16).
Capitulum s. Bisthums-Verfassung.
Captivitas s. Prozess; echte Noth 160.
— per uxores allegata s. Echte Noth verboten, s. Prozess-Verfahren 160.
Castellaneus s. Gerichtspersonen.
— Stinaviensis, Hauptmann s. Landesverfassung d. Herzogthums Wohlau.
Katastral-Akten s. Grundsteuer, Schles. (22). 119.
— Protokoll s. ebd. (22). 191.
Kauf-Vertrag, Aufreichung, Verreichung im Kauf 9. 11. 14. 19. 30—36. 39—45. 49. 50. 53—56. 63—75. 80.

Kauf-Vertrag:
91. 99—102. 108. 111—115. 122. 135—137. 140. 142. 152. 158. 168—173. 179. 180. 183. 184. 198. 200 bis 224. 230. 235. 236. 247. 278. 282—290. 298. 299. 310. 311. 320. 328. 329. s. Verträge, s. Interimskauf.
— brief, Formular 31. 44. 189; Beilasszettel 113 s. hr.; — Beistände 115. 118 s. hr.; — Gerichtliche Verreichung 241, s. Konfirmation.
— Erb-, erblicher, rechter s. Recht.
— — zu Lehnsrecht s. hr. 209.
— unter Ehegatten 44.
— vermöge der Taxe 284.
— Kauftritt, Eintritt in den Kauf eines Andern, Zession des Kaufs, Weiterverkauf 287. 308.
— dorfgerichtlicher, vor die Landschöppen gebracht, 46.
— Freimarkt 182; konfirmirter 287; ein Kauf-Vertrag, der nicht an ordentlicher Gerichtsstätte geschlossen ist, sondern ausser der Zeit und nur vor Zeugen.
— Geld, Quittung über 72.
— rückständiges mit 6% Zinsen unter Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens geliehen 89, s. Pfand.
— Erbegeld, terminweise Zahlungen des Kaufgeldes 171. 173. 177. 282. 283.
— Ausfertigung des Kaufs erst nach erlegten Erbegeldern 189.
— Kaufbürgen für Erlegung des Kaufgeldes 215. 285, s. Bürgschaft.
— Gewehre beim Kauf s. Gewehre, s. Aufgebot 54. 72. 91. 323. 329.
Kauftritt s. Kauf 287. 308.
Kerzen tragen s. Hörige, Polnische, s. Kirchendiener 274.
Khammennegber, Kammnägelbohrer, Bohrer für die Löcher auf den Radkränzen, in welche die etwa $1\frac{1}{4}$ Zoll starken Zapfen der Radkämme oder Zähne eingesetzt werden, s. Mühlen, s. Geräthschaften 326.
Kirchen:
— Gründung von, in Polnischer Zeit 4. (95); — bei der Deutschen Kolonisation, Kirchdörfer (95).
— sprengel, Ausdehnung (95). 4.
— lehen, Patronatsrecht (39). 73. 91. 268. 320. 330; — Präsentationsrecht, getheilt 320. s. Pfarrer, s. Altar, s. Seelenmesse.
— Vater, Kirchenbeter, Kirchenstiefvater, Kirchenbitter 88. 98. 221. 223; — vitricus ecclesiae 221; — zu St. Mathias s. Stifts-Verfassung 163.
— Diener, Diener in der Kirche, s. Schwundnig, der Küster, eine Art Polnischer Höriger 256; — die Kerze tragen desgl. 274.
— stellen, Sitze in der Kirche, Gutszubehör der Bauergüter 331.
— Gut, Verkauf von 222. 223; — durch einen Kirchvater 223; — Kirchenzins an die Stadtkammer 226; Viehwege in Nutzung der Kirche (74). (114).
Kirchen:
— Widemuth s. hr.
Kirchhof, bewehrter (31).
— recht, Eigenthum nach, (1410), des Klosters an seinen Besitzungen 301. 304. s. Recht.
Kirmes 337.
Kirchmesse, Fest ohne kirchliche Feier, welches nach völliger Beendigung der Ernte in den letzten Wochen vor Advent abgehalten wird. In jeder Gemeinde sind zwei nach einander folgende Tage, ein Montag und ein Dienstag, oder Dienstag und Mittwoch Feiertage, an denen getanzt wird, vermummte Züge im Dorfe stattfinden und allerlei Scherz getrieben wird; jede Nachbargemeinde hat dafür eine andere Woche, indess ist die Zeit der Kirmessen nach der Gegend polizeilich auf 4 Wochen oft auf 14 Tage beschränkt. Das Erntefest wird nach der Getreideernte sowohl kirchlich, als ebenfalls durch Tanz und Aufzüge begangen.
Klassificationskommission s. Grundsteuer, Schles. (23). 120. 125.
Claviger s. Stifts-Verfassung von St. Mathias.
Kleidung und ihre Preise 231. 283; — leinene 231. 283; — lammwollene 231; — seiden 231; — wollene, Lammfell-, Feh, Pelzwerk 231; — lederne 235; — Mütze, Haube, Mieder, Brustlatz, Halskragen 231; — Rock 283; — s. Wäsche 231; — Hosen 235.
Klerus, Schlesischer, Rangstellung des 3.
Kloppen zum Flachsklopfen s. Geräthschaften 232.
Knetestüle, Kolben zum Kneten des Brodteigs s. Geräthschaften 232.
Kömmer der Gerichts s. Arrestschlag, s. Prozess 70.
Königliche Hufe s. Hufen, Böhmische (49).
Körnermeister im Kloster St. Vincenz zu Breslau 42.
Kohlenbrenner s. Holzberechtigungen 273.
Collectae s. Lasten, Landeslasten (87). 145.
Coloni s. Dorfinsassen, Art der 21.
Kolonisten, Flämische, die ersten (97).
— Dörfer s. Dorfanlagen (94). (102); — Verbreitung, Zahl der Kolonisten in Schlesien (103).
— Hufen (29) s. hr.
Compositio s. Prozess 34.
Concilium generale, 1215, 251.
Concionator s. Stifts-Verfassung zu St. Mathias.
Concordia s. Prozess 58.
Konfirmation von Verträgen s. hr. 240; — gerichtliche 72. 108. 112. 113. 124. 172. 282. 285. 287. 290.
— Lehns 309. s. hr.
— Herzogliche, für eigene Verleihung 295. 297.
— Päbstliche, für Güter geistlicher Stiftungen 248. 249.
— von Schlesischen Urbarien (25). 332.
— der Familien-Fideicommiss-Constitution 330.
— Konfirmationsbrief 72. 297.

Konfirmations-Gebühren 244.
Consistorium zu Breslau 139.
Konsuln, Breslauer, s. Stadt-Verfassung; — Rechtsbelehrungen bei den, (17).
Continuacio s. Prozess 35. 36. 206. 218.
Kontribution s. Steuern 189.
Kontumaz, d. Klägers s. Prozess 60.
Conventores, Art der Dorfinsassen s. hr. 21.
Convertere, allodium in jus theuton. sive emphiteut. 146.
Kopialbücher s. Gerichtsbücher (21). 311.
Coppitze, Kupitzen, Hügel s. Grenzbezeichnung 142. 174.
Korbe, Kurbel s. Geräthschaften 232.
Kost bei Roboten 314; — Hofearbeiter-Brod (79); — und Futter bei Spanndiensten und beim Laden 334, s. Dienste.
Kranke vor Gericht s. Gerichtsverhandlung 282.
Kreyklichin, von krekeln, krakelen 300.
Kricke, Ofenschürer s. Geräthschaften 232.
Krieg, 30jähriger (78). (116). (117); — Unruhen, Böhmische 308; — Feldzug, Schwed.,zweiter 100; — Gegenreformation 94; — Exulanten (94); — Pechmann'sches, Kehrausisches, Dohna'sches Volk.
— lasten, 1620 312.
— Unterstützung der Gemeinden an Korn, Kleie 96. 97.
— Steuerreste 331; — Steuervorschüsse 106; — an Steuern und Anlagen versessene Güter 95.
— Fürstentagsbeschluss vom 29/1 1639 wegen der Non Entien, Verfahren nach dem 102.
— Schulden, Liquidation der Schulden der Bauergüter nach dem, Ermittelung der Privatschulden 98; — Verfahren gegen die Gläubiger überschuldeter versessener Güter 100, 101. 104.
— Steuerexecution 94; — Nachträgliche Hebung der versessenen Steuern und Zinsungen 111.
Kretscham, Kreczem, Taberna, Thaberna, Kretschmer, Tabernator, Tabernarius (33). (40). (46). (50). (51). (55). (66). 16. 18. 21. 37. 39. 47. 58. 59. 60—63. 80. 84. 96—98. 108—110. 119. 122. 127. 143. 158. 159. 163. 168. 172. 173. 180—184. 189—192. 203. 237 bis 240. 262. 276—278. 295. 300—303. 306.
— wechselnde Ausübung des, 1381, 300.
— der Scholtisei verliehen 108.
— Schlachten, Backen nebst Weinschank ruht auf dem 190.
— Ein Bauer durch Verleihung des Bierschanks Seitens des Dominiums zum Kretschmer gemacht, 1575, 275. 276.
— Aufsicht des Dominiums s. Polizei 300.
— Lasten s. Zinsungen, s. Dienste.
Kretschmer zu Breslau, Aelteste und Geschworene 48.
Kuchen, After- oder Roth s. Gesinde-Kost 337.
Küster, s. Schwundnig, Kirchendiener, eine Art Polnischer Höriger 256.
Kuhhirte s. Hirt 291.
Kuhschafe, die mit den Kühen weiden, was nur bei geringer Zahl möglich; s. Schafhutung (79).
Kundschaft, ehelicher Geburt, Verfahren bei Feststellung 312.
Chur- Rechtens s. Schiedsspruch 283.
Curia, Dominialwohngebäude, antiqua, nova (35). 144.
Curiae judicium s. hr.
Custos, Beicht-Vater des Klosters 262.
Kutsche, Kossätenstelle 259.

L.

Lagerbücher, Neisser im Provinzial-Archiv 14, s. Gerichtsbücher.
Landbücher s. Gerichtsbücher (15). (18); — s. Register (16). (19). (20); — Königl. Landregister 83. 227.
Landesbehörden im Fürstenthum Breslau vor 1526.
— Capitaneus, Hauptmann, Landeshauptleute (16). 6. 8—12. 19. 24. 25. 29—31. 37. 142. 160. 163. 166. 198—201. 209. 214. 230; — Consules Wratislavienses regentes capitaneatum, Rathmanne v. Breslau als Verweser der Landeshauptmanschaft (16). 24. 25. 30. 31. 32. 35. 39—42. 48. 49. 54—56. 65. 67—75. 147. 158. 161. 162. 166. 167. 204. 207. 209. 212—225.
— Vorsitzender der Landesgerichtshöfe (16); judex curiae, der capitaneus oder ein Vertreter (16). (17). 13. 37. 46. 52. 54. 59. 60. 62. 65. 70. 136. 154. 202. 206. 213. 216. 223; — das Gericht sitzen, vorsitzen 52.
— Unterhauptmann 218.
— Kanzler (18). (19). 13. 14. 15. 17. 23. 32. 42. 48. 66. 143. 162; — curiae et ducatus 23; — Vicekanzler (18); — Verweser der Kanzlei 55; — Schreiber des Kanzlers (18). (19). 32.
— Hofkanzlei 202.
— Protonotar 5. 136. 138. 198.
— Notarius 6. 7. 8. 10. 11. 23. 28. 136. 137. 138. 198 bis 200.
— kaiserlicher Notar, 1352, 141.
— Kämmerer (18). 31. 43; — Kammermeister 209.
— Pfänder (18). 162; — Lehnsleute (17).
— judicium curiae, Landesgerichtshof für Lehnsachen und Lehnsleute; Hofgericht 34—38. 53. 64. 65. 70. 204—206. 208. 211. 221; — Bannitum judicium in curia regia 140; — Zusammensetzung, Vorsitz (16). (17); — Feodales, vasalli, Mannen 9. 13—19. 24—32. 54. 65—70. 140. 143. 162. 163. 223.
— judicium provinciale, Landesgerichtshof über Erb und Eigen, Landrecht, Landding (17). 34—38. 48—53. 55 bis 64. 148. 159. 161. 205. 208. 212—220. 224; — in Novo Foro 222; — Scabini provinciales 9. 12. 36. 46; — electi 62; — Betheiligung der Konsuln (17); — Boten des Raths an die Scab. 52.

Landesbehörden:
— Appellation beim Landrecht und Rechtsbelehrungen bei den Konsuln von Breslau (17). 37. 38.
— im Fürstenthum Breslau nach 1526:
— Oberster Hauptmann beider Schlesien 75. 270; — Verwalter 107.
— Oberamt (11). (20). (21). 102. 104.
— Kammer in Ober- und Niederschlesien (11). (20). 186; — Kaiserl. Maj. Kammerpräsident in Schlesien 90. 104; — Kaiserl. Fiscal in Oberschles. 187; — Königl. Kaiserl. Räthe 76. 117. 187; — Königl. Böhmischer Kanzler 107. 229; — Kanzleischreiber 229.
— Hauptmann, judex curiae (16). 74. 76. 81. 169. 170; die Rathmannen von Breslau als Verweser 74. 75. 78 bis 81. 84—86. 88.
— judicium curiae 77; — feodales vasalli, Mannen 83.
— judicium provinciale 77. 84. 88. 99; — Rechtssitzer des Breslauer Landrechts 91; — scabini provinciales 169. 170; — zu Landrecht gelegenes Vorwerk 227.
— Hauptmann über eine Anzahl gerüsteter Pferde 229; — Zahlmeister 229.
— General-Landes-Kasse, Schatzmeister (55).
— im Herzogthum Wohlau-Steinau;
— Castellaneus Stinaviens. 319; — Hauptmann 322. 323. 326. 327; — Landeshauptmann und Regierungs-Räthe 332.
— Amt 324.
— Subdapifer 319.
— Marschal 320.
— Notar 319. 320; — Schreiber 321.
— Erbvogt zu Steinau 320.
— Landes-Kasse 331.
— im Herzogthum Schweidnitz-Jauer:
— Mannrecht in Schweidnitz (15). 272; — Feodales 273.
— Hofdinge in Schweidnitz-Jauer (15); — Appellation von ihnen an das Mannrecht (15).
— Capitaneus (15). (16). 90. 104; — oft dieselbe Person wie in Breslau (16).
— im Herzogthum Ohlau:
— Hauptmann, Landschöppen, Rathmanne, Stadtschöppen 153.
— im Herzogthum Sagan:
— Capellanus curie 297.
Landes-Kulturgesetzgebung (9). (11).
— edikt (25). s. Gesetze.
Landesobservanz in Betreff der Ausdehnung der Schafhutung s. hr. 242.
Landes-Gewohnheit in Betreff der Gerichtsnutzung, bei Scholtiseien, tertius denarius de judicio 144. 306. s. Scholz.
Landding (17). s. Ding, s. Landesbehörden.
— Appellation an das, 38. s. Appellationen.
Landfrieden 167.
Landhufe, Schlesische (47); — Pommerische (84). s. Hufe.
Landrath, Leiter der Verwaltung und Polizei eines Kreises 126.
Landrecht s. Landesbehörden, judicium provinciale.
Landspekulationen im 14. Jahrhundert (50).
Laneus, Lehn, lan, beneficium, mansus, feudum s. Hufe (59). 12.
Lassiten (25); — lassitische Stellen in Oberschlesien, in der Oberlausitz, in Mittelschlesien auf dem rechten Oderufer (102), in Domnowitz (62). s. Recht, lassitisches; — Eigenthums-Regulirung bei denselben (25). (26). (102).
Lasten, öffentliche, s. Steuern.
— Vorspann-, Einquartierungs-, Marschspesen, Roboten 129.
— Einquartirung 94.
— Festungsbau 126.
— Vorspannfuhren 126.
Lasten, Leistungen auf Grund dinglicher Pflicht, Reallasten s. hr.
— für den Fürsten:
— Polnische, stan, powod, prewod, stroza, podvorove (100). 4; — angariae 181; — perangariae 145; — omnes angariae ac perangariae juris polonici (100). 4. s. Recht, Polnisches.
— precariae 145.
— collectae (87).
— Getreidezins, Burgzins, Schloss-Getreide (24). (51). (62). (80). (87). (100). 15. 254. 270. 274. 275. 301. 304. 310. 311.
— Geschoss, Geld, exactio (51). (62). (85), (87). 39. 143. 145. 187. 254. 259. 270. 274. 301. 304. 310. 311; — Geschoss und Dienste 301; — einer Gärtnerstelle 259; — Frei davon 6. 297; — die Einnahme desselben wird dem Rath zu Breslau entzogen 186.
— Zins (70). 254. 259.
— Dienste 301; — gewöhnliche 46; — Holzfuhren auf's Schloss 301. 304; — auf den Saganschen Stiftsdörfern 310.
— Servitium, Rossdienst, Reiterdienst, Dienstgeld s. servitium.
— zum Dreiding, ein Firdung 258; — Essen, Geld, Hafer und Heu (70). 269; — ein Essen zum Dinge, und Hafer und Heu, das sich zu demselben gebührt 270; — Narsaz 254. 256. 274 s. hr., s. Servitium, Gericht.
— für Geistliche und Stiftungen:
— Zehnt s. hr.
— Zins, geistlicher 291; — Malterzins für ein Stift 4. 102—106; — als Zehnt angesehen 106; — das Dominium muss für die Rückstände der Unterthanen aufkommen 110.
— Zinsungen an Pfarreien an Schule und Organisten s. hr.

Lasten für Geistliche und Stiftungen:
— Dienste, den Geistlichen an den Festtagen zu holen und abzufahren 291; — Kirchenzins s. hr., an die Stadtkammer zu zahlen 326.
— Lasten einer Widemuth 93. 94. 311.
— für den Dominialherrn s. Zinsungen, s. Dienste.
— des Scholzenguts (40). 298.
— der Freihufen (51). (70). 69. 75; — Robotzins wegen der, (51).
— der Zinshufen 101. 280; — zu Domslau (40). 10. 111. 112. 145. 164. 226.
— einer Freigärtnerstelle 184.
— einer Gärtnerstelle (60). 100. 172; — in Domslau (40).
— der kleinen Stellen (69). (79).
— eines Angerhauses 183.
— eines Hausmannes, Inliegers 172. 185. 192. 285. 291; — müssen im Dorfe Arbeit nehmen 242.
— eines Schmieds 171.
— einer Mühle, Graupenstampen und Mahlen 176.
— von Rodeland 287.
— Scholtiseien zu leisten, von zinspflichtigen Hufen 299.
— Rustikalgütern anderen zu leisten, einem Bauergute zuständig 285.
Lattennegebar, Lattennägelbohrer s. Geräthschaften 233.
Laudemium, Besitzveränderungsabgabe 187. 337.
— einer Mühle s. Zinsungen 188.
Laurentius nudus (19). Aufzeichnungen aus dem 14. Jahrhundert, Buch im Archiv der Stadt Breslau s. hr.
Laylach, Bettuch 231.
Leerhäusler s. Dorfinsassen (60).
Lehn, Lehnrecht (96). s. Recht.
— Lehn und Allod (59).
— len, Lehn, lan, laneus, feudum, beneficium s. Hufe.
— bei Dominien, rechtes (37). 6. 321. 328.
— Lehns-Verreich 321; — mit allem Recht, mit allem Gericht und mit aller Herrschaft 6; — Lehnsbrief 306.
— Kauf zu Lehnrecht 209. 210. 308. 309.
— feudum honorabile für Söhne und Töchter 10.
— feudum hereditarium, 22; — Lehnserben 321; — zu erblichen Sitten, aber zu Lehnrecht 3.
— Die Mutter hält das Lehn auf 307.
— heimgefallenes, 214.
— Verjährung des Anspruchs an Lehngüter 325.
— Lehnsgewehre 325.
— Lehnsherr 299, vasalli (17), feodales, Mannen s. Landesbehörden.
— Lehnspferde (21). 229. s. Servitium.
— Lehn und Erbe (96); — in Erbe gesetzt (38). 33. 330.
— Scholzenlehn 306. 309; — Erb- und Lehnherren 230. 299. 312; — Lehnshufen für Freihufen bei Scholtiseien 179. s. hr.
Lehn, Scholzenlehn:
— Pferdedienst der Scholzen (21). 144.; — einem Schützen tauglich zu reiten 309.
— Ablösung des Lehnpferdes 324.
— Eventualbelehnung 307.
— Bauernlehn (56). (59). 209. 213—215. 218. 219. 301; — keine rechten wahren freien Lehne (54). 225; — Heimfall 214. 219; — Beweis gegen das 225.
— Polnische camerarii behaupten Lehnsleute zu sein (59). 225.
— Kirch-, Pfarrlehn. Lehn- und Erbherr zu dem, (39). 73. 79. 91. 268. 330.
— Kirchlehen oder zu präsentiren in der Kirche 320.
— Präsentationsrecht getheilt 320. s. Pfarrei.
— Königliches an der geistlichen Stiftung zum heiligen Kreuz 74. 76.
Leibeigene, Gerichtsbarkeit über, in Böhmen 98.
Leibeigenschaft in Schlesien nicht anerkannt (117).
Leibgedinge 17. 19. 33. 49. 199. 204. 210. 211. 223.
— rechtes, gewöhnliches, als Leibgedinges Recht ist 211.
— Essen, Trinken, Kleider, Schuh und gute Nothdurft 215.
— Garantie dafür 49; — Vormund und Verweser s. Tutor.
— Verzichte auf ein bestehendes, beim Verkauf 33. 40. 199. 204. 210. 211. 212.
— Eine Hufe gegen, veräussert 140. s. Altentheil.
Leichzeichen 270.
Leienbrüderschaft s. Stiftsverfassung von St. Mathias 163.
Leinöl, wöchentlich 1 Breslauer Quart anstatt der Butter 336. s. Gesindekost.
Lene, d. h. Darlehn für Verkauf eines wiederkäufl. Zinses 304.
Leseholztag, Lesen 189. 285. s. Forstberechtigungen.
Leymet, 6-ellige und 8-ellige, 6 Viertel und 8 Viertel Ellen breite Leinwand 231. s. Kleidung.
Libri perpetuorum, reemendorum, disjectorum et derelictorum s. Register des Fürstenthums Breslau.
— excessuum et signaturarum, Stadtbuch von Breslau 222.
— magnus, eine im 16. Jahrhundert angelegte Sammlung älterer und gleichzeitiger Urkunden (45). (57). 225.
— Singularium Wratislaviensium 226. s. Archiv der Stadt Breslau.
Lichtewy, Mariä Lichtmess, den 2. Febr. 210.
Lichtmess, Gesinde ziehet ab auf 314.
Liefergeld Reisekosten eines Beamten 187.
Lindelgeld, Geld für Leinwand zu Hemden 335. s. Gesinde, Kleidung.
Lindischer Rock, leinener 283. s. Kleidung.
Litera, Verfügung über Ausfertigung einer Urkunde s. Prozess 160.
Litis contestatio 150. s. Prozess.
Locatio, Lozirung zu Deutschem Recht s. Dorfansetzung.

Löschwesen s. Feuerpolizei.
Loosen, deutsches (34). (109).
— bei Feldeintheilung s. hr.
Lusche, Lache Dorfteich 123.

M.

Macheyern Zeug, geringes, wollenes 231. s. Kleidung.
Malterzins, Maldraten (41). 106. 110. s. Zinsungen.
Malzhaus 278. s. Brauen.
Mandel s. Dienste der Dreschgärtner.
Mannen, feodales, vasalli, Gerichtssitzers. Landesbehörden.
Mannefastnacht, aller Mann Fastnacht, Sonntag Invocavit, 116.
Mansi, Mansen oder Laneen s. Hufe.
Markgroschen, eine Besitzveränderungsabgabe 235. 236. 244. 287. s. Zinsungen.
Marktrecht, Märkte (100). 3. 252. s. Regalien.
Marschal s. Landesbehörden.
Masse:
— Literatur (40). (48). (95).
— Mass- und Gewichts-Ordnung Ottokar Przemisl von 1268 in Hagek (94).
— Breslauische Masse im liber magnus (47).
— Einführung des Breslauer Masses in ganz Schlesien, Patent von 1705, 335.
— Einführung des Oesterreichischen Masses in Böhmen 1760 (49).
— Preussische Mass- und Gewichts-Ordnung von 1816, 40.
— Schlesisches, Preuss. und Zollgewicht 335.
— Hohlmasse-Verhältnisse.
— Preussische und Schlesische: Malter, Scheffel, Metzen, Mässel (40). 96. 97. 335.
— Trebnitzer Stadtscheffel (70).
— Oelsische Alte Scheffel (70).
— Sagan'sche Scheffel (75).
— modius Muth = 4 Scheffel, Tsch. und Stenzel 5. 176. 302. 319.
— Quart, Schlesisches und Preuss. 335.
— Böhmische: Strich, stricho; Oesterreichische, Wiener: Metzen; Mährische Metzen, Schlesische Scheffel (94).
— Längenmasse-Verhältnisse:
— Preusisches, Rheinländisches, Geographisches Längenmass (31).
— Schlesische Längenmasse (47). (48). 335.
— Fuss (47); — Ellen (47). (48). 335.
— Ruthen (47). (48). 264.
— Gewende (47). (48). s. hr.; Pfluggewende (47).
— Meilen (47). (48). (49).
— Böhmische Längen:
— Prager Fuss (49).
— Prager Ellen (48). (49).
— Gerstenkörner, Querfinger, Querhand (48).

Mass, Längenmass, Böhmische Längen:
— Spannen (48). (49).
— Pflugrädlein (49).
— Ruthen, Gewende, Morgen (49).
— Ellen, Altböhmische, — Mährische, — Wiener, — Schlesische (49).
— Ketten, Schlesische (48).
— Prager (49).
— Mährische (49).
— Böhmisches Land- oder Waldseil (48). (49); — Teichgräberseil (49).
— Gottberath Zugabe zur Kettenlänge von 2 Querhand (48). (49).
— Flächenmasse Verhältnisse:
— Preussisches, Magdeburgisches Landmass (31). (50).
— Breslauer (50).
— Böhmisches (49).
— Beete und Furchen (49). (101).
— Morgen:
— Preussische, Magdeburger, kleine (31).
— Schlesische = 2 Morgen 34 □Ruthen oder 2,194 Morgen Preussisch (durch ein Versehen bei der Correktur ist S. (47) irrig 2,34 gesetzt und S. (48) die Sillmenauer Wiese mit 60 statt 63 Morg. Schles. angegeben) (40). (48).
— Böhmische (49). (94).
— Pommersche, Stettiner (84).
— Hufengrössen:
— Magdeburgische zu 30 Mgn. Pr. (50).
— Schlesische Landhufe zu 65,812 Mgn. Pr., getheilt in 4 Quart und in 30 Mgn. Schles. (47). (57). (60).
— Hufengrössen nach Vergleichung der Fläche der Flur mit der Hufenzahl im Landbuch Karls IV.:
— kleiner als 30 Mgn. Pr. (58).
— 40—45 Mgn. Pr. (58).
— 58—63 Mgn. Pr. (50).
— 63—68 Mgn. Pr. (50). (57).
— 68—73 Mgn. Pr. (94).
— 73—79 Mgn. Pr. (94).
— 79—89 Mgn. Pr. (94).
— 90—92 Mgn. Pr. (94).
— 110 Mgn. Pr. (90).
— 250—700 Mgn. Pr. (112).
— Ausgemessene Hufengrössen:
— 57,8 oder 60 Mgn. in Domslau (31); — verkleinert aus 62,1 Mgn. (35).
— 60,3 oder 66,9 in Tschechnitz (47).
— 65,81 auf der Sillmenauer Wiese (49).
— 68,2, 71,5 oder 73,5 Mgn. Pr. in Krampitz als Landhufe (57).
— 45,4 oder 49,0 Mgn. Pr. als Polnische Hakenhufe (58).

Mass, ausgemessene Hufengrössen:
— 130—140 Mgn. die Fränkischen Hufen in Schönbrunn (76).
— 153,6 Mgn. die Fränkischen Hufen in Zedlitz (81).
— 140—150 Mgn. die grossen Hufen in Quolsdorf und Reichenau (86).
— 59 Mgn. Pr. die umgewandelten grossen Hufen zu Merschwitz (89).
— 60,2 desgl. zu Münchwitz (89).
— 85,1 desgl. zu Winzenberg (89).
— 75,6 Mgn. Pr. die Flämischen Hufen zu Zedlitz (81).
— 66,2 Mgn. Pr. die umgewandelten Flämischen zu Bischdorf (93).
— 76,9 Mgn. Pr. die Flämischen zu Strehlitz (84).
— 84,2 Mgn. Pr. desgl. zu Ellgut (84).
— 84,0 Mgn. Pr. desgl. zu Braunau (84).
— Schätzungen urkundlicher Hufenmasse:
— Dzedzine, polnisches, erbeignes Gut 423, oder 195 Mgn. Pr. (67—69).
— Altkulmischer Haken 43,94 Mgn. Pr. (58).
— Polnische Hakenhufe in Schlesien 40—44 Mgn. Pr. (58). (59). (88).
— Pommerischer, Meklenburgischer Haken, Wendische Hufe 38,48 Mgn. Pr. (58). (95).
— Uncus, radlo, aratrum parvum, Slavicum, Haken, Hakenhufe, $\frac{1}{2}$ der Landhufe, Plugowe, deutschen Hufe, Pflug, aratrum magnum (58). (88).
— Grosse Hufe, Waldhufe, Fränkische Hufe, mansus indaginarius, Hägerhufe 130—150 Mgn. Pr. (68). (76). (81). (86).
— Flämische Hufe in Pommern und Preussen 130 bis 150 Mgn. Pr. (81).
— Flämische Hufe in Schlesien c. 75 Mgn. Pr. (81), andere 84,0 Mgn. Pr. ? (81).
— Böhmische (Flämische) zu 12 Ruthen: 72,468 Mgn. Pr. (94); — zu 64 Strich = 74,56 Mgn.; — zu 72 Strich = 83,88 Mgn. (94).
— Böhmische zu 64 Strich Aussaat, nach Furchen und Beeten gemessen: — Königliche 77,2 Mgn. Pr.; — Geistliche 70,8 Mgn. Pr.; — Herrenhufe 64,32 Mgn. Pr.; — Bauern-Zinshufe 51,28 Mgn. Pr. (49). (94).
— Pommerische, Häger- oder Flämische, 4 Haken = 153,9 Mgn. Pr.; — Tripelhufe, 3 Haken = 115,4 Mgn. Pr.; — Landhufe, 2 Haken = 76,9 Mgn. Pr.; — Priesterhufe = 51,3 Mgn. Pr.; — Wendische Hufe, 1 Haken = 38,5 Mgn. Pr. (84). (94). s. Messung.
Mechanici operarii 16. s. Handwerker, ländliche.
Meliorationen, Besserungen 49. 71. 82. 86.
— Berechnung bei der Beendung des Pfandbesitzes durch Auslösung 81.
— während der Interimswirthschaft s. Interimskauf.
Meltczyn 289. 306. s. Melzen, Brauen.
Memorialien der Fürstentage s. hr. (20).
Messerziehen 128. s. Polizei.
Messung, Landmessung, Hufenmessung (48).
— Art der (47—50). (77). (81—84). (89—91).
— Ausmessung der Waldhufen, der Kolonistenhufen (77). (82). (89).
— Messung nach Beeten und Furchen, nach Aussaat (49). (94).
— Geschworene Vermesser, Amtleute, Land- oder Waldmesser (49). (110). 280.
— Messung durch Mitgenossen bei Gewanneintheilung (106). s. Reepningsverfahren.
— Vermessungs-Urkunde 168.
— Hufenvermessungen im 16. Jahrhundert (57). (108). 280. s. Feldeintheilung.
Miether, Miethe s. Pacht,
Milites, Ritter 7. 8. 10. 15. 17. 19. 20. 23. 24. 32. 40. 198—201. 320. 330.
— Vorsprache der, um Hörige zu Lehnsleuten zu erheben (56).
Mindersächsische Frist, s. Prozess 99.
Missiv oder Handbrief, Schreiben der Behörde 75.
Misswachs 1625—28, 94.
Mitgift (68).
Modius, Muth, s. Mass 319.
Mölstadt s. Mühlstätte 263.
Mörder 64.
Mordbrenner 47; — Burnegeld 1425. Auflage, um die Kosten für Massregeln gegen Mordbrenner aufzubringen. Registrum burnegeld (vergl. Urk. Sigmunds Donnerstag nach St. Anton 1425. lib. magnus I. 31).
Mohn-Klössel 337. s. Gesinde-Kost.
Monetalis pecunia s. Münzgeld.
Monetarii Vratislavienses, herzogl. Münzer zu Breslau 250. s. Münze.
Morgengabe (68). (81).
Mühlen (79). 136. 138. 139. 143. 147. 151. 153. 165. 166. 167. 174. 175. 189. 193. 253. 254. 259. 261. 267. 268. 269. 295. 296. 304. 310.
— Windmühle, mola pneumatica 174.
— Anlagen, fürstliches Regal (100). s. Wasserrecht.
— molendina, Mühlstätten, Privilegien der (91). 263. s. Dominialrecht.
— Zwang 189; — Privilegium der Mathias-Mühle zu Breslau wider den 151.
— Aufsicht des Raths zu Breslau auf den Mühlenbau in der Umgegend der Stadt 174, Prozess über Anlage einer neuen Mühle, zwangweises Zuschütten des Grabens 177.
— Vorfluth 174. 326.
— Ordnung der Fachbäume, der Fluthrinnen, Schleussen und Geleite 175. 176.
— zu Schutz mahlen 175.
— Wasserrad zum Auf- und Abziehen 176.

Mühlen:
Grabenräumung 190. 323. s. Vorfluth.
— Rechte 165.
— Bauten der Herrschaft 176. 189. 313. 319. 326.
— Nothbau 310.
— Dienste zum Bau 310. 313; — Fuhren 310. 313;
— Mühlgrabenräumen 190. s. Dienste, Mühldienste.
— Lasten s. Lasten, f. d. Fürsten, Dominialherrn.
— Mühlenzins 189.
— Laudemialpflicht 188.
— Befreiung von herzogl. Lasten 138.
— Pfänder, herzogl. 313. 315.
Mündel, Einsetzung von Vormundschaften 128. 159. 173. 241.
— Verträge der Vormünder 158. 178. 179. 186. 220. 230. 231. 241. 283. 327.
— Mündelgelder auf Zins ausgeliehen 186. 241. 283.
— Die Mutter hält unmündigen Söhnen das Lehn auf 307.
Münze:
— Wesen der ältesten Zeit (40). (88).
— Recht 308; — monetarii ducis 250.
— Geld (87); — pecunia monetalis (85). 259.
— Werth und Rechnung, Literatur darüber, (40). (42). (75); — im 16. Jahrhundert (75). (Vergl. besonders Kries, Steuer-Verfassung XV. und liber magnus Vol. I, F. 152. 177.) — Uebliche Reduktionen seit dem 30-jährigen Kriege (40).
— Denar (40). (41). 58. S. denariorum, Schilling = 12 Denar baar 60. 63.
— Floren (40).
— Groschen (40); — usuales 26; — Böhmische, Böhmen, Silbergroschen (40).
— Weissgroschen (40). (41). 56.
— Gute Groschen (40).
— Latusgroschen (40). (Vergl. lib. magn. I. 152.)
— Gröschel (60).
— Gulden 66. 67. 75.
— Ungarischer (40). 70. 80. 81.
— Goldgulden (40). 75.
— Ortsgulden (40).
— Heller (40). 60; — Schles. 228; — 48 Schillinge Heller = 48 Groschen = 1 Mark 82. 89. 230.
— Kreutzer (40). s. Ortsgulden.
— Mark Böhmischer Groschen Polnischer Zahl 47. 322. (Vergl. lib. magn. I. 152.)
— Böhmischer Münze Polnischer Zahl 302.
— Breslauer, kleine (40). (60). 77.
— Glogauer (40).
— Liegnitzische (40).
— Polnische (40). 20.
— Polonicalis pagamenti grossorum 14.
— Pragischer Groschen Polnischer Zahl (40).
— Pragischer Groschen 33.
Münze: Werthe:
— Saganischer (75).
— Saganischer Bezahlung Groschen 299.
— Schweidnitzer, kleine (40).
— Schweidnitzer, mittle (40). 60.
— Schwere (40). (51). 98. 99; — auf 1 Mark 25 Guld. Ungar. Capital? 81; — halb Groschen, halb Heller 223.
— leichte (40).
— Grossorum usualium 26.
— Heller 57. 59.
— jährlicher gegebener Münze 57.
— Pfennig (40). 60.
— Schilling 12. 63. 70.
— für die Zahl 12. s. Denar., s. Heller.
— Schock, sexagena 34.
— denariorum 58. 60.
— Groschen (40).
— Glätzer (40).
— Schlesisches, grosses (40).
— Schlesisches, kleines (40).
— Scotus, scot (40).
— Thaler (Vergl. lib. magnus. I. 177.) — Schlesischer zu 36 Gr., d. h. 36 Gr. weiss (40). 99. 100. 101. 109.
— Reichsthaler (40).
— Vierdung, Ferto, Virding (40). (51). (81).
Muttertheil 282. s. Erbrecht.

N.

Nachgelder, später bezahlte Kaufgelder s. Erbegelder 283.
Nachhochzeit 232.
— Mahl zur Nachfeier, Theil der Ausstattung s. hr.
Nachlass-Regulirung 284.
— Urtel des Hofgerichts in, 65. s. Urtelgeld, s. Erbrecht.
Nachrechen 334. s. Grundgerechtigkeiten.
Nachtwachen, Gemeindedienste 123. 131.
Nahrungsgeld 189 s. Steuern.
Narsaz, Obergerichtslast s. Gericht 254. 256. 274.
Nationale Beziehungen der Polen und Deutschen 97.
— Deutsche und nicht Windische oder sonst verwerfliche Art 312.
Naturalleistungen s. Zinsungen an den Dominialherrn.
Negatio, Verfügung s. Prozess 59. 61. 62.
Negebar, ein Nägelbohrer, Lattennegebar, Rechennegebar, Bohrer für Lattennägel, für Rechenzinken 233. (die Note 2 beruht auf Irrthum) s. Geräthschaften.
Netze s. Jagd 277.
Neujahrsgeld 121. 291. Gaben an die Pfarrei s. hr.
Niederkunft der Frauen, freie Zeit beim Hofedienst sechs Wochen 335. s. Dienste.
Non Entien 102. s. Wüstungen.

Nonnen, Ausstattung von, mit Rückfallsrecht 35.
Nosse, Nüsse 269.
Notare s. Landesbehörden s. Bisthums-, Stadt-, Stifts-Verfassung.
Notariats-Akte, Instrument 140. s. Gericht.

O.

Oberamt s. Landesbehörden.
Obergerichte (21). (62). (69). 269. 274. 275. s. Gericht.
— Competenz der, 273.
— Kauf der, 288.
— für Zinsung an das, 282.
Oberster Hauptmann s. Landesbehörden.
Obrigkeit für Regal 272.
Oderwehre 226.
Offertorium 121. 188. 238. s. Pfarrei.
Officialis s. Bisthumsverfassung.
Officiatus, Beamter, capitanei et officiati districtus 1350, 16.
Offizire und edle Räthe der Krone 1601, 310.
Opilio, Schäfer s. hr. 198.
Operarii s. Handwerker, ländliche.
Operis novi nunciatio s. Prozess 117.
Organist, Leistungen an den, Korngarben 291.
Ortsakten (21). s. Provinzial-Archiv.
Ortulani, Gärtner, 21. 47. s. hr.
— omnes et singuli villae, Gärtnergemeinde, kleine Gemeinde s. Dorfinsassen 155.
Ortzig, Ortscheit, Hauptstück der Wage am Wagen 233.
Ostergeld 121. 291. Gaben an die Pfarrei s. hr.
Oves Gallicani 100. s. Schafhutung.
Owycyn, Ofen 300.

P.

Pacht, Miethe s. Verträge 177; — arenda 122.
— Acker (25). 189; — Wiesen 149. s. Recht.
— Rückgewähr 177.
— Verpachtungen der Bauern bedürfen der Genehmigung des Dominialherrn 130. s. Dominialrecht.
— von Gärtnerstellen 25. 257; — von Acker um die Hälfte 241; — von Acker um Garben 241.
Palatinus, Comes, caesareus 288.
Parchen, Zaun 117.
Patrimonial-Verhältnisse (117).
— Richter (26).
Patronatsrecht (39). 73. 91. 268. 320. 330. s. Lehn, Kirchlehn.
Paurot, Baurath 282. s. Hof, Gebäude.
Pe, wohl pena 206. 207. s. Prozess.
Pecunia 60. 148. 159. 160. s. Prozess.
— monetalis, Münzgeld s. Münze, s. Steuern.
Perangariae 145. s. Lasten.
Perpetuorum libri s. Register.
Pass 122, in Domslau 92.
Papier, Landbücher des Fürstenthums Breslau seit 1331 auf, (18).
— carthae papireae 1409, 150.
Pfänder (18). 314; — spricht den Eid vor, 163, s. Landesbehörden, s. Stifts-Verfassung.
Pfand, Pfandrecht, Pfandverträge 8. 14. 25. 47. 56. 57. 153. 199. 205. 207. 305. 321.; — für rückständige Kaufgelder wie Erbegelder Recht ist 109.
— Instrumente 20. 23. 186. 304.
— General-Pfand 186. 207.
— Verpfändung für Schulden von Grundstücken und Zinsungen mit Stipulation des erleichterten Pfand-Verfahrens, der unmittelbaren Pfändung durch den Erbherrn 14. 20. 23. 25. 36. 56. 57. 89. 153. 209. 210. 304; — Pfand für Leibgedinge 49.
— wiederkäuflich verpfändet 274.
— Bürgen für Pfandlösung s. Bürgschaft 305.
— das verpfändete Gut und fahrende Habe wird dem Gläubiger zugesprochen 70.
— Besitz, Abtretung bis zur Erstattung versessener Zinsen 159.
— Gewehre bei Pfandbesitz s. hr.
— Urtel über ergangenes Aufgebot des Pfandbesitzers wegen Ansprüchen Dritter 84.
— Urtel über Einweisung in den Besitz 71. 209.
— Rückgewähr des Pfandbesitzes 86.
— der Gläubiger reicht seinen Pfandbesitz einem Käufer auf 72.
— Nutzung, Vertrag über lebenslängliche Pfandnutzung 80. 81; — Verreichung der Pfandnutzung 83; — Gewehrebürgen 83. 84; — Aufgebot bei Pfandnutzung 71; — Nutzungsrecht dem Gläubiger nach halbjähriger Frist zugesprochen 71; — Pfandnutzung verkäuflich 154. 158.
— Befreiung des, 199.
— Auflassung auf Wiederkauf für versessene Zinsen 158.
— Pfandlösung in der Jahresfrist 208.
— Pfand-Verkauf nach Jahresfrist 208; — völlige Abtretung des Pfandes 321.
— Genehmigung des Erbherrn zur Verpfändung von Gütern der Unterthanen 47. 309.
— zum Versetzen von Aeckern und Wiesenwachs 241. s. Dominialrecht.
Pfarrdörfer s. Dorfanlagen (95).
Pfarreien: jus parrochiale 296; — Pfarrdörfer (95); — Umfang der Pfarreien 5.
— lehn, Kirchlehn s. hr.
— Lehnherr und Erbherr zu dem, 79.
— Präsentationsrecht getheilt 320.
— Einführung des Pfarrers 79.
— Uebereinkunft über Verwaltung der Sakramente 139.
— Seelenmessen 270.

Pfarreien:
— Einführung lutherischer Pfarrer in die katholische und katholischer Pfarrer in die evangelische Kirche s. Reformation.
— Verhältniss des evangel. Pfarrers zu der unter katholischer Obrigkeit stehenden Filiale. Widemuthsstreit 92.
— Nutzungen s. Widemuth.
— Gaben an Neujahrsgeld und Ostergeld 121. 291;
— an Tischgroschen 238. 291.
— Umgänge 188.
— Offertorium 121. 188. 238.
— Viehwege-Nutzung für die Kirche (74). (114).
— Gärtner 335. s. hr.
Pfennigwerdt, ein Bier 275.
Pferde, gerüstete, Hauptmann darüber, Zahlmeister 229. s. Landesbehörden.
— Dienst, Rossdienst, servitium dextrarii cum equo s. hr.
— Hirte s. hr. 291.
— Weide, Gebühr für 185. s. Hutung.
Pflug, Plugowe aratrum magnum (88). s. Masse.
— schütz, Flurschütz 123. s. Dorfgericht.
Pfuel, Kopfkissen, s. Bettzeug 231, 233.
Pietentiaria, Nonne, welche für die Vertheilung der Pietanz Geschenke und Vermächtnisse zu besserer Verpflegung zu sorgen hat 254.
Podvorove, Hofplatzgeld, census arearum 4. s. Lasten, Polnische.
Pöenfälle 288. s. Gerichtsbücher.
Polizei, Polizeigerichtsbarkeit s. Gericht.
— Dominialherrliche Polizei s. Dominialrechte.
— Dorfpolizei-Ordnungen, Dorfordungen, Dreidings-Ordnung, Dorfartikel (21). 98. 126—132. 192. 229—242. 338.
— Vergehungen: Wegelauerer 128; — Drewer, Droher 165; — Messerziehen 128; — Schlägerei 128. 241; — Haarraufen 240; — Werfen mit Kannen 128.
— Vagabonden 151.
— Böse Schuldner 240; im Kretscham s. hr.
— Schwelgereien 127; — Nachttänze, Abendtänze 127. 240; — Spielleute 180.
— Rockegänge 127. 240.
— Spiel, Winkelspiel, Töpeln, Doppeln 128.
— Gotteslästerung 179, 239; — Fluchen 127.
— Pässe s. hr.
— Dorfgericht s. hr.
Polnische Hörige s. hr. s. Recht.
Pommern, pomerium, Baumgarten (71).
Potentia, Vollmacht s. Prozess 161.
Powoz, Fuhren, Vorspann 4. s. Lasten, Polnische.
Praebendarius, rebellis 138. s. Stifts-Verfassung zu St. Mathias.
Prästationstabellen 190. s. Reallasten.
Precariae 145. s. Lasten, f. d. Fürsten.
Preise:
— von Landgütern (42). (51). (61). (70). (118). 5. 14. 54. 66. 69. 135. 136. 141. 142. 144. 168. 170—172. 178. 179. 207—213. 214. 215. 216. 218. 221. 222. 223. 224. 230. 231. 247. 278. 283. 287. 298. 299. 307. 308. 328. 330.
— von Gärtnerstellen 172. 173. 178. 183. 184. 222. 235. 285; — Pacht, einer, 177.
— Wiesenpachtpreis 149.
— von Vieh (88). 233.
— von Getreide (115). 148.
— von Kleidung und Geräth 231. 232. s. Münze.
Prewod, Pflicht, Wegweiser zu stellen und Soldaten zu fahren 4. s. Lasten, Polnische.
Priesterhufe, Pommerische (84). (94).
Probatio s. Prozess 50.
Profitirung, Veranlagung 120. s. Grundsteuer Schles.
Procuratoren, Syndicus general. et negociorum gestor 139.
Promissio, fidejussio 37. 38. Verfügung im Prozess s. hr.
Promissionseid, einer Gemeinde 162. s. Prozess.
Proscriptio 160. s. Prozess.
Protestation, Appellations-Anmeldung? 281. s. Prozess.
Protonotar s. Landesbehörden.
Provinzialarchiv, Schlesisches (13).
Provinzialgericht, judicium provinciale s. Gericht s. Landesbehörden.
Prozess:
— vor dem (Polnischen?) Richter des Herzogs 4; — judex curiae 1294, Urtheil 136.
— vor den weltlichen Landesgerichten, judicium curie und provinciale s. Gericht, s. Landesbehörden.
— Klage auf Eigenthum, Vindikation 136. 148. 205.
— aus der Erbschaft 52. 65.
— wegen Grenzverrückung 224; u. Wasseraufstau 159.
— wegen Vorfluth 166.
— operis novi nuntiatio 117.
— wegen Schuldforderungen 34. 37. 38. 39. 58—63. 70. 140. 148. 205. 208. 212. 213. 214. 220; — gegen die Gutsherrschaft wegen rückständiger Zinsungen der Unterthanen 102. 107. 110. s. Zins.
— Solidarschuld 50.
— auf schuldigen Lohn 61.
— wegen Gewehrsmängeln 205. 211.
— wegen Edition von Urkunden 37, des Gutsherrn 91.
— Diffamation 67.
— Anspruch wegen Mordes 64.
— gegen Juden 49. 51. 206.
— gegen Personen ausser Landes 206.
— Regung, regin 99; — vor vorrechten 38.
— Zitation (99). 302. s. hr.

Prozess: Klage:
— Protestation wegen des Gerichtsstandes 169. 170.
— Vollmachten 64. 161.
— Verbotung der captivitas, Echte Noth s. hr. 70. 160.
— Prozessgewehre 67. 325.
— Evictionsleistung ausgeschlossen 115.
— Deponirtes Streitobjekt 53.
— Verweigerte Zahlungs-Annahme 59.
— Verjährung von Schulden im Kretscham 127.
— Promissionseid einer Gemeinde über Herstellung des alten Besitzes 162.
— Contumaz des Klägers 35. 60.
— Contumacialurtel 53.
— Beweisresolut 169.
— Vernehmung von Zeugen zum ewigen Gedächtniss 88.
— Zeugenverfahren 61; — Vernehmung 78; — Zeugniss über eine urkundlich festgestellte Verabredung 159.
— Arrestschlag des Gerichtes, Koemmer, Verkümmerung 70.
— Urtel des Hofgerichts 38. 54. 65. 66. 67. 70. 71. 140. 205. 206. 208. 209.
— des Provinzialgerichts 64. 205. 209. 216. 217.
— des Obersten Hauptmanns in Streitigkeiten der Standesherren 270.
— des Raths der Stadt Breslau als Dominialbesitzer 238.
— Appellation 37. 38.
— Protestation gegen die Entscheidung und Rekognition darüber 281.
— Executionsinstanz (18).
— Einweisung in das Pfand s. hr. s. Aufgebot.
— mindersächsische Frist 99.
— Subhastation 70.
— Prozesskosten 39. 68.
— Gerichtstage 96. 97.
— Protokolle, Signaturprotokolle (20). (34). s. Registri.
— Art der Verfügung, Vermerke: bei Klageeinleitung und Vertagung, continuacio 35. 36. 37. 50. 58. 59. 60. 62. 63. 206. 218; — retentio 50. 217.
— bei Schuldsachen pecunia 38. 60. 62. 148. 159. 160.
— bei Vollmachten potentia 161.
— bei Verbotung denunciacio 61. 160.
— bei Erledigung durch Anerkenntniss, Zusicherung, Bürgen, fidejussio 38. 61. 217; — promissio 37. 38.
— durch Sühne compositio 34; — concordia 58; — Befreiung durch Verzicht absolucio 205.
— zur Ausfertigung von Urkunden über solche Abkommen scabini scab. 37. 38. 39. 208. 213. 214.
— Weiteres Rechtsverfahren juris 34. 37. 50. 212.
— Abläugnen, Negacio 59. 61. 62.

Prozess:
— Beweis, probatio 50; — Beweiseid, juramentum 220;
— Zeugenaussagen testes 60. 64; — Dicta testium 159; — Testes litera 160. 161.
— Zwischenbescheid, decretum 61.
— Urtel, sentencia 38. 59. 64. 206. 208. 209. 216. 217.
— Busse, pe.? 206. 207.
— Acht, proscriptio 64. 160.
— Urkunden-Ausfertigung, litera 35. 38. 48. 49. 50. 51. 53. 55. 56. 57. 58. 60. 61. 63. 64. 160. 215. 216;
— litera soluta est (14). 53.
— Prozess von der Königl. Böhmischen Kanzlei zu Prag 102—107.
— Prozess vor dem geistlichen Gericht vor dem bischöflichen Official 150.
— Procurator, Syndicus generalis et negociorum gestor 139.
— jus addendi, minuendi, corrigendi 150.
— litis contestatio 150.
— Juramentum de calumnia vitanda et veritate dicenda 150.
— Exceptiones legis, canonis, statuti, consuetudinis 157.
— Vergleich auf 7 Jahre, nach welchen, wenn der Kläger überlebt, der Prozess wieder aufgenommen werden kann 155.
Publikation der Gesetze, Verordnungen, Edikte, Patente durch das Ortsgericht; jährliche Vorlesung solcher Edikte 131.
Puchwagen, Wagen mit Rädern, die aus ganzen Brettern geschnitten sind? s. Geräthschaften 177.

Q.

Quarg, eine Art Käse 336.
Quart s. Hohlmasse; — ¼ Hufe s. Hufenmasse.
Quartalgroschen, als Anerkennung der Unterthänigkeit 185. s. Zinsungen.
Quaterna, für Besitzurkunde, renovanda (16).
Querhand (48). s. Masse.
Quittungs-Urkunden 45. 199. 285. 322.

R.

Radlitzewage, Wage, um an den Radlo anzuspannen 233. s. Geräthschaften.
Radlo, polnische Haken, Hufe (58). (88). s. Mass, s. Hufe.
Radmachen, s. Forstberechtigungen (69).
Raine, noch was anders umackern 237. 241. s. Grenzen.
Rasenhutungen s. Hutung.
Rath s. Stadt-Verfassung.
Rathmanne, Consules von Breslau, als Vertreter des judex curie s. Landesbehörden, s. Stadt.

Rathsleute, Rathsverordnete s. Stadtverfassung, s. Sagan.
Ratihabitio, Unmündiger 41; — Bürgschaft dafür, 205.
Raub 202.
— Räuber-Patent 131. s. Mordbrenner.
Raubbienen 130 s. Zeidelei.
Rauchfanggeld s. Steuern.
— Rochgeld 252.
Reallasten (40). (60). s. Lasten.
— Ablösungen (25). (79).
— Gesetze darüber (25). (26). s. hr.
— Ablösungs-Akten (26).
— Praestations-Tabellen, 192.
— Dienstregister s. Urbarien.
Rechennegebar, Rechennägelbohrer 233. s. Geräthschaften.
Rechnungsbücher, ratio foresti, salis (14).
Recht, jus, gutsherrliches-bäuerliches Rechtsverhältniss, Besitzrechte:
— Polonicum jus, Polnische Verfassung, Polnisches Recht:
— Freien, Güter der, milites s. servitium.
— der Besitz wird bezeichnet: mit allen Rechten, Freiheiten und fürstlichen Herrlichkeiten, als der Herzog gehabt 165; — zu Erb und Eignen Polnischen Rechten 288; — jus hereditarium 137; — habuit et possedit 141; — perpetue et hereditarie possidendum 138; — jure perpetuo possidere 137; — liberaliter et pacifice possidere 136; — possessiones 248—251.
— Hörigen, Güter der, s. Hörige, Polnische.
— Polnische Lasten, jus polonicum s. Lasten für den Fürsten (54). (62). (97—111). 4. 145. 197. 252—260.
— der Besitz wird bezeichnet: Dzedzine, erb und eignes Polnisches Gut, Czeczyne, (53). (62). (67). 255 bis 258. 276. 280. 288; — Erbkauf 285; — erblich ausgesetzt 275; — erblich verkauft 286; — erblich zustehend 287; — erblich besitzen 290; — habendum, tenendum jure hereditario, libere, quiete, pacifice, perpetuis temporibus 144; — jus hereditarium 144; — rechter Kauf 282; — Kauf 283—285. 289. 290.
— Kämmerer, Polnische, zu Krampitz, Güter der, welche irrig als Deutsche Dominien behandelt scheinen (53—56). (59). (102). 225.
— der Besitz wird bezeichnet: eo jure et dominio sicut pertinet etc. 199; — mit allem Rechte, Herrschaft und Freiheit, als die Vorfahren etc. 210. 213. 222—224; — mit demselben Recht und Herrschaft, als sie gehalten 204—206. 208. 210—213. 218. 220—223; — desgl. bei einem Garten 222; — mit aller Herrschaft 208; — mit allem Recht und Freiheiten etc. 214—216; — freies Erbe 208; — hereditas cum facultate vendendi 197. 198; — Erbe und Acker 207. 213. 221—224. 253.

Recht:
— Teutonicum jus, Deutsche Verfassung, Deutsches Recht s. Aussetzung zu.
— Recht der Kolonisten, der hospites teutonici, Freiheit gegen Stellung eines anderen Wirthes wegzuziehen (98).
— erste Flämische Ansiedler (97).
— Bedingungen des Deutschen Rechtes (98—99).
— Flämisches und Fränkisches Recht (83—89). 319.
— Fränkisches (71). 295. 325.
— jus Noviforense (111).
— jus teutonicum 4. 5. 144. 319.
— nur einzelnen Gütern im Dorfe verliehen 4. 5. 16.
— Sächsische Rechte (92). (103). (109). 99.
— jus teutonicum sive emphiteuticum, mit dem Zwecke, die Flur in Gewanne umzulegen und die Zinsungen zu erhöhen (35). (38). (108—111). 16. 145. s. Gewanneintheilung.
— Austhuung, Ansetzung zu Deutschem Recht, locatio, Lozirung s. Dorfanlage.
— eines Vorwerks ohne Dominialrecht 115; — desgl. das zu Landrecht liegt, ohne Dominialrecht 227.
— eines Freigärtners 184.
— Dominialgüter nach Deutschem Recht s. hr.
— der Besitz wird bezeichnet: proprietas pleno jure 4; — cum dominio et honore jure hereditario 323; — eo jure, dominio et libertate, quibus tenuerunt 7. 10. 19. 25; — eo jure proprietate modo et forma, quibus tenuit 13; — proprietate, dominio et libertate etc. 19. 27.; — juribus dominiis et judiciis universis, que spectab. etc. 21; — cum omni jure et dominio, quo etc. 140; — mit demselben Recht und Herrschaft, als sie gehalten 32; — mit allen Freiheiten, Herrschaften, als sie gehabt 63. 65. 73. — mit allem Recht, Gerichte und aller Herrschaft und zu Erbrechte 39. 44. 45; — Erb- und Eigen bestätigt 46; — ein rechtes Erbe 31; — zu Erbrecht 68. 71; — in Erbes Rechte bestätigt 33; — Erblinge 46; — jure theutonico in perpetuum ac libere possidendum 295; — hereditas 5. 30. 135; — jus hereditarium 29; — erblich verkauft 271. 324; — erblich besitzen 55; — libere perpetuo possidere 136; — Erbkauf 235. 278; — Kauf 302. 320; — die Erbschaft des Gutes 90. 91.
— Rustikalgüter, bäuerliche Güter zu Deutschem Recht s. Bauergüter.
— Besitzrechte der Kolonisten (98). (108).
— der Besitz wird bezeichnet: proprietas pleno jure, hoc est exempti et liberi (mansi) ab omnibus exaccionibus et serviciis nos (ducem) contingentibus, angariis, vecturis, araturis et aliis omnibus, in perpetuum possidendi 297; — wahres Erbe und Eigenthum 244; — erbliches Eigenthum 280; — Eigenthumsherr 109; —

Rechte:
Erb und Eigen (99); — Höfe und Häuser, erb- und eigenthümlich 119; — jus hereditarium 319; — Erbe, das er hat 153; — Erbe, das er hat und besitzet 56. 57; — die Stellen insgesammt erblich 189; — erblich verkauft 91. 171. 172. 230; — Erbkauf 231; — ihm und den Erben verkauft 70; — zu ewigen Zeiten der Gemeinde verkauft 183; — Kauf 298. 299; — frei verkauft, d. h. zu einem Freigarten 173; — erblich abgetreten 179; — erblich besitzen 238. 323; — libere perpetuo possidere 136.
— Erbscholtisei, Erbscholz s. Scholz.
— Erbbauern (97).
— Erbgärtner (97). 236.
— Erbschmiede (110).
— Erbliche Aecker und Wiesen 189.
— Erbliche Schmiede, aber nur in Miethung (110). 182. 190.
— Emphiteutische Rechte (108). (109); — Erbzinsmann (25). (109).
— Erbpächter (109); — Erbpacht ist Eigenthum geworden (25). s. Gesetze.
— Lassiten, lassitischer Besitz, Verbreitung desselben (25). (26). (62). (102); — Eigenthums-Regulirung (25). (26). (102).
— Miether, Miethe s. Pacht (25). 177.
— Besetzte Bauern 97.
— Kretscham miethungsweise 238.
— Miethhäuser 121.
— Miethgärtner 114. 238.
— Vermiethete Vorwerke 264.
— Einzelne Güter und Grundstücke 253. 262. 263. 268.
— Miethäcker und Wiesen 149. 189.
— Dominialrecht an den Rustikalgütern s. hr.
— jus et titulus proprietatis des Dominialherrn an den Zinshufen 297; — Erbgerechtigkeit daran, Rückfallsrecht 91; — Vermuthung für die Unrechtmässigkeit des Grundbesitzes der Unterthanen 180.
— Vorwerk ausgesetzt mit Vorbehalt der Genehmigung zu Verkauf und Verpachtung 115.
— Bauerrecht 237.
— Lehnrecht der Dominien, der Scholzen und Bauern s. Lehn.
— Kirchrecht 304; — rechtes Eigenthum nach (1410) 301.
Rechtsbelehrungen, bei den Breslauer Konsuln (17).
Rechtspflege, Deutsche s. Gericht (99).
Reepningsverfahren, Deutsches, Grossrussisches (105). Reepmaas, das wiederkehrende Vertheilen der Flur in Gewannen nach den verhältnissmässigen Antheilen der Genossen in Schlesien unbekannt (31). (106—111). s. Feldeintheilung.
Reformation, Einführung der (39). 74.
— Aufnahme eines lutherischen Priesters in die Kirche 78.
— Verhältniss zu der katholischen Filiale 92.
— Gegenreformation 94.
— Altranstädter Frieden (39).
Regalien, Hoheitsrechte s. Gerichtsbarheit, s. Wasserregal, s. Mühlen, s. Jagd (100). 272.
— gewerbliche, Marktrecht (100).
— ländliche Handwerke, Kretschamgerechtigkeit, Brauen und Schänken, Bäcker, Schlächter, Schmiede (100).
— Schäferei, Schafhutung (100).
— Geistliche Stiftungen sind Königl. Regalien 75.
— der Dominien (98—101). 183. s. Dominialrechte.
Regung, Regin, Anspruch erheben s. Prozess 302.
Registri, libri, Verzeichnisse der von den Landesfürsten, den Landesbehörden, den Landes-Gerichten vorgenommenen Verhandlungen und ausgefertigten Urkunden, s. Gerichtsbücher.
— liber episcopi Vratislaviensis, registri episcopi, Neisser Lagerbücher (14).
— registrum literarum ducis Bregensis, notae, Landbücher von Brieg und Liegnitz (15).
— Landbücher von Schweidnitz-Jauer, Mannrechtsbücher (15); — Buch des judicium curie zu Schweidnitz pro renovandis quaternis (16).
— des Zaudengerichts zu Wohlau (16).
— des Fürstenthums Breslau, Neumarkt, Auras mit Namslau, registri, libri signaturarum, Signaturprotokolle, (17). (48); — judicii curiae s. hr.; — judicii provincialis s. hr.
— mit Urkundenentwürfen (17). (18). (119).
— Kanzlei-Konzeptstücke und Schmierblätter im liber disjector. et derelictorum (18).
— registri privilegiorum, Landbücher (18). (19). (54). (56). (101). 4.
— libri perpetuorum (19); — registri contractuum (16). (19).
— remendorum (20).
— dotalitia et sententiae (20).
— Königl. Landregister 83. 224. 227.
Registrum villarum et allodiorum ducatus Vratislaviensis, Landbuch des Fürstenthums Breslau. Verzeichniss der Einkünfte um 1360 (19). (50).
— Konzept dazu 202.
— burnegeld
Rentenbanken, zum Zweck der Ablösung der Reallasten (25). s. Gesetze.
Rentmeister des Bischofs s. Bisthums-Verfassung.
Retentio 50. 217. s. Prozess.
Revisions-Commission von 1725 120. 125. s. Grundsteuer, Schles.
Reyen, Raine, Grenzraine s. hr. 221. 237.

Ritter, s. Milites.
Robot s. Dienste.
— Zins wegen der Freihufen (51).
— Ordnungen (20).
Rockengehen, Zusammenkünfte, um Abends gemeinschaftlich unter Scherz und Erzählungen zu spinnen s. Sittenpolizei 127. 240.
Rodungen, novalia, Rodeland 251. 287. 326. 327.
— Rodewiesen 158.
— unbillige 281.
Röthebeete, Krapp, 1594 in Domnowitz 282.
Rossdienst s. Servitium (51). (53). (59). 27. 258. 259. 260. 262.
Rossger s. Pferdeknecht 335.
Rothkuchen s. Gesindekost.
Rübenbeete, Deputat für Schmiede 182.
Rückkauf, Verkauf mit Vorbehalt des, mit eignem Gelde 298. 299.
— Interimskauf mit Vorbehalt des Rückkaufs für den Erben 230. s. Interimskauf.
Rüge, Rügegericht (22). 171. 173. s. Dreiding.
Rundling, Wendischer (63). (104). s. Dorfanlagen.
Rustikalland, Einziehen von (112).
— Verhältniss zu Dominialland s. hr. (101). (112).
— Konstitution vom 14/7 1749 über wüste Hufen 124. s. Wüstungen, s. Grundsteuer.
Ruthen, virgae s. Mass, Längen und Flächen.

S.

Saathutung 129. s. Hutung.
Sakramente, Uebereinkunft über Vergütung für die Verwaltung der 139. s. Pfarrei.
Säekorn, Saatkorn, Sehekorn 260. s. Zinsungen.
Salz, ratio salis des Herz. v. Brieg c. 1360. (14).
— Markt zu Trebnitz 252.
Satzweiden 323.
Sauerkraut 337. s. Kost.
Scabini provinciales (17). s. Landesbehörden.
Schänkebank, Schanktisch s. Geräthschaften 300.
Schäfer, Dienstellung (100). s. Gesinde; — kein ehrliches Gewerbe, Brachvogel a. a. O. II. 583.
— Lohn und Berechtigungen (79). 121. 291.
— Vorschafe des (50). 121. 291.
— Gemeindeschäfer 121.
— der unterthänige Schäfer 291. s. Schafhutung.
Schärf-Getreide 121. s. Schmiede.
Schaffner s. Stiftsverfassung von Trebnitz.
Schafhutungsrecht, Dominial-Schafhutungsrecht als Regal betrachtet (39); — gewerbliches (100); — Regal genannt 183; — Landesobservanz 242.
— Art der Ausübung (43). (79). (113). (114). 101. 109. 111. 112. 144. 228. 338.
Schafhutungsrecht:
— opilionem cum CC. ovibus 198. s. Schäfer.
— Dienste der Unterthanen zum Schafwaschen 315, und Scheeren 192. s. Dienste.
— des Scholzen, demselben verliehen (69). 123. 144. 228. 242. 286. 300. 306.
— der Bauern (53). (69). (79). 101. 105. 106. 109. 111. 112. 129. 181. 183. 189. 198. 213. 238. 242.
— den Unterthanen von Alters her nach dem Schles. Landesgebrauch gebührend 106; — Recht derselben Schafe zu halten 189; — gunstweise gestattet 112. 114; — Vermuthung gegen das Recht 180.
— Schafviehzins, ein jährig Schaf, ein Schöps 183. 189.
— Schafe zählen nach Viertheil Hundert 111. 112. 114. 121.
— Kuhschafe s. hr. (79).
— Vorschafe des Schäfers s. hr.
Schankgerechtigkeit, Ausschank 275; — beim Vorwerk 230; — bei der Scholtisei 306.
— Schöpsschank 109; — Schöps und Weissbier 237; — ausserhalb der Meile 305. s. Kretscham.
— Ausschrotten in grossen und kleinen Gebinden 289. s. Brauen.
Schenkung s. Verträge 13. 15. 138. 140. 200. 227. 269.
— der Ehefrau s. Ehesachen 12.
Scheublin, Haube s. Kleidung 231.
Schiedsspruch, schiedsrichterliches Verfahren über Eigenthums-Ansprüche 216; — Erbtheilung 52. 302; — Theilung der Scholtisei 300; — Usurpation von Gütern 304; — Anspruch auf einen Bauern und Gemeinhutung 324; — Schafhutung 239; — Braugerechtigkeit 303.
— Körleute, Korrichter 142; — Entscheidleute 216. 324; — Chur-Rechtens 283. s. hr., s. Vergleich, Sühne, Gericht.
Schilf abschneiden (79). 315. s. Dienste.
Schilling für 12 als Zahl 60. 63. 235.
Schirstenglin, Stange zum Feueranschüren im Backofen 232. s. Geräthschaften.
Schirmrohr, Feuergewehr 97. s. Waffen.
Schlächter, Fleischer, carnifex, mechanicus operarius 16. 109. 117. 125. 190. 306.
— Frei Schlachten und Verkaufen auf der Bank (100). 109. s. Gewerbe, Regalien.
Schlägerei 128. 241; — trockene Schläge 128; — Arztlohn bei Wunden 128. s. Strafgerichtsbarkeit.
Schleusserin, Schliesserin, erste Magd beim Vieh, welche Futter und Flügelvieh, auch die Milchwirthschaft unter sich hat 337. s. Gesinde.
Schmasche, schmauchen, Lammfell, lammwollen 231. s. Kleidung.
Schmied, faber, mechanicus operarius (16).

Schmied:
— Regalität (100); — Ausschluss aus der Bannmeile (100).
— als Erbschmied, oder als Miether in eine der Bauerschaft gehörige Schmiede angesetzt (100). 108. 121.; — Verlegung einer Schmiede auf Kosten der Gemeinde 109.
— eine Art Gemeindedienstmann (75). (79). 108. 121. 171. 182. 190. 238. 291. 311. 313. 323. Er hat die Verpflichtung, die Pflugschaare, die Ruhrhaken und die Eggen zu schärfen und zu erlegen, d. h. auszubessern und anzustücken. Dafür erhält er Schärfgetreide (75). 121. 190. 238. 291. 311; Deputatbeete an Kraut und Rüben 182. 190.
— Kontrakt 182. Bestimmung der Preise für die übrigen Schmiedearbeiten bei Leistung des Eisens durch den Schmied oder den Kunden 182. 190.
Schöppen, scabini:
— Land-, provinciales (17). s. Gerichtspersonen.
— Dorf- (21). (99); — Geschworene, Aelteste 232—235. s. Dorfgerichte.
— eid 98.
— brief, dorfgerichtlicher Schöppenbrief 305.
— laden 230.
— bücher (21). (38). 117. 119. 172. 230; — Einschreibung in das, 172. s. Gerichtsbücher.
Schöps, Bier, Weissbier s. Brauen.
Scholz, scultetus, Schultheiss (98).
— Gericht für Scholtisei 69. 266. 267.
— in einem Polnischen Dorfe 1594. 282; 1615. 231.
— im Polnischen Dorfe als Erbscholz angesetzt 286.
— in Deutschen Dörfern (33). (34). (38). (40). (41). (50). (51). (55). (62). (66). (73). (98). (115). (119). 16. 17. 18. 21. 37—39. 43. 46. 51. 59. 60. 69. 80. 84. 88. 91. 96—100. 118. 119. 123. 127—131. 143—145. 153. 156. 158—161. 169—173. 177—182. 190—192. 230. 237 bis 242. 253—263. 286. 287. 298—315. 328.
— sind Unterthanen 91.
— Vertreter des 173; — Gerichts-Verwalter 230. 234; — Theilung der 295; — wechselnde Ausübung 1381, 300.
— Pflichten (119). s. Gerichtspersonen, Vertretung der Gemeinde 145; — Steuern einnehmen und abführen 190; — Einsammlung und Abführung der Dominialzinsungen (40). 145. 306.
— Ausschreitungen im Scholzenamt 179. s. Dorfgericht.
— Lasten s. hr.; Dienste s. hr.; servitium s. hr.; Lehnhufen 179. s. Lehn; Leistungen zum Dreidinge s. hr.
— Berechtigungen: Freihufen s. hr. — Hufen, welche an die Scholtisei zu zinsen haben 298. 299; — ausgethane Freihufen (74—75).
— Scholtiseigärtner 316.
— tertius denarius de judicio 144. 295.
— Gerichtsgenuss als viel im Lande Gewohnheit 306.
Scholz, Bezahlung (119). 190.
Schornsteine, massive und hölzerne 192.
— feger und sein Lohn 192. s. Feuerpolizei.
Schreibegebühr, Schreibegeld 112. 235. 236. s. Gericht.
Schruttschaff, Schaff zum Anmachen von Futterschrot 232. s. Geräthschaften.
Schüttekorn, Hirtenschütte, Lohn des Gemeindehirten, welches er nach der Hufenzahl oder nach dem vorgetriebenen Viehe zu erheben hat. Vom Einsammeln genannt? 121; — der Dominialhirt erhält Deputat s. hr.
Schuhmacher, sutor, sutoria, mechanicus operarius (100), 16. 17. s. Regalien.
Schulden, böse Schulden s. Zins, Prozess, Verschuldung, Polizei.
Schuldir, Schweineschulter s. hr.
Schule 127. 188. 239. 323.
— Meister, Schulhalter 121. 291.
— rector scole in Sagan 298.
— Geld 188. 291.
— Brote 323.
Schusse, Schosse, das Brot in den Backofen zu schieben 232. s. Geräthschaften.
Schweinehutung s. hr.
— hirt s. hr.
— schultern, Schuldir 113. 262. s. Ehrungen, s. Zinsungen.
Schwelgereien 127. s. Polizei.
Schwemmegrube, Schafschwemme 181.
Schwesterkinder, Erbrecht der 24. s. hr.
Schwundnig (Święty, Wendisch Svetnik, ein Heiliger), ein Küster, eine Art Polnischer Höriger s. Kirchendiener 256.
Seifegeld, Geld auf Seife s. Gesinde 335.
Seile, Zeyle, Ernteseile, umsonst machen, Strohseile zum Binden des Getreides 256. 257. s. Dienste.
Sententia s. Prozess 59. 206. 208.
Sententiae et dotalitia, Gerichtsbuch d. Fürstenthum Breslau (20). s. Register.
Separationen, Gemeinheits-Theilungen, Servitutablösungen: Aufhebung und Ablösung der Grundgerechtigkeiten, namentlich der gemeinsamen Hutung, und wirthschaftliche Um- und Zusammenlegung der Grundstücke in der Flur (24). (26). (35). (50). (80).
— Verhandlungen, Akten, Karten (9). (24). (26). (39). (43). (62). (63). (69). (80). (110). (113). 338.
— Nachtheile der zerstückelten Lage (63).
— Separation der in Gewannen liegenden Fluren (31); — Erhaltung der Kolonistenhufen ohne Separation (78). (102). s. Feldeintheilung, s. Gesetze.
Servitium, Rossdienst (37). (51). (53). (59). 27. 30. 201. 254—260. 262; — dextrariale (53). (59). 5. 12. 18. 200; — cum equo 296; — cum equo valoris trium

Servitium:
marcarum 144; — Reiterdienst 144; — Pferdedienst 4. 328. 329.
— Leistung der Allodien (59); — Theilung des 4; nach Wochen 12. 18.
— Polnischer Kämmerer, ohne Erbzins und Dienste nur mit servitium belastet, servitus 197; — auf ihren Hufen ewiger Zins frei von Dienst und Geschoss 209. 223; — Umwandlung des, in Dienstgeld; Verkauf und Weiterverkauf desselben unter Sicherstellung durch Uebernahme der Naturalleistung auf das Gut des Verkäufers 201.
— der Deutschen Scholtiseien 30. s. hr.; — Lehnhufen s. hr.; — Umwandlung des Werthes für das Pferd in den Zins der Freihufen (51). 144.
— Ewiger Zins, frei von, 14; — Fundator überträgt einem Altar Königl. Zins gegen eigene Leistung des darauf haftenden servitium (15); — wiederkäuflicher Zins, frei von Dienst und Geschoss 54.
— Gerüstete Pferde 1548, 229.
Servitus für servitium 197. s. hr.
Sexta, Abzug bei der Brau-Urbar-Ablösung s. hr. 289.
Siegel der Gerichte s. hr. (15). (17); — des Stifts zu St. Mathias s. hr.
— gelder, Gerichtsgebühr s. hr. (75).
Signaturprotokolle, Signaturbücher s. Register, s. Prozess.
Sonntagsheiligung, Feiertage 126. 239. s. Polizei.
Spanbette, zweispänniges Bett, für zwei Personen 233. s. Bettzeug.
Spanndienste s. Dienste.
Spezifikation zur Bekenntniss-Tabelle (22). s. Grundsteuer Schles.
Spiel, Winkelspiel 128. 240. s. Polizei.
Spielleute, wie sichs gebührt, zu halten 180. s. Polizei.
Spinnen (51). 285. 315; — Hofestücke abspinnen 183.
— der Einlieger 192. s. Dienste.
Sponsalia 22. s. Eherecht.
Sprachverhältnisse: Lateinisch; Polonisirung der Deutschen Namen; Zwang Deutsch zu lernen (97).
Staats-Verfassung der Polnischen Zeit.
— Hoheitsrechte: Gerichtsbarkeit des Herzogs als einzigen Gerichtsherrn (99); — Jagd-, Wasser-, gewerbl. Regalien s. hr.; — Polnische Lasten und Dienste s. Lasten, f. d. Fürsten.
— Bildung der Dominien durch Verleihung der niederen Gerichtsbarkeit, des Rechts auf freien Betrieb ländlicher Handwerke, Beschränkung der Polnischen Lasten und Dienste, und Umwandlung in Zins (101). s. Dominien.
— der Deutsch-böhmischen Zeit (14—20). s. Landesbehörden vor 1526, s. Gericht, s. Lasten, öffentl.
— der Oesterreichischen Zeit (11—12). (118). (119). s. Landesbehörden nach 1526, s. Gesetze, s. Steuern.
Stadt, Stadt-Verfassung von Breslau:
— Cives 8—11. 14. 16—18. 21. 25—30. 34—45. 48. 50. 56. 137. 204. 212. 320; — Incola civitatis 14.
— Magistrat 104. 105. 124. 125. 243. 244.
— Konsuln, Rathmanne 5—12. 13. 14. 19—21. 24. 25. 28—32. 35. 39—42. 48. 49. 54—56. 65. 67—75. 78. bis 86. 89—92. 98. 107. 114—117. 119. 147. 158. 161. 162. 166. 167. 174. 177. 187. 204. 207. 209. 212—226. 236. 239. 243; — Direktor, Präses und Rath 238.
— Schöffen 5—10. 12. 13. 19—21. 25. 28. 29. 32. 35. 42. 52. 64. 74. — Schöffenmeister 74.
— Rathsfreunde 57. 74. 86. 174. 225.
— Rathsälteste 79. 89. 227. 235.
— Eidgenossen des Raths 162.
— Syndici 117. 167. 174.
— Verfahren vor dem Rath 52; — Rathhaus 166; — Rathstisch 119; — Boten an den Rath, welche vor sitzendem Rathe bekunden, was vor ihnen in der Schöppenstube vorgenommen worden ist 46. 52. 79. 89. 161. 169.
— Notar der Stadt 28. 32. 137; — des Raths Kanzleischreiber 70. 83. 86.
— Land- und Schöppenschreiberamt 229.
— Stadt-Gericht zu Breslau 64. s. Gericht.
— Raths-Archiv (13). 226; — Kataloge (13); — Stadtbuch, liber excessuum et signaturarum 148. 215. 222;
— liber magnus (47). (57). 225; — Laurentius nudus s. hr.; — Graniciarium s. hr. s. Registri.
— Stadt-Kammer, Kirchenzins an die, 226.
— Oberkämmerer 117.
— Freiheit von Steuern, Anlagen, Schatzungen und Diensten der Bürger 87.
— Einquartierung fremder Gäste, Freiheit davon 87.
— Vogt der Stadt 64.
— Landgüter-Amt (36). 226. 239. 243.
— Verwalter der Stiftsgüter 94. 96. 98—102. 108. 109. 113. 114—118. 130. 230. 235. 236.
— Kaufmanns-Aelteste 117.
— Vorsteher der Kirche und des Hospitals zu St. Bernhardin 109. 110. 114. 124.
— Amtmann und Oberamtmann auf den Gütern 237. 242.
— Statuten 126.
Stadt-Verfassung von Sagan:
— cives 297. 298. 301; — ganze Gemeinde 303.
— Magister civium, Bürgermeister 298. 299. 301. 303.
— Rathsleute 298—303; — Rathsverordneter 312.
— Notar 297; — Stadtschreiber 303; — notar. public. 308; — notarius et rector scolae 298.
Stahlrad der Mathiasmühle zu Breslau 176.
Staller, Knecht bei herrschaftl. Pferden 335. s. Gesinde.
Stamp, Stampfe für Leinsamen 232 s. Geräthschaften.
Stan, Lager, Nachtquartier für den Fürsten und sein Gefolge 4. s. Lasten, Polnische.

Standesherren in Schlesien, Urtel des Obersten Hauptmannes zwischen ihnen 270.
Statuten, Breslauer 126.
Stellatorum ordo s. Stiftsverfassung von St. Mathias.
Steuern, Steuerverfassung (20).
— vor 1526. s. Lasten f. d. Fürsten.
— Geschoss, exactio s. hr.
— Münzgeld, pecunia monetalis, Abgabe statt der fürstlichen Einnahme aus dem Umprägen der Münze s. hr.
— Rauchfanggeld, Rochgeld 255.
— nach 1526:
— Türkenanlage 286.
— Indiktion s. hr., Steuern nach der reduzirten Ansage 102.
— Kontribution 189.
— Nahrungsgeld 189.
— Steinausche Partikular 331.
— Grundsteuer s. hr.
— Erhebung: Einnahme durch den Scholzen 190.
— Generalsteuer-Casse zu Breslau 312.
— Exekution 94; — Soldaten-Einquartierung 95.
— Steuerreste und Exekutions-Verfahren im 30jährigen Kriege s. hr. 95. 106. 111. 331.
Stiefbruder, d. jüngeren, Abfindung 179 s. Erbrecht.
Stiftungen, geistliche, pia corpora, Königl. Regalien 75.
— für die gemeine Armuth in Breslau, Collmannsche 86.
— Hospitäler s. hr., s. Breslau, Sagan.
— einer Kapelle 21.
— eines Altars 56.
— Klöster s. Breslau, Sagan, Naumburg, Neisse, Strehlen, Trebnitz.
— Ein Kloster verkauft Zins 42.
— Ausstattung von Nonnen 33. 35.
— Verfassung und Verwaltung:
— St. Mathias zu Breslau, hospitalis domus St. Mathiae, fratres et cruciferi hospitalis, ordo stellatorum St. Mathiae 135. 138. 143. 165. 176.
— Magister 136. 138. 139. 141. 142. 144—159. 163. 164. 168—181. 183. 184. 186. 187; — Praeceptor 155; — Ehephor 173; — Praelat 176; — Meister durch Polen und Schlesien 184; — usurpirte Erbhuldigung 176.
— Fratres, Orden, Conventus 136. 137. 139. 144. 146 bis 158. 163. 168—173. 183. 184; — Presbiteri 155.
— Prior 139. 141. 148—150. 172. 176. 184; Preiel 142.
— Supprior 176. 181; — Concionator 181. 184; — Claviger 145; — Cantor 184; — Magister coquine, Küchenmeister 154. 155; — Notar 170. 171.
— Pfarrer zu St. Elisabeth in Breslau 142. 145. 156.
— Commendatoren zu Liegnitz 177; — zu Schweidnitz 176; — zu Münsterberg 181; — zu Kreuzburg 176; — zu Wüstendorf 145; — zu Tschechnitz 145.
— Oberster Visitator und Magister des Hospitals zu St. Francisc. zu Prag 176; — General 180.
Stifts-Verfassung:
— Praebendarius rebellis 138.
— Bruderschaft, Laienbruderschaft 163.
— Kirchenvater der St. Mathiaskirche, ein Gerber 163.
— Gerichtsbarkeit, Exemtion (52). 169. 170; — Siegel des Amts des Meisters 153. 164. 173; — zu Sachen 164; — grosses des Meisters und Convents 186; — kleines des Amts des Meisters 186.
— Bücher und Register 168.
— Gutsverwaltung (43—52); — procurator curie in Tsch. 137; — Vogt in Tsch. 172; — Hausvogt 173; — Amtmann 173. 177. 178. 179. 181; — Amtsrath 192; — Mühlen 165. 174.
— St Crucis zu Breslau (36). 4. 75. 102—107. 110.
— zu Trebnitz, Monasterium de Trebnitz Cisterciensis ordinis, mnst. St. Bartholomaei de Tr., fürstliches Jungfrauen-Kloster 248. 249. 274. 332.
— Aebtissin 247. 248. 257. 259. 263. 266. 267. 273 bis 278. 284. 286. 289.
— Konvent 247. 248. 273. 274. 278; — Priorin 274; — Pietentiaria 254; — Sängerin 269. 275; — Custrix 274; — Celleraria 253. 275; — Bursaria 275; — Subpriorin 275.
— Pater immediatus et visitator ordinis 332.
— Custos, Beichtvater 262.
— Schaffner 252. 259. 273. 275. 277—279. 282. 285 bis 288; — Kornmeister 275; — Kämmerer 275. 277; — Kanzler 275. 279; — Kanzellist 282; — Pfänder 282.
— Gerichtsbarkeit, exemtio 251.
— Strafgerichtsbarkeit 277; — Hofrichter 270; — Vogt 275. 277; — der Stadt Trebnitz 252; — Amtmann 276; — Oberstes Gericht mit Frankenstein getheilt über Zadel 261.
— Guts-Verwaltung (62—70).
— zu Sagan, Monasterium St. Mariae in Novo-Castro 296; — domus fratrum de Novo-Castro 296; — regularium canonicorum Ste. Marie in Sagano 297; — geistliche Thumherrn von unseren lieben Frauen Kloster zu Sagan 298. 302. 304. 306; — fürstliche Gestift geistlicher Domherrn 309. 314.
— Aebte 295. 298—312. 316; — Praelat 309.
— Kapitel 295. 296. 299. 304. 308. 310.
— Prior 301. 307; — Kaplan 307.
— Stifts-Kanzlei, fürstliche 314; — Kämmerer 303; — Vogt 303. 307; — Pfänder 314.
— Gutsverwaltung (71—79).
— zu Strehlen: — Aebtissin 80; — Nonnen 35.
Stockarrest 122. 338. s. Strafgerichtsbarkeit.
Stoppelhut (39). (60). (69). 339. s. Hutung.
Strafgerichtsbarkeit s. Gericht.
— Polnische (99); — Vicinia, Zitation s. hr.
— Deutsche, Bussen, Wehrgeld (99).

Strafgerichtsbarkeit s. Gericht.
— Halsgerichte, oberste 301. 304.
— ein Landrecht thun 217.
— Strafen zur herzoglichen Kammer 327.
— des Erbherren 126—132. 239—242. s. Dominialrechte.
— Gezoge, Messerziehen 128. 217; — Schläge 241; — trockene 128.
— Holzdiebstahl 277.
— Vergewaltigung 55.
— Mordbrennen, Raub s. hr.
— Folleister, Thäter und Theilnehmer 64.
— Acht s. hr.
— Stocksetzen, Stockarrest 122; — Gebühren des Dorfgerichts 338.
— Strafspinnen 127.
Straf-Verfahren s. fiskalisches 333.
— androhung für Widerstand gegen das Privileg der Dorfansetzung zu Deutschem Recht 146.
Streicherlein, ein kleiner Teich zum Aussetzen von Fischen 228. s. Fischerei.
Strich, stricho (49). s. Masse.
Stroza, Wache, Nachtwache 4. 274. s. Lasten, Polnische.
Subhastation 70. s. Prozess.
Sühnehandlung 239.
— Sühnleute, Beistände, Entsetzer 142.
— Sühnebescheid 323; — s. Schiedsspruch.
— Entscheidung in der Sühne unter Strafandrohung 326.
Summum Wratislav., Dom zu St. Johann 156.
Syndicus 139. 174. s. Prozess, s. Stadtverfassung.
Szandza (16). s. Zaude.

T.

Tabakrauchen 131.
Taberna, Thaberna s. Kretscham.
Tabernator, 37. 39; — Tabernarius, Kretschmer 21.
Tänze, Nachttänze 127; — Abendtanzen 240. s. Polizei.
Tagewerk, Eintheilung in Gespanne 333 s. Dienste.
Tausch 7. 108. 152. 305.
— oder Freimarkt, ausser der ordentlichen Gerichtsstätte geschlossener Tausch 182. s. Verträge.
Taxe, dorfgerichtliche bei Nachlassregulirungen 284.
— Kauf nach 284; — Erbsonderung nach 66.
— der Bauten des Interimswirths 289; — beim Interimskauf s. hr.
— Gebühren des Dorfgerichts 284. 338.
Teiche (46). (91). 175. 228. 269. 314. 329. s. Dammbau.
— ein besonderes Gut 328.
— Genehmigung stehende Wässer in, abzuleiten 153. s. Vorfluth.
— Zeit der Einrichtung der Teichwirthschaft (46).
Teichgräberseil (49). s. Mass.
Tengelgezeug zum Sensenschärfen, Dengeln 232. s. Geräthschaften.
Testament 66; — angefochtenes 88; — vor dem Dorfgericht; Zeugniss über die Erklärung des Testators 88.
Testes, Testes litera, dicta testium s. Prozess.
Teutonici s. Deutsches Recht.
Tham, Damm s. hr.
Thor, Mathiasstift besitzt ein, in Breslau 151.
Tische, Hochzeitsessen als Ausstattung 232.
Tischgroschen des Pfarrers s. hr. 238. 291.
Tischgut der Aebtissin zu Trebnitz 263.
Töpeln, Doppelspiel 240. s. Polizei.
Tripelhufe, Pommerische (84). s. Hufe.
Tschoka, Keule, czokan, Streitkolben 97.
Tuchkaufleute, Flandrische (100).
Türken-Anlage, Steuer s. hr. 286.
Tutor, Vormund von Minderjährigen s. Mündel.
— Geschlechts-Vormund bei Verträgen, Verkäufen, Quittungen s. hr.
— für den Zins-Vertrag einer Frau 26; — puella elegit tutorem census 15. 26. 28; — dotalitii 17. 49. 211.; — ac legitimus defensor dotalitii et donationis 19; — Vormund und Verweser des Leibgedinges 211; — maritus tutor census electus 35.
— tutor tutorum 26.

U.

Uebelthäter, Bürgschaft für s. hr.
Uebergabe eines Gutes 302.
Ueberschleglin schmochen 231. s. Kleidung.
Ulnae, Ellen (94). s. Mass.
Umfriedungen unterhalten 129.
Umgänge 188. s. Pfarrer.
Umlegung von Grundstücken 118.
— durch die Herrschaft vorbehalten 101. s. Separation.
Uncus, Haken, Polnischer (58).
— Wendische Hufe, radlo s. Mass, s. Hufe.
Undirzosin, Untersassen 303.
Unfreiheit (26). s. Unterthänigkeit.
Unmündige s. Mündel, Bürgschaft für Ratihabitio 41. s. hr.
Unterstützung der Gemeinde an Korn und Kleie im 30-jährigen Kriege 96. 97.
Unterthänigkeit, Unfreiheit (9). (11). (25). (54) 303.
— Quartalgroschen als Anerkennung der 185.
— Revers über Erfüllung der Pflichten der 243.
— Anspruch frei zu sein 225.
— Verhältniss der Polnischen Hörigen (56).
— keine Leibeigenschaft, aber glebae adscriptio (117).
— Pflicht des Deutschen hospes, einen andern Wirth in seine Stelle zu schaffen (98).
— Ab- und Auffahrt, Abzug s. hr.
— Gesindezwang, Gesindedienst der Kinder 128. 192.
— Robot der Unterthanen s. Dienste.
— Vermuthung gegen die Rechtmässigkeit des Grundbesitzes der Unterthanen 180.

Unterthänigkeit:
— Pflicht der Unterthanen der Herrschaft ihre Handfesten zu ediren (92).
— Zwang gegen die Unterthanen ihre Güter zu verkaufen 180. 226. 276.
— Unvollkommenes Eigenthum bei Kolonisten (108); — Auskauf (35); — Verhältniss des Erbzinsmannes (109); — lassitischer Besitz (102).
— Erbpächter, Emphiteuten (108—109). s. Recht.
— Unterthanen unterwerfen sich der Excommunication zur Sicherung der Zinsschuld des Erbherrn 155.
— Vorkaufsrecht der Herrschaft an den Wirthschaftsprodukten der, 338.

Urbar, der Kreis der Befugnisse:
— Bier- und Branntwein 190. s. Brauen, Brauurbarien-Kommission, s. Schankgerechtigkeit.
— kein Urbar vorgefallen, so in die Obergerichte gehörig, ausser unerlaubtes Eichellesen, das gefänglich gestraft worden 273.

Urbarien, Verzeichnisse von Berechtigungen (19). (21). (25).
— häufiges Auftreten der, im 16. Jahrh., namentlich fürstliche Einkünfte betreffend (9).
— Schlesische Urbarien nach dem Publicandum vom 12/12 1784. (21). (25); — durch Urbarien-Kommissionen aufgenommen (25). 332; — Konfirmations-Klausel 332.
— Verjährung ausgeschlossen (25).
— Registrum villarum, allodiorum et jurium ducatus Vratislav. et districtus Namslaviens. 1353—1363 durch Dietmar von Meckebach und Peter Niger; von Stenzel mit Landbuch bezeichnet (19). 18. 203.
— Urbarium anno domini 1410, Einkünfte des Stifts Trebnitz 252—269.
— Urbarium über die fürstlichen Einkünfte aus den Saganer Stiftsdörfern v. 1601. 310.
— Robotbuch der gestiftlichen Saganischen Ortschaften 1680. 313.
— Urbarium der Herrschaft Schnellendorf Kr. Falkenberg von 1680 (48).
— Dorf- und Vorwerksprotokoll von Tschechnitz 1791. 188.
— Urbarium, konfirmirtes von Schönbrunn 1797 (75).
— desgl. von Zedlitz 1790 (95). 332—340.

Urkunden-Erneuerung, Quaternae renovandae (16).
— Editions-Klage des Gutsherrn gegen den Unterthanen 91. s. Prozess, s. Unterthanen.

Urtel, Entscheidungen s. Prozess, s. Aufgebot.
— des Obersten Hauptmannes in Schlesien zwischen Standesherrn 270.
— geld 284. 324. s. Gerichtskosten.

Usurpation von geistlichen Gütern 304.

V.

Vagabonden 131. s. Polizei.
Vasalli (17). s. Landesbehörden.
Verehrungen 228 s. Ehrungen.
Vergewaltigung 55. s. Strafgerichtsbarkeit.
Vergleich s. Verträge, s. Schiedsspruch 52. 118. 147. 174. 216. 300. 302. 303. 322. 323. 327. 331.
— auf sieben Jahre, nach welchen, wenn der Kläger überlebt, der Prozess wieder aufgenommen werden kann 155.
Verjährung des Anspruches an Gut und Erbe 216; — an Lehngüter 325. s. Gewehre.
— bei konfirmirten Urbarien ausgeschlossen 332. s. hr.
— der Schulden im Kretscham 127.
Verkauf mit Frist zum Wiederkauf 11.
— mit Substitution für den Todesfall ohne Leibeserben 13.
— mit Vorbehalt des bessern Rechts Unbekannter 99.
— gegen Leibzucht und Aufnahme in die Bruderschaft 163.
— Zwang zum, gegen die Unterthanen 180. 226.
Vermessen, Vermessung s. Messung.
Verreichen, gerichtlich 241 s. Kauf.
Verschuldung der Bauern 47. 56—58. 298. 299; — solidarische 50.
— durch den 30jährigen Krieg s. hr.
Verträge s. Kauf, Verkauf, Tausch, Pacht, Schenkung, Pfand, Erb-Vertrag, Leibgeding, Verzicht, Vergleich, Zession.
— heimliche verboten und nichtig 130. s. Freimarkt.
— sind vor den Dorfgerichten schriftlich aufzusetzen und von diesen zur Konfirmation bei dem erbherrlichen Gericht anzumelden 240.
— Wandelpoen an den Scholzen, die Gemeinde und den Gerichtshalter zu zahlen 110. 235. 237. 285.
Verzicht 9. 24. 38. 68. 220. 299. s. Verträge, s. Leibgedinge.
Vicekanzler (18). s. Landesbehörden.
Vicinia, Polnische Gesammthaft, opole (53). (99).
— liberare a suis vicinis 197. s. Strafgerichtsbarkeit.
Vieh, Schaden durch 129.
— thor s. Dorfthor 327.
— weg, Trieb, via pecorum 143. 236.
— in Nutzung der Kirche (74). (114).
— vom Dominium gebrochen (46).
— zucht (88).
Vielkhur s. Willkür.
Viertheil, d. h. 25 Schafe s. hr. (39).
Villa, Dorf im Allgemeinen (46).
— im Gegensatze zur curia 135.
— zum praedium 249. 268.
— im Gegensatze zu den Allodien ein bäuerlicher Besitz (37). (53). (101). 143.

Villani, Dorfinsassen s. hr. 297.
Vindication 148. s. Prozess.
Virgae, Ruthen (86). s. Mass.
Visitator der Stifts-Verfassung s. hr.
Vitricus ecclesiae, Kirchenvater s. hr. 221.
Vogt der Stadt Breslau 64.
— Erb- von Steinau s. Stadtverfassung.
— Kloster- v. Trebnitz s. Stiftsverfassung 185.
— gutsherrlicher (21). (99). s. Gerichtspersonen.
— Hausvogt, Schirrvogt, Schaffner, neben seinem Dienst drei Tage Handarbeit 172. 173.
Vogtbarkeit des Erben 289. s. Interimskauf.
Volkszählung nach dem 30jährigen Kriege 96.
— Russische (106).
Vollmachten 139. 161. s. Prozess.
Vong s. Gewanne (31).
Vorfluth s. Wasser, s. Mühlen.
— Gräben (39); — Graben machen 118. 171; — bauständig erhalten 184.
— Prozess über Aufstau von Grabenwasser 159.
— Schwierigkeit, Vorfluth zu erreichen 290; — bei Gewanneintheilung (40). (43). 118.
— Vergleiche über 322. 323.
— in der Ohlau, Schleussen 175; — Fach, Fachbäume, Wehre 176.
Vorkaufsrecht an Grundstücken 285. 302.
— der Gutsherrschaft an den Wirthschaftsprodukten der Unterthanen 338.
Vormund s. Mündel; — der Frauen s. tutor.
Vorrecht, als sich die Sachen vor, haben 38. s. Prozess.
Vorschafe 291. s. Schäferei.
Vorspann-Fuhren 126. s. Lasten, öffentliche.
Vorwerk (34). (35). (55). (71). 40. 41. 49. 204—211. s. Allodium.
— Gemeindelasten eines 228.
— Protokoll 188. s. Urbarien.

W.

Wache halten, Wächter-Dienste thun s. hr.
— Last Polnischer Höriger 274. s. Stroza.
Wachsgeld 262. s. Zinsungen.
Wäsche s. Hauswäsche.
— Betttücher, Tischtücher, Handtücher 231. s. Bettzeug.
Waffen im Dorfe 1632. 97. s. Schirmrohr, Muskete, Helepart, Seitenwehr, Spies, Tschoka, Pike.
Waisen s. Mündel 128.
Wald s. Forst.
— hufen s. hr.; — Kolonisation (76). s. Dorfansetzung.
— hutung s. hr.
— Eingriffe in den (62).
— Masse, Messung s. hr. (48). (49). (60). (77). (83). (84).
Wandelpoen 110. 235. 237. 285. s. Verträge.
Wanne s. Gewanne.
Wasser-Recht, Regal, fürstl. (100).
— des Gerichtsherrn auf Wasserläufe (91). 166.
— Recht das, die Ohlau zu Teichen und Mühlen zu benutzen 151.
— Die Stadt Breslau hat das, der Ohlau gekauft 166. s. Mühlen, s. Vorfluth,
— furchen machen 335. s. Dienste.
— leitung in Breslau, gemeiner Stadt Wasserrad 176.
— löcher s. Hutung (60).
Wechselgelder 288.
Wege, öffentliche, platea publica 148.
— Besserung 123. 337. s. Brückenbaupflicht 203.
— Gerechtigkeiten (63) 305.
— jus in viis et semitis 251.
— Unzugängliche Ackerstücke (63).
— laurer 128. 241. s. Polizei.
Wehrgeld, Deutsches s. Strafgerichtsbarkeit (99).
— Gestellung von Pferden ohne, 277; — von Menschen vor Gericht ohne Wehrgeld durch die Bürgen 222.
Wehreburgen s. Gewehre 85.
Weichbild, das, der Stadt, auswendig der Meilen 303.
Weide 185. 252. 339. s. Hutung.
Weihnachtsabend 337. s. Gesinde.
Weinberg 253. 269. 331.
Weingeld 256. s. Zinsungen.
Wendische Hakenhufe (84). s. Hufe.
Werfen mit Kannen oder Krügen 128. s. Polizei.
Wetten, Deutsche (99). s. Strafgerichtsbarkeit.
Wickengemenge verboten 120. s. Wirthschaft.
Widmuth (74). (81). (93). (95). 90. 121. 125.
— eine Rustikalhufe 90.
— Lasten und Dienste der 311. s. Pfarrei.
— Versuch in den Besitz der, zu gelangen 92.
Wiederkauf, Auflassung auf, für versessene Zinsen 158. s. Pfandbesitz.
Wiesen, Wezen 189. 263.
— pacht 263.
— zins (51). 181. 185. 192.
— hutung 129. 326. 339. s. hr.
Wildbahn, Jagd 188.
Willkür, Vielkhur 172. 178. 179. s. Erbrecht.
Windische Art s. Polen 312.
Winkelspiel s. Polizei 240.
Wirken s. Gewerbe, ländliche 315.
Wirthschafts-System (9). s. Dreifelderwirthschaft.
— Brache s. hr.
— Futterbau, Fruchtwechsel (9).
— Wickengemenge verboten 129.
— Dienste s. hr.; — Wasserfurchen machen 335.
— Viehzucht s. hr.
— Produkte der Herrschaft verkaufen 338. s. Vorkauf.

Wirthschaft:
— Inventar, Beilass 111. 177. 289.
— Hausrath und Ackergeräth einer wohlhabenden Bauernwirthschaft 1619 231—233.
— Ueberschlag (115). 105.
Worcze Weie, Kräuterweihe, Mariae Himmelfahrt 321.
Würdigung, des Anrechts am Gute in Geld 46.
Wüstungen, wüste Bauergüter, wüstes Erbe 227. 235. 253. 258. 259.
— Vermiethete Wüstungen 100.
— von der Bauerschaft bewirthschaftete 236; — Hofedienste, unbesetzter 324.
— Einziehung 244; — Verfahren über 102. 105.
— Wüste Güter Aufgebot 99. 103; — Aufrufung 164; — wegen versessener Zinsen nach dem Fürstentagsbeschluss über die Non Entien vom 17/1 1639 99. 102. 103. Wiederbesetzung und Verkauf 99.
— Grund- und Communalsteuer wüster Hufen, Konstitution vom 14/7 1749 s. Gesetze 124.
— Edikt vom 5/7 1764 über die Wiederherstellung eingezogener Bauergüter 244; — Aussetzung von Bauern in Folge dessen auf eingezogenen Wüstungen 333; — Wiederzusammenlegung eines dismembrirt. Bauerguts 244.

Z. und C.

Zählgeld, Gebühren des Dorfgerichts 190. 338.
Zahl, wenigere, heut Freitags vor Martini der 283.
Zahlungs-Annahme, Verweigerung der 59. s. Prozess.
Zaude, Zaudengericht, Polnisches s. Gericht (16). (99).
— richter, Szandza (sędzia) Zaudener (16).
— buch s. Gerichtsbücher von Wohlau (16).
Zäune, Reihenzäune, Rehnzaun, Rainparchen, Rain, Zaunrecht 183. 185. 327.
— stücke, die an die Dorfgärten anstossenden Hauptgewanne s. Gewanneintheilung (92).
Zechen im Harnisch, Bewaffnete aus den Innungen 167.
Zehnt, Dezem, decima, Dominial- oder verliehener Zehnt (41). (71). (76). 4. 135. 188. 225. 248—267. 295. 296; — Rechte des 93. 104. 121.
— Feldzehnt (41). (70). (81). 106. 254—266. 280; — halber Feldzehnt 264. 265; — mit eigner Fuhr zu verfahren 254. 256. 257. 260. 264; — mit Klosters Fuhr 255. 264.
— Feldzehnt in Geld verwandelt (70). (81).
— in Geld (41). 115.
— Malterzins zu Domslau als Zehnt betrachtet (41). 102 bis 107. 110.
— Bischöflicher, Bischofs-Vierdungszins s. hr; — vertragsmässig für die kolonisirten Hufen vereinbart (45). (51).
— Pfarr-, Pfarrdecem (41). (51). (73). (76). (83). 121. 188. 238.
Zeidelei, Bienenzucht (69).
— Zeidelweide, Heide 266. 267. 274. 279.
— Zinse von der 273: — Honigzinsen 255. 258. 271. 279; — s. Radmachen (69).
— Bienenstöcke 178.
— Beuten, Bienenbäume für Bienen im Walde ausgehölte Bäume 232. 269. 278, sind verboten 274; sie umzuhauen ist verboten 278.
Zengeryn, Sängerin des Klosters Trebnitz 269.
Cente, Anlagen von 50, 100 Hufen oder dem Mehrfachen dieser Zahl (76).
Zession s. Verträge 33. 42. 322.
— von wiederkäuflichen Zinsen 90. 92.
— von garantirten Erbzinsen 55.
Zeugen-Verfahren, Vernehmung, zum ewigen Gedächtniss s. Prozess.
Czeczyne, Dzedzine, erbeignes Gut 256—258. s. Hufe, polnische.
Zichen, Bettzüchen, Ueberzug über das Inlet 231. s. Bettzeug.
Zins, ewiger, census verus et perpetuus, erkaufter, im Sinne einer unkündbaren Hypothekarschuld, Lene 14. 207. 210. 213. 304; — in Getreide 80; — anerstorbener 253.
Zins, ewiger, auf Dominialgütern 27. 40. 42. 53.
— auf Bauergütern 56. 253. 279.
— auf dem eignen Gute 48.
— freier 33. 212; — von servitium 14. s. hr.
— Kosten der Zinszahlung, Abrechnung nach Wochen 27.
— Von den Unterthanen einzufordern 306; — bei Excommunikation derselben 155.
— Zinsregung 50. s. Prozess.
— Ausschluss des eigentlichen Pfandverfahrens s. hr.
— Versessener 53. 111. 158. 210. s. Krieg.
— wiederkäuflicher, reemendus; im Sinne eines einseitig kündbaren hypothekarischen Darlehns 47. 48. 54. 204. 210. 218. 223. 309.
— 2 Jahre lang wiederkäuflich 207; — 6 Jahre 204; — nicht vor 3 Jahren 23; — auf Kündigung und mit Substitution für den Todesfall 26.
— Einlösung durch den Pfandbesitzer 80.
— nach Breslau, auf eigne Kosten zu gewähren 209.
— Bürgschaft für, s. hr.
— unter Ausschluss des eigentl. Pfand-Verfahrens s. hr.
— den ein Bauer auf sein Bauergut ausgethan, ledig gelassen vom Dominialherrn 48.
— Bücher über, libri reemendorum (20).
— ablöslicher 153.
— geliehener auf Interessen 86. 186. 312.
— Zustand der Mündlein auf Zins ausgeliehen 283.
— Geistlicher 15. s. Lasten für die Geistlichen.
— Städtischer Handwerker zu Trebnitz, Bankzins an das Kloster 252.

Zinsfuss, Interessen (118). 186.
— 13¼% 1355, 20.
— 12½% 1349, 14; 1368, 204.
— 12¼% 1383, 33; 1386, 34; 1405, 215; 1417, 212.
— 11 % 1357, 23; 1369, 213.
— 10 % 1360, 25; 1361, 27; 1369, 31; 1370, 207; 1376, 209; 1377, 209; 1380, 210; 1384, 211; 1389, 204; 1391, 86; 1411, 218; 1425, 212; 1429, 47; 1431, 48; 1437, 55; 1438, 56. 57; 1450, 223; 1446, 304; 1417, 152.
— 9 % 1511, 322.
— 8% 1436, 54.
— 7½% 1521, 309.
— 6 % 1620, 312.
— 5 % 1408, 42; 1552, 86.
Zinsregung s. Prozess 50.
Zinsungen an den Fürsten, an Geistliche, an Rustikalgüter, an Gemeinden s. Lasten.
— an Dominialherrn, Zinspflicht, Grundzins, der. Erbzins (59), wird als Theil des Gutes angesehen und ist für alle Lasten der Rustikalen wie des Dominialherrn mit verhaftet (56). s. Zehnt.
— der Bauern, mansi censuales, Zinshufen, lanei; — Polnische 203; — Deutsche 16—21. 27. 39—47. 69. 71. 73. 94. 145. 153. 158. 297. 299. 320.
— der Reststellen von Bauergütern (41).
— an Getreide, Malterzins, Maldraten (36). (40). (41). (69). (74). (84). (85). (114). (115); — Polnische 255 bis 258. 270. 290; — Deutsche 81. 124. 106—110. 145. 164. 192. 254—262. 266. 267. 290—295. 304. 311. 319. 324; — landesübliche (87); — mit eigner Fuhre, Kosten und Gefahr des Bauern nach Breslau zu leisten 116. 145; — 3½ Meile bis nach Breslau 260; — von Münchhof bei Liegnitz bis Trebnitz unter eigner Zehrung 262; — Beziehung zu den Robotdiensten (116). s. Freihufen.
— an Geld (40). (69). (74). (80). (84). (114). (115); — Polnische 228. 236. 237. 238. 244. 255—260. 270. 279. 280. 287; — Deutsche 53. 72. 73. 81. 101. 111 bis 115. 120. 124. 145. 192. 254—263. 266. 267. 295. 304. 311. 319; — landesübliche (87); — deponirt vom Bauern 53.
— des Scholzen (40). 69. 192. 237. 238. 286. 300. 306. — des Lehnguts 309; — der Freihufen (51). (74). 69. s. servitium.
— des Kretschams (40). 168. 185. 190. 192. 230. 237. 238. 300. 306. s. Schankgerechtigkeit s. Kretscham.
— der Gärtner (41). (60). (79). 101. 171. 172. 184. 192. 193. 235. 238. 253.
— der Freigärtner (79). 184. 190. 192.
Zinsungen: an Dominialherrn:
— der Häusler (60). (79). 192. 193.
— Ehrungen, honorationes s. hr. Polnische 228. 244. 256; — Deutsche 11. 21. 120. 259; — Schweineschultern 113. 262; — Zinskapauner 192; — Hühner- und Eierzins (41). (73). (74). 100. 101. 112. 113. 115. 120. 124. 192—194. 228. 237. 238. 256. 257. 262. 287.
— Gewerbezinsen (79). 171. 189. 190. s. Mühlen.
— Schankzins (40). (51). 121. 238. s. Schank.
— Unbeständige Gefälle 191.
— Einliegerzins, Kammergroschen 191; — Quartalgroschen als Anerkennung der Unterthänigkeit 185.
— Jurisdiktionszins (60).
— Besitzveränderungsabgaben: Laudemien (75). 187. 337; Markgroschen (41). (60). (70). s. hr.
— Naturalleistungen: Polnischer Höriger s. hr.; — Honigzinsen 271. 272. s. Zeidelei; — Käse 256; — Heu 258. 272; — Roggenstroh 291; — Hanf 256. 257; — Räder (69); — Schüsseln 256; — Saatkorn? 260.
— Deutscher: Gespinnst (15). (79). 192. 285. 315; — eines Scholzen: Essen zum Dinge (40). 124. 254. 258; — ein Ross bei Reisen 286; — ein Kalb 69.
— eines Kretschmers Bier 168; — Pfennigwerth 276.
— Reluitions- für aufgehobene Naturalleistungen und Dienste: Robotzins der Freihufen (51). 191; — Robotgeld s. Dienste (60); — Hühnergeld 244; — Weingeld 256; — Wachsgeld 262.
— für Nutzungen und Grundgerechtigkeiten s. hr.
— Ackerzins, Wiesenzins für meist als Zubehör der Stellen gedachte, in Erbpacht übergegangene Miethsverhältnisse (51). 181. 185. 192.
— Hutungszins, Gebühr, Geld 185. 186. 189. 190. 191. 194; — Weidegeld 290; — für Pferdeweide 185; — Schafzins 183. 189; — Kühezins 310.
— Forstgeld s. hr. 273. 277.
Zitation (89). 4. s. Prozess, s. Strafgerichtsbarkeit.
Czog, Zug, Appellation s. hr. 38.
Zoll, Czol Zollregister (14). 252.
— vom Gewande 252.
Zubehör des Dorfes 38. s. hr.
Zuchtstier, Stammochse (51). 340.
— Dominial-, Gegenleistung Spinnen s. hr., s. Gemeinhutung.
Zusammenlegung seit der Austhuung (34). (113). s. Separation, s. Feldeintheilung.
Zuschnitter 192. 289. 315. s. Dreschgärtner.
Zuschütten 289. s. Brauen.
Zynosur, Mustermass s. Mass, Oesterreichisches (49).

Inhalt.

Einleitung:

Quellen Seite 13.
Oertlichkeit, Geschichte, Verfassung und Flureintheilung von Domslau S. 31; — Tschechnitz S. 43; — Krampitz S. 53; — Domnowitz S. 62; — Schönbrunn S. 71; — Zedlitz S. 79.
Ergebnisse für die Geschichte der ländlichen Verhältnisse Schlesiens S. 97.

Urkunden:

des Dorfes Domslau S. 1; — Tschechnitz S. 133; — Krampitz S. 195; — Domnowitz S. 245; — Schönbrunn S. 293; — Zedlitz S. 317.

Register S. 341.

Berichtigungen.

Einleitung:	S. 47.	Anm. Z. 2. v. o.	2,194 st. 2,34.
	S. 48.	Z. 3. v. o.	63 st. 60.
	S. 73.	Z. 13. v. o.	2,7 gehört auf Z. 12 zu Kartenzeichen 16.
Urkunden:	S. 9.	Z. 7. v. o.	Henricus st. Hermanus.
	S. 23.	Z. 9. v. o.	martyrum st. martyrorum.
	S. 155.	Z. 6. v. o.	presbiteris st. prebiteris.
	S. 211.	Z. 4. v. u.	1389 st. 1489.
	S. 233.	Anm. Z. 2. v. u.	Nägelbohrer st. Tragebare.
	S. 278.	Z. 15. v. o.	Matz st. Malz.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meitzen, August, 1822-1910 [Herausgeber]

Urkunden schlesischer Dörfer, zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse und der Flureintheilung insbesondere

Breslau 1863

4 Bor. 11 p-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10000771-7